Google

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

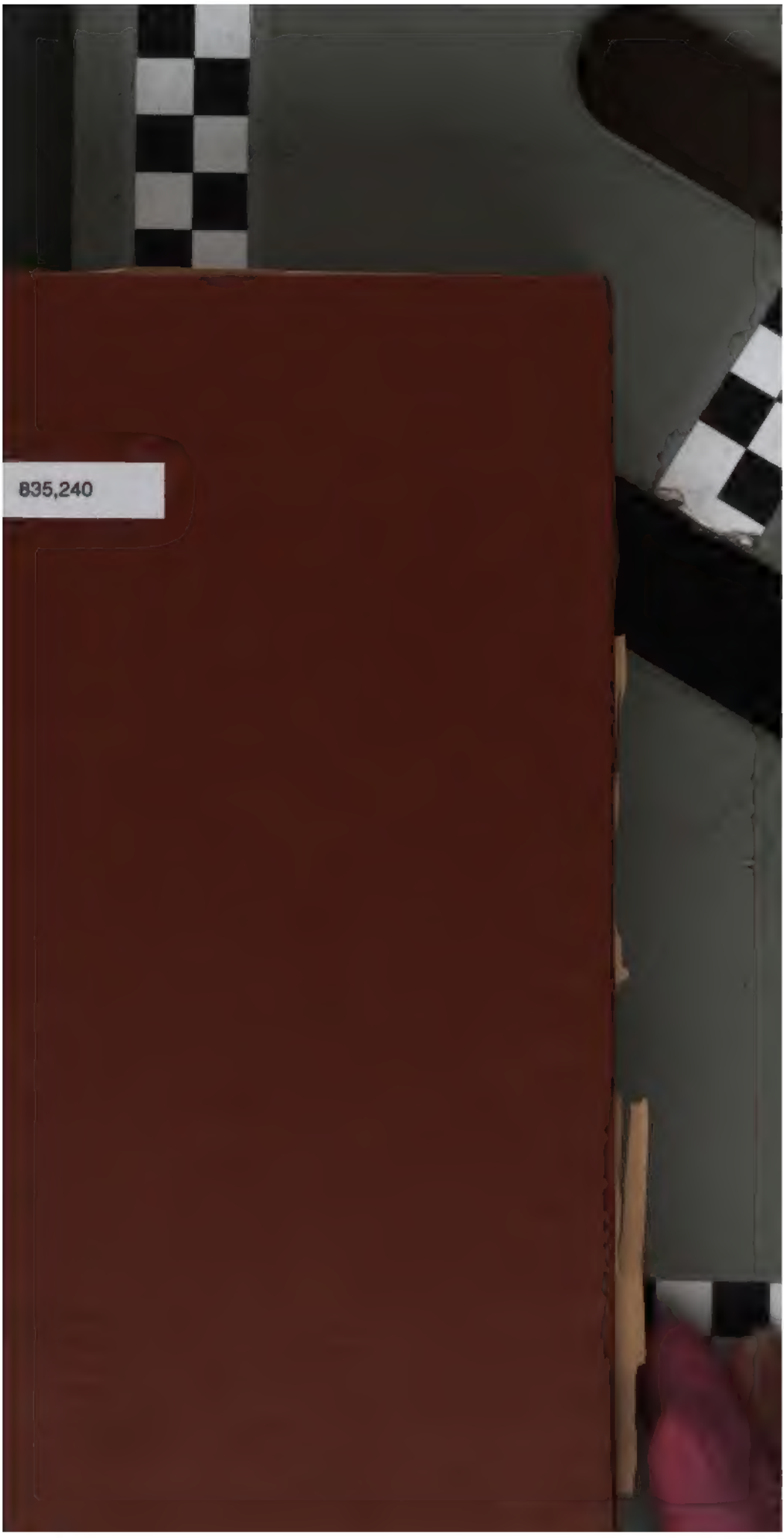
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

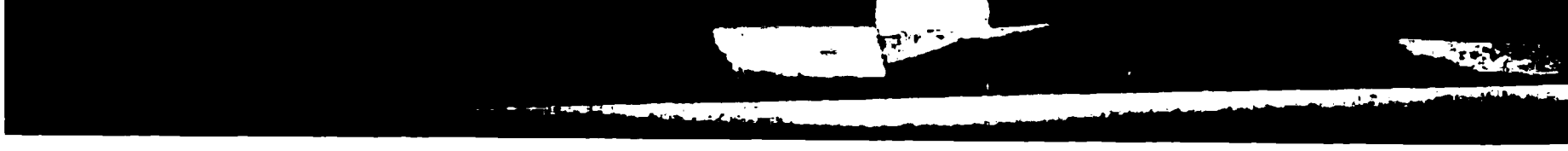
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com durchsuchen.


835,240

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
LIBRARIES
THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
1817



Die Chroniken

der deutſchen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert.

Neunter Band.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTÄT
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.

HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig
Verlag von S. Hirzel.
1871.

22562

Die Chroniken

der oberrheinischen Städte.

Straßburg.

Zweiter Band.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTAET
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.

HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig
Verlag von S. Hirzel.
1871.

DD
901
.582
C56

Vorwort.

Die Herausgabe der Chroniken der Stadt Straßburg, deren zweiten Theil ich hier vorlege, hat durch ein unerwartetes Schicksal eine weiter gehende, nicht beabsichtigte Bestimmung erhalten: sie ist zu einer rettenden That geworden.

Während im August und September dieses Jahres ein deutsches Heer die französische Festung Straßburg belagerte und durch unheilvolle Bomben die Bücher- und Handschriftensammlungen der Stadt und der Universität in einem und demselben Gebäude vernichtete, war zu eben dieser Zeit die deutsche Druckerpresse in Leipzig beschäftigt, die literarische Ausbeute, die ich in den letztvergangenen Jahren zumeist aus den genannten beiden Bibliotheken schöpfte, vollends ans Licht zu fördern. Durch solche wohl einzig dastehende Fügung ist es geschehen, daß jetzt von den zahlreichen bis dahin noch ungedruckten Chroniken Straßburgs nichts mehr übrig geblieben ist, als was in den vorliegenden beiden Bänden sich findet. Die lange Reihe von Originalhandschriften der Chroniken aus dem 14. bis ins 18. Jahrhundert, über welche in der allgemeinen Einleitung des ersten Bandes Bericht erstattet ist, liegt nun für immer unter den Ruinen des Bibliotheksgebäudes in Asche begraben; mit ihnen viele Stadt- und Rechtsbücher, Rathsprotokolle und andere Denkwürdigkeiten, die Wenker'schen, Schöpflin'schen und andere Sammlungen zur Geschichte von Elsaß und Straßburg, an welchen der deutsche Fleiß von Generationen in den letzten Jahrhunderten fortgearbeitet hat, um

sie für die künftigen aufzubewahren. Vernichtet ist damit selbst der Gedanke neuer literarischer Arbeiten, für welche eben diese Quellen und Sammlungen die unentbehrlichen Hülfsmittel waren; unmöglich auch die Fortsetzung dieser Ausgabe Straßburger Chroniken.

Das jetzt lebende Straßburg klagt mit bitterem Groll die Deutschen wegen solcher barbarischen Zerstörung an. Allein was hat man dort in den Momenten der dringenden Gefahr vor und während der Belagerung gethan, um jene kostbaren literarischen Schätze zu retten? Antwort: Nichts! Die Anklage bedarf selbst weit mehr der Rechtfertigung! Doch ich will hier allein die Thatsache des grauenvollen Untergangs, mit der man sich nun abzufinden hat, bestätigen.

Eine politische Nebenabsicht lag meiner wissenschaftlichen Arbeit, als ich sie vor länger als vier Jahren unternahm, um die Chroniken von Straßburg gleichwie die anderer deutscher Städte meiner Chroniksammlung einzuverleiben, ebenso fern, wie den verdienten elsässischen Gelehrten, welche, durch nationalen Wetteifer angeregt, zwei Jahre später (1868) ebenfalls eine umfassende Ausgabe der Straßburgischen und elsässischen Chroniken des 16. und 17. Jahrhunderts ankündigten, die leider nur bei der Ankündigung stehen geblieben ist. Doch heute erscheint mein Werk vielleicht wie ein Spiegel der Vergangenheit den Lebenden vorgehalten, um ihnen zu zeigen, wie Straßburg von seinem Ursprung an und so lange es eine eigene Geschichte hatte, eine gute deutsche Reichsstadt war, wie Elsaß als deutsches Grenzland an den Vogesen seine Aufgabe verstand, die Grenzwacht des deutschen Reichs gegen französische Eroberungssucht zu halten, wie elsässische und Straßburgische Schriftsteller (s. S. 183) den Namen und die Ehre der deutschen Nation mit Nachdruck gegen französische Anmaßung vertraten!

Mit besonderer Genugthuung weise ich auf den Stadtplan des alten Straßburg hin, den ich nach dem großen Originalrelief des berühmten Architekten Specklin durch die geschickte Hand des Herrn Professor Ed. Weissandt in Straßburg abzeichnen ließ. Das Original ist mit der Stadtbibliothek, worin es aufbewahrt wurde, zu Grunde gegangen, diese Nachbildung die einzige, welche es giebt. Die im 16. Jahr-

hundert üblichen Benennungen fanden sich dort am gehörigen Ort eingeschrieben, hier sind sie der größeren Deutlichkeit wegen an den Rand gesetzt. Außerdem habe ich, genau nach den Angaben von Königshofens Chronik im 5. Capitel, durch farbige Linien die Grenzen des ältesten Straßburg sowie die der erst später hinzugekommenen Stadttheile kenntlich gemacht und durch hineingesetzte römische Ziffern angezeigt, in welcher Folge der ursprüngliche Umfang der Stadt nach den verschiedenen Seiten hin erweitert wurde.

So möge nun die gegenwärtige Rettungsgabe der Chroniken von Straßburg gleichwie in dem großen geeinigten Deutschland, dem sie zunächst gewidmet ist, so auch dort, von woher sie ihren Ursprung ableitet, willkommen geheißen werden!

Erlangen im November 1870.

C. Hegel,

ord. Mitglied der historischen Commission.

Inhalt.

Vorwort.

Die Chroniken der Stadt Straßburg.

II. Chronik des Jacob Twinger von Königshofen 1400 (1415)

Seite

Drittes Capitel 499
Viertes Capitel 621
Fünftes Capitel 697
Sechstes Capitel 871
Anhang 911

Beilagen.

I. Stadtrechte und Schwörbriefe von Straßburg 921
II. Zur Stadtverfassung 951
III. Recht der Geistlichkeit und der Klosterorden 967
IV. Recht der Juden 975
V. Münzrecht, Münze und Preise. 987
VI. Das Münster 1013
VII. Culturgeschichtliches 1019
VIII. Urkunden zur Geschichte der Stadt 1031
IX. Die Bischöfe von Straßburg bis ins 16. Jahrhundert . . . 1051
X. Kalender von Straßburg 1064

Glossar von C. Schröder 1079
Personenverzeichniß 1135
Ortsverzeichniß 1157
Berichtigungen und Zusätze.
Stadtplan.

III.

Hie vohet ane das dirte capittel von allen bebeſten.

Unſer herre Jheſus Criſtus, der erſte und der oberſte bobeſt, was n menſchlicher nature in dirre welt 33 jor und ſo vil me alſo von den vinahten iſt untze oſtern, und wart geborn lipliche in diſe welt noch der velte anefange fünf tuſent und 200 jor eines jores minre, alſo Auguſti- nus, Euſebius unde Droſius haltent. aber die Juden, mit den es ſant Jeronymus haltet, ſchribent, daz ſint geweſen von Adam untz an gotz gebürte nuwent drü tuſent nün hundert und 52 jor. doch die erſte zale haltet die criſtenheit aller meiſt [1].

vgl. M. Pol. 23. Gloſener 15. vgl. Herim. Aug. 88. V, 74.

Ein burne mit oley und ander zeichen.

Uf den ſelben dag alſo got geborn wart, do entſprang ein burne zů Rome, us dem flos oley einen gantzen dag untz in die Tyber. und zerviel der tempel zů Rome an dem geſchriben ſtunt: 'dis iſt ein tempel des fri- den und ſol ewikliche ſton untze eine maget ein kint geburt' [2].

M. Pol. 25.

Die drie künige.

Am zwelften tage donoch koment die drige künige von Endion gein Bethlehem und gobetent dem kindelin ieglicher künig mirre zů einre be- zeichenunge ſines lidens, wirooch zů einre bezeichunge ſinre begrebede, und

ib. vgl. Beda in evang. Matth. 2.

1. Hie vohet an das dirte capittel von allen bebeſten [die *A.*] ſit gotz geburte [geweſen ſint *A.*] *A—B.* 2. Jheſus Chriſtus waz der erſte *A.* 3. 'in menſchlicher nature' fehlt *A—B.* 4. welt do men zalte von Adam, das iſt von der welte *B.* 5. fünftuſent jor und one eis 200 jor *A — B.* 'alſo Auguſtinus — criſtenheit aller meiſt' fehlt *A — B.* 10. Ueber- ſchrift fehlt *A—B.* 15. Ueberſchrift fehlt *A—B.* 17. Bethlehem zu unſer frowen und *A — B.* 'ieglicher künig — kuniglichen gewaltes' fehlt *A—B.*

1. S. Cap. I Note 3 zu S. 238.

2. M. Pol.: Statua aurea corruit in Romuliano palatio, quam Romulus posuerat dicens: non cadet donec virgo pariat. Vgl. Gotfrid. Viterb. 250.

golt zů einre bezeichunge sines kuniglichen gewaltes[1]. donoch dem selben jore flöhetent Joseph und Maria das kindelin in E 40 tageweide von Bethlehem, das es nüt gedötet wurde von ki des. donoch in dem sybende jore do starp künig Herodes u kint von Egiptenlande wider gein Bethlehem.

M. Pol. 25. Donoch was got bi Joseph und bi sinre müter, und was tenig und half in tůn das sü in hiessent. was er aber dete unt jor alt wart, do hant die ewangelisten nüt von geschriben, Lucas schribet: do got 12 jor alt was do fürtent in Joseph u mit in zů der kirwige gein Jerusalem und verlurent in. donoch tage fundent sü in in dem tempel zů Jerusalem sitzende mitteln Juden und disputierte mit in von der heilgen geschrift und vo pheten, das es die judenschen meister alle verwunderte. do nam kint und fürte es mit ir wider heim.

Ouch seit ein bůch, genant 'unsers herren kintheit', vil z dinges die got in der jugent sol geton han[2]. wan aber di gelisten nüt dovon schribent, derumb losse ich e wegen, wan es die gelerten meister nüt enhalten

ib. Ekkeh. chron. 96. In dem 17. jore noch gotz gebürte wart Pylatus künig u über das lant Judea gesetzet von den Römern. in dem drissi noch gotz gebürte ving sant Johans baptiste ane zů bredig touffende in der wůste. in dem selben jore wart ouch got b touffet in dem Jordan, und ving do got ouch ane zů bredigen u zů tůnde untz das er wart gemartelt. in dem 31. jore erwele zwelf junger. in dem 32. jore vingent die zwelfbotten ane zů l dem judeschen lande.

11. under den lereren [herren *a*] und redende von der heilgen *A—B*. 13. d und die meister alle verwunderte *A—B*. 14. 'do nam — wider heim' fehlt *A*– dovon sagent, die gottes leben allermeist hant beschriben, derumb ist verbotten das selbe buch der kintheit nüt sol glöben *A—B*. 24. Hs. am Rand: '12 botten und wart sant Johans zu den ostern von Herodes gefangen und in den kerker gel andern ostern donoch enthobetet in dem 32 jore. und in demselben jore vingent ten *A—B*.

1. Die Stelle bei Beda (Opera. Basil. V, 5) lautet etwas anders: In auro regalis dignitas ostenditur Christi, in thure ejus verum sacerdotium, in myrrha mortalitas carnis. Aehnlich Comestor, Evangelica hist. c. 8: — inde significantes eum regem, deum et mortalem.

2. Das sog. Evangelium infantiae salvatoris unter den Apokry Testaments. Was Martin aus anführt und Königsho findet sich in dem Pseud Evangelium de ortu beata infantia salvatoris c. 1 Evang. apocrypha ed. 81 ff.

Bl 107' **§ 72 junger.**

In dem 33. jore erwelete got zů den zwelf jungern die er vor hette, 72 junger: *|wan alſo got ſante die zwelf botten zů den zwelf geſlehten von Israhel, alſo mahte er ouch 72 junger die er wolte ſenden in die 72 ſprochen durch alle welt|*[1]. in dem 34. jore wart got gemartelt uf den dag alſo unſer frowen dag iſt in der vaſten[2], und begraben uſſewendig der ſtat zů Jeruſalem in Joſephs grap von Arimathia. Bed Luc ev. Op 33

*Von gottes leben, werken und wundern ſeit men durch das jor an den bredigen, derumb loſſe ich es hie under wegen. ouch von ſinre urſtende, wie er Marien Magdalenen und ſinen jungern erſchein etwie dicke, das beſchribent die ewangeliſten. aber Vicencius ſchribet in ſime bůche genant speculum historiale, eine hübeſche rede von der urſtende, die etwas frömede iſt. dorumb wil ich ſů hie beſchriben[3].

Wie es erging, do got am crůze erſtarp.

Do got noch der menſcheit erſtarp am heilgen crutze, do gingent die zwene heimelichen gotzfründe Joſeph von Armathia und Nicodemus ein fürſte der Juden, zů Pilato und botent in, das er in erloubete, Jheſus lip von dem crůze zů nemende. das wart in erloubet. do noment ſů Jheſum von dem crůtze und wundent in in ein wis ſemetůch und begrůbent in erlichen noch judeſchem ſitten in Joſephs grap. herumb wurdent die Juden zornig und woltent diſe zwene bůten: do verbarg ſich Nicodemus und Joſeph wart gefangen von den Juden an dem karfritage zů obende und in einen ſtarken turn geleit. und beſluſſent die Juden den turn und meindent: wenne der ſabaoht fürkeme, ſo woltent ſů in bůten. Vinc ape hist. c 4

1. Ueberſchrift fehlt *B*. 8. leben und ſinen werken und zeichen die er auf ertrich gewirket het von den ſeit men *A—B*. 12. urſtende unſers herren, die etwie was *A—B*. 17. zu künig Pylatus *A*. zům richter Pylatus *B*. 20. grap von Armathya. herumb *A—B*. 24. turn herteclichen und meindent *B*. woltent ſů ime einen grimen bot ane bun *A—B*.

1. Beda l. c.: Bene autem septuaginta duo mittuntur, sive quia totidem mundi gentibus evangelium praedicandum erat, ut quomodo duodecim tribus Israel, ita et hi propter exteras gentes destinarentur imbuendas. Um der 72 Sprachen willen (ſ. Königshofen S. 245) muß die Zahl der ausgeſendeten Jünger auch 72 geweſen ſein, wiewohl die heil. Schrift, Evangel. Lucä 10, 1, nur von 70 weiß.

2. Am 25. März, weil nach der Tradition der lateiniſchen Kirche der zweite Adam an demſelben Tage für das Heil der Menſchen geſtorben iſt, an welchem der erſte Adam geſchaffen wurde; ſ. Beda de temporum ratione c. 65 (Opp. II, 170 und Königshofen Cap. I, 23ª

3. Königshofen meint den Auszug aus dem apokryphiſchen Evangelium Nicodemi bei Vincentius, Spec. hist. VII c. 56—63. Dieſes Evangelium beſteht aus zwei Theilen: Gesta Pilati und Descensus Christi ad inferos; ſ. Evangel. apocr. ed. Tischendorf.

Ev. Matth. 27, 62. 66. Ouch gingent die Juden zů Pilatus und sprochent: ‘dirre Jhesus het dicke bi sime lebende geseit, er wolte am dirten tage erston. nu möhtent sine junger bi naht heimeliche kumen und in us dem grabe stelen und denne sprechen, er were erstanden: so wonde das volg das er vor verkert het, es were also, und wurde die hynderste irrunge grosser denne die erste. derumb erloube uns, daz wir das grap mügent tůn behůten’. Pilatus sprach: ‘gont und behůtent das grap, wie ir wellent’. do gewunnent die Juden ettewie manigen ritter die das grap soltent wol behůten. und gingent donoch lange zů rote, was in fürbasser zů tůnde were mit Jhesus und mit den die an in gloubetent.

Was goz sele det die wile der lip in der erden lag[1].

Nu sage ich ouch von den werken die gottes sele det die wile der lip in dem heilgen grabe lag.

Vinc. VII c. 60—62 (Descensus Christi ad inf. c. 4—10)‘ Am karfritage do Jhesus verschiet am heilgen crüze, do für die heilge sele mit der gotheit zů der vorhellen und wolte darus erlidigen Adam und Evam und die andern die gottes willen hettent geton. do der tyfel sach gottes sele kumen, do frowete er sich und sprach zů der hellen: ‘dů uf balde die porte und enpfoch den der uns so grossen schaden het geton die wile er lebete. die ich siech mahte, die mahte er gesunt, die ich brohte in minen willen und werke und mir dienetent, die het er gemaht von mir kerende. er het sich || gerůmet, er si got: nu habe ich anegetragen Bl. 107 mit den Juden, das sů in gekrüzeget hant, und bringet men uns ignote die sele, an der süllent wir uns wol rechen’. die helle entwurte und sprach: ‘ist es nůt der, der die doten lebendig mahte und Lazarum erkikete’? do sprach der tyfel: ‘jo, er ist es’. do sprach die helle: ‘ich beswere dich bi dinen und minen krefften, das du in nůt zů mir lossest. wan do ich hielt Lazarum vier tage gefangen, do kam einre sinre botten und hiesch mir Lazarus sele wider: do möhte ich mich nůt erweren, ich můste ime zestunt die sele wider geben, und erzitterte ich von sime einigen worte. sit nu sin botte so starg was, so mag er selber gar mehtig sin, und kumet er zů uns, er beroubet uns mittenander. derumb besliessent balde und

6. mügent besetzen mit guter hute. Pylatus *A—B*. 8. ritter und sölbener die *B*. 11. det an dem karfritage *A—B*. 17. Hs. am Rand: ‘Der tvfel rette mit der hellen’. Dieselbe Ueberschrift *A—B*.

1. Unser Autor beginnt mit dem zweiten Theil, in welchem die Vision der Söhne des Simeon von der Höllenfahrt Christi vorgetragen ist, und läßt darauf erst den Auszug aus dem ersten Theil (Gesta Pilati) folgen.

t lont in herin'. do lieffent die tyfele alle und beſluſſent die helleporten t ſtarken rygeln.

Der propheten rede in der vorhelle [1].

Under diſen dingen kam vorgonde ein ſchöne lieht und glaſt in die rhelle: do erkantent Adam und die andern altvetter wol, das der kam r ſü erlöſen wolte, und frowetent ſich. und ving Adam ane und ſprach: is iſt des glaſt der alle lieht het beſchaffen. ich ſihe ſine hant die mich eſchüf'. do rief Yſaias: 'dis iſt des vatters eht, ſin eingeborner ſun on der megede geborn, alſo ich vor vil joren han geſeit, do ich uf erden ebete'. do ſprach her Symeon: 'ich ſihe den behalter den ich in dem mpel enpfing in mine arme und zů ime ſprach: nu loſſe herre dinen neht in friden, wan min ougen hant geſehen din heil'. do ſprach ſant Johans der touffer: 'ich ſihe, das der kumet uf den ich zeugete und prach: dis iſt das lembelin gottes das aller der welte ſünde ſol tragen'. alſo ſprach ieder prophete ſinen ſpruch den er uf erden hette von gotte geſeit.

vgl. Leg. aurea 'von den oſtern'.

Die vorhelle wart zerbrochen.

Hie zwüſchent kam eine ſtymme alſo ein groſſer tunre und ſprach: 'ir hellefürſten, ſlieſſent uf uwere porten, wan der künig der eren wil heringon'. do ſprach die helle: 'wer iſt der künig der eren'? do antwurte Davyt: 'es iſt der ſtarke und der mehtige'. in diſen dingen zerbrach got die vorhelle, die do zů lathyne heiſſet synus Abrahe, und nam derus Adam und Evam und alle die ſinen willen hettent geton, und enpfalch ſü ſant Michels: der fürte ſü in daz paradys. do lieffent in engegene zwene alte manne: do frogete einre, wer ſü werent. do ſprach der eine: 'ich bin Enoch, ſo iſt dis Helyas, und ſüllent in diſem paradyſe wonen untze das der endekriſt kumet, mit dem ſüllent wir vehten'. do kam ouch ein ander man gonde in dem paradyſe, der trůg ein crüze uf ſime rücken und ſprach: 'ich bin der ſchecher der zů Criſto ſprach am crüze: herre gedenke min ſo du kumeſt in din rich. do ſprach er zů mir: du ſolt noch hüte bi mir ſin in dem paradyſe. und gap mir dis zeichen des crüzes uf minen rucken,

ib.

3. Die propheten. *A.* Ueberſchrift fehlt *B.* 6. und Adam der erſte man ving ane *A—B.* 7. der glaſt deſſes der *A—B.* 9. 'vor vil joren' fehlt *A.* alſo ich wiſſagete und ſeite do ich *B.* 17. Von der vorhelle. *a—B.* 19. 'helle' fehlt *A—B.*

1. Die folgenden beiden Abſätze zeigen hier und da wörtliche Uebereinſtimmung mit der deutſchen Legenda aurea 'von den oſtern' nach der Münch. Hſ. Cg. 6 Bl. 75, 4 bis 76, 3. S. über dieſe die Einleitung zu Kön. S. 176.

das ich zům engel spreche der des paradyses hütet, das er mich darin liesse, und solte ime zeugen dis crüze zů wertzeichen. do nam mich der engel und fürte mich in daz paradys'. in disem paradyse blibent Adam und Eva || und die andern die got us der vorhellen hette gefüret, untz an Bl
den nondag: do fürent sü alle mit gotte zů hymel.

Wie got erstunt an dem ostertage.

Ev. Matth. 28, 2—4

Am dirten tage, das was am ostertage früge, do für gottes sele wider zům libe in dem heilgen grabe. und do kam ein bligtze und ein grosser ertbideme, das die ritter die des grabes hütent, von schrecken nyder-vielent also ob sü dot werent, und det ein engel den stein abe dem grabe, und erstunt unser herre und drat herfür us dem grabe also ein starker löwe zů anegesiht der hüter.

Vinc. VII, 56. 57. (Gesta Pilati c. 13-15)

Donoch[1] ging unser herre zů dem turne do Joseph von Armathia inne lag gefangen, und hüp den turn uf an vier enden und nam Joseph bi der hant und fürte in us dem turne heim in sin hüs zů Armathia, und dankete ime der tügende, das er in hette in sin grap geleit. donoch zehant des selben morgens an dem ostertage gingent die Juden zům turne, wan ir sabot und fyrtag für was, und woltent den Josep herusnemen und döten: do fundent sü in keis in dem turne und fundent doch die sloß des turnes gantz und unversert. dis wunderte die Juden, wie Joseph us dem turne were kumen. under disen dingen so kumet zů den Juden der ritter einre die des grabes hütent, und sprach zů den Juden: 'es kam hüte vor tage ein ertbydeme, und ein engel der det den stein abe dem grabe und ging Jhesus herus. [dis sohent wir] und kundent vor schrecken nüt dezů getůn. donoch koment drige frowen zům grabe: zů den sprach der engel, das Jhesus were erstanden und ginge gein Galileam'. die Juden sprochent: 'wir gloubent dir nüt'. und besantent ouch die andern ritter und dotent die sweren eine worheit zů sagende. do seitent sü alle gliche also der vorder ritter hette geseit. hievon erschrokent die Juden und sprochent zů den rittern: 'wer worent die frowen mit den der engel rette, und warumb hübent ir sü nüt'? die rittere antwurtent: 'wir wissen nüt, wer die frowen sint. ouch möhtent wir sü nüt gehaben von vorhte wegen des

4. 'und Eva' fehlt *A—B*. 6. 'an dem ostertage' fehlt *A*. Ueberschrift fehlt *B*. 13. turne in den Joseph von Armathia was geworfen derumb das er Jhesum hette in sin grav gelet. und hup got den turn *A—B*. 16. 'der tügende' fehlt *B*. 19. Ueberschrift: Von der urstende. *B*. 21. Hergestellt aus *A —B*. von vorhten und schrecken nüt *A—B*.

1. Hier folgt in umgekehrter Ordnung der Auszug aus dem ersten Theil des Evangelii Nicodemi.

engels'. die Juden sprochent: 'wir gloubent üch nüt'. die rittere sprochent: 'das ist nüt umbillich. wan dirre Jhesus det dicke vor üch grosse wunder und zeichen: den woltent ir nüt glouben, wie möhtent ir uns denne glouben'? die Juden sprochent zů den dienern: 'ir hant unser gelt genomen und globetent uns das grap zů hütende, und hant doch Jhesum lossen stelen us dem grabe. derumb sagent was ir wellent, ir müssent uns Jhesum herwider entwurten'. die rittere sprochent: 'gent uns Yosep von Armathya den ir in einen starken turn beslussent, so wellent wir üch Jhesum geben'. die Juden sprochent: 'Yosep ist do heyme zů Armathia'. die rittere sprochent: 'so ist Jhesus zů Galilea, also wir den engel hortent sagen den frowen'. die Juden erschrokent und vorhtent: keme dise rede us, wie Jhesus were erstanden, so würde das volg alles an in glouben. und überkoment die rittere mit gelte, das sů allenthalben soltent sprechen: Jhesus junger hettent in us dem grabe verstoln bi naht, do sů entsloffen werent. in disen dingen so kument ouch drige erber manne zů den Juden, die worent genant Phynees, Adda und Aggeus || von Galilea und sagent, wie sů hant gesehen Jhesum uf dem Oleyberge bi sinen eilf jungern. dise drige můstent einen eyt sweren, und seitent bi dem selben eyde, daz es also were also sů vor hettent geseit. do erschrokent die Juden so sere, das sů nüt wustent was sů tůn soltent. do troste sů Cayphas und sprach: 'ir dürfent dise rede nüt glouben. ir sehent doch wol, das wir unser rittere hant mit gelte überkumen, das sů sprechent also wir sů geheissen hant: also sint dise drige von Jhesus jungern ouch mit güte überkumen, das sů dise mere süllent ussagen'. do gewunnent die Juden ein herze unde gobent disen drigen ouch ein gros güt, daz sů dirre rede soltent geswigen, also ouch sů dotent. dis geschach alles am ostertage vor ymbeße.

Müte kunde ouch hievor machen swigen und klaffen [1].

Noch ymbeße gingent die Juden aber zů rote und schicketent noch Yosep von Armathia sine fründe und moge, das er iemer durch iren willen zů in keme. Yosep wolte das sinen fründen nüt versagen und für mit in gein Jerusalem zů den Juden. do empfingent in die Juden erliche und botent in, das er in verzige, das sů in gefangen hettent geleit, und frogetent in, wie er us dem turne were kumen. do seite er in alle ding, wie in Jhesus us dem turne fürte, und sprach: 'nüt wenent das Jhesus

Vincent. VII c. 57.58. 63. (Desc. Christi c. 1—11)

27. Miete schuf ouch hie vor übel unde gut. *A*. Ueberschrift fehlt *B*. 33. alle ding wie es ime erging und wie in Jhesus *A—B*.

1. Die Erzählung kehrt zu der Einleitung und dem Schluß der Vision der Söhne Simeons im Descensus ad inferos zurück.

alleine ſi erſtanden: es ſint vil lüte mit ime erſtanden. ir wiſſent wol, das Carynus und Leoncius hern Symeons ſüne nu lange dot ſint: die ſint ouch erſtanden und ligent an irme gebette'. do gingent die Juden zů diſen zweigen hern Symeons ſünen und beſwůrent ſů gar hohe, das ſů in die worheit ſeitent, was Criſtus in der hellen hette geton. und do wol- tent ſů nůt reden, und noment birment und ſchreip ein ieglicher an einen brief: was Criſtus in der hellen hette geton, und wie die helle und die tyfele mittenander rettent, und wie Criſtus die ſinen us der hellen fůrte in das paradys, und vil andere ding, alſo dovor geſchriben ſtot. und ze hynderſt an dem briefe ſchribent ſů, das in nůt me noch fürbaſſer were erloubet zů ſchribende. und gobent die briefe von in, und wurdent do- mitte verzucket und nůt me geſehen. do las men die briefe gegen einander: do ſtundent ſů bede glich. hiebi was Annas und Cayphas, Nicodemus und Joſeph von Armathia und vil andere Juden. do wurdent die Juden betrůbet und ſprochent: 'wir künnent von Jheſus wegen nůt me getůn noch verhelen: loſſen wir es gon alſo es get und enpfelhent wir uns gotte'. hiemitte gingent die Juden enweg iederman in ſin heymůt.

*Noch Criſtus urſtende blibent unſer frowe und die zwelfbotten binander zů Jeruſalem ettewie manig jor, und wie das die zwelfbotten alle hettent gewalt zů bindende und entbindende alſo ein bobeſt, ſo was doch ſant Peter daz houbet under in allen.

Der erſte bobeſt nach Chriſto.

M. Pol. 27. Sant Peter der zwelfbotte, Johannes ſun und ſant Andres brůder, beſas den prieſterlichen ſtůl in den oſtern landen, das iſt zů Jeruſa- lem und do umb, vier jor || und ſproch do ſine erſte meſſe. dozůmole 81 was die meſſe nůt anders denne das paternoſter und die fünf wort die zům ſacrament gehörent.

Donoch kam ſant Peter gein Antiochia: do was er 7 jor und hielt ſich do alſo ein biſchof. donoch kam er gein Rome und was do 25 jor und 7 monote und ahte tage alſo ein bobeſt.

1. 'es ſint — mit ime erſtanden' fehlt *A* (außer a^2) — *B*. 4. 'hern Symeons ſünen' fehlt *B*. gar türe das ſů ſoltent ſagen in der worheit was *A*—*B*. 7. 'hette geton — die helle' fehlt *B*. 14. Armathia und Gamaliel und viel *A*—*B*. 17. 'enweg' fehlt *A*. hie mitte gie iederman *B*. 20. 'alſo ein bobeſt' fehlt *B*. 21. allen. dar umbe von ime und von ſinen nachkumen an dem biſtůme ... Satz unvollendet *b* b^4. dor umb wil ich von ime — — babestum ſagen b^2. dar umb iſt vil von ime geſchriben und von ſinen — babestůme b^3. 23. Johans des viſchers ſun *B*. 26. Hſ. am Rand, Ueberſchrift in *A*: 'kurtze meſſe'. 28. Anthiochia das iſt gyneſlt meres. do was *A*.

Bi dis sant Peters ziten schribent die vier ewangelisten ire ewangelia, also dovor bi dem keyser Tyberius ist geseit an dirre zale der bletter 43 [1].

Wie vaste vor ostern.

Sant Peter satte uf die 40 tage zů vastende vor ostern und den advente vor winahten, und schickete sine junger in dütsche und welsche lant zů bredigende. M. Po 29.

Donoch wurdent sant Peter und sant Paulus uf einen dag gemartelt zů Rome von dem keyser Nero noch gotz gebürte 70 jor. der sant Peters und Paulus leben welle wissen, der súche es in lampartica historia[2]. p. 31.

Wer ander bobest noch sant Peter.

Lynus von Tuscon was bobest 11 jor und 3 monote. der satte uf, p. 33.
das frowen süllent mit bedecketen houbeten gon zů gotzdienste. dirre det vil zeichen unde wart ze jungest gemartelt umb cristen glouben.

Wer dirte bobest.

Cletus ein Römer was bobest 11 jor und 40 tage. der wihete zů p. 35.
Rome 21 priester. er was der erste der in sinen briefen schreip sinen grůs und bebestlichen segen. er lobete vaste, wie gůt es were, die heilgen súchen [3], und verbannet die die pilgerin beroubent uf der gotzverte. ze jungest wart er ouch gemartelt.

Clemens der erste ein Römer was bobest 9 jor und 4 monote und ib.
10 tage. dirre wart von sant Peter erwelet zů sime nochkumen: do be-

1. Bi disses sant Peters ziten do men zalte noch gotz geburte 42 jor, do schreip sant Matheus sine ewangelien zu Judea in hebrehemscher sproche. donoch über ein jor beschreip sant Markes sine ewangelien zu [Italia in kriescher sproche. donoch schreip sant Lucas sine ewangelien zu *A*.] Kriechenlant und in kriescher sproche. donoch über viel jor schreip sant Johans ewangeliste sine ewangelien zu Asia in latinischer sproche und starp donoch zehant also men zalte noch gotz geburte hundert jor. *A—B*. 6. lant cristen glöben zu *A—B*. 9. Jahreszahl fehlt b^2 b^4. 'der sant — lampartica historia' fehlt *A—B*. 13. uf das ein jeglich wip mit bedahteme höbete sol gon gotz dienst zu hörende. dirre det *A—B*. 17. 11 jor und 1 monot und 11 tage. der wihete *A—B*. 18. priester. dirre Cletus verschreip in alle lant, wie nutze und gut es were die heilgen suchen zu Rome und appelos do holen. und det ouch alle die zu banne die die bilgerin uf der romfart schedigent. zejüngest wart er gemartelt umb cristen glöben *A · B*. 23. dirre wie er von sant Peter were erwelet, doch betwang *A—B*.

1. S. Cap. II, 341.
2. Legenda aurea 84 und 85.
3. Commendat peregrinationes ad sanctos.

twang er Lynum und Cletum die vorgenanten, das sü müstent ver ime bebeste sin. also was dirre Clemens der erste bobest noch sant Peter in der kur und der dirte an der zale. dirre satte 7 notarien die der heilgen marteler leben soltent beschriben, und wart do ouch gemartelt und in das mer geworfen noch gotz gebürte 102 jor. donoch über vil jor det sich das mer uf, das zů sime libe wart ein drucken zůgang,* | und hettent ime do die engel bereit ein marmelsteynen grap*. do kam der bischof Cirillus zům grabe und nam sant Clemens lip und fürte in gein Rome in sant Clemens kirche, do er nu begraben ist.

Mart. Min. 1571.

Firmen.

Er satte uf, das men die kint sol firmen von eime byschofe, so sigent sü denne gantz cristen. und wer daz firmen von mütwillen under wegen liesse, der dete grosse sünde und were nüt ein vollekumer cristen.

M. Pol. 37.

Der 5. bobest.

Anacletus von Kriechen was bobest 9 jor 2 monote und 10 tage. der gebot, das die pfaffen das hor und den bart nüt süllent lossen wahssen, und daz men priestere in grossen eren sol halten, wan sü mit gotte umbegont.

ib.

Der 6. bobest.

Evariscus[1] von Kriechen was bobest 10 jor 7 monote und 2 tage. der satte uf, das 7 pfaffen bi eime bischove soltent sin so er bredigete derumb, ob men anders von dem bischove seite denne er gebrediget hette, das er es mit den pfaffen möhte erzügen. er satte ouch uf, daz men brut und brütigom sol offeliche vor den fründen zůsamene globen und donoch zů kirchen gon und den segen von dem priester enpfohen.

p. 39.

|| Der 7. bobest. Bl.

Allexander ein Römer was bobest 8½ jor. der mahte zů der stillemesse dise wort: qui pridie quam pateretur ꝛc. und satte uf das wihe-

ib.

2. 'noch sant Peter' fehlt *B*. 3. notarien und schriber die *A—B*. 4. wart er selber ouch *B*. 'und in das mer gew.' fehlt *A—B*. 5. 'donoch über — vollekumer cristen' fehlt *A—B*. 15. Kriechen sas 9 *A*. 23. erzügen. dirre wart gemartelt. *A—B*. 'er satte ouch — priester enphohen' fehlt *A—B*. 24. Hs. am Rand: 'von brüten'. 25. Hs. am Rand: 'wihewasser'.

1. Evaristus.

wasser und das saltz das men am sunnentage segent, und das men den win zům sacramente in dem kelche sol mit wasser ein wenig müschen, zům zeichen das wir mit gotte süllent vermüschet und geeinbert werden. er wart mit dem prefecten zů Rome den er bekert hette, und mit vil andern lüten zů Rome gemartelt noch gotz gebürte 129 jor.

Sixtus der erste ein Römer und eines hirten sun was bobest 10 jor und 16 wuchen. der satte uf das sanctus sanctus ꝛc. in der messe, und das men die alterdücher[1] sol lynin machen und nut sydin, und das die frowen nüt süllent anerüren die gewiheten ding die zům alter gehörent. M. Pol. 41.

Zů disen ziten durchehtete men die cristen also sere, das lützel lütes cristen blibent. also schickete dirre bobest einen bischof von Rome genant Pilgerin in welsche lant[2], der bekerte etwie vil volkes zů cristem glouben. doven wart der bischof und sine gesellen gemartelt und dirre bobest enthoubiet noch gotz gebürte 140 jor.

Der 9. bobest.

Telleferus[3] ein Römer was bobest 11 jor und 16 wuchen. dirre satte uf, das men das ewangelium solte lesen in der messe[4] und das ein priester mag drige messen lesen am winahttage. er satte ouch uf die wuche vor der grossen vastnaht zů vastende[5]. p. 43.

* Wan vormols ving die vaste ane am sunnentage Invocavit, daz ist an der grossen vastnaht, also es noch dût in Lamparten und an vil enden. also worent der wergtage die men vastet, nuwent 36 tage von der grossen vastnaht untz an den osterdag, also es sant Peter hette ufgesetzet, also dovor bi sant Peter ist geseit[6]. und das was das zehende teil der zit des jores: wan also men git den zehenden von wine und korne und von an- vgl. Decr. III de consecratione dist. V, c. 16.

1. segent. er wart gemartelt *A*. segent. und wart gemartelt nach gotz gebürte 129 [130 b^2 b^4] jor *B*. Das andere fehlt. 6. Am Rand steht VIII. 7. uf das men zu der messe sol singen sanctus sanctus ꝛc., und das men *A—B*. 9. gehörent. dirre wart zu Rome gemartelt und enthöbetet *A*. gehörent. er wart zů Rome enthoubetet nach gotz geburte 141 jor *B*. Das Andere fehlt. 13. Hs. am Rand: 'Er wart gemartelt'. 16. wuchen. dirre gebot ouch die fyben wuchen ze vastende vor ostern. er satte ouch uf das men das ewangelium *A—B*. 18. wihnahttage. zejüngest wart er gemartelt *A—B*. 'er satte ouch uf — 151 jor' (S. 511,7) fehlt *A—B*. 19. Hs. am Rand: 'wie die vaste gelengert wart'.

1. Corporale.
2. Christianis in Gallia poscentibus.
3. Telesphorus.
4. Hic constituit, ut missam ante tertiam nullus praesumat canere, item hymnum angelicum ante sacrificium cantare.
5. Nämlich am Sonntage Estomihi, 7 Wochen vor Ostern und eine Woche vor Sonntag Invocavit, der die „große Fastnacht" heißt.
6. S. ob. S. 507.

dern frühten den pfaffen und andern lüten, also was es euch billicher, das wir gebent gotte den zehenden der zit von unserme libe mit vastende und ruwende unser sünde und den lip kestigende[1]. aber sit got vastete 40 tage in der wüste und alle gottes werg uns sigent ein lere und ein exempel, derumb mahte dirre bobest, das die leygen soltent vier tage anevohen zů vastende vor der grossen vastnaht, so würde die vaste ouch 40 tage glich also got gevastet hette[2]. und wan pfaffen sont fürbasser vasten und gotte dienen denne leygen, derumb gebot dirre bobest, das die pfaffen süllent zweiger tage e anevohen zů vastende denne die leygen. derumb heisset der sunnendag der ersten wuchen die pfaffenvastnaht[3].

Men firte den dunrestag hie vor.

*Zů disen ziten fyrte men den dunrestag also herliche also den sunnendag, dem sacramente zů eren das uf den grůnen dunrestag wart ufgesetzet, also men den sunnendag fyret der heilgen urstende zů eren. wan nu hienoch wurdent vil heilgen, der hochgezit men ouch fyrte, do wart des fyrendes zů vil: dovon lies men abe den dunrestage zů fyrende und gap dofür der vasten noch eine wuche zů, das etliche örden die vaste anevohent am sunnentage Exurge, || das ist ahte tage vor der pfaffenvastnaht[4]. Bl.

Von zůtůn der vasten.

*Nu was es ouch gewonheit, das men durch das jor vastete den fritag und den samestag. das geriet die lüte verdriessen, do sü begundent trege werden an gotzdienste. derumb lies men abe den samestag zů vastende[5]. und für das selbe vasten am samestage gap men der vasten aber

1. Der Gedanke stammt von Gregor dem Großen her, Homil XVI in Evang. Opp. I, 1495 (Paris. 1705): Dum vero per trecentos et sexaginta quinque (dies) annus ducitur, nos autem per triginta et sex dies adfligimur, quasi anni nostri decimas Deo damus, und ist in die bezügliche Verordnung des canonischen Rechts übergegangen.

2. So nach der am Rand citirten Verordnung: sed ut sacer numerus quadraginta dierum adimpleatur — quatuor dies prioris hebdomadae ad supplementum quadraginta dierum tolluntur.

3. Der Sonntag Estomihi oder Quinquagesima.

4. Es ist nicht abzusehen, warum man die Fastenzeit um eine Woche verlängert haben sollte, weil der Donnerstag nicht mehr als Feiertag gehalten wurde. Was das letztere anbetrifft, so hatte Königshofen offenbar die Stelle von Martin Pol. bei P. Gregor II im Auge p. 130: Hic constituit quintam feriam per totam christianitatem in quadragesima jejunari. Bis dahin also wurde am Donnerstage auch in der Osterfastenzeit nicht gefastet. S. weiter unten bei P. Gregor II die Texte A und B.

5. Der Sonnabend wurde wie der Freitag in der alten römischen Kirche als Fasttag gehalten, in der orientalischen aber wie der Sonntag als ein festlicher Tag der Freude begangen und darum das Fasten an demselben verboten. Aber

eine wuche zů, das die vaste anevohen sol am sunnentage in septuagesima, daz ist am sunnentage so men das alleluya hinleit und brüte verbütet [1]. uf den selben sunnendag vohent vil geistlicher lüte die vaste ane, und die weltlichen stifte vohent ane swartze kappen zů tragende zům zeichen eines anevohenden ruwen und betrůpnyße umb unser sünde.

Dirre bobest Teleforus wart ouch gemartelt umbe cristen glouben noch gotz gebürte 151 jore. M. Pol. 43.

Der zehende bobest.

Gymus [2] von Kriechen sas vier jor und 14 wuchen. dirre satte uf der pfaffen ordenunge und wihunge, wie men eine wihete noch der andern sol nemen. er satte ouch uf, das men zů kindetouffen sol nemen pfetter und göttel [3] die do gevatter werdent, und ouch zům firmende. er wart ouch gemartelt. ib.

Pyus von Aquilegia was bobest 11 jor und 21 wuchen. dem kündete der engel [4], das men den osterdag uf einen sunnendag sol begon und uf keinen andern dag. p. 45. Closener 17, 1.

Zů disen ziten kam der heilge bischof Policarpus gein Rome und bekerte vil lütes mit sinre güten lere. ouch worent zů den selben ziten zwo gar heilge juncfrowen zů Rome, Potenciana und Praxedis. M. Pol. 45.

Anicletus [5] von Sirie was bobest 9 jor und 13 wuchen. der satte uf, das die pfaffen süllent tragen synewel blatten, zům zeichen das sů des diener sigent der got und herre ist über die synewelkeit hymels und erden. und satte uf, das pfaffen süllent baltzer ib.

10. 'wihunge' fehlt *A—B*. 11. 'er satte — zum firmende' fehlt *A*. nemen. und satte uf pfetter und pfetterin oder göttel in dem doufe. und wart gemartelt nach gotz gebürte 155 jor *B*. 16. andern tag. dirre wihete fünf werbe und wart gemartelt *A—B*. 17—19. 'Zu disen ziten — Praxedis' fehlt *A—B*. 17. Hs. am Rand: 'Policarpus'. 20. 'Avicetus' oder 'Anicetus' *A*. Davicetus b^2 b^4. Aritatus b^3. 21—512,1. 'zům zeichen — keinen bart' fehlt *A—B*.

auch im Abendlande wurde die Sitte des Fastens am Sonnabend nie allgemein und kam wieder ab, als dieser Tag dem Dienste der h. Jungfrau Maria geweiht wurde. S. Alt, der christliche Cultus, 2. Abth. 10—14.

1. Vom Beginn der Fastenzeit an fällt bei dem Gottesdienst das festliche Gloria in excelsis und das Alleluja aus und während des sog. tempus clausum finden keine priesterlichen Trauungen statt.

2. Iginus, Hyginus M. P.

3. Patrinus vel patrina.

4. So nach Closener aus Martin. min., während bei M. Pol. steht: Sub cujus episcopatu Hermes scripsit librum, in quo mandatum continetur ꝛc.

5. Anicetus.

haben und keinen bart, und wenne men einen bischof wihet, das zům mineſten ſüllent drige bischofe dobi ſin.

M. Pol. 47. Sothes[1] von Campanien was bobeſt 9 jor und 16 wuchen. der ſatte uf, das die nunnen ſüllent wilen tragen, und das men die brüte ſol zů kirchen füren öffenliche und mit iren fründen. er wart gemartelt noch
Mart. Min. gotz gebürte 184 jor.

ib. 49. Euletherius von Kriechen was bobeſt 15½ jor. der mahte den künig und das volg zů Britanie criſten und ſatte uf, das criſten lüte mügent eſſen alles daz do mügelich iſt zů eſſende, wan vormols etliche criſten nüt woltent ſwinen fliſch und vil ander ding eſſen, alſo noch Juden und heyden tůnt.

15.

M. Pol. 51. Glof. 17, 7. Victor der erſte von Affrica was bobeſt 10 jor und 10 wuchen. der ſatte uf, das men am neheſten ſunnentage noch dem vollen mone des abrillenſchines ſol den oſtertag begon[2], den etliche vor begingent uf den dag alſo des abrillen monſchin vol was, es were ſunnendag oder nüt, alſo noch die Juden dünt. dirre || bobeſt Victor wart gemartelt und geheilget, und iſt ſin hochgezitdag in dem
Mart. min. howemonete[3]. dis geſchach noch gotz gebürte 210 jor.

Der 16. bobeſt.

M. Pol. 51. Zeferinus ein Römer was bobeſt zehendehalp jor. der ſatte uf, das alles geſchirre das zům alter gehöret, ſolte gleſin ſin oder zinnyn und nüt hiltzin, aber die do rich werent, die möhtent die kelche machen ſilberin oder gülden. er ſatte ouch uf, das ein ieglich criſten menſche das über 12 jor alt were, ſolte zů oſtern got enpfohen,
p. 53. und das men nieman ſolte zů prieſter oder ewangelier wihen, er were denne biderbe und gelert.

3. Sachers *b*. Machers b^2. Sothers b^3. 5. 'öffenliche — fründen' fehlt *A—B*. 6. 185 jor *A—B*. 7. Glecherius *A*. 'Gletherius' und 'Gleutherius' *B*. 8. Hſ. am Rand: 'Britanie'. criſten und wart gemartelt *A—B*. umb criſten gelöben *A*. 'und ſatte uf — heyden tünt' fehlt. 10. Hſ. am Rand: 'Swininfleiſch'. 15. oſtertag begon. und wart gemartelt und geheilget *A—B*. 'den etliche — 210 jor' fehlt. Hſ. am Rand: 'oſtertag'. 22. zynnin und das ein jeglich *A—B*. 26. das men prieſter und ewangelier ſolte wihen die do biderbe werent und gelert. *A—B*.

1. Sother. S. 17 Note 4.

2. Unter Aprilvollmond iſt der Frühlingsvollmond zu verſtehen; ſ. Cloſener

3. Quinto calendis Augusti, 28. Juli.

Wirre verbot den pfaffen die wip.

Calixtus ein Römer was bobeſt fünf jor und zwene monote. der M. Pol. 53.
ſatte uf die vier fronevaſten in dem jor zů vaſtende, und verbot, das pfaffen nüt ſüllent wibe nemen oder haben. derumb ſprach ein ungelert pfaffe von ime diſe drige vers:

O bone Calixti, tu nobis inhibuisti,
Quod nullus clerus deberet habere mulieres.
Ergo tuum festum numquam celebratur honestum[1].

Er mahte vil kirchen zů Rome. und wart gemartelt und geheilget noch gotz gebürte 223 jor.

Urbanus der erſte ein Römer was bobeſt 8 jor und 41 wuchen. ib.
der bekerte vil lütes zů criſtem glouben: dovon wart er dicke us Rome vertriben und denne von den gloubigen widerumb heimeliche berüffet und enpfangen. ze jungeſt do er vil geleit in der gevengnyße, do wart er enthoubtet noch gotz gebürte 232 jor. und iſt ein groſſer heilge und lit lipheftig in dem frowencloſter zů Erſtheim in Stros-burger bistum[2]. bi dis Urbanus ziten gerietent die bebeſte etwas eygen haben, wan vormols lebetent die bebeſte des almůſen, alſo hievor die zwelfbotten dotent, die nüt me noment denne ir notdurft und das überige mit den armen deiletent.

Poncianus ein Römer was bobeſt fünf jor und zwene monote. der p. 55.
wart verſchiket in das ellende und gemartelt umb criſten glouben.

Wirre für mit den 11 tuſent megeden.

Ciriacus ein Römer was bobeſt ein jor und 3 monote. dirre Ciria- ib.
cus touſte die eilf tuſent megede zů Rome, und gap do das bobestum uf und ſatte an ſine ſtat den nochgeſchriben bobeſt. und für er mit den eilf

3. verbot das die pfaffen ſullent keine efrowen haben. und wart gemartelt und geheilget *A—B.* nach gotz gebürte 226 jor *B.* 7. Hſ. mulierus. 11. wuchen. der ſatte uf das alles das geſchirre das zum alter gehöret ſol gůldin oder ſilberin ſin oder zynin. und bekerte *A—B.* 13. vertriben. zeſüngeſt wart er gemartelt [und enthoubetet *B.*] und ein groſſer heilge noch gotz geburte 216 [232 *B.*] jor und lit lipheftig *A—B.* 19. 'die nüt me — deiletent' fehlt *A—B.* 23. Ueberſchrift: Elf tuſent megede. *A—B.* 24. vier monote *A—B.* 25. bobestum uf und fur mit den *A—B.*

1. Dieſe Mönchsſchnurre iſt von Königshofen zur Ergötzlichkeit ſeiner Leſer eingeſchaltet. Bei M. Pol. ſteht nichts von einem Verbot dieſer Art, bei M. minor. nur: ne quis contrahat cum consanguinea uxoris suae.

2. S. ob. Cap. II, 484 Note 2.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Cornelius [illegible] 3 jar und 2 manode. der same [illegible] geriht [illegible]. [illegible] sant Peter und sant Paulus: [illegible] nam Lucina sant Paules lip und begrub in [illegible], und nam [illegible] babest sant Peters lip und begrub den [illegible] in Nerones tempel[3]. donoch wart [illegible] babest [illegible] gemartelt.

1. [illegible] fehlt A—B. [illegible] gemartelt und gebeiliget. [illegible] mit den [illegible] A—B. 10. [illegible] einem [illegible] zu eime andern [illegible] B., nemen A—B. 11. [illegible] fehlt A—B. 15. [illegible] B. 17. [illegible] B. 20. [illegible] fehlt A—B. 21. [illegible] 25. sant Paulum und wart gemartelt A—B. [illegible] nam Lucina — [illegible] fehlt A—B.

1. cf. Legenda aur. ed. Grässe p. 703.

2. Weil der Todestag wird am 20. Jan. gefeiert, darum fügt Königshofen den h. Sebastian hinzu; doch wird der Märtyrertod des letzteren erst in die Zeit des K. Diocletian gesetzt.

3. In templo Apollinis in Vaticano palatio Neronis.

*Hienoch über vil hundert jor, also men zalte noch gotz gebürte 1365 jor, do was ein bobest genant Urbanus der fünfte. der verwirkete sant Peters und sant Paulus höubeter in golt und edelgesteine mit grosser gezierde und mit grossem kosten, also men sü ignote siht zů Rome.

Lucius ein Römer was bobest 3 jor und 3 monote. der satte uf, das zwene priester und drige ewangelier süllent allewege sin bi eime bischofe, das er nüt verirre. dirre wart in das ellende gesendet, und do er herwider kam, do wart er von dem keyser Valeriano enthoubtet. M. Pol. 59.

Steffanus ein Römer was bobest 4 jor und $2^1/_2$ monot. der satte uf, das men gewihete gewant und ander gewihet ding nüt anders sol bruchen denne zů gotzdienst. do dirre vil heiden hette bekert und mit sime gebette erwarp, das der heyden tempel nyder viel, und in der messen do enthoubetent in die Römer uf sime bobeststůle noch gotz geburte 262 jor. und ist geheilget: sin dag gefellet an dem andern tage des ougestes. ib.

Sixtus von Kriechen was bobest 2 jor und 11 monote. der satte uf, das men die messe sol haben uf eime steynen alter und nüt uf eime hültzin alter [1]. dirre wart von dem keyser Decio enthoubetet, und sin ewangelier sant Laurencie wart donoch am vierden tage von dem selben keyser gerôstet und gemartelt, und sant Pülte wart gesleiffet [2], noch gotz gebürte 265 jor. ib.

Dyonisius eines münches sun was bobest zwei jor und 3 monote. dirre teilete die stat Rome in kirspel und beschiet iedem kirspel sine wite und sin reht, und || gebot, das kein pfaffe in eines andern kirspel sol zů schaffene haben. er wart ouch gemartelt und geheilget noch gotz gebürte 268 jor. ib. 111″

Felix ein Römer was bobest zwei jor und 10 monote. der satte uf, p. 61.

3. Hs. am Rand: 'sant Peter'. 5. jor und 3 tage *A—B*. 7. verirre. und wart gemartelt und enthôbetet *A—B*. 9. 'Steffanus' und 'Sixtus' stehen in umgekehrter Folge *A—B*. 10. 'und and. gew. ding' fehlt *A—B*. 11—15. gotz dienste. der wart uf sime bobest stule enthôbtet von den Römern *A—B*. 18. 'Decio' fehlt *A*. sin diener und ewangelier *A*. 21. 256 jor *A—B*. 23. teilete die kirspel vonenander zu Rome und beschiet *A—B*. 25. 'noch gotz — jor' fehlt *A—B*.

1. Ut missa celebretur super altare.

2. S. diese Martyrien in Leg. aurea l. 109. 112. 113. Vincent. Spec. hist. XI c. 92—95.

das men uf der heilgen heiltum sol messe sprechen. er buwete eine kirche bi Rome: do wart er ouch gemartelt und begraben.

Der 29. bobest.

M. Pol. 61. Euticianus von Tuscan was bobest 8 jor und 10 monote. dirre sühte der heilgen martiler libe und begrüp sü selber mit sinre hant. und wart ouch gemartelt noch gotz gebürte 278 jor.

Von den wiheten.

ib. Gayus von Dalmacia was bobest 11 jor und 4 monote. der satte uf die wiheten alle, die pfaffen enpfohen süllent, und gebot, das men keinen pfaffen sol an weltlich gerihte bekümbern, und das heyden und Juden nüt süllent einen cristen übersagen. er floch des keysers Dyocleciani durchehtunge und lag verborgen under der erden in der kruft zů Rome. der wart ouch gemartelt.

Dirre verleukente gotz und wart doch heilig.

p. 63 u. 65. Marcellinus ein Romer was bobest 7 jor und 11 monote. dirre von vorhte wegen des keyses Dyocleciani verloukente er got und opferte den apgötten. das berou in zehant so sere, das er lief in das ellende, und besante 180 bischove und gap sich in der hant, daz sü über in soltent urteilen und ime swere büsse geben. antwurtetent die bischofe: 'du bist unser bobest und öberste houbet, wir hant nüt über dich ze rihtende. hestu gotz von vorhte wegen verlouket, das det din vorsar sant Peter ouch: welre zwelfbotte geturste in darumb stroffen? also hant wir dich ouch nüt zů stroffende, rihte dich selber'. do gap er daz bobestům uf und lief für den keyser und sprach, das er cristen were. do det in der keyser enthoubeten. do lag sin lip 30 tage am wege den cristen zů smocheit, untz das in Marcellus dirre nochgeschriben bobest heimeliche bi naht begrüp.

1—2. das men die heilgen marteler solte eren und begon mit messe und andern guten werken. und starp zu Rome *A*. das man die heiligen — güten werken. und wart gemartelt nach gotz gebürte 270 jar und was man do nach 3 jor one babest *B*. 4. monote. der satte uf das men win und korn sol segen uf dem alter so es zitig wurt. dirre suchte *A—B*. 6. 'noch gotz — jor' fehlt *A*. 'und wart ouch — jor' fehlt *B*. 7. Ueberschrift fehlt *A—B*. 10. bekümmern. er wart gemartelt *A—B*. 'und das herden — gemartelt' fehlt *A—B*. 13. Hs. do st. der. 14. Ueberschrift fehlt *A—B*. 15. jor und 12 wuchen *B*. dirre wart betwungen das er den apgötten muste opffern. das beruwete in so sere das er besante *A—B*. 15—517,7. und gap vor den das bobestum uf und enphing swere busse und wart donoch gemartelt umb den glöben *A*. und gab — büsse und lies sich marteln und wart geheilget. und wenne die zwene keisere Dyoclecianus und Marimianus also sere marteltent die bebeste und andere cristen, dar umbe was man 7½ jor one babest nach gotz gebürte 300 jor *B*. 25. Nach 'wege' ein durch Unterstreichen getilgtes 'ligen'.

Men was $6^1/_2$ jor one bobeſt.[1]

*Noch dis bobeſtes Marcellinus tode, alſo die zwene keyſer Dyocle-cianus und Maximianus die criſtenheit alſo ſere durchehtetent, das vil bi alle criſten verzagetent und vil criſten widerumb heiden wurdent, alſo dovor bi dem ſelben keyſer Dyoclecianus iſt geſeit, do wolte nieman bobeſt werden. alſo was men one bobeſt $6^1/_2$ jor. ze jüngeſt wart Marcellus bobeſt noch gotz geburte 304 jor.

Marcellus ein Romer vorgenant was bobeſt fünf jor und 12 tage. der mahte 25 cardinale zů Rome, die lüte zů touffende und zů begrabende. er wihete ouch einre frowen hus zů einre kirchen und ſprach do meſſe. und do er den apgötten nüt wolte opfern, do mahte der keyſer die ſelbe kirche zům viheſtalle, und můſte dirre bobeſt in dem ſelben ſtalle des vihes warten untz an ſinen dot. und wart geheilget. M. Pol. 67.

L 112′ ‖ Der 33. bobeſt.

Euſebius von Kriechen was bobeſt 2 jor und $2^1/_2$ monot. bi dis ziten wart das heilge crüze funden von ſant Helenen: darumb ſatte er uf das hochgezit des heilgen crüzes alſo es funden wart[2], noch gotz gebürte 312 jor. er wart ouch gemartelt. ib.

Melchiades von Affrica was bobeſt $3^1/_2$ jor und 8 tage. der ſatte uf, das gotz urſtende zů eren nieman ſol den ſunnendag vaſten. ib.

Die vordern bebeſte ſint alle gemartelt.

*Es iſt zů wiſſende, das dirre bobeſt und alle die bebeſte von ſant Peter untz her uf diſe zit das Silveſter bobeſt wart, ſint alle gemartelt

8. Römer ſas fünf *A*. jor und 2 manotte. bi dis ziten wart daz heilige crütze funden. und mahte 25 b^4. 12. ſtalle. do inne můſte dirre babeſt des vihes hüten untze an ſinen dot *B*. 13. 'und wart geheilget' fehlt *A—B*. 15. jor und 3 manotte. bi dis *B*. 16. 'von ſant Helenen' fehlt *B*. 17. funden wart. und wart [ouch *B*.] gemartelt *A—B*. 20. 'gotz urſtende zů eren' fehlt *A—B*. vaſten. und ſtarp zu Rome *A*. 21—518,2. 'Die vordern bebeſte — gemartelt wurdent' fehlt *A*. Die vorgenanten bebeſte ſint alle gemartelt worten umbe criſten glouben und ſint ir 34 geweſen. *B*.

1. Dieſer Abſatz iſt von Königshofen hinzugefügt und dient zur Erklärung der Worte: cessavit papatus annis VII menses VI, welche unter Marcellinus zwar nicht in allen Ausgaben des Mart. Polonus (z. B. nicht in der Baſeler), aber doch in mehreren ſtehen: ſo in dem cod. Teplenus (ed. Klimes), in der ſtark interpolirten Antwerpener Ausgabe und in der alten deutſchen Ueberſetzung (Herrig's Archiv Bd. 24, 333); ebenſo bei Hermannus Gygas (ed. Meuschen 1750).

2. Die Kreuzerfindung am 3. Mai; verſchieden von der Kreuzerhöhung am 14. September.

worden: der ist 34 bebeste gewesen, wiewol es nüt bi in allen geschriben stet, das sü gemartelt wurdent.

Silvester der erste ein Römer was bobest 22 jor und 10½ monot. dirre bekerte und toufte den keyser genant der grosse Constantinus. der wart ouch anstette gereiniget von der ussetzikeit: dovon gap er dem bobeste gros lant und lüte, also dovor bi dem selben Constantinus stet geschriben[1].

Leg. aur. s. Sylvester (Münch. Hs. Bl. 24, 4) vgl. M. Pol. 69.

In dirre zit lag ein drache zů Rome under der erden, der dote alle tage uf 300 menschen mit dem vergiften blose der von ime ging. do bat das volg sant Silvester, das er etwas hiezů gedehte. do ging sant Silvester mit zweigen priestern in das loch do der drache lag, das was 40 staffeln dief, und det sin gebet und bant den drachen in dem loche und gebot ime, das er untz an den jungesten dag nüt me herus keme. wan dirre drache was der böse geist. von disem zeichen wart vil volkes gloubig.

*Wie sant Silvester disputierte mit den Juden und sü überkam, und wie dieselben Juden und Helena des keysers můter bekert wurdent und vil ander ding, das stet dovor bi dem keyser Constantinus geschriben[2]. ze jungest starp dirre Silvester, ein widerbringer der cristenheit, noch gotz gebürte 338 jor. und was der erste bobest der ungemartelt starp, wan die vördern bebeste alle gemartelt wurdent, also ouch vor ist geseit.

Der 36. bobest. Credo in unum.

M. Pol. 71.

Marcus ein Römer was bobest 2 jor und 8 monote. der satte uf, das men das credo in unum, das ist der gloube[3] sol alle sunnentage in der messe singen oder lesen. und starp zů Rome und ist geheilget.

ib. u. 73.

Julius ein Römer was bobest 15 jor und 2 monote. dirre bobest

7. Von dem trachen. *B.* 'under der erde' fehlt *A—B.* 8. me denne 300 *A.* 'uf' fehlt *B.* 'mit dem — ime ging' fehlt *A—B.* 10. 150 staffeln *A—B.* 12. 'wan dirre — böse geist' fehlt *A—B.* 14—19. Do Silvester sime tode nohete, do lerte er sine vfafheit das sie einander liep hettent in gotte und ire kirspel wol [und volk *B*] mit fliße usrihtetent und behütent vor den wolfen. hienoch starp er vol aller guter werke noch gotz geburte 338 jor *A—B.* von disem bobeste stet do vor geschriben bi dem keyser Constantinus *A.* 20. 'Credo in unum' fehlt *A.* 21. monote und 20 tage *A—B.* 22. 'alle sunnentage' fehlt *A—B.* 23. 'oder lesen — geheilget' fehlt *A—B.* 24—519,24. monote. der satte uf das ein vfaffe sol sine sachen niergent anders tun denne in der kirchen. bi disen ziten was ein bischof zu Triere, genant Mariminus. [Ueberschrift: Quicunque vult *A.*] zu dem floch Athanasius, ein bischof von Allerandria, wan der keyser wolte in getötet han. diewile dirre Athanasius bi dem bischove zu Triere was, do was vil unglöbens in der welte. dovon mahte er den vsalmen Quicunque vult. do inne ist der rehte glöbe [behalten und *B.*] begriffen. dirre bobest Julius wart von dem keyser Constantino in das ellende verschicket, und do der keyser gestarp, do kam Julius wider gen Rome mit groffen eren *A—B.*

1. S. Cap. II, 362.
2. S. Cap. II, 363—368.
3. Symbolum M. P.

wart von dem keyſer Conſtancio in daz ellende geſchicket. und do der keyſer geſtarp, do kam der bobeſt wider gein Rome mit eren.

112″ || Bi dis bobeſtes Julius ziten lebetent vil heilgen: ſant Nicolaus, Anaſtaſius, Paulinus, Euſebius, Hilarius, Johannes Criſoſtomus, Athanaſius und vil andere heilgen, die groſſen kumber und erbeit hettent wider die ketzer genant Arrianen, die do gloubent, das gotz ſun ſi minre denne der vatter, und das der vatter und der ſun und der heilge geiſt ieglicher ſi ein ſunder got und nüt ſigent ein got. do hiewider der heilge biſchof Athanaſius bredigete, do wolte in der keyſer Conſtancius gedötet han. do floch er zů ſant Maximinum dem biſchofe von Triere und mahte do den pſalmen 'quicumque vult salvus esse'[1], do inne der criſten gloube von der gotheit und menſchheit gar eigenliche iſt beſchriben.

"Alſo ſint drige glouben gemaht. der erſte gloube heiſſet 'credo in deum', den mahtent die zwelfbotten zů Jeruſalem noch gottes uffart. wan nu der gloube etwas ze kurtz iſt, do koment zůſamene zů Conſtantinopel 318 biſchofe und mahtent wider die vorgenanten Arrianen den glouben 'credo in unum', noch gotz gebürte 330 jor[2]. dernoch mahte Athanaſius zů Triere den dirten glouben 'quicumque vult', alſo vor iſt geſeit. doch ſint diſe drige glouben ein criſten gloube, wan das es in eime bas gelutert iſt denne in dem andern. herzů het die heilge kirche vil geiſtliche reht und artikel gemaht, die men ouch ſchuldige iſt zů gloubende und zů haltende, alſo die theologi und juriſten wol wiſſent.

Dirre wart ein ketzer umb daz bobestum.

Lyberius ein Römer was bobeſt 16 jor und 7 monote. dirre wolte des keyſers unglouben nüt halten, derumb wart er verſchicket in das ellende. do mahte die pfafheit zů Rome mit dis bobeſtes willen einen an- M. Po 73. 75

6. Hſ. am Rand: 'von den ketzern Arrianen'. 12. Hſ. am Rand: 'quicunque vult'. 15. Hſ. am Rand: 'drige glouben'. 19. Hſ. am Rand: 'credo in unum'. 25. Der erſte böſe babeſt. *B*. 26. Tiberius *B*. 28. ellende alſo er 8 jar was babeſt geweſen. und die wile dirre Libertus in dem ellende was, do mahte die *B*. 'mit dis bobeſtes willen' fehlt *B*.

1. Die Anfangsworte des fälſchlich dem Athanaſius zugeſchriebenen Symbolum: „Alle Zeugniſſe von dem Daſein dieſes Symboli vor dem Ende des 6ten Jahrh. ſind unſicher". Gieſeler Kirchengeſch. Bd II Abth. 1 (4. Ausg.) 109 Note 7. Vgl. auch Köllner's Symbolik Bd. I S. 57 Note 2 über die Tradition des Mittelalters, welcher Königshofen folgt.

2. Es iſt die Nicäniſche Synode von 325 gemeint. Die Zahl von 318 Biſchöfen iſt die von der Tradition angenommene, ſ. Gieſeler a. a. O. Bd. I Abth. 2, 48 Note 6.

dern bobeſt genant Felix. dirre Felix ſtroffete des keyſers diener umb iren unglouben, derumb wart er von dem bobeſtům geſtoſſen. alſo nu Liberius vier jor in dem ellende was geweſen, do berou in, daz er dem keyſer nüt gevolget hette ſinre bosheit, und verſchreip dem keyſer, das er ime wider an daz bobestum hülfe, ſo wolte er gerne ſinen glouben halten. do mahte in der keyſer wider zů bobeſte. alſo hielt donoch dirre Liberius unrehten glouben untz an ſinen dot, das ime das bobestum blibe: **wan das bobestum was rich worden, alſo dovor bi Silveſter iſt geſeit.** und do etliche pfaffen diſen bobeſt ſtroffetent umb ſinen unglouben, do ſchůf er, das ſů von dem keyſer gemartelt wurdent.

Der 39. bobeſt.

M. Pol. 75. Felix der ander ein Römer von dem dovor iſt geſeit, was bobeſt ein jor. dirre ſtroffete den keyſer Conſtancium umb ſinen unglouben: do verſties in der keyſer von dem bobestum und enthoubete in und mahte den vorgenanten || Liberium widerumb bobeſt, alſo vor iſt geſeit. und lebete alſo ein bobeſt donoch fünf jor, und alſo ein ungloubiger durch grites willen [1].

Der vierzigeſte bobeſt.

p. 77. Damaſus der erſte von Spangenlant was bobeſt 18 jor und drige monote. zů diſem bobeſte hette ſant Jeronimus vil heimelicheit. von dis ſant Jeronimus bette wegen ſatte der bobeſt uf, das men daz Gloria patri zů ende der pſalmen ſol ſprechen. und verdampnete den vorgenanten bobeſt Liberium und alle ſine werg, und ſtarp heilig und ſelig noch gotz geburte 389 jor.

p. 79. Syrius oder Syricius ein Römer was bobeſt 15 jor und 2 monote.

Die bybel.

p. 81. Bi diſen ziten mahte ſant Jeronimus die bibel und den ſalter von

3. 3 jar *B*. 6. zů babeſte und was do nach babeſt fünf jor und hielt do dem keiſer zů liebe unrehten *B*. 7. 'wan das — iſt geſeit' fehlt *A—B*. 11—17. 'Der 39 — grites willen' fehlt a^3. 12. 'ein Römer' fehlt *B*. 13. jor und 4 manotte. dirre *B*. 14. 'und mahte — durch grites willen' fehlt *A*. enthoubete in nach gotz gebürte 367 jar und kam do der vorgenante Liberius wider an das babestům als vor iſt geſeit. *B*. 'und lebete — willen' fehlt. 21. patri ſol ſprechen zu den pſalmen *A*. 23. 'und alle ſine — 389 jor'. *A*. werg und gebete. 'und ſtarp — jor' fehlt *B*. 25. 'oder Syricius' fehlt *A—B*. jor und 11 wuchen. *A—B*. 26. Ueberſchrift fehlt *A—B*.

1. Vi tenuit sex annos M. P.

abrahemsch zů latine noch gotz gebürte 402 jor. und durch bette der edeln fromen Paula und ire dohter Eustochium mahte sant Jeronimus vil bücher, wan er in irme kosten zů Jerusalem und in dem heilgen lande vil jor lag[1].

Ein kint mit zweigen houbten.

Zů disen ziten wart ouch ein kint geborn in dem stettelin Emaus, M. Po 81.
das was abewendig des nabels also zwei menschen: es hette zwei herze und zwei houbet, und hette iedes houbet sine sunder nature und sin, das eis slief, daz ander wachte, eis as, das ander nüt. über zweh jor starp daz kint an eime houbete und lebete das ander houbet do noch trige tage.

Orosius.

Do lebete ouch Orosius der die croniken von dem anefange der welte ib.
untz uf dise zit schreip, und es schickete sant Augustino der ouch zů disen ziten lebete.

Zům ewangelium sol men ston.

Anastasius ein Römer was bobest drů jor und 4 wuchen. der satte ib.
uf: welre mensche eins glydes mangelte, der solte nüt priester werden. und wenne men das ewangelium in der messe liset, so sol men ston und nüt knuwen oder sitzen, zům zeichen also einre spreche: 'ich gloube das in dem ewangelie stet, und derumb bin ich bereit, in einen strit zů gonde oder was mir derumb zů lidende keme'.

Innocencius der erste von Alban was bobest 15 jor und $10^1/_2$ wuche. p. 83.
der satte uf, das men das heilge oley solte allen siechen geben die über 18 jor alt werent. wan vormols oleygete men nuwent priestere

1. latine. und lebetent [zů disen ziten *B*] sant Augustin und sant Johans mit dem gulden munde [und sant Ambrosius *A*.] und sant Martin, noch gotz geburte 400 jor. *A—B*. 1—14. 'und durch bette — disen ziten lebete' fehlt *A—B*. 15. Ueberschrift fehlt *A—b*² *b*³. 16. 'ein Römer' fehlt *A—B*. babest 2½ jor der *B*. 18. Hs. am Rand: 'ewangelium'. 19. ston und nüt sitzen. *A—B*. 19. 'zům zeichen — lidende keme' fehlt *A—B*. 23. Ueberschrift: Büben oleigen. *B*. 24. allen lüten geben *B*. 'die über — werent' fehlt *A—B*. 25. Hs. am Rand: 'buben oleygen'.

1. Bei Mart. Pol. steht bloß: Per idem tempus Paula multum nobilis matrona cum filia sua Eustochium Hierosolymam adiit. Vgl. Legenda aurea 29: de sancta Paula.

und groſſe herren. dovon kam das ſprichwort us: ſol men ouch büben oleygen. er ſatte ouch uf, das men den ſamestag ſolte vaſten alſo den fritag, wan uf den ſamestag got in dem grabe lag und Maria und die jungern den ſelben ſamestag vaſtetent. doch dis vaſten wart dernoch abegeloſſen, alſo dovor bi dem bobeſte Teleſorus iſt geſeit[1]. dirre bobeſt bet den keyſer Archadium zů banne, derumb daz mit ſime willen ſin frowe Exodia vertreip den heilgen man Johannem Criſoſtomum, dovon daz er wider ſů bredigete. dirre bobeſt ſtarp zů Rome noch gotz gebürte 422 jor.

Der 44. bobeſt.

M. Pol. 85. Zozimus von Kriechen was 2 jor und 9 monote bobeſt. || dirre ge- 84.
bot, das kein eigen man ſol pfaffe werden, es ſi denne ſines herren wille des eigen er iſt, und das kein pfaffe ſol öffenliche win ſchenken, und das men an dem oſterobende ſol den oſterſtog ſegen[2].

Der 45. bobeſt.

ib. Bonifacius der erſte ein Römer und eines prieſters ſun was bobeſt 3 jor und ahte monote. der ſatte uf, das manne und nüt frowen ſoltent weſchen die alterdücher und alben und was gewihet were, und das kein man ſol pfaffe werden, der an gliden breſthaft iſt[3]. er ſtarp noch gotz geburte 428 jor.

p. 85.87. Celeſtinus der erſte ein Römer was bobeſt 8 jor und 9 tage. der mahte vil wort zů der meſſen die vor nüt enworent. er ſante ſant Patricium der do was ſant Martius ſweſterſun[4], gein Ibernia daz iſt in Irlant zů bredigen. der bekerte ouch do das volg.

Der 47. bobeſt.

ib. Sixtus der dirte ein Römer ſas 8 jor und 11 tage. dirre mahte

2. 'er ſatte ouch — 422 jor' fehlt *A—B*. 4. Hſ. am Rand: 'ſamestag vaſten'. 6. Hſ. am Rand: 'Johannes Criſoſtomus'. 13. 'und das men — oſterſtog ſegen' fehlt *A—B*. Hſ. am Rand: 'win ſchenken'. 18. 'und alben' fehlt *A—B*. 'und das kein — 428 jor' fehlt *A*. 'und das — breſthaft iſt' fehlt *B*. 22. 'er ſante — do das volg' fehlt *A—B*. 26. 'ein Römer' fehlt *B* (außer *b*).

1. S. ob. S. 510.
2. Cereus benedicatur.
3. Ut servus aut obnoxius curiae non fieret clericus.
4. Sororis sancti Martini Turonensis.

vil kirchen und gap gros gůt armen lüten. und entschuldigete sich vor 70 bischofen der sünden die ime einre genant Bassus zůleite: derumb wart der selbe Bassus verdampnet. und starp dirre Sixtus noch gotz geburte 444 jor.

Leo der erste von Tuscan was bobest 21 jor und 17 wuchen. dirre was gar ein grosser lerer und ein heilger man und het vil omelyen und güte bredigen gemaht. M. Pol. 89.

Dirre hiewe sine hant abe.

Eines moles stunt er über alter und bewarte die lüte. und also kuste ime eine hübesche frowe sine hant: do viel er in grosse bekorunge und glust gegen der frowen. do wart er zornig über sine hant die diser bekorunge eine sache was, und ging hynder den alter und sneit sine hant abe und warf sü enweg. das volg wartete lange, wenne er die messe wolte volle usmachen, und wart ein gros murmelnde in der kirchen. do wart dem bobeste angest und růfte unser frowe ane: do kam ze stunt unser frowe und satte ime die hant wider ane gesunt und frisch vor allem volke. dis wunder bredigete er dicke vor dem volke. ib.

Er betwang mit gebette.

Er betwang ouch mit sime gebette künig Attilam der einre herre was über die bőse geselleschaft der Gothen und der Hünen, das er mit sime bősen volke můste enweg faren und Rome und die lant ungeschediget lossen, also dovor bi dem 42. keyser Archadius ist geseit[1]. *|dirre bobest Leo starp heilig und selig an sant Peters und Pawels obent[2] noch gotz gebürte 464 jor, und wart in sant Peters kirche zů Rome begraben.|* p. 91. Amalric. Aug. 1674.

1—4. lüten. und wart bi sant Laurencien begraben noch gotz geburte 440 jor. *A—B.* 6. 'und het vil — gemaht' fehlt *A—B.* 9. lüte. und do ime ein hübesche frowe mit den andern lüten sine hant kuste, do viel *A—B.* 11. 'die diser — sache was' fehlt *A—B.* 12. hant abe und wartete lange *a.* 13. enweg. do nach do er nůt messe hette zů den hochgeziten also sine gewonheit was, do murmelte das volk über in. do wart dem babeste angest *B.* 15. an das sü ime zu helfe keme. zehant kam unser *A—B.* 16. 'und frisch' fehlt, ebenso 'dis wunder — volke'. *A—B.* 18. Ueberschrift fehlt *A—B.* 19—24. Dirre bobest Leo betwang ouch die Hunen mit gebette also dovor bi dem keyser Archadius geschriben stet [der do ist der 45. keyser. *A*]. dirre Leo starp ze Rome an sant Peters und Pauwel obende noch gotz geburte 458 jor *A—B.* und begot men ouch uf denselben obent sin hochgezit *A.*

1. S. Cap. II, 375.

2. Amalricus Augerii, aus welchem, wie meist die Jahreszahlen der Päpste, auch dieses Datum entnommen ist, fügt hinzu: sed in martyrologio Usuardi dicitur tertia idus Aprilis. Auch in Straßburg wurde der Todestag Leo's I am 11. April gefeiert, s. das Calendarium im Anhang.

49.

M. Pol. 93. Hylarius von Sardya was bobeſt 6 jor und 14 wuchen. der ſatte uf, das kein bobeſt noch biſchof ſolte einen andern noch ime ſetzen. er mahte ein herliche kirche, in der wart er bi ſant Laurencien begraben.

ib. || Symplicius von Tiburtine[1] was bobeſt 15 jor und 5 wuchen. der mahte vil prieſter zů Rome die der bilgerin ſoltent warten und bihte hören[2], er wihete zů Rome zwo kirchen und bet darin das heiltům von vier tuſent und 250 marteler one frowen und kinde.

Der 51. bobeſt.

p. 95. Felix der dirte ein Römer und eines prieſters ſun was bobeſt 9 jor. der ſatte uf, das nieman die kirchen wihen ſol denne biſchove. und mahte ſant Agapiten kirche zů Rome, und ſtarp noch gotz geburte 495 jor.

p. 97. Gelaſius der erſte von Affrica was bobeſt 4 jor und 9 monote. der dihte und mahte vil ympnos und vil gebet, alſo ſant Ambroſius ouch bet, und mahte die prefacien in der meſſen.

Bi diſen ziten wart ſant Barnaben lip funden, und dobi die ewangelien die ſant Matheus mit ſinre hant hette in abrahemeſcher ſproche geſchriben.

ib. Athanaſius[3] der ander ein Römer was bobeſt 2 jor. dirre gebot, das kein pfaffe ſol ſin gebet und ambaht under wegen loſſen von zorne oder haſſes wegen, es ſi denne alleine die meſſe. dirre bet den keyſer Anaſtaſium zů banne und wolte den ketzer Accacium wider an ſine ere han geſetzet: do ſlůg in got, das er eines ſtůlganges ſtarp und ime ſin geberme unden usging jemerliche, noch gotz gebürte 501 jor.

Zwene bebeſte und gros krieg.

p. 99. Symachus von Sardya was bobeſt 15 jor und 8 monote. bi diſen ziten wart groſſe zweigunge, wan ein teil der pfafheit zů Rome

3. 'er mahte — begraben' fehlt *A—B*. 7. 'er wihete — frowen und kinder' fehlt *A—B*. 10. 'und eines pr. ſun' fehlt *A—B*. 12 jor *A—B*. 11. byſchove. und entſatte zwene byſchove derumb das ſů hettent můte genomen. und ſtarp noch gotz geburte 485 jor. *A—B*. 14. 'und mahte' fehlt *A—B*. 15. 'und mahte — ſproche geſchriben' fehlt *A—B*. 19. Anathaſius [Athaſius a^2] *A—B*. 3 jor *A—B*. 21. meſſe. dirre ſtarp eines ſtulganges *A—B*. 'dirre bet den keyſer — 501 jor' fehlt. 25. Ueberſchrift: Die erſte zweigunge under bebeſten. *B*. 27. groſſe zwewunge under den bebeſten wan *B*.

1. Tiburtinus.
2. Ut septem presbyteri per hebdomadas manerent propter poenitentes et baptizantes.
3. Anastasius.

weletent diſen Symachum, die andern weletent Laurencien zů bobeſte, und wolte iedes teil den ſinen für einen bobeſt han. *|hievon ſtunt gros krieg uſ, das vil pfaffen und legen erſlagen wurdent. do dirre krieg uf drü jor gewerte, do kam her Dieterich von Berne gein Rome, und wan er künig und herre was von eines keyſers wegen über Rome und alle lant do umb, dovon wart er gebetten, das er einen friden mahte zwüſchent den zweigen bebeſten. alſo beſante Dieterich von Berne die zwene bebeſte und alle wiſe pfaffen und verhorte ir iegliches reht, und noch der pfaffen rote hies er Symachum bobeſt bliben und wart der ander von gnoden zů eime biſchove gemaht|*. zehant hienoch do Dieterich von Berne enweg kam, do wart Symachus mit falſchen gezügen angeſprochen, wie er böſe were, und wart Laurencius wider an daz bobestum berüffet. do wart aber groſſe zweigunge. alſo koment zeſamene 220 biſchove, und wart Symachus || unſchuldig funden des das men in zech, und wart an daz bobestum widerumb geſetzet mit groſſen eren. und wart Laurencius entſetzet und verdampnet noch gotz gebürte 510 jor.

*Ekk. 135, 34.

Der 55. bobeſt. er hette wip und kint.

Hormisda der erſte von Campanien was bobeſt 9 jor und 17 tage. dirre gap gros almůſen durch got und gap an ſant Peters münſter zů Rome einen ſilberin trom und tuſent bücher. er hette ein eliche frowe und einen ſun der hienoch ouch bobeſt wart, genant Silverinus, von dem hernoch wurt geſeit. ib.

Diſen bobeſt dötete her Dieterich von Berne.

Johannes der erſte von Tuscan was bobeſt zwei jor und 9 monote. zů diſen ziten wart Frangrich zů criſtem glouben bekert. diſen bobeſt ving her Dieterich von Berne und lies in in der gefengniße hungers ſterben. das rach got an Dieterich von Berne ſwerliche, alſo dovor bi dem keyſer Honorius iſt geſeit [1].

M. Pol. 101.

1. 'weletent — die andern' fehlt *B*. 4. gen Rome, von dem die geburen ſingent. und wan *A—B*. 7. bebeſten und neme vil wiſer pfaffen und *B*. 9. bobeſt bliben und mahte den andern zu eime byſchove. [dis geſchach *A*] noch gotz geburte 500 jor. *A—B*. 10—16. 'zehant hienoch — 510 jor' fehlt *A—B*. 17. 'er hette — kint' fehlt *A*. Dirre hette frowen und kinde. *B*. 20. 'er hette — hernoch wurt geſeit' fehlt *A*. 22. 'von dem — geſeit' fehlt *B*. 23. LVI *a*. Der 56. babſt. Frangrich bekert zů criſten glöben. a^2 a^3. Der 56. bobſt. a^4. Francrich bekert. *b* b^4. Der 56. babſt und ſtarp hungers. b^2. Dirre bobeſt ſtarp hungers. Franckrich wart bekert. b^3. 24. 'zwei jor und' fehlt *B*. 25—28. bekeret zů criſten glouben das vor heiden worent. har umbe ving Dietherich von Berne diſen babeſt und lies in der gefengniſſe hungers ſterben alſo dovor geſchriben ſtet by dem keiſer Archadius. *B*. 26—28. ſterben, alſo dovor in dem andern capittel geſchriben ſtet bi dem 45. keyſer. dis rach got an D. von Berne. *A*.

1. Cap. II, 380.

Der 57. bobeſt.

M. Pol. 101. Felix der vierde von Sabyne was bobeſt 4 jor und 11 wuchen. der ſatte ouch uf, das men alle ſiechen möhte oleygen, das men vor det nuwent groſſen herren[1]. er ſtarp noch gotz geburte 532 jor.

p. 103. Bonifacius der ander ein Römer was bobeſt 2 jor und 16 tage. der ſatte uf, das die leygen nüt ſüllent ſton under die pfaffen ſo men meſſe ſinget oder liſet. *Amalric. Aug. 1679. er wolte das bobestum han ufgeben und einen andern bobeſt han gemaht: das wolte ime die pfafheit nüt geſtatten und ſprochent, es were wider got.*

M. Pol. 103. Johannes der ander ein Römer was bobeſt 2 jor und 19 wuchen. dirre entſatte und verdampnete Archenien[2] den biſchof von unglouben wegen, und ſtarp zů Rome noch gotz gebürte 536 jor.

ib. Agaptus[3] der erſte ein Romer was bobeſt 1 jor und 11 monote. der ſatte uf die proceſſiones am ſunnentage, das iſt daz men mit dem crütze umbget. er für zů dem keyſer[4] gein Conſtantinopel und ſtarp do zehant.

Dirre wart in daz ellende verſchicket.

ib. Sylverinus von Campanien des obgenanten bobeſtes Hormisda ſun was bobeſt 3 jor und 10 wuchen[5]. der ſatte uf, daz men die meſſe vgl. Ekk. 140, 9—11. ſol ſprechen gegen der ſunnen ufgange[6]. *Archenius[7] ein biſchof wart von ſinre bosheit entſetzet von ſime bistume. do bat Theodora die keyſerin diſen bobeſt, das er den biſchof wider an ſin bistum ſatte. daz wolte der bobeſt nüt tůn. derumb hies die keyſerin dem bo-

3. ſatte uf das men den ſiechen ſol das heilge oley gen, wan vor gap men es nuwent groſſen herren. *A—B.* 4. 'er ſtarp — 532 jor' fehlt *A—B.* 6. Hſ. am Rand: 'leygen'. meſſe bet oder liſet. *A* (außer a^4). meſſe liſet *B.* er ſtarp noch gotz geburte 525 jor. *A—B.* 7—9. 'er wolte — wider got' fehlt *A—B.* 11. 'entſatte und' fehlt *A—B.* 12. 'und ſtarp — 536 jor' fehlt *A—B.* 13. bobeſt 11 [1 *B*] jor. der ſatte uf das men an dem ſunnentage mit dem crütze umbget. *A—B.* 15. 'er für — do zehant' fehlt *A—B.* 16. Ueberſchrift fehlt *A—B.* 18. Campanien eines byſchofes [babeſtes *B*] ſun was bobeſt vier jor und 10 wuchen. diſen bet der keyſer in gefengniſſe ſterben *A—B.* nach gotz gebürte 540 jor. *B.*

1. Vgl. ob. S. 522 bei Innocenz I, wo der Autor denſelben Zuſatz gemacht hat.

2. Anthemium, falſch geleſen.

3. Agapetus, Agapitus.

4. Ad Iustinianum imperatorem veniens.

5. Silverius — sedit anno uno mensibus 5, diebus 11. Die Abweichungen derartiger Zahlen bei Kön. laſſe ich in der Regel unberückſichtigt.

6. Dies wird bei Mart. Pol. dem Nachfolger Vigilius zugeſchrieben.

7. Anthemius M. P. Anthimus, Patriarch von Conſtantinopel.

ite ein ſeil an den hals tůn und ketſchen durch die || ſtat Conſtantinopel[1] und verſchihte in donoch in das ellende. do inne ep er.|* und ſchůf do Archenius mit dem keyſer und der yſerin, das Vigilius mit gewalt bobeſt wart noch gotz geburte 540 jor.

Der 62. bobeſt.

Vigilius ein Rômer vorgenant was bobeſt 17½ jor. diſen bat ouch keyſerin für den vorgenanten ungloubigen biſchof Archenium, und do re bobeſt den ſelben biſchof nůt wolte ſetzen wider an ſin bistum zů nſtantinopel, do wart der bobeſt von der keyſerin geheiſſe von Rome n Conſtantinopel gefůrt. do entran er in eine kirche. do wart der bo= ſt us der kirchen geketſchet und geſlagen und übel gehandelt den gantzen g und donoch in daz ellende verſchicket, do inne er ſterben můſte. M. Pol. 103. 105.

Zů diſen ziten Belliſarius ein herre zů Rome erlidigete Rome von n Gothen und Hünen. und von dem roube den er den Hünen nam, ahte er ein gůldin crůtze, das wag 100 lib. goldes, und opferte das ſant eter zů Rome.

Zů diſen ziten lebete ouch Theophilus ein herre zů Sicilien[2], der ırch grit verloukente gotz und ſinre můter und ſich dem tyfel ergap, und ch ze jungeſt half ime unſer frowe wider zů gnoden.

Pelagius der erſte ein Rômer was bobeſt 4 jor und 11 monote. bi s ziten wart ſant Steffans licham von übermer her gein Rome gefůrt nd zů ſant Laurencien geleit in ein grap. dirre bobeſt ſtarp noch gotz burte 562 jor. und noch ſime tode was men ½ jor one bobeſt. p. 107.

Johannes der dirte ein Rômer was bobeſt 12 jor und 10 monote. r buwete die kirchen[3] wider die zerſtôrt worent. ib.

6. Vigilius ein Rômer was bobeſt 17½ [18 *B.*] jor. der ſatte uf das men die messe ſol ſprechen gegen der ſunnen ufgang. dirre bobeſt wolte Archemum den byſchof von ſinre untete wegen nůt wider ſetzen in ſin bystum, wie vil die keyſerin für in bat. derumbe hies die keyſerin dem bobeſte ein ſeil an den hals tun und ketſchen durch die ſtat, und det in donoch in gefengniße ſterben [donoch tôten *B*] *A—B*. 10. Hſ. am Rand: 'Dirre bobeſt wart geſlagen und ver= ſendet'. 13. 'Zů diſen ziten — wider zů gnoden' fehlt *A—B*. 17. Hſ. am Rand: 'Theo= philus'. 20. 10 monote. *A—B*. 22. 'dirre bobeſt — one bobeſt' fehlt *A—B*. 24. 9 mo= note *A—B*.

1. Bei Ekkehard (nach Hist. miscella) und Martin Pol. ſteht bloß, daß der Papſt Silverius nach der Inſel Pontia ins Exil geſchickt wurde, weil er den ketzeriſchen (monophyſitiſchen) Biſchof Anthimus von Conſtantinopel nicht anerkennen wollte. Lönigshofen hat ſeinen Zuſatz offenbar aus Mart. Pol., wo dasſelbe von P. Vigilius geſagt iſt, an die falſche Stelle gebracht, nichtsdeſtoweniger aber noch ein= mal bei Vigilius wiederholt. Text A und B geben das Richtige.

2. In una urbe Ciliciae — Theophilum archidiaconum.

3. Coemiteria sanctorum martyrum.

Der 65. bobeſt.

M. Pol. 109. Benedictus der erſte ein Romer was bobeſt vier jor und $1^1/_2$ mono zů diſen ziten fürent die Lamparter durch welſche lant und botent groſſe ſchaden. donoch kam dürunge und ſterbotte, und in dirre betrůpniße ſtat dirre bobeſt.

ib. Pelagius der ander ein Römer was bobeſt 10 jor und $2^1/_2$ mono dirre wart bobeſt gemaht one des keyſers wiſſen, das vor nůt vil m was geſchehen.

Zů diſen ziten wart das waſſer zů Rome und in Lamparten alſ gros, das men vorhte die welt wurde undergon alſo bi Noes ziten. e ging in vil ſtetten über die ringmuren in: es zerfůrte die ſtat Berne mittenander. von diſem waſſer erdrunkent die tiere vaſte, und do di waſſer zerging, do blibent die erdrunken tiere und ſchölmen uf dem veld ligen und ſtunkent ſo ſere, das dovon der luft entreinet wart und ei groſſer ſterbotte kam. in diſem ſterbotte ſtarp ouch dirre bobeſt noch go gebürte 591 jore, und was men $^1/_2$ jor one bobeſt.

Clofener 20. val. Ekk. 151, 48. Gregorius der erſte ein Römer und der vier ſerer einre was bobe $13^1/_2$ jor. do das volg zů Rome diſen Gregorium zů bobeſte || erweleter und den keyſer frogetent, ob es ſin wille wer, do bat Gregorius den kei ſer, das er ſinen willen nůt hiezů dete. doch ſach der keyſer des volkes begirde an und hies ſant Gregorien bobeſt bliben über ſinen willen[2].

Der crůzegange an ſant Marx tage.

Leg. aur. 46 S. Greg. Zů diſen ziten was ein uſſer moſſen groſſer ſterbotte von dem groſſe

2. 2 monot *A—B*. 3. 'botent groſſen ſchaden' fehlt *B*. 4. ſtarp ouch der bobeſt no gotz geburte 580 jor. *A—B*. 6. 3 monot. *A*. 9. Hſ. am Rand, Ueberſchrift in *A*: 'gr waſſer'. 13—16. zerging, do ſtunkent die ſchölmen, das von dem geſmacke ein gros ſte botte kam und der bobeſt ſtarp ouch. *A—B*. 15. Hſ. am Rand: 'ſterbotte'. 17. Uebe ſchrift: Der vier lerer einer. *B*. 19. und dem keyſer verſchribent gen Conſtantinorel, e es *A—B*. 20. willen und gehelle *A*. 22. Ueberſchrift fehlt *A*. 23. ſterbotte w der luft entreinet was von den ſchölmen der tiere und gewürme die ertrunken werent von de groſſen waſſer, alſo dovor geſchriben ſtet. do ſatte ſant Gregorie uf das men drige tage ane ander vor dem nontage ſolte mit crůtzen gon und got bitten das er daz groſſe ſterben wante. . ſterbotte — erdrunken warent alſo vor iſt geſeit. wider diſen groſſen ſterbotte ſatte ſante Gr gorie uf den crůtzegang und das vaſten das man dů̂t an ſante Marcus tag, und bet got grö lichen bitten das er dis ſterben wante. *B*.

1. Urbem ingrediens: bei Mart. Pol. iſt Rom gemeint.

2. S. die Erzählung bei Gregor. Turon. X c. 1, die aber ſchwerlich hier die Quelle war. Vielleicht hatte Königs Ptolom. Lucensis historia eccles. I c. 1 (Muratori XI p. 911) vor Augen

waſſer und geſtanke des luftes, alſo vor iſt geſeit. do ſatte ſant Gregorie uf das vaſten und den crüzegang an ſant Markes tage, das men got ſolte bitten, das er das groſſe ſterben wante. noch diſem gebette erſchein ein engel zů Rome uf der Engelburg und ſties ein blůtig ſwert in die ſcheide: dobi merkete ſant Gregorie, das got ſines zornes hette vergeſſen gegen dem volke [1]. Apr. 25.

Dirre bobeſt mahte vil klöſter zů Rome und anderswo und gap gros almůſen, das alle tage uf ſehs tuſent menſchen von ime geſpiſet wurdent. er ordente und ſatte uf das ambaht und das geſinge in der pfafheit und ordente ouch die meſſe und die ſchůlen und lerhüſer der kinde. er was ſo demůtig, das er nůt wolte das ieman ime ere bütte [2], wiewol er bobeſt was. er het vil güter lere und güte bücher gedihtet und gemaht. und ze jungeſt ſtarp er heilig und ſelig noch gotz gebürte ſehs hundert und 4 jor. der me welle von ime leſen, der vindet es in lampartica historia und in ſinre legenden. Leg. aur. 46 und Amalr. Aug. 1684.

Zitlüten wart ufgeſetzet.

Savinianus ein Römer was bobeſt ein jor und 5 monote. der ſatte uf, das men die zit ſol lüten zů den kirchen. dirre brach den armen lüten abe das in ſant Gregorie geordent hette: derumb erſchein ime ſant Gregorie drigewerbe und hies in das almůſen geben. do er ſich nůt wolte beſſern, do erſchein ime aber ſant Gregorie und ſlůg in an ſin houbet das er ſtarp. M. Pol. 113.

Bonifacius der dirte ein Römer was bobeſt nuwent 8 monete und ſtarp zehant noch gotz gebürte 607 jor. p. 114.

1. 'uf der Engelburg' fehlt *A*. 'blůtig' fehlt *A—B*. 8. 'das alle tage — geſpiſet wurdent' fehlt *A—B*. 9. geſenge der criſtenheit [pfafheit *B*] und die ſchulen der kinde *A—B*. 11. bobeſt was. zejüngeſt ſchiet er von dirre welte in das ewige leben vol aller guten werk noch gotz geburte 605 jor. *A—B*. 14. 'der me — ſinre legenden' fehlt *A—B*. 17. Ea-niamus *A—B*. 'ein Römer' fehlt *B*. 22. ſtarp. dis geſchach nach gotz gebürte 606 jor. *B*. 23. 'nuwent' fehlt, ebenſo 'und ſtarp — 607 jor'. *A—B*.

1. In der hier und ſonſt von Königshofen benutzten deutſchen Hist. Lomb. oder Legenda aurea lautet dieſe Stelle nach der Münchener Hſ. Cg. 6 Bl. 62, 4 alſo: 'Do ſach ſant Gregorie einen engel ſtan uf der burge, die genant waz Crescencie: der engel wiſchete ſin blůtig ſwert und ſties es wider in ſine ſcheide. hiebi erkante ſant Gregorius daz dirre ſterbot ein ende hette. do von ſo wart die burg genant die Engelburg. alſo heiſſet ſü hüte des dages'. Vergl. auch die Magdeburger Schöppenchronik 'Ein ſunnenwandelung und ein ſterven', J. 605, nach deren Erzählung ein Engel und ein böſer Geiſt mit einander des Nachts umgingen und das Sterben verurſachten. Städtechron. VII, 20.

2. Ut in literis suis noluerit praenominari tanquam Papa, sed — solum pontifex et nihilominus servus servorum. Am. Aug.

Rome iſt der oberſte ſtûl.

M. Pol. 114. Bonifacius der vierde von Valeria was bobeſt 6½ jor. dirre erwarp von dem keyſer Focas; das der rômeſche ſtûl ſolte ſin der oberſte ſtûl in der criſtenheit. wan vormols meindent die von Conſtantinopel den oberſten ſtûl ze habende, alſo dovor bi dem groſſen Conſtantino geſchriben ſtet [1].

Aller heilgen dag.

ib. Do was ouch ein tempel zû Rome in aller apgötte ere. diſen tempel hieſch der bobeſt von dem vorgenanten keyſer und wihete den tempel in unſer frowen und aller heilgen ere: alſo wart aller heilgen hochgezit ufgeſetzet. die ſelbe kirche heiſſet nu zû Marie Rotunda zû Rome. dis *Mart. Min. 1595. uffatzunge geſchach noch gotz geburte 610 jor. *|aber in andern landen wart aller heilgen dag ufgeſetzet 830 jor [2].|*

M. Pol. 114. || Deusdedit ein Rômer und eines pfaffen ſun was bobeſt 3 jor und 20 tage. der was alſo heilig, das ein uſſetzig menſche von ſime kuſſe reine *Am. Aug. 1687. wart. *|er ſatte uf, das keine mûter ſolte ir kint ſelber touffen.|*

Der 72. bobeſt.

ib. Bonifacius der fünfte von Campanien was bobeſt fünf jor. *|der ſatte uf, daz men alle die die kirchenfriheit brechent, ſolte zû banne tûn, und wer in eine kirche flühe, der ſolte fri ſin und ſolte men in nût us der kirchen nemen, was er joch geton hette.|* dirre bobeſt ſtarp noch gotz geburte 620 jor.

M. Pol. 116. Honorius der erſte von Campanien was bobeſt 13 jor. der gap vil almûſen und buwete [3] zû Rome vil kirchen und klôſter.

5. Conſtantino der do iſt der 37. keyſer iſt volleklicher geſchriben. *A.* Conſtantino iſt völlecliche geſeit *B.* 10. ere. die ſelbe — Marie rotunde. [zu Rome *B.*] alſo wart — hochgezit gehalten [ufgeſetzet *B.*] *A—B.* nach gotz gebürte 610 jor. *B.* 12. 'aber in — 830 jor' fehlt *A—B.* 15—16. ſo heilig und kuſte einen uſſetzigen menſchen, der wart anſtette reyne und geſunt [von dem kuſſe *A.*] noch gotz geburte 616 [617 *B.*] jor. *A—B.* 19—21. das men alle kirchdiebe ſol vermeinſamen *A—B.* und zû banne tûn. *B.* 19. Hſ. am Rand: 'kirchenfriheit'.

1. Cap. II, 367.
2. Sed festum translatum est ad Kalendas Novembris tempore Gregorii IV post annos CCXX. Mart. Min. l. c.
3. Auro argentoque decoravit.

Von Machemet der heiden prophete[1].

In dis bobeſtes ziten noch gotz geburte 628 jor, do lebete Machemet den die heiden hant für iren oberſten heilgen und propheten und erent in nie denne got. von diſem Machemet ſtet alſus geſchriben. Ekk. 153, 15 (nach Hist. misc.)

Es was ein herre zů Arabia in der heidenſchaft genant Machemet, der was zům erſten ein heiden und kunde vil zouberklinſte. zů diſem Machemet kam ein abtrüniger münich genant Sergius, der lerte Machemet die alte und die nuwe e und bekerte in zů criſtem glouben. donoch für Machemet gein Rome und warp umb eine groſſe würdikeit, villihte das er meinde bobeſt zů werdende oder cardinal. do ime das nůt zehanden ging, do wart er zornig und meinde ſich an den criſten zů rechende, und gap criſten glouben uf und für widerumb über mer in die heidenſchaft in ſin lant dennen er was, und bet ſich us für einen groſſen heilgen und propheten. und zoch eine junge tube und gap der heimeliche us ſime oren zů eſſende, und gewenete die tube: wenne er heim kam, ſo floug ime die tube uf ſin ahſſel oder houbet und ſties ime iren ſnabel in ſin ore und ſůhte do ir ſpiſe alſo ſů gewenet was. donoch Machemet und Sergius nement ſich ane groſſer heilikeit und bredigetent dem volke, das vil lůte an ſů verglaſert wurdent. eines moles bredigete Sergius der münich und hette ein gros volg vor ime und ſprach zům volke alſo es Machemet hette angeleit: er wolte in einen zů eime herren und houbte geben den der heilge geiſt in einre tuben wiſe zougte. dis gefiel dem volke wol. Machemet ſtunt ouch an der bredigen bi den andern und hette beſtellet, das men die tube lieſſe heimeliche usfliegen. alſo floug die tube uf Machemetz ahſſel und ſties iren ſnabel in ſin ore. das volg was zů den ziten einfaltig und wonent, es were der heilge geiſt der ime die gotzwort runete zů dem oren in, und enpfingent do Machemet für iren herren. donoch bredigete Machemet dicke vor dem volke: ſo kam die tube fliegende || uf ſin houbet oder ahſſel alſo vor. hiemitte zoch er das volg alles an ſich.

Machemet ſatte uf donoch dem volke vil geſetzede und gewonheit die ib.

3. öberſten got und heiligen und erent *B*. 11. qing, do meinde er ſich an dem babeſte und an den criſten zů rechen *B*. 17. Sergius ſin münch noment *A*. Machemet und ſin münich nament *B*. 20. alſo er es mit Machemet *B*.

1. Der folgende Abſchnitt über Mohammed bildet in Königshofens lateiniſcher Chronik das 7. Capitel und iſt dort wörtlich aus der Straßburger Hſ. des ſog. Albertus Argentinensis Bl. 73b—75a (ſ. Einl. zu Königsh. 177) abgeſchrieben, hier daraus deutſch überſetzt. Vincentius, Spec. hist. XXIII c. 39—67, auf welchen ſich Königsh. am Schluß bezieht, hat, wie die Straßburger Compilation, Ekkehard und Sigbert, außerdem aber hauptſächlich eine gegen Mohammeds Lehre gerichtete Schrift des Peter von Cluguy, angeblich aus dem Arabiſchen, excerpirt.

sü soltent halten und glouben, die die heiden ouch noch haltent. und
der gesetzede ein teil us cristem glouben und ein teil us judeschem glo
und heideschem glouben, darumb daz von allem glouben die lüte de
und lihteklicher an in gloubetent. und satte einen nuwen glouben uf
die heiden noch haltent, und sprach denne, der heilge geist hette ime die
gesetzede gerunet. das volg wonde, es were also, wan sü die tube
sohent zů ime fliegen, und sunderliche die Juden wonent, es were der
wore Wessyas des sü wartende sint. und wan die heiden aller n
verertent und gloubetent an die göttin genant fro Venus, derumb
er uf, das sü den fritag syren und eren soltent, wan der fritag he
dies Veneris, das ist fro Venus tag. dovon syrent die heiden noch
fritag, also Juden dünt den samestag und die cristen den sunnendag.

Von der heyden gebette und gewonheit.

Alb. Arg. (Straßb. Hs.) Ouch wan die cristen in den kirchen bettent gegen der sunnen
gange und die Juden gegen der sunnen undergange, dovon hies Mo
met die heiden betten gegen der sunnen mittendag. so nu die heiden
nestliche wellent betten, so badent sü und weschent sich, das ir gebet
reyner si, und so sü bettent, so gloubent sü an einen got der alle
beschaffen het. aber sü gloubent nüt, das der selbe got si geborn und
martelt, also die cristen. doch gloubent sü, das Ihesus Cristus were
seliger güter man und si von dem heilgen geiste und von einre me
empfangen und geborn und vil güter werke habe geton also andere
gen, aber sü hant in für einen menschen und nüt für got. wan
Machemetz geselle und helfer ein münich was also vor geseit ist, d
hies er die heiden münichecleider tragen. dovon tragent sü wite röcke
kutten one kugelhüte.

ib. Sü dünt sich besnyden noch judeschem sitten und essent ouch
swinen fleisch also die Juden, wan Machemet sprach: got hette das
usser pferdesdrecke gemaht, derumb solte ein reine menschе das unr
tier nüt essen.

Sü vastent in dem jore einen gantzen monot annander, und
vastent, so enessent noch drinket sü nüt den gantzen dag von dem da
sunne uf get untz das sü wider under get: aber in der naht essent
drinkent sü wie dicke sü wellent.

15. 'und die Juden — undergange' fehlt *B*. 19. beschaffen het und das derselbe got
jemer me si. aber *A—B*. 22. 'enpfangen und' fehlt *A—B*. vil zeichen und guter *A*
27 Hs. am Rand: 'der heiden besnydunge'. 31. Hs. am Rand: 'der heiden
34. wellent und mütwillent wie sü wellent. ein heiden *B*.

Ein heiden mag vier frowen nemen zů der e mittenander und mag sich von ieglicher drigewerbe scheiden und also dicke wider nemen zů der e: doch sol keinre me haben denne vier frowen, es si denne ein künig oder ander grosser || herre. sü schühent an der e keine sippeschaft. Alb. Arg. (Strasb. Hs.)

Sü müssent ir e stete halten, wan welre sin e brichet, es si man oder wip, den piniget men gar herte so men es bevindet. ist es, das ein man der ein wip het sin e brichet mit einre frowen die einen man het, so versteinet men sü beide mittenander: brichet aber ein man sin e mit einre ledigen dohter, so git men ime ahtzig streiche mit einre růten uf sinen blossen rücken. das selbe důt men ouch einre frowen die ir e brichet mit eime ledigen manne: also sleht men sü zům ersten mole und zům andern mole. wurt aber eis zům dirten mole begriffen, so sleht men ime eine hant abe, zům vierden mole einen fůs abe. der das in dütschen landen ouch dete, ich gloube do würde manig krüppel. dis losse ich bliben. ib.

Do alsus Machemet das volg brohte in sinen glouben, do nam er eine riche wittewe zů der e genant Cadigam, die hette ein lant genant Coretania [1], und wart do Machemet ouch herre über das selbe lant von sines wibes wegen. donoch greif er fürbasser in ander lant, und wele er mit gewalte nüt möhte überkumen, die überkam er mit glissener heilikeit, das er herre wart in der gantzen heidenschaft. vgl. Vincent. XXIII c. 39 u. Ekk. 153.

Machemet hette den vallenden siechtagen.

In disen dingen sties Machemet ane der vallende siechtage. hievon wart sine frowe sere betrůbet, das sü einen eman hette mit eime semelichen siechtagen. do troste sü Machemet und sprach: 'frowe, wissest das der engel Gabriel dicke mit mir redet und das ich von sinre schöne erschricke und verzucket wurde also lange, bitz er mir sine heimelicheit gesait'. dis gloubete die frowe und die andern und übersohent den siechtage an ime. Alb. Arg. (Str. Hs.)

Die heyden gewunnent Machemet also liep, das sü meinent, got habe himel und erde durch sinen willen gemaht, und wer nüt gloubete an Machemet, der müste ewikliche verlorn sin: welre aber an in gloubete, ib.

1. Hs. am Rand: 'der heiden wibe'. 3. künig oder keyser oder *A—B*. 5. Hs. am Rand, Ueberschrift in *A*: 'von e brechen'. 14. dete, so wurde vil lihte manig *B*. 17. 'Cadigam — genant' fehlt *B*. 18. 'von sines — ander lant' fehlt *B*. 25. siechtagen zu der e genomen. do troste sü ir man Machemet *A—B*.

1. Contigit, ut Corozoniam ingrederetur provinciam, cujus provincie domina Cadigan nominabatur.

der würde behalten in wie vil sünden er joch stürbe. ouch brohte Machemet daz volg in den glouben, das alle die die an got und an in gloubetent, das die kement noch dirre welte in das paradys und do hettent allen wollust von essen, trinken und mit frowen den men erdenken kunde, und das die engele mit güldin und silberin geschirre den selben zů dische dienetent. und seite in von vil andern wollusten das dem volke wol gefiel, und gar vil Juden und cristen iren glouben liessent und heyden wurdent und an Machemet gloubetent.

Machemet starp.

Alb. Arg. (Strib. Hs.) Ze jungest do Machemet 63 jor alt was, do wart er krang und sprach: men solte in nüt begraben so er stürbe, wan die engele wurdent zů ime kumen am dirten tage noch sime tode und wurdent sinen lip in den himel füren. donoch zehant starp er. do wartetent sine fründe und sine jungere lange, wenne die engele den lip woltent holen. und do die engel nüt enkoment, do vermahtent sü Machemetz lip in einen yserin schrin und brohtent zů mit listen und mit edelme gesteine die do heissent magneten, die ziehent und habent ysen, das der selbe schrin hanget zů Armenien in der heyden tempel einbor one alle stüre. und die heiden von allen landen süchent disen Machemet, und hant etliche heiden so grosse andaht zů ime, das sü grosse ding dünt durch Machemetz willen. etteliche heyden so sü farent zů Machemet und also nohe kument das sü eine myle weges oder zwo noch denne zů ime hant, so sitzent sü abe und kriechent uf iren knuwen untz in den tempel. etliche so sü in den tempel kument, so snydent sü ein stücke fleisches von irme libe und opfernt es dem Machemet. und vil andere grosse ding dünt die heyden durch Machemetz willen.

*Der dovon welle me lesen, der süche es in dem büche genant speculum historiale, do stet Machemetz leben gantz inne[1]. das losse ich hie durch der kürze willen under wegen und wil fürbas von den bebesten schriben do ich es vor gelossen habe.

M. Pol. 116. Der vorgenante bobest Honorius starp zů Rome selikliche noch gotz gebürte 632 jor. und noch sime tode was men one bobest 7 monote und 18 tage.

7. liessent und an Machemet glöbende wurdent *A—B*. 16. mit steinen die *A*. listen und gesteine, genant magneten die *B*. 20. Ueberschrift: Von der grossen ere die die heiden tünt Machemet. *B*. 23. in Machemetes tempel *A*. 'etliche — kument' fehlt *B*. 25. andern dienst dunt die heyden Machemet [zů eren *B*]. der dovon. *A—B*. 26. in Vinceneien buche genant *A—B*. 29—32. 'do ich es — 18 tage' fehlt *A—B*.

1. Vincent. l. XXIII c. 39—67 f. ob. S. 531 Note 1.

Der 75. bobeſt.

Severinus ein Römer was bobeſt 2 jor. dirre was heilig und ſelig M. Pol. 118.
und hette die pfafheit und arme lüte liep und merte der kirchen und cloſter
güt vaſte. und ſtarp zů Rome und lit bi ſant Peters kirche begraben.

Johannes der vierde von Dalmacien was bobeſt ein jor und 9 mo- ib. Cloſener 21, 17.
note. der loſte und erlidigete menig tuſent gefangener lüte mit der criſten-
heite ſchatze und fürte vil heiltum us der heiden lant gein Rome.

Theodorus der erſte von Kriechen eines biſchoves ſun was bobeſt M. Pol. 118.
$6\frac{1}{2}$ jor. der ſatte uf den oſterſtog zů ſegende am oſterobende. er mahte
das bůch von der bihte und penitencie.

Martinus der erſte von Tuscan was bobeſt 6 jor und 3 monote. p. 120.
dirre ſang eines moles meſſe: do kam einre [1] und wolte in erſlagen han.
118′ und alſo er das ſwert uſhůp, do wart er blynt. dirre bobeſt || entſatte
den biſchof von Conſtantinopel [2] von ſinre falſchen lere wegen. hievon
wart der keyſer von Conſtantinopel [3] zornig und bet diſen bobeſt füren
von Rome gein Conſtantinopel und verſchihte in do in das ellende gein
Criſone [4]: do ſtarp er heilig und ſelig noch gotz gebürte 653 jor. und iſt
ſin hochgezit uf ſant Martins obent des biſchoves [5].

Eugenius der erſte ein Römer was bobeſt 2 jor und 9 monote. ib.
dirre was heilig und ſelig und der welte liep.

Der 80. bobeſt.

Vitellianus von Campanien was bobeſt 14 jor und 6 monote. der ib.
ſatte uf, das men mit orgeln möhte in kirchen ſingen [6].

1. Durch den Sprung der Hſ. von 73 auf 75 bleiben *A—B* um eins in der Zählung zurück. 2. bobſt 1 jor und 9 monote. *A*. 2 jor und vier monotte. *B*. 3. 'und merte — begraben' fehlt *A*. liep und beſſerte die kirchen und clöſter und ſtarp nach gotz gebürte 635 jar. *B*. 6. 'und erlidigete' fehlt *A*. mit der kirchen ſchatze und brahte sů us der heidenſchaft wider in criſtenheit. *B*. 7. 'und fürte — gein Rome' fehlt *A—B*. 8. 'der erſte' fehlt *A—B*. 9. 'er mahte — penitencie' fehlt *A—B*. 12. kam ein böſewiht und wolte *B*. 16. Conſtantinopel und lies in do im gefengniſſe ſterben noch gotz geburte 653 jor. alſo wart dirre bobeſt ein [groſſer *B*] heilige *A—B*. 20. was in allen dingen heilig *A—B*. 22. Vitellius *B*. 23. ſatte uf vil geſanges ze Rome und das men mit *A—B*. Hſ. am Rande: 'orgeln'.

1. Spatarius Olympii.
2. Paulum Constantinopolitanum.
3. Constantinus imperator
4. In exilium Cersonam missus.
5. Cujus festum agitur in *crastino* sancti Martini episcopi Turonensis.
6. Cantum Romanorum composuit et *organo concordavit*.

M. Pol. 122. Deodatus ein Römer eins müniches sun was bobest 4 jor und 2 monot. dirre was also milte und tugenthaft, daz er nieman lies von ime ungetröstet.

ib. Donus ein Römer was bobest $3^1/_2$ jor. der mahte vil gezierde vor sant Peters münster[1] zů Rome. und starp noch gotz geburte 678 jor.

p. 121. Agatho von Sicilien was bobest $2^1/_2$ jor. der was so heilig, das er einen ussetzigen menschen reyne mahte mit sime küssende an den munt. do er starp, do was men $1^1/_2$ jor one bobest.

ib. Leo der ander von Sicilien was bobest ein jor und $10^1/_2$ monot. dirre satte uf daz pacem geben noch dem agnus dei in der messen. dirre was usser mossen wol gelert und redegebe von kriescher und lathyne sproche und hette grosse sorge zů versehende die armen lüte.

ib. 'Amalr. Auger. 1693. Benedictus der ander ein Römer was bobest $10^1/_2$ monot. *|wiewol dirre wart mit des keysers gewalte bobest gemaht, so fürte er doch ein heilig selig leben|* und widerbuwete vil kirchen zů Rome.

M. Pol. 126. 'Amalr. Auger. l. c. Johannes der fünfte von Antiochia was bobest ein jor und 10 tage. *|dirre mahte vil bücher und güte lere gotte zů eren und pfaffen und leygen zů grossem nutze.|* und starp noch gotz gebürte 685 jor.

M. Pol. 126. Zeno[2] ein Römer was bobest 11 monot und 9 tage. dirre was heilig und selig und milte gegen witteven und weysen und armen lüten. noch sime tode was men ein jor one bobest.

1. Theodorus *a*. 2. 'dirre was — ungetröstet' fehlt *A*. monote. der starp zů Rome nach gotz gebürte 676 jar. *B*. 4. der zierte die stat vor sant Peters münster zu Rome die heisset das paradys. *A—B*. 6. jor. der kuste einen ussetzigen man an sine hant. do wart er von stette gereiniget und gesunt. *A*. heilig das er kuste einen ussetzigen man. der wart an stette reine und gesunt. *B*. 9. bobest 10 monot und 17 tage. der was der allerredegebeste [ein redegebe *B*] man und ussermossen wol gelert. *A—B*. 13. monot. der was heilig und selig [und wie das er wart von des keisers gewalte gemaht so det er doch vil güter dinge *B*] und buwete vil kirchen in der cristenheit. *A—B*. 17. 'dirre mahte — 685 jor' fehlt *A*. dirre dihtete und mahte vil gůter bücher der cristenheite zů nutze. *B*. 'und starp — 685 jor' fehlt *B*. 19. tage. do der starp do was men ein jor one bobest, das die pfafheit nüt kunde einhellig werden um einen bobest zu welende. dis geschach noch gotz geburte 685 jor. *A*. tage. dirre was heilig und selig und ein beschirmer und nothelffer witteven und weisen allermengeliches. und starp nach gotz gebürte 685 jor. nach sime tode was man ein jor one babest das die — zů welende. do mahte der keiser disen nachgeschriben babest. *B*.

1. Hic decoravit illum locum ante basilicam sancti Petri, *qui dicitur Paradisus:* so auch die Texte A und B.
2. Conon.

Agnus dei.

Sergius der erste von Antiochia was bobest 12 jor und 8 monot. der satte uf, das men agnus dei sol drigewerbe singen in der messen. M. Pol. 126.

Leo der dirte ein Römer eins pfaffen sun[1] was bobest 3 jor. dirre wart von den Römern mit gewalt und mit frevel zů bobeste gemaht[2]. derumb stet er in vil büchern nüt für einen bobest geschriben, und das der Leo der hienoch geschriben stet heisset Leo der dirte. p. 125.

|| Johannes der sehste von Kriechen was bobest 3 jor und 3 monote. der wart zů Rome gemartelt noch gotz gebürte 704 jor. ib.

Johannes der sybende ein Römer was bobest $2^1/_2$ jor und 6 wuchen. dirre was wol gelert und redelich[3]. noch sime tode was men 9 monot one bobest. ib.

Der 91. bobest.

Sisinnius ein Römer was bobest nuwent 20 tage. *|der starp des gehen todes.|* bi sinen ziten was grosse zweigunge von cristem glouben. ib. *Amalr. Aug. 1696.

Constantinus der erste von Syrien was bobest 7 jor und 16 tage. dirre verbien den keyser Philippum umb sinen unrehten glouben, wan der keyser hette in allen kirchen geheissen der heilgen bilde abe tůn. M. Pol. 130.

Gregorius der ander von Syrien was bobest 16 jor und $8^1/_2$ monot. bi dis ziten bekerte sant Bonifacius der bischof von Mentze vil lütes ib.

1. Ueberschrift fehlt *A—B*. 2. 9 jor und *A*. 4—7. 'dirre wart — Leo der dirte' fehlt *A*. dirre wart mit weltlicher gewalte von den Römern zů babeste gemaht und mit frefele. dar umbe ist er *B*. 6. 'und das — der dirte' fehlt *B*. 9. 703 *B*. 10. jor und 2 halb monot *A*. 7 wuchen *B*. 11. 'dirre was — redelich' fehlt *A—B*. 13. Die Hs. zählt hier 91 statt 92: somit Uebereinstimmung mit *A—B*. 15. todes. noch dis tode was men 1 halb jor one bobest und was grosse zweigunge und unrihtigkeit durch die gantze cristenheit zwüschent dem keyser und dem bobeste und leigen und pfaffen von des glöben wegen. *A*. tage. dirre hette gros gesühte unde stechtagen. do von starp er zů hant. nach dis tode (wie *A*) *B*. 17. Philippum derumb daz derselbe keyser hielt unrehten glöben und alle bilde der heilgen hette geheissen abetun. *A—B*. hie nach wart der selbe keiser von sime nachkomen gefangen und geblendet. *B* (nach Amalricus Augerii). 19. monot. der satte uf das men den dunrestag in der vasten solte vasten also an andern tagen. das det men vor nüt wan men hette den dunrestag in grossen eren also den sunnendag. bi dis zeiten *A—B*.

1. Ex patre Nicolao diacono. factus est papa.
2. Per *patricium* Romanorum. 3. Facundus in eloquentia.

in dütschen landen zů cristem glouben die vor heyden worent, und wurdent dütsche lant betwungen under die künige von Frangrich.

M. Pol. 132. Gregorius der dirte ein Römer was bobest 10 jor und 9 monote. dirre bobest stroffete den keyser Leo, derumb das er gottes und der heilgen bilde hette geheissen abe tůn. do der keyser uf daz stroffen nůt gap, do schůf dirre bobest, das Rome und gantz Italia dem keyser nyme gehorsam worent, und koment gein Rome uf tusent bischove zůsamene: mit der rote gebot dirre bobest gotz und der heilgen bilde zů erende und verbannete die die do wider die bilde detent oder freveltent. er starp noch gotz geburte 742 jor.

p. 131. Zacharias von Kriechen was bobest 10 jor und 3 monot. dirre lobete und riet so vaste geistlich leben, das der künig von Lamparten und des küniges brůder von Frangrich ir lant ufgobent und müniche wurdent.

p. 136. Steffanus der ander ein Römer was bobest fünf jor und 2 monot. zů disen ziten det Arnulfus [1] der künig in Lamparten den Römern also we, das dirre bobest für in Frangrich zů Pipin des grossen Karlen vatter und [in] mahte zů eime künige, das er den Römern zů helfe keme, also ouch geschach.

ib. Paulus ein Romer was bobest 10 jor und 1 monot. der was milte unde erbarmherzig: er ging selber nahtes heymeliche in armer und siecher lüte hüser und gap den ir notdurft und kam witewen und weysen zů helfe.

Ein wip můste vorzen.

p. 138. Zů disen ziten slůg sant Gangolf sine frowe von ime, wan sů ir e mit eime pfaffen hette gebrochen. herumb slůg der pfaffe sant Gangolf ze tode. und do det sant Gangolf vil zeichen. do spottete sine frowe und

1. 'in dütschen landen' fehlt *B*. die vormols noch do heiden worent. dirre bobest starp noch gotz geburte 727 jor. und Tütschelant wart betwungen *A—B*. 3. monot. zu disen ziten det der keiser Leo der heilgen bilde alle verbirnen. derumb verbien in der bobest und schuf das alle zinse und reht die der keyser hette zu Rome und in den landen doumb dem keyser abe gingent. *A—B*. 12. unde der künig von Francrich *B*. 14—18. monot. der mahte Pipin des grossen Karlen vatter zu künige in Frangrich. *A—B*. 20. 'und siecher' fehlt *B*. 21. helffe und satte uf das man gottes dienst und ouch die vesper solte in der vasten began vor mittem tage das vor nůt gewonheit was. *B*. 22—539,3. 'Ein wip — an iren dot' fehlt *A—B*.

1. Ob infestationem *Astulphi* regis Long.

sprach: 'ist das min man zeichen dût, so singet min ars'. und daz geschach ouch: wenne die frowe reden wolte, so ving ir ars ane zû vorzende und also zû singende, untz an iren dot.

‖ Der 98. bobest, und wart von leggen gemaht.

Constantinus der ander ein Rômer was bobest ein jor und 1 monot. der wart von den leygen zû Rome mit frevel zû bobeste gemaht und von eime leigen zû priester gewihet, dovon gros schande ufstunt. darumb entsatten in die biderben lûte und stochent ime die ougen us und mahtent Steffanum zû rehtem bobeste noch gotz gebürte 768 jor. M. Pol. 138.

Steffanus der dirte von Sicilien was bobest $3^1/_2$ jor. der widerrûste alle ding die sin vorsar Constantinus hette geton, und entsatte die pfaffen von iren wiheten und pfrûnden die sich von dem selben Constantino gewihet hettent. *dirre Steffanus wart umb cristen glouben von dem keyser Constantino gefangen und in der gefenguisse lossen sterben.* Amalr. Auger. 1701. ib.

Der hundertste bobest.

Adrianus der erste ein Rômer was bobest 23 jor und $10^1/_2$ monot. von dis bobestes bette wegen vertreip der grosse Karle den künig von Lamparten und andere herren die dem bobeste und den Rômern leide detent. derumb gap der bobest disem Karle gewalt, bebeste und bischove zû setzende noch sime willen, also vor ist geseit bi dem selben grossen Karlen[1]. dirre bobest mahte wider die türne und ringmuren zû Rome, wan sû gar zerstôrt worent. er mahte ouch wider die kirchen und clôster zû Rome. M. Pol. 140.

Der 101. bobest.

Leo der vierde[2] ein Rômer was bobest $20^1/_2$ jor. do dirre bobest an sant Marx tage mit sinre pfafheit mit crûzen ging, do wart er von p. 142.

6. 'mit frevel' fehlt *A—B*. 7. gewihet. also hielt er das bobestum mit unrecht und frevele. doron entsattent *A—B*. 8. lûte und blendetent in *A*. 'und mahtent — 768 jor' fehlt *A—B*. 11. Constantinus der böse bobest hette *A*. 13. 'dirre Steffanus — lossen sterben' fehlt *A*. hettent. dar umbe wart er von dem keiser gefangen und starp in der gefengnisse umbe cristen glouben noch gotz gebürte 770 jor. *B*. 16. 10 monot *A—B*. 18. 'und den Rômern' fehlt *A—B*. 20. geseit von dem keyser Karle. *A*. 21. 'dirre bobest — clôster zû Rome' fehlt *A*. Karlen. er wider buwete ouch die zerfallenen dürne und muren zû Rome und det vil gûtes dinges. *B*. 25. jor. [der satte uf den crûtzegang den man dut an sant Markes tag. *A*.] dirre bobest wart von den *A—B*.

1. S. Cap. II, 403. III, s. ob. S. 537,6.
2. Nach gewöhnlicher Zählung Leo

den Römern gefangen und geblendet und die zunge usgesnytten. doch was er so heilig, das ime got die gesiht und rede wider gap. bis rach keyser Karle, also dovor bi dem grossen Karlen geschriben stot [1].

102.

M. Pol. 144. Steffanus der vierde ein Römer was bobest 7 monote. der für zům keyser Ludewige und wart von dem herliche enpfangen, und für do durch Frangrich und loste vil gefangen. und do er wider gein Rome kam, do starp er.

103.

ib. Pascalis ein Römer was bobest 7 jor und 17 tage. der erhůp vil heilgen und det in kosper schrine und greber machen.

104.

p. 146. Eugenius der ander ein Römer was bobest 3 jor und 2 monote. *Amalr. Auger. 1704. der wart von den leygen zů Rome geblendet und gemartelt noch gotz geburte 826 jor * und lit in sant Peters kirche zů Rome begraben.|*

M. Pol. 146. Veltin der erste ein Römer was bobest 40 tage. und starp des gehen todes.

106.

ib. Gregorius der vierde ein Römer was bobest 16 jor. der satte uf mit des keysers gehelle, das men aller heilgen dag solte begon durch die gantze cristenheit (den beging men vormols nuwent zů Rome) und aller selen dag am nehesten tage donoch [2].

2. wider gap. und Karle der künig von Frangrich; rach dise getot und satte den bobest wider in sin bobestum. *A—B.* also ouch vor by keiser Karlen gesait ist. zů disen ziten totent die heiden grossen schaden in den vorstetten zů Rome. dar umbe umbemurete dirre babest die vorstette zů Rome zů sante Peter das nach ime het den namen babest Leons stat *B.* 5. was bobest 4 halb jor und 4 wuchen. [babest 7 monot *B.*] dirre fur in welsche lant und in Frangrich und erlidigete viel gefangene. *A—B.* und für do wider umbe gein Rome und starp zů hant nach gotz geburte 816 jor. *B.* 11. heiligen mit sin selbes hant und det — — greber machen und mahte ein herlich closter zů Rome. do ynne begrůp er manig dusent lichamen die er von manigen stetten hette gesamelt. *B.* 14. 'noch gotz — begraben' fehlt *A—B.* 20. Hs. am Rand: 'aller heiligen dag und selen dag'. 21. 'und aller — donoch' fehlt *A—B.*

1. Cap. II, 403.

2. Dieser Zusatz ist Königshofens eigene und unrichtige Erfindung. Aller Seelen Tag wurde zuerst durch Abt Odilo von Clugny gefeiert und von P. Johann XVIII 1006 als Kirchenfest eingeführt. Haltaus Jahrzeitbuch 147.

Von heyden die Rome gewunnent.

19ᵃ || Bi dis bobestes ziten kam grosse betrüpnisse über die cristenheit von den heyden, wan etliche böse herren zü Rome schihtent noch dem soldan von Babilonie, das er keme und Rome und Italiam inneme. also kam ein also gros volg von heyden[1] über mer her, das sü das velt bedecketent also matschrecken, und gewunnent Rome und zerbrochent sant Peters und sant Paulus kirchen und vil andere kirchen und mahtent stelle us den kirchen und botent grossen schaden zü Rome und in den landen do umb, irme herren Machemet zü eren. und verhergetent die künigriche Pülle und Sicilien und vil ander lant. ze jungest durch dis bobestes bette koment keyser Ludewig des grossen Karlen sun mit den Dütschen und Gwido der herre von Meyelon[2] mit den Lampartern und mit den Walhen und vil herren und strittent mit den heiden, und wart zü beiden siten vil volkes erslagen. doch ze jungest fluhent die heyden wider in ir lant. M. Pol. 146.

Donoch starp dirre bobest Gregorius vol aller güter werke noch gotz gebürte 843 jor.

Der 107. bobest.

Der bebeste nammen werdent verwandelt.

Sergius der ander ein Römer was bobest 3 jor und 2 monote. der hies vormols Swinenmul, und wan der namme ungeschaffen was, do gap men ime einen andern nammen, das er solte heissen Sergius, do er bobest wart. und wart do ufgesetzet, das alle bebeste soltent ire eygen nammen verwandeln so sü bobest wurdent, wan sant Peters des ersten bobestes namme wart von gotte ouch verwandelt: wan sant Peter e er bobest wart, do hies er Symon und nante in got dernoch Peter. p. 148.

1. Die heiden furent in der cristenheit. *A.* 2. ziten wurdent etliche herren zu Rome kriegende mittenander. dovon schicketent etliche böse herren [von Rome *B.*] in die heidenschafft zu dem soldan von Babilonie das er gen Rome keme, sü woltent ime Rome und das lant in sinen gewalt [setzen und *B*] geben. also schickete der soldan ein unzellich gros volg von heyden gen Rome. die belogent Rome und fülletent das velt als matschreken. zejüngest gewunnent sü Rome mit der herren verretniße die noch in gesant hettent und botent grossen mort und röb ze Rome und mahtent us den kirchen yserde stelle. do verschreip dirre bobest Gregorius zu dem keyser Ludewig und zu allen fürsten und herren umb helfe. also kam der keyser mit grossem volke und die herren von Meyelon gen Rome und strittent mit den heyden das zu beden siten unzellich volg erschlagen wart. doch gesigetent die cristen und vertribent die heiden. und do die heiden enweg fluhent do zerstörteut sü die lant Pulle und Sicilien und woltent uf dem mere wider heimfaren. do ertrunkent sü alle. dis geschach noch gotz geburte 840 jor. noch disen dingen starp der bobest vol aller tugende und guter werke. *A—B.* 19. 'Der bebeste — verwandelt' fehlt *A—B.* 26. 'und nante — Peter' fehlt *A—B.*

1. Saracenorum. 2. Guido marchio.

Der 108. bobeſt.

M. Pol. 148. Leo der fünfte ein Römer was bobeſt 8 jor und 3 monote. zů diſen ziten für Adolf der künig von Engenlant von andaht und durch aplos gein Rome und gap dem bobeſte von iedem huſe durch ſin künigrich einen ſilberin pfennig zů zinſe alle jor, daz noch die künige von Engelant ſoltent tůn, wan das ſelbe künigrich von eime bobeſte zů lehen get.

p. 150. Dirre bobeſt Leo fürte ein heilig geiſtlich leben und buwete wider ſant Peters und ſant Pawels kirchen und ouch die andern die nuwelingen vor ime von den heiden zerſtört worent, alſo dovor iſt geſeit. und do die ſelben heiden von dem keyſer und von den criſten wurdent vertriben, do ertrunkent sů alle uf dem hohen mer, alſo vor bi dem keyſer Lothario iſt geſeit [1]. dirre bobeſt Leo ſtarp zů Rome noch gotz gebürte 857 jor. und iſt ein heilge und iſt ſin dag am neheſten tage noch ſant Margreden tage [2].

Ein wip wart bobeſt.

ib. Johannes von Mentze was bobeſt $2^1/_2$ jor und fünf wuchen. der was ein wip || und wart bobeſt und kam das alſo. do sů jung was, do lief sů mit irme brůder enweg in mannesklaidern und ging zů ſchůlen [3] alſo ander knaben, und wart ſo wol gelert, das sů in eines mannes wiſe gein Rome kam und do zů ſchůlen las, das groſſe meiſtere begertent ir *Amalr. Auger. 1607. ſchůlere zů finde. *|do sů alſus drů jor gehielt die oberſten ſchůlen zů Rome, do ſtarp bobeſt Leo. do wuſte men keinen wiſern noch bas gelerten zů Rome denne diſe frowe, die men wonde einen heilgen ſeligen man ſin, wan sů ſich alſo in kleidern und wandel hielt. dovon wart sů einhellekliche zů bobeſt erwelet.|* do sů alſus bobeſt was, do wart sů ein kint tragende von eime cardinale [4]. und do die zit nohe was der geburt, alſo es got wolte, do ging dirre bobeſt mit der pfafheit mit crůzen, alſo es gewonheit iſt, zů der kirchen zů ſant Johans zů Rome. und under wegen an der ſtroſſen [5] ſo vellet der bobeſt nyder und genyſet eines kindes,

2. monot. der buwete die kirchen alle wider die die heiden unlange do vor zerſtörtent. zu diſen ziten fur *A—B*. 5. 'alle jor — ſoltent tůn' fehlt *A—B*. 7—12. 'Dirre bobeſt — Lothario iſt geſeit' fehlt *A—B*. 12. dirre bobeſt ſtarv und wart geheilget *A—B*. nach gotz gebürte 855 jor *B*. 19. 'leſemeiſter' ſtatt 'meiſtere'. *A—B*. 24. erwelet. zu jüngeſt wart sů ein *A—B*. 27. Ueberſchrift: Dirre babeſt genas eins kindes. *B*.

1. Cap. II, 410, 17.

2. Cujus festum agitur decima septima calendis Augusti, d. i. 16. Juli, womit Königsbofens Angabe übereinſtimmt, denn Margarethentag war am 15. Juli. Aber der Todestag P. Leo's IV war der 17. Juli 855; ſ. Jaffé, Reg. Pontificum Rom. 235.

3. Athenas ducta fuit.

4. Per suum familiarem.

5. Inter Coliseum et sancti Clementis ecclesiam.

und starp er und das kint anstette, und wart an derselben strossen begraben. und ist ein steinen bilde, wie ein frowe ein kint machet, an die selbe stat gesetzet[1]. und noch hüte dis tages so ein bobest zů Rome vert zů sant Johans kirche, so vert er umb durch eine ander gasse, das er die strosse und die schande nüt ensehe die sinre vorsaren eime ist widervaren. dirre bobest der ein wip was starp noch gotz gebürte 856 jor.

Benedictus der dirte ein Römer was bobest $2^1/_2$ jor. der satte uf, das pfaffen in langen kleidern süllent gon[2]. und buwete vil dinges zů Rome. M. Pol. 152.

Nicolaus der erste ein Römer was bobest 9 jor und $2^1/_2$ monot. dirre was also heilig, das men in an heilikeit glich schetzet sant Gregorien dem lerer. ib.

Bi sinen ziten kam zů Kölle ein gros wetter, daz das volg floch in sant Peters münster, und kam ein blickeze also ein fürin drache und slůg die kirchen einzwei. doch entran daz volg, das nuwent vier menschen verdurbent. *|Dirre bobest was also gereht, das er den keyser zů banne tet, derumb daz er einen bischof entsetzet hette[3]. und verbiet den künig Lotharium von Frangrich der sin eliche frowe lies und sich an eine andere hing.|* er starp noch gotz gebürte 868 jor. p. 154. *Amalr. Auger. 1608.

Der 112. bobest.

Adrianus der ander ein Römer was bobest fünf jor. zů disem bobeste für Lotharius der künig von Frangrich und entschuldigete sich, also in der vörder bobest hette zů banne geton, und wart absolviert. M. Pol. 154.

1. anstette an der geburt und *A—B*. 2. Hs. 'einen steinen'. 'und ist ein — stat gesetzet' fehlt *A—B*. 6. 'dirre bobest — 856 jor' fehlt a^3. 7. 857 jor. *B*. 9. in erbern langen *A—B*. 'und buwete — zů Rome' fehlt *A—B*. 11. 3 monot. der was gar heilig und selig. *A—B*. und det den keiser und den künig von Francrich zů banne von irre undete wegen. *B*. 16. 'menschen' fehlt *A*. verdurbent. zů disem bobest für keyser Latharius gen Rome. a^3. 17—20. 'dirre bobest — 868 jor' fehlt *A—B*. 23. fur keyser Lotharius gen Rome und entschuldigete sich, wan der vörder bobest Nycolaus zeih den keyser, er breche sin e, und det in der umb ze banne. *A—B*. do nů der keiser und sine fürsten das heilige sacramente enpfingent von disem babeste unwürdecliche, do von sturbent sů alle in dem jore, also man seit. *B*. 24. 'und wart absolviert' fehlt *A—B*.

1. Von dieser Bildsäule giebt Königshofen wohl zuerst Nachricht. Der niederländische Chronist Maerlant, dessen Verse Döllinger, Papstfabeln im Mittelalter S. 27 anführt, scheint nur die Inschrift zu kennen, von welcher wiederum Kön. nichts sagt.

2. Ordinate incederent et honeste.

3. Michaelem tunc imperatorem Constantinopolitanum excommunicavit, anathematizavit, quia ipse beatum Ignatium deposuerat de sede sua ꝛc. A. Aug.

M. Pol. 154. Johannes der ahteste ein Römer was bobest 10 jor. der schůf [1], das 383 bischofe zůsamene koment zů Constantinopel, etwas artikel des glouben us zů rihtende.

Martinus der ander ein Römer was bobest 1½ jor.

‖ Der 115. bobest. Bl.

p. 156. Adrianus ein Römer der dirte was bobest ein jor und 2 monete. der widerrůfte das, daz Adrianus der erste hette eime keyser gewalt geben bebeste und bischofe zů setzende, und gebot, das sich ein keyser nůt solte underwinden des bobestes walunge. doch behůbent es die keyser hienoch vil hundert jor.

ib. Steffan der fünfte ein Romer was bobest 6 jor. zů disen ziten verhergetent die heiden [2] vil bi gantz Welschelant. und starp dirre bobest noch gotz geburte 890 jor.

Formosus ein Römer was bobest 5½ jor. dirre do er vor ein bischof was, do beschuldete er mit sinen unteten, das in der obgenante bobest Johans zů banne bet und in entsatte von dem bistume [3], und můste versweren, das er weder an sin bistum noch gein Rome niemer me keme. über das kam er gein Rome und wart bobest mit symonie, dovon grosse zweigunge ufstunt, also hernoch wurt gesait. er starp noch gotz gebürte 891 jor.

p. 158. Bonifacius der sehste von Tuscan was bobest 15 tage. und wart zehant von dem bobestum gestossen [4] und ein ander bobest gemaht.

Grosse unrihtikeit von bebesten.

ib. Steffanus der sehste ein Römer was bobest 1 jor und 3 monote.

1—3. jor. bi des ziten furent die heiden also wit also Italie was und verhergetent das lant. *A—B.* 6—10. monote. dirre satte uf, das sich ein keyser nůt solte unberwinden der walunge eines bobestes *A—B.* und starp zů Rome nach gotz gebürte 885 jore *B.* 11—13. jor. by dis zyten kam ein gros geselleschafft von Normannen und verhergetent vil lant. *A.* jar. zů disen ziten kam eine grosse geselleschaft von Normannen und heiden und verhergetent alles welsche lant. hievon wart sante Martins lichame von Turone gestöhet gein Antistodrum do er nach grosse zeichen důt. *B.* 19. zweyunge und unrihtekeit wart, also *B.* 'er starp — jor' fehlt *A—B.* 24. Ueberschrift fehlt *A—B.* 25. 5 jor *A.*

1. *Sub hoc* celebrata fuit quinta synodus in Constantinopoli.

2. Normanni adjunctis sibi Danis.

3. Episcopatum *Portuensem* dereliquit.

4. Der Zusatz ist von Köln. erfunden und unrichtig.

dirre widerrüfte die wiheten und alle ding das bobeſt Formoſus hette geton. und hiewe dem ſelben Formoſo noch tode die vinger abe.

Der 120. bobeſt.

Romanus ein Römer was bobeſt 16 wuchen. dirre widerrüfte das Steffanus hette geton, und beſtetigete widerumb das Formoſus hette geton. M. Pol. 160.

Theodorus der ander ein Römer was bobeſt 20 tage. *| der beſtetigete ouch alle ding die Formoſus hette geton, und ſtarp zehant.|* und wan er alſo kurze zit bobeſt was, derumb ſtet er in vil croniken nüt geſchriben. ib. *Amalr. Aug. 1712.

Johannes der nünde ein Römer was bobeſt 2 jor und 15 tage. dirre ſtreit mit den Römern und betwang ſü. und beſtetigete ouch daz Formoſus hette geton. M. Pol. 160.

Benedictus der vierde ein Römer was bobeſt $3\frac{1}{2}$ jor. ib.

Leo der fünfte was bobeſt 40 tage. dirre wart von ſime prieſter Criſtoforo gefangen und in einen turn geleit, und wart der ſelbe Criſtoforus bobeſt mit frevel und gewalt noch gotz gebürte 903 jor. ib.

Der 123. bobeſt.

Criſtoforus der vorgenante, alſo er nuwent 7 monot bobeſt gewas und mit frevel was bobeſt worden, derumb ving in Sergius ein Römer und leite in ouch in einen turn und mahte donoch einen münich uſſer ime. und wart do derſelbe Sergius bobeſt. ib. Amalr. Aug. 1713.

1. hette geton. und hies den vorgenanten doten babeſt Formoſum uſtelben und für ſich ſetzen in leigecleidern und hieg ime abe die zwene vingere an der rehten hant und warf do nach die hant in die Tiber dar umbe das er ſinen eit nüt hette gehalten, und hies do den lip fürbaſſer begraben. dis geſchach nach gotz gebürte 896 jor. *B.* 2. 'und hiewe — vinger abe' fehlt *A.* 'und hiewe — abe' iſt von K. nachgetragen. 4. wuchen. dirre was wider den vorgenanten babeſt Steffan. do von beſtetiget er her wider umbe das der babeſt Formoſus hette getan *B.* 'widerrüfte — geton und' fehlt *A.* 7. 'Theodorus der ander — nüt geſchriben' fehlt *A—B.* 12. 'und betwang ſü' fehlt *A—B.* 14. jor. dirre det kein nemhaftig ding und ſtarp noch gotz gebürte 904 jor. *B.* 17. 'mit frevel — 903 jor' fehlt *A—B.* 18. Hſ. zählt 123 ſtatt 124; ſomit um eins zurück gegen *A—B.* 19. Criſtoforus was bobeſt 7 monot. den ving Sergius ein Römer und warf in in einen turn dovon das er das bobestum mit frevel hette gewunnen. und wart derſelbe Sergius bobeſt. *A—B.*

‖ Der 124. bobeſt. 81

Pol. 2. Sergius der dirte vorgenant was bobeſt 6½ jor. dirre Sergius wart vor langen ziten mit Formoſus an das bobeotum erwelet, und wie das Sergius dozůmole von dem mereteil wart zů bobeſte erwelet, ſo was doch Formoſus wol gefründet und verſtics diſen Sergium. herumb do dirre Sergius bobeſt wart, do wolte er ſich rechen an ſime vigende, und det den bobeſt Formoſum uſſer dem grabe telben der vor lange dot was, und ſatte in in bobeſtlichen kleidern alſo dot uf einen ſtůl und hies in enthoubeten und den körper in die Tyber werfen, und degradierte alle die die under dem ſelben Formoſus worent gewihet worden. donoch funrent die viſcher diſen Formoſum in dem waſſer und trůgent in zů grabe in ſant Peters kirche. do ſach men offenliche, das ſich die bilde gegen ime neigetent.

Anaſtaſius der dirte ein Römer was bobeſt 2 jor und 2 monete.

Lande ein Römer was bobeſt ½ jor und 3 wuchen.

Johannes der zehende des vorgenanten Sergius ſun was bobeſt 13 jor und 2 monet. dirre vertreip die beiden[1] die umb Rome regniertent. und donoch für er und Obrecht ein grefe von Rome[2] gein Pülle und ſtrittent mit den beyden und vertribent ů.

Rome wart gewunnen und der [illegible] **bobeſt erwurget.**

68. Donoch wart miſſebelle zwüſchent den Römern [illegible] e und dem grefen und wart der grefe us Rome getriben. do ſchickete der gref[illegible] nt der Römer von Ungern: die koment und belogent Rome und verbergen [illegible] e und ſů- lant und vingent man, wip und kint und was in werden mů[illegible] ů er- tent es mit gein Ungern. dis rochent donoch die Römer, wan [illegible] gent den grefen und erwurgetent diſen bobeſt[3] noch nog gebürte [illegible]

7. Pf. am Rande: 'dirre enthoubte den doten bobeſt'. 9. den lip in die Tiber leat [illegible] A] werfen, alſe ouch geſchach. A—B. 'und degradierte — geweihet worden' fehlt B. 'und degradierte — neigetent' fehlt A. 11. und trugent in in die kirche do ſach man [illegible] der heiligen bilde gegen ime neigetent und [illegible] ere buttent daran ferte ich [illegible] wittere ůſte alle wiſeten und ander dinge die der bobeſt formoſus hette getan. B [illegible] bebſt und Albrecht, ein markgrove von Rome, furent den Pülle nach A B [illegible] ſchrift fehlt A—B. 21. miſſehelle uns krieg zwuschent A B [illegible] man die Römer erſlugent A—B. 26. 5 10 jor A—B [illegible]

1. Saraceni.
2. Cum marchione Alberico.
3. Johannes vero papa a militibus [illegible]

und wart ein ander, ouch genant Johans, mit frevel zů bobeste gemaht: derumb wart er zehant abe gestossen. und dovon setzet men den selben Johans nüt für einen bobest in den croniken.

Leo der sehste[1] ein Romer was bobest $7^1/_2$ monot. M. P. 164.

Steffan der sybende ein Römer was bobest 2 jor und $6^1/_2$ wuche.

Herzoge zů Swoben.

Zů disen ziten wart Burkart der herzoge zů Elsas und zů Swobenlanden in Italia erslagen und wart donoch Herman das selbe herzogentum, noch gotz geburte 927 jor. Ekkeh. 184, 6

Johans der eilfte ein Römer was bobest 4 jor und $10^1/_2$ monot. M. Pol. 164.
bi dis ziten zů Jenue in der stat flos usser eime burnen nüt anders denne blůt. daz betute vil lihte ir unglücke, wan zehant donoch koment die heiden von Affrica über mer her und gewunnent die selbe stat Jenue und fürtent lüte und gůt mit in enweg. dis geschach noch gotz gebürte nün hundert und 32 jor.

|| Der 132. bobest.

Leo der sybende was bobest 3 jor und 20 wuchen. *|zů disen ziten erslůg künig Heinrich die von Ungern, und wart sant Conrat bischof zů Costenze noch gotz gebürte 935 jor.|* p. 166.* Ekk. 184.

Steffan von dütschen landen was bobest 3 jor und 20 wuchen. dirre wart von den Römern erslagen und sine glide abgehowen noch gotz gebürte 942 jor. M. Pol 166.

Martin der dirte ein Römer was bobest $3^1/_2$ jor. ib.

1—3. 'und wart — in den croniken' fehlt *A—B*. 4. bobest 5 jor und 15 tage. *A*. 7 jor *b*. 7 monot b^2 b^4. monet. dirre waz ein dütscher bobest und wurdent ime hende und füsse abegehowen. b^3. 5. 2 wuche *a*. 6—9. 'Herzoge zů Swoben — 927 jor' fehlt *A—B*. 10. 10 jor *A*. 11. ziten entsprang in der stat zu Jenue ein fliessender burne, us dem flos nit anders *A—B*. 12. 'daz betute — unglücke wan' fehlt *A—B*. 16. Hs. zählt 132 statt 131 und stimmt somit mit *A - B*. 17. sybende ein Römer was *A—B*. 17—19. 'zů disen — 935 jor' fehlt *A—B*. 19. 'noch g. g. 935 jor' ist vom K. nachgetragen. 20. Steffan der ahteste von Germania was *A*. Steffan der ahteste von duschen landen *B*. wuchen. dirre wurdent hende und füsse abegehowen von den Römern. davon starp er noch gotz *B*. 21. 'und sine glide abgehowen' fehlt *A*.

[1] Leo septimus M. P. Rön. folgt in der Zählung dem Amalr. Augerii

M. Pol. 166. Agapitus ein Römer was bobeſt 8½ jor. *|zů diſen ziten
Ekkeh. 190, 13. Herman der herzoge zů Elſas und zů Swoben und wart daz herzoge ſime dohterman genant Lütolf des groſſen Otten ſun, noch gotz ge 949 jor.|

M. Pol. 166. Johannes der XII ein Römer was bobeſt 7 jor und 10 mo dirre was ein jeger und ein wilde man und hette ſin wip offenliche bi dovon gros ſchande und laſter in der pfafheit ufſtunt. herumb verſchr etliche cardinale dem groſſen keyſer Otten, das er gein Rome keme die laſter verſehe. do enpfant der bobeſt, das men ſin unfürlich hette dem keyſer von ime verſchriben.

Dirre sneit eime die naſe abe und die hant.

p. 168. Do ſneit er eime cardinale die naſe abe der dis geroten hette, ſneit dem andern cardinale die hant abe der die briefe dem keyſer ge ben hette. hie zwüſchent kam der keyſer gein Rome, und er und die heit entſattent diſen bobeſt umb ſin böſe unfürlich leben und ma einen andern bobeſt genant Leo.

Dil unrihtikeit von den Römern und bebeſten.

ib. Do nu der keyſer enweg kam, do ſtieſſent die Römer den bobeſ abe und ſattent einen andern bobeſt genant Benedictus. hievon fü keyſer widerumb gein Rome und ving Benedictum und ſatte Leo i an daz bobeſtům und det den prefecten und 13 herren zů Rome h die an dem bobeſte ſchuldig worent, alſo ouch dovor bi dem ſelben k Otten iſt geſeit und hernoch ouch wurt geſeit [1].

Amalric. Aug. 1717. Der vorgenante bobeſt Johans was verglafert an ein wip: b flůg in der tyfel, das er gehelingen ſtarp one ruwe und bihte.

Dirre wart erwurget.

M. Pol. 168. Benedictus der fünfte vorgenant was bobeſt 1½ jor [2]. dirre

1. 9 halb jor und 10 tage. der ſtarp ze Rome [do men zalte *A*] noch gotz geburte 955 [9 jor. *A—B*. 1—4. 'zů diſen — 949 jor' fehlt *A—B*. Der ganze Satz iſt in der Hſ. r nachgetragen. 5. Ueberſchrift: Hienoch iſt vil unrihtekeit mit den bebeſten . 8. Otten von Sahſſen das er *A—B*. 10. 'von ime' fehlt *A—B*. 11. Ueberſchrift ſe 19. Benedictus noch gotz geburte 963 jor. *A*. Benedictus. in diſen dingen wart de Johans an ein wip ſo ſere verglafert das in der tufel ſlůg und ſtarp one ruwe und bih 19—25. 'hievon für — und bihte' fehlt *A*. 22. 'die' ſteht zweimal.

1. S. Cap. II, 420. 2. Sedit mensibus duobus.

mit eime überlouffe von den Römern zů bobeſte gemaht und Leo abegeſtoſſen, alſo vor iſt geſeit. hievon für der keyſer widerumb gein Rome unt gewan Rome, und ving diſen Benedictum und ſatte den Leo wider zů bobeſte. *| und wart Benedictus in einen turn geleit und erwurget.|* *Am. Aug. 1717.

.122 || Der 135. bobeſt.

Leo der VIII den der keyſer Otte hette gemaht alſo vor iſt geſeit, was bobeſt ein jor und 18 wuchen. der ſach, das die Römer groſſe bosheit tribent, ſo ſů bebeſte ſattent: derumb ſatte er uf, das men keinen bobeſt ſolte ſetzen denne mit eines keyſers wille. M. Pol. 108.

Er gap dem keyſer Italiam.

*Dirre bobeſt gap ouch dem keyſer Otten vil ſtette in Italia die die alten künige hettent an die kirche geben, und mit der cardinale und pfaffheit wille und gehelle gap er ouch diſem keyſer Otten, das er und ſine nachkumen römeſche künige ſoltent herren und beſchirmer ſin über Italiam das iſt über welſche lant bi Rome. und ſtarp dirre bobeſt noch gotz gebürte 963 jor [1].

*Alſo nu der vorgenante keyſer Otte der groſſe und ouch ander keyſer etwie dicke hant bebeſte geſetzet und entſetzet, *| ob das mügelichen und reht were oder nüt, do ſchribe ich nüt von, und ſchribe nuwent die ding alſo ſů ergangen ſint. * aber das reht und die ſache der ſelben dinge wezetragende gehört den wiſen und gelerten zů und nüt mir. *Gotfrid. Viterb. 326.

Johannes der XIII was bobeſt 8 jor one zwo wuchen. diſen bobeſt ving der prefecte von Rome und leite in gefangen uf die Engelburg und ſchickete in donoch gein Campanien in gefengniſſe. do dirre bobeſt alſus M. Pol 108.

[1] Benedictum und erwürgete in unde ſatte den Leo wider zů babeſte nach gotz gebürte 962 jor. *B.* 4. 'uns wart — erwurget' fehlt *A.* 6. 'den der keyſer — iſt geſeit' fehlt *A—B.* [7] jor und vier monet *A—B.* 9 keiſers wille dirre babeſt gab auch mit der cardinale und Römer wille dem keiſer Otten wider alle die lant zů Italia und Lamparten die die vörigen keiſer Juſtinianus unde Karolus hettent dem babeſte geben. *B.* 10—21. 'Er gap — nüt mir' fehlt *A—B* 23. 'und leite — Engelburg' fehlt *A—B.*

1. Es ſind die beiden untergeſchobenen Urkunden P. Leo's VIII von 964 gemeint: Privilegium de investituris und Cessio donationum Rom. ecclesiae, von denen die erſtere dem Hauptinhalte nach ſogar in das Decretum Gratiani I dist. 63 c. 23 aufgenommen iſt. Beide finden ſich vollſtändig in der etwas ſpäter als Königshofens Chronik verfaßten Schrift des Theodor de Niem, Privil aut jura imperii in S. Schard syntagma tractatuum, p. 249—252. Den nach den Hſſ berichtigten Text giebt Pertz Leges II P. alt. p. 166—170.

uf ein jor gefangen lag, do erbarmete es den vorgenanten keyser Otten, und für aber gein Rome und ving alle die die do schuldig worent am bobeste, und heukete ir vil. die andern fürte er mit ime gefangen enweg gein Sahssen und half dem bobeste us der gefengniße wider an daz bobestum. donoch starp der bobest zů Rome in friden noch gotz geburte 973 jor.

M. Pol. 170. Benedictus der sehste was bobest 1½ jor. den fürtent die Römer uf die Engelburg und erwurgetent in.

ib. Denus[1] was bobest 1½ jor.

ib. Bonifacius der sybende ein Römer was bobest ein jor und 7 wuchen. dirre vorhte, das ime die Römer detent also den vördern bebesten. derumb nam er zů Rome kosper ding in den kirchen und floch heimeliche us Rome gein Constantinopel. donoch über lange zit für er wider gein Rome: do geschach ime smocheit von den Römern und von den cardinalen. do stach er eime cardinale die ougen us: do erslůgent des cardinales fründe disen bobest noch gotz gebürte 976 jor.

ib. Benedictus VII ein Römer was bobest 8½ jor. dirre was wol gefrundet und sas zů Rome mit gewalt und vorhte niemen. er ving menigen Römer dem keyser zů liebe.

ib. Zů disen ziten was Růdolf von der künige von Frangrich geslehte geborn bischof zů Ravenne[2]. den schůf Hug der künig von Frangrich, das er von dem bistum verstossen wart und ein ander genant Gilbertus ein münich do bischof wart. dis verdros disen bobest und entsatte den Gilbertum und half dem Růdolfe wider an daz bistum. do für dirre Gilbertus zům keyser Otten dem dirten und lerte den nigromancie. do half ime der selbe keyser, das er erzebischof wart zů Ravenne und dernoch bobest, genant Silvester der ander.

4. 'gein Sahssen' fehlt *A—B*. 6. 963 *A*. 'noch gotz — jor' fehlt *B*. 8. Engelburg zu Rome und erwürgetent in *A—B*. noch gotz gebürte 974 jor. also hant die Römer vil bosheit getriben mit den bebesten. *B*. 9. 2 jor *a—B*. 10. 3 jor und 6 wuchen. *A*. 1 jor und 6 wuchen. *B*. 16. 'noch gotz — jor' fehlt *A*. 19. nieman und tet vil zů Rome vohen und enthoubeten mit des keisers gunste. *B*. 19—28. 'er ving — Silvester der ander' fehlt *A*. 21—28. 'Zů disen — Silvester der ander' fehlt *B*.

1. Donnus, Domnus.

2. In *Remensi* ecclesia fuit quidam archiepiscopus vir honorabilis nomine *Radulphus* ex genealogia Caroli Magni.

Johannes der XIV was bobeſt 8 monote. dirre wart uf die Engel- M. Pol.
rg zů Rome gefürt und do hungers gedötet noch gotz geburte 986 jor. 172.

Johans der XV ein Römer was bobeſt 4 monot. dem wart ib.
:rgeben[1].

Johans der XVI ein Römer was bobeſt $10^1/_2$ jor und fünf wuchen. ib.
iem botent die Römer[2] vil ſmocheit: do floch er us Rome gein Tuscan
id verſchreip dem keyſer Otten dem dirten umb helfe. do erſchrokent
e Römer und botent den bobeſt, das er widerumb gein Rome keme,
woltent ime zuht und ere bieten. alſo kam der bobeſt wider gein
eme, und vielent ime die Römer zů füße und botent in, das er den key-
r nůt hieſſe kumen. do wart ein gůt fride zwüſchent den Römern und
m bobeſte.

Gregorius der fünfte von Sahſſen der was des erſten Otten des p. 171.
:oſſen keyſers ſun[3] und dis dirten keyſer Otten mog: derumb mahtent
i die Römer zů bobeſte dem keyſer zů liebe. und über lang donoch
ieſſent die Römer diſen Gregorium abe und mahtent einen andern
obeſt. herumb für dirre keyſer Otte gein Rome und rach ſich ſwerlichen
n den Römern und half ſime moge Gregorio wider an das bobestum.
lſo was er $2^1/_2$ jor bobeſt und ſtarp.

Johannes der XVII von Kriechen was bobeſt 10 monot. der un- ib.
erwant ſich des bobestumes die wile der vörder bobeſt lebete. davon
ing in der keyſer und ſtach ime die ougen us, und enthoubte den houbet- p. 173.
an von Rome[4] der diſem Johanneſe geholfen hette wider den vorge-
anten Gregorien. dis geſchach noch gotz geburte tuſent jor eines jores
ninre.

2. 'noch — jor' fehlt *A—B*. 1. vergeben mit vergift das er zů hant ſtarp nach gotz ge-
bürte 986 jar. *B*. 9. 'ſů woltent — gein Rome' ausgelaſſen *B*. 12. bobeſte. do mahte
dirre babeſt vil gůter bücher unde det vil gůtes dinges und ſtarp do zů Rome in friden. *B*.
13. was des vorgenanten keyſers Otten mog, derumb *A—B*. 17. rach dis ſwerlich und
half *A—B*. 19. 'und ſtarp' fehlt *A—B*. 21—25. davon blendete in der keyſer noch gotz
geburte 999 jor. *A*. davon blendete in der keiſer und enthoubete den herren der ime an das
babestům hette gehulfen. *B*.

1. Der Zuſatz gehört Kön. an. In der That iſt dieſer Papſt nur ein Doppelgänger des vorigen.

2. Crescentius patricius urbis, und auch im Folgenden, wo Kön. die Römer nennt.

3. Ex patre Ottone. Die Verwechſelung des Herzogs von Kärnthen mit dem großen Otto fällt allein Kön. zur Laſt. Richtiger hatte er in A und B 'keyſers Otten mog' geſagt.

4. Crescentium — truncavit capite.

‖ Der 149. bobeſt ergap ſich dem tyfel. Bl.

M. Pol. 174. Silveſter der ander was bobeſt 4 jor und fünf wuchen. dirre was zům erſten ein münich und alſo gritig noch herſchaft und noch güte, das er ſich dem tüfel ergap: der globete ime herumb zů helfende. dirre münich und der tyfel rettent gar dicke mittenander und wart von dem tyfel alſo vil künſte gelert, das der keyſer Otte und Ropertus der künig von Frangrich ſine ſchüler wurdent und hulfent, alſo es der tyfel anetrüg, das er ein biſchof wart zů Remis und dernoch biſchof zů Ravenne und zů jungeſt bobeſt wart. do ime alſus der tyfel an das höheſte hette geholfen, do frogete er den tyfel, wie lange er ſolte leben in den eren am bobestum. do ſprach der tyfel: er ſolte leben wie lange er wolte, alſo das er nüt zů Jeruſalem keme und do nüt meſſe ſpreche. do was der bobeſt fro und gedohte: er wolte nüt gein Jeruſalem über mer kumen, ſo blibe er ewikliche bobeſt. donoch eines moles in der vaſten ging dirre bobeſt mit ſinre pfafheit in eine kirche zů Rome die heiſſet Jeruſalem [1], und hette do meſſe uf die kirwige alſo es gewonheit was. do ſach er die tyfel kumen die in holen woltent, und daz er ſterben müſte. do erſchrag der bobeſt und rüfte got und die heilgen ane in der kirchen, und wie böſe er was geweſen, ſo verzwifelte er doch nüt und hette ein güt getruwen zů gotz erbermede. dovon ſo bihtete er ſine ſünde vor allem volke öffenliche und hette groſſen ruwen und dete ime ſelber abehowen alle die glieder domit er dem tyfel hette glübede und dienſt geton, und hies, das men ſinen doten lip uf einen karrich leite und in niergent anders begrübe denne do die wilden pfert mit dem karriche ſelber hin gingent. dis geſchach. alſo gingent die pfert mit dem doten libe von in ſelber one füren in ſant Johans kirche zů Rome [2]. do wart er ouch begraben. und merkete men an diſen wilden pferden und an andern dingen, das got erzougen wolte, das er ſich über diſen bobeſt hette erbarmet. dis geſchach noch gotz gebürte 1003 jor.

Johans der XVIII ein Römer was bobeſt ½ jor.

Johans der XIX ein Römer was bobeſt fünf jor.

1. 'ergap ſich dem tyfel' fehlt *A—B*. 2. ander von Walhen was *A—B*. 6. 'Ropertus' fehlt *A—B*. 12. 'und do — ſpreche' fehlt *A—B*. 21. 'wilden' fehlt *A—B*. 26. merkete man an diſem zeichen und an andern *B*. 30. 'ein Römer' fehlt *B*.

1. Ad ecclesiam sanctae Crucis, quae dicitur in Hierusalem. 2. In Lateranensi ecclesia.

Der künig von Frangrich gewan veſten mit gebette.

Bi diſen ziten hette Ropertus der künig von Frangrich eine veſten belegen. und do die heilge zit kam, do lies er dem hochgezite zů eren ſin velg heim faren und ging er in die kirche alſo ſine gewonheit was, und ermarp mit gebette, das die muren an der veſten nydervielent und er die veſten gewan. dirre künig mahte ouch den ſequencien: Sancti spiritus assit nobis gracia. M. Pol. 178.

‖ Der 153. bobeſt.

Sergius der vierde was bobeſt 2½ jor und vier wuchen. dirre fürte ein heilig und küſche leben und ſtarp noch gotz gebürte 1012 jor. ib.

Benedictus der ahteſte von Tuscan was bobeſt 11 jor und drige wuchen. dirre wart von dem bobestum verſtoſſen und wart ein ander bobeſt gemaht, davon dernoch groſſe zweigunge ufſtunt. *[er für zů keyſer Heinrich gein Bobenberg und wihete do ſant Steffans kirche die der keyſer hette geſtiftet.]* Ekkeh. 193, 19.

Dirre erſchein noch tode in eime walde.

Do dirre Benedictus ſtarp, do ſach in ein biſchof in eime walde uf eime ſwartzen pferde ſitzen, und ſprach der biſchof: ‘herre, ſint ir nůt der bobeſt Benedictus der do dot iſt’? antwurt Benedictus: ‘jo ich bin es und můs hie min vegefür liden untz das ſich got über mich erbarmet. gang zů Johanneſe mime nochkumen-am bobestům und heis in ſo vil durch got gen armen lůten, ſo wurde ich behalten’. der biſchof det daz ime do enpfolhen wart, und gap ſin bistum uf und wart ein münich. M. Pol. 178.

Johans der zwenzigiſte ein Römer was bobeſt 9 jor. dirre hielt gůten friden mit den Römern. ib.

1. Ueberſchrift fehlt *A—B*. 2. ziten was ein k. zu Fr. genant Robertus. der hette eine veſten *A—B*. 4. ‘alſo — was’ fehlt *A—B*. 5. ‘und er die — nobis gracia’ fehlt *A—B*. 8. Hſ. zählt 153 ſtatt 152 und iſt ſomit gegen *A—B* um eins voraus. 9. dirre was ein seliger götlicher man und ſtarp *A—B*. 10. 1011. *A—B*. 11. ‘von Tuscan’ fehlt *A*. 12—15. ‘dirre wart — hette geſtiftet’ fehlt *A*. wuchen. diſen entſattent die Römer und mahtent einen andern bobeſt. do von ſtunt uf groſſe zweyunge in der criſtenheit, wan etteliche weltent diſen Benedictum für einen bobeſt han, alſo er ouch was, und etteliche weltent han den andern für einen bobeſt, den die Römer hettent dar geſtoſſen. doch ſo gelag Benedictus oben. do dirre *B*. 16. ‘in eime walde’ fehlt *A*. 21. vil gutes durch got gen armen lůten, ſo kumme ich zu himel. der byſchof *A—B*. 24. ‘ein Römer’ fehlt *A*. 9 jor und 9 monot. dirre was ein Römer und hielt guten friden mit aller meniglichen. *A*. 10 jar und 9 monote. dirre hette groſſen krieg mit den Römern umbe der kirchen friheit und überkam ſů und hielt do noch gůten friden mit aller mengelich. *B*.

Nuwe Troeye bi Kircheim.

* Zů sinen ziten satte sich Elsas wider keyser Heinrich. do für er mit eime grossen volke gein Eilsas und betwang es und gewan Nuwe Troeye des grossen Dagebrehts burg bi Marley die dover lange von Karolo Martello des grossen Karlen atte zerbrochen wart, und donoch wider gemaht und nu aber zerbrochen [1].

Dirre bobest Johans starp noch gotz gebürte 1033 jor.

Grosse zweigunge und vil bebeste.

M. Pol. 179. Benedictus der nunde von Tuscan was bobest 13 jor. den stiessent die Römer von dem bobestum und mahtent den bischof von Sabyne zů bobeste der hienoch ist genant Silvester. do mahte sich Benedictus zů etlichen herren und schůf, das Silvester ouch wart abegestossen, und kam er wider an das bobestum. donoch wart Benedictus anderwerbe abegestossen und wart ein dirter zů bobeste gemaht der hienoch heisset Gregorius. dirre Gregorius was ungelert: doven det er einen gelerten man mit ime zů bobeste wihen der die geistlichen sachen solte usrihten. also worent dise zwene mittenander gliche bebeste und rihtete Gregorius lant und lüte us in weltlichen sachen und der ander in geistlichen sachen. dis geriet die Römer und die pfafheit verdriessen und mahtent aber einen andern bobest || der den gewalt alleine solte han und ein reht houbet solte sin. der kriegete mit den vorgenanten zweigen die do mittenander bobest worent: do kriegetent die selben zwene wider disen einen, das gros schade und krieg hievon ufstunt. dise zweigunge wolte Heinrich der dirte römesche künig versehen und gestillen und für gein Rome noch gotz geburte 1043 jor. und mit der pfafheit rote unt gehelle entsatte er dise drige und mahte den bischof von Bobenberg der bi ime was, der hienoch ist

31

1—7. 'Nuwe Troeye — 1043 jor' fehlt *A—B*. 8. Ueberschrift fehlt *B*. 11. 'do mahte — schůf das Silvester' fehlt *B*. 14. Gregorius der sehste. dirre *A—B*. 22. worent, ümb das bobestům. do *A—B*. 23. zweigunge und unrihtikeit wolte der keyser [Heinrich *B*] versehen unt *A—B*.

1. Hier liegt ein wunderliches, doch vielleicht absichtliches, Mißverständniß zu Grunde. Kön. hatte offenbar Ekkehard ad. a. 1022 vor Augen: Heinricus imperator novam Trojam deditione cepit (SS. VI, 194, 8), wo von der Einnahme der Stadt Troja in Apulien die Rede ist, und bezog dies auf ein angebliches Troja im Elsaß, wie in der ihm wohlbekannten Legende des h. Florentius die Burg K. Dagoberts zu Kirchheim an der Mossig westl. von Straßburg genannt war: Eo quoque tempore rex Dagobertus apud municipium tunc Troniam, quasi Trojam novam, Kircheim dictum sibi domicilium fixerat. Vita S. Florentii bei Grandidier, Hist. de l'égl. de Str. I Preuves XXXIX. Dieselbe Fiction hat unser Autor auf Bl. 150′ und 150″ noch weiter ausgeführt.

genant Clemens der ander, zů bobeſte mit gewalt, und wurdent er und Agnes die keyſerin* von diſem Clemens gekrönet. do globetent und ſwůrent die Römer diſem keyſer Heinriche, das ſů niemer keinen bobeſt me woltent ſetzen oder entſetzen denne mit des keyſers wille. dirre Benedictus ſtarp noch gotz gebürte 1045 jor. und noch ſime tode erſchein er eime erbern manne alſo ein merwunder[1] das obenan hette eines eſels kopf und was undenan ein bere: do floch der erber mane und ſchre, ime lieffe ein wunderlich tier noch. do ſprach Benedictus: 'nůt enerſchrig, ich bin ein menſche geweſen alſo du. ich was ein unſeliger bobeſt und lebete viheliche, derumb můs ich gon hie alſo ein vihe'. *Ekkeh. 196,14.

Silveſter der dirte von Sabyne den mahtent die Römer mit gewalt zů bobeſte die wile Benedictus lebete alſo vor iſt geſeit, und was nuwent 16 tage bobeſt unt wart zehant abegeſtoſſen und ſtarp. derumb ſtet er in vil croniken nůt für einen bobeſt geſchriben. Annalr. Aug. 1725.

Der 156. bobeſt

Gregorius der ſehste ein Römer und nůt wol gelert kam ouch an daz bobestum die wile Benedictus lebete alſo vor iſt geſeit, und was bobeſt $2^1/_2$ jor und vier wuchen. dirre ſtreit mit keyſer Heinrich, und was ein ſeliger götlicher man, alſo Wilhelm in ſinre croniken ſchribet[2]. *'do dirre an das bobestum kam, do was es alſo gar verherget von des krieges M. Pol. 181. *Annalr Aug. 1726.

1. 'und wurent — gekrönet' fehlt *A*. gewalte und freſele und betwang die Römer das ſů ſelem keiſer gelobetent und ſwůrent das ſů *B*. 4—11. 'dirre Benedictus — bobeſt geſchriben' fehlt *A*. dirre Benedictus was des vordern Benedictus neg. und noch ſime rode erſchein er de eime můlen eime erbern manne in eime geſtalt eines wunderlichen dieres, des houbet und mank waren alſo ein eſel geſchaffen und der lip alſo ein bere. von dirre geſchiht erſchrag der erbet man und floch. de ſchrei ime das tier nach und ſprach 'du ſelt nůt erſchrecken ade mir wiſſen das ich ein menſche bin geweſen alſo du biſt, und wan ich ein unſeliger babeſt was und viheliche lebete, dar umbe můs ich hie in eins vihes wise mich ergetzen. an diſen zeiten wart der heilige ſant Gerhart in Lampartien uf einen karrech gebunden und abe einre beken berab geworfen *B*. (Nach M. Pol. 181, wo aber ſteht, Gerardus episcopus in Ungaria.) 11. 'von Sabyne' fehlt *B*. Römer mit freſele zů bobeſte, die wile der vorgenante bobeſte Benedictus lebete, alſo de vor iſt geſeit de von was er nuwent 16 tage bobeſt und ſtarp zů hant *B*. 13 'derumb — geſchriben' fehlt *B*. 15. Hs. zahlt 156 ſtatt 157, ſtimmt alſo mit *A*–*B*. Der erſte ſtreitber bobeſt *A*. 16 'und nůt — ist gelert und' fehlt *A*—*B*. 18 wuchen. dirre Gregorius wie er mit gewalte und frevele an das bobestum kam, alſo vor iſt geſeit, ſo wart er doch ein gotteliher seliger man, wan do er an das *B*. 'ſtreit — Heinrich und' fehlt *A*.

[1] In specie cujusdam monstruosi animalis.

[2] Es iſt der Chroniſt Wilhelm von Malmsbury gemeint: Gesta regum Anglorum. S. die Stelle über Gregor VI in dem Auszug der Monum. Germ. SS. X, 519.

wegen den die drige bebeste mittenander gehebet hettent also vor ist geseit, das dirre Gregorius nütschet vant an dem bobestum, und die weltlichen herren hettent sich underzogen der stette und lant und lüte die an die kirche gehortent. darzů worent also vil strosrouber und mörder worden, das nieman unberoubet oder mit genossen möhte gein Rome kumen. do manete dirre bobest die herren, das sü ime sine stette und lant wider gebent, und manete die mörder und strosrouber, daz sü die bilgerin ungeschediget liessent. donoch det er sü zů banne. do sü hie uf nüt gobent, do für dirre bobest selber geweffent mit vil volkes uf die strossen und ving und dötete die mörder und rouber und betwang die herren, || das sü die 31 stette und lant der kirchen wider gobent. do sprochent vil lütes: dis were ein manslegiger bobest und ein blůtvergiesser und horte ime nüt zů, wan er bobest und priester were. do entwurtete der bobest und bewisete us der heilgen geschrift, das bebeste und bischofe, wie das sü priester werent, wol möhtent striten und vehten umb redeliche sachen und bösewihte abetůn. |*

157.

Amalric. Aug. 1727. Clemens der ander was bobest 9 monot und 20 tage. dirre was vor ein bischof zů Bobenberg und für mit keyser Heinrich gein Rome und wart von dem selben keyser zů bobeste gemaht mit gewalt und wider reht also ouch dovor geschriben stet, und starp noch gotz gebürte 1049 jor.

M. Pol. 151. *Ekkeh. 196,16. Damasus der ander von Agleye* was bobest 22 tage. der kam ouch an das bobestum mit gewalte und unrehte und starp des gehen todes.

M. Pol. 151. Noch dis Damasus tode schihtent die Römer zů keyser Heinriche, das er in einen bobest gebe, wan sü ime geswornn hettent keinen bobest zů machende one eines keysers wille. also gap er in disen Leo zů bobeste noch gotz gebürte 1050 jor.

p. 183. Leo der nunde ein dütscher man was bobest fünf jor und 9 wuchen. dirre bobest Leo was von dem geslehte der herren von Bru-

3. 'und lüte' fehlt *A—B*. 4. mörder in disem kriege worden *B*. 5. mit genossem *A—B*. 6. 'und lant' fehlt *A—B*. 11. sprochent die cardinale und vil lütes *B*. 19. mit dem keyser gen R. der do hies Heinrich der dirte, und wart *A*. 21. also dovor ist geseit by Benedicten dem nünden. *B*. 'und starp — jor' fehlt *A—B*. 23. starp zůhant des gehen todes nach gotz gebürte 1050 jore. *B*. todes do men zalte noch gotz geburte 1049 jor. *A*. 25—28. 'Noch dis Damasus — 1050 jor' fehlt *A—B* und ist von Kön. nachgetragen in Hs. 29. Leo der nünde was babest fünf jar und 9 wuchen. dirre was von dütschem geslehte der herren von Broneswig *B*.

neswig[1] und was bischof zů Tulle e er bobest wart und hies Brune. do der vorder bobest starp, do schihte keyser Heinrich der dirte disen Brunen gein Rome, daz er solte bobest sin. |* der was also heilig, do er zů Rome infůr, das die engel über die stat sungent, es were der kumen der friden in dem bobestum solte machen.|* und also balde er gein Rome kam, do hette er consciencie, das er von dem keyser und nüt von den cardinalen was zů bobeste gemaht. davon gap er das bobestum uf und bat die cardinale, das sů einen bobest soltent welen. also erweletent sů disen Leo zů bobeste und woltent keinen andern han. *Annalr. Aug. 1725.

Donoch für dirre bobest Leo herwiderus zům keyser gein Mentze* und besantent do vil bischofe und prelaten und wise pfaffen und hettent do ein gespreche und einen rot, wie men die zweigunge und unrihtikeit die lange zit under den bebesten were gewesen, möhte gerihten und versehen und einhellikeit machen under der pfafheit. *Ekkeh. 196, 31.

Keyser reysete in Ungern.

Donoch wart der künig von Ungern genant Peter von eime grosen genant Andres gefangen und geblendet und wart der Andres künig[2]. dis welte der keyser rechen und für mit eime grossen volke gein Ungern. do was daz lant vergraben und alle spise awege geton, das der keyser ungeton wider heim für. und verlor vil rittere underwegen. ib. 196, 18. ib. 196, 37.

2. starr, do schickotent die Römer zum keyser, das er inen einen bobest gebe. do besamete keyser Heinrich der dirtte gar vil wiser pfaffen und byschove und ander prelaten gen Mentze, und hette mit den ein getzreche und einen rot, wie men die zweigunge und unrihtigkeit die lange zit von der bebeste wegen were gewesen, möchte versehen. bi disem gespreche und rote was ouch der vorgenante byschof Leo. und noch der pfaffen rote in demselben gespreche machte der keyser zu Mentze disen Leo zu bobeste noch gotz geburte 1049 [1050 *B*] jer und sante in gen Rome. do nů dirre Leo alrus bobst wart, do für er von Mentze den Rin herauf und wolte gen Rome. und underwegen wihete er vil kirchen und gap vil aplas und friheite den stetten und herren, wan er gar ein götlicher seliger man was. er kam ouch gen Strosburg und was do etwie manigen tag und wihete do die kirche zum jungen sant Petes und gap grossen jerlichen aplas an dieselbe kirche uf die krumbe mitwuche. er gap ouch den dumherren der selben stift sine bobestliche sydin cappe die sů noch haltent in grossen eren. er wihete ouch zu Strosburg sant Walburg cappelle under kürsener und sant Michels cappelle under wagener und das closter zu Hohenburg. also det er ouch in andern stetten untze er kam gen Rome. und waz also heilig *A—B*. 5. babestum [und in der welte *B*] machet. dirre Leo hette consciencie *A—B*. 6. Hs. conscience. 7. davon also balde er gen Rome kam, do gap er *A—B*. 8. do erweletent die cardinale [einhelleclichen *B*] disen Leo anderwerbe zu bobeste und woltent *A—B*. 10. S. den abweichenden Text des Folgenden in *A* und *B* bei Zeile 2. 11. Hs. am Rande: 'keyser und bobest worent zů Mentze'. 15. Dieser und der folgende Absatz fehlen in *A—B*.

1. Auffallend, daß Rön. nichts von der elsäßischen Herkunft Leo's IX weiß. Brun war bekanntlich der Sohn des Grafen Huge zu Dagsburg und Egisheim.

2. A quodam tyranno Pannonico captus et coecatus est, ille vero qui eum expulerat regnare coepit. Ekkeh. Rön. scheint hier auch noch Herimann. Aug. benutzt zu haben, aus dem er den Namen des K. Andreas entnahm.

Keyser und bobest reisetent in Ungern.

Ekkeh. 196, 45. Donoch in dem andern jor, also men zalte noch gotz geburte 1052 jor, do mahtent sich uf diser keyser und ouch der bobest Leo mit grossem volke || und fürent mittenander gein Ungern. do entran künig Andres. Bl
also wart in Ungern das lant verherget und kundent der keyser und der 5
*Herim. Aug. 131. 12. bobest do nüt friden gemachen * und verlurent vil ritter und knehte, und fürent do mittenander herwiderumb in dutsche lant und koment gein Bobenberg und bestetigent do die privilegia, und kument dernoch gein Wurmeze und blibent do die winahten.

Der bobest kam gein Strosburg. 10

*Donoch [1] für der bobest wider gein Rome und wihete under wegen vil kirchen und gap vil aplos und friheite den stetten und herren, wan er gar ein demütiger seliger bobest was. er kam ouch, also er den Ryn heruf für, gein Strosburg und was do etwie manigen dag, und wihete do die kirche zům jungen sant Peter und gap grossen aplos dohin und sine bebest- 15
liche sydin kappe die noch do ist [2]. er wihete ouch die kirche zů Eley [3] und das closter zů Hohenburg [4]. also det er ouch in andern stetten untz er gein Rome kam.

Ekkeh. 197, 16. Und also er gein Rome kam, do worent vil grosser herren mit ime gefarn von des keysers fründen und von sinen fründen. hie zwüschent 20

10. S. den abweichenden Text in *A* und *B* oben zu S. 557 Z. 2.

1. Der Aufenthalt des P. Leo IX im Elsaß, wovon Kön. im Folgenden berichtet, fällt in die frühere Zeit Herbst 1049.

2. Die Straßburger Annalen berichten zum J. 1031, daß Bischof Wilhelm den Bau von St. Peter begonnen habe, sagen aber nichts von der nachmaligen Einweihung der Kirche durch den Papst. Ann. Argent. SS. XVII, 88. Nach Wimpheling, Catal. episc Argent. 43 wurde die von Leo IX der Kirche Jung St. Peter geschenkte Dalmatica noch zu seiner Zeit jährlich am Mittwoch in der Osterwoche dem Volke gezeigt.

3. Eley, das römische Helvetus (nach Schöpflin, Als. illustr. I, 203), bei Benfeld an der Ill galt als der erste Begräbnißort des h. Maternus, wo der Heilige durch den Stab des Apostels Petrus wieder vom Tode auferwecket wurde. S. Königshofen im Capitel 5 Bl. 191′.

4. Ann. Argent. ad a. 1045: De[illegible] dicatum est monasterium Hohenburg in honore beate Marie virginis a venerabili Brunone Tullensium episcopo, postea apostolico (SS. XVII, 88). P. Leo IX bezieht sich in der Bulle von 1050 Dec. 17 auf seine Einweihung der Kirche, wo die h. Otilia ruhte, und bestätigt die Rechte und Besitzungen derselben; s. die Urkunde in Als. diplom. I, 166 no. 209 und im besseren Abdruck bei Grandidier, Hist. d'Alsace I P. just. no. 410. Am letzteren Ort sind auch die anderen Urkunden abgedruckt, welche P. Leo IX im Nov. 1049 für verschiedene Kirchen im Elsaß ausstellte: für das Kloster zum h. Kreuz (südl. von Colmar; no. 406, für Altorf (bei Molsheim) no. 407, für Andlau no. 409, für Hessen in der Diöcese von Metz (bei Saarburg) no. 111. Vergl. Grandidier, Oeuvres hist. inéd. II, 57 f.

kement die Normanne ein böse volg in daz künigrich von Pülle und de tent do grossen schaden an lande und an lüten die den Römern und der kirchen zů gehortent. herumb diser Leo, alse er das volg bi ime hette das mit ime von dütschen landen was gefaren gein Rome, für er mit dem selben volke und mit andern gein Pülle und streit mit den Normannen und wurdent zů beden siten gros volg erslagen, das men noch do einen berg zouget von der doten gebeine. ze jüngest floch der bobest mit den sinen die dennoch lebetent gein Benesente zům bischofe der von Peyern was, und schůf mit sinre heilikeit, das die die do von den sinen gefangen worent, alle lidig wurdent. dernoch für er wider gein Rome und fürte ein heilig selig leben, und starp noch gotz gebürte 1055 jor 13 kalen. maii, und wart in sant Peters kirche herliche begraben. und det zeichen noch sime tode.

Von herzogentům zů Swoben.

Zů disen ziten starp Otte von Swinfürte ein herzoge von Swoben, und wart das herzogetum Růdolfe von Rynfelden, der donoch umb daz künigrich kriegete und ze jungest erslagen wart. Ekkeh. 198, 11.

|| Der 160. bobest.

Victor der ander ein Dütscher was bobest 2 jor und 3 monote. dirre wart ouch von des keysers wegen zů bobeste gemaht. er für gein Florencie und entsatte do vil bischove und prelaten die symonie und unkůscheit hettent getriben. und starp zů dütschen landen und wart von keyser Heinriche herliche begraben. M. Pol. 153.

Steffan der nünde von Lutringen was bobest 10 monot und starp zů Florencie noch gotz gebürte 1059 jor. ib.

Benedictus der zehende was bobest 10 monot. dirre wart in eine ib.

4. Hs. am Rande: 'der bobest streit'. 5. dirre bobest det einen grossen strit mit den Normannen und wart zu beden siten vil erslagen. ze jüngest wart der bobest und sin volg gefangen die noch denne lebetent. do wolte der bobest nüt us der gefengnisse, sin volg were denne e litig. *A—B.* eines males sach dirre babest einen ussetzigen menschen vor sinre türen stan. do fürte er den ussetzigen menschen in sine kamer und leite in an sin bette und pflag sin wol. zů hant verswant der ussetzige mensche. hie by merkete er das dis Cristus was gewesen. *B.* donoch fürte er ein heilig *A—B.* 12. '13 kalen. — begraben' fehlt *A—B.* 13. det grosse zeichen *A—B.* 14. Dieser Absatz fehlt in *A—B.* 19. 2 monot. *B.* 22. getriben do nach für er gein dütschen landen und sturbent do er und der keiser. *B.* 'und wart — begraben' fehlt *A—B.* 25. Florencie in Tuschan noch *A—B.* 1055 jor. *B.*

überlouffe zů bobeſte gemaht: dovon hette er conſciencie und gap das bobestum uf.

M. Pol. 183. Nicolaus der ander von Burgundie was bobeſt $2^1/_2$ jor und $3^1/_2$ wuche. dirre wart zů der Hohenſe[1] einhellikliche von den cardinalen erwelet. donoch hielt er ein concilium und geſpreche zů Rome und ſtarp do.

p. 185. Alleyander der ander von Meyelon was bobeſt $11^1/_2$ jor und 25 tage. bi diſen ziten wurdent zwene an das bobestum erwelet. do fürent alle biſchove zů Lamparten zůſamene und erweletent den biſchof von Parme genant Cadulus an daz bobestum und ſprochent, es gehorte in me zů denne den cardinalen. donoch für Cadulus mit eime groſſen volke gein Rome und wolte daz bobestum mit gewalte gewinnen. do widerſtundent ime die Römer mit Alleyander irme bobeſte, das Cadulus můſte entwichen. ſus hettent diſe zwene bebeſte vil kriege mittenander umb das bobestum. do für keyſer Heinrich der vierde gein Mantouwe in Lamparten und beſante diſe zwene bebeſte und mahte einen gůten friden zwůſchent in, und bleip Alleyander bobeſt. do für Alleyander wider gein Rome. und donoch über vil jor ſtarp er und wart in ſant Johans kirche begraben noch gotz geburte 1073 jor.

ib. Gregorius der ſybende von Tuscan und von der Hohenſe[2] was bobeſt 12 jor und fünf wuchen. dirre ſang eines moles in der winahtnaht die erſte meſſe: do ving in der prefecte von Rome[3] in der kirchen und warf in [in] einen turn. do mahtent ſich die Römer uf und zerbrocheut den turn und erlidegetent den bobeſt und vertribent den prefecten ewikliche von der ſtat.

Die groſte zweigunge in der criſtenheit.

p. 184. 187. Dirre bobeſt Gregorius wart one keyſer Heinriches des vierden wiſſen und wille erwelet, dovon wolte der keyſer einen andern bobeſt

2. uf und wolte nyme bobeſt ſin. *A—B.* 4. 'dirre wart — ſtarp do' fehlt *A.* wuche. dirre hielt ein gros concilie zů Rome und ſtarp do. *B.* 7. erwelet. dirre Alexander was ein biſchof zů Lucke und wart einhelleclichen von den cardinalen zů Rome zů babeſte erwalet. do fürent *B.* 13. kriege und miſſehelle miteinander *A—B.* 14. 'der vierde' fehlt *A—B.* 16. bobeſt und fur mit fröden wider gen Rome. donoch über etwie menig jor ſtarp Alleyander noch gotz geburte 1073 [1074 *B*] jor. *A—B.* 19. 'und von der Hohenſe' fehlt *A—B.* 21. meſſe. ſo kumet der prefecte [prophete *B*] von Rome, das iſt ir meiſter und rihter, und vohet diſen bobeſt in der kirchen und wirffet in *A—B.* 26. bobeſt wart erwelet one des keyſers wiſſen und wille. dovon *A—B.*

1. Apud Senam. richtig auf Siena bezogen.
2. Patria Suanensis, von Kön[illegible] 3. Cencius prefecti filius.

machen. herumb det der bobeſt den keyſer zů banne. do wart der keyſer noch zorniger und trůg an mit den biſchofen zů dütſchen landen und mit andern herren, das ſů diſen Gregorium nüt für einen bobeſt hettent und einen andern genant Clemens zů bobeſte erweletent. den fürte der keyſer gein Rome und wart von ime gekrönet. do entran Gregorius uf die Engelburg: do belag in der keyſer. alſo kam der künig von Nopels und vertreip || den keyſer und ſinen bobeſt us Rome. alſo wart die gröſte zweigunge und unrihtikeit an dem glouben zwüſchent pfaffen und leygen, das men uf ir beder gebot, des keyſers und des bobeſtes nüt gap, und leigen touffetent, bewartent und oleygetent und criſtenliche reht das prieſtern zůgehöret ſelber usrihtetent, alſo dovor bi dem ſelben keyſer Heinriche dem vierden iſt vollekliher geſchriben an dirre zale der bletter 75 1.

Dirre bobeſt Gregorius ſtarp noch gotz geburte 1085 jor. und noch ſime tode was men zwei jor one bobeſt.

Der 166. bobeſt.

Victor der dirte was bobeſt ein jor und 18 wuchen. diſem wart vergeben mit vergift in dem kelche über alter, daz er ſtarp. M. Pol. 187.

Eine merfart.

Urbanus der ander was bobeſt 11 jor und vier monot. der trůg p. 189.

2. mit 24 byſchoven *A—B*. 4. erweletent. donoch fur der keyſer gen Rome und ving den bobeſt Gregorium und entſatten. und ſatte den Klemens den die byſchove in tütſchen landen erwelt hettent, an das bobestum. do kam der k. o. M. mit groſſem volke und vertreip *A—B*. 7—12. us Rome und half diſem Gregorio wider an daz bobestum. donoch wolte der bobeſt ſine ſmochheit rechen und lut den keyſer gen Rome. do lut der keyſer den bobſt herwiderumb ꝛc. wie S. 434 *A—B*. 13—14. In diſen dingen ving der keiſer den babeſt und verſchickete in in das ellende. doinne ſtarp der babeſt noch gotz gebürte 1086 jor. do nach was man one babeſt 2 jor und werte diſe unrihtekeit noch do lange. *B*. diſe zweigunge ſtet ouch geſchriben bi dem nünzigeſten keyſer genant Heinrich der vierde. *A—B*. 15. Ueberſchrift: 'Kartüſer orden' *B*. 17. ſtarp zehant noch gotz geburte 1088 jor. *A*. er zühant ſtarp. zů diſen ziten erhüp ſich Kartüſer orden uf dem berge zů Karthuſe und geſchach das alſo: es worent zwene getruwe geſellen wol geleret, die gelobetent einander, welre under in zweien e ſtürbe, der ſolte dem andern erſchinen und ſagen, wie es umbe in ſtünde. zühant hie nach ſtarp ir einre und erſchein dem andern alſo er gelobet hette unde ſprach: 'o geſelle ich bin verdampnet' und warf drige drapfen von ime uf ſinen geſellen, die gingent vme anſtette durch ſine hut alſo ein fürin pfil, und ſprach do fürbaſſer: 'hie by ſoltu gedencken, die wile du lebeſt, was groſſer pin ich můs liden. dovon hüte dich und beſſer din leben'. zühant verkouſte dirre alles ſin güt und wart ein Karthüſer alſo im ſin doter geſelle riet. *B*. Offenbar eine Variation der bekannten Sage von dem Stifter des Karthäuſerordens, Bruno von Cöln, welche erſt in der Mitte des 13. Jahrh. auftaucht; ſ. Acta SS. Bolland. Oct. T. III, 538 f. Dieſelbe wird im 5. Cap. Bl. 204′ noch einmal wiederholt. 19—562,3. monot. dirre babeſt clagete weinende vor vil edelen fürſten und eelen herren, wie die heiden und die Türkel die ſtat Jheruſalem und das heilige lant ſo

1. S. Cap. II, 434.

ane mit den cristen, das eine grosse merfart wart, und wart das heilge grap und daz heilge lant von den cristen gewunnen und mit cristen lüten besetzet, also dovor bi keyser Heinriche dem vierden geschriben stot [1].

Dirre wart gefangen.

M. Pol. 191. Pascalis der ander von Tuscan was bobest 18 jor und fünf monot.

Bi dis ziten für Heinrich der fünfte mit eime grossen volke gein Rome und wart keyser, und gap dem bobeste uf, das er nyme wolte bischofe und prelaten confirmieren [2].

Donoch vorderte der bobest an den keyser, das der keyser solte einen eyt sweren, das er den bobest nüt me irrete am setzende bischofe und ander prelaten. do wart der keyser zů rote und ving disen bobest und die cardinale und alles ir gesinde. do rettent die fürsten hiezů und mahtent eine sůne noch des keysers willen, also dovor bi dem selben keyser geschriben stot [3].

Dirre floch gein Frangrich.

p. 193. Gelasius der ander von Campanie was bobest ein jor. dirre vorhte den keyser und floch uf das mer mit den cardinalen gein Gayete und für donoch gein Frangrich. und also er kam gein Cluniokes [4], do starp er noch gotz geburte 1118 jor.

p. 195. Calixtus der ander von Burgundien was bobest 5 jor und 10½ monot. dirre wart zů Cluniokes von den cardinalen und pfafheit einhellekschemelich inne hettent wider gottes lov und ere und der cristenheit zů smacheit. und bat die herren das sie ettewas hiezů gedehtent, so wolte er in beholfen sin und appelos geben aller ir sünde. hievon mahte sich uf der hertzoge von Lutringen, der grave von Blesens, der grave von Flandern und vil andere herren und gewunnent das heilge lant und vertribent die heiden und besattent Iherusalem und das lant mit cristen lüten und teiltent den roup under sich und fürent do wider heim mit fröiden, also völclicher dovor stet geschriben von keiser Heinriche dem vierden. *B.* 1. mit den cristen, das sů das heilge grap gewunnent und das heilge lant und vertribent die heyden us Evangenlant. *A.* 7. uf den gewalt das er byschove und prelaten confirmirte. *A—B.* 10. setzende und machende byschove *A—B.* 11. keyser mit den sinen ze rote *A—B.* 13. sůne zwüschent dem keyser und dem bobest noch des keysers willen. *A—B.* hienoch sattent sich die Römer wider den babest und mahtent drige ander nahenander zů babeste, und datent disem babeste an der erste vil leides und durchehtunge. doch wurdent sů zů jüngest alle drige von disem babeste vertriben. zů disen ziten lebete der heilige lerer sante Bernhart und wart ein appet in dem closter zů [Name fehlt]. *B.* 17. keiser. do von floch er mit den cardinalen uf dem mer untze in Francrich unde zuhant nach *B.* uf das mer und starp noch *A.* 21. von byschoven und cardinalen und *A—B.*

1. Cap. II, 432.
2. Refutabat omnem investit[illegible] episcoporum ꝛc.
3. Cap. II, 436.
4. In Cluniaco

liche erwelet zů bobeste. do mahte der keyser ouch einen bobest genant Bürdin zů Rome. do dirre Burdin enpsant, das Calixtus gein Rome kam, do floch er gein Suters [1]. do für ime Calixtus noch mit den Römern und ving disen Bürdin und satte in uf ein kembeltier umbegekert, also das er sin antlit hette gekert gegen des selben kembeltieres swantz, und můste den selben swantz in der hende haben also einen zoum und vor Calixto also untz gein Rome riten. donoch mahte Calixtus einen friden mit dem keyser und lies den Bürdin in gefengnisse sterben. und widerrůfte alles das daz der selbe Bürdin hette geton, also ouch vor bi dem selben keyser geseit ist [2].

26″ || Der 171. bobest.

Honorius der ander von Bononie was bobest fünf jor und zwene monot. dirre entsatte zwene patriarchen [3] von ire untete wegen. M. Pol. 195.

Der Templer orden wart angefangen und abgeton.

Bi disen ziten also men zalte noch gotz gebürte 1127 jor, do ving ane der Tempeler orden von 9 grossen herren zů Jerusalem die zůsamene swůrent, das sů die pilgerin die das heilge lant sůhtent, woltent beschirmen vor den heyden und strosroubern. und vergussent ir blůt dicke durch cristen glouben. dirre orden wart gros und wit durch die welt und was glich den dütschen herren an richtum und an gewalte und an kleidern, wanne das sů rote crůze trůgent. Amalr. Auger. 1737.

*Do dirre orden gestunt uf 200 jor, do det in abe gerwe der bobest Clemens der fünfte, also hernoch bi dem selben bobeste wurt geseit.

Dirre wart zů Pülle gefangen.

Innocencius der ander ein Römer was bobest 13½ jor und M. Pol. 197.

2. 'zů Rome' fehlt *A—B*. 8. 'und lies — geseit ist' fehlt *A—B*. 11—23. Der ganze Absatz fehlt *A*. Zů disen ziten erhůb sich Tempreler orden von 9 edelen herren zů Jherusalem die do cristen warent, und mit helfe des patriarchen zů Jherusalem mahtent sů iren stůl und wonunge in dem tempel zů Jherusalem und swůrent zůsamene, das sů woltent die bilgerin und ander lüte, die do kement zu dem heiligen grabe, beschirmen vor den heiden also verre sů mohtent, als sů ouch ir jar datent. zu jüngest wart dirre orden abe getan und vertilget von dem babeste Clemens dem fünften, also her nach by dem selben Clemens wurt geseit. *B*. 24. Ueberschrift fehlt *B*.

1. In Sutrio se recepit.
2. Cap. II, 136.
3. Scilicet Aquilejensem et Venetum.

5 wuchen. dirre zogete mit den herren und mit den Römern uf den herzogen von Pülle: do ving der herzoge den bobeſt und die Römer. do müſte der bobeſt den herzoge zů eime künige machen. alſo wart Pülle oder Nopels ein künigrich daz vor ein herzogetům was, und für der bobeſt mit ſchanden wider heim. dernoch kam Lotharius der vierde gein Rome und wart keyſer, und fürent do der keyſer und der bobeſt mittenander gein Pülle und vertribent do den künig und ſattent einen andern künig dar, alſo vor bi dem ſelben Lotharío iſt geſeit[1]. donoch geſchach dem bobeſte vil widerdrieſſes von den Römern und von Anacleto der wider diſen Innocencium was erwelet zů bobeſte von dem minreteil. do floch Innocencius zům künige von Frangrich: der fürte in wider gein Rome und mahte einen friden[2]. *|dirre Innocencius gap den pfaffen groſſe friheit und ſatte uf: wer einen pfaffen ſlůge oder freveliche hant an in leite, der ſolte zů banne ſin und ſolte in nieman abſolvieren, er keme denne ſelber gein Rome.|* er ſtarp zů Rome noch gotz gebürte 1143 jor.

*Amalr. Auger. 1738.

M. Pol. 199. Celeſtinus der ander von Tuscan was bobeſt ½ jor.

ib. Lucius der ander von Bononie was bobeſt 11 monot. dirre ernuwerte die kirche des heilgen crüzes zů Rome und ouch die burg[3] von

1. 'den herren und mit' fehlt *A.* wuchen. dirre wart erwelet von dem meren teile der cardinale zů Rome. do wart wider in erwelet Petrus Leonis von dem mynren teile. dirre Petrus was wol gefründet und mit gewalte belag er das hus do Ynnocencius mit ſinen cardinalen uſſe was. und do er daz hus nůt möhte gewinnen, do brach er die kirche uf zů Rome und nam do ynne die gůldin crütze und cronen und was er von golde oder von ſilber möhte gewinnen oder vinden, und mietete hie mitte die Römer das ſů ime gelobetent zů helfende wider diſen Innocencien, alſo ſů ouch datent. do floch Innocencius mit ſinen cardinalen uf dem mer zů dem künige von Francrich. der fürte in wider umbe gein Rome mit groſſer maht unde vertribent den unrehten babeſt und wart ein gůt fride gemaht zwůſchent diſem Innocencien und den Römern. do nach zogete dirre Innocencius mit den Römern uf den hertzogen von Pülle und ving der hertzoge den babeſt und die Römer und wurdent mit groſſem kumber und gelte erlidiget (M. Pol. 197). Ueberſchrift: 'Der pfaffen friheit'. Dirre gap den pfaffen vil friheit. under andern dingen ſatte er uf, welre frefeliche ſine hant leite an einen pfaffen, der ſolte anſtette' vallen in des babeſtes ban, unde mag in do von nieman enbinden, er kume denne ſelber zů dem babeſte. dirre Innocencius ſtarp zů Rome noch gotz gebürte 1143 jor. *B.* 2—8. 'do můſte — Lotharío iſt geſeit' fehlt *A.* 8. bobeſte von den Römern ſo vil widerdrieſ, das er floch zu dem künige *A.* 12—15. 'dirre Innocencius — 1143 jor' fehlt *A.* 15. jor. dirre was alt und krang, do von ſtarp er zů Rome. *B.* 17—565,3. monot. dem wart vergeben mit vergift noch gotz geburte 1145 jor. *A.* monote. dirre was vor ein cardinal und buwete vil kirchen zů Rome, und do er babeſt wart, do ſtarp er zůhant. *B.*

1. Cap. II, 437.
2. Ein ungeſchickter Zuſatz von Königshofen!
3. Claustrum bei M. Pol.

grunde uf. *dirre Lucius wolte den rot zů Rome entsetzen und für mit vil volkes für den rot: do wart er geworfen das er starp, alſo vor geſeit iſt bi künig Conrot dem dirten[1]

127′ ¶ Der 175. bobeſt. ein merfart.

Eugenius der dirte von Pyſe was bobeſt [8 jor] und 20 wuchen. M. Pol. 199. *Annal. Anger. 1739. *dirre bobeſt für in Frangrich zů künig Ludewig von Frangrich und zeichente den mit dem crůze über mer zů farende, und ſchickete ſant Bernhart in dütſche lant daz crůze zů bredigen wider die heiden. alſo ſchůf ſant Bernhart mit ſime bredigen, das der rômeſche künig genant Conrat der dirte und künig Ludewig von Frangrich und vil andere herzogen und landesherren botent eine herliche merfart und gewunnent das heilge lant noch gotz gebürte 1147 jor. alſo wurdent die Dütſchen und die Franzoſen under enander miſſehellig und ſtöſſig, das ſů ſich von einander veileretent und herumb heim fürent arm und ellendekliche und ein teil zů fůs, und verlurent vil rittere und volkes under wegen, alſo ouch dovor bi dem ſelben dirten Conrote geſchriben ſtet[2].

Anaſtaſius der vierde ein Römer was bobeſt ein jor und 20 wuchen. M. Pol. 201 dirre gap einen kelich an ſant Johans kirche, der wag 20 marg goldes. und ſtarp zů Rome noch gotz gebürte 1155 jor.

5—16. 8 jor und 20 wuchen. In dis iten lebete ſant Hiltegart, ein kloſterfrowe in dütſchen landen. *A.* wochen dirre vorhte der Römer bosheit und floch zů dem künige von Franckrich und wart mit dem zu rate, eine merfart zu machen und das heilige lant zu gewinnen unde dirre bobeſt ſchickete ſante Bernhart den heiligen appet in dütſche lant, das crůze zu bredigende, und ſchůf mit ſinen bredigern das Günrat der dirte ein rômiſcher künig und vil landesherren das crůze an ſich nament und mit unzellichem volke über mer furent nach gotz geburte 1147 jar. do ſů über mer kament mit 200 ſchiffen und galeven, do batent ſu ettewie vil ſtrite mit den heiden, das ſu beiden ſiten vil volckes erſlagen wart, und gewunnent ettewie manige ſtet in der heidenſchaft und beſattent die mit cristen lůten. die zwischen kam künig Ludewig von Franckrich mit groſſem volcke ouch über mer zu in und belagent Jherusalem die ſtat und Damascenum. do ſchůſſent die beiden, das kalg und mel wart untereinander vermuschet und war ze bret gemahl. Dievon ſturbent vil er ſten, do nach erbůw ſich eine groſſe miſſehelle unde zweiunge under den Dütſchen unde Franczoſen, das künig Günrat und der künig von Franckrich die merfart abeleſſent und her wider heim furent, ieder man ſinen ſundern weg. Kunig Günrat kam heim mit groſſen arbeiten zu dütſchen landen, und ſtreit der künig von Franckrich mit dem keiſer von Criechen, der ouch cristen iſt, und wart der künig von Franckrich und alles ſin volk gevangen. do kam ſin mag, der künig von Sicilien, und erlöſte den künig von Franckerich und ſin volg mit groſſen ſtriten und arbeiten alle er ging die merfart. Zu diſen iten lebete ſant Hiltegart, eine heilge kloſterfrowe zu Pingen a. dem Rine, die vil kunſteger dinge bette geſchaffet, und ſtarp ſante Bernhart alle er was 63 jar alt, nach gotz geburte 1154 jar. *B.* Annal. Ang. 1740 und Hermann. Goygas ed. Menschen 116. Die letztere Stelle über die h. Hiltegard habe ich bei Gleſener 101, 20 überſehen! 18. goldes und — 1155 jor' fehlt *A.* marg ſilbers und vil ander clenôter und koſperer dinge. *B.*

1. Cap. II, 439. 2. Ebend

M. Pol. 201. Adrianus der vierde von Engenlant was bobeſt vier jor. dirre e er bobeſt wart, do für er alſo ein legate gein Wurmeße und bredigete do und in den landen do umb lange zit. donoch für er gein Rome und wart von ſinre frumekeit zů bobeſte erwelet in dem vorgeſchriben jore.

p. 203. Allexander der dirte von Tuscan was bobeſt 22 jor. dirre wart einhellekliche zů bobeſte erwelet und entflůg mit dem keyſer genant Friderich der erſte. derumb ſchůf der keyſer, das vier bebeſte wurdent erwelet under diſem Allexander.

Fünf bebeſte und groſſe zweigunge.

*Und kriegetent diſe fünfe umb das bobestum 18 jor[1], und wart gros krieg und zweigunge in der pfafheit zů Rome und in den landen do umb, aber dütſche lant und ander lant die verre von Rome ſint, die kertent ſich nüt an diſe zweigunge und irrunge, wan men hette zů diſen ziten in dütſchen landen gar wenig zů tůnde mit den bebeſten. die hohen ſtifte erweletent ir biſchove und prelaten ſelber, und die noment ire beſtetunge von iren neheſten oberſten. item die biſchove und eppete und andere prelaten verluhent ir pfrůnde ſelber unde lieſſent die bebeſte das ire ſchaffen: ſus ahtete men nüt vil in dütſchen und in andern verren landen, ob ein bobeſt were oder vil bebeſte mittenander, und kerte ſich das gemeine volg an ire lütprieſter und andere ire neheſten oberſten in geiſtlichen ſachen. das lieſſent ouch die bebeſte gůt ſin und hettent ein begnügen mit iren und der kirchen landen, untz das der römeſche ſtůl kam gein Avion. || das geſchach noch gotz gebürte 1310 jor. wan nu Avion diſem lande nohe was, do lieſſent arme pfaffen dohin umb gracien: das was den bebeſten liep und vingent do ane gracien zů gebende uf alle prelaten und alle pfrůnden ſelber zů lihende, das vor ſelten geſchach. dis loſſe ich bliben und kume wider an die rede von dem bobeſte Allexander.

ib. Do alſus Allexander und die vier die wider in erwelet worent,

2. 'alſo ein legate' fehlt *A—B*. 3. 'und in d. l. do umb' fehlt *A*. do umbe und bredigete do lange zit und bekerte do vil ungloibiges volkes. do nach für er *B*. 4. 'in dem vorgeſchr. jore' fehlt *A—B*. 6. einhelleklich zu bobeſte erwelt [nach gotz gebürte 1159 jor. *B*] donoch durch des keyſers bette willen wurdent vier nobenander zu bobeſte erwelt wider diſen Allexander. und kriegetent *A—B*. 11. do umbe von diſen bebeſten, aber *B*. 14. 'in dütſchen landen' fehlt *A*. ſtifte und capittele die erweletent *A—B*. 16. apprete und probeſte und andere *A—B*. 18. verren landen von Rome, obe ein *B*. 21—27. 'das lieſſent ouch — bobeſte Allexander' fehlt *A—B*. 28. Do alſus gros krieg was umb das bobestum, do überkam *A—B*.

1. Nur dieſe Zeitbeſtimmung iſt aus Martinus Minorita (Eccard I, p. 1623 entnommen; alles Folgende iſt eigene Ausführung von Kön.

grossen krieg hettent umb das bobestum, do überkam der bobest Alexander mit dem keyser und vertribent do die vier unrehten bebeste, und bleip Alexander einhellig bobest und mahte grossen friden in vil landen. und starp noch gotz gebürte 1181 jor.

Ein gros strit.

In disen ziten also keyser Friderich gein Rome für zům bobeste und nüt wolte tůn das die Römer an in vordertent, do wurdent die Römer zornig über den keyser, das er us Rome zogete zů sine volke das sin do wartete zů Tusculane, das worent die Dütschen. do zogetent ime die Römer und die Walhe noch und übervielent den keyser und die Dütschen, das die Dütschen můstent fliehen under des keysers gezelte. zehant mahtent sich der keyser und sin her und die Dütschen wider zesamene und vielent über die Römer und Walhe bi Monte Porte[1] und *erslůgent ir von imbeße untze vesper me denne hundertwerbe tusent zů tode, das etliche sprechent, das der Römer in nie keime strite so vil erslagen wurde, wie doch eines moles Hanibal* der keyser von Carthago der Römer also vil erslůg, das er von den edeln erslagen drige sehster vol ringerlin nam[2]. M. Pol. 200. *Hermann. Gyg. (ed. Meuschen) 120.

Vil wunderliche ding. drige sunnen.

Vor disen ziten erschinent wunderliche ding am hymel: drige sunnen und drige mone und do mitteln ein crütze, zů den ziten also fünf bebeste mittenander worent also vor ist geseit. M. Pol. 200.

Item und koment vil grosser ertbideme durch alle lant, das die grossen stette Authiochia, Tripolis und Damaschke gerwe zerfielent und gros volg verdarp. p. 11.

Vil erdrunkent.

Item zů Sicilien ging das mer hynder sich us, das uf fünf tusent menschen ertrunkent. ib.

3. landen. zu jüngest starp er zu Rome noch gottes gebürte 1180 jor. *A—B.* 5. Hier folgt in *A—B* zunächst: 'Vil wunderliche ding — menschen ertrunkent'. Sodann: 'Ein gros strit'. Item zu Tusculan lag ein gros volg von Tutschen und wartetent eines keysers. do zogetent die R. und die W. über die Tütschen das die Tütschen mustent entrinnen und fliehen unter des keysers gezelte. zehant mahtent sich die Tütschen wider zusamene *A—B.* 14. funfzig tusent zu tode. do forchte men die Tütschen durch alle welt. *A—B.* 15—18. 'das etliche — ringerlin nam' fehlt *A—B.* 19. Wunderliche ding. *A—B.* 20. In disen ziten erschinent drige sunnen und drige mone an himele und do mitten ein crutze. und koment vil grosser *A—B.* 24. Hs. am Rand: 'ertbideme'. 26. Ueberschrift fehlt *A—B.*

1. Vielleicht aus M. Pol.: ad stationem suam, quae erat in *prato Neronis.*

2. S. Cap. II, 326, 1.

M. Pol. 205. Zů den selben ziten hettent die von Meyelon und Cremone krieg mit den von Pasey. herumb buwetent sü zwüschen in eine güte stat und nantent die Alexandria noch disem bobeste Alexander bi des ziten sü gebuwen wart.

Der 179. bobest.

ib. Lucius der dirte von Tuscan was bobest vier jor und 11 wuchen.

ib. Urbanus der dirte von Meyelon was bobest ein jor und 11 monote. bi disen ziten gewan der soldan von Babilonie und die heiden Jerusalem und das heilge grap wider, und zerstörtent der cristen kirchen in dem heilgen lande und botent den cristen also vil smocheit, daz dirre bobest von leyde starp, noch gotz gebürte 1185 jor.

|| Der 181. bobest. Bl.

p. 207. Gregorius der ahteste von Benefent was bobest 8 wuchen. dirre schreip zů allen fürsten und herren umb daz heilge lant zů gewinnende, und für gein Pise und mahte einen friden zwüschent den Pysern und Jenuern. und starp zů Pise.

Annalr. Aug. 1718. Clemens der dirte ein Römer was bobest 3 jor und 16 tage. dirre

1—4. 'Zů den selben — gebuwen wart' fehlt *A*. Zů disen ziten wart ouch sante Thoman von Cantelburg in Engelant in sinre eigen kirchen von des küniges dienern erslagen und gemartelt, der in den landen grosse zeichen tůt (M. Pol. 202). Item in Lamparten wart ouch in disen ziten eine berliche stat gebuwen wider Pasey und wart nach disem babeste Alexander genant Alexandria. *B*. 3. Hs. am Rande: 'Allexandria'. 6. 16 [11] wuchen. dirre starp zů Verne in Lamparten nach gotz geburte 1185 jor. *B*. 7. von Lamparten was *A*—*B*. monot. by disen ziten kam der soldan von Babilonie mit eime grossen volke der heiden und gewan die stat Jherusalem und das heilige lant, das die cristen hettent vil jor inhendes gehebet, unde erslůg manig dusent cristen und zerstörtent das heilige grap unde die heiligen stette und brach die cristen kirchen alle abe und det den cristen vil smacheit. do disse böse mere koment vůr den babest, do starp er von leide. *B*. 8. ziten gewunnent die heiden *A*. 9. Hs. am Rande: 'daz heilge grap'. 'wider und — heilgen lande' fehlt *A*. 11. 'noch gotz — jor' fehlt *A*—*B*. 13. wuchen. dirre verschreip allen künigen fürsten und herren von der smacheit und der zerstörunge des heiligen landes und bat sü mit grossen gelübeden und geben, das sü das heilige lant soltent wider gewinnen. und für do gein Pise — — zwüschent den Pisern unde Genevern und bat sü und die andern stette ouch umbe helfe des heiligen landes. in disen dingen so stůrbet der babest und wart nůtschit us dirre merferte. *B*. 11. 'schreip zů — gewinnende und' fehlt *A*. 16. Pise noch gotz geburte 1185 jor. *A*. 17—569,5. 'dirre schreip — Friderichе ist gesein' fehlt *A*. dirre verschreip und manete ouch allen fürsten und herren umbe eine merfart. hie von keiser Friderich der erste für mit eime grossen volke in die heidenschaft und wolte das heilige lant erretten von den heiden. und do der keiser ettewie vil stette gewan in der heidenschaft und zů beiden sůten unzellich vil volkes erslagen wart, do ertrang der keiser in eime wasser und kam ein gros sterbotte under die cristen. also nam disse merfart ein böse ende, also do vor by dem keiser Friderich das geschriben stet. dis geschach nach gotz gebürte 1190 jor. *B*.

schreip ouch allen fürsten umb eine merfart und gap dezů gůt und grossen aplas. also für Friderich der erste und der künig von Frangrich über mer: do ertrang der keyser Friderich und fürent die andern herwider heim mit grossem schaden und verluste, also dovor bi dem selben keyser Friderichе ist geseit [1].

Celestinus der dirte ein Römer was bobest $6\frac{1}{2}$ jor und 11 wuchen. dirre am ersten tage also er bobest wart, do krönete er Heinrichen den sehsten zů keyser, und verbiet dernoch den keyser der umb daz er sich des künigriches zů Nopels underzoch wider des bobestes willen, also dovor bi dem selben keyser geschriben stet [2]. und starp der bobest noch gotz gebürte 1198 jor. Amalr. Aug. 1719.

Innocencius der dirte von Campanie was bobest 18 jor und fünf monot. wie lobelich und gros dirre bobest was, das erzougent wol die grossen werg die er geton het. M. Pol. 207.

15 Der spitteler orden.

*Bi sinen ziten was grosse türunge zů Rome. und ein vischer zů Rome, do der vischete und ein garn us dem wasser zoch, do wonde er vil vische in dem garne haben: do vant er drü dote kint in dem garne, die böse wiber hettent heimeliche in das wasser geworfen. dise kint drůg der vischer für den bobest und bat in, das er zů disem jomer etwas gedehte. do mahte der bobest des heilgen geistes spittal zů Rome und gap deran gros gůt und satte uf, das men in den selben spittal solte nemen alle die kint die vatter und můter nůt erziehen möhtent von armůt, und die kint die men vindet hin gesetzet in den kirchen oder anderswo. und sol ouch des selben spittels orden durch die welt semeliche kint innemen und ziehen untz das sů zů iren tagen koment [3]. das closter zů Steffenfelt bi Brůnnat

3. Hs. am Rande: 'merfart'. 6. 3½ [4] jor *A*. 6—11. wochen. dirre bunete ein grosen schönen palast zu Rome. *A—B*. 12. 23 jor und 20 wuchen. *A*. 13. 'wie lobelich — geton het' fehlt *A—B*. 26. Stesfelt *A*. Steffesvelt *B*.

1. Cap. II, 440.

2. Cap. II, 442.

3. Diese Sage von der Gründung des Spitals des h. Geistes zu Rom und der Errichtung des Ordens der Spitalbrüder durch P. Innocenz III finde ich nicht in den mir bekannten älteren Quellen. M. Pol. und seine späteren Bearbeiter haben bloß den Satz: Fecit enim inter caetera hospitale sancti Spiritus. Das Spital zum heil. Geist in Saxia zu Rom war eine ältere angelsächsische Stiftung, welche P. Innocenz III neu dotirte; hierauf brachte er diese seine Stiftung in Verbindung mit einem ähnlichen Spital in Montpellier und errichtete im J. 1204 den Orden der Spitalbrüder, s. die Gesta Innocentii III (bei Mura-

in Strosburger bistum sol ouch semeliche kint innemen, wan es ist des selben spittels orden [1].

Brediger und barfüssen orden.

M. Pol. 211. Zů disen ziten erhobent sich ouch die zwene orden barfüssen und brediger. sant Franciscus ving ane der barfüssen orden zů Assis drige tageweide von Rome, noch gotz gebürte 1198 jor. do ving sant Dominicus brediger orden an zů Bononie [2] in Frangrich noch gotz gebürte 1211 jor.

p. 213. Honorius der dirte ein Römer was bobest 11½ jor. dirre det keyser Friderich den andern zů banne und manete die landesherren, das sü dem keyser nüt soltent undertenig sin. und wart ein gros krieg zwüschent dem keyser und dem bobeste. ze jungest starp der bobest noch gotz geburte 1225 jor.

|| Der 186. bobest. Bl.

p. 215. Gregorius der nünde von Campanien was bobest 14 jor. bi dis ziten wart sant Elzabet des küniges dohter von Ungern und des lantgroven frowe von Türningen canoniziert.

ib. Dirre bobest mahte das büch genant Decretale von geistlichen rehten,

2. spittels orden. dirre bobest mahte ouch vil löblicher bücher und andere löbeliche werq die noch schinber sint in der cristenheit. bi disses bobestes ziten erhubent sich die zwene *A—B*. 7. 'in Frangrich' fehlt *A—B*. 9. 11 [10½] jor und 12 wuchen. *B*. 10. 'den andern' fehlt *A—B*. 12. babeste, also do vor by dem selben keiser geschriben stet. Zů disen ziten von des babestes bete wegen für ein cardinale ein legate mit den kunigen von Civern, Jherusalem und Ungern und mit den hertzogen von Oesterich und Peigern und vil ander herren von Frankrich und von dütschen landen über mer in die heidenschaft und gewunnent die grosse stat Damyat und erslůgen 24 duient heiden zů dode und blibent in der stat ein jor. do wart mit verretnisse der cardinale und die Tempeler und Johanser mit den iren gefangen von den heiden. do gap der cardinale die stat den heiden wider in und gros gůt, das er und sine helfere lidig wurdent nach gotz gebürte 1220 jor. do nach über 6 jor starp der babest zů Rome. *B*. (Amal. Aug. 1760). bobest zu Rome. 'noch gotz — jor' fehlt *A*. 14. Hs. '182'. 16. 'starp' statt 'wart'. *A—B*. Hs. am Rand: 'sant Elsabet'. 17. 'canoniziert' fehlt *A—B*. 18. Hs. am Rand: 'Decretale'. 18—571,1. buch von geistlichen sachen und rehten genant Decretale und starp ze Romė noch gotz geburte 1240. *A*. rechten genant Decretale und starp do nach zů Rome *B*.

tori III P. 1) p. 567 und Vita Innocentii (ib. p. 180; vergl. Hurter, P. Innocenz III Bd. II, 750 und IV, 229.

1. Das Spital zum h. Geist in Stephansfelden bei Brumat war die älteste Stiftung dieser Art im Elsaß. Dasselbe wurde von dem Grafen Sigbert von Werd und Söhnen im J. 1220 reich dotirt, s. die Urkunde in Alsatia diplom. I, 346 no. 425 und Grandidier, Oeuvres ined. III, 292.

2. In Tholosanis partibus. Kön. hat auch die Jahreszahlen, wie häufig, verwechselt.

und beſtetigete die benne die der vorrer bobeſt wider keyſer Friderich hette geton, und mahte vil concilia wider den keyſer do det der keyſer dem bobeſte ouch vil leides ane und ving etwie manigen cardinale. in dirre betrúpniſſe ſtarp der bobeſt noch gotz geburte 1240 jor.

Celeſtinus der vierde von Meyelon was bobeſt 18 tage. dirre was alt und krang do er bobeſt wart, und ſtarp zehant. und noch ſime tode was men zwei jor one bobeſt. M. Pol. 217.

Innocencius der vierde von Jenue was bobeſt 12½ jore und 12 tage. dirre für gein Jenue und ſchúf mit der Jenuer helfe, das die kurfürſten den verbanneten keyſer Friderich entſattent und Heinrichen den lantgrafen von Túrningen an das rich erweletent. der ſtarp zehant. do erweletent ſú Wilhelm den grafen von Hollant zú künige. der wart von den Friſen erſlagen. alſo werte dirre krieg zwúſchent dem keyſer und dem bobeſte die wile ſú lebetent, alſo devor bi dem ſelben keyſer Friderichе dem andern geſchriben ſtet[1]. ib.

Eine groſſe unnútze merfart

Amalr. Aug. 1774.

Zú diſen ziten alſo men zalte noch gotz geburte 1250 jor, do für

6. 'noch ſime tode' fehlt *A*. 8. Hi. als Ueberſchrift: '2 jor one b beſt' mit Bezug auf das Vorhergehende. 21½ (22) jor. *A*. 12 jor *B*. 9 'in Gallram' ſtatt 'gein Jenue'. *A—B*. 10. 'verdanneten' fehlt *A—B*. 'Friderich' fehlt *A*. 'Heinrichen' fehl. *A—B*. 11 'ſin tar' ſtatt 'das rich' *A—B*. erweltent und noch des tote ſoltent den groven von Hollant erwe'en *A—B*. alſo men vor by dem ſelben keiſer geſchriben vindet. *B*. 11—372,16. 'der ſtarp — gut ende nam' fehlt *A*. 11—15. 'der ſtarp — geſchriben ſtet' fehlt *B*. 16 Ueberſchrift: 'Eine merfart'. *B*. 17. Zu diſen ziten nach gotz gebúrte 1250 jor do für kunig Lodewig von Franerich über mer in die herrenſchaft mit ſinen zweien brúdern und mit ſinen frunden und landesherren mit eime groſſen ungeliche volke do erſchrackent die heiden ſo ſere, das ſú ú der groſſen ſtat Tamyat ſtubent und lieſſent die ſtat 'ere ſtan mit frie und mit allem rate. do ú der kunig von Franerich kunft kam und wonte groſſe arbeit haben, wie er die ſtat gewin t, do warent die heiden enweg geflohen und kam er mit frieden in die ſtat und was do ume den ſumer und den winter do nach in dem andern jare do für der vorgenant kunig wider den ſoldan von Babilonie do fluhent die heiden allenthalben ane verſtellelent und verbrahten die ſtraſſen, das er mohte veſte mvare zu in komen, do für des kunigес brúder rue eine ſtat und gewan die und erſlug vil heiden und do er in der ſtat lag und wonte ſicher ſien, do aber-uelent in die heiden eines nahtes ungewarnet und erſlugent in und vil ſines volkes. Ueberſchrift: 'Der kunig von Franerich und die criſten wurdent von den heiden gefangen'. Darnach kam ein ſo arot verbotte unter die criſten, das die gemeinen kume mohtent inzit die doten begraben do dis die heiden entfundent do wurdent ſú gehertet und mahtent ſich uf mit eime groſſen volke unve uberuelent die criſten, das der kunig von Franerich und ſine zwene brúdere wurdent gefangen und vil criſten erſlagen nach gotz geburte 1251 jar. do wart geteidinget zwúſchent dem ſoldan von Babilonie und den criſten, das die criſtent gabent dem ſol-

1 S. Cap. II, 445

künig Ludewig von Frangrich mit sinen drigen brüdern und mit vil volkes aber über mer in die heidenschaft und gewan die stat Damyat und erslůg vil heyden und bleip do me denne ein jor zů kriegende uf den soldan von Babilonie. und was sine zůkunft also erschrökenlich, das die heyden alle erschrokent und fluhent und die strossen vermahtent, das er nüt solte zů in kumen. ze jungest wart des küniges brůder in eime dorfe ungewarnet von den heiden übervallen und erslagen. donoch zehant kam ein grosser sterbotte under die cristen, das sü genůg hettent zů schaffende die doten zů begrabende. do das die heiden entpfundent, do mahtent sü sich uf wider den künig von Frangrich und vingent in und sine zwene brůder unde erslůgent vil cristen. do wart getediget, das der künig gap dem soldan von Babilonie Damyat wider und darzů gros gůt, und wart also der künig von Frangrich lidig und sine zwene brůder und fürent ungeton und mit schanden wider heim. und also vinde ich in den croniken geschriben, das sit des grossen keyser Karlen ziten nie keine merfart gůt ende nam.

M. Pol. 219. || Allexander der vierde von Campanien was bobest 7 jor. dirre canonizierte sant Clore zů Ananie und starp zů Viterve noch gotz geburte 1260 jor. und was men donoch ½ jor one bobest. A.

Der 190. bobest.

p. 221. Urbanus der vierde von Tresens[1] was bobest 3 jor und 5 wuchen. dirre satte uf das hochzit unsers herren froulichamdag noch gotz geburte 1262 jor[2]. er starp zů Viterbe[3] noch gotz geburte 1264 jor.

dan die stat Damyat wider und gros gut. hie mitte wart der künig von Francrich und die sinen erlöset. do nach brachent die heiden die stat Damyat zu grunde abe, das sü nüt me keme in der cristen hant. do nů der soldan von Babilonie das gůt enpfing von dem künige von Francrich und es nüt wolte teilen under sine rittere und knehte die ime daruf gedienet hettent, do wart er von sinen dienern darumbe erstochen. hie nach für der künig von Francrich mit den sinen wider heim zů lande mit grossem verluste und schaden und nam die merfart ein böse ende. und starp der babest zů Napels nach gotz gebürte 1254 jor. *B.* (Am. Aug. a. a. O.) 17. Ueberschrift: Der ruwerin orden erhüp sich. *B.* dirre erhüp sante Glaren und mahte den orden der frowen die do heissent die ruwerin. und starp *B.* 18. 'canonizierte — Ananie und' fehlt *A.* 19. 1261 *A—B.* 'und was — one bobest' fehlt *B.* 21. Hs. am Rande: 'fronlichamdag'. 22. fronelichamentag und starp do nach zů Varuse [Persu *b*, Varise b^2, Paradise b^4] *B.* 23. 'noch gotz — jor' fehlt *A.*

1. Ex civitate Trecensi.

2. Urban IV verordnete das Frohnleichnamsfest im J. 1261, starb aber bald darauf und erst nachdem P. Clemens V auf der Synode zu Vienne 1311 die Bulle Urbans bestätigt hatte, wurde die Feier wirklich eingeführt. Augusti, Christl. Archäologie III, 305.

3. Perusiis.

Geiſcheler

Zů diſen ziten erhůp ſich zů Rome und in Tuscan ein groſſe geſelleſchaft der geiſcheler: die geſcheltent und flůgent ſich wunderliche und gingent durch welſche lant und durch Lamparten, und ze jüngeſt koment ir 12 hundert gein Strosburg. do geſelletent ſich zů in von Strosburg uf 15 hundert, und geiſcheltent ſich in die ſelbe wiſe, ie zwene und zwene nebent einander, über bloſſen rücken. doch nam zů Strosburg diſe geiſchelfart ein ende noch gotz gebürte 1261 jor. Ellenh. Ann. 102 Bell. Walther. 105. Closener 73.

Dirre hette wip und kint.

Clemens der vierde von der Provincien was bobeſt 3 jor und 42 wuchen. dirre hette ein elich wip und kint vor e er bobeſt wart. und do ſin wip geſtarp, do wart er prieſter und donoch ein biſchof und cardinale und ze jüngeſt bobeſt, wan er was ein wolgelerter götlicher man. M. Pol. 221.

Heyden.

Zů diſen ziten noch gotz geburte 1266 jor kam ein gros volg der heyden über mer von Affrica in Spangenlant und meindent, ſů woltent Spangenlant daz ſů hievor verloren hettent, wider gewinnen, und erſlůgent vil criſten. do gap dirre bobeſt Clemens das crüze und gůt vil criſten lüten: die ſelben mit den criſten zů Spangen ſtrittent wider diſe heiden, das zů beiden ſiten wart vil blůtes vergoſſen. und alſo wurdent die heyden us dem lande vertriben. Annal. Auger. 1282.

Donoch alſo men zalte noch gotz geburte 1268 jor, do ſtarp dirre bobeſt zů Viterbe. M. Pol. 221.

Wo was wedar bobeſt noch keyſer vil jore in der criſtenheit.

*Noch dis bobeſtes tode wurdent vil umb daz bobestum, und wurdent die cardinale alſo ſtöſſig und unrihtig under einander, daz ſů nüt

1. Der Absatz 'Geiſcheler — 1261 jor' fehlt *A—B*. 9 Ueberschrift fehlt *A—B*. 13. man unr mahte guten ferden *A—B*. unr ſtarp zu Viterſe noch gotz geburte 1263 [1268] *A*. 11—23. Die beiden Absätze 'Heyden — zu Viterbe' fehlen *A*. Ueberſchrift fehlt *B*. 16 Spangen und erſlůgent do vil criſten und weltent das lant do beſitzen, wan es hievor waz ir geweſen und dennen warent vertriben do trůg dirre bobeſt ane mit vil furſten und herren, das ſů die beiden us Spangen vertribent. do wart zu beiden ſiten vil volkes erſlagen nach drien dingen uber 2 jar ſtarp der bobeſt zu Viterſe nach gotz gebürte 1268 jar *B*. 25 do wurdent der cardinale alſe vil umb das bobestum das in unr weltent einhellig werden zu weltende einen bobeſte, une wurdent alſe [miſſehellig und *B*] unrihtig underenander das men one bobeſt bleib 3 jer und 10 wuchen. *A—B*.

n ſich und fürent über mer in die heidenſchaft, und gewunnent Carthago nd do bi vil ſtette und bürge und hettent vil ſtrite mit den heyden, und ing den criſten an der erſte wol. donoch als die criſten der ſpiſen und es luſtes in der heidenſchaft nüt gewonet hettent, do kam ein groſſer erbotte under die criſten, das der künig von Frangrich ſelber und ſin n ſturbent und vil des volkes. do fluhent die andern criſten wider eim mit groſſen verluſte und ſchaden.

Hievon wart dirre bobeſt Gregorius alſo ſere betrübet, das er M. P. 222. meinde, er wolte eine groſſe merfart machen und ſelber domitte faren. nd für gein Lugdune und mahte do ein concilium, dar koment fünf hun- ert biſchofe und uf tuſent epte und ander prelaten, und hies die das rüze bredigen wider die heiden. alſo ſtarp der bobeſt zehant donoch, das ie us nütſchet wart. er ſtarp zů Aretz und wart ouch do begraben noch otz gebürte 1276 jor.

Der 193. bobeſt was ein bredigér.

Innocencius der fünfte von Burgundie was bobeſt fünf monot. ib. dirre was ein leſemeiſter [1] in bredigér orden und wart donoch biſchof und cardinale und ze jüngeſt bobeſt. er meinde vil gůtes dinges zů tůnde: alſo ſtarp er zehant zů Rome, das er nüt nennehaft ding det, 1276 jore.

Adrianus der fünfte von Jenue was bobeſt 6 wuchen. dirre wart p. 224. Rome erwelt und für gein Viterſe und wolte vil rotes ſchaffen: do kam in der dot und ſtarp.

Dirre verſiel zů tode.

Johans der XXI von Spangenlant was bobeſt 8 monot. dirre ib. vaſte wol gelert und ving doch ane vil dörlicher dinge, das in vil für einen doren ſchetzetent. er für gein Viterſe und buwete eine in dem palaſte: alſo vil die camer uf in und die ſteine, das er ſtarp.

[1] machtent eine merfart. *A.* 1—14. 'in die heidenſchaft — 1276 jor' fehlt *A.* in münich in bredigér orden und do er bobeſt wart do meinde er vil nutzes ze ſchaffende r criſtenheit. alſo fürkam in der dot [alſo ſtarp er zůhant *B*] das er nüt nennehaftes —*B*. und ſtarp zu Rome *A*. 22. ſtarp noch gotz geburte 1276. *A—B*. 23. Ueber- fehlt *A—B*. 24. dirre ving ane vil *A*. dirre was vor ein wiſe wolgeleret man, er bobeſt wart, do ving er ane vil — — und buwete einen palaſt. zůhant viel er nider ry er under den ſteinen alleine. und was man do nach ½ jor one babeſt. *B*. 26. buwete laſt. do viel zehant der palaſt und verdarp er alleine under den ſteinen. *A*.

tor in sacra scriptura eximius.

M. Pol. app. 228. Nicolaus der dirte [1] ein Römer von dem geſlehte Urſinen was bobeſt 2½ jor und 12 wuchen. dirre mahte vil cardinale und vil gebuwes, und ſatte ſine fründe an gros ere und ambaht und wolte ſelber ſenator ſin zů Rome. und zehant do er geſtarp, do wurdent ſine fründe von allen iren ambahten ſchemeliche entſetzet.

*Bi diſem bobeſte ſchribet Rabonus, das bosheit und übel in der criſtenheit aneving, und mahte eine prophecie von den 15 nochgeſchriben bebeſten die anevohet: Ascende calve ut amplius decalver ꝛc. [2]

‖ Der 197. bobeſt. Bl

p. 231. Martin der vierde von Walhen was bobeſt drů jor und 7 wuchen. dirre wart zů Viterſe erwelet und für gein Rome und mahte vil cardinale.

Soldan von Babilonie.

ib. Zů diſen ziten vertribent die heiden den ſoldan von Babilonie und erſlůgent der ſinen uf 15 tuſent zů tode. do ſammete der ſoldan donoch ein gros volg und erſlůg ſinre vigende der heiden driſſig tuſent zů tode und kam wider an ſinen gewalt, noch gotz gebürte 1284 jor.

Ein viſch alſo ein löwe.

ib. Item bi Rome in dem mere wart ein viſch gefangen, der hette houbet,

3. ſine mege und fründe an groſſe ere und ambahte. zehant do er geſtarp *A—B*. 5. entſetzet unde was man nach ſime tode ½ jor one bobeſt. *B*. 6. Der Abſatz: 'Bi diſem — amplius decalver' fehlt *A—B* und iſt in Hſ. von Kön. nachgetragen. 9. Ueberſchrift fehlt *A—B*. 14. fünfzig tuſent zu tode. do mahte ſich der ſoldan donoch uf mit eine groſſen volke und *A—B*. 16. gewalt. dirre bobeſt ſtarp zů Paruſe. *A—B*.

1. Hier und im Folgenden hat Kön. ſtellenweiſe diejenige, oder eine mit ihr verwandte, Fortſetzuug des Martinus Polonus benutzt, welche in der Baſeler Ausg. von Herold p. 228—251 als Appendix ex antiquo Fuldensi codice abgedruckt iſt.

2. Es iſt die Spottſchrift in der Form von Weiſſagungen gemeint, welche ſich in Eccard, Corpus histor. II, 1845 gedruckt findet. Sie beginnt mit den Worten: Ascende calve, ne amplius declinatus, qui non volens decalvare sponsam, ut comam in se nutriat. Unter den 14 erſten Sätzen ſind die Päpſte Nicolaus III bis Gregor XI genannt. Da Gregor XI im J. 1378 ſtarb, ſo iſt die Schrift zu Königsh. Zeit verfaßt, und dieſer nennt den unbekannten Autor. Auf [redacted] andere Spottſchrift mit ſatyriſchen Abbildungen, welche gleichfalls mit P. Nicolaus III begann, bezieht ſich zum öfteren die Chronik des Franz Pipin von Bologna bei Murat. SS. rerum Ital. T. IX, 724: In isto Romano pontifice Nicolao III libellus qui intitulatur: 'Incipit initium malorum' habet exordium, et in ipso libello ipse pontifex et nonnulli ejus successores variis modis sunt effigiati cum obscurissimis subscriptionibus. Der Titel: Incipit initium malorum entſpricht allerdings den Worten von Königsbofen: 'das bosheit und übel in der criſtenheit anving'. Daß ſie aber verſchieden von jenen Prophezeiungen war, beweiſen die Stellen, welche Franz Pipin daraus anführt, 728. 736 und weiterhin.

her, lip und beine alſo ein lowe, des glich nüt me geſehen was. dirre bobeſt ſtarp noch gotz gebürte 1285 jor.

Honorius der vierde ein Römer was bobeſt 2 jor. und was lam an allem ſime libe und hette doch güte ſinne. und ſtarp zů Rome. noch ſime tode was men 10 monot one bobeſt. M. Pol. app. 232.

Nicolaus der vierde ein Römer was bobeſt 4 jor und 2 monot. *dirre was ein barfüſſe und werte ſich zů zweigen molen des bobestümes, zům dirten mole wart er ſin erbetten.* dirre hielt ſtrenge und reht gerihte und ſatte uf, das men alle bebeſte ſolte machen us barfüſſen orden und keinen anders. das widerrüfte Bonifacius der ahteſte[1]. er ſtarp noch gotz geburte 1292 jor. donoch wurdent die cardinale miſſehellig, daz men one bobeſt was 2 jor und 3 monot. Herm. Gyg. 130. Glofener 26, 19.

Celeſtinus der fünfte von Merone[2] ein münich was bobeſt 1/2 jor. * dirre was ein heilger einfaltiger man. dovon geſchach, das ein cardinale mahte ein röre durch die want heimeliche in des bobeſtes kammer, und rette der cardinale durch die röre drige naht und ſprach: 'o Celeſtine, gip uf das bobestum'. der bobeſt wonde, es were der heilge geiſt, und gap daz bobestum uf|* und ging wider in ſin cloſter und fürte ein heilig leben untz an ſinen dot. do trüg der ſelbe cardinale ane mit den andern cardinalen, das er zů bobeſte wart erwelet. M. Pol. app. 234. *Glof. 66, 17. Matth. Nuw. 171.

Dirre mahte die erſte Romfart.

Bonifacius der ahteſte von Agnanien kam mit ſchalkeit an daz bobestum alſo vor iſt geſeit, und was bobeſt 9 jor. er mahte vil geſetzede M. Pol. app. 236.

4. noch gotz geburte 1288 jor. *A—B.* 'noch ſime — bobeſt' fehlt *A.* 5. one babeſt von miſſehelle wegen der cardinale. *B.* 6. 'ein Römer' fehlt *A—B.* 8. 'dirre hielt — der ahteſte' fehlt *A.* und hielt ſich strenglichen und ſatte uf, das men keinen andern zů babeſte ſetzen ſolte denne einen barfüſſen. dis widerrüfte ſin nachkumen. er ſtarp *B.* 13. monot. donoch weletent ſů einen münich zu bobeſte *A—B.* genant Celeſtinus *A.* 14. Die Ueberſchrift: '2 jor one bobeſt' in Hſ. bezieht ſich auf das Vorhergehende. 'Der bobeſt gap ſin bobestum uf'. *A—B.* münich brediger ordens was *B.* 16. ein orgelröre durch *A—B.* 22. Ueberſchrift fehlt *A—B.* 24. 8 jor und 5 manot. do zwifelte vil lütes, obe er babeſt were oder nüt, fit das der vörder babeſt Celeſtinus noch do lebete, und wie das er ſin babestüm hette uf geben, ſo meindent doch vil lütes, er möhte es nüt uf geben, wan er zů babeſte gewihet were, alſo ein prieſter nüt mag ſine wiheten ufgeben. har umbe ving dirre babeſt den vördern babeſt Celeſtinum, der ſin babestüm hette uf geben, und leite in gefangen uf eine burg und behüp in in gefenqniſſe untze das er geſtarp, das er deſte ſicherer were, das Celeſtinus nüt wider an das babestüm keme. dirre babeſt mahte vil geſetzede. *B* (Amalr. Auger. 1795).

1. We Kön. dieſe unglaubliche Nachricht gefunden hat, weiß ich nicht zu ſagen.

2. Petrus de Murone.

1. Pol. app. 239. in geiſtlichen rehten. er ſatte uf, das men ie ze hundert joren ſolte haben ein jubeljor, das iſt ein Romfart und aplos aller ſünden. ſus was die erſte Romfart bi dis bobeſtes ziten noch gotz gebürte 1300 jor.

*Do nu Clemens der ſehste bobeſt wart, der ſprach: es lebete wenig ieman untz an hundert jor, derumb ſolte men das jubaljor und die große gnode zů kurzeln || zilen machen. und ſatte uf, das men ie zů fünfzig joren ſol haben ein jubeljor und ein Romfart [1].

*Daz dirte jubeljor.

Donoch kam Bonifacius der nünde, und wolte nüt beiten untz die fünfzig jor kement, und mahte das zil noch kurzer, das ie zů 33 joren ſolte ein jubaljor oder Romfart werden. und das jubeljor zů 33 joren was, alſo Bonifacius der nunde bobeſt wart noch gotz gebürte 1389 jor [2]. und daz ſelbe jubeljor, wer es nüt zů Rome wolte ſůchen, dem ſchickete men es heim in ſin lant umb gelt. ouch leite men das ſelbe jubeljor und aplos in vil kirchen zů dütſchen landen durch geltz willen, des ouch vil geſamelt wart [3].

Und alſo einfaltige lüte wenent, das daz jubeljor ſi ſit gotz gebürte geweſen von alter zit her, das iſt nüt, wan do was noch gotz gebürte nie kein jubeljor in 13 hundert joren: denne daz erſte jubeljor das was do men zalte 13 hundert jor, das do mahte Bonifacius der ahteſte. das ander jubeljor was do men zalte 1350 jor, daz do mahte Clemens der ſehste. das dirte jubeljor was do men zalte 1389 jor, daz do mahte Bonifacius der nünde alſo vor iſt geſeit. und alſo ſint untze uf diſe zit, alſo men zalte 14 hundert, nüt me geweſen denne die vorgeſchriben drü jubeljor [4], und die ſint ouch alle drü geweſen in dem vierzeheſten hundertſten

2. 'und aplos — erſte Romvart' fehlt *B*. Hſ. am Rande: 'von jubeljoren'. 5. 'und die gr. gnode' fehlt *A—B*. 8—579,6. Das Folgende: 'Daz dirte jubeljor — von geiſtlichen rehten' fehlt *A—B*. 11. Hſ. 'jubel' ſtatt 'jubeljor'.

1. Vergl. Matth. Nuwenb. 275 und Bulle Clemens' VI Unigeniti Dei filius in Extrav. Commun. lib. V tit. 9 c. 2.

2. Nicht Bonifaz IX, ſondern ſchon ſein Vorgänger Urban VI verkürzte die Wiederkehr des Jubeljahrs, mit Rückſicht auf die Lebensjahre Chriſti, auf den Zeitabſchnitt von 33 Jahren durch Bulle vom April 1389 und beſtimmte zugleich, daß das nächſte Jahr 1390 ein Jubeljahr ſein und von da an immer das 33. Jahr als ſolches gefeiert werden ſolle. S. Gobelin Pers. Cosm p. [illegible] nächſte Jubeljahr 1390 wu[illegible] mehr von ihm, ſondern von ſeinem Nachfolger Bonifaz IX gefeiert.

3. P Bonifaz IX gewährte den Ablaß des Jubeljahrs den Städten Köln, Magdeburg, Meißen, Prag ꝛc. und ſelbſt kleinen Ortſchaften auf ein Jahr oder einige Monate und ſchickte ſeine Einnehmer dorthin. Schon damals ſagten Manche: Anima nostra nauseat super cibo isto levissimo. S. Gobelin. Personae Cosmodrom. VI c. 86 (ap. Meibom I, 320).

4. Königshofen zählt das J. 1400 nicht als ein beſonderes und viertes Jubel-

jere, das vor keis was, alſo vor iſt geſeit. men het ouch der erſten ufgeſetzeten zil keis erwartet, ſunder iegliches zil iſt anticipiert daz iſt fürgenomen, alſo ouch vor iſt geſeit.

Dis loſſe ich bliben und kume wider an die rede do ich es geloſſen habe. der vorgenante bobeſt Bonifacius der ahteſte mahte das büch genant sextus decretalium, von geiſtlichen rehten, und was ein mehtiger hochfertiger man und duhte in, das er ein herre were über alle welt. er vertreip zů Rome das groſſe geſlehte von der Columpnen: do ving das ſelbe geſlehte diſen bobeſt und lieſſent in in der gefengniße hungers ſterben, das er ime ſelber die hende abe as[1]. devon wart ein ſprichwort von diſem bobeſte: er kam an daz bobestum alſe ein fuhs und richſete alſo ein lowe und ſtarp alſo ein hunt. Mart. Min. 1631.

Er ſtarp noch gotz gebürte 1303 jer.

131 ‖ Der 202. bobeſt. und ſtarp an ſygen.

Benedictus der eilfte von Gallia[2] ein meiſter in brediger orden

3. dirre bobeſt Bonifacius was ein mehtiger *A B.* 7. uber keiſer und kunige und über alle *A—B.* welt. er verſchreip dem kunige von Francrich by dem banne und by groſſen reuen, das er ſich ſolte erkennen, das er ſin kunigrich hette von dem ſtüle zů Rome. do nam der künig die briefe und verbrante ſů vor allem volke und hies die botten balde abe wege gen, und gebot allen pfaffen und prelaten durch ſin kunigrich, das ſů diſem Bonifacio nüt ſoltent gehorſam ſin, wan er ein unrecht bobeſt und ein ketzer were har umbe verbiet der bobeſt den künig von Francrich und gar das kunigrich an das römiſche rich, alſo verre es an ime was er vertreip — Columpnen. doven trůgent die ſelben ane mit dem kunige von Francrich, das dirre bobeſt gefangen wart zů Agnenen in ſinre eigen ſtat, und lieſſent in *B.* (Am. Aug. 1760 f.) 13. 'Er ſtarp' fehlt *A—B.* 1303 jar hie by mag man merken, das groß übermüt und gewalt dicke geendet wurt. wan dirre bobeſt vil ſiner cardenale vertreip und den künig von Francrich ouch under ſich wolte twingen alle herren prelaten meinde er ze überkomen groſſen ſchatz ſamente er von pfaffen und leigen er ſchetzete ſů uber gewendet und meinde, er were gottes vicarie und an gottes ſtat herre über alles ertrich und do er an deme höheſten unde ſicherſten wende ſien, do wart er gefangen und nam alle ſine herſchaft uf einen tag ein ende. *B* (Am. Aug. 1802). 15. von Lamparten *B.*

jahr. Wie es ſich damit verhielt, erklärt die Stelle in Gobelin. Pers. Cosmod p. 419. Diejenigen, welche wie der K Wenzel und der größte Theil von Deutſchland, und mit dieſem Straßburg, die römiſchen Päpſte Urban VI und Bonifaz IX anerkannten, feierten das dritte Jubeljahr im J. 1390, die andern aber welche, wie die Franzoſen, den römiſchen Päpſten die Obedienz verweigerten, feierten das Jubeljahr nach der früheren Anordnung des P. Clemens VI, welche den Zeitabſchnitt von 50 Jahren feſtſetzte, erſt im J. 1400 und zogen damals in großer Menge nach Rom.

1. Dieſe unglaubliche Thatſache finde ich weder in einer der Lebensbeſchreibungen des Papſtes, noch auch ſonſt in einer italieniſchen oder deutſchen Chronik vor Kön erwähnt; im Gegentheil erzählt z. B. Ferretus Vincent., Bonifaz VIII habe in der Raſerei ſeiner Wuth das Eſſen verweigert. Muratori SS. IX, 1008.

2. Natione Lombardus de Tarvisio. Amalr Auger. 1802. Kön. folgt hier und weiterhin immer mehr einer nur ſagenhaften populären Tradition, welche überall im einzelnen zu berichtigen unnöthig erſcheint.

was bobeſt 8 monot und 15 tage. dirre wan er brediger ordens was, dovon gap er ſime orden groſſe friheit, das er verhaſſet wart von weltlichen pfaffen. er as gerne fygen: derumb wart ime in ſime garten ein figboum vergiftet, das alle die fygen die des jores uf dem figboume wühſſent, die dötetent alſo vergift. do nu dirre bobeſt ging in ſinen garten noch ſinre gewonheit und der fygen as [1], do ſtarp er zehant noch gotz geburte 1304 jor.

1½ jor one bobeſt.

M. Pol. app. 241. Noch dis bobeſtes tode do wurdent die cardinale ſtöſſig under einander, das men one bobeſt was 1½ jor. donoch koment die cardinale zůſamene zů Paruſe und erweletent den erzebiſchofe von Bürdigal zů bobeſte, das iſt in Frangrich, und wart genant Clemens.

Der ſtůl kam in Frangrich.

ib. Clemens der fünfte von Gasconia was bobeſt 8 jor und 10 monot und 15 tage. der wart zů Parus erwelet alſo vor iſt geſeit, noch gotz gebürte 1305 jor. wan er nu erzebiſchof was zů Bürdegal und befant, das er zů bobeſte was erwelet, do bat er und der künig von Frangrich die cardinale, das ſü zů ime gein Burdigal kement. alſo hielt dirre Clemens den römeſchen ſtůl mit den cardinalen in ſime bistum zů Bürdigal untz an ſinen dot [2].

Tempelorden abegeton.

cf. Amalr. Auger. 1806. ſ. Bar. B.)

Dirre bobeſt und kunig Ludewig von Frangrich hullent gar in ein.

1. dirre gap ſime orden groſſe friheite und wart verhaſſet von den weltlichen [welſchen a^3] *A—B.* 8. Ueberſchrift fehlt *A—B.* 9. miſſehellig underenander das ſü keinen bobeſt weletent in 1½ jor. *A—B.* 11. Parus, drige tageweide von Rome, und *A—B.* 12 'das iſt — genant Clemens' fehlt *B.* in des küniges gebiet von Fr. *A.* Clemens der 5. *A.* 15. geſeit, in dem brachmonote noch *A.* 18. Burdigal unde do nach zů Avyon und do umbe untze an ſinen dot. *B.* 22—581,8. Zů diſen ziten was ein orden, genant der Tempeler orden, der was glich der dütſchen herren orden und Johanſern an richtůme und gewalte, und

1. Von der angeblichen Vergiftung P. Benedicts XI durch Feigen berichten die italieniſchen Chroniſten des 14. Jahrh. in verſchiedener Weiſe. Einer der erſten von dieſen iſt der Florentiner Dino Compagni l. III: morì — di veleno messo in fichi freschi [che] gli furono mandati; vergl. auch Ricobald. Ferrar. bei Muratori IX, 254 und Ferretus Vincent. ib. p. 1013, nach welchen [redacted] K. Philipp von Frankreich der Anſtifter geweſen wäre. Giov. Villani L. VIII c. 80 weiß eine recht hübſche Geſchichte davon zu erzählen: ein junger Mann, als Mädchen verkleidet, brachte dem Papſte die Feigen zu Tiſche, angeblich im Auftrag einer frommen Aebtiſſin. Wie aber Kön. zu dem vergifteten Feigenbaum gekommen iſt, weiß ich nicht zu ſagen.

2. Richtiger iſt Text B ſ. unter Bar.

sü worent bede gritig: davon schůfent sü, das der Tempeler orden vertilget wart und abegeton, das der bobest und der künig sich woltent des gůtes in dem selben orden underziehen, also sü ouch dotent, do es in gelegen was. dis was ein ersamer orden und verguſſent dicke ir blůt umb cristen glouben. ir orden was glich [der] dütschen herren orden an richtům und an gewalt, wan daz sü rote crüze trůgent an iren mentelin. ir gůter und clőster die dem bobeste und dem künige ungelegen worent, die wurdent geben an der dütschen herren orden.

Stöcke machen und eyger essen.

Dirre bobest hies ouch stöcke machen in die kirchen durch die cristenheit und das crüze bredigen, und sprach, er wolte eine merfart machen. und hiesch pfennige und stüre geben in die stöcke in den kirchen, das er domitte die merfart möhte beste bas vollebringen. und erloubete: welre mensche gebe 4 d. in die stöcke zů der merfarte zů stüre, der möhte am 131″ fritage eyger essen. sus kam der sitte us in dütschen landen, an dem || fritage eyger essen das vor ungewonlich was. also samelte der bobest gros gůt in die stöcke. dis werte wol ein halp jor und mahtent sich vil lüte uf zům bobeste die über mer woltent. do sü zům bobeste koment, do sprach

verguſſent ir blůt dicke in der heidenschaft durch der cristenheite willen, und trůgent rote crütze an wiſſen menteln. und füte sich das ein abetrünig münich us disem tempelorden seite dem künige von Francrich, wie das wunderliche grosse bosheit und ketzerige die in dem orden werent, wie das sü gottes und sinre můter verlöicketent, und uf das crütze spuwetent und sich dem tüfel ergebent, das er in hülfse umbe zitlich glücke und ere. und wer in disen orden keme, der můste dis důn oder er würde heimelich erstochen. und das dis verborgen blibe, so trůgent sü ussewendig gar einen heiligen schin und gabent grosse almüsen und hieltent gotz dienst gar andehteclichen in iren clőstern und hieltent sich indewendig und ussewendig den clőstern gar erberelichen. nů was dirre babest und künig Philippus von Francrich beide gritig und hullent beide in ein. und do sü dise mere hortent von den Tempelern, do warent sü fro do von das in des ordens gůt möhte werden, wan er der richeste orden in der cristenheite was. und datent die Tempeler vohen durch alle cristenheit und dümeltent und marteltent sü, das ir vil verjahent die bosheit die vor geschriben von in stet, also der babest und der künig von Francrich sprachent, wie es vil lihte nůt war was. do nach det der bobest die selben Tempeler verbürnen. die do nütschit woltent verjehen, das sü schuldig werent, und woltent ir irrunge widerrůfen und ir leben bessern, die lies man leben und enpfing sü in ander clőster, und lies in so vil gůtes von irme orden nach dienen das sü möhtent ir notdurft haben. also wart der Tempeler orden vertilget und gerwe abe getan nach gotz gebürte 1311 jor, der do was gestanden uf hundert und 80 jor, von den ziten des babestes Honorius des andern. die nach underzugent sich der babest und der künig von Francrich des ordens gůtes do es in gelegen was, und ir gůter und ir clőster die in ungelegen warent, die wurdent geben an der Johanser und dütschen herren clőster mit solicher gedinge, das sü mit dem selben gůte süllent mit den heiden vehten. *B* (Am. Auger. 1906 f.). 4. blut dicke durch die cristenheit. *A*. 9. Ueberschrift: Eine merfart. *A—B*. 10. cristenheit und vfennige und stüre darin sameln und hies das crütze bredigen und meinde, er wolde eine merfart machen. und erloubete *B*. 13. Ueberschrift: Eiger essen an dem fritage. *A—B*.

er, men möhte nüt ſchiffe noch bereitſchaft haben über mer zů varende, und hies ſü wider heim faren. alſo bleip dem bobeſte das gůt und wart nütſchet us der merfart [1].

Donoch wart der bobeſt vaſte übermütig und ſatte ſich wider den keyſer und richete ſine fründe und moge. und ſtarp zů Bürdigal [2] noch gotz gebürte 1314 jor.

One bobeſt 2 jor und 4 monot.

Donoch was men one bobeſt 2 jor und 4 monot von miſſehelle der cardinale [3]. do beſantent der künig von Francrich und künig Robertus von Sicilien die cardinale gein Avion und botent ſü, das ſü ſoltent einen bobeſt welen, und inbeſluſſent die cardinale alſo es gewonheit iſt. do erweletent die cardinale den biſchof von Carturis [4] des küniges cantzeler von Frangrich zů bobeſte und wart genant Johans.

Der ſtůl kam gein Avion.

Johans der XXII von Oſe wart zů Avion zů bobeſte erwelet in dem ougeſte noch gotz gebürte 1316 jor alſo vor iſt geſeit, und was der erſte der den römeſchen hof zoch gein Avion, do ouch der ſelbe hof bleip uf 60 jor, untz das in Gregorius der eilfte wider gein Rome zoch. dirre Johans was bobeſt 19 jor. und was ouch gritig noch güte: derumb nam er ſich ouch ane eine merfart zů machende und gebot durch alle lant, das

2. 'bleip dem — gůt und' fehlt *A—B*. 3. merfart, wan das er einen cardenal, einen legaten ſchickete mit den Johanſern über mer. die gewunnent Rodis und Acheron und ettewie manige ſtat in der heidenſchaft und wart zů beden ſiten vil erſlagen. doch müſtent zů jüngeſt die criſten entwichen unde geſchach me ſchade denne nutz dirre verte. zů dirre zit det der künig von Francrich alle Juden vahen durch ſin gantz künigrich und nam in ir gůt und hies ſü gon us dem lande. hie nach wart dirre babeſt Clemens vaſte übermütig unde ſatte ſich wider den keiſer und richete ſin fründe und mage und ſtarp zů Carpantras by Avion nach gotz gebürte 1314 jor. *B*. 5. Burdegal in des küniges gebüte von Frangrich noch *A*. 7. Ueberſchrift fehlt *A—B*. 11. welen und den groſſen ſchaden verſehen den die kirche litte von der miſſehelle wegen. und inbeſluſſent do die cardinale über iren willen, alſo es gewonheit iſt. *B*. 13. Johans. dis geſchach nach gotz gebürte 1316 jor. *B*. 14. Ueberſchrift: Dirre det ime alle vfründen gůt gen. *B*.

1. Vergl. M. Polon. Appendix 212. Doch folgt auch hier Kön. einer eigenthümlichen Erzählung.

2. Apud Roccam Mauram castrum supra Rhodanum. M. Pol. App. 246.

3. Clemens VI ſtarb 20. April 1314, Johann XXII wurde am 7. Aug. 1316 gewählt; ſ. über die Vorgänge bei der Wahl: Joannis XXII Vita I (Baluz.) 114—116.

4. De Caturco civitate (Cahors) oriundus ex patre Arnaldo de Oza filius. Amal. Aug 1815.

men ime das zehende teil der nütze von allen pfründen unde würdikeiten solte geben sehs jor nohenander, das er domitte möhte die merfart beste bas vollebringen, und satte darüber in iedem bistume einen prelaten der das solte innemen und enpfohen. disem gebotte worent vil bistume gehorsam und gobent das men in hiesch von des bobestes wegen. aber die von Strosburg und andere bistüme uf dem Ryne die dotent schetzen alle kirchen und pfründen noch ire gülte und noment von ieder marg geltz einen schilling pfennige, und mit dem gelte appelliertent sü wider den bobest und gobent ime nütschet. dis geschach noch gotz gebürte 1332 jor [1]. und mit dem güte das dem bobeste wart von etlichen bistumen, domitte richete er sine geswüsterde und alle sine fründe.

Beginen und zülbrüder abegeton.

Er gebot ouch, das men alle züllebrüder und beginen solte abetün, die do ander kleider trügent denne ander lüte [2]. er wart ouch gebetten, daz er künig Ludewig von Peyern hiesse zü keyser krönen. daz wolte der bobest nüt tün. dovon mahtent die Römer einen barfüssen zü bobeste: 12r von dem wart er gekrönet, also dovor bi dem || keyser Ludewige geschrieben stet [3].

Dirre bobest ving ane gracien zü geben.

Bi disem bobeste durch grites willen ving er an, bistum und prela-

1. 'der nütze' fehlt *A—B*. Ueberschrift: 'Alle phrunden soltent dem bobeste gut geben'. *A*. Hs. am Rande: 'decima decimarum'. 3. prelaten und sameler, der das *B*. 11. sine brüdere und swestern und andere sine fründe. *A—B*. 12. Ueberschrift fehlt *A—B*. 13. alle beginen und zullebrüder oder begebarde selte abetun die do anders kleider drugent denne andere weltliche lüte. zu disen ziten kam künig Ludewig von Pevern gen Rome und wolte keyser werden. do wart dirre bobest gebetten das er gen Rom fure und den künig zu keysere krönete, [also es von alter gewonheit were herkumen *A*.] oder aber den gewalt jemanne enphulle der es für in dete. dis wolte der *A—B*. 16. Hs. am Rande: 'zwene bebeste'. bobeste, der krönete künig Lurewig zu keyser, also dovor [in dem andern capittel *A*.] bi demselben künige Ludewig *A—B*. 18. stet. zejüngest ergap sich dirre barfussenbobest an den rechten bobest und kam zu gnoden. donoch also dirre bobest bette sine fründe und mege sere rich gemaht, de starp er zu Avion noch *A*. 19—581,7. Ueberschrift: 'Malzen in Francrich wurdent gebrant'. By disen ziten erhüp sich in Francrich ein grosser valsch und bosheit under den malotzen und ussetzigen menschen. wan ir was manig hundert und swürent züsamene heimeliche, das sü woltent alle burnen und wasser vergiften in Francrich und dar zü bringen, das

1. Vgl. Heinr. de Diessenhoven (Böhmer Fontes IV) p. 18 zum J. 1333. Die Kreuzfahrt wurde hiernach am 26. Juli d. J. zu Avignon verkündigt — ad peticionem regis Philippi Francorum — constituendo eum ducem illius exercitus et decimas regni sui sibi per sex annos concessit ꝛc.

2. Vergl. Vitae P. Joannis XXII bei Baluzius, Vitae Paparum Avenionensium 120 und 140.

3. Cap. II, 469.

turen ime selber zů behaltende zů lihende, und gap gracien uf pfründen, doch lützel, und uf eine stift nuwent einen. donoch bi Benedictus dem zwelften gap man etwas me gracien. donoch bi bobest Clemens dem sehsten kam es in gewonheit, gein Avion oder wo denne ein nuwer bobest was, zů louffende die schüler umb gracien. und kam donoch ie fürbasser in gewonheit, das men ouch den die nüt zům bobeste koment, sendet gracias speciales. dirre bobest starp zů Avion noch gotz geburte 1334 jor.

Benedictus der zwelfte von Tolose in Frangrich wart einhellekliche
Dec. 12. zů Avion erwelet an sant Lucien obent noch gotz geburte 1334 jor und was bobest 7 jor 4 monot und 14 tage [1].

Eines brotbecken sun.

Dirre was eines brotbecken sun[2] und wart appet in eime closter von sinre kunste wegen. donoch wart er bischof, donoch cardinale, und ze jüngest bobest, alles one sin wissen. dirre was der gerehten bebeste einre: er hette me sorge umb den gemeinen nutz und umb arme lüte denne umb sine eygen fründe, und sprach: 'mir ist lieber das mine fründ blibent bi iren angwerken also sü her sint kumen, denne das ich sü zů grossen herren mahte: wan ie grosser herren sü wurdent, ie me sü dem künige von Frangrich můstent dienen und undertenig sin'.

welre gesunde mensche sin trunke, der müste ussetzig werden oder aber sterben. hie mitte meindent sü, das ir also vil wurde und also mehtig, das sü den künig und alle herren woltent döten oder vertriben und woltent selber herren sin und richesen und nüt me in versmehte sin. und dise mere kam für den künig von Francrich, do det er die ussetzigen menschen vohen und in iren eigen hüsern verbürnen. die aber har an unschuldig warent, die inslos er das sü nymmer herus möhtent kumen. do nach also dirre babest hette sine fründe und mage sere riche gemaht, do starp er zů Avion noch gotz *B* (Amalr. Auger. 1823). 8. Ueberschrift: Der bobest was eins brotbecken sun. *A—B*. 'von T. in Fr.' fehlt *A—B*. 9. zu bobeste erwelet *A—B*. obende in dem vorgeschriben jore und was *A—B*. 10. 6 jor *B*. 12. was von Tolose in Frangrich und eines *A—B*. 14. bobest one sin werben und wissen. *A—B*. 15. einre der vor in langen ziten je gewas. er hette *A—B*. 19. 'dienen und' fehlt *A* [dienen a^2].

1. Zur Berichtigung der Daten vgl. Heinr. de Diessenhoven p 21 u. 37. Der Wahltag war St. Thomas Abend 20. Dec. 1334, der Todestag 24. April 1342; vgl. die Vitae Pap. bei Baluz.

2. Der Name des Vaters ist im Text von Diessenhofen 21 ausgefallen. Die 2. Vita bei Baluz. 213 nennt ihn: ex patre Guillelmo de castro Savarduno Rivensis diocesis Tolosanae provinciae oriundus. Die 8. Vita 239 erwähnt seine niedere Herkunft: oriundus ex humili genere. Matthias Nuwenb. (ed. Studer 80. Böhmer IV, 206) nennt ihn wie Kön. eines Bäckers Sohn: Fuit enim de Tholosa regis Francie, filius pistoris, theologorum summus, sed nullus in jure, quem inter omnes a longissimis temporibus justissimum estimabant.

Eine demütikeit.

Eines moles geschach, das ein landesherre hette eine sache zů werbende vor dem bobeste. do gedohte er, das ime nieman besser were an den bobest denne des bobestes vatter. derumb für der landesherre zů dem brotbecken der des bobestes vatter was, und kleidete den mit kospern kleidern von golde und silber und fürte in mit ime zům bobeste. do der brotbecke für sinen sun den bobest kam und den bobest bat umb die sache also ime denne enpfolhen was, und in ermanete, das er sin liplich vatter were, do sprach der bobest: 'du bist nüt min vatter: wan min vatter ist ein brotbecke und ein arm man, so bistu in kostpern kleidern also ein grosser herre. dovon erkenne ich dich nüt'. do det des bobestes vatter sin kostper kleit abe und det sin alt brotbeckengewant ane: do wart er von sime süne dem bobeste gewert sinre bette.

Diser bobest hette keyser Ludewig von Peyern gerne usser banne gelossen: do schůf der künig von Frangrich, das es nüt geschach. er widerrůfte ouch alle die briefe die sin vorfar bobest Johans hette usgesendet
133r von || der pfründenzehenden wegen zů samelnde, und gebot allen prelaten, das sů soltent widerkeren und geben was sů in genomen hettent von des bobestes wegen, von zehende oder collecte wegen, und soltent keinen pfaffen me trengen oder nötigen umb keinre hande stüre dem bobeste zů tůnde[1]. er sante ouch fünfzig tusent gülden gein Rome zů stüre an den bu sant Peters münster zů Rome[2]. sus fürte dirre bobest ein heilig gůt selig leben, und starp zů Avion an sant Marx tage noch gotz geburte 1342 jor.

Der 206. bobest.

Clemens der sehste ein münich sant Benedicten ordens in Frangrich und ein cardinale wart zů bobeste erwelet zů Avion in dem meygen noch gotz gebürte 1342 jor und waz bobest 10 jor und 3 monot[3]. *|dirre (B. 227). 'Matth. Nuw. 110

1. Ueberschrift fehlt *A—B*. 14. 'von Pevern' fehlt *A—B*. 15. geschach. ouch hette dirre bobest die vhafheit liep. dovon widerrufte er alle *A—B*. 17. zehende, also vor ist geseit, und gebot allen prelaten die über denselben zehende zu samelnde gesetzet worent, das sů widerkeren soltent was sů *A—B*. 19. Hs. am Rande: 'decima decimarum wart wider rüffet'. soltent das den wider geben von den sů es genomen hettent, und soltent ouch keinen vfaffen *A—B*. 21. 'er sante ouch — zů Rome' fehlt *A—B*. 22. ein selig götlich leben *A—B*. 23. Avion vol aller guten werke noch *A*. 'und starp — 1342 jor' fehlt *B*. 25. 'in Frangrich' fehlt *A—B*. 26. 'in dem meygen' fehlt *A*. erwelet in dem vorgeschriben jore. *B*. 27. 'und waz — monot' fehlt *A—B*, ist von Kön. in *C* nachgetragen.

1. Vgl. Heinr. de Diessenhoven 25. 199. 215; genauer Heinr. de Diessenhoven 25.

2. Er ließ das Dach der Kirche von St. Peter wiederherstellen, Vitae Benedicti XII, 200. 216, und erweiterte den Palast zu Avignon durch Neubauten l. c.

3. S. die Daten bei Heinr. de Diessenh. 37 u. 86. Der Wahltag war 7. Mai 1342, der Todestag 6. Dec. 1352.

was ein minner und hette frowen offenliche liep, und was gritig noch eren und güte und hette sine fründe lieber denne den gemeinen nutz, und mahte sich und den hof vaste flechaftig mit symonie. und verbannete den keyser Ludewig gar sere, und beswerte alle kirchen und pfründen mit stüre und collecte zů heischende,|* und was der erste der sinen schilt und wessen
*Matth. Nuw. l. c. bet machen an das blygin ingesigel an den römeschen bullen, und sach gerne, das men alle pfrunden und würdikeite von ime empfinge. *| doven sprach er: men solte die armen schůler usrihten mit güten gracien und solte sů nüt überhören, ob sů vil oder lützel kundent, wan die berge und bühel gein Avion zůgonde hettent sů wol überhöret[1].|* sus mahte er, das von allen landen arme und riche schůler und pfaffen zů ime koment gein Avion umb gracien zů erwerbende, das vor nüt gewönlich was.

Er schůf ouch, das die kurfürsten den keyser Ludewig von dem riche entsattent, also dovor bi dem selben keyser Ludewige geschriben stet[2].

Von der Römer tribune.

ib. 134 (B. 214). Zů disen ziten wart einre genant Nicolaus Laurencii ein angwergman[3] gesetzet zů rihter und houbetman in der stat zů Rome. der hielt so strenge gerihte, das er etwie manigen frigen und grosen und grosse herren bet enthoubeten umb ir missetet. herumb stroffete in dirre bobest. do verschreip dirre Nicolaus Laurencii dem bobest gein Avion, das er in eime jore solte kumen gein Rome und das gerihte do besitzen, oder er wolte mit den Römern einen andern bobest machen. do lies der bobest
p. 142 (250). sin stroffen abe. dis geschach noch gotz gebürte 1347 jor. denoch verschreip der bobest dem keyser und dem künige von Ungern, das sů sich
Matth. Nuw. cont. p. 196. 198 (B. 278. 281). nüt soltent verbinden zů disem Nicolao Laurencii noch zů den Römern, von vil sachen wegen die der bobest in verschreip. nu für dirre Nicolaus gein Proge zů künig || Karlen von etwas sachen wegen. do ving in der 81

3 den römeschen hof *A—B*. 5. 'und collecte zů' fehlt *A—B*. 6. 'blygin' fehlt *A—B*. 8. Hs. am Rande: 'von gracien'. 11. landen [etliche *A*] riche und arme [pfaffen *B*] zu ime *A—B*. 12. 'das ver — was' fehlt *A—B*. 14. entsattent und einen andern römischen künig weletent, also dovor [in dem andern capittel *A*] bi keyser *A—B*. 15. Ueberschrift: Angwerkman was gewaltig zu Rome. *A—B*. 16. genant Jocob ein *A—B*. 18. 'und grosen' fehlt *B*. 20. dirre Jacob *A—B*. 21. kumen von Avion gen Rome *A—B*. 22. do erschrag der bobest und lies *A—B*. 23—587,5. 'dis geschach — grossen friden' fehlt *A—B*.

1. Et cum quaereretur an paupere bene examinari deberent: quod montes et colles ipsos examinassent respondit. Matth. N.

2. S. Cap. II, 472.

3. Notarius prudens et facundus, plebejus. Matth. N. nennt den Tribunen unrichtig Jacobus Laurencii, so auch Rön. nach ihm in Text A und B; erst in C hat er den Namen berichtigt.

Karle und schihte in gefangen dem bobeste Clemens: der hielt in in gefengnisse die wile der bobest lebete. und do Clemens gestarp und Innocencius bobest wart, der lies disen Nicolaum Laurencii lidig und schihte in herliche gein Rome. do wart er mit grossen eren enpfangen und kam wider an sine ere und gewalt und mahte grossen friden.

Das ander jubeljor.

Item do men zalte 1350 jor, do mahte dirre bobest Clemens, das men solte in dem selben jore und dernoch allewegen über fünfzig jor haben ein jubeljor, das ist ein Romfart und aplos aller sünden. also kam des selben jores usser mossen vil lütes gein Rome. dis was das ander jubeljor, also dovor bi bobest Bonifacien dem ahtesten ist geseit. Matth. N. 177 (275).

Von gracien in Engenlant.

Zů disen [ziten] verschreip der künig von Engenlant dem bobeste: er hette zů vil gracien gegeben in sin künigrich frömeden lüten, die der kirchen schatz zů Engenlant enweg fürtent. sine vorsaren künige zů Engenlant hettent bistume und pfrůnden selber geluhen und donoch mit eines bobestes wille gegünnet den capiteln und prelaten, ire pfrůnden selber zů lihende. wolte nu der bobest sů nüt dobi lossen, so wolte er selber die pfrůnden lihen also sine vorsaren hettent geton. ib. 110. (227).

Dirre bobest starp zů Avion an sant Niclaus tage noch gotz gebürte 1352 jor. Matth. N. cont. 196 (281).

207.

Innocencius der sehste von Frangrich wart donoch zů Avion zů bobeste erwelet zů winahten und am zwelften tage gekronet[1] noch gotz ib.

7. donoch alse men *A—B*. 8. 'allewegen' fehlt *A—B*. 11. jores me lutes gen Rome denne von gotz geburte [eines jores *A*] ie was dohin kumen. *A—B*. 'dis was — ist geseit' fehlt *A—B*. 12. Ueberschrift fehlt *A—B*. 13. Dirre bobest verschreip ouch dem keyser und andern herren, das men die geischeler die zu disen ziten worent solte abetun, alse ouch geschach. zu disen ziten mahte der bobest 12 cardinale durch des küniges von Frangrich bette und wolte durch des küniges willen von Engenlant nüt einen zu cardinale machen. do wart der künig von Engenlant zornig und vertreip us sime kunigriche alle prelaten und vhaffen die do würdikeit [ambaht *B*] oder pfrůnden von dem bobeste hettent, und gebot, welre briefe von dem bobeste brehte, den solte men ertrencken. donoch starp dirre bobest zu Avion an *A—B* (Matth. Nuwenb. nach Cod. *A*, s. in der Ausg. von Studer p. 177. B. Fontes IV, 274 Note 4). 21. 'zů winahten — 8 monet' fehlt *A—B*.

[1] In die epiphanie, 6. Jan. 1353. Nach Heinr. de Diess. p. 87 war der Sabbtag 18. Dec. 1352, der Krönungstag 30. Dec.; womit übereinstimmen Vitae Pap. 345. 357. Todestag 12. Sept. 1362.

gebürte 1353 jor, und was bobeſt 9 jor und 8 monot. dirre was ein herter man gegen menglichem und hielt ſtrenge und reht gerihte. und was ouch herte gegen den cardinalen.

Von hern Cünen von Valkenſtein.

Matth. Nuw. cont. 205. 207 (286). In dem vorgenanten jore 1353 kam für künig Karle zů Spire Cüne von Valkenſtein getröſtet, und ſtroffete in der künig, das der ſelbe Cüne von Valkenſtein hette vil wider den bobeſt und das rich geton: wan der Cüne was hern Heinriches von Virnenberg des erzebiſchoves von Menze diener. *|den ſelben erzebiſchof hette der bobeſt entſetzet von dem bistum, derumb das er dem keyſer Ludewig biſtendig was, und hette daz bistum geluhen hern Gerlachen von Naßowe.|* do behůp dirre Cüne von Valkenſtein ſime herren von Virnenberg daz bistům zů Menze wider den bobeſt und wider künig Karlen und wider die ſtat zů Menze, und erdrenkete etwie vil die bobeſtbriefe wider ſinen herren von Virnenberg loſent, und zerzerrete die bobeſtbriefe. und alle pfaffen und leygen zů Menze und in dem bistum die des bobeſtes || briefen gehorſam worent, den nam er alles das ſů hettent in dem laude, und betwang menglichen, wider des bobeſtes briefe zů ſingende. und was ime darumb vil lütes holt, das er ſime herren alſo getruwe was, das men von ime ſprach: er were der frumeſte Dütſche der zů den ziten lebente. do dirre Cüne von Valkenſtein herumb von dem künige geſtroffet wart zů Spire alſo vor iſt geſeit, do ſprach er, er hette ſich nüt bedoht hiezů zů entwürtende. und für enweg. do det in der künig in die ohte und gebot: wer ime biſtendig were, der ſolte lip und gůt dem künige verfallen ſin. dis half alles nüt, er behůp das bistume ſime herren die wile er lebete. do nu der von Virnenberg geſtarp, do verhal men es, daz es nieman enwuſte, und mahte biſchof Johans von Viehtenberg biſchof zů Strosburg einen dag für den künig, und wart do übertragen, das men dem Cünen von Valkenſtein gap etwie manige veſten für 40 tuſent gülden und lies do den von Naßowe an das bistum kumen.

*Matth. Nuw. p. 116 (232).

M. Nuw. cont. a. a. O.

2. menglichem und ouch gegen den cardinalen und hielt *A—B*. 'und was — cardinalen' fehlt *A—B*. 2—590,2 fehlt in *A—B*, welche dafür Folgendes enthalten: gerechte gerichte. und det die ſchůler die zu ime koment gar herteklíche überhören. und bi ſinen ziten vingent arme ſchůler und pfaffen ane gen Avion zu löffende umb gracien, das vormels nüt alſo gewönlich was. er hielte mit dem keyſer und mit dem künige von Frangrich guten friden und ſtarp zu Avion, alſo er was zehen jor bobeſt geweſen, noch gotz geburte 1362 jor. noch diſſes bobeſtes tode wurbent die cardinale umb das bobestum, das ſů miſſehellig underenander wurdent und 6½ wuche one welen blibent. zejungeſt koment die cardinale zu Avion zeſamene, und do keinre dem andern wolte entwichen, do erweletent ſů den arpet von Marſilie zu bobeſte, der hette vor lange zit umb ein kleine bystum geworben zu hove und möhte ime nüt zu handen gon, und wart bobeſt. *A—B*. 29. Hſ. am Rande: 'Von Menze und Trâre'.

und was der Cüne hette ingenomen, das ſolte ime bliben und ſolte dazů dümprobeſt ſin zů Mentze, und der von Naßowe ouch ſchaffen, das er von dem bobeſte abſolviert würde, alſo ouch geſchach[1]. und alſo wurdent alle ding gerihtet und wart dirre Cüne donoch liep und wert dem künige und dem von Naßowe wider die er vil hette geton. und wart dernoch biſchof zů Triere. das behůp er ouch wider menglichen untz an ſinen dot[2].

Aber von dem biſchove von Menze.

Zů glicher wiſe Adolf von Naßouwe was biſchof zů Spire und wart erwelet an daz bistum zů Mentze noch gotz gebürte 1374 jor[3]. do wolte in der bobeſt nüt confirmieren und lech das bistum zů Menze durch keyſer Karlen bette dem marggroven von Miſſen der dozůmole biſchof was von Bobenberg[4]. do wonde der von Mŷſſen: wan er den bobeſt und den keyſer zů helfe hette, es were ime ſleht umb daz bistum zů Mentze. und gap ſin bistum zů Bobenberg uf und kam Lampreht der biſchof von Strosburg dohin. do wolte Adolf von Naßouwe der erwelete biſchof zů Mentze das bistum zů Menze und ouch daz bistům zů Spire ime ſelber behaben wider bobeſt und keyſer, alſo er ouch det. do belag der keyſer ſelber die ſtat Ertfürt mit groſſem volke, wan der von Naßouwe dinne was[5]. do battellete der von Naßowe etwie dicke mit des keyſers volke, doch konde der keyſer do er lange do gelag, nüt geſchaffen weder zů Ertfürt noch zů Menze: der von Naßouwe behůp ie ſin bistum. ze jungeſt ſtarp der biſchof von Megedeburg[6]. do kam der von Mŷſſen hin, und wart do gerihtet, daz der von Naßowe bleip zů Menze und kam in des bobeſtes und keyſers hulde.

124′ || Der vorgeſchriben bobeſt was geſchetzet für der gerehten bobeſte eintre und gap gracien nuwent gelerten lüten. und ſtarp zů Avion an[cont. 196 (281).] Matth. Nuw.

1. S. den Vertrag von 1351 Jan. 3 in Gudenus, Codex diplom. III, 365—372.

2. J. 1362—1388.

3. Adolf von Naſſau wurde bereits im Frühjahr 1373 zum Adminiſtrator des Erzſtifts gewählt, ſ. deſſen Ausſchreiben vom 3. Mai in Gudenus, Cod. dipl. III, 515.

4. Ludwig, Bruder des Landgrafen Friedrichs des Strengen von Thüringen.

5. Adolf von Naſſau wurde im Auguſt 1375 in Erfurt von den Landgrafen von Thüringen belagert. Der Kaiſer kam dorthin und vermittelte einen Waffenſtillſtand am 6. Sept. Siehe Hist. de Landgr. Thur. (Hist. Struve I) 1352 und den Vertrag zu Tonna bei Gudenus Cod. diplom. III, 520—522.

6. Erzb. Peter aus Brünn gab 1381 den erzbiſch. Stuhl zu Magdeburg auf und nahm dafür das erledigte Bisthum von Olmütz an. Magdeb Schöppenchronik in Städtechron. VII, 281.

Sept. 14. des heilgen crüzes tage also es erhebet wart, noch gotz gebürte 1362 jor [1]. donoch was men one bobest 6 wuchen.

Urbanus der fünfte ein appet von Marsilien wart one sin wissen
Oct. 31. und werben zů bobeste erwelet an aller heilgen vorsyrobende noch gotz gebürte 1362 jor und was bobest 8 jor und 6 wuchen [2]. dirre was an der erste ein sanfte milte man: donoch wart er ein strenger herter man über die cardinale und über menglich, me denne vor ime in langen ziten ie keinre was gewesen.

Der keyser für zů disem bobeste.

Zů disem bobeste [3] für keyser Karle der vierde gein Avion und schůf mit ime das er wolte. do clagete der bobest dem keyser, das er e er bobest wart, eines moles wart gesant zů den herren von Meygelon und brohte den briefe von des bobestes wegen. dise briefe gefielent den herren von Meyelon nůt wol: dovon můste dirre Urbanus die briefe essen, und dotent ime ouch vil andere smocheit und hiessent in balde enweg varen. dise smocheit klagete er dem keyser: do globete ime der keyser, er wolte die smocheit rechen.

Donoch für der keyser mit grossem volke uf die herren von Meyelon, also dovor bi dem selben keyser geschriben ist [4]. ze jungest nam der keyser gůt von den herren von Meyelon und für us dem lande. do dis der bobest vernam, das sich der keyser hette gelossen mit güte überkumen und die herren von Meyelon nůt hette vertriben also er sich hette versprochen, do satte sich der bobest wider den keyser und meinde zů schaffende, das der keyser entsetzet würde von dem riche, also sime vorsaren keyser Ludewig geschach. do fürkam der dot den bobest, das sin der keyser wart entladen.

3. Ueberschrift: Ein strenger babest. *B.* 5. dirre was das erste jor gar milte und senfte gegen den cardinalen und andern herren, untze das er sich in dem bobestume und in der herschaft wol gesatte. donoch was er der strengeste und der herteste man über die cardinale und über aller mengelich der vor ime in langen ziten je was gewesen. *A—B.* 15. varen. dis muste Urbanus alles tun. dis klagete er *A—B.* 20. 'von den — Meyelon' fehlt *A—B.* 21. Ludewige ouch were geschehen. *A.* also starv der bobest in kurtzen joren und wart sin der keyser entladen. *A—B.*

1. Nach Vitae Pap. bei Baluz. 341. 356 war der 12. Sept. der Todestag.

2. Nach Vitae Pap. l. c. 363. 399 war der Wahltag 28. Oct., der Tag der Inthronisation 31. Oct., der Krönung 6. Nov. 1362, der To[illegible] Dec. 1370. (p. 398. 414.)

3. Der folgende Absatz ist fast wörtliche Wiederholung aus der Kaisergeschichte S. 185.

4. S. 190. Das Folgende ist ebenfalls wörtlich wiederholt nach S. 491.

Der stůl kam gein Rome.

Dirre bobest Urbanus für von Avion gein Rome noch gotz gebürte 1368 jor[1]. dis lag den cardinalen swere, wan sü grosse herren zů Avion worent und uf das höheste kumen daz sü ie vor oder noch worent, und woltent nüt gerne von Avion und von iren fründen mit dem bobeste gein Rome faren. do sprach der bobest: er kunde wol andere cardinale gemachen, were es das sü nüt mit ime fürent. do erschrokent die cardinale und fürent alle mit ime gein Rome, one Gregorius dirre nochgeschriben bobest: der was ein siecher cardinale und erwarp kume, daz in der bobest zů Avion lies[2].

Der stůl kam von Rome wider gein Avion.

Donoch über ein jor[3] für dirre Urbanus von Rome mit den cardinalen wider gein Avion, wan die Römer erbuttent ime nüt ere also sü soltent. donoch wart der bobest siech und die erzete mahtent ime einen trang und ein cristier, das er starp an sant Thomans tage[4] noch gotz gebürte 1370 jor. Dec. 21.

Do nu dirre Urbanus gestarp, do gingent die cardinale zů rote, wie das sü möhtent einen bobest erwelen der von Frangrich were und zů Avion blibe in sine lande, das sü nüt můstent aber wider und für blenk eissen also sü vor hettent geton. dovon erweletent sü den cardinal von Bellifort zů bobeste, der was ein siecher man, und meindent das er von sinre krangheit wegen niergent füre und allewegen zů Avion blibe bi sinen frunden. daz er doch nüt endet, also hernoch wurt geseit.

1. Ueberschrift fehlt *A—B*. 2. 'Urbanus' fehlt *A—B*. 2—16. Rome und twang die cardinale das sü mustent mit ime faren, noch gotz geburte 1368 jor. und in dem nehesten jor denoch fur er wider von Rome gen Avion und treip grossen mutwillen mit wider und für varen. dis verdros die cardinale das sü mustent wider und für blencken und nüt möhtent [an irme gemache und *A*] bi iren fründen bliben. dovon [also men schetzet *B*] wart dem bobeste ein trang und ein cristier gemaht das er *A—B*. 3. Hs. 'grossen'. 11. Ueberschrift fehlt *A—B*. 16. jor. dis dodes was der keyser fro. wan solte der bobest gelebet han, er hette grossen unfriden in dem riche gemaht. do nu dirre *A—B*. 18. von dem lande zu Fr. geborn were und in dem lande und zu Avion blibe, das sü *A—B*. 20. sü bi dem vördern bobeste hettent *A—B*. 21. bobeste in den nehsten 14 tagen noch des vördern bobestes dode, der was *A—B*. 22. wegen blibe allewegent zu Avion an einre stette bi sinen *A—B*.

1. Urban V verließ Avignon am letzten April 1367 und zog am 16. Oct. desselben Jahres in Rom ein. Vita I Urb. Baluz. 376. 380.

2. Es blieben vier Cardinäle zurück, unter denen jedoch der Cardinal Peter von Beaufort, der nachmalige P. Gregor XI nicht genannt ist; s. Baluz. Vitae Pap. 997. Daß derselbe mit Urban V in Rom war, beweist: Iter Italicum Urbani V (Baluz. T. II) p. 773.

3. Urban V kehrte erst nach drei Jahren im September 1370 aus Rom und Italien nach Avignon zurück. Urb. Vita I p. 391.

4. Er starb am 19. Dec.; s. oben S. 590 Note 2.

Der 209. bobeſt.

Gregorius der eilfte von Bellifort in Frangrich der vorgenant iſt, wart einhellekliche zů Avion erwelet zů bobeſte und am fünften tage des genners gekrönet noch gotz gebürte 1371 jor. dirre was eines einſchiltiges ritters ſun[1], und do er bobeſt wart, do richete er ſine fründe und moge und mahte ſinen vatter zů eime grofen und houbetmanne in dem lande und mahte ſine brůder zů cardinalen[2].

Der ſtůl kam wider gein Rome.

Do dirre bobeſt fünf jor den römeſchen ſtůl zů Avion gehette, do kam ime ein eiswas in dem ſloffe für und riet ime, er ſolte den hof wider gein Rome ziehen. dovon ſprach er zů den cardinalen und zů den curtiſanen, ſie ſoltent ſich ufrüſten, er wolte gein Rome varen. das widerrietent ime die cardinale. do ſprach er: es möhte nüt anders ſin, wie wol er krang were, ſo wolte er doch gein Rome, und ſolte er joch uf henden und füſſen dohin kriechen. alſo ſas er und die cardinale uf daz mer in ſchiffe und koment mit groſſen erbeiten gen Rome noch gotz gebürte 1376 jor[3], und hielt do den hof untz an ſinen dot. er gap vil reſervaciones, dovon etliche arme ſchůler ire gracien und pfrůnden verlurent, und hielt ſich me || mit den edeln und richen denne mit den armen[4]. und 81
was küſche, daz men meinet, er ſtürbe luter maget. er ſtarp zů Rome am ſteyne zů mittelvaſten noch gotz gebürte 1378 jor, alſo er was bobeſt geweſen 7 jor und 16 wuchen. donoch über 12 tage erweletent die cardinale diſen nochgeſchriben bobeſt[5].

2. 'der vorgenant iſt' fehlt *A — B*. 3. und donoch an dem funften taqe des genners gekrönet zu bobeſte noch gotz geburte 1371 jor. dirre was ein ſiecher krancker man alſo vor iſt geſeit, und eines einſchiltigen *A — B*. 7. cardinalen. und do er fünf jor den ſtul *A — B*. 11. und zu den andern die in dem hove worent, das ſů ſich ſoltent *A — B*. 13. cardinale uno die curtiſanen. do *A — B*. 14. er ſiech und krang *A — B*. 17. ſtul untz an ſinen dot. ſus wart der ſtul von Avion wider gen Rome gezogen, dovon ſither groſſe zweiunge in dem bobeſtum iſt ufgeſtanden, alſo hernoch wurt geſeit. do dirre bobſt gerichſete 7 jor und 16 wuchen, do ſtarp er zu Rome an dem ſteine [in dem mertzen *A*] noch gotz geburte 1378 jor. donoch über *A—B*.

1. P. Gregor XI war der Sohn des Grafen Wilhelm von Beaufort. Greg. XI Vita I p. 425.

2. S. Gregorii XI Vita I (Baluz.) 428 u. 433.

3. Der Papſt verließ Avignon am 13. Sept. 1376 und hielt den Einzug in Rom am 17. Jan. 1377. Vita I, 438.

4. Anders ſchildert ihn Vita I, 442: Fuit insuper pauperum et afflictorum pius sustentator, consolator et largifluus benefactor.

5. Der Todestag war 27. Mai 1378, Vita I, 441. Dieſe Quelle giebt die Vacanz zu 5 Monaten und 23 Tagen an, weil der Verfaſſer nicht Urban VI, ſondern Clemens VII als den rechtmäßigen Papſt anerkennt. Kön. hält, wie ſeine

Under disem bobeste wart grosse zweigunge.

210.

Urbanus der sehste von Nopels und bischof zů Bore [1] wart erwelet zů bobeste an dem ahtesten tage in dem abrillen und donoch über 10 tage gekronet noch gotz gebürte 1378 jor und was bobest $12^1/_2$ jor [2].

In der walunge dis bobestes ist grosse zweigunge und irrunge in der cristenheit ufgestanden, wan die cardinale erweletent zům ersten disen Urbanum reht und erweletent donoch einen andern mit unrehte also hernoch wurt gesait. dise zwene bebeste meinete ieglicher reht bobeste zů sinde und verbannete ie einre den andern und alle die die an den andern glouhent, und hettent grossen krieg mittenander, das daz bobestum vaste verherget und gekrenket wart und die cardinale arm wurdent, das sü ze fůs zů palaste gingent die vormols grosse ros und pferde rittent. dis dotent die cardinale in selber und kam das also [3].

Do der vorder bobest Gregorius gestarp, do gingent die gewaltigesten zů Rome zů den cardinalen und botent sü, das sü soltent welen einen bobest von Rome oder Italia, so blibe deste e der stůl bi in zů Rome, das were in und dem lande gar nütze. und sprochent fürbasser: were es das daz nůt zehant geschehe, so vorhtent sü, das under dem volke zů Rome wurde grosse missehelle ufstonde. do gingent die cardinale zůsamene in den palast und conclave zů Rome [1] und woltent einen bobest

1. Ein grosse zweiunge in dem bobestum. *A—B.* 3. Nopels, ertzbischof zů *B.* 4. appriln noch gotz geburte 1378 jor, und an dem 18. tage des selben monotz wart er zu bobeste gekrönet also es gewonheit ist. *A—B.* 7. cardinale hant zwene zu bobeste erwelt, der jeglicher meinet reht *A.* cardinale erweltent zům ersten disen zů babeste. do nach über ½ jar meinetent sü, dise walunge were nůt gereht, und erweletent einen andern zů babeste. also wurdent zwene bebeste, der iegelicher meinde reht *B.* 10. und die an in glöbent [gloubetent *B*] uf das hünderste und hant [hettent *B*] grosse missehelle und krieg mittenander, das das *A—B.* (Diese Stelle ist in *A* von Königshofen noch vor dem Tode des Papstes Urban VI, 1389 Oct., geschrieben, in *B* und *C* aber als Vergangenheit geändert. Vgl. die Einl. zu Königshofen S. 169.) 12. gekr. ist und die c. sint arm worden und zu disen ziten zu fus zu palaste gont, die vormols *A.* 13. hettent. dis unglücke hant die cardinale in selber gemaht und kam *A—B.* 15. bobest genant Greg. der eilfte, gestarp *A.* 18. Rome oder zu Italia, das ist in dem lande dobi, und das were *A—B.* 20. missehelle und rumure ufstonde. *A.* 'ufstonde' fehlt *B.* 21. 'und conclave' fehlt *A.* 'in den palast — zů Rome' fehlt *B.*

Stadt Straßburg und das Reichsoberhaupt K. Wenzel Urban VI für den rechten Papst.

1. Bartholomäus Prignano war Erzbischof zu Bari.

2. Urban VI starb 1389, 15. Oct., regierte demnach $11^1/_2$ Jahre.

3. Vergl. über die Vorgänge dieser Wahl besonders Theod. de Niem, Histor. sive de schismate (Basil. 1566) I c. 2 und Gobelin. Personae Cosmodromium VI c. 74 (Meibom I, 293), ferner Gregorovius, Gesch. der Stadt Rom VI, 485.

4. Das Conclave war im Palast des Vatican.

welen, und ſwůrent in die Römer, daz ſü woltent die cardinale ſchirmen vor gewalte und vor überlouffe. und gingent die Römer do für und wider geweſſent und ſchruwent etwie dicke: 'wir wellent einen bobeſt von Rome oder Italia'. do vorhtent ſich die cardinale und ſprochent zům volke, ſü woltent einen welen alſo des volkes meinunge were. und erwe- letent zeſtunt einhelletliche zů bobeſte Bartholomeum den biſchof von Bore, und wart Urbanus der ſehste genant.

Von dem cardinale von ſant Peter.

Do wart den Römern geſeit, das die cardinale nůt hettent einen von Rome oder Italia erwelet, und wurdent die Römer zornig und be- trůbet und ſchruwent aber alſo vor. do wolte ein cardinale daz volg geſtillen und ſprach: 'wir hant einen von Rome erwelet, daz iſt der car- dinal von ſant Peter'. || do nam das volg den ſelben cardinal von ſant 81 Peter[1] und ſattent in uf den alter und kuſtent ime ſine füſſe und dotent ime ere alſo gewonheit iſt eime nuwen bobeſte zů tůnde, und wonent, er were erwelet, daz doch nůt enwas. hiemitte wart das volg geſtillet. under diſen dingen mahtent ſich die cardinale heimeliche enweg und was alles ir geſinde zertrögelt worden. des morgens kam die mere us, der biſchof von Bore were bobeſt worden. den kantent die Römer wol und lieſſent es gůt ſin. und koment die cardinale herwider die enweg worent, zů diſem bobeſte und dotent ime gehorſam und krönetent in alſo gewon- heit iſt eime bobeſte zů tůnde.

Darnoch rettent die cardinale heimeliche mit diſem bobeſte, er ſolte mit in enweg varen us Rome: wan alle die wile ſü zů Rome werent, ſo můſtent ſü libes und gůtes in ſorgen ſin von den Römern.

Warumb die cardinale einen andern bobeſt weletent.

Dis wolte der bobeſt nůt tůn. darzů hielt er die cardinale gar ſtrenge und hertekliche in allen ſachen. davon fürent die cardinale heime-

6. einhelleklíche den byſchof von Bore [zu bobeſte *A*] der hies Bartholomeus [und was *A*] von Ropels. do wart *A—B*. 8. Wie Urbanus wart erwelet zu bobeſte. *A*. 10. zornig und hettent groſſe rumur underenander und ſchruwent aber alſo vor: wir wollent einen von Rome oder von Italia. do wolte *A—B*. 12. einen Römer erwelt zu bobeſte, und iſt der cardinale *A—B*. 18. us das Bartholomeus der byſchof von Bore were zu bobeſte erwelt. den *A—B*. 22. eime [rehten *A*] bobeſte zu tunde. und wart genant Urbanus der ſehste. *A—B*. 26. die alten cardinale *A*.

1. Franciscus Tibaldeschi von S. Sabina, genannt Cardinal von [redacted]er, als Archipresbyter von S. Peter.

liche enweg gein Agnania, das ist ein tageweide von Rome, und sprochent: dirre Urbanus were nüt bobest, wan sü hettent [in] in vorhten erwelet, und sü woltent einen andern bobest welen an den stetten, do sü one vorhte und unbetwungen werent. also fürent sü in die stat Funde[1] nohe dobi und erweletent den cardinale von Jenue[2], der wart genant Clemens der sibende. dis geschach uf 1/2 jor noch Urbanes walunge, und fürent do die cardinale mit irme bobeste Clemens gein Avion zů dem künige von Frangrich. do sprach der bobest Urbanus: 'sit die cardinale hant einen andern unrehten bobest gemaht, so wil ich ouch andere cardinale machen'. und mahte 29 cardinale zů Rome von den besten geslehten[3], und beroubete die alten cardinale ire pfrůnden und ambahte also verre er möhte, und verbien sü und iren bobest Clemens uf das hynderste. und det ouch alle die zů banne die an den selben Clemens gloubetent, und nam den pfaffen ire pfrůnden und lech sü den die an in gloubetent. zů glicher wise det Clemens zů Avion herwiderumb, und verbannete und beroubete ouch die die an Urbanum gloubetent. und hettent grossen krieg gegen einander, das menig tusent lütes dervon verdorben ist.

An welen bobest men gloubet.

Der keyser und die syben kurfürsten und bi alles dütsche lant hieltent Urbanum für einen bobest. aber des herzogen lant von Oesterich, der künig || von Frangrich und die andern künige die an sin lant stossent unze zů dem verren sant Jocop[4], die hieltent alle Clemens für einen bobest. also was dis die gröste zweigunge und irrunge in der pfafheit under disen zweigen bebesten die vor ie geschach: wanne wie das hievor

2. vorchten und in betwungenheit zu bobeste erwelt, dovon hette die walunge keine kraft, und sü woltent *A—B*. 3. sü fri und unbetwungen *A—B*. 5. erweletent einhellekliche einen andern bobest, genant Clemens der *A—B*. 6. noch der ersten walunge des ersten bobestes, und furent *A—B*. 9. 'unrehten' fehlt *A*. 10. mahte uf einen tag drissig card. *B*. Hs. am Rande: 'vil cardinale'. 11. ir würdikeite, pfrůnden *B*. 15. 'zů Avion' fehlt *A—B*. 18. Ueberschrift fehlt *A—B*. 20. 'des herzogen — Oesterich' fehlt *A—B*. 22. 'unze — Jocop' fehlt *A—B*. 23. sus ist die *A*. also stunt uf von disen zweigen bebesten die gröste zwevunge und irrunge in der pfafheit durch die gantze cristenheit, also es vor in vil hundert jaren ie gewas, wan wie das hie vor dicke sint brige bebeste oder me mitteneinander gewesen *B*. phafheit durch die gantze cristenheit ufgestanden von disen *A*.

1. Fundi, wo Graf Honoratus, ein Vasall von Neapel sie schützte.

2. Cardinal Robert von Genf wurde am 20. Sept. desselben Jahrs 1378 gewählt. Clem. VII Vita I p. 487.

3. Theod. de Niem l. c. I c. 12: Et semel viginti sex cardinales una die creavit — aliqui fuerunt Romani de omni statu ꝛc.

4. S. Jago de Compostela, der spanische Wallfahrtsort in Galicien.

[illegible]

[illegible]

[illegible] gemam das volg grossen bresten an spisen, das sü ir gewant und harnesch verzertent und donoch ire pferde und eicheln und gras essent und ir vil hungers sturbent und [illegible] dem here enweg [illegible], und bleip dem herzogen nut das sibende teil sines volkes. do aline dise grosse reyse gewerte uf 2[illegible] jor, do wart der herzoge selber siech und starp in dem her umb sant Mauricien tag noch gotz gebürte 1384 jor. do warf das volg einen andern houbetman uf. doch wart nüt dorus und zerging daz her. und wie dis der grosten reysen eine was, so gewunnent sü doch nie nennehafte stat oder vesten noch erwurbent keinre hande ding derumb sü worent usgefaren.

1 sidde bi alten ziten sizent zwene oder drige bebeste mittenander *A*. und grösser unrihtikeit was in dem bebestum denne jetzen ist; so ist doch dise zweiunge und unrihtikeit verrer *A*. 5 hievor hette men nut vil zetunde mit den bebesten. die stiste *A—B*. 6. schaffen und ahtetent nut vil ob ein bebest oder vil bebeste mittenander werent oder krigetent, und das gemeine volk kerte sich an sine lutpriester oder an sine nehesten öbersten in geistlichen *A—B*. 9. Für die Zahl läßt Hs. einen leeren Raum, ebenso *A* [vil jor *a³*]. 'dise zweigunge — jor' fehlt *B*. 12. 'mit 10 — von Sicilien' ausgelassen *b² b⁴*. 15. in disen dingen gewan *A*. 16. gewant und hengeste verzertent und donoch eicheln *A—B*. 21. 1383 jor *B* ist unrichtig. 22 volg und das her einen *A—B*. 23. die gröste reyse was die von künigen oder keysern in vil hundert joren je geschach, so *A—B*. 25. gefarn. von dirre reysen were ein gantz buch zeschribende, das losse ich durch der kürtze willen underwegen. *A—B*.

1. S. ob. S. 566.
2. Herzog Ludwig von Anjou, Bruder K. Karls V von Frankreich, tr[illegible]
3. 1382, nach dem Tode der Königin Johanna von Neapel, als Gegenkönig gegen Karl von Durazzo in Neapel auf.

Wie gros unglücke die Römer hettent.

Vor diser reysen schüffent der künig von Frangrich und die künigin von Nopels von ires bobestes wegen zů Avion, das vil landesherren widerseitent dem bobeste zů Rome und ouch den Römern, und verhergetent das lant umb Rome gar sere. und eines moles fürent die Römer us zů den Britunen iren vigenden [1]: do wart der Römer uf $2^1/_2$ hundert erslagen, || die andern entrunnent wider in ir stat. donoch wart Rome belegen von den Britunen uf 6 wuchen, und hieschent, das men in den bobest herus gebe. des woltent die Römer nüt tůn. do verhergetent die Britunen das lant umb Rome, und do in abeging an spisen, do zerrittent sü.

Der stůl oder der römesche hof koment in daz künigrich von Nopels.

Zů jungest do der bobest sach, das die Römer und das lant do umb so vil krieges und unglückes hettent von sinen wegen, do vorhte er, das es die Römer nüt lange littent. und mahte sich der bobest in sin lant gein Nopels umb aller heilgen dag noch gotz gebürte 1383 jor, und hielt Nov. 1. den römeschen stůl zů Nopels und zů Lucerie und do umb uf zwei jor [2].

Der bobest wart belegen.

Zů disen ziten der künig von Nopels genant Karolus de pace [3] dem der bobest hette geholfen zům künigriche und ime vil früntschaft hette geton, der vorderte an den bobest vil unzimelicher dinge. under andern dingen vorderte er und hiesch, das der bobest solte mit ime dispensieren und erlouben, das er sin elich wip möhte von ime tůn in ein closter und

1. hettent von Urbanus wegen. *A.* hettent von dis babestes wegen. *B.* 5. moles woltent die Römer batellen mit den Britunen *A—B.* vienden die umbe Rome fürent. do zogetent die Römer ungeordent unde wart ir uf *B.* 6. me denne dirtehalp hundert *A.* 12. Ueberschrift: Der stul kam gen Napels. *A.* 14. das su es wurdent an ime rechen, und mahte sich heimeliche us Rome in sin *A—B.* 17. 'römeschen' fehlt *A—B.* 18. Die folgenden drei Absätze: 'Der bobst wart belegen — mule rittent' fehlen in *A.* In *B* folgen die zwei ersten mit abweichendem Wortlaut unter den Ueberschriften: 'Der babest wart belegen' und 'Der babest bötete 5 cardinale' am Schluß des Capitels; s. unten.

1. Söldlinge aus Bretagne und Gascogne, welche die nach Anagni entflohenen französischen Cardinäle in Dienst genommen. S. das Nähere bei Gregorovius VI, 492—503.

2. Luceria d. i. Nocera zwischen Neapel und Salerno. Gobelin. Pers. Commod. VI c. 77: castrum quoddam egregium Nuceria vel Luceria Christianorum appellatum (Meibom. I, 299).

3. Karl von Durazzo mit dem Beinamen della Pace, Neffe des K. Ludwig von Ungarn, wurde von Urban VI, Juni 1381, zu Rom mit dem Reich von Neapel belehnt.

die künigin von Ungern die ouch einen elichen man hette der nüt in lande was, möhte zů der e nemen, so würde ime das künigrich zů Ungern. und hiesch ouch vil andere unziemeliche ding. do antwurte der bobest: er möhte das nüt getůn, wie wol er bobest were, und wolte es ouch keis tůn. do wolte er den bobest gefangen han und betwungen: do entran der bobest uf eine vesten zů Nopels mit sinen cardinalen und dienern. do belag Karolus de pace die vesten lange zit mit grossem volke, doch möhtent sü die vesten nüt gewinnen. ze jüngest überkam der bobest mit dem volke die in belegen hettent heimeliche, das er in globete zů gende drissig tusent gülden, das sü ime enweg hülfent. also noment sü das gelt und geleitetent den bobest von der vesten und us dem künigriche zů Nopels untz an die stat do der bobest sicher und fry was [1].

Fünf cardinale wurdent gedötet.

Do nu der bobest mit sinen cardinalen enweg kam, do befant er heymeliche, das fünf cardinale woltent den bobest und die vesten do uffe er belegen was, han hingeben in des küniges hant. herumb ving der bobest die selben fünf cardinale und fürte sü mit ime gefangen in grosser hüte untz gein Janue. und noch grosser pin die er in ane det, do det er sü lebendig heymeliche in eime stalle begraben zů Janue [2]. und für || wider gein Rome.

Der römesche hof wart arm.

Do er nu wider gein Rome kam und arm was worden von schetzunge, von soldenern und maniger hande kosten den er gehebet hette, do schetzete er sine schriber, notarien, auditores und alle sine ambahtlüte umb gůt. er schetzete ouch des heilgen geistes spittel zů Rome umb 60 tusent gülden. er versatte ouch zwo bobestkympfeln mit edelme gesteine für 40 tusent gülden. do wart ouch vil keliche und silberin ampellen

7. Am Rand der Hs. ist von Kön. hinzugefügt: 'ein halp jor'.

1. Kön. bringt Wahres und Falsches durcheinander, so viel man von diesen fernen Dingen in Straßburg erfahren mochte. Was er erzählt, lautet für den nichtswürdigen Urban VI viel zu günstig. Dieser entkam aus der Burg von Nocera mit Hülfe einer Soldbande nach Benevent und von da nach Bari, wo ihn Schiffe von Genua aufnahmen, 1385 Septemb. S. Gob. Pers. Cosmodr. VI c. 78—80. Gobelin, welcher im [redacted] apostolischen Kammer damals in Benevent war, berichtet aus unmittelbarer Nähe ausführlich und wahrhaft.

2. Es waren sechs Cardinäle, welche der wilde Papst zu Nocera in eine Cisterne werfen ließ und von dort in Fesseln mit sich nach Genua schleppte; der englische Cardinal Adam Aston wurde auf Verwendung seines Königs freigegeben, die andern aber erwürgt. Gobel. Pers. c. 78, vgl. Gregorovius VI, 518. 521.

zerbrochen und zů pfennigen gemaht zů Rome, und viel kosper sydin meſſegewant wurdent verkouft, alſo das bi diſem bobeſte Urbano des bobeſtes gewalt kleine wart und die kirche und cardinale arm wurdent und ze fuß gingent ze palaſte die vormols groſſe hengeſte | oder mule rittent.

Der bobeſt mahte vil cardinale zů dütſchen landen.

Alſo geriet der hof krang werden und abenemen, das etliche cardinale blibent bi iren fründen und woltent nüt bi dem bobeſte ſin noch zů ime kumen. do geriet ſich der bobeſt entſitzen und vörhten, das etliche lant und herren die in für einen rehten bobeſt hettent, ſich wurdent von ime keren und ſin gewalt geminret würde. herumb in der fronevaſten vor winahten[1] noch gotz gebürte 1384 jor, do mahte dirre bobeſt 20 cardinale zů den cardinalen die er vor hette, und uſſerwelte die ſelben 20 cardinale von den mehtigeſten biſchofen und prelaten in allen landen und aller meiſt in dütſchen landen. und worent das diſe: die drige ertzebiſchofe und kurfürſten von Mentze, Triere und Kölle. item die biſchofe von Bobenberg, Proge und Lütiche[2] ꝛc.

7—9. Diewile dirre bobeſt Urbanus den ſtul hielt bi Nopels, do geriet der hof krang werden von unfriden wegen des landes zu Nopels, und möhte wenig jeman unberöbet komen zu dem bobeſte. dovon blibent etliche cardinale zu Rome und anderswo bi iren fründen und woltent nüt zu dem bobeſte kummen gen Nopels. do geriet ſich ꝛc. *A—B.* 11. keren und an den andern babeſt Clemens ſich halten und das alſo ſin gewalt *B.* 15. und ſint dis die zwentzig die zu cardinalen wurdent gemaht: die drige byſchove und *A.* 17. 'Lübiche' ſtatt 'Lütiche' *A.* (Hier ſchließt das 3. Cap. in *A.*) Lübiche ꝛc. und ſchihte ir iegelichem heim in ſin lant einen hůt alſo cardinale fürent. doch kertent ſich ir etteliche nüt heran, wie wol in der hůt geſendet wart. Ueberſchrift: 'Der babeſt wart belegen'. Do alſus dirre babeſt zů Napels was, do wart er belegen uf der veſten Lucerie von ſinen vienden uf ½ jor, das er und ſine cardinale und alle die by ime warent, groſſen breſten und hunger littent. zů jüngeſt gav er eime landesherren zů Napels gros gůt, der half dem babeſte und den ſinen heimelich us der veſten und von dem lande. Ueberſchrift: 'Der babeſt bötete 5 cardinale'. Under diſen dingen ſo kumet dem babeſte für, das etliche ſinre cardinale uf ſinen dot gingent und in woltent mit verretniſſe hingeben in der viende hant oder aber mit vergiſte böten. do ving der babeſt ſehs cardinale, die von gůtem geſlehte und wol gefründet warent, die er meinde das ſü werent ſchuldig an diſen ſachen, und leite ſü in einen kerker und verurteilete ſü, das ſü in dem kerker ſoltent ewecliche ir ſünde büſſen und nüt anders eſſen denne waſſer unde brot. doch durch bete des küniges von Engelant lies er einen cardinal, der was von Engelant, us der gefengniſſe. die andern fünf cardinale behůp er by ime in gefengniſſe und fürte ſü mit vme, war er für, und dümelte ſü und bet in groſſe martel ane. do ſü alſus wol ½ [ein b^2 b^3 b^4] jor gefangen logent, do furhte

1. Winterfaſten in der dritten Adventwoche oder nach St. Lucia (13. Dec.).

2. S. Gobel. Pers. (Meibom I) 316: Nam dominus Urbanus in castro Luceriae antequam obsidione vallaretur XVII cardinales creavit, inter quos erant Trevirensis, Moguntinus et Coloniensis archiepiscopi, quamvis erant absentes. Sed illi non acceptaverunt; vergl. Theod. de Niem, de schismate I c. 44, wo auch Arnoldus Leodiensis genannt iſt.

Wie arm dirre bobeſt wart und wie krang der hof wart, ſo hielt er doch gereht gerihte und wolte keyne ſymonie geſtatten alſo verre er es
Oct. 15. wuſte, und was ein gerehter herter man. und ſtarb an ſant Aurelien tage noch gotz gebürte 1389 jore. und was men one bobeſt 16 tage.

‖ Der 211. bobeſt. Bl.

Bonifacius der nünde von Nopels wart zů bobeſte erwelet zů Rome
Oct. 31. an aller heilgen obende noch gotz gebürte 1389 jor und wart donoch über ahte tage gekrönet[1] und was bobeſt 14 jor und 11 monot. dirre bobeſt was ungelert an künſten und doch der wiſeſte an weltlichen ſachen und kriegen. er hette alle zit zům minneſten tuſent ſoldener, und gewan vil landes wider an die kirche das ſinen vorfaren was abegezogen. er was gritig uf gůt und richete ſine fründe vaſte und mahte ſine brůdere zů herzogen und zu groſen die vormols einſchiltig rittersgeſlehte worent[2]. er nam vil gůtes, ſo er nuwe biſchofe oder epete oder ander prelaten mahte, und armer ſchůler gracie in forma pauperum wurdent under ime alſo krang, das ir vil bi nieman me genůſſen möhte. aber den rychen wurdent groſze und güte gracien uf vil prelaten und uf vil pfrůnden, und wart der hynderſte an der daten underwilent zů vörderſt geſetzet und der erſte gemaht. und alte güte gewonheit an gracien an der canzellarien und vil anderm dinge zerging vil bi gerwe, das vil briefe koment an das ingeſigel durch dis bobeſtes kammer und nůt durch die kantzellarie, do men alle bobeſtbriefe ſolte beſehen und rehtfertigen e ſů an das ingeſigel kement[3].

Das dirte jubeljor.

Er ſatte ouch uf ein jubeljor und ein Romfart alſo balde er bobeſt

der babeſt, das in heimelichen wurde us gehulffen. dovon det er ſů heimelichen dőten und begraben, das nieman wuſte, wie er mit in umbe ging. Do nach für der babeſt gein Piſe, Lucke, Parus und in manige ſtat und hielt den hof do und kam zů jüngeſt wider umbe gein Rome. (Schluß des 3. Cap. in *B.*) Schilter giebt S. 207—213 und S. 217—227 den folgenden Text von *C* nach fehlerhaften ſpäten Abſchriften mit mehreren Fortſetzungen S. 213—217 und S. 227—229. 13. Hſ. 'rihtersgeſlehte'. 20. Hſ. 'andern'.

1. Pietro Tomacelli, genannt Cardinal von Neapel, wurde gewählt am 2. Nov. 1389, am 11. Nov. als P. Bonifacius IX gekrönt. Gob. Pers. Cosm. p. 316.

2. Der eine Bruder des Papſtes, Andreas Tomacelli, wurde zum Herzog von Spoleto und Markgrafen von Ancona ernannt, der andere, Johann, erhielt das neapolitaniſche Lehen Sora. Gregorovius VI, 543.

3. Gobel. Cosmodr. VI c. 84 p. 317: Cum autem praedictae gratiae et quaedam aliae — per Cancellariam, regulis ejusdem obstantibus, tamquam a jure et usu communi exorbitantes expediri non poterant, per Cameram expeditae transierunt. Ausführlicher ſind dieſe gemeinen Geldſchneidereien mit den kirchlichen Gnadengaben geſchildert von Theod. de Niem, de schism. II c. 7 — 12.

wart, und mahte, das daz sol sin ie über 33 jor: also lange lebete Cristus uf ertriche. und wer dis jubeljor und den aplos nüt zů Rome wolte holen, dem schihte men es heym umb gelt, also dovor bi Bonifacien dem ahtesten bobeste ist völleklicher geschriben [1].

Er hette ouch vil geltes ligende bi münßern nnd bi kouflüten in gemeineschaft durch gewinnes willen. er samelte auch vil kornes.

Die Römer ergobent sich an disen bobest.

Zů disen ziten also men zalte noch gotz gebürte 1398 jor, do hettent die Römer vil kriege und littent grossen schaden von roubende und brande in dem lande von iren umbesossen, das grosse dürunge und breste an korne wart. und woltent die richen zů Rome ir korn den armen nüt geben zů kouffende, denne also tür und also hohe also es in füte. do nu die gemeinde zů Rome sohent dis bobestes frumekeit und maht und das er sine vigende und vil landes betwang und friden mahte, do rüstent die Römer disen bobest ane in iren nöten umb helfe und umb korn und ergobent sich an den bobest mittenander, das er irer geistlich und zitlich herre solte sin. also wurdent die Römer die hievor herren worent über alle welt, dis bobestes eygen [2]. des was der bobest fro und underwant sich der stette Rome und ires gewaltes und satte und entsatte ambahtlüte und meisterschaft noch allem sime willen, und mahte güten friden in Rome und in dem lande. und twang die richen, das sü müstent ir korn und win umb rehten pfennig geben, das in liep gewunnent die armen und die gemeine, aber den edeln und den richen was es vaste wider. doch gedurstent sü es nit geanden, wan der bobest gar strenge gerihte hette und umb kleine sachen die die ime nüt gehorsam worent, det ertrenken oder enthoubeten. und also hette er Rome inne under sime gewalte untz an sinen dot. und hette von dem zolle und ůngelte zů Rome one ander schatzunge und geselle me denne hundertwerbe tusend gülden alle jor, und hette ouch gros volg und also vil soldener, das er der Römer und der umbesossen wol möhte ires undankes gewaltig sin.

Bl. 138′ ‖ **Von gritikeit dis bobestes.**

Item dirre bobest Bonifacius gap ouch vil gracien und clausula

1. Siehe S. 578.

2. P. Bonifaz IX erreichte durch List und Gewalt, daß die Römer sich im J. 1398 ihm völlig unterwarfen, indem sie ihm das Recht einräumten, den Senator von Rom aus einer fremden Stadt immer auf die Zeit von 6 Monaten zu ernennen, und die Bannerträger der bewaffneten Volksmiliz abschafften. Man sieht aus Königshofens vorstehender Aeußerung, was dies nach dem Urtheil der Zeitgenossen bedeutete. Vgl. Gregorovius VI, 537—539.

anteferri[1] und gap ſtiften und klöſtern und kirchen vil aplos und ander perſonen vil friheit und vil ungewönliche ding umb gelt. und ze jüngeſt do widerrüfte er es alles ſamet und ſprach: er were mit geverden hindergangen, das er ſolliche ding gegeben und erloubet hette, und wer ſinen aplos oder friheit oder gracien wolte wider haben, der müſte es anderwerbe wider erwerben alſo er denne möhte[2].

Waz hochgezit genant visitacio Marie.

Item er ſatte ouch uf das hochgezit unſer frowen genant visitacio Marie ad Elizabet, noch gotz gebürte 1390 jor[3]. und gebot durch alle criſtenheit, das ſelbe hochgezit zů begonde löbeliche am nünden tage noch
Juli 2. ſünigihten[4], unſer liben frowen zů lobe und eren, das ſü die do iſt eine fürſprechin und eine ſünerin und fridemacherin, ſolte friden und einhellikeit machen in der criſtenheit in dem bobeſtůme dos do were ſo jemerliche zerteilet.

Item dirre bobeſt und ouch der vörder bobeſt Urbanus der ſehste ſattent uf vil gebettes und processiones das iſt crüzegange, das einhellikeit ſolte werden der criſtenheit. doch wolte ir keinre ſin reht kumen uf concilium generale, das iſt der gemeinen prelaten und pfaffen rot und geſpreche, ſunder ir ieglicher ſprach: er hette keinen zwyfel deran, er were reht bobeſt und der zů Avion nüt bobeſt. dovon wolte er ſin reht uf nieman kumen.

Bonifacius ſtarp.

Hienoch der unrehte bobeſt von Avion den ſü nennent Benedictus XIII, der ſchihte zů diſem bobeſte Bonifacio und ouch der künig von Frangrich ire horliche botſchaft, zů überkumende umb einhellikeit der

1. Hſ. 'klöſtern vil kirchen und aplos'. 3. Hſ. 'undergangen', offenbar Schreibfehler.

1. Gob. Pers. Cosmodr. (Meibom I) 316: Deinde multi obtinuerunt gratias *cum clausula anteferri*, quae non solum praejudicabant gratiis pauperum generalibus sed etiam gratiis specialibus. Doch wurde, wie weiterhin geſagt iſt, alles auf einmal nachträglich widerrufen, um es aufs neue feil zu bieten.

2. Ausführlich berichtet hierüber Gobelin. Pers. p. 320: Quoniam pontificatus sui anno XIII XI kal. mensis Januarii — omnes gratias exspectivas — revocavit — — item revocavit omnes gratias cum clausulis anteferri etc.

3. Dieſe Satzung gehört dem Vorgänger von Bonifaz IX, Urban VI an, der ſie im letzten Jahr ſeines Pontificats erließ. Gobel. Pers. p. 311.

4. Der Ausdruck Königshofens am 9. Tage nach Sungihten iſt mißverſtändlich, da das Feſt der Heimſuchung Mariä vielmehr auf den 8. Tag nach St. Johannis, oder auf den 2. Juli fällt: es iſt aber der Tag nach der Octave von St. Johannis gemeint, wie Gob. Persona a. a. O. ſich richtig ausdrückt: quod statuit crastino octavae S. Johannis baptistae — celebrari.

criſtenheit. diſe botten enpfing Bonifacius gar untügenliche und ſprach: ſü und ire herren werent unkriſten und ketzer am glouben, ſü ſoltent von ime gon. do entwurtent die botten freveliche, wan ſü ſicher und gedröſtet worent, und ſprochent zu Bonifacio: er were ein ketzer und ein unreht bobeſt und ein endekriſt, und were ir herre Benedictus ein rehter geworer bobeſt, der ouch ſin reht wol geturſte loſſen beſehen und erkennen vor wiſen pfaffen. und fürent alſo ungeton enweg[1]. do wart Bonifacius alſo zornig, das ſin ſiechtage den er hette von dem ſteine, noch groſſer wart, und ſtarp donoch zehant an ſant Remigien tage noch gotz gebürte Oct. 1.
1404 jore[2].

Die Römer wurdent wider frę doch nüt lange.

Noch tode dis bobeſtes gingent die Römer zů den cardinalen und hieſchent wider ire ſlüſſel und friheit und meindent: ſü woltent weder des bobeſtes noch nieman anders me eygen ſin, ſunder ſü woltent fri ſin, alſo ſü von alter her werent geweſen. do meindent die cardinale: die Römer můſtent des bobeſtes und der kirchen ſin, alſo ſü ſich ſelber gewilliche hettent an den bobeſt Bonifacien ergeben. dis woltent ein teil Römer gehorſam ſin und das mererteil woltent fri ſin. alſo erhůp ſich groſſe miſſehelle under den Römern und den cardinalen, das die gaſſen und ſtroſſen zů Rome alle vermaht und verbarret wurdent, das nieman zů dem andern möhte kumen, das kein überlouf geſchehe. das werte uf vier wuchen. hie zwüſchent wart dirre nachgeſchriben bobeſt erwelet. zů dem kam der künig von Nopels mit vil volkes und mahte einen friden zwüſchent dem bobeſte und den Römern, und wart den Römern ir friheit wider[3]. doch bleip in die friheit kume ein jor und wurdent wider des bobeſtes eygen, alſo hernoch bi dem ſelben bobeſte wurt geſeit.

2. Hſ. 'herre'

1. Vergl. über die Geſandtſchaft von Benedict XIII Theod de Niem, de schism. II c 23.

2. Das Datum iſt richtig. Bemerkenswerth iſt noch der Charakterzug, welchen die beiden ehrlichen Deutſchen aus Weſtphalen, die längere Zeit im Dienſt der römiſchen Curie ſtanden, übereinſtimmend berichten, daß nämlich die gewohnte Geldgier den ſterbenden Papſt auch im ſchmerzlichſten Leiden nicht verließ. Gobel. Pers. p. 323: Inter haec Dn. Bonifacius papa calculi infirmitate gravatur et sic quamvis torsionibus intolerabilibus cotidie quatitur, tamen aurum sitire non desiit. Theod. de Niem II c. 11: Cuidam interroganti ab eo in ultimo constituto, qualiter se haberet aut sentiret? *respondens ait: Si pecunias haberem, bene starem!*

3. K. Ladislaus von Neapel vermittelte eine Uebereinkunft zwiſchen dem neugewählten Papſt Innocenz VII und den Römern am 27 Oct 1404, wodurch die freie Stadtverfaſſung wiederhergeſtellt wurde. Gregorovius VI, 557.

Von dem unrehten bobeſte zů Avion, wie den der künig von Frangrich wider in ſin ere ſatte.

Zů diſen ziten und ouch vor und noch hielt der vorgenante unrehte bobeſt Benedictus ſinen ſtůl zu Avion und in Frangrich[1]. und alſo der künig von Frangrich ſach, daz nůt einhellikeit wolte werden under den bebeſten, do kerte er und alles ſin rich ſich von der gehorſamkeit dis Benedicten und gebot ouch das durch alles ſin lant und meinde, das der römeſche künig von Behem und die kurfürſten zů dütſchen landen ſoltent ouch [von] irme bobeſte abekeren und nůt an in glouben, ſo kement ſů deſte e überein umb einhellikeit[2]. do dis zů Frangrich gewerte uf 6 jor und der künig von Frangrich ſach, das der römeſche künig und ander fürſten nůt hiezů dotent und das der bobeſt zů Rome ufging und zůnam alſo es billich iſt, an eren, gewalte und an gůte, do wolte er ſime bobeſte wider an ſinen gewalt helfen und beſante alle biſchofe, epte und ander prelaten in ſime künigriche. alſo koment gein Parys in dem meygen do men zalte noch gotz gebürte 1403 jor, ahtzig erzebiſchofe und ander biſchofe und 160 epte und uſſer moſſen vil ander prelaten und herren und gelerte pfaffen: mit der rote ſatte der künig von Frangrich ſinen Benedictum wider in ſinen gewalt, und globetent ime alle gehorſam zů ſinde alſo eime bobeſte[3]. und das gebot ouch der künig zů tůnde durch alles Frangrich, und gebuttent es ouch die andern künige bi Frangrich, alſo Spangen, Naverre, Legion ꝛc. durch ire lant, an Benedictum zů globende, alſo ſů ouch vor hettent geton.

Von dem herzogen von Orlentz.

Donoch der herzoge von Orlentz des küniges von Frangrich brůder zoch an ſich vil mehtiger herren geiſtlicher und weltlicher und vil volkes und meinde: er wolte diſen Benedictum mit gewalt gein Rome füren und in do zů bobeſte ſetzen und unſern bobeſt vertriben, und wolte ſich do tůn zů keyſer krönen und donoch in dütſche lant reyſen wider Rupreht den

1. Benedict XIII wurde nach dem Tode von Clemens VII zu Avignon gewählt 1394.

2. K. Karl VI von Frankreich kündigte durch Edict vom 27. Juli 139[illegible] dem Papſt Benedict XIII den Gehorſam auf und ließ ihn, als er nicht abdanken wollte, in Avignon einſperren. Hist. de Charles VI. 1663. L. XVIII ch. 4.

3. Der gefangene Papſt entwiſchte aus Avignon Anfang März 1403. Hierauf berief Herzog Ludwig von Orleans, welcher zur Zeit im Namen ſeines geiſteskranken Bruders, des Königs Karl VI, die Reichsregierung führte, eine Verſammlung der Großen, in welcher Benedict XIII wieder als Papſt anerkannt wurde, doch unter Bedingungen, welche dieſer nachmals nicht erfüllte. Hist. de Charles VI L. XXIII ch. 3–6. Theod. de Niem II c. 33.

nuwen künig. und meinde ouch vil andere wunderliche ding zů tůnde also men seite, das sich etliche lant gerietent vörhten. in disen dingen gewan er und der künig von Frangrich also vil zů schaffende mit dem künige von Engenlant der uf sü rehsete, das usser disen dingen gerwe nütschet wart. darzů viel der künig von Frangrich wider in sinen gewönlichen siechtagen, das er unsynnig wart also er dicke wurt, und wie wol men hůtet und wartet des küniges in sinre unsinnekeit, so důt er doch dicke grossen schaden an sinen rittern und dienern die denne bi ime wonent, der er ein teil erstichet oder uf den dot wundet. das wurt denne nydergedrucket und verswigen durch sinre eren willen, also es billich ist.

139′ ‖ Der 212. bobest.

Innocencius der sybende von Nopels der vor hies Cosmatus und cardinal von Bononie[1], wart zů Rome erwelt an sant Lucas obende noch gotz gebürte 1404 jore und donoch an sant Martins tage gekrönet in die wise also hernoch geschriben stet. Oct. 17. Nov. 11.

Die cardinale swůrent einhellikeit zů machen.

Do der vörder bobest Bonifacius gestarp an sant Remygien tage des vorgenanten jores also vor ist geseit[2], do begingent die cardinale sin lipbevilhe 9 tage nohenander also gewonheit ist eime bobeste zů tůnde. und an dem zehenden tage do gingent die cardinale in das conclave, das ist in die beslossen kammer do inne men denne einen bobest sol welen. do inne worent sü sehs tage und überkoment einhellekliche: welre under in zů bobeste wurde erwelet, das der solte schaffen noch allem sime vermügende, das einhellikeit wurde in der cristenheit in eime jore, ob er joch solte das bobestum ufgeben und dervon gon. das swůrent sü alle lipliche ze tůnde und ouch dirre Innocencius, und über disen eyt nüt dispensieren noch schaffen dispensiert werden in deheinen weg, also das die publica instrumenta volleklicher sagent die darüber vor vil notarien wurdent gemaht. donoch zehant erweletent die cardinale disen Innocencium einen wolgelerten wisen man und uf 70 jor alt was und einen güten lymůt hette, das men hoffete und getruwete, das alle ambaht und gracien zů Rome die sin vorfar verwandelt hette, kement wider in ir alte güte gewonheit, das ein teil ouch geschach[3].

10. 'also es billich ist' nachgetragen. 11. Bl. 139′ leer.

1. Cosimo dei Migliorati, Cardinal von S. Croce, Erzbischof von Ravenna und Bischof von Bologna.

2. S. 603.

3. Vergl. Gobelin. Pers. Cosmodr. VI c. 88 p. 323.

Alle bischofe wurdent besant.

Donoch zehant also er bobest wart, do enbot er durch alle lant in der cristenheit die ime denne gehorsam worent, das alle ertzebischove und ander bischofe und prelaten soltent zů ime kumen gein Rome in eime jore und ime roten, wie einhellikeit in dem bobestum solte werden. also koment die bischove und prelaten uf dem Ryne dicke zůsamene mit iren botschaften und wurdent zů jüngest zů rote, das nieman durfte gein Rome faren zům bobeste ime zů rotende: wan er ein wiser man were und vil gelerter pfaffen bi ime hette und er selber wol wuste, was er gesworn hette und was er tůn solte und wolte. und also kam von der sachen wegen nieman gein Rome [1].

Von den zweigen bebesten.

Zů disen ziten schihtent der künig von Frangrich und sin bobest Benedictus dicke ir herliche botschaft gein Rome [2] zů disem bobeste Innocencio, zů werbende umb einhellikeit der kirchen, und ime für zů legende, was grosser schade und verlust in geistlichen und weltlichen dingen des heilgen römeschen stůles von disem scisma, das ist von der zweigunge der bebeste, were ufgestanden und noch ufstůndent, wurde es nůt versehen. und das er solte gedenken an sinen eyt den er gesworn hette, und an heil aller gloubigen selen und an notdurft aller cristenheit, und dozů tůn, das die můter der heilgen kirchen die so lange zit erschrökenliche und schedeliche zerteilet und gezweiget und zerzerret were, wider vereinbert wurde. zů disen botten entwurte Innocencius und sprach: do were keine zweigunge in dem bobestům, er were alleine ein rehter geworer bobest der ganzen cristenheit, und wer do abetrünnig were der kirchen und nůt an in also an einen geworen bobest gloubete, der dette unreht. und bewisete das mit vil reden us der heilgen geschrift und us den || geistlichen rehten. 31 dowider antwurtetent die botten ouch vil reht, das ir herre Benedictus solte haben. und also wart nůtschet herus und schiedent die botten ungeton enweg und bleip die zweigunge also vor.

Donoch wart Innocencius siech. do det er werben umb einhellikeit: aber do er genas, do lies er es bliben also vor [3].

1. Als Grund, weshalb das auf Anfang November 1405 anberaumte Concil nicht zu Stande kam, giebt Gobelin Pers die Unruhen in Rom an, welche den Papst zur Flucht nach Viterbo nöthigten; p. 324: Praelatis Teutoniae disturbio supradicto permotis no[illegible]ibus.

2. Nach Theod. von Niem II c. 38 unterblieb die Reise der Gesandten, weil Innocenz in Viterbo die Ausstellung eines sicheren Geleits verweigerte. Dies benutzte sein Gegner Benedict gegen ihn.

3. Theod. von Niem a. a. O. erzählt von einem Schlaganfall, welcher den

Wie Römer erſlagen wurdent und der bobeſt floch gein Viterbe.

Item an dem ſehsten tage des ougeſtes noch gotz gebürte 1405 jore[1], do kument 11 Römer von den edelſten und gewaltigeſten zů Rome zů diſem bobeſte und rettent etwas mit ime und er mit den Römern, das herte und hochfertige wort do wider den bobeſt geſchohent und in unfrüntſchaften von enander ſchiedent. dis verdros Ludewigen des bobeſtes vetter[2] der do zůgegene was, und ſchiet heymeliche enweg und ſamelte ein gros volg, wan er houbetman was über des bobeſtes ſoldener. und do diſe Römer wondent heym gon von dem bobeſte, do ving ſů dirre Ludewig und erſtach ſů und zerhackete ſů zů kleinen ſtücken. do erſchrag der bobeſt und vorhte, das es die Römer nüt ungerochen lieſſent. und er und die cardinale und die iren ſoſſent balde uf ir hengeſte und rantent us Rome gein Viterſe, das iſt eine güte ſtat uf 10 mylen von Rome. hie zwüſchent mahtent ſich die Römer uf, den ir fründe worent erſlagen, und lieffent in des bobeſtes palaſt und in der cardinale höfe und mahtent ſagman und zerzeretent bullen, briefe und regiſtre, und behůbent ouch ein teil gantz, die ſů dernoch do es fride wart, wider gobent. alſo bleip der bobeſt und der hof zů Viterſe uf 7 monot[3].

Die Römer wurdent aber eygen.

Hie zwüſchent wart gros unfride und vil parten zů Rome: ein teil woltent den bobeſt wider han, ein teil woltent fry ſin und ein teil woltent dem künige von Nopels hulden[4]. alſo zogete der künig für Rome mit groſſem volke und verhergete mit roube und brande was umb Rome was, und wolte Rome twingen, das ſů in zů eime herren nement und in ouch zů keyſer krönetent. das woltent die Römer nüt tůn und rüſtent den bobeſt ane umb helfe, und ſantent ime banner, ingeſigele und ſlüſſele zů der ſtette porten und ergobent ſich gerwe an den bobeſt noch allem ſime willen[5]. alſo wurdent die Römer wider des bobeſtes eygen die hievor

Papſt, als er nach der Meſſe Audienz ertheilte, befiel und erwähnt, daß die Curialen darin ein göttliches Gericht erkannten.

1. Vergl Theod. de Niem II c. 36, welcher das Datum des 5. Auguſt angiebt.

2. Sein Neffe Ludovico Migliorati.

3. S. die lebendige Erzählung des Augenzeugen Theod. von Niem a. a. O.

4. Die Guelfenpartei der Orſini ſtand auf Seiten des Papſtes, die gibelliniſche der Colonna und Savelli wandte ſich an K. Ladislaus von Neapel, welcher ſchon gleich nach der Wahl von Innocenz VII mit Heeresmacht in Rom eingerückt war und den erwähnten Vertrag des Papſtes mit der Stadt dictirt hatte. Theod. de Niem II c. 34 u. 35.

5. Das zum Parlament verſammelte Volk faßte, während der Papſt noch in Viterbo war, im Jan. 1406 den Beſchluß, ihm das volle Dominium zurückzugeben, und überſandte ihm die Schlüſſel der Stadt. Gregorovius VI, 566.

selber herren worent über alle welt. und für do der bobest mit den cardinalen und mit den sinen wider gein Rome an dem eilften tage des merzen noch gotz geburte 1406 jor und nam Rome in, und hette do von den zöllen und ungelte uf hundertwerbe tusent gülden geltz und mahte güten friden zwüschent dem künige und ime und den Römern. und hette willen vil gütes dinges zů tünde[1]: also fürkam in der dot und starp am
Nov. 6. samestage noch aller heilgen tage noch gotz gebürte 1406 jore, also er was zwei jor bobest gewesen.

|| Der 213. bobest. Bl.

Gregorius der zwelfte von Venedie, der hies vor Angelus Corarius von kouflüte geslehte und was ein nuwe cardinale und ein patriarche von Constantinopel, was bobest . . jor und . . . und wart zů Rome zů
Nov. 30. bobeste erwelet an sant Andres tage noch gotz gebürte 1406 jor und do-
Dec. 26. noch am suntage vor sant Thomans tage gekrönet in die wise also hernoch geschriben stet[2].

Der erste eyt des bobestes.

Do der vorder bobest Innocencius gestarp und men sin lipbevilhe beging 9 tage nohenander also gewonheit ist bebesten zů tünde, an dem zehenden tage do gingent die 14 cardinale die dozemole zů Rome worent, in das conclave und überkoment einhellekliche: welre under in zů bobeste wurde erwelet, das der solte schaffen noch allem sime vermügende, das einhellikeit wurde in der heilgen cristenheit in eime jore, ob er joch solte das bobestum ufgeben und gerwe dervon gon, und soltent ouch die cardinale dozů alles ir vermügen tůn, das es also geschehe one allen verzog und one alle widerrede und geverde. dis swůrent sů alle ze tünde und ouch dirre Gregorius (also sů ouch vor gesworen hettent, do Innocencius erwelet wart, also vor bi dem selben Innocencio geschriben stet)[3] und

6. Am Rande der Hs. steht: 'der bobest starp'. 8. Lücke von mehreren Zeilen. 12. Beide Zahlen fehlen.

1. Vergl. Theod. de Niem II c. 41.

2. Der Venezianer Angelo Corario wurde nach dem in Janssen, Frankfurts Reichscorrespondenz I, 133 abgedruckten Schreiben aus Rom an den Rath zu Frankfurt am 1. Dec. 1406 gewählt; seinen bisherigen Titel giebt Gobelin. Persona p. 325 vollständig an: Dominus Angelus S. Marci pr[illegible] car-
dinalis, qui fuit patriarcha Constantinopolitanus et coronatus XIV calendas Januarii (19. Dec.), Gregorius XII est appellatus. Königshofen schrieb diese Stelle vermuthlich vor der durch das Concil zu Constanz erzwungenen Abdication Gregors XII, Juni 1415, weil er die Regierungszeit noch offen gelassen hat.

3. S. 605.

über die ſelben eyde nüt dispenſieren noch abeloſſunge oder widerrede zů tůnde in deheinen weg. und das globetent ſü ouch gotte von ſinre lieben můter Marien und den heilgen zwelfbotten ſante Peter und ſante Pawel und allem hymelſchen her alſo zů tůnde und ſtete zů haltende, alſo die publica instrumenta volleklicher ſagent die darüber vor vil notarien wurdent gemaht und mit ir aller eigen hende underſchriben und beſtetiget [1]. donoch worent die cardinale in dem conclave beſloſſen 12 tage und hettent under enander groſſe miſſehelle umb einen bobeſt zů welende. do gap men in noch den erſten ahte tagen, alſo ſü in das conclave worent gangen, nüt anders zů eſſende denne waſſer und brot und ein wenig wines. donoch in vier tagen, das was an ſant Andres tage, do erwelentent ſü diſen Gregorium zů bobeſte, darumb das ſü ime aller baſt getruwetent, das er ſinen eit und glübede hielte, daz bobestům uf zů gebende umb einhellikeit willen der criſtenheit: wan er vormols e er bobeſt wart, aller meiſt warp umb einhellikeit, und ouch uf 80 jor alt was und gar ein heilig leben und ſchin fürte. Nov. 30.

Der ander eyt.

Alſo er nu erwelet wart, do ſatte men in uf den fronalter in ſant Peters kirche mit groſſem hofieren und geſange und ſturme die glocken alſo gewonheit iſt. do kam alles volg von Rome und die curtiſanen zůlouffende, den wart diſe wale verkündet. do wolte dirre bobeſt den cardinalen und dem volke wolgefallen, wan ſü gerne hortent von einhellikeit ſagen, und beſtetigete den eit den er vor hette geton, und ſwůr aber öffenliche vor allem volke, alſo er vor geſworn hette, einhellikeit zů machende. das was der ander eit. und globete aber gotte und ſinre můter und allem himelſchen her, das zů volleführende und ze haltende [2].

K. 141′ ‖ Der bobeſt det der glich wie er wolte daz bobestum ufgeben.

Donoch zehant alſo er bobeſt wart und geſworn hette alſo vor iſt geſeit, do ſante er ſine ſicher botſchaft zů dem römeſchen künige und zů andern künigen und fürſten und ouch zům künige von Frangrich und zů dem unrehten bobeſte von Avion genant Benedictus und ſinen cardinalen und verſchreip in: were es das der unreht bobeſt von Avion mit ſinen cardinalen wolte kumen an eine gelegeliche ſtat und ſin bobestum ufgeben, ſo wolte dirre Gregorius ouch dohin kumen mit ſinen cardinalen und ſin

1. S. den Wortlaut des vom 23. November 1406 datirten Documents bei Theod. de Niem III c. 3.
2. Theod. de Niem III c. 2 u. 12.

bobestum ouch ufgeben, und das denne die cardinale beder bebeste möhtent zůsamene gon und einen einhelligen bobest welen. do antwurte der bobest von Avion, er wolte es gerne tůn. und manete Gregorium mit sinen bullen und briefen, das er schiere anevinge einhellikeit zů machen, und gedehte an die eide die er derumb gesworn hette, und an nutz und heil aller gloubigen selen und an notdurft aller cristenheit, und ouch gedehte, das er alt were und sime tode nohe und kein besser werg noch selgerete möhte getůn denne schaffen, das die můter der heilgen kirchen wider vereinbert wurde, die wol uf 30 jor erschrökeliche und schedeliche zerteilet und gezweiget und zerzerret were gewesen, dovon grosser schade und verlust in geistlichen und weltlichen sachen were ufgestanden und noch alle zit ufstůnde, wurde es nůt versehen[1]. dozů der künig von Frangrich schihte ouch vil grosse herliche botschaft zů disem Gregorio gein Rome umb einhellikeit der bebeste zů werbende, das der selbe künig von Frangrich herumb kam und verzerte me denne zehen hundertwerbe tusent gülden. dis half alles nůt. die bebeste fůrent us und dotent der glich, wie sů zůsamene woltent faren und einhellikeit machen, und koment also nohe zůsamene, das sů kume uf zehen dütscher mylen von einander worent. Gregorius lag in der stat zů Bocke und Benedictus zů Pertersant[2] und donoch in vil andern stetten, aber sů woltent nůt gerwe zůsamene kumen noch das bobestum ufgeben, und sůhtent vil abewege und sachen, wie sů sich und ire fründe möhtent bi der herschaft beheben. und fůrent enweg, einre hie us, der ander dort us, das us disen sachen nůt anders wart denne grosser koste und erbeit.

Missehelle zwüschent den bebesten und cardinalen.

Dis verdros die cardinale beder bebeste, und vereinbertent sich zůsamene und schiedent von den bebesten gein Bolonie[3] und verschribent den bebesten hertekliche, daz sů werent meineydig und zerstörer der cristenheit, wan sů nůt ir eyde hieltent und den grossen nutz || und einhellikeit der kirchen irretent und hyndertent. hievon wurdent bede bebeste zornig und mahtent ander nuwe cardinale. doch was ir vil, die in dirre zweigunge den hůt und daz cardinaletům nůt woltent nemen. und entsatte ieder bobest sine cardinale und det sů und alle ir diener und helfer zů banne und beroubete sů aller irer würdikeite, ambahte und pfrůnden also verre er möhte. das selbe dotent die cardinale iren bebesten her-

Bl.

1. S. die Schreiben beider Päpste bei Theod. de Niem III c. 4 u. 5.

2. Bocke soll offenbar Lucca bedeuten. Benedict kam nicht bis Pietra Santa, sondern blieb in Porto Venere bei Spezzia.

3. Sie kamen nicht in Bologna, sondern in Livorno zusammen.

widerumb, und hielt sich Italia und der kirchen lant vil me an die cardinale denne an die bebeste. und der künig von Frangrich gebot durch alles sin lant und künigrich: wo men Benedictum sinen bobest möhte erwüschen, das men in solte verburnen. also floch Benedictus us Frangrich in sin lant Catalonien[1].

Rome wart aber gewunnen.

Die wile alsus dise unrihtikeit mit den bebesten werte, do belag der künig von Nopels Rome das dozümole der bobest Gregorius in hendes hette, und hette der künig vil in Rome die ime günstig worent und güt von dem künige noment heimeliche, und ouch Paulus de Ursinis der von des bobestes wegen was houbetman zů Rome. also gewan der künig von Nopels die edele stat Rome an sant Sergen tage[2] noch gotz gebürte tusent vier hundert und ahte jore. und gewan ouch Parus[3] und vil ander slette und lant die an die kirche und bobest gehortent, das dem bobeste wenig ytschet bleip. Oct. 7.

Von drigen gemeinen concilien umb einhellikeit zů machende.

Hie zwüschent santent die bebeste ire herliche legaten us in die cristenheit zů künigen, fürsten und herren, sich zů entschuldigen und zů klagende von iren alten cardinalen. das selbe botent ouch die cardinale herwiderumb wider die bebeste.

Und die cardinale verschribent ouch allen künigen, fürsten, bischofen und andern herren und prelaten, das sů selber oder ire wise gelerten botten soltent zů in kumen gein Pyse uf unser frowen dag in der vasten des jores noch gotz gebürte 1409, ein concilium und gespreche oder rot do zů habende, wie men dise grosse zweigunge der bebeste möhte nyder gelegen und die heilge kirche zů einhellikeit bringen. und fürent sehs cardinale selber us in die cristenheit, das concilium zů werbende[4]. März 25.

Glicher wise mahte der bobest Gregorius ein concilium gein Utenum, das ist in die stat zů der Wyden in dem patiarchentům zů Aquileye[5], und verschreip und gebot allen künigen, fürsten, bischofen, herren und prelaten,

1. Benedict XIII, Petrus von Luna, stammte aus Aragon. Theod. de Niem II c. 33.

2. Das Datum ist unrichtig. K. Ladislaus zog am 25. April 1408 als Sieger in Rom ein. Theod. de Niem III c. 25 p. 150. Gregorovius VI, 581.

3. Perugia.

4. S. das Ausschreiben der Cardinäle zu Livorno in Raynaldi Annal. eccles. XVII, 332.

5. Gregor XII versammelte sein Concil zu Cividale unweit Udine in der Provinz Aquileja auf östreichischem Gebiet. Theod. de Niem III c. 36.

Mai 26. das fü zů sime concilie kement uf der pfinkestdag des vorgenanten jores: do wolte er mit der herren rote einhellikeit machen.

Also mahte der bobest von Avion ouch ein concilium in sin lant gein Cathalonien und berůfte ouch dohin alle fürsten und herren, mit der rote er truwete einhellikeit zů machende. dis concilium solte sin uf aller Nov. 1. heilgen dag des vorgenanten jores, also men zalte 1409 jor [1].

Men gap nüt uf der bebeste gebot.

Also überkoment die drige erzebischofe von Triere, Mentze und Kölle und etteliche ire suffraganien und vil bi alle geistliche und weltliche herren und prelaten in dütschen landen und in vil andern landen, das fü beder bebeste gebot und briefe die penen hettent oder iemanne schaden möhtent, || nüt me woltent halten noch nemen oder gestatten zů nemende. Bl. aber briefe die niemanne geschaden möhtent und der selen nütze werent, also absoluciones, dispensieren und bihtebriefe, die möhte men wol halten und nemen, untze das es würde usgetrage in dem vorgeschriben concilio der cardinalen, wie men es donoch halten solte, oder untz das ein einhelliger bobest würde.

Von dem concilio zů Pyse.

Also nu die cardinale beder bebeste hettent ein concilium gemaht gein Pyse uf unser frowen dag in der vasten des jores noch gotz gebürte 1409 jor, umb einhellikeit der cristenheit, zů disem concilio koment vil geistlicher herren, bischofe, prelaten und grosse lerer der heilgen geschrift und geistliches und weltliches rehten us Walhen, und nüt us dütschen landen [2], also es aller meist ane hette getragen Baltasar der cardinale zů Bononie der hienoch bobest wart und genant papa Johannes XXIII. aber zů den zweigen concilien die die zwene bebeste Gregorius und Benedictus hettent gemaht also vor ist geseit, kam nieman [3].

Wie vil personen zů Pyse was bi disem concilio.

Nu worent in disem concilio zů Pise 24 cardinale von beden be-

1. Benedicts XIII Concil war zu Perpignan in Roussillon, welche Grafschaft zum Reiche Aragon gehörte.

2. Dies ist nicht richtig. Aus den Verzeichnissen der Anwesenden bei Achéry Spicilegium I, 853 und Mansi, Collectio concil. XXVII, 331 geht hervor, daß nicht bloß Bevollmächtigte des K. Wenzel, sondern auch der Erzbischöfe von Köln, Magdeburg und Salzburg, der Landgrafen von Thüringen, des Herzogs Ernst von Oestreich, der Universität Wien und andere Procuratoren aus Deutschland zugegen waren.

3. Auch das ist unrichtig. Das Concil zu Perpignan war im Gegentheil sehr zahlreich besucht von spanischen und südfranzösischen Prälaten, s. das Verzeichniß bei Lenfant, Concile de Pise I, 221.

beſten, drige patriarchen, erzebiſchofe und ander biſchofe uf 400, groſſer meiſter 300. item botten von künigen, fürſten und herren ſehs hundert. item curtiſanen und geſellen die dem hofe nochvolgent, 10 tuſent und uf ahte tuſent pferde und mule. und was doch do koſte genůg und reht weil [1].

In diſem concilio erbeitent und wurbent die cardinale und die andern gelerten vaſte, das Gregorius und Benedictus ſoltent abedretten von dem bobestům und ire reht ufgeben durch einunge zů machende in der heilgen kirchen, alſo ſů doch dicke vor gelobet und geſworen hettent zů tůnde: wan in keynen andern weg denne mit ufgebunge möhte einhellikeit und fride werden in der heilgen criſtenheit. alſo woltent Gregorius und Benedictus nůt dar kumen noch das bobestum ufgeben, wie vaſte und wie vil ſů derumb gemanet und gebetten wurdent, ſunder ſů woltent ir herſchaft in ſelber behalten, es were reht oder unreht. alſo wart an diſen zweigen der ſpruch war den ſant Bernhart ſprichet: 'an alten lüten nement alle ſünden abe usgenomen gritikeit, die wehſſet und nymet zů an alten lüten'. wan diſe zwene ſint alt und ir ieglicher uf hundert jer alt, und ahtetent nůt, wie es der ganzen criſtenheit ginge übel oder wol, ehte ſů bi dirre herſchaft bliben.

Nuwe cardinale.

Duch hettent ſů bi in meiſter die die ſwartzen bůch daz iſt zouberkunſt und den tyfel beſweren kundent, daz er in ſagen ſolte, wie es in gon ſolte. alſo nu die cardinale zů Piſe worent, do mahtent Gregorius und Benedictus nuwe cardinale und mertent das zisma und irrunge von tage zů tage. do dis ſohent die cardinale und das concilium, das diſe zwene Gregorius und Benedictus worent merer und hanthaber der zertrilunge der heilgen kirchen und es nůt möhte anders ſin, do ging daz
11r gantze concilium vil und dicke zů rote, wie ſů diſen ſachen dů̈n ſoltent. ‖ und noch vil gezügniſſe die ſů darüber verhortent, und noch langer betrahtunge und vil geſpreches das ſů darumb hettent, do erkantent ſů mit urteil, das diſe zwene werent hanthaber und merer und macher des scismatis in der criſtenheit und meineydig und zerſtörer der heilgen criſtenheit und herumb ketzer an criſtem glouben: dovon ſolte und möhte men ſů billiche entſetzen von dem bobestům und von allen iren eren und

20. Zwiſchen Bl. 142′ und 142″ iſt ein Zettel eingeklebt von ſpäterer Hand, derſelben, welche die Fortſetzung des Capitels am Schluß geſchrieben hat, mit dem Abſatz aus *B*: 'Bobſt Gregorius tötete 5 cardinäle', ſ. oben S. 599 Var. z. 17. 31. Hſ. am Rand: 'das urteil'.

1. Dieſe Zahlen ſind ſicher übertrieben, ſ. die cit. Verzeichniſſe.

würdikeiten. alſo men ouch det. und erkante ouch: was briefe Gregorius gegeben hette oder geton von dem dirten tage des meygen, und Benedictus von dem 15. tage des brochmonates des neheſten vergangen jores alſo men zalte 1408 jor oder fürbas dete, daz ſolte alles keine kraft han. und vil anders dinges, alſo denne in dem urteilbriefe geſchriben ſtet[1]. und möhte man ſü gehebet han, man hette ſü bede verbrant. do men aber ſü nüt haben möhte, do mahte men zwei bilde noch ire forme und verbrante die an ire ſtat. dis urteil wart geben zů Piſe am fünften tage des monetes junii das iſt brochmonot, in dem jore noch gotz gebürte 1409 jore.

Allexander wart erwelet.

Darnoch am fünfzehenſten tage des ſelben monotes gingent die cardinale in das conclave, das iſt in ein hus do inne men einen nuwen bobeſt welet. und do ſü do inne worent 12 tage beſloſſen, do weiletent ſü zů bobeſte einen cardinale der ertzebiſchof was zů Meygelon und barfüſſen ordens, und der wart genant Allexander der fünfte, in dem vorgenanten jore 1409[2].

Wie der künig hiewider was.

Zů diſen ziten was künig Růpreht der römeſche künig wider dis urteil, und vor und noch aller ſinen lebetagen hielt er und hanthabete noch allem ſime vermügende den obgenanten Gregorium für einen bobeſt. und des küniges erber botten die dozůmole zů Piſe zůgegene worent, die appelliertent, das iſt einen gezog noment, von dem vorgenanten urteil an unſern herren Jheſum Criſtum der ein houbet iſt der heilgen kirchen und der oberſte rihter der doten und der lebenden, und an ein künftig concilium. und ſprochent, das daz concilium zů Pyſe und die cardinale möhtent einen bobeſt alſo wenig entſetzen alſo ein kneht ſinen herren. und ſeitent harüber vil bewerunge und ſachen[3]. darzů der vorgenante künig verſchreip den fürſten, herren und ſtetten und bat ſü und gebot in, daz ſü Gregorium ſoltent halten für einen bobeſt[4]. hie wider

4. 'oder fürbas dete' am Rande.

1. S. dieſen bei Theod. de Niem III c. 44.

2. Pietro Filargi von Candia. S. über ihn Theod. de Niem III c. 51.

3. S. die Erklärung der Geſandten K. Ruprechts in Piſa a. a. O. c. 39.

4. S. K. Ruprechts 'Werbung an die Herren und Städte von der heiligen Kirchen Sachen wegen de anno 1409' bei Wencker Appar. archivorum p. 294 und beſſer in Janſſen, Frankfurts Reichscorr. 139 — 143, wo noch eine ausführliche Darlegung K. Ruprechts über die Gründe ſeines Verhaltens in Sachen des Piſaner Concils S. 144 f. mitgetheilt iſt.

schribent die cardinale und daz concilium, das einunge der kirchen nüt möhte sin denne mit absetzunge der zweger bebeste Gregorium und Benedictum, also in dem obgenanten urteil völleklicher geschriben stet. herumb vil bischofe und ander herren, wie vil der künig hiewider rette, hieltent neutralitatem, das ist ir keinen für einen bobest. die wile dise missehelle also werte, do wart Allexander zů bobeste erwelet also vor ist geseit.

Der 214. bobest.

Allexander der fünfte vorgenant wart zů Pise erwelet zů bobeste am 24. tage des brochmonotes[1] in dem jore noch gotz geburte 1409. dem erbuttent || die landesherren und die von Pise und andere stette zů Italia und in Lamparten und ouch die Franzosen usser mossen grosse ere, und wanne dirre bobest was barfüssen ordens, herumb erhöhete er die barfüssen durch alle lant und gap in vil friheite und alles das daz sü woltent, es were ziemelich oder nüt, das die andern örden vaste verdros und vil lütes nüt wol gefiel. er gap ouch bischofen und andern prelaten und grossen herren vil friheite und ungewonliche gracien und was sü woltent: domitte zoch er die herren an sich und daz volg, das sü an in gloubetent und in für einen bobest hieltent[2]. also geschach, das die ertzebischofe von Mentze, Triere und Kölle und andere bischofe zů dütschen landen und anderswo abedrotent von Gregorio[3], wan er in dem vorgenanten concilio entsetzet was, und hieltent disen Allexander für einen rehten bobest, und gebuttent ouch iren undertonen daz selbe zů tünde. hiewider der römesche künig Rupreht gebot den bischofen und den stetten die under ine gesessen worent, und allen andern lüten über die er möhte, bi sinen hulden und grossen penen, das sü soltent Gregorium für einen bobest han und sich nütschet keren an disen Allexander. hievon kam die pfafheit zů Strosburg und anderswo in grosse angest und sorge und vorhtent: were es daz sü Gregorium hieltent also der künig wolte, so möhte sü Allexander berouben ire pfründen, hieltent sü aber Allexander für einen

1. Hs. 'schribent' doppelt. 5. Hs. am Rande: 'neutralitas'.

1. Der Wahltag wird sehr verschieden angegeben; zuverlässig und nahezu mit Ku. übereinstimmend ist wohl die Nachricht eines Nahestehenden aus der Chronik von Prato in Documenti di storia Ital. I (Firenze 1867) p. 205: A dì 25 di giugno 1409 si fu eletto il papa, se papa è, a Pisa ch'ebbe nome papa Alessandro quinto.

2. Vergl. Theod. de Niem III c. 51.

3. Unrichtig ist, daß auch Erzb. Werner von Trier von Gregor XII abgetreten sei; vergl. die Verhandlung zu Frankfurt a. M. 1410 Sept. 5 und 6 in Janssen's Reichscorrespondenz I, 165.

bobeſt, ſo kement ſü in des küniges ungenode unde würdent von ime geſchediget an iren gütern. und ging die pfafheit vil und dicke zů capitel und zů rote, was in diſen ſachen ze tůnde were. alſo ving die unhellikeit und irrunge von der bebeſte wegen wider an, das men wonde es were in dem vorgenanten concilio alles abegeleit. und die wile die pfafheit alſo in groſſen ſorgen was, do wolte ſü got dovon lidigen und nam den bobeſt und den künig bede in 14 tagen von dirre welte: wan der bobeſt ſtarp am dirten tage des meygen und der künig donoch zehant am 17. tage des ſelben meygen in dem jore noch gotz gebürte 1410[1].

Dirre bobeſt hielt den ſtůl ein wile zů Piſe und donoch zů Bononie. do ſtarp er ouch als er kume 10 monote was bobeſt geweſen, wan ime wart vergeben[2]. item ich weis kein nenhaft ding das er geton habe, denne daz er die barfüſſen vaſte erhöhete und frigete alſo vor iſt geſeit. die wurdent ouch von ſime tode ſere betrůbet.

|| Der 215. bobeſt. Bl.

Johannes der XXIII bobeſt von Nopels[3], der hies vor Baltaſar ein cardinale und pfleger von eines bobeſtes wegen zů Bononie und ein gemein vicarie der heilgen kirchen, wart erwelet am 16. tage des meygen
Mai 25. zů Bononie und dernoch an ſant Urbans tage gekrönet in dem jore 1410[4]. dirre was der richeſte und der kriegberſte under allen cardinalen, und derumb wart er ouch erwelet an daz bobestum, wan er vor hette Bononie wider an die kirche gewunnen[5], das er die andern ſtette und lant die der künig von Nopels und ander herren hettent der kirchen abegezogen, ouch wider an die kirche ſolte gewinnen.

Alſo hielt er den ſtůl und den hof zů Bononie uf . . . . monote. und buwete do in der ſtat eine güte veſten und beſwerte die burgere zů

5. Hſ. am Rand: 'der bobeſt und künig ſturbent'. 25. Zahl fehlt.

1. K. Ruprecht ſtarb am 18. Mai 1410 nach der Grabſchrift XV Cal. Jun. Höfler, K. Ruprecht 466.

2. Auf dem Concil zu Conſtanz wurde dem ſchändlichen P. Johann XXIII unter anderen Frevelthaten auch die Ermordung ſeines Vorgängers durch Gift zur Laſt gelegt. Lenfant, Hist. du concile de Pise I, 327. Doch weiß Theoderich von Niem, welcher doch zur Zeit in Bologna war und übrigens den P. Johann XXIII nicht geſchont hat, offenbar nichts davon; ſ. De schism. III c. 53 und Vita Johannis XXIII (Meibom. I).

3. D. i. aus dem neapolitaniſchen Geſchlecht der Coſſa.

4. Nach Cronica di Bologna (Muratori SS. XVIII) p. 599 war der Wahltag am 13. Mai. Theodorich von Niem erwähnt am Schluß ſeiner Zeitgeſchichte de schismate, daß er dieſe Schrift zu Bologna am Krönungstag des Papſtes 25. Mai vollendet habe.

5. Balthaſar Coſſa war Anfang Sept. 1403 als Legat des Papſtes Bonifaz IX in Bologna eingezogen, als die Söhne des Herzogs Gian Galeazzo von Mailand die Stadt aufgaben.

Bononie mit zöllen und schatzunge also vaste, das sü ime alle tage müstent tusent gülden geben [1]. also trügent etliche zů Bononie heimeliche an, das sü den bobest woltent übervallen und in ermorden. do wart er gewarnet, und wurdent die antrager dirre verreterye gefangen und heimeliche enweg gerihtet.

Der krieg zwüschent dem bobeste und Nopels.

Zů disen ziten kriegete der künig von Nopels genant her Ladislaus uf die von Rome und det in also we mit kriegende, das ir vil woltent sich ergeben han an den künig von Nopels. also wurdent sü zů rote und meindent, das sü nieman bas beschirmen möhte denne dirre bobest. und verschribent dem bobeste, das er solte zů in kumen gein Rome und ir herre sin und sü beschirmen. des was der bobest fro und für mit grossen volke gein Rome in dem jore noch gotz gebürte 1411 [2]. und hielt do den stůl zů Rome herliche, und kriegete us Rome uf den künig von Nopels mit also vil volkes, das er alle monote müste sinen soldenern geben uf 40 tusent gülden. unde geschach gros schade zů beden siten und vil battelendes und nyderligendes, wan der künig von Nopels was der böste herre und gröste tyranne der zů den ziten in der cristenheit was.

Der künig dötete vil herren.

Er besante eines moles 14 landesherren die in sime künigriche gesessen worent, und sprach, er wolte mit in ein gespreche haben und zů rote werden, wie er das lant möhte zů friden bringen. und also sü zům künige koment, do ving er sü und det sü alle enthoubeten und zoch ir lant an sich, und betwang mit gewalte und verreterye was umb sin künigrich gelegen was, also die herren von Meygelon ouch dünt. er ving des bobestes müter, wan sü under ime gesessen was, und det des bobestes brüder enthoubeten. und det vil ander unmenschlicher und unziemelicher dinge und hoffete, er wolte römescher künig und keyser werden [3].

1. Vergl. Theod. de Niem Vita Johannis XXIII (Meibom. I) 10 über die unglaublichen Gelderpressungen Balthasar Cossa's in Bologna: nam Bononienses ex tunc in virga ferrea rexit et ibidem qualecunque voluit fecit.

2. Am 12. April 1411 zog er in Rom ein. Gregorovius VI, 602.

3. Was der Autor in Straßburg über diese fernen Dinge durch Hörensagen erfuhr, hat wenig Glaubwürdigkeit. Was die beiden Brüder des Papstes angeht, so wurden sie, nach Theodorich von Niem a. a. O. p. 9, zur Zeit des P. Bonifaz IX, als sie in Neapel Seeraub trieben, von König Ladislaus eingefangen und zum Tode verurtheilt, aber durch die Bemühungen des Cardinals Balthasar auf Verwendung des Papstes begnadigt.

‖ Der krieg wart gerihtet. Bl.

Oct. 16. Donoch umb sant Gallen dag noch gotz gebürte 1412 wart dirre krieg gerihtet und des bobestes müter und ander gefangen lidig[1]. aber dise rihtunge werte nüt lange und ging der krieg wider uf, also do der welschen herren gewonheit ist.

Rome wart gewunnen.

Donoch also men zalte 1413, an dem ahtesten tage des monotes junii schůf der künig von Nopels mit etlicher Römer wissen und wille die den künig lieber woltent haben zům herren denne den bobest, das des küniges volg heymeliche bi naht hiewent ein gros loch durch die ringmure zů Rome[2] und koment in die stat und gewunnent Rome. do erschrag und floch menglich und ouch der bobest mit sinen cardinalen und curtisanen us Rome, einre hie us, der ander dort us, mit grossen engesten und sorgen. und die die also us Rome fluhent, der starp unzelliche vil uf den strossen und velde, etliche von schrecken, etliche von durste wan es gar heys was. etliche erstickетent, etliche lieffent sich selber zů tode (under den Reimbolt Rebestog ein burger von Strosburg ouch starp) und uf dem velde blibent dot lygen, wan von engesten kerte sich nieman an den andern. ouch blibent vil Römer und prelaten und curtisanen in Rome mit grosser vorhte, wan sů nüt enzite gefliehen möhtent: die wurdent beroubet und usgezogen. donoch zůhant kam der künig selber mit grossem volke ouch in Rome und mahtent sagman und dotent unzellichen grossen schaden in Rome und in dem lande doumb: sů brochent die kirchen uf und noment die keliche und patenen und messegewant, und noment daz heiltům und brochent derabe das golt, silber und edelgesteyne das dran was, und schuttent das heiltům uf die erde oder in den dreg, das doch hievor böse heyden und barbaren nüt hant geton, und mütwilletent mit den frowen und juucfrowen schentliche noch irme willen, und dotent vil andern schaden und smocheit das nieman volle geschriben kan. der künig nam ouch uf 200 Römer der geweltigesten und richesten zů Rome und schihte die gein Nepels in sine stat, do sů gefangen blibent umb daz: ob

1. Giornali Napolit. (Muratori SS. XXI) p. 1075: Alli 16 de Ottobre se bandò in Napole la pace tra Re Lanzilao et papa Giovanni Cossa, dal quale il Re hebbe per accordio 30 mila fiorini e liberò il fratello e li nipoti e la madre (del papa?) e la moglie di messer Pietro Cambi[illegible]ile. Vergl. Giannone, Istori[illegible] regno di Napoli L. XXIV cap. ult. und Gregorovius VI, 607.

2. Bei der Kirche S. Croce in Jerusalem. S. Theod. de Niem a. a. O. 21, welcher sehr lebhaft den panischen Schrecken und die wilde Flucht des Papstes nach Viterbe schildert, wobei er selbst zugegen war.

die von Rome von ime flügent, daz er dise zů pfande hette und ir lip und gůt.

Heran mag men wol merken, was grosser schade kumet von missehelle indewendig einre stat. wan so men vigende het ussewendig einre stat so důt men die porten zů und let sü für rÿten. aber so parten und kriege sint indewendig einre stat umb den gewalt oder umb herschaft und ander ding, vor den kan men nüt beslieſſen unde mügent bede parten verderben, also dovor von den Römern ist geseit, die ein houbet worent über alle welt und doch von parten und missehelle wegen in Rome sich selber zů eygen hant gemaht und iren gewalt und friheit verlorn. hienoch starp der künig von Nopels eines ellenden bodes von sant Anthenien roche [1], und kam Rome wider an den bobest.

141" ‖ Von dem concilio zů Costentze.

Do nu der bobest von Rome floch also vor ist geseit, do zoch er gein Florencie und lag ussewendig der stat 4 monot [2]. aber sin volg und die curtisanen und der hof worent in der stat zů Florencie: wan die von Florencie lossent weder bobest noch künig in die stat, wan mit sol-licher gedinge und verbyntnisse also sü denne wellent. donoch also künig Sygemunt römescher künig und zů Ungern künig zoch in Lamparten uf die herren von Meygelon [3] und wolte sü betwungen han, do geschach ein überdrag zwüschent in, aber es wart nüt gehalten. donoch kument der bobest und künig Sygemunt zůsamene zů Lodan in Lamparten [4], und drag der künig mit dem bobeste ane, das ein concilium wart gemaht und geleit gein Costenze uf aller heilgen dag noch gotz gebürte 1414 jor, umb Nov. 1.

12. 'hienoch starp — bobest' scheint nachgetragen.

1. Ladislaus starb an einer entsetzlichen Krankheit, bei welcher der Leib in Fäulniß überging, im Castell Nuovo zu Neapel am 6. Aug. 1414. Giornali Napol. (Muratori SS. XXI) p. 1076. Königshofen bezeichnet die Krankheit als Antonien Roche d. i. Antonius Feuer, ignis sancti Antonii oder ignis sacer, wie sie im Mittelalter genannt wurde. Auch in Dasypodius Lexicon (zu Straßburg erschienen) heißt sie 'S. Antheni raach', s. Grimms Wörterbuch I, 501. Vgl. Häser, Gesch. der Medicin Bd. II (2. Aufl.) 94.

2. Der Papst blieb in der Vorstadt San Antonio, welche dem Bischof von Florenz gehörte; vergl. die gleichzeitigen Storie di Firenze bei Muratori SS. XIX p. 955: cioè a santo Antonio del vescovato di dietro, und Leon. Aretini Comment. ib. 927: ob eas factiones Pontifex intra urbem invitatus non est, sed in suburbio Episcopi resedit, Curia tamen intra urbem recepta.

3. Herzog Filippo Maria Visconti, gegen welchen zwei andere Visconti den Beistand des römischen Königs begehrten. Zu einem Vertrag führten die Unterhandlungen mit ihm nicht. Theod. de Niem, Vita Joannis p. 23.

4. Zu Lodi, wo der Papst am 9. Dec. 1413 das Ausschreiben zum Constanzer Concil für den 1. Nov. des folgenden Jahres erließ.

einhellikeit in der criſtenheit zů machende, alſo von diſem concilio und von vil andern dingen do vorne bi dem vorgenanten künige Sygemunt geſchriben ſtet [1], der ouch mit groſſem kumber und erbeiten dis zůbrohte und ouch hie geſchrieben iſt.

4. 'und ouch h. g. iſt' nachgetragen.

1. Es war demnach Königshofens Abſicht, die Geſchichte des Concils von Conſtanz unter K. Sigmund im 2. Capitel zu erzählen und auch hier am Ende des 3. Capitels noch fortzuſetzen. Von einer Hand des 16. Jahrh. finden ſich auf Bl. 145′—148′ noch verſchiedene Nachträge, von denen die meiſten auch in den Zuſätzen bei Schilter S. 214: Die Bulle des Jubeljahrs, S. 227: Künig Sygmund f. vorkommen.

IV.

145ᵛᵃ ¶ Hie vohet ane das vierde cappittel, das seit von allen den bischoven von Strosburg und ouch etwas von den künigen von Frangrich.

Hie wil ich sagen von den bischoven von Strosburg und ouch von den künigen von Frangrich, wan das mereteil der stifte und clöster in dem bistum zů Strosburg gemaht und gestiftet sint von den künigen von Frangrich und von iren fründen und mogen. dovon wil ich voran etwas mit kurzen worten begriffen, wie die selben künige von Frangrich iren ursprung hettent und herren worent über dütsche lant und welsche lant.

Es beschribet Eusebius in sinre croniken[1], das nochdem also Troye zerstört wart, das was uf zwelf hundert jor vor gotz gebürte, do fürent Priamus, Anthenor und Eneas die do worent künige und herren zů Troeye gewesen, von Troeye enweg in ein ander lant mit grossem volke. und Eneas kam gein Ytaliam und gein Rome: von dem hant die Römer

Ekkeh. 115, 51—56. Gesta Francorum (Bouquet II) 254.

3. Vor ist geseit von den römeschen künigen, keysern und bebesten. nu wil ich sagen von den bischoven von Strasburg, wan ich bin von Strasburg geborn. die andern bischove [oder sachen *B*] von andern stetten enphilhe ich den zu schribende die dennan geborn sint. sit nu das bistum von Strasburg und das mereteil der stifte und clostere in demselben bistum gestiftet und gemaht sint *A—B*. 9. Ueberschrift: Die kunige von Frangrich sint von Troie komen. *A* [außer *a*]. Wie die kunige von Francrich habent iren ursprung. *B*. 10. 'das was — gebürte' fehlt *A—B*. 12. 'von Troeye' fehlt *A—B*. 13. 'herren von Rome' statt 'Römer'. *A—B*.

1. Königshofen giebt die Trojanersage der Franken nicht bloß nach Ekkehard, den er meint, wenn er Eusebius citirt, sondern folgt, wenigstens in diesem ersten Absatz, noch mehr den Gesta Francorum, wo neben Aeneas sogleich auch Priamus und Antenor als Fürsten der Troer genannt sind, während diese beiden bei Ekkehard erst zu K. Valentinians Zeit vorkommen, und wo die Aufforderung des Kaisers zum Kampf gegen die Alanen unter Versprechen der Zinsfreiheit ebenso wie bei Königsh. vorgetragen ist. Vergl. über die Trojanersage der Franken hauptsächlich Maßmann, Kaiserchronik III, 497—509 (wo jedoch unter den aufgezählten späteren Chronisten des Mittelalters gerade Königshofen übersehen ist); K. L. Roth's Aufsatz in Pfeiffer's Germania I, 34—52; Zarncke's Abh. in Verhandl. der sächs. Ges. der Wiss. phil.-hist. Classe IV, 257—285; Waitz in der Einl. zu Jordanus von Osnabrück S. 13—19. Ein neuester offenbar mißglückter Versuch, die fränkische Trojanersage historisch zu erklären, ist: Wornstall, Herkunft der Franken von Troja. Münster 1869.

iren adel. die andern koment uf dem mere gein Meotidas Paludes das ist gineſit Prüsland, und lieſſent ſich do nyder, und begriffent und betwungent die lant do umb untz in Ungerlant und buwetent do eine groſſe ſtat genant Sicambria: dovon wurdent die ſelben Troeyer genant Sicambri. donoch über vil hundert jor, alſo men zalte noch gotz gebürte 370 jor, do was ein keyſer genant Valentinianus: dem ſelben keyſer und den Römern woltent die heiden genant Alanen nüt undertenig ſin noch zins geben. dovon gebot der keyſer: weles volg ſtritte mit den vorgenanten Alanen und ſü betwünge, die wolte er zehen jor loſſen fri ſitzen one allen zins. herumb mahtent ſich die von Sicambria uf und ſtrittent mit den Alanen und vertribent ſü. dovon worent die von Sicambria, das ſint Troeyer, donoch fry zehen jor, das ſü keinen zins noch ſtüre den Römern noch dem keyſer durftent geben. do gap in der keyſer einen nammen, das ſü nüt me ſoltent heiſſen Troeyer oder Sicambri, ſunder ſü ſoltent heiſſen Franci das iſt Franzoſen, alſo ſü ouch noch genant ſint.

Die Franken und Franzoſen fattent ſich wider den keyſer.

Ekkeh. 115, 56—65. Do nu die zehen jor us koment, do hieſch in der keyſer ſinen gewönlichen zins. wan ſü nu grym und ſtarg worent, do woltent ſü keynen zins geben und erſlügent des keyſers botten die in den zins hieſchent. do wart der keyſer zornig und ſchickete gros volg wider die Franken und Franzoſen, das was dozümole ein volg, und ſtreit das volg des keyſers mit den Franken, das zü beden ſiten vil volkes wart erſlagen. ie ze jungeſt möhtent die Franken den Römern nüt widerſton und fluhent von Sicambria in dütſche lant und wonetent etwie lange zü Türningen und hettent zwei houbet under in, das worent zwene herzogen. und do die zwene herzogen geſturbent[1], do wurdent ſü zü rote, das ſü woltent künige haben alſo ander lant hettent die minre werent denne ſü.

Der erſte künig von Frangrich.

ib. 116, 3—8. || Und mahtent do einen künig under in, der was genant Faramunt von des obgenanten Pryamus von Troeye geſlehte. dis was der erſte Bl.

15. das iſt Franken oder Franzoſen *A—B*. 18. gewönlichen zins. do erſlügent ſu *B*. 21. 'und Franzoſen — ein volg' fehlt *A—B*. 27. do meindent ſü das *B*. 29. Ueberſchrift fehlt *B*. 31. 'von des — geſlehte' fehlt *A—B*.

1. Ungenau! Nach den Gesta Franc. wie nach Ekkehard war nur Sunno, der Sohn des Antenor geſtorben, der andere Fürſt, Marchomir, Priams Sohn gab ſelbſt Rath bei der Königswahl.

künig von Frangrich. donoch fürent die Franken ouch in welsche lant untz an das wasser Lygaris in Lamparten[1] und vertribent und erslügent do die herren und die lantvougte die von den Römern über die lant worent gesetzet, und betwungent die lant under sich. also rochent sich die Franken wol an den Römern.

Die Franken gingent uf.

Zů disen ziten gingent die Römer abe an gewalte und die Franken gingent uf mit irme künige an gewalte und an richtum, das der Franken künig den men ignote nennet von Frangrich, hette me landes in dütschen und in welschen landen denne der keyser und die Römer. ouch fürent die Franken wider und für gein Swoben, Metze, Kölle, Triere, Mentze und gein Strosburg[2] und in die andern stette do umb und betwungent die. donoch betwungent sü dütsche und welsche lant mittenander von Aquitania untz gein Peyern, das sü můstent irme künige von Franken undertenig sin.

Gotfrid. Vit. 295.

Ekkeh. 116, 9—11.

Von underscheit zwüschent Franzosen und den Franken.

Donoch liessent sich die Franken nyder in den selben stetten und landen die sü betwungen hettent: und die sich in welschen landen nyder liessent und kint mit den Walhen den lantlüten mahtent, die kint wurden genant Francigene das sint Franzosen, also sü ouch noch heissent die in Frangrich sint. aber die Franken die sich in dütschen landen nydersattent und kint mit den Dütschen mahtent, die kint und ire nochkumen heissent Franken von der Troeyer ursprunge.

P. 116, 11—13.

*Sus wurdent die Dütschen und die Franken die dozůmole der Römer sproche hettent, under einander vermüschet, das nu alle Dütschen sint eigenliche Franken genant one Swobe, Peyger, Sahssen, Thüringer

2. 'in Lamparten' fehlt *A—B*. 6. Ueberschrift fehlt *A—B*. 9. landes und lüte in *A—B*. 11. 'Sweſſen' für 'Swoben' in *B* [auch in a^4]. 16. Ueberschrift fehlt *A—B*. 20. Franzosen oder Frangricher, also *A—B*. Ueberschrift: Wir heissen Franken. *A—B*. 21. landen [und *B*] bi dem Rine nieder saſſent *A—B*. 23. 'von — ursprunge' fehlt *A—B*. 26. genant von alter her, one *B*. 'Thüringer' fehlt *B*.

1. Es ist von der Loire die Rede: **Ultra Rhenum** vero usque ad Ligerim **fluvium** habitabant Romani, ultra Ligerim autem dominabantur Gothi ꝛc. Der Autor hat den unrichtigen Zusatz 'in Lamparten' erst in C eingeschaltet.

2. **Remos**, Suessonam, Aureliam et Agrippinam ac Treverim, postremo omnem Galliam sive Germaniam ab Aquitania usque Bawariam sibi subjugant. Man sieht, welche Freiheit sich Königsh. in Benutzung seiner Quellen erlaubt! Uebrigens ist 'Swoben' in C nur mißverständliche Berichtigung aus Swessen (d. i. Soissons), wie der Autor selbst in Text B richtig geschrieben hatte.

und Friesen, die heissent nüt Franken: aber die ander Dütschen und allermeist die do sint bi dem Ryne und in den landen do umb und in Frankenlande do inne Wurzeburg ist die houbetstat, das gewan den nammen Franken von irme herzogen genant Franke: die heissent alle Franken, es si zů Strosburg oder anderswo bi dem Ryne.

Die Dütschen sint also edel also Römer.

Lupold de Bebenb. de juribus imp. Rom. c. 3 (Schard. Syst. tract. p. 174. ib.

Hiebi mag men merken, das die Franken also edel sint also die Römer, wan die Franken hant iren nammen und ursprung von den edeln Troeyern die mit den Dütschen wurdent vermüschet und von eime keyser wurdent Franken genant also vor ist geseit, also ouch die Römer habent iren adel und ursprung von den Troyern.

Darzů also || die Römer hievor mit striten und frumikeit erwurbent, Bl.1 das sü einen keyser mahtent und das römesche rich under in hettent, also hant ouch die dütschen Franken uf dem Ryne erworben mit ire frumekeit, das daz selbe rich an sü kam bi des grossen Karlen ziten, also dovor bi dem selben Karlen und bi dem grossen Otten ist geseit[1]. dis habe ich nüt darumbe geseit[2], das ich die dütschen Franken für ander lüte welle rümen, sunder ich sage es darumb das etliche edellüte von Elsas oder anderswo von dem Ryne, die harumb nüt enwissent und sich lieber nennent von dem Ryne denne Franken, und doch ir adel von alter her nüt kumen ist von dem Ryne sunder er ist kumen von den Franken, das ist von den edeln Troeyern die donoch wurdent von dem keyser genant Franken, daz ist frum, also vor ist geseit. dis losse ich ligen und kume wider an die erste rede von den künigen von Frangrich.

Dütsche lant kam us der Römer gewalt.

Ekkeh. 116, 3 u. 136, 6.

Der vorgenante künig Faramunt starp noch gotz gebürte 430 jor. do wart sin sun Crinitus[3] künig und richsete 20 jor et cetera.

11. 'adel und' fehlt *A—B*. geschrieben stet. dis habe *A—B*. 25. Ueberschrift fehlt *A—B*. stand, unrichtig in 330 corrigirt. 15. dovor in dem andern capitel bi demselben keiser Karle 22. wurdent Francken genant also vorgeseit ist. *A—B*. 26. In der Hs. ist die Zahl 430, welche ursprünglich da 27. sun Clodius Crinitus *A—B*. 'et cetera' ist in Hs. nachgetragen.

1. Cap. II, 403 und 421.

2. Was Königsh. hier scheinbar in eigener Person vorträgt, ist doch nur wörtlich aus dem citirten Tractat von Lupold von Bebenburg a. a. O. entnommen: Hanc brevem digressionem [illegible] tam ad commendationem Franco[illegible] quam ad detestandam in hoc ignorantiam multorum nobilium de partibus Rheni facere volui ꝛc.

3. Clodius filius ejus Crinitus successit, a quo Francorum reges Criniti [illegible]ellati sunt. Ekk.

Nach des tode richsete sin sun Meroveus 10 jor. denoch Hildericus des selben sun, 24 jor in dütschen landen. dirre Hildericus was der mehtigeste under den vördern künigen von Frangrich: er gewan Nölle das vor hies Agripina, und mahte ime undertenig Triere, Menze, Strosburg und alles lant bi dem Ryne das vor under die Römer gehorte von des ersten keysers Julius ziten. dirre Hildericus starp noch gotz gebürte 484 jor und sin sun Clodoveus das ist Ludewig in unser sprochen, wart künig und richsete 30 jor. dirre künig wart noch mehtiger denne sin vatter: er vertreip alle Römer die in dütschen landen worent von der Römer wegen über die lant gesetzet: er betwang ouch der Gothen künig und zoch der Gothen lant an sich. noch do was dirre künig Clodoveus ein heyden und ouch sin volg. hienoch nam dirre künig zů der c Gothilt des küniges dohter von Bürgundien. die Gothilt was eine selige cristen frowe und seite irme manne dicke von cristem gloubem, doch wolte er nüt cristen werden. und under disen dingen wart er stritende mit den Dütschen und verlor den strit und wart von den Dütschen vertriben her und der. do sprach sine frowe Gothilt zů ime: alle die wile er || ein heyden were so möhte er den dütschen cristen nüt anegesigen. noch vil reden globete dirre künig sinre frowen: were es das er den Dütschen anegesigete, so wolte er cristen werden. und zehant denoch betwang er die Dütschen noch allem sime willen und wart cristen mit allen sime volke noch gotz gebürte fünf hundert jor.

Ekkeh. 116, 13.

ib. 138, 30.

ib. 116, 22—35.

Der erste cristen künig von Frangrich stifte das münster zů Strosburg in unser frowen ere.

* Und do er also was cristen worden, do buwete er Cristo und sinre můter zů eren vil stifte und klöster in dütschen landen: er stifte ouch zům ersten unser frowen münster zů Stroßburg in hoher würdikeit unde friheite [1].

2. des selben Meroveus sun *A*. 2—6. 'in dütschen l. — Julius ziten' fehlt *A—B*. 6. denoch also men zalte noch gotz geburte 474 jor do starp dirre Hildericus und sin *A—B*. 7. 'das ist — sprochen' fehlt *A—B*. 9. künig Clodoveus was gar mechtig, wan er vertreip *A—B*. 17. zu irme manne dem künige: alle *B*. 25. 'do er — worden' fehlt *A—B*.

1. Diese Nachricht, welche alle späteren Straßburger Chronisten wiederholen und noch Grandidier, Hist. de l'église de Strasbourg I, 155, für ganz glaubwürdig hielt, findet sich in einer kurzen lateinischen Chronik von den fränkischen und französischen Königen bis auf Karl V (1364—1380) auf drei Pergamentblättern, welche Königshofen seiner sog. lateinischen Chronik statt fol. 14 eingeheftet hat, abgedruckt in Schilter's Ausg. Anm. V p. 483—487. Dort hat Königsh. selbst nur die letzten Königsnamen hinzugefügt; alles Andere ist ältere Handschrift. Die bezügliche Stelle über Chlodwig lautet: *Qui rex etiam ecclesiam cathedralem*

Ekkeh. 139, 17. ib. 116, 38. Donoch ſtarp dirre künig Clodoveus vol aller güter werke noch gotz gebürte 513 jor und lies vier ſüne: die teiletent das künigrich in viere und worent alle viere mehtige künige. und der jungeſte ſun hies Lotharius, der was der öberſte under ſinen brüdern und richſete fünfzig jor und wart gar mehtig und ſtarp zů Sweſſon in Frangrich noch gotz gebürte 563 jor. der lies ouch vier ſüne: die teiletent irs vatters künigrich aber in viere, und wart der eilteſte ſun genant Gunthar künig zů Parys[1] und in den landen do umbe, und der ander ſun wart künig zů Aurelion, und der dirte zů Anaſtraſia das iſt bi Metze, und der vierde ſun genant Hilpericus wart [künig] zů Sweſſon in Frangrich und richſete 23 jor. dis Hilpericus frowe brach ir e. davon vorhte ſü iren man und ſchůf mit zweigen jungelingen, das ſü iren man künig Hilperich erſlůgent noch gotz gebürte 587 jor, und beſas ſü das künigrich mit irme jungen ſüne Lotharie. dirre junge Lotharius richſete 44 jor und vollebrohte vil kriege und ſtrite und betwang ſine brüder und zoch ir lant und künigrich zů ſüne künigrich, und ſtarp noch gotz gebürte 631 jor.

ib. 141, 18. 117, 1—118, 12. ib. 152, 15. ib. 118, 11. 153, 60.

Von künig Dagebreht.

ib. 118, 10—15. Do wart Dagobertus der groſſe des ſelben Lotharien ſun gewaltiger künig über die drü künigrich genant Burgundie, Anaſtraſia und Frangrich oder Franken. dirre künig Dagobertus was ein vorhtſam mehtiger künig und mahte friden in allen landen: er betwang die Sahſſen und dötete alle die knaben die lenger worent denne ſin ſwert.

Gesta Franc. c. 41 (Bouq. 568).

Nuwe Troeye. der künig von Frangrich wonete zů Eilſas.

cf. Chron. Ebersh. c. 3. Dirre Dagobertus oder Dagebreht wonete vil in dütſchen landen und allermeiſt in Eilſas zů Růfach und uf einre veſten genant Yſenburg[2], und buwete zů Kircheim bi Marley eine ſchöne veſten und burg

4. 'was der — brüdern und' fehlt *A—B*. 5. Sweſſon. do teiltent ſine vier ſüne das künigrich aber *A—B*. 7. 'genant Gunthar' fehlt *A—B*. 9. 'ſun wart künig' fehlt *B*. Auſtraſia *A—B*. 'das iſt' fehlt *A*. 'das iſt bi Metze' fehlt *B*. 10. 'in Fr.' fehlt *A—B*. 11. 33 jor. *A*. 13. 'noch — jor' fehlt *A—B*. 16. 'lant und' fehlt *A—B*. 620 jor *A—b b²*. 720 *b² b⁴*. 19. Auſtraſie *a a⁴—B*. 23. 'Nuwe Troeye' fehlt *A—B*. 24. 'oder D.' fehlt *A—B*. 26. 'und burg' fehlt *A—B*.

Argentinae fundavit et Gothos id est Wascones et omnes Alemannos sibi subjugavit.

1. Guntrammus autem regnum Clodomiris accipiens, Aurelianis sedem constituit. Der kurze Auszug, welchen K. aus Ekkehard mit willkürlichen Zusätzen giebt, zeugt von unglaublicher Leichtfertigkeit in Behandlung der Quellen.

2. Dieſe Stelle findet ſich im Chronicon Ebersheimensis monasterii (Ebersmünſter an der Ill), auch Chron.

und nante die Nuwe Treeye und meinde die also gůt zů machende also
Bl. 150′ Treeye hievor || was gewesen [1]. hienoch uf hundert jor Karolus Martello des grossen Karlen atte für in dütsche lant und betwang die Sahssen und Swoben und den gantzen Ryn und zerbrach dise vesten. hernoch wart sů wider gebuwen, doch nůt also gůt also vor. donoch also men zalte noch gotz gebürte 1022 jor, do sattent sich die lantvougte und herren zů Elsas und bi dem Ryne wider keyser Heinrichen der ein heilge wart. do für der selbe keyser Heinrich gein Elsas, und zů andern vesten gewan er ouch die vorgenante vesten Nuwe Treeye und daz lant und vil ander lant also dovor bi dem selben Heinriche dem andern geschriben stet, und zerstörte vil vesten und ouch Nuwe Treye. wie gros und starg dise vesten was, das erzeugent noch wol die zervallen muren [2].

*Der vorgenante künig Dagebreht was ouch ein herre über Strosburg und Eilsas und über alle lant do umb: wan zů disen ziten hortent dise dütsche lant alle under einen künig von Frangrich, und er was ouch dütsche, und worent dise lant vaste vermüschet mit welscher sprochen, also das Strosburg und Eilsas bi halber welsch was, wan sů mit den Franken die der Römer sproche hievor hettent, vermüschet worent also vor ist geseit [3].

Von sant Amando dem ersten bischove zů Strosburg.

Bi dis küniges Dagebertes ziten für der heilge edel priester sant Amandus gein Rome noch aplos und bleip von andaht in sant Peters münster zů Rome über naht. do erschein ime sant Peter in dem slosse und sprach zů ime, er solte faren zům künige Dagebreht von Frangrich und solte den stroffen umb sine sünde. also für sant Amandus zům künige

Leg. aurea c. 41 (ed. Grasse p. 174). Münch. Hs. cg. 6 Bl. 57′.

1. Hs. 'Töve'. 2—12. gewesen. doch geschach es nůt. aber wie starg diese vesten *A—B*. 13. er was ouch *A—B*. 15. Frangrich und worent vaste vermüschet *A—B*. 16. 'also das — welsch was' fehlt *B*. 18. 'die — hettent' fehlt *A—B*.

Novientense genannt, welches bei Martene, Thes. anecd. III, 1125 nur lückenhaft abgedruckt ist. Einen besseren Abdruck, aber bloß von der ersten Hälfte, giebt Grandidier in dem 2. Theil der Pièces justif. de l'histoire d'Alsace tit. 425 p. 10—36; die andere Hälfte muß man bei Böhmer Fontes III no. 4. Hist. Novient. monasterii suchen, wo sich p. 18 die Fortsetzung anschließt. Ich citire demnach den ersten Theil immer nach Grandidier, wo die bezügliche Stelle p. 12 lautet: Cumque post multa temporum curricula Dagobertus — in pago Alsaciense aput Rubiacum in arce ipsius castri que Isenburc dicitur, commaneret, contigit ut venatores regis ꝛc. Schloß Isenburg bei Rufach südlich von Colmar; s. die Karte des Elsaß.

1. S. hierzu Cap. III, 554 Note 1.

2. In Kirchheim war eine alte merovingische Pfalz, von der noch zu Beatus Rhenanus Zeit bedeutende Ruinen vorhanden waren und welche der Volksmund Daberts Saal nannte. Alsatia illustr. I, 705.

3. S. ob. S. 623.

und det das ime empfolhen was. under disen dingen gebar dis küniges frowe genant Mehthilt von Sahssen[1] ein kint: das touste sant Amandus und wart genant Sigebertus. disen jungeling erquickete sant Arbogast von dem tode, also hernoch wurt geseit.

*Der künig Dagebreht gewan sant Amandum gar liep und mahte in einen bischof zů Trichte bi Oche. do sant Amandus was drü jor do gewesen, do belangete den künig noch sant Amando und schickete noch ime. do kam sant Amandus und wart dem künige und der künigin also liep das sü in nüt woltent von in lossen us dem lande Eilsas. herumb mahtent sü zů Tricht einen andern bischof, und mit der pfafheit wille mahtent sü in bischof zů Strosburg, das er deste neher bi in were[2]. wan zů den ziten welete die pfafheit einen bischof noch ires küniges rote oder geheisse und den bestetigete denne der künig oder der erzebischof und kertent sich nüt an den bobest. und was vormols zů Strosburg noch zů Honowe kein bischof gewesen und horte Elsas in Metzer bistum.

Strosburg wart ein bystum.

Sus wart Strosburg ein bistum und was dirre sant Amandus der erste bischof zů Strosburg. und was also heilig, das ein blinder wart gesehen von dem wasser domit er sine hende wusch, und det vil zeichen und wunder, die in lampartica historia geschriben stont.

Leg. aurea a. a. O.

*Er was nüt lange bischof zů Strosburg, wan sine undertonen woltent sinre lere nüt volgen also er gerne hette gesehen: derumb gap er das bistum uf und kam in ein closter noch gotz gebürte 640 jor[3].

5. Ueberschrift: Sant Amandus wart bischof zu Trajecte. *A—B.* 6. zů Trajecto das ist zů Utdrüht bv Ache. *B.* 10. Trajecto *B.* bischof und hiessent disen [Amandum *B*] zu Strasburg bischof sin, das er *A—B.* 11. 'wan zů — den bobest' fehlt *A—B.* 15. 'und horte — bistum' fehlt *A—B.* 17. 'wart — bistum und' fehlt *A—B.* 22. siner götlichen leren *A—B.*

1. Nanthilde de genere Saxonorum. Gesta Francorum c. 42 (Bouq. II, 565. Der Name, in der Legende nicht genannt, ist von Königsh. hinzugefügt.

2. Dies ist die spätere Tradition der Straßburger Kirche, welche den h. Amand von Belgien, der im J. 647—649 Bischof von Mastricht war und im Kloster Elnon, seiner Stiftung bei Tournay, starb, zum ersten Bischof Amandus von Straßburg gemacht hat, wiewohl dieser drei Jahrhunderte früher gelebt haben müßte, wenn die Concilienacten von Köln aus dem J. 346, worin sein Name vorkommt, echt wären. Welche Verwirrung daraus in der Straßburgischen Historiographie entstanden ist und wie namentlich Grandidier sich mit der Annahme von zwei Straßburger Bischöfen Amandus I und II zu helfen gesucht hat, findet man bei Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands II, 61—63. Das Richtige hat schon Henschen in der Einleitung zum Leben des h. Amandus in Acta SS. Boll. Febr. VI gesehen und dort auch p. 829 bemerkt, daß dieselbe Verwechselung dem alten Breviarium der Straßburger Kirche (gedruckt 1478 und 1495) zu Grunde liegt.

3. Es ist auffallend, daß Königshofen hier die Translation der Gebeine des

Donoch worent zů Strosburg dise hienoch geschribene bischove[1]: sant Justus, sant Maximinus, sant Valentinus und Solarius. was dise botent, das vinde ich nüt geschriben. Catal. episc. 88. XVII, 117.

Von sant Arbogaste.

Sant Arbogast was der sehste bischof zů Strosburg und was von Aquitania[2]. und kam in grosse hulde und heymelicheit mit dem künige Dagebreht, das der künig nüt grosser fröuden begerte denne das er möhte mit sant Arbogast vil reden und sprochen und sinen wisen rot haben. Vita S. Arbogasti (Grand. no. 18).

Eines moles geschach, das des küniges heger und der knabe Sigebreht des küniges sun jagetent in den böschen und welden an der Yllen bi Ebersheimmünster*, und fundent einen grossen eber: dem jagetent sü noch mit den hunden, einre hin der ander her, und do wart der knabe alleine ritende und kam ungewarnet gegen dem eber. do schühete das ros gegen dem eber, das der knabe abeviel und in dem stegereyffe gehing, und wart von dem pferde gedrettet, das er für dot bleip ligen. donoch zehant fundent die jeger und des küniges diener den knaben erdrettet ligen und hůbent in uf mit grossem leide und betrůpnisse und fürtent in heim, und starp am andern tage. wie gros jomer und leit do der künig und die künigin hettent, do were vil von zů sagende. do schickete der künig noch sant Arbogast, also ime geroten wart. do kam sant Arbogast zů dem künige, und noch vil rede und klage knuwete sant Arbogast für die lych und růfte unser frowe ane: sit sü das leben aller welten hette geborn, daz sü disem knaben das leben wider erwürbe. do wart der knabe wider lebende und stunt uf in den botenkleidern: die zoch men ime us und det ime ane künigkliche cleider. do vielent der künig und die künigin und *Chron. Ebersheim. c. 3.

2. 'was dise — geschriben' fehlt *A—B*. 6. Aquitania. dirre sant Arbogast kam *A*. 9. Ueberschrift: Sante Arbogast mahte des küniges sun lebendig. *A—B*. 15. getreten und gesleiffet, das er *B*.

heiligen Amandus in die Kirche von Alt-St. Peter aus Rheinau unerwähnt läßt, welche zu seiner Zeit Bischof Wilhelm im J. 1398 bei Gelegenheit der Verlegung des Stiftes zu Rheinau nach Straßburg veranstaltete, während er doch weiter unten selbst der Verlegung des Stifts gedenkt. S. die Urkunde B. Wilhelms im Anhang bei Schilter zu Kön. S. 1158.

1. Vgl. Closener 70 und das Verzeichniß der Bischöfe im Anhang.

2. Die folgende Legende ist combinirt aus der Vita S. Arbogasti, welche dem Bischof Uto von Straßburg gest. 965 zugeschrieben wird, gedruckt bei Grandidier, Hist. de l'égl. de Str. I Preuves no. 18, und aus dem Chron. Ebersheimensi c. 3, wo die Jagd des Königssohns nach dem Walde an der Ill auf der Insel Novientum versetzt und der neue Name Ebersheim (id est mansio apri) aus dem Abenteuer mit dem Eber hergeleitet ist. Grand. p. j. de l'hist. d'Als. II tit. 425.

alles ir volg sant Arbogast zů füsse und danketent ime sinre gueden, und do er weder golt noch silber wolte nemen, do gap der künig noch sant Arbogastes rote an unser frowen münster zů Strosburg Rufach mit ackern, welden und weiden mit aller zügehörde und vil ander güter die die hohe stift und ein bischof zů Strosburg noch || habent[1]. donoch fürte Bl
sant Arbogast ein heilig selig leben und det vil zeichen, die in sinre legende geschriben stont.

Sant Arbogast erwelete sine begrebede bi dem galgen zů Strosburg.

cf. Matth. Nuwenburg. cont. 217 (B.F.IV, 295).

Und do er siech wart und sterben wolte, do sprach er zů sinen untertonen, das unser herre Ihesus Cristus were gemartelt, erstorben und begraben worden ussewendig Jerusalem an der stat do men böse lüte verderbete. nu wolte er unserm herren nochvolgen und sprach: wenne er verfüre, so solte men in ouch ussewendig Strosburg begraben bi dem galgen. dis müstent ime sine undertonen globen zů tůnde. also wart er noch sime tode begraben uf sant Michels bühel, das was dozůmole der henkebühel und stunt der galge do. dis geschach noch gotz gebürte 668 jor.

Donoch det men den galgen dennen sant Arbogaste zů eren und buwete über sin grap eine cappelle in sant Michels ere, und in der selben cappelle lag er vil jor lipheftig[2]. donoch wart das closter zů sant Arbogast und die stift zů Surburg in sinre ere gebuwen[3], und do wart sin lip und gebeine us sant Michels cappellen genomen und in die selben zwo kirchen

1. volg dem heiligen sant *A—B*. 3. Hs. am Rande: 'Rufach'. 5. 'zů Str.' fehlt *A—B*. donoch lebete sant Arbogast menig jor und fürte ein götlich selig *A*. 6. in sime leben geschrieben *A—B*. 9. und do er an das alter kam und krang wart, do sprach *A—B*. 12. 'sprach' fehlt *B*. 14. galgen an der stat, do men abe bösen lüten richtet. dis *A—B*. 19. Arbogast by Strosburg *A*. 20. Hs. am Rande: 'Surburg'.

1. Von der Schenkung K. Dagoberts, auf welche der Besitz und die Herrschaft der Kirche von Straßburg in der oberen Mundat (emunitas) zu Rufach im Oberelsaß zurückgeführt wird, ist eine erdichtete Urkunde von 662 vorhanden, gedruckt bei Grandidier I Preuves no. 17, welche schon Königshofen kannte und in seine lateinische Compilation aufgenommen hat. S. die bei Schilter in der 10. Anm. S. 592 abgedruckte Stelle.

2. St. Michaels Capelle auf St. Michels Bühl, später innerhalb des erweiterten Umkreises der Stadt, Stadtplan X, wurde nach Silbermann, Localgesch. der Stadt Straßburg S. [redacted] 1767 abgebrochen.

3. Nach Matth. Nuwenb. cont. l. c. erbaute und dotirte K. Dagobert selbst die beiden Klöster: St. Arbogast an der Ill südlich unweit von Straßburg und Surburg im Heiligenforst bei Hagenau. Das letztere ist urkundlich genannt in einer Schenkungsacte von Honau J. 749: actum Suraburgo monast. bei Grandidier I Preuves no. 44 p. 75; das erstere wurde von Bischof Hetzel im 11. Jahrhundert errichtet oder wiederhergestellt nach Urk. des Bischof Burchard J. 1143 bei Würdtwein, Nova subs. VII, 130.

geleit, und sin houbet gap sant Florencie den brüdern zů sant Thoman[1].

Von sant Florencien[2].

Noch sant Arbogastes tode wart sant Florencie bischof zů Strosburg, Legenda s. Florentii.
und der was von Schottenlant. dirre sant Florencie ving jung ane gotte zů dienende und ging us sime lande in bilgerins wise mit vier gesellen, und worent das dise: sant Arbogast, Fidelis, Theodatus und Hildolfus. und koment ze jungest in Elsas an die Brüsch, do nu Haselo lit[3]. do sprach sant Florencie, er wolte do bliben. also gingent sine gesellen fürbas gein Strosburg und bredigetent do. und sant Florencie mahte ein hüselin bi der Brüsche und dalp die böume und die hürsten us und mahte ein nuwe lende und ein kornvelt und segete korn und krut dohin noch sinre notturft. do ohssent ime die wilden tiere das korn und das krut abe. do steckete sant Florencie vier gerten umb das velt und gebot allen wilden tieren, daz sů uf sin nuwe velt nüt me enkement, also verre die vier gerten gestecket werent. also koment die wilden tiere dernoch nüt me für die gerten und für das zil. und geschohent ouch vil ander zeichen do.

Des küniges dohter wart gesehende.

In disen ziten hette der vorgenante künig Dagebreht eine dohter, die ib.
was blynt geborn und was ouch eine stummin. und do der künig horte sagen von sant Florencien heilikeit, do sante er erber botten und ein ros

1. geleit nach gottes geburte (Jahr fehlt). *A—B.* 'und sin — Thoman' fehlt *A—B.*
4. Florencie einhelleclichen von allem volke, vfaffen und leigen, zů bischofe erwelet und was von *B.* 10. 'und bredigetent do' fehlt *A—B.* 11. 'dorne' statt 'böume' *B.*

1. Der letzte Satz ist von K. erst in der dritten Bearbeitung C hinzugefügt, nachdem er 1395 Canonicus bei St. Thomas geworden war. Vergl. Einl. zu Kön. S. 173 und 181.

2. Die Legende des h. Florentius findet sich in Surius, Vitae SS. VII Nov. T. VI (Col. Agripp. 1575) p. 136 und in kürzerer Fassung nach dem Straßburger Breviarium bei Grandidier I preuves no. 22. Königshofens Erzählung schließt sich aber am meisten an diejenige Erzählung an, welche in einer Hs. des 14. Jahrhunderts im St. Thomas-Archiv erhalten ist und sich bei Ch. Schmidt, Hist. du chapitre de St. Thomas als document no. 1 p. 283 abgedruckt findet. Als Abweichungen bei Kön. sind nur anzumerken die Erwähnung des Fidelis unter den Gefährten des Florentius, welcher später Archidiacon des Bischofs Florentius geworden sein soll (Ch. Schmidt p. 5[illegible], und die zu Gunsten der Kirche zu St. Thomas fingirte Angabe, daß der h. Florentius dort begraben worden sei.

3. Haslach am Fuß des Gebirgs, wo das Flüßchen Hasel heraustritt und der Breusch zufließt, wie die Legende genau angiebt: eo locorum ubi rivulus qui ab incolis Haselahe nuncupatur, Vosago terminum ponens, fluvio cui nomen Brusca est illabitur.

mit eime übergüldeten gedeckede zů sant Florencien, das er || zů ime keme. Bl
aber sant Florencie was demůtig und wolte das ros nüt und sas uf einen esel und reit zům künige. und do sant Florencie hinzů reit und noch do verre was von der bürge, do wart des küniges dohter gesehende und hörende und růfte mit luter stimmen. und daz erste wort das sü sprach, do sprach sü also: 'sehent alle, wie sant Florencie dort her kumet, von des heilikeit mich got het gemaht sehende und redende'. do erschrockent der künig und die künigin von wunder und von fröuden, und under des küniges dienern wart grosse fröude, und alles volg lief us gegen dem heilgen manne und enpfingent in gar erwurdikliche und vielent ime zů füße von des zeichen wegen das got durch in gewürket hette. herumb gap der künig sant Florencien die gebreite und die stat, do er inne wonende was, do nu Haselo lit, lidekliche zů eigen, und gap ime ouch sin selbes gesesse zů Kircheim mit allen zehenden, nützen und zůgehörden, derumb das sant Florencie und andere die bi ime woltent gotte dienen, deste bas ir notdurft hettent [1]. donoch bat sant Florencie den künig, das er ime sin lendelin underschiede, das er deste bas möhte wissen, wie wit und breit er hette. do sprach der künig: 'was du mit dime eselin maht umb gefaren untz das ich us dem bade gange und mine cleider ane getů, das sol alles zů dir und zů dinre wonunge gehören'. do wuste sant Florencie wol, wie lange der künig hette gewonheit in dem bade zů sitzende, und ilete enweg mit sime eselin und für über berg und tal vil me und verrer denne einre mit eime snellen pferde in zwurent also langer zit möhte han geton, und für wider zům künige und kam einzite also es beret wart.

Noch disen dingen starp sant Arbogast der bischof zů Strosburg. do wart sant Florencie von allem volke, leygen und pfaffen, zů bischove einhelleklíche erwelet, und vollebrohte do vil güter werke und usrihtete sin volg tugentliche. und ze jungest starp er zů Strosburg und wart, also er hiesch, in sant Thomans kirche begraben noch gottes gebürte 676 jor [2].

3. und do er noch do verre *B*. 5. Richtiger 'redende' statt 'hörende' *A—B*. 12. Ueberschrift: Wie Haselo wart sant Florencie geben. *A—B*. 14. 'zehenden' fehlt *A—B*. 24. beret wart. dis geschach alles e sante Florencie bischof wart. [do er aber bischof wart b^2] do vollebrahte er ouch vil güter werke *B*. 28. 'also er hiesch' fehlt *A—B*. 29. 670 jar. *B*.

1. Auch auf diese angebliche Schenkung bezieht sich eine erdichtete Urkunde K. Dagoberts von 613, gedruckt in Alsatia diplom. I no. 23 p. 26 und bei Grandidier I preuves no. 21.

2. Die Legende sagt nicht, daß der Heilige in der St. Thomaskirche begraben wurde, sondern: ecclesia [redacted] vus rexit, corporis humacione decoratur, oder bei Surius: conditusque in ecclesia quam vivens gubernarat; worunter allein die bischöfliche oder Hauptkirche von Straßburg verstanden werden kann. Der Todestag wurde in der Straßburger Kirche am 7. November gefeiert (s. das Calendar im Anhang). Das Jahr

Sant Florencie und künig Dagebreht ſturbent.

In den ſelben ziten ſtarp ouch der vorgenante künig Dagebreht und lies zwene ſüne Sigebreht und Clodoveum. dis was der Sigebreht den ſant Amandus toufte und ſant Arbogaſt erquickete von dem tode alſo vor iſt geſeit, und wart künig zů Anaſtraſia bi ſines vatter lebetage noch gotz geburte 645 jor. der ander ſun Clodoveus wart künig an ſines vatter ſtat in dütſchen landen und in Frangrich [1], und nam eine frowe zů der e, hies Mehthilt von Sahſſen. und er was ein unküſcher böſer herre: dovon wart er unſinnyg vor ſime tode. und do er 15 jor gerichſete, do l.152′ ſtarp er noch gotz gebürte 680 jor. || und richſetent donoch nohenander ſine drige ſüne Lotharius, Theodricus unde Hildericus.

Gesta Francorum c. 43 Ekkeh. 118, 24.

Von ſant Otilie und ſant Attale und von künigen von Frangrich.

*Bi dis Hildericus ziten noch gotz gebürte 700 jor lebetent ſant Odylia zů Hohenburg und ſant Athala zů ſant Steffan, und wurdent vil klöſter gebuwen alſo hernoch wurt geſeit.

Dernoch worent diſe künige zů Frangrich nohenander: Clodoveus, Hildebertus, Clodoveus, Lotharius, Hildericus, Theodricus und Hildericus [2]. dirre Hildericus wart von dem künigriche geſtoſſen und wart beſchorn alſo ein münich und in ein cloſter geton noch gotz gebürte 751 jor. und kam das alſo.

cf. Ekk. 118.

In den ziten dirre neheſten vorgeſchriben ſyben künige, do nement die künige von Frangrich alſo vaſte abe an gewalte und an güte, das ſü lützel lant noch lüte me hettent und keine wurdikeit me hettent denne den nammen das ſü künige hieſſent. nu was ein geſlehte zů Frangrich, ge-

Ekkeh. 159, 30—50. Ann. Marbac. SS. XVII, 147.

3. diſen Syg. erquickete ſant Arb. von dem tode *A—B*. 5. Auſtraſia *A*. Auſtraſia, das iſt zů Öſterich, by ſines *B*. 'noch — jor' fehlt *A—B*. 9. 25 *A*. 10. 'noch — jor' fehlt *A—B*. 12. Ueberſchrift fehlt *A—B*. 13. 'noch — jor' fehlt *A—B*. 14. 'zů Hohenburg' fehlt *A—B*. 'zů ſant St.' fehlt *A—B*. 18. 'dirre Hildericus' fehlt *B*. 23. 'weder' ſtatt 'lützel' *A—B*.

iſt ungewiß. Grandidier's Angabe von 693 (Hist. de l'égl. de Str. I, 236) hat nicht mehr Werth als Königshofens von 676; denn ſeine Vermuthung, daß der Abt Agoldus von Münſter ein und derſelbe geweſen ſei, wie Biſchof Anſaldus von Straßburg, welcher auf Florentius gefolgt ſein ſoll, hat nichts als das Zuſammentreffen einiger Buchſtaben in beiden Namen für ſich. Ich halte es nach dieſem einen Beiſpiel für überflüſſig noch öfter auf Grandidier's Chronologie in der älteren Biſchofsgeſchichte zurückzukommen.

1. Regnavit super Francos. Kön. folgt ſeinem Sprachgebrauch, wonach Franken die deutſchen Franken und Franzoſen die Wälſchen ſind; ſ. ob. S. 623.

2. K. beweist hier, wie überall, die größte Flüchtigkeit und Ungenauigkeit in Benutzung ſeiner Quellen. Zur Berichtigung genüge die Hinweiſung auf letztere am Rande des Textes.

nant 'die grossen von dem huse': die hortent dise künige ane und worent herzoge unde pflegere über das künigrich: an den stunt das lant und der gewalt mittenander und gobent eime künige von Frangrich nuwent das sü woltent, also ignote Lamparten stet an den herren von Meyelon. nu was zů disen ziten einre in dem selben geslehte, genant Pipinus oder Piping des grossen Karlen vatter, der vollebrohte vil strite und hielt das künigrich in grossen eren und friden, und schickete do den bischof von Wurzeburg und andere prelaten zům bobeste Zacharias, das sü den bobest soltent frogen: ob der solte künig sin zů Frangrich der den gewalt und richtum do hette und das künigrich in eren und friden hielte, oder der der ein künig hiesse und doch keinen gewalt hette und keinen nutz schiesse. do antwurte der bobest: der sol künig sin zů Frangrich, der dem künigriche aller nützest were.

cf. Ann. Laurisa. min. 88. I, 116.

Ekkeh. 159,53. Ann. Marbac. l. c.

Hievon entsattent die fürsten und herren zů Frangrich den vorgenanten unnützen künig Hildericum und botent in in ein closter und erweletent disen Pipinum an das künigrich, und wart von sant Bonifacio dem bischofe von Mentze zů eime künige gewihet und gesalbet also es hievor gewonheit was.

Ann. Marbac. l. c.

Donoch gebot der bobest, das dirre Pipinus und sin sun Karolus der grosse und ire nochkumen von irme geslehte ewikliche soltent künige sin zů Frangrich: also wart dirre Pipinus künig zů Frangrich und richsete 18 jor. donoch richsete sin sun Karolus der grosse 33 jor in dütschen und in welschen landen und wart do zů keyser gemaht noch gotz gebürte 801 jor.

*Wie es donoch erging mit disem Karlen und sinen nochkumen, das stet dovor bi dem selben keyser Karlen geschriben[1] und bi den andern keysern donoch. dovon losse ich es hie underwegen und wil wider anevohen zů sagende von den vorgenanten herzogen und geslehten genant 'die grossen von dem huse'. wan sü herren worent dis landes.

6. 'oder Piping' fehlt *A—B*. 12. bobest: es were weger das der were künig zu Frangrich der den gewalt hette und dem künigriche möchte nutze gesin, denne der ein kunig hiesse und doch keinen gewalt hette und ouch keinen nutz schuffe. hieron *A—B*. 14. Ueberschrift: Des grossen Karlen vatter wart künig. *A—B*. 17. alse ir gew. ist *A—B*. nach gotz gebürte 751 jor. *B*. 20. 'ewikliche' fehlt *B*. 21. Hi. Frangfranrich. 'zů Fr.' fehlt *A—B*. 22. 18 jor und starp noch gotz gebürte 769 jor. Ueberschrift: Künig Pivin starp und wart Karle kuniq. De wart sin sun Karle der grosse künig zů Francrich und in dütschen und in welschen landen und richsete 33 jor unde wart zů *B*. 26. dorer geschriben in dem andern capitel by *A—B*. 29. 'wan — landes' fehlt *A—B*.

1. Cap. II, 402.

Von sant Otilien vatter herzoge Ettich.

153′ || In disen ziten des küniges Hilderici [1], Clodoveus sun und Dagebrehtes sünessun, noch gotz gebürte 685 jor, do was in dem vorgenanten geslehte ein herzoge genant Athicus oder Adelricus, daz ist zů dütsche Ettich: der nam eine frowe zů der e genant Berswinde, die was der künigin swester von Frangrich [2]. von dirre sippeschaft wegen mahte der vorgenante künig Hildericus disen Ettich zů eime herzogen über Elsas und über die lant do umb. donoch wonete dirre Ettich aller meist zů Ehenheim [3] und uf der heideschen vesten genant Hohenburg, in Strosburger bistum, und mahte mit sinre frowen Berswinde eine dohter genant Otylia. Vita S. Odiliae u. Ann. Argent. SS. XVII, 37.

Sant Otylia wart blint geborn.

Die selbe dohter wart blint geborn und getouffet von sant Erhart dem bischove von Regelsburg [4] und wart in dem touffe gesehende. nu ib.

2. Hilderici der do was Clodoveus sun und richsende was noch gottes geburte 680 jor, do *A—B*. 6. Ueberschrift: Elsas was ein herzogetům. *B*. 12. Ueberschrift fehlt *B*. 14. Regensburg und enpfing ir gesihte in dem touffe. *B*.

1. So beginnt die Legende der h. Otilia in der lateinischen Vita, gedruckt bei Mabillon, Acta SS Bened. IV, 141 und Eccard, Origines fam. Habsburgo-Austriacae 89. In derselben Abfassung giebt sie eine Erlanger Pergamenths. aus dem 12. Jahrh. (Univ.-Bibl. Hs. no. 274 in 4to). Das von Schilter in der 8. Anm. zu Königshofen S. 515—519 mitgetheilte Stück: 'Von sante Odilien leben' ist eine alte deutsche Uebersetzung, womit die deutsche Legenda aurea vom J. 1362 in der Münchener Hs. cg. 6 Bl. 206′—208′ übereinstimmt. Diese ist von Königshofen zum Theil wörtlich benutzt, mit Hinzuziehung der Straßburger Annalen in den sog. Ann. Marbacenses, oder der Chronik von Ebersheimmünster, aus welcher diese hier geschöpft haben; s. die folg. Noten. Ganz verschieden davon ist das bei Grandidier I Preuves no. 27 abgedruckte Fragment, auf welches ich mich bereits in der Allg. Einl. S 11 bezogen habe.

2. In der latein. Legende: ex nobilissimis progenitoribus orta nomine Beresinda (Persinda cod. Erl.), sicuti adsertione plurimorum didicimus adfinitate S. Leodegarii redimita, *soror beatissimae Sigrandae matris ipsius sanctissimi Leodegarii*. Der letzte Satz ist offenbar späterer Zusatz und fehlt in der Erlanger Hs. Die alte deutsche Uebersetzung läßt die Stelle über die Herkunft 'der frowe Persinda' (so lautet der Name auch in der Münch. Hs.) ganz fort. Als Schwester der Königin von Frankreich ist Berswinda erst im Chron. Ebersheim. c. 6 und hiernach in den sog. Annal. Marbac. a. a. O. genannt.

3. Ann. Marbac. a. a. O.: habuitque sedem in villa regia Ehenheim et in castro, quod Hohenburg nominatur Nach dem Testament der h. Otilia bei Grandidier I Preuves no. 25 war in Ehenheim der Gerichtshof des Herzogs von Elsaß: praeter curiam unam in Ehenheim sitam, ob cujus curiae dignitatem et memoriale, quia curia puplica Ducis dicebatur et sedes judicialis Ducis inibi erat ab antiquitate.

4. Die Legende sagt bloß: de partibus Bavariae 'in Peyger lant'; dagegen Ann. Marbac. a. a. O.: que a sancto Erhardo, Ratisponensi episcopo et Hidolfo Treverensi baptisata in sacro fonte visum recepit.

was dirre Ettich, sant Otilien vatter, ein gereht götlicher man und andehtig gegen gotte: do von mahte er ussser sinre vesten Hohenburg ein rich frowencloster und buwete dozů alles das zů eime closter gehöret. und do Otilie zů iren tagen kam, da gap er dis closter mit dem güte in ir hant. und also wart sü eptissin in dem closter und hette uf 130 frowen under ir die do alle ein heilig selig leben fürtent.

Von Nydermünster.

ib. (Münch. Hs. Cg 6) Nu merkete sant Otylie, das von der höhede des berges zů Hohenburg wenig armer lüte zům closter koment, an den sü die werg der erbermede möhtent geüben. dovon det sü buwen under dem berge eine kirche und ein herberge, do inne men solte die bilgerin und die armen menschen enthalten. do dis die closterfrowen sohent, do begertent sü, das ouch ein closter do würde gebuwen, das ir ein teil do möhtent gewonen, wan sü hettent uf dem berge grossen gebresten an wasser. und also wart ouch us der selben kirchen ein closter gemaht, genant Nydermünster, und wurdent die frowen und das gůt glich geteilet in die zwei clöster Hohenburg und Nydermünster. *disse teilunge det sant Otilie und gap ouch das gůt der, also es ir ir vatter enpfolhen hette, durch ires vatters seligen und geswüsterde seligen selen heil. und geschach disse teilunge und bestetunge dis selgeretes von den fürsten dis landes noch gotz geburte 707 jor [1].

Wie nu sant Otilie iren vatter us dem vegefür wehnde und was grosser zeichen und heilikeit sü det donoch, die stont in lampartica historia geschriben [2].

Von sant Attalen vatter und von sant Steffan.

cf. Fragm. Vitae S. Odiliae. Vita S. Attalae. Nu hette der vorgenante herzoge Ettich, sant Otilien vatter, ouch einen sun genant Adelbreht [3]: der wart noch sines vatter tode herzoge zů

2. Hs. am Rande: 'Hohenburg'. 7. Ueberschrift fehlt *B*. 17—21. 'disse teilunge — 707 jor' fehlt *A—B*. 22. us der hellen weinde *B*. 20. Nach 'landes' noch einmal 'geschach' Hs.

1. In diesem Zusatz über die gleiche Theilung der Güter zwischen dem oberen und unteren Kloster, Hohenburg und Niedermünster, bezieht sich Kön. auf das Testament der h. Otilia, welches in einer älteren und einer späteren gefälschten Abfassung vorhanden ist: Grandidier I Preuves no. 25 und 26. Rettberg, Kirchengesch. D. II, 78, erklärt auch die ältere für ein späteres Machwerk, aber wie mir scheint ohne hinreichenden Grund.

2. Offenbar meint hier Kön. die elsässische Uebersetzung, welche uns noch in der Münchener Hs. Cg 6 vorliegt und die er wörtlich benutzt hat. In der lateinischen Legenda aurea findet sich die Legende der h. Otilie nur unter den Zusätzen in etwas anderer und abgekürzter Fassung, ed. Grässe c. 190 p. 876.

3. S. über Herzog Adalbert und des-

153" Elſas und mahte mit || ſinre elichen frowen Gerlinda zwene ſüne Lütfridum und Eberhart und drige döhter genant Attala, Eugenia und Gerlinda. do diſe ſant Attala und ir vorgenante zwo ſweſtern hortent ſagen, wie götliche ir baſe ſant Otilie lebete in dem convente zů Hohenburg, do lieſſent ſü fründe und gůt und koment zů ſant Otilien, das ſü woltent bi ir leren ein ſelig küſches leben füren. do wart der herzoge Adelbreht zů rote, das er ouch wolte ſtifte und clöſter buwen alſo ſin vatter hette geton: wan ſine zwene ſüne worent götlich und ſine döhter die woltent nunnen ſin. dovon mahte er us ſinre heidenſchen bürge[1] bi ſant Steffans brucke zů Strosburg ein herlich frowencloſter in ſant Steffans ere, und mahte ouch, das in dem ſelben cloſter ſoltent ſin driſſig frowen und vier dümherren die do gotte dienent, und das noch ſime tode vil ſines gůtz ſolte an das ſelbe cloſter vallen. do wart ſin dohter ſant Attala in das ſelbe cloſter gefüret und von allen frowen zů eptiſſen erwelet, wie doch ſü es ungerne det, und ſü fleis ſich, wie ſü allen den ſweſtern undertenig wart. ſü was barmherzig über die armen und herbergete die bilgerin und übete ſich ſere mit vaſtende und bettende. ſie verſmohete alle üppikeit dirre welte: das ſelbe ermanete ſü ouch ire ſweſtern, das ſü ouch alſo tůn ſoltent. ſü hielt ſich ouch alſo demütikliche in dem cloſter: wie doch daz ſü eptiſſen was und das cloſter mit aller gülte von irme vatter dar was kumen, ſo wolte ſü doch die minneſte ſin under den frowen allen.

Wie ſü zeichen det und ein heilig leben fürte, das ſtet in ir legende geſchriben.

Von der ſtift zů Honouwe und Rynouwe, und wie es ein bistum was, doch nüt lange.

In den ſelben ziten noch gotz gebürt 720 jor do wolte herzoge Adel-

1. Elſas und nam eine edele frowe zu der e genant Gerlinda, und machte mit der drie döchtere *A—B*. 'zwene ſüne L. u. E. und' iſt am Rande nachgetragen. 8. 'wan ſine — nunnen ſin' fehlt *A—B*. 9. und machte us der heidenſchen burg die do ſtunt an der Brüſche by ſant *A—B*. 12. tode alles ſin gut ſolte *A—B*. 22. frowen allen, und fürte ein heilig leben und det groſſe zeichen die in irme leben geſchriben ſtant. *B*. 25. Von Honowe und wie ein bistum do was. *A*. Ueberſchrift fehlt *B*. 27. In diſen zyten buwete ſant Attelen vatter hertzoge Adelbrecht ouch ein herlich mannecloſter *A—B*.

ſen Söhne Allg. Einl. S. 12. Sie finden ſich mit den anderen Gliedern der Familie Herzog Etichos genannt im Fragm. Vitae S. Odiliae Grand. I no. 27. Ebendaſ. no. 29 iſt die Vita S. Attalae aus dem Straßburger Breviarium und no. 30 ein Excerpt aus der lateiniſchen Legende mitgetheilt. Letzteres findet ſich ergänzt im Abdruck bei Schilter zu Königsh. Anm. 5 S. 513—515. Königsh. folgt, wie es ſcheint, auch hier der alten deutſchen Ueberſetzung, welche ebenfalls bei Schilter S. 520—523 mitgetheilt iſt.

1. Inter ruinas veteris Argentorati, wie das Immunitätsprivileg K. Lothars I von 845 für St. Stephan ſagt, ſ. die Stelle in Allg. Einl. 9 Note 3.

breht gotzdienst noch me meren und buwete eine manneclôster zů Honowe am Ryne eine myle weges nydewendig Strosburg[1], und hies das der Schotten clôster, wan der mereteil der müniche in dem selben clôster worent von Schottenlant, dennen ouch sant Florencie was. und worent gelerte lüte und kundent wol cristen glouben bredigen: derumb kument sü her von Schottenlant, das sü cristen glouben mertent und lertent, wan noch do in disen landen ein teil heiden worent und das mereteil nuwelingen worent vor künig Dagebrehtes ziten cristen worden, also hernoch in dem nehesten capitel wurt geseit. der vorgenante herzog Adelbreht gap ouch an das selbe clôster die stettelin und dörfer am Ryne bi Honowe und do umb mit den zehenden und mit welden, wasser, weiden und andern zůgehörden[2], und Theodricus der künig von Frangrich satte einen appet in das selbe clôster[3]: der schreip sich etwenne appet etwenne bischof, und hies Tubanus von Schottenlant, und schreip sich etwenne appet und bischof mittenander[4].

4 Schottenlant und wurdent durch sant Florencien willen des bischofes von Strosburg in dasselbe clôster enphangen, wan sant Florencie ouch von Schottenlant was und ir geselle. und der hertzoge gap an dasselbe *A*. Schottenlant und wart ouch das selbe clôster dar umbe gestiftet, das man arme lüte und bilgerin von Schottenlant darin solte enpfahen, der dozůmale vil in Eilsas koment, wan sante Arbogast und sante Florencie, bischöfe zů Strasburg, und ir gesellen ouch von Schottenlant warent. und gab der hertzoge *B*. 10. 'bi Honowe und' fehlt *A—B*. 12—15. zugehörede und machte das clôster so riche das es zu eime bistum wart und allewegen in demselben clôster ein bischof waz und ein appet und vil [andere *B*] prelaten *A—B*. nach gotz gebürte 730 jor *B*.

1. Honau (Hohenaugia, Honaugia, Onogia), Schottenkloster, dem h. Michael geweiht, auf einer nicht mehr vorhandenen Rheininsel unterhalb Straßburgs, wurde von Herzog Adalbert, dessen Söhnen und anderen Verwandten des Hauses reich mit Gütern dotirt. S. die Urkunden in Alsatia dipl. I no. 4—7. 17—19 und Grandidier I Preuves no. 31—33. 36. 41. 42. 44. 45. Als Stifter ist in einer Urkunde Karls des Großen von 775 (nach Sickels Regesten no. 44 vergl. Anm. S. 245 in Urkunden der Karolinger Bd. 2) der zu Herzog Adalberts Zeit lebende Abt Benedict genannt. Vergl. über die Geschichte von Honau Grandidier, hist. de l'église de Str. I, 389—410 und Oeuvres hist. inéd. I, 157—162; Rettberg, Kirchengeschichte Deutschl. II, 79.

2. Die Urkunde des Herzogs Adalbert vom J. 722 ist nur in einem Fragment erhalten (Grandidier I no. 31), aus welchem sich nichts weiter entnehmen läßt, als daß dieser Herzog dem Kloster Honau eine Schenkung auf der Rheininsel vermachte. Doch schon im December desselben Jahres schenkten Liutfrid und Eberhard, die beiden Söhne des unterdessen verstorbenen Adalbert: de ipsa insula, que dicitur Honaugia et Renus circuit de parte nostra, quantumcunque genitor noster Adelbertus dux, nobis moriens dereliquit, ib. no. 32.

3. K. bezieht sich hier offenbar auf die unechte Urkunde K. Theodorichs ohne Datum, welche bei Grand. I no. 35 und öfter gedruckt ist; vergl. dazu die Bemerkungen in Diplomata ꝛc. ed. Pardessus II, 344 Note 2.

4. Die ersten Aebte von Honau führten den Bischofstitel, s. die cit. Urk. Karls des Großen, in welcher der erste Abt Benedictus episcopus genannt ist, und die Urkunden des Majordomus Pipin bei Grand. I no. 46 und 47: Episcopus Dubanus abbas de monasterio, sowie des Königs Pipin ib. II no. 54: Pater

54 || **Der erſte biſchof und appet zů Honowe.**

Dirre Tubanus der erſte biſchof und appet zů Honowe, ſtarp noch gotz gebürte 760 jor. des nochkumen Thomas, dernoch Steffan, dernoch Surlech, alle von Schottenland, ſchribent ſich ouch biſchofe und appet zů Honowe, und dernoch ſchreip ſich keinre me biſchof[1]. alſo ſint nuwent vier biſchofe zů Honowe geweſen und dernoch nuwent epte, untz das daz ſelbe cloſter und ſant Thomans cloſter und vil andere clöſter dispenſiertent, das ſů weltliche dümherren wurdent, und do wart ir öberſte ein probeſt und nüt ein appet.

Sus worent hie zwei bistum, eis zů Strosburg hie diſſit Rynes, das ander zů Honowe gineſit Rynes, und hette iegliches ſinen ſundern biſchof[2]. doch was das bistum zů Strosburg wol hundert jor e denne daz zů Honowe: wan künig Dagebreht mahte Strosburg zů eime bistum alſo vor iſt geſeit, und noch Dagebreht der zehenſte künig genant Theodricus mahte Honowe zům bistum, und werte uf 60 jor. donoch was kein biſchof me zů Honowe und wart ein bistum hie diſſit und gineſit Rynes zů Eilſas, alſo es ignote iſt.

Dis habe ich derumb geſeit, das men nüt ſol wenen, das die houbetkirche dis Strosburger bistumes ſige e geweſen zů Honowe oder zů ſant Thoman denne zů unſer frowen münſter, alſo etliche einfaltige lüte wenent die herumb nüt enwiſſent: ſunder zů unſer frowen münſter was etwie menig biſchof geweſen e das cloſter zů Honowe ein bistum wart, alſo vor iſt geſeit.

1—9. 'Der erſte biſchof — nüt ein appet' fehlt *A—B*. 12. biſchof. und donoch über ettewie menig hundert [über vil *B*] jor, do wart us diſen zweien bistumen eins gemachet, als es jetzenan iſt, und wart us dem cloſter zu Honowe ein ſtift gemachet, alſo das vormols münche worent das wurdent do dumherren. donoch aber über vil jor *A—B*. 18. Dieſer Abſatz folgt in *A—B* etwas verändert erſt am Schluß der ganzen Ausführung. 21. munſter das was nur iſt die erſte houbetkirche des bistümes, wan ettelich manig biſchof zů unſer frowen münſter iſt geweſen, e das *B*. 22. Honowe und Hohenburg und ſant Stephan zu Strosburg geſtiftet wurdent by ſant Florencien ziten, vor deme ſechs biſchove zu Strosburg worent geweſen alſo vor iſt geſeit. nu dis loſſe ich *A—B*.

Dubanus episcopus vel abbas de monasterio Hohenaugia. Die Schottenäbte folgten hierin dem Gebrauch der ſchottiſchen Kirche, ſ. Schilter im Anhang zu Königshofen 1140. Hierauf allein gründet ſich die Anſicht der Späteren, welche Königshofen weiterhin verträgt, daß eine Zeit lang neben dem Straßburger Bisthum noch ein zweites zu Honau beſtanden habe.

1. Die Reihefolge der Aebte iſt durchaus unrichtig angegeben. Die Nachfolger des Abts Tuban waren Stephan, Beatus, Egidan, Thomas und erſt der 15. nach dieſem Surlech; ſ. Grandidier I, 402—409. Keiner heißt in den Urkunden mehr Biſchof, nur die alten Kataloge von Honau zählten, nach Grandidier, die ſechs erſten Aebte als Biſchöfe auf.

2. S. vor. S. Note 4.

Die stift zů Honowe kam gein Rynouwe und donoch gein Strosburg.

Do nu das vorgenante closter zů Honowe eine weltliche stift wart und us den münichen dümherren wurdent, donoch über vil jore also men zalte noch gotz gebürte 1292 jor do det der Ryn den von Honowe gar we und as die stift abe, daz sü in den Ryn viel. do wart die selbe stift gezogen und geleit in das stettelin gein Rynowe[1]. do sü nu worent zů Rynowe uf hundert jor gewesen, do det in der Ryn aber also we das sü můstent dennen ziehen. also koment sü in die stat gein Strosburg in die kirche zům alten sant Peter do sü ignote sint, in dem jore do men zalte noch gotz gebürte 1398 jor[2]. darnoch über . . . jor wart ir nuwe kor anegefangen und vollebroht und gedecket in dem jore do men zalte von gotz gebürte . . .

|| Dis losse ich bliben und kume wider an die rede von den bischoven, Bl. 1
do ich es vor gelossen habe. Sant Florencie, also vor geseit ist, do er starp da hies er sich in sant Thomans kirche begraben zů Strosburg, wan er die selbe kirche und die brůder do liep hette und allermeist usrihtete bi sime lebende[3].

4. jor, do as der Ryn dasselbe closter und stifft gerwe abe und wart von Honowe gezogen gen Rinowe, do dasselbe stift und dumherren nu sint. und tut in der Rin aber gar we [und bet ein gros teil von der stat gessen und isset sü in kurtzer zit gerwe abe *A*] das villichte nůt gekehe, werent sü selige münche blieben also ir vordern. *A—B*. 12. Hs. läßt eine Lücke von mehreren Zeilen. 14. Sante Florencie starp also vor ist geseit und sich sante Thomans kirche allermeist usrihtete by sime lebene *b*. Sante Fl. starp also vor ist geseit und hies das men sant Thomans kirche allermeiste usrihtete by sime lebene. b^1. und hiez sich begraben in sant Thomans kirchen do er ouch lang zit lage. b^2. 16. 'und die — hette und' fehlt *A*.

1. Grandidier Oeuv. hist. inéd. IV, 72 giebt das Regest der hierauf bezüglichen Urkunde Bischof Konrads vom 7. Sept. 1290, wonach die Versetzung des Stifts zu Honau nach dem Städtchen Rheinau oberhalb Straßburgs am Rhein bereits in diesem Jahre am 11. März stattfand. Und hiermit stimmt auch der im J. 1468 verfaßte (diese Abfassungszeit ergiebt sich aus der Stelle S. 1152 'uf die zit das man zalt 1440 jor, das ist jetzen bi den 28 joren') historische Bericht über das Stift Honau überein, welchen man bei Schilter im Anhang zu Kön. S. 1148—1153 abgedruckt findet, wo gleichfalls auf die Urkunde des B. Konrad vom J. 1290 Bezug genommen ist. Doch hat schon Ellenhard, Annal. 103 das unrichtige Datum 1292 und nach ihm Closener 130, 26.

2. S. die bereits oben S. 625 Note 3 citirte Urkunde des Bischof Wilhelm vom J. 1398: Cum de novo ecclesia collegiata sancti Michahelis in Rinowe nostrae dyoc., quae propter Reni inundacionem subsistere non potuit, ad ecclesiam parochialem s. Petri Senioris Argentin. — nostris et capituli ecclesiae nostrae Argent. auctoritate et consensu intervenientibus sit canonice translata ꝛc. S. ferner die Urkundenbeilage.

3. Der h. Florentius war nach Königshofen nicht der Gründer des Klosters von St. Thomas, sondern dieses wurde schon früher durch die Schottenbrüder gestiftet und von Florentius nur mit Schenkungen und Privilegien ausgestattet; s. Cap. V Bl. 197" und die latein. Schrift von Kön.: De fundatione S. Thomae, abgedruckt bei L. Schneegans, Eglise de S. Thomas 256. Die abweichende

Dernoch uf anderhalp hundert jor was ein biſchof zů Strosburg genant Recho: der bet ſant Florencien grap uf, und das er do vant von ſant Florencien libe, das fürte er gein Haſelo[1]. do hettent die dümherren zů ſant Thoman, alſo ſü ſprechent, das mereteil ſant Florencien heiltümes vor dennen geton und verborgen, das es der biſchof nüt enfant und ſü es zů ſant Thoman noch hant. und alſo iſt glouplich, das von ſant Florencien ſi ein teil zů ſant Thoman und ein teil zů Haſelo, do er ſchymber zeichen důt und ouch zů ſant Thoman[2].

Noch ſant Florencien tode worent zů Strosburg nohenander diſe noch geſchriben biſchove[3]:

Anſoaldus, Byulfus, Magnus, Aldus, Gorohnus, Landobertus, Rotharius, Radobaldus, Magnebertus, Labiolus, Gundoaldus, Gando, Witgernus, Wandelfridus, Etto. dirre was noch gotz gebürte 773 jor, und ſtroffete die dümherren zům münſter umb ir ſymonye: wan die

2. Retbo [Recho *B*]. der nam den heiligen lip ſant Florencien und furte in gen Haſelo do er noch bütes tages lit und groſſe ſchinder zeichen dut [do er noch rüwet und groſſe zeichen do důt *B*]. doch wenent die tumherren zu ſant Thoman, ſü habent finen heiligen lip noch. das iſt nut. *A*. ſie habent den heiligen ſante Florencien noch by in. *B*. 9. 'zů Strosburg' fehlt *A—B*. 13. 'Otbo' oder 'Otto' *A*. Ebbo oder Ebbe *B*. 14. Ueberſchrift: Von der prelaten ſymonie zum münſter. *A—B*.

Anſicht von Grandidier Hist. de l'église de Strasbourg I, 385; und Ch. Schmidt Hist. du chap. de St. Thomas p. 5 und 262, wonach der h. Florentius für den Gründer von St. Thomas gehalten wird, ſtützt ſich auf keinen hiſtoriſchen Beweis. Man muß die Tradition ſtehen laſſen, wie ſie iſt; einen hiſtoriſchen Werth kann ſie überhaupt nicht beanſpruchen. Daß ſie ſelbſt noch ſpäteren Urſprunges iſt, als die Legende des Heiligen, ergiebt ſich daraus, daß dieſe letztere den Heiligen noch in keinerlei Beziehung zu der Kirche von St. Thomas ſetzt und über ſeine Beerdigung anders ausſagt. S. oben S. 632 Note 2.

1. S. hierüber Note 2 zu Cloſener S. 71 und N. 4 zu Kön. Cap. II, 483. In der dort cit. Urkunde des B. Burchard von 1143, welche auch bei Schneegans 300 und bei C. Schmidt 287 abgedruckt iſt, findet ſich die erſte Nachricht von dieſer angeblichen Translation: es wird dort die Auffindung einer bleiernen Tafel in der Kirche zu Haslach erzählt, auf welcher die Inſchrift zu leſen war: Ego Rachio Dei gracia Argent. episcopus Florencium confessorem et episcopum VII iduum Novembris in Avellanum transtuli et hunc diem solempnem banno constitui. Mit dieſem herrlichen Beweisſtück eigener Erfindung meinten die Mönche von Haslach ihre Sache entſchieden zu haben, allein die Canoniker von St. Thomas wußten ſich leicht mit einer Ausrede zu helfen.

2. Wie und warum Königshofen ſeine Meinung hierüber mehrere Mal geändert hat — vergl. die Varianten — iſt in der Einl. zu Kön. S. 173 dargelegt worden.

3. Königshofen hat hier die Biſchofsgeſchichte aus dem Straßburger Cod. des ſog. Albertus Argent., Pergamenthſ. in der Seminarbibl. C V 15 aufgenommen, welcher er auch in den Jahreszahlen folgt; ſ. dieſe im Anhang. Doch hat er ſie durch Zuſätze erweitert. In dieſer Geſtalt findet ſie ſich ſchon in ſeiner ſog. lateiniſchen Chronik, woraus Schilter das Stück als Erkenbaldi Catalogus in Anm. VI zu Königsh. S. 490—495 abgedruckt hat. Zur Berichtigung des Katalogs und der Chronologie ſ. die Beilage über die Biſchöfe von Straßburg.

dümherren zů der hohen ſtift noment vil geltes ſo ſü einen nuwen dumherren enpfingent oder pfründen oder ambaht enweg luhent, und ſprochent, ſü woltent das ſelbe gelt legen an das werg und gebu des münſters, und deiletent es denne ir etliche prelaten heimeliche under ſich. do dirre biſchof Otto in das nüt kunde erwern, do für er gein Rome zů künig Karlen dem groſſen und klagete ime von den dümherren. do verſchreip künig Karle den dümherren und gebot in, daz ſü keine ſymonie me || ſoltent Bl. 1
triben, und weune ſü einen nuwen dümherren enpfingent, von dem ſoltent ſü nüt me nemen denne eine cappe, alſo noch uf ſtiften gewonlich iſt [1].

Dis gebot hieltent die dümherren lange daz ſü keine ſymonie geturſtent nemen noch triben, wan ſü vorhtent künig Karle me denne den bobeſt oder den biſchof. wie ſü aber ignote dünt, das wiſſent ſü wol.

Alilulfus was der 23. biſchof.

Remigius. dirre ſtifte das cloſter zů Eſchowe noch gotz gebürte 803 jor, und für gein Rome und brohte ſant Suffien und vil ander heiltum in das ſelbe cloſter [2].

Recho. dirre fürte ein teil von ſant Florencien heiltům gein Haſelo, alſo bevor bi keyſer Karlen dem vierden und bi ſant Florencien iſt geſeit [3].

1. 'zů d. h. ſtift' fehlt *A—B.* ſo ſü ein dumherrenpbrunde [oder ein ander pbrunde *A—b*] enweg *A—B.* 3. legen an gebu des münſters und an den gemeinen nutz ir aller, und deiltent *A—B.* 5. 'Otto' fehlt *A—B.* 11. 'nemen noch' fehlt *A—B.* 12. biſchof. aber ignote vörchte ich das men wider an habe gevangen ſymonie zu tribende *A—B.* me denne man ie gebet. *B.* 13. 'was — biſchof' fehlt *A—B.* 14. Benignus *A.* 15. 'und für — ſelbe cloſter' fehlt *A—B.* 17. Retho *A.* dirre furte ſant Florencien lichomen von ſant Theman gen Haſelo alſo vor iſt geſeit. *A—B.*

1. Dieſe Nachricht gründet ſich auf die unechte Urkunde Karls des Großen, d. 774 April 3, welche der Autor in ſeiner lateiniſchen Materialienſammlung Bl. 226 abgeſchrieben und danach Schilter zu Kön. S. 495 abgedruckt hat; vgl. den Abdruck bei Grandidier II no. 65. Hiernach wurde das Donativ des erwählten Domherrn an das Kapitel feſtgeſetzt in einer Schenkung von Grundbeſitz (de allode) oder, in Ermangelung eines ſolchen, von 7 Pfund Silber; außerdem ſollen der Biſchof und der Propſt (cum sint domini et magistri) drei Unzen Gold erhalten. Dies übergeht Kön. und ſetzt an die Stelle nur das Geſchenk der Kappe, d. i. eines ſeidenen Ueberwurfs zum Chorherrnkleid, wie ſolches beim St. Thomasſtift, dem er ſelbſt angehörte, gebräuchlich war. S. die ſchon erwähnte Schrift von C. Schmidt p. 127 und die dort gedruckte Urkunde no. 46 p. 324: cappam sericam seu purpuream, qua decenter utatur in festis ecclesie nostre, sibi faciat, valentem ad minus tres marcas argenti, que apud ecclesiam semper remaneat.

2. S. über die Stiftung von Eſchau an der Ill Cloſener S. 71 Note 1. Nach dem dort cit. Teſtament des B. Remigius vom J. 778 von zweifelhafter Echtheit (bei Grandidier II no. 73) brachte derſelbe die Gebeine der h. Sophie als Geſchenk des P. Hadrian aus Rom mit: quam domnus Adrianus papa pontifex summus mihi dedit ad serviendum, *et ego ipse ab urbe Roma in hanc regionem super humeros meos cum ministris meis cum magno decore transtuli.*

3. Cap. II, 483 und oben 641.

Uto der erste an dem nammen. dirre was ein wolgelert man von Utengasse: derumb gewan die selbe gasse von ime den nammen[1].

Erlehardus.

Adelnoche. dirre mahte sant Thomans kirche zů Strosburg zů einre stift daz vor ein closter was[2], und lit ouch do begraben in dem sarke gegen dem fronealter, den men underwilent berouchet mit dem rouchvaße[3].

Bernolt. dirre was noch gotz gebürte 840 jor.

Uto der ander. dirre ist der drissigeste bischof von dem ersten bischofe.

Ratoldus. Grymolt.

Radolt. dirre was ein wiser man und merte das bistum vaste, und starp noch gotz gebürte 875 jor.

Regenhart was bischof 12½ jor und starp noch gotz gebürte 888 jor.

Baldram von Peyern[4] was bischof 18 jor, und wart bischof noch gottes gebürte 888 jor und starp noch gotz gebürte 906 jor.

Otbert was bischof 8 jor, und wart erslagen noch gottes gebürte 914 jor zů Rotenburg[5].

Gotfrit. dirre was des grossen keyser Karlen swesterssun[6] und was nuwent 8 wuchen bischof und starp zů hant noch gotz gebürte 914 jor.

1. 'der erste — nammen' fehlt *A—B*. 3. Urlehardus *A*. 4. Adollochus *A*. 4—7. 'dirre mahte — rouchvaße' fehlt *A*. dirre mahte us sante Thomans kirche einen stift und gap gros gůt an die selbe stift und wart ouch do begraben *B*. 'in dem sarke — rouchvaße' fehlt *B*. 8. Bernoldus. 'dirre—jor' fehlt *A—B*. 13. 2½ jor *A—B*. In der Hs. ist 888 corrigirt aus 878, wie in *A—B*. 14. Baldramus von Norwege was bischof 18 jor und starp noch *A—B*. 17. 'zů Rotenburg' fehlt *A*. 18. Gotfrit was bischof 8 [9 *a*] wuchen. dirre was des grossen Karlen swester sun und starp zuhant *A—B*. 19. 'noch — jor' fehlt *A—B*.

1. Utengasse, jetzt Magdalenenstraße, s. Stadtplan 34.

2. Die Angabe Königshofens, daß B. Adelnoch das Kloster zu einem Stift gemacht habe, steht im offenbaren Widerspruch mit seiner Aussage im 5. Capitel Bl. 198′, daß dies erst durch Bischof Wilhelm um 1031 geschehen sei.

3. Der mit symbolischen Sculpturen geschmückte steinerne Sarkophag, auf den sich Kön. hier bezieht, befindet sich noch gegenwärtig in der St. Thomaskirche. S. die Beschreibung nebst Abbildung bei Schneegans, Egl. de St. Thomas 161—169 und bei Ch. Schmidt, Hist. du chap. de St. Th. 202—206 und Pl. 2, sowie den Aufsatz des letzteren im Anzeiger des Germ. Museums 1861 Sp. 353 f. Die lateinische Inschrift lautet: Adelochus praesul ad dei laudes amplificandas hanc aedem collapsam instauravit. DCCCXXX. Hiernach haben die genannten Straßburger Historiker, Grandidier beipflichtend, das Kunstwerk in das 9. Jahrhundert gesetzt. Indessen hat schon Schöpflin in Als. illustr. I, 817 aus den Schriftzügen der Inschrift auf ein späteres Alter geschlossen, und nach dem Urtheil der Kunstverständigen, denen ich beipflichten muß, gehören die Sculpturen mit Sicherheit erst der romanischen Periode im 12. Jahrhundert an. S. Lübke, Gesch. d. Plastik S. 305 und Otte, Handbuch der kirchl. Kunstarchäologie im M.A. (4. Aufl.) 671.

4. Noricus vir magnificae sanctitatis in Erchenbaldi Catal. (B. Fontes III, 2). Kön. hat hier in C den Fehler der früheren Texte A—B, wo er Noricus mit 'von Norwege' übersetzt hatte, berichtigt.

5. Ratburg nennt Erchenb. catal. die Burg, deren Lage unbekant ist.

6. Nuperioris utique Karoli soro-

Baldus was der 42 biſchof.

Wilderolfus. diſen offent die müſe und kam das alſo. zů den ziten
det ſant Attala zů ſant Steffan zů Strosburg alſo groſſe zeichen, das
iederman zů irme grabe lief und gros opfer wart darbroht. darzů be-
ſattent ouch riche lüte ir hengeſte, harneſch und ander gůt an ſant Stef-
fans kirche, alſo men vor det an unſer frowen werg zům munſter, und ſant
Steffans münſter· ging uf an eren und an richtům, dos ſů [alle] andern
kirchen übertraf. nu ſtunt dozůmole unſer frowen werg und das münſter zů
Strosburg in eines biſchoves gewalt, das ein biſchof det und lies mit
allem güte das zům münſter gehorte. *|nu verdros diſen biſchof Wilderolf, Leben d. h. Attala (Schil-
das ime abeging an opfer und an ſelgerete zů ſine münſter. dovon trůg ter 523)
er an mit etlichen ſinen dienern, das men ſant Atteln lip ſolte heimeliche
ůßdelben und anderswo in den grunt verſenken, uf das men nůt me opfer
und gůt gebe an ſant Steffans kirche. dis befant ein ewangelier zů ſant
Steffan und verbarg ſant Attalen lip, das in weder der biſchof noch ſine
diener nůt kundent vinden. do nam der biſchof dem cloſter zů ſant Stef-
fan vil gůtes und beging groſſe hochfart. donoch zehant kam gottes roche
über diſen biſchof, das müſe und ratten in biſſent und in nieman kunde
gewern. alſo floch er in ein ſchif uf das waſſer: do ſwumment die müſe
zů ime und nůgent ſin lebende fleiſch. do bihtete er und verjach, das er
dis an ſant Attalen heiltum wol hette verſchuldet.|* und ſtarp noch gotz
gebürte tuſent jor.

Altwicus.

|| Wernhart der erſte, der was kriegber und det einen groſſen ſtrit Ann. Ar-
mit dem herzogen von Burgundien und geſigete. er gap ouch vil bůcher gent. SS. XVII,
und gůtes an die hohe ſtift, und ſtarp noch gotz gebürte 1028 jor. 87, 23.

Wilhelm was biſchof 19 jor und wart erwelet noch gotz gebürte
1028 jor. dirre buwete wider ſant Thomans kirche zů Strosburg die
do verbrant was, und wihete ſů noch gotz gebürte 1031 jor. und in dem cf. Ann
ſelben jore ving er ane zů buwende die kirche zům jungen ſant Peter, das Argent.
er eine capelle was in ſant Columben ere, und mahte uf der ſelben ſtift
zum jungen ſant Peter ahte důmherren·pfrůnden [1]. und ſtarp noch gotz
gebürte 1047 jor.

müſe noch gotz geburte 1000 jor und kam *A—B*. Hſ. am Rande, in *A* Ueberſchrift: Diſen
mit die müſe. 7. ſů alle andern *A—B*. 8. 'zů Str.' fehlt *A—B*. 9. biſchoves hant
gewalte *B*. 17. hochfart mit in. do nach *B*. 20. 'und verjach' fehlt *A*. 21. 'noch
jor' fehlt *A—B*. 23. Altwicus waz biſchof. dirre tet ein b². 24. Wernharrus [der
A]. dirre det einen *A—B*. 27. Wilhelm wart biſchof in dem ſelben jore. dirre
buwete *A—B*. 'zů Str.' fehlt *A—B*. 32. 'zům — Peter' fehlt *A—B*.

[1] S. über Jung-St. Peter im 5. Capitel Bl. 198″ und die Noten.

Richwin von Lutringen was biſchof 15½ jor. dirre gap an die kirche zů ſant Thoman einen dinghof zů Ütenheim[1] mit den zinſen zů Ütenheim, und gap an die andern ſtifte ouch vil zinſe zů Ütenheim und anderswo, und ſtarp noch gotz gebürte 934 jor.

|| Růthart von Swoben was biſchof 16 jor und was ein wolgeler- Bl.
ter götlicher man. er ſatte uf, das die brůdere zů ſant Thoman ſüllent
Oct. 14. gon an ſant Aurelien obende zů ſant Aurelien mit einre herlichen proceſ-
ſion und eine vesper do ſingen, alſo es noch gewonlich iſt[2]. er ſtarp noch gottes gebürte 950 jor.

Uto der dirte, edel von geſlehte, was biſchof 15 jor und ſtarp noch gotz gebürte 965 jor.

Erchenbaldus. dirre was nůt edel und wart von ſinre künſte wegen biſchof in dem vorgenanten jore. und beſchreip die vördern biſchofe alle, wie ſů hieſſent und wenne ſů ſturbent[3], und mahte vil gůt gedihte und gebet[4]. er wihete mit ſante Ůlrich vil biſchove und wihete in Stros-
burger bistume 32 kirchen und 90 cappellen[5].

1. 'von Lutr.' fehlt *A—B*. 1—4. 'dirre — anderswo' fehlt *A*. dirre gab vil gůtes an die ſtift ſante Thoman und ſtarp nach *B*. 5. Růrhart ein Swop *A*. 'wolgelerter' fehlt *A—B*. 6. 'er ſatte — gewonlich iſt' fehlt *A*. man, und gab ouch gůt an die kirchen. *B*. 'er ſatte — 950 jor' fehlt *B*. 7. Hſ. am Rande: 'Sant Aurelien'. 12. Erchenbaldus. dirre was gar ein wol geleret man. Baldus. Wilderolf. diſen *A—B*. 15. Hſ. 'in' ſtatt 'und'.

ris filius. Erchenb. Darunter iſt natürlich um 913 nicht Karl der Große, ſondern vielleicht Karl der Einfältige, geſt. 923, zu verſtehen. S. Dümmler, Geſch. d. Oſtfränk. Reichs II, 590 Note 56.

1. Utenheim bei Erſtein. Wenigſtens der Beſitz des Stifts von St. Thomas in U. iſt durch Urkunde K. Friedrichs I von 1163 bezeugt: curiam in Utenheim cum mansis et curiis eidem attinentibus; ſ. dieſe bei Ch. Schmidt p. 292 vgl. p. 82.

2. Dieſe Nachricht findet ſich beſtätigt in der ſchon cit. urkundlichen Aufzeichnung des 12. Jh., wonach B. Rudhart die Kirche St. Aurelien in Straßburg den Brüdern von St. Thomas ſchenkte; abgedruckt bei Ch. Schmidt p. 285—287: prefatus Ruodhartus statuit episcopus, ut fratres s. Thomae singulis perpetualiter annis in vigilia sanctae Aureliae ibi vesperas celebrent ꝛc. Der Todestag der h. Aurelia wurde am 15. October geſeiert; ſ. d. Calendar im Anhang. Vgl. über die Kirche von St. Aurelien und deren Verhältniß zu St. Thomas Ch. Schmidt p. 211—248 und Königshofen ſelbſt im 5. Capitel Bl. 199′.

3. S. über Erchenbalds Katalog die Allg. Einl. S. 48. Kön. hatte die Verſe aus der eigenen beſcheidenen Grabſchrift, welche Erchenbald auf ſich ſelbſt dichtete, im Sinne:

Non me nobilitas, meritum, nec amica sophia,
In numero procerum fecit habere locum.

4. Wimpheling, zu deſſen Zeit die Schriften und Dichtungen von Erchenbald noch vorhanden waren, hat in ſeinem Catal. episcop. Argent. (ed. Moscherosch 1660) p. 32—36 daraus ein lateiniſches Gebet, welches durch Grandidier in Würdtwien, Nova subsidia 323—326 wieder abgedruckt worden, und mehrere lateiniſche Verſe mitgetheilt.

5. Näheres giebt Wimpheling a. a. O. und nach ihm in ſeiner liebenswürdigen, weitſchweifigen Weiſe Grandidier, Oeuvres hist. inéd I, 1—60.

Baldus was der 42 bischof.

Wilderolfus. disen offent die müse und kam das also. zů den ziten det sant Attala zů sant Steffan zů Strosburg also grosse zeichen, das iederman zů irme grabe lief und gros opfer wart darbroht. darzů besattent ouch riche lüte ir hengeste, harnesch und ander gůt an sant Steffans kirche, also men vor det an unser frowen werg zům munster, und sant Steffans münster ging uf an eren und an richtům, dos sü [alle] andern kirchen übertraf. nu stunt dozůmole unser frowen werg und das münster zů Strosburg in eines bischoves gewalt, das ein bischof det und lies mit allem güte das zům münster gehorte. *|nu verdros disen bischof Wilderolf, das ime abeging an opfer und an selgerete zů sime münster. dovon trůg er an mit etlichen sinen dienern, das men sant Atteln lip solte heimeliche usdelben und anderswo in den grunt versenken, uf das men nüt me opfer und gůt gebe an sant Steffans kirche. dis besant ein ewangelier zů sant Steffan und verbarg sant Attalen lip, das in weder der bischof noch sine diener nüt kundent vinden. do nam der bischof dem closter zů sant Steffan vil gůtes und beging grosse hochfart. donoch zehant kam gottes roche über disen bischof, das müse und ratten in bissent und in nieman kunde gewern. also floch er in ein schif uf das wasser: do swumment die müse zů ime und nůgent sin lebende fleisch. do bihtete er und verjach, das er dis an sant Attalen heiltum wol hette verschuldet.|* und starp noch gotz gebürte tusent jor. Leben d. h. Attala (Schilter 523).

Altwicus.

L 156′ || Wernhart der erste, der was kriegber und det einen grossen strit mit dem herzogen von Burgundien und gesigete. er gap ouch vil bücher und gůtes an die hohe stift, und starp noch gotz gebürte 1028 jor. Ann. Argent. 88. XVII, 87, 23.

Wilhelm was bischof 19 jor und wart erwelet noch gotz gebürte 1028 jor. dirre buwete wider sant Thomans kirche zů Strosburg die do verbrant was, und wihete sü noch gotz gebürte 1031 jor. und in dem selben jore ving er ane zů buwende die kirche zům jungen sant Peter, das vor eine capelle was in sant Columben ere, und mahte uf der selben stift zům jungen sant Peter ahte důmherrenpfründen [1]. und starp noch gotz gebürte 1047 jor. cf. Ann Argent. 88, 1.

2. müse noch gotz geburte 1000 jor und kam *A—B*. Hs. am Rande, in *A* Ueberschrift: Disen offent die müse. 7. sü alle andern *A—B*. 8. 'zů Str.' fehlt *A—B*. 9. bischoves hant und gewalte *B*. 17. hochfart mit in. do nach *B*. 20. 'und verjach' fehlt *A*. 21. 'noch — jor' fehlt *A—B*. 23. Altwicus waz bischof. dirre tet ein b^2. 24. Wernharius [der erste *A*]. dirre det einen *A—B*. 27. Wilhelm wart bischof in dem selben jore. dirre buwete *A—B*. 'zů Str.' fehlt *A—B*. 32. 'zům — Peter' fehlt *A—B*.

1. S. über Jung-St. Peter im 5. Capitel Bl. 198″ und die Noten.

Hetzel wart dernoch biſchof in dem ſelben jore. der mahte ſehs dümherrenpfründen zům jungen ſant Peter: alſo ſint der dümherren 14. donoch wihete bobeſt Leo der nünde die ſelbe ſtift, alſo dovor bi dem ſelben bobeſt Leo geſchriben ſteht [1].

Untze an diſe zit ſchreip ſich ein ieglich biſchof von Strosburg alſo er denne hies: 'von gotz gnoden ein unwürdiger hirte zů Strosburg'. dirre ſtarp noch gotz gebürte 1065 jor.

Bernhart der ander was biſchof 14 jor. dirre mahte eine kloſe bi dem jungen ſant Peter [2], und ſtarp noch gotz gebürte 1079 jor.

Theobaldus was biſchof 5 jor.

Ann. Marbac. 158, 13. Otte was biſchof 16 jor. dirre für gein Jeruſalem in einre merferte und wart anegeſprochen, das er nüt hette rehten glouben, und e er das verentwurtete, do für er wider heim [3]. und ſtarp noch gotz gebürte 1100 jor.

Baldewin was nuwent ſehs wuchen biſchof und ſtarp.

Cůne wart biſchof in dem vorgenanten jore noch gotz gebürte 1100. und do er 23 jor was biſchof geweſen, do wart er und der biſchof von Baſel von ire bosheit entſetzet und vertriben noch gotz gebürte 1123 jor [4].

Brune wart biſchof gemaht an des vordern Cůnen ſtat und was ein güter ſeliger man.

1. 'in dem ſelben jore' fehlt *A—B*. 3. 'der nünde' fehlt *A—B*. ſtift in ſant Peters ere, alſo *A—B*. 4. Leo dem nünden geſeit iſt. *A—B*. 5. Strosburg alſo: Ich, alſo er denne hies, von *A—B*. 7. dirre biſchof Hetzel ſtarp *A*. dirre biſchof ſtarp *B*. 8. Wernarius *A—B*. 'dirre — Peter' fehlt *A—B*. 11. Jheruſalem und hette nüt rechten glouben. und do er erwider kam do ſtarp er noch *A—B*. 15. 'noch — 1100 und' fehlt *A—B*. 16. geweſen do wart er von ſiner bosheit und untete wegen von dem bistume geſtoſſen und wart ein ander biſchof gemacht noch gotz *A—B*. 19. Brune wart biſchof an des vordern ſtat. dirre was ein ſelig man. *A—B*.

1. Cap. III, 558.

2. Wimpheling. Catal. p. 45: Werenharius etiam Oratorium apud sanctum Petrum Iuniorem ad preces Utichae inclusae construxit.

3. Bernold ſchließt ſeine in den ſog. Ann. Marbac. viel benutzte Weltchronik zum J. 1100 mit dieſer Nachricht: Otto Strazburgensis scismaticus de Jerosolimitano itinere reversus, set de scismate, ut putabatur, non emendatus, diem clausit extremum. SS. V, 467. B. Otto war ein Staufer, Bruder des Herzogs Friedrich I von Schwaben und einer der treueſten Anhänger K. Heinrichs IV, weshalb ihn Bernold auch (p. 419, 21) pseudoepiscopus nennt.

4. Ann. Argent. und Ann. Marbac. geben die Nachricht zum J. 1122: Ruodolfus Basiliensis episcopus obiit, cui Bertholdus successit und zum J. 1123: Cuno Argent. episcopus de sede pellitur, cui Bruno episcopus supraponitur. Hiernach iſt nur die Abſetzung des Straßburger Biſchofs beglaubigt, deren Grund Annal. Saxo (SS. VI, 759, 31) erwähnt: quia in nece Bertoldi ducis consensit. Der Baſeler Biſchof Berthold aber wurde damals nicht abgeſetzt, denn er kommt noch bis 1131 in den Urkunden als ſolcher vor und trat erſt 1133 unter der Anklage der Simonie von dem Bisthum zurück; ſ. die Nachricht über ihn in Annal. Marbac. 158, 32 und die Urkunden bei Trouillat, Monuments d'hist. de l'évêché de Bâle I, 240—261.

Gebehart. dirre det einen groſſen ſtrit mit dem herzogen von Swoben bi Gügenheim noch gotz gebürte 1130 jor[1]. dernoch über ſehs jor do ſtrittent ſü aber mittenander und geſigete der biſchof. er ſtarp noch gotz gebürte 1141 jor. Ann. Argent. 88, 34.

156" || Burkart was biſchof 21 jor und wart erwelet noch gotz gebürte 1141 jor. dirre gap gros gůt an den ſpittel zů Strosburg[2]. er gap ouch den brůdern zů ſant Thoman die kirche zů ſant Aurelien, das donoch der bobeſt beſtetigete[3]. er kam ouch gein Haſelo und beſchowete ſant Florencien ſchryn und heiltum mit vil epten und prelaten, und gap den von Haſelo einen brief und urkünde, wie ſant Florencie bi in lege. dis geſchach noch gotz gebürte 1143 jor[4].

Růdolf was biſchof 17 jor.

Zů diſen ziten tribent etliche biſchove und prelaten ſymonie und ander bosheit. dovon beſante der bobeſt Allexander der dirte fünf hundert biſchove und eppete und hette mit den ein concilium und geſpreche, wie man dies möhte verſehen und die criſtenheit einhellig machen von eines bobeſtes wegen: wan fünfe worent zů bobeſte erwelet. in diſem geſpreche wurdent die biſchove von Strosburg, von Baſel, von Metze und vil ander biſchove und prelaten entſetzet von iren bistumen und wurdikeiten von ire undete wegen. dis geſchach noch gotz gebürte 1179 jor. lib. 89, 6.

Conrat wart in dem ſelben jore biſchof und was nuwent ein jor biſchof, und ſtarp noch gotz gebürte 1180 jor. lib. 89, 10.

Heinrich was biſchof 9 jor und ſtarp noch gotz gebürte 1190 jor.

1. Gebehart was biſchof zu Strosburg [18 jor *a*]. dirre det *A—B*. 2. by dem dorfe Gugenheim *A—B*. 5. 21 jor. [dirre gab an den alten ſpittel zů Strasburg ſinen garten und hofeſtat do ſit her die hüſer in ſpittelgaſſe ſint uf gebuwen, und vil ander gůt *B*.] und ſtarp noch gotz geburte 1162 jor. *A—B*. 12. Ueberſchrift: Dirre biſchof wart entſetzet. *A*. 13. tribent vil biſchove groſſe ſymonie und ouch ander böſe ding. dovon *A—B*. 14. 'der dirte' fehlt *A—B*. 18. Mentze a^3—*B*. 21. Gunrat was ein jor biſchof und ſtarp noch gotz geburte 1180 jor. bi diſen ziten wart das cloſter zu Niedermünſter zum erſten gewihet. Heinrich was biſchof 9 jor. bi dis ziten *A—B*.

1. A. 1131 nach Ann. Arg. Gugenheim ſüdlich von Hochfelden nnd ſüdweſtlich von Brumat.

2. B. Burchard beſtätigte durch Urk. von 1143 die Schenkung des B. Cuno an das Spital, beſtehend in einem Grundſtück bei dem Münſter, und weihte die Spitalcapelle von St. Erhard; ſ. die Urk. aus dem ſog. Rothbuch des Spitals gedruckt bei Strobel, Geſch. des Elſaß I, 380. Auf Anſuchen Burchards beſtätigte dann auch K. Konrad III durch Urk. d. 1144 Juli 11 dem Spital alle Beſitzungen und Einkünfte; ſ. dieſe bei Würdtwein Nova subs. IX, 347. S. weiter über das Spital Königsh. im 5. Capitel Bl. 201'.

3. S. dagegen oben die Note 2 S. 644 und Königshofens latein. Schrift de fundatione ecclesiae S. Thomae bei Schneegans, Egl. de S. Th. p. 291, worin die Schenkung der Kirche St. Aurelien an das St. Thomasſtift ſchon dem B. Ruthard im J. 940 zugeſchrieben iſt. Die Urk. von Honorius III, d. 1218 Juni 1, wonach der Papſt dem Capitel von St. Thomas insbeſondere den Beſitz der Kirche von St. Aurelien beſtätigte, findet ſich bei Ch. Schmidt p. 298.

4. S. oben S. 641 Note 1.

Eine falsche prophecie.

Ann. Marbac. 163, 4. Bi disen ziten verschreip ein meister[1] von dem gestirne in alle lant, das in dem herbeste in dem jore noch gotz gebürte 1186 solte kumen ein wint, der alle bürge, hüser und boume dernyder würfe, und donoch ein gros sterbot und dürunge und vil andere wunderliche ding. und sprach ouch, das alle sternensehen in der cristenheit und in der heidenschaft und alle wise meistere wol erkantent, das dise ding also geschehen müstent. hievon erschrag das volg und mahtent etliche lüte hütten uf dem velde und hüselin under der erden do sü inne wonetent, und nien mahte vil crüzegenge und gebet. do nu der herbest kam, do was es gůt wetter und geschach der dinge keines die men gewissaget hette. hiebi mag men merken, das der welte wisheit ist eine torheit vor gotte.

|| Dirre wart zů Strosburg gefangen. Bl. 1

Conrot was bischof 12 jor und kam an das bistum noch gotz gebürte 1190 jor. dirre satte sich wider etliche geslehte zů Strosburg. dovon wart er zů Strosburg gefangen und in gefengniße gehalten untz er mit in überkam. dis geschach noch gotz gebürte 1192 jor[2].

Ann. Argent. 89, 29.

Donoch über sehs jor wurdent zwene künige zů Frankefurt an das rich erwelet: Philippus ein herzoge von Swoben und Otto ein herzoge von Sahssen. nu hielt es dirre bischof mit künig Otten: do samelte Philippus ein gros volg und für in Elsas uf disen bischof Conrot und verhergete die erne gerwe und daz bistum und gewan Mollesheim und Eppfische und verbrante es und belag ouch Strosburg, also dovor bi den selben zweigen Philippus und Otto ist volleklicher geseit[3]. ze jungest wart dirre bischof mit Philippus versůnet und gerihtet mit grossem verluste. und starp noch gotz gebürte 1202 jor.

ib. 89, 41. Heinrich von Veringen was bischof 21 jor und was ein götlicher seliger man und leite kriege und urlüge nyder. er wart einhellekliche er-

3. das men in dem herbeste also men zalte von gotz *A—B*. Hs. hat nach 'das' ein durch Unterstreichung getilgtes 'men'. 13. Ueberschrift fehlt *A—B*. 14. 'und kam — jor' fehlt *A—B*. 17. 'dis — jor' fehlt *A—B*. 18. Zu disen ziten wurdent zwene künige zu Frankenfurt erwelet, Philippus und Otto. nu hielt *A—B*. 21. 'Conrot — bistum' fehlt *A—B*. 23. Hs. am Rande: 'Eilsas wart verherget'. verbrant es und zerstorte das bistum [und niber Eilsas gar schedelich *B*] also vor ist geseit in dem andern capittel by keiser Heinrich dem sechsten. zu jüngest starp dirre bischof noch gotz *A—B*.

1. Quidam astronomus Tholetanus, nomine Johannes. A. Marb.

2. Kön. kannte offenbar nur die kurze Nachricht der Ann. Argent.: Chuonradus — capitur a quibusdam [redacted] rialibus ejusdem civitatis. Näheres weiß auch Grandidier Oeuv. inéd. III, 67 nicht beizubringen.

3. Cap. II, 443.

welet an das bistum noch gotz gebürte 1202 jor. nu was zů disen ziten grosse zweigunge und krieg umb das bistum zů Mentze, das dirre Heinrich nůt möhte sine confirmacie genemen von dem erzebischove zů Menze also es gewonheit was. dovon was er fünf jor bischof one confirmacie, unbestetiget, das er nůt möhte gewihen noch ander ding getůn das eine bischofe zůgehöret. ze jungest erwarp er von dem bobeste, das in der erzebischof zů der Hohense wihete und confirmierte[1].

Fünf hundert wurdent gewihet uf einen dag.

Und do er herwider gein Strosburg kam, do wihete er pfaffen, und wan men fünf jor one wihen was gewesen in disem lande, dovon wihete er uf einen dag zů Strosburg fünf hundert pfaffen: under den worent 114 priester, die andern wurdent episteler und ewangelier[2]. Ann. Argent. 90, 3.

Dirre bischof bet sine wihete und alle ding selber, und starp noch gottes gebürte 1223 jor.

2. zweiunge und irrunge umb *A—B*. 5. 'das er — zugehöret' fehlt *A—B*. 6. zu jüngest do wart er von dem ertzebischove zu der Hohense und mit des bobestes willen [zu bischove *A*] gewihet und confirmieret. und donoch wihet er pfaffen zu Strosburg und wan *A—B*. 10. 'in disem lande' fehlt *B*. 14. selber, wan er ein demütiger gerehter man was. by sinen ziten warent in Eilsas vil beginen und zülbrüder und ander lüte edele und unedele, die heimelichen undereinander grossen unglouben hieltent und meindent und gloubetent, das fleisch essen an dem fritage und in der vasten und an andern gebotten tagen nůt sünde were, und was indewendig des gürtels geschehe, das were natürliche und nůt wider got gedan, und schicketent iren jerlichen zins gein Meigelon, do in dem selben unglouben ir öberste houbet und herschaft was, und vil ander wunderliche ding wider cristen glouben hieltent sů heimeliche undereinander. dis enpfant dirre bischof und die stat und vingent der selben verkerer und unglöibigen lüte ettewie vil. under den wurdent 80 frowen und man bewiset mit dem glügenden isen, das sů in iren henden tragen můstent [und mit ander gezügnüß, daz sů her an schuldig warent b^2 b^4] die wurdent alle 80 uf einen tag verbrant zů Strasburg, do men zalte von gotz gebürte 1212 jor. Hie nach über 20 jor do wurdent aber vil heimelicher verkerer und unglöibige lüte in vil landen, stetten und dörfern, die das volk heimeliche verirretent und verkertent und in den vorgenanten unglouben brahtent. do man dis enpfant, do stellete man allenthalben uf sů und durehtete sů zwei ganze jar und wele man erwüschete, die brante man (Ann. Marbac. 171, 6—11 u. 176, 24—31). By dis bischoves ziten erhüp sich in dütschen landen ein grosse wunderliche geselleschaft von kinden, enaben und döhtern, und von dorehten lüten alt und jung und frowen unde man. die nament das crütze an sich und meindent eine merfart zů tůnde und das heilige lant gewinnen. zů dirre geselleschaft hettent die einvaltigen lüte so grosse begirde und andaht, das enaben und döhtere über ires vatter und můter wille sich zů in geselletent. do die pfaffen

1. *Senonensis* episcopus A. Arg. d. i. von Senones. Nach Ann. Marbac. 161 ad a. 1182 wurde B. Heinrich durch Erzb. Christian von Mainz in Italien consecrirt. Dem widerspricht jedoch das in Alsatia diplom. I, 313 no. 373 gedruckte Schreiben des P. Innocenz III vom Juni 1207 (nicht 1206) an den Erzb. von Mainz, wonach Bischof Heinrich damals noch nicht consecrirt war.

2. Summa vero sacerdotum *centum et quatuor* extitit.

|| Behtolt von Decke was bischof 15 jor und kam an das bistum Bl. 1
noch gotz gebürte 1223 jor. *donoch über vier jor belag er Bernstein
einen monot und gewan es. in dem nehesten jore donoch wart gros
krieg und missehelle zwüschent disem bischove und sinen mogen den grosen
von Pfirt, das dis lant wol drü jor nohenander verherget wart mit
roube und brande. do sameltent dirre bischof und grove Albreht von
Habesburg, der ouch vaste geschediget was, ein gros volg. hiewider
sameltent die von Pfirt ouch ein gros volg mit helfe grove Egen von
Friburg, und mit helfe des riches 14 stette die alle den von Pfirt hulfent
wider disen bischof. also koment sü zůsamene zů strite zwüschent Bladoltz-
heim und Hirtzfelt[1]: do fluhent die grosen von Pfirt mit den iren. do
hagete in noch der bischof mit den sinen und zoch in abe vil hengeste und
harnesch und ving ir vil. dis lag swere den grosen von Pfirt und des
riches stetten und ouch künig Heinriche, der keyser Frideriches des andern
sun was, und mahtent sich aber uf und verhergetent und verbrantent

*Ann. Marb. 175, 35—52.

und gelerten lüte hie zů sprachent, es were unreht getan, das sich semelich volk one houbet und one urlop eines babestes und ire öbersten anneme eine merfart zů tůnde, do wurdent sü herteclich von den leigen gestraffet und sprachent die leigen, das sü die pfaffen werent gritig und sehent lieber das man in gebe durch got das gůt, das man disen lüten zů stüre gebe, die ir blůt wellent vergiessen umbe cristen glouben, und woltent den pfaffen nüt glouben, wie vil sü dis wider rietent. do nů dis volk gein Rome und in welsche lant koment, do wurdent sü stössig undereinander und wurdent zertregelt und wart ir vil von den Walhen gefangen und in frümede lant gefüret und verkouft zů knehten und zů megeden, also in den landen gewonheit ist. die überigen gingent her wider heim in ir lant. also wart nütschit us dirre merfart. und also sü wart anegangen one rat und dörlichen, also nam sü ouch ein böse ende. wan die mit grossen gesengen unde fröiden enweg fürent, die koment betrübet, nacket, hungerig her wider. die döhtere und juncfrowen, die gotte wonent dienen in dirre gesellesschaft und in dem heiligen lande, die verlurent ir küschekeit und wurdent übel gehandelt und můstent darumbe swere büsse hie umbe enpfahen von iren bihtern und wurdent gar zů spotte. dis geschach nach gotz gebürte 1212 jor (Ann. Marb. 172, 19—43). Hie nach über 11 jor starp der vorgenant bischof Heinrich ꝛc. *B.*

1—651,7 jor. dirre was ein glückig man und machte clöstere und stifte gar riche. und gewan [die burg *B*] Bernstein *A—B*. und machte guten friden in dem bistume und in dem lande. *A*. 2. noch gotz gebürte 1227 jar. hie nach erhůp sich ein gros crieg *B*. Hs. am Rande: 'Bernstein'. 4—651,7. magen, genant die graven von Pfirt, das dis gantze lant wol drü jor wart verherget und verbrant. hievon zogetent us der bischof und die von Strasburg und grave Albreht von Habesburg, der ouch in disem criege vaste geschediget was, uf die graven von Pfirte. do wider zogetent die selben graven mit grave Egen von Friburg und mit 14 stetten des riches gegen in, und koment zůsamene bi Blesinsheim und Hirtzvelt und hettent einen grossen strit mittenander, und gesigete der bischof und die von Strasburg wider die vorgenanten graven und 14 stette. dis geschach 14 naht vor süngihten nach gotz gebürte 1228 jar. dis beschametent sich die vorgenanten graven von Pfirt und ir helfere und mahtent sich aber uf in dem andern jare hie nach und verbrantent des bischofes dörffere, und künig Heinrich, keiser Frideriches sun, der verbant sich zů den grafen wider den bischof. do wart dar zwüschent geret und ein fride gemaht zwüschent in allen und kam do dis lant wider zů gütem friden nach gotz gebürte 1231 [1230] jor. *B*. 11. Hs. am Rande: 'ein strit'.

1. Zwischen Ill und Rhein in Oberelsaß unweit von Ensisheim.

des biſchofes lant. do wart derzwüſchent geret und der krieg gerihtet noch gotz gebürte 1230 jor, und wurdent do der biſchof und ouch der künig güte fründe. |* und mahte do der biſchof güten friden in dem bistum und in dem lande untz an ſinen dot, und beſchirmete ſtifte und clöſter, und mahte die hohe ſtift richer denne keinre ſinre vordern hette geton. und ſtarp noch gotz gebürte 1238 jor. dirre gap der ſtift zů ſant Thoman die byennia [1]. ib. 176, 18.

Dirre gewan vil bürge und ſtette.

Heinrich von Stahelecke was biſchof 22 jor.

Zů diſen ziten kriegetent keyſer Friderich der ander und der bobeſt mittenander: dovon gebot der bobeſt den kurfürſten, das ſů diſen keyſer Friderich entſattent von dem riche und erweletent lantgroſe Heinrich von Dürningen an das rich. der für für Frankefurt alſo nuwe künige dünt, und was bi ime vil fürſten und ouch dirre biſchof mit eime groſſen volke. nu hette keyſer Friderich einen ſun in dütſchen landen genant künig Conrat: der kam mit eime groſſen volke und wolte den erweleten künig Heinrich von dem velde zů Frankefurt vertriben. alſo ſtrittent ſů mittenander. do geſigete künig Heinrich und dirre biſchof und vertribent den künig Conrot. und gewan do der biſchof Offenburg, Gengenbach und vil andere bürge und ſtette die künig Conrotz worent, alſo dovor bi keyſer Friderich dem andern iſt geſeit [2]. dis geſchach in dem jore do men zalte noch gotz gebürte 1246 jor. donoch ſtarp dirre biſchof noch gotz gebürte 1260 jor.

6. 'dirre gar — byennia' von Kön. nachgetragen. 11. dovon keiſer Friederich entſetzet wart von dem riche und wart lantgrave Heinrich von Düringen von den furfürſten an das riche erwelt. nu hette *A—B*. 13. Ein Späterer hat 'Dürningen' in 'Düringen' corrigirt. 15. 'in d. landen' fehlt *A—B*. 16. Cunrat, der ſtreit mit keiſer Heinrich der erwelt was zu Franckenfurt, und künig Heinrich geſiegete und der biſchof von Strosburg und vertriebent künig Cunrat. donoch fur dirre biſchof mit den Swoben in Elſas und beſas alle ſtette und burge die keiſer Friederich und ſin ſun künig Cunrat do hettent und ſleiſtent zwo guten burge zu grunde, Illewickersheim und Cronenberg. die andern kleinen burge verbrant er, alſo Halbenburg, Andelo und Ehenheim. ouch gewan dirre biſchof Molberghuſen, Ortenberg, Offenburg, Gengengach und Kintzingental und vil ander ſtettelin, alſo dovor geſchrieben ſtet in dem andern capittel by keiſer Friederich dem andern. dirre biſchof ſtarp noch *A—B*.

1. Das Privilegium des B. Berthold von 1230 für das St. Thomasſtift, worauf ſich Kön. hier bezieht, iſt nach der Originalurk. abgedruckt bei Ch Schmidt a. a. O. p. 306 no. 25, vergl. p. 118. Das Privileg beſtand darin, daß bei Erledigung von Pfründen des Stifts die Einkünfte derſelben dem ganzen Capitel nicht bloß in dem folgenden Jahr, dem ſog. annus gratiae, ſondern noch zwei Jahre nach dieſem zufallen ſollten, die ſog. fructus biennales.

2. Cap. II, 446.

Closener 72. März 27. || Walter von Geroltzecke gineſit Rynes wart erwelet an das bistum Bl. 1 am palmeobende noch gotz gebürte 1260 jor, und donoch in dem ſummer confirmiert und beſtetiget von dem erzebiſchove von Mentze.

Febr. 2. Dernoch in dem neheſten jore uf unſer frowen dag der liehtmeſſe ſang er ſine erſte meſſe zů Strosburg in dem münſter. zů dirre hochgezit koment vil herren: der appet von ſant Gallen kam mit tuſent pferden und der appet von Mürbach mit fünf hundert pferden. dar koment ouch vil groſſer herren, grafen und frigen.

Der krieg und ſtrit zwüſchent diſem biſcove und der ſtat.

ebend. 73. Dernoch in dem ſelben jore alſo men zalte 1261 jor, umb die pfinkeſten do erhůp ſich eine miſſehelle zwüſchent dem vorgenanten biſchove und den burgern zů Strosburg umb etteliche reht die der biſchof ſprach, das ſů ime zůgehortent. do das nůt kunde gerihtet werden, wie das men vaſte derzwüſchent rette und für, do zogetent die burgere von Strosburg us in den pfinkeſten und zerſleiffetent den berg zů Haldenburg und füllent den graben der darumb ging, der tief was unde ſtarg, wanne ſů vorhtent, das der biſchof eine burg würde daruf buwen die in ſchedeliche möhte werden.

Alle pfaffen fürent us der ſtat.

Do gebot der biſchof bi groſſen penen des bannes und beroubunge pfrůnden und anbahtes allen důmherren, pfaffen und ſchůlern, groſſen und kleinen, das ſů ſoltent faren us der ſtat zů Strosburg. das dotent ſů alle, wan zů diſen ziten hieltent ſich ein biſchof und ſine pfafheit me zůſamene denne ignote. doch der dechan zům tůme, genant her Behtolt von Ohſſenſtein, wan der alt und krang was, der bleip in der ſtat mit des biſchofes urlop. aber der ſenger her Heinrich von Geroltz-
Closener 74. ecke, der bleip wider des biſchoves wille und was ouch wider in dozemol und vormols an der walunge zům bistum. und do die pfafheit alle ſamet us der ſtat kam, do verſlůg der biſchof ſingen in der ſtat und verbot dinne alle criſtenliche heilikeit, es were kinde touffen oder zů ſiechen gon. do ſchůffent die von Strosburg, das drige pfaffen in die ſtat koment, die douftent die kint und verrihtetent die ſiechen und hettent gottesdienſt wider des

1. Ueberſchrift: Dirre ſtreit mit der ſtat Strosburg. *a a² a⁴—B.* und verlor *a a².* 'an das bistum' fehlt *A—B.* 2. palme abende und donoch in dem ſumere wart er beſtetiget und zu biſchofe gewihet von dem biſchove von Mentze in dem jore noch gotz gebürte 1260 jor. dernoch *A—B.* 9. Ueberſchrift fehlt *A—B.* 14. den phingeſtvirtagen und zerſtortent und zerſleiffetent *A—B.* 16. ſtarg und die burgere furhtent *B.* 21. 'genant her B. von O.' fehlt *B.* 28. dinne allen criſte[illegible] ſacramente, es were *B.*

biſchoves gebot. do nu die dümherren und rittere und edelknehte die der ſtifte ambahtlüte worent, Kagen und Beger und Burggroven und andere etwie vil us der ſtat fürent, do noment ſü mit in was ſü in baren pfennigen hettent und in ſilberin geſchirre. aber was ſü anders hettent, alſo win und korn und ander habe, das lieſſent ſü alles in der ſtat
Bl. 158″ und verſchribent es || und ſchetzetent was es wert were, wan ſü hoffetent, es ſolte in vergolten werden. do ſü alſus us der ſtat koment, do noment die burgere alles das ſü dinne hettent geloſſen, und deiletent es under ſich, und zerſtörtent der rittere und der ambahtlüte höfe und hüſere untz in den grunt. aber der dümherren höfe blibent ſtonde: doch wer do wolte der lief drin, und brochent abe ſlöſſer und rygele und was men möhte abe gebrechen. do ſamelte der biſchof ein gros volg und hette zů helfe den biſchof von Triere, der was ſin öhem: der kam mit 17 hundert[1] geweffenter, und der appet von ſant Gallen mit vil volkes und der appet von Mürbach mit vil volkes, und grove Rüdolf von Habesburg der donoch römeſch künig wart. und vil andere groven und herren koment alle dem biſchove zů helfe, alſo das alles das uſſewendig der muren zů Strosburg was, das was alles wider die ſtat.

Strosburg wart belegen.

Und mit dem volke beſas er die ſtat und beſamete ſich zům erſten bi Holtzheim, und belogent die burg zů Lingolvesheim. die gewunnent ſü mit ſollicher gedinge, das die duffe worent, ſoltent zogen in die ſtat mit allem dem das ſü hettent, unverſert, und beſatte der biſchof die burg mit den ſinen. donoch beſas der biſchof Strosburg und ſlůg ſine gezelte uf zwüſchent Eckeholtzheim und Künigshoven. do zogete der biſchof von Triere ouch dar des Closener 75.
ſelben tages, und ſime here ging ein wagen noch, geladen mit harneſche und mit anderm gerete. nu was ein varende man geſeſſen zů Strosburg genant Bitterpfil, der nam etliche geſellen zů ime und fürent us der ſtat und noment den wagen und fürtent in in die ſtat zů Strosburg. do men das in dem her befant, do zogetent des biſchoves geſinde von Triere und noment etliche mit in diſer lantlüte, das worent die herren von Liehtenberg und der marſchalg von Hüneburg und andere etwie vil, und koment gar ungeſtümekliche an die porte bi ſant Aurelien. do worent der etwie vil die do hütent, in die ſtat gangen eſſen, wan es was in dem ymbesze. doch fundent ſü do den

6. und bezeichetent und beſchribent es *A—B*. 9. und der ſtifte ambacht lüte *A—B*. 12. gros her und volk *A—B*. 18. Ueberſchrift fehlt *A—B*. 26. Strosburg in der ſtat *A*. geſeſſen in der ſtat genant *B*. 28. 'zů Strosburg' fehlt *B*. 31. ungeſtumeclich gegen der ſtat. und do ſü koment an die porte *A—B*.

1. 700. Cloſ. und Bell. Walther.

langen hern Reimbolt Liebenzeller und brotbecken den die porte bevolhen was zů hůtende. die üssern koment sturmende und woltent in die vorstat. die innern sattent sich zů gewer: do wart gefohten, das den üssern uf 60 pfert wurdent erstochen, aber den lüten geschach nüt. von den innern || Bl. 15
wurdent drige erslagen, und wurdent gefangen der vorgenante her Reinbolt
Closener 76. Lange und sines brůder sun und ein Böckelin und ein Sicke und etliche me, die do worent gegangen in die garten, das sü woltent des bischoves her be-
Juli 15. schowen. dis geschach an sant Margreden tage des vorgenanten jores. dernoch an dem andern tage do gingent etliche geistliche lüte derzwüschent und mahtent einen friden zwüschent dem bischove und der stat untz noch ernen, und do zerreit das her und für iederman dennen er kumen was. und die wile der fride werte, do rette nien vaste derzwüschent: doch kunde es nieman gerihten.

Umb den herbest, do der fride us was, do besamelte der bischof aber sin her und leite ein teil gein Geispoltzheim und ein teil uf den Kochersberg und das mereteil gein Mollesheim. und was ussewendig der muren was, das was alles wider die stat Strosburg, one her Otte von Ohssenstein mit sinen rittern und dienern, und her Walther von Gyrbaden, und die brůder genant Ryngresen, die worent mit der stat umb iren solt, und andere soldener von ussewendig der stat uf 60.

Eine genühtige zit, und wart der herbest genome.

Der bischof mit sime volke lies des herbestes nüt einen dropfen wines in die stat kumen, und wůhs doch des herbestes also vil wines das nien einen gůten omen wines gap in dem lande umb 4 d. und das was dovon: wan kein win in die stat kam, dovon was er ussewendig wolfeil. doch was kein breste in der stat, wan men gap ein viertel kornes umb vier schillinge pfennige und eine mosse[1] wines umb 1 d.

Die wile der krieg alsus werte, do koment in die stat zů Strosburg
Closener 77. grove Růdolf von Habesburg der donoch rômesch künig wart, und her Götfrid von Habesburg sin vetter, grove Hartman von Kyburg, grove Conrot von Friburg und her Heinrich von Nuwenburg der donoch bischof wart zů Basel. und do sü in die stat kument, do lute men eine glocke und besamelte alles volg in der stat uf den frouhof: do swůrent die vorgenanten herren

17. Otte und her Burghart von Ohssenstein mit iren rittern *B.* 21. 'und wart — genome' fehlt *A.* Ueberschrift fehlt *B.* 29. 'her G. v. Habesb.' fehlt *A—B.* 30. vetter und grove *A—B.*

1. 'ein vierteil' Clos.

offenliche vor allem volke zů der ſtat, ir beholfen ſin wider menglichen und ſunderliche wider den biſchof und ſine helfer. das ſwůrent ouch die ſtat den ſelben herren herwiderumb.

Donoch zogetent die burgere dicke us und verbrantent und verhergetent
Bl.159″ die dörfer und lant der vigende, || ſunderliche des von Liehtenberg lant und des von Geroltzecke gineſit Rynes der des biſchoves vatter was, und des grofen lant von Werde und der von Rotzenhuſen und andere herren die vigende worent. dowider verhergete der biſchof alle die güter die der burgere worent und in dem bistum logent, und teilete ir acker, matten und reben under ſine diener und helfer, das ſů in und iren nochkumen ſoltent ewikliche bliben.

Donoch umb die winahten zogetent die burgere us mit den vorgenanten grofen und helfern und koment gein Brüſchwikersheim, und woltent den rittern von Wikersheim die do geſeſſen worent, ir veſten anegewinnen, wan in vil ſchade derus geſchach. do ſů zům dorfe koment, do fundent ſů das dorf vol wines. des drunkent die armen, das ir vil drunken wurdent, wan ſů des jores nůt nuwes wines getrunken hettent. dis befant der biſchof und beſamelte alles ſin volg, wan er hette beſtellet und gebotten: wenne men die groſſe glocke zů Mollesheim lute, das denne die neheſten dörfer ouch ſoltent Closener 78.
lůten, und alſo ein dorf noch dem andern untze gein Sletztat und Rynowe und gein Zabern und gein Hagenowe. und mit dem lůtende do kam ſin volg zůſamende zů ime, und hette ouch vil me volkes zů roße und zů füſſe denne die burgere, und zogete mit ſime volke gegen den burgern uf den berg zwůſchent Wickersheim und Kolbotzheim, das ſů einander ſohent und zeſamene rettent. do hette der biſchof mit den burgern gerne gevohten: do möhtent ſů vor dem waſſer nůt zůſamene, anders do were ein ſtrit geſchehen und der biſchof hette es ouch vil weger gehebet denne die burgere. do dis die burgere ſohent, do zogetent ſů widerumb heim. do blibent wol 15 bi dem wine und woltent nůt mit den andern wider heim varen: über diſe koment die vigende und hůwent in hende und füſſe abe und ſlůgent ſů zů tode. do die burger alſus wider in die ſtat fůrent, do brantent ſů under wegen das ſelbe dorf Wikersheim und Ochenheim, Schaftoltzheim und Wolfesheim. donoch fůrent die vorgenanten groven wider in ir lant.

Kolmer wart gewunnen.

In diſen ziten ſtunt das römeſche rich oſtůr, das kein römeſcher künig

4. Ueberſchrift: Eilſas wart verherget. *B.* 5. lant das der viende was *A—B.* und ſunderlichen das des biſchoves vatter was und *B.* 7. 'und der von R.' fehlt *B.* 'die vigende worent' fehlt *A—B.* 13. und iren helfern *B.* 23. 'mit ſime volke' fehlt *B.* 32. 'Schaftoltzheim' fehlt *B.*

was, und der biſchof was gewaltig zů Kolmer und zů Keyſersberg. nu was ein ſchultheiſſe zů Kolmer genant Johans, wol gefründet. der wart von partyen die zů Kolmer worent, us der ſtat getriben, und das det die parte die an dem biſchofe was. der ſelbe ſchultheiße Johans für zů grove Růdol-
Gloſener 79. fen von || Habesburg und zů ſime vetter und trůg mit in ane: er wolte hei- Bl. 1
meliche in die ſtat zů ſinen gůten fründen gon und anelegen, das men in eine porte bi naht uf ſolte tůn, und das ſů denne mit eime volke hinin fů-rent und die ſtat gewünnent. der ſchultheiſſe Johans kam in eime vaſſe in die ſtat in eines důmherren hof der ſin mag was und ouch umb die ſache wuſte, und do ſchickete er noch ſinen gůten fründen und trůg die ſache ane alſo vor geſeit iſt. do die naht kam, do wartetent die von Habesburg mit irme geſinde uf zwo ackerlenge heimeliche vor der ſtat. do ging der ſchult-heiſſe herus und det eine porte uf und ſties einen bürnenden ſtroweswůſch an ein ſper zů eime zeichen, das die porte entſloſſen was. do das die üſſern ſohent, do rantent ſů mit gewalte in die ſtat. nu was ouch beſtellet, das in ieder gaſſen ein bürde ſtrowes lag: die enzunte men alle das ſů deſte bas geſehent. und rittent von einre gaſſen zů der andern mit bloſſen ſwerten und ſchruwent: 'Habesburg, Habesburg'. ſus gewunnent ſů die ſtat und die bürgere zů Kolmar noment grove Růdolfen von Habesburg zům herren.

Keyſersberg und Mülnhuſen.

Donoch wart ime ouch Keyſersberg.

In den ſelben ziten worent ouch parten und miſſehelle zů Mülnhuſen das ouch dozemole des biſchoves von Strosburg was. do nu eine parte ver-nam, wie es zů Kolmer gangen was, do ſchicketent ſů ouch heimeliche zům groſen von Habesburg und entſluſſent ime ouch eine porte uf bi naht, alſo die von Kolmer hettent geton. nu hette der biſchof eine burg in der ſtat, do hette er einen ſchultheiſſen uffe ſitzen: der trengete das volg gar ſere, das ſů gar ſwerliche von ime überſetzet worent. dovon noment die von
Gloſener 80. Mülnhuſen den von Habesburg ouch zům herren. do dis erging, do ſatte ſich die burg wider die ſtat und den von Habesburg. do belogent ſů die burg 12 wuchen. ze jüngeſt gewunnent ſů die burg und vingent alle die duffe worent, unde brochent die burg ze grunde abe. ſus was alles ober-lant untze gein Baſel wider den biſchof und mit der ſtat Strosburg, one die von Rufach.

4. was zu Strosburg. der ſelbe *A—B*. 13. ſties ein bürde ſtrowes an ein ſper und ent-zunde das ze eime *A—B*. 20. Ueberſchrift: Mülhauſen. *B*. 21. 'parten und' feblt *B*. 23. was und ouch an das bistum [redacted]o *A—B*.

Zů Kolmer wart gevohten.

Donoch mit rote des bischoves trůgent ane die edellüte die umb Kolmer
60″ gesessen worent, und die burger die drus vertriben || worent, das sü die stat wider gewünnent, also die von Habesburg hettent geton, und koment eins morgens geweffent zů Kolmer an die porte und hettent es ouch anegeleit mit iren fründen, daz in eine porte wart ufgeton, und wol hundert rittent in die stat mit blossen swerten und schruwent: 'bischof von Strosburg'. do das schultheisse Johans vernam, do weffente er sich und ouch des volkes ein teil und vohtent mit in in der stat, und zehant wart der schultheisse erslagen. doch dotent die innern den ussern so getrange, das sü můstent entwichen: ir ein teil fluhent wider us zů der porten do sü in worent kumen, die andern die do blibent die wurdent erslagen und ein teil uf reder gesetzet[1]. die wile werte alles der krieg zwüschent dem bischove und der stat Strosburg, und verhergetent das lant zů beden siten des Rynes was do was zwüschent Brisichowe und Selse, und den krieg kunde nieman verrihten.

Der strit zů Husbergen.

In dem jore do uen zalte 1262 jor, an der nehesten mittewuchen noch dem sunnentage Reminiscere in der vasten, die wile der krieg alsus werte, März 8.
do zogetent die von Strosburg us mit gerittem volke was sü möhtent haben Closener 81.
und wol mit den halben fůsgonden, mit steynmetzen und mit andern werglüten, und brochent den kirchturn zů Munoltzheim, der was gar starg und hoch von steinwerg, wan sü vorhtent, das sich der bischove deruffe wurde enthaltende die wile der krieg werte, und in die strossen würde verlegen die do gont gein Brůmat, gein Hagenouwe und gein Hochfelden.

Nu die wile das sü den turn brochent, do bevant es der bischof und det die glocke lüten zů Mollesheim. donoch lutent die andern stette und dörfer alle, also vor geseit ist. zehant hette der bischof sin volg besalnelt, das er hette uf 300 ryter zů rosse und uf fünf tusent fůsgonder, und kam von Dachenstein gezogen gegen der stat und was begerende, das er mit den burgern solte striten, wan er getruwete wol, das er in an solte gesigen und das er ouch in kein ander wise des krieges möhte ein ende han denne mit strite, und was in ouch sere geruwen das er sü nůt zů Wickersheim hette anegekert

1. Colmar hinegeben. *B.* 6. 'daz in — ufgeton' fehlt *A—B.* 17. zalte von gotz geburte 1262 [1272 *B*] jor *A—B.* 21. den kirchof zů *B.* 24. gont von Brumat, von Hagenouwe, von Zabern und von Hochfelden gein Strasburg. *B.* 26. 'stette und dörfer' fehlt *B.*

1. Kön. hat den Text von Closener etwas verändert; vgl. S. 80. abgekürzt und dadurch hier den Sinn

alſo dovor geſeit iſt. darumb zogete er gar girliche gegen den burgern die zů Munoltheim den turn brochent. do daz die ſelben burgere befundent, do ſchicketent ſů botten in die ſtat. die lieffent alſo wit die ſtat was und rüſtent, der biſchof zogete gegen den burgern zů Munoltzheim. do ſtürmete
|| men die glocken über alle die ſtat und die burgere zogetent alle us gegen Bl.
dem biſchofe. und die wile warnetent ſich die uſſern burgere und zogetent von Munoltheimberge uf den berg zů Haldenburg und hieltent do mit ufgeworfener banner und ſohent, das die gantze ſtat herus zů in zogete. des volkes was alſo vil das men kume daz velt möhte geſehen vor den lüten. do zogetent die uſſern burger und hieltent zwüſchent Mittelhusbergen und Öberhusbergen untz das die innern nohe zů in koment. do zogetent ſů den berg herabe und woltent durch Oberhusbergen: do möhtent ſů vor eime
Glosener 82. graben nüt durch das dorf. do zogetent ſů den graben abe wider die ſtat und ſůhtent weg, wo ſů über möhtent kumen gegen dem biſchove. do ſchein es gliche, alſo woltent ſů in die ſtat ziehen. do wondent der biſchof und die ſinen, das die burgere woltent in die ſtat entwichen alſo ſů vor zů Wikersheim hettent geton, und ſchruwent über die burgere: 'ſů fliehent, ſů fliehent!' des moles hůp der biſchof uf dem berge bi Stůbenweges boumelin, und do er ſach, daz ſich die burgere wider die ſtat kertent, do zogete er abe dem berge gegen der ſtat uf das öben velt mit ſime geritten volke, wan ſine fůsgonden worent noch do nüt zů ime kumen, und ſterkete und manete ſin volg vaſte mit groſſen glübeden. dozwüſchent hettent die burgere den graben umbvaren und kertent ſich mit den banern gegen dem biſchove wider umb und zogetent zů ime ſo nohe, das ſů uf eine ackerlenge von ime worent. do hieltent ſů ſtille und mahtent iren ſpitz, und ſterketent einander und manetent die fůsgonden und ſprochent: 'ſint noch hüte ſtarkes gemütes und vehtent unerſchröcliche umb unſer ſtette ere und umb ewige friheit unſer ſelbes, unſer kinde und aller unſer nochkumen'.

Under diſen dingen koment die ynnern burger glich zů den uſſern. nu was under den ynnern burgern houbetman her Claus Zorn der alte: den hieſſent die üſſern wilkume ſin, und ſunderliche her Reinbolt Liebenzeller der grüſte den Zorn und ſprach: 'herre der Zorn, min allerliebeſter, ſint gotte wilkum, ich ſach üch nie ſo gerne alſo ignote'. do die burgere alſus worent zůſamene komen, do kuſent ſů zwene die das fůsgonde volg ſoltent wiſen:

2. Munoltzheim *A—B.* brochent. do ſchicketent die burgere botten *B.* 4. burgern die zu Munoltzheim werent. *A—B.* 7. Munoltzheimberg zu Schaldenburg und *A.* Munoltzheimberg gegen Haldenburg *B.* 8. des volkes was us der maſſen vil. do hiltent die üſſern burgere zwüſchent Mitteln- und Öberuhusbergen *B.* 12. 'und woltent — graben abe' fehlt *B.* 18. 'boumgarten' ſtatt 'boumelin' *A—B.* 23. 'wider umb — zů ime' fehlt *B.* 30. Hſ. 'burger'. 31. 'der grüſte — [illegible] fehlt *B.* 34. wiſen wie ſů ſoltent ſtritten. den *A—B.*

den globetent die füsgonde alle 'gehorsam zů sinde. diſe zwene worent her Küchenmeiſter und her Heinrich von Oche, erber burgere. und die hieſſent zům erſten, das alle ſchützen ſich ſoltent ſundern von den andern und ſich nüt an den ſtrit keren, und ſoltent nuwent ahten, wie sů des biſchoves volg mit geſchütze letzetent die do zogetent zům biſchove, daz sů zům biſchove nüt möhtent kumen. und was alſo beſtellet: || wenne die halben ſchützen ſchuſſent, ſo ſoltent die wile die andern halben ſpannen. und der ſchützen was 300. und alſus beſorgetent sů ſich wider den biſchof, und ir meinunge was vaſte deran das sů mit ime ſtriten woltent. das ſelbe was ouch dem biſchove zů müte und rihtete sin her uf mit güter manunge. doch widerrietent es ime die beſten under den sinen: wan sů betrahtent vorhin, das sů nüt geſigen möhtent gegen ſollicher craft ſo die burgere hettent. und do sů in alſus warnetent, do ſtroffete er sů und ſprach, sů werent zagen: woltent sů, das sů enweg fürent. doch blibent sů bi ime durch der ere willen. Closener 83.

Do sů ſich nu zů beiden siten hettent bereit zů ſtrite und die helme ufgeſtürzet und die ſwert usgezogen, do was einre under den burgern, genant Marx von Eckeversheim ein edelkneht, der reit zům erſten gegen den vigenden mit einre gleſen. do rante einre us des biſchoves her gegen ime, und ſtochent uffenander das die ſper beide site zerbrochent und ros und man bede site dernyder vielent und die roße bede dot blibent. do ileten die burgere irme Markeſe noch und hulfent ime uf ein ander ros. der ander wart erſlagen. uf den yletent ouch des biſchoves volg gar fromekliche noch, one die füsgonden: die möhtent nüt zů in kumen vor den ſchützen. do nu die geritten under einander worent kumen unde etwie lange hettent geſtritten, do koment die füsgonde burgere den iren noch und umbzugent das her, fründe und vigende, und erſtochent der fründe und der vigende ros, wan in den nöten sů eis vor dem andern nüt erkantent. ouch worent sů underwiſet von dem alten Liebenzeller, das sů ſoltent erſtechen der fründe und vigende roß: wenne die burgere werent nohe bi der ſtat, ſo were der biſchof verre von sinre heymüte, und were es joch, das sů zů beden siten zů füſſe kement, ſo möhtent die burgere die uſſern vil lihteklicher in die ſtat getynſen, wenne die ſtat nohe was, denne die üſſern, der wenig was, möhtent die burgere der vil was, mit in enweg gefüren zů irre verren heymüte. ſus wurdent die ros erſtochen und des biſchofes geſinde kam alles zů füße abe. und der biſchof ſtreit uf den ſelben dag alſo ein frummer ritter, und zwei ros wurdent under Closener 84.

1. her Hug Küchenmeiſter *A*. her Hug und Heinrich *B*. 5. sů zu dem ſtrite nüt möchtent *A—B*. 8. und was ir meinunge zů beiden siten zů ſtriten, und rihtetent ir her dar uf mit güter manunge. doch widerrietent dem biſchove sine beſten, wan sů *B*. 12. kraft und menige ſo *A*. 'ſo die burgere hettent' fehlt *B*. 25. 'und umbzugent — vigende ros' fehlt *B*. 27. nüt wol erkennen möchten. *A—B*. 33. Hſ. 'iren verre'.

ime erſtochen. und do er uf das dirte kam und ſach, das er überſtritten was, do floch er mit zweigen rittern, und worent das her Burkart Murnhart und her Wölfelin Meigenrys. do die burgere ſohent den biſchof fliehen, do wart ein gros geſchrey über in, und rantent ime noch gegen des Stubenweges boumgarten untz uf den berg.

|| Wer erſlagen wart. Bl.

Und do ſü in nüt möhtent erriten, do kertent ſü widerumb uf das velt do der ſtrit was geweſen. dozwüſchent worent die do erſlagen worent alle nacket usgezogen, der was uf 60 edeler lüte one die armen. under den was her Herman von Geroltzecke des biſchoves brüder, der was lantvougt von Baſel untze gein Selſe zü beden ſiten des Rynes. ouch wart erſlagen der von Tiersberg des biſchoves vetter, und der Waffeler und ſine zwene ſüne rittere, und drige gebrüder von Eckeversheim[1], drige Schollen von Enesheim, zwene von Birdenheim, der rote Burggrove und ein Beger, Johans von Bütenheim, und der Tierlin und vil andere edellüte.

Do wurdent ouch 76 edeler gefangen und in die ſtat gefürt mit iren eigen ſeilen die ſü dar hettent broht, das ſü burgere domitte woltent han gebunden, dannan zü fürende. und under den gefangen worent der lantgrove von Werde, drige von Landesberg, etwie meniger von Andelo, und der marſchalg von Hünenburg und vil andere. und die andern alle fluhent.

Closener 85. aber under den burgern von Strosburg wart nieman erſlagen denne ein metziger genant Bilgerin: den fürtent die do fluhent mit in enweg gefangen, und do ſü in brohtent geſunt untz gein Geispoltzheim und do befundent, das ir frünt in dem ſtrite erſlagen worent, do erſlügent ſü in ouch mit bedohtem müte.

Men ſol ouch wiſſen, das in dem ſtrite nieman was denne die burgere und nüt ire helfere, one alleine der von Ohſſenſtein und der von Girbaden, wan die groven und die ſoldener worent vor enweg gefaren.

Do der ſtrit alſus erging, do zogetent die burgere mit fröuden wider in die ſtat und fürtent die gefangen mit in und lieſſent die doten nacket ligen uf dem velde: die wurdent in der naht von iren fründen ufgeleſen und begraben. des morgens früge zogetent die burger us gein Lingolvesheim und funden die burg lere unde verbrantent die burg, und von dennan fürent

2. rittern die uf in wartetent, und worent das *A—B*. 6. Ueberſchrift fehlt *A—B*. 15. 'edellüte' fehlt *B*. 20. 'und die — fluhent' fehlt *B*. 26. Ueberſchrift: Wer by dem ſtrite was. *B*.

1. Nicht von Ekwersheim, ſondern von Eckerich nach Bellum Walther. und Cloſener.

fü gein Northus und verbrantent das dorf gerwe. und das gantze bistum vorhte sich, wan wer fü fürent do schüffent fü das fü woltent.

An dem andern tage schickete der bischof geistliche lüte in die stat, das fü reden soltent umb friden und umb süne, und daruf lies er abe die gebot mit den er gotzdienst verbotten hette, und erloubete ouch zü singende. er enbot ouch den burgern, das fü die gefangenen tügentliche hieltent, und
32″ sunderliche sinen brüder hern Herman den lantwouget. den wonde || er das er gefangen were: do was er erslagen und was also sere verwundet, das men in nüt erkante under den andern doten, do men fü nacket uf dem velde ufhüp und fü begrüp zü Doroltzheim. und dirre wart in ein loch geworfen, wanne men wonde, er were ein burger von Strosburg. die burgere sühtent under den gefangen disen Herman, wanne fü werent fro gewesen das fü in hettent gehebet. und do in nieman vant, do gedohtent die burgere, das in ieman in der stat müste heimelichen han der in ouch heimeliche wider geben wolte, und gebuttent offenliche: wer in heymeliche hielte und nüt den burgern antwurtete, des lip und güt solte der stette verfallen sin und alles sin geslehte solte ewikliche verwiset sin von der stat, aber wer in hette und in den burgern wider gebe, dem wolte men hundert marg silbers geben. do men in alsus niergent kunde vinden, do gedohtent die üssern, wie einre zü Doroltzheim in ein loch wart geworfen den nieman bekante, und den zugent fü herus und erkantent in an etlichen zeichen, das ers was, und begrübent in mit grossen eren und mit leide zü Doroltzheim. Closener 86.

Do disen unfriden und krieg nieman kunde verrihten, wie doch vil frummer lüte umb friden wurbent, do verslüg der bischof aber singen und gotzdienst also vor. nu worent die gefangen geleit uf den dormenter in dem crüzegange zům münster, und men hüte ir mit grossem flisse und wahte. und der bischof hette donoch keine maht noch gewalt und lag alleine, und wer sich von den üssern mit der stat gesünen möhte, der det es, also das alle dörfere und lantlüte fürent in die stat umb ire notdurft zü kouffende und verkouffende.

Wie von Strosburg verbrantent vil dörfer.

Do das gewerte untz noch ernen do zogetent die burgere us mit gewalte gein Obernechenheim, das was noch do nüt umbmuret, und verbrantent es gerwe. donoch fürent fü gein Ygmarsheim, Bischovesheim und Doroltzheim

3. stat umbe einen friden und dar uf *B*. 8. verwundet under sime antlit das men *A—B*. 13. hettent in gevengnisse [gefangen *B*] gehebet *A—B*. 23. 'unfriden und' fehlt *B*. verrichten noch versünen, wie *A*. lüte dar zwüschent rettent, do *B*. 24. 'süne' statt 'friden' *A*. 25. gottesdienst in der stat also *A—B*. 30. Ueberschrift fehlt *B*. 32. umbemuret also es nu ist, und *A—B*.

und [vil andere dörfer die zum bistum hortent und zerstörtent sü alle. und und do sü koment gen Molsheim, die gobent in ein summe geltz, das men sü nüt verbrente. sus zogetent sü fürbas und verbrantent Dachenstein, Arnoltzheim, Kolbatzheim, Bütenheim, Sultze, Wolfesheim, Holtzheim und vil andere dörfere. donoch furent sü über Rin und besossent Wilstette, das was gar wol mit wighüsern und mit graben umbetullet, und was ouch den burgern gros schade drus geschehen. das gewunnent sü und zerbrochent es und furent mit fröden wider heim. do dis gewerte untz an den herbst und sich] || die ussern vil nohe alle gesünet hettent mit der stat, do kam künig Richart von Engenlant der dozümole zům römeschen künige was erwelet, gein Hagenouwe. der warp umb eine sůne zwüschent dem bischove und der stat und besante sü bede site für sich. do koment die burgere dar mit 60 verdeckten rossen. do der künig gewarp umb sůne so er beste möhte und nüt versing, do wart der bischof zornig und sties ein unbedohte rede herus und sprach also: 'nu ahte ich doch nüt vil, das keine sůne hie wurt, wan ich getruwe wol, das ich mit gotz helfe kurtzliche mine gefangen wider habe'. do die burgere dise rede erhortent, do schetzetent sü, was daran geligen möhte, und fürent one urlop wider heim, und gingent balde zů den gefangen und beschůwent ire bant und ir ringe und ketten, und befundent, das die bant und die ringe alle klüglichen zervigelt worent. do sühtent sü under den betten und fundent die vigeln und die seil und vil anders gezüges domit sü woltent entrunnen sin. do sü alsus sühtent von eime bette zům andern, do koment sü zů eis bette der hies Conrot von Schuttere. do bet der selbe Conrot der glich, wie er siech were und sprach: wer in uf hübe oder wie lützel men in regete, er můste sin sterben. an die wort kertent sü sich nüt und hübent in uf: do fundent sü under ime ein gros loch, durch das loch gingent sü alle naht in den kelre der under dem dormenter stot, mit eime seyle, das was vol knöpfe. sü fundent ouch in dem kelre ein gros loch gegraben durch die mure wider brůderhof, und were es das der bischof der rede geswigen hette, die gefangen [werent des selben nahtes alle uskumen. donoch leite men den Cunrat von Schuttern in einen turn, und vermahten die mure und die löchere wider und verflussent und behutent die gevangen bas denne men vormols hette geton. do die gevangen sohent, das sü keine zuversiht me hettent zu entrinnende, welre do möhte, der sůnete sich mit den burgern und swur, das er mit in wolte sin und wider den bischof.

Closener 87.

Closener 88.

1—9. Die untere kleinere Hälfte des Blattes ist abgeschnitten und mit einem Papierstreifen verklebt, doch sind noch zwei Zeilen zu lesen, der Rest in [ ] ist aus *A—B* ergänzt worden. Hs. 'alles' st. 'alle' *A—B*. 14. rede us von zorne und *A—B*. 19. ire vsern ringe *A—B*. 'und ketten' fehlt *B*. 30. Lücke und Ergänzung wie oben.

alſo wart ir das mereteil ledig gelossen. donoch umb den zwölften tag, do zogent die burgere us in einer naht gen Biſchoveswiler und verbrantent das
63″ dorf und furent des morgens] || wider heim.

Der biſchof ſtarp.

Do dirre krieg gewerte untz an die vaſtnaht, do ſtarp der biſchof am ſchurtage noch gotz gebürte 1263 jor. men meinet ouch, das er von leide ſtürbe. und wart begraben zů Doroltzheim. Febr. 14.

Do der biſchof geſtarp, do wurbent die důmherren umb eine ſůne gegen den burgern, und die ſůne wart alſo gemaht mit in und vil bi mit allen den uſſern, das aller ſchade der zů beden ſiten were geſchehen die wile der krieg gewert hette, der ſolte glich uf ſin einre gegen dem andern. ſus koment die důmherren und pfaffen und ſchůler alle wider in die ſtat, die uf $1\frac{1}{2}$ jor worent von des biſchoves geheiſſe us der ſtat geweſen, und wart den důmherren ir ſchade den ſů hettent an wine und an korne und an iren höfen nůt ufgerihtet, wie das ſů es wol verſchriben hettent, alſo vor iſt geſeit.

Alſo gewan dirre krieg und ſtrit ein ende, domitte die burgere erwohtent und erwurbent nutz und ere der ſtette und ir ſelbes und ir nochkumen groſſe friheit und ſelikeit. wan hette der biſchof die reht und frihеit erkobert die er meinde zů Strosburg zů habende, ſo were Strosburg ſin eigen worden und in ſinre gewalt geweſen alſo Mollesheim oder Dachenſtein, das doch got und ſine liebe můter, die do patrona iſt und frowe des münſters und der ſtette, nůt woltent verhengen noch fürbas niemer geſtattent, alſo wir in wol getruwent. in gottes nammen, amen.

Heinrich von Geroltzecke an den Waſſichen wart durch der burgere bette willen einhellekliche erwelet zů biſchove in der vaſten noch gottes gebürte 1263 jor. dirre was ſenger der hohen ſtift zů Strosburg und bleip

16. geſeit. ouch underzoch ſich der rot ze Strosburg unſer frowen werkes und des münſters und ſattent darüber pflegere und ſchaffnere und ambachtlüte und werglüte und woltent ouch das es ewеclichen an den burgern ſtünde und nůt an eime biſchove, in des gewalt es vor ſtunt. und underzugent ſich ouch andere dinge die der biſchof meinde, ſů ſoltent ime zugehören. ſus gewan *A*. geſeit. do underzugent ſich die burgere vil dinge die der biſchof meinde, ſů ſoltent ime zů gehören. alſo gewan *B*. 19. 'und ſelikeit — und friheit' fehlt *B*. 20. erkobert und erfochten, die *A—B*. 21. alſo Zabern und Molsheim *A—B*. 'oder Dachenſtein — amen' fehlt *A—B*, und iſt in Hſ. von Kön. nachgetragen. 25. Heinrich geboren von Geroltzecke *B*. 'durch — einhellekliche' fehlt *A—B*. 26. in dem jore noch *A*. 'in der vaſten' fehlt *B*. 27. jor und geſchach das alſo: do der vorder biſchof [Walther von Geroltzecke gyneſit Rines *A*] geſtarp in der vaſten und die dumherren verrichtet wurdent mit den burgern von Strosburg alſo vor iſt geſeit, do machtent die dumherren ein capittel [zu Strosburg *A*] und von geheiſſe und bette wegen [der burgere *A*] erweltent die dumherren einhellecliche zu biſchove diſen hern Heinrich von Geroltzecke, der do ſenger was geweſen zu Strosburg und ouch in der ſtat bleip by *A—B*.

ouch in der ſtat bi den burgern wider des biſchoves wille, alſo dovor geſeit iſt[1]. und wan er von der burger bette wegen an das bistum kam, dovon hielt er ſich ouch zů den burgern, und nam zů an eren und an güte und gewalte bitz an ſinen dot. und alſo er was zehen jor biſchof geweſen, do ſtarp er noch gotz gebürte 1273 jor.

|| Dirre biſchof wart erſtochen vor Friburg. Bl.

Conrot von Liehtenberg wart in dem ſelben jore noch gotz gebürte 1273 erwelet zů biſchove und was biſchof $25^1/_2$ jor. dirre was ein frummer man und ouch kriegber und erhohete ſin geſlehte vaſte.

Matth. Nuwenburg. 37 (B. F. 174).

Hienoch alſo men zalte noch gotz gebürte 1299 jor[2], do kriegete grove Egen mit der ſtat Friburg und belag die ſtat. nu hette dirre grove Egen des biſchoves ſweſter zů der e. dovon kam dirre biſchof mit eime groſſen volke ſime ſwoger zů helfe und half ime Friburg beligen. do zerwurfent die burger des grofen burg zů Friburg mit werken und battelletent dicke mit den üſſern. alſo geſchach, das die von Friburg eines moles battelletent mit den üſſern und ir vil wurdent erſlagen, und rante der biſchof in ſime ſyden wambeſche umb das her und hetzete und reyſete ſin volg vaſte über die von Friburg. under diſen dingen ſo louffet ein metziger us Friburg mit eime ſpieſſe und ſtach in den biſchof und lief enweg.

Do zerging die reyſe, und für der biſchof enweg und ſtarp dirre wunden am vierden dage donoch, und wart begraben in ſant Johans capelle in dem münſter an ſant Peters tage ad vincula, mit groſſen eren und leyde, noch gotz gebürte 1299 jor.

Closener 90, 3.

1. Aug.

2. geſeit iſt. dirre was 10 jor biſchof und wan er *A—B*. 3. burgern und zů der ſtat und nam *B*. 4. 'alſo er — geweſen, do' fehlt *A—B*. 6. Ueberſchrift fehlt *A—B*. 7. 'noch — 1273' fehlt *B*. 8. 24 *A*. 23 *B*. Hſ. 'zalte'. 10—20. jor an der mitwochen noch ſant Jacobs tag in der ernen do was dirre biſchof Cunrat an ſime beſten vermügende und belag die ſtat Friburg mit eime groſſen volke, und do er reit in eime ſyden wambeſche under ſime volke, ſo kumet ein metziger loufende mit eime ſpieſſe us der ſtat Friburg unverwentes dinges und ſtichet in den biſchof und loufet enweg. dirre wunden ſtarp der biſchof an dem vierden dage donoch und wart begraben in ſant Johans cappelle in dem münſter in dem vorgenanten jore mit groſſen eren und mit leide alſo es billich was, und die ſtat Friburg wart ſin entladen. *A*. jor an der mittewuchen nach ſante Jacobes tage in der ernen do hette der biſchof und ſin ſwager grave Egen von Friburg belegen die ſtat Friburg und batteltent die von Friburg dicke mit den üſſern, und eines males wart der von Friburg vil erſlagen von des biſchoves her und reit der biſchof in ſime her und reiſete das volk über die von Friburg. do louffet ein metziger von Friburg der und ſtoſſet ein ſpies durch den biſchof, das er dar nach an dem vierden tage ſtarp. und wart begraben in ſante Johans cappelle in dem münſter zů Strasburg und mit groſſem leide und eren, alſo billich was, und zerging do die reiſe vor Friburg und wart nütſchit me do us. *B*.

1. S. ob. 652. 2. S. Closener 90 und Note 1.

Hienoch gingent die von Friburg uf und grove Egen geslehte abe, untz das men zalte noch gotz gebürte 1367 jor: do belag grove Egen des obgenanten groven Eygen sünes sun, Friburg mit grossem volke. also geschach ein strit an sant Lucas tage des vorgenanten jores, und wurdent Oct. 18.
5 der von Friburg und irer eitgenossen uf tusent erslagen. do gesigete der grose mit der von Strosburg und anderer herren helfe, und müstent sich do von dem grosen kouffen und sich geben in des herzogen hant von Österich, also hernoch bi andern striten und reysen wurt volleklicher geseit [1].

Die erste collecte und schetzunge der pfasheit zů Strosburg.

10 Dirre bischof Conrot was der erste der collecten und byennia und schetzunge det in sime bistum zů Strosburg über die pfasheit. also das bistum was vaste verherget worden in den kriegen die die vordern bischove gehebet hettent, do überkam er mit der hohen stift und mit den andern stiften zů sant Thoman und sant Peter und mit der gantzen pfas-
15 heit wille, das er vier jore nohenander, die anevingent noch gotz gebürte 1294 jor, solte collecte und byennia, das ist die halben nütze, von allen pfrůnden und kirchen nemen und nüt fürbas [2]. und also brohte er es in die gewonheit, das die selben vier jore noch nüt ein ende hant. dovon het got villihte über in verhenget, das es ime erging vor Friburg also vor
20 ist geseit.

Closener 90, 8. (Ellenh. catal. 118).

Bl. 164″ || Friderich von Liehtenberg des vorgenanten bischoves brůder und kümprobest zům münster, der wart einhellekliche erwelet zů bischove am nehesten tage noch des heilgen crüzes tage zů herbeste noch gotz gebürte 1299 Sept. 15.
jor. in dirre walunge was zůgegen künig Obreht der römesche künig, der bi-
25 schof von Mentze, der bischof von Costenze und vil ander herren. und also balde er erwelet wart, do satte ime künig Obreht sine künigliche lehen, und ouch der bischof von Mentze bestetigete in ze stunt uf denselben dag, das vor nie keime bischofe nie beschach.

Donoch über drü jor, Johans Horwer ein burger wundete in dem Closener a. a. O.

1—20. 'Hienoch — ist geseit' fehlt *A—B*. 21. Friderich geborn von Liehtenberg *A—B*. 23. herbest in dem vorgenanten jore also men zalte 1299 jor. *A—B*. 25—29. Costenze. der selbe künig Obrecht satte sine künigliche lehen zu der selben stunt das vor nie keime bischove me geschach und der bischof von Mentze bestetigete in ouch uf denselben tag. donoch also men zalte noch gotz geburte 1302 jor und dri wuchen noch ostern, do wart das münster zu Strosburg wider gewihet, wan es war vor entwihet derumbe das Johans Horwer ein burger hette uf dem kore verwundet einen Johans Zittewan. dirre bischof *A—B*.

1. S. im 5. Cap. Bl. 224′ und 224″ und dazu die Noten.
2. S. die darauf bezügliche Urkunde Bischof Konrads vom 6. Mai 1294 nach dem Original von St. Thomas bei Ch. Schmidt p. 338—340.

münster Johans Zitteman, das das münster entwihet wart. alſo wihete es dirre biſchof wider.

Dirre biſchof was ein glückeger frummer man, doch lützel gelert, und wart von ſinre fründe wegen an daz bistum erwelet über ſinen wil-
ebend. len. und do er ſehs jor was biſchof geweſen, do ſtarp er an ſant Thomans
Dec. 20. obende noch gotz gebürte 1306 jor, und wart begraben in ſant Johans cappelle bi ſime vorgenanten brůder biſchof Conrote.

|| Johans der erſte von Dirpheim[1] in Swoben was biſchof 22 jor, Bl. 1
und der kam an das bistum alſo.

Cloſener 90, 25. Do biſchof Friderich von Liehtenberg geſtarp, do wart ein capittel gemaht, einen biſchof zů welende, und wurdent in demſelben capittel viere erwelet an das bistum, und worent das her Johans von Florichingen der dümprobeſt, her Johans von Ohſſenſtein der ſchůlmeiſter, her Herman von Tierſtein und her Johans von Erenberg. die wile das bistum alſo in kriege ſtunt, do ſtarp der probeſt von Florichingen der under den erweleten vieren einre was, und die in erwelet hettent, die erweletent einen andern an ſine ſtat, das was her Johans Sirke biſchof zů Tole. do das geſchach, do für der ſelbe biſchof und her Herman von Tierſtein zům bobeſte und woltent irſache do ustragen. do ſů nu alle alſus werbende worent ire ſachen, ein teil vor dem bobeſte und ein teil vor dem biſchove von Mentze, do ſchickete künig Obreht von des von Ohſſenſtein wegen, der ſin nieg was und einre under den vier erweleten, und ouch umb ander redeliche ſachen die das rich angingent, zům bobeſte hern Johans von Dirpheim ſinen cantzeler und biſchof zů Eiſtette, und ſchickete mit ime den appet von Perys. do die zwene botten bi dem bobeſte worent und ire ſachen endeliche wurbent die in der künig befolhen hette, do weis men nůt, wie es darzů keme oder was den bobeſt dozů bewegete: ie er ſatte den kantzeler an das bistum zů Strosburg und den appet von Perys an daz bistum gein Eiſtette. dis geſchach uf einen dag, und die wile ſů ob dem dyſche ſoſſent eſſende, do brohte men iewederme die briefe über ſin bistum geſchriben und beſigelt.

ib. 91, 23. Dirre Johans der canzeler was unelich geborn und wart biſchof, das vormols nieme wart geſehen uf der ſtift. er was ouch der erſte biſchof den

3. 'doch — willen' fehlt *A—B*. 6. obend in dem jore do men zalte noch *A—B*. 'und wart — Conrote' fehlt *A—B*. 7. Die zweite Hälfte der Seite iſt leer, um Raum zu laſſen für Nachträge. 8. Ueberſchrift: Dirre biſchof was unelich und was doch der fromſte und der erſte von dem bobeſte [erwelt *B*]. *A—B*. erſte wart donoch biſchof und das kam alſo: do *A—B*. 11. 'in dem ſelben capittel' fehlt *A—B*. 13. her Hanneman von Trierſtein und *B*. 19. 'ein teil' fehlt beide Male *A—B*. 21. Hſ. 'und der einre'. 31. geborn us Swoben von Dirpheim und wart *A—B*. 32. geſehen noch geboret uf *A*.

1. S. bei Cloſener 92 Note 1.

der bobest ie gegap uf die stift zů Strosburg, der nüt erwelet was. wan vormols überkoment die dümherren einhellecliche umb einen bischof, und welen sü denne zů bischofe weletent, der nam sine bestetunge von dem bischofe von Mentze und der bobest lies es gůt sin, also er villihte noch dete, so die dümherren einhellig werent in der wale.

Dirre Johans cantzeler, do er von dem bobeste wart bischof gemaht und gein Strosburg kam, do wart er von aller pfafheit erlichen enpfangen zům bistům. er was biderbe und fridesam und sinen armen lüten gnedig und allem lande geneme. Closener 92, 1.

Er richete und besserte das bistum gar vaste, und schůf, das wol
Bl. 165″ zwelf dörfer in sime bistum wurdent umbemuret || und zů stetten wurdent gemaht, also Berse[1], Markoltzheim[2].

Der spittel zů Mollesheim.

Er mahte ouch einen erlichen spittal zů Mollesheim mit pfrůnden der priestere und der siechen. in dem selben spittal wart er ouch begraben do er starp, noch gotz gebürte 1328 jor. ib. 92, 4.

Bi dis bischoves ziten was das bistum an dem höhesten und aller besten daran es ie kam, wan es dozůmole unversetzet und unversert was.

Er besserte und mahte ouch die muren umb Mollesheim, Mutziche, Schirmecke, Dachenstein, Dambach, Benefelt zům heilgen crüze, Markoltzheim und Oberkirche[3].

Behtolt von Büchecke, des lantgrofen sun von Burgunde, wart erwelt von dem mereteil des capittels der hohen stift noch gotz gebürte 1328 jor, und wart an sant Thomans tage von dem volke und von der pfafheit an das bistum erlichen enpfangen. er was ein Dütscheherre[4], und was gar wise und frum und küne, das men sinen glichen nüt wol möhte han fun- ib. 92, 7. Dec. 21.

1. 'der nüt erwelet was' fehlt *A—B*. 3. bestetigunge und confirmacio von dem bischove von Mentze und kertent sich nüt an den bobest, und der bobest lies es gut sin *A—B*. 7. 'von aller pfafheit' fehlt *A—B*. 8. bistum und was daran 22 jor und was biderwe *A—B*. gnedig und gut und *A—B*. 'gemein' statt 'geneme' a^3. 10. schuf das viel dörfere *A—B*. 12. 'also B. M.' fehlt *A—B*. 13. Ueberschrift fehlt *A*. Nuwe stette. *B*. 14. mit priesterlichen phrunden der brudere und der siechen. *A—B*. 15. 'do er starp' fehlt *A—B*. 17—21. 'Bi dis — Oberkirche' fehlt *A—B*. 19. 'Er besserte — Oberkirche' ist von Kön. in Hs. nachgetragen; dazu hat ein Späterer hinzugefügt: 'ginsit Rines'. 22. Berchtolt *A—B*. 26. 'das men — funden' fehlt *A—B*.

1. Börsch bei Oberehnheim wurde nach Closener 93, 13 erst von dem Nachfolger Berthold von Bucheck ummauert; s. auch Königshofen weiter unten.

2. Marckolsheim in der Nähe des Rheins in Oberelsaß.

3. Oberkirch jenseits des Rheins im Renchthal. Alle genannten Orte waren bischöfliche, s. die Karte des Elsaß.

4. Gesta Bertholdi in Matth. Nuwenb. 220 (B. F. IV 297).

Closener 92, 10. den. er was an der ersten strenge und herte mit schetzende sine armen lüte und pfafheit, das die dümherren und burgere zů Strosburg an in vordertent und in frogetent, war das grosse gůt keme das er uf hette genomen von dem bistume. des nam er einen dag sich zů verentwurtende, und do die dümherren und die burgere zůgegen sossent, do sprach er: 'der bobest gap mir dis bistum, dar an woltent ir mich hündern und letzen. do můste ich üch mit goben überkumen, das ir mich nůt enhündertent. und e ich es dar an gelossen hette, ich hette üch e noch me gegeben. hettent ir mich nůt geschetzet, so durfte ich ouch das bistum nůt geschetzet han'. und hůp do ane und seite, was er iedermanne hette geben den die do zůgegene sossent, beide pfaffen und leigen, den daz gůt wart. do sů die rede hortent, do botent sů in das er swige, und frogetent || in nůt me, war sin gůt keme. Bl. 166

ib. 93, 5. Und do er von schulden kam, do wart er geneme und liep dem lande und der stat, pfaffen und leygen, das sin nieman keinen wandel gerte. er was sinen vigenden gar herte, wan er was der unerschrokenste menlicheste man den men vinden möhte, und was mit der stat Strosburg wol vereinbert. er besserte ouch das bistum vaste mit buwende, wan bi sinen ziten wart Tambach und Berse[1] umbmuret das vormols dörfer worent.

Offenburg, Gengenbach koment an daz bistum.

ib. 93, 13. Er loste ouch Offenburg, Ortenberg, Gengenbach und das darzů gehöret an das bistum von dem marggroven von Baden dem es pfandes stunt von dem riche. er was ouch ein getruwer herre sinen fründen und sinen dienern, wan er sů zů grossen eren fürderte. er stifte ouch von nuwen uf sant Catherinen cappelle in dem münster, und do inne det er machen ein erlich grap, das was schönre und kostbere denne das heilge grap do men am karfritage unsern herren in leite. do er das grap gesach, do sprach er: 'das sol nůt sin, das min grap übertresse gottes grap'. und det do das grap noch besser machen und schönre und gap es unserme herren gotte zů eime heilgen grabe also es ignote ist. wan vormols was das heilge grap

1. 'und herte' sowie 'und pfafheit' fehlt *A—B*. 2. 'zů Str.' fehlt *A—B*. 7. mich liessent ungesumet und ungeirret, und e *B*. 9. han. wan ich do bares gutes nůt enhette, do muste ichs abe dem bistume nemen. und hup *A—B*. 15. leygen und allem volke, das *A—B*. 19. Hs. am Rande: 'Tambach, Berse'. Ueberschrift in mehreren Hss. von *A* und *B*. Am Rande von der gleichen späteren Hand wie oben: 'und maht den zwingolf umb Oberkirch ginsit Rines'. 20. Ueberschrift: Offenburg, Ortenberg, Gengenbach. *b b*[3]. 21. Er koufte ouch und loste Offenburg *B*. 25. Ueberschrift: Sante Katherinen capelle und das heilige grap. *B*.

1. Vergl. ob. S. 667 Note 1.

in dem kemmerlin gegen dem urley, do nu sant Richart alter stet. er stifte ouch in der selben sant Kathrinen capellen vier güte priesterpfründen.

Zwene dümprobeste.

Zů disen ziten also men zalte noch gotz gebürte 1338 jor [1], do starp her Gebehart der dümprobest zů Strosburg, und wurdent zwene an die probestye erwelet: Johans von Liehtenberg der hienoch bischof wart, und Ulrich von Sygenowe bischof Behtoltz swester sun. do wart Johans von Liehtenberg confirmiert von dem bischofe von Mentze und dirre Ůlrich von Sygenouwe confirmiert von bischof Behtolt. also wart gros krieg umb die probestye, doch behůp sů Ůlrich von Sygenowe. Matth. Nuwenburg. 99 (B.F.IV, 219). Vgl. Closener 138.

Der bischof wart gefangen.

Donoch gebot bischof Behtolt, das alle dümherren die do kirchen hettent, und ouch andere pfaffen die do priestere soltent sin, die soltent sich alle zehant tůn zů priester wihen, oder er wolte sů berouben ire kirchen [2]. herumb wart grosse zweigunge und unrihtikeit zwüschent dem bischöve und der pfafheit, und sunderliche her Conrot von Kirkel der küster und der vorgenante her Johans von Liehtenberg, dise zwene swůrent zůsamene mit den iren wider den bischof und widerseitent dem bischofe, und trůgent ane mit den iren, das her Růdolf von Hohenstein mit sinen Bl. 166ᵃ || helfern die do worent des von Kirkel und des von Liehtenberg diener, vingent zů mitternaht den vorgenanten bischof Behtolt zů Hasело in des probestes hofe, und fůrtent in zům ersten gein Waldecke und donoch uf die burg zů Kirkel [3], do hielt men in in grosser hůte. dis befant der bobest und schickete herte briefe mit grossen penen und bennen über die die den bischof hettent gefangen. doch gobent sů nůt daruf. her Růdolf ib. 98(218).

1. kemerlin über der stegen gegen dem urlein do men in die cruft get. ouch machte bischof Berchtolt in der selben *A—B*. 4. Ueberschrift fehlt *A—B*. 7. 'der h. b. wart' fehlt *A—B*. 8. do confirmierte der bischof sinre swester sun. do wart *B*. 9. 'und dirre — Sygenowe' fehlt *A—B*. 12. Ueberschrift: Des bischoves gebot. *B*. 17. custer und her Johans von Liechtenberg der do von eime teile des capittels wart zu probest erwelt also vor ist geseit. dise zwene widerseitent dem bischove *A—B*. 21. 'die do — diener' fehlt *A—B*.

1. Im J. 1337 am 31. Mai, s. Closener 138, 6.

2. B. Berthold erneuerte nur das gleiche Statut seines Vorgängers Johann von Dirpheim von 1310, welches hauptsächlich den Zweck einer Gelderpressung hatte. S. hierüber und über den weiter erzählten Streit Bischof Bertholds Ch. Schmidt, Hist. du chap. de S. Thomas 22.

3. Die Burg Waldeck lag an der Grenze von Oberelsaß und Schweiz südw. von Basel, s. S. 139 Note 1; Kirkel in der Rheinpfalz nördl. von Bliescastel.

von Andelo was vicetům: der nam die eyde von des bischoves ambahtlüten und von sinen stetten und vesten, das sü ime und nieman anders soltent gehorsam sin die wile der bischof gefangen were.

vgl. Matth. Nuw. 100 (220) Zů der selben zit kam herzoge Albreht von Österich gein Strosburg und wolte Nuwilre und ander vesten die der von Liehtenberg worent, han belegen, derumb das sü ouch schuldig worent an der gefengnisse. do widerrietentz ime des bischoves ambahtlüte, das es nüt geschach. und in der stat zů Strosburg worent wol die halben kirspel und pfaffen one syngen die wile der bischof gefangen was. die andern kertent sich nüt dran [1].

Zwene probeste zů sant Thoman.

ib. 101 (220). Ouch zů disen ziten wurdent zwene erwelet zů sant Thoman zů probeste: her Sygelin von Mülnheim und her Ülrich Süsse. und die Zörne zů Strosburg botent alle für den Süssen: do kerte sich der bischof nüt an und confirmierte den von Mülnheim. derumb schüffent die Zörne, das dem bischove kein helfe me geschach von der stat Strosburg.

ib. 109 (226) vgl. Closener 140. Zů jüngest do der bischof 16 wuchen gefangen lag, do wart er von sinen fründen usgetediget mit grosser burgschaft und sicherheit, das er dem von Kirkel solte geben tusent marg silbers und vierhundert pfunt pfenniggeltz uf dem ingesigele und gerihte zů Strosburg [2], und hern Jo-

8. warent etteliche kirspel one singen *B*. 9. andern [und das merteil der pfaffen die *B*] sungent und kertent *A—B*. 10. Ueberschrift fehlt *A—B*. 16. 'von sinen fründen' fehlt *A—B*. 18—671,10. geben 15 hundert marg silbers und Johanse solte schaffen die dumprobestige und vil ander ding als es ouch geschach. Ueberschrift: Hohenstein wart gebrochen. Donoch brach der bischof die burg Hohenstein in den grund abe. in den ziten kam *A*. grunt abe. Do nach do er us gefenguisse kam, do wihete er zů pfingesten des jares do men zalte 1338 jor, und wele sich do nüt enwihetent, die greif der bischof ane und nam in ir pfründen und ambaht. do aplierte man wider des bischofes gebot. item die vicarien uf dem kore zům münster gehullent ir das mereteil dem aplierende und sungent wider des bischoves wille. do verbot der bischof des cores gülte die zů der presencie dientent, und mahte sü stellig also wit das bistům was. do mitte leite er den gesang hin, das men wol 2½ jor uf dem kore ungesungen was untze das der krieg erwant. do můstent doch die vicarien an sine gnade kumen und von ime absolviert werden. der bischof nam ouch dem custer von Kirkel des bischofes gerihte (hier folgt was weiter bei Closener 139, 8—21 steht mit diesem Schluß) keiser Ludewige, der zů den ziten zů Colmar was und enbot dem bischofe, das er sin lehen solte von ime enpfahen. das wolte der bischof nüt dün noch wolte in nüt *B*.

1. Predicatores tamen et Minores ac clerus majoris ecclesie, non veritatem sed affectum privatum considerans, celebrarunt. Matth. N.

2. Dies ist ungenau. Die Stelle bei Matthias lautet: et multis aliis eidem Conrado factis cautionibus et specialiter de annuis 450 libris denariorum sibi dandis de sigillo curie ac restituto judicio ipsi episcopo et Uolrico de Sygenouwe preposito remanente; d. h. Konrad von Kirkel soll jährlich 450 Pfund erhalten zur Abfindung für die Zurückerstattung des Siegels und des Gerichts an den Bischof, während Ulrich von Sigenow die Propstei behielt.

Wie er die güten veſten Hohenſtein und Winſtein gewan und zerbrach und des marggroven lant von Baden verhergete und ime Beneſelt wart anegewunnen, und wie er Stouffenbnrg gewan und zerbrach, das ſtet hienoch in dem fünften capitel bi andern reyſen geſchriben [1].

Von collecten ſant Thoman und ſant Peter.

Dirre biſchof Behtolt hette an der erſte vil kriege, alſo vor geſeit iſt, und ſchetzete ſine pfafheit vaſte, und ouch die ſtifte ſant Thoman und ſant Peter zů Strosburg [2]. alſo appelliertent die ſtifte gein Rome und woltent ime nütſchet geben, und wart die ſache unrihtig, das ſich leygen dran kertent. alſo überkam er mit den ſtiften ſant Thoman und ſant Peter, das er in keine collecte me wolte heiſchen denne mit iren willen. dis überkumen geſchach noch gotz gebürte 1334 jor [3]. dernoch über 10 jor leite er aber collecte uf die ſtifte. do appelliertent ſů aber zů dem bobeſte und wart die ſache gros. do ſchůf der rot zů Strosburg, das der biſchof und die ſtifte botent einen anlos uf drige: der ſprochent zwene, das die ſtifte nüt werent ſchuldig collecte zů gebende, alſo die usſprüchebriefe bewiſent die darüber gemaht ſint und geben wurdent noch gotz gebürte 1345 jor [4].

|| Donoch hielt dirre biſchof güten friden in dem lande und nam zů Bl. 1
an eren und an güte, und richete ſine fründe und beſſerte das bistum
vaſte mit dem daz er abeloſte Offenburg und Gengenbach, alſo vor geſeit iſt [5]. doch verkoufte und verſatte er dergegen alſo vil uf dem bistume, domit er das abelöſen bet, das es weger were geweſen, er hette nütſchet abegelöſet.

vgl. Gesta Berth. in Matth. Nuw. 234 (308)

Do er 25 jor was biſchof geweſen und alt und krang wart und ſiech, do enpfalch er hern Johanſe von Liehtenberg dem důmprobeſte das bistum, wie wol er vil hette wider in geton, alſo dovor geſeit iſt. und gap

1—18. 'Wie er — 1345 jor' fehlt *A*. 21. vaſte alſo ouch vor iſt geſeit. *A—B*. 'mit dem — abegelöſet' fehlt *A — B*. 25. Ueberſchrift: Biſchof Bechtolt ſtarp. *A — B*. 26. důmprobeſte, mit dem er vil gerrieget hette, das bistům und gap ime *B*. 27. 'wie wol — geſeit iſt' fehlt *A*.

1. S. Bl. 225′ und 226″.

2. S. über dieſen Streit des Biſchofs mit den beiden Capiteln Ch. Schmidt l. c. p. 25.

3. S. die bei Ch. Schmidt unter den Beilagen p. 359 gedruckte Urkunde.

4. Der von dem Biſchof beſtellte Schiedsrichter war der Geſchichtſchreiber Matthias von Neuenburg als Fürſprecher des geiſtlichen Gerichts, der von St. Thomas war Reimbold Silße, und Obmann der Propſt von St. Peter, Nicolaus von Kageneck. Ihre Ausſprüche vom J. 1345 finden ſich in drei Urkunden des Archivs von St. Thomas. Das Urtheil des Propſtes Nicolaus von Kageneck iſt abgedruckt in Alsatia diplom. II, 181 no. 1008; das von Matthias von Neuenburg habe ich in den Forſchungen zur Deutſchen Geſch. Bd. X S. 242 mitgetheilt.

5. S. S. 668.

ime in ſinen gewalt die ſtette und veſten, derumb das noch ſime tode der ſelbe her Johans von Liehtenberg an das bistum keme one kriegen und one widerſatz, alſo ouch geſchach. und donoch an ſant Kathrinen obende Nov. 24
noch gotz gebürte 1353 jor do ſtarp dirre biſchof Behtolt, und wart in ſinre ſant Kathrinen cappellen zům münſter begraben mit groſſen eren. die ſelbe cappelle er von ſime eygen hette vier jor vor gemaht[1].

Johans von Liehtenberg dem wart das bistum in gegeben, do biſchof Behtolt ſiech was, alſo vor iſt geſeit. dovon wart er noch desſelben biſchoves tode einhelleklíche zů biſchove erwelet, am neheſten tage noch Dec. 1.
ſant Andres tage[2] noch gotz gebürte 1353 jor. und was biſchof 11½ jor und 15 wuchen[3]. er was gar demůtig und fliſſig und erneſthaft an gotzdienſte. er wihete ſelber ſine pfaffen und kirchen und det ouch ander ding ſelber die ein biſchof tůn ſol, das do ander biſchove von böſer gewonheit ſich beherent und enpfelhent den ſuffraganien und wihebiſchoven zů tůnde. Catal. epiſc. (ſ. Anhang).

Lantgroveſchaft.

Er koufte ouch an das bistum die lantgroveſchaft zů Elſas noch gotz gebürte 1358 jor[4]. zů der ſelben lantgroveſchaft gehorte ſant Pülte, Frankenhein[5], Erſthein, Werde und vil andere dörfer und veſten. doch verſatte er dergegen alſo vil zinſe uf dem bistume das es vaſte beſſer were geweſen, das er nůt hette gekouft noch verkouft.

*|Er mahte und ſtifte ein cloſter zů Dachenſtein[6] mit důmherren *Catal. epiſc.

5. münſter, die er geſtiftet hette, begraben nach *B*. 6. 'dir ſelbe — gemaht' fehlt *A—B*. 7. bistum und ſtette und veſten ingegeben *A*. dem wurdent des bistůmes ſtette und veſten in gegeben, do *B*. 11. wuchen. an der erſten do er biſchof wart, do verbant er ſich zům keiſer und ſchůf mit dem keiſer, das der keiſer gebot den von Strasburg by groſſer pene, ſů ſoltent diſem biſchofe ſin usburgere widergeben und laſſen, und ouch ander friheit und rehte die dem biſchofe zů gehortent. des wolltent die von Strasburg nůt důn und růſtetent ſich zů beiden ſiten uf zů kriegende. do ſach doch der biſchof, das er one die ſtat Strasburg nůt getůn oder vil nutzes möhte geſchaffen. do von lies er ſine vorderunge abe und hielt ſich do nach zů der ſtat. er was gar *B* (vgl. unten Bl. 168ᵛ). 14. 'ſich beherent und' fehlt *A—B*. ſuffr. zu tunde, das iſt den [undern *B*] wihebiſchoven. *A—B*. 16. Ueberſchrift fehlt *A—B*. 18. lantgroveſchaft und herſchaft gehorte *A—B*. 19. 'doch verſatte — verkouft' fehlt *A—B*.

1. S. Cloſener 94 Note 1 u. 2

2. Der Wahltag war nach Gesta Bertholdi 234 (309) IV nonas dec., d. i. 2. Dec.

3. Der Biſchof ſtarb am 13. Sept. 1365.

4. Ueber die Erwerbung der Landgrafſchaft im Unterelſaß ſ. Allg. Einl. 4 und zu Cloſener 94 Note 3.

5. Nicht Frankenheim, welches zu den 15 Orten der ſog. Grafſchaft von Straßburg gehörte (Als. illustr. II, 193), ſondern Schloß Frankenburg in den Vogeſen weſtlich von Schlettſtadt, ſ. die Verkaufsurk. vom 25. Jan. 1359 bei Laguille, Hist. d'Alsace, preuves 57.

6. Dabichenſtein, Dachſtein, biſchöfliche Stadt und Burg unweit von Molsheim war zur Zeit die gewöhnliche Reſidenz des Biſchofs

ſant Auguſtines orden[*]. er half ſinen fründen vaſte: dovon verſatte er Rufach mit aller zügehörde und gap es zů eſtür ſines brůder dohter hern Symundes von Liehtenberg [1]. er ſchetzete ouch die pfafheit vaſte mit collecten, und brohte es in die gewonheit, das biſchove alle jor wellent collecten han.

|| Dirre biſchof Johans verbant ſich an der erſte zům keyſer Karlen. Bl. des erſchrag die ſtat Strosburg und vorhtent, das er mit dem keyſer würde der ſtat eine ſmocheit tůn, der glich er ouch det, wan er me rehtes můtete an die ſtat denne er vormols det. und beſorgete ſich ouch die ſtat uf den krieg mit graben, geſchütze und anderme gezüge und lüten. do ſach doch der biſchof, das er one die ſtat Strosburg nüt vil nützes kunde geſchaffen in ſime bistume. derumb lies er den keyſer abe und hielt ſich donoch zů der ſtat [2].

Von den erſten Engenlendern.

vgl. S. 486. Juli 4. Bi ſinen ziten, alſo men zalte noch gotz gebürte 1365 jor, an ſant Ůlriches tage do koment die erſten Engenlender in dis lant und dotent groſſen ſchaden. donoch kam der keyſer mit groſſen volke und vil ſtette ouch gein Strosburg und woltent die Engenlender erſlahen: alſo entrunnent ſů us dem lande. do fürent der keyſer und die ſtette wider heim, und geſchach von den fründen alſo vil ſchaden alſo von den Engenlendern, alſo dovor bi dem ſelben keyſer Karlen iſt geſeit [3].

Nu was dirre biſchof ein barmherziger ſenfmůtiger man, und der ſchade ging ime vaſte zů herzen der den armen lüten geſchehen was in Catal. episc. Sept. 14. ſime bistume von den Engenlendern und von den andern. und wart ſiech und ſtarp an des heilgen crüzes tage zů herbeſte [4], und wart begraben

3. 'er ſchetzete — collecten han' fehlt *A*. ' er ſchetzete — donoch zů der ſtat' fehlt *B*. 6. er verbant *A*. 8. 'derglich — lüten' fehlt *A*. 14. Ueberſchrift fehlt *A—B*. 15. 'an — tage' fehlt *A—B*. 20. fründen noch gröſſer ſchaden *A—B*. 21. 'alſo — geſeit' fehlt *A—B*.

1. Der Biſchof Johann und ſeine Brüder Symunt oder Sigmund und Ludwig, Domherr zu Straßburg, gehörten der jüngeren Linie der Dynaſten von Lichtenberg an, ſ. Lehmann, urk. Geſch. der Grafſch. Hanau-Lichtenberg I, 91. Sigmund erwarb durch Kauf von den Grafen von Öttingen denjenigen Theil der Landgrafſchaft und des Landgerichts in Niederelſaß, welcher die Beſitzungen des Hauſes Lichtenberg anging, und erhielt darauf die Belehnung von K. Karl IV, ſ. Urk. von 1359 und 1360 bei Laguille, Preuves 56 f.

2. S. Wencker, von Außburgern 82 und den Bündnißvertrag des Biſchofs mit der Stadt vom März 1359 in Strobel, Geſch. des Elſaß II, 324 Note 2.

3. Cap. II, 486—489.

4. Nach dem Catal. episcoporum (ſ. im Anhang) wurde der Verſtorbene am 14. Sept. beigeſetzt, der Todestag war der 13. September.

in sant Johans cappelle in dem münster zů Strosburg, do ouch vormols zwene bischove von Liehtenberg sines geslehtes sint begraben[1], in dem jore noch gotz gebürte 1365 jor.

Men wonde, dirre bischof were heilig.

Und noch sime tode meinetent etliche, er were heilig und dete zeichen. hievon wart sin grap zehant behenket mit vil wahsses und kertzen. doch ime ersten jore wart der heilikeit und der zeichen vergessen, das men kein wahs me dar hing.

Noch dis bischoves tode kundent die důmherren der hohen stift nüt einhellig werden umb einen bischof zů welende: wan der důmprobest von Kyburg hette an der wale etliche die in zů bischove woltent han, do hette der dechan von Ohssenstein ouch etwie manigen an ime[2]. und zwüschent disen zweigen stunt grosse missehelle und krieg uf umb das bistum, und wolte keinre dem andern entwichen, wie doch einre dem andern wolte gros vorteil han geton. do dise missehelle umb das bistum gewerte me denne Catal. episc.
Bl. 168″ ein jor und nüt kundent überkumen || umb einen bischof, do schickete der bobest einen bischof gein Strosburg, einen Walich genant Johans von Lyne[3], den můste men zů Strosburg nemen.

Johans von Lyne oder von Lützelnburg ein Walich wart durch des keysers bette von dem bobeste gemaht bischof zů Strosburg, und wart an das bistum erlichen enpfangen 14 tage vor sünigihten[4] noch gotz gebürte 1366 jor, und was fünf jor bischof zů Mentze und starp do zehant[5]. er was der stoltzeste schöneste man von libe und von antlyde den men vinden möhte, und was doch einfaltig und semfmůtig und unwise,

1. 'do ouch — sint begraben' fehlt *B*. 2. 'in dem — jor' fehlt *A*. 4. Ueberschrift fehlt *A—B*. 7. jore nach sime tode wart *B*. 'das men — hing' fehlt *A—B*. vergessen. by sinen ziten můstent vil pfrůnden collecten geben, die vormals nie keine gabent. *B*. 13. missehelle und zweigunge uf und crieg umbe das *B*. 18. man zů bischofe nemen. *B*. 23. 'er was — vinden möhte' folgt später *A—B*. 24. dirre was senftmutig und einvaltig und achtete nüt *A—B*.

1. Die Bischöfe Konrad († 1299) und Friedrich († 1306).

2. Johann von Kiburg genannt Hanneman und Johann von Ochsenstein; s. Grandidier, Oeuv. IV, 261. Wie die Feindschaft zwischen beiden im J. 1370 aufs neue entbrannte, erzählt Kön. im 5. Capitel Bl. 228′.

3. Johann von Lützelburg-Ligny aus der von Waleram im J. 1240 gegründeten Nebenlinie des luxemburgischen Hauses, s. Bertholet, hist. de Lux. VII, 153. Nach Wimpheling Catal. episc. 92 hätte Karl IV diesen seinen Verwandten bei P. Urban V empfohlen, wie auch Kön. weiter sagt.

4. Nach Catal. episc. war der Tag des Einzugs in festo sancti Bernabe apostoli, quod erat feria V anno dni MCCCLXVI d. i. am 11. Juni.

5. Johann von Ligny gelangte im Mai 1371 auf den erzbischöflichen Stuhl von Mainz und starb am 4. April 1373.

und ebrez mit. wie es in dem lande ging. ebte men ime nuwent vil dar
mag zů zimde. wan er ein frech was und eine gank oder einen cappen
zů einer wile sa. er gap auch morgens niemanne kein entwarte, er hette
denne vor eine kurze und ein bön gelten. oder anderes alse vil. das bis-
tum kam in an finen unbehüten denne an ime, und die richtetent es
ů noch irem willen. und von sime einfaltikeit wegen nantent in etliche
'bischof blacken'.

Nuwerdir von Burne wart von dem bebeste zů Strosburg bischof
Vatic. epist. gemacht über aller dümherren willen [1]. * und wart an das bistum empfan-
I. Pal. Sect. 7. gen an unser frowen obende der jüngen nach gotz gebürte 1371 jor. dirre
was eins einschiltigen vinres kint in Elsas, genant Wilhelm von Burne [2],
und was zům ersten ein münich zů Rumdre. dernach wart er appet zů
Gengenbach [3], und dernach bischof zů Brixen, dernach bischof zů Spire.
dernach wart er bischof zů Strosburg und dernach bischof zů Bebenberg |*
und des keisers Karlen kanzeler [4]. alse ging er uf von tage zů tage || 81
und mahte sine fründe rich und hali in raite. doch do er von Strosburg
kam, do gingent sine fründe wider abe, das ů arm wurrent [5].

Dirre bischof was wol gelert in künsten und in schalgheit: domitte
brobte er zů vor dem bebeste was er wolte. und wan er nůt ein grose

2. 'wan — al' fehlt *A—B*. 3. 'marcens' fehlt *B*. 4. oder ander fleisch alse visch *a*. oder ein ander ding *B*. 5. willen er was — einen machte und was doch einwaltig und unwise alse vor ů geseit von ime *A—B*. 'und von — slahen' fehlt *A—B*. 5. 'zů Strosburg' fehlt *B*. 11. 'us Elsas' fehlt *A—B*. 15. tage. ich fürchte das er zujüngest werde herwider abe fitzen dem tüfel in sin loch *A*. tage an gewalte und würdikeite die wile er lebete, und deig vil lüte nach sime tode der wider abe dem tüfel in sinen hals. *B*. 16. 'und mahte — wurrent' fehlt *A—B*. 18. Er was nůt edel, doruon was er verbannet von ꝛc. wie *A*. 18—677,12. in bekbett und was ein geborner jude und geturfte sin lant nůt beschirmen. er bet auch grosser schezunge in sime bistume denne keinre siner vordern ie getet er was auch verbannet von allen erbern lüten und dieng ime doch glücklichen und wol. und do er drv jor *A*.

1. S. das Schreiben Lamberts über seine Wahl in der Beilage.

2. Burn oder Born. Die Familie gehörte nicht zu den namhaften Geschlechtern; der Vater war ein einschiltiger Mann, denn er gehörte nur von Mutterseite dem Ritterstande an. Als. illustr. II, 639.

3. Als Abt von Gengenbach und Caplan gab er seinem Vorgänger, dem Bischof Johannes, anziehende Nachrichten von dem Hofe des Kaisers Karl IV aus Sulzbach in einem noch erhaltenen Briefe; s. Wencker, Collecta arch. 369.

4. Nach den Bischofsverzeichnissen wurde Lambert 1360 Bischof von Brixen, 1361 von Speier, 1371 von Straßburg, 1374 von Bamberg und starb 1398. Unter den Kanzlern von Karl IV führt ihn Wallinfret bei Wencker, Coll. arch. 365 auf; bei Kön. selbst erscheint er noch im J. 1391 unter den Räthen von K. Wenzel, s. S. 683.

5. Kön. hat hier in seiner letzten Bearbeitung, nach dem Tode des Bischofs, den herben Ausspruch der früheren (s. die Var. wieder gestrichen. Auch in Bamberg gerieth B. Lambert in heftigen Streit mit der Bürgerschaft über die Mauttäten Immunitäten;, s. Ussermann, Epis. Bamberg. 184—193.

oder frige was, dovon was er verhaſſet von allen edeln lüten, das er unwerlich was und kunde ſin lant nüt beſchirmen.

Der herzoge von Lutringen gewan diſem biſchove mit trowene ane das ſtettelin zů ſant Pülte und eine veſten [1], noch gotz gebürte 1374 jor. und andere herren ſattent ſich ouch wider in, das daz bistum underwilent geſchediget wart, und wan er nüt gefründet was, do kunde er es nüt erweren.

Er ſchetzete ſin lant vaſte und vant vil uffetze uf gůt. doch hette er liep die pfafheit und nam nüt vil gůtes von collecten noch von confirmieren appete oder ander prelaten, darane ſine nochkumen ſich vaſte übergriffent.

Do er drů jor zů Strosburg biſchof gewas, do mahte in der bobeſt einen biſchof zů Bobenberg und einen pfleger über das bistum zů Strosburg, noch gotz gebürte 1374 jor.

Do nu die důmherren der meren ſtift [2] befundent, das dirre biſchof Lampreht was zů Bobenberg biſchof worden, do woltent ſů nüt geſtatten, das er das bistum zů Strosburg ouch ſolte inhendes han, und mahtent ein capittel und erweletent zwene an das bistum, den dechan von Ohſſenſtein und den ſchůlmeiſter von Veldentze [3]. diſe zwene hettent groſſe miſſehelle umb das bistum und keinre wolte dem andern entwichen. do wart der dechan von Ohſſenſtein confirmiert von dem biſchofe von Mentze [4]. dowider appellierte der ander, und dirre biſchof Lampreht wolte pfleger ſin über das bistum alſo es ime der bobeſt gegünnet hette, und mahte herte briefe und proceſſe wider alle die die in daran irretetent [5]. dowider

4. Hſ. am Rand: 'Sant Pülte'. 14. 'noch — jor' fehlt *A—B*. 15. Hier folgt in *A—B* was oben Z. 3–4 ſteht: In den ſelben ziten gewan der h. v. L. — veſten. do nu die dumherren *A—B*. 'der m. ſtift' fehlt *A*. der meren ſtift zů Strasburg befundent *B*. 22—678,2. 'und dirre — uf das hynderſte' fehlt *A—B*.

1. St. Hippolyt und die dortige Veſte Königsburg waren lothringiſche Lehen der Landgrafſchaft Niederelſaß, welche die Grafen von Oettingen mit dem Uebrigen im J. 1359 an die Kirche von Straßburg verkauften; Herzog Johann von Lothringen forderte ſie nun zurück und verlieh ſie anderweitig; ſ. Als. illustr. II, 130.

2. Hierunter ſind außer dem Domcapitel von Straßburg die Capitel von St. Thomas, von Alt- und von Jung-St. Peter begriffen.

3. Georg von Veldenz führte als Domherr von Straßburg den Titel Scholaſter; ſ. das Verzeichniß der damaligen Domherren bei Grandidier, Oeuv. IV, 252.

4. Erzb. Adolf von Naſſau, welchem der von Papſt Gregor XI auf Karls IV Empfehlung zum Erzbiſchof ernannte Biſchof Ludwig von Bamberg, ein Markgraf von Meißen, gegenüberſtand. Für den Dechanten von Ochſenſtein verwendeten ſich Graf Eberhard von Würtemberg und Herzog Johann von Lothringen; ſ. die Urk.-Beilage.

5. S. hierüber die Urk.-Beilage und den Vertrag von Lamprecht 'Biſchof zu Babemberg und pfleger der ſtift zu Strazburg' mit dem Dechanten Johann von

mahte das capittel proceſſe wider diſen Lampreht, und verbien ie einre den andern uf das hynderſte. die wile die miſſehelle alſus werte, do gap der bobeſt einen biſchof gein Strosburg, genant Friderich von Blankenheim, der hienoch geſchriben ſtet.

Friderich von Blankenheim[1] wart von dem bobeſte gemaht zů biſchove zů Strosburg, und las ſine briefe über das bistum an ſant Sept. 22. Mauricien tage noch gotz gebürte 1375 jor. donoch an ſant Steffans Dec. 26. tage wart er zů biſchove enpfangen von den burgern und von aller pfaffheit zů Strosburg, one die důmherren zům münſter, die woltent in an der erſte nůt enpfohen. doch überkam er mit in, das ſů in hyndenoch ouch enpfingent. dirre was || ein junger man uf 20 jor alt do er biſchof Bl. 1 wart, und wol gelert in geiſtlichen rehten, und was ſtrenge und unerſchrocken. und mahte an der erſte gůten friden in ſime bistůme, aber hyndenoch mahte er vil unfriden und krieges, alſo hernoch wurt geſeit. er ſchetzete ſine pfaffen und armen lüte vaſte. er leite ouch groſſe collecte und ſtüre uf die ſtifte und kyrſpel zů Strosburg, noch gotz gebürte 1378 jor. do appellierten die ſtifte zů ſant Thoman und ſant Peter wider ſine proces, und tribent die ſache zů Rome mit groſſem koſten uf 5 jor[2]. do wolte er nůt an den bobeſt zů Rome glouben[3], und verbot den ſtiften ire gůter in ſime bistum. do kerte ſich der rot zů Strosburg dran und ſchůffent mit dem biſchove, das er den ſtiften můſte ir gůter entſlahen. ze jüngeſt wart der krieg gerihtet, das er můſte die ſtifte mit gemache lon one ſchetzunge. diſe rihtunge geſchach noch gotz gebürte 1388 jor[4].

4. 'der — ſtet' fehlt *A—B*. 6. Strasburg alſo vor iſt geſeit, und las *B*. 9. 'zům münſter' fehlt *A*. důmherren der meren ſtift, die woltent *B*. 11. 'uf — alt' fehlt *A—B*. 12. 'geiſtlichen' fehlt *A—B*. 13. 'aber — geſeit' fehlt *A—B*. 15. doch ſchetzet er ſine pfaffen und armen lüte vaſte. Hier ſchließt das 4. Capitel in *A—B*. Das Folgende ſteht bei Schilter in Anm. XIII S. 754—766. Hſ. am Rande: 'von collecten'.

Ochſenſtein, der ſich jedoch ſeine Rechte an dem Bisthum zu Straßburg 'alſe wir darzu erwelt und confirmiert ſind' ausdrücklich vorbehielt; bei Wencker Außburger 126.

1. Ein niederrhein. Adelsgeſchlecht; ſ. Leo, Territorien des d. Reichs I, 851 und die Stammtafel S. 853.

2. Hierauf beziehen ſich zwei bei Ch. Schmidt, Hist. du chap. de St. Thomas p. 385—388 gedruckte Urkunden des Archivs von St. Thomas: die erſte ohne Datum enthält den Bündnißvertrag der beiden Capitel von St. Thomas und St. Peter gegen den Erzb. von Mainz und den Biſchof von Straßburg; die zweite, d. 1379 Jan. 13, enthält einen ſehr merkwürdigen Bericht des Procurators der beiden Stifter, worin der Vorgang geſchildert wird, wie der Biſchof ſich in der Wohnung des Ritters und Schultheißen Nicolaus von Groſtein verſteckte und ſich dadurch der Inſinuation der Appellation entzog und auf welche grobe Weiſe der Ritter und ſein Bruder den Procurator abwieſen.

3. Der Biſchof anerkannte den Papſt Clemens VII zu Avignon, die mit ihm ſtreitenden Stifter, ſowie der Rath von Straßburg dagegen den P. Urban VI zu Rom. Darum waren die päpſtlichen Decrete der einen Partei völlig unwirkſam für die andere. Ch. Schmidt p. 29.

4. Es gelang endlich den Bemühun-

Von confirmieren die eppete.

Dirre biſchof Friderich was ouch kriegber und gritig noch eren und noch güte, und das ging ime ouch etwas zů handen: ſo ein nuwer appet oder eptiſſin erwelet wart, ſo můſte men fünf hundert oder ſehs hundert gülden geben umb die confirmacie. und alſo koment ime vil bi alle eppete und eptiſſin dis bistumes in ſine hende zů confirmierende, die wile er zů Strosburg biſchof was, und etliche epthge zwurent oder drigewerbe, die ime alſo dicke gros gůt gobent, das die clőſter herumb můſtent ir eigen und ir gůt verkouffen und verſetzen alſo ſwerliche, das ſü zů groſſer armůt kumen ſint.

Von den ſilberbergen.

Bi ſinen ziten in dem ſilberberge zů Brüntzebach[1] gineſit Gengenbach dalp men noch ſilber, und vant men alſo vil ſilbererтz, das men ſchetzete, das alle die die do teil hettent an dem ſelben berge, uſſer moſſen ſoltent rich werden. do dis der biſchof enpfant, do ſprach er, der berg were in ſime lande und gehorte ime zů. alſo nam er das ſilber mit gewalt, me denne tuſent marg, und ſprach, er wolte den lüten umb das ſilber gehorſam ſin vor dem künige. donoch überkoment ſü mit ime, das ſü ime woltent das halbe ſilber geben das ſü fürbas fündent. do verſwant zehant das ſilbererтz in dem berge, das men kume alſo vil ſilbers vant, das den berglüten möhte der koſte zů grabende wider werden. alſo wart dem biſchove donoch nütſchet me.

Er warp noch [eime] andern bystum.

Er warp und ſtellete ouch allewegen noch eime andern beſſern bistume. alſo wart bi ſinen ziten das bistum zů Metze lidig: do warp er umb an den bobeſt und an das capittel mit groſſem koſten, das er kam
Bl. 170′ wol uf 13 tuſent gülden. aber es || wart ime nüt und was der koſte verlorn. zů glicher wiſe warp er ouch umb das ertzebistum zů Mentze und donoch umb das ertzebistum zů Triere mit groſſem koſten, das er kam über umb 60 tuſent gülden. doch wart ime ir keys. und do men zů ime ſprach, war umb er alſo groſſen koſten und kumber und erbeit hette umb ander bistum, ſit er doch hie genůg hette und men ime zuht und ere er-

30. Hſ. güden.

gen des Raths den Streit beizulegen. B. Friedrich anerkannte und beſtätigte durch Urk. d. 1388 April 21 die Privilegien der Stifter. Ch. Schmidt a.a.O. 31.

1. Prinzbach im Kinzigthal, ſ. Mone, Bad. Quellenſ. I, 267.

bütte, do entwurte er: er wolte, das er der kurfürsten einre möhte werden, das er allen sinen lebetagen niemer stunde noch dag rûwe hette. und were es, das er den kosten hette an dis bistum zû Strosburg geleit, er hette es wol gelediget von allen versetzeten zinsen und gebessert, das es das beste lant und smaltzgrûbe unde kleinötter were worden das in allen landen hie umb were gewesen. aber er wolte lieber krieg und unrûwe haben. des ging ime ouch genûg ze handen, das es dise stat und dis lant ist wol gewar worden, also hernoch wurt geseit.

Der grosse krieg zwüschent bischof Friderich und den von Strosburg. und zûm ersten, wie die von Strosburg koment in des küniges ohte[1].

Do men zalte von gotz gebürte 1388 jor, do ving her Brune von Roppoltzstein in sime lande einen ritter von Engenlant, genant her Johan Harlesteyn, und hielt den in herter swerer gevengnisse[2]. von des ritters

13. 'swerer' fehlt *L*.

1. Eine mit der nachfolgenden verwandte, zum Theil abweichende, zum Theil wörtlich übereinstimmende Relation über diesen Krieg findet sich als Nachtrag von späterer Hand in Hs. a^4 (Donaueschinger Hs.), woraus das Stück in Mones Quellensamml. III, 505—508 abgedruckt ist; und noch eine dritte in einer bis 1485 fortgesetzten Hs. Chronik von Straßburg, Mone a. a. O. I, 267—271 (c. 18—35). Diese letztere enthält zwar nur ein Bruchstück des Ganzen aus der Beschreibung des Kriegs von 1392, scheint aber die ursprüngliche Aufzeichnung zu sein, welche Königshofen selbst benutzt und stellenweise abgekürzt hat, s. weiter unten. Alle auf diesen Krieg bezüglichen Actenstücke, als Verhandlungen, Verträge, Ausschreiben ꝛc., finden sich beisammen in dem Straßburger Stadtarchiv unter dem Titel: Correspondenz K. Wenzels Art. 103—107. Eine Auswahl daraus ist gedruckt in Wencker, Collect. juris de usburgeris p. 168—210 unter dem Titel: Beylagen zu Bischof Friedrichs von Blankenheym Krieg mit der Stadt Straßburg; anderes damit Zusammenhängende in der Schrift von L. Spach: Bruno de Ribeaupierre et les délégués de Strasbourg prisonniers à Schwanberg 1865. Eine übersichtliche Erzählung, wenn auch ohne sonderliche Kritik, giebt Strobel, Gesch. des Elsaß III, 1—45. Noch ungedruckt ist die schon von Wencker (a. a. O. 179. 186) benutzte: Außführliche Beschreibung Anfangs und Ursachen deß Kriegs und Zwitracht zwischen der Stadt Straßburg und Herrn Brunen von Rappolstein ꝛc. von J. Luck aus Straßburg, dem bekannten Verfasser des großen Wappenbuchs, gest. 1633, ein Abschnitt von der Rappoltsteiner Chronik desselben Autors, welche sich gegenwärtig im Departementalarchiv zu Colmar befindet. — Königshofen selbst hatte die ganze Erzählung bis zu Ende des Capitels schon vorher in seiner lateinischen Materialiensammlung, der sog. lateinischen Chronik Bl. 244″—248″, deutsch niedergeschrieben, woraus er sie in die letzte Redaction C herübergenommen und kleine Zusätze eingeschaltet hat. Diese Abweichungen sind in Var. mit L angegeben.

2. Ueber die Veranlassung der Fehde zwischen Brun, Herrn von Rappoltstein, und dem englischen Ritter Johann Harleston, welche schon seit dem J. 1369 datirte, giebt nähere Auskunft die Verantwortung des ersteren, gedruckt bei Wencker a. a. O. 179. Das Datum der Gefangennahme des Ritters durch Brun setzt Kön. um vier Jahre zu spät, wie der vorläufige Vertrag über das Lösegeld des gefangenen Ritters vom 18. Juli 1384 bei Wencker 184 beweist.

wegen verschreip der künig von Engenlant den burgern von Strosburg und bat sü usser mossen erneſtliche, das sü soltent iren burger hern Brunen von Roppoltzstein solych haben, das er den gefangen ritter lidig ließe, wan er kein reht zů ime hette: das wolte der künig von Engenlant den von Strosburg ewikliche danken und in semelichen und grössern sachen tůn das in liep were[1]. her Brune von Roppoltzstein wart besant, und kam gein Strosburg und erzalete vor dem rote und uf allen dringstuben, wie gros reht er hette zům ritter, aber do was nieman der es von des ritters wegen verentwurtete[2]. hiemitte bleip die sache also hangende. donoch verschreip der künig von Engenlant aber den von Strosburg dicke und vil von des gefangen ritters wegen also vor. daruf entwürtetent die von Strosburg: sü hettent hern Brunen usgedinget, do sü in zů burger enpfingent, was kriege oder sachen er zů in broht hette, darzů soltent sü ime weder helfen noch enthelfen[3]. nu were dirre krieg und missehelle zwüschent hern Brunen und dem gefangen ritter lange vor gewesen e er burger würde, herumb ginge dise sache die von Strosburg nüt ane und hettent in nüt zů twingende. und also bleip dise sache hangende. do sprochent etliche wise lüte in der stat, men solte mit hern Brunen reden und hiezů tůn was men möhte, das er den ritter lidig liesse, || anders Bl. 170′ die stat möhte sin hienoch in kumber kumen. dis hettent etliche für ein gespötte und sprochent, es můste ein lang swert sin das von Engenlant untze gein Strosburg reichete.

In dem neheſten jore donoch, also men zalte 1389 jor, also der künig von Engenlant sach, das sin schriben und bitten nüt verfing, do trůg er ane, das der römesche künig Wentzeslaus und vil ander herren verschribent den von Strosburg, sü soltent iren burger solich halten, das er den gefangen ritter lidig liesse[4]. daruf entwurtetent sü also vor. doch so schihtent sü ire erber botten zů hern Brunen und botent in erneſtliche, Ausschreiben bei Wencker Coll. jur. 171.

2. 'usser mossen' fehlt *L*. 4. 'das wolte der künig — in liep were' fehlt *L*.

1. S. das Interceſſionsschreiben des K. Richard II, d. 1385 Juni 21, bei Wencker 169, worin aber schon auf ein früheres Bezug genommen ist, wie auch Kön. weiterhin von mehreren spricht.

2. In der Verantwortung Bruns (s. ob. S. 680 N. 2) findet sich eine lange Schadenrechnung für Verwüstungen und Plünderungen, welche der Ritter auf Bruns Gütern in Burgund und Champagne angerichtet hatte, wobei auch erwähnt ist, daß derselbe ein 'Gesellschaft Mann' war, d. i. zu der Compagnie der Englischen gehörte.

3. In der Urkunde über die Bürgeraufnahme des Brun, d. 2. Oct. 1383, bei Wencker 168, ist dies nicht ausdrücklich gesagt. Doch legte der Rath von Straßburg den Vertrag so aus; s. dessen Ausschreiben vom J. 1392 ebend. 171.

4. Kön. setzt auch hier das Datum um zwei Jahre zu spät. Schon 1387 Febr. 7 richtete P. Urban VI ein Interceſſionsschreiben an Straßburg (Wencker 170) und K. Wenzel am 20. Febr. ein solches an Brun selbst (ebend. 183).

das er den ritter lidig lieſſe. das möhte in nüt gefolgen, wan ouch her Brune ſü ermanete der fürworte die ſü ime usgedinget hettent do ſü in zů burger enpfingent[1].

Ausſchreiben bei Wencker Coll. jur. 171.

Donoch über lang do kam einre, hies Wiskle, und det ime ein lantgerihte machen von des küniges wegen in der ſtat zů Eger, und vorderte do von dem gerihte: men ſolte die von Strosburg ehten umb ire ungehorſamkeit gegen dem künige, daz ſü iren burger hern Brunen nüt ſolich hieltent, das er den ritter von Engenlant lidig ließe. do erteiletent die rittere die do zů gerihte ſoſſent, mit urteil: ſit das den von Strosburg nüt dar vorgebotten were, ſo ſolte men ſü ouch nüt ehten noch beſweren. wolte aber ieman an die von Strosburg ütſchet vordern von der ſache oder von anderer ſache wegen, der ſolte ſü für gerihte laden mit fürgebotten und anleitzbriefen alſo dozů gehorte, alſo es reht und gewönlich were.

ebend. Darüber und über die urteil und ouch über daz in kein fürgebot noch ladunge nie geſchach, ſo det ſü der ſelbe Wiskle in des küniges ohte in der ſtat Burgalis in Behem[2] noch gotz gebürte 1390 jor, do men doch die uf dem Ryne niergent anderswo ehten ſol denne uf frenkeſchem etriche, alſo etliche ſprechent.

Donoch wart den von Strosburg von iren güten fründen geſeit, das ſü und ir ſtat werent in die ohte geton. do kertent ſü ſich an der erſte nüt vil ane, und hettent es wol mit lützet gerihtet, und lieſſent diſe ſache alſo verhangen, untz das etliche kouflüte von Strosburg wurdent in frömeden landen von der ohte wegen gefangen. do verſchribent die von Strosburg dem römeſchen künige, das er ire erber botten für ſine gnode vertroſte, ſo woltent ſü ſich verentwurten mit ir unſchulde, daz ſü truwetent in ſinen gnoden zů blibende. die botten wurdent getröſtet zům künige. do die gein Proge koment, do lies men ſü alſo ligen me denne ſehs wuchen, daz men ſü für den künig nie wolte loſſen. do fürent ſü ungeton her wider heim.

Under diſen dingen der vorgenante Wiskle und Triſtram[3] und andere die gerne gůt hettent gewunnen, die erwurbet briefe von dem künige,

7. 'ire ungeh. g. d. künige' über der Zeile nachgetragen. 17. 'noch gotz g. 1390 jor' iſt am Rande nachgetragen.

1. S. das bereits cit. Ausſchreiben des Raths von 1392, welchem Kön. hier und weiterhin beinahe wörtlich folgt.

2. Schloß Bürglitz unweit von Beraun.

3. Wißkle iſt ſchon oben genannt als königlicher Hofrichter nach dem cit. Ausſchreiben von Straßburg. Triſtran heißt bei Strobel Bd. 3, 13 von Weitenmül, ich weiß nicht, ob mit Recht.

das fü die von Strosburg möhtent anegriffen von der ohte wegen. do
71r wandeltent die von || Strosburg beſte minre in des riches ſtette und ſtelletent noch den die ſemeliche briefe fürtent, und vingent einen genant Zebes, und dümeltent in gar ſere. des entſoſſent ſich die andern, das fü mit ſemelichen briefen nüt me nohe zů der ſtat koment.

Hie zwüſchent lies her Brune den gefangen ritter lidig und kam lihteklíche us der ohte, wie er der ſachen ein houbetman was und in allermeiſt aneging. und darzů nam er den von Strosburg die ſtat Roppoltzwilre wider mit verretnyße, die er in vor langen ziten hette ingeben für ir ſchulde, wider die eyde die er und ſine lüte geſworen hettent den von Strosburg [1].

Donoch in der vaſten noch gotz gebürte 1391 jor, des küniges rete her Lampreht biſchof zů Bobenberg, her Hynasco von der Tuber und her Wurſeboy von Swinnar lantvougt in Elſas und in Swoben [2] koment gein Mentze umb tedunge von der ohte wegen, des fü ouch vollen gewalt hettent. zů den koment der von Strosburg botten gein Mentze. und noch vil worten tedigetent die botten mit in, do ouch zůgegene was herzog Rüpreht von Peyern der eilter [3] und vil ander herren, das die von Strosburg ſoltent geben fünftehalp tuſent gülden Heinriche Jungen zů Mentze [4] von des küniges wegen bitz unſer frowen tage der jünger, und Sept 8.
ſoltent hie zwüſchent die vorgenanten des küniges rete ſchaffen, das die von Strosburg uſſer ohte werent, und in one iren ſchaden briefe geben die darzů notdurftig werent. alſo gobent die von Strosburg fünf hundert gülden druf des küniges reten, und woltent von des andern geltes wegen gehorſam ſin zů gende, ſo in die briefe wurdent, alſo es vertediget was [5].

8. 'und darzů nam er — hettent den von Strosburg' fehlt *L* 17. vil worten und vor vil herren wart getedtget, das die von *L*.

1 Straßburg beſaß die untere Stadt Rappeltsweiler in Pfandſchaft, ſ. den Vertrag mit den Grafen von Sarwerden und der oberen Stadt, d 1389 März 6, in Als. diplom. II, 285 no. 1212

2. Heinrich von der Tuben (Henricus Scopek de Duba) iſt in den Urkunden Wenzels von 1380 bis 1392 oft als magister camerae oder curiae genannt Pelzel, K Wenzel Urk. Buch I no. 23—91, vgl Palacky, Geſch v Böhmen III, 31. S. auch von der Tuben im Regiſter zum 1. Bd Städtechron. Vorzi wei von Swinar, der bekannte Rath K Wenzels, war 1388 Pfleger in Auerbach (Städtechron. I, 141), dann oberſter Pfleger in Bayern, ſeit 1392 'Houptmann und Landvogt zu Beyern, zu Swaben und in Elſaſſen': Urk bei Wencker a. a. O. 174; vgl. Stälin, wirtemb Geſch III, 357 Note 2

3. Pfalzgraf Ruprecht II 1390 1398.

4. Zum Jungen ein bekanntes Mainzer Patriziergeſchlecht. 'Heinze zum Jungen von Menze' findet ſich unterzeichnet im J. 1392 in der Adelsgeſellſchaft, genannt Geſellen mit dem Fuchſe, f Joannis Rerum Mogunt. I, 706.

5. S. den Auszug aus dem Ausſchreiben der Stadt bei Wencker a. a. O. 188.

Die herren irretent die ohte.

Do nu die von Strosburg wondent, das die ohte solte also gerihtet sin, so koment heimeliche etwie dicke zůsamene her Friderich der bischof, her Bernhart marggrove zů Baden, grove Eberhart von Wurtenberg, juncher Johans von Liehtenberg, her Brune von Roppoltzstein[1] und vil andere herren die grosse zinse und gülte in die stat gobent, und meindent das mit der ohte wette zů machende und mit kriegende. herumb trůgent sů heimeliche ane mit dem vorgenanten lantvougte, das er die ohte nůt liesse rihten und schůffe, das der künig sů und ander herren die verlehent werent von dem riche, manete heimeliche zů ziehende uf die von Strosburg, die wile die stat ungewarnet were, so truwetent sů die stat gewinnen oder aber mit kriege dar zů bringen, das sů můstent gros gůt geben dem künige und hern Wurseboy dem lantvougte. der lantvougt det also der Behemer art ist, die diebe und bösewihte werdent durch gůtes willen, und manete von des küniges wegen alle herren und getruwen des riches,
Aug. 15. mit ime eine reyse zů tůnde von des riches || wegen uf unser frowen dag der eren noch gotz gebürte 1392 jor. und seite nůt, wie oder wohin.

Von cartenbriefe.

Darzů gap der künig dem bischofe und den andern herren wol hundert carten: das worent birmentbriefe do nůtschet an geschriben stunt und doch versigelt worent mit des küniges magestete ingesigel, daran der bischof und die andern herren möhtent tůn schriben und manen mit grossen penen, wen sů woltent und wie sů woltent, also für ouch dotent. also wurdent vil briefe hie in disem bistum geschriben mit worten und mit daten, also ob sů zů Proge geben werent.

Hie zwüschent der bischof und die andern herren spisetent ire vesten und sameltent volg und rüstetent sich vaste uf den krieg so heimeliche, das ir eigen rete und fründe nůt darumb enwustent, und nieman kunde erfaren, über wen die reyse ginge. do wurdent die von Strosburg dicke gewarnet von iren güten fründen: doch hettent sů lützel glouben dran, wan sů getruwetent irme bischove wol. doch schicketent sů etwie dicke ire botten zů ime und seitent ime, wie in geseit were, das ein volg wolte uf sů ziehen. do entwurte er in: er wüste nůtschet derumb, er wolte sich dernoch erfaren, und enpfünde er ůt, das wolte er sů lossen wissen, und

1. Derselbe Brun von Rappoltstein, Ausbürger von Straßburg, welcher der Stadt die Acht und den Krieg zugezogen hatte, verband sich nun, nachdem er für seine Person von der Acht frei geworden, mit ihren Widersachern.

enpfündent sü üt, das soltent sü in ouch lossen wissen. er verkunte ouch sinen armen lüten, das sü nüt soltent flöhen, wan er wuste umb keinen krieg, wie doch er des krieges ein antrager was also men dernoch wol enpfant, und kam das sinen armen lüten zů grossem schaden, wan in genomen wart das sü hettent.

Donoch über vier tage wurdent die von Strosburg aber ernestliche gewarnet. do verschribent sü dem bischofe also er in enpfolhen hette, das gros volg in das lant züge: wuste er üt, das er sü liesse wissen. do verschreip er der stat einen brief der stunt also.

Des bischoves brief.

'Minen grůs bevor. lieben getruwen. also ir uns verschribent hant, do lant wir üch wissen, das wir die unsern geschicket hant, die sache zů erfarende. was uns die herwider bringent, das sü herfaren hant, das wellent wir üch lossen wissen. geben am mentage noch sant Bartholomewes tage noch gotz gebürte 1392 jor'. Aug. 26.

Gemer wart gewunnen.

Under disen dingen an sant Bartholomewes tage, so gewinnet her Aug. 24. Brune von Roppoltzstein mit verretnysse das stettelin Gemer[1], das er doch hern Heinzen von Mülnheim zů Strosburg hette versat und gesworn, nüt daran zů irrende. und widerseite do. do enpfundent alrest die von Strosburg, das die reyse über sü ging, und iletent mit dröschende und bossende, das in gar vil kornes wart und ouch vil kornes ungedröschen in dem stro in die stat gefürt wart, das men donoch dröschete in den kirchen und hüsern und in den gassen, wan es gar eine genühtige ernte was.

172 ¶ Der spittal und sant Elzabet closter wurdent verbrant und die boume abe gehowen.

Noch sant Adolfes tage[2] brochent die von Strosburg abe den her- Aug. 29. lichen spittel bi unser frowen brůdern und sant Elzabet closter[3] und vil hüsere umb die stat die nohe bi der ringmuren stundent, und ver-

6. 'über vier tage' fehlt *L*.

1. Das Städtchen Gemar unweit Rappoltsweiler gehörte zur Rappoltsteinischen Herrschaft.
2. Soll heißen Adelphustag.
3. Frauenbrüder- oder Carmeliterkloster vor dem Spitalthor, Elisabetkloster vor dem später eingegangenen Elisabetthor, beide auf der Südseite der Stadt. Silbermann, Localgesch. der Stadt S. 61. 75 und Stadtplan.

branten fü, das ſich die vigende nüt ſoltent darinne enthalten. men hiewe ouch die boume abe umb die ſtat, das men verre möhte geſehen. und vermurte etwie manige porte, alſo ſant Elzabet dor, den wiſſen turn under wagenern, und die kleinen tore worent beſloſſen, alſo ſant Steffans törlin, ſant Andres törlin, und Vinkewilre türlin[1] den gantzen krieg. aber was porten offen ſtundent, do ſoſſent geweffente lüte ane und hütent. do was ouch obewendig der bedecketen brucken[2] die Brüſch mit pfelen überſlagen und dodurch yſerin ketten gezogen, das nieman do herabe gefaren möhte mit ſchiffen. do was ouch ein ſchif bi ſant Steffans brucke mitteln uf dem waſſer mit geweffeten lüten: die hütent, das nieman die Brüſch abe mohte kummen one iren willen.

Do wart widerſeit und erhüp ſich der krieg[3].

Sept. 8. In diſen ſelben ziten in der neheſten wuchen vor unſer frowen tage der jünger, do koment der biſchof, der marggrove von Baden, der von Wurtenberg, der lantvougt und vil andere herren mit eime groſſen volke uf zwei tuſent gleſen in dis bistum und widerſeitent do alreſt, ir ambahtlüte vor und die herren darnoch, alle von des riches wegen[4]. es widerſeitent ouch der ſtat die herzogen von Gelre, von . . .[5], marggrove Rötel von Hochperg[6], die herren von Tierſtein, von Kyburg, von Lützelſtein, von Bitſche[7], von Liehtenberg, von Ohſſenſtein, von Naßouwe und vil andere groven, frygen, herren, rittere und knehte,

3. 'alſo ſant Elzabet — under wagenern' fehlt *L*. 4. 'alſo ſant Steffans — Vinkewilre türlin' fehlt *L*. 13. 'in der neheſten — tage der jünger' fehlt *L*. 16. 'ir ambahtlüte — herren darnoch' fehlt *L*. 17—21. 'es widerſeitent ouch — herren rittere und knehte' fehlt *L*.

1. Stephansthörlein beim Thurm Stolzeneck gegenüber St. Stephan, Andreasthörlein unweit davon auf der Oſtſeite, Finkwillerthörlein beim Däumelthurm im Südweſten beim Einfluß der Ill. Silbermann a. a. O. u. Stadtplan.

2. Die Brücke, welche auf der Weſtſeite der Stadt über den in vier Arme getheilten Fluß führt.

3. Hier beginnt die oben S. 680 N. 1 erwähnte gleichlautende, aber hier und da ausführlichere Relation in Mone's Quellenſ. I, 267, welche ohne Zweifel Königshofen vorgelegen hat.

4. S. die Abſagebriefe des Biſchofs Friedrich dat. Dachſtein 5. Sept. 1392, und des Grafen von Lützelſtein, der Herren Heinrich und Johann von Lichtenberg, des Herrn Brun von Rappoltſtein vom 4. Oct. bei Wencker a. a. O. 177, ſowie den Bundbrief des Landvogts Borziwoi von Swinar mit den von Kön. genannten Fürſten und Herren vom 20. Sept. ebend. 174—176.

5. Der ausgefallene Name iſt Gülch d. i. Jülich, ſ. Mone a. a. O. 267 c. 18.

6. Die Herrſchaft Röteln mit Stadt Schopfheim im Breisgau gehörte ſeit 1315 den Markgrafen von Hachberg von der Linie Sauſenberg und war damals im Beſitz des Markgrafen Rudolf III (1388—1429); ſ. Schöpflin, Hist. Bad. I, 390.

7. Die Herrſchaft Bitſch angrenzend an die Grafſchaft Lützelſtein war ſeit 1296 lothringiſches Lehen der Grafen von Zweibrücken. Alsat. illustr. II, 196. 273. 618.

alſo das alles das uſſewendig der ſtat was, das was alles vient. diſe herren mit irme volke belegent Strosburg und leitent ſich nyder in des biſchoves dörfer zů Eſchowe, Vegersheim, Hündesheim, Northus, Erſtheim[1] und in andern dörfern uf der Illen und do umb, und fürent in dem lande herſchende mit nome, brande und verhergende was der burger was.

Der erſte rit für die ſtat

Und an der neheſten mittewuchen noch dem vorgenanten unſer frowen tage der jünger, do zogetent die vorgenanten herren mit irme volke uf zwei tuſent gleſen gůtes volkes für Strosburg wider Metzigerowe[2] und hielt der huffe gineſit des zolhuſes und des Kalggieſſen, und rantent etliche von dem huffen durch den Gieſſen uf Metzigerowe. do rantent 172' etliche ſoldener und junge || geſellen zů Metzigerturne us gegen den vigenden alſo nohe, das ſů zůſamene rettent. doch hůte ſich einre vor dem andern, das kein battellen do geſchach. do ſů alſus fürent rennende uf Metzigerowe von prymezit untz an den obent, do fürent die üſſern enweg wider an ire legerſtette in die vorgenanten dörfer. Sept. 11.

Der ander rit für Strosburg.

Donoch am neheſten ſunnentage zogete das her aber für Strosburg wider Künigeshoven zů. und hůp ir ein gros huffe bi Eckeboltzheim und ir ein teil bi Husbergen[3] und dozwüſchent, und rantent ir ein teil von dem huffen in dem lande umb und umb und brantent die dörfer und ouch Künigeshoven und in der Leymgrůben[4]. ſů verbrantent ouch den galgen, und fürent do umb rennende, und mahtent vil rittere under in, und woltent ouch Waſenecke[5] und Spittelmüle verbrant hon: do geturſtent ſů vor geſchütze nüt dar kumen. do rantent ouch etliche von Strosburg hinus und vingent den der den galgen verbraute, und rittent den vigen- Sept. 15.

8. 'neheſten' fehlt *L*. 10. 'uf zwei tuſent — volkes' fehlt *L*. 15. geſchach. das werte von prime zit untz an den obent und do fürent die üſſern *L*. 23. Hſ. am Rande: 'galgenritter'. 26. 'do rantent ouch etliche — kein battellen do' fehlt *L*.

1. Ortſchaften ſüdlich von Straßburg an oder in der Nähe der Ill, ſ die Karte von Elſaß.

2. Metzgerau auf der Südſeite vor dem Metzgerthor.

3. Eckbolsheim weſtlich von Straßburg unweit von Königshofen und Hansbergen auf der Nordſeite.

4. Lemgrube gegen Schiltigheim zu auf der Nordſeite.

5. Waſeneck vor dem Judenthor im Oſten, wo nachmals der Schiltzenrain, jetzt Contades

den so nohe das sü zůsamene rettent. doch geschach kein battellen do. an dem obende fürent die vigende enweg wider an ir legerstat [1].

Der dirte rit für Strosburg und die Rynbrucke wart gestürmet.

Sept. 22. Donoch über ahte tage, das was an sant Mauricien tage, do zogete das her aber für Strosburg wider Metzgerowe zů und rantent durch den Kalggiessen, der was vor allenthalben mit füshysen gespreitet. do hettent sü arme knehte, die losent die füshysen uf mit rechen, und worent ouch die wasser also kleine, das men durch den Kalggiessen obewendig des zolhuses und nydewendig an vil enden wol über reit. ouch worent die fürte an der Illen und anderswo mit füshysen verleit, aber es verfing lützel. do das her durch die Giessen uf Metzigerowe kam, do hůp der rehte huffe bi den ziegelöfen am Ryne uf zwei tusent glesen: der bischof, der marggrove, der von Wurtenberg und die obgenanten herren mit ir selbes libe. ouch lag ir ein teil bi der langen brucken und do umb [2]. uf der ouwen do logent die von Offenburg und von Gengenbach und vil volkes us des bischoves und des marggroven lande, und her Heinrich von Lore [3] und sin volg, gynesit Rynes vor der Rynbrücken.

Und ir ein teil, die hie dissit Rynes worent, rantent von dem huffen und verbrantent das zolhus und die ziegelosen und das bürneholtz bi den ziegelosen und etwie vil hüser bi sant Johans closter zů den hunden [4] und uf der ouwen und in dem Heyritz [5] und verbrantent ouch uf sant Elzabetowe etwie manig hus und garten. ouch woltent sü bi sant Kathrinen || 81. closter und in Krutenowe [6] han gebrant: do geturstent sü vor den schützen und vor den knehten die mit langen spiessen do worent, nüt hinzů kumen. und wenne ein harst des huffen gerante uf Metzigerouwe her und der, bi sant Markes und sant Agnes clöster [7], bitze nohe an Metzigerturn, untz das ire pferde müde wurdent, so rantent sü wider zům huffen, und kam denne ein ander gerüweter harst von dem huffen, die ouch do ran-

12. glesen und ir vil logent ginesit Rynes vor der Rynbrucken. *L.* 24. hinzů kumen und rantent her und der bitze nohe an metziger turn. also schos men *L.*

1. Mehreres giebt die Relation bei Mone a. a. O. c. 21.

2. Nämlich diesseits und jenseits der Rheinbrücke, Mone c. 23.

3. Lahr in Baden.

4. St. Johann in undis vor dem St. Johannisthor in der südöstlichen Vorstadt am Rheingießen, 1475 im burgundischen Krieg abgebrochen (Silbermann 91), daher nicht mehr auf dem Stadtplan von Speckle.

5. Heyritz oder Höritz an der Elisabeten-Au vor dem Elis.-Thor, Stadtplan e nach Silberm. 139.

6. Die südöstliche Vorstadt Krutenau, durch welche der Rheingießen nach der Breusch (Ill) fließt; s. den Stadtplan.

7. Beide Klöster auf der Südseite zwischen Metzger- und Elis.-Thor, g und e auf dem Stadtplan.

tent[1]. alſo ſchos men vaſte abe den zinnen zů in mit bühſſen, doch traf men keinen. die ſoldener von Strosburg und vil junger geſellen rantent ouch hinus uf Metzigerowe, und welre denne ie minre was, die entwichent den andern, das kein battellen do geſchach.

Die Rynbrucke.

Die wile alſus das gerenne uf Metzigerowe was, do koment ouch die vorgenanten herren an die Rynbrucke mit groſſem stürmen zů beden siten des Rynes, mit groſſen buhſſen und geſchütze gar vientliche hie diſſit und ghneſit. und ſunderliche was hie diſſit ein gůt bühſſenſchieſſermeiſter, der ſchos in die brucke[2] und durch das hüſelin uf der brucken, do die inne worent die der bruckent hůtent. doch geſchach nieman nůt. ouch was vor dem hüſelin eine heymeliche vallebrucke: were es, das die vigende woltent zům hüſelin sin, ſo hette men die vallebrucke und sů geloſſen in den Ryn vallen. und hie zwüſchent, die wile das stürmen an der Rynbrucken werte, do koment zwene noge oder hochportſchiffe, gefüllet mit holtze und ſwebele und beche, alſo es der biſchof beſtellet hette: die ſchiffe stieſſent sů ane zů bürnende und lieſſent sů do triben under die Rynbrucke, daz sů davon ſolte verbürnen. und worent die ſchiffe gemaht hyndenan mit langen hocken und querchhöltzern, domit sů gehangen ſoltent an den pfylern under der brucken und do über ſich die brucke verbürnen. alſo nu die bürnenden ſchiffe under die brucke koment, do zerhiewent die uf der brucken worent die querchhöltzer und hocken an den ſchiffen, wan sů fůrent mit kleinen ſchiffelin bergegen, und wiſetent ouch die ſchif durch die brucke, daz sů enweg gingent und der brucken nůt geſchach: und wertent sich ritterliche mit bühſſen und geſchütze, das der vigende keinre geturſte der brucken genohen. noch den ſchiffen lieſſent die vigende ouch den Ryn herabe triben zwene groſſe breite flöſſe, gemaht mit groſſen höltzern alſo drotteboume: die ſoltent an die pfyler ſtoſſen, das die brucke zerbreche. do fůgete es ſich, alſo der Ryn kleyne was, das die flöſſe geſtundent uf eine griene obewendig der brucken, und wart zů den vigenden

11—14. 'ouch was vor dem — in den Ryn vallen' fehlt *L*.

1. Die Relation bei Mone c. 25 hat hier noch das Folgende, was Kön. ausgelaſſen: 'und wart do vil ritter gemaht by dem ziegiloſen. und wart nie kein ritter von Eilſas gemaht denn einre, der hies her Friderich von Hadeſtat von Würe in Münſtertal. die andern worent alle von frömden landen, die do ritter wurdent, wenne die heimſchen von diſem Eilſas meindent, es wer in nit ein erlich ritterſchaft by iren nochgeburen ritter werden one vehten oder ſtritten'.

2. Bei Mone c. 26: 'der ſchoß in die brucke mit der Brunen von Roppilſteins büſſen, der hette do zů mole die gröſte von der man in Eilſas wuſte zů ſagende'

die uffe dem flosse || worent und woltent abe den griene schalten, ge- Bl.
schossen, das sü derabe entwichent und liessent die flösse ligen. die zoch donoch die stat an den lant und nam das kosper klüge holtz. und also die schyffe und flösse nüt enhulsent, do schussent die herren aber zů beiden siten an die Rynbrucke. doch behůbent die uf der brucken worent die brucke mit gewalte wider alle ir viende wille, das ir keime nüt geschach[1].

Dis stürmen an der brucken und das vorgeschriben gerenne uf Metzigerowe werte von frůge untz an den obent, und wurdent der viende zwene erschossen und etwie menig hengest geletzet. aber den innern geschach nüt, wan das zwene arme knehte die uf der ouwen liessent pfyle uflesen, die wurdent erstochen.

An dem obende fürent die viende enweg wider an ir legerstette[2] und koment donoch nyme zů der brucken noch mit maht für die stat. doch rantent der viende ein teil underwilent für die stat und noment das vihe do, und etwenne so errettete men daz vihe, etwenne lies men es enweg triben: wan men vorhte, das die viende hettent grosse herscharen geleit, also sü ouch dicke botent, und were men dem vihe nochgerant verre, men were in der viende hant kumen. wan der üssern gar vil was, und alles das das ussewendig der muren was, das was vient[3] und hassetent die von Strosburg, derumb das sü den burgern vil schuldig worent und ire lant den burgern versetzet sint, und wondent mit disem kriege die schulde und zinse wette machen und die stat twingen und verderben. und verderbetent sich selbes, das sü eines tages me schuldig sint denne des andern und minre hant denne vor.

1392 Sept. 8. 1393 Febr. 18. Also logent der herren volg zů leger in dem lande, zů velde und in den stetten, von unser frowen tage der jünger untz vastnaht.

Von den blůlzapfen.

In dem selben kriege worent vil armer lüte und louffende knehte zů Strosburg, ein teil von der stat, doch daz mereteil von den dörfern ime lande die in disem kriege in die stat entwichent. dise arme knehte, genant blůtzapfen oder blůtharst, liessent underwilent us der stat in das lant, etwenne vil mittenander, etwenne lützel, das sü zů essende gewünnent,

7. 'Dis stürmen an — untz an den obent' fehlt *L*. 17—21. 'und were men dem — burgern versetzet sint' fehlt *L*. 32. 'etwenne vil — lützel' fehlt *L*.

1. Noch Mehreres s. bei Mone c. 28.

2. Auch hier hat Kön. ein Stück ausgelassen, s. Mone c. 29: 'aber die do jensit Rines logent bei Keule — die hie dissit logen'.

3. S. das Fehlende bei Mone c. 29 Ende bis c. 31 Anfang.

und roubetent uf die viende was in werden möhte. der selben blůtzapfen wurdent uf 150 erslagen uf einen dag [1] ginesit Rynes von des bischofes und des von Lore volke [2]. donoch in den winahtshrtagen wurdent der blůtzapfen aber erslagen uf 2 hundert bi Vendenheim [3]. doch was nieman
174′ erbers under in der mit in lief [4]. donoch wurdent || sich die armen knehte vörhtende und blibent in der stat.

Von gefangen.

In dem vorgenanten jore am winahtobende, noch gotz gebürte 1392, do rittent der von Strosburg etwie maniger [5] us und woltent lůgen, ob in ouch ůt kunde widervaren. und do sů kument gein Wihersheim [6] zům turne, so kument sů an des küniges diener, das worent Beheme [7], und slůgent sich mit den und vingent ir 24 und fůrtent die gein Strosburg. under den gefangen was einre [8], genant der Zender ein houbetman, der was gar wert in des küniges hofe. donoch rittent die soldener us und vingent underwilent zwene oder drige der vigende, underwilent wurdent etliche der soldener oder der burgere gefangen: also was der gefangen die die stat hette gefangen, uf 70 erbere [9], aber die üssern hettent kume 10 gefangen von der stat. item der von Strosburg soldener und andere rittent dicke heimeliche us der stat in eine andere gegene denne do vigende logent, und brantent und roubetent und zerslůgent die mülen, das die vigende deste minre gemalen möhtent. aber in den mülen bi sant Arbogast [10] was eine bühsse und geschütze, das der vigende keinre geturste hin zů kumen.

Die von Strosburg reysetent ouch.

Eines moles mahtent sich die von Strosburg uf mit allen iren

2. 'von des bischofes volke' fehlt *L*. 8. 'am winahtobende' ist am Rand nachgetragen.
9. do rittent an dem winaht obende der von *L*.

1. Mone c. 32: 'by Rorburg', bei Altenheim am Rhein.

2. Näheres was Kön. ausgelassen, bei Mone c. 32.

3. Vendenheim, von Straßburg halbwegs nach Brumat.

4. 'und worent usgelouffen one urlep uff die selbe naht. do was houbetman unter den sigenden juncher Johans von Liehtenberg' c. 32.

5. 'do reit der von Stroßburg houbetman Cůne von Kolbisheim ein edilman und etwie meniger von Stroßburg' ebend. c. 33.

6. Weiersheim östlich von Brumat, was wohl richtiger ist als die Lesart Wikkersheim bei Mone c. 33, weil letzteres zwischen Buchsweiler und Hochfelden zu weit entfernt scheint.

7. 'Behemer und Peiger' ebend.

8. 'der was ein Peiger und hies der Zender' ebend.

9. 'erbere' fehlt bei Mone.

10. St. Arbogastkloster an der Ill bei Straßburg wurde im 16. Jahrh. bei Erweiterung der Stadtbefestigung abgebrochen. Silbermann 96.

ſoldenern und mit allem dem das zů ritende hette, das ſü zůſamene brohtent uf 10 hundert gerittens volkes, und fůrent früge über Ryn[1] und brantent den gantzen tag in des biſchoves lant gineſit Rynes und in des von Lore lant. und koment des obendes wider her heim, wan ſü geturſtent nüt über naht uſſe blyben.

Duch fůrent die von Strosburg eines moles heimeliche in des marggroven lant von Baden, und fundent do uf 15 hundert kůwe und pferde, die das mereteil geroubet worent in diſem kriege. die ſelben pferde und kůwe noment die von Strosburg und fůrtent ſü mit in untz an die Rynbrucke, und bütetent und teiletent ſü do under ſich[2].

Von den antwerken.

In diſem kriege was ouch beſtellet: wenne men eine glocke lute zů Strosburg, ſo zogetent alle antwerg für das münſter geweffent und ein teil uf die muren und an die letzen, do in denne hin beſcheyden was, und blibent do untz das men ſü hies wider heim zogen.

Vil erber herren koment gein Strosburg.

Die wile alſus dirre krieg werte, do koment gein Strosburg der grove von Sponheim[3], der ſchultheiſſe von Oppenheim und erbere botten von Wurmeße, Mentze und Spire, den gunde men zů beden ſiten derzwüſchent zů redende. do vorderte her Wurſeboy der lantvougt an die von Strosburg, || ſü ſoltent uſſer ehte kumen und darumb geben hundert Bl. 17 tuſent gülden: die můſte er den herren teylen, und darzů die herren mit den er zů velde were, die hettent vil zůſprüche und aneſproche an die von Strosburg. das ſolte men an in kumen und loſſen, ſo wolte er der ſelben ſtücke und aneſproche ein gemeiner rihter ſin. und gap die ſelben ſtücke geſchriben[4]. do men die ſtücke gelas, do ſprochent der von Strosburg botten: die ſtat were mit den herren allen umb die ſtücke gerihtet und

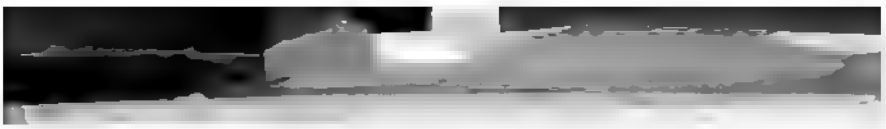
2. uf tuſent gerittens *L*. 5. uſſe blyben diſen ganzen krieg. *L*.

1. 'und fingent by Offenburg an bürnende an dem gebirge untz für Lor uf hin in des biſchofes lant und was der heren und figende waz, und brantent von Lore her wider abe uf dem Rine und in dem Riete den ganzen tag' c. 35.

2. Bis hierher geht die Relation bei Mone a. a. O.

3. Vermuthlich Graf Johann III von der Starkenburger Linie (Lehmann, Grafen von Spanheim II, 43), der auch ſonſt bei Schlichtung von Reichshändeln in dieſer Zeit ſich betheiligte, ſ. Palacky, Geſch. v. Böhmen III, 50. Die Grafen hatten Beſitzungen in Niederelſaß. Als. illustr. II, 243. 363.

4. Vgl. hierzu Wencker a. a. O. 187.



ungetragen und hettent nütschet mit in berumb zů tůnde. ouch werent die herren nuwelingen in der ſtat geweſen und hette men in geſchenket und zuht und ere erbotten, und hette ir keinre nie zůſpruch geton. und ſunderliche die ſtücke die der biſchof der ſtat zůſpreche, der werent fů indewendig drigen joren mit ime gůtliche gerihtet und geſlihtet, und die hette er ouch geſworn zů haltende und nüt dowider zů tůnde, alſo daz die briefe beſeitent die die ſtat darüber hette beſigelt mit ſime und ſinre ſtifte capittels ingeſigeln[1]. und darzů hette er zů der ſtat geſworn ewikliche die wile er biſchof zů Strosburg were, und ſich zů der ſtat verbunden ir zů helfende wider alle ir viende, und die ſtat hette ſich des ſelben widerumb ouch gein ime verbunden, alſo das die beſigelten briefe ſeitent die fů gegennander hettent. und duhte fů umbelich, das er die briefe nüt enhielte und wider die ſtat dete noch den groſſen fründſchaften die ime die ſtat hette geton: das er bi lande und lüten bliben were, dervon er můſte ſin kumen, ſchulden und andere ſachen halp, hette ime die ſtat nüt geholfen.

Noch vil worten buttent die von Strosburg dem lantvougte driſſig tuſent gülden, das fů in des küniges und des riches gnode koment. und umb die zůſprüche ſo die herren meindent zů habende an die ſtat, die woltent fů ouch uf den lantvougt kumen, dem künige zů eren, doch mit den fürworten, das er die ſtat lieſſe bliben bi allen iren friheiten und rehten und güten gewonheiten. daz wolte der lantvougt nüt tůn. do woltent fů es kumen ſin uf herzoge Růpreht von Peyern oder uf die kurfürſten: das möhte ouch nüt zůgon, wie vaſte der grofe von Spanheim und andere derzů rettent. alſo fürent fů wider enweg in ir lant und wart der krieg nüt gerihtet.

Alſo nu der biſchof, der lantvougt und die andern vorgenanten
[175r] herren zů velde logent mit irme volke in den || dörfern bi der Illen, alſo vor iſt geſeit, und vaſte herſchetent in dem lande mit nome und mit brande von unſer frowen tage der junger untz zů ſant Michelstage, do für der 8.—29. Sept.
lantvougt enweg mit eime teil ſines volkes und mit groſſem roube in ſin lant gein Behem und lies bi dem biſchove und in des riches ſtetten zů degelichem kriege uf 200 gleſen. item der marggrove von Baden und der von Wurtenberg und vil andere frömede herren, die fürent ouch enweg und lieſſent ires volkes bi dem biſchove ouch uf 200 gleſen. donoch wol-

1. 'ouch werent die herren — zůſpruch geton' fehlt *L*. 6—12. 'alſo daz die briefe — gegennander hettent' fehlt *L*. 21. nüt tůn noch das fů es koment uf die kurfürſten oder ander herren. alſo wart der krieg nüt gerihtet. *L*.

1. S. den Vertrag des Biſchofs mit der Stadt von 1389 Martini bei Wencker im Anhang zu Disquis. de Pfalburgeris p. 88—99.

tent die üſſern nime zů velde ligen, und leitent ſich in des biſchoves ſtette und veſten und in des riches ſtette in Elſas und tribent tegelichen krieg mit nome und mit brande. ſü loſent ouch der burgere reben abe, das kein win in dem herbeſte in die ſtat kam. ſü eidigetent ouch umb und umb die dorflüte, was ſü gülte oder zinſe in die ſtat gebent oder ſchuldig werent den burgern: das můſte men alles den herren und den vigenden geben. ſü brochent ouch der burgere hofe abe in dem lande, die vor nüt verbrant worent, und fůrtent die drotten und das holtz in ir ſtette.

Von ſaltz, holtz und yſen und malen.

Sü verwertent ouch, das kein holtz, ſaltz, yſen oder ander ding möhte in die ſtat kumen. doch was von gotz gnoden nüt gros breſte in der ſtat, wan men gap ein gůt viertel kornes umb 6 ſol. d. und eine moſſe wines umb 3 d. oder umb 4 d., und des vant men ouch genůg veile. aber ſaltz, holtz, howe, habern und ander fůter was türe, wan die dorflüte und die metziger hettent ir pferde und vihe alles in die ſtat geflöhet, und ir howe und fůter in dem lande wart das mereteil verbrant und veretzet von den vienden.

Do wart ouch malen türe, wan die Ille wart obewendig Erſtheim verſlagen und gegraben von des biſchofes lüten, das ſü das mereteil zů Ryne ging und nüt in die ſtat. darzů was ein dürrer ſummer, das die Brüſch und ander waſſer alſo kleine worent, das gros breſte an malende was, das arme lüte die nüt kuntſchaft hettent, dicke weder mel noch brot haben möhtent, das ſü korn ſtieſſent oder ſtampfetent in ſtampfſtehnen. do mahtent etliche lüte in iren hüſern drettemülen oder wendemülen und koment armen lüten zů helfe. ouch mahte die ſtat eine güte müle under der Rynbrucken die alle tage 20 viertel kornes oder driſſig můl. das mel büch die ſtat und gap menglichem brot zů kouffende. dirre breſte an malende werte von unſer frowen tage der jünger untz ſant Andres tage: do koment winde und regen, das die waſſer gros wurdent und men donoch den vollen hette || an malende.

Sept. 8 – Nov. 30.

Bl. 17

Die ſtat kam uſſer ohte und wart der krieg gerihtet.

Febr. 2. Do dirre krieg gewerte untze unſer frowen tage der liehtmeſſe, noch gotz gebürte 1393 jor, do worent erber botten von der ſtat bi dem künige

2. 'in Elſas' fehlt *L*. worent' fehlt *L*. 4. 'ſü eidigetent — dorflüte' fehlt *L*. 22. 'die nüt kuntſchaft hettent' fehlt *L*. 7. 'die vor nüt verbrant 26. 'das mel büch — zů kouffende' fehlt *L*.

zů Proge und tebigetent, das dirre krieg verrihtet wart und die ſtat us der ohte kam[1]. darumb gobent die von Strosburg dem künige 32 tuſent gülden, aber dem biſchofe und den andern herren wart nütſchet, denne das ſů noment und roubetent in dem kriege. und der künig beſtetigete den von Strosburg die Rynbrucke ewikliche[2] wider der herre wille, wan die ſelbe Rynbrucke iſt den herren ghneſit Rynes gar wider alſo ein torn in irme ongen, dovon das die von Strosburg über die ſelbe brucke varent und rehſent über Ryn, tages oder nahtes, ſo ſů wellent, das die herren herwider über nüt lihtekliche mügent getůn. dovon hettent der biſchof und die herren alſo groſſen kumber und erneſt, die Rinbrucke zů ſtürmende und zů gewinnende, das ſů doch lützel verfing, alſo dovor iſt geſeit.

Dirre krieg wart alſo verrihtet von dem künige, das ein ſchaden gegen dem andern ſolte glich uf ſin und alle gefangen zů beden ſiten ſoltent lidig ſin. und was ſlos oder veſten oder ander ding das noch vorhanden were und der burgere was, das ſolte men ouch den burgern wider geben, und ſolte ouch die burger fürbas nüt irren oder hyndern an iren gůtern, zinſen und gülten und an ſchulden die in noch uſſe ſtundent, ob ſů joch werent anderswohin globet zů bezalende. und vil ander artikel wurdent beret und gemaht, alſo es der übertragbrief bewiſet der darüber gemaht iſt[3]. und alſo gewan dirre krieg ein ende der der gröſte krieg was den in Elſas ieman verdenken kunde. und meindent etliche, das die viende alſo gerwe hettent das korn und howe und fůter verbrant unde veretzet in dem lande, und were es das der krieg nüt gerihtet were worden, ſo můſtent doch die viende enweg ſin us dem lande breſten halp.

Noch diſem kriege gehůp ſich der biſchof übel, das es nüt gangen was alſo er wonde das es gon ſülte, und was gros gůt ſchuldig das er

16—19. 'und ſolte ouch — zu bezalende' fehlt *L*. 20—24. 'und alſo gewan — breſten halp' fehlt *L*.

1. S. K. Wenzels Urkunde, d. Hagenau 1393 Febr. 4, bei Wencker, von Ausburgern Beil. 196.

2. S. Wenzels Urk. d. Bettlern 1393 Juni 5 bei Wencker a. a. O. 197: 'das wir von der nuwen brucken wegen die unſer und des richs lieben getruwen, der burgermeiſter rate und burger der ſtat zu Str. über den Ryne by Str. geſlagen und gemaht haben, eigentlich underwiſent ſint, daz diſelbe brucke dem riche und dem lande nutz iſt, wann groß und viel wandels doſelbs über den Rin iſt — ſo haben wir — den vorgeſchribenen burgern zu Str. — diſe beſundere gnade und volle gewalt gegeben — daz ſie und ire nochkommen diſelbe brucke mit allen rehten und nutzen — inne haben, beſſern und behuten ſollent, und obe es not beſchiht von waſſern, die zu rucken und uf ein ander ſtat zu ſlahen glicher wiſe als die jetzunt iſt' ꝛc.

3. S. Wenzels Urk., d. Bettlern 1393 Jan. 1, Wencker a. a. O. 191—195. Hiernach ſollten jedoch die noch unverglichenen Artikel auf einem Tage zu Hagenau durch ein Fürſtengericht unter Vorſitz des Landvogts Borziwoi von Swinar zum Austrag gebracht werden.

globet hette ſinen ſoldenern und helfern umb iren dienſt und in beſigelte briefe darüber hette geben. die gerietent in pfenden und anegriffen umb ir ſchulde: do warp er enweg in ein ander bystum. alſo wart das bistum zů Üttriht lidig, das lech ime der bobeſt [1]. do das ſin ambahtlüte enpfundent, das er ein ander bistum ſolte han, do woltent ſü ime nyme gehorſam ſin noch in inloſſen in ſine ſtette oder veſten. und alſo entweich er bi naht enweg || ellendekliche und ſchemmeliche umb ſant Arbo- Bl.
Juli 21. gaſtes dag des vorgenanten jores alſo men zalte noch gotz gebürte 1393 jor, und kam in ſin nuwe bistum gein Üttriht, das ime eine groſſe notdurft was, wan er möhte hie vor ſinen ſchuldenern niemer me rüwe han gehebet.

1—11. dienſt, daz er bi naht ellendekliche enweg entweich gein Ütrich. do wart er biſchof umb ſant Arbogaſtes dag noch gotz gebürte 1393 jore. *L.* 11. Es folgt in der Hſ. auf Bl. 176′—177′ die Fortſetzung eines Späteren bis zum Einritt des B. Ruprecht 1449, 18. Febr. Die Bl. 177″—185′ ſind leer gelaſſen.

1. B. Friedrich vertauſchte das Bisthum Straßburg gegen das von Utrecht mit B. Wilhelm von Dieſt und ſtarb als B. von Utrecht 1423, ſ. Wimpheling catal. 100 und Grandidier, Oeuv. IV, 270.

V.

L 185ᵃ ‖ Hie vohet ane das fünfte capittel, das seit von Strosburg und von diseme lande bi dem Ryne.

In disem fünften capittel wil ich sagen, von weme die stat Strosburg und dis lant bi dem Ryne sinen ursprung und anefaug het und wie und zů welre zit es zů cristem glouben bekert wart. item und von weme und in welre zit die stifte, klőster und kirchen zů Strosburg und in dem lande des bystumes gemaht und gestiftet sint.

Item ouch von strŷten, reysen und geschöllen und anderungen und von andern nenhaftigen dingen die do geschehen sint, also hernoch wurt geseit.

Do got die welt lies undergon[1] von ire sunden und untügene wegen bi Noes ziten und nieman lebende bleip denne Noe selbe ahteste in der arken, das geschach vor gotz gebürte 29 hundert jor und 57 jor, also dovor in dem anefange dis bůches geschriben stet[2]: do lebete Noe noch der syntflůt $3^1/_2$ hundert jor, und mahtent er unde sine drige süne in den

Gesta Trevir. in cod. Argent. 64ᵃ.

Ekkeh. SS. VI, 35.

8. anderungen der gerihte und gewaltes und von andern *B*. 12. 'in der arken — 57 jor' fehlt *A—B*. 15. 4 hundert *a*.

1. Die folgenden Stücke über die Herkunft des Trebeta, seine Flucht vor Semiramis, die Gründung von Trier und den Tod der Semiramis sind entnommen aus dem bekannten Straßburger Codex des sog. Albertus Argent. (Seminarbibl. C V. 15, s. Einl. zu Königsh. S. 177), wo dieselbe Erzählung Bl. 64ᵃ—66ᵇ unter der Ueberschrift: De Trebeta et ejus genealogia et fundacione civitatis Treverensis steht. Sie ist dort eingeschaltet in die Historia fundationis monasterii Novientensis sive Ebersheimensis, woselbst im c. 2 zu Anfang der Besitznahme des Elsaß durch das Heer des Trebeta gedacht ist; s. diese bei Grandidier, Hist. d'Alsace p. just. II, 11. Die hier vorgetragene Geschichte der Semiramis und ihres Stiefsohns Trebeta stimmt nur zum Theil überein mit der bekannten Erzählung der Gesta Trevirorum c. 1 und 2 (SS. VIII, 130), und ist weiter ausgeschmückt und vermehrt, namentlich im letzten Abschnitt von der Ankunft und dem Tode der Semiramis in Trier, welcher sich sonst nicht findet. S. über die Sage des Trebeta: Broweri et Masenii antiquit. et annales Trevir. T. I p. 6—13 Proparasceue c. 4—6 und Maßmann Kaiserchronik Bd. 3 S. 513—517.

2. Cap. I, 242 Note 1.

ſelben joren alſo vil kinde, das ſü ſich müſtent teilen in menig lant in der welte. Cham Noes ſun mahte einen ſun genant Chus. der Chus gebar Nemroht den erſten künig in dirre welte. dirre künig Nemrot bleip bi den ſinen in dem lande Sennaar und zů Babilonie und was in der ſtat zů Babilonie der erſte künig, und buwete ouch die ſtat Babilonie bi dem turne Babilon, und mahte einen ſun genant Belus. der Belus mahte einen ſun genant künig Nynus. dirre Nynus det vil ſtryte und nemhaftiger dinge. derumb nennent in etliche den erſten künig in der welte: wan von ſime vatter Belus und Nemrot wuſte men nüt vil zů ſagende, wie das ſü vor ime worent künige geweſen. dirre künig Nynus buwete die groſſe ſtat Nynive, driger tageweiden wit, und nam eine künigin zů der e von Caldea und mahte mit der einen ſun genant Trebeta. dirre Trebeta wart gar ein ſchönre ſtoltzer man. donoch nam künig Nynus ein ander wip zer e genant Semyramys, die was von Japfet Noes ſunes geſlehte. do ſtarp künig Nynus, und richſete diſe künigin Semyramis noch ires mannes tode 42 jor zů Babilonie und in dem lande do umb, wan ſü was gar ein menlich ſtritber wip und betwang manig lant das ir man künig Nynus nüt betwingen möhte. ſü was ouch alſo unküſche, das ſü den vorgenanten Trebeta iren ſtieffun wolte zů der e nemen und twingen, das er bi ir ſlieffe. in etlichen büchern ſtet geſchriben, das er were ir reht ſun und nüt ir ſtieffun[1]. nu was dirre Trebeta frum und gereht und wuſte wol, daz es unzimelich were und wider die nature, das er ſolte bi ſinre můter alſo ſloffen, und entſeite || ſich gegen ir ſo er lengeſte möhte. Bl. 1

vgl. Kön. Cap. I, 246, 10.

vgl. Gesta Trevir. SS. VIII, 130 c. 1.

vgl. Ekkeh. 36, 59.

Wie Triere ſinen urſprung het und dis lant.

Ze jungeſt wolte die künigin Semyramis nüt enbern, ir ſun Trebeta můſte bi ir ſloffen. do floch er von ir und ſahs in ein gros ſchif uf das mer, und nam zů ime vil diener und ſpiſe und harneſch und was er bedurfte, wan er ein groſſer herre was, und bat got, das er daz ſchif ſolte wiſen etwo in ein verre lant, do er vor ſinre můter bosheit und unküſcheite wol möhte behůt ſin und one ſorge. ſus für er uf dem mere her und der und kam zů jüngeſt, alſo es got wolte, do der Ryn in das

Cod. Argent. l. c. (vgl. Gesta Trev. a. a. O.)

5. Babilonie und buw. ouch die groſſe ſt. Bab. und was in der ſtat der erſte künig und machte *A—B*. 11. die ſtat N. und machte ſü drier *A—B*. 25. Ueberſchrift fehlt *A*. Wie Triere wart gemacht. *B*. 32. do das waſſer die Muſele in das mer flüſſet. do für er us dem mere die Muſele uf und kam uf das velt a^4 — *B*. Anm. Die Donaueſchinger Hſ. a^4 folgt, wie auch bisweilen ſchon in den früheren Capiteln, im 5. und 6. Capitel in der Regel

1. So in der Vorlage, die Kön. benutzte.

mer flühſſet, und do für er den Ryn uf und kam uf die Muſele und uf das velt do nu Triere iſt. do gefiel ime die gegene wol, wan ſü gar ſchöne und lüſtliche was von welden, weiden und ſüſſeme waſſer und mit ſchönen hohen bergen umbgriffen, alſo werent es muren. do ging er us dem ſchiffe und wart mit ſinen wiſeſten zů rote, das ſü ſich do woltent nyder loſſen, alſo ſü ouch dotent. und do ſü etwie lange do gewonetent, do buwete er eine ſchöne ſtat und nante die Triere, noch ſime nammen Trebeta. dis geſchach bi Abrahames ziten uf zwei tuſent jor vor gotz gebürte[1]. donoch mahte Trebeta vil ſchönre bürge und palaſte ime und den ſinen zů Triere und do umb, und ſatte rihter und ambahtlüte über ſin volg, und ordente alle ding alſo men ſich in einre groſſen ſtat ſol halten, wan er was gar ein wiſer herre.

Die künigin kam gein Triere und wart erſtochen.

Under diſen dingen hette die künigin Semiramis erforſchet und befunden, das ir ſun Trebeta was zů Triere und do wolte bliben und nüt wider gein Babilonie zů ir kumen. dovon wart ſü zornig und mahte ſich uf mit eime groſſen volke und für ouch über mer her zů ime gein Triere. do zogete Trebeta gegen ſinre můter mit groſſer herſchaft und mit pfiffen, buſunen und aller hande ſeitenſpil und enpfing ſü gar herliche, und det derglich wie er ſü gar gerne ſehe und wie er leben wolte noch allem iren willen. hiemitte geſtillete er der můter zorn, das ſü früntlichen mittenander ſprochetent, wie doch ſü in der meinunge dar was gefarn, das ſü den ſun wolte vertriben oder döten. donoch fůrte er die fürſten und herren die mit der můter kumen worent, uf ſine bürge umb Triere und hies in güte herberge geben und wol bieten, und fůrte ſine můter mit etlichen dienern und juncfrowen in die ſtat zů Triere und mahte in eine herliche wurtſchaft. und do ſin můter wol gas und getrang, do fůrte er ſü in eine heimeliche kammer und det der glich wie er bi ir
Bl. 186′ wolte ſloffen || alſo ſü dicke an in gefordert hette, und do ſü alleine in der kammer worent, do erſtach er ſine můter. und alſo wart er ir entladen.

Cod. Argent. l. c.

dem Text *B*; wir werden deßhalb ihre Varianten unter die von *B* ſubſumiren und nur dann beſonders angeben, wenn ſie von dieſem abweichen. 7. namen, wan er Trebeta hies. *A*. nammen wan er Trebeta oder Triebe [Trube b^2 b^4. Trübe b^3] hies. *B*. 13. Ueberſchrift fehlt *A*—*B*.

1. Gesta Trevir. 130, 23: Anno ante urbem Romam conditam 1250 urbs Treberis — condita est anno septimo aetatis Abrahae patriarchae.

Wie dütſche ſproche ſich erhůp.

*Donoch nam er zů ime die herren und das volg die mit der můter dar worent kumen, und det in gar tügentliche das ſü in gerne hettent zů eime herren. und alſo ſü zůſamene worent kumen von verren landen und von maniger hande ſprochen, do gebot er under dem volke, das ſü alleine ſoltent dütſche ſproche üben und halten und keine ander ſproche, wan er ſü aller liebeſt hette.

Strosburg und vier andere ſtette wurdent von den von Triere anegefangen und gemaht[1].

Cod. Argent. Bl. 68 (vgl. Gesta Trevir. 133 c. 5).

Donoch kam ouch zů ime vil ander volkes von über mer her die do hortent ſagen von ſiure wisheit und frumkeit und von der genühtikeit dis landes, und meretent ſich von tage zů tage mit kinden und mit zůkomendem volke, das ir alſo vil wart das ſü zů Triere nůt landes genůg hettent von ackern und matten. do buwetent und erbeitetent ſü die lant do umb ie fürbaſſer, unde mahtent von tage zů tage ie fürbaſſer ſtette und dörfere in diſen landen, und ſunderliche bi dem Ryne mahtent ſü nohenander diſe fünfe nenhaftige ſtette: Kölle, Mentze, Wurmeße, Strosburg und Baſel und vil dörfer derbi.

*Doch worent diſe fünf ſtette dozůmole nůt alſo gros und alſo wit und alſo wol gebuwen alſo ignote, wan die ſtette beſſernt ſich von tage zů tage. aber wie lange noch Triere oder zů welre zit diſe ſtat Strosburg und die andern vier vorgenanten ſtette wurdent anegefangen und gebuwen, das vinde ich nůt geſchriben. doch ſint ſü me denne 12 hundert jor vor gotz gebürte geweſen. ſus iſt Triere die erſte und eilteſte ſtat geweſen zů dütſchen landen und von dem herzogen Trebeta gebuwen, alſo vor iſt geſeit. und vormols was kein menſche hie diſſit meres zů dütſchen landen, und dis lant Elſas und ander lant bi dem Ryne ſint von den von Triere zům erſten geerbeitet, gebuwen und beſeſſen.

Von Zabern.

*Ouch ſprechent etliche, das die ſtat Zabern in Strosburger bistume

8. Strosburg wart gemachet. *A*. Ueberſchrift fehlt *B*. 23. ſint ſü vil hundert *A—B*. 26. menſch in diſen landen, und dis *A—B*.

1. Der cit. cod. Argent. enthält Bl. 66ᵇ — 71ᵃ noch ein zweites Stück unter der Ueberſchrift: De gestis Trevirorum, welches mit den Worten der bekannten Gesta Trevir c. 1. Anno ante urbem Romam conditam MCCC Nynus rex Assyriorum primus ꝛc. beginnt und worin weiterhin die Legende des Eucharius, Valerius und Maternus aufgenommen iſt. Dieſes Stück iſt hier von Kön. benutzt.

wurde von dem vorgenanten herzogen Trebeta zehant noch Triere gebuwen, und dar umb si Zabern die eilteste stat in disem bistum. doch gloube ich, das Strosburg eilter si.

Bl. 187′ || **Die von Triere worent herren über dis lant.**

Do sich nu dütsche lant zům ersten erhůp von den von Triere also vor ist geseit, do worent die von Triere gewaltig und herren über dütsche lant und noment jerlichen zins und stüre von den stetten und dörfern. hienoch über vil jore die vorgenanten fünf stette Kölle, Mentze und Wurmeße, Strosburg und Basel die gingent uf an eren und an gewalte und wurdent so mehtig, das sü fry und ir selbes woltent sin und woltent den von Triere nüt me undertenig sin noch zins geben. und also gobent sü in drissig joren nohenander keinen zins. do kam ein gros hagel, der erslůg alle fruht uf den ackern und an den reben. hievon erschrokent die fünf stette und wondent, das der hagel und das böse wetter were über sü kumen derumb das sü iren herren zů Triere ungehorsam werent und den zins nüt hettent geben. und gingent zů rote und schicketent den von Triere die versessen zinse alle mittenander, und globetent den von Triere gehorsam zů sinde und in den zins fürbas alle jor zů rihtende. hievon danketent die von Triere irme apgotte Jupiter sere noch heideschem sitten, und wondent und gloubetent, er hette den hagel gemaht kumende über die fünf stette, und hette zůbroht, das die selben fünf stette in werent wider undertenig worden.

Cod. Argent. l. c.

vgl. Gesta Trev. 133 c. 6.

Der tempel zů Ebersheimmünster [1].

In disen ziten buwetent und mahtent die von Elsas einen schönen tempel den apgötten zů Ebersheimmünster noch heideschem siten in Mercurius ere. wan Mercurius was der oberste apgot zů dütschen landen und gar gnedig noch irme glouben, und ertent den gar vaste umb glücke

Cod. Argent. 62ª (cf. Chron. Ebersh. c. 2 u. Kön. Cap. II, 331).

2. Hs. 'sü'. 3. ich das sü von dem keiser [Tiberio *B*] wurde gebuwen disem lande zu helfe und das Str. *A—B*. 11. Ueberschrift: Dis lant wolte nüt me under den von Triere sin. *B*. 19. Jupiter und ertent in sere *A—B*. 21. 'hette zůbroht — stette' ausgelassen *B*. 23. Der erste tempel in Elsas. *A—b*³. Der erste tempel zů Rome. *b b*².

1. Das folgende Stück findet sich wiederum im cit. cod. Argent. 62ª, wo die Chronik von Ebersheimmünster und die Legende des h. Maternus zusammen in eigenthümlicher Weise verarbeitet sind, und woraus Kön. auch in seiner sog. lateinischen Chronik Bl. 64ª unter der Ueberschrift: Cap. VI. De fundatione et conversione Germanie et Argentinae civitatis, dasselbe und das weiterhin Folgende wörtlich abgeschrieben hat.

und heil. zů disem heideschem tempel vor gotz gebürte fürent die heyden von verren landen, umb gnode do zů erwerbende noch irme glouben: wan die gantze welt was dozůmole vor gotz gebürte itel heyden, wan das zů Jerusalem und in Judea ein wenig Juden worent. also worent vor gotz gebürte nuwent zwene glouben, heyden und Juden und kein cristen: wan do got geborn wart, der was der erste cristen, und do ving alrest cristen gloube an von ime und von sinen zwelfbotten.

Dütsche lant kam under die Römer.

Kön. Cap. II, 329. In den ziten uf fünfzig jor vor gotz gebürte hettent die von Rome vil bi alle lant betwungen one dütsche lant und Frangrich. dovon für Julius der erste keyser zů Rome von der Römer wegen us mit grossem volke und betwang Lamparten und welsche lant. donoch || für er in dütsche lant und Bl. belag die stat Triere, wan es die houbetstat was in dütschen landen. und ze jüngest gewan er die stat mit verretnysse, also dovor in dem andern capittel bi dem selben ersten keyser Julius ist geseit[1].

Kön. II, 330. Donoch bleip Julius zů Triere untz das er die vorgenanten fünf stette und alles dütsche lant betwang, und für do zům vorgenanten tempel zů Ebersheimmünster und opferte und dankete dem apgotte Mercurius sines glückes und gesiges noch heideschem sitten, und ernuwerte die bilde und den tempel. und us dem selben tempel ist sither gemaht das herliche closter Ebersheimmünster also hernoch geseit wurt.

Wie Strosburg und Elsas sint von driger hande volke ufkumen.

Also nu die Römer hettent dütsche lant betwungen, do sattent sü lantwougte und pflegere und ambahtlüte über die lant, und die worent das mereteil von Rome. nu zů disen pflegern und lantwougten in dütschen landen koment ire fründe und moge und vil volkes von der genühtsamkeit wegen wines und kornes dis landes und wolgelegenheit an wasser, weiden, holtze und maniger hande andern dingen, also das manig tusent lütes von Rome und von Italia sich nyder liessent in dütschen landen und allermeist bi dem Ryne, und die wurdent under die Dütschen vermüschet.

2—7. glouben also nu die cristen dunt gen Oche oder anderswo hin zu den heiligen. *A—B.* 13—16. 'wan es — zů Triere' fehlt *B.* 27. wegen dis landes und wolgelegenheit an wasser und an weiden und an wine, also das *A—B.*

1. S. S. 330.

Dütſche lant kam von den Römern under die Franken.

Donoch über vil hundert jore, alſo men zalte noch gotz gebürte uf 420 jor, do gingent die Römer abe von tage zů tage und die Franken und Franzoſen — das worent geſlehte die hievor us Troeye fürent do Troye gewunnen wart — die gingent uf mit irme künige an gewalte und an richtum, das der Franken künig den men ignote nennet von Frangrich, hette me lant und lüte in dütſchen und in welſchen landen denne der keyſer oder die Römer. dovon fürent die Franken wider und für war ſů woltent und bewungent Triere, Kölle, Mentze, Wurmeße, Strosburg und Baſel und alles dütſche und welſche lant nittenander von Aquitania untz in Peyern, und lieſſent ſich do die Franken nyder in den ſelben ſtetten und landen die ſů betwungen hettent; und vertribent und erſlugent die herren und lantvougte die von den Römern worent über die lant geſetzet. ſus wurdent die Dütſchen und die Franken, das ſint edele Troeyer, under einander gemüſchet, das nu alle Dütſchen bi dem Ryne heiſſent A 188 billiche Franken von alter her. || aber bi nuwen ziten ſo heiſſent die allermeiſt Franken die do ſint von Frankenlant, do inne Wurzeburg iſt die houbetſtat. das ſelbe lant gewan den nammen Frankenlant von irme herzogen genant Franke. von dirre materien iſt dovor in dem anefange des vierden capittels völleklicher und ganzer geſchriben. Kön. Cap. IV, 623.

Hie habe ich geſeit, wie Strosburg und Elſas, Kolle, Mentze, Wurmeße und das gantz lant bi dem Ryne iſt uſkumen von driger hande volke: zům erſten von den von Triere, darnoch vermüſchet und gemeret von den von Rome und Italia, donoch aber vermüſchet und gemeret von den Franken, das iſt von dem volke das hievor us Troeye kam, alſo vor iſt geſeit.

Wele über Strosburg und Elſas ſint herren geweſen.

Zů glicher wiſe alſo Elſas und dütſche lant iſt von maniger hande volke uſkumen, alſo het ouch Elſas manigen herren gehebet. zům erſten worent die von Triere herren über dis lant am Ryne uf 12 hundert jor. donoch bi Julius des erſten keyſers ziten, das was uf fünfzig jor vor gotz gebürte, kam Elſas und dütſche lant under der Römer gewalt, alſo vor

1. Ueberſchrift fehlt *A—B*. 16—19. 'von alter — genant Franke' fehlt *A—B*. 19. der von dirre materie welle fürbas leſen der ſuch es do vor in dem anvange des vierden capittels, do vindet er es gantzer *A—B*. und fürbaſſer geſchrieben. *A*. 21. 'das' ſtatt 'wie' *A*. 'Kolle — Wurmeße' fehlt *A—B*. 22. Rine ſinen urſprung het und uf iſt komen *A*[illegible] 26. geſeit. nu wil ich ſagen, wie und wele zit *A—B*. ſ. Bl. 190″ zu Anfang; alles bis dahin fehlt.

bi dem ſelben keyſer Julius iſt geſeit. und alſo worent die Römer herren über dis lant uf fünf hundert jor, und was Strosburg der Römer kammer, dohin men der Römer zinſe ſamelte in diſen landen.

Donoch alſo men zalte noch gotz gebürte uf fünftehalp hundert jor, do koment Elſas und dütſche lant uſſer der Römer gewalt under die künige von Frangrich. die worent ouch herren über dis dütſche lant uf 200 jor. und worent ouch etliche künige von Frangrich in Elſas geſeſſen, alſo dovor bi ſant Arbogaſt und künig Dagebreht geſchriben iſt[1].

vgl. Kön. Cap. IV. 635.

Donoch alſo men zalte noch gotz gebürte 685 jor, do was ein künig zů Frangrich genant Hildericus, des dirten Clodoveus ſun. der mahte ſinen mog Etich, ſant Odylien vatter, einen herzogen über Elſas und dis lant, alſo dovor bi ſant Florencie geſchriben ſtet. dirre herzoge Ettich mahte Hohenburg und Nidermünſter. noch ime wart ſin ſun Adelbreht herzoge über Elſas: der ſtifte das cloſter zů ſant Steffan und die ſtift zů Honowe, die ignote ſint kumen zům alten ſant Peter zů Strosburg. der Adelbreht wart erſchoſſen || und lies zwene ſüne genant Bl. 188
Lütfrit und Eberhart, und drige döhtere ſant Attala, Eugenia und Gerlindis. diſe drige döhtere wurdent heilge cloſterfrowen zů ſant Steffan zů Strosburg. und diſe zwene ſüne worent ouch herzogen über Elſas und worent zů Strosburg allermeiſt geſeſſen, und alſo worent ſů und ir vatter und dovor ir grosvatter herzoge Ettich herzogen und herren über Strosburg und über dis lant uf 60 jor[2].

Dütſche lant kam under die von Frangrich zu dütſchen landen.

Donoch kam Karle Martello, ein herzoge zů Ôſterich[3] und zů Frangrich, des groſſen Karlen atte, und betwang die vorgenanten zwene herzogen[4], das ſů und Elſas und Swobenlant und Frieſen und Sahſſen und vil ander lant ime můſtent undertenig ſin. und ſtarp noch gotz gebürte 742 jor. donoch ſin ſun künig Pipinus was künig und herre über die ſelben lant und ouch über Frangrich 17 jor, alſo dovor bi ſant Florencie geſchriben ſtet[5]. donoch des ſelben Pipinus ſun Karle der groſſe 47 jor. donoch des Karlen ſun Ludewig 25 jor. dirre Ludewig was

cf. Bernold. SS. V, 417.

1. S. Cap. IV, 626—629.
2. Kön. weiß hier ſchon wieder viel mehr, als er im 4. Cap. über dieſelben Dinge wußte, aus eigener Erfindung.
3. Austria, id est Osterrich, bei Gotfrid. Viterb. (299a) bedeutet Auſtraſien.
4. Kön. bezieht auf die Herzoge von Elſaß die Unterwerfung Alamanniens: a. 722. Karolus Alamanniam et Bajoariam armis subegit.
5. Das Citat iſt ungenau; ſ. Cap. IV, 634.

keyſer und herre, alſo ouch ſin vatter der groſſe Karle was, über dütſche und welſche lant und über Frangrich, alſo dovor bi den keyſern von in geſchriben ſtet[1]. und worent von dütſchem geſlehte und aller meiſt geſeſſen zů Oche, Wurmeße, Metze und bi dem Ryne, das dozůmole hies nyder Frangrich und zů latyne orientalis Francia. und das lant hies öber Frangrich und zů latyne occidentalis Francia, do ignote ein künig von Frangrich iſt geſeſſen. und alſo gehorte ober Frangrich, daz iſt welſch Frangrich, zů diſem dütſchen lande und nůt dütſche lant gein Frangrich, wan ſů iren künigen her zů dütſchen landen zů den ziten můſtent dienen, untz das das dütſche Frangrich und welſch Frangrich von einander wurdent geteilet. und geſchach das alſo.

vgl. Kön. Gav. II S. 422, Cap IV S. 624. Gotfrid. Vit. XVII, 323.

Do men zalte noch gotz geburte 840 jor, do ſtarp der vorgenante keyſer Ludewig und wart zů Metze begraben. und lies drige ſüne, genant Lotharius, Ludewig und Karle. diſe drige ſüne, noch vil kriegen und ſtriten die ſů wider einander hettent umb die lant die ir vatter beſas, do überkoment ſů und deiletent die ſelben lant under ſich: und wart Lotharius keyſer und herre zů Rome und Italia, der ander ſun Ludewig wart künig und herre zů Peyern und Swoben und über alles dütſche lant, und Karle der dirte ſun wart künig zů Frangrich, das noch ein künig von Frangrich beſitzet.

cf. Ekkeh. 172, 33.

Und alſo wurdent dütſche lant und welſch Frangrich von einander geteilet, das ir keis me zům andern gehorte. und worent donoch die dütſchen künige mehtiger denne die künige von Frangrich, und erwurbent ouch die dütſchen künige mit ire frumekeit, das daz römeſche rich an ſů kam, alſo dovor bi keyſer Karlen || dem groſſen und keyſer Otten von Sahſſen völleklicher geſchriben ſtet[2].

B. 189r

Die keyſer gobent dis lant und Swoben den herzogen und andern herren.

Donoch alſo dütſche lant und Frangrich wurdent von einander geteilet alſo vor iſt geſeit, do worent künige und keyſer herren über Strosburg und Elſas und über die andern dütſche lant. die ſelben künige oder keyſer die denne zů ziten worent, mahtent ire kint und ire brůder oder ander ire fründe und mege oder die die es umb ſů verdienetent oder kouftent, ein teil zů herzogen, ein teil zů greven und frigen und lantgroven oder zů andern herſchaften. die ſelben herzogen und greven und ire

5. Hſ. am Rande: 'Frangrich horte zů dütſchen landen'.

1. Cap. II, 404. 2. Cap. II, 421.

kint und lehenserben worent denne herren in den landen die in also gegeben wurdent. nu losse ich ander lant under wegen und sage von den herzogen die do zů Swoben und Elsas sint gewesen, wan es zůsamene gehorte, und losse ouch under wegen die frigen und grosen in disen landen: wan ir bi alten ziten also vil was, das ie über zwo myle weges oder drige was eine sunder grosescheft. also worent in dem bistume zů Strosburg uf 10 grosescheft und usser mossen vil rittere und knehte. dis losse ich alles under wegen und sage von den herzogen die zů Swoben und Elsas sint gewesen sit der zit also das rich an die Düschen kam. und sint das dise hienoch geschriben herzogen.

Von den herzogen zů Swoben und Elsas.

Ekkeh. 175, 32. Burkart von Swoben wart herzoge noch gotz gebürte 920 jor, und
184, 6. wart erslagen noch gotz gebürte 927 jor.

ib. p. 190, 18. Herman von Swoben, der starp noch gotz gebürte 949 jor.

ib. 190, 37. Lütolf des ersten keyser Otten sun von Sahssen, der starp 957.

p. 192, 4. Conrot von Sahssen, der starp 997 jor.

Ernest von Swoben. der was keyser Conrotz des andern stiefsun:
p. 195, 25. der det wider den keyser und wart erslagen 1030.

p. 195, 43. Herman Ernestes brůder, der starp 1039. und was keyser Conrotz stiefsun.

p. 196, 21. Otte von Swinfurt, der starp 1048.

p. 204. Růdolf von Rynfelden, der starp 1092[1]. er wart erslagen.

Ann. Marbac. 157, 43. u. 158, 28 Behtolt von Zeringen. der mahte uf sime eygen die stat und burg zů Friburg, und wart zů Mollesheim erslagen noch gotz geburte 1123.

(a. 1122) ib. 158, 41. Do lech keyser Heinrich der vierde das selbe herzogentům zů Swoben sime dohtermanne genant Friderich von Stouffen.

p. 159, 35. Conrot von Stouffen des Frideriches brůder, der wart ouch künig 1138.

ib. l. 59. Friderich des vordern Frideriches sun von Stouffen.

Kön. Cap. II S. 442. || Philippus keyser Frideriches sun des ersten was herzoge zů Swo- 81.
ben. und also keyser Heinrich der sehste gestarp, do wart dirre Philippus und Otte ein herzoge von Sahssen in missehelle an das rich erwelet noch gotz geburte 1198 jor. do für dirre Philippus uf den bischof von Strosburg und verbrante Mollesheim und vil bürge und belag Strosburg,
S. 443. also dovor bi den keysern ist geseit. und wart erslagen noch gotz gebürte 1208 jor.

1. Die falsche Jahreszahl 1092 statt 1080 scheint nur aus Versehen geschrieben zu sein.

Conrot von Stouffen keyſer Friderichs ſun des andern was herzoge zů Swoben, und wart römeſch künig bi ſines vatter ziten, noch gotz gebürte 1237 jor. und wart ime vergeben noch gotz geburte 1252. Ann. Marbac. 178, 30. M. Pol. 216.

Und Heinrich der lantgrove zů Elſas ſtarp one lehenserben noch gotz geburte 1238 jor[1]. do vielent die lehen wider an ire herren, ein teil an das rich und ein teil an dis bistum. Ann. Marb. 179, 3.

Der hynderſte herzoge.

Conradinus des vorgenanten künig Conrotz ſun, der was der hynderſte herzoge zů Swoben. der für mit den Dütſchen in das künigrich zů Sicilien und meinde, es gehorte ime zů in erbes wiſe, und ſtreit mit dem künige von Sicilien und gewan den ſtrit. do fůrent die Dütſchen dem roube noch in dem ſtrite und für Conradinus under ſin gezelte. do kam ein harſt von Sicilien und vingent diſen Conradinum, und enthoubetent in noch gotz gebürte 1268 jor. und lies keinen lehenserben: alſo viel das herzogentům zů Swoben an das rich. Ellenh. Chron. 122, 16.

Daz rich ſtunt oſtůr.

Nu ſtunt das rich dozůmole oſtůr wol 20 jor. do underzoch ſich ieder herre der ſtette und des landes das ime denne gelegen was: alſo nam der biſchof von Strosburg Hagenowe, Ehenheim, Offenburg, Gengenbach und Colmer[2] und vil bürge und dörfer. das ſelbe det ouch der marggrove von Baden und der von Wurtenberg und ander grofen in Swoben, die noment die ſtette und lant die in gelegen worent, und behůbent ſů untz das grove Růdolf von Habesburg künig wart. der bewang die herren und groven alle die des riches ůtſchet inhendes hettent, daz ſů es můſtent wider geben, alſo ouch dovor bi dem ſelben künige Růdolfe iſt geſeit. und alſo behůp er des riches ſtette zů Swoben und in Elſas, das kein herzoge me do wart und das ſelbe herzogentům ein ende nam. vgl. Kön. II, 448.

Die lantgroveſchaft zů Elſas.

Hienoch über vil jor nam ouch ein ende die lantgroſeſchaft zů Elſas, wan ſů wart umb Johans den hynderſten lantgrofen kouft an daz bistum

1. Graf Heinrich von Werd, Landgraf in Niederelſaß, ſ. Als. illustr. II, 522. Urk. beſ. von 1238, Als. dipl. I, 381 no. 491.

2. Offenburg und Gengenbach wurden ſchon von B. Heinrich von Stahleck eingenommen im Krieg gegen K. Friedrich II und deſſen Sohn Heinrich, ſ. Kön. Cap. II, 446 u. Closener 38. Von der Einnahme der anderen Städte iſt nichts bekannt.

noch gotz gebürte 1358 jar, also dovor bi bischof Johans von Liehtenberg ist geseit [1].

|| Die von Strosburg wurdent fry. Bl. 1

Hie zwüschent die wile herzogen und lantgrosen hie worent, noch gotz gebürte uf 11 hundert jor, do erwurbent die von Strosburg und die andern grosse stette am Ryne mit irme dienste und mit gelte umb die keyser und künige, das sü gefriget wurdent und under keyme herren me soltent sin, denne das sü eime künige oder keyser so er selber reyset, dienent mit einre sicher summe glesen, also es denne gemaht wart.

Duch vil reht die bischofe und ander herren zů Strosburg hettent, die wurdent donoch von tage zů tage abekouft mit wille und gehelle und mit bestetigunge der fürsten und herren und des capittels der hohen stift, also es denne darzů gehorte.

|| Wie Strosburg und Elsas bekert wurdent [2]. Bl. 1

Sit vor ist geseit, wie Strosburg und dis lant sinen ursprung het und was herzogen und herren do sint gewesen, so wil ich nu sagen, wie und wele zit Strosburg und dis lant zů cristem glouben bekert wart, wan es vor heyden worent.

In den ziten uf 60 jor noch gotz gebürte, do sant Peter der oberste under den zwelfbotten den bebestlichen stůl hielt zů Rome, do kam sant Paulus zů ime und dise zwene bredigetent cristen glouben zů Rome und

Cod. Argent. 63ª (cf. Gesta Trevir. c. 14).

21. cristen glouben in andern landen also sü der heilge *B*.

1. Cap. IV, 673.

2. Kön. folgt hier, wie bei der Gründung von Trier, wieder nur dem lateinischen Text in cod. Argentin, wo Bl. 62ª die Chronik von Ebersheimmünster mit den Worten beginnt: Quoniam igitur genus humanum semper ad occasum vergens — (vergl. Grandidier Hist. d'Als. p. just. II, 10 u. Böhmer F. III, 10). In diese Chronik ist aber, ebenso wie weiterhin die schon erwähnte Sage von Trebeta, auch die Legende des h. Maternus hineinverwebt und zwar in ganz eigenthümlicher Erweiterung der herkömmlichen Erzählung, welche letztere von dem h. Maternus nur das Wunder von seiner Auferweckung aus dem Tode berichtet und ihn sodann mit den Gefährten Eucharius und Valerius nach Trier ziehen läßt, wo er diesen beiden als dritter Bischof nachfolgte, während in der von Kön. benutzten, sonst unbekannten Bearbeitung der Ebersheimischen Chronik der h. Maternus als Hauptperson und als erster Kirchengründer im Elsaß, zu Ebersheimmünster, Straßburg und Molsheim erscheint: Vergl. die ursprüngliche Legende Vita Eucharii, Valerii et Materni in A. SS. Boll. Jan. II, 919 und eine andere bei Grandidier, Hist. de l'église d'Alsace I p. just. 12—14, sowie die Untersuchungen über dieselbe von J. Perrier in A. SS. Boll. Sept. IV, 354 und bei Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands I, 73, wo man die ganze Literatur über den Gegenstand beisammen findet. — In der sog. latein. Chronik von Kön. steht dasselbe Stück in latein. Abschrift im VI. Capitel s. Einl. zu Kön. S. 163. Die eigenen Zusätze oder Einschaltungen Königshofens habe ich durch gesperrten Druck kenntlich gemacht.

in der gegene do umb. die andern zwelfbotten brediget ouch criſten gloubẽ in andern landen alſo ſü der heilge geiſt wiſete. do nu ſant Peter erkante in dem geiſte, das die zit ſinre martel begunde nohen, do beſamelte er alle ſine jungern zů Rome, die ouch begirde hettent criſten gloubẽ zů bredigende, und ſprach zů in: 'lieben brůder, unſer herre Jheſus Criſtus het mich und die andern junger geſendet in die welt alſo ſchoffe under die wolfe, zů würkende und zů merende die fruht und den ſomen den er vor geſeget und geplantzet het. alſo wil ich üch ouch ſenden in die welt, ſit irs begerende ſint'. und gap in den gewalt zů bindende und zů entbindende und zeichen zů tůnde, und ſante ſü us in manig lant. er ſchickete ſant Appollinarem gein Ravenne und ſant Marcialem gein Aquitanie und ſant Clemens gein Metze und die andern in ander lant. alſo wart ſant Materne mit ſinen zweigen geſellen Euchario und Valerio die do prieſter worent, von ſant Peter geſant in dütſche lant bi dem Ryne. (cf. Mart. Min. 1569).

Von ſant Maternen.

Do nu ſant Materne und ſine zwene geſellen von Rome koment untz in ober Elſas, do vingent ſü ane dem volke zů bredigende criſten gloubẽ. do nu das volg, wie doch ſü heyden worent, ſohent die zeichen und die wunder die ſant Materne und ſine geſellen vollebrohtent, wan ſü mahtent doten ufſton und erlidigetent beſeſſen lüte und ernertent menigen menſchen von ſime siechtagen: do lieſſent ſü ſich touffen und enpfingent criſten gloubẽ. donoch nam ſant Materne das volg zů ime das er bekert hette, und kam zů dem heideſchen tempel zů Ebersheimmünſter von dem dovor geſeit iſt, und zerbrach der apgötte bilde, und mahte us dem tempel eine kirche den criſten, und mahte us dem volke das er bekert hette, etwie manigen prieſter und pfaffen die do ſoltent zů der ſelben kirchen gehören und ſoltent das volg in der gegene do umb wiſen und leren in criſtem gloubẽ, alſo ſü ouch dotent. Cod. Argent. l. c.

Sant Materne kam gein Strosburg.

Donoch ging ſant Materne in die ſtat gein Strosburg und bredigete do das gotzwort und criſten gloubẽ. do kertent ſich die burger nüt dran und hettent es für ein geſpötte: wan in den ſtetten let ſich das volg nüt alſo balde underwiſen alſo in den dörfern, do das volg einfaltig iſt. ib.

4. begirde und andacht hettent *B*. 15. Wie ſant Materne bekerte Strosburg und Elſaſſe. *A*. Ueberſchrift fehlt *B*. 23. Hſ. und a^3 am Rande: 'Ebersheimmünſter'. a^4 am Rande: 'Die erſte kirche in Elſas'. 29. Ueberſchrift fehlt *A—B*.

sant Materne stroffete die burgere umb iren unglouben und hertikeit, Bl. 11
und wolte us den heidesschen tempeln zů Strosburg kirchen machen also er zů Ebersheimmünster hette geton. do wurdent die burger zornig und vertribent in und sine gesellen us der stat mit grosser smocheit. dis littent sü gedultekliche und kertent wider gein Ebersheimmünster zů ire kirchen die sü nuwelingen gebuwen hettent, und zů dem volke das sü bekert hettent. und so sü under wegen sint und nohe kument bi Benefelt, so stosset sant Materne ane ein grosser siechtage, das er anstette starp.

Sant Materne starp.

Cod. Argent. 63b (cf. Gesta Trevir. l. c.)

Do wurdent sine zwene gesellen sere betrübet und noment den doten lip und trůgent in über die Ylle an eine heimeliche stat do nieman wonete, und begrůbent den lip mit grossem schrigende: dovon heisset die selbe stat Eley, das ist gesprochen ein gros geschrey[1]. do nu dise zwene iren herren begrůbent, do vorhtent sü sich von der grymekeit wegen der heyden, und fluhent und gingent wider gein Rome zů sant Peter und seitent und clagetent dem, wie ir meister sant Materne dot were, und alle ding wie es in ergangen was. sant Peter sach sü frölich ane und sprach zů in: 'wissent ir nüt, das ich üch dicke habe vorgeseit, do ir von mir schiedent, das ir můstent vil liden umb cristen nammen und domitte kumen in das ewige rich? so wisset ouch, daz unser brůder Maternus sloffet. dovon nement minen stap und gont balde widerumb an die stat do ir in begraben hant, und legent ime den stap in sine hende und sprechent zů ime: brůder Materne, sant Peter der zwelfbotte enbütet dir, das du in dem nammen des vatters, des sunes und des heilgen geistes ufstandest und das ambaht das dir bevolhen ist zů bredigende, volleküreste'. do noment dise zwene sant Peters stap und sinen segen und schiedent frölichen dennen. und koment

4. und flugent in mit sinen gesellen und vertribent in mit grosser *A*. und flůgent und vertribent sante Maternen mit sinen nachvolgern us der stat *B*. 5. littent sant Materne und sine gesellen gedulteclichen *B*. 10. starp zu Eley. *A*. Ueberschrift fehlt *B*. 11. gesellen Eucharius [Entbarius a^3] und Valerius sere *A—B*. 13. schrygende und weinende. dovon *B*. 14. iren meister und herren $a\,a^4$—*B*. 15. heiden zu Strosburg und *A—B*.

1. Bl. Eley an der Ill gegenüber von Benfeld. In der Vita SS. Eucharii, Valerii, Materni A. SS. Boll. Jan. II, 918 steht nur c. 3: Qui — cum in quoddam Galliae castellum nomine Elegia pervenissent — Maternus scil. febre correptus vitam finivit; in der ausgeschmückten Erzählung des cod. Argent. Bl. 63b, welcher Kön. folgt: unde usque in hodiernum diem locus idem Elegium propter elegos qui ibi perfusi sunt, est vocitatus; wozu Kön. in seiner lat. Chronik Bl. 66a hinzufügt: vulgariter Ele appellatus.

in 15 tagen von Rome wider in Elſas, und beſamelten do die gloubigen menſchen und zougetent in ſant Peters ſtap und ſeitent, was ſant Peter ſü hette geheiſſen. und gingent do zů ſant Maternen grabe, und gingent mit in vil volkes die ſant Materne vor bekert hette. ouch koment dar etliche heyden von Strosburg die do woltent lůgen, wie es erginge. do ſü alſus zům grabe koment, do dulbent die zwene Eucharius und Valerius das grap uf und fundent ſant Maternen lip noch do friſch und wol ſmackende, und ſü leitent ime ſant Peters ſtap in ſine
L191″ hende || und ſprochent alſo ſü ſant Peter hette gebeiſſen.

Sant Materne erſtunt.

Do bet ſant Materne ſine ougen uf und erſtunt und ging mit dem ſtabe us dem grabe. do ſchrey das volg von fröuden und lobetent alle got von diſem zeichen. do hies ſant Materne das volg ſwigen und ſprach: ‘ir lieben brůder, ich was, alſo ir wol wiſſent, von diſem ellenden leben geſcheiden und in die ewige růwe geſetzet. nu bin ich von ſant Peters gebettes wegen wider in dis leben kumen und ſol noch alſo menig jor leben und bi üch ſin, alſo menigen dag ich bin in diſem grabe gelegen’. nu was er driſſig tage in dem grabe gelegen. noch dirre rede wart aber gros lop und fröude under dem volke, und was heyden do worent, die lieſſent ſich alle touffen. a. a. O.

Strosburg wart criſten. und die erſte kirche zů Strosburg zům alten ſant Peter [1].

Zů hant kam diſe mer gein Strosburg und in ander ſtette und dörfer, und vil lütes begertent gloubig zů werdende. hievon ging ſant Materne in die ſtat Strosburg und bet groſſe zeichen und bekerte die burgere zů criſtem glouben. und mit ire helfe buwete er eine kirche uſſewendig der ſtat in ſant Peters ere, die wile ſant Peter noch do lebete. und die ſelbe kirche heiſſet zům alten ſant Peter und iſt die erſte kirche die zů Strosburg gemaht wart, und was dozůmole uſſewendig der ſtat. Cod. Argent. 64a.

1. in driſſig tagen *B*. 3. grabe. und mit in eine groſſe ſchar des chriſten volkes die ſant *A—B*. 10. Ueberſchrift fehlt *B*. 17. gelegen. das warent driſſig dage. noch dirre *B*. 21. Strosburg wart bekert und die erſte kirche gemacht. *A*.

1. Das Folgende hat keinerlei Anhalt, weder in der Vita Materni noch in den Gesta Trevir., ſondern iſt allein Straßburgiſche Legende, wie ſie der cit. cod. Argent. enthält, dem Kön. weiter folgt.

*Wan die ſtat was kleine und hette nuwent begriffen von ſant Steffan untz in kremergaſſe[1], und der Snydergrabe[2] der was dozümole der ſtette grabe, und der ſtette ringmure ſtunt do alſo das der Holwig und Viſchemerket und ſant Martin[3] ſtundent uſſewendig der ſtat, alſo dovor ouch von ſant Arbogaſt iſt geſeit[4]. wie aber die ſtat gewittert iſt, das wurt zehant hienoch geſeit[5].

Sus wart Strosburg von ſant Maternen und von ſinen geſellen bekert zů criſtem glouben noch gotz gebürte uf 64 jor.

Von Dumpfieter.

Cod. Argent. l. c. Donoch durch bette des volkes in den dörfern mahte ſant Materne ein kirche bi Mollesheim ouch in ſant Peters ere und nante die noch welſcher ſproche Dompeter, daz iſt geſprochen domus Petri[6] und zů dütſche 'ſant Peters hus', wan es ſant Peters kirche iſt. und nennet men es nu gewonlichen Dumpfieter.

*Alſo ſint drige kirchen zů Strosburg und in dem bystum von ſant Maternen geſtiftet in ſant Peters ere, die wile ſant Peter noch do || lebete und zů Rome bobeſt was. und ſint dis die drige kirchen: Ebersheimmünſter, zům alten ſant Peter und Dumpfieter, von den dovor iſt geſeit. Bl. 1

Cod. Argent. l. c. Donoch ordente ſant Materne prieſtere und pfaffen dem volke zů Strosburg und in dem lande, die das volg ſoltent wiſen und leren und in dem nuwen enpfangen criſten glouben beſtetigen. und ordente alle ding uf das beſte und für do enweg gein Triere mit ſinen geſellen, wan es die houbetſtat was in dütſchen landen und bekerte ſů ouch zů

2. der grabe der ignote heiſſet der Snidergrabe, der *A—B*. 3. alſo daß das do ignote iſt der Holweg und der Viſchemercket und ſant Martin, das was alles uswendig *A*. do, und was der Holewig, der Viſchemerket [Vihemercket b^2] und ſante Martin alles uſſewendig *B*. 4. der ſtat und ſtunt der galge uf dem bühel daz ignote heißet ſant Michels bühel alſo dovor a^4. 'alſo dovor — geſeit' fehlt *B*. 7. Stroßburg und Elſas von ſant *B*. 9. Die kirche Dompeter [bi Molßheim a^3]. *A*. 12. geſprochen [in tütſche *a* a^3] Peters hus wan es in ſant Peters ere gewihet wart. *A—B*. 13. 'und — Dumpfieter' fehlt *B*.

1. S. auf dem Stadtplan 114.

2. Ebend. 113.

3. Ebend. 111. 112. Der Holwig war bei der großen Erbslaube, oder den Gewerbslauben, heute Grandes arcades, wo auch der Kornmarkt, wie aus Matth. Nuwenb. cont. 216 (295) hervorgeht: forum annone scil. der Holewig.

4. S. 630. Dort ſteht nur, daß St. Michael außerhalb der Stadt lag, weßhalb Kön. den Zuſatz 'alſo — geſeit' mit Recht in B weggelaſſen hat: ſoll aber dieſer ſtehen bleiben, ſo iſt richtig mit a^4 zu leſen.

5. S. 716—721.

6. Cod. Arg.: ipsamque ob multitudinem credentium ytalica lingua Dumpeter i. e. domum Petri nominavit.

criſtem glouben, und die von Kölle und von Tungers÷, und was in den drigen ſtetten biſchof 30 jor untz an ſinen dot. und was zeichen er do det und in wele wiſe er ſü bekerte, das loſſe ich durch der kurze willen under wegen. †Gesta Trevir. 147, 25.

*Dirre ſant Materne was der wittewen ſun den unſer herre erkickete von dem tode[1], von dem daz ewangelium ſeit das men liſet in der vaſten und an dem 16. ſunnentage noch pfinkeſten. alſo wart ſant Materne zwurent erkicket: ein mol von gotte ſelber, das ander mol mit ſant Peters ſtabe alſo vor iſt geſeit. Ev. s. Lucae VII, 11—17.

Die von Strosburg und ander lant wurdent wider heyden[2].

Alſo nu Strosburg und Elſas und vil ander lant durch die welt hie- vgl. Kon. de fundatione S. Thome. Römer X, 18 (Ps. XIX, 5).
diſſit und gineſit meres von den zwelfbotten und von iren jungern und helfern wurdent zů criſtem glouben bekert, alſo von in geſchriben ſtet: in omnem terram exivit sonus eorum, et cetera, do woltent die von Rome und die keyſere und künige und andere groſſe fürſten und herren nüt criſten werden und blibent in dem heideſchen glouben vil hundert jor, unde haſſetent und durchehtetent die criſten grösliche. war umb ſü daz dotent, das ſtet dovor geſchriben bi dem keyſer Tyberius[3]. do nu die römeſchen keyſer und ſunderliche die zwene Dyoclecianus und Maximianus alſo ſere die criſtenheit durchehtetent und merteltent, das dicke uf einen dag hundertwerbe tuſent criſten gedötet und gemartelt wurdent, do erſchrokent und verzagetent vil bi die gantze criſtenheit und ouch die von Strosburg und wurdent widerumb zů heyden, das criſten gloube vil bi gerwe vertilget wart, noch gotz gebürte uf 300 jor[4]. alſo ouch die

5—716, 7. 'Dirre ſant — keyſern geſchriben ſtet' fehlt *A*. 5—9. 'Dirre ſant — vor iſt geſeit' fehlt *B*. 10. Ueberſchrift fehlt *b b*² *b*⁴. 15. keiſere und ander groſſe herren nüt *B*. 20. 'das dicke — gemartelt wurdent' fehlt *B*. 24. gebürte uf 305 jor. hie nach uf 20 jor kam criſten gloube wider uf zů Rome und do umbe, alſo do vor bi keiſer genant Conſtantinus dem groſſen geſeit iſt. aber dütſche lant und Francrich unde vil ander lant do umbe, die blibent das mereteil heiden, untze das Clodoveus [Cledones *b*] der erſte criſten künig zů Francrich ſich lies döiffen und die lant brahte wider in criſten glouben. das geſchach nach gotz gebürte fünf hundert jar. hie nach uf 250 jor bekerete ſante Bonifacie, der ertzbiſchof von Mentze, die überigen heiden zů dütſchen landen. darumbe wart er ouch gemar-

1. Dieſe Heranziehung des Jünglings von Nain findet ſich nicht in der Legende.

2. Das Folgende ſtimmt zum Theil wörtlich überein mit der lateiniſchen Schrift, betitelt: De fundacione pro parte hujus ecclesie sancti Thome, et incidentaliter de Alemanie conversione, welche ſich von Königshofens Hand aufgezeichnet findet in dem Copialbuch A vom J. 1397 des Archivs von St. Thomas, woraus dieſelbe bei L. Schneegans, l'église de S. Thomas à Str. p. 286 — 295 abgedruckt iſt.

3. Cap. II, 340, 1—11.

4. Cap II, 359, 9—28.

Juden wurdent durch die welt verbrant und abegeton vil bi gerwe in dem jore do men zalte noch gotz gebürte 1349 jor, also hernoch wurt geseit [1].

Vgl. Kön. a. a. O. Sus wurdent die von Strosburg wider heyden also sü uf $2^1/_2$ hundert jor worent cristen gewesen, und blibent ouch donoch heyden uf dirtehalp hundert jor, untz das Clodoveus der erste cristen künig von Frangrich sich lies touffen und cristen wart, noch gotz gebürte uf fünf hundert jor. der brohte Strosburg und Elsas und Frangrich und die lant do umb wider in cristen glouben und stifte vil stifte und clöster, und zům ersten das munster zů Strosburg in grosser würdikeit, also in dem anefange des vierden capittels dovor bi den künigen von Frangrich ist geseit [2]. und also die kirche zům alten sant Peter was die erste kirche zů Strosburg, do Strosburg zům ersten von sant Maternen bekert wart, also was unser frowen münster zů Strosburg die erste kirche noch dem also die heiden hettent alle kirchen zerstört und widerumb cristen wurdent und widerumb anevingent kirchen zů machende. Bl. 192

Also nu Strosburg, Kölle und Triere und die lant bi dem Ryne worent cristen worden zům andern mole von dem künige Clodoveo also vor ist geseit, do worent die Nyderlant, Friesen, Sahssen, Westfolen und ander lant do umb also grop und herte, das sü heyden blibent untz das künig Pipinus von Frangrich und donoch sin sun der grosse Karle sü betwungent zů cristem glouben und die apgötte zerstörtent. donoch wurdent sü widerumb heyden.

Die von Sahssen wurdent dicke heyden und cristen.

Do zogete künig Karle aber uf sü und betwang sü zů cristen glouben, noch gotz gebürte 780 jor †. do nu künig Karle enweg kam, do slůgent sü aber wider umb. do zogete er aber uf sü und betwang sü aber zů cristem glouben. das det er wol zů ahtemolen, das sü ime swůrent und globetent cristen zů blibende, und so er denne enweg kam in ander lant, so slůgent sü wider umb. ze jungest für er aber dohin und det uf einen dag fünfte-halp tusent enthoubeten die do rot hettent geben wider heyden zů werdende, und schihte zehen tusent man us Sahssen mit iren frowen und

† Ekkeh. 166, 43.

telt von den heiden noch gotz gebürte 754 jor. hie by mag men merken, das Strasburg und Eilsas zů hant nach gotz uffart cristen wurdent und do nach wider zů heiden und do nach aber über vil jor wider cristen, also vor ist geseit. *B.* Folgt nun: Vor ist geseit ꝛc. [S. 716.] 6. Hs. am Rande: 'wurdent wider cristen'.

1. Bl. 209″—212′. 2. S. 625.

kinden verre in ander lant, do ſü můſtent mit den andern criſten bliben, alſo ouch vovor bi Conſtantino dem fünften iſt geſeit[1].

Von ſant Bonifacio.

Do für der heilge biſchof ſant Bonifacius von Mentze ouch zů den Frieſen und ſine zwene geſellen ſant Burkart der erſte biſchof zů Wurzeburg und ſant Willebalt der erſte biſchof zů Eiſtette, und hulfent ſant Bonifacio brebigen den criſten glouben. und alſo ſü nyderdütſche lant hettent daz mereteil bekert, do wart Bonifacius und etliche gemartelt von den Frieſen noch gotz geburte 755 jor. vgl. Ann. Marb. 146, 66—70.

Engenlant.

Item Britania und Engenlant wurdent zům erſten bekert noch gotz gebürte 180 jor. do flůgent ſü wider umb und wurdent donoch aber bekert von den lerern die ſant Gregorius der bobeſt dohin ſchihte noch gotz gebürte 600 jor. Bernold. SS. V, 405 l. 8. ib. 414, 7.

Behem

Item künig Ludewig des groſſen Karlen ſünesſun betwang 14 herzogen und ir volg zů Behem zů criſten glouben noch gotz gebürte 820 jor. dernoch uf hundert jor wart Behem gerwe bekert und ir herre Beneslaus gemartelt. Kön. Cap. II, 409, 18. M. Pol. 163.

Bl. 193r

Ungern

Item Ungernlant wart zů hünderſt bekert noch gotz gebürte 1010 jor. wan der keyſer ſant Heinrich gap ſine ſweſter Steffan dem künige von Ungern zů der e, und wart zů der brunluſt beret, das der ſelbe künig von Ungern und alles ſin lant můſtent criſten werden, alſo vor bi dem ſelben keyſer geſchriben ſtet. und vor e ſü criſten wurdent, do hieſſent ſü die Hünen, und kument dicke in dütſche und welſche lant und durchehtetent die criſten irme Machemet zů liebe und verhergetent der criſten lant. und iſt Ungern eine porte an dem mer, das ſü ouch die andern heiden gyneſit meres herüber lieſſent wenne ſü woltent. Kön. 426, 25.

Wie von Rome wurdent dicke wider heyden und donoch wider criſten

Item do men zalte noch gotz gebürte 328 jor, do wart der groſſe Conſtantinus getouffet und gereiniget von dem bobeſte Silveſter, und do ib. 362—366.

1. Cap. II, 400

wurdent die Juden und die heiden zů Rome und in den landen do umb das mereteil criſten, alſo vor bi dem ſelben keyſer iſt geſeit. aber hienoch uf 20 jor do was ſin ſun Conſtancius keyſer: der durchehtete die criſten die ſin vatter hette ufbroht und geplantzet, das ſü wider heyden wurdent. alſo wurdent die Römer dicke criſten und dicke wider heyden, alſo es denne die keyſere und fürſten haben woltent die denne zů ziten worent, der etlicher gůt was etlicher böſe, alſo dovor von den keyſern geſchriben ſtet.

|| Wie Strosburg iſt gröſſer und witer gemaht. Bl. 1

Vor iſt geſeit, von wemme Strosburg und Elſas habe ſinen aneſang und urſprung und wie es und ander lant zů criſtem glouben bekert wurdent. nu wil ich ſagen, wie die ſtat Strosburg het ſither zůgenomen ån lüten, an eren und an güte, das men ſü etwie dicke můſte wyter machen und begriffen.

Zům erſten vor gotz gebürte uf 12 hundert jor untz noch gotz gebürte uf ſyben hundert jor was Strosburg kleine und doch frum und mehtig von ritterſchaft und an volke, und was alſo begriffen, das der ſtette ryngmure und grabe gingent von ſant Steffans brucke wider ſant Andres do umb untz an den Judenturn am Roßemerkete [1], und am ſelben Judenturne den graben uf nebent dem Roßemerkete untz an die ſteinen brucke [2] do men über get von Münſtergaße an den Roſſemerket, alſo die mure und der ſelbe grabe ignote ſtont. und was an der ſelben ſteynen brucken der ſtette porten eine. von der ſelben brucken und porten ging die ringmure und der grabe do ignote der brediger cloſter iſt [3], und durch die hüſer die do ſtont an der erweyslouben [4] und querhes über Sporergaſſe [5] untz in den graben der ignote heiſſet der Snydergrabe [6], do die ſprochhüſer ingont. der ſelbe Snydergrabe was der ſtette uſſerſte grabe und an der ringmuren, und ging dozůmole alſo ignote untz in das waſſer bi der Schintbrucken. nu von der Schintbrucken untz an ſant Steffans brucke hette die ſtat keyne ringmure noch graben denne das waſſer die Brüſch. hiebi mag

Vgl. Matth. Nuw. cont. 216 (B.F.IV, 295).

7. Hſ. läßt eine halbe Seite leer. 8. Wie Strosburg iſt gewitert. *A*. Ueberſchrift fehlt *B*. 9. habe ſinen urſprung und wie es zů *A—B*. 14. vor gotz geburte was Strosburg kleine und doch frum und mechtig an volke und was *A—B*. 18. 'am Roßemerkete — Judenturne' fehlt *B*. 29. 'die Brüſch' fehlt *A*.

1. S. auf dem Stadtplan I, 1, 61.
2. Ebend. 140.
3. Ebend. C.
4. Ebend. 151.
5. Ebend. 137. Sporer- oder Spießgaſſe, jetzt rue des hallebardes.
6. Ebend. 113.

men merken, das der Rossemerket und der Holwig und der Vischemerket und sant Martin[1] alles was ussewendig der stat, und sant Erhardes cappelle in Kremergasse[2] die lag innewendig an der ringmuren. dis was der erste begrif der stette zů Strosburg[3].

Der galge stunt uf sant Michels bühel.

Zů den ziten stunt der galge uf dem bühel do ignote steht sant Michels capelle bi den Augustinern[4]. do nu hienoch über vil jore sant Arbogast starp, do wart er noch sinre begirde under dem galgen begraben, also dovor von ime geschriben stet[5]. donoch sant Arbogast zů eren det men den galgen dennen und mahte eine cappelle dar in sant Michels ere. nu was die gegene bi dem alten sant Peter und bi sant Aurelien[6] gar schöne und lüstlich und genühtig von matten, wasser und weiden. herumb mahtent vil lüte garten und hüser do und worent do gesessen, also das die Oberstrosse[7] wart wol gebuwen mit hüsern und garten und aller Bl. 194′ hande gebu von der münßen[8] || untz für den alten sant Peter ushin, und ouch die zwo kirchen do worent zům alten sant Peter und sant Aurelien.

Matth. Nuw. cont. 217 (295).

1. 'und sant Martin' fehlt *A—B*. 5. Ueberschrift fehlt *A—B*. 8. Arb. der bischof starp, do erwelt er sine begrebede under dem galgen und wart ouch do begraben, also dovor [in dem vierden capittel *A*] von sant Arbogast stet geschrieben. donoch *A—B*. 12. weiden. ouch hette das volk grosse gnode und andocht zu der kirchen zum alten sant Peter, wan sů die erste kirche zu Strosburg was. herumb buwete vil lüte hüsere do und worent do gesessen. do nu die kirche zu sant Aurelien gemachet wart die ouch ist der alten kirchen eine und donoch über vil jor der galgen wart dennen geton von sant Michels bübel und sant Arbogast do begraben wart also vor ist geseit, do wart das volk noch lieber do wonende und wart die Oberstrosse do wol *A—B*. 16—718,1. 'und ouch — dis lant' fehlt *A—B*.

1. S. oben S. 712. Die Kirche St. Martin wurde 1529 abgebrochen, um dem neuen Bau des Rathhauses Platz zu machen; da aber dieser letztere erst seit 1583 von Speckle ausgeführt wurde, findet er sich noch nicht auf seinem Stadtplan von 1577.

2. Stadtplan 114. Die sonst zum Spital gehörige St. Erhards Capelle wurde 1564 abgebrochen.

3. Hiermit stimmt im Allgemeinen die kurze Angabe bei Matth. Nuwenb. l. c: Primitus enim dicta civitas protracta fuerat a monasterio S. Stephani usque ad hospitale antiquum scil. capellam s. Herhardi, ita quod ecclesia S. Martini erat extra muros, deinde ampliata fuerat et protracta ad s. Petrum seniorem. Denn das alte Spital und St. Erhards Capelle standen auf Stadtplan no. 113 u. 114.

4. St. Michels Bühl s. auf Stadtplan X; das daneben stehende Augustinerkloster wurde um 1552 abgebrochen (s. Silbermanns Localgesch. 101), daher findet es sich nicht mehr auf Speckle's Plan.

5. S. 630.

6. Stadtplan E und W.

7. Ebend. 79.

8. Ebend. u.

Die erſte witerunge der ſtette.

Derumb herzoge Adelbreht ſant Atteln vatter, herzoge und herre über Strosburg und dis lant, der wart mit dirre ſtat zů rote[1], das men die Oberſtroſſe mit iren hüſern und gebu ſolte umbemuren und zů der ſtat in eine ringmure begriffen. dovon mahte men die ſtat witer und mahte ein ringmure und graben von der ſteynen brucken bi dem Roßemerkete hyngonde uſſewendig an den bredigern und an den Pfennigturn wider den Winmerket[2], alſo der ſelbe grabe noch iſt und nu heiſſet der Rüntſütergrabe. doch ging der ſelbe grabe nüt dozůmole bi den gerwern hin durch die ſteynen brucke an die Öberſtroſſen, alſo er ignoten důt, ſunder er gie von dem Pfennigturne wider die ellende herberge[3] für ſich us untz zům alten ſant Peter und von dem alten ſant Peter durch die zolbrucke untz in die Brüſch. ſus wart die kirche zům alten ſant Peter und die Oberſtroſſe mittenander begriffen zů der ſtat mit einre nuwen ryngmuren und graben zů der ſiten wider die almende, und bleip die almende und der Winmerket dozůmole uſſewendig der ſtat. zů der andern ſiten hette die Oberſtroſſe zů ſchirme das waſſer von der bedeckten brucken untz an die Schintbrucke, do der alte ſtettegrabe in das waſſer get.

vgl. Matth. Nuw. l. c.

Diſe erſte witterunge der ſtette, das die Oberſtroſſe, das dozůmole ein vorſtat was, wart umbmuret und zů der alten ſtat begriffen, geſchach von herzoge Adelbreht noch gotz gebürte uf ſyben hundert jor.

Die ander witerunge der ſtette Strosburg.

Donoch uf fünf hundert jor, alſo men zalte noch gotz gebürte zwelf hundert jor[4], do wart die ſtat bi dem alten ſant Peter wider die almende

3. Do wart die ſtat zu rote *A—B*. 4. 'umbemur-n und zů der ſtat' fehlt *A—B*. 11. 'wider die ellende herberge' fehlt b^2 b^4. 19. Dis iſt das erſte mol das die ſtat gewitert wart und die vorſtat zu der rechten ſtat begriffen und dis geſchach do men zalte noch gotz *A—B*. 21. Zahl fehlt *B*. 24. 'die almende und' fehlt *A—B*.

1. Matth. Nuw. cont., welchem Kön. im vorhergehenden Abſatz wörtlich folgt, ſagt zuerſt p. 216 (295), er wiſſe nicht, wann dieſe erſte Erweiterung ſtattgefunden habe, doch wahrſcheinlich ſchon vor der Zeit Karls des Großen, und weiterhin, wo er darauf zurückkommt, p. 217 (296) giebt er an, daß ſie um 1250 geſchehen ſei. Beides kann nicht ein und derſelbe Verfaſſer geſchrieben haben.

2. Stadtplan n' und 74. 75.

3. Die Elenden-Herberge lag nach Kön. Bl. 201' am Weinmarkt (Stadtplan no. 74); auf Silberm. Plan XI iſt die von Kön. bezeichnete Richtung des alten Grabens bis nach Alt-St. Peter und der Zollbrücke mit Punkten angegeben.

4. Nach Matth. Nuwenb. 217 (296) fand dieſe zweite Erweiterung um 1300 ſtatt: Deinde secunda vice, processu aliquantulum temporis spacio, ampliatur et protrahitur a sancto Petro seniore versus sanctum Petrum juniorem, usque ad turrim versus penitentes circa annos dom. MCCC. Der

und das brůch aber gewitert, und mahte men die ringmure und den graben gonde von dem alten sant Peter untze bischofes bürgetor wider den jungen snat Peter untze zů dem Judenturne am Rossemerkete, und also wart die almende und zům jungen sant Peter und der Rossemerket zů der stat begriffen und umbmuret, das vormols ussewendig der stat was.

Gyneſit Brüſch.

Ouch wart zů den selben ziten die vorstat gyneſit Brüſch, do ignote sant Niclawes kirspel ist[1], umbmuret und zů der rehten stat begriffen, von der bedecketen brucken wider sant Elzabet turn[2] und den Giessen do umb bi Metzigerturn[3] untz an das wasser bi sant Kathrinen closter[4], das von sant Johanneſe[5] in die Brüsch flüsset bi sant Steffans || brucke. 194″

Donoch, wan die stat nuwent einen graben und mure hette wider Metzigerowe und wider den Ryn, do mahte men den ussern Metzigerturn mit sinre muren und graben von sant Agneſen closter[6] untz an Utengasse[7], noch gotz gebürte 1313 jor[8]. Matth. Nuw. cont. 217 (296) vgl. Closener 132,14.

Dernoch wart die selbe ussersste mure und grabe fürbas gemaht von Utengasse untz an den turn in dem wasser bi sant Kathrinen, und ouch der selbe turn von nuwem ufgemaht[9] noch gotz gebürte 1343 jor. und aber donoch wurdent die zinnen an der inren ringmuren umb die stat höher gemaht, und ein umbelouf wart an der selben inren ringmuren gemaht mit geblatteten steinen an dem gange vor den zinnen. dis geschach noch gotz gebürte 1370 jor. ib.

2. gonde us das von *A—B*. 'und' für 'untze' *A—B*. 4. 'also wart — Rossemerket' fehlt *B*. 5. umbgemuret als es itzenan ist, das vormoles *A—B*. 6. Ueberschrift fehlt *A—B*. 7. 'do — kirspel ist' fehlt *A—B*. 8. begriffen und wart ein ringmure und wart ein grabe gemacht von der gedecketen *A—B*. 12. 'wider Metzigerowe und' fehlt *A—B*. 13. Hs. am Rande: 'Metzigerturn'. 15. 1300 *a*. 1343 a^4. 1323 $b^2 b^3$. 1333 b^4. 'noch gotz — Utengasse' fehlt *b*. 16—18. 'Dernoch — 1343 jor' fehlt a^4. 17. wasser das do flüsset von sant Johanse und ouch $a\,a^3$ — $b^2\,b^4$. 21. 'dem gange vor' fehlt *B*.

Judenthurm ist hier versus penitentes genannt mit Bezug auf das Reuerinnenkloster und die Reuerin-Au (später Schützenrain, jetzt Contades), außerhalb der Stadt vor dem Judenthor; s. Silbermann S. 57.

1. Stadtplan Q.
2. Ebend. e.
3. Ebend. g.
4. Ebend. P.
5. St. Johann in undis am Rheingießen, welche Kirche schon 1475 abgebrochen wurde; Silbermann 91.
6. St Agnesenkloster lag vor dem Metzgerthor an der Metzgerau. Silbermann 64 (Plan IX).
7. S. auf dem Stadtplan 34.
8. Die Fortsetzung des Matthias von Neuenburg hat das Jahr 1324, womit auch die Stelle bei Closener 132, 14 gut übereinstimmt.
9. S. Stadtplan 40.

vgl. Matth. Nuw. cont. 215(294) Nov. 10.

Die dirte witerunge der ſtette umb das brůch.

Donoch in dem jore alſo men zalte noch gotz gebürte 1374 jor, umb ſant Martins naht, do mahte men die ſtat Strosburg ein michel teil witer und begreif die vorſtette an Steinſtroſſe und Underwagener[1] und das brůch bi biſchofes bürgetor[2] alleſamt zů der rehten ſtat. und men ving ane an der Steinſtroſſen bi dem wiſſen turne. doch was der ſelbe wiſſe turn und der turn bi ſant Aurelien der ouch heiſſet der wiſſe turn[3], und der turn zů Cronenburg[4] in dem brůche bi der capellen[5] lange vor gemaht. an diſen drigen türnen wart ein nuwe ringmure und ein güter grabe umb gemaht von Steinſtroſſe untz in die Brüſch bi den dütſchen herren[6], und etwie manig gůt turn wart uf der ſelben ringmuren ouch gemaht. und wurdent die mure und der grabe mit den turnen und zynnen vollebroht noch gotz geburte 1390 jor.

Die vierde witerunge umb Crutenouwe.

Do men zalte noch gotz gebürte 1404 jor in der vaſten, do wart die nuwe mure umb Krutenouwe anegefangen an ſant Niclaus turn zů den hunden[7], wan der ſelbe turn und ouch ſant Johans turn worent vormols lange gemaht. und die ſelbe ringmure wart gemaht von dem vorgenanten ſant Niclaus turn untz an die ringmure bi Metzigerturne zů der einen ſiten, und zů der andern ſiten hynder ſant Niclawes cloſter her untz an der viſcher dringſtube am diche[8]. und wart vollebroht mit eime güten graben und zynnen und türnen noch gotz gebürte . . .

|| Metzigerturn wart gebeſſert. Bl. 1

Do men zalte noch gotz gebürte 1400 jor, do wart Metzigerturn der inre wider gebuwen, wan er vormols verbrant was von dem brande in dem Gieſſen, alſo hernoch wurt geſeit bi andern brenden[9]. und wart

7. 'und der turn — wiſſe turn' fehlt *B*. 13. 1386 jor *B*. 14. Die folgenden drei Abſätze: 'die vierde witerunge — höher gemaht in dem ſelben jore' fehlen in *A*. *B* hat nur noch die Worte: 'do nach alſo men zalte nach gotz gebürte 1380 jor'. . . . 22. Zahl fehlt.

1. Stadtplan 4 und 16.
2. Das Biſchofsburgthor, auch Speirthor genannt, eines der inneren Thore, ſ. Stadtplan n.
3. Der Weißthorthurm d.
4. Bei dem Kronenburgerthor b.
5. Die Elende-Kreuzkapelle, ſ. Silbermann 77.
6. Stadtplan Y.
7. St. Nicolaus in undis, Stadtplan N.
8. Wohl beim Fiſcherthurm am Ausfluß der Breuſch, Stadtplan j.
9. Bl. 206″.

der uſſer Metzigerturn gemaht mit eime geweilbe und mit zinnen, alſo er ignote iſt. und vormols war er gedecket mit ziegeln und was ein alt geſcheffede.

Der nyder turn bi unſer frowen brüdern.

Do men zalte 1401 jor, do wart der uſſer nyder turn wider unſer frowen brüder cloſter[1] an der brucken gemaht, unde wart die uſſer mure am graben die von dem ſelben turne get untz an Vinkewilretörlin[2] vor dem graben, ufgebeſſert und höher gemaht in dem ſelben jore.

Bl. 195" || Von den kirchen, ſtiften und clöſtern zů Strosburg.

Vor iſt geſeit, wie Strosburg het ſinen urſprung und bekert iſt, unde gewitert worden. nu wil ich ſagen von den ſtiften, clöſtern unde kirchen zů Strosburg und in dem bystum, von wemme und wele zit ſü ſint geſtiftet worden.

Von unſer frowen münſter.

Unſer frowen münſter, die hohe ſtift zů Strosburg, wart zům erſten mole anegefangen und geſtiftet in hoher würdikeit und friheit von eime künige von Frangrich genant Clodoveus, do men zalte noch gotz gebürte fünf hundert und zehen jor, alſo dovor in dem vierden cappittel bi den künigen von Frangrich geſeit iſt[3]. und iſt die erſte und eilteſte kirche

8. Hier ſtehen noch die folgenden Zuſatze von anderer Hand: 'Do man zalte 1396 jor, do vingent die von Straßburg an die groſſen ze ſlahende und vierrer, daz doch vormols nie geweſen waz. und in dem ſelben jore ving man ouch zů Straßburg an heiltwertbrötelin ze bachende, daz vormoles ouch nie geweſen waz. und in diſem jore waz her Claus Berman ammeiſter zů Straßburg. do man zalte noch goetz geburt 1412 jor in dem herbeſt, do wart die ſteinen lantweſten am ſtaden bi dem gülden turne angevangen'. 12. 'kirchen' fehlt *A*. 15. 'Unſer frowen münſter' fehlt *B*. 18. 'in dem vierden cappittel' fehlt *B*. 19—722,3. 'und iſt — iſt geſeit' fehlt *A—B*.

1. Frauenbrüder- oder Spitalthor auf der Südſeite f, ſo genannt nach dem Frauenbrüder- oder Carmeliter-Kloſter außerhalb der Stadt.

2. Finkwillerthörlein unter dem ſog. Däumelthurm gegenüber der bedeckten Brücke auf der Südſeite, Silbermann 76.

3. S. 625. Schadaeus, Summum Argent. templum. 1617, Schilter zu Kön. Anm. IX p. 547, Grandidier, Essai hist. et topograph. sur l'église de Strasbourg 1782, Schneegans, Essai hist. sur la cathédrale de Strasbourg 1836 wiſſen über den älteren Münſterbau und ſeine Schickſale nichts Beſſeres als Königshofen zu berichten. Ein hiſtoriſches Zeugniß aus dem 9. Jahrh. iſt ſchon in der Allg. Einl. S. 14 angeführt worden.

zů Strosburg und in dem bistum die do gemaht wurdent, noch dem also Strosburg und Elsas anderwerbe bekert wurdent, also ouch vor ist geseit. doch was das münster, do es zům ersten mole gemaht wart, nüt also gros und also kostper an gebuwe also es ignoten ist. wan hievor mahte men die kirchen vaste mit holtzwerke und mit slehten steinen, und men hette nüt not umb kostsper steine noch umb grosse gezierde.

Do nu das münster also es zům ersten mole gemaht wart, gestunt uf fünf hundert jor, do kam ein gros übel wetter mit tunre und blixende zů Strosburg, und von dem selben tunre verbrante unser frowen münster und sant Thomans münster bede gerwe abe untz in den grunt, und wol die halbe stat uf einen dag noch gotz gebürte tusent und syben jor [1].

Das nuwe münster wart anegefangen.

Donoch samelte men gelt, steine und gezüg, ein ander münster zů buwende. und in dem jore do men zalte noch gotz gebürte 1015 jor †, do ving men das münster das ignoten ist, von grunde uf ane zů machende [2] mit eime tieffen starken fundamente und mit kostpern steinen und gezierden. und ging von tage zů tage uf, das der kor und daz münster one die zwene vorder türne wurdent geweilbet und gedecket unde vollebroht noch gotz gebürte 1275 jor [3].

†Ann. Arg. 87, 44.

Donoch über zwei jor an sant Urbans tage, do ving men ane zů machende den nuwen turn des münsters wider die brediger [4], und wart vollebroht untz an den helm noch gotz gebürte 1365 jor. hie zwüschent

Mai 25.

7. Ueberschrift: Das alte münster und sante Thomans kirche verbrantent. *B.* 10. 'und wol — stat' fehlt *A—B.* 11. jor. doch bleip der alte kor über der cruft zům münster stande unverbrant, wan es steinin was, also es noch ist. *B.* 12. Dis was der erste brant des münsters, und das alte münster brante abe und sant Thomans münster. *A.* Ueberschrift fehlt *B.* 15. ingenoten ist, an dem alten kore von grunde *B.*

1. Ein älteres Zeugniß als das von Königsh. ist über diesen Brand nicht vorhanden; vergl. auch die gleichlautende Stelle in seiner lateinischen Schrift: De fundatione S. Thomae bei Schneegans, Eglise de S. Thomas 291. Schadäus, auf den sich wieder Grandidier a. a. O. 15 beruft, will wissen, daß der Brand am 24. Juni stattfand.

2. A. dom. 1015 monasterium s. Marie virginis in Argentina surgit primo a fundacione sua. Nur so viel sagen die Annalen.

3. Dieses Datum wird bestätigt durch die in SS. XVII, 90 aus einem alten Lectionar abgedruckte Notiz: A. dom. 1275 VII Idus Septembris vigilia nativitatis beate Virginis completa est structura media testitudinum superiorum et tocius fabrice preter turres anteriores ecclesie Argentinensis.

4. Der nördliche Thurm nach der Seite des Dominicanerklosters (s. Stadtplan c) wurde 1277 nach dem Plan Erwins von Steinbach begonnen, wie die alte Inschrift besagt: Anno dom. 1277 in die beati Urbani hoc gloriosum opus incoavit magister Erwinus de Steinbach. Schilter zu Kön. 588.

wart der ander turn wider den fronhof, der do heiſſet der alte turn, anegefangen und gebuwen und gerwe vollebroht [1].

196′ || **Wie dicke das münſter verbrant iſt.**

Die wile men nu das nuwe münſter mahte alſo vor iſt geſeit, und ouch ſither, ſo iſt es etwie dicke ein teil verbrant.

Der erſte brant des nuwen münſters.

Zům erſten mole brante das nuwe münſter ein teil an dem turne, do men zalte noch gotz gebürte 1130 jor. Ann. Argent. 88, 31.

Der ander brant.

Zům andern mole brante es noch gotz gebürte 1140 jor. ib. 88, 39.
Zům dirten mole [2] brante es noch gotz gebürte 1150 jor. ib. 88, 44.
Zům vierden mole brante es noch gotz gebürte 1176 jor. ib. 89, 3.
Zům fünften mole brante es gar ſchedeliche mit 355 hüſern die umb das münſter ſtundent, und geſchach das alſo. do men zalte noch gotz gebürte 1298 jor, an unſer frowen tage der eren was herzoge Obreht von Österich über naht zů Strosburg gelegen mit eime groſſen volke, wan er ſtriten wolte mit künig Adolf von Naßowe umb das römeſche rich, alſo er ouch det. und do der herzoge des morgens frůge an unſer frowen tage der eren enweg us der ſtat für mit ſime volke, do hettent die ſtalknehte das lieht in eime ſtalle nüt wol verſorget oder gelöſchen: alſo ging ein hus ane in dem fronhofe zů bürnende und brante das gantze ende in dem fronhofe abe und die Kurdewangaſſe [3]. und von dem ſelben füre ging ane das ſeyl das von der winden am münſter herabe in den fronhof dozůmole

Aug. 15. vgl. Kön. Cap. 11, S. 457. vgl. Closener 94, 13.

3. Ueberſchrift fehlt *B*. 15. 1288 *a*. 15—21. eren dtewile men metten ſang, do entbrante ein hus in dem fronhove und brante das gantz *A*. 15—724,7. eren was künig Albreht ettewie dicke zů Strasburg geweſen mit eime groſſen volke: und alſo er eines males früge von Strasburg für, do geſchach das etteliche ſinre ſtalknehte in eime huſe in dem fronhofe nüt hettent die liehter verlöſchet und verſorget alſo es in ſtellen notdurftig iſt. dovon brante das ſelbe hus und das ganze ende und die Kürdewangaſſe [und vor dem münſter die gaſſe b^2 b^4] untze an ſant Erhartz capelle *B*. 21. 'in dem fr.' fehlt *A*. 22—724,2. füre ſo gieng das münſter an und brante *A*. 23. Hſ. am Rande: 'Snydergrabe und Sporengaſſe'.

1. Der ſüdliche Thurm, gegen den Fronhof zu, wurde 'hie zwiſchen' d. h. ſeit 1365 bis zu der Zeit da Kön. dies ſchrieb (nach 1400) ebenfalls bis zur Plattform vollendet.

2. Quarto nach Ann. Argent., wo ſchon im J. 1142 der dritte Brand erwähnt iſt, welchen Kön. übergeht.

3. Vicus sutorum bei Ellenh. 139, woraus Closener ſeine Nachricht genommen, welche Königsh. erweitert hat; Kürbengaſſe auf dem Stadtplan 116.

zů Strosburg und in dem bistum die do gemaht wurd
Strosburg und Elſas anderwerbe bekert wurdent, alſ
ſeit. doch was das münſter, do es zům erſten mole
alſo gros und alſo koſtper an gebuwe alſo es ignoten
mahte men die kirchen vaſte mit holtzwerke und mit ſte
men hette nůt not umb koſtſper ſteine noch umb groſſe

Do nu das münſter alſo es zům erſten mole gema
uf fünf hundert jor, do kam ein gros übel wetter mit t
zů Strosburg, und von dem ſelben tunre verbrante unſe
und ſant Thomans münſter bede gerwe abe unz in den
die halbe ſtat uf einen dag noch gotz gebürte tuſent und

Das nuwe münſter wart anegefangen.

Donoch ſamelte men gelt, ſteine und gezüg, ein a
†Ann. buwende. und in dem jore do men zalte noch gotz gebürte
Arg. 57, 34. ving men das münſter das ignoten iſt, von grunde uf a
mit eime tieffen ſtarken fundamente und mit koſtpern ſtei
den. und ging von tage zů tage uf, das der kor und daz
zwene vorder türne wurdent geweilbet und gedecket unde
gotz gebürte 1275 jor [3].

Mai 25. Donoch über zwei jor an ſant Urbans tage, do vin
machende den nuwen turn des münſters wider die bredige
vollebroht unz an den helm noch gotz gebürte 1365 jor.

7. Ueberſchrift: Das alte münſter und ſante Thomans kirche verbrantent wol — ſtat' fehlt *A—B*. 11. jor. doch bleip der alte kor uber der ſtande unverbrant, wan es ſteinin was, alſo es noch iſt. *B*. 12. Die des münſters, und das alte münſter brante abe und ſant Thomans münſter fehlt *B*. 15. ingenoten iſt, an dem alten kore von grunde *B*.

1. Ein älteres Zeugniß als das von Königsh. iſt über dieſen Brand nicht vorhanden; vergl. auch die gleichlautende Stelle in ſeiner lateiniſchen Schrift: De fundatione S. Thomae bei Schneegans, Eglise de S. Thomas 291. Schadäus, auf den ſich wieder Grandidier a. a. O. 15 beruft, will wiſſen, daß der Brand am 24. Juni ſtattfand.

2. A. dom. 1015 monasterium s. Marie virginis in Argentina surgit primo a fundacione sua. Nur ſo viel ſagen die Annalen.

3. Dieſes Datum wird beſtätigt durch die in SS. XVII, 90 aus einem alten Lectionar abgedruckte N 1275 VII Idus Septem tivitatis beate Virginis structura media testit riorum et tocius fabric anteriores ecclesie Arg

4. Der nördliche T Seite des Dominicanerk plan c) wurde 1277 nac wins von Steinbach beg alte Inſchrift beſagt: A in die beati Urbani opus incoavit magiste Steinbach. Schilter zu

brůder gein Strosburg an die hofestat do fů ignote sint. und worent vormols etwie menig jor gewesen uf Bündegesselin nůt verre obewendig.

Item ir nuwe kor und kirche die fů nu hant, die wurdent anegefangen noch gotz gebürte 1350 jor, und vollebroht und gewihet do men zalte 1372 jor [1].

‖ Der grosse spittel. Bl. 2

Der grosse spittel zů Strosburg der stunt zům ersten in Kremergasse bi sant Erhardes cappelle, also es noch heisset 'zům alten spittel' [2]. do men nu zalte noch gotz gebürte 1316 jor, do galt ein viertel kornes zů Strosburg 30 sol. und in dem lande 2 lib. d. die türunge werte ein gantz jor. von der dürunge und gebresten kam ein grosser sterbotte, das der spittel und [die] grůben bi sant Erhartz cappellen wurdent alle vol mit doten gefüllet, und hette men zů enge, me grůben zů machen. dovon wart der spittel ussewendig der stat gemaht, nebent unser frowen brůder closter [3].

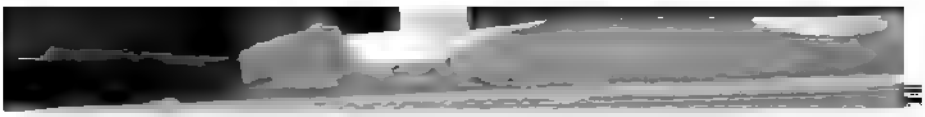
vgl. Closener 135, 16.

2. 'nůt verre obewendig' fehlt *A—B*. 5. Die nun folgenden Absätze stehen in *A—B* in anderer und zwar dieser Reihenfolge: Von den Wilhelmern. Von Johanse zu hunden. Zu sant Cloren uf dem Werde. Sant Cloren uf dem Rosmerkete. Die kirche zu allen heiligen. Sant Katrinen. Sant Agnesen closter. Sant Marcus. Der nuwe spittal zu Strosburg. Jungfrowen Finen spittel. Sant Elsebeth. Sant Margreden. Die ellende herberge ꝛc. 6. Der nuwe spittal zu Strosburg. *A*. 7. Der nuwe spittal zu Strosburg by unser frowen brůdern der stunt *A—B*. 10. zwei phunt und fünf schillinge *A*. 'die türunge — jor' folgt am Schluß des Absatzes. *A—B*. 12. 'bi s. E. cappellen' fehlt *A—B*. 14. spittal us der stat gezogen *B*. an die hovestat do er ignote ist. *A—B*.

1. Das Carmeliterkloster am Bundethor, von welchem Kön. hier redet, wurde im burgundischen Krieg 1475 abgebrochen (Silbermann 91) und im folgenden Jahr in das Fynenspital verlegt, s. weiter unten; vgl. Ch. Schmidt, Hist. du chap. de S. Thomas 172.

2. Auf der Westseite des Münsters, s. Stadtplan 114 und 115. Die Lage des Spitals ist bezeichnet als neben dem bischöflichen Marstall und unweit von dem Bischofsbaumgarten in dem ältesten Bischofs- und Stadtrecht Art. 90. Die älteste Urkunde des Hospitalarchivs von B. Burchard 1143, abgedruckt in Strobel, Gesch. des Elsaß I, 380, erwähnt im Eingang die Schenkung des Bischofs Cuno (1100—1123): quod ex communi petitione burgensium predecessor noster Cuono episcopus totum loci spatium quod est a coquina nostra inter murum et fossatum usque ad proximam portam contra monasterium *ad usum hospitalis ibidem constituti* et curiam extra civitatem retro sanctum Petrum sitam libere donavit. Man ersieht hieraus, daß Mauer und Graben des ersten Umkreises der Stadt mit einem Thor gegenüber dem Münster (auf der Westseite in der Krämergasse) durch Spitalgasse und Schneidergraben (Stadtplan 115 und 113) liefen und das alte Spital einschlossen. Nach Art. 11 des zwischen Bischof Heinrich und den drei Capiteln mit der Stadt über die Stadtrechte abgeschlossenen Vertrags vom J. 1263 stand das Spital unter Meister und Rath, welche die Pfleger für dasselbe bestellten. S. die Urk. bei Schilter zu Kön. 729 und die kurze Gesch. des Spitals bei Grandidier, Oeuvres inéd. II, 334—339.

3. Auf der Südseite der Stadt vor dem Frauenbrüderthor, nachmals Spitalthor, — 'do er ignote ist' schrieb Königsh. in A und B, woraus mit Sicherheit zu entnehmen ist, wie ich schon in der Einl. zu Kön. S. 172 u. 173 dargethan habe, daß beide Texte vor 1392 geschrieben worden.



Der ſpitel wart abegebrochen und wider gemaht.

Doneh alſo men zalte noch gotz gebürte 1392 jor, do wart der ſelbe ſpittal abegebrochen in dem kriege, do die ſtat in der ohte was, alſo dovor bi biſchof Friderich geſchriben ſtet[1]. und wurdent die ſiechen geleit in der ſtette hof uf der bünen bi der bedecketen brucken: do legent ſü uf $5^1/_2$ jor, untz das der ſpittal wart wider gemaht. und wart der ſelbe ſpittal wider gemaht indewendig der ringmuren do er ignote ſtet[2], noch gotz gebürte 1398 jor.

Der Hynen ſpittel

Do men zalte noch gotz gebürte 1312 jor, do wart geſtiftet unde gemaht der ſiechen ſpittel in Horneckengeſſelin, genant der Phynen ſpittel[3], von hern Johanneſe in Kalbesgaſſe und von juncfro Hynen ſinre ſweſter, alſo das men in dem ſelben ſpittal ſol ewikliche ſpiſen und ziehen zům mineſten zehen armen menſchen die das almůſen nůt můgent geheiſchen, und einen prieſter mit ſime geſinde der die ſiechen verſorgen ſol und uůrihten[4].

Ellende herberge.

Do men zalte 1360 jor, do ving her Öttelin ein prieſtere zům munſter ane zů heiſchende gelt zů ſtüre zů einre ellenden herbergen, do men arme bilgerin inne gehielte. alſo famelte er zů hant alſo vil geltz, das er eine ellende herberge ſtifte uf ſant Elſabetgaſſe[5]. und wan es nu armen bilgerin nůt wol do gelegen was, derumb zoch er die ellende herberge an den Winmerket do ſů ignote iſt[6].

1—5. Der ganze Abſatz: 'Der ſpittel — 1398 jor' fehlt *A—B*. 5. Lücke von mehreren Zeilen in *Hſ.* 10. 1212. *a.* 11. 'genant — ſpittel' fehlt *A—B*. 14. arme breſthaftige menſchen. *A—B*. 'die — geheiſchen' fehlt *A—B*. 18. 'phrundener' ſtatt 'prieſtere' *A*. 'zům munſter' fehlt *B*. 19 ſtüre zu machende ein ellende herberge zu Strosburg *A—B*. den armen pilgerin. *B*.

1. Cap. IV S. 685.

2. S. auf dem Stadtplan R bei Spitalthor. Dies iſt jedenfalls erſt nach 1400 geſchrieben.

3. S. auf dem Stadtplan Frauenbrüder S, denn Haus und Capelle des Hynenſpitals wurden 1476 den Carmelitern übergeben. Heute befindet ſich dort die Kirche S. Louis gegenüber von St. Thomas.

4. S. die Stiftungsurkunde, d. 1311 Mai 5 in Als. diplom. II, 95: Joannes dictus in Kalbesgasse, miles Argentinensis et Phyna soror ejus — ſchenken 5 Hausplätze in civitate Argent. ex opposito ecclesie S. Thome Argent. ultra fluvium qui dicitur 'die Brüsche' und Ch. Schmidt, Hist. du chap. de S. Thomas 169 über die ferneren Schickſale des Hynenſpitals. Königshofen war im J. 1396 einer der Pfleger desſelben: ſ. Einl. zu Kön. 160.

5 Stadtplan 27.

6. S oben S. 718,11.

ſtroſſe[1] mit gebuwe und mit fünf prieſterpfründen, und vollebrohte es ouch bi ſime lebende. ſither hant die von Mülnheim ouch der gemaht ſyben pfründen, das nu zwelf pfründen und zwelf prieſter do ſint die alle zit ſingent und leſent alſo uf andern ſtiften.

Margreden.

Do men zalte 1270 jor, do wart das cloſter zů ſant Margreden gezogen von Eckeboltzheim an die ſtat gein Strosburg do es ignote iſt[2]. und wart ir kirche gewihet und vollebroht 1322.

Elzabet.

M. Pol. 215. Sant Elſabet was des küniges dohter von Ungern und des lantgrofen wittewe von Heſſen und ſtarp noch gotz gebürte 1231 jor.

Zů den ſelben ziten buwetent die brediger eine kirche uſſewendig ſant Elſabetturn, die wart gewihet noch gotz gebürte 1238 jor, und wonetent die brediger do vil jor. donoch alſo men zalte noch gotz gebürte 1251 jor, do zugent die brediger us dem cloſter an die hofeſtat do ſů ignote ſint, und koment do frowen in das ſelbe cloſter[3].

Dernoch alſo men zalte 1392 jor, do wart Strosburg belegen in biſchof Friderichs kriege. do vorhte men, das ſich die vigende wurdent legen in das ſelbe cloſter: derumb brach men das ſelbe cloſter abe[4] und det die cloſterfrowen halber in das cloſter zů ſant Markes und die andern in das cloſter zů ſant Niclawes zů den hunden. und men teilete ouch alles ir gůt und gülte in die vorgenanten zwei clöſter gliche.

2. Mülnheim ſüben phrunden dar gemachet das nu zwölf prieſtere do ſint und die alle gute phrůnden hant. *A—B.* 'die alle zit — andern ſtiften' fehlt *L.* 6. Do men zalte [noch gotz geburte *A*] 1322 jor do wart das cloſter und die kirche zu ſant Margreden zu Strosburg gemachet und gewihet. *A—B.* 8. 'und wart — 1322' iſt von Kön. nachgetragen. 10. Ungern und was ein lantgrevin zu Heſſen und *A.* Ungern und langgrafin zu Thüringen und *B.* 11. 1234 jor. *A—B.* 12. bredigere in ſelber ein cloſter [und kirche das ignote heiſſet ſant Elſebeth cloſter *A*] uswendig Strosburg und was das cloſter vollebrocht und gewihet noch *A—B.* 14. 'vil jor' fehlt *A—B.* 15. us ſant Elſebeth cloſter *A—B.* 16. cloſter alſo ſů noch do ſint a^2 a^3. cloſter zů ſante Eilſebet. *B.* 17—22. 'Dernoch — gliche' fehlt *A—B.* 22. Lücke von 10 Zeilen in Hſ.

1. Stadtplan Z', vgl. Als. illustr. II, 293 und Grandidier, Oeuv. IV, 103.

2. In der Weißenthurmthorvorſtadt Stadtplan V. Ein Herr von Girbaden ſtiftete das Frauenkloſter in Eckbolzheim (weſtlich von Straßburg), von wo die Nonnen nach Straßburg zogen, nachdem ſie den Platz hinter St. Aurelienkirche von dem Kapitel von St. Thomas gekauft hatten. S. über die Geſchichte des Kloſters Ch. Schmidt, Chap. du S. Thomas 243.

3. S. oben S. 733,12.

4. S. Cap. IV S. 685,7.

B. 202ᵃ

§ Der Pfennigturn und die Pfaltze wurdent gemaht.

Do men zalte noch gotz gebürte 1321 jor, do wart der Pfennigturn zů Rüntbürgertor gemaht[1], *das men der ſtette gůt und ſchatz ſol duffe gehalten. Closener 132, 12.

Donoch zů hant in dem vorgenanten jore mahte men die Pfaltze zů Strosburg[2], *do der rot uf get, und geſchach das dovon. in den ziten was ein Zorn ſchultheiſſe zů Strosburg und was der gar mehtig, unde worent die von Mülnheim ouch ufgangen, das ſů mehtig und gewaltig worent. und dozůmole hette men den rot und das rothus do nu iſt des biſchoves hof in dem fronhofe[3]: derumb heiſſet es noch die alte Pfaltze. nu ſprach der vorgenante Zorn der ſchultheiſſe, das die alte Pfaltze in dem fronhofe were den von Mülnheim nohe gelehen und den Zörnen zů verre[4]: wan were es, das miſſehelle in dem rote würde zwůſchent den Zörnen und den von Mülnheim, alſo men dicke vorhte, ſo hettent die von Mülnheim ire bringſtube nohe zům Mülnſtein, do ire fründe und geſellen in zů helfe kement, aber der Zörne bringſtůbe were zů verre dervon. darumb ſolte men die Pfaltze ſetzen mitteln in die ſtat, das ſů beden geſlehten were glich gelegen. alſo geſchach ouch, das die Pfaltze wart gemaht do ſů ignote iſt, noch gotz gebürte 1321 jor. ebend.

Der ſtette rehtbůch.

Do men zalte noch gotz gebürte 1322 jor, do wart der ſtette bůch gebihtet und gemaht, do der ſtette reht und geſetzede inne ſtont zů Strosburg, do men uf der Pfaltzen dicke anezühet. wan vormols hette men uf der Pfaltzen kein bůch, und men rihtete noch gewonheit oder iederman noch ſime ſinne, und der ſtette reht und geſetzede worent geſchriben an vil briefen und zedeln, die men undertwilen nůt vinden kunde ſo men dernoch rihten wolte, das dicke in dem rote miſſehelle wart. derumb erwe- Notae hist. B. Fontes III, 117.

1. Von dem Pfennigturn. *B.* 2. 1358 jor *a.* 1331 jor a^2. 5. Ueberſchrift: Von der Pfaltzen. *B.* 20—744,17. 'Der ſtette — denne worent' fehlt hier und ſteht erſt gegen Ende des 5. Cap. (bei Schilter S. 366) *A—B.*

1. S. Stadtplan n'. Dort war das Thor des zweiten Umkreiſes der Stadt am Rindſlüter- oder Gerbergraben. Weitere Nachrichten über den ſeit 1768 abgebrochenen Pfennigthurm und über die dort aufbewahrten Schätze ſ. bei Schilter zu Kön. 1090.

2. Stadtplan p auf dem heutigen Gutenbergsplatz. Die alte Pfalz wurde 1781 abgebrochen.

3. Stadtplan 121.

4. Die Trinkſtube der Zorn hieß 'zum Hohenſteg' heute Haute Montée. und lag am Rindſlütergraben unweit vom Pfennigthurm, ſ Stadtplan 69, die der Mülnheim 'zum Mühlſtein' an der Breuſch, Stadtplan 122. Vgl Als illustr. II, 303 Note u.

ſtroſſe[1] mit gebuwe und mit fünf prieſterpfründen, und vollebrohte es ouch bi ſime lebende. ſither hant die von Mülnheim ouch der gemaht ſyben pfründen, das nu zwelf pfründen und zwelf prieſter do ſint die alle zit ſingent und leſent alſo uf andern ſtiften.

Margreden.

Do men zalte 1270 jor, do wart das cloſter zů ſant Margreden gezogen von Eckeboltzheim an die ſtat gein Strosburg do es ignote iſt[2]. und wart ir kirche gewihet und vollebroht 1322.

Elzabet.

M. Pol. 215. Sant Elſabet was des küniges dohter von Ungern und des lantgrofen wittewe von Heſſen und ſtarp noch gotz gebürte 1231 jor.

Zů den ſelben ziten buwetent die brediger eine kirche uſſewendig ſant Elſabetturn, die wart gewihet noch gotz gebürte 1238 jor, und wonetent die brediger do vil jor. donoch alſo men zalte noch gotz gebürte 1251 jor, do zugent die brediger us dem cloſter an die hofeſtat do ſů ignote ſint, und koment do frowen in das ſelbe cloſter[3].

Dernoch alſo men zalte 1392 jor, do wart Strosburg belegen in biſchof Friderichs kriege. do vorhte men, das ſich die vigende wurdent legen in das ſelbe cloſter: derumb brach men das ſelbe cloſter abe[4] und det die cloſterfrowen halber in das cloſter zů ſant Markes und die andern in das cloſter zů ſant Niclawes zů den hunden. und men teilete ouch alles ir gůt und gülte in die vorgenanten zwei clöſter gliche.

2. Mülnheim ſüben phrunden dar gemachet das nu zwölf prieſtere do ſint und die alle gute phrůnden hant. *A—B.* 'die alle zit — andern ſtiften' fehlt *L.* 6. Do men zalte [noch gotz geburte *A*] 1322 jor do wart das cloſter und die kirche zu ſant Margreden zu Strosburg gemachet und gewihet. *A—B.* 8. 'und wart — 1322' iſt von Kön. nachgetragen. 10. Ungern und was ein lantgrevin zu Heſſen und *A.* Ungern und langgrafin zu Thüringen und *B.* 11. 1234 jor. *A—B.* 12. bredigere in ſelber ein cloſter [und kirche das ignote heiſſet ſant Elſebeth cloſter *A*] uswendig Strosburg und was das cloſter vollebrocht und gewihet noch *A—B.* 14. 'vil jor' fehlt *A—B.* 15. us ſant Elſebeth cloſter *A—B.* 16. cloſter alſo ſů noch do ſint a^2 a^3. cloſter zů ſante Eilſebet. *B.* 17—22. 'Dernoch — gliche' fehlt *A—B.* 22. Lücke von 10 Zeilen in Hſ.

1. Stadtplan Z', vgl. Als. illustr. II, 293 und Grandidier, Oeuv. IV, 103.

2. In der Weißenthurmthorvorſtadt Stadtplan V. Ein Herr von Girbaden ſtiftete das Frauenkloſter in Eckbolzheim (weſtlich von Straßburg), von wo die Nonnen nach Straßburg zogen, nachdem ſie den Platz hinter St. Aurelienkirche von dem Kapitel von St. Thomas gekauft hatten. S. über die Geſchichte des Kloſters Ch. Schmidt, Chap. du S. Thomas 243.

3. S. oben S. 733,12.

4. S. Cap. IV S. 685,7.

Bl. 202ᵛ ¶ Der Pfennigturn und die Pfaltze wurdent gemaht.

Do men zalte noch gotz gebürte 1321 jor, do wart der Pfennigturn zů Rüntbürgertor gemaht[1], *das men der ſtette gůt und ſchatz ſol duffe gehalten. Closener 132, 12.

Donoch zů hant in dem vorgenanten jore mahte men die Pfaltze zů Strosburg[2], *do der rot uf get, und geſchach das dovon. in den ziten was ein Zorn ſchultheiſſe zů Strosburg und was der gar mehtig, unde worent die von Mülnheim ouch ufgangen, das ſů mehtig und gewaltig worent. und dozůmole hette men den rot und das rothus do nu iſt des biſchoves hof in dem fronhofe[3]: derumb heiſſet es noch die alte Pfaltze. nu ſprach der vorgenante Zorn der ſchultheiſſe, das die alte Pfaltze in dem fronhofe were den von Mülnheim nohe gelehen und den Zörnen zů verre[4]: wan were es, das miſſehelle in dem rote würde zwüſchent den Zörnen und den von Mülnheim, alſo men dicke vorhte, ſo hettent die von Mülnheim ire bringſtube nohe zům Mülnſtein, do ire fründe und geſellen in zů helfe kement, aber der Zörne bringſtůbe were zů verre dervon. darumb ſolte men die Pfaltze ſetzen mitteln in die ſtat, das ſů beden geſlehten were glich gelegen. alſo geſchach ouch, das die Pfaltze wart gemaht do ſů ignote iſt, noch gotz gebürte 1321 jor. ebend.

Der ſtette rehtbůch.

Do men zalte noch gotz gebürte 1322 jor, do wart der ſtette bůch gedihtet und gemaht, do der ſtette reht und geſetzede inne ſtont zů Strosburg, do men uf der Pfaltzen dicke anezühet. wan vormols hette men uf der Pfaltzen kein bůch, und men rihtete noch gewonheit oder iederman noch ſime ſinne, und der ſtette reht und geſetzede worent geſchriben an vil briefen und zedeln, die men underwilen nůt vinden kunde ſo men dernoch rihten wolte, das dicke in dem rote miſſehelle wart. derumb erwe- Notae hist. B. Fontes III, 117.

1. Von dem Pfennigturn. *B.* 2. 1338 jor *a.* 1331 jor *a*³. 5. Ueberſchrift: Von der Pfaltzen *B.* 20—744,17 'Der ſtette — denne worent' fehlt hier und ſteht erſt gegen Ende des 5. Cap. (bei Schilter S. 366) *A—B.*

1. S. Stadtplan n'. Dort war das Thor des zweiten Umkreiſes der Stadt am Rindfüter- oder Gerbergraben Weitere Nachrichten über den ſeit 1768 abgebrochenen Pfennigthurm und über die dort aufbewahrten Schätze ſ bei Schilter zu Kön. 1099.

2. Stadtplan p auf dem heutigen Gutenbergsplatz. Die alte Pfalz wurde 1781 abgebrochen.

3. Stadtplan 121.

4 Die Trinkſtube der Zorn hieß 'zum Hohenſteg' ,heute Haute Montée, und lag am Rindfütergraben unweit vom Pfennigthurm, ſ. Stadtplan 69, die der Mülnheim 'zum Mühlſtein' an der Breuſch, Stadtplan 122. Vgl Als. illustr. II, 303 Note u.

lete men zů Strosburg zwelf wise manne, das worent her Reinbolt Hüffelin, her Götze von Grostein und andere das ir zwelfe worent: dise zwelfe swůrent, das sů woltent gon zům grůnen werde[1] und niemer us dem closter zů kumende, sů hettent denne der stette gewonheit gesetzede und reht also verre sů es wustent, in ein bůch verzeichent und geschriben, und ouch nuwe reht darzů gedihtet und gemaht, das sů denne aller nützest duhtent der stette. und sprochent ouch die von Strosburg, das sů hettent gewalt und friheite von künigen und keysern, nuwe reht und gesetzede zů machende in ire stat. do dise zwelf wise manne uf einen monot in dem Bl. 2 closter worent und der stette reht und gewonheit hettent geton zůsamene schriben in ein bůch, do bet men das selbe bůch lesen vor dem rote und vor den schöffeln. und mit der wille und gehelle swůr men, das selbe bůch zů haltende und dernoch zů rihtende uf der Pfaltzen[2].

*Sither ist menig artikel in dem selben bůche geandert und bas gelůtert und gebessert und ist derzů und dervon geton, also es sich denne hiesch und notdürftig was noch der zit und noch den löuffen die denne worent.

Das koufhus am Saltzhofe.

Closener 132, 19. Do men zalte noch gotz gebürte 1358 jor, do wart daz koufhus am Saltzhofe gemaht[3], und wart die gewonheit erhaben die men do inne haltet, und wurdent die kouflüte betwungen, das sů iren koufmanschatz můssent drin füren. *wan vormols für ieglicher koufman mit sime koufmanschatz in weles wurtes hus er wolte, und geschach in dicke schade von stelende und von andern dingen.

Der kouflüte messe.

Do men zalte noch gotz gebürte 1383 jor[4], do wart mit des römeschen küniges wille und gehelle und bestetigunge ufgesetzet und gemaht, das men alle jor sol haben zů Strosburg eine gefrigete messe zů

24. andern dingen. item do nach also men zalte 1389 jor do wart an das koufhus ein gros nuwe hus gemaht mit kremen und gademen. *B.* 25. Ueberschrift fehlt *B.* 26. 1373 jor *B.* 27. 'und bestetigunge' fehlt *A—B.*

1. Ad capellam monachorum, vermuthlich zu St. Johann auf dem grünen Wörd, damals den Benedictinern zu Altorf gehörig; s. ob. S. 732,16 u. Note 6.

2. S. über dieses Stadtrecht die Beilage über die Straßburger Stadtrechte.

3. S. Stadtplan 5 an der Breusch bei der Schindbrücke.

4. Jahrmarkt und Messe an Martini wurden bereits im J. 1336 durch Kaiser Ludwig den Baiern der Stadt Straßburg bewilligt; s. die Urk. im Anhang.

kouffende und verkouffende aller hande koufmanschatz. und solte die messe weren vier wuchen, 14 tage vor sant Martins naht und 14 tage dernoch.

Do dise messe gewerte uf ahte jor, do sprochent die kremer und kouflüte zů Strosburg, das dise messe were der stette me schade denne nütze. wan sů die von Strosburg werent, die gebent zol und dienent mit der stette hohe und nohe: so werent die frömeden kouflüte fry und gebent keinen zol und vertribent iren koufmanschatz, so den heymeschen ir koufmanschatz blibe, das der stette schedelich were. und noch vil reden koment meister und rot und die schöffele überein, das die vorgenante messe solte abe sin gerwe, wie wol sů gros gůt hette kost das men sů erwarp von dem künige.

Bl. 203″ || Sant Gallen cappelle zů Künigeshoven.

Sant Gallen cappelle zů Künigeshoven mit der pfrůnden und closen stifte her Gösselin Kurnagel ein ritter, bi sant Thoman zů Strosburg, noch gotz gebürte 1282 jor[1].

Donoch Nicolaus Spender der probest zů sant Thoman buwete ein nuwe hus zů sant Gallen den closenerin und wolte ein frowencloster do han gemaht noch gotz gebürte 1360. also fürkam in der dot, das es nůt geschach. die selbe close gehört an die stift zů sant Thoman, und sol men nieman drin enpfohen denne mit der herren wille zů sant Thoman[2].

Die capelle vor sant Arbogastes brucke.

Sant Markes cappelle vor sant Arbogastes brucke[3] buwete und stifte her Engelhart ein dechan von sant Thoman, und bet darin erbere frowen und closenerin noch gotz gebürte 1200[4]. und mahte, das die brůdere zů

1. 'koufmanschatz' fehlt *B*. 2. wuchen und sol sin 14 *A*. tage noch, das ist von aller heilgen vorfyr untz an sant Katherinen tag *L—A—B*. In *b* wird hinzugefügt: 'die wart darnach wider abe gelassen und widerrůffet in dem jare do men zalte 1391 jor'. Hierauf folgt in *L*: 'Do men zalte 1385 jor do wurdent bi dem koufhuse an dem Saltzhofe gemaht die kreniche domitte men die wine ufziehet. das botent vormols die vaszieher mit armen knehten und mit seylen. den geschach do ein übel tagewon, daz in der nutz enging'. 3—746,11. Die folgenden Absätze: 'Do dise — sant Thoman ufgesetzet hant' fehlen *A—B*. 10. Hs. hat eine Lücke von 4 Zeilen.

1. S. die Stiftungsurkunde von diesem Jahr, worin der Stifter sich Goesselinus ad S. Thomam, miles Argentinensis nennt, gedruckt bei Ch. Schmidt, Chap. de S. Thomas 334 no. 51. Ueber die Klause für Klausnerinnen und ihr Verhältniß zum St. Thomasstift s. das. 238.

2. Königshofen, als Capitelherr zu St. Thomas, war Pfleger der Clause zu St. Gallen im J. 1410; s. Einl. zu Kön. 160.

3. An der Ill oberhalb Straßburg bei dem Kloster S. Arbogast.

4. Die Stiftungsurkunde ist nach dem Original des St. Thomasarchivs gedruckt bei Ch. Schmidt a. a. O. 294 no. 10. Sie ist datirt vom J. 1182 und der Stif-

April 25. sant Thoman alle jor an sant Marx tage mit einre herlichen processîon gingent zů der selben cappellen. donoch wart der frowen vil do die gotte dienetent und ein geistlich leben fürtent: do gobent in die herren von sant Thoman die selbe cappelle mit der cappelle güte zů eygen[1], und mit des bischoves wille buwetent sü sant Marx closter und koment do hin noch gotz gebürte 1230[2]. donoch gobent die selben frowen zů sant Marx die vorgenante cappelle den herren zů sant Arbogast noch gotz geburte 1231 jor. und die processîo an sant Marx tage das men vor det zů der egenanten cappellen bi sant Arbogastes brucke, das důt men nu zů sant Marx closter, also es der bischof und die stift zů sant Thoman ufgesetzet hant[3].

‖ Von stiften und clöstern usswendig der stat in dem bistum. Bl. 2
Sant Arbogast.

Do men zalte noch gotz gebürte sehs hundert und 66 jor, do was sant Arbogast bischof zů Strosburg, und mahte eine cappelle und ein bettehus in der wiltnysse bi der Yllen bi Strosburg do nu sant Arbogast closter ist, und wonete dicke do in sinre andaht, wan es gar eine heimeliche gegene was[4]. donoch uf vier hundert jor, also alle stifte zů Strosburg und anderswo geistliche brůder und müniche worent und bebeste unde bischove do mit in dispensiertent, das sü möhtent weltliche dům-herren sin also sü ignote sint, do worent zwene herren uf der hohen stift, die hettent so grosse consciencie: wie wol mit in dispensiert wart, so woltent sü doch geistlich bliben, und buwetent bi sant Arbogastes cap-

6. Nach 1230 stehen folgende, von Königsh. selbst wieder ausgestrichene, mit 'vacat' bezeichnete Zeilen: 'mit sollicher gedinge, wenne ein důmherre zu sant Thoman stirbet und den frowen zů sant Marx verkündet wurt, so süllent sü sin livbevilhe begon herliche mit vigilien und selmessen'. 11. Hs. läßt Raum für 10 Zeilen. 12. 'Von stiften — dem bistum' fehlt *A—B*. 18—747,3. gegen was. donoch über vil jore wart ein herlich closter [do a^2 a^3. dar *B*] gemachet und gewihet in sant Arbogastes ere alse es noch do stet. *A—B*.

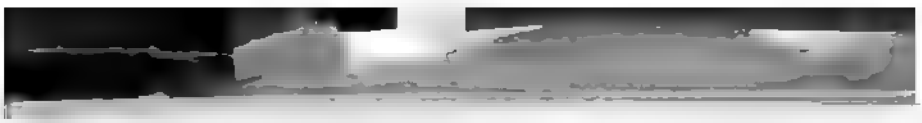
ter darin genannt dominus Engelbertus ecclesie S. Thome venerabilis decanus; Zweck der Stiftung war: ut ibidem fieret pauperum ac peregrinorum receptaculum, unter der Bedingung: ut idem locus in perpetuum recognoscatur pertinere et subici ecclesie S. Thome.

1. S. die Bestätigungsurk. des B. Berthold vom J. 1225 bei Ch. Schmidt a. a. O. 303 no. 21.

2. S. ob. S. 740 Note 3.

3. S. zur Geschichte der Kapelle und des Klosters von St. Marcus Ch. Schmidt a. a. O. 235—237.

4. S. die Legende des h. Arbogast bei Grandidier, Hist. de l'église de Strasb. I pr. j. no. 18, wo c. 9 erzählt ist, daß der Heilige ein Bethaus von Holz an der Ill für sich erbauen ließ und zur Nachtzeit trockenen Fußes über den Fluß ging, um daselbst seine Andacht zu verrichten.



pelle ein herlich cloſter in ſant Arbogaſtes ere[1]. darin koment ſü und blibent do inne untz an iren dot alſo geiſtliche dümherren, die men zů lattyne nennet canonicos regulares, alſo noch der Arbogaſter orden iſt.

Carthüſer.

. Do men zalte noch gotz gebürte 1088 jor, do erhůp ſich carthuſer orden bi dem berge Carthuſe, von dem berge ſü ouch den nammen hant[2].

. Donoch alſo men zalte noch gotz gebürte 1340 jor, do worent drige erber manne genant Johans von Myſſen, Gerhart von Sahſſen und Wernher von Heſſen: die kouftent ackere und matten bi der Brüſch obewendig Strosburg und buwetent daruf der carthüſer cloſter do es ignoten ſtet[3].

Eſchowe.

Do men zalte noch gotz gebürte 803 jor, do was Remigius der biſchof von Strosburg bi dem bobeſte zů Rome und erwarp, das ime der bobeſt gap ſant Suffien lip und ire driger döhter libe, genant ſante Fides, Spes und Caritas: die fürte der biſchof von Rome untz gein

5. 'noch g. geb.' fehlt *A—B*. 6. orden und do alſe men zalte 1340 jor *A*. berge zů Kartuſen von zweien geſellen die wol geleret warent und einre dem andern holt was, diſe zwene geſellen gelobetent einander, welre under in e ſtürbe, der wolt her wider kumen und dem andern ſagen, wie es in ginre welte umbe in ſtünde. zů hant do nach ſtarp ir einre und kam der wider zů ſime geſellen, alſo er gelobet hette und ſprach, das er verdamenet were, und warf drige dropfen eiters uf ſinen geſellen, die brantent in durch ſine hut alſo ein fürin pfil, und ſprach: dis ſol ein wortzeichen ſin minre sweren pin uns hüte dich do vor die wile du lebeſt. alſo verkoufte dirre alles ſin gůt und wart ein kartüſer alſo ime ſin doter geſelle riet. *B*. 9. die buwetent der Cartuſer cloſter an der Brüſche obenwendig Strosburg do es ignote iſt. *A—B*. 15. und irre dochter lup ['genant — Caritas' fehlt] *a*[4].

1. Das Kloſter St. Arbogaſt wurde von Biſchof Hetzel (1047—1065) wenn nicht errichtet, doch erneuert und erweitert, wie die Urk. des B. Burchard von 1143, abgedruckt bei Würdtwein, Nova subs. VII, 130, beſagt. S im Uebrigen Grandidier, Oeuv. II, 28 und III, 183 und Ch. Schmidt a. a. O. 241.

2 La Chartreuse, Gebirgsſchlucht in der Gegend von Grenoble. Der Stifter des Ordens, Bruno von Köln, ſt. 1101 in Calabrien In ſeiner Vita wird erzählt, wie er durch ein ſchauerliches Ereigniß zum Glauben erweckt wurde. Als nämlich in der Kirche Notre Dame zu Paris das Todtenamt für den verſtorbenen Canoniker und angeſehenen Theologen Raymund begangen ward, geſchah es, daß der Todte ſich plötzlich erhob und mit furchtbarer Stimme rief: Iusto Dei judicio accusatus sum; dies wiederholte ſich drei Tage hinter einander. S. die hierauf bezügliche literariſche Controverſe in A. SS. Oct. 6. T. III, 491: De S. Brunone confessore. Königsh wiederholt an dieſer Stelle im Text B eine bereits in Cap. III, aber gleichfalls nur in B vorgetragene populäre Tradition, welche wenigſtens im Grundgedanken mit jener Legende verwandt iſt, ſ S. 561 unter Bar.

3. An der Breuſch unweit von dem Ort Königsbofen, wurde 1591 zerſtört und nach Molsheim verlegt; ſ. Als. illustr. II, 299.

Pirminius durch dütſche lant. und mit der weltlichen herren und fürſten helfe ſchüf er, das etwie menig cloſter geſtiftet wart, alſo Morsmünſter [1], Schutter [2], Gengenbach [3], Ettenheimmünſter [4].

‖ Swartzach. Bl. 205′

Do men zalte noch gotz gebürte 734 jor, do wart das cloſter zů Swarzach geſtiftet von herzoge Rüthart der do herzoge was zů Elſas [5], und wart gemaht hie diſſit Rynes bi Kotzenhuſen [6]. donoch alſo men zalte noch gotz gebürte 815 jor, do wart das ſelbe cloſter verherget und verbrant von den Rietſchelken, wan gros unfride was allwegen do umbe. derumb mit helfe des groven Megenhartz wart das ſelbe cloſter über Ryn gezogen und gemaht nydewendig Liehtenouwe do es ignoten ſtet.

Selſe.

Ann. Argent. 87, 37. Do men zalte noch gotz gebürte 980 jor do wart das cloſter zů Selße am Ryne geſtiftet und gemaht von ſant Adelheit des groſſen

5. 724 jor *B*. 6. Eilſas und zů Swaben was und von *B*. 7. und von ſiner frowen Irminſint und wart *A—B*. Rines [uf Arnoltzawe *B*] in Schurer ban by Kotzenhuſen. *A—B*. 10. helfe keiſer Ludewiges und des graven *B*. 13. 990 jor *B*. 14. geſtiftet und gerichet von *A—B*.

1. Cella Leobardi, Maurimonasterium, Maurmünſter am Fuß der Vogeſen, unweit von Zabern, angeblich von einem Jünger des h. Benedict, Leobard, im 6. Jahrh. gegründet, nach der unechten Urk. Theodorichs IV von 724; ſ. Grand. Egl. de Str. I p. j. no. 31 und über die Geſch. daſ. p. 330

2. Offonis cella, Offimvillare, Schutteren (jenſeits des Rheins zwiſchen Offenburg und Ettenheim), nach der Legende von einem angelſächſiſchen Prinzen Offon oder König Offa gegründet, erwähnt im Capitular Ludwigs des Frommen von 817 (M. G. Leg. I, 223). Vgl. Grandidier Egl. de Str. I, 337 und Rettberg II, 85.

3. Gengenbach in der Ortenau unweit von Schutteren. In einer angeblichen Urkunde K. Karls des Dicken von 885 wird die Gründung einem dux Ruthardus zugeſchrieben, wohl derſelbe, den Kön. weiterhin als Stifter von Schwarzach nennt; ſ. Grand. Egl. de Str. p. j. no. 152 und über die Geſch. deſſ. Oeuv. I, 174.

4. Cella monachorum, Ettenheimmünſter in der Ortenau, Stiftung des B. Wicgern von Straßburg, erneuert durch deſſen Nachfolger Biſchof Heddo im J. 763 nach der Urkunde des letzteren bei Grandidier p. j. no. 55; zur Geſch. ſ. deſſ. Oeuv. I, 170.

5. Arnulfiauga, Schwarzach, im J. 748 als Stiftung des Grafen Ruthard von B. Heddo beſtätigt und im J. 758 von dem Stifter und ſeiner Gemahlin Ermenſind dotirt; ſ. die Urk. bei Grand. Egl. de Str. p. j. no. 43 (facſimilirt in Als. diplom. I no. 16) und no. 50. In einer angeblichen Urk. von Ludwig dem Frommen wird die Verlegung des Kloſters auf die andere Rheinſeite nach Ulm bei Lichtenau beſtätigt, nachdem dasſelbe durch Brand zerſtört, vom Grafen Ruthelin und ſeinen Leuten beſchädigt worden. Grand. a. a. O. no. 98 (Als. dipl. I, no. 133) und zur Geſch. des Kloſters deſſ. Oeuv. I, 179.

6. Schöpflin, Als. illustr. I, 789, erklärt den Namen aus Gottes Haus und ſagt, daß der Ort bei Druſenheim gelegen war und den Namen noch behalten habe.

keyſers Otten frowe[1]. und ſü ſtarp ouch in dem ſelben cloſter und lit do begraben.

Marpach.

Do men zalte 1090 jor, do wart das cloſter zů Marpach geſtiftet von hern Burcharte von Gebeswilre und von meiſter Manegolt von Lutenbach. und donoch über vier jor ving men die kirche ane zů buwende[2]. Ann. Marbac. 157, 30 u. 57. Closener 132, 5.

Surburg.

Do men zalte noch gotz gebürte 680 jor, do wart die ſtift zů Surburg geſtiftet von Sigeberto dem künige von Frangrich, den ſant Arbogaſt erlickete von dem tode, des groſſen Dagebrehtz ſun, alſo dovor bi ſant Arbogaſt geſchriben ſtet[3].

Vor iſt geſeit, wie das münſter zů Strosburg und ouch ander kirchen gebrant ſint[4]. nu wil ich ſagen von andern brenden die zů Strosburg geſchehen ſint.

1. frowe. in dem ſelben cloſter ſů auch ſtarp und lipheſtig lit. *B.* lit liphaftig darinne. *A.* 8. 670 jor *B.* 9. Surburg anegefangen und geſtiftet von künig Sigebrehte, der do was künig Dagebertes ſun von Francrich. der ſelbe künig Sigebreht wan er kein kint hette, dovon ſtifte er wol 12 clöſter in Strasburger bistům und anderswo. Do man zalte 730 jor do kam der heilige biſchof ſante Pirmynius gein Eilſas. und mit der landesherren und ander erber lüte helfe mahte er und ving ane zů buwende und ſtiftende ettewie manig cloſter in Strasburger bistům und ouch anderswo. und warent das diſe clöſter: Nuwilre, Schuttern, Gengenbach, Morsmünſter und Ettenheimmünſter und vil andere clöſtere. *B.* item Nuwenburg, Walpurg, Bibelies, Hugeshoven, Trutersheim ꝛc. b^4 (vgl. Ann. Argent. SS. XVII, 87). geſtiftet von künig Dagebrecht von Frangrich, der ouch wol 12 kloſtere und ſtifte in Strosburger bistum het geſtiftet und gerichet *A.* Hierauf folgt noch in a^4: Ueberſchrift: Nuwenburg, Walpurg, Hugeshoven. Do man zalte noch gottes gebürte ... jor dor wart gebuwen Nuwenburg, Walpurg, Hugeshoven. 12. Ueberſchrift fehlt *B.* 13. Dovor ſtet geſchriben, wie dicke das *A.* Wie dicke das — — — habent gebrant, das ſtet dovor geſchriben. nu *B.*

1. Kloſter und Stadt Selz, von der Kaiſerin Adelheid, Otto's I Wittwe um 990 gegründet. S. über dieſe Gründung unter ſog. Libertas Romana meine Krit. Beiträge zur Geſch. der deutſchen Städteverf. in der Kieler Monatsſchrift 1854 S. 696 — 703 und über die Geſch des Kloſters Grandidier Oeuv. I, 371—394.

2. S. über die Geſch. des Auguſtinerkloſters Marbach (ſüdweſtlich von Colmar) und ſeine Stiftungen Grand. Oeuv. III, 116—142. Auffallend iſt, daß Kön. das ältere und berühmtere Benedictinerkloſter Murbach bei Gebweiler, die Stiftung des h. Pirmin und des Grafen Eberhard im J. 726 ganz übergeht.

3. S. Cap. IV, 629. Zur Geſch. des Kloſters Grand. Oeuv. I, 138.

4. S. 723.

Der erste brant an Holtzmerkete.

Closener 95. Do men zalte noch gotz gebürte 1280 jor, do brante es am Holtzmerkete gar schedeliche, und erwante an des Sicken hus in Kurdewangasse.

Der ander brant am Holtzmerkete.

ebend. Juli 17. Do men zalte 1343 jor, an sant Allexien tage, verbrantet 53 hüser. und das für ging ane am Holtzmerkete[1] am orthuse gegen dem huse zů Schönecke und brante untz an das gesselin zům Gyren. doch brante das selbe gesselin wider das wasser wol halber abe einsite und zů der andern site gerwe. in Flahsgasse erwante es an Heilmans hus, und in Kurdewangasse an der Stehnensülen, und in Spittelgasse an des Sicken hus. das hus zů Bůbenecke brante ouch und die hüser dernebent wider die metzige[2] und bi der Schintbrucken und das schinthus. und was hie zwüschent was, daz verbrante alles.

Der erste brant in Sporergasse und umb das münster.

Closener 94, 11. Do men zalte noch gotz gebürte 1298 jor, do brante Kurdewangasse und Kremergasse halber und die důchloube vor dem münster und Sporergasse und der Snydergrabe zů beden siten untz an die münze, und die drescheler und scherer vor dem münster und was an dem ende was. und die hüser die do verbrantent, der worent 355. und von disem brande ging das münster ouch ane, und verbrantent die glocken und orgeln also dovor bi des münsters brenden ist geseit[3].

Der ander brant in Sporergasse.

Closener 96. Do men zalte 1319 jor, do brante aber Sporergasse und der Snydergrabe.

Der dirte brant in Sporergasse.

ebend. Oct. 4. Do men zalte 1352 jor, am fünften tage noch sant Michels tage, do brante Sporergasse untz an die münze und die selbe zile herabe untz an das

2. brante der Holtzmerkete *B*. 3. des Sikelins hus *A—B*. 5. 1353 jor *A*. 7. an den langen kelre. und wieder Flachsgasse brante es untz an das gesselin *A—B*. 10. des Sickelins hnse. *A—B*. 11. metzige und die hüsere by der Schintbrucken [und der metziger schinthus *A*] und was *A—B*. 20. ouch ane also vor ist geseit. *B*. orgele und das tach uf dem münster und ouch anders gezierde in dem münster also do vor geseit ist by dem brande des münsters. *A*. 26. do enbrante ein für in Sporergasse umb vesperzit und brante untz an die *A—B*.

1. Stadtplan 117.
2. Stadtplan 104. 110.
3. S. 724.

hůs zům Stegereyffe und dergegen über untz an die Pfaltze, und der Snydergraben zů beden siten, one des Becherers hus. donoch verbot men, das nieman keinen überhang me machen solte über die almende.

Bl. 206′ ‖ Der erste brant am Ryntsütergraben.

Do men zalte noch gotz gebürte 1327 jor, do verbrante der Rüntsütergraben zů der ussersten siten abe, und zů der andern siten etwie menig hus. vgl. Closener 96, 13.

Der ander brant am Rüntsütergraben.

Do men zalte 1384 jor am samestage vor sünigihten, do brante es aber am Rüntsütergraben zů beden siten: zů der inren siten wider die barfüssen[1] brante es von der Rüntsüterbrucke vor Stadelgasse[2] untz an der von Goffede hus neben Friderich von Dunzenheim, und zů der ussern siten brante es von der vorgenanten brucken in Stampfesgasse[3] den graben abe untz an des Gürtelers gotzhus, und do erwante es.

15 Der brant in Sempaches hüsern am staden.

Do men zalte noch gotz gebürte 1365 jor, do kriegetent die herren von Waltenheim uf die stat Strosburg. do brach die stat den herren ein bürgelin abe zů Hochatzenheim[4]. do gewunnent die herren von Waltenheim sehs arme knehte und gobent ieglichem $2^1/_2$ lib. d., das sü soltent in bilgerins wise gon in die stat in die besten würteshüser, und so sü morgens von der herbergen schiedent, so soltent sü heimeliche lossen ligen ein für under dem betteström oder anderswo, das die stat aneginge. also geschach, das dirre knehte einre an der grossen vastnaht ging in Sempaches hus am staden bi sant Niclaus kirche[5], das dozůmole eine genge herberge was. und do der knecht gezerte, do ging er in den stal, also ob er netzen wolte, und leite ein für in das howe und ging enweg. darnoch über eine wile ging der stal an und ouch das hus und verbrantent gerwe. die hüser

1. untz an Halsbergers hus und zu der selben siten untz an die Phaltze, und die hüsere uf dem graben brantent zu beiden siten *A—B*. one alleine daz orthus do der Becherer sitzet wider sant Martin. donoch *L—A—B*. 12. 'neben Fr. v. D.' fehlt *B*. 14. 'und do erwante es' fehlt *B*. 19. 3 lib. d. *L—B*. 21. 'am staden' fehlt *A—B*.

1. Stadtplan M.
2. Stadtplan 153 und 154.
3. Ebend. 76.
4. Lehen der Kirche von Metz im Besitz der Edlen von Waltenheim. Als. illustr. II, 222. Westlich von Brumat, s. die Karte von Elsaß.
5. Stadtplan Q, an der Breusch.

vernebent hettent ſteynen gebel und kam men in ouch zů helfe, das in nüt geſchach. donoch zehant befant men, wie es ergangen was, und wurdent der knehte vier gefangen und verbrant.

Der erſte brant in dem Gieſſen.

Do men zalte 1373 jor in der vaſten, do brantes in dem Gieſſen[1] das kleine Vihegeſſelin[2] gerwe abe zů beden ſiten untz an Metzigerturn, daz nuwent vier hüſer blibent ſtonde und die zwei orthuſer vorne an Vihegaſſe wider den Gieſſen. und brante in dem Gieſſen von Vihegaſſe untz an Eberlin Betſcholtz hus, und worent der hüſer und ſchüren die do verbrantent uf 80.

‖ Der ander brant in dem Gieſſen und in Crutenouwe. Bl. 206'

Do men zalte noch gotz gebürte 1397 jor[3], am dirten tage noch
Febr. 17. ſant Veltins tage zů naht, alſo men die dirte gehürnet hette, do ging ein für uf in unſer frowen lütehof zů Grienecke[4] bi unſer frowen brůder turne, und brante der ſelbe hof gerwe abe, das nüt darus kam von ſnelleheit des füres. nu was die ſelbe naht der gröſte wint der in vil joren ie gewas, der in dem lande hüſer und ſchüren dernyder warf und groſſe boume mit den wurzeln us dem grunde. dirre groſſe wint warf das für us umb und umb, das die baſtube zům Grüne dobi ouch verbrante und die hüſer dernebent und die herberge zům Boume untz an das ſteynen hüſelin obewendig ſant Niclaus cappelle in dem Gieſſen[5]. do erwante das für an derſelben zilen, und ſlůg do das für über den weg obewendig der metziger ſtube, und brante die gantze zile untz an die ſmytte bi Vihegaſſe, one wol drü hüſer. do brantent ouch abe die hüſer und ſchüren hünder der muren von der metziger ſtube untz an der metziger turn, und kleine Vihegeſſelin und gros Vihegaſſe zů beden ſiten. das für floug ouch von Vihegaſſe hyndenan wider Utengaſſe[6] zů durch die garten und verbrante do die hüſer und ſchüren hyndenan in den garten und etwie menig hus in Utengaſſe. und verbrante ouch Metzigerturn indewendig, und floug

3. 'gefangen und' fehlt *A*. 4. 'erſte' fehlt *A*. 6. ſiten, und die groſſe Viehegaſſe brante ouch zu beiden ſiten untz an *A—B*. 11—755,21. Die folgenden Abſätze: 'Der ander — dirteil der ſtette' fehlen *A—B*.

1. S. o. S. 720.
2. Stadtplan 33 bis g.
3. Vergl. über dieſen Brand die Nachricht in der Fortſetzung der Hſ. a⁴, gedruckt bei Mone Quellenſ. III, 512.
4. Stadtplan 32, unweit vom Spitalthor, welches ſonſt Frauenbrüderthor hieß.
5. Metzgergießen Stadtplan 31, wo die Metzgerſtube c'.
6. Stadtplan 34.

das für von Metzigerturn uf ſant Kathrinen glochus, das was mit ſchyndeln gedecket, und brante das ſelbe glockehus und ſant Katherinen kirche und kor[1] und was ſü in der kirchen hettent, und etwie menig hus bi ſant Kathrinen am waſſer. und von den ſelben hüſern warf der wint das für über daz waſſer in Crutenouwe[2], das Crutenowe brante von dem Hohenſtege die zile herabe untz an das hus zům Growen Manne. und die gaſſe wider ſant Niclaus turn uſhin, die ouch heiſſet Vihegaſſe[3], brante dil bi gerwe, das wenig hüſer do zwüſchent blibent ſtonde, und ouch wider das waſſer zů gegen ſant Kathrinen turn[4] über etwie menig hus und ſchüre. dis bürnen werte uf ſehs ſtunden, das es nieman gelöſchen kunde, untz das ſich der wint veranderte und gelag. in diſem braude verbrantent uf 400 hertſtette in der ſtat und in Crutenowe, und verbrante ouch gros gůt, wan von ſnellikeit des füres wenig ieman möhte das ſine usgetragen. der wint was alſo gros, das die antwerg die do ſtundent vor dem münſter geweffent, die můſtent ir ſwebelringe und ir liehter löſchen und vinſterlingen ſton, daz ſü vorhtent, der wint würfe das für von den ſwebelringen uf die hüſer, daz die ſtat ouch anderswo aneginge.

Es brante ouch vaſte in andern landen.

In dem ſelben jore verbrantent ouch zů Ertfürt uf fünfhundert hertſtette[5]. und zů Coſtenze verbrante der Auguſtiner cloſter und uf das dirteil der ſtette[6].

Bl. 207′

‖ Der erſte brant zů ſant Aurelien.

Do men zalte noch gotz gebürte 1373 jor, do worent etliche frömede knehte, die hettent gedröſchen bi ſant Aurelien, und meindent, in were unreht geſchehen an irme lone und etwas ſmocheit widerfaren. davon ſties einre ein hus heymelichen ane, das es brante von dem wiſſen turne bi ſant Aurelien die zile mit hüſern mittenander abe wider den nuwen graben untz gegen den dütſchen herren über[7]. und geſchach dis an ſant Jacobes tage in der ernen, alſo das korn in was gefürt. Juli 25.

3. Hſ. am Rande: 'ſant Katherinen kirche'. 24. gedröſchen in der vorſtat by *A—B* 29. korn in die ſchüren was gefüret. *B*.

1. Ebend. P.
2. Ebend. 45.
3. Ebend. 44.
4. Ebend. bei 10
5. Nach Chron. Erford. civit. (Engelhusii) bei Mencken SS. II, 566 brannte im J. 1397 mehr als der vierte Theil der Stadt ab.
6. Conſtanzer Chronik zum J. 1398 bei Mone, Quellenſammlung I, 327.
7. Stadtplan d bis Y.

Der ander brant.

Dernoch über syben wuchen in dem vorgenanten jore, do wart ussewendig des wissen turnes aber heimeliche angestossen, das die zile mit hüsern wider das Brůch vor dem wissen turne[1] und dem wighuse wider Künigeshoven vil bi gerwe verbrante. und geschach gros schade an korne, wan es nuwelingen was in die schüren gefürt.

Der dirte brant bi sant Aurelien.

Do men zalte 1378 jor in den osterfirtagen, also die lüte hettent vaste wider gebuwen, do wart es aber heimelichen anegestossen, das die vorgenante zile mit hüsern zwüschent dem wissen turne und dem wighuse wider Künigeshoven vil bi aber gerwe verbrantent. do det men stellen noch den knehten: also wurdent ir drige donoch gefangen und verbrant.

Adelnhofen[2] wart abegebrochen.

Donoch also men zalte 1392 jor, in dem kriege den die stat hette mit bischof Frideriche und in der ohte was, do brach men gerwe abe[3] die vorgenanten zwo zilen zwüschent dem wissen turne und dem wighuse wider Künigeshoven. men brach ouch das dorf zů Künigeshofen gerwe abe und mahte acker und velt do, do vor hüser stundent.

Ein brant in Kurdewangasse.

Do men zalte noch gotz gebürte 1400 jor, am winahttage noch dem ymbeße, also iederman an der bredigen was, do ging ane das hus vor dem münster in Kurdewangasse[4], genant zů der Spangen, und verbrante das selbe hus und wol fünf hüser dernebent untz in Kremergasse ort gar schedeliche, das gar wenig den lüten uskam: wan iederman uf die zit am heilgen tage zů bredigen oder zů kirchen was. und do die lüte her heym koment, do was der brant ergangen, und wart mit grosser arbeit verlöschen.

4. wider die Brüsch von dem wyssen *B.* turne untze zů dem wighuse *B.* und dem wighuse, das die vorgenante zile mit hüsern wider die Brüsch von dem wissenturne untz zů dem wighuse *L.* 6. gefürt die do verbrantent. *A.* 7. Der dirte [ander] brant by dem wissen turne. *A—B.* 8. 1388 jor *a.* 1377 a^2. lüte uswendig des wissen turnes hettent *A B.* 12. knechten die es an hettent gestossen. also sint ir *A—B.* 13—27. Die beiden Absätze: 'Adelnhofen — mit grosser arbeit verlöschen' fehlen *A—B.* 27. Hier findet sich Bl. 207" folgender Nachtrag von anderer Hand unter der Ueberschrift: 'Ein brant des Pfennigturnes. Do

1. Von dem Weißenthor (d) aus geht die Straße nach Königshofen.

2. Adelnhofen, Adelnochshofen, Adratzhofen bei Schiltigheim. Als. illustr. II, 270.

3. Vgl. Cap. IV, 685,28.

4. Stadtplan 116 Kürbengasse aus Cordnangasse.

Bl. 208″ ‖ **Der erste brant zů Rosheim.**

Do men zalte noch gotz gebürte 1132 jor, do wart Rosheim das stettelin gewunnen und verbrant. Closener 96, 19.

Der ander brant zů Rosheim.

Do men zalte 1385 jor an sant Adolfes tage[1], do hette ein kint zů Rosheim ein für geholet in eime andern huse. und also das kint über den weg ging, do enpfiel ime das für in stro, und ging die stat dovon ane und verbrante mittenander, das kume drissig hüser blibent in aller stat. do verbrantent ouch die kirchen mit den glocken und türnen, was von holtzwerke dran was. das für was ouch also gros und also snel, das vil lüte nüt enzite entrinnen möhtent und uf 80 menschen verbrantent. die andern in der stat vielent über die muren us in den graben, wan die brucke über das wasser verbrante ouch, und wart das wasser das durch die stat flüsset so heis, das nieman derdurch watten getürste. die burnen und das ertrich wurdent ouch also brünstig und hitzig, das in vil tagen nieman geturste in die burnen gestigen, herus nemen das von des füres wegen was drin geworfen: wan in eime burnen verdurbent zwey menschen die drin stigent und ir ding woltent han herus genomen. sus waz das für so gruwelich, das etliche sprochent, es were das helesche für. Aug. 29.

Mollesheim, Eppsiche und vil ander bürge und dörfer wurdent verbrant.

Do men zalte noch gotz gebürte 1198 jor, do zogete künig Philippus uf den bischof von Strosburg und verbrante Mollesheim, Haldenburg.

man zalte noch gotz gebürt 1414 jor an sant Margreten obent, und waz der uff ein samstag, umb den mitten tag do kam ein groß wetter mit bliren und dunren und slůg der dunre obnan in den Pfennigturn zům helme in, wenn vormols ein hoher helm duffe waz. also nam man nüt war darzů, und in der vespern do ving der turn obnan an ze bürnende und brante der helm in ym selbe untz herab uff den turn, daz ym nieman ze helfe möhte komen. doch wart der turn beschüttet, daz er nüt under sich in brante sundern nuwent der helm brant ab. an stunt darnoch ving man an den turn wider ze machende mit geweilben und mit zynnen, als er vgnoten ist. zů disen ziten waz künig Sygemunt der römesche künig zů Straßburg. als ging der ammanmeister und etteliche andere mit ym zům künige und sprochent, er solte nüt erschrecken, do were gewonheit zů Straßburg, so ein für uffginge, daz sich denn die antwerg wefftent und für daz münster zogetent und blibent do bynander untz daz ez verlöschen würde. do antwurtete der künig, ez were ein gůt gewonheit und soltent by der gewonheit bliben'.

1. Bl. 208' ist leer. 3. Hier steht in *A* der später folgende Absatz: Vil stette verbrantent von den blitzen und dunre in Sachssen. 16. 'herus nemen — geworfen' fehlt *B*. 19. das vil lütes wenet, es were das wilde helleſch für. *A—B*. 20—755,7. 'Mollesheim — worte Elsas' fehlt *A*

1. Adelphustag; ein Adolphstag ist im Straßburger Kalender nicht angegeben.

Eppfiche und vil ſtette und dörfer des biſchoves, und verderbete die erne gerwe und das bistum und daz lant umb Strosburg zwei jor annander, alſo dovor iſt geſeit noch keyſer Heinrich dem ſehsten [1]. und belag Strosburg.

Item Elſas das lant und das bistum zů Strosburg ſint dicke ver herget und verbrant: das ſůche hernoch in dem ſehsten cappittel bi dem worte Elſas.

In Sahſſen verbrantent 23 ſtette und dörfer [2].

Do men zalte noch gotz gebürte 803 jor, do kam ein ungewitter in Sahſſen von tunre und blixen, das uf 23 ſtette und dörfer do verbrantent uf einen dag.

‖ Von der Juden unglücke und brenden. Bl. 209′

Sit vor iſt geſeit von den brenden, ſo wil ich nu ouch ſagen, wie die Juden gebrant ſint und von anderme unglücke das ſů gehebet hant.

Do men zalte noch gotz gebürte 73 jor, alſo Tytus und Veſpaſianus die ſtat Jeruſalem gewunnent, do wurdent der Juden gefangen und erſlagen me denne hundertwerbe tuſent, und ir vil verkouft und in frömede lant gefüret do ſů und ir nochkumen noch ſint, alſo dovor bi dem keyſer Veſpaſianus iſt geſchriben [3].

Aber ein Judenmartel.

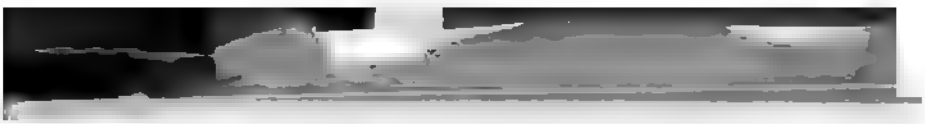
Cloſener 103. Juli 25 bis Sept. 21. Do men zalte 1298 jor, do erhůp ſich ein durchehtunge der Juden, die werte von ſant Jacobes tage untz ſant Mattheus tage. das det ein edelkneht genant Ryntfleiſch: der hette ein michel volg geſamelt und dötete uf

8. Vil ſtette verbrantent von den blitzen und dunre [in Sachſſen *A*] *A—B*. 9. 823 jor *A—B*. 10. das von dem ſelben ungewitter 23 ſt. u. d. in Sachſen uf einen tag verbrantent. *A—B*. 12. Bl. 209′ iſt leer. Wie die Juden gepiniget und gebrant wurdent. *A*. Wie die Juden gebrant und gemartelt ſint. *B*. 15. Ueberſchrift: 30 Juden umbe 1 d. *B*. 16—19. Jeruſalem belegen hettent, und do wart Jeruſalem gewunnen und die Juden wurdent erſlagen und gevangen und wart ir vil verkouft, je driſſig Juden umb einen phenning. Joſephus ſchribet das eilf hundert werbe tuſent Juden ſturbent von hunger und von dem ſwerte, und hundert werbe tuſent Juden wurdent gevangen und verkouft, und etliche in frömde lant gefüret do ſů noch hütes tages inne ſint *A—B*. alſo das iſt geſchriben by dem keiſer Titus. *B*. 22. edelknecht von Frankenlant, genant *A—B*.

1. Cap. II, 443.

2. Offenbar dieſelbe Nachricht, welche ſchon Cap. II S. 410, 8 aus der Chronik von Ekkehard zum J. 823 entnommen iſt, und auch in den Texten A und B das gleiche Datum führt.

3. Cap. II, 345.



hundert tuſent Juden zů Wurzeburg und zů Nürenberg und in den ſtetten do umb, und det das derumb das ſů groſſe bosheit hettent getriben mit unſers herren fronlichamen. man wolte ſů ouch durch alle dütſche lant gedötet han: do ſtillete es künig Obreht, do er an der widerverte was von Oche zů varende her gein Strosburg.

Juden zů Frangrich.

Do men zalte 1317 jor, do det der künig von Frangrich vohen alle Juden in ſime künigriche und nam in alles ir gůt, und gap ieglichem Juden einen alten groſſen wider und hies ſů us ſime lande ſcheiden. cf. Matth. Nuw. 123 (B.F.IV, 237).

Von den Juden zů Kolmer.

Do men zalte 1337 jor, do was ein edelman zů Doroltzheim der hies Umbehowen, und was einre zů Andelo genant Zimberlin: die beſamelteut ein michel volg und belegent Kolmer und hieſchent die Juden herus und woltent ſů verderbet han. do wurdent die von Strosburg zů rote, das ſů woltent uf ſů zogen. do das diſe gewar wurdent, do fluhent ſů von Kolmer und wart nůt me drus. diſe zwene houbetmanne nantent ſich künig Armleder. Closener 103.

Von dem groſſen ſterbotte und Judenbrande.

Do men zalte 1349 jor, do was der gröſte ſterbotte der vor ie gewas: das ſterben ging von eime ende der welte untz an das ander, ghneſit und hie diſſit des meres. in der heidenſchaft was der ſterbotte gröſſer denne in der criſtenheit. menig lant ſtarp gerwe us, daz nieman me do was. men vant ouch menig ſchif uf dem mere mit koufmanſchatz, do inne die lüte alle dot worent und nieman die ſchiffe fürte. der biſchof von Bl. 210r || Marſilien und pfaffen und münche und alles volg do, das ſtarp me denne das zweitel[1]. in andern künigrichen und ſtetten ſtarp ſo vil volkes, das es were gruwelichen zů ſagende. der bobeſt zů Avion lies alles gerihte under wegen und beſlos ſich in eine kammer und lies nieman zů ime und hette allewegen ein gros für vor ime. und wovon dirre ſter- Matth. Nuw. 158 (B. F. 261).

2. das ſů eineswas miſſetan hettent an unſers *B.* 3. 'durchechtet' ſtatt 'gedötet' *B.* 6. Aber ein Juden vine zu Frangrich. *A.* Von den Juden zů Francerich. *B.* 15. zogen den von Colmar zů helfe. do das *B.* 16. Armleder und geſchach in dem meygen. *A—B.* 17. und wie die Juden [zů Strosburg] gebrant wurdent. *A—B.* 18. ſterbot in aller welt der vor oder ſither je wart. das *A—B.* 24. pfaffen und leigen do, das ſtarp *B.*

1. Et quasi omnes Predicatores et Minores cum dupla parte inhabitan- tium perierunt.

botte keme, das kundent alle wise meistere noch arzote nüt gesagen anders, denne das es were gottes wille. und so der sterbotte ignote hie was, so
Closener 121, 18. was er denne anderswo, und werte me denne ein gantz jor. dirre sterbotte kam ouch gein Strosburg in dem summer des vorgenanten jores, und sturbent do also men schetzete uf 16 tusent menschen.

Matth. Nuw. 159(261) Von disem sterbotte wurdent die Juden in der welte verlümet und gezigen in allen landen, das sü es gemaht hettent mit vergift die sü in wasser und in burnen soltent geton han, also men sü zech. und derumb wurdent die Juden verbrant von dem mer untz in dütsche lant, one zů Avion, do beschirmete sü der bobest. donoch dümelte men etliche Juden zů Berne und zů Zovingen: die verjohent, das sü vergift hettent in vil burnen geton, und vant men ouch die vergift in den burnen. do verbrante men sü in vil stetten und verschreip dise geschiht gein Strosburg, Friburg und Basel, das sü ire Juden ouch soltent verbürnen. do meintent die mehtigesten in disen drigen stetten, an den der gewalt stunt, men solte den Juden nütschet tůn. do mahte sich zů Basel das gedigene uf für das rihthus[1] und betwungent den rot, das die rotherren můstent sweren, die Juden zů bürnende und das sü in zwei hundert joren keinen Juden me soltent in die stat lossen. do wurdent die Juden in disen landen allenthalben gefangen und wart ein dag beret gein Benefelt. dar koment der bischof von Strosburg und alle landesherren von Elsas und der vorgenanten driger stette botten. do wurdent der von Strosburg botten gefroget, was sü duhte mit den Juden ze tůnde. do entwurtent sü und sprochent, sü wustent keine bosheit von iren Juden. do sprach men aber zů in: warumb sü ire burnen hettent beslossen und die eimer drabe geton. und wart ein gros hützen und schrigen über die von Strosburg. also überkoment der bischof und die herren und des riches stette, das men die Juden solte abetůn. also wurdent sü in vil stetten gebrant || und etwo usgetriben: die wurdent denne von den geburen gefangen und erstochen oder erdrenket.

Ein anderunge des rotes zů Strosburg der Juden wegen.

Closener 127. Do nu das volg alles gemeinlichen über die Juden ergrymmet wart, do verbarrete men die Juden in Judengasse[2] und satte geweffente lüte dar

18. 'das sü' fehlt *B*. 19. Juden zů Basel zů lassende. do *B*. 20. tag gemaht und beret *B*. 30. 'oder erdrenket' fehlt *B*.

1. Ecce irruit populus cum baneriis ad palatium consulum.

2. Stadtplan 135.

zů hůte, das men ir deste sicherer were, was men joch usser in tůn wolte. nu worent drige meister zů disen ziten: her Gosse Sturm, her Contze von Wintertur und her Peter Swarber der ammeister. die hettent gerne die Juden gefristet, *|und sunderliche her Peter Swarber der sprach|*: men hette gůt genomen von den Juden und hette sů getröstet uf ein zil und hette in des besigelte briefe geben, das solte in die stat ouch halten, es were denne das men uf sů möhte bewisen des men sů zige. *|darzů: weres das nien dem bischofe und den landesherren volgete von der Juden wegen, so woltent sů hernoch, das men in aber můste volgen|*. heran kerte sich das volg nůt und sprochent under einander, die drige meister hettent gůt genomen von den Juden, das sů sů also fristetent wider aller mengliches wille. und das volg murmelte vaste. *|und uf den mendag vor sant Veltins tage|* do wessentent sich noch ymbeße alle antwerke zů Strosburg und zogetent für das münster mit iren banern. *|do wider wessetent sich ouch die edeln mit den iren|*. do das die [illegible] meistere befundent, do koment sů ouch für das münster und sprochent [illegible] zů den antwerken, das sů heim zogetent und morne uf die Pfaltze ker[illegible]ent für den rot, so wolte men tůn alles das sů woltent. *|do zogeten [illegible]ent die antwerg dannen und woltent heim. do blibent die metziger allein[illegible]e vor dem münster und woltent nůt dennen. do das die andern antwe[illegible]ke befundent, do zogetent sů widerumb zů den metzigern für das münster|* und woltent nůt dennan, und sprochent zů den drigen meistern offenliche, sů woltent sů nůt me zů meistern haben, wan ires gewaltes were zů vil: sů woltent den gewalt minren und glich machen, also das men alle jor einen ammeister solte haben und vier meistere, der ieglicher ein vierteil jores rihtete, also es hievor were gewesen. do das die meistere hortent, do noment sů von den antwerken die erbersten, und gingent in sant Gergen cappelle und rettent mit den, || daz sů das volg underwisetent heim zů gonde. do möhte es nůt sin. do schiedent die meister dennen. do die antwerke alsus vor dem münster gehieltent untz noch vesper, do gingent von iedem antwerke zwene in des Gürtelers hof und noment zů in von rittern und knehten und von burgern die erbersten und wurdent zů rote, was men tůn solte. und do der rot ergangen was, do gingent die selben uf die dringstube vor dem münster, do uffe worent die zwene meistere, der Sturm und der von Wintertur. den růftent sů herabe. und her Claus Lappe det die rede von der antwerke wegen und frogete die antwerke, ob es ir wille were, das er do reden wolte von iren wegen. do sprochent die antwerg 'jo'. do sprach er zů den meistern: 'so vordere ich von der antwerke wegen, das ir sů ire eide

*Matth. Nuw. 160 (262).

ebend.

Closener 128.

*Matth. Nuw. 161 (263) Febr. 9. 1349.

*ibid.

3. antwergmeister *a*. ammemeister $a^2 a^3$. 4. sprach die stat hette *A—B*. 8. wollent sů das men in zu eime andern mole ouch muste volgen. *A—B*.

lidig ſagent die ſü üch geſworn hant, und das ir uwer ambahte ufgebent und nüt me meiſtere ſigent'. do ſprochent ſü gar beſcheidenliche, ſü hettent nie
Closener 129. den dag geſehen, hettent ſü getruwet oder gewiſſet, das ſü ſü nüt gerne hettent gehebet zů meiſtern. ſü werent nöte wider iren willen meiſtere geweſen. do ſprach der Sturm: 'ich habe das groſſe ingeſigel nüt bi mir. dunket es üch gůt, ich ſchike dernoch, und gont wie die wile zům ammeiſter, und was wir tůn wellent daz tůn wir mittenander'. das gefiel in wol, und gingent mittenander in des ammeiſters hof und rüſtent ime herus, und der Lappe vorderte an in, das er die antwerg ir eyde lidig ſeite die ſü ime offenliche oder heimeliche hettent geſworn. wan die rede ging do alſo, er hette vil antwerke heimeliche zů eiden getriben, daz ſü ime můſtent ſweren. und vorderte ouch, das er das ambaht ufgebe. do froget er, was men in zige oder was er geton hette. do ſprach der groſſe Hans Marx: 'ir beſendent morgens vor tage die antwerke heimelichen, mit den widerrüffent ir was men vormols iſt uf der Pfaltzen gemeinlichen überkumen'. do woltes der ammeiſter verantwurtet han. do ſprach der Sturm: 'hie höret keine antwurt zů. wir zwene hant unſer ambaht ufgeben, das ſüllent ouch ir tůn'. do hies der ammeiſter die briefe bringen die er gehielt von der ſtette wegen, und gap ſü in. noch do worent die meiſter und die antwerg geweffent. und alſo wurdent die meiſtere alle drige entſetzet || und gingent balde abe wege. aber Bl. 2
die antwerg blibent die naht vor dem münſter wachende und hütende, und an dem obende lieffent ir etwie vil zů des ammeiſters hof und ſühtent in, doch fundent ſü in nüt. men meinet: hettent ſü in funden, es were ime
*Matth. Nuw. 161 (263). übel ergangen, wan er was verhaſſet *|von den edeln und von den antwerken|*, wan er was zů hochtragende und wolte nieman für gůt han, und hette můte genomen. und viel der gezig und unglücke alles uf in, das ſin die andern zwene meiſtere engultent und verſtoſſen wurdent. dis geſchach alles uf den mendag vor ſant Veltins tage, alſo vor iſt geſeit.

Ein unmüſſige wuche.

Und an dem zistage entſatte men den rot allen und kos einen nuwen rot und vier meiſtere der ieglicher ſolte ein viertel jores rihten, und men

17. zwene hant es geton, dünt ouch irs. do *B*. 19. 'und die antwerg' fehlt *A—B*. 22. ſühtent in, und hettent ſü *B*. 24. antwerken. wan men ſprach, er were zu *A—B*. 26. genomen und vil anderer ſachen der muſt er aller ſchuldig ſin, es were wor oder nüt. wan der gezig und das unglücke was uf in gevallen, das ſin *A—B*. 30. wuche zů Strasburg. *B*. 32. rot und under den vier meiſtern machte men das ir jeglicher *A*. rot und under den vier meiſtere *B*.

mahte einen ammeiſter, der ſolte ein jor ammeiſter ſin. die vier meiſtere worent her Claus von Bůlach, her Goſſe Engelbreht ritter, Johans zům Trübel und klein Fritſche von Heilgenſtein burgere, und der ammeiſter Berſcholt der metziger. und do der rot geſetzet wart, do hies men die antwerke heim zogen von dem münſter. Closener 130.

Und an der mitwuchen ſwůr der nuwe rot. an dem dunrestage ſwůr men dem rote in dem garten. am fritage verteilete men hern Peter Swarber dem alten ammeiſter ſin gůt und teilete mit ſinen kinden alſo ob er dot were. alſo wart dem rote ſines gůtes uf ſibenzehen hundert pfunt: das teiletent die nuwen rotherren under ſich, alſo es hievor gewonheit was, das men die beſſerungen under die rotherren teilete. etlicher gap ſin teil dem ammeiſter wider, etlicher gap es durch got, die andern behůbent es. men erteilete ouch dem alten ammeiſter, das er bi vier mylen nůt ſolte zů der ſtat kumen. alſo zoch er gein Benefelt. do was er untz an ſinen dot, und was liep und wert under den herren in dem lande. die andern zwene meiſtere wurdent verteilet, das ſů in zehen joren nůt ſoltent in den rot kumen. doch blibent ſů in der ſtat[1] und nam men ſů dicke zů rote zů heimelichen gůten ſachen ſus erging diſe anderunge one ſlege und one ſtöſſe.

Uf diſen ſelben fritag ving men och die Juden zů Strosburg.

Men brante die Juden.

An dem ſamestage, das was ſant Veltins dag, do verbrante men die Juden in irme kirchofe uf eime hültzin gerüſte: der worent uf zwei tuſent. wele ſich aber woltent loſſen touffen, die lies men lebende es wurdent Bl. 212ʳ || ouch vil junger kinde us dem fůre genomen über irer můter und vatter wille, die getouffet wurdent. und was men den Juden ſchuldig was, das wart alles wette, und wurdent alle pfant und briefe die ſů hettent über ſchulde widergeben. aber das bar gůt das ſů hettent, das nam der rot und teilete es under die antwerg noch margzal. das gelt was ouch die ſache[2], Febr. 14. Closener 130, 5 u. 104, 1.

1 jor richten und ammeiſter ſin *A*. 7. verteilte men dem alten antwergmeiſter lip und gut nne teilte *A—B*. 9. rote des ammeiſters gůt uf *B*. 10. under ſich und wart jedem rotherre zu ſime teile [uf 30 pfunt *a*². Lücke in *a a*³] etlicher gap *A*. 11. 'alſo es — rotherren teilete' fehlt *B* 13 ouch das der alte antwergmeiſter her Peter Swarber nůt neher zu der ſtette kome oder wer denne vier milen. alſo zoch *A*. ouch das der ammeiſter nůt neher zů der ſtat kome denne vier milen alſo zoch *B*. 19. ſtoſſe das men kume getruwet hette. *A—B*. 21 Ueberſchrift fehlt *A—B*. 23. tuſent alſo men ſchetzete. welche *A*. 29. margzal. das [dis gůt *B*] was ouch die vergift die die Juden dötteten. doch was vil under den antwerken die er teil gobent an unſer *A—B*.

1. Closener: 'doch nam man ſů zu heimelichen gůten ſachen und ſchihte ſů zu dage und zu ſtunden'.

2. Closener: 'die vergift die die Juden bote'.

dovon die Juden gedötet wurdent: wan werent sü arm gewesen und werent in die landesherren nüt schuldig gewesen, so werent sü nüt gebrant worden. do nu dis gůt geteilet wart under die antwerg, so gobent etliche ir teil an unser frowen werg oder durch got, noch ires bihters rote.

Closener 104, 4. Sus wurdent die Juden gebrant zů Strosburg und des selben jores in allen stetten uf dem Ryne, es werent frige stette oder des riches oder der herren. in etlichen stetten brante men sü mit urteil, in etlichen one urteil. in etlichen stetten stiessent die Juden ire hüser selber ane und verbrantent sich dinne.

Wie Juden koment wider gein Strosburg.

Zů Strosburg wart verurteilet, das in hundert joren kein Jude solte in die stat kumen. doch e zwenzig jor furkoment, do koment der rot und schöffele überein, das men die Juden wider enpfing in die stat 20 jor. also koment die Juden wider in die stat zů Strosburg noch gotz gebürte 1368 jor[1]. do die 20 jor uskoment, do můstent die Juden wider enweg, das men keinen Juden me wolte han zů Strosburg, noch gotz gebürte 1388 jor.

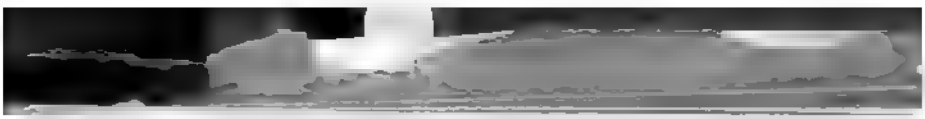
Hie zwüschent also men zalte noch gotz gebürte 1386 jor, do můstent die Juden der stette geben 20 tusent gülden, und vor und noch nam men den Juden gros gůt abe. das gůt was so unglückig, das donoch zehant wurdent also grosse kriege und unfride, das daz selbe gůt und ander gros gůt die stat verkriegen můste und vil zinse uf der stat verkouffen.

‖ Von der grossen geischelfart. 81.

Closener 105. In dem vorgeschriben jore, do men zalte 1349 jor, also men vaste starp und die Juden brante, 14 tage noch sünigihten, do koment gein

7. 'es werent — one urteil' fehlt *B*. 11. Ueberschrift fehlt *A*. 12. Zu Strosburg kam men überein [in dem rote *A*] das in hundert *A—B*. 13. jore vorkoment, do koment schöffel und amman [und der rot *A*] überein das men *A—B*. 14. '20 jor' fehlt *A—B*. 16—23. 'do die 20 — der stat verkouffen' fehlt *A—B*. Vor 24. Desselben jores do men also vaste starp und men die Juden brante, do erhub sich die grosse geischelvart also hernoch geschrieben stet. *A—B*. 25. Do men zalte 1349 jor, vierzehen nacht noch sungichten, do *A—B*.

1. Nach Urkunde, dat. 1369 Aug. 23, gedruckt bei Schilter zu Kön. 1053, wurden wieder zuerst 6 Juden auf 5 Jahre von Martini 1369 an, und nach Urk., dat. 1383 Oct. 12, noch 9 Juden auf 6 Jahre in die Stadt aufgenommen. S. auch die Beilage über die Juden in Straßburg.



Strosburg uf 200 geiſcheler, die hettent lieben und wiſe alſo ich ein teil hie ſagen wil. zům erſten ſo hettent ſů gar kosper vanen uf 8 oder 10 von ſemyt und ſydin, und alſo menige gewunden kertze. die drůg men in vor wo ſů in ſtette oder dörfer gingent, und ſturmete men alle glocken gegen in, und die geiſcheler gingent den vanen noch ie zwene und zwene mittenander, und hettent alle mentelin ane und hůte uffe mit roten crůzen, und zwene ſungent vor und denne die andern alle noch. und ir geſang was alſo:

Der geſang.

Nu iſt die bettefart ſo her.
Criſt reit ſelber gein Jeruſalem,
Er fůrte ein cruze an ſinre hant,
Nu helf uns der heilant!
Nu iſt die bettefart alſo gůt.
Hilf [illegible], herre, durch din heilges blůt,
[illegible] du am crůze vergoſſen beſt
Und uns in dem ellende geloſſen beſt.
Nu iſt die ſtroſſe alſo breit
Die uns zů unſer frowen treit
In unſer lieben frowen lant.
Nu helf uns der heilant!
Wir ſont die bůſſe an uns nemen,
Das wir gotte deſte bas gezemen
Aldort in ſines vatters rich.
Des bitten wir dich alle glich.
So bitten wir den vil heilgen Criſt
Der aller welte gewaltig iſt.

So ſů alſus in die kirchen koment, ſo knuwetent ſů nyder und ſungent: Cloſener 106.

Jeſus wart gelabet mit gallen,
Des ſůllent wir alle an ein crůze vallen

Und ſo vielent ſů alle crůzewis an die erde das es klapperte. und ſo ſů eine wile alſo gelogent, ſo hůp ir vorſenger ane und ſang:

Nu habent uf alle uwer hende,
Das got dis groſſe ſterben wende!
*| Nu habent uf uwer arme, *Cloſ. 106,10.
Daz ſich got über uns erbarme! *

1. wiſe an in alſo *A*. 2. vanen von ſammitlachern und von baldeken uf zehen [oder acht vanen *A*] und alſo *A—B*. 5. 'die geiſcheler' fehlt *B*. 7. alle noch Ueberſchrift: Und ir leis und ir geſang was alſo. *A—B*. 8. Ueberſchrift fehlt *A—B*. In der Hſ. ſind die Verſzeilen nicht abgeſetzt. 15. an dem heiligen crůze *B*. 18. unſer lieben frowen *B*. 24. dich ſunder alle a^4—b^3. wir ſunder alle dich 5. wir ſunder dich b^4. 28. welte genedig iſt. *B*. 29. Hſ. 'bas'. 'ein' fehlt *A*. 'alle' fehlt *B*. 32. 'alle' fehlt *A*. uf die uwern hende *B*. 34. 'Nu habent — uns erbarme' fehlt *B*.

Und ſtundent denne uf. das dotent ſü drüſtunt, und denne lüdent ſü die lüte in ir hüſer, eis zwenzig, eis zehen, alſo ieglicheſ noch ſime vermügen, und buttent es in wol.

Dis was ir regel.

Der in ir brüderſchaft wolte und an die büſſe dretten, der müſte 33½ tage derinne ſin und alſo vil pfennige han, das ime alle tage 4 d. ane gebürtent: das worent 11 ſol. und 4 d. und derumb ſo getürſtent ſü nieman heiſchen. ſü geturſtent ouch keine herberge heiſchen noch in kein hus kumen, men lüde ſü denne drin. ſü getürſtent ouch mit keinre frowen gereden. wer aber das brach, der knuwete für ſinen meiſter || und bihtete es ime, ſo ſatte Bl. 2
ime der meiſter büſſe und ſlüg yme mit der geiſcheln uf ſinen rücken und ſprach:

Stant uf durch der reinen martel ere
Und hüte dich vor der ſünden mere.

Sü hettent ouch eine geſetzede, das ſü pfaffen under in hettent, aber ir keinre ſolte meiſter under in ſin noch an iren heimelichen tot gen. wenne
Gloſener 107. ſü nu woltent büſſen, alſo nantent ſü das geiſcheln, das was zům tage zwurent, früge und ſpote, ſo zogetent ſü zů velde us: ſo lute men die glocken, und gingent ie zwene und zwene und ſungent iren leys, alſo vor iſt geſeit. und wenne ſü koment an die geiſchelſtat, ſo zugent ſü ſich us nacket und barfůs untz in die brüch und dotent kittelin oder wis lynen cleider ane, und die gingent von dem nabel untz uf die füſſe, und leitent ſich nyder an einen witen kreys, und wie ieglicher geſündet hette, dernoch leite er ſich: was er meineydig ſo leite er ſich uf eine ſite und reckete ſine drige vinger uf, was er ein ebrecher ſo leite er ſich uf den buch. ſus leitent ſü ſich in meniger hande wiſe noch meniger hande ſünde. dobi erkante men, was ſünde ieglicher geton hette. ſo ſü ſich alſus hettent geleit, ſo ving ir meiſter ane wo er wolte und ſchreit über einen und rürte in mit ſinre geiſcheln und ſprach:

Stant uf durch der martel ere
Und hüte dich vor der ſünden mere.

1. dryſtunt. ſo ludent denne die lüte die brüdere, eines 20 *B*. 2. lüte heim zu imbiſſe und eines lud 20 *A*. zehen und jegliches noch ſime ſtatten [und fürtentz heim *B*] und buttentz in wol. *A—B*. 4. Nů was dis der geiſcheler regel. *b b*⁴. 5. 34 *a—B*. Schilter hat hier, wie regelmäßig, das durchſtrichene j, welches ½ bedeutet, überſehen. Auch die Hſſ. von *B* leſen an der zweiten Stelle weiter unten, wo die Zahl wiederkehrt, richtig 33½; vergl. Gloſener 106,13 und 120,12. 6. ſin und bliben und muſte alſo *A—B*. 8. heiſchen drin. *a*⁴. Die Worte 'ſü getürſtent — ſü denne drin' ſind ausgelaſſen. 9. denne one heiſchen drin. ſü *a*. denne drin und fürte ſü one heiſchen drin. ſü *a*² *a*³—*B*. 20. 'nacket und barfůs' fehlt *B*. 21. 'cleider' fehlt *a*. wiſſe cleider ane von dem gürtel untze uf *B*. 23. er ein meineidiger böſewicht ſo *A—B*. 29. der reinen martel *A—B*.

Alſo ſchreit er über ſü alle, und über welen er ſchreit der ſtunt uf und ſchreit dem meiſter noch über die vor ime logent, unz ſü alle uf geſtundent, und ſungent denne und geiſcheltent ſich mit riemen, die hettent vorne knöpfe und nolden darin geſtecket. und ſungent maniger hande leys[1].

| und wenne ſü ſich alſo gegeiſcheltent und geſungent, ſo las einer under in einen brief, und ſprochent, der engel hette in von dem hymel herabe broht. und in dem briefe ſtunt, wie das got erzürnet were über der welte ſünde und wolte ſü han geloſſen undergon: do würde er gebetten von ſinre müter und von ſinen engeln, das er ſich ſolte erbarmen über die welt. | und vil anders dinges ſtunt in dem ſelben briefe und wenne der brief wart geleſen, ſo zogetent ſü wider in die ſtat ſingende und gingent iren fanen und kerzen noch. ouch wenne ſü ſich gegeiſcheltent, ſo wart gar gros zülouffen, und das volg weinde und hette groſſe andaht, wan daz volg Bl. 213″ || wonde, das der brief were von dem hymel herabe kumen. und wenne die pfaffen ſprochent, wo bi men erkennen ſolte das die geiſchelfart gereht were und wer den brief beſigelt hette, do ſprochent ſü: wer die ewangelien beſigelt hette. ſus brohtent ſü die lüte derzů, das men den geiſchelern me gloubete denne den prieſtern. und wo ſü in die ſtette koment, do kam gar vil volkes in ir brůderſchaft, die ouch geiſcheler wurdent.

*Matth. Nuw. 164 (266).

Cloſener 117,29.

118,13.

| Zů Strosburg kam me denne tuſent man in ir geſelleſchaft, und ſü teileten ſich zů Strosburg: eine parte ging das lant abe, die ander parte das lant uf. und kam ſo vil volkes in ir brůderſchaft, das es verdros den bobeſt und den künig und die pfafheit. und Karle der rômeſche künig verſchreip dem bobeſte,| das er etwas hiezů gedehte, anders die geiſcheler verkertent alle welt. wan ſü noment ſich groſſer heilikeit und zeichen ane. men drůg zů Strosburg ein dot kint umb iren ring do ſü ſich geiſcheltent, und woltent es han lebendig gemaht: aber es

*Matth. Nuw. 165 (266).

Cloſener 119,16.

4. leis die ſtont in der croniken uf unſer frowen hus geſchrieben, darumbe loſſe ich ſü hie underwegen durch kürze willen. *A.* die ſtont in der alten croniken — hie underwegen. *B.* 11. ſingende ie zwene und giengent iren *A.* ſingende zwene und zwene iren *B.* 12. ouch ſol man wiſſen wenne ſü ſich gegeiſcheltent, ſo was das gröſte zélouffen und weinen von andaht under dem volke, wanne das volk *B.* 14. wonde und gloupte das der *A—B.* komen und alles das ſü ſeitent das es alles war were. und wenne *A—B.* 18. do viel vil lütes zů in in ir *B.* 24. und der keiſer verſchreip *A—B.* 26. wan ſü [die geiſcheler *B*] noment ſich groſſer heilekeit an und ſprochent das groſſe zeichen durch ſü geſchehent. und men trug zu Strosburg *A—B.*

1. Hier folgen bei Cloſener 107—111 die anderen Lieder der Geißeler. Offenbar weiſt Kln. in der bemerkenswerthen Stelle der Texte A und B, welche er jedoch in C ausgelaſſen hat, auf Cloſeners Chronik hin; vgl. die Einl. zu Cloſener S. 10 und zu Köln. S. 175 Note 2.

geſchach nüt. diſe geiſchelfart werte uf ein halp jor[1], das alle wuche etwie manige ſchar kam mit geiſchelern. donoch mahtent ſich ouch frowen uf und gingent ouch after lande in der geiſchelfart. donoch woltent die von Strosburg nüt me gegen in ſtürmen, und wart men ir alſo müde, das men ſü nüt me zů huſe lůt, und men[2] geriet ſagen den falſch und betrügniße domit ſü umbgingent, und das der brief eine lügene was den ſü bredigetent.

Closener 120, 4. Und zů jüngeſt verbot der bobeſt ir vart und gebot allen biſchofen, das ſü in iren bistumen ſoltent die geiſcheler abetůn und verbieten. und zů Strosburg gebot men ouch, das kein geiſcheler me gedurſte dar kumen, und wer ſich geiſcheln wolte, der ſolte ſich heymeliche in ſime huſe geiſcheln. ſus nam die geiſchelfart ein ende in eime halben jore, die do ſolte noch ire ſage gewert han $33^1/_2$ jor.

Aber von geiſchelern.

Men ſol wiſſen, das vor diſer groſſen geiſchelfarte und ſither ſint ouch geiſcheler geweſen.

Closener 73, 1. Do men zalte 1261 jor in der vaſten, do koment geiſcheler in dütſche lant und gein Strosburg, die hettent ſich zů Rome geſamelt und in Lamparten. und der geiſcheler worent uf 12 hundert. do viel zů Strosburg zů in uf 15 hundert, die ſich ouch geiſcheltent. doch erwante die geiſchelfart zů Strosburg und nam do ein ende.

Geiſcheler.

Closener 104, 15. Do men zalte 1298 jor[3], do koment 28 geiſcheler gein || Strosburg bi in wiſſen kleydern und hettent ir antlit bedecket mit bütelduche. die geiſcheltent ſich umb die ſtat zů allen kirchen.

---

1. lenger denne ein halp jor *A—B*. 2. lande und geiſcheltent ſich. dornoch furent junge knaben und kint ouch after lande in der [ouch die *B*] geiſchelvart. dornoch woltent *A—B*. 11. geiſcheln wie vil er wolte. ſus *A—B*. 12. 34 jor *a* (unrichtig geleſen ſ. o.). $33^1/_2$ jor, alſo lange unſer herre were uf ertrich gangen. *B*. 14. geiſchelverte ſint hie vor ouch etwenne geiſchelere geweſen. in dem jore do men *A—B*. 18. zwelf hundert die ſich geiſcheltent an bloſſeme rucken. do viel *A*. 21. Aber geiſcheler ze Strosburg. $a\,a^3$. Aber ein geiſchelfart a^4. Aber von göiſchelern. *B*. 22. 1296 jor *A—B*. 24. ſich al umbe do in der ſtat zů allen kirchen. das datent ſů ouch in vil andern ſtetten. *B*.

1. ‘Langer danne ein vierteil jores’. Closener.
2. ‘Do gerietent die pfaffen ſagen’. Closener.
3. ‘1296 jor, vier tage vor ſant Gallen tag’. Closener.

Bl. 214″ **Von ſterbotten und anderungen zů Strosburg.**

Sit vor iſt geſeit von dem groſſen ſterbotte, von anderunge des rotes und von den geiſchelern, ſo wil ich nu fürbas ſagen von dem ſelben ſterbotte und von andern ſterbotten und anderungen zů Strosburg.

Der groſſe ſterbotte.

Do men zalte noch gotz gebürte 1349 jor, do was der gröſte ſterbotte zů Strosburg und durch die welt, alſo dovor bi der Juden brande iſt geſeit.

Und alle die wile die vorgeſchriben groſſe geiſchelfart werte, die wile ſtarp men ouch, und do die abegingent, do minrete ſich ouch das ſterben. das ſterben was ſo gros, das zů iedem kirſpel zů Strosburg alle tage worent 8 liche oder zehen, und das men die ſpittelgrůbe die bi der kirchen ſtunt, můſte in einen witen garten machen. die lůte die do ſturbent, die ſturbent an bülen die ſich erhůbent under den armen oder an den beynen, und die do ſterben ſoltent, die ſturbent am dirten tage oder am vierden. und in weles hus das ſterben kam, do horte es nůt uf mit eime. Closener 120,17.

In den ſelben ziten wart zů Strosburg gebotten, das men keinen doten me ſolte in die kirche zů begrebede tragen, noch ſolte ſů nůt über naht in den hůſern loſſen, wan zeſtunt ſo ſů geſtůrbent ſo ſolte men ſů anſtette begraben. wan vormols was gewonheit, das men die doten erlichen zů kirchen trůg und lies ſů in der kirchen untz men ſelmeſſe geſang: was der dote gůter lůte ſo trůgent in die gůten, was er ein gebure ſo trůgent in ſine genoſſen. und do der ſterbot ergie, do erloubete men die alte gewonheit wider. do worent die lůte in die nuwe gewonheit kumen, und wenne men einen doten ſolte zů grabe tragen, ſo woltes nieman gerne tůn von ime ſelber, und beſchametent ſich güte lůte, das ir ungenoſſen ſů ſoltent tragen oder das ſů knehten ſoltent lonen. derumb gebot men es widerumbe. nu was ouch eine gewonheit: Closener 121.

2. rotes und gerichtes ze Strosburg die zu den ſelbigen ziten geſchohent, ſo *A—B*. 4. anderunge und geſchelle die zu Strosburg geſchehen ſint. *A—B*. 6. jor do die vorgeſchrieben groſſe geiſchelvart gen Strasburg kam, do was ouch ein ſo groſſes ſterben do alſo vor oder ſither ie wart, alſo do vor *A—B*. 9. die wile do die geiſchelere wertent, die *A—B*. 13. garten ziehen. in der heidenſchaft was er gröſſer denne in der criſtenheit. manig lant und ſtat ſturbent gerwe us, das nieman me do was. man vant manig ſchif uf dem mere mit koufſchatze, do ynne die lůte alle geſtorben warent und nieman das ſchif fůrte. der babeſt lies alle gerihte under wegen und beſlos ſich in eine kamer und lies nieman zů ime und hette allewegen ein gros für vor ime. und werete me denne ein gantz jor, alſo ouch do vor geſchriben ſtet. die lůte die do *B*. 14. bülen und an trůſen die ſich erhubent under den armen und obenan an den beinen, und wen die bule ankam, die do ſterben *A—B*. 15. vierden. die bule erbete ouch eins von dem andern. dovon in welches *A—B*. 17. Ueberſchrift: Doten ſol men nůt zu kirchen tragen. *aa*³. Do dis ſterben alſus zů Strasburg ouch was, do verbot men das *B*. 23. wieder und lies das gebot abe. do *A—B*.

wenne man einen doten zů kirchen drůg, so stürmete men mit den glocken gegen yme. das selbe det men ouch, so men den doten us der kirchen zů grabe trůg. von disem sterbotte sturbent uf 16 tusent menschen zů Strosburg, und starp men doch nüt also vaste zů Strosburg also anderswo.

Ein sterbotte, dovon die crüzewuche wart ufgesetzet.

Sigebert. ad a. 468 (SS. VI) p. 311, 26.

Do men zalte noch gotz gebürte 470 jor, do was gros sterbotte und ander plage zů Vienne in Frangrich. es kam ouch ein ertbydeme, das kirchen und hüser dernyder vielent. got verhing ouch umb der lüte || sünde, Bl. 2 das wolfe und ander wilde tier unsinnig und besessen wurdent und in die stette lieffent und die lüte do inne verossent. do satte uf der bischof von Vienne Mamertus die crützewuche, das men drige tage vor dem nontage solte mit crüzen gon und got und sine heilgen anerüffen und vasten umb fride, und das got die junge fruht des veldes liesse wol geroten und gemeret werden.

Douoch wart dise uffsetzunge ouch von dem bobeste bestetiget.

Ein sterbotte zů Rome und der crüzegang an sant Marx tage.

Do men zalte noch gotz gebürte 591 jor, do kam ein usser mossen gros sterbote von dem gestanke des luftes und der doten diere die in dem grossen wasser ertrunken worent, also dovor bi dem bobeste Pelagius und Gregorius ist geseit[1]. dirre sterbot was so gros, das die lüte an den strossen und in den geselscheften nyder vielent und worent dot. und uf einen dag zů Rome vant men 80 menschen dot ligen uf den strossen. und wenne ein mensche nyesete, so für die sele von ime und was dot. dovon gewone men zů sprechende so [ieman] nyeset: 'got helfe dir'! ouch zů der selben zit, wenne

Legend. aur. de s. Gregorio (ed. Grässe 191).

2. 'zů grabe' fehlt *B*. 5. Wie die crucewuche wart ufgesetzet. *A—B*. 7. Wiene a^3. Venedige b^2 b^4. 'in Fr.' fehlt *A—B*. 9. und in den stetten die lüte verohssent. do *B*. 10. wider dise plage satte *B*. bischof von Venedie, genant sante Marcus, die crützewuche b^4. 11. Hs. 'montage', offenbar Schreibfehler. 12. heilgen alle mit namen anrusen. und satte ouch das men die selben drie tage solte vasten *A—B*. 13—14. friden, und das die nuwe fruht des veldes wurde gemeret und beschirmet vor hagel und vor her und vor anderm schaden. dis gebot bestetigete hie vor der babest und gebot es ouch durch alle cristenheit zů haltende. *B*. 13. 'wol geroten und' fehlt *A*. 15. 'Donoch — bestetiget' fehlt *A*. 16. Ein st. z. R. dovon der cr. uf sant Marcus [Mamertus *a*] tage wart ufgesetzet. *A—B*. 17. jor by des bobestes sant Gregorien ziten do was ein übermossen gros sterbot ze Rome und in welschen landen, das die lüte in den stroffen und in den würtschaften und geselschaften *A—B*. 24. dovon stunt daz sprichwort uf daz men sprichet zu den die do niesent: got helfe dir. *B*. sprechende in aller der welte [wenne men nieset a a^2] got helfe dir. one zu Strosburg getar men nüt sprechen zu den edeln lüten: got helfe dir. *A*.

1. Cap. III S. 528.

ein menſche gewete, ſo viel er nyder und was dot. dovon kam die gewonheit, das men ein crüze für den munt machet ſo men gewet. und do ſatte ſant Gregorie uf den crüzegang und das vaſten das men dût uf ſant Marx dag [1]. Mart. Min. 1594. Apr. 25.

Ein ſterbotte.

Do men zalte 1095 jor, do was ein ſterbotte vihes und lüte durch alle welt. Ann. Marb. 156,28.

Ein ſterbotte.

Do men zalte 1223 jor, do was ein gros ſterbotte under dem vihe und den tieren und nüt under den lüten, und das werte 3 jor, alſo das daz mereteil under dem vihe ſtarp. ib. 175,7.

Ein ſterbotte.

Do men zalte 1358 jor, do was ein gros ſterbotte zů Strosburg. der kam von Nyderlant heruf und das erſte ſterben kam von Oberlant herabe. in diſem ſterbotte gebraſt armen lüten begrebede zů dem münſter, derumb mahte men dernoch einen nuwen lichof zům münſter bi der ſteinhütten [2], noch gotz gebürte 1360 jor. Closener 121,23

Ein ſterbotte.

Do men zalte 1363 jor, do kam in dem ſummer ein ſterbotte zů Strosburg, der werte lange.

1. mönſche geinete oder gewete a^3. 3. gewet. wider dis gros ſterben ſatte *B*. 4. tag noch oſtern. *A—B*. 5. Ein ſterbot vihes und lütes. *A—B*. 7. welte und werte drü gantze jor. a^4. 8. Aber under dem vihe. *A*. 10. 'und den tieren' fehlt *a*. 'alſo das — ſtarp' fehlt *B*. 11. Hier haben *A—B* folgenden Abſatz: Ueberſchrift: Ein ſterbot zu Strosburg dovon der ſpittel dennen kam. Do men zalte 1316 jor do was ein gros ſterbot zu tütſchen landen. von diſem ſterbot muſte men zu Strosburg den ſpittel ziehen us Kremergaſſe do er vor ſtunt, an die ſtat by unſer frowen brüdern do er ignote ſtet, alſo do vor geſchrieben iſt *A—B*. by den ſtiften und clöſtern. *A*. 15. 'derumb — zům münſter' fehlt *B*. 19. ein gemeiner ſterbot zu Strosburg, der was wol in der moſſen alſo der neheſte dovor. wie das in

1. Kön. folgt hier und im Vorhergehenden der gemeinen Tradition der Chroniken, wonach die Einführung der Bettage (litaniae minores) in der Kreuzwoche vor Himmelfahrt (Montag) dem B. Mamertus von Vienne, die der großen Litanei am St. Marcustag dem P. Gregor I zugeſchrieben vgl. wird; Alt, das Kirchenjahr (oder der chriſtl. Cultus, 2. Abth.) S. 119.

2. Dieſer Kirchhof war auf der Südſeite des Münſters; der ältere auf der Nordſeite, wo die Capelle des h. Michael ſtand. Grandidier, Essais sur l'égl. cathédr. 55.

‖ Ein sterbotte zů Strosburg. Bl. 21

Do men zalte noch gotz gebürte 1381 jor, do was ein grosser sterbotte in dem summer zů Strosburg: den schetzete men also gros und langewerende, also ie keinre vor was zů Strosburg gewesen. von disem sterbotte wurdent die kirchen also rich, das men die alten kirchen zů Strosburg zů sant Martin, zů sant Niclawes gyuesit Brüsch[1] und zům alten sant Peter abebrach und nuwe witer kirchen dar mahte.

Ein siechtage von dem flosse.

Do men zalte 1387 jor, do kam ein gemeinre siechtage in alle lant von dem flosse und hůsten, das under zehen menschen kume eis gesunt bleip. und wurdent die lüte in dem selben siechtagen verrihtet und bewart zům tode, doch koment sů vil bi alle uf, one die alten lüte die disen siechtagen von alter und von swacheit nůt möhtent überwinden: der starp vil. dirre siechtage was aller gröst in der vasten. dovon hette men in der selben vasten veil fleisch, eyger und ander ding, also ob es ussewendig der vasten were gewesen. disen siechtagen nantent etliche den ganser oder den bürzel.

Aber ein siechtage von dem flosse.

Do men zalte 1403 jor, in der vasten, do was aber ein siechtage von dem hůsten und von dem flosse also gros also der dovor geschriben stet, das in menigem closter die müniche also flössig worent, das sů one singen und one messe worent, und uf meniger grossen stift kume zwene oder drige singen möhtent und die andern flössig worent und siech. und

disem sterbotte nůt also vil lütes miteinander sturbent, so wert er doch lenger denne der vordere sterbot, das es wol uf eine mosse mohte sin. *A—B.* 2. 1361 jor a^4 1371 jor *B.* 3. Strasburg, der ettewie lange werte. doch was er nůt also gros also die vördern sterbotte. in disem sterbotte wart die kirche zů sant Nyclawese ginesite Brüsche also riche, das man den durn und die kirche ernuwete und witer mahte. Ueberschrift: Aber ein sterbotte. Do man zalte 1382 jor, do was ein sterbotte zů Strasburg und anderswo und also lange werende also ie keinre vormals was zů Strasburg gewesen, und werte wol ein gantz jor, das alle tage wol uf hundert liche warent zů Strasburg. von diseme sterbotte wurdent die kirchen also riche, das man die alten kirchen zů sante Martin zů Strasburg und zům alten sante Peter abe brach und nuwe kirchen dar mahte. *B.* 8. Aber ein sterbotte. *A.* Ein gemeiner siechtage. *B.* 9. in alle lant v. d. husten u. v. d. flosse [in der *B*] kelen, das *A—B.* 16. gewesen. und nante men denselben siechtagen den ganser. a^4. 17. Hier folgt: Do man zalte 1389 [1390 b^2b^4] jor in dem sumer kam von Niderlant ein sterbotte gein Strasburg und in ander lant. *B.* 18—774,28. Die folgenden Absätze: 'Aber ein siechtage — zestunt gůt wetter' fehlen *A—B.*

1. Vgl. über den Neubau dieser Kirche Ch. Schmidt, Chap. de S. Thomas 252.

bleip wenig ieman über in der ſtat und in dem lande, in keme dirre ſiechtage ane. und zů oſtern was er aller gröſſeſt.

Ein ſterbotte und ein crüzegang.

Do men zalte 1397 jor, do kam aber ein ſterbotte gein Strosburg und in das lant do umb: ein gefüger, doch werte er me denne zwei jor. aber in Weſterich[1] und in Swoben und in andern landen was er vil gröſſer denne zů Strosburg, und ſturbent die lüte an der bülen, und ſturbent junge lüte veſter denne die alten.

Und donoch in dem andern jore, alſo men zalte 1398 jor, an aller heilgen obent, do mahte die pfafheit zů Strosburg einen crüzegang, und Oct 31. ging ieder orden umb ſin cloſter mit dem ſacramente. alſo dotent ouch die ſtifte und weltlichen pfaffen umb ire kirchen, das got ſolte dis ſterben wenden.

Bl. 216′ Donoch werte das ſterben || beſcheidenliche, und ie ſo es ein jor oder ein halbes ufgehorte, do ving es denne wider ane, doch beſcheidenliche, und das treip es wol 8 jor nohenander.

Aber ein ſiechtage von dem floſſe.

Do men zalte 1414 jor[2], do kam umb die liehtmeſſe ein gemeinre ſiechtage in alle lant von dem floſſe und hůſten, genant der ganſer oder der bürzel. und wurdent vil lüte in diſem ſiechtagen bewart und verrihtet zům tode, doch koment ſů vil bi alle uf. und die es in dem houbete ſterkliche anekam, der wurdent etliche unſinnig und ſturbent ſtympkliche. und bleip wenig ieman über, hie und in andern landen, in keme dirre ſiechtage ane. und wurdent die brotbecken und ire knehte underwilent alſo ſiech, das ſů nüt erbeiten noch bachen möhtent, daz men dicke kein brot veil vant. und werte dirre ſieche wol $^1/_2$ jor.

Ein crüzegang umb gůt wetter.

Do men zalete 1401 jor, 8 tage noch der liehtmeſſe, do wart ein crüzegang zů Strosburg gemaht umb gůt wetter: wan es regente vil tage annander, daz men zů ernen kume geſnyden möhte, und was gros breſte an korne und an andern früchten in dem lande. herumb wart dirre crüzeganc ufgeſetzet, got zů bittende umb gůt wetter. und wart dirre

1. Lothringen, jenſeits der Vogeſen.
2. Vgl. hiermit die Nachricht in der Fortſetzung der Baſeler Hſ. (Hſ. no. 14 in Einl. zu Kön. 208), gedruckt in Mone, Quellenſ. I, 289.

crüzegang alſo beſtellet, das alle ſtifte, kirſpel und klöſter ſoltent in der prymen mit dem ſacramente umbegon, iegliches umb ſine kirche, und darnoch gon zům münſter. und was zům münſter geordent, daz die ſchüler vorgingent mit zwenen fanen, und dernoch die vicarien und dům-herren, und dernoch trügent die barfüſſen das heilge crüze das hynder fronalter in dem münſter ſtet. dernoch drüg men daz ſacramente mit kerzen und ſchellen alſo gewonheit iſt. dernoch gingent die manne, und keine frowe under in. donoch trügent die brediger unſer frowe, und gingent die frowen donoch und kein man. es was ouch verbotten bi 30 ſol. d., daz nieman an keyme venſter ſolte ligen noch an keinre türe ſton.

Ein crüzegang für den ſterbotte.

Do men zalte noch gotz gebürte 1410, do geſchach ouch ein ſemelich crüzegang für den ſterbotte der dozůmole zů Strosburg was.

Ein crüzegang umb gůt wetter.

Do men zalte 1415 jor, do regente es alſo vil daz gantze jor, das daz howe und vil frühte vil bi gerwe verdurbent, und der win an den reben fulete e er zitig wart, und noch herbeſte der win daz mereteil krang und ſeyger wart und fulezete, das men lieber virnen win drang denne den nuwen: wan ouch vil virnes wines was von dem vordern jore. ouch wart von dem regende die ſtroſſen und der weg alſo böſe und dief, daz 12 pfert vor eime wagen kume möhtent ein füder wines gefüren, und gap men 1 lib. d. von eime enger, 3 mylen oder viere. noch denne kunde men ſü ſelten vinden. ouch wurdent die waſſer alſo gros, daz ſü an vil enden usgingent über acker und matten, daz howe gar || türe wart. her- Bl. 21
umb got zů bittende umb gůt wetter wart ein crüzegang gemaht, das iede ſtift und kirſpel ſolte umb ſin kirſpel gon mit dem ſacramente, alſo an unſers herren fronlichamtage. dis geſchach in der oſterwuchen des vor-genanten jores, und wart ouch zeſtunt gůt wetter.

---

vgl. Cloſener 121, 31. Notae hist. (B. F. III) 117. Juli 31.

|| Das alte geſchölle zů Strosburg zwüſchent den edeln und den antwerken. Bl. 21

Do men zalte noch gotz gebürte 1308 jor, am ſehsten tage noch ſant Jocobes tage in der ernen [1], do hettent die antwerg zů Strosburg

1. Das Datum ſtimmt mit dem bei Cloſener. Ann. Marbac. (SS. XVII) 179 geben nur unbeſtimmt an: mense Augusto; dagegen die Notae hist. bei Böhmer: quarto kal. Augusti d. i. 29. Juli.

bynander gezert und wol gedrunken und meindent, das her Claus Zorn der schultheisse zů Strosburg hette in vil widerdrießes geton. darumb mahtent sich ein teil der antwerg uf gar ungestümeklíche und woltent zogen zům Hohenstege uf die dringstube über den schultheissen[1]. dozwüschent also die antwerg worent kumen under den Pfennigturn, do hettent erber lüte die brucke abegeworfen, das nieman derüber möhte. do zogetent die antwerg mit iren banern bi den barfüssen umb und woltent über der barfüssen brucke über gon. do lief der schultheisse mit sinen helfern abe der stuben zům Hohenstege gegen den antwerken, und wele von den antwerken über die brucke koment, die wurdent erslagen. sus gesigetent die edeln und wurdent von den antwerken 16 erslagen: do fluhent die andern. und under den wart ir vil die stat ewikliche verbotten und in der stette ohte geton.

Zů dirre zit stunt der gewalt dirre stette mittenander an den edeln. und under den edeln wart etlicher so hochtragende: †wenne yme ein snyder oder ein schůchsüter oder ein ander antwergman pfennige hiesch, so slůg der edelman den antwergman und gap yme streiche dram. †Glos. 123, 21.

Der herren übermůt.

Sus kunde under den antwerklüten nieman bezalet werden, er mahte sich denne an einen edelman in der stat, dem er jores dienete, also zů den dörfern ein gebure sime herren dienet. der beschirmete denne den antwergman vor gewalte und half ime das er bezalet wart. sus was etlicher ritter zů Strosburg, der grosse gülte hette uf 300 oder 400 viertel habern geltz von den antwerken, die an in houbetent und helfe von ime hettent. dis werte also lange, untz das die zwei geslehte, die Zörne und die von Mülnheim, ein geschölle mittenander hettent: do wart der gewalt von den edeln gezogen und wurdent nuwe gerihte gemaht und von iedem antwerke einre in den rot gesetzet, das vor ungewönlichen was, also hernoch wurt geseit.

2. In Hs. steht 'der schultheisse' zwei Mal. 4. 'uf die dringstube' fehlt *B*. 11. und von dem gediegen wurdent 16 *A—B*. 12. andern. den wart do nach die stat eweclich verboten und in die ahte getan, und nante man das die grosse ahte. *B*. 13. in die ocht *A*. 14—29. 'Zů dirre zit — hernoch wurt geseit' fehlt in *B*. 16. hiesch die er ym schuldig waz, so a^4. 22. ime daz men in bezaln můste. sus a^4.

1. Zum Hohensteg, die Trinkstube der Zorn Stadtplan no. 69 (s. ob. S. 743 Note 4); die Brücke beim Pfennigthurm n′ führt über den Gerbergraben; ebenso eine andere neben den Barfüßern M.

¶ Was geschölle zwüschent den Zörnen und den von Mülnheim[1]. Bl. 217

Closener 122, 5. Do men zalte noch gotz gebürte 1332 jor, vier wuchen noch ostern, an der mittewuchen so die runtofel oder die martsche ist zů Strosburg, noch dem nahtymbeße, do erhůp sich ein geschölle in Brantgasse[2] zwüschent den zweigen geslehten von Mülnheim und den Zörnen *|in eime garten, do alle *Notae hist. 118. edellüte und edele frowen hettent ynne gedantzet[3].|* und in dem selben geschölle und gestösse wurdent under den von Mülnheim zwene erslagen, einre von Wasselnheim und ein Böltsche. und under den Zörnen wurdent syben erslagen: her Hetzel Marx, einre von Hunesfelt, einre von Eppsiche, ein Hüffelin, ein Süße, einre von Hohenloch, und des schultheissen kneht einer *Notae hist. der hies Frowenlop[4]. do dis geschölle geschach, *|do warp der lantwougt und her Götze von Grostein umb einen friden zwüschent den zweigen parten untz über die naht und dernoch aber fürbas untz das es gestillet wart. hie zwüschent sterketent sich die zwei geslehte vaste mit herren in dem lande|*. do vorhtent die erbern burger und die antwerglüte, das die zwo parten wurden die landesherren zů in in die stat laden, mit den die stat möhte übersetzet werden, und gingent zům jungen Sicken der des moles stettemeister was, und zů den andern an den der gewalt stunt, und seitent in, wes sü sich entsessent, und botent sü domitte, das sü in die stat befulhent und in die slüssele und ingesigele und baner gebent, untz das sü wol nittenander versünet wurdent. und die wile woltent sü die stat besorgen und sich selber, und wenne das geschehe, das sü denne wider an ir reht gingent. das botent sü.

Die anderunge des rotes zů Strosburg, daz antwerg darin koment[5].

Closener 123. Do gingent die burgere und die antwerke zůsamene, und sattent einen nuwen rot und kusent darin erber burgere, wer sü denne worent, daz vor ungewonlich was, wan under den zweigen parten worent etliche geslehte usgesundert, die do kuren des rotes hettent, und der kos men alle jor 24 in den rot. und der worent vier meister, ieglicher ein vierteil jores, und geturste ouch kein ander burger, wie wise, frum oder biderbe er was, in dem

6. frouwen uf die zit hettent *A—B*. 20. untz das sü sich wol mittenander verrihtetent unde versünetent. die wile *L—B*. 21. und so daz geschelle gestillet würde daz sie a^4. 23. Die erste anderunge des *A—b*² b^3. Ueberschrift fehlt *b* b^4. 29. 'wise' fehlt *A—B*.

1. S. hierzu die Noten bei Closener S. 122 f.

2. Stadtplan 133.

3. Cum quidam juvenes de affectione dominorum Zornonum agerent festum solacii seu ludum in orto curie claustralis dominorum canonicorum majoris ecclesie site in Brantgasse.

4. Frowenkneht. Clos.

5. S. hierzu die Allg. Einl. über die Stadtverfassung S. 37 und die Noten zu Closener.

rote sin, es were denne das in der einer der die kure hette des jores, darin gesetzet hette, das er ouch wol getün möhte. aber zů disem nuwen rote kusent sů erber burgere one underscheit, und darzů von ieglichem antwerke
Bl 218′ sattent sů ouch einen in den rot, und berůstent alle burgere und || antwerke, und die swůrent dem rote und der rot ouch in. sů sattent ouch vier meister noch der alten gewonheit und einen ammeister, der ein houbet solte sin der antwerke und des eyt solte vor allen eiden gon, das doch vormols gar ungewönlichen was: wie doch men vor einen ammeister hette gehebet, so stunt doch kein gewalt an ime, wan das er die schöffele besamelte so men üt mit in wolte zů rote werden. und die vier nuwen meister worent her Růlman Swarber, her Růdolf Judenbreter, her Hanseler von Schönecke und her Johans Klobeloch, der ammeister her Burkart Twinger. dozwüschent das sů dise ding anetrůgent, do hettent sů der stette porten beslossen und besetzet mit hůte [der] antwerke gewoffent.

Wer stette gewalt kam an die antwerke.

Sus kam der gewalt us der herren hant an die antwerke, das den antwerken eine grosse notdurft was, wan die herren begingent grossen gewalt und übermůt an den antwerken. und wenne ein antwergman etwas eime herren hiesch das er umb in verdienet hette oder yme schuldig was: wolter, so gap er ime die schulde, wolte er es aber nüt geben, so gedurste in der arme man nüt derumb bekünbern in gerihtes wise. und hiesch er ime denne ze dicke, so slůg er in dran [1] und ging donoch keine besserunge. sollichen gewalt und můtwillen begingent sů an armen lüten. doch dotent sů es nüt

6. Statt 'ammeister' hat allein *a* (der Schilter'sche Abdruck) hier und im Folgenden überall 'antwergmeister'. 7. Hs. am Rande, Ueberschrift a^2 a^3: der erste ammeister [zů Strosburg]. 15. Der edellüte übermut [zů Strasburg] *A—B*. 17. notdurft was. wan vor disen ziten stunt der gewalt der stette mittenander an den edeln unde wurdent die herre so hochtragende, das sů begingent grossen gewalt und übermůt an den antwerken. was es das ein snyder oder schůchsůter oder was antwerkes er was, eime herren hiesch das er umb in verdienet hette oder das er im schuldig was umb wurtz důch vische oder anderswo umbe: wolter so galt er ime die schulde. wolters nüt gelten, so getürste *L—B*. gewalt an in. und wenne ein snyder oder schuchsůter oder was antwerkes er was, eime herren *A*. 19. schuldig was umb tuch oder umbe wurtze oder anders warumbe, wolt er *A*. 23. gewalt und andern menigen unlust [und můtwillen] *L—B*. gewalt unr menigen mutwillen *A*. 23. lüten. sus kunde under den antwerglüten nieman wol bezalet werden, er mahte sich denne an einen edelman dem er diende jores also ein gebur sime herren dienet. der beschirmete denne den antwergman unde half ime das men in bezalen můste. also was etlicher under den rittern zů Strosburg der grosse gülte hette, drühundert viertel habern gelts oder vierhundert von antwerglüten die an in houbetent und helfe von ime hettent vor gewalte und vor unlust den die edeln dotent über die armen lüte. doch dotent sů dis nüt alle, wan ir maniger was die nieman betrůbetent und tugentlichen bezaltent. do nu die *L—B* (vgl. S. 775,19—25).

1. Diese Stelle hat Kön. schon einmal oben benutzt und deßhalb hier verkürzt.

alle, wan ir etlicher was der die lüte gar tugentliche bezalte und nieman keinen gewalt det. do nu die angwerke den gewalt also begriffent, do gebot men den zweigen parten das sü nüt zůsamene soltent gon, und beschiet ieder parten ein zil, über das sü nüt geturstet wandeln noch gon, uf das sü nüt zůsamene kement. men nam in ouch allen iren harnesch unde waffen, und hůte an allen porten und uf dem wasser, das nieman keinen harnesch offenliche oder heimeliche in in die stat brehte. es worent ouch alle porten an der stette beslossen one die kleinen türlin, und darunder sossent ouch geweffente lüte, die liessent wagen und kerriche us und in. do was ouch hůte uf den türnen, und alle naht wachetent uf iedem turne zwene die des rotes worent, ein burger und ein angwerkman.

Closener 124.

Schosdor wurdent gemaht.

In den selben ziten mahte men ouch an die porten schosdor ussewendig || und indewendig, und die stegen die uf die türne gont, satte men under Bl. 21
die türne, die vormols ussewendig ufgingent. men brach ouch die hüser abe die an der porten türne gebuwen worent, und mahte rum umbe die türne uf zehen schůhe wit. men hette ouch alle naht eine grosse schar gerittens volkes die umb die stat fürent mit liehtern und zogetent an alle porten und frogetent, wer des nahtes von des rotes wegen duffe wachete.

Die dorglocke.

Men mahte ouch, wenne men morgens und obendes eine glocke lute, das nu die torglocke heisset, so solte men die tor beslieſſen unde entslieſſen. men gie ouch alle tage zwei mol in den rot uf die Pfaltze, zů primen und zů vespern, und die wile der rot uf der Pfaltzen was, so hůte men hienydenan umb die Pfaltze geweffent von den antwerken. welre ouch ein rotherre was, er were burgere oder ein antwergman, der ging uf die Pfaltze oder wer er ging, so ging er selbe dirte oder me mit swerten und pantzern.

Nuwe antwerke.

Men mahte ouch vil lütes zů nuwen antwerken die vormoles kunstoseler worent, also schiflüte, kornkouffer, seyler, wagener, kystener, gremper,

16. worent gebuwen, daz men ümb und ümb die türne hette 10 schůhe. men hette *B.* 17. 'alle naht' fehlt *B.* 20. Die torglocke zu lüten gebot men. *A.* Ueberschrift fehlt *B.* 21. obendes die torglocke lute, so *B.* 29. Ueberschrift fehlt *B.* 31. kirsener *a.*

obesser, underkouffer und winstichér[1]. men vernurte ouch etwie manige porte an der stat, also Bischovesbürgetor[2] und uf der Bünden ein tor[3] und zů sant Elsabet. und das wart donoch wider ufgebrochen. men mahte ouch etliche tor minre denne sů vor worent: das worent uf dem Rossemerkete und sant Andres und bi Stoltzenecke und an Utengasse und bi Vinkewilre. men mahte[4] ouch die bedeckete brucke und mahte die spitzen vor den türnen do nu erker uffe stont, und vil anders gebuwes an der stat. do sů sich also wol hettent besorget, do noment sů die gedoht des geschihtes für sich und erfürent, was iederman hette geton[5]. dernoch satte men ime besserunge us der stat zů varende, eime kurtz, dem andern lange. und die fürent alle us an sant Cloren tage. Closener 125.

Der herren dringstuben brach men abe.

Donoch brach men den herren die dringstuben abe die do uf die almende gebuwen worent. unde zům ersten die stube zům Hohenstege, die stunt gegen der stuben die sů nu hant, die was gebuwen über den graben an der barfüssen mure. und die stube zům Mülstein[6], die was eygen, doch hettent sů Bl. 219′ ein hültzin || sunnerhus stonde uf der almende uf die Brüsch, das wart ouch abegebrochen. donoch erwurbent sů umb die stat, das men sů wider lies daruf buwen. und die stube zům Schiffe stunt ussewendig des burnen am Langenkelre[7] und sties uf die Brüsch, die wart ouch abegebrochen. und do-

1. 'und winstichér' fehlt *B*. 3. Elisebet. doch wurdent sů do nach wider uf getan, one zů der Bünden, das ist noch vermuret. man mahte ouch *B*. ufgebrochen, und ouch Bischovesburgetor wart donoch über vil jor ufgebrochen eime bischove zu eren. men machte *A*. 6. men vestete ouch *L—A—B*, wie bei Closener. 7. 'do nu — stont' fehlt *B*. 8. getot des geschölles *L—A—B*, wie bei Closener. 20. abe gebrochen. die stube zům Briefe stunt neben sant Nyclaus brucke wider den Saltzhof und sties uf die Brüsch bi dem burnen. die wart ouch abe gebrochen. *L—A—B*. 20—780,4. 'und donoch zweigetent — an Drenggesselin' fehlt *B*.

1. Im Rathsverzeichniß des J. 1332 (Stadt- und Bürgerbuch im Stadtarchiv) finden sich zum ersten Mal neben den 4 Meistern, wie oben genannt, und 21 Abgeordneten aus den Geschlechtern und Bürgern, unter welchen der Ammeister Burkart Twinger mitzählt, 25 Abgeordnete der Zünfte, nämlich: 'Kremer, Brotbecker, Metziger, Kürsener, Salzmüter, Wolslaher, Snyder, Zymberlüte, Steinmetzel, Küfer, Gartener, Gerwer, Smyde, Schühsüter, Vaszieher, Schilter, Müller, Wöber, Scherer und Bader, Schiffzymberlüte, Schifflüte, Winrüffer und Winmesser, Kornköiffer, Vischer, Winlüte'.

2. Auch Speierthor Stadtplan n, am Graben des dritten Umkreises.

3. Das Bundethor war zwischen Elisabeth- und Spitalthor auf der Südseite, e und f auf dem Stadtplan. S. im Uebrigen die Noten zu Closener.

4. 'Mahte' ist offenbar Schreibfehler für 'vestete', wie die Texte A und B richtig nach Closener haben.

5. S. das Protokoll der Zeugenaussagen, gedruckt bei Schilter zu Königsh. S. 782—801.

6. S. ob. S. 743 N. 4.

7. Der Zollkeller, Stadtplan q.

noch zweigetent sich die zům Briefe, also ir stube ouch wart abegebrochen, und mahtent zwo dringstuben: die eine stunt an Bündegesselin[1] und die ander an Trenggesselin[2], also fü ignote stet. und donoch über vil jore do vereinbertent sü sich wider zůsamene uf die stube zům Briefe an Drenggesselin.

Erstheim und Swanouwe wurdent gebrochen.

Donoch in der karwuchen brochent die von Strosburg Erstheim und Swanouwe, also hernoch wurt geseit bi andern reysen[3]. und do sü von
Juli 25. Swanouwe koment, do kusent sü einen nuwen rot umb sant Jocobes dag in der ernen noch gotz geburte 1333 jor, und sattent drige meistere die soltent untz an iren dot sin: hern Rülman Swarber, hern Rüdolf Judenbreter, der solte ieglicher ein halp jor rihten, und her Burkart Twinger bleip ammeister. und do mahtent sü einen brief, noch dem men alle jor solte sweren, das vor ungewonlich was, und sattent darin artikel die sü nütze duhtent, und sunderliche mahtent sü, das die herren ir kuren verswürent, und wenne men die fürglocke lütete, daz denne die antwerke soltent
Closener 126. für das münster zogen. die selbe glocke lute men vormols, wenne men einen wolte verderben. sus mahtent sü vil nuwer gesetzede, also der brief geschriben stet, und den swür men alle jor in des bischoves garte zů haltende. und das sweren wart donoch gezogen für daz münster noch gotz gebürte 1358 jor[4].

Die antwerke wurdent ritende.

Do men zalete 1334 jor, do starp her Rülman Swarber der meister: an des stat wart zů meister erkorn sin brůder her Behtolt Swarber ein ritter und ein nütze man der stette.

Under dem kam die gewonheit us, das die antwerglüte wurdent uf wegen ritende wenne men in eine reyse für, und gingent vormols zů fůsse.

Die meistere sturbent.

|| Do men zalte 1341 jor do starp her Rüdolf Judenbreter: an des Bl. 21

1. 'also ir — wart abegebrochen' fehlt *A*. 5. Ueberschrift fehlt *B*. 10. sin untz an iren dot, und das worent dise: her *A—B*. 12. 'antwergmeister' *a* wie ob. S. 777. Ueberschrift: Das men vor das münster solte zogen wart ufgesat. *A*. 16. Hs. am Rande: 'für daz münster zogen'. 'die selbe glocke — wolte verderben' fehlt *L—B*. 17. wolte henken oder verderben. *A*. 18. 'zů haltende' fehlt *A—B*. 20. Ueberschrift fehlt *B*. 25. wenne men uszogete in reisen. wan vormols *A—B*. 26. Ueberschrift fehlt *A—B*. 27. Ueber 1341 steht arabisch die falsche Zahl 1351. 27—781,2. 'Do men zalte — von Wintertur' fehlt *L—B*.

1. Bunde- nachmals Bockgasse 29.
2. Stadtplan 102 (also nicht was heute Impasse de l'abreuvoir heißt, wie S. 125 Note 3 angegeben ist).
3. Bl. 226'.
4. Nach Closener '1348 jor'.

ſtat wart zů meiſter erkorn her Goſſe Sturm. dernoch über ſehs jor ſtarp her Behtolt Swarber: an des ſtat kam her Conrot von Wintertur. donoch alſo men zalte 1348 jor, do ſtarp her Burkart Twinger der ammeiſter, und der was ammeiſter von den antwerken, und an des ſtat wart erkorn her Peter Swarber.

Wie ander anderunge des rotes.

Diſe drige vorgeſchribene meiſtere, her Goſſe Sturm, her Conze von Wintertur und her Peter Swarber wurdent alle drige entſetzet und verſtoſſen von iren meiſterſchaften, do men die Juden brante zů Strosburg, alſo vor bi der Juden brande geſeit iſt[1]. und kam do das ammeiſtertům wider an die antwerg und geſchach ein anderunge des [rotes], alſo ouch vor bi der ſelben Juden brande geſeit iſt. vgl. Gloſener 127.

Wie dirte anderunge.

Do men zalte 1372 jor[2], do duhte die lüte zů Strosburg, das der gewalt der vier meiſtere und des ammeiſters were vaſte geminret worden von der kurzen zit wegen ire meiſterſchafte: wan men alle jor nuwe meiſtere und ammeiſter mahte und ein meiſter nuwent ein viertel jores rihtete, und alſo e sü den gewalt und gewonheit reht begriffent, ſo was ir zil und gewalt us. herumb ſattent die von Strosburg uf, das men ſolte machen vier meiſtere und einen ammeiſter, die zehen jor annander werent, und daz worent her Johans Zorn, her Heinze von Mülnheim, her Johans Schilt und gros Fritſche von Heilgenſtein, und der ammeiſter

4. was der erſte ammeiſter [antwergmeiſter *a*] *A*. was der eilteſte ammeiſter von den antwerken an dem der gewalt ſtunt, alſo vor iſt geſeit. an des ſtat *B*. 5. Swarber, der wart entſetzet und verſtoſſen von ſime ammeiſtertům, alſo do vor bi der Juden *B*. 11. rotes alſo ouch vorgeſeit iſt *A—B*. und das was die ander änderunge. *A*. 13. Die dirte änderunge das men zehen jore meiſter machte. *A—B*. Die dritte und vierte Aenderung fehlen in *L*, dagegen ſteht hier der folgende Abſatz. Ueberſchrift: Vil kunſtofeler wurdent zů antwerken gemaht. Do men zalte 1362 jor do ſterketent ſich die antwerke aber und mahtent die goltſmyde, die büchſcherer und veſſeler und andere vil zů antwerken die vormols kunſtofeler worent. doch wart kein ſunder antwerk uſſer in gemaht, wan men ſties sü zů den andern antwerken, daz die alte zale der angwerke unverwandelt blibe und mahte ouch, wer von antwerg geſlehte zů Strosburg wurde geborn, der und alle ſine nochkumen ſoltent ewekliche mit den angwerken dienen, wie rich und mehtig er joch wurde. und ob er joch eines ritters dohter zů der e neme, noch denne ſolte er und ſine kint mit den antwerken dienen. das was vormols ouch ungewönlich, wan vil güter geſlehte ignote in der ſtat ſint, die von antwerglüten ſint uſkomen und nu meinent edel zů ſinde. were das nüt vor geſchehen ſo möhte es nu nüt ſin, sü müſtent antwerke bliben. 17. machte, alſo men ouch ignote dut *A*. 18. 'und alſo — gewalt us' fehlt *A—B*.

1. S. 761. 1371 in der Beilage.
2. S. den Reverſalbrief vom 16. Dec.

was her Heinze Arge ein winman. aber men ſatte alle jor den rot alſo ignoten.

Die vierde anderunge.

Do nu die zehen jor uskoment, alſo men zalte noch gotz gebürte 1382 jor, do duhte die ſtat, das es weger were men mahte alle jor nuwe meiſtere und einen ammeiſter alſo vor, denne das men den meiſtern zehen jor den gewalt enpfülhe, und vil lihte von der langen zit wegen ires gewaltes hochtragende wurdent und den lüten widerdries detent. ſo worent ouch etliche, die gerne werent ſchiere ammeiſter worden und ſü vaſte belangete der zehen jore. do von ſprochent ſü, das der vorgenante ammeiſter her Heinze Arge were ein einfaltig unwiſſende man, und daz die ſtat und || die gerihte mit ime unverſorget werent. und trügent ane, das Bl. ein ander ammeiſter, daz was her Johans Kantzeler, an ſine ſtat vor dem zile wart geſetzet [1]. und ſattent do aber uf, das men alle jor ſolte ſetzen vier nuwe meiſtere und einen nuwen ammeiſter, alſo vor den zehen joren: und von den edeln ſolte men 11 nemen in den rot, und von den burgern 17 und von den antwerken 28 [2], und us den allen ſolte men kieſen die vier meiſtere. und den ammeiſter ſol men alleine kieſen us den antwerken, alſo der brief ſeit den men alle jor ſwert vor dem münſter zů haltende [3].

Drige gewaltige ammeiſter wurdent vertriben zů Strosburg.

Do men zalte noch gotz geburte 1385 jor, do worent drige gewaltige manne zů Strosburg, genant her Johans Kantzeler, her Philippes Hans und her Walther Waſſicher. diſe drige worent vor antwerglüte und am-

1. 'alſo ignoten' fehlt *B*. 8—14. 'ſo worent — wart geſetzet' fehlt *A—B*. 14. dovon ſatte men aber uf *A—B*. 15. 'den zehen joren' fehlt *A—B*. 16. edeln rittern unde knehten ſolte man *B*. 18. ammeiſter ſüllent die antwerg alleine kieſen, alſo der *B*. 20. Hier folgt in *B*: Ueberſchrift: Vil wurdent zů antwerck gemaht. Do men zalte 1362 jor do wurdent zů Strasburg die goltſmide, die büchſcherer und veſſeler und ander vil zů antwerke gemaht die vormals ꝛc. wie *L*. (S. 781.) 24. Wachſtger *a*³. Wahſſinger *b*. Wahſſiger *b*². 'und ammeiſtere geweſen' fehlt *L—A—B*.

1. Der Ammeiſter Heinrich Arge, welcher ſein Amt im J. 1379 wegen Krankheit niederlegte, wurde ſofort durch Johann Canzler erſetzt. S. den betreffenden Reverſalbrief in der 1. Beilage.

2. Zu den oben S. 779 Note 1 genannten Abgeordneten von 25 Zünften waren im J. 1349 noch drei hinzugekommen: Winſticher, Wagener und Kiſtener, Seiler und Gremper (ſ. die Rathsverzeichniſſe a. a. O.).

3. Dieſe Rathsordnung war völlig übereinſtimmend mit der früheren von 1349 und beſtand bis 1419; ſ. die Allg. Einl. S. 40 und die ‚Schwörbriefe in Beil. I.

meistere gewesen [1], und worent gar wise und löuffig noch der welte louf, und brohtent zů mit iren listen und mit iren nuwen fünden, wan sü ouch gewaltig worent, das alle grosse sachen in der stat und in dem bistum under pfaffen und under leygen und uuder den herren in dem lande güter mossen wurdent durch sü usgetragen. und noment gůt und můte under wilent von beden parten, und ouch so sü ammeister oder in dem rote worent, das sü ouch versworn hettent, und hulfent dicke dem sü woltent, es were reht oder unreht. und hettent sich des gewaltes der stette so gar underzogen, das meniger zů Strosburg in den rot oder an ambaht gesetzet wart noch irme willen. dovon brohtent sü in dem rote durch was sü woltent, und darumb so houbete menglich an sü.

Do men nu in dem vorgenanten jore nuwe meister und rot setzen wolte also es gewonlichen ist, do wolte der driger einre, genant Walther Wassicher, mit der zweiger helfe ammeister werden, es were der gemeinde liep oder leit, daz ebte der gewalt nůt keme usser iren henden. dis verdros hern Cuntzen von Geispoltzheim den brotbecken der dozůmole in dem alten rote ammeister was, und sprach: eb er wolte gestatten, daz das ammeistertům wider keme in diser driger gewalt, er wolte e mit der bant und mit den antwerken zogen geweffent für daz münster und do einen nuwen ammeister kiesen. hievon vorhte men daz ein geschölle möhte werden in der stat. dovon rettent || wise lüte hie zwüschent, und mit der rote wart ein nuwer ammeister erkosen genant her Claus Metzger von den schiflüten, und donoch vier meister und ein nuwer rot, also men alle jor důt. und erkos [men] nüne wise erber manne von edeln, burgern und antwerken, die do soltent heimeliche erfaren und gezügnisse hören, was dise drige geton hettent. und noch dem also die gezügnisse verhort wart und für den rot broht, do gebot men dar Walther Wassicher und Philippes

1. löisig und listig nach der welte louffe *B*. 'louf' fehlt *A*. 2. 'wan — worent' fehlt *A—B*. 3. 'und in dem bistum' fehlt *A*. stat zů Strasburg und in den landen under *B*. 6. 'ammeister oder' fehlt *L—A—B*. 8. unreht wan sü worent gewaltige ammeister gewesen zu Strosburg und louffig und wise alse vor ist geseit, und hettent sich *L—A—B*. 9. an gute ambaht *A—B*. 15. verdros den fromen man hern Cuntzen *A*. dis wolte he Cüntze von Geispolczheim der do ammeister was des jares, nůt gestatten und sprach *B*. 22. Johans *M*. a^4. 24. tut. und do der nuwe rot alsus gesetzet wart, do erkos men nuwe [nün *B*] erbere *A—B*. 25. dise drige und ouch andere lüte zu Strosburg misseton hettent *A—B*. 27. do besante der rot dise zwene Philps Hans und Walther *A—B*.

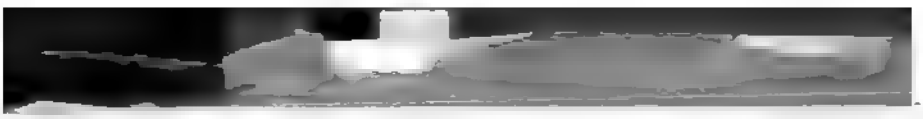
1. Aus den Verzeichnissen des Raths- und Bürgerbuchs ist zu entnehmen, daß Johann Cantzler 1379 und 1383, Philipp Hans 1380 und Walther Wahsicher 1381 Ammeister waren; ferner war Johann Cantzler im Rath von 1381 und von 1385 für die Goldschmiede und Schilterer, Philipp Hans im Rath von 1382 und 1384 für die Gartener, Walther Wahsicher im Rath von 1383 für die Schiffleute. Vgl. auch die Reversalbriefe in Beil. I.

Hans, und Kantzeler was der dirte. der was nüt in der ſtat. und do diſe zwene für den rot koment, do las men in vor die ſtücke die uf ſü wol erzüget worent, und lies ſü zů iedem ſtücke entwurten. und noch der gezüge ſage und noch ire antwurte erteiletent meiſter und rot, das diſe zwene ſoltent zů ſtunt us der ſtat gon und 10 jor uſſe ſin tages und nahtes ein myle von der ſtat, und niemer me kumen in den rot zů Strosburg, und vil andere ding. das ſwůrent die zwene ſtete zů hande, und koment alſo enweg.

Donoch über drige wuchen kam Kanzeler ouch zů lande. und under wegen horte er ſagen, wie es ſinen zweigen geſellen ergangen was. do entſas er ſich gar ſere, wan er me miſſeton hette denne die andern zwene, und bleip zů Hagenouwe. und wie er vor der gewaltigeſte was, ſo geturſte er doch nüt in die ſtat kumen noch ſich verentwurten. und alſo er nüt kumen wolte für gerihte, do wart erteilet, das alles ſin gůt der ſtette ſolte verfallen ſin, und das er in die ſtat noch in das bistum zů Strosburg niemer me ſolte kumen und in drigen tagen uſſweren, und die ſtat underzoch ſich alles ſines gůtes. do er in den drigen tagen nüt wolte kumen noch uſſweren alſo es erteilet was, do gebot men: welre in erſteche oder gefangen brehte, dem wolte men geben 15 hundert gülden. do erſchrog er und kam und ſwůr us, und ſtete zů habende alles daz uf in erteilet was. und überkom mit der ſtat, daz men ime ſin gůt wider gap, und dovon ſolte er zinſen alle jor hundert gülden, und die möhte er oder ſine erben abelöſen mit 15 hundert gülden, alſo ouch geſchach[1].

1. wan der dirte genant Kantzeler der was *B*. 2. ſtücke vor und die ding die wol uf ſü erzüget worent von rittern und knechten, von phaffen und leigen, und lies *A*. 'die uf ſü — ſtücke entwurten' fehlt *B*. 4. rot uf iren eit das *A—B*. 7. ding. do nu das urteil ergieng, do ſwurent *A—B*. zu habende das in erteilet wart, und *A*. 9. kam Johans Kantzeler *A*. 11. zwene und wie er was der gewaltigeſte man zu Strosburg der in vil hundert joren je do gewas als men ſeite ſo *A—B*. 12. ſo geturſte er doch nüt in die ſtat kumen und bleip zu Hagenowe und enbot gein Strosburg, wolte men in tröſten des libes, ſo wolter gein Strosburg kumen für gerihte und ſich verentwurten. do wart ime wider umb enbotten, men wolte in nüt anders tröſten denne was der rot noch gezügniſſe und ſinre antwurte erteilete, das wolte men inne halten. uf diſe rede wolter nüt kumen in die ſtat. noch dem alſo ime dar gebotten wart und er nüt für gerihte wolte kumen und die gezügniſſe uf in verhöret was, do erteilete men *L—A—B*. 16. 'und — uſſweren' fehlt *A—B*. 17. do er nu in den neheſten drien tagen noch dirre urteil nüt wolte *A—B*. 18. do überkam men in dem rote, welre *A*. 19. geben duſent gůldin *B*. 20. us und ſwur die urteile und alles das von ſinen wegen erteilet was ſtete zu habende. donoch überkam er mit *A*. ſtete zu habende [das über in erteilet was *B*]. do noch koment von ſinen wegen der ſtette botten von Mentze, von Wurmeße, von Spire und von vil andern ſtetten gein Strosburg und botent für diſen Kantzeler. und ze jüngeſt wart übertragen, das men ime *L—B*. 23. 'alſo ouch geſchach' fehlt *A—B*.

1. Die Verurtheilungsdecrete des Raths und die darauf geleiſteten Eide der genannten drei vom J. 1385 finden ſich in dem ſog. 'Heimlich Buch' Bl. 50 u. 51



ſu̍s wurdent diſe vorgenanten drige, die die gewaltigeſten worent zů Strosburg, umb ir miſſetot von der ſtat verwiſet one ſlege und ſtöſſe, das menglichen umbillichen hette.

Von hern Conze Müller[1].

Do men zalte 1393 jor, do was her Conze Müller, ein alt ammeiſter zů Strosburg, gar hochtrage und verhaſſet von menglichem in der ſtat, und zigent in etliche, das er in dem kriege der in dem neheſten vördern jore was zwüſchent der ſtat und biſchof Friderichen und er ouch 221ʳ ammeiſter was, es hielte || mit den üſſern und der ſtette were mit untruwen bi. alſo klagete Hans Barpfennig von ime ouch etwas ſtücke. und wart hern Conzen Müller fürgebotten, und verentwurtete die ſtücke ſo beſte er kunde. noch klage und noch entwürte erteiletent meiſter und rot, das er ſolte ſweren in einen turn und niemer me darus zů komende, und ſin halp gůt ſolte der ſtette verfallen ſin, das bet uf . . . hundert marg, und ſolte ouch nieman uf den turn zů ime gon noch mit ime reden one urlop und wiſſen meiſter und rotes, und můſte das ſweren und wol verbürgen ſtete zů habende. alſo wart er in den turn gefürt an der almende gegen dem alten ſant Peter über: darinne wart ime eine ſtube und eine kammer gemaht, do inne was er beſloſſen uf 10 jor, unz das er ſtarp. und was alſo verhaſſet, das ime iederman das unglücke wol gunde.

Zwene von Groſtein wurdent vertriben.

Ouch worent zwene ritter zů Strosburg, her Theman von Groſtein und her Clawes von Groſtein, wie das die der ſtette burgere worent, ſo hiettent ſů es doch mit dem biſchofe und mit den herren in dem lande. in dem vorgeſchriben kriege. herumb ving ſů die ſtat und verurteiletent ſů über das engelſche mer, do ſů ſoltent ir leben ſliſſen: das můſtent ſů ſweren und verburgen ſtete zů haltende. alſo kument die enweg.

1. drige manne die zu den ziten die gewaltigeſten *A—B*. 2. verwiſet alſo vor iſt geſeit, ene *A—B*. 3. mengelich gros wunder hette, wie mens möchte zubringen. *A—B*. 4—27. Die folgenden beiden Abſätze. 'Von hern — die enweg' fehlen *A—B*. 27 Hier ſteht in Hſ. der folgende Zuſatz von anderer Hand: 'Do man zalte noch gotz gebürt 1411 jor, do wart der kleine rot zů Straßburg geandert und beſetz mit 18 mannen von den burgern und von den antwercken, do er doch vormoles nuwent mit 12 mannen beſetz waz und die ſelben zwölfe richtetent nuwent unz an fünfzig pfunt pfenninge und nüt darüber. ſo richtent aber die 18 manne von den do vorgeſeit iſt, unz an zweyhundert pfunt, als es rat und meiſter geordent hat.

(Stadtbibliothek). Am Schluß der Decrete ſteht, daß kein Rath Macht haben ſolle, dieſe Artikel wieder umzuſtoßen; kein Stettmeiſter darf den Antrag darauf ſtellen.

1. Das folgende Stück findet ſich in abweichender Faſſung und mit der Jahreszahl 1392 in der Donaueſchinger Hſ. a⁴, abgedruckt in Mone's Quellenſ. III, 510.

‖ Das geschölle zwüschent den von Rosheim und den Rebestöcken. Bl. 22

Apr. 23. Do men zalte noch gotz gebürte 1374 jor, an sant Gergen tage noch nahtymbeße, do erhůp sich ein krieg und ein geschölle uf der dringstuben bi sant Thoman zwüschent den zweigen geslehten zů Strosburg, genant die Rebestöcke und die von Rosheim, und wurdent der von Rosheim drige erslagen. derumb wart zwelfen von den Rebestöcken die stat verbotten. der zugent zehen gein Mollesheim und worent do gesessen. do das die von Rosheim befundent, do slichent sů heimeliche in Mollesheim und logent do etwie manigen dag in eime huse verborgen und wartetent, wenne sů über ire viende möhtent kumen. dis wustent die Rebestöcke nůt und gingent ungewarnet zeren und essen uf der edellüte dringstube zů Mollesheim. und do die Rebestöcke eines moles alle zehen uf der stuben zů naht hettent gessen und bynander worent, do lieffent die von Rosheim heimeliche geweffent uf die dringstube über die Rebestöcke und stochent ir ethwe zů tode, und zwene junge knaben die entrunnent. und sint dis die ethewe die erslagen wurdent: her Peter Rebestog, Claus, Reinbolt und Hug sin brůder, Hetzel und Claus genant Rebestöcke, Reinbolt Lőselin und Bürkelin Bertsche. und do die von Rosheim ir viende also erstochent, do koment sů mit leitern und seilen über die ringmure us zů Mollesheim, also sů es vor bestellet hettent, wan es naht was und die porten beslossen worent. dis geschach an sant Veltins obende noch gotz gebürte 1375 jor. donoch clagetent die Rebestöcke die do noch zů Strosburg worent, disen mort vor dem rote. do erkantent meister und rot, das dis kein mort were, und verbuttent ieglichem die es geton hettent, die stat 10 jor also men umb dotslege důt[1]. donoch kam ouch ein sterbotte under die zwei

Febr. 13.

3. 'und ein geschölle' fehlt *B*. 8. befundent das ire viende zu Mollesheim wontent, do *A—B*. 14. heimelich us dem huse do sů inne worent verborgen und koment geweffent *A—B*. 17. Rebestöcke ire vettere, und Reinbolt *A—B*. 19. do liefent sů an die ringmure zu Molsheim, wan es nacht was und die porten beslossen worent, und koment *A*. do liefent sů enweg und koment *B*. 20. 'wan es — beslossen worent' fehlt. 23. daz die von Rosheim keinen mort domit hettent begangen das sů ire viende [nůt umbe ir gůt *B*] erslagen hettent, und verbuttent *A—B*.

1. Auf diese Gräuelthat beziehen sich noch mehrere Rathsschlüsse im sog. 'Heimlich Buch' (Stadtbibl.) wie Bl. 39ᵇ gegen die Mordgesellen: 'Viregerne von Slecz-stat, Claus von Northeim — — Henselin Gaßer von Bergheim bi Andelo, umbe daz sie dabi warent, da die erbern lüte, die Rebestöcke selgen, bi naht und bi nebel in der stat zů Molsheim erslochen und libelaz getan wurdent, und daz sie gůt darumbe nament, und sol man daz gegen in rihten als einen mort'. Der Stettmeister Johann Schilt wurde in Pasquillen — 'als die briefe von hern Johans Schiltes wegen des meisters, an unser frouwen münsterkirchen, trinkestuben und anderswa in unserre stat angeslagen wurdent' — der Mitwissenschaft an der That beschuldigt. Meister und Rath versprechen dem, welcher den Verfasser oder Urheber dieser öffentlichen Verläumdung anzeigt, 300 fl. und setzen

geſlehte, das ſü ſere abegingent und ir lützel wart. donoch wurdent zwene geburen gefangen die uf diſer gebot worent bi den von Rosheim geweſen und in geholfen hettent umb gelt. die wurdent geredert zů Strosburg.

Vil wurdent zů antwerken gemaht.

Do men zalte noch gotz gebürte 1362 jor, do wurdent zů Strosburg die goltſmyde und die büchſcherer und die veſſeler und andere zů antwerken gemaht, die vormols kunſtofeler worent[1]. doch wart kein ſunder antwerg uſſer in gemaht, wan men ſties ſü zů andern antwerken, das die alte zale der antwerke unverwandelt blibe[2]. Closener 141, 16.

Bl. 222′ || Von kriegen, ſtriten und reyſen die hievor geſchehen ſint. zům erſten: der keyſer erſlůg 30 tuſent bi Strosburg.

Do men zalte von gotz gebürte 385 jor, do für eine groſſe geſelleſchaft von Dütſchen und Walhen after lande und verhergetent die lant. do mahte ſich der keyſer Gracianus uf mit eime groſſen volke und zogete gegen in, und koment zůſamene bi Strosburg und ſtrittent do mittenander, und wart der geſelleſchefte erſlagen uf driſſig tuſent man, alſo dovor bi dem ſelben keyſer iſt geſeit[3].

1. abegiengent und der manne [under in *B*] gar lützel iſt. *A—B*. 'donoch — geredert zů Str.' fehlt *A*. wurdent etteliche arme knehte gefangen und geredert, die umbe gůt bv dirre getat warent geweſen. *B*. 5. Goltſmide und vil andere wurdent *A*. Siehe dieſen Abſatz in *L* ob. S. 781 Var., in *B* S. 782 Var. 11. Bl. 222′ iſt leer. 'zům erſten — Strosburg' feblt *A—B*. [Ein ſtrit bv Strosburg. *a—b*² *b*³. Ein ſtrit bi Straßburg und von dryen ſtriten in diſem lande. *a*³.] 14. lant und ſattent ſich wider den keiſer *A—B*. und das riche. *A*. 15. 'do mahte — Gracianus' fehlt *B*. 16. mitenander, und wie der keiſer minre volkes hette denne in der geſelſchefte was, ſo geſteget er doch und erſlug derſelben geſelſchefte me denne driſſig tuſent ze tode, alſo do vor [in dem andern capittel *A*] bi demſelben keyſer [Graciano *A*] volleclicher geſchrieben ſtet. *A—B*.

Todesſtrafe auf das ſchändliche Vergehen (eb. Bl. 38ᵃ–ᵇ).

1. Dieſe aus Cloſener entnommene Stelle zeigt deutlich, daß zu den Conſtoflern nicht bloß die Geſchlechter oder Edlen, ſondern überhaupt die unzünftigen Bürger gezählt wurden. Dieſe letzteren waren in den ſog. Conſtofeln eingeſchrieben, welche nach den verſchiedenen Stadttheilen z. B. Conſtofel St. Peter, Conſtofel St. Nicolaus, Conſtofel vor dem Münſter u. ſ. w. benannt waren. Demgemäß ſind die Bürger bei Ausſchreibung der öffentlichen Leiſtungen nach Conſtofeln und Handwerken unterſchieden, wenn beſtimmt wird, wie viel Pferde, Mannſchaften, Thorwachen u. ſ. f. jede Conſtofel und jedes Handwerk zu ſtellen haben S. Beilage II.

2. S. hierzu die Note 5 zu Cloſener 141. Die Goldſchmiede z. B. wurden mit den Schiltern zu einer Zunft vereinigt und finden ſich ſo zuerſt im Rathsverzeichniß von 1362 aufgeführt.

3. Cap. II, 371.

Von den Hünen und Gothen.

Do men zalte 452 jor, do für eine groſſe geſelleſchaft durch dütſche und welſche lant, die nante men dozümole die Hünen und die Gothen, aber nu ſint es Ungerer. diſe geſelleſchaft verhergetent ouch alle lant, und gewunnent Strosburg und alle ſtette uf dem Ryne und ouch Rome. ze jüngeſt wurdent ſü von den Römern und von her Dieterich von Berne vertriben und erſlagen, alſo dovor bi dem keyſer Archadio volleklicher iſt geſchriben [1].

Ein ſtrit bi Gügenheim.

Do men zalte 1130 jor, do ſtreit biſchof Gerhart [2] von Strosburg mit dem herzogen von Swoben bi Gügenheim zwurent, alſo vor bi dem ſelben biſchofe iſt geſeit [3].

Der biſchof und die von Strosburg geſigetent wider 14 ſtette.

Do men zalte 1228 jor, do zogetent der biſchof genant Behtolt von Decke und die von Strosburg us über die grofen von Pfirte. dowider zogetent die ſelben grofen mit iren helfern und mit 14 ſtetten des riches, und ſtrittent mittenander bi Bladoltzheim, und geſigete der biſchof mit der von Strosburg helfe, alſo vor bi dem ſelben biſchofe iſt geſeit [4].

Die von Kolmer und von Ruſach ſtrittent.

Closener 102,17. Sept. 14. Do men zalte 1256 jor [5], an des heilgen crüzes tage zü herbeſte, do ſtrittent die von Kolmer und die von Ruſach mittenander zü Dieſſenbach, und die von Kolmer geſigetent.

2. für der künig von Ungern, genant Attila oder Etzel, mit einre groſſen geſelleſchaft der heiden durch dütſche *B*. 3. Gothen, alſo men ignote nennet die geſelleſchefte der Engenlender. [und die bettent einen bouptman genant künig Hetzel. *A*] diſe geſ. *A—B*. 4. lant in der criſtenheit und gewunnent *B*. 5. Rine und in welſchen landen und verhergertent ouch Rome. zu *A—B*. 7. dovor in dem andern capitel by *A*. 11. by dem dorfe Gugenheim. dernoch über 6 jor ſtrittent ſü aber mitenander und der biſchof geſiegete. *A — B*. 15. Hſ. hat 'die die grofen'. 16. groven mit 14 ſtetten gegen dem biſchof und gegen den von Strosburg. und koment zeſamen by Bladoltzheim und Hirtzevelt und hettent einen groſſen ſtrit miteinander, und geſiegetent der biſchof und die von Strosburg wieder die vorgenanten groven und die 14 ſtette. und das geſchach 14 nacht vor ſungichten und geſchach under grove Rudolf von Habesburg, der der von Strosburg veure was. *A*. graven mit 14 ſtetten des riches. und koment züſamene by Bleſenheim und ſtrittent do mittenander und geſigete der biſchof und die von Strasburg wider die vorgenanten graven und ſtette, alſo dovor by dem ſelben biſchofe gantzer geſchriben ſtet. *B*.

1. Cap. II, 375.
2. Soll Gebhart heißen.
3. Cap. IV, 647, 2.
4. Cap. IV, 650.
5. Closener hat die richtige Jahreszahl 1246.

Gemer wart gewunnen.

Do men zalte 1278 jor, do wart Gemer der kirchof und das stettelin gebrochen von des riches stetten an sant Andres obende. Closener 102,19. Nov. 29.

Donoch über sehs jor[1] wart die burg Gemer gewunnen und der von Roppoltzstein dusse gefangen, und vil andere mit yme. ebend. 97,5.

Gemer wart aber gewunnen.

Do men zalte 1392 jor, do wart Gemer die burg und daz stettelin mit verretnysse gewunnen von hern Brunen von Roppoltzstein, also do vor bi bischof Friderich von Blankenheim geschriben stet[2].

Eine reyse für Gemer.

Do men zalte 1396 jor[3], vor aller heilgen tage, do zogetent die von Strosburg us mit werken, katzen und anderme gezüge für Gemer und woltent es gewunnen han, wan es her Brune von Roppoltzstein hette Nov. 1.
Bl. 223′ hern || Heinzen von Mülnheim eime ritter zů Strosburg mit verretnysse anegewunnen, also vor ist geseit. und do die von Strosburg uf drige wuchen dervor gelogent und vaste derin wurfent und schussent, do schussent die abe der bürge herwider us mit bühssen, das eime ammeister wart sin sun erschossen und eime andern ammeister sin brůder erschossen. do kam der herzoge von Österich gein Bergheim und besante hern Brunen von Roppoltzstein und die stat von Strosburg für sich, und mahte eine rihtunge, das die von Strosburg wider heim zogetent.

Gemer wart gewunnen und der von Hohenstein dinne gefangen.

Do men zalte 1400 jor, an sant Martins obende[4], do hettent her Wilhelm von Diest der bischof von Strosburg und juncher Johans von Liehtenberg eine samenunge heymelichen, und hettent zů helfe die von Vinstingen[5], die von Bitsche[6] und andere herren, ein michel volg. und Nov. 10.

1. Der kirchof und die burg zu Gemer wurdent zerbrochen. *A.* Ueberschrift: Horburg, Gemer wurdent zerbrochen. Do man za'te 1162 jor, do wart Horburg zerbrochen. do man zalte 1278 jor ꝛc. *B.* 2. 'und das stettelin' fehlt *A—B.* 6—790,14. Die folgenden drei Absätze: 'Gemer wart aber — nome farn gelossen' fehlen *A—B.*

1. Nach Closener aus Ellenh. Ann. im J. 1293.
2. Cap. IV, 685.
3. Vgl hiezu die selbständige Nachricht eines Fortsetzers von Kön. in Hs a[4], gedruckt in Mone Quellensf. III, 511.
4. Vergl. die Nachricht des Fortsetzers in a[4], Mone a. a. O. S. 513.
5. Herrschaft Vinstingen, Fénestrange, in Lothringen.
6. Die Herrschaft Bitsch war lothringisches Lehen der Grafen von Zweibrücken.

koment heymeliche in der naht gein Gemer und erstigent die stat ungewarnet und gewunnent die burg, und vingent duffe hern Rûdolfen von Hohenstein und zwene sinre sûne und andere die bi ime worent, und fûrtent sû enweg gein Liehtenberg gefangen, und roubetent was in der stat Gemer und uf der bürge was mit falsche und unwidersait. dis verdros den marggrofen von Baden, wan der von Hohenstein sin rot und sin diener was, und besamelte und bestellete sich mit vil herren in Swoben und in Oberlant, und wolte reysen uf den bischof und uf den von Liehtenberg und das bistum und ir lant verbürnen und verhergen. das were den von Strosburg gar schedeliche gewesen: herumb rettent sii derzwüschent und schûffent, das der bischof und der von Liehtenberg mûstent den von Hohenstein zûm rehten stellen. also wart usgesprochen, das sii in mit unreht hettent gefangen und kein reht zû ime hettent, und mûstent in und sine sûne lidig lossen. und wart der schade und nome farn gelossen.

‖ Ein strit bi Selse. Bl. 22

Closener 101,7. Do men zalte 1257 jor, do geschach ein strit zû Selße.

Selse wart gewunnen.

Do men zalte 1357 jor, do zogetent des riches stette und die von Strosburg von geheysse des keysers Karlen umb die pfinkesten für Selse und gewunnent es und zerbrochent es, dem marggrofen von Baden zû leide dem es pfandes stunt von dem riche. dernoch über zwei jor det es der selbe keyser wider buwen, wie doch er vormols hette gesprochen, es solte niemer me keine stat do werden.

Horburg.

ebend. 102, 9. Do men zalte 1162 jor, do wart Horburg zerbrochen, und dernoch über vil jor wider gebuwen.

Ein reyse für Hornberg.

Do men zalte 1368 jor, do zogetent die von Strosburg uf die herren von Hornberg[1] und gewunnent den nuwen turn bi Hornberg. und

1. 'stat' doppelt in Hs. Ueberschrift fehlt *B*. 14. Hs. hat eine Lücke von 7 Zeilen. 17. Ein reyse gen Selse. *A*. 18. 1357 umbe die pfingesten, do zogetent *B*. 25. *B*. s. oben S. 789 Var. 1.

1. Hornberg im Gutacher Th[illegible]wald.

do die von Strosburg gros gůt verbuwetent am ſelben turne, do gobent ſů in den ſelben herren wider umb etliche verbüntnyſſę die ſů gegen der ſtette dotent.

Wie ander reyſe für Hornberg.

Do men zalte 1383 jor, do zogetent die von Strosburg und juncher Heinrich von Lore[1] uf die herren von Hornberg, und gewunnent daz ſtettelin Hornberg und verbrantent es gerwe und zerbrochent ouch den vorgeſchriben nuwen turn, und verbrantent und verhergetent die dörfer der herren von Horberg und zogent für die zwo bürge genant Horberg, und [logent] dovor uf eine wuche. do was es alſo kalt, das men dennen zoch herheim. und wolte noch dem winter wider der gezogen ſin: do wart es do zwüſchent gerihtet. diſe reyſe geſchach juncher Heinrich von Lore zů helfe, wan er burger was, und ouch das ſů eime botten von Strosburg ein unzuht dotent.

Sermersheim und Krax wurdent gebrochen und Liehtenouwe gebuwen.

Do men zalte 1296 jor[2] in der vaſten, do wart Sermersheim das ſtettelin gewunnen und zerbrochen und die burg Krax bi Andelo, von biſchove Conrot von Liehtenberg und von den von Strosburg. *und die veſten worent hern Cůnen von Bergheim des lantvougtes der dem biſchove und den burgern von Strosburg vil widerdrieſſes hette geton. donoch fůrte der biſchof die ſteine enweg und buwete derus dię ſtat Liehtenouwe daz vor ein dorf was[3]. Closener 96, 24. Matth. Nuw. 29 (B. F. 168).

Liehtenouwe wart der von Strosburg.

Do men zalte 13 . . do verpfantent die von Strosburg die burg zů Liehtenouwe und die halbe ſtat umb juncher Ludeman von Liehtenberg[4].

2. ſů den ſelben durn den herren von Horenberg wider umbe *B*. 7. verbrantent und zerſtörtent es *A—B*. 8. verherg. das tal und die dörfere *A*. 9. Horburg *A*. Horenberg *B*. 10. 'logent' ergänzt nach *A—B*. 13. und ouch derumb das die herren von Horburg [Horenberg *B*] ein unzucht dotent eime botten der in einen brief brochte von der von Strosburg wegen. *A—B*. 15. Germersheim *b b*[3]. 'und L. gebuwen' fehlt *A—B*. 16. 1293 jor *A—B*. 17. ſtettelin by Benevelt gewunnen *A—B*. Krax die do lag bi *A*. 'bi Andelo' fehlt *B*. 19—22. Bergheim und die ſteine wurdent enweg gefüret und die ſtat Liechtenowe wart darus gebuwen. *A—B*. 23—25. 'Liehtenouwe wart — Liehtenberg' fehlt. Dafür haben

1. Die Herrſchaft Lahr in Baden gehörte den Herren von Geroldseck; ſ. Leo, Territorien des d. Reichs im M.-A. Bd. I, 122.

2. Closener a. a. O. hat nach Ellenh. Ann. das Jahr 1293 (1243 iſt nur Druckfehler).

3. Lichtenau jenſeits des Rheins unweit von Kloſter Schwarzach.

4. Ludwig oder Ludemann III, geſt.

‖ Friburg wart gebuwen. Bl. 22

Ann. Marbac. 157, 42. ib. 158, 28 a. 1122. Do men zalte 1091 jor, do ving her Behtolt von Zeringen ein herzoge von Swoben die ſtat zů Friburg ane zů buwende uf ſime eygen daz vor ein dorf was. donoch über 32 jor wart der ſelbe herzoge erſlagen zů Mollesheim.

Donoch alſo men zalte 1270 jor, do wart die burg zů Friburg gebuwen.

Friburg wart belegen.

Closener 103, 3. Do men zalte 1279 jor, do belogent künig Růdolfes ſüne von Habesburg die ſtat Friburg mit des riches ſtetten, *untz das ſů die ſtat und den grofen von Friburg betwungent*[1].

Donoch alſo men zalte 1299 jor, do belag grofe Egen von Friburg des vorgenanten grofen ſun[2] die ſtat Friburg und wolte ſů fürbaſſer twingen denne ſů ſoltent, mit helfe ſines ſwogers biſchof Conrotz von Liehtenberg. alſo wart der ſelbe biſchof vor Friburg erſtochen, alſo dovor bi dem ſelben biſchofe iſt geſeit[3]. hiemitte nam diſe reyſe ein ende.

aber hier *A—B* drei andere Abſätze: Ueberſchrift: Molsheim wart gewunnen und Strosburg wart belegen [von künig Philippus. *a*]. Do men zalte 1198 jor do zogete künig Philips uf den biſchof von Strosburg und gewan Molsheim und Haldesburg [Haldenburg *a²—B*] und Erpbiche und zerſtörte die alle drů und verhergete das bistum und das lant umb Strosburg [und davon belag er ouch die ſtat Strosburg *A*] das ſů in nůt vor einen künig woltent han, alſo do vor bi keiſer Heinriche dem ſechsten geſchrieben ſtet (Cap. II, 443). Ueberſchrift: Ilwikersheim und Cronenburg wurdent gewunnen. Do men zalte 1246 jor do kriegete biſchof Heinrich von Stahelecke wider künig Cunrat und fleiffete zwo gute burge Ilwikersheim und Cronenburg und verbrante Haldeburg, Andelo und Ehenheim. [und gewan ouch Molberg, Huſen, Ortenberg, Offenburg, Gengenbach und vil ander ſtettelin *A*.] alſo vor by dem ſelben biſchove geſchrieben ſtet (Cap. IV, 651). Ueberſchrift: Der ſtrit zu Husbergen. Do men zalte 1262 jor do ſtrittent die von Strosburg zu Husbergen mit biſchof Walther von Geroltzecke, und die von Strosburg geſiegetent und erwurbent groſſe fribeit in demſelben ſtrite. dirre ſtrit ſtet gantz geſchrieben dovor in dem vierden capitel by dem ſelben biſchove. [wie dirre ſtrit erging, das ſtet dovor geſchriben by dem biſchofe Walther. *B*.] (S. 657). 2. Hſ. 'Behtoltz'. 3 'uf ſime eygen' fehlt *A—B*. 4. 30 jor *A—B*. 7. gebuwen und donach über 16 jor zerbrochen, alſo hernach wurt geſeit. *B*. 12—16. Donoch desſelben groven ſun genant grove Egen von Friburg nam hern Cunrates von Liechtenberg des biſchoves von Strosburg ſweſter zur e und lies ſich uf ſinen ſwoger den biſchof und wolte

1369, gründete durch Theilung von 1335 eine jüngere Lichtenbergiſche Linie zu Lichtenau. S. Lehmann, Geſch. der Grafſch. Hanau-Lichtenberg Bd. I, 103 u. 169. Lichtenau und Willſtätten jenſeits des Rheins wurden ſchon durch B. Conrad von Lichtenberg an dieſes Haus gebracht. S. 24.

1 Der Zuſatz von Kön iſt nicht richtig für das J. 1279; erſt durch einen an- deren Heereszug und die Einſchließung der Stadt im J. 1281 bezwang K. Rudolf den Grafen und die Stadt. Ann. Colm. ad a. 1281. Vergl. Schreiber, Geſch. der Stadt Freiburg I, 67 und Urkundenbuch I, 91.

2. Es war noch derſelbe Graf Egen I (III) 1272—1316.

3. Cap. IV, 664.

Friburg wart underſtanden [1].

Do men zalte 1366 jor, an unſer frowen obende in der vaſten, do wolte grofe Eygen von Friburg [2], des vordern grofen ſünesſun, mit ſinen helfern die ſtat zů Friburg heimeliche erſlichen und gewunnen han. des wurdent die von Friburg gewarnet in der ſelben naht und verſohent es, das es nüt geſchach. März 24. Matth. Nuw. cont. 214 (B. F. 293).

Donoch zwüſchent oſtern und pfinkeſten, do brach die ſtat von Friburg die burg die obewendig der ſtat gelegen was: die horte grofe Eygen zů, und kriegetent zů beden ſiten vaſte uffenander. und die drige ſtette Briſach, Nuwenburg und Baſel die worent der von Friburg eitgenoſſen und hulſent in mit aller ir maht [3]. ebend.

Ein ſtrit zů Friburg.

Donoch in dem andern jore zogetent die von Friburg us mit iren helfern für die burg zům Wiher [4] und gewunnent die, und vingent duffe zwene edelmanne von Strosburg, einen Zorn und einen Maler [5]: die

die von Friburg fürbaſſer twingen denne er vor hette geton. und do ſtunt gros krieg uf zwüſchent dem groven und den von Friburg. und der grove ſchuf das künig Obrecht und her Cůnrat von Liechtenberg biſchof zu Strosburg vorgenant belogent die ſtat Friburg. do hatteltent die von Friburg dicke mit den uſſern. und eins moles wart der von Friburg vil erſlagen von des biſchoves her und der biſchof reit in ſime her und reizete das volk über die von Friburg. ſo loufet ein metziger von Friburg dar und ſties einen ſpies durch den biſchof das er ſtarb. dis geſchach in dem jore noch gotz gebürte 1299. do nu der biſchof alſus erſlagen was, do zoch das volk von Friburg jederman in ſin heymut. und die von Fryburg noment zu an gewalte und die groven abe, untz an den ſtrit der hienoch geſchrieben ſtet der do geſchach zwüſchent in und grove Egen. *A*. Do nach desſelben — — verlies ſich uf den biſchof und wolte die von Friburg fürbaſſer twingen. do von ſtunt den von Friburg. und ſchůf der grave — — der hie nach geſchriben ſtet. *B* verglichen mit *A* (vergl. Cap. IV, 664). 1. Der ſtrit zu Friburg. *A*. Friburg die burg wart zerbrochen. *B*. 3. 'des — ſünesſun' fehlt *A—B*. 5. nacht do es geſchehen ſolte ſin und *A*. 'in der ſelben naht' fehlt *B*. 6. nüt ergieng alſo die uſſern woltent. *A—B*. 12. macht kriegen. *A*. hulfent in kriegen mit *B*. 13. Ueberſchrift fehlt *A—B*. 14. 'in d. and. jore' fehlt *A—B*.

1. S. über dieſen Krieg Schreiber, Geſch. von Freiburg I, 177 und deſſen Urkundenbuch I, 495—510. Eine mit Kön. offenbar verwandte Erzählung giebt Juſtinger's Berner Chronik (Ausg. von Stierlin und Wyß) 165.

2. Graf Egino II (IV), Sohn des Grafen Konrad, ſt. 1385.

3. Als Eidgenoſſen ſind die drei Städte genannt in einem Schreiben von Freiburg an Bern, d. 1366 Oct. 13 (Schreiber, Urkundenb. I, 500, welches Juſtinger in ſeine Chronik 166 aufgenommen hat.

4. Weiherſchloß bei Emmendingen, nördlich von Freiburg.

5. Johann Zorn genannt Lappe und Cuno Maler; ſ. die Urk. d. 1368 Jan. 14 in Schreibers Urkundenbuch der Stadt Freiburg I, 504, wonach die Väter der beiden Erſchlagenen, Claus Zorn genannt Lappe, Ritter, und Claus Maler, ein Edelknecht, und der Ritter Berthold Zorn genannt Schultheiß einen Sühnvertrag mit den Freiburgern eingingen.

hettent mit dem kriege nüt zů schaffende und wurdent doch in der gefengnyße erslagen und ermordet von den von Friburg unschuldekliche, derumb die von Strosburg und alle landesherren rettent den von Friburg übel. und her Behtolt Zorn der erslagenen mog der wolte disen mort rechen und brohte zůsamene uf hundert glesen, und für zů grose Egen von Friburg und half ime kriegen uf die von Friburg. darzů besamelte grose Egen sine fründe und vil landesherren, den marggrosen von Baden [1], die grosen von Salmen [2], von Lyningen [3], von Vinstingen [4] und vil || andere herren, das ir zůsamene wurdent uf fünf hundert glesen gůtes volkes. Bl.224

Hie zwüschent hettent sich die von Friburg mit iren eitgenossen ouch gesamelt, das sü hettent uf 400 glesen gůtes volkes und uf vier tusent geweffenter, und leitent sich für Endingen [5] und stürmetent gar vientliche dran. und do sü alsus do logent, do hortent sü sagen, wie das grose Egen und die vorgenanten grosen und herren alle kement mit grosser maht. do erschrokent sü und ire helfere und woltent bi der naht von dem leger sin gezogen. dis befundent die herren und jagetent in noch uf eine halbe myle, und koment zůsamene uf eime berge bi Endingen und strittent do mittenander. und die von Friburg und ir helfere fluhent zů hant und ir wurdent uf tusent man erslagen. und ir vil fluhent in den Ryn: do ertrunkent ir uf 400, und wurdent ir uf 300 man gefangen. aber in grose Egen und in der herren schar die ime hulfent wart nieman erslagen noch gefangen. sus gesigete grose Egen mit sinen helfern an den

4. Zorn, ein ritter von Strasburg der der knaben vetter und mog was die do ermurdet wurdent, und der wolte *A*. Zorn, der knaben mog die do erslagen warent, der wolte *B*. 8. Liningen und von Hochberg, von Zweienbrucken, von Vinstingen, und die von Ochsenstein, von Liechtenberg, von Usenberg. [disе herren koment alle zu grafe Egen ym zu helfe *A*.] das ir *A—B*. 10. 'Hie zwüschent — gůtes volkes' fehlt *B*. 11. fünf tusent. *A—B*. 12. vor die stat Endingen *A—B*. 15. erschrokent die von Fryburg und *B*. 16. me denne ein halbe *A—B*. 21. grafe Egens her wart nieman *B*. 22. helfern und der aller was nuwent fünf hundert gleven gegen den von Friburg und iren helfern, der me was denne fünf tusent gewefenter und 400 gleven also vor geseit ist. dirre strit *A*. helfern der aller nuwent worent 500 glefen gegen — — fünf tusent geweffenter. dirre strit *B*.

1. Markgraf Rudolf VI st. 1361.

2. Von Ober-Salm in den Vogesen, Herrschaft in Lothringen; s. Leo a. a. O. S. 736 (Stammtafel).

3. Die Grafen von Leiningen besaßen einen Theil der alten Grafschaft Dagsburg und andere Herrschaften in Elsaß; s. Als. illustr. 491 und Leo 617.

4. Weiter unten wird Burkard von Vinstingen (Fénestrange) genannt, welchen Herzog Johann I von Lothringen im J. 1365 mit St. Hippolyt und der Königsburg belehnte. In den Jahren 1371—1382 kommt Ulrich von Vinstingen öfter als Landvogt in Elsaß vor. Als. illustr. II, 131. 568.

5. Stadt Endingen hatte mit dem Willen ihres Herren, des Herren von Usenberg, Bündniß mit Freiburg geschlossen, befand sich nun aber in feindlicher Hand. S. Schreiber, Urkundenb. 499.

von Friburg also vor geseit ist. dirre strit geschach an sant Lucas tage Oct. 18. noch gotz gebürte 1367 jor.

Ze jungest wart der krieg verrihtet also, das sich die stat Friburg kouste von grose Egen, wan er ir herre was also er sprach. und noment den herzogen von Österich zů eime herren: der gap in das gůt domitte sů sich kouftent von grose Egen [1]. vgl. Matth. Nuw. a. a. O.

Wegelnburg wart gebrochen.

Do men zalte 1272 jor [2], do wart Wegelnburg gewunnen und zerbrochen von den burgern von Strosburg und von dem von Ohssenstein lantvougte in Elsas. Closener 101, 15.

Berwerstein, Sultze und Beynheim wurdent zerbrochen.

Do men zalte 1314 jor, do zogetent die burgere von Strosburg und die von Hagenouwe für die burg zů Berwerstein, wan men beroubete die strossen derabe. und under wegen zerbrochent sů den turn zů der Eiche. do sů fünf wuchen do gelogent, do gewunnent sů die burg und zerbrochent sů, und fundent ouch spise genůg uf der bürge: die teiletent sů under das her. und fundent ouch duffe uf 30 manne, die fůrte men gefangen gein Strosburg. ib. 97, 8.

Donoch besossent sů Sultze drige wuchen und gewunnent es, und vingent duffe 26 manne: die fůrte men ouch gein Strosburg gefangen.

Und fůrent do gein Beinheim und zerstörtent es ouch mit brande.

Bl. 225′ ‖ **Sant Pülte wart gewunnen.**

Do men zalte 1374 jor, do gewan der herzoge von Lutringen sant Pülte das stettelin in eime herbeste dem bischofe mit trowen ane [3].

1. tage der des jores was uf einen mondag do men zalte 1367. $a\,a^2\,a^4$. 4. 'also er sprach' fehlt *A—B*. 5. herren, wan er gap in gut darumbe domit *A—B*. 6. vón dem groven. *A—B*. 11. Ueberschrift: Sultze. $b\,b^4$. 16. fundent die burg wol geroten von aller spise und die teiltent sů under *A—B*. 17. 25 *a—B*, wie bei Closener. 21. Do das zergieng do furent sů gen *A—B*. 'daz stettelin' statt 'es' *B*. 23. Do men zalte 1325 jor do besas hertzoge Lupolt von Osterich sant Pulte das stettelin [in eime herbeste *A*] und gewan es *A—B*. und zerstörte es *B*. Ueberschrift: Sant Pult. Donoch also men zalte von gotz geburte 1374 jor do gewan der hertzoge von Lotringen dem bischove von Strosburg mit trowende an das stettelin zu sant Pulte und eine vesten. *A*.

1. Siehe das Nähere bei Schreiber, Gesch. von Fr. I, 191—196 und Urk. des Vertrags, d. 1368 Juni 23 im Urkundenb. I, 539.

2. Closenen hat das Jahr 1292, Ellenhard, dem er im Texte folgt, 1282.

3. S. Cap. V, 677,3.

Closener 102, 13. Und dovor also men zalte 1325 jor, do gewan herzoge Lüpolt von Österich ouch das selbe stettelin.

Kolmer wart gewunnen.

Do men zalte 12[illegible] jor, do wart Kolmer gewunnen. und wie es do erging, das stet vor geschriben bi bischof Walther von Geroltzecke[1].

Kolmer.

vgl. Closener 57, 13. Do men zalte 1296 jor[2], do belag künig Adolf die stat Kolmer, und die von Liehtenberg und von Roppoltzstein und vil ander landesherren die worent in der stat und soltent sü behüten von des bischofes wegen von Strosburg, wan er es zů den ziten ynne hette[3]. also wart dem künige eines nahtes eine porte ufgeton und die stat gewunnen, und entrunnent die herren kume. doch wart der von Roppoltzstein gefangen: den wolte der künig enthoubetet han, wan das er abe erbetten wart.

Mülnhusen und Keysersberg.

Do men zalte 1261 jor, do wart Mülnhusen und Keysersberg gewunnen, also in dem strite zů Husbergen geschriben stet[4].

Stouffenberg.

Matth. Nuw. Gesta Bert-hold. 227(303) Closener 97, 19. Do men zalte 1329 jor, do hünderte her Reinbolt von Stouffenberg[5] den ritter von Owe an sime teile zů Stouffenberg. dis clagete er bischofe Behtolt, wan er sin diener was. derumb für der selbe bischof und die von Strosburg für Stouffenberg und gewunnent es in ahte tagen

4. do wart der schultheisse zu Kolmar von parten die in der stat worent usgetrieben. darumbe so schuf der schultheisse mit sinen fründen in der stat, das eine porte wart by nacht ufgeton und die stat hingegeben in der von Habesburg hant. und wie es gerwe ergieng das *A—B.* stet dovor by dem strite zů Husbergen geschriben *B.* 10. hette. do nu der künig also vor der stat lag, do wart ime eins nachtes von den antwerken ein porte ufgeton das er die stat gewan. und die herren *A—B.* 15. wurdent Keisersberg und Mülnhusen hingegeben und gewunnen von dem grove von Habesburg und von den von Strosburg, also in *A—B.* 18. do irrete und hünderte *B.* 19. teile der bürge zů Stouffenberg. *B.* clagete der ritter von Owe bischove Bechtolt von Buchecke, wan *A.*

1. Cap. IV, 655,34.
2. Closener hat das richtige Jahr 1293.
3 Dies ist unrichtig. B. Konrad von Lichtenberg wollte allerdings der Stadt zu Hülfe kommen; sie nahm aber seine Mannschaft nicht auf. Chron. Colmar. SS. XVII, 259.
4. Cap. IV, 656.
5. S. die Noten zu Closener a a. O. Vgl. Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 179 Note 2.

und zerbrochent die burg. donoch des ſelben jores wart die burg wider gebuwen und den von Stouffenberg wider gegeben umb etliche verbuntnyße die ſü dotent.

Stolhofen und Baden wurdent belegen.

Donoch alſo men zalte 1330 jor, do ſchedigete der marggrofe von Baden[1] das bistum ghneſit Rynes und wo er möhte, mit helfe des grofen von Wurtenberg[2]. †derumb zogetent biſchof Behtolt und die von Strosburg am meygetage für Stolhofen und Baden. doch wart ir keys gewunnen, aber ſü verbrantent des marggrofen lant gar ſchedeliche. Matth. Nuw. l. c. †Gloſ. 98,2.

Men ving ane die ſtat beſlieſſen.

In diſen ziten, do der biſchof und die ſtat von Strosburg uf den marggrofen von Baden und uf den von Wurtenberg kriegetent alſo vor geſeit iſt, do hüp men ane die ſtat zů beſlieſſende nahtes, die doch vormols naht noch dag nüt beſloſſen wart. und die porten worent nohe alle one ſlos, und keinre was ſo alt dem do gedohte || oder geſehen hette die ſtat vormoles ie beſlieſſen. und was das boht und die erde vor den porten verhartet, das men ſü nüt möhte han zůgeton, wie not es joch geton hette, men hette denne darzů gerümet mit bickeln und mit howen. dis geſchach noch gotz geburte 1330 jor. vgl. Gloſener 98, 7. Bl. 225″

Kolmer wart belegen und Beneſelt gewunnen.

Do men zalte 1331 jor[3], do belag der herzoge von Öſterich die ſtat Kolmer mit helfe des biſchofes von Strosburg und des biſchofes von Baſel[4] die zů dem herzogen verbunden worent. und do ſü alſus vor Matth. Nuw. Gesta Berth. 228 (304).

2. gebuwen von dem biſchove und von der ſtat die ſü gebrochen hettent und wart den herren von Stoufenberg wieder geben umbe etliche verbüntnis die ſü gegen der ſtat und dem byſchove dotent. *A—B.* 5. In diſen ziten ſchedigete *A—B.* 7. Würtenberg, wan der vorgenante her Reinbolt von Stoufenberg ſin diener was. darumbe *A—B.* 9. gewunnen, wan men meinet das die an den der gewalt ſtunt zu Strosburg gemietet wurdent von dem marggroven. aber ſü *A—B.* ſchedelich noch gotz geburte 1330 jor. *A—B.* 13. ſtat Strazburg zů *B.* 14. tag offen ſtunt und die porten güter moſſen one ſlos ſtundent und was nyeman ſo alt *B.* 17. porten und darunder verhartet *A—B.* 18. houwen oder ſchoren. *B.* 19. 'dis geſchach — jor' fehlt *B.*

1. Markgraf Rudolf IV, genannt der Pforzheimer, ſtarb 1348.
2. Graf Ulrich III, 1325—1344.
3. Es war nicht im J. 1331, ſondern 1330; ſ. Stälin, wirtemb. Geſch. III, 185.
4. Et ecce dux Otto de Austria cum auxilio predicti Bertholdi Argentinensis et Ruodolfi Constanciensis episcopi ꝛc.

Kolmer lange gelogent mit grosser maht, do koment keyser Ludewig und der künig von Behem und der grose von Wurtenberg und vil ander herren gen Hagenowe und woltent den von Kolmer helfen. under disen dingen reit bischof Behtolt us sinre stat Benefelt wider Mollesheim. do wonde der von Wurtenberg, das der bischof gein Strosburg wolte varen, und verhielt ime uf der strossen mit hundert glefen und schihte zwene[1] vorriter, die sache zů erspiehende. und dise zwene koment an die porte gein Benefelt und sohent nieman, wan die von Benefelt worent alle under ire louben bynander umb etwas rotes zů habende. do enbuttent dise zwene den andern, das nieman an der porte were und das die porte offen stůnde. do kam der von Wurtenberg in die stat gerant mit den synen und treip die von Benefelt us und nam alles das do inne was, und behůp Benefelt uf vier wuchen[2] und gap es do dem bischofe ler wider.

Der bischof belag Sletzstat.

Matth. Nuw. 106 (224). Ouch kriegete der bischof mit des riches stetten[3] und belag Sletzstat und donoch Nuwilre, und hiewe in die reben abe und det in grossen schaden. das selbe dotent des riches stette dem bischofe herwiderumbe.

Sletzstat und Tambach strittent mittenander.

Matth. Nuw. 107 (225). Eines moles für her Růdolf von Ohssenstein mit des bischofes volke und mit den von Tambach für Sletzstat und noment das vihe do. do zogetent die von Sletzstat noch und errettetent das vihe und slůgent der von Tambach vil zů tode und vingent ir etwie vil. ze jüngest twungent die von Strosburg den bischof, das er den krieg můste lossen rihten, also dovor bi dem selben bischofe Behtolt geschriben stet[4].

‖ Swanouwe und Erstheim und Schutter wurdent zerbrochen[5]. Bl. 22

Matth. Nuw. Gesta Berth. 230(305) Do men zalte 1333 jor, do hette her Walther von Tuwingen herre zů Geroltzecke verpfendet und inhendes das stettelin Erstheim, Schutter und Swanowe die burg[6], und geschach den von Strosburg und den in

6. 200 gleven *A—B.* vorritere gen Benewelt, dise sache *A—B.* 12. behup die stat etwie vil wuchen. und *A—B.* 14. Sletzstat und Tambach strittent. *B.* 16. abe und verbrantent die dörfere und dotent *A—B.* 18. Ueberschrift fehlt *B.* 19. für der von Ochsenstein *B.*

1. Cum ducentis armatis — quatuor precedentes.
2. Multis septimanis.
3. Im J. 1338; s. auch Cap. IV, 671.
4. Cap. IV, 671.
5. S. die Noten zu Closener 98.
6. W. de T. dominus in Gerolzecke, in Swannowe et in Schuttera quique opidum Erstheim tenuit nomine pignoris.

dem lande gros schade mit roubende abe der bürge zů Swanouwe. derumb †an dem grünen dunrestage zů obende, do zogetent die von Strosburg us für Erstheim das stettelin, und am karfritage frůge gewunnent sů es mit stürmende und besattent es mit lüten, untz das Swanouwe gewunnen wart. do brochent sů es. April 1. †Clos. 98, 13.

In dem selben jore an sant Marx tage do zogetent die von Strosburg us für Swanouwe, das lage eine halbe myle von Erstheim am Ryne, und was daz beste hus von gelegenheit und das böste von roubende das men vinden möhte. und do logent sů vor $5\frac{1}{2}$ wuche, und darzů alle oberstette von Berne, Lucerne, Basel, Friburg und vil andere stette, und gewunnent die burg am ersten tage des brachmonotes mit werken und mit katzen die men an allen enden zůtreip. sunderliche die von Strosburg fürtent olbergrien us der stat in tunnevesselin, und die warf men mit eime werke in das hus und entsůferte in ir burnen und alle ire wonunge, das es in gar widerwertig wart. nu ze jungest meister Claus Karle der von Strosburg wergmeister verbrante in gar ein schöne ritterhus, das stunt in der bürge: do entwichent sů uf den turn. nu worent wol 60 manne duffe, edel und unedel. der tedigetent sich 7 us und gobent die andern in den dot. und wart die burg gewunnen mit grossen listen und erbeiten, und wurdent 53 enthoubetet. drige werglüte, smyde und zimberlüte die duffe worent, die wurdent geworfen mit dem quotwerke in die burg, zwene mittenander und einre alleine. und brochent die burg zů grunde abe. und die von Strosburg gundent dem henker, das er ein altes mennelin daz do unschadebar was, zů zehende nam, und ein junges rennerlin wan es ein kint was. die von Strosburg mahtent ouch eine brucke über den Ryn mit schiffen, darüber für men und reit die wile der leger vor der bürge werte. März 25. Closener 99.

Und donoch fürent die von Strosburg gein Schutter und verbrantent das closter und das stettelin, und beroubetent || und verbrantent der von Geroltzecke lant gyneſit Rynes mittenander. Bl. 226"

Donoch über vil jor wart das closter und das stettelin zů Schutter wider gebuwen, und wart von den von Strosburg anderwerbe gewunnen und zerbrochen noch gotz gebürte 1372 jor.

Vinstingen[1] wart zerbrochen.

Do men zalte noch gotz gebürte 1334 jor, do zogetent bischof Behe- Gesta Berth. 229 (305)

8. beste bruchus *A—B*. 24. nam und wart lidig, und ein *B*. rennerlin wart ledig geloſſen, wan *A*. 26. der leger und das sehs vor der *A*. 32. 1373 jor. a^4—b^3. 1374 b b^3. 33. Winstein wart zerbrochen. *A—B*. 34. 1333 jor *B*. Bechtolt von Strosburg und die *A*.

1. Die Texte A und B haben Winstein, und dies ist das Richtige nach Gesta

tolt und die von Hagenouwe für die burg Vinſtingen. und do ſü 10 wuchen dervor gelogent, do gewunnent ſü die burg und zerbrochent ſü. und die burg was eines ritters genant Smalſtein der dem byſchofe und den von Hagenouwe hette dicke leide geton.

Hohenſtein wart zerbrochen.

Matth. Nuw. 104 (222). Do men zalte 1334 jor[1], do belag biſchof Behtolt von Strosburg die burg Hohenſtein und zerbrach ſü in den grunt abe. und wart doch nüt wider gebuwen.

Ramſteyn und Drachenfels.

Closener 99, 18. Do men zalte 1335 jor, do zerbrochent die von Strosburg die burg Rameſtein. und uf der ſelben verte zerbrochent ſü ouch Trachenfels.

Rotenburg.

Do men zalte 1368 jor, do zogetent die von Strosburg für die burg Rotenburg[2] und gewunnent und zerbrochent ſü.

Fründesberg.

Matth. Nuw. 156 (259). Do men zalte 1348 jor, do wart die burg Fründesberg[3] zerbrochen von den von Strosburg und von andern ſtetten die in dem bunde worent.

Ohſſenſtein.

Do men zalte 1382 jor, do zogetent die von Strosburg für Ohſſen-

1. Winſtein *A—B*. 7. 'und wart — gebuwen' fehlt *A*. grunt abe. doch wart ſü zühant wider gebuwen alſo dovor by dem ſelben biſchofe geſchriben ſtet. *B*. 10. jor umb ſungichten do zogetent die von Str. us für die burg R. und gewunnent ſü und zerbrochent ſü. und uf *A*. jor umbe die ſüngihten do zerbrochent *B*. 12. Hier haben *A—B* unter Ueberſchrift: 'Kölle wart betwungen von hertzogen von Brobant' einen mit Closener 102,21—103,2 gleichlautenden Abſatz. Dann folgen die übrigen Reiſen und Kriege in vielfach veränderter Ordnung, abweichend ſowohl von *C*, wie auch zwiſchen *A* und *B*. S. hierüber die Einl. zu Königshofen S. 167 u. 172. 13. 1369 *a*. 16. 1349 *a*. Fründesberg gewunnen und zerbr. *B*. 19. 1370 *A*.

Berth. l. c. Denn es iſt hier nicht von Vinſtingen in Lothringen, ſondern von Winſtein in Unterelſaß (nördlich von Niederbrunn) die Rede.

1. Das Jahr iſt unrichtig; nach [illegible]tth. Nuw. iſt 1338 zu ſetzen.

2. An der Nordgrenze von Unterelſaß (ſüdlich von Stürzelbrunn). Als. illustr. II, 274.

3. In der Nähe von Burg Fleckenſtein und Steinbach an der Grenze von Unterelſaß; ſ. die Karte vom Elſaß.

ſtein [1] die burg, und gewunnent ſü und beſtelletent ſü mit lüten. donoch durte die von Strosburg der koſte und zerbrochent die burg.

Donoch wart die burg wider gebuwen.

Bl. 227′ ‖ **Eine reyſe für Hagenouwe.**

Do men zalte 1359 jor, do zogetent biſchof Johans von Liehtenberg und die burger von Strosburg für Hagenouwe und brochent in uſſewendig den graben und den burnen der in die ſtat geleit was, und dotent in ouch an ers groſſen ſchaden mit burnende und verhergende *an den höfen die uſſewendig der ſtat ſtundent. das ſelbe dotent ouch die von Hagenouwe herwiderumb in der von Liehtenberg lande. do men eine wuche vor Hagenowe gelag, do für men dennen, wan es was gar kalt. Closener 99, 22.

Aber ein reyſe für Hagenowe.

Do men zalte 1384 jor, do zogetent juncher Johans von Liehtenberg und die von Strosburg für Hagenouwe und logent uf vier wuchen dervor. do wart ein fride gemaht uf ein zil, und dozwüſchent wart der krieg verrihtet [2]. do wolte keyſer Karle vaſte gezürnet han mit den von Strosburg, der umb das ſü uf des riches ſtat one ſinen wiſſen hettent gereyſet [3]. alſo wart er ſin kume abe erbetten.

Sletzſtat.

Do men zalte 1360 jor, do zogete biſchof Johans von Liehtenberg für Sletzſtat und belag es, wan ſü hettent einen ſchriber gefangen in ſinre gebiete und fürtent den mit in heim und ſattent den uf ein rat *wider des biſchofes wille. vormols iſt Sletzſtat me belegen, alſo dovor bi biſchof Behtolt geſeit iſt [4]. Closener 101, 2.

1. lüten. do men nu die burg etwie viel wuchen behute do durte *A—B*. 3. 'Donoch — gebuwen' fehlt *A—B*. 3. Hier findet ſich die folgende Einſchaltung von anderer Hand: 'Do men zalte noch gotz gebürt 1406 jor, drie wochen noch oſtern, do wart die burg Waldesberg von den von Straßburg gewunnen und zerbrochen. und beſchach daz darumbe, das Walther Erbe hern Heinrich von Mülheim einen ritter von Strosburg und juncher Lütolt von Mülheim unwiderſeites dinges hette gewangen und darnider geleit, über daz das die von Straßburg ſich nüt wüſten vor ym ze hütende. 5. 1358 $b^2 b^4$. 8. 'an den höfen — Liechtenberg lande' fehlt *A*. 10. und do ſü eine wuche dovor gelogent, do furent ſü dennan. *A*. 11. 'wan — kalt' fehlt *A—B*. 14. vier tage do vor *A*. 16—18. 'do wolte — abe erbetten' fehlt *A—B*. 21. Sletzſtat [mit gewalt *A*] und hette einen leger do. wan ſü *A—B*. 23. 'bi biſchof Behtolt' fehlt *A*.

1. Auf dem Haberacker in den Vogeſen; ſ die Karte.

2. S. hierüber Lehmann, urk. Geſch. der Grafſchaft Hanau-Lichtenberg I, 150, wo der Friedensvertrag von 1384 Sept. 23 zu Brumat im Auszuge mitgetheilt iſt.

3. Auffallend genug vergißt Kön., daß K. Karl IV bereits vor 6 Jahren geſtorben war.

4. S. ob. S. 798 und Cap. IV, 671.

Herlesheim wart gewunnen[1].

Do men zalte 1372 jor, do frogete men die edellüte zů Strosburg, welre burger were oder nüt: do sprach etlicher, er were in der stat gesessen also sine vorderen, und etliche so sü der stette bedurftent, so sprochent sü, sü werent burgere, und was men in denne beholfen also den burgern. aber wenne men sü hies etwas tůn der stette zů helfe das in nüt wol gefiel, so sprochent sü, sü werent nüt burger noch hettent mit der stette nüt zů tůnde. sus woltent sü die wege bede han. derumb gebot men zů Strosburg, das ein ieglich edelman zů Strosburg solte sich erkennen in eime monote, das er burger were, und solte ouch der stette sweren also burgere důnt, oder solte aber 10 jor von der stat bessern. dis wolte her Johans Erbe ein wol gefründeter ritter[2] nüt tůn, derumb wart ime die stat 10 jor verbotten. do widerseite er der stette, und mit helfe hern Burkartz von Vinstingen[3] kriegete er uf die stat Strosburg und greif die burgere ane wo er möhte. nu was her Eppe von Hadestat burger zů Strosburg und was gesessen uf der bürge zů Herlesheim und was gar riche[4]: uf den stellete her Johans || Erbe heymelichen. und Bl. 2
eines moles samelte her Johans Erbe alle die bösewihte und strossenrouber die uf dise stat oder in dem lande anegriffent, und für mit disen

1. gewunnen und die strossenrouber dusse gefangen und enthoupter. *A.* gewunnen und die strazröiber enthoubetet. *B.* 7. 'noch hettent — zů tůnde' fehlt *B.* 9. das erste 'zů Strosburg' fehlt *B.* 11. stat sin. dis *A—B.* 17. Erbe gar vaste und heimelichen *A—B.* 18. strasröiber die in disen landen warent und für *B.* 19. lande roubetent und anegr. *A.*

1. Von diesem Ereigniß giebt die Fortsetzung des Matthias von Neuenburg p. 215 (294) nur ganz kurze Nachricht zum J. 1373. Auf dasselbe beziehen sich die bei Wencker, von Ausburgern S. 127—134 gedruckten Urkunden. Königshofens Erzählung ist offenbar benutzt in Justingers Berner Chronik 182.

2. Die Erbe waren ein altes Ministerialengeschlecht von Straßburg und kommen im 13. Jahrh. häufig als Mitglieder des Raths der Stadt vor. K. Karl IV verlieh im J. 1369 dem 'edlen Johann Erbe, ritter' für den treuen Dienst, den er Kaiser und Reich 'sunderlich uf unser vart gen Italien' gethan, die Ortschaften Grafenstaden, Illkirch und Illwickersheim (unweit von Straßburg südlich) in Pfandschaft. Hieraus entstand zuerst der Streit des Ritters mit der Stadt Straßburg; s. die hierauf bezüglichen Urkunden in Als. diplom. II, 255 no. 1140 und 262—266 no. 1152. 1155. 1165.

3. Dem Burkard, Herrn zu Vinstingen und Schöneck, hatte Herzog Johann von Lothringen im J. 1369 die Königsburg und das Städtchen St. Hippolyt verliehen, ungeachtet diese Orte zu der von dem Bischof von Straßburg gekauften Landgrafschaft von Unterelsaß gehörten. Dies veranlaßte Streit zwischen Burkard und B. Johann von Straßburg; s. die Urkunden in Als. diplom. II, 258 no. 1144—1147.

4. Burg Hatstadt oder Hadestat unweit Herlisheim zwischen Colmar und Ruffach (s. die Karte von Elsaß). Bischof Johann (von Lichtenberg) von Straßburg hatte im J. 1355 die Brüder von Hadestat, Ritter Eppo und Edelknecht Hanemann, mit Schloß und Stadt Herlisheim belehnt. Als. illustr. II. 88.

eines nahtes heimeliche gein Herlesheim. und gewan die burg und ving hern Eppen von Hadestat und befalch den sinen gesellen, und nam uf der bürge das gelt und silberin geschirre und was er vant unde fürte das enweg und lies sine gesellen alle uf der bürge des gefangen hüten. dis befant der lantvougt her Mürlin von Walse[1], und rante zů stunt mit den von Sletzstat und von Kolmer für die burg, das ir keinre herus möhte kumen. do zugent die von Strosburg ouch für die burg und das lant do umb des riches stette[2], und gewunnent die stat Herlesheim und die burg, und wurdent 56 bösewihte duffe gefangen, die dem lande grossen schaden hettent geton mit roubende und mit vohende. der wurdent drige uf reder gesetzet und 16 gehenket und die überigen wurdent enthoubetet, one drige: die wurdent gehalten, mit den men den krieg wolte verrihten. donoch wurdent die selben drige us der gefengniße gelossen mit grosser burgschaft, und wart der krieg zwüschent der stette und hern Johans Erben gerihtet. doch müste er die 10 jor usse sin[3]. und in den selben zehen joren wart er erslagen zů Yllekirche von dem wissen Zorne[4] eine ritter zů Strosburg. sus wart dis lant gereiniget vil bi von allen roubern die da worent und gebötet wurden. Do gezůmole zů Herlesheim zůsamene kumen lande eine grosse notdurft, also vor ist geseit, das der stat und dem genommen. [illegible]etdurft was und nüt vil tusent gülden hettent dofür

Her[illegible] Hanneman von Liehtenberg wart von sime süne gefangen[5].

Matth. Nuw. cont. 198(278

Do men zalte 1352 jor, do versmohete her Hanneman von Liehten-

1. 'eines nahtes' fehlt b^2 b^4. eines males do es naht was b b^3. 3. 'gelt und' fehlt *A—B*. 'und was er vant' fehlt *B*. 5. Murmelin *a*. Walleſſe *A—B*. 6. 'und von Kolmer' fehlt *A—B*. 7. 'und das — stette' fehlt *A—B*. 10. 'und mit vohende' fehlt *A*. 12. mit den wart der krieg verrihtet zwüschent *B*. 16. 'zů Yllekirche — zů Strosburg' fehlt *B*. 16—21. 'zů Yllekirche — dofür genommen' fehlt *A*. 18. 'die dozůmole — ist geseit' fehlt *B*. 20. 'und nüt — genommen' fehlt *B*.

1. Der Ritter Hans Mürlin war Untervogt für den östreichischen Landvogt in Schwaben und Elsaß, Herrn Rudolf von Walse. S. Urk. von 1373 Sept. 14 bei Wencker a. a. O. 128. Kön. hat beide Persönlichkeiten in eine zusammengezogen.

2. S. den Bündnißvertrag der Städte mit dem Landvogt Rudolf von Walse bei Wencker a. a. O. 127.

3. S. das Decret des Raths gegen den Ritter, d. 1373 Aug 18, und das Gelöbniß des letzteren gemäß der Richtung, d. Nov. 10 bei Wencker a. a. O. 130—134.

4. Das ausgebreitete Straßburgische Geschlecht der Zorn unterschied sich in gesonderte Linien durch die Beinamen Zorn genannt Lappe, Schultheiß, Bulach, die Weißen. Als. illustr. II, 718; vgl. ob. S. 793 Note 5.

5. Vgl. hiezu Lehmann, urk. Gesch. der Grafschaft Hanau-Lichtenberg I, 55.

berg ſine biderbe eliche frowe, und die was eine von Lyningen[1], und hing ſich an ein unelich böſe wip genant ver Lyſe, und mahte mit der vil kint, knaben und döhter, und der döhter eine gap er zů der e hern Götzen von Groſtein eime ritter zů Strosburg[2]. dis verdros hern Heinrichen von Liehtenberg des vorgenanten hern Hannemans ſun, und grofe Emichen von Lyningen der elichen frowen brůder, und vingent die vorgenante frowe Lyſe. do wurdent ſů erbetten, das ſů ſů lieſſent gon, und botent ſů verſweren, das ſů niemer me keme zů her Hanneman von Liehtenberg. doch brach ſů den eyt und ging zehant wider zů ime alſo vor und mahte, das die eliche frowe und ir elichen kint wurdent usgetriben und ſů und ir kint alleine bi hern Hanneman blibent. herumb der vorgenante grofe von Lyningen und her Heinrich von Liehtenberg fůrent mit
|| iren helfern uf die burg Liehtenberg, und vingent hern Hanneman von Bl.
Liehtenberg und wurfent frowe Lyſe zů eime venſter us abe der burge zů tode. donoch můſte her Hanneman groſſe ſicherheit geben, das er ſinen ſun nůt enterbete, darumb das er in gefangen hette. und wart do lidig geloſſen.

Der grofe von Blankenberg wart gefangen.

Do men zalte 1363 jor, do ving her Hügelin von Bůlach[3] und Oberlin Widenböſch den grofen von Blankenberg in ſime eygen lande[4] und fůrtent in gein Hohenfels[5]. do ſchickete die ſtat von Strosburg ein geritten volg us, und berantent die veſten und ſchůffent, das der von

3. 'knaben' fehlt *A*. 'knaben — ritter zů Strosburg' fehlt *B*. Gotzen ſun von Groſtein *a a*[2]. Götzmans ſun von Groſtein *a*[3]. 5. Liehtenberg ſinen ſun und *B*. 8. m… zů hern Hanneman keme. doch zůhant ging ſů *B*. Liechtenberg. dis verſwur frouwe Lyſe … doch und zehant ging ſie wider *a*[4]. 9. 'alſo vor' fehlt *B*. 10. usgetr. und diſe frouwe Lyſe … ire baſtharte alleine lieȝ worent. herümb *B*. 14. 'zů eime venſter us' fehlt *B*. 16. '… umb — hette' fehlt *B*. 18. gevangen und reiſete uf die von Hohenſtein. *A—B*. 20. 'Oberlin' fehlt *A—B*. 22. das er gein *B*.

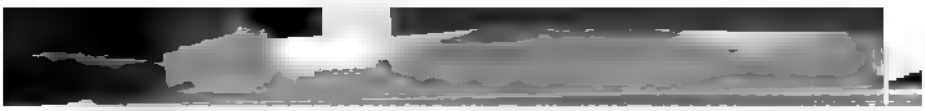
1. Jutta, Tochter des Grafen Irfrid von Leiningen-Hartenburg; ſ. Lehmann a. a. O.

2. In dem Ehevertrag, dat. 1354 März 4, worin Herr Hanemann ſeiner Tochter Agnes die reiche Mitgift von 500 Mark Silber ausſetzte, iſt auch die Mutter genannt: ob paternum et naturalem affectum quem dicebat se habere erga Agnetem ejus filiam a quondam Lysa dicta de Steinbach procreatam. Die beiden anderen Töchter wurden im Kloſter Stephansfeld untergebracht. Lehmann 60.

3. Ein Zweig des Zorn'ſchen Geſchlechts. Als. illustr. II, 720; ſ. oben S. 803 Note 4.

4. Blankenberg, Blamont in Lothringen.

5. Es iſt vermuthlich nicht die Burg Hohenfels bei Niederbrunn, welche den Herren von Ettendorf gehörte (ſ. Als. illustr. II, 250), ſondern Hohenſtein bei Oberhaslach gemeint; denn an den Herren von Hohenſtein nahm hernach der Graf von Blankenberg ſeine Rache.



Blankenberg gein Strosburg kam. die wile er nu zů Strosburg was, do kam es von ungeschihte, das der herzoge von Probant[1] gein Strosburg kam. und der half ime ustedingen, also das er von des von Bůlach wegen zů keyme schaden kam, wan er ein burger zů Strosburg was und in gefangen hette wider der stette wissen und willen. aber Widenbösch der was nůt burger, dem wurdent wol fünf tusent gülden. donoch in dem nehesten jore für der selbe von Blankenberg uf die [von] Hohenstein gein Hangenденbütenheim[2], und slůg uf 60 geburen zů tode und ving etwie vil, und die edeln fluhent und entrunnent kume uf ire vesten.

Der dechan von Ohssenstein wart gefangen[3].

Do men zalte 1370 jor, do was zů Strosburg ein dechan uf der stift genant her Johans von Ohssenstein, und ein důmprobest hies her Hanneman von Kyburg[4]. disе zwene prelaten hettent grosse vientschaft mittenander[5]. derumb so trůg der vorgenante důmprobest ane mit sinen dienern und mit hern Reinharten von Windecke[6], das sů den dechan vingent in sime hofe zů Strosburg in Brantgasse und trůgent in mit gewalt und mit geschrey, one alle gewer sinre diener die bi ime worent, von Brantgasse untz Rihtersgesselin[7] abe an ein schif das sů do bestellet hettent bi naht noch der dirten wahteglocken[8]. do reit men anstette zů Strosburg us her und der und sůhtent den dechan. also kunde nieman wissen, wer in gefangen hette oder wer er kumen were. und do zogete men wider heym.

1. er do was *B*. 5. 'und willen' fehlt *B*. 9. 'und d. ed. fluhent' fehlt *B*. und die von Hohenstein entrunnent kume *A—B*. vesten zů Hangenденbütenheim *B*. 10. Dechan und důmprobest zů Strazburg gefangen *B*. 11. 'zů Str.' fehlt *B*. uf der meren stift zů Strasburg *B*. 17 'von Br. untz' fehlt *A—B*. 18. hettent. dis geschach bi *A—B*.

1. S über diesen Besuch des Herzogs Wenzel von Brabant im J. 1364 Kön. im Text A am Ende des 5. Capitels (bei Schilter 367).

2. Hangenbietenheim, einige Stunden südwestl von Straßburg.

3. S. hierzu die bei Wencker, von Ausburgern S 109—127, abgedruckten Urkunden und Actenstücke Vergl. auch Justinger, Berner Chronik 183.

4. In den Urkunden heißt er Johann von Kyburg.

5. Wie die Feindschaft aus der streitigen Bischofswahl nach dem Tode des B. Johann von Lichtenberg im J 1365 entstand, hat Kön Cap. IV, 675 erzählt.

6. S. über das Geschlecht Windeck in der Ortenau Als. illustr. II, 677.

7. Strobel, Gesch. des Elsaß II, 355 Note 4 erklärt das Richtergäßlein als die spätere Luxhofgasse 'die heutige Rue de la Comédie), auf unserem Stadtplan no.132 die Schlüpf genannt; von da gelangte man an den Graben und von diesem an die Ill.

8. Nach dem Ausschreiben der Stadt, dat. 20. Nov. 1370 (bei Wencker 110) geschah diese Entführung des Domdechanten Herrn Johann von Ochsenstein nach Burg Windeck durch 'herrn Reinhart von Windecke und Alberlin Widembösch mit etwievil andern luten an dem dunresdage vor disem nehesten vergangen h. crutzesdage', 12. September.

Der dümprobeſt wart gefangen.

Donoch am dirten tage befant men, das es der probeſt von Kyburg geton und anegetragen hette, und lag heimeliche verborgen in eime huſe in Olevgeſſelin[1] bi ſant Steffan. do lief der ammeiſter hin und ving den dümprobeſt und leite in in einen turn, do inne lag er gefangen mit des biſchofes geheiſſe und willen zwei jor und drige wuchen, und || hüte Bl. 22
men ſin vaſte, das alle zit zwene von dem rote und vil ander bi ime uf dem turne worent[2]. donoch wart er getediget one ſchetzunge, wan das er gap 400 lib. d. für den atz.

Eine reyſe für Windecke.

Do nu der dechan alſus gefangen wart und men befant, das er gein Windecke gefürt was, do zogetent die von Strosburg mit groſſer maht für Windecke[3] und logent dovor 14 tage, wan es verdros die von Strosburg gar fere, das men one iren wiſſen und wider ire ſtette friheit hette einen in der ſtat gefangen und us der ſtat gefürt. derumb woltent ſü es nüt ungerochen loſſen, und zogent für die veſten Windecke alſo vor geſeit iſt, und verhergetent und verbrantent die gegene do umb. doch möhtent ſü der veſten nüt getün. do wart ein uffſlag und ein fride gemaht zwüſchent den von Strosburg und den von Windecke und zogetent die von Strosburg wider heim.

Zehant ging der krieg wider uf. und mahtent die von Strosburg eine brucke mit ſchiffen über den Rhu und ſantent etwie vil gerittens volkes über Rin uf den von Windecke, und die verhergetent Bühelertal und was dem von Windecke zügehorte. do ſchedigete der von Windecke die von Strosburg herwiderumb wo er möhte. do nu dirre krieg vil bi

1. Ueberſchrift fehlt *B*. 3. 'geton und' fehlt *B*. hette und was geflogen in ein hus in O. bi ſ. St. und lag darinne heimelich verborgen. *A*. 4. 'in Olevgeſſelin — Steffan' fehlt *B*. 5. 'mit des — willen' fehlt *A—B*. 6. 'und drige — turne worent' fehlt *B*. 'und hüte turne worent' fehlt *A*. 8. wart er ledig usgeloſſen one *A—B*. 11. dechan von Ochſenſtein alſus *A—B*. 'uf die burg' ſtatt 'gein' *B*. 14. 'und — friheit' fehlt *A—B*. 15. ſtat [one ſin wiſſen] gevangen *A*. ſtat in ſyme huſe gefangen *B*. gefüret und meintent, der ſtette friheit were do mit gebrochen. darumbe *A—B*. darumbe verbrantent ſü die gegene *B*. 19. 'zwüſchent — Windecke' fehlt *B*. 24. Windecke die ſtat hinwiederumb *A—B*. 25. 'do nu dirre — verrihtet' fehlt *B*.

1. Nach Strobel a. a. O. jetzt Medardusgäßlein; in Specklins Plan nicht benannt.

2. Nach dem Rathsdecret vom 23. Dec. 1370 ſollte der Dompropſt nicht eher aus dem Gefängniß gelaſſen werden, als bis der Dechant in Windeck ohne alle Schatzung freigegeben würde. Wencker 114.

3. Burg Windeck in der Ortenau im Bühlerthal (ſ. die Karte).

ein jor gewerte, do wart er verrihtet [1], und wart dem von Windecke die ſtat ewikliche verteilet, und ein ſchade wart gegen dem andern glich ufgehaben. hie zwüſchent wart der dechan geſchetzet uf Windecke umb vier tuſent gülden und umb 60 lib. d. für den atz, und kam alſo us der gefengniſſe und wart geriht.

Donoch trůg der dechan ane, das der von Windecke von eime frömeden ritter ouch gefangen wart und geſchetzet umb $2^1/_2$ tuſent gülden. und donoch des von Windecke renner eime enpfiel ein lieht in dem ſtalle uf der bürge zů Windecke, das der ſtal und die burg anegingent und verbrantent, das nütſchet uskam denne die lüte. donoch buwete her Reinhart don Windecke die burg widerumbe, das ſü beſſer iſt denne vor.

Schetelo wart gewunnen.

Do men zalte 1382 jor, do geſchach dem lande und der ſtat groſſer ſchade abe der bürge Schettelo [2] von roubende, wan es was die böſte burg von roubende und die beſte von gelegenheit die zů den ziten in diſem lande was. dis verdros die von Strosburg, und zogetent für die burg und
Bl. 229′ belogent ſü. donoch kam der biſchof von Strosburg [3] und der grofe || von Lützelſtein [4] und des riches ſtette ouch für die burg und ſtürmetent die burg gar fere, das zů beden ſiten gros ſchade geſchach. und do men uf drie wuchen darvor gelag, do wart getediget, das ſü die burg ufgobent, alſo das men die böſewihte die uf der bürge worent, lies alle enweg gon. und wart die burg zerbrochen in den pfinkeſten des ſelben jores.

Des von Ferſey reyſe.

Diſe veſten was des grofen von Ferſey [5], und můte in, das men

3. dechan von Ochſenſtein der uf Windecke gefangen lag, geſchetzet umb *B*. 4. atz und wart ledig gelaſſen. alſo nam dirre krieg ein ende. *A—B*. 6—11. 'Donoch — denne vor' fehlt *A—B*. 12. Ein reiſe vor Schechtelo [und wart zerbrochen a^3]. *A*. Schettelo die burg zerbrochen. *B*. 14. rouben und vohende [und morbende *A*] wan es *A—B*. 19. fere, das den inren und den uſſern gros *A—B*. 20. gelag, do gobent die inren die burg uf und men lies die böſewichte die in der burge worent alle enweg gon und zerbrach die burg in den *A*. burg uf und lies men ſü enweg gan alſo es gededinget was und zerbrach man die *B*. 23. Ueberſchrift fehlt *A—B*. 24. und verdros in gar übel das men *A—B*.

1. S. den Friedensvertrag, dat. Stollhofen 1373 Mai 22 bei Wencker 124.

2. Chatillon, Burg und Herrſchaft in Lothringen, angrenzend an Blankenberg (Blamont); ſ. weiter unten.

3. Biſchof Friedrich von Blankenheim.

4. Lützelſtein in den Vogeſen, nördl. von Zabern; ſ. über dieſe Grafſchaft Als. illustr. II, 197.

5. Strobel II, 403 nennt den Grafen von Varſey, welcher Ort zwei Meilen von Vic in Lothringen gelegen ſei. Ich habe weder den Ort, noch eine Grafſchaft

Der
geton und
in Cleyge
den dümpr
des biſchofe
men ſin vaſ
dem turne n
er gap 400 l

Do nu d
Windecke gefüri
für Windecke
burg gar ſere, d
einen in der ſtat
nüt ungerochen lo
iſt, und verherget
ſü der veſten nüt
zwüſchent den von
von Strosburg wid

Zehant ging d
eine brucke mit ſchif
volkes über Rin uf d
und was dem von A
die von Strosburg he

1. Ueberſchrift fehlt *B*.
bi ſ St. und lag darinne h
5. 'mit des — willen' fehlt
turne worent' fehlt *A*.
Ochſenſtein alſus *A—B*.
15 ſtat [one ſin wiſſen] ge
meintent, der ſtette friheit wr
die gegene *B*. 19. 'zwüſchen
A—B. 25. 'do nu dirre —

1. Nach Strobel a. a. O. 1
dardusgäßlein, in Specklins Pi
benannt

2 Nach dem Rathsdecret vo
Dec 1370 ſollte der Dompropſt ni
aus dem Gefängniß gelaſſen werde

unter den großen Baronen von Burgund. Es iſt Johann III von Berge, der den Beinamen le Laffre (wegen ſeiner angeworfenen Unterlippe), den ſeines Königsh. ſpricht. Dieſer folgte ſeinem verſtorbenen Vater Heinrich II als Herr von Fonvens, Chemin ꝛc. und Seneſchall von Burgund in die wichtigen Dienſte, welche er dem Herzog Philipp dem Kühnen von Burgund leiſtete, wurde er zum Marſchall und Gouverneur von Burgund ernannt, ſtarb im J. 1418. S das Werk von Duchesne, Hist. de la maison de Vergy (Paris 1625) p. 175 - 191, wo jedoch nichts über die von Königsh. erzählten Thaten zu finden iſt.

1. Gerbeviller unweit von Lüneville (Wallis, Gallia, Westria, Westrania, bezeichnet überhaupt das Gebiet weſtlich von den Vogeſen, alſo Lothringen von Metz aus angeſehen; vgl. Math. Nuw. 370: Dicit autem se tempore illo Alsatiam in Westrania, episcopo et advocato Metensi in contrarium Barrensi [und den Herzog] den Einfall der [illegible] im J. 1365 bei [illegible].

2 S. oben S. 790 N. 3, 794 N. 4. Rudolf und Burchard I, die Söhne Rudolfs VI, geſt. 1372.

Die ander reyse [illegible]

Darnach [illegible] 1384 [illegible]

[illegible]

sen abe.

Ein reyse gen Homburg [illegible]

De men zalte 1383 jor [illegible] Homburg [illegible] genant die Bengere von [illegible] und die stat Homburg [illegible] hieltent uf der selben vesten [illegible]

[illegible]

Urkunde des B. Friedrich von Blanken[heim] von Straßburg [illegible] 1382 [illegible], gedruckt bei Ch. Schmidt, Hist. du chap. de S. Thomas 391, [illegible] von dem St. Thomasstift [illegible] verlangt, ob grandes expensas pro expugnatione castri [illegible] et repulsione Burgundorum [illegible] obsidione castri et oppidi [illegible] bellis — cum exercitu [illegible] dinoscimur. Vgl. auch die [illegible] Bischofs in der Beilage [illegible] von [illegible] kommen [illegible]

[illegible] Au [illegible] II, 24 [illegible] Geschlechts finden sich [illegible] unter den [illegible] genannt [illegible] S. [illegible], 11

von Strosburg also grosser vient was, das men gebot: wer den selben Symunt ersteche, dem woltent die von Strosburg zwei tusent gülden geben. dis half alles nüt: er greif ane uf die stat so heymeliche, das ime nieman kunde zůkomen. und wan er nu zů Homburg underwilen enthalten wart, darumb zogetent die von Strosburg für Homburg, und e sü zů der vesten koment, do gobent sich die vorgenanten zwene rittere gefangen den von Strosburg und gobent ouch die stat und vesten in der von Strosburg gewalt. donoch gap men den selben zweigen rittern die vesten und die stat wider umb etliche verbüntnysse die sü gegen den von Strosburg botent, und swůrent den vorgenanten Symunt nüt me zů haltende.

Ze jungest wart der selbe Symunt von Schönecke zů Lienstat[1] von drigen von Strosburg erslagen, also hernoch wurt geseit[2].

Der herzoge von Lutringen ving etwie manigen von Strosburg.

Do men zalte 1384 jor, also des grosen volg von Fersey zům andern mole in Elsas wolte sin und wendig wart also dovor stet geschriben, do zogete des selben volkes ein teil uf den herzogen von Lutringen[3]. do verschreip der herzoge allen sinen güten fründen und mogen, herren und stetten, das men ime zů helfe keme, er wolte mit disem volke striten. also kam vil volkes zům herzogen. ouch koment von Strosburg zů ime uf drissig glesen, ritter und knehte, in die stat gein Lienstat. do dis die bösewihte gewar wurdent, do zogetent sü abe dem herzoge und fluhent enweg. do nu die rittere und knehte von Strosburg bi dem herzogen worent zů Lienstat, do sach ein edelkneht von Strosburg eines ritters sun, genant Adam Löselin, den obgenanten Symunt von Schönecke der ime sinen vatter hette erslagen. do wolte er sinen vatter rechen und zuckete sin swert und stach disen Symunt von Schönecke zů tode mit helfe

3. geben, und wer in gevangen brechte dem wolte men drü tusent gulden geben. dis half *A*. 12. Liechstal *a*—*b*⁴. Liechstat *a*². Liehtstal *a*³ *a*⁴—*b*² *b*³. 14. ving vil Tütschen. *A*. 16. Donoch zogete *A*—*B*. 15—16 fehlt. 22. 33 glesen *b b*³. 83 glesen *b*² *b*⁴. 25. so sicht Adam Löselin ein edelknecht von Strosburg do *B*. [vor ime gon *B*] der ime sinen vatter vormols erslagen hette und der hies Symund von Schonecke. *A*—*B*. 27. do möcht er nüt geloffen, do er disen ersach, er wolte sinen *A*.

1. Lüneville.
2. S. den folgenden Absatz.
3. Herzog Johann I von Lothringen 1354—1390. Calmet, Hist. de Lorraine II, berichtet nichts von diesen Vorgängen.

sines vettern Erbe Löselins und Rüselin Wassichers von Strosburg. do dis die Walhe befundent die ouch zům herzogen kumen worent, das ir
Bl. 230′ geselle Symunt erslagen was, do weffetent sü sich und vielent || über die Dütschen und woltent sü alle erslagen han. do wertent sich die von Strosburg so sü beste möhtent, wan ir was gar lützel wider der Walhe. und in diseme überlouffe was Claus von Westhus ein edelkneht von Strosburg erslagen und etwie maniger wunt. do reit der herzoge dozwüschent und gestillete dis geschölle, und nam die Dütschen alle gefangen und hies sü sweren sich zů entwurtende uf ein zil das er in do gap, und lies sü alle enweg riten, one drige die do hettent den vorgenanten Symunt erslagen: die leite er in einen turn zů Vienstat und meinde, er wolte abe in rihten. do wart der herzoge von grossen herren erbetten, das er solte beiten, untz er die sache reht enpfinde. also logent sü uf 11 wuchen in dem turne. hie zwüschent geschach gros bette für sü, und der herzog lies die gefangen alle lidig one die ritter und knehte von Strosburg, und von den hiesch er ein gros gůt, oder aber daz sü sich soltent entwurten uf das zil das er in geben hette. do hieltent die von Strosburg tage und stunden mit dem herzogen. ze jungest wart getediget, das die gefangen von Strosburg soltent geben zehen tusent gülden dem herzogen und lidig sin, und ouch die drie die in dem turne logent: das was Adam Löselin, Erbe Löselin und Rüffelin Wassicher. donoch gobent die drie geschriben was sü gůtes hettent: die andern ritter und knehte die sich soltent geentwurtet han, die gobent ouch ir gůt geschriben bi dem eide den sü derumb dotent. do wart Adam Löselin geschetzet umb tusent gülden und Erbe Löselin umb ahte hundert gülden und Rüselin Wassicher umb tusent gülden, und wurdent deste höher geschetzet, wan sü der sachen ein anehap worent. aber die andern ritter und knehte wurdent bescheidenliche geschetzet ieglicher noch margzal, also er sin gůt hette geschriben gen. also wurdent sü alle lidig umb 10 tusent gülden die sü dem herzogen gobent, das doch dem herzogen ein schemelich ding was, das er gůt nam von den rittern und

1. Wachsichers a^3—b^2. Wahssingers *b*. 'von Strosburg' fehlt *B*. 2. worent gein Liechstal, daz *B*. 6. ein fromer edelknecht *A*—*B*. 7. wunt. under disen dingen reit *A*. 9. 'das er in do gap' fehlt *B*. 11. die behup er do und leite *A*. 12. herzoge erbetten, das es nüt geschach. also logent die drige wol eilf *B*. das er dise drige solte lossen in der gevengnis ligen untz er *A*. 17. geben hette. nach vil tagen unde stunden wart gedediget *B*. 21. des gap Adam Löselin dusent gůldin, Erbe Löselin ahte hundert und Rüsel Wassinger dusent güldin. das überige gobent die andern gefangen, iegelicher bescheidenliche nach dem also er riche was. dis was dem herzogen ein schemelich ding, das er *B*. geschriben der stette was *A*. 22. andern 30 ritter a^4. 26. sachen ein urhap und ein anevang worent. *A*. 27. andern 30 ritter a^4. 28. margzal al dernoch alse er riche was. sus wurdent *A*.

knehten die uf iren eigen koſten ime zů helfe worent gefaren. und derumb ſo rette menglich dem herzogen übel, alſo es billich was [1].

Berſe wart gewunnen.

Febr. 24. Do men zalte 1385 jor, bi ſant Mathis tage, do kam der grofe von Sarwerde [2] mit ſinen helfern bi naht heimeliche für daz ſtettelin Berſe [3] und erſleich es, daz er in das ſtettelin kam. do roubete er alles daz er do vant, und verbrante die ſtat und ving etwie vil: die fürte er mit ime enweg und ſchetzete ſü. dis bet er dem von Ohſſenſtein zů leide dem dümprobeſte [4], der mit ime einen krieg hette und daz ſelbe ſtettelin inhendes hette.

|| Lowenſtein wart gewunnen. Bl 230

Do men zalte 1386 jor, do hette juncher Johans von Liehtenberg [5] einen groſſen krieg mit zweigen edeln knehten genant Hennyn Strouffe und Hans von Albe, und ſchedigetent zů beden ſiten vaſte einander. diſe zwene edelknehte enthieltent ſich uf einre veſten genant Loweſtein [6], das was gar eine güte burg von gebuwe und böſe von roubende. do bat juncher Johans von Liehtenberg die von Strosburg, wan er ir burger was, das ſü ime zů helfe kement wider ſine vorgenanten viende. alſo zogetent die von Strosburg us mit dem von Liehtenberg für Loweſtein

1. koſten zu dem hertzogen vm zu helfe *B*. gefaren. dis geſchach nach gotz gebürte 1384 jor. *B*. 2. übel. dis geſchach umb ſant Michels tag do men zalte 1384 jor. *A*. 4. tage dez zwelfbotten in der nacht do kam a^4. tage in der vaſten do *A—B*. 6. erſl. es heimlichen. und do er in die ſtat kam mit ſinen geſellen, do roubte und blünderte er do alles a^4. roubete und blunderte do *B*. 7. vil in der ſtat *A—B*. 8. leide der do dümprobeſt was zů Strasburg. mit diſem graven hette er einen krieg *B*. 9. 'und daz — hette' fehlt *A*. 13. Johans Stroſſe *a*. Johans Stöffe a^2. Johans Strouffe a^3. Johanſen Strouffen a^4. Johans Ströiffe *B*. 14. Albe, das ze beden ſiten gros ſchade geſchach. diſe zwene *A—B*. 16. roubende. do diſen krieg nieman kunde verrichten, do bat *A—B*. 'nů manete' ſtatt 'do bat' a^4. 18. 'wider — viende' fehlt *B*.

1. Vgl. Strobel, Geſch. des Elſaß II, 407, wo aus den Rathsprotokollen, ſog. Brandts Annalen, mitgetheilt iſt, daß der Rath von Straßburg zur Beſchwichtigung der erregten Gemüther verordnete, daß Niemand mehr von dieſem verdrießlichen Handel reden ſolle.

2. Graf Heinrich II von Saarwerden, mit welchem das alte Grafengeſchlecht 1397 im Mannsſtamm zu Ende ging; ſ. die Stammtafel bei Leo, Geſch. der Territorien des d. Reichs I, 711.

3. Börſch am Fuß der Vogeſen, ſüdweſtlich von Roßheim.

4. Johann von Ochſenſtein, der Dechant zu Straßburg, ſ. ob. S. 805, wurde nachmals Dompropſt und blieb in der Schlacht bei Sempach; ſ. weiter unten und Grandidier Oeuv. IV, 259.

5. S. über dieſen Hans IV Lehmann, Hanau-Licht. I, 147.

6. An der Nordgrenze von Niederelſaß unweit von Burg Fleckenſtein und Niederſteinbach.

mit bühssen und werken und stürmetent die burg vaste, und undergrübent den berg und fels do die burg uffe stont, das sich die innern entsossent und gobent die burg uf, do men uf ahte tage was dervor gelegen. und lies men sü enweg gon. do wart uf 14 tusent gulden verzert und den grebern und werglüten verlonet.

Herrenstein.

Do men zalte 1397 jor, do fürent die von Strosburg us heimeliche an eime obende mit geritten volke für die burg Herrenstein[1] und koment dar noch mitternaht. und also sü es bestellet hettent, do gingent sü an die mure mit irme gezüge und grübent ein loch durch die mure und koment in die vesten, das es in der vesten nieman gewar wart untz das sü ire liehter entzuntent. und do vingent sü uf der vesten zehen man, die fürtent sü gein Strosburg gefangen. doch koment sü alle us mit grosser burgschaft. und donoch bestelletent die von Strosburg die burg und sattent einen vougt druf und behütent sü[2].

Eine reyse in Obrehztal und für sant Pülte und Bergheim.

Do men zalte 1374 jor, do für der herzoge von Lutringen[3] in Obrehztal[4] mit eime grossen volke uf die von Mülnheim und verhergete das tal und Scherwilre und andere dörfer die der von Mülnheim worent, wan die von Mülnheim hettent vor ouch in sin lant gereiset. ouch sprach

1. 'mit b. und w.' fehlt *A—B*. stürmetent und undergrubent die burg gar sere, daz sich *a*⁴. 2. stunt, gar sere, das sich *A—B*. entsossent. dovon so gobent sü die burge uf und lies man sü enweg gon. do zerbrach men die burg ze grunde abe als men dervor was gelegen uf vier wuchen. do wart uf 14 tusent gulden verzert und *A—B*. 6—15. Der Absatz 'Herrenstein — behütent sü' fehlt *A—B*. 7. Hs. hat die arabische Zahl 1387 über 1397. 16. 'Begheim' Hs. 'sant P. und' fehlt *A*. Eine reise in Lamparten und in Obrehztal. *B*. 18. 'uf die von M.' fehlt *A—B*. verherg. und verbrante Scherwilre *A—B*. 19. Mülnheim zu Strosburg worent. wan *A—B*.

1. Burg bei Neuweiler und Sitz einer Herrschaft, welche im getheilten Besitz der Grafen von Zweibrücken-Bitsch und der Herren von Lichtenberg war. Als. illustr. II, 219.

2. Straßburg kaufte im folgenden Jahr 1398 den Grafen von Bitsch ihren Antheil an der Herrschaft um 1390 Gulden ab und blieb im Besitz derselben; s. Schöpflin a. a. O.

3. Der obengenannte Herzog Johann.

4. Albrechtsthal, auch Wilerthal, welches bei Scherweiler aus den Vogesen in die Ebene ausmündet (s. die Karte), Sitz einer Herrschaft zu Ortenberg, kam an Rudolf von Habsburg als Mitgift seiner Gemahlin Anna von Hohenberg (Matth. Nuw. 183 als addit. editionis Cuspin. in der Ausg. von Studer), wurde jedoch nebst dem Städtchen Bergheim im J. 1314 von den Herzogen Friedrich und Leopold von Oestreich an Heinrich von Mülnheim verkauft. Als. illustr. II, 204; vgl. die Urk. in Als. dipl. II, 110 no. 882.

der herzoge, die ſtat zů ſant Pülte were ſin, und gewan ſü biſchof Lampreht mit trowende ane[1]. do zogete der herzoge an die ſtat Bergheim und ſtürmete vaſte an die ſtat. doch erwertent ſü ſich, das er die ſtat nüt möhte gewinnen.

‖ Eine reyſe gein Andelo. Bl. 231′

Do men zalte 1376 jor, do wundete ein her von Andelo[2] einen ſoldener von Strosburg. do zogetent die von Strosburg zů ſtunt us in das tal Andelo und verhergetent das tal. alſo rette men derzwüſchent, und globetent zwene herren von Andelo, ſich zů entwurtende gein Strosburg in die ſtat und do ze tůnde, was ſü die ſtat hieſſe. alſo ouch geſchach, und wart die ſache gerihtet.

Aber ein reyſe gein Andelo.

Do men zalte 1394 jor, do kriegetent umb daz bistum zů Strosburg her Burkart von Lützelſtein, erwelet von dem capittel, und her Wilhelm von Dieſt dem es der bobeſt geluhen hette[3]. nu hielt es die ſtat mit dem bobeſtmanne wider den von Lützelſtein. derumb zogetent die von Strosburg us und verbrantent Andelo das tal und der herren von Andelo und von Rotzenhuſen[4] dörfer, wan ſü mit dem von Lützelſtein worent wider die ſtat, alſo dovor bi dem biſchofe Wilhelm iſt geſeit[5].

Do men zalte noch gotz gebürte . . .

‖ Von den erſten Engelendern. Bl. 231′

Juli 5. Do men zalte 1365 jor, am neheſten tage noch ſant Ülriches tage, do kam in Elſas ein gros volg, den ſprach men die Engelender. und do-

1. ſü dem biſchofe von Strasburg ane mit trowende [roubende *b*] *B*. 3. doch möchte er ſü nüt gewinnen. *A—B*. 8. dal mit bürnende. und rette men *B*. 12—20. Der Abſatz ‘Aber ein reyſe — gotz gebürte’ fehlt *A—B*. 20. Hier bricht der Text ab und die übrige Seite iſt leer. 23. volk und geſelſchaft zogende, den men ſprach die Engenlender, und hettent einen houptman, der hies der ertzepriеſter. und koment die ſelben Engenlender bi den

1. S. ob. S. 795 und Cap. IV, 677.
2. Burg Andlau bei dem Kloſter gleiches Namens; ſ. über die Edlen von Andlau Als. illustr. II, 698.
3. S. hierüber die Fortſetzung der Bisthumsgeſchichte in der Beilage und Grandidier Oeuv. IV, 276.
4. Rathſamhauſen, Burg bei Otrott; ſ. über die Edlen von R. Als. illustr. II, 712.
5. Kön. bezieht ſich hier auf die Geſchichte der Biſchöfe in Cap. IV, welche er ſelbſt aber nicht mehr ſo weit fortgeſetzt hat. S. die Fortſetzung von anderer Hand in der Beilage.

tent groſſen ſchaden in dem lande, alſo dovor geſchriben ſtet bi keyſer Karlen dem vierden [1].

Von den andern Engelendern [2].

Do men zalte 1375 jor, am neheſten fritage noch ſant Michels Oct. 5.
tage, do kam aber über die ſteyge her in Elſas zogende ein gros volg genant die Engelender. doch worent ſü nüt Engelender, ſunder ſü worent Brituner von dem lande Britanie [3], one uf fünf hundert gleſen die do von den Dütſchen worent zů in geſamelt. dis volkes was unzellichen vil, das men ſprach, ir werent uf 6 tuſent gůtes ſtritbers volkes zů gantzem gůtem harneſche noch nuwen ſitten wol bereit. und des andern volkes under in die ouch harneſch fürtent aber nüt alſo gůt, und das bůbeſche volg das nochlief und reit, der was alſo vil, das men ſü ſchetzete uf 60 tuſent pfert die ſü hettent, oder me. und ſprach menglich die ſü ſohent, das ſü nie ſo vil volkes bynander hettent geſehen. ſü hettent 25 capitanien under in, der ieglicher etwie vil volkes under ime hette. die capitanien koment zůſamene wenne ſü woltent und wurdent zů rote, was ſü tůn oder angriffen woltent. und e ſü in dis lant koment, do was dis lant vaſte gewarnet, und hette men geflöhet in die ſtette und veſten: wan was ſü fundent, daz was verlorn. und was ſü ouch lütes begriffent, die

Wagener in die vorſtat und gein Künigshoven und doumb. des morgens hubent ſü uswendig der ſtat Strosburg und erbuttent ſich zu ſtritende mit den von Strosburg. do fluhent alle dorflüte in die ſtette und veſten die in denne allerneheſt worent. von diſen Engenlendern ſtet geſchriben dovor in dem andern capitel by keyſer *A*. volk und geſelleſchaft den man ſprichet die Engelender. *B*. 5. ein volg zogende, den men ſprach eine geſelleſchaft der Engelſchen. doch *L—A*. zogende ein geſelſchaft der Engelſchen. doch *B*. 7. one vil lichte wol hundert gleven *L—A—B*. 8. 'tütſchen landen' ſtatt 'den Dütſchen'. *A—B*. 11. nüt alſo wol bereit alſo die beſten, und das *A—B*. nüt alſo wol bereit, der waz alſo vil daz man ſü nüt gezellen mochte. man konte ſü *a*[3]. 12. alſo vil daz ſü one zal worent. men kunde ſü ouch nüt wol geſchetzen wenne ſü nüt bienander worent untze das ſü us dem lande zogetent. do ſchetzetent die in den veſten worent do ſü vür zogetent daz ſü hettent ſehszig tuſent pfert oder me, und ſprochent ouch alle die den gezog ſohent, daz ſü nie ſo vil volkes hettent bienander geſehen, wenne der gezog werte von früge bitze in die naht. dis volg hette wol 25 capitanien *L—A—B*. 15. 'gleven' ſtatt 'volkes'. *A—B*. hette. doch was einre under in den ſü hettent vür den vürnemſten. diſe *L—A—B*. 16. woltent und hieltent ir geſpreche mitenander, was ſü *A—B*. 19. verlorn. doch was von korne und von wine was, do noment ſü daz ſü bedurftent und lieſſent daz überige ligen. waz ſü ouch lüt *L—A—B*.

1. Cap. II, 486.

2. S. hierzu die bei Schilter zu Kön. in der 16. Anm. S. 897—909 abgedruckte Correſpondenz der Städte und Herren mit Straßburg aus den J. 1374 und 1375. Juſtinger, Berner Chronik 184—193, und Züricher Chronik (Ausg. von Ettmüller) 91.

3. S. S. 186 Note 2. Dieſelbe Bemerkung nebſt anderen hat Juſtinger offenbar aus Kön. entnommen.

bundent sü also herte, das die bant den lüten durch das fleisch offent, und marteltent sü umb gůt, die richen umb gülden und umb hengeste und umb sydin und güldin bůcher, wan alles ir werben was noch güte, und die armen die nüt hettent gülden zů gende, die schetzetent sü umb roßhysen und umb rossenagel und umb schůhe. aber die von Strosburg liessent der dinge keis us der stat füren umb die die armen geschetzet wurdent. sü brantent ouch etwie manig dorf, do sü in dis lant komeut, und trůwent ouch: sü woltent dis lant gerwe verbürnen, men gebe in denne gůt. und hieschent 60 tusent gülden und 60 gülden bůcher und 60 hengeste. dis was den von Strosburg ungehört und woltent in nütschet geben. doch gobent in das bistum und des riches stette drü tusent gülden, das sü soltent us dem lande varen, also sü ouch botent. und was frowen oder döhter sü erwüschetent, mit den || begingent sü ungewonliche unküscheit und schande. sü logent in dem lande wo sü woltent: zů Pfaffenhofen[1], zů Lampartheim, zů Altdorf, zů Barre, zů Erstheim[2], allumbe und umbe. Bl. 23

Ein strit zů Marley.

Do sü nu also logent wo sü woltent, do mahtent sich die geburen zů Marley[3] und in den dörfern do umb zůsamene mit einre baner unde übervielent wol 24 Engelschen zů Marley. do sattent sich die Engelschen zů gewer, also sü wol vehten kundent zů roße und ze füsse, und erslůgent der geburen uf $3\frac{1}{2}$ hundert zů tode und vingent ir etwie vil. es geturste ouch nieman gewandeln in dem lande one ir geleite oder wortzeichen, und wen sü trostent, dem hieltent sü es ouch, wie das men in nüt wol getruwete: wan men hette sü für übeltetige lüte und für mörder also sü ouch worent. wan sü ermürbetent ire gefangen lüte, wele in nüt hettent gůt zů gende. doch entgingent in vil gefangen die sich nahtes von in verstulent.

1. offent. sü totent in ouch vil ander martel an umbe gut. sü schetzetent die richen *A—B*. 2. gulden und franken und hengeste *L—A—B*. 3. 'und güldin' fehlt *B*. 9. gut. do frogete men sü, was sü nemen woltent und nůt enbrentent. do hieschent sü *A—B*. 12. und die frowen und tochtere die sü begriffent, sü werent alt oder jung, mit den begingent sü also ungewonliche unküschekeit das es schemliche were zu schribende. sü logent *A—B*. 15. 'allumbe und umbe' fehlt *A*. 20. 24 Engelschen in dem dorfe zu Marley *A—B*. 22. vil. dovon rote ich den geburen das sü sich nůt lichtekliche vechtendes annement, sü habent denne die by in, die wol domitte kunnent und vormols by solichen sachen sint gewesen. es geturste *A*.

1. An der Moder, westlich von Hagenau.

2. Die genannten Ortschaften liegen westlich und südlich von Straßburg, s. die Karte, so daß das fremde Kriegsvolk in der That das ganze Unterelsaß überschwemmte.

3. Bei Kirchheim an der Mossig.

Ire kleider worent lang und kosper, ir kúlhúte mit stumpfen zipfeln also múnicheskuttenzipfele, und die worent einre spannen lang. ire schüsseln und dringgeschirre worent silberin, aber die armen gingent barfús und nacket. und was sú junger knaben fundent, die behúbent sú bi in zú rennern. vgl. Cap. II, 487.

Und do sú etwie manigen dag worent in dem lande gewesen, do zogetent ir ein michel schar von Munoltzheim gein Schaftoltzheim [1], das sú zwüschent der stat und Husbergen fúrent, an sant Lucas tage do men Oct. 18. mit krúze ging. do rúfte der wahter herabe, das daz volg doher zogete. do hies der ammeister die mortglocke lúten: do lief menglich an sine húte und an die letzen do sú hin gehortent, und die überigen zogetent für das münster ze rosse und zú fússe. donoch am samestage do koment sú an Oct. 20. dem morgen für die stat und húbent gineside der ketzergrúben und bi dem galgen [2]. do wart die mortglocke aber gelútet: do ging men aber an die húten. dozwüschent etwie maniger die do mútwillen woltent, die rittent us der stat uf daz velt, und etliche koment in so nohe, das sú mit in rettent. doch geschach kein battellen do. und do sú gehieltent untz mitten dag, do zogetent sú enweg wider Husbergen und koment donoch nút me mit maht für die stat. doch fúrent sú nahtes gar nohe umb die stat uf den bejag.

Die vorstette und die clóster hettent in die stat geflóhet lip und gút, Bl. 232″ || wan meister und rot hettent sich der vorstette begeben, das men sú nút behút wolte han. do botent die lúte under Wagener, und an Steinstrosse [3], das men in gunde ir vorstette zú behútende. das gunde men in und gap in etwie vil schützen us der stat zú helfe. men leite ouch húte uf alle túrne mit geschütze und mit búhssen. dis befundent die bósewihte und koment nút me hinzú, wie doch sú hettent geswom, sú woltent in die vorstette kumen. aber Crutenouwe die vorstat bleip gerwe unbehút, doch kam ir keinre drin. men satte ouch werke in des probestes hof zúm jungen sant Peter und in den kirchof zúm alten sant Peter und bi sant Steffan, derumb: werent sú in die vorstette kumen, das men hette zú in

1. 'ir kúlhúte — spannen lang' fehlt *L—B.* ir kugelhúte worent one knopphel und hettent stumrhe zipphel [dar an also múncheskutenzipfel a^2] und die worent *A.* 5. zu dienern und zu rennern. *A—B.* 9. herabe dem münster, das *B.* 12. sunnentage *L.* 14. Ueberschrift: Die mortglocke wart zwürent gelútet. *A.* 25 helfe. und verbarg fúsyfen in die graben. men leite *L—A—B.* 30. 'und in den — sant Peter' fehlt $b^2 b^4$.

1. Von Mundolsheim im Norden von Straßburg bei Hausbergen vorüber nach Oberschäffolsheim im Westen der Stadt (s. die Karte).

2. Beide vor dem Kronenburgerthor im Westen der Stadt. Silbermann, Localgesch. 153.

3. Stadtplan 16 und 4.

geworfen. die hüsere die uf dem burggraben stundent, den brach men die wende abe die gegen der ringmuren stiessent, das men keine entheltnysse dinne möhte haben. item den spittel und zům grünen werde leite men obenan vol wellen und stro: were es das die bösewihte werent hinzů kumen, so hette men es anegestossen.

Wangen wart gewunnen.

Dis volg die Engelender stürmetent an menig stettelin und vesten, doch gewunnent sü keine denne Wangen das stettelin [1]. das selbe gewunnent sü mit schalgheit und nüt mit gewalte oder mit stürmende. und do inne dotent sü vil unlustes den frowen und dötetent vil kinde und roubetent was do inne was. doch gewunnent sü die burg nüt die in Wangen stet.

Brůmat.

Ouch globetent sü zweigen mannen vil gütes, die in Brůmat woltent hin han gen. do versohent es die von Brůmat, und wurdent dise zwene verreter von Brůmat gefangen und uf reder gesetzet.

Der herre von Küssin.

Do die Engelender alsus mit gewalte und one allen widersatz in dem lande herschetent, do kam zů in der herre von Küssin [2] mit 15 hundert glefen. und von des wegen worent sü ouch in dis lant kumen, das sü ime woltent helfen kriegen wider den herzogen von Österich, den er anesprach umb sin teil der herschaft des er zů erbe was kumen von sinre můter die do was herzoge Lüpoldes dohter von Österich [3]. der bleip ouch etwie lange in dem lande bi den Engelendern. dozwüschent brante der

4. Hs. 'weres es'. 7. 'die Eng.' fehlt *A—B*. 8. 'das selbe — stürmende' fehlt *B*. 10. 'und roubetent — was' fehlt *A—B*. 13. Ueberschrift fehlt *A—B*. 17. Ueberschrift fehlt *A—B*.

1. Wangenburg auf einem Abhang der Vogesen westlich von Wasselnheim.

2. Ingelram (Enguerrand) v. Coucy (in der Picardie), Graf zu Soissons.

3. S. sein Manifest vom 24. Sept., worin er sich nennt: Inguerrannus dominus de Couciaco, comes Suessionensis et Bebfordie et heres magni ducis Lupoldi primogeniti ducis Austrie in Wencker, Appar. archiv. 216. Seine Mutter war Katharina, Tochter Herzog Leopold II des Glorreichen, der bei Morgarten stritt; er selbst war vermählt mit Isabella, Tochter des Königs Eduard III von England und erhob die Fehde gegen die Söhne Herzog Albrechts II, Albrecht III und Leopold III; der letztere führte den Krieg gegen die Engländer. J. Müller, Schweizergesch. II, 379.

herzoge abe ſine eigen dörfere und der umbſoſſen, ſü werent vient oder frünt, untz herabe gein Sunthus [1], das ehte daz volg keinen leger noch ſpiſe möhte haben in ſime lande.

Donoch an ſant Kathrinen tage, do zogetent ſü us Elſas uf den Nov. 25.
Bl. 233′ herzogen, und do ſü in des herzogen lant koment, do || möhtent ſü von breſten wegen der ſpiſen nüt lange do bliben. do zogetent ſü gein Baſel über den Howenſtein und koment über das waſſer genant die Are, do leitent ſich ir ein teil in ein cloſter genant Frowenburne [2]. do koment die von Berne mit iren helfern eines nahtes und umbezugent das cloſter und ſtieſſent es ane, und die do herus fluhent die wurdent erſtochen, und die do dinne blibent die verbrantent, das ir wol tuſent gütes volkes do wurdent verbrant und erſtochen. do fluhent ſü von dannan und koment herwider abe untz gein Watwilre [3], und das ſtettelin gewunnent ſü ouch mit ſtürmende und erſlügent ir wol hundert manne und vingent ir etwie vil. donoch fürent ſü wider enweg gein Welſchenlant. und ſprach men, das der herzoge dem lande vil me ſchaden hette geton mit bürnende denne die viende: wan hettent ſü gewellet, ſü hettent dis lant wol gerwe abegebrant.

Eine genühtige zit, erne und herbeſt.

Men ſol ouch wiſen, das des ſelben jores ein alſo genühtige erne und herbeſt was, das alle die wile do das volg in Elſas was, ein güt viertel kornes nie kam über 7 ſol. d. und eine güte moſſe wines galt 3 d., wie wol der herbeſt lützel zů nutze kam, wan ſü den gantzen herbeſt untz ſant Katherinen tage in dem lande logent. und alſo balde ſü enweg Nov. 25.
koment do galt ein viertel kornes 5 ſol. und der win der abegeleſen wart vor ſant Michels tag e ſü in dis lant koment, der wart gůt, aber der do Sept. 29.
an den reben bleip untz das ſü enweg koment, der wart ſüſſe und ſeyger unde ungeſunt zů trinkende: wan das abeleſen verſpotete ſich, das der win an den reben bleip an menigen enden untz winahten. und noch diſen

8. Ueberſchrift: Die von Berne verbrantent tuſent Engenlender. *A.* Tuſent Engellender verbrantent. b^2 b^3. 11. volkes do blibent. do fluhent *A—B.* 19. Ueberſchrift fehlt *A—B.* 23. 'wie wol — lande logent' fehlt *L—A—B.* 28. verſpotete ſich irenthalben, das *A—B.*

1. Sundhauſen in der Nähe des Rheins, öſtlich von Schlettſtadt.

2. Zwiſchen Solothurn und Bern. Das Treffen fand in der Nacht des 27. December ſtatt. Müller a. a. O. 388. Vgl. Juſtingers Berner Chronik 187, wo auch 'das Lied ſo von den Engelſchen harumb gemacht ward' (189—193) ſteht, in verbeſſertem Text wieder abgedruckt in v. Liliencron, Die hiſt. Volkslieder der Deutſchen I. 88—90.

3. Watweiler in Oberelſaß am Fuß der Vogeſen, nördlich von Sennheim an der Thur.

Engelendern koment vil güter jor nohenander. und der vorgenante herre von Küſſin der dis volg in dis lant ſchůf umb ſine erbeteil zů Öſterich, der müſte ungeton enweg faren, das er ſin verdarp und ime nütſchet wart.

|| Vil kriege und ſtrite zwüſchent den herzogen von Öſterich und den Switzern. Bl. 2

Do men zalte 1320 jor [1], do für herzoge Lüpolt von Öſterich mit eime groſſen volke in der Switzer tal, und meinde ſü gehortent an die herſchaft von Öſterich, und wolte ſü betwungen han. do wertent ſich die Switzer und woltent nüt des herzogen ſin. und koment zů ſtrite mit dem herzogen bi Morgarten und geſigetent und erſlůgent des herzogen volkes anderhalp hundert gleſen und fünf hundert fůsgenger. und kam der herzoge mit wenig volkes kume dervon.

Ein gros ſtrit [2].

Do men zalte 1339 jor, do ſameltent ſich vil grofen und herren: der grofe von Safey [3], die grofen von Kyburg, von Nydowe, von Habesburg [4], von Hochberg, von Tierſtein, von Fürſtenberg und andere grofen und vil andere landesherren und edellüte mit helfe des herzogen von Öſterich, und kriegetent uf die Switzer und uf die von Berne und andere die ſich zů den Switzern verbunden hettent, und belogent Loupen bi Berne. do ſameltent ſich die Switzer mit iren eitgenoſſen und helfern und woltent Loupen beſchütten und beſchirmen vor den vorgenanten gro-

1. nohenander das es etliche verdros *A—B*. die vil win und kornes hettent. *A*. 1—3. 'und der vorg. — nütſchet wart' fehlt *A—B*. 4. Die zwei folgenden Abſätze: 'Vil kriege — heim mit fröuden' fehlen *A—B*.

1. Statt 1315.

2. Vergl. die gleichzeitige Narratio de conflictu Laupensi, abgedruckt im Schweiz. Geſchichtsforſcher II, 37 und Böhmer Fontes IV, 6; ferner Johannis Vitodurani Chron. (Ausg. von G. von Wyß) 147, Juſtingers Berner Chronik 92—117 und das Lied über die Laupener Schlacht bei v. Liliencron a. a. O. I, 49. Eine kritiſche Unterſuchung der Geſchichtsquellen des Laupenkriegs hat G. Studer im Archiv des Berner hiſt. Vereins Bd. IV H. 3 S 17, nebſt Nachtrag H. 4 S. 95, gegeben. Ich finde nicht, daß der kurze Bericht von Königsbofen in einem näheren verwandtſchaftlichen Verhältniß zu einer der Schweizer Quellen ſteht Die Zahl 1500 der Gefallenen auf Seiten der beſiegten Gegner von Bern ſtimmt mit der urſprünglichen Angabe der Narratio (B. F.) p. 6 und 13, während die Cronica de Berno ib. 5 (oder Annal. Bernenses in SS. XVII, 273) ſchon 4000 annimmt, ebenſo das Laupener Siegeslied.

3. Der junge Graf Johann von Savoyen.

4. Grafen von Habsburg waren nicht dabei: Graf Johann von Habsburg-Laufenburg war zwei Jahre vorher im Treffen bei Grynau gefallen; ſ. weiter unten.

fen, und koment zů ſtrite mit den ſelben grofen und herren vor Loupen. unde geſigetent die Switzer und erſlůgent der grofen und der herren und ander edellüte uf 15 hundert zů tode. und was der herzoge nüt ſelber do, aber ſines volkes wart vil erſlagen, und ouch des herzogen mog der grofe von Habesburg[1]. und alſo wart die ſtat Loupen erlidiget und fůrent die Switzer heim mit fröuden.

Eine verretnyſſe zů Zürich[2].

Do men zalte 1350 jor, do wolte ſich grofe Johans von Habesburg rechen an den von Zürich, wan ſů ime ſinen vatter hettent erſlagen in eime ſtrite[3]. und trůg ane mit etlichen ſinen fründen zů Zürich, das er ſolte kumen, ſů woltent ime die ſtat ingeben. alſo kam er eines nahtes in die ſtat mit vil geweffenter. do wurdent es die von Zürich gewar und mahtent ſich zeſtunt uf und vingent den grofen Johans und erſlůgent vil ſinre diener, und ſattent vil von Zürich uf reder die do ſchuldig worent an dirre verretnyſſe. Matth. Nuw. 178 (276).

Bl. 234′ ‖ **Die von Zürich vingent 70 von Strosburg[4].**

Zů diſen ſelben ziten, alſo men zalte 1350 jor, hettent [die] Waldener von Sultze[5] einen krieg mit den von Zürich, und wart der von Zürich etwie maniger gefangen und beroubet zů Elſas von den vorgenanten Waldenern. herumb vingent die von Zürich hundert burger von Baſel und 70 von Strosburg, die do woltent zů unſer frowen zů den Einſideln ſin gangen, wan es was des jores die groſſe vart zů den Einſideln. diſe gefangen wurdent usgenomen uf ein zil mit groſſer burgſchaft. hie zwüſchent hielt men tage und ſtunden mit den von Zürich. alſo hieſchent ſů ſo Matth. Nuw. cont. 194 (278).

5. Das Wort 'Habesburg' iſt zum Theil ausradirt. 7. Von Zürich. [Der überoal zu Zürch. a^4] *A*. Der erieg zů Zürich und zů Switzen. *B*. 9. Zürich und an den Switzern *B*. 10. 'ſinen fründen' fehlt *A—B*. 12. 'und mahtent — uf' fehlt *A—B*. 14. 'ritter und knechte' ſtatt 'diener' *A—B*. ſattent vil uf rebere von [vor a^2—b^4] der ſtat die *A—B*. 17. 'alſo — jor' fehlt *A—B*. hettent die Waldenere *A—B*. 24. Zürich. do vorderetent und hieſchent *A*.

1. Der Name Habsburg iſt in der Hſ. faſt ausradirt; vielleicht iſt Graf Rudolf von Ribau gemeint; ſ. Narratio 13.

2. Vgl. über die ſog. Mordnacht des 23 Febr. 1350 die Züricher Jahrbücher (Ausg. von Ettmüller 76, oder Klingenb. Chronik (Ausg. von Henne. 71.

3. Graf Johann von Habsburg-Laufenburg wurde im J. 1337 im Treffen bei Burg Grynau am Züricher See erſchlagen; ſ. die Züricher Jahrb. a. a. O. 74 oder Klingenb. Chronik 68.

4. Vgl. die kurze Nachricht bei Juſtinger 1.6.

5. S. über dieſes edle Geſchlecht aus Oberelſaß, welches ſich nach den verſchiedenen Linien und deren Wohnorten von Sulz, Gebweiler und Thann benannte, Als illustr. II, 695.

umbeſcheidenliche gros gůt, das men in die gefangen wider entwurtete. und do verbundent ſich die von Strosburg, von Baſel, von Friburg, von Briſach zeſamene zům herzogen von Öſterich[1] und der herzoge zů in, und wart ein geſworn bunt gemaht fünf jor, und rüſtetent ſich der vorgenante herzoge und die ſtette uf mit eime groſſen volke und woltent für Zürich ziehen. darzů der biſchof von Strosburg und von Baſel woltent ouch mit den ſtetten ſin gefaren. hievon entſoſſent ſich die von Zürich und ſchicketent die gefangen alle lidig und loß wider heim, und wart die reyſe wendig.

Die erſte reyſe für Zürich[2].

Matth. Nuw. cont. 200 (282).

Do men zalte 1351 jor, do belag herzoge Albreht von Öſterich die ſtat Zürich mit groſſer maht. und můſtent die von Strosburg, von Baſel und von Friburg ouch für Zürich ziehen, wan ſů mit dem herzogen in dem bunde worent, alſo vor iſt geſeit. ouch koment zů dem herzogen die grofen von Wurtenberg[3] und vil andere herren, das der herzoge hette vor Zürich zwei tuſent gleſen und 20 tuſent geweffenter. do hettent die von Zürich bi in von Switzern die von Urach, von Underwalden und von Lucerne die alle zů den von Zürich verbunden worent. do alſus der herzoge vor Zürich lag, do bet er und die von Zürich einen anlos von aller miſſehelle wegen[4], und für das volg von Zürich wider heim. do der anlos usgeſprochen wart, do woltent die von Zürich den anlos nůt halten und lieſſent die 16 bürgen der beſten von Zürich, die ſů gein Brucke zů pfande und zů ſicherheit hettent geleit den anlos ze haltende, die lieſſent ſů in der gefengnyſſe bliben und verderben. und ging der krieg wider uf. und die Switzer betwungent || des herzogen tal Glarys Bl. 2 und zugent es an ſich. hiewider ſo leite her Burkart von Erlebach des herzogen houbetman 200 gleſen gein Baden uſſewendig der ſtat, und die gleſen worent von Strosburg, Baſel und von Friburg. dis befundent

1. groſſe ding das men *A*. 5. uf mit groſſer maht und woltent *A—B*. 9. wendig und wurrent die gevangen ledig. *A*. 11. belag der hertzoge von *A—B*. 22—24. 'und lieſſent — und verderben' fehlt *A—B*. 23. Hſ. 'het'.

1. Herzog Albrecht II.

2. Vergl. die ſowohl in den Thatſachen als noch mehr hinſichtlich der Beurtheilung vom ſchweizeriſchen Standpunkte aus abweichenden Berichte in den Züricher Jahrbüchern 79 (oder Klingenb. Chronik 81) und Juſtinger 147; ferner Heinr. de Diessenhoven (B. Fontes IV) 81.

3. Graf Eberhard der Greiner von Würtemberg und Graf Ludwig von Oettingen, vgl. Stälin wirtemb. Geſch. III, 253.

4. Et compromissum est in quatuor arbitros, Agnete olim regina Ungarie, sorore ducis, pro superiore electa.

die von Zürich und woltent die glefen bi naht übervallen han. und am winahttage zů naht zogetent die von Zürich heymeliche us mit fünf tusent geweffenter fůsgenger[1] und 200 gerittens volkes, und do sü nahe bi Baden koment, do entrunnent die 200 glefen in die stat zů Baden. do verbrantent die von Zürich was ussewendig Baden was und noment das vihe und zogetent wider heim.

Ein strit.

An sant Steffans tage zů obende do zogetent in noch die vorgenanten 200 glefen und ouch 300 gerittens volkes und ahte hundert fůsgenger geweffent us Brucke und us Baden, und koment zů den von Zürich und strittent mittenander untz das die naht den strit schiet, wan es obent was und zehant vinster wart. und des herzogen volkes wart uf hundert erslagen und der von Zürich wart uf 400 erslagen. donoch verhergetent und verbrantent die von Zürich und ire helfere des herzogen lant an vil enden, und gewunnent Zuge das stettelin[2]. Dec. 26. Matth. Nuw. cont. 200 (282).

Die ander reyse für Zürich[3].

Do men zalte 1352 jor, umb die sünigihten[4] do besalnelte der herzoge alles das volg das er haben möhte, und belag Zürich mit zwei tusent glefen und 10 tusent fůsgenger geweffent, under den worent Ludewig der marggrofe von Brandenburg und grofe Eberhart von Wurtenberg houbetlüte. do wart daz volg under einander stössig[5] und für der von Wurtenberg und vil volkes enweg. zů zungest wart übertragen, das die von Zürich globetent, keinen burger me enpfohen von des herzogen lüten. und liessent grofe Johans von Habesburg lidig us der gefengnisse und gobent ime wider die marg und Ramprehtzwilre[6], und gobent dem herzogen wider das tal Glarys und Züge und Lucerne. und wart ein geschworn fride und sůne gemaht zwüschent dem herzogen und den ib. 202 (283). Jun. 24.

4. entrunnent des hertzogen 200 *A—B*. 7. Ueberschrift fehlt *A—B*. 14. lant wo sü mochtent und gewunnent *A—B*. 17. 'umb die sünigihten' fehlt *A—B*. 19—22. 'under den — volkes enweg' fehlt *A—B*. 25. gevengnis und soltent dem hertzogen das tal Glaris wiedergeben und das stettelin Zuge und *A—B*.

1. Cum quatuor milibus peditum armatorum et duobus milibus bragantum et ducentis equitibus armatis.

2. Königshofen kürzt hier die Erzählung seiner Quelle ab.

3. Vgl. Züricher Jahrb. 82 (Klingenb. Chron. 87) und Justinger 149.

4. De mense Julii. M. N.

5. Der lateinische Text ist abgekürzt.

6. Marchia et opido Ramprehtswilre.

umbeſcheidenliche gros güt, das men in die gefangen wider e
und do verbundent ſich die von Strosburg, von Baſel, von
von Briſach zeſamene zům herzogen von Öſterich[1] und der
in, und wart ein geſwern bunt gemaht fünf jor, und rüſteten
vorgenante herzoge und die ſtette uf mit eine groſſen volke un
für Zürich ziehen. darzů der biſchof von Strosburg und von
tent ouch mit den ſtetten ſin gefaren. hievon entſoſſent ſic
Zürich und ſchicketent die gefangen alle ledig und loß wider h
wart die reyſe wendig.

Die erſte reyſe für Zürich[2].

Do men zalte 1351 jor, do belag herzoge Albreht von Öſtr
ſtat Zürich mit groſſer maht. und můſtent die von Strosbu
Baſel und von Friburg ouch für Zürich ziehen, wan ſů mit dem
gen in dem bunde worent, alſo vor iſt geſeit. ouch koment zů dem
gen die grofen von Wurtenberg[3] und vil andere herren, das der
hette vor Zürich zwei tuſent gleſen und 20 tuſent geweffenter. do
die von Zürich bi in von Switzern die von Urach, von Underwald
von Lucerne die alle zů den von Zürich verbunden worent. do alſ
herzoge vor Zürich lag, do bet er und die von Zürich einen anlo
aller miſſehelle wegen[4], und für das volg von Zürich wider hein
der anlos usgeſprochen wart, do woltent die von Zürich den anlo
halten und lieſſent die 16 bürgen der beſten von Zürich, die ſů
Brucke zů pfande und zů ſicherheit hettent geleit den anlos ze halt
die lieſſent ſů in der gefengnyſſe bliben und verderben. und gin
krieg wider uf. und die Switzer betwungent || des herzogen tal Gl
und zugent es an ſich. hiewider ſo leite her Burkart von Erlebach
herzogen houbetman 200 gleſen gein Baden uſſewendig der ſtat,
die gleſen worent von Strosburg, Baſel und von Friburg. dis befun

1. groſſe ding das men *A*. 5. uf mit groſſer maht und woltent *A—B*. 9. wand
wurent die gevangen ledig. *A*. 15. belag der herzoge von *A—B*. 22—24. 'und li
— und verderben' ſchlt *A—B*. 23. öſ 'het'.

1. Herzog Albrecht II.

2. Vergl. die ſowohl in den Thatſachen als noch mehr hinſichtlich der Beurtheilung vom ſchweizeriſchen Standpunkte aus abweichenden Berichte in den Züricher Jahrbüchern 79 (oder Klingenb. Chronik 1) und Juſtinger 147, ferner Heinr. e Diessenhoven B. Fontes IV, 51.

3. Graf Eberhard der Greiner Würtemberg und Graf Ludwig von tingen, vgl. Stälin wirtemb. Geſch. 253.

4. Et compromissum est in quatuor arbitros, Agnete olim regina garie, sorore ducis, pro superio electa.

(

von Zürich. donoch hielt der herzoge also herte mit schetzunge die von Lucerne und Züge und von Glarys, das sü von dem herzogen flügent und woltent nyme des herzogen sin. und sü alle und ouch die von Berne verbundent sich zů den von Zürich und zů den Switzern, und ging der krieg wider uf.

|| Die dirte und die gröste reyse für Zürich[1]. Bl. 23

Matth. Nuw. cont. 206 (288).

Do men zalte 1354 jor, do kam keyser Karle in Elsas. do für herzoge Albreht von Österich zům keyser und clagete ime, wie gros unreht die von Zürich und die Switzer ime detent, und bat den keyser, das er ime beholfen were. do für der keyser gein Zürich und sprach zů in, das sü dem herzogen das syne liessent, Lucerne, Züge und Glarys. do entwurtetent die von Zürich: sü woltent dem herzoge tůn was sü ime von rehte tůn soltent, aber sü woltent den von Lucerne, von Züge und von Glarys beholfen sin, wenne sü hettent zů in geswornn und sich gegen in verbunden. do sprach der keyser: sü hortent an das rych und möhtent keine verbüntniße getůn one eines küniges oder keysers wille, und derumb soltent sü den eyt und den bunt abelossen. do entwurtetent die von Zürich, sü werent einfaltig und verstundent sich nüt umb soliche sachen: das sü geswornn hettent, das woltent sü ouch halten. do der keyser nüt anders möhte an in haben, do rette er mit in, das er wolte kouffen Lucerne und Züge an das rich, wan von der selben zweiger stette wegen gros krieg dicke were ufgestanden, und wolte dem herzogen andere stette zů Österich geben die besser werent, derumb das dirre krieg verriht würde. do dis der herzoge befant, do wart er zornig und sprach, er wolte e des keysers gůt kouffen, denne der keyser möhte sin gůt kouffen. do sprach der keyser, er wonde dem herzogen hiemitte liebe tůn: sit es in aber verdrüsse, so wolte er selber mit allen stetten des riches für Zürich ziehen mit dem herzogen. do manetent der keyser und der herzoge alle ir stette und fründe und herren und zogetent mit eime unzellichen volke für Zürich in dem ougeste. die von Strosburg schicketent dem herzogen zů helfe hundert glefen der besten us der stat unde 300 geweffenter, der rittent ie

1—5. Donoch verbundent sich die von Berne ouch zu den von Zürich und zu den Switzern, und Lucerne und Zuge und Glaris die verbundent sich alle zu in und woltent nüt me des hertzogen sin. *A—B.* 10. were wider die von Zürich und die von Switzen. do fur *A—B.* 15 keyser zu den von Zürich: sü *A—B.* 21. wegen so were menig gr. kr. und unfride ufgestanden *A—B.* 27. verdriesse und ime nüt wol geviele, so *A.* 28. 'mit dem herzogen' fehlt *B.*

1. Vgl. Züricher Jahrb. 84 (Kling. Chron. 93) und Justinger 151.

sehsse uf eime wagen[1], wan sü worent in dem bunde mit dem herzogen. das selbe botent ouch die andern vorgenanten stette uf dem Ryne und in Swoben. also lag ein gros unzelich volg vor Zürich und verhergetent das lant do umb, doch möhtent sü die stat nüt gewinnen[2]. nu hettent die von Zürich und die von Switze einen grossen graben[3] gemaht unverre von der stat, und leitent sich do underwilent zů velde. do woltent die herren mit in gestritten han. und sprach der bischof von Costenze[4]: er und sin
Bl. 235″ volg werent Swobe, derumb || soltent sü den vorstrit haben und den strit anevohen, also es von alter herkumen were und ouch der Swobe reht were. do sprach der herzoge, er wolte den strit mit sime volke und mit sinre banner anevohen. do sprach der bischof: 'so wil ich den Swoben ir reht hie nüt minren'. und fürent er und die Swobe enweg[5]. und also bleip der strit under wegen. do nu der keyser und der herzoge uf syben wuchen vor Zürich gelogent, do wolte der keyser nüt lenger do bliben und für enweg. do fürent die andern ouch enweg[6]. do leite der herzoge sin volg in die stette do umb und hies sü die strossen verhalten, das men keine spise den von Zürich brehte. und er für ouch enweg in der meinunge, das er zehant wolte wider für Zürich zogen.

*Donoch batteletent die von Zürich dicke mit des herzogen volke, das zů beden siten vil gefangen und erslagen wurdent. ze jüngest wart doch der krieg verrihtet, aber die rihtunge werte nüt lange, wan sither vil kriege und strite sint gewesen zwüschent der herschaft von Österich und den Switzern, also ein teil hernoch wurt geseit.

Der krieg und strit zwüschent dem herzogen von Österich und den Switzern[7].

Do men zalte 1386 jor, do erhůp sich aber grosse missehelle und

5. graben umbe sich gemaht *B*. 6. woltent die ussern mit in *A—B*. 8. Swoben und woltent den vorstrit han also es von alter herkomen ist. do sprach *B*. 12. 'und also — unberwegen' fehlt *A*. und wart nütschit us dem strite. do nu *B*. 15. für enweg mit den sinen. do *B*. 21—23. 'aber die — hernoch wurt geseit' fehlt *A*. 21. Hs. 'rahtunge'.

1. Quorum quilibet sex habuerunt currum sex equorum ab Argentina preter alios currus et bigas omnia eis necessaria deferentes; quorum florens Johannes Zornonis miles in Brugga moritur.

2. Auch hier ist die Erzählung kürzer als im Lateinischen zusammengefaßt.

3. Vallum.

4. Johannes Windloch, episcopus Constanciensis, ducis cancellarius.

5. Ausgelassen ist: Gens namque Suevorum a tempore Karoli et aliorum principum, quod in expedicionibus primum conflictum habere debeant, viribus et virtutibus meruerunt.

6. Postquam autem dux VII ebdomadis circa Thuregum vastavit, dimisso exercitu quia rex manere noluit, reliquit equites in municionibus circumquaque ꝛc

7. Vgl mit dem folgenden originalen und werthvollen Bericht über die

von Zürich. donoch hielt der herzoge also herte mit schetzunge die von Lucerne und Züge und von Glarys, das sü von dem herzogen flügent und woltent nyme des herzogen sin. und sü alle und ouch die von Berne verbundent sich zů den von Zürich und zů den Switzern, und ging der krieg wider uf.

|| Die dirte und die gröste reyse für Zürich[1]. Bl. 23

Matth. Nuw. cont. 206 (288).

Do men zalte 1354 jor, do kam keyser Karle in Elsas. do für herzoge Albreht von Österich zům keyser und clagete ime, wie gros unreht die von Zürich und die Switzer ime detent, und bat den keyser, das er ime beholfen were. do für der keyser gein Zürich und sprach zů in, das sü dem herzogen das syne liessent, Lucerne, Züge und Glarys. do entwurtetent die von Zürich: sü woltent dem herzoge tůn was sü ime von rehte tůn soltent, aber sü woltent den von Lucerne, von Züge und von Glarys beholfen sin, wenne sü hettent zů in geswornn und sich gegen in verbunden. do sprach der keyser: sü hortent an das rych und möhtent keine verbüntniße getůn one eines küniges oder keysers wille, und derumb soltent sü den eyt und den bunt abelossen. do entwurtetent die von Zürich, sü werent einfaltig und verstundent sich nüt umb soliche sachen: das sü geswornn hettent, das woltent sü ouch halten. do der keyser nüt anders möhte an in haben, do rette er mit in, das er wolte kouffen Lucerne und Züge an das rich, wan von der selben zweiger stette wegen gros krieg dicke were ufgestanden, und wolte dem herzogen andere stette zů Österich geben die besser werent, derumb das dirre krieg verriht würde. do dis der herzoge befant, do wart er zornig und sprach, er wolte e des keysers gůt kouffen, denne der keyser möhte sin gůt kouffen. do sprach der keyser, er wonde dem herzogen hiemitte liebe tůn: sit es in aber verdrüsse, so wolte er selber mit allen stetten des riches für Zürich ziehen mit dem herzogen. do manetent der keyser und der herzoge alle ir stette und fründe und herren und zogetent mit eime unzellichen volke für Zürich in dem ougeste. die von Strosburg schicketent dem herzogen zů helfe hundert glefen der besten us der stat unde 300 geweffenter, der rittent ie

1—5. Donoch verbundent sich die von Berne ouch zu den von Zürich und zu den Switzern, und Lucerne und Zuge und Glaris die verbundent sich alle zu in und woltent nüt me des herzogen sin. *A—B.* 10. were wider die von Zürich und die von Switzen. do fur *A—B.* 15 keyser zu den von Zürich: sü *A—B.* 21. wegen so were menig gr. kr. und unfride ufgestanden *A—B.* 27. verdrieffe und ime nüt wol geviele, so *A.* 28. 'mit dem herzogen' fehlt *B.*

1. Vgl. Züricher Jahrb. 84 (Kling. Chron. 93) und Justinger 151.

sehsse uf eime wagen[1], wan sü worent in dem bunde mit dem herzogen. das selbe botent ouch die andern vorgenanten stette uf dem Rine und in Swoben. also lag ein gros unzelich volg vor Zürich und verhergetent das lant do umb, doch möhtent sü die stat nüt gewinnen[2]. nu hettent die von Zürich und die von Switze einen grossen graben[3] gemaht unverre von der stat, und leitent sich do underwilent zů velde. do woltent die herren mit in gestritten han. und sprach der bischof von Costenze[4]: er und sin
Bl. 235″ volg werent Swobe, derumb || soltent sü den vorstrit haben und den strit anevohen, also es von alter herkumen were und ouch der Swobe reht were. do sprach der herzoge, er wolte den strit mit sime volke und mit sinre banner anevohen. do sprach der bischof: 'so wil ich den Swoben ir reht hie nüt minren'. und fürent er und die Swobe enweg[5]. und also bleip der strit under wegen. do nu der keyser und der herzoge uf syben wuchen vor Zürich gelegent, do wolte der keyser nüt lenger do bliben und für enweg. do fürent die andern ouch enweg[6]. do leite der herzoge sin volg in die stette do umb und hies sü die strossen verhalten, das men keine spise den von Zürich brehte. und er für ouch enweg in der meinunge, das er zehant wolte wider für Zürich zogen.

*Donoch battelletent die von Zürich dicke mit des herzogen volke, das zů beden siten vil gefangen und erslagen wurdent. ze jüngest wart doch der krieg verrihtet, aber die rihtunge werte nüt lange, wan sither vil kriege und strite sint gewesen zwüschent der herschaft von Österich und den Switzern, also ein teil hernoch wurt geseit.

Der krieg und strit zwüschent dem herzogen von Österich und den Switzern[7].

Do men zalte 1386 jor, do erhůp sich aber grosse missehelle und

5. graben umbe sich gemaht *B*. 6. woltent die ussern mit in *A—B*. 8. Swoben und woltent den vorstrit han also es von alter herkomen ist. do sprach *B*. 12. 'und also — underwegen' fehlt *A*. und wart nütschit us dem strite. do nu *B*. 15. für enweg mit den sinen. do *B*. 21—23. 'aber die — hernoch wurt geseit' fehlt *A*. 21. Hs. 'rahtunge'.

1. Quorum quilibet sex habuerunt currum sex equorum ab Argentina preter alios currus et bigas omnia eis necessaria deferentes; quorum florens Johannes Zornonis miles in Brugga moritur.

2. Auch hier ist die Erzählung kürzer als im Lateinischen zusammengefaßt.

3. Vallum.

4. Johannes Windloch, episcopus Constanciensis, ducis cancellarius.

5. Ausgelassen ist: Gens namque Suevorum a tempore Karoli et aliorum principum, quod in expedicionibus primum conflictum habere debeant, viribus et virtutibus meruerunt.

6. Postquam autem dux VII ebdomadis circa Thuregum vastavit, dimisso exercitu quia rex manere noluit, reliquit equites in municionibus circumquaque ꝛc.

7. Vgl mit dem folgenden originalen und werthvollen Bericht über die

krieg zwüschent herzoge Lüpolt von Österich und den Switzern und iren eitgenossen, das sint die von Lucerne, von Urach und von Underwalden. wan der herzoge meinde, das die vorgenanten stette und ir eitgenossen wider reht und bescheidenheit ime hettent abegezogen vil slos und telre die sin werent, und enpfingent sinre eigen lüte vil zů burgere, und irretent in an vil rehten die ime zůgehortent. hiewiderumb meindent die vorgenanten stette und ir eitgenossen, sü hettent nüt anders denne reht geton unde hettent sich zů den selben slossen und telren verbunden, das sü in můstent beholfen sin wider aller menglich, und hettent ouch soliche friheit von künigen und von keysern, das sü wol möhtent burger enpfohen: so geschehe in und den selben iren burgern dicke so gros schade und widerdries von des herzogen vougten und ambahtlüten, das sü nüt wol möhtent geliden. und herumb kriegetent die vorgenanten stette und Switzer und ir eitgenossen uf den herzogen und er herwiderumb uf sü, das zů beden siten gros schade geschach von roubende und von bürnende in dem lande do umbe. und in disem kriege wurdent dem herzogen ouch anegewunnen Rotenburg, Züge, Sempach, Entelbrůch[1], Glarys und vil andere stette und dörfere.

|| Do disen krieg nieman kunde verrihten, wie vaste men der- Bl. 236′

1. und den von Zürich, von Berne, von Switzen und iren eitgenossen *L—A—B*. 2. Ure a^4. Auch in Hs. hat ein Anderer 'Ure' corrigirt. 3—13. daz die von Zürich und ir eitgenossen zügent im vil siner eigen lüt abe und enphingent sie zu burgern, daz sie doch nüt tůn söltent, und hieltent im etliche stette und vesten vor wider recht und irretent in an vil rechten, also der hertzoge sprach, die ym zugehortent. hiwiderumb meindent die von Zürich, daz sie hettent söliche frybeit von künigen und von keysern, das sü wol möhtent burger enphohen von des hertzogen lüten und von andern, und gertent den hertzogen an sinen stetten und vesten noch an andern sin rechten nüt zu irrende, wer es daz er ire bürgere und eitgenossen ouch ungeirret liesse, den doch gros widerdries und vil smochheit und unlust dicke wider recht und bescheidenheit [geschehe] von des hertzogen vogten und ambachtlüten, daz sie nüt möchtent gelossen, sie můstent iren bürgern und eitgenossen beholfen sin also verre also sie möchtent wider allermenglich. herümb kriegetent a^4. 7. 'hettent nüt — geton unde' fehlt *A—B*. ['sü hettent nüt — verbunden' fehlt a^3.] 11. so gros widerdries und smocheit von des *A*. 13. möhtent übersehen. *L*. 13. 'und Switzer' fehlt *A—B*. 16—18. 'und in disem — und dörfere' fehlt a^4. 17. Entlibuch a^3. Entelbuch b^3. 18. andere schlos und telre *L—A*. und die burg und stat Rotenburg die dem hertzogen gar nütze was, wan er einen grossen zol do hette, wurdent in den grunt abe gebrochen von den Switzern und iren helfern. *L*. 19. kunde noch möchte verrihten *A*.

Schlacht bei Sempach die sog. Klingenberger Chronik 119, wo der Herausgeber Henne mit anderen Berichten der Schweizer Chroniken auch den von Königshofen aufgenommen hat. S. dazu G. von Wyß, über eine Zürcher Chronik und ihren Schlachtbericht von Sempach. Justinger, Berner Chronik 213, ist zum Theil mit Königshofen verwandt und liegt wieder der Luzerner Chronik von Melchior Ruß zu Grunde (s. Einl. zu Kön. 185). S. auch die Erzählung der Constanzer Chronik in Pfeiffers Germania VI, 185 und die Lieder nebst v. Liliencrons Einl. in Histor. Volksliedern I, 109—145.

1. Entlebuch im Canton Luzern.

zwüschent rette, do zogetent aber die von Zürich und die Switzer us mit iren eitgenossen in des herzogen lant und verhergetent und verbrantent do vil dörfer. und gewunnent eine vesten genant Pfeffinkeim[1], und erslügent uf derselben vesten 26 manne, und verbrantent do die vesten und zogetent wider heim von menglichem umbekumbert. do noch über einen monot am nehesten tage noch sant Ůlriches tage des vorgenanten jores[2], Juli 5. do mahte sich der herzoge uf mit eime grossen volke, uf syben hundert glesen gůtes gerittens volkes, und zugent für das stettelin Sempach und woltent das gestürmet und wider gewunnen han, wan es dem herzogen was abegezogen. und vil der Switzer logent in dem selben stettelin zů lantwer. und were es, das der herzoge das selbe stettelin nüt gewinnen möhte, so wolte er aber, also men seite, das korn und die früchte do umb verherget und abemegen geton han den Switzern zů leide. und derumb hette der herzoge ouch bi ime uf 200 meder mit iren senßen und mit irme gezüge das darzů gehorte[3]. dis befundent die von Lucerne, von Switze, von Urach und von Underwalden, und mahtent sich ouch uf mit zwei tusent geweffenter fůsgenger, und worent die von Berne und von Zürich nüt do bi in. und do die beide her einander sihtig wurdent, do was der herzoge und ein teil seines volkes also gyrig zů stritende, das sü ze fůsse abesossent von iren hengesten und gobent die iren knehten zů habende und iletent ungeordet ie einre für den andern zů den Switzern. ouch worent under des herzogen volke vil junger edeler lüte, die woltent ritter sin worden und ire frumekeit erzougen, und iletent ouch unfürsihtekliche für die andern, und schruwent über die Switzer, men solte die büben erstechen. hie zwüschent hettent die Switzer iren spitz gemaht und sich wol

3. Pfessinken *L—A*. Pfeffekin *b b*[2]. Pfeffikon *b*[3]. Pfeffinkon, die was eines von Landesberg, des hertzogen amman, und erslugent *a*[4]. 5. 'über einen monot' fehlt *a*[4]. 6. nehesten mentage noch *A—B*. 7. volke uf zwei [drü *a*[4]] tusent geweffenter gutes *L—A*. 9. gestürmet und verwüstet han, wanne vil Switzer in demselben stettelin logent, und were es *a*[4]. 13. han mit den medern die er ouch do bi ime hette. dis befundent *B*. 15. Hs. am Rande: 'Ein strit'. 16. Undernwalden die daz gemeine volk alles nennet Swytzer, und machtent *a*[4]. 17. worent weder die von Zürich noch andere by in, und zogetent uf den vorgeschriben mentag ouch gen Sempach. und do *a*[4]. worent die von Zürich und von Berne noch ander lüte nüt bi — — Sempach. und do *B*. 19. das sü zu stunt abe sossent *A—B*. 20. knechten und iren rennern zů habende. *A—B*. haldende. und machtent keinen spitz noch ordenunge under yn, also men zu strytende yhliget zu tunde, sunder ie einer ylete für den andern und wartet nymant des andern. hie zwüschent *a*[4].

1. Pfäfficon im Amt Kiburg; vgl. Klingenb. Chron. 118.

2. Der Schlachttag war nach übereinstimmender Angabe der Schweizergeschichte am 9. des Heumonats (Juli), an einem Montag

3. Der Kriegsbrauch, das Korn der Feinde abzumähen, wird öfter erwähnt, z. B. bei Justinger 217, wo erzählt wird, wie die Berner den Freiburgern das Korn abmähten.

geordent zů ſtrite und ſtelletent ſich zů gewer[1] und ſtrittent do mittenander uf eime eben velde vor Sempach, das zů beden ſiten ritterliche gefohten wart. nu was es dozemole der heiſeſte tag des jores, und von der hitze und erbeit in dem ſtrite wurdent die herren zehant vermůdet und ſwach, das ſii in irme harneſche erſticken woltent[2]. dovon wart den herren || zehant der drug anegewunnen[3] und gerietent vaſte underligen. Bl. 236′ do das die andern des herzogen volkes das mereteil die noch do uf iren hengeſten hůbent und ze rote wurdent was in ze tůnde were, ſohent, wie es iren geſellen ging in dem ſtrite, do kertent ſii balde wider umb und rantent dervon[4]. do dis ſohent etliche herren in dem ſtrite, do brochent ſii ſich us dem ſtrite und ſchruwent und růſtent noch iren hengeſten, und woltent ouch dervon ſin gerant. do worent die knehte mit den hengeſten vor enweg geflohen, das vil der herren nůt möhtent zů iren hengeſten kumen: die wurdent do zehant erilet und von den Switzern ouch erſlagen. hiemitte was der ſtrit ergangen, und geſigetent die Switzer den herren ane und behůbent das velt.

Wie vil und wer erſlagen wart.

In dieſem ſtrite nam men nieman gefangen, und wurdent der Switzer erſlagen uf 200, und uf des herzogen ſite wurdent erſlagen uf 400 gůtes volkes, das vaſte groſſe landesherren und edellüte worent, der ich ein teil hie nennen wil[5].

Do wart erſlagen der herzoge ſelber, und her Johans von Ohſſen-

5. harneſche erſticketent. dovon *B*. 8. 'und ze rote — tůnde were' fehlt *B*. Hſ. am Rande: 'vil flubent'. 9. 'iren geſellen' fehlt *B*. do rantent ſů darvon. dis ſohent $b^2 b^4$. 10. dervon. do brochent ſich etliche herren us dem ſtryte und ſchruwent und ruftent noch iren knechten: hengſt her! und woltent a^4. 11. ſchruwent nach iren knehten: hengeſte her! und woltent *L—B*. 12. hengeſten ir das mereteil enweg *L—A*. 18. men zu beden ſiten nieman *A—B*. 19. uf fünf hundert gutes a^4. 20. landesherren und erber lüte worent *L—A*.

1. In gleicher Weiſe ſteht bei Juſtinger 214: 'die hatten ſich zuſamen geſmuckt und fachtent mit dem ſpitz'.

2. Dieſen Umſtand und die Ueberzahl der Eidgenoſſen hebt auch die Klingenb. Chron. 119 hervor.

3. Klingenb. Chron. 120: 'und alſo nament ſi erſt do den truck'.

4. 'Es hielt och der ſwarzgraf von Zolre und her Hanns von Oberkilch mit vil volkes, daß ſie nie zů dem gefecht kament, und rittend och alſo mit irem volke enweg diewil ſi denn noch fachtent'. Klingenberger Chronik.

5. Das nachfolgende Verzeichniß der Gebliebenen ſtimmt bis auf wenige Namen mit dem bei Juſtinger 214. Ein vollſtändigeres und landſchaftlich geordnetes giebt die Klingenb. Chronik 123—125. Das offizielle von Lucern, welches alljährlich am Schlachttage verleſen wurde, findet ſich in der Chronik von Melchior Ruß (Schweizer. Geſchichtsforſcher Bd. X) S. 191–196, worin auch die Gefallenen von Straßburg und aus dem Elſaß S. 192 beſonders aufgeführt ſind.

ſtein, dümprobeſt zů Strosburg und lantvoug des ſelben herzogen[1], item marggrofe Otte von Hochberg, grofe Johans von Fürſtenberg, zwene groven von Tierſtein, her Johans Ůlrich von Haſenburg, her Friderich von Münſtertal, her Walther von Geroltzecke, der ſwarzegrofe von Zolre[2], der von Randecke, her Martin Maltener, her Otte von Walpurg, zwene von Griffenſtein, zwene von Stouffen, einre von Sygenouwe, her Obreht von Rechberg, her Ůlrich von Tierberg, zwene ritter von Clyngen, einre von der Dicke, zwene von Andelo, drige von Rotzenhuſen, drie von Berenfels, drie von Rotberg, her Werlin von Flahslanden, zwene ritter von Hadeſtat, zwene Snewelin von Friburg, vier Waldener, her Hürus von Schönouwe[3] und ſin dohterman her Johans von Grünenberg, einre von Landesberg, her Werlin von Liehtenfels, zwene von Wiswilre, her Johans von Huſe, her Heinrich vom Steyne, her Heinrich von Schellenberg, her Johans Scholer, her Behtolt Grot, zwene von Hallenwilre, einre von Tegerfelt, ein Störe, zwene von Emptz, viere von Eptingen, vier von Mörsberg, her Heinrich Köle, her Obreht von Mülwen, drie von Rynach, einre zům Wiher, zwene Güſſen, der von Bechburg, der von Espendal, item vier von Strosburg, das worent zwene Kletten, einre von Mulnheim und ein Kraft. item
Bl. 237′ einre von Goudertheim, einre von Ettenheim, zwene || von Bolſenheim, Antheis von Dürmenſtein, einre von Liehtenſtein, ein Botzheim von Sletzſtat, item 28 rittere und knehte von Öſterich, item 35 rittere und knehte von der Etſche und vil andere, das ir zeſamene worent uf 400 gütes volkes die erſlagen wurdent in des herzogen her alſo vor iſt geſeit.

Do nu der ſtrit ergangen was, do behůbent die Switzer das velt

4. Münſterol *L—A—B*. 6. 'zwene von — Sygenouwe' fehlt a^4. 10. Hadeſtat, dryge Küchelin, zwene Snebelyn a^4. 11. zwene Waldener *B*. 13. 'her J. v. Huſe' fehlt a^4. 16. Emtz, einre von Rynach, viere a^4. zwene von Stouffen *L*. Morsberg, zwene von Stouffen, zwene Güſſen, her Heinrich Köl a^4. 'her Heinrich — Mülwen' fehlt *B*. 17. einre von Rynach *L—A*. viere von Rynach *B*. Mülwen, vier von Strosburg a^4. 18. 'der von — Strosburg' fehlt *B*. 19. 'item einre — Liehtenſtein' fehlt *B*. 20. Gödertheim und zwene von Bollenheim, item der von Bechburg, der von Esrental, Antheis a^4. 22. 'item — Öſterich' fehlt *a*. '23 rittern' ſtatt 35. *a*. 23. uf fünf hundert gutes a^4. 24. wurdent mit dem herzogen, alſo *B*.

1. S. dieſen oben S. 675 u. 805.

2. Von der ſchwarzgräflichen Linie der ſchwäbiſchen Zollern. Stillfrid und Märcker, Hohenzoll. Forſchungen I, 187 beſtreiten, daß einer von dieſen bei Sempach gefallen ſei. In der That erzählt die Kling Chron. in der oben angeführten Stelle, daß der Schwarzgraf von Zollern während des Gefechts davon geritten ſei, und nennt ihn nicht unter den Gefallenen. Ebenſo wenig ſteht er in dem citirten offiziellen Verzeichniß bei M. Ruß, obwohl auch dieſer Luzerner Chroniſt eine andere traditionelle Liſte mittheilt, worin der Zoller wieder vorkommt, S. 189.

3. In Kling. Chron.: 'Her Růdolf von Schönow, den man nempt der alt Hüruß'.

untz an den dirten tag, und lusent die iren erslagen us den andern und schihtent sü heim zů begrabende ieglichen do er hin gehorte. und noment do den kospern harnesch, kleider und kleinötter, die sü bi den herren fundent die do erslagen logent. hie zwüschent getürste von der herren wegen nieman hinzů kumen. am dirten tage noch dem strite do gobent die Switzer einen friden und erloubetent mengelichem zů den doten zů gonde. do worent die doten libe also sere smackende worden, wan es gar eine heisse zit was, das men mit grossem kumber und jomer den herzogen und andere grosse herren uf 70 gesůhte us den andern. der begrůp men uf 40 in dem closter zů Künigesfelt [1], die andern 20 wurdent enweg gefürt ieglicher in sin lant zů begrebede. donoch mit den überigen doten geturste nieman wol umbegon vor gesmacke und hitze. also mahte men an der selben stat eine grůbe und warf die doten drin, do sü noch ligent. uf die selbe grůbe ist sither eine kleine cappelle gemaht.

Noch disem strite kam des herzogen seligen sun der eilter, genant herzoge Lüpolt, an die herschaft zů Österich an sines vatter stat [2]. diser wolte sinen vatter rechen und besamelte ein gros volg wider die Switzer. also dotent ouch die Switzer herwiderumbe. do wart derzwüschent geret und ein fride gemaht ein jor. do zerreit das volg. und e das zil ergie, do ging der krieg wider uf. und die Switzer zersleiffetent die stat Rotenburg [3] und die burg in der stat ze grunde abe, wan der herzoge gar einen grossen zol do hette und die strossen den Switzern abe der selben bürge verhalten und verleit wurdent. donoch für der junge herzoge von Österich zů herzoge Albreht sime vetter [4] zů Wiene und hies die wile sine stette und ambahtlüte kriegen uf die Switzer. das dotent sü ouch und geschach vil

9. uf sechtzig *A—B*. uf fünfzig a^4. die begr. men alle in dem closter zů Küngesfelt mit grosser clage. ouch wurdent vil lychte uf 30 herren us gesucht und enweg a^4. 12. geturste noch möchte nieman *A—B*. mahte man uf dem selben velde do der strit geschach eine grosse grůbe *B*. 14. cappelle gemaht. hienoch wart ein fride gemaht *L*. (S. 832, 15.) 15. 'Noch disem strite — 1391 jor' (832,16) fehlt (außer a^4). 16. Österich und wart hertzoge an sines *B*. 20. Switzer zerbrochent und sleiffetent a^4. Switzer zerstörtent und sl. *B*. 23. 'verhalten und' fehlt a^4. herzoge v. Ö. zů' fehlt a^4. 'von Österich' fehlt *B*. 25—831,3. ouch und battelletent dez hertzogen volk und die Swytzer dicke mit einander daz zu beden syten gros schade geschach und die lant verhergert wurdent. und hant die Swytzer die edellüte die ümb sie gesessen worent, vilna gerwe erslagen und vertriben. a^4.

1. Kloster bei Brugg, wo K. Albrecht ermordet wurde.

2. Herzog Leopold IV, genannt der Dicke, war der zweite von den vier Söhnen Leopolds III.

3. Rothenburg bei Luzern.

4. Herzog Albrecht III, der Oheim, welcher die vormundschaftliche Regierung [illegible] Söhne seines verstorbenen Bru-

roubendes und battellen zwüschent des herzogen volke und den Switzern, und wurdent die lant verherget und verbrant und geschach grosser schade
Bl. 237″ zů beden || siten.

Aber ein strit und gesigetent die Switzer zů Glarys [1].

Eines tages noch ostern [2], do men zalte 1388 jor, do geschach das grose Johans von Werdenberg, grose Thoman [3] von Tockenburg, her Johans von Klingenberg [4] und vil andere herren und stette mit der herschaft von Österich zogetent für Glarys in das tal mit eime grossen volke, drü tusent oder me, und woltent die von Glarys überfallen han, wan sü zů den Switzern gehortent. und gewunnent die letzen [5] unde koment in das lant und lieffent in die hüser zů roubende und sagman ze machende. hie zwüschent sameltent sich die von Glarys und die Switzer, das ir uf tusent zůsamene koment, und zugent uf die herren und strittent mit in. do worent die herren zertregelt und nüt bynander, wan sü in die hüser noch roube worent gelouffen: dovon gelogent sü under und gesigetent die von Glarys und die Switzer gegen dem grossen volke, und erslůgent ir uf 12 hundert und gewunnent 12 baner und tusent harnesche und vil hengeste und roße, und wart der Switzer kume uf hundert erslagen.

Donoch zogetent die Switzer für die stat Wesen [6]. do worent vil herren inne: die stiessent die stat selber ane mit füre und zogetent denan. do koment die Switzer hinzů und fundent vil harnesch und blunders in dem füre.

Die Switzer gelogent under [7].

Hienoch zehant do zogetent die von Zürich und Lucerne, die Switzer

1. Switzern und geschach gros schade zů beiden siten, das die lant *B* ꝛc. wie a^4. 4. Ueberschrift: Ein strvt zu Glaris. *B*. 5. Eines moles nach gotz gebürte 1388 $b^2 b^4$. 6. Thonat a^2—$b^3 b^4$. 'grose Thoman — Klingenberg' fehlt b^2. 8. tal und lant mit *B*. 14. wanne sie noch roube her und dar gefaren worent. derümb logent a^4. wan sü nach roube har und dar in den büsern stecketent. dovon *B*. 18. Swytzer und irre eytgenossen kume *B*. 19. Wesen. do stiessent die herren die stat vor ane a^4. 23. Ueberschrift: Der Swytzer schade zu Raprechtzwylr. a^4—$b^2 b^3$.

1. Vgl. die nahe verwandte Erzählung von Justinger 222, ferner Klingenb. Chron. 132, wo noch andere Berichte abgedruckt sind, auch die Constanzer Chronik bei Mone, Quellens. I, 324 und die Schlachtlieder v. Liliencron a. a. O. I, 145—151.

2. 'An dem nünden tag in abrellen uf ein dornstag'. Kling. u. Const. Chr.

3. Graf Donatus; s. die Var.

4. Diesen hat Tschudi, welchem noch der Herausgeber der sog. Klingenb. Chron. gefolgt ist, für einen der Verfasser oder Fortsetzer dieser Chronik ausgegeben.

5. Kling. Chron. 132: 'und gewunnent die letzi ze Nefels' d. i. die Landwehr; s. die Beschreibung der Oertlichkeit bei v. Liliencron I, 146.

6. Am Wallenstädter See.

7. Vgl. hauptsächlich, außer Kling.

und ir eitgenossen uf 8 tusent für die stat und vesten Roppeltzwilre und schussent und wurfent vaste hinin und die inren herus. und süte sich uf den meyetag des vorgenanten jores, das sü die stat mit grossem stürmende anegingent wasserhalp und landeshalp, und koment der üssern wol 40 in die stat zů eime venster in in einen kelre und woltent durch die muren han löcher gemaht. des wurdent die inren gewar, und brochent die büne uf obe dem kelre und wurfent uf sü steine und für, das sü můstent entwichen und ir etwie maniger verdarp. noch do was das stürmen gros und schussent bedenthalp vaste, das zů beden siten gros schade geschach: under den üssern verdurbent uf 200 die do dot blibent, und wurdent ir geworfen und geletzet uf 300 die dernoch wider genosent. do můstent die üssern entwichen und fürent wider heim mit grossem schaden, und ire katzen und werke wurdent gar zerworfen. hienoch geschach vil battellendes und roubendes zů beden siten. ze jüngest wart der krieg verribtet und ein fride gemaht syben jor. dise rihtunge geschach in der vasten noch gotz gebürte 1391 jor[1].

‖ **Der krieg zwüschent den von Wurtenberg und den swebeschen stetten**[2]. Bl. 238′

Do men zalte 1369 jor[3], do erhůp sich eine missehelle zwuschent grofe Eberhart von Wurtenberg und des riches stetten zů Swoben, das die von Wurtenberg uf die stette kriegetent und herwiderumb die stette uf

2. vaste zů den innern und ouch die innern berus *B*. 4. landeshalp ein halben tag, und koment a^4. 7. für und heis wasser daz sie us dem kelre wychen mustent a^4. sü us dem kelre můstent *B*. 9. und wurfent und schussent a^4. 10. 'die do dot bl.' fehlt *B*. ir gewürfet und geworfen *B*. 12. grossem verluste und schaden *B*. 14. Hs. am Rande: 'Ein fride'. 15. in der vasten do men zalte MCCCLXXIXX jor *B*. 16. Bl. 238′ ist leer. 18. 'Do — jor' fehlt. Sich erhup ein mißhelle zwüschent den groven von *A* — *B*. 19. Swaben, wan der von Würtenberg meinde ꝛc (s. den folgenden Absatz 833,16). und herumbe kriegetent die vorgeschriben swebesten stette uf die graven von Würtenberg und die graven har wider umbe, das zů beiden siten gros schade geschach von roubende und burnende in Swabenlande. do dirre krieg werte uf 3½ jor, do wart Swabenlant *B*. 20. die groven uf *A*.

Chron. 137, Constanzer Chron. (bei Mone I) 325 und Justinger 223, die Chronik von Rapperswil, Ausg. von Ettmüller in Mitth. der antiq. Ges. von Zürich VI, 232.

1. Soll heißen 1389. S. den Friedensvertrag vom 1. April in der Sammlung der eidgenöss. Abschiede 1 Beil. 29.

2. Vgl. zum Folgenden Ulman Stromers Gedenkbuch in Städtechron. I, 35, v. Stälin Wirtemb. Gesch. III, 316, W. Vischer Gesch. des schwäb. Städtebundes der Jahre 1376—1389 in den Forschungen zur D. Gesch. Bd. II H. 1, Bd. III H. 1.

3. Soll heißen 1376. Dieser Anachronismus bei einem von dem Autor selbsterlebten Ereigniß ist ein auffallender Beweis mehr von seinem Mangel an historischer Treue und Gewissenhaftigkeit. Daß nicht an einen bloßen Schreibfehler zu denken ist, zeigt die Uebereinstimmung der Texte sowie das Folgende.

die herren von Wurtenberg. und der krieg werte uf $3^1/_2$ jor [1], und wart Swobenlant also gar verherget, das wenig kein dorf was zů beden siten, es würde verbrant oder geschetzet. und sunderliche die von Wurtenberg dotent des riches stetten zů Swoben gar grossen unlust, smocheit und schaden. sü rittent vor die stette und verhergetent vor den stetten und in den dörfern was sü möhtent, sü hiewent das krut mit den swerten abe, sü ertent die matten umb die zů den stetten gehortent, und das velt und segetent senef darin: wan senef het die nature, wo er einmol geseget wurt, do wehsset er imer me, das men sin nüt wol mag lidig werden. sü hiewent in ouch die reben abe und die berenden boume, und semeliches unlustes und schaden dotent die von Wurtenberg gar vil. aber die stette dotent nüt anders denne das sü vihe noment uf die herren, und roubetent und brantent und vingent die lüte also men in offen kriegen důt. sus wurdent in disem kriege uf 1500 dörfer verherget und verbrant und uf 14 hundert menschen gefangen und erslagen zů beden siten.

Dirre krieg was derumb, das der von Wurtenberg meinde, die selben stette zügent ime vil lüte abe die sü enpfingent zů usburgern, und hieltent ime vor die stat Wile die ime ein keyser hette hievor geben umb sinen dienst, des er güte briefe hette [2]. darzů irretent in die vorgenanten stette an vil rehten die ime zů gehortent. hiewider meindent die selben stette, sü hettent güte friheit von keysern und künigen, das sü wol möhtent burgere enpfohen, und die vorgenante stat Wile gehorte an das rich und nüt an die herren von Wurtenberg, und werent mit der selben stat Wile in dem bunde, das sü in můstent helfen wider menglich [3]. darzů geschehe in und iren usburgern dicke gros widerdries und smocheit von den von Würtenberg und von iren vougten und ambahtlüten, das sü nüt wol geliden möhtent. und herumb was der krieg.

1. uf die groven. und *A*. 3. verbrant oder gebrantschetzet. darzů die herren rittent vür *B*. 6. hiewent abe die reben und berende boume und ertent *L*. 7. 'die zů den stetten gehortent' fehlt *L*. 10. 'sü hiewent — gar vil' fehlt *L*. boume, und die sü nüt wol möchtent abe gehowen, die scheletent sü aber orer versertent sü, das sü keine frucht möchtent me getragen. und semeliches *A—B*. 11. vil. das selbe datent ouch die swebeschen stette her wider umbe uf die herren. sus wurdent *B*. 15. 12 hundert *A—B*. 16. Der ganze Absatz: 'Dirre krieg — was der krieg' fehlt *A*, steht vorher in *B* (832, 19).

1. Er währte nicht ganz zwei Jahre vom Herbst 1376 bis 1378 im August. v. Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 316. 326.

2 K. Karl IV verpfändete durch Urk. d. 1376 Aug. 24 dem Grafen Eberhard die Stadt Weil nebst anderen Besitzungen und Rechten in Würtemberg; s. das Regest 83 bei Vischer a. a. O. 130.

3. Die Stadt Weil schloß sich am 3. Sept. dem Bunde der schwäbischen Städte an; s. das Regest 84 ebend.

Der ſtrit von Rütelingen[1].

Die wile der krieg alſus werte und menig battellen under in geſchach, do rittent eines moles die von Rütelingen und ir ſoldener us ire ſtat und noment in den dörfern das vihe das ire vigende was. dis befundent die von Wurtenberg, und der junge grofe Ülrich von || Wurten- Bl. 239
berg mahte ſich uf mit eime groſſen volke und erretetent das vihe und rantent den von Rütelingen noch untz an die ſtat, und ſoſſent abe den hengeſten und woltent zů füſſe ſtriten. hiezwüſchent hettent ſich die in der ſtat alle heimeliche geweffent und zogetent zů einre andern porten us der ſtat, und die wile die vörderſten mittenander battelletent, do worent die von Rütelingen hyndenanzů an diſe kumen und umbegobent die herren, das ir wenig keinre möhte dervon kumen, und ſtrittent do mittenander. do logent die herren under, und ſprang der von Wurtenberg uf ſinen hengeſt und kam kume dervon, und was wunt worden. und uf ſinre parten wurdent erſlagen drige grofen und landesherren, das worent die von Swarzenberg und der von Zolre und der von Tuwingen[2]. ouch wurdent erſlagen 72 ritter und edelknehte. die andern die entrunnent. aber der von Rütelingen wurdent kume uf 16 erſlagen. und in diſem ſtrite nam men zů beden ſiten nieman gefangen. ſus geſchach dirre ſtrit vor Rütelingen, 14 tage noch dem meygetage noch gotz gebürte 1372 jor[3].

Donoch zehant wart dirre krieg verrihtet und verſůnet. doch werte es nůt lange, alſo hernoch wurt geſeit.

1. Ein ſtrit zwüſchen den von Wirtenberg und den von Rütlingen vor ir ſtat. a^3. Ueberſchrift fehlt *B*. 5. 'grofe Ulrich' fehlt *A—B*. 9. 'heimeliche' fehlt *B*. 14. dervon, doch wart er wunt, e er dervon kam. und uf ſinre *A—B*. 15. der von Swartzenburg *A*. 16. Tuwingen [Twingen *b* b^3. Zwingen b^2] genant der Scher. ouch wurdent *A—B*. 18. erſl. 20 *B*. 20. Rütelingen, und geſiegete die ſtat den herren an alſo vor iſt geſeit. dis geſchach 14 tage *A—B*. 1377 jor. *B*. 21. krieg zwüſchent den von Würtenberg und des riches ſtetten verrichtet *A*. verſůnet. und alſo hant die ſtette erworben mit ire frumekeit das in nůt me ſölich unluſt und ſmochheit von den herren geſchicht alſo in vor dicke von in geſchach. *A*. verſůnet. und geſchicht den ſtetten nicht me von den herren alſo in vor beſchach. a^4. verrihtet und eine geſworne ſůne und fride gemaht. *B*. 'doch werte – geſeit' fehlt *A—B*.

1. Vergl. außer Ulman Stromer a. a. O. auch die Züricher Jahrb. 92 (Klingenb. Chron. 108), die Conſtanzer Chron. (Mone I) 320, Juſtinger, Berner Chronik 199.

2. Graf Hans von Schwarzburg, Graf Friedrich von Zollern-Eſelsberg, Graf Ulrich der Scherer von Tübingen-Herrenberg ſtehen überall in den Todtenliſten voran, welchen das Sendſchreiben der Stadt Reutlingen zu Grunde liegt; ſ. die angeführten Chroniken und Stälin 321.

3. Das richtige Jahr 1377 hat nur Text B. Das unrichtige Datum 14. Mai ſtatt 21. Mai (Donnerstag in der Pfingſtwoche) findet ſich ebenfalls in der kurzen Nachricht des Matth. Nuw. contin. 219 (297): pridie Idus Maji, welchen Kön. vermuthlich vor Augen hatte.

Der groſſe krieg zwüſchent herren und ſtetten[1].

Do men zalte 1377 jor, darnoch alſo der vorgenante ſtrit zů Rütelingen geſchehen was und die von Rütelingen den herren anegeſigetent und der junge von Wurtenberg kume dervon kam, do gingent des riches ſtette in Swoben uf an gewalte und an übermüte und die herſchaft von Wurtenberg abe an richtum, und verſattent vil lant und lüte und verkouftent groſſe gülte und zinſe die ſü den burgern in den ſtetten jerlichen müſtent geben. uf die ſelben gülte und zinſe ging dicke gros ſchade von leiſtungen oder anegriffens wegen. harumb noment ſich die herren von Wurtenberg wider krieges ane, das ſü des leiſtendes und der zinſen über werent, und ſprochent, das die ſwebeſchen ſtette nüt hieltent den friden alſo er beret were, und tribent ungewonlichen koſten uf die herren mit leiſtende und pfendende, me von mütwillen denne vom rehte. hiewider Bl. 239″ || meindent die ſelben ſtette, das die herren hettent den friden gebrochen. alſo ging der vorgenante krieg wider uf, das aber Swobenlant zů beden ſiten vaſte verherget wart.

Die ſache, daz ſtette ouch bünde mahtent.

Under diſen dingen mahtent die landesherren und rittere und knehte zů Swoben und an dem Ryne vil bünde und geſelleſchefte under in ſelber: etteliche nantent ſich ſant Gergen geſelleſchaft, etliche ſant Wilhelmes geſelleſchaft, etliche die geſelleſchaft der panthier oder der lowen geſelleſchaft, und trůg ieglicher an ſime kleide ein pantier oder einen lowen von golde oder ſilber gemaht oder ein ander zeichen, alſo denne die geſelleſchaft hette in die er gehorte. und der biſchof von Strosburg und vil ander herren mahtent ſich in der lowen geſelleſchaft[2].

1. ſtetten, ſonderliche zwüſchent den herſcheften von Beyern, [von Würtenberg und Baden *A*] und den [ryneſchen und ſwebeſchen *A*] ſtetten [und der ſtette bunde *B*] *A—B*. 2. jor, do geſchach ein ſtryt in Swoben vor Rötelingen [Etelingen a^2]. do geſtgetent die von Rötelingen und erſlugent vil groven und herren und entran der junge von Würtenberg kume dervon alſo dovor bi dem ſelben ſtrite geſchriben ſtet. dernoch zehant wart der ſelbe krieg verrichtet und ein geſworne ſüne und fride gemacht zwüſchent den herren von Würtenberg und des riches ſtetten in Swoben. hienoch gingent die ſelben ſtette uf an gewalte *A*. Noch dem vorgeſchriben ſtrite, alſo die herren warent under gelegen, do gingent die ſwebeſchen ſtette uf *B*. 9. leyſten und pfenden und anegriffen. deswegen herumb *A*. alſo etliche ſchetzent, noment *A—B*. 10. leiſtendes überwerent und die zinſe den bürgern vorbehübent, und ſprochent *B*. 13. 'leiſtende und' fehlt *B*. 'me von — rehte' fehlt *B*. 'hiewider meindent — friden gebrochen' fehlt *L*.

1. Vgl. zu dem Folgenden außer den ſchon genannten Chroniken beſonders die Augsburger Chron. von 1368 bis 1406 in Städtechron. IV und die Chron. von Burkard Zink ebend. V.

2. S. über die drei Adelsgeſellſchaften

Der rynesche bunt.

Dis entsessent sich etliche stette am Ryne und trügent ane mit den von Strosburg, Ehenheim, Sletzstat, Hagenouwe, Wissenburg, Spire, Wurmesse, Mentze, Frankenfurt und andern stetten, das sü sich zůsamene verbundent, den vorgenanten gesellescheften zů widerstonde. und das hies der rynesche bunt[1].

Der swebesche bunt.

Das selbe botent ouch die swebeschen stette und mahtent ouch einen bunt under in, genant der swebesche bunt. dise zwene bunde wurdent gemaht do men zalte 1380 jor[2]. donoch zehant zergingent die vorgenanten gesellescheften alle und wart nüt drus. hiezwüschent und donoch lange werte alles der krieg zwüschent den herren von Wurtenberg und den swebeschen stetten. do hettent die swebeschen stette gerne me helfe gehebent, und trůgent ane mit den von Strosburg und mit andern stetten die in dem ryneschen bunde worent, das sü sich soltent verbünden zů den swebeschen stetten. do widerrietent es die edeln und die wisen zů Strosburg und sprochent, es were eine herte sache: soltent die von Strosburg und die rynesche stette helfen den Swoben ire kriege alle ustragen die sü von alter her gehebet hettent, men möhte sin kumen in grossen schaden und kumber. und sprochent fürbas: sü hettent von iren vordern den alten und den wisesten dicke gehört sagen, das die rynesche stette soltent keinen bunt machen über Ryn zů den Swoben oder zů andern, || anders sü gewünnent niemer růwe. das half alles nüt: etliche an den der gewalt stunt zů Strosburg wurdent gemůtet, das sü durchbrohtent, das die Bl. 2

1. Die sache daz Strosburg in den bunt kam. *A—B.* 2. 'am Ryne' fehlt *B.* 3. Spire, Mentze, Wurmesse, Pfedersheim, Franckenfurt ꝛc. das sü *B.* 5. 'den vorg. — widerstonde' fehlt *B.* 7. Ueberschrift fehlt *B.* 13. 'hettent die — gebebent und' fehlt *B.* 16—837,1. 'do widerrietent — zů den swebeschen stetten' fehlt *L.* 19. men keme sin in solichen kosten und kumber, das alles lant smertzende und verdriessen würde. und sprochent fürbas *A—B.* 21. soltent sich davor hüten, das sü nimer keinen bunt machtent über Ryn *A—B.* 24. 'zů Strosburg' fehlt *A—B.*

vom Löwen (oder Pantber), St. Wilhelm und St. Georg — Stälin a. a. O. 333. Die Löwengesellschaft wurde durch Bundbrief d. 1379 Oct. 13 von den Herren in Wetterau gestiftet; s. Bischer Reg. 141. Auch Bischof Burkard von Augsburg schloß sich dieser, gleichwie B. Friedrich (von Blaukenheim) von Straßburg an. Städtechron. IV, 69,13.

1. Bündniß der rheinischen Städte zu Speier d. 1381 März 20. Bischer Reg. 156. Schlettstadt und Oberehnheim schlossen sich erst nachträglich am 31. Oct. an, ebend. 170.

2. Das Datum ist unrichtig. Das erste Bündniß der schwäbischen Städte datirt schon vom J. 1376 Juli 4, s. Bischer Reg. 82; das der rheinischen von 1381, s. die Note 1.

rynesschen stette sich verbundent zů den swebeschen stetten. also wart der rynesche bunt und der swebesche zesamene vereinbert und verbunden, do men zalte 1383 jor [1].

Der herren bunt.

Do dis die grosen von Wurtenberg enpfundent, do trůgent sů ane mit vil fürsten und herren, das die ouch mahtent under in einen bunt, und worent das disse. die sehs herzogen von Peyern genant also: Růpreht der elter pfaltzgrose bi dem Rine, Růpreht der junge Clemme, Steffan, Friderich und Johans herzogen und herren zů Peygern. item der erzebischof von Mentze und die bischofe von Wurmesse, Wurzeburg, Bobenberg und von Strosburg. doch der bischof von Strosburg nam us die stat Strosburg, wider die solte in die verbüntnisse nůt bünden. das selbe dotent ouch die von Strosburg gegen ime herwiderumb in irme bunde. item in der herren bunde worent ouch der marggrose von Baden der junge und der burggrove von Nürenberg und vil andere herren [2].

Der bischof von Saltzburg wart gefangen.

Hienoch also men zalte 1387 jor, do was missehelle und krieg zwüschent den herzogen von Peygern und dem ertzebischofe von Saltzburg umb etliche lant und vesten und lüte, die iede parte meinde zů ir gehören.

Die erste sache des krieges.

Hie zwüschent wart geret und ein früntlicher dag beschieden in ein closter. dar koment herzoge Friderich von Peyern und der ertzebischof von Saltzburg also es beret was. und also der erzebischof wonde mit dem

1. 'also wart — und verbunden' fehlt a^4. 2. vereinbert, wie vaste es die wisen wider rietent, noch gotz gebürte 1383 jore *L*. 3. 1382 jor. in disem bunde mitteinander warent stette .... (Satz unvollendet) *B*. 5. enphundent, wie die rynische und swebische stette sich hetten zusammen verbunden, do trugent *B*. 14. 'item in der herren — vil andere herren' fehlt *L*. ouch die herren von Würtenberg, der burggr. v. N., der junge markgr. v. B. und vil a. h. die sich zusammen verbundent. a^4. 16. ertzebischof *A*. gevangen und was die erste sache des vorgenanten kriegs. a^3.

1. Die beiden Städtebünde vereinigten sich schon im J. 1381 Juni 17 zu einem Bündniß bis Weihnachten 1384, welches am 15. Oct. 1382 bis Weihnachten 1391 und bei Anschluß der schweizerischen Städte am 21. Febr. 1385 weiter bis 23. April 1394 erstreckt wurde, s. Vischer Reg 159 183. 234.

2. S. über den Herrenbund, der im Nürnberger Landfrieden d 1383 März 11 den Anfang nahm und sich bis zum J. 1387 immer mehr erweiterte, sowie über die einzelnen Betheiligten: Weizsäcker, Reichstagacten I, 362. 421.

herzogen tagen, so wart er und sine diener gefangen von herzoge Friderichе und in grosser hüte behalten[1]. herumb widersetent und reisetent die swebesten stette uf die herzogen von Peyern dem bischofe zů helfe, wan er in irme bunde was[2]. ze jüngest wart der erzebischof usgetediget umb 60 tusent gülden und umb etliche verbüntnisse die er müste tůn gegen den herzogen. do er also us der gefenguisse kumen was, do woltent sine stifte und capittele die verbüntnysse nüt halten, wan sü one iren willen beschehen was[3]. also ging der krieg wider uf zwüschent dem erzebischofe und den herzogen. hievon und ouch von andern dingen erhüp sich grosse missehelle und krieg zwüschent den vorgenanten herzogen und stetten. Bl. 2

Die ander sache dis krieges zwüschent den herren und stetten.

In disen dingen wurdent kouflüte von Nürenberg farende durch der herzogen lant. die kouflüte wurdent von herzoge Steffan und von herzoge Friderich dernyder geworfen und wart in genomen ein gros gůt[4]. do sprochent die swebeschen stette, die kouflüte werent wider reht anegrifen und in dem zile und friden, e das ursagen were usgegangen daz sü mittenander hettent[5]. hiewider sprochent die herzogen, sü wüstent umb kein zil noch ursage, und die swebeschen stette hettent e in ir lant gereiset und einen offen krieg mit in, und derumb hettent sü reht zů den koufluten und zů den swebeschen stetten. 20

Ein anlos.

Noch vil reden geschach von diser nome wegen und von aller missehelle und gespenne die die herzogen und die swebeschen stette mittenander hettent, ein anlos an herzogen Rüpreht den eltern und an etliche me. die sprochent hienoch den anlos us, das ein schade gegen dem andern 25

3. 'swebesten' findet sich ab und zu in allen Hss. 'ertzbischof' statt 'bischofe' a^2—B. 7. cappittel zů Saltzburg nüt die verb. halten B. 9. Hs. 'dem'. hertzogen von Peyern. hievon A—B. 12. lant von Peigern. die B. 21. Ueberschrift fehlt B. 23. spenne die die hertzogen von Peigern und an etliche me meindent zů haben an die stette, wart es gelassen an etliche personen. die sprachent b (ähnlich b^2 b^3). 'und die swebeschen — den eltern' fehlt b^4. 21. eltern, herren von Pevern, und an A.

1. S. Ulman Stromer, Städtechron. I, 39 und Augsb. Chron. ebend. IV, 80.
2. Bündniß des Erzb. Pilgrim von Salzburg mit den schwäbischen Städten d. 1387 Juli 25. Bischer Reg. 277.
3. S. das Schreiben von Nürnberg an Frankfurt a. M. d. 1388 Febr. 11 in Janssen, Frankfurts Reichscorresp. I, 26.
4. S. Ulman Stromer a. a. O. 40,3.
5. Tag zu Ulm 1388 Januar 17, s. Bischer Reg. 290

ſolte glich uf ſin und alle gefangen lidig und aller krieg und miſſehelle abe. und ſoltent herzoge Steffan und herzoge Friderich den kouflüten keren 12 tuſent gülden für ir nome und ſchaden, und ouch wider geben was von der ſelben nome noch verhanden were[1].

Der ſwebeſchen ſtette übermůt.

Hiemitte wolte die kouflüte begnůget han. do woltent es die ſwebeſchen ſtette nüt geſtatten und ſprochent, do were in dem anloße nüt usgeſprochen, wie oder zů welen zilen men ſolte die ſelben 12 tuſent gülden bezalen oder verſichern. und ſchiedent unwurdekliche dennan und meindent, der usſpruch des anloſſes wurde in nüt gehalten, dovon woltent ſü fürbas kriegen[2]. do ſprach der alte herzoge, es werent 12 tuſent gülden balde verkrieget: dovon durch friden willen ſo wolter den kouflüten 6 tuſent gülden darlihen zů ſtüre, das diſe ſache gerihtet wurde[3]. dis woltent die ſtette ouch nüt ufnemen. hiemitte ging der krieg wider uf. dis geſchach alſo men zalte 1388 jor.

Donoch zehant manetent die ſwebeſchen ſtette den rynеſchen bunt umb helfe. alſo ſchiketent in die von Strosburg 20 gleſen und die andern ſtette ouch iegliche || ſo vil gleſen alſo in dem bunde die kleine ſumme Bl. 241′ beret was[4]. hiemitte brohtent die ſwebeſchen ſtette zůſamene ahte hundert gleſen, mit den kriegetent ſü uf die herzogen von Peygern und von Wurtenberg. das ſelbe botent die herren herwiderumbe.

Der ſtrit zů Wile[5].

Alſo geſchach zů diſen ziten, das die vorgenanten ahte hundert gleſen

3. ir nome die noch vorhanden were. *B.* 7. 'und ſprochent — oder verſichern' fehlt *L.* 9. unwürſtelich *a a*⁴—*B.* unwirſchlichen *a*². unfürſichtenklich *a*³. dennen und woltent den anlos und usſpruch nüt halten. hiemitte ging *L.* 20. Würtenberg und ire helfer. das ſelbe *A—B.*

1. Schiedsſpruch zu Neumarkt vom 15. März 1388. Ulman Stromer 40,9. Viſcher 97 und Reg. 299.

2. S. das Schreiben der Städte in Schwaben, Franken und Bayern, d. 1388 Mai 23, worin ſie ſich über Bedrückungen von Seiten der Herzoge von Bayern beklagen bei Janſſen a. a O. I, 28.

3. S. Urk. von Ruprecht dem älteren d. 1388 April 22, worin aber nur von 4000 Gulden die Rede iſt; Viſcher Reg. 302.

4. Der kleine Anſatz oder das kleine Truppencontingent, welches für die rheiniſchen Städte nur den vierten Theil des großen betrug: ſ. den Bundesvertrag zu Speier von 1381 bei Lehmann, Speyriſche Chron. (Ausg. von Fuchs) 743; vgl. Viſcher 78.

5. Vgl. Ulman Stromer in Städtechron. I, 42, Augsb. Chron. ebend. IV, 87, Burkard Zink ebend. V, 39, Conſtanzer Chron. (Mone I) 325. Juſtinger, Berner Chronik 237, hat Kön. benutzt. Ueber die abweichenden Angaben dieſer und noch anderer Quellen ſ. Stälin, wirt. Geſch. III, 344.

und uf zwei tusent füsgonder geweffent us den swebeschen stetten stürmetent einen kirchhof in Swoben genant Göffingen [1], bi der stat Wile. der kirchof was der herren von Wurtenberg. do mahtent sich uf die zwene herren, der alte und sin sun grose Ülrich der junge, mit $5^1/_2$ hundert glesen die sü und der alte herzoge Rüpreht und der junge marggrove von Baden und ire helfere binander hettent, und uf zwei tusent geburen us der von Wurtenberg lande, und zogetent ouch zů dem vorgenanten kirchofe do die stette vor logent. und do bede her einander sihtig wurdent, do sossent die herren ir das mereteil abe iren hengesten und gingent ze füsse an das volg von den stetten, und sunderliche der junge von Wurtenberg drat für die andern an den strit. do stelletent sich die stette zů gewer, das ritterlichen do gevohten wart zů beden siten.

Wer von Wurtenberg wart erslagen.

Und zehant wart der junge herre grose Ülrich von Wurtenberg erslagen, und ein grose von Lowestein, einre von Zolre [2], einre von Werdenberg und uf 60 rittere und edelknehte die in nachvolgetent. und wart der erste drug des strites den herren anegewunnen, das sü bi verzaget worent. do sterkete sü der alte von Würtenberg und schrey die herren ane und sprach: 'sehent, wie die stette fliehent! vehtent unerschrökenliche, sü sint zehant alle unser!' do wondent etliche die hyndenan bi dem strite worent, es were also, und begundent fliehen. under disen dingen so kument die herren von Bitsche und der vougt von Rosenfelt [3] zůgerant mit 100 glesen, die worent gerüwet und entworhtent der stette her. do wart zehant den stetten der drug wider anegewunnen, das sü underlogent. also gesigetent die herren und behübent das velt. hiemitte was der strit ergangen und wurdent der von den stetten erslagen uf tusent man und uf 6 hundert gefangen. die andern entrunnent. aber in der herren her wart erslagen der junge von Wurtenberg und andere also vor ist geseit, und ewie vil geburen. dirre strit beschach an eime sunnentage früge
Aug 23 || an sant Bartholomewes obende, noch gotz gebürte 1388 jor. Bl. 24

2. Töffingen (Döiffingen) *a—B.* 3. sich die herren von Würtenberg der alte und der junge bede sam selber uf mit $5^1/_2$ [6 *a*] hundert *A—B.* 5. 'und der alte — marggrove von Baden' fehlt *L.* 6 'us der von W. lande' fehlt *L.* 10. 'und sunderliche — drat vur die andern' fehlt *L.* 20. etliche stette die *A—B.* 21—23. 'under disen dingen — der stette her' fehlt *L.* 22. 'und der vougt — glesen' fehlt *B.* 24. under gelogent und ir vil sich gefangen gobent. also *A—B.* 27. 'aber in der herren — ewie vil geburen' fehlt *L.*

1. Stadt Döffingen (bei Weil), wie auch im Text B steht.
2. Ein Zoller ist nicht geblieben. Stälin 345 Note 6.
3. Werner von Rosenfeld, württ. Vogt zu Herrenberg. Stälin 346.

Es ging den stetten ein wenig wol an der erste, und wart Langenzenne und Windespach gewunnen.

Donoch zehant rihtetent sich die swebeschen stette und ir helfere wider uf den krieg, und zům ersten die von Nürenberg gewunnent Langenzenne und Windespach die zwei stettelin, und fürtent darus lüte und gůt heym. und gewunnent ouch Altenberg und Schönenberg zwo vesten [1]. item die von Esselingen fürent für die stat Gretzingen [2] und leitent do horscharen. do yletent die von Gretzingen herus, und in dem ilende wurdent der von Gretzingen uf hundert erslagen und gefangen.

Zů glicher wise die von Rütelingen erslůgent der von Trohtelfingen [3] zwenzig und vingent ir 30. und vil ander battellen und anegriffe geschohent zů beden siten, also hernoch wurt geseit.

Windesheim und Swinfurt wurdent belegen. und ging den herren wol.

Zů disen ziten belag der bischof von Wurzeburg zwo stette des bundes in Swoben, Windesheim und Swinfurt, und hiewe abe die reben und die boume und verhergete alles das das vor den selben zweigen stetten was. und do die von Swinfurt uf 14 tage belegen worent, do überkoment sů mit dem bischofe und wart ein fride gemaht zwüschent in [4]. do bleip der selbe bischof und sine helfer ligende vor Windesheim uf 9 wuchen und det in grossen schaden, doch möhte er sů nůt betwingen. und wartete do, wenne die Swobe die gar küne und stoltz meindent zů finde, in woltent von dem velde und leger triben [5].

Heiltburne wart belegen.

Donoch fürent die herren für Heiltburne in Swoben [6], wan sů ouch

1. 'an der erste — gewunnen' fehlt *A—B*. 8. Windisheim a^4. 8. do her scharen *a*. herscharen a^3—*B*. 10. 'Zů glicher wise — vingent ir 30' fehlt *L*. Trohtelingen *a*. Trebelingen *b*. 15. Hs 'hiewent'. 19. ligende vor der vorgenanten stat W. uf 9 wuchen ůntz an den herbest und det *A—B*. 21. 'swebeschen stette' statt 'Swoben' *B*. 23. Heilprunne. a^4. Heilpurne *b* b^3.

1. S. über diese Thaten der Nürnberger im Sept. 1388 Ulman Stromer Städtechron. I, 43 und die Beilage 156. Nur Windsbach ist irrthümlich von Kön. genannt.

2 Grötzingen südlich von Eßlingen gehörte dem Grafen von Würtemberg.

3. Truchtelfingen südlich von Reutlingen gehörte zur Herrschaft Schalksburg der Grafen von Zollern. Stälin 409.

4. Schweinfurt schloß am 2. Sept. Waffenstillstand mit Bischof Gerhard von Würzburg, s. Vischer Reg. 311. Der Friede mit den Städten Schweinfurt, Windsheim, Rotenburg kam erst am 9. Mai 1389 zu Bamberg zu Stande, s Reg. 338

5. S. über diese Belagerung, welche vom 1. Aug bis 25. Sept. 1388 dauerte, Ulman Stromer a. a. O. 44.

6. Ulman Stromer 42,9 setzt die Belagerung von Heilbronn vor die Schlacht bei Döffingen.

in der ſtette bunde was, und hiewent do die reben und boume abe und verhergetent was do vor der ſtat was, one das ſtiften, klöſtern und pfaffen zügehorte, das lieſſent ſü ſton. do nu die herren dennen koment, do lieffent etliche us der ſtat und verhergetent das ſelbe ouch, und woltent nüt, daz ſtifte, kloſter oder pfaffen beſſer glücke hettent denne ander lüte.

Got rach.

Alſo kam zehant donoch ein groſſer ſterbotte in Heiltburne, das do uf 16 hundert menſchen ſturbent an der bülen.

Wie reyſe uf herzoge Rüpreht von Peygern, und die gröſte ſache des krieges zwüſchent herren und ſtetten.

Zü den ſelben ziten manete der ſwebeſche bunt etwie dicke den ryneſchen bunt umb helfe und umb die groſſe ſumme des bundes, zü reiſende in die herſchaft von Peygern und uf andere ire neheſten vigende und umbeſoſſen[1]. do es nu die von Strosburg nüt lenger me mit eren möhtent verziehen, do gobent ſü 200 gleſen, und andere ſtette ouch ir gleſen
|| alſo in dem bunde beret was. alſo koment zü Spire zeſamene vor dem Bl. 21.
herbeſte des ſelben jores uf 9 hundert gleſen des ryneſchen bundes. die fürent in herzoge Rüprehtz lant des eltern und widerſeitent. und e das die drie tage des urſagendes uskoment, das die herren und ſtette mitte-nander hettent, do verbrantent ſü etwie vil dörfere und herſchetent drie tage in des herzogen lande. hie zwüſchent ſterkete ſich der herzoge mit volke und fürent die ſtette herwider heim. do ſprach der herzoge, das die von Strosburg und die andern ſtette am Ryne, den er nie leit hette geton, die hettent in vor der urſage anegriffen und geſchediget in ſime lande: er truwete, das ſelbe und gröſſers in herwiderumb ze tünde. alſo ouch geſchach.

Richenshofen.

Donoch zehant trüg ane der vorgenante herzoge mit juncher Otte-

2. ſtat was. doch möhtent ſü es nüt betwingen. aber do kam *L.* (Zeile 7.) 4. etliche mütwiller us der a^4. 6. Ein ſterbotte. a^4. Ueberſchrift fehlt *B.* 7. 'in H.' fehlt a^4. 8. 600. *B.* bylen. ouch ſtarp men dozumole in den andern ſtetten do bi, doch nüt vaſte. *A—B.* 9. Die reyſe uf den hertzogen und die gröſte ſache des krieges. *A—B.* 11. ziten vor herbeſte des vorgenanten jares do manete *B.* 14. do ſchickетent in die von Strasburg 200 gleſen *B.* 15. 'und andere — gleſen' fehlt a^4. 16. 'vor dem — jores' fehlt *B.* 22—26. 'do ſprach — ouch geſchach' fehlt *L.* 28. hertzoge Rüpreht mit *B.*

1. Pfalzgraf Ruprecht der ältere, Herzog von Bayern und deſſen Sohn Ruprecht II; ſ. auch Ulman Stromer 11, 22.

man von Ohſſenſtein, das er dem herzogen ingap die ſtat und die veſten zů Richenshofen[1]. darin leite der herzoge uf 300 gleſen: die fürent den gantzen winter do us und in wenne ſů woltent, und verhergetent daz lant und die dorfere do umb bi dem forſte und bi Hagenouwe mit roubende, und ſunderliche juncher Johans lant von Liehtenberg[2].

Hochvelden.

Ouch für der vorgenante juncher Otteman von Ohſſenſtein mit etlichen der vorgeſchriben gleſen gein Hochfelden in die veſten[3], wan ſů halber ſin was, und gap ſů ouch inhendes den ſelben gleſen. do nu die gleſen Hochfelden ingenement, do fürent ſů wider enweg und lieſſent ein teil do die die veſten behůten ſoltent. die gingent zů haut us der veſten und roubetent und blundertent in dem dorfe. dozwůſchent lieffent die geburen von Hochfelden in die veſten und noment die veſten in und vingent die die die veſten behůt ſoltent han, und ſchihtent gein Strosburg und gein Hagenowe umb helfe. die koment ouch zehant dar und beſtelletent die veſten und fürtent die gefangenen mit in enweg. der worent uf zehen erbere.

Des küniges reyſe von Frangrich uf die herzogen von Gülich[4].

Zů den ſelben ziten vor dem herbeſte, alſo men zalte 1388 jor, do zogete der künig von Frangrich mit den zweigen künigen von Sicilien und Naverre[5] und mit den herzogen von Lutringen, von Burgundie, von Bore[6] und mit andern groſſen herren mit hundertwerbe tuſent pferden, under den worent uf 14 tuſent gleſen, uf die zwene herzogen

7—12. Ouch wart den ſelben gleſen Hochvelden ingeben und furent do ir vil enweg *L.* 12. dorfe und in dem kirchove vor der veſten. dozwuſchent *A—B.* 18. Von dem künige von Frangrich. *A—B.* 19 herbeſte des vorgenanten jores alſo man zalte von gotz geburte 1388 *A—B.* 22. andern ſinen mogen und helfern, me denne mit hundert werbe *A—B.* 23. tuſent ufgonder gleven *A—B.*

1. Reichshofen bei Niederbrunn in Unterelſaß, gehörte den Herren von Ochſenſtein als Lehen der Kirche von Straßburg Als. illustr. II, 217.

2 Johann IV von Lichtenberg hatte lange Streitigkeiten mit Ottemann von Ochſenſtein geführt, welcher ſich nun dafür an ihm rächte; ſ. Lehmann, Geſch. der Grafſchaft Hanau-Lichtenb. I, 148.

3 Hochfelden im unteren Elſaß an der Zorn, ungefähr halbwegs zwiſchen Zabern und Brumat.

4. Vgl. zur Berichtigung der Erzählung Königshofens von dem Kriegszug K. Karls VI von Frankreich im Sept und Oct. 1388. Hist. de Charles VI par Laboureur 1663. I L. 8 ch. 5—8; Chron de J. Froissart par Buchon III L. 3 p. 125—128 und Limburger Chronik Ausg. von Roſſel 486

5. K. Carl III von Navarra und Ludwig von Anjou, Titularkönig von Sicilien.

6. Heinrich von

von Gülich und von Gelre sine viende[1] und lag || bi Oche und bi Kölle[2] Bl. 242
uf fünf wuchen mit unzellicher grosser herschaft und gezierde. und möhte vor wasser und vor graben und vor ungewitter das dozemole one underlos gros was, nüt fürbasser kumen, und leit sin volg grossen hunger und bresten: wan das lant vor gewarnet was und in die stette und vesten geflöhet hettent, das men ussewendig nüt vant. doch ze jungest überkoment die zwene herzogen mit dem künige von Frangrich.

Dis küniges volg von Frangrich entsossent etliche stette des bundes gar sere und vorhtent, er were derumb in dütsche lant kumen, das er sü wolte betwingen und römescher künig werden, und ouch sit er hette herzoge Steffans dohter von Peigern zür e[3], das er dem selben herzogen wurde ze helfe kumen wider die stette. do det der künig von Frangrich also ein frumer fürste und kerte sich nüt an den krieg und für mit allem sime volke wider heim in Frangrich. doch meindent etliche: hettent die herzogen von Peygern des küniges volkes begert, er hette in volkes genüg gegeben wider die stette. do dotent die herzogen also wise lüte und woltent des küniges volkes nüt, wan sü one das den stetten starg genüg worent und woltent sich nüt mit frömeden volke überladen. wan ie me die herzogen volkes hettent gehaben, ie minre die stette herus werent kumen zü reisende oder zü stritende, des doch die herren aller meist begerende worent, wan sü truwetent des krieges kein ende ze habende denne mit strite.

2. uf drie wuchen $a\,a^2\,a^4$—*B*. 3. 'und vor graben' fehlt *A*—*B*. 'das dozemole — gros was' fehlt *L*. 7 herzogen von Gülich und von Gelre mit *A*—*B*. 8. etliche herren und stette gar sere und meindent, er were *A*—*B*. 10. werden. ouch vorchtent etliche stette des bundes, sit der selbe kunig von Frangrich hette *A*—*B*. 11. herzogen sime sweher und der herschaft von Peyern würde ze helfe *A*—*B*. 16. stette, wanne er under sü [die herzogen *B*] gewibet was. do dotent *A*—*B*. 17. nüt, wan sü truwetent ene des küniges vo g den stetten starf genug ze finde, also sü ouch werent, und woltent *A*—*B*. 19. 'des doch — mit strite' fehlt *A*. 23. Zü den selben ziten noch dem herbeste also men zalte 1383 jor do mahtent *L*. 26. brantent do. do *A*—*B*.

Das ander nyderlygen der stette bi Wurmeße.

Donoch mahtent sich uf die von Wurmeße, von Menze, von Spire und von den andern nydern stetten des ryneschen bundes uf sehs hundert glesen, und zogetent uf herzoge Rüpreht den jungen von Peygern und brantent. do besamelte der selbe herzoge heymeliche etwie vil glesen und

1. Die beiden Herzoge Wilhelm, Vater und Sohn, von Jülich und Geldern.

2. Nicht bei Achen und Köln, sondern im Jülichschen Land. Limb. Chron.: 'und lag einen monat in des hertzogen land von Jülich'.

3. Karl VI war seit Juli 1385 mit Isabella (Elisabeth) von Bayern vermählt.

für selber mit in und raute bi Wurmeße an der stette volg [1]. do fluhent die glesen von den stetten anstette, und in der fluht wurdent ir uf 200 erslagen und 300 gefangen.

60 wurdent verbrant in eime ziegelofen.

Ouch wurdent gefangen uf 60 mútwilliger knehte des blútharstes. die det der herzoge verburnen in eime ziegelofen und sprach zú in: 'ir hant uf mich gebrant bi naht, so wil ich úch erlicher tún und wil úch bi tage burnen.' dis alles geschach am nehesten fritage noch sant Martins tage [2] des vorgenanten jores also men zalte 1388. Nov. 13?

Wie stette verzagetent.

Noch den vorgeschriben zweigen nyderligende do gerietent sich die ryneschen und swebeschen stette vaste entsitzen, das sú nút vil me reysetent
Bl. 243′ || uf die herren, denne do es in nohe gelegen was, das sú möhtent des selben tages wider heym kumen und nút durftent über naht usse sin.

Von den von Strosburg und dem marggroven von Baden.

In dem selben jore umb sant Michels tag, do vingent ane die von Strosburg und der junge marggrove von Baden [3] sere uffenander zú reysende, wan sú zú beden siten des krieges worent. und die von Strosburg mahtent eine brucke über den Ryn mit schiffen. die selbe brucke wart donoch mit pfelen geslagen und gemaht, also sú ignoten ist. und darüber fúrent die von Strosburg und verbrantent und verhergetent des jungen marggrofen lant und ouch das hinner Riet. das det ouch der marggrofe herwiderumbe mit sinen helfern die er hette ligende uf Stouf- Sept. 29.

1. an die gle en von den stetten. do wu dent die gleven von den stetten anstette flühtig [wie das ir gar vil me was denn de h rtzogen volkes *B*] und in *A—B*. 4. Ueberschrift fehlt *A—B* 8 fritage vor sant M. naht des *A—B*. 10. Ueberschrift fehlt *A*. 14. 'und nút durftent — usse sin' fehlt *L*. 19 'mit schiffen — von Strosburg' fehlt *A—B*. 20. 'also sú ignoten ist' fehlt *L*. 22. Riet gar schedelichen. das selbe det *A—B*.

1. Die Limburger Chronik 484 nennt Beckelnheim (vermuthlich Gau-Böckelheim, nördlich von Alzei) als den Ort der Niederlage: 'Und warfen den Bund nider bei Beckelnheim und erschlugen und fingen deren bey vierhundert und warfen der bosen buben fünftzig in den kalckofen und verbranten die zu pulfer. und geschach es ihnen darumb, daß sie zu fuß lisen und schendeten kirchen und clausen, und geschach ihnen dieselbige schmabeit vorgeschrieben widerumb in recompensam'.

2. Die Lesung: 'noch sant Martins tage' in der Hs. scheint nur Schreibfehler zu sein für 'vor s. M.', wie A und B haben, d. i. 6. November, übereinstimmend mit Ulman Stromer 4,22.

3. Markgraf Bernhard I seit 1372.

fenberg[1], Geroltzecke[2], Tiersberg[3] und aller meist zů Stolhofen, und verbrante der burgere von Strosburg höfe gyneſit Rynes untz gein Keule[4] und ouch vil dörfer hie diſſit Rynes in dem nidern Riete, von Beinheim[5] den Ryn heruf untz gein Gamelsheim[6]. alſo geſchach zů beden ſiten gros ſchade von roubende und brande durch den gantzen winter untz pfinkeſten, das der krieg verrihtet wart. doch geſchach kein leger vor ſtat oder veſten. item des marggroven lüte und diener und ouch die andern herren ſtelletent gar ſere noch lüten zů vohende, und wen ſü vingent den pinigetent und ſchetzetent ſü uf das hünderſte. aber die ſtette die hieltent ire gefangen noch krieges reht.

Es ging wol den von Regensburg[7].

In diſen ziten noch ſant Martins naht fürent eines moles des herzogen von Peygern volkes uf hundert gleſen güter rittere und knehte für Regensburg und nument daz vihe do. do fürent die von Regensburg herus und errettetent daz vihe und ſtrittent mit in und geſigetent mit groſſen eren, und erſlůgent des herzogen volkes uf 30 und vingent ir uf 20 erber. die andern fluhent. dis was das gröſte nyderlhgen das den herren in diſem kriege geſchach.

Die von Rotenburg gelogent under.

Darnoch zů Rotenburg an der Tuber, do lieffent eines moles us der ſtat uf $1\frac{1}{2}$ hundert man von antwerken und reyſetent uf des biſchofes lüte von Wurzeburg. do mahte ſich des biſchofes harſt uf heymeliche und rantent in noch untz gein Rotenburg an die ſtat und erſtochent ir vor der ſtat uf hundert ze tode. die andern entrunnent in die ſtat.

2. verbrantent die dörffere und höve gyneſit Rines die der burger worent von Strosburg untze gein *A—B*. 4. Hſ. 'oem Ryn'. 7. 'item des marggroven — krieges reht fehlt *L*. 8. ſere in den dörffern und anderswo noch lüten *A—B*. 9. die von Strosburg und andere ſtette des bundes die hieltent *A—B*. 11. Regelspurg. *a a*[3] hier und folgends. 13. knechte von Peyern für *A—B*. 15. geſigetent die von Regelsburg [Regensburg *B*] mit *A—B*. 17. fluhent mit ſchanden. dis was *a*[4]. 19. under und gie den herren wol. *a*[4]. 20. Hſ. 'Tyber'. 21. 200. *a*. antwercken und allerhande arm volg und reyſetent *A—B*.

1. Stauffenberg bei Gernsbach unweit von Baden.
2. Geroldseck, die Stammburg der badiſchen Linie von G. im Kinzigthal.
3. Wohl Diersburg zwiſchen Lahr und Gengenbach.
4. Kehl.
5. Auf der linken Rheinſeite, ſüdl. von Selz.
6. Gambsheim weiter aufwärts am Rhein gegen Straßburg zu; ſ. die Karte.
7. Vgl. Augsb. Chron. in Städtechron. IV, 89; Burkard Zink ebend. V, 42; Gemeiner, Regensb. Chron. II, 253.

Bl. 243″ || **Des von Lyningen untruwe und wie er Brůmat hyne gap** [1].

Do men zalte 1389 jor, do kam grose Emych von Lyningen gein Brůmat, wan es halber sin was und halber eines burgers von Strosburg, und lůt uber disch etwie manigen burger von Strosburg [2] und sprach zů den und ouch zů den lüten zů Brůmat: sü soltent sich nüt entsitzen noch in oder ieman vörhten, wan er hette mit disem kriege nüt ze tůnde. ouch hettent sine dörfer und sine armen lüte yme geschenket vier tusent gülden, das er in disem kriege solte stille sitzen.

Donoch zehant für er zů herzoge Růpreht dem eltern und nam von dem ouch vier tusent gülden, und globete dem herzogen inzůgebende daz stettelin Brůmat, das der herzoge möhte darus kriegen uf die von Strosburg und uf das lant do umbe.

Donoch zehant brohte der herzoge zesamene uf tusent glesen, under den worent houbetlüte der vorgenante grose von Lyningen, der grose von Widon probest zů Oche [3] und die herren von Bitsche. mit disem volke für grose Emych von Lyningen heymeliche gein Brůmat und hynegap verretenliche das stettelin und die armen lüte. dis geschach ahte tage vor unser frowen tage der liehtmesse [4] des vorgenanten jores. und also balde Jan. 26.
sü in Brůmat koment, do roubetent sü was sü do fundent, es were der frunde oder der vigende, und vingent die manne und die jungfrowen, und tribent mit den jungfrowen und frowen maniger hande unküscheit und můtwillen. doch entrunnent vil manne und frowen, die uber die muren usfielent die wile die viende blundertent. sü stürmetent und gewunnent ouch an dem ersten tage die vesten in Brůmat die der burger von Strosburg was, und vingent etwie manigen do uffe, wan sü ungewarnet uf der vesten worent und nüt vil gezüges do uffe hettent.

3. und halber etlicher burger von Strosburg *A—B*. 10. gülden und gap dem herzogen das stettelin Brůmat in, darin kument uf tusent glesen *L*. 15. Myden. *a*. Widen a^2 a^3 a^4—*B*. 'mit disem volke — armen lüte' fehlt *L*. mit disen tusent gleven fur derselbe grove von *A—B*. 21. 'jungfr. und fr.' fehlt *A—B*. 22. muren und zinnen usvielent *A—B*. 25. manigen uf der vesten wan *L*.

1. Die nachfolgende Erzählung von dem Verrath des Grafen Emich von Leiningen in Brumat wird vortrefflich ergänzt durch das Schreiben der Stadt Straßburg an die rheinischen Bundesstädte, d. 1389 Febr. 5, in Janssens Reichscorrespondenz I, 30.

2. In dem cit. Schreiben von Straßburg sind Hans Bock und Peter Museler als die Bürger von Straßburg genannt, denen ein Theil der Stadt und eine Burg in Brumat gehörte; auch ist das Datum des Gastmahls angegeben, nämlich der heil. Weihnachtstag 1388.

3. Graf Wilhelm von Wied (Isenburg), Propst zu Achen.

4. Dies stimmt mit dem Datum des Schreibens: 'uf dem nehsten zinsdage nach sant Paulusdage alse er bekert ward'.

Der erste ryt für Strosburg.

An dem andern tage hienoch fürent etliche diser vorgenanten glefen nohe zů Strosburg und brantent zů Vendenheim, Schiltingheim und in etwie manigem dorfe nohe bi der stat, und hettent heymeliche grosse horscharen geleit, ob die von Strosburg hinus werent gerant, daz sü sü denne übervallen woltent han. also lüte men zů Strosburg die fürglocke unde zogetent alle antwerg für das münster geweffent und ein teil an die zinnen und muren also es vor bestellet was, und alles geritten volg zogete in das brüch bi Rotenkirchen [1] und hieltent do etwie lange sprochende, || was in ze tůnde were. und noch der wisesten rote fürent sü herwider Bl. 214 heim in die stat. do dis die ussern enpfundent, do fůrent sü ouch wider gein Brůmat, und behůbent das stettelin und die zwo vesten in Brůmat inhendes und kriegetent darus und fůrent in dem lande regnierende mit roube und brande wo sü woltent, des sich die von Strosburg und in Elsas sere erschrokent.

Brůmat wart zerbrochen [2].

Do die vigende also uf ahte tage geherschetent us Brůmat untz an Febr. 1. unser frowen obent der liehtmesse, do wolte villihte unser frowe irme hochgezite zů eren disen mütwillen wenden: also geschach, das die viende under in selber stössig wurdent. und under disen dingen so bürnet ein hus in der vorstat zů Brůmat und kam ein grosser wint und trůg das für über die mure in die stat, das Brůmat an manigen enden wart bürnende. do entrunnent die viende kume us der stat von dem füre, doch verbrantent in vil hengeste und harnesch. also koment die viende enweg und zerrittent.

Do fürent die von Strosburg und von Hagenowe gein Brůmat und verbrantent das überige volles abe, und zerbrochent und sleiffetent die muren und die stat zů Brůmat und die zwo vesten do inne, daz sich die viende nüt me do soltent enthalten und semeliche verretnysse dis landes

3. Schiltekeim *b*. Schiltigheim b^3. 5. herscharen *A—B*. hinus verre werent *a* a^4—*B*. 6. überfallen hettent und mit in gestritten. also *A—B*. 8. zinnen und uf die muren und türne also *A—B*. 13. regierende und herschende [beischende *a*] mit *A—B*. 14. woltent, daz sich sin die von Strosburg schameient und die von Elsas gar sere erschreckent. a^4. 15. en sessent. *L*. 17. Brumat ane mengliches widersatz untz *A—B*. 25. zerrittent, das was dem lande ein große notdurft. *A—B*. 29. 'und semeliche — gerwe verlorn' fehlt *L*.

1. Die sog. rothe Kirche unweit von der Stadt an dem Wege nach Schiltigheim.

2. Vgl. außer dem Schreiben von Straßburg auch die Notiz in den Aufzeichnungen des Spitals von Straßburg, Mon. Germ. SS. XVII, 104.

nyme do geschehe. wan usser mossen grosser schade do geschach: wan die döffer bi der Sornen[1] und do umb hettent alle in Brůmat geflöhet, daz wart allesamt gerwe verlorn.

Donoch fürent die von Strosburg in grose Entychen lant von Lyningen und verbrantent yme etwie manig dorf.

Der ander rit für Strosburg.

Donoch zů mittelvasten des vorgenanten jores brohtent herzoge Růpreht der elter und sine helfere aber zesamene uf 8 hundert glefen von Dütschen und Walhen, under den worent houbetlüte die herren von Bitsche, von Lyningen, der marggrove von Baden, der von Blankenheim[2] des bischofes brůder von Strosburg und Otteman von Ohssenstein und vil andere. die fürent in Elsas und verbrantent die dörfere von Husbergen und von Eckeboltzheim untz gein Mollesheim und Westhofen[3], und fürent herschende in dem lande wo sü woltent, uf drige tage. des ersten tages also sü über die steige her in dis lant koment, do hieltent sü hinder Husbergen mit grossen horscharen und fürent ir ein teil do umb rennende und burnende. do lute men zů Strosburg eine glocke: do zogetent die antwerg für daz münster und uf die muren und turne, also es den gan- März 28.

Bl. 244" zen krieg || bestellet was, und alles geritten volg zů Strosburg fürent geweffent in das brůch bi Cronenburg[4]. und die soldener von Strosburg und ander junge gesellen die rittent us der stat zů den vienden etwie dicke also nohe, das sü mittenander rettent. doch hůtent sich einre vor dem andern, das kein battellen do geschach. do enbuttent die viende den von Strosburg: ob sü mit in striten woltent, sü woltent in velt geben. do wart der botte gefroget, wo sine herren woltent velt geben? do sprach der botte, er enwuste. do hies men in wider enweg faren und frogen: wo und wenne sine herren woltent velt geben, so wolte men ime denne entwurten. do für der botte enweg zů den sinen und kam zehant herwider und sprach: sine herren woltent velt geben zů strite zwüschent dem galgen und Husbergen am sunnentage zů neheſt. das was am sunnentage vor April 4.

1. 'wan — gerwe verlorn' fehlt a^4. 2. 'döffer' Hs. 10. der junge marggrove *A*. 11. und juncher Otteman *A—B*. 16. Husbergen und Mumenheim mit *A—B*. 18. und ein teil an die zinnen und uf die muren *A—B*. 22. sich die vorryter einre *A—B*.

1. Fluß Zorn, an welchem Brumat liegt.

2. Graf Gerhard (VII) von Blankenheim.

3. Westhofen südlich von Wasselnheim. Die Feinde kamen über die Steige bei Zabern, berührten also die genannten Ortschaften in umgekehrter Ordnung

4. Schloß Kronenburg nahe bei Kirchheim, einige Stunden westlich von Straßburg.

dem palmetage. do sprochent die von Strosburg aber zům botten: 'sage dinen herren, wellent sü ire hengeste von in tůn in das neheste slos und ze füsse vehten, das sü nüt zů uns und von uns renuent, also dicke es in füge, so wellent wir mit in striten'. also für der botte enweg und kam dernoch kein antwurt herwider. do zogetent die von Strosburg herwider heim, und fürent die viende gein Geispoltzheim und Enesheim[1] und logent do über naht. do ving in der naht Geispoltzheim ane zů bürnende, das die viende kume us dem füre entrunnent und vil hengeste und harnesch do verlurent.

Donoch am dirten tage do fürent die viende enweg us dem lande. do trabetent in noch die soldener von Strosburg uf iren füs eine tageweide, daz die viende sich můstent zesamene halten, untz das sü usser lande koment.

Donoch zehant in der karwuchen, do fürent die soldener und andere von Strosburg uf 1 1/2 hundert glefen us in Westerich[2] uf die herren von Bitsche und uf andere ire viende, und verbrantent do etwie manig dorf und nomент daz vihe und zogetent wider heim. donoch fürent die von Strosburg für Stolhofen in des marggrofen lant und nomент ouch do vihe uf zwei tusent gulden wert.

Die von Frankefurt gelogent dernyder[3].

Donoch über vier wuchen noch ostern des vorgenanten jores, also men zalte 1389 jor, also die herren und stette tage hieltent mittenander zů Egern vor dem römeschen künige von des krieges wegen, do || zogetent Bl. 24
die von Frankefurt us mit 15 hundert geweffenter ze rosse und zů füsse uf die herren von Cronenberg und uf andere ire viende und schedigetent die mit brande und woltent der von Cronenberg walt dobi han abegehowen. des mahtent sich die herren von Cronenberg uf mit etlichen iren helfern und woltent den walt beschirmen, und battelletent mit den von Frankefurt. und gelogent die von Frangfurt obe zům ersten mole und vingent der herren

11. in die von Strasburg heimeliche nach eine tageweide. dis enpfundent die viende nie untze sü usser *B*. fus etwie menige myle, daz sich a^4. 16. zogetent mit dem selben vihe wider *A—B*. 25. des wurdent die herren von Cronenberg gewar und mahtent sich uf mit *B*. 26. 'mit etlichen — walt beschirmen' fehlt *L*.

1. Enzheim und Geispolsheim im Südwesten von Straßburg

2 S. oben S. 808 Note 1.

3. Vgl. Ulman Stromer 45,9, wo der 15. Mai 1389 als der Tag des Treffens angegeben, und Limburger Chronik 484, wo der S. Bonifaciustag, d. i. 5. Juni, genannt ist. Die Angabe von Königshofen, 4 Wochen nach Ostern, welche auf den 18. April fiel, stimmt mit der von U. Stromer und ist sicher die richtige, da bereits am 3. Juni der Friedensspruch zwischen den Pfalzgrafen und den Städten erfolgte; s. Janssens Reichscorr. 32 no. 78. 80.

etwie vil und wondent mit freuden wider heim varen, so kumet des herzogen[1] harst der zů Oppenheim lag, ouch herzů gerant mit $1\frac{1}{2}$ hundert glefen und mit eime grossen geschrey und mit herhörnern und slahent an die von Francfurt. und wie das der von Francfurt vierwerbe also vil was also der viende, so vingent sü doch zehant ane zů fliehende zů der stat, und in der fluht wurdent ir uf 40 erslagen und sehs hundert gefangen[2]. also gelag schemeliche under die beste maht von Frangfurt, und můstent sich donoch von der gefengnisse lösen mit hundertwerbe tusent gülden[3].

Von dem grossen schaden dis krieges.

Die wile dirre krieg alsus werte, do wurdent der sehs herzogen von Peygern lant[4] und irer helfer und alles Swobenlant und Franken und Elsas und der andern herren und stette lant die des krieges worent zů beden siten, so sere geschediget mit roube und mit brande, das me lütes verdarp und me armer lüte wurdent gemaht denne vor in vil hundert joren ie geschach: wan vil bi alle dorflüte in disen landen můstent den gantzen winter sich in den stetten und vesten enthalten von dis krieges wegen. und sunderliche Swobenlant und der herren von Wurtenberg lant wurdent so gar verherget und verbrant, das do an menigen enden ussewendig den stetten und vesten in zehen oder 12 mylen niergent dorf noch hus stunt. aber in Elsas wurdent gebrant und gebrantschetzet uf $1\frac{1}{2}$ hundert dörfer, und menig dorf wart so gerwe verbrant, daz weder hus noch kirche do bleip. doch in öbern Elsas, zwo mylen oder drige obe-

2. 'der zů O. lag' fehlt *L*. 200. *a*. 3. geschrey [von herhörnern *B*] also ob ir vil tusent werent und slahent a^4—*B*. 4. Frankefurt. so kerent sich die ouch umb die gefangen und gesichert worent und slahent doch an die von Frankefurt. und wie *A*. Franckenfürt gar vil was wider den herren, so a^4. 5. viende, doch fluhent sü. und in *L*. 7. 'also gelag — Frangfurt und' fehlt *L*. maht und kraft von Frankefurt. *A*—*B*. 'und můstent — gülden' fehlt *A*. 14. brande und vohende, das *B*. 15. denne vor ieman erdenken kunde, wan *B*. 18—22. 'und sunderliche — hundert dörfer' fehlt *L*. 20. zehen mylen oder in 12 stunt niergent *A*—*B*. 22. 200. *a*.

1. Pfalzgraf Ruprecht, Herzog von Bayern.

2. Auch die Limb. Chronik sagt: 'Also schlug der kleine hauf den großen hauffen nider. das war nit wunder. dann der große hauffe flohe und der kleine streite. o Franckfurt Franckfurt gedencke disser schlacht'! ꝛc. Uebrigens weichen die Chroniken in den Zahlenangaben ab.

3. Nach dem Friedensspruch vom 3. Juni (s. Janssen a. a. O.) sollten die Bundesstädte am Rhein, im Elsaß und in der Wetterau zusammen 60000 Gulden an die Pfalzgrafen Ruprecht den älteren und den jüngeren zahlen und die Städte Mainz, Worms, Speier und Frankfurt dafür Bürgschaft leisten, die Gefangenen aber von beiden Seiten ohne Lösegeld freigegeben werden.

4. Die drei Ruprecht in der Pfalz und Herzog Stephan II mit seinen Brüdern Friedrich und Johann in Bayern.

wendig Strosburg geschach nüt vil schaden, und des bischofes dörfer blibent das mereteil unversert, wan er in disem kriege stille sas. item über die Ylle und Brüsch und Rin obewendig Strosburg geschach ouch kein brant noch rouben.

Wie men sich hielt zů Strosburg in diseme kriege.

Also dirre krieg aneving, do gebot men zů Strosburg und ouch in andern || stetten bi grossen penen, das alle frömede lüte die keine kunt- Bl. 24
schaft hettent in der stat, die soltent sich us der stat machen, und alle wurte und ander lüte soltent nieman gehalten noch herbergen, men kante in denne. und wan vil viende in dem lande worent, koment denne frömede lüte oder pilgerin, die lies men vor der stat untz fü ein wortzeichen erwurbent daz in hinin wart erloubet. wan men vorhte, das es spieher werent und kuntschaft in der stat woltent erfaren oder heymelichen für anestossen: wan einre wart gefangen, der wolte in Krutenouwe eines nahtes haben für anegeleit heymelichen. item in Crutenouwe und in andern vorstetten was nahtes grosse hüte. men hurnde ouch keinen Judenblos[1] den ganzen winter, das die scharwehter deste lenger soltent wachen. und do die viende zů Brůmat logent also vor ist geseit, do gebot men zů Strosburg, das ie drü hüser gegen einander durch alle stat soltent nahtes von einre dorglocken zů der andern ushenken eine lucerne mit eime liehte. do men das gebet wol zwo naht, do wart der mon schindende: do lies men die liehter under wegen. es worent ouch zů Strosburg tages und nahtes beslossen etwie manige porte und alle kleine türlin, also sant Elsabet tor, Spitteler dor, in Utengasse, bi sant Steffan, bi sant Andres[2] ꝛc. die andern porten die men tages uf det, die worent alle besetzet mit hůte und mit geweffeten lüten, die nütschet liessent us oder in füren, es füte in denne, oder das unschadeber was. es geturste ouch nie-

2. Die folgenden Zeilen und Absatz bis 853,7 'item über — der krieg werte' fehlen a^4. 'item über — rouben' fehlt *L—A*. 18. geseit, do furhte man zů Strasburg, das frümede lüte wurdent nahtes after wege gan und bosheit oder verreterige triben. darumbe gebot man *B*. 22. under wegen, wan man furhte ouch, das man nüt allenthalben die liehter wol versorgete und der wint do mitte möhte schaden getůn. es warent ouch *B*. 27. füren denne das sü woltent. es geturste *A—B*.

1. Es bestand hiernach schon die Gewohnheit zu Straßburg (wie Schilter vermuthet, seit der Judenverfolgung von 1349), daß jede Nacht zwei Mal, um 8 oder 8½ Uhr und zu Mitternacht, vom Münsterthurm herab auf dem sog. Grilselhorn den Juden zum Schimpf geblasen wurde. Schilter im Anhang zu Kön. S. 1114 citirt hierzu noch eine Stelle aus der größeren Postille des Johann Geiler von Keisersperg, worin ebenfalls auf diesen Brauch Bezug genommen ist: 'wie man hie den Grüsel hürnt und den Juden blost'.

2. S. auf dem Stadtplan e f 34 H I.

man wol wandeln uf dem Ryne oder an den lantſtroſſen denne in geleite. dovon blibent vil ſtroſſen in Nyderlant alſo ungeübet das ſü mit graſe und diſteln verwüſſent. zů Strosburg wart ſaltz und yſen türe, doch vant men ſin genůg veile. ein viertel kornes in der ſtat galt 6 ſol. oder 7 ſol. d., aber in dem lande galt es me, wan men lies es nüt us der ſtat füren. men lies ouch keinen win den Ryn abe oder us der ſtat füren das gantze jor die wile der krieg werte.

Der krieg wart gerihtet und lantfriden gemaht.

Diſen krieg kunde nieman verrihten, wie vaſte men derzwüſchent rette. und wurdent vil tage und ſtunden gehalten zů Mergentheim und zů Bobenberg[1]: die entſlůgent alle.

Donoch koment die herren und der ſtette botten zůſamene zů Egern für den römeſchen künig. do überkoment ein teil ſtette mit den herren, Bl. 246′ alſo Regelsburg, Nürenberg, || Wiſſenburg[2]. und donoch an pfinkeſt-obende des vorgenanten jores, do überkoment die ryneſchen ſtette und Juni 5. das mereteil der ſwebeſchen ſtette zů Heydelberg mit den herren[3], und wart der krieg verrihtet noch der herren wille. und můſtent die ſtette gros gůt den herren geben und alle usburgere abeloſſen und ſich vil friheite begeben die ſü vor hettent: one die von Strosburg, die blibent bi iren friheiten und usburgern alſo vor[4].

Ouch wurdent do vier lantfriden geſworn und gemaht ſehs jor, einre in Peygern, der ander in Franken, der dirte in Swoben, der vierde in Elſas[5]. und verbundent ſich do zůſamene der römeſche künig, die her-

6. es kam ouch kein win den Rin abe das gantze *A—B*. 8. Ueberſchrift fehlt *B*. 11. Bobenberg und zu Eger vor dem römiſchen künige, die zeſlugent alle usgenommen die dryge ſtette Regensburg, Nörenberg und Wyſſenburg, die überkoment zum erſten mit den herren. dernoch an dem phingſtobende worent die herren und der ſtette botten by einander zu Heydelberg. do wart der krieg *a*⁴. 17. verrihtet ein teil nach der *B*. 18. geben und wart ein ſchade gegen dem andern varen gelon und alle gefangen ledig one die von Franckenfürt. ouch wurdent do *a*⁴. 'und ſich — vor hettent' fehlt *A*. 19. 'die blibent — alſo vor' fehlt *A*. 20. alſo vor, und wart ein ſchade glich dem andern ufgelan und wurdent alle gefangen zů beiden ſiten ledig gelaſſen und wurdent do vier *B*.

1. Der Tag zu Mergentheim am 25. Januar 1389, der Tag zu Bamberg am 28 März. S. Viſcher a. a. O. Reg. 327. 328.

2. Regensburg, Nürnberg und Weißenburg ſchworen zuerſt den Frieden 5. Mai; ſ. Ulman Stromer 47, 4 und Viſcher Reg. 336.

3. S. den Friedensſpruch vom 3. Juni 1389 oben S. 850 N. 3.

4. Vgl. den Vertrag des Biſchofs Friedrich von Blankenheim mit der Stadt in Betreff der Pfahl- und Ausbürger, vom 15. Nov. 1389 bei Wencker Disq. I, 88—98.

5. S. den Landfrieden 'uf dem Rhein' vom 5. Juni 1389 bei Wencker, Ausburger Disq. II, 150—162, woraus die von Königshofen angegebenen Beſtimmungen entnommen ſind.

zogen von Peyern und vil andere herren und ſtette, den ſelben lantfriden zů haltende und ze ſchirmende gegen menglichem, und das alle ſtroſſen, kirchen, ſtifte und klöſtere, pfaffen, pflüge mit den pferden und aller zůgehorde und bulüte in reben oder ackern und mülen ſoltent friden haben und ungeſchedigetet bliben in allen kriegen und reyſen. und über ieden lantfriden wurdent 9 manne geſetzet, fünfe von den herren und vier von den ſtetten [1]. diſe nün manne oder ir das mereteil ſoltent allewegen zeſamene kumen am neheſten ſunnentage noch ieglicher fronevaſten [2] oder e ob es notdurftig were, und zů gerihte ſitzen und clage verhören, und beſorgen wie alle getot und ſchaden die wider reht geſchehent, ſolt widerkert und gebeſſert werden noch dem rehten. und vil andere ſtücke unde artikel wurdent beret und geſworn von herren und ſtetten zů haltende in diſem lantfriden, alſo die briefe ſeitent die darüber gemaht wurdent. doch weis got wol, wie es gehalten wart.

‖ Eine groſſe reyſe in die heidenſchaft und wurdent die criſten erſlagen [3]. Bl. 246

Do man zalte 1396 jor, do erhůp ſich die aller gröſte reyſe von der criſtenheit in die heidenſchaft die vor in vil hundert joren ie was geweſen. und koment von fürſten und herren und rittern und knehten zeſamene zů Ungern me denne zehen hundertwerbe tuſent manne [4], und

1. die ſelben lantfriden die 6 jor uszühaltende und *B*. 4. ackern oder velden und *A—B*. 8. 'oder e — notdurftig were' fehlt *L*. 11. 'noch dem rehten' fehlt *B*. 11—11. 'und vil — gehalten wart' fehlt *A*. 15. Die folgenden Abſchnitte: 'Eine groſſe reyſe' ꝛc. und 'Wele von Strosburg' ꝛc. fehlen *A—B*. 18. 'und herren' fehlt *L*.

1. Genauer nach dem Wortlaut des Landfriedens: 4 von den Herren und 4 von den Städten und dazu ein von dem König ernannter Obmann.

2. Fronfaſten oder Goldfaſten, wie in der Urk. ſteht, die vier Quatemberfaſten.

3. Die folgende Erzählung findet ſich bei Königsh. ſelbſt, außer in der letzten Redaction C, nur in ſeiner ſog. latein. Chronik Bl. 76ª mit deutſchem Text, deſſen Varianten, mit *L* bezeichnet, hier angegeben ſind. Schilter hat in ſeiner Ausgabe, Supplem. 433—435 eine nicht genannte ſpätere Abſchrift zu Grunde gelegt, deren Auslaſſungen und wenigen Zuſätze man unter Var. Sch. angemerkt findet. Königshofen iſt benutzt und ſtellenweiſe ausgeſchrieben bei übrigens ſelbſtändiger Erzählung in der Fortſetzung der Donaueſchinger Hſ. a⁴, welche in Mones Quellenſ III, 511 abgedruckt iſt, und in ähnlicher Weiſe wieder mit einem anderen Bericht verbunden in der ſog. Klingenberger Chronik 152—155. Nicht verwandt mit Königsh. ſcheint der kurze Bericht in Juſtingers Berner Chronik 238. Gänzlich unabhängig iſt die Fortſetzung der Baſeler Hſ. (no. 14 der Hſſ. in Einleitung zu Königsh.), gedruckt bei Mone I, 286. Eine gleichzeitige Nürnberger Relation giebt Ulman Stromer, Städtechron. I, 48. Vgl. den anziehenden Bericht eines Theilnehmers des Kriegszugs in Schiltbergers Reiſen, neu herausg. von Neumann. 1859.

4. Die Zahl iſt ſicher um eine Null zu hoch angenommen. S. über die abweichenden Angaben der Quellen Aſchbach, K. Sigmund I, 101 Note.

zogetent die mit Sygemunde dem künige von Ungern in die heidenschaft mit grosser herschaft und gezierden und güte, und verhergetent uf 40 mylen in die heidenschaft stette und dörfer und vesten, und erslügent und erstochent wele in von den heiden werden möhtent, und reisetent gar verre in die heidenschaft. nu fügete es sich eines moles umb sant Michels tag[3] Sept. 29. des vorgenanten jores, das der vorgenante künig von Ungern und die andern fürsten und herren die zů ime gezogen worent, belogent eine stat genant Schiltach[1], gelegen in der heidenschaft uf der Tünowe, und woltent die gewunnen han, also sü vormols ander stette und vesten gewunnen hettent in der heidenschaft, und hettent die muren undergraben und woltent die stat gestürmet han uf einen mendag. nu hette der türkische keyser, genant der Amorat[2], me denne einest verschriben den cristen, er wolte mit in vehten. des woltent die cristen nüt glouben und meindent, sü werent so mehtig, das nieman sü geturste underston. und am mentage[3] also sü die stat woltent gestürmet han, do zoch der Amorat gegen in, und hette gemaht drige huffen volkes, und sante zům ersten gegen den cristen einen michel grossen harst die mit den cristen soltent striten. und dis befant der künig von Ungern, und für zů den Franzosen und zů den Swoben und rette mit in, das sü yme mit sime volke den Ungerern den vorstrit soltent lossen: wan er vorhte, werent die Ungerer nüt vorne am strite, das sü flühent und nüt blibent. do widersprochent die Swobe: es were ir reht von alter her, daz sü den vorstrit soltent han[4]. do woltent die Franzosen ouch den vorstrit han. und under disen dingen sohent die Franzosen die heyden kumen: do rantent die Franzosen an die heiden ungeordet und strittent mit in und erslügent ir vil, und entwichent die heyden hynder sich. do jagetent in noch die Franzosen und die andern herren untz in die ander hüte ungeordent, und wolte iederman der beste sin und der erste und wonent sü ouch dernyderlegen also die ersten. do
Bl. 247′ koment die Türkenheiden zůsamene und fürent über || die cristen und

3. 'und erstochent' fehlt *L*. 4. 'und reisetent gar verre in die heidenschaft' fehlt *L*. 8. Schildag *L*. 11. 'uf einen mendag' fehlt *L*. 14. 'an einen mentag' Sch. 15. 'Ammerat' Sch. 23. 'do — han' fehlt Sch. 25. Hs. am Rande: 'unordenunge der cristen'.

1. Nicopolis an der Donau.

2. Es war nicht der bereits im J. 1389 verstorbene Sultan Murad I, sondern sein Nachfolger Bajesîd, Weyosit bei Schiltberger, Wayser bei Ulm. Stromer genannt.

3. Uebereinstimmend hiemit giebt auch Froissart Chron. L. IV (Buchon III), 261 an: le lundi devant le jour S. Michel, wogegen Ulman Stromer und andere zuverlässige Quellen den Donnerstag vor Michaelis, d. i 28. Sept., haben.

4. Dies ist offenbar eine bloße Reminiscenz aus anderer Stelle, s. ob. S 825,7, welche hier am unrechten Orte wiederkehrt.

ſtrittent ſtergliche mittenander. nu worent alle Ungerer bynander bi ire baner beſunder und hieltent ſtille. und do ſü ſohent, das die Türken ſo frechlichen ſtrittent, do fluhent die Ungerer und ir künig mit 28 banern oder me und ileten zů ſchiffe, und bleip nie keinre von Ungern wan des groſſen grofen ſun, der fürte die baner: der wart ouch erſlagen[1]. do nu die Türken erſohent, das die Ungerer alſo fluhent, do jagetent ſii in noch mit zehen tuſent pferden und lieſſent die erſten mittenander ſtriten und rantent den Ungerern noch uf zwo mylen untz uf die Dünouwe, und erſlůgent alle die in werden möhtent. etliche Ungerer kument an ſchiffe und koment dervon, etliche wurdent in das waſſer gejaget und ertrunkent. do wart ouch menig ſchif ſo vol lütes, das daz ſchif underging und die lüte ertrunkent. men ſeite ouch, das die Tůnowe vol lütes flos die alle ertrunken worent. aber der künig von Ungern kam an eine galene und mit ime etwie manig groſſer herre, der grofe von Zilge, der burggrove von Nürenberg[2] und andere, und kam gein Conſtantinopel zům keyſer von Kriechen[3] und bleip do ſo lange untz er wider möhte kumen gein Ungern. do nu die Dütſchen und Franzoſen und ouch die andern herren ſohent, das die ungetruwen Ungerer von in geflohen worent, do hieltent ſü ſich alle zeſamene, Franzos, Engelſch, Behemeſch, Bolant, Peyern, Swoben und alle herren, Dütſche und Walhe, und hettent erſte gerne ordenunge gemaht zů ſtrite: do was es verſumet, und fluhent. do nu die Türken ſohent, das die ouch hynder ſich entwichent zům waſſer, do worent ſü fro und ileten mit gantzem huffen an ſü, das wenig ieman

1. 'nu — beſunder' fehlt Sch. 3. 'ſterclichen' ſtatt 'frechlichen' Sch. 4. 'oder me' fehlt *L*. 4—6. 'und bleip nie — Ungerer alſo fluhent' fehlt *L*. 7. 'criſten' ſtatt 'erſten' Sch. 11. 'und die lüte ertrunkent — ertrunken worent' fehlt *L*. 14. 'der grofe von Zilge — und andere' fehlt *L*. 'Gilge' Sch. 17. 'und Franzoſen' fehlt *L*. 19. 'Franzos — Walhe' fehlt *L*. 21. 'do nu die Türken — worent ſü fro' fehlt *L*.

1. Der große Graf, magnus comes, iſt der Palatin von Ungarn, welcher das Reichsbanner führte. Dieſer war Nicolaus Garay, welcher mit K. Sigmund nach Conſtantinopel entkam; ſ. Fejér Cod. dipl. Ung. X. 2 p 343. Ueber den angeblich in der Schlacht gefallenen Sohn findet ſich nichts in den ungariſch n Quellen. (Ich verdanke dieſe Mittheilung dem ungariſchen Hiſtoriker Herrn Michael Horváth.) Uebrigens iſt Königshofens Bericht viel zu günſtig für die Franzoſen und ungerecht gegen die Ungarn. Selbſt Froiſſart, wenn er auch den Ungarn Mangel an Tapferkeit vorwirft, geſteht doch zu, daß hauptſächlich dem Uebermuth der Franzoſen die Niederlage beizumeſſen ſei: mais de tout le meschef, à considérer raison, les Français en furent cause et coulpe, car par leur orgueil tout se perdit. 'Suſt war die Sach mit hochfart verſumpt', ſagt auch Juſtinger. Vgl. die neueſte Darſtellung des ungariſchen Hiſtorikers L. v. Szalay, Geſch. von Ungarn, überſ. von Wögerer (Peſt. 1869) Bd. II, 354—361.

2. Graf Hermann von Cilly und Burggraf Johann von Nürnberg.

3. Manuel Paläologus.

dervon kam, das doch aller cristenheit ein grosser slag was und ein jemerlich ding: wan der cristen wurdent erslagen uf zwei hundertwerbe tusent manne[1] und ertrenket, also vor ist geseit. und wart gefangen der herzoge von Burgunde[2] und ouch vil andere herren, rittere und knehte. und do der Türken keyser der Amorat sach, das under sinen dienern ouch etliche erslagen worent, do wart er zornig und det der gesangen cristen, der ein teil grosse herren worent, uf ahte hundert enthoubeten vor sinre
Bl. 247″ angesiht. ouch wurdent ein teil der gefangen cristen in || ander lant gefürt und verkouft, das sü nymme zů lande koment. doch der herzoge von Burgunde tedigete sich us der gefengnisse und loste sich selbe sehzehenste mit grossem güte, wol mit hundert tusent gülden, der doch alleine me denne mit tusent glesen hinin für[3].

Wele von Strosburg do dernyder logent.

Es worent ouch bi disem strite 13 von Strosburg, das worent drie Zörne rittere und sehse von Mulnheim: der wart einre siech under wegen, der ander was her Johans Ůlrich, der entran von dem strite, und die koment bede herwider. aber die andern viere von Mulnheim die blibent do. ouch bleip do her Friderich von Heilgenstein ritter, Walther von Endingen und ein Süße edelknehte, und ire diener und knehte alle die zů in gehortent[4].

1. 'das doch aller cristenheit — jemerlich ding' fehlt *L*. 'schande was' statt 'jem. ding' Sch. 11. 'wel' fehlt *L*. 14. 'etwie maniger von Stroßburg' statt '13 von Str.' Sch. 15. 'Zorne und her Johans Engelbreht' Sch. 'der wart einre siech — entran von dem strite' fehlt *L*. 19. 'und Hugel Süßen sun' Sch. 'edelknehte' fehlt *L*.

1. Diese Zahl, welche auch die Klingenb. Chron. aus Königshofen herübergenommen hat, ist ebenso übertrieben, wie die frühere des ganzen Heeres.

2. Graf Johann von Nevers, der nachmalige Herzog von Burgund, Sohn des Herzogs Philipp von Burgund.

3. Das gesammte französische Heer zählte 1000 Ritter und Edelknechte nach Froissart L. IV ch. 48 (Buchon III) p. 232: et tant qu'ils étoient bien mille chevaliers et écuyers.

4. In der von einem Straßburger verfaßten Fortsetzung des Königshofen in der Frankfurter Hs. (no. 23 der Hss. in Einl. zu Kön. 213) findet sich folgendes vollständigere Verzeichniß Bl. 320ª: 'Eß warent auch von Straßpurg by dem strite diese die nachgeschribenen personen: her Bechtold Zorn ritter, her Heinrich Zorn von Erckerich ritter, her Adam Zorn von Bulach ritter, her Lutold und Hans von Molnheym ritter, her Johans Ulrich von Molnheim ritter, her Reinhard von Molnheym ritter, von Rechberg eyn edelknecht, her Friedrich von Heilgenstein ritter, Heinrich Suße eyn burger. under diesen von Straßpurg qwam keynre herwieder zů lande, wan her Johans Ulrich von der flucht, und her Lutold Hans, der wart siech e er zu dem strite qwam. do waren auch noch zwene von Straßpurg, die wurden auch in diesem strite irslagen, der eine hieß Hugeln von Molnheim und der ander Walther von Endingen edilknecht'. Vgl. damit die Forts. der Donaueschr. Hs. bei Mone Quellensf. III, 512.

Und alſo men nüt wuſte, ob ſü erſlagen oder gefangen werent oder dot oder lebendig bliben werent, do botent ir fründe huſſe ze lande ſü ſüchen under den heiden in vil landen mit vil botſchaft und mit groſſem koſten. doch wart ir keinre funden.

‖ Rosheim wart gewunnen. doch geſigetent ſi [1]. Bl. 248

Do men zalte 1220 jor [2], do mahte ſich uf ein groſſe geſelleſchaft von Walhen us des herzogen lant von Lutringen und verhergetent vil landes, und gewunnent die ſtat Rosheim und leitent ſich do nyder bi dem nuwen wine, das ſü trunken wurdent. und alſo ſü entſlieffent, do mahtent ſich die von Rosheim und ire umbeſoſſen uf und übervielent die Walhe und erſlügent ſü alle.

Der künig von Zipern kam gein Strosburg.

Do men zalte 1363 jor, do wolte der bobeſt Urbanus der fünfte eine merfart machen und verſchreip das vil herren. alſo koment zü ime gein Avion der künig von Frangrich und der künig von Zipern und ſwürent vor dem bobeſte, diſe merfart zü tünde und zü werbende alſo verre ſü möhtent. dis geſchach in der karwuchen [3].

Juli 1. Donoch umb ſant Ülriches tag des vorgenanten jores kam der künig

3. 'mit vil — koſten' fehlt Sch. 5. Der folgende Abſatz: 'Rosheim — ſü alle' fehlt *A—B*; dafür ſteht hier der Abſatz: 'Der ſtette buch uf der rhaltzen', der ſich in *C* oben S. 743 findet. 6. Hſ. 'donmahte'. 13—859,8. jor do fur der künig von Zipern zu dütſchen landen und warp um eine mervart und kam umb die fungichten gen Strosburg. und wart erlichen enphangen mit den glocken und von der phafheit, und die ſtat ſchenckete ime drü veder wines, der was eins virne, eins nuwe und eins rot, und wider 16 phunden viſchen und 100 viertel habern. und men hovierte ime mit den frowen und mit ſtechen an dem Roſſemerkete. und an dem dirten tage fur er enweg mit ſchiffen, alſe er ouch dar was komen den Rin abe. *A—B*.

1. S. über die näheren Umſtände Richer. Senon. in Böhmer, Fontes III, 43.

2. Ann. Ellenhard. 101, 35 ſetzen das Ereigniß in das Jahr 1218, Cloſener 101, 3 hat 1219.

3. König Peter I von Cypern und Jeruſalem hoffte durch einen abendländiſchen Kreuzzug Jeruſalem zu erobern und ging Anfang 1363 zum Papſt Urban V nach Avignon. S. Reinhard, Geſch. von Cypern I, 246. Die Zuſammenkunft der Könige in Avignon um die angegebene Zeit findet ſich beſtätigt in Urbani V Vita I ed. Baluz. 366: Post dictam etiam promotionem Urbani papae ad ipsum satis cito venerunt Johannes Francorum Petrus Cypri et Daciae reges — qui demum cum suis voluntate et deliberatione et consilio ad faciendum generale passagium ultramarinum et specialiter contra Turcos se mutuo adstrinxerunt. Der an dieſer Stelle gleichfalls genannte König von Dänemark, Waldemar IV, kam erſt ein Jahr ſpäter, wie Königsh. in Text A—B (ſ. unter Var.) richtig angiebt; vgl. Dahlmann, Geſch. von Dänemark III, 23.

von Zipern von Basel herabe gein Strosburg. do wart er herlichen enpfangen und wart ime gros ere erbotten mit stechen und anderm hofierende. und sprach, er wolte gein Oche zů unser frowen und dernoch zům keyser die merfart werben. also gebrast ime koste und für wider heim gein Zipern. do sprach sin brůder, er verzerte zů vil gůtes after lande zů farende und mahte das künigrich arm. herumb in dem neheſten jore hienoch wart der künig erslagen von sime brůder mit verretnysse. und wart nütschet us der merfarte [1].

Bl. 248″ || **Vil reysen und strite zwüschent den künigen von Frangrich und Engelant.**

Do men zalte 1335 jor [2], do für künig Eduart von Engenlant in Frangrich mit eime grossen volke uf 12 tusent helme, und gewan vil kleiner stette und bürge und verhergete das lant in Frangrich uf 40 mylen in das künigrich, und für bi einre tageweide untz an Parys das die houbetstat ist in Frangrich. do lag der künig von Frangrich mit 30 tusent glesen zů Parys und geturste nüt gestriten mit dem künige von Engelant. und do der künig von Engelant lange strites wartete und ime spise gebrast, do für er wider heym. Matth. Nuw. 87 (211).

Aber ein reyse.

Do men zalte 1337 jor [3], do für aber der künig von Engelant in Frangrich und belag die stat Turnose [4], und hette one das geritten volg uf 300 werbe tusent füsgenger geweffent. dowider kam der künig von Frangrich nohe hinzů mit noch me volkes, doch wolte er nüt striten. also ib. 88 (211).

7. 'und wart — merfarte' ist von Königsh. nachgetragen. 8. In *A—B* folgt ein Absatz, der in *C* fehlt. Ueberschrift: Der künig von Tennemarg kam gen Strosburg. Do men zalte 1364 jor in dem winter darnoch [do der künig von Zipern was ze Strosburg gewesen *A*] do koment der hertzoge von Brobant und der hertzoge von Lutringen gen Strosburg. den hovierte men ouch vaste. des selben jores kam ouch der künig von Tennemarg gen Strosburg. und was nuwent über nacht do und also heimeliche das es wenig lütes bevant. 13. 'uf 40 — künigrich' fehlt *B*. 15. 30 dusent pferden und glesen *B*. 19. Ueberschrift fehlt *A—B*.

1. König Peter wurde 1369, in Folge einer Verschwörung seines Bruders Johann, in Cypern ermordet, nachdem er im Jahr zuvor noch einmal den Papst Urban V in Rom aufgesucht hatte. Reinhard a. a. O. 262.

2. Königsh., indem er auszugsweise der Erzählung des Matthias von Neuenburg folgt, setzt die Ereignisse der Kriegsjahre 1339 und 1340 irrthümlich in die Jahre 1335 und 1337.

3. Jahr 1340.

4. Civitatem Tornacensem regis Francie, d. h. Tournay.

erwarp keyser Ludewiges swiger[1] mit grossem kumber einen friden drü jor zwüschent den zweigen künigen.

Der grosse strit.

Matth. Nuw. 121(235) Aug. 26.

Do men zalte 1346 jor, am samestage noch sant Bartholomeus tage, do strittent dise zwene künige mittenander und wart menig tusent erslagen und gesigete der künig von Engenlant. dirre strit und ouch die sache des krieges zwüschent den selben künigen stont dovor geschriben bi keyser Karlen dem vierden, des selben keysers vatter ouch in dem selben strite erslagen wart und andere grosser herren[2].

Drige reysen in Frangrich.

ib. 176 (274).

Do men zalte 1349 jor, do für der künig von Engelant in Frangrich und betwang das lant untz gein Tolose. donoch strittent der zweiger künige volg mittenander und des küniges volg von Frangrich gesigete. donoch über ein jor für der künig von Engelant aber in Frangrich.

Und donoch über ein jor aber[3] . . .

Do men zalte 1356 jor, do für der künig von Engenlant aber uf den künig von Frangrich, und koment zůsamene zů strite und wart vil

3. Der grosse strit zwüschent den [zweigen *A*] künigen von Frangrich und Engenlant. *A—bb*[2]. Ein strit zwüschent den egenanten künigen. *b*[3]*b*[4]. 4. jor do verschreip der künig von Engenlant dem bobeste und andern herren, das der künig von Frangrich den frieden nüt hielte den der bobest zwüschent in zweien gemachet hette, und das der künig von Frangrich in dem selben frieden hette etwie menigen gevangen und gedötet die zu dem von Engenlant gehortent. hiemit widerseite der künig von Engenlant und zogete aber in Frangrich mit eime grossen volke und gewan zum ersten das lant Flendern, und fur donoch fürbasser in Frangrich untz gen Paris und verhergete das lant do umbe uf 60 milen. hie zwüschent samete der künig von Frangrich ein noch grosser volk, und ze jüngest strittent dise zwene künige mitenander, und der künig von Engelant gesiegete und menig tusent man wart erslagen in des küniges her von Frangrich. und under den wart erslagen der künig von Beheim der keyser Karlen des vierden vatter was, und der hertzoge von Lutringen und der grove von Salmen und vil andere grosser herren. der disen strit gantz welle lesen, der suche in dovor [in dem andern capitel *A*] by keyser Karlen dem vierden. do by vindet er ouch die sache des krieges zwüschent den zweigen künigen von Frangrich und von Engenlant. *A—B*. und in dem kriege ist me lütes erslagen und verdorben, denne von Strosburg untz gen Kölle in allen stetten ist. *A* (s. Cap. II, 473). 14. aber do men zalte 1350 jor do fur *A—B*. 16—861,4. Der Absatz: 'Do men — gefenginisse gehalten' welcher in Hs. erst auf den vorhergehenden folgt, ist von Königsh. nachgetragen und fehlt *A—B*.

1. Die Gräfin Johanna von Holland, Wittwe Gr. Wilhelms III, Schwiegermutter des Kaisers Ludwig, des Königs Eduard III von England und des Grafen Wilhelm VII von Jülich; vgl. Matth. Nuw. 88 (212).

2. S. Cap. II, 474.

3. Königsh. wollte hier, fortfahrend mit Matth. Nuw. cont. 199 (279), den Kriegszug K. Eduards III nach Calais im April 1351 erzählen.

volkes zů beden ſiten erſlagen. doch geſigete der künig von Engenlant [1] und ving den künig von Frangrich und ſinen ſun Johans und ſchetzete ſů umb gros gůt und lies ſů do wider heim faren, alſo er ſů uf 3 jor hette in der gefengniſſe gehalten [2].

Do men zalte 1382 jor, do für der künig von Engenlant aber in Frangrich und betwang vil landes und ſtette. dowider für der herzoge von Anſe des küniges brůder von Frangrich in Engenlant und gewan ouch vil ſtette [3].

Ertbideme.

Bl. 257″ || Do men zalte noch gotz geburte 107 jor, do kam ein groſſer ert- Ekkeh. SS. VI, bideme gyneſit meres, das vier ſtette nydervielent und verbrantent. 104.

Do men zalte 131 jor, do kam ein ertbideme gyneſit meres, das ib. 104. die zwo ſtette Nicopolis und Ceſarea verfielent.

Do men zalte 553 jor, do koment ertbideme zů Conſtantinopel und ib. 141. in Kriechen, die wertent uf 40 tage.

5. 1374 *a a² a⁴—B.* 7. gewan und betwang ouch vil landes und ſtette. und vormols und ſither ſint vil reiſen und kriege geweſen zwůſchent den zweien künigen von Frangrich und von Engenlant. die loſſe ich durch kürtzerunge underwegen. *A.* gewan ouch vil landes und ſtette. dar nach über vil jor für der vorgenant hertzoge von Anſe uf den kunig von Sicilien mit 40 duſent pferden und meinde das künigrich gewinnen und den babeſt Urbanum von Rome vertriben. alſo ſtarp er in der reiſen nach gotz gebürte 1384 jor alſo do vor by dem ſelben babeſte Urban geſchriben ſtat. (Cap. III, 596). Do men zalte 1387 jor do für der künig von Francrich mit eime unzellichen groſſen volke uf den kunig von Engelant und gewan das lant Flandern und betwang den graven von Flandern. do nach möhte er vor waſſer und wetter nůt über das engelſche mer kumen in Engelant. und do ime ſpiſe gebraſt do für er wider heim in Francrich. *B.* 8. Auf den von Königsh. leer gelaſſenen Seiten Bl. 249′ und 249″ iſt von derſelben Hand, welche auch das 4. Capitel fortgeſetzt hat, ein Zuſatz unter Ueberſchrift: 'Von den Huſſen' hinzugefügt. Weiterhin ſind die Blätter 250—256 leer geblieben und auf Bl. 257′ wieder von anderer Hand ein paar kurze Nachrichten 'von den Gecken' aus den J. 1439 und 1444 eingeſchrieben. 9. Hier haben *A—B*: Do men zalte noch gotz geburte 78 do kam ein ertbiebung in Cyppernlande, das drie groſſe ſtette darinne verfielent. 14. Hier haben *A—B*: Do men zalte 441 jor do koment zu Conſtantinoppel in Griechenlant gar vil groſſer ertbiebunge in eime jore. Do men zalte 541 [543. 544] jor do kam ein groſſer ertbiebunge durch alle die welt der groſſen ſchaden bet.

1. Nicht der König von England Eduard III, ſondern der ſchwarze Prinz von Wales gewann den Sieg bei Poitiers 1356 Sept. 19.

2. Die Auslöſung erfolgte erſt nach dem Frieden von Bretigny 1360 Mai.

3. Die Jahreszahl 1382 iſt beſtimmt unrichtig, weil in dieſem Jahr Waffenſtillſtand war und der Herzog von Anjou gegen Karl von Durazzo nach Neapel zog. Die erwähnten Ereigniſſe gehören in die früheren Jahre. Das eine, die Heerfahrt der Engländer nach Frankreich, ſcheint ſich auf den Angriff Johanns von Lancaſter gegen Guyenne 1373 zu beziehen, das andere, die Fahrt der Franzoſen nach England, auf die Eroberungen des Herzogs von Anjou in Guyenne 1377 und die Landung der Franzoſen auf Inſel Wight. Vgl. Froissart, Chron. L. II ch. 1—12, Pauli, Geſch. von England IV, 508.

Ekkeh. SS. VI, 192. Do men zalte 1000 jor, do kam ein ertbideme durch alle lant, das in vil landen gros schade geschach.

Ellenh. Chron. SS. XVII, 132. Do men zalte 1289 jor, do kam ein also grosser ertbidem zů dütschen landen, das die sülen in dem münster zů Strosburg so sere wagetent, daz men vorhte, das daz münster und die stat wurdent verfallen.

Ein schadeber ertbidem noch dem vil unglückes kam.

Jan. 25. Closener 136, 18. Do men zalte 1318 jor, an sant Pawels tage also er bekert wart, do kam [ein] ertbidem in Elsas, der do nüt schedelich was. aber in andern landen det er grossen schaden, *|das in etlichen stetten die lüte uhdervielent also ob in geswunden were. und diser ertbideme kam vil tage nohenander, und sunderliche zů Kerneten, do zerviel die grosse stat Villach und me denne hundert bürge. ouch vielent in etlichen landen die berge zůsamene und verfelletent stette und dörfer und was dozwüschent was, und verdarp also vil lütes, das dovon vil zů sagene were [1]. |* und in dem selben jore und in dem neheſten jore donoch, do kam ouch ein grosser gemeiner sterbotte durch alle die welt. von des selben sterbotten wegen wurdent ouch die Juden gebrant und gingent die geischeler, also dovor bi andern sterbotten ist geseit [2].

*Matth. Nuw. 157.

Der grosse ertbideme an sant Lux tage, do Basel versiel.

Oct. 18. Closener 136, 21. Do men zalte 1356 jor, an sant Lucas tage umb vesperzit, do kam ein grosser ertbideme in dütschen landen. noch dem vor naht kam etwie manig ertbideme die minre worent. und umb die dirte wahteglocke, do kam aber ein grosser ungefüger ertbideme, der warf vil kemin und wüpfel abe den hüsern und ziborien und knöpfe abe dem münster. und in derselben naht koment wol zehen ertbideme: dise ertbideme wurfent obewendig Basel uf 60 bürge der= || uhder, und die stat Basel verfiel ouch Bl. 2

1. Hier haben *A—B*: Do men zalte 823 jor do koment vil ertbiebunge zu Oche. *A—B*. 3. Ueberschrift: Ein ertbidem zu Strosburg. *A*. ertbideme zů Strasburg und in dütschen *B*. Hs. nach 'also' nochmals 'ein'. 5. Hier folgt in *A—B*: Do men zalte 1291 [1290 *B*] jor do kam ein ertbiebunge in welschen landen. 6. Der schadeberste ertbidem der je was. *A—B*. 7. tage noch winachten [des ersten einsidels a^2] do kam *A—B*. 13. burge $a\,a^3$. 'berge' aus 'burge' corrigirt a^2. dörfere und tal, was *A—B*. 16. 'gemeiner' fehlt *B*. welt. und das hies der grosse sterbot. von des *A*. welt, dovon ouch die Juden gebrant wurdent, also dovor ist geseit, und koment göischeler und vil unglückes nohenander. *B*. 17. Juden gebrant durch alle die welt also dovor ist geseit. *A*. Hs. 'göscheler' corr. 26. und zu Basel verviel ouch ein teils. darzu a^4.

1. Vgl. Joannis Vitod. Chron. (ed. Wyss) 245.

2. S. ob. S. 759. 763. 764.

mittenander, kirchen, hüsere, ringmuren und die türne. darzů so ging das für ane zů Basel von dem verfallende und brante etwie manigen dag, das nieman in der grossen stat möhte bliben, und die lüte můstent zů velde und in die garten gon ligende, und littent die wile grossen bresten von hunger, wan ir spise und ir gůt verfallen was. do verdarp ouch vil lütes und vihes von dem brande und von dem verfallende. dis ertbidemen werte bi ein jor, das men sin iederwilent gewar wart, doch bescheidenlicher denne vormols.

Wie von Strosburg fluhent us der stat.

Donoch in dem meygen an sant Suffien obent do men zalte 1357 jor, Mai 9. umb gumpletezit, do kam ein ertbideme, der was grösser denne keinre vormols was gewesen, und det ouch grossen schaden an gloghüsern und an kemmyn. des erschrag sich das volg zů Strosburg also sere, das menglich us der stat wolte zů velde sin gezogen und under gezelten und hütten gelegen sin, wan sů vorhtent verfallen in der stat also den von Basel geschach. do gingent die burgere zu Strosburg ze rote in des bischofes garten, wan sů vorhtent verfallen uf der Pfaltzen, unde gebuttent, das nieman derumb vor der stat solte sin, wande frowen die gros kyndes werent und die in zůgehortent. wer aber garten in der stat möhte han, der leite sich darin under gezelte. Closener 137, 1.

Men gebot ouch abe zů brechende alle hohe zierkemmin und wüpfele die uf den hüsern stundent. men verbot mannen und frowen, silber und golt und andere gezierde zů tragende, wanne rittern, den wart golt nüt verbotten. dis gebot wart darnoch über lang abegelossen.

Crüzegang an sant Lucas tage.

Do das jor umbe kam, do sattent die burgere von Strosburg uf einen ebend. crüzegang uf sant Lucas tag, daz men alle jor solte unsers herren fron- Oct. 18. lichamen tragen, und alle die in dem rote werent, soltent mit den crüzen barfůs gon und in growen menteln und kulhůten und pfündige wahskerzen Bl. 258″ in den henden tragen, und noch dem || crüzegange die selben kerzen opfern unser frowen in dem münster und die growen kleider geben armen

4. 'bresten von' fehlt *B*. 5. 'und ir gůt' fehlt a^4. verfallen und verbrant was. a^4. 'und vihes — verfallende' fehlt *B*. 7. 'le uber ein wile' Clos. 8. Ueberschrift fehlt *B*. 10. münster complete zit *A* (wie Clos.). 'umb gumpletezit' fehlt *B*. keinre vormals und det *B*. 20. Men verbot ouch alle hohe zierkemin *A—B*. Hs. 'alle zier hohe kemmin'. 24. Ueberschrift fehlt *A—B*. 26. crützegang alle jor zů tůnde uf sante *B*. 'alle jor' fehlt *A—B*. 29. und so der crücegang zerginge, so soltent sů die kertzen *A—B*. 30. 'in dem münster' fehlt *A—B*.

lüten. und dis solte men tün alle jor uf sant Lux dag, und darzů 20 viertel kornes in brote geben zů einre spenden armen lüten und in die gotzhüser.

Do men zalte 1363 jor zů sünigihten, do kam ein ertbideme zů Strosburg umb tagemessezit.

Do men zalte 1372 jor, am ersten tage des brochmonates kam ein
Sept. 8. ertbideme zů Strosburg. und dernoch an unser frowen tage der junger aber ein ertbideme.

Do men zalte 1170 jor, do koment ertbideme in der heydenschaft so gros, das die grossen stette Antiochia, Tripolis und Damascus zerfielent und me denne 20 tusent menschen verfielent. und ging ouch daz mer hynder sich us, das vil tusent ertrunkent. und andere wunderliche ding geschohent, also dovor bi Allexander dem dirten bobeste geschriben stet [1].

Ouch sint hievor und sither im frömeden landen vil ertbidemen geschehen, die do stont geschriben bi den keysern oder bebesten bi der ziten sů denne geschehen sint. die losse ich hie durch der kurze willen under wegen.

Oct. 28. Do men zalte 1335 jor, vier tage vor aller heilgen tage, do kam ein also grosser wint [2], das er vil boume mit den wurzeln uswarf, und warf vil tach abe den hüsern und glochüser und kemyn dernyder und die crüze abe den kirchen und bet grossen schaden.

1. lüten und 30 viertel kornes solte men bachen und das brod ouch armen lüten geben. dis sattent sů uf alle jor zetunde uf den vorgenanten tag sant Lucas. *A.* lüten und drissig vierteil kornes bachen und das brot ouch armen lüten geben als man ouch jares důt. *B.* 4. jor an dem nünden tage zu sůngihten — tagemessezit also men metten hette gesungen zu dem münster. *A.* Do men zalte 1364 jor do kam ein klein ertbireme zů Strasburg. *B.* 6. Do men zalte 1364 jor an sant Gilgen tage vor primen de kam zu Strosburg ein ertbidem, der gar merglich was. *A.* 6—8. Do men zalte 1372 jor do kam ein gros ertbideme an dem ersten tage des brochmanatz und darnach in dem selben jore vor unser frowen tage der jüngern kam aber ein ertbideme, der was gesůger. *B.* 7. dernoch in demselben jore kam ouch ein ertbideme, der was gesůger, vor unser frowen tage der jüngern. *A.* 9—17. 'Do men — under wegen' fehlt *A—B.* 20. uswarf und entdeckete die hüsere und vil gloghüsere und crüce ab den kirchen warf und warf vil storkeneste abe den büsern. *A—B.*

1. S. Cap. III, 567.

2. Vermuthlich ist dies derselbe große Wind, von welchem Notae histor. Argent. in B. Fontes III, 119 und die Limburger Chronik zum J. 1336 berichten, denn auch der Tag Simonis und Judä, 28. Oct., den die letztere angiebt, stimmt mit dem Datum von Königsh. überein.

Do men zalte 1353 jor, do kam an sant Ambrosien tage ein noch grösser wint denne der vörder was. Arr. 4. Closener 136, 6.

Do men zalte 1397 jor in der vasten, do kam ein grosser wint, der vil schüren und hüser in dem lande nyderwarf und boume mit den wurzeln us dem grunde[1]. und werte der wint eine gantze naht und det grossen schaden. und uf die selbe naht verbraute ouch der Giessen und Crutenouwe also dovor bi andern brenden ist geseit[2].

Der kalte winter.

Do men zalte 1363 jor, an sant Thomans tage vor winahten, do ving ane eine grosse kelte und gefrüste: das werte untz in den merzen, das es nie entpfror untz sant Gregorien tage. der Ryn was ouch also herte überfroren, das men allen last derüber fürte untz in den merzen. und die Brüsch die überfror zů drigen molen, und ie so sü enpfror, so gefror sü in der naht widerumb. und an sant Peters tage cathedra, do gefror die Brüsch gantz einre naht, daz doch umbillich ist. die störke die an sant Peters tage soltent kumen sin, die koment erst noch sant Gregorien tage. des selben jores erfrurent ouch die reben und die boume gar schedeliche. do wart ouch holtz also türe, wan men es uf dem wasser nüt möhte gein Strosburg bringen, das die stat gap ir holtz am zigeloufen zů kouffende den lüten, anders do wer gros breste an holtze gewesen.

Dec. 21. März 12. Febr. 22. März 12.

Do wart ouch ufgesetzet des selben jores, in welem kouffe men solte das bürneholtz geben, zaleholtz und wellen. es was ouch der lengeste winter von dem men ie gehorte sagen. und der abrille und meyge worent in güter mossen an gewitter, aber der howemont wart also kalt, das men ys vant an manigen enden untz sünigihten. es wart ouch des gantzen summers nie warm eine wuche nohenander untz in den ougest, der was gerwe warm.

3—7. 'Do men — ist geseit' fehlt *A—B*. 10. fieng es an zu gefrierende und kalt ze finde und werte das gefruste in grosser kelte, das es nie entfror, untz in den mertzen an sant Gregorien tag. *A—B*. 11. 'ouch also herte' fehlt *A—B*. 12. fürte und bleip also untz *A—B*. mertzen. die Brüsche zů Strasburg gefror zů drien *B*. 14. 'in der naht' fehlt *A—B*. Peters tage in dem mertzen do überfror *A—B*. 15. doch gar unmüglich was. die störche *A*. 17. jores von strangheit des winters erfrurent *A—B*. 19. holtz das sü hettent an iren ziegeln oven *A—B*. 20. anders man muste grossen gebresten [an holtz *A*] gehebet han. *A—B*. 21. solte das burneholtz geben [uf dem merckete, es werent *A*] schiter oder wellen, gros oder kleine. es was ouch *A—B*. 25. stetten in dem lande an dem vierden tage vor sungichten. *A—B*. 27. warm on alle kelte. *A*.

1. Bei diesem Sturm soll der kleine Thurm auf dem Chor des Münsters, wo er noch jetzt fehlt, herabgestürzt sein; s. Schadäus Domblüchlein 20, Grandidier Essais 52.

2. S. ob. S. 754.

Aber kalt winter.

Zů glicher wise was der winter kalt und der Ryn überfron von sant
Nov. 11 bis Febr. 2. Martins naht untz zů der liehtmesse. und erfrurent die reben nüt, aber malen was türe 1407.

‖ Grosse wassere. Bl. 2

Closener 132, 23. Do men zalte 1343 jor, do wart der Ryn also gros und ging also sere us, das nieman dozůmole lebete der gedehte, daz der Rin ie so gros würde. das selbe wasser det ouch grossen schaden an der ryngmuren zů Strosburg und erschreckete ouch die closterfrowen die ussewendig der stat worent, das sů vorhtent ertrinken in iren clöstern, und fürent in die stat zů
21—29. Juli. iren fründen untz das das wasser nydergefiel. dis was umb sant Jocobes dag in der ernen, vier tage dervor und vier tage dernoch.

20—24. August. Do dis wasser verlief, in dem selben summer, vier tage vor sant Bartholomeus tage und vier tage dernoch, do kam aber ein so gros wasser also men es ie gesach zů Strosburg, one das neheste do vor, das was wol $1\frac{1}{2}$ schůhes höher denne das hynderste.

Es ging ouch untz undenan an die brucken die über die Brüsch gont, das einre mitteln uf der Schyntbrucken oder sant Thomansbrucke wol sine hende wůsch in der Brüsch. es wurdent ouch zů Strosburg vil bi alle kelre vol wassers.

Do men zalte 1374 jor, do hette es lange zit und vil geregent und entsprungent vil ertbrüche uf den bergen do das wasser herus lief, das
vgl. Matth. Nuw. cont. 215 (294). boume und steine und hüser enweg fürte. hievon koment drü grosse wasser eines jores, die ein wenig minre worent denne die vorgeschriben wasser: das erste kam uf den zwelften dag, daz ander uf sant Agnesen dag,
Jan. 6. Jan. 21. Febr. 14. das dirte umb sant Veltins dag. ouch zwüschent disen drigen wassern do sů ingefallen worent, do was noch denne das wasser eines halben mannes höher denne sin gewönlich louf ist. dis werte wol ein viertel jores. das wasser was so gros, das men mit schiffen durch den Giessen für zů unser frowen brůder tor us [1]. es ging ouch in die hüser am staden und do umb.

1. 'Aber kalt — 1407' ist in Hs. von Königsh. nachgetragen und fehlt *A—B*. 5. Die Reihenfolge der Absätze ist in *B* abweichend von *A* und *C*. 7. der üt gesagen kunde oder gedechte *A—B*. 10. das sů nüt truwetent zu geneſen in iren *A—B* (nach Clos.). 15. dovor, wan das vorder wasser was wol *A* (nach Clos.). 17—20. 'Es ging — vol wassers' fehlt *A—B*. 20. Ueberschrift: Gros wasser. *A*. 21. jor do koment drü grosse *A*. 24. 'die ein wenig — vorgeschriben wasser' fehlt *B*. 28. denne sů gewönlich was. $b\,b^2$. denne sin gewonheit was. b^3. 'viertel' fehlt *a*. 28—867,15. 'dis werte — darüber reit' fehlt *B*. 28. 'das wasser — und do umb' fehlt *A*.

1. Auch Spitalthor, Stadtplan f.

und wart ouch malen hiezwüschent dicke also türe, das men underwilent kein brot veil vant zů Strosburg.

Do men zalte 1385 jor, in der vasten do was das wasser 14 tage gros, das der Ryn allenthalben usging. doch was es bi drigen schühen nüt also gros also das neheste vorgeschriben wasser, aber es werte gar vil lenger denne keis dovor ie gebet: wan es regente gar vil zů herbeste des vördern jores, das dozwüschent das wasser allewegen grösser was denne sin gewönlich louf ist.

Bl. 260″ || Do men zalte 1404 jor, umb die sünigihten do wart das wasser so gros, das der Ryn allenthalben usging über matten und ackere. das werte wol sehs wuchen. und verdarp alles howe uf den matten, und der Ryn der zerfürte uf das dirtel an der Rynbrucken enweg. und kam men dem huse das uf der Rynbrucken stet, kume zů helfe das es bleip. Juni 24.

In dem selben jore wart der Ryn dernoch wider also kleine, das men an etlichen enden mit eime hengeste darüber reit.

Bl. 261″

|| Von ungewitter und missewahs und genühtiger zit.

Do men zalte 1278 jor, do was es also kalt, das men zů Elsas sach ys umb sant Urbans[tag] und verdarp der win gerwe. aber kornes wart also vil, das men gap ein viertel kornes umb ein untze d. und ein viertel weissen umb $2^1/_2$ sol. und ein viertel gersten umb 13 d. Closener 134,5. Mai 25.

Do men zalte 1228 jor, in dem abrillen do blůgetent die reben und hette men zů sünigihten zitige trübel. ebend. 134, 11.

Brotbenke.

Do men zalte 1294 jor, an sant Margreden tage do galt ein viertel rocken 13 sol. d. und uf den selben dag gobent die burgere von Strosburg ebend. 134, 32. Juli 15.

1. 'ouch' fehlt *A*. 'niergent' statt 'underwilent' *A*. 3. Ueberschrift: Aber ein gros wasser. *A*. 9. Die folgenden Absätze: 'Do men zalte 1404 — darüber reit' fehlen *A*. 15. Hier steht folgender Zusatz von späterer Hand: Do men zalt 1422 jor, noch winnahten do wurdent alle wassere also groß, das sie me den mannes dief über alle ouwen liefent, sant Arbegast ouwe. und bi der spitelgrůben do sties das wasser die mure umb und fiel in den graben. und stund einer uf der bruken an spitelbor und woß sin hende in dem wasser. und zerbrochent alle die mülen die in der stat worent. und werte wol 6 dage, do wart das wasser wider klein. in dem selben winter do was houltz also türre, das man ein füder ouwehoultzes umb 10 sol. d. gap und ein hundert füllewellen umb 12 sol. d. gap. es mahte aber nit das wasser: es waß krieg, der mahte das houltz türe. 15. Bl. 261′ ist leer. 17. jor umb sant Urbans tag verdarp der win und das korn geriet also wol *a*. jor do sach man is zů Eilsas umbe sante Urbanes tag. des selben jares gefror der win und wart kornes *B*. 19. men gap ein vierteil weysen umb $2^1/_2$ schillinge phennige und den rocken umb ein untze und die gerste umb 13 phennige *A—B* wie Closener. 'men gav' steht in Hs. doppelt. 23. Brotbencke wurdent zerbrochen. *A*. Ueberschrift fehlt *B*.

hundert viertel kornes durch got. donoch über ahte tage do vant men kein brot veile in aller ſtat zů Strosburg. do wart das gemeine volg zornig und brochent alle brotbenke abe.

Cloſener 135, 16. Do men zalte 1316 jor, do galt ein viertel rocken zů Strosburg 30 ſol. und in dem lande 2 lib. d. diſe türunge verzoch ſich untz in das ander jor. und von der türunge und breſten kam ein groſſer ſterbotte, das der ſpittel wart us der ſtat geſetzet, alſo vor bi den ſterbotten geſchriben ſtet[1].

Korn was türe.

Juli 3. Do men zalte 1368 jor, an ſant Ůlriches obende do gap men ein viertel kornes umb 1 lib. d. und dernoch am vierden tage umb 7 ſol. und ein viertel habern umb 10 ſol. d. darnoch wol drü jor gultent weiſſen, rocken, habern und gerſte gliche, iegliches ein viertel zům minneſten 10 ſol. d.

Korn was türe.

Do men zalte 1370 jor, do galt ein viertel kornes in der ſtat 1 lib. und in dem lande 30 ſol.

Cloſener 134, 29. Do men zalte 1253 jor, vier tage vor ſant Margreden tage gap men ein viertel rocken umb 16 ſol. und am neheſten tage donoch gap men ein viertel rocken umb 7 ſol. und ein viertel weiſſen umb 4 ſol.

Do men zalte 1366 jor, noch den erſten Engelendern, do was alſo vil müſe uf dem velde, das ſů das korn me denne halber oſſent. und wart korn darnoch türe vil jor.

Müſe oſſent das korn.

ebend. 135, 28. Do men zalte 1278 jor, do oſſent die müſe daz korn und die fruht uf dem velde, das kume das dirteil zů nutze kam. und galt doch des ſelben jores ein viertel rocken 18 d. und habern 10 d.

1. kornes armen lüten durch *A—B*. 6. und von dem gebreſten kam *A—B*. 7. alſo vor geſeit iſt. *A—B*. 8. Ueberſchrift fehlt *A—B*. 11. 'darnoch — 10 ſol. d.' fehlt *A—B*. 14. Ueberſchrift fehlt *A*. 14—19. 'Korn was — umb 4 ſol.d.' fehlt *B*. 17. 'an dem ſübenden dage' ſtatt 'vier tage' Cloſ. 17—19. 'Do men zalte — umb 4 ſol.' fehlt *A*. 19. Hier haben *A—B* noch: Müſe oſſent das korn. 20. 'noch — Engelendern' fehlt *A—B*. 21. korn und ander frucht me *A—B*. 'und wart — vil jor' fehlt *A*. 23. Ueberſchrift fehlt *A—B*. 25. das den lüten kume *A—B*. 26. rocken 16 phennige und die gerſte 10 phennige und der habern 8 phennige *A*; vergl. Cloſ. a. a. O. vierteil kornes 1 ünze pfeninge und gerſte unde habern 13 d. alſo ouch do obenan geſchriben ſtet. *B*, vergl. S. 867. Z. 19.

1. S. ob. S. 738.

Bl. 262′ || **Erweiſſen türe.**

Do men zalte 1372 jor, do worent erweiſſen alſo türe, das klein Fritſche von Heilgenſtein gap ein pfunt fygengewihtes umb 1 pfunt erweiſſengewihtes. und ſchetzetent die kornkoffer, das die erweiſſen beſſer werent denne die fygen, noch dem alſo ſü bede gultent.

Korn wolfeil.

Do men zalte 1288 jor, do gap men ein viertel weiſſen umb $2^1/_2$ ſol. und rocken umb 2 ſol. und gerſte umb 13 d. und habern umb 3 ſol. d. Ellenh. Ann. 103.

Korn was wolfeil.

Do men zalte 1276 jor, do galt ein viertel weiſſen 28 d. und rocken 16 d. und gerſte 10 d. item 14 eyger umb 1 d., ein hůn umb 2 d. und 8 heringe umb 1 d.

Win wart türe.

Do men zalte 1334 jor, do kam an ſant Jergen tage[1] eine ſo groſſe kelte und ryffe, das der win vil bi aller an den reben erfror. dovon vörhtet men noch ſant Jergen in den reben. Notae hist. Arg. (E F.) 11[illegible] April 23

Win was türe und wolfeil uf einen dag.

Do men zalte 1372 jor, do was win alſo türe zů Strosburg, das men erloubete win zů dem zapfen zů ſchenkende, wie hohe men wolte. do bet men den win uf zů 4 ſol. und zů zweigen untzen und den neheſten umb 32 [d]. dis was in dem ougeſte: und e der ougeſt für kam, do ſchenkete men nuwen moſt eine moſſe umb 2 d. oder umb 3 d., des ſelben jores brohte men win das lant heruf von Wurmeſſe und von Spire, und das lant herabe von Zürich und von Baſel gein Strosburg ze verkouffende.

1. Ueberſchrift fehlt *A—B*. 2. jor do gap clein Fritſche von Heilgenſtein [ein burger zu Strosburg *A*] ein phunt *A—B*. 5. gultent, wan erweiſſen alſo gar düre warent. *B*. 6. Ueberſchrift fehlt *A—B*. 7. jor do was es aber alſo wolfeil. *B*. 3 ſol. *a*. 8. 'und habern — d.' fehlt *A*. 9. 'Korn was wolfeil — umb 1 d.' fehlt. Dafür ſteht in *A—B*: Do men zalte 1374 jor do gap men ein vierteil weiſſen umb $3^1/_2$ [4 *a*] ſchillinge und ein vierteil rocken umb $2^1/_2$ [3 *a*] ſchillinge und den habern umb $3^1/_2$ [4 *a*] ſchillinge. 12. Hiezwiſchen haben *A — B* den Abſatz mit Ueberſchrift: Ungewitter. Do men zalte 1258 ꝛc. vergl. Gloſener 133, 27. 16. noch hütes tages ſant *A—B*. 17. Ueberſchrift fehlt *B*. 22. moſt zu dem zapphen eine *A—B*.

1. In vigilia sancti Georii.

Sept. 22. Men gap ouch uf ſant Mauricien dag des ſelben jores eine moſſe wines umb 1 ſol. d. und umb 10 d. und umb 8 d. und umb 6 d. und umb 5 d. und umb 4 d. und umb 3 d. und umb 2 d. und umb 1 d., alles uf einen dag. men gap ouch dovor uf etlichen dag eine moſſe wines umb 14 d. und eine moſſe nuwes wines umb 2 d. und des ſelben herbeſtes wart alſo groſſe genuht von wine, das men das gantze jor eine moſſe veil vant umb 1 d. und umb einen heilbeling. men gap ouch zů diſen ziten ein viertel wines umb ein viertel rocken, und galt iegliches 4 ſol. d.

|| Win was wolfeil. Bl. 262″

Do men zalte 1386 jor, do vant men eine moſſe wines veil zů Strosburg umb einen heilbeling, wie vil men wolte, und meniger möhte nüt ſo vil ab dem wine und vaſſe gelöſen, alſo er in dem herbeſte alleine umb das vas hette geben.

Do men zalte 1398 jor, do gap men ouch eine moſſe wines umb einen heilbeling. und alſo der herbeſt aneging, do galt ein vas 8 ſol. d., und e der herbeſt zergie, do galt ein vas 1 lib. d. in dem lande. uf die ſelbe zit geſchach ouch, das eine moſſe wines und ein retich und ein beſeme gultent gliche vil, iegliches einen heilbeling.

D . . . . . .

2. 'und umb 5 — 4 d.' fehlt *a*. 'und umb — umb 1 d.' fehlt a^3. 4. moſſe virnes wines *A—B*. 6. das men das nachgonde jor [unz an den herbeſt *A*] zu dem zapfhen veile vant ein moſſe umb 1 helbeling wie vil men wolte [und des beſten ein moſſe umb 3 phennige oder umb zwene. *A*] zu diſen ziten gap men *A—B*. 8. vierteil virnes wines *A—B*. 9. Das Folgende fehlt in *A*. 10. Ueberſchrift fehlt *B*. 11. 'wines veil' fehlt *B*. 14. Das Folgende fehlt in *B*. 20. Bl. 263′—269′ ſind leer.

VI.

Bl.269″ || Hie vohet ane das sehste capittel dis büches.

Hie vohet ane das sehste cappittel dis büches: in dem sint vil bi alle materien die dovor geschriben stont, und ouch andere ding anderwerbe begriffen mit kurtzen worten noch ordenunge der büstaben an der öberzilen des abeces. also mag men süchen ein ieglich ding bi dem büstaben also das selbe ding anevohet: einen brant bi eime b, eine reyse bi eime r, einen strit oder sterbot bi eime s, von Juden bi eime J und also von andern dingen. item wo du etwas vindest in disem cappittel, do betütet die nochgonde zale dobi die jore von gotz gebürte do es geschach. aber die rote zale die vor iedem dinge stet, die betütet die zale der bletter dis büches, do die selbe materie volleklicher geschriben ist.

Dovon wiltu etwas süchen, wie lange es ist das es geschach, so süche es in disem capittel. wiltu aber die materie von dem selben dinge gantzer lesen, so süche es in der zale der bletter die mit roter dinte hie vor der selben materien geschriben stot. und also mahtu von eime dinge lesen lützel oder vil, und wer üt gelert ist und verstanden, der mag alleine us disem capittel wol sagen von vil klügen dingen. und vohet das cappittel also ane:

A.

4. Abel Adames sun wart erslagen von sime brüder Chayn in dem jore also Adam was 138 jor alt. den dotslag weinetent Adam und Eva hundert jor.

5. und du macht suchen in disem capitel [disen cappiteln *B*] jedes ding bi *A—B*. 6. b, ein geschelle by eime g, ein sterbot oder einen strit by *A—B*. 7. 'von Juden — J' fehlt *B*. 9. geburte die men zalte dozumole von gotz geburte do es geschach. ist es aber das das selbe ding was vor gotz geburte [do es geschach $a\,a^3$] so stet do by geschriben so vil jore vor gotz geburte [also es denne was. *A*] item die rote *A—B*. 11. volleclicher oder gantz ist geschrieben, also ouch vor in dem anvange dises buches ist geschrieben. dovon wiltu *A—B*. 13. capitel, do vindestu die date der jare von gotz gebürte do by. wiltu aber *B*. 14. 'der selben materien' fehlt *B*. 16. 'und verstanden' fehlt *A—B*. 17. 'und vohet — ane' fehlt *a—B*. 20. Die Blattzahlen sind in unserer Originalhs. roth geschrieben; sie fehlen in a^4—*B* ein für alle Mal. Auch ist die Reihenfolge in *A—B* häufig unter einander wie von *C* verschieden.

Abacug der prophete lebete vor gotz gebürte uf tusent jor.
Abdon und Sennes die heilgen wurdent gemartelt 256 jor.

7. Abgötte vingent ane von dem künige Nynus der do buwete die grosse stat Nynive vor gotz gebürte uf zwei tusent jor.

8. Abraham der patriarche wart geborn vor gotz gebürte 2015 jor.

17. Achyas, Amon, Johel und Azarias propheten lebent vor gotz gebürte 900 jor.

2. Adam und Eva, hymel und erde und alle creaturen wurdent beschaffen vor gotz gebürte fünf tusent 200 jore eines jores minre.

4. Adam und Eva brochent gotz gebot und bissent in den apfel, do von alle smerzen, siechtagen und gebresten kumen sint.

5. Adam starp do er was 930 jor alt.

153. Adelbreht sant Atteln vatter was der ander herzoge über Strosburg und Elsas. und mahte usser sinre bürge zů Strosburg || das closter zů sant Steffan 710, und mahte Strosburg witer. Bl. 27

205. Adelheit die heilge keyserin stifte daz closter zů Selße 980.
Adolf der heilge was bischof zů Metze.

109. Advente vor winahten wart ufgesetzet von sant Peter.

49. Agatha die heilge maget wart gemartelt 253.

49. Agnes die heilge juncfrowe wart gemartelt 260.

201. Agnesen closter zů Strosburg wart gemaht 1248.
A....

60. 115. 119. Aller heilgen dag wart ufgesetzet 610 jor.

119. Aller selen dag wart ufgesetzet 950.

202. Aller heilgen kirche zů Strosburg wart gemaht 1328.

5. Alle welt erdrang in der sintflůt one Noe selbe ahteste, vor gotz gebürte drů tusent jor.

28. Allexander der grosse richsete über alle welt vor gotz gebürte uf 330 jor.

1. Die Blattzahl fehlt hier und öfter in Hs. 'Abacug — 256 jor' fehlt *A—B*. 5. 'Abraham — 900 jor' fehlt *a a*³ — *B*. Abraham lebte vor gottes gebürte uf 2000 jor. *a*⁴. 6. 'Achyas — 900 jor' fehlt *a*⁴. 9. 'eines jores minre' fehlt *B*. 10. 'Adam — kumen sint' fehlt *B*. 12. was nún hundert eines jares minre und 30 jor alt. *B*. 15. 680 jor *A*. 'und — witer' fehlt *A—B*. 18. 'Advente — Peter' fehlt *A—B*. 21. 1249 jor. *B*. In *B* folgt noch: Altdorf das closter wart gemaht. 22. Die Zeile ist in Hs. leer gelassen für späteren Nachtrag. Solche leeren Zeilen finden sich noch öfter und werden hier nicht weiter angegeben 23. 'hochzit' für 'dag' *A—B*. 26. erdrang und verdarp — — achteste, die bliebent lebende in der archen. dis geschach vor gotz geburte 3000 jor. *A—B*. 28. welte ginesit meres und bet grosse ding [und vil strite *B*] vor gotzes geburte uf 330 jor. *A—B*. er botete sin vatter und volbrochte vil stryte. *a*⁴.

47. Allexander ein römesch keyser wart zů Mentze in eime überlouffe enthoubetet 227 jor.
150. Amandus was der erste bischof zů Strosburg 640 jor.
54. Ambrosius den vier lerer einre starp 401 jor.
204. Andelo das closter wart gestiftet 881 jor.
79. Andelo die burg zerbrach ein bischof 1246.
231. Andelo das tal wart verbrant von den von Strosburg 1376.
231. Andelo wart aber verbrant 1394.
217. Anderunge des rotes zů Strosburg, das ein ammeister wart und antwerg wurdent in den rot gesetzet, 1332 jor.
219. Anderunge des rotes zů Strosburg etwie dicke süche an dirre zale der bletter.
220. Ammeistere drige wurdent us Strosburg vertriben 1385.
194. Anderunge und witerunge dirre stette süche bi dem worte Strosburg.
219. Antwerglüte vingent ane zů ritende in reysen 1340 jor.
218. Antwerg wurdent vil gemaht daz vor constofeler worent 1332.
221. Antwerg wurdent aber gemaht 1372.
151. Arbogast der heilge bischof zů Strosburg starp 668.
204. Arbogast das closter bi Strosburg wart gemaht.

Bl. 270″ 33. || Aristotiles der grosse meister was vor gotz gebürte $3^1/_2$ hundert jor.
58. 200. Augustiner orden erhůp sich von sant Augustino 400 jor.
58. Augustinus der hohe lerer starp 438 jor.
200. Augustiner closter zů Strosburg wart gestiftet 1265.
200. Augustiner cappelle zům heilgen grabe wart gemaht 1374.
199. Aurelie die heilge juncfrowe starp zů Strosburg 237.

1. 'Allexander ein römesch — 227 jor' fehlt $b\,b^3\,b^4$. 2. 237 jor. A—b^2. Hier folgt in A—B: Allerius der heilige under der stegen starp 400. 3. Hier folgt $a\,a^3$—B: Ammeister der erste ze Strosburg von den antwerken was her Burkart Twinger 1332 jor. 5. gestiftet von sante Riekart [der keiserin A] 881. A—B. 7. 'Andelo — 1394' fehlt B. 8. 'Andelo — 1394' fehlt A. 9. 'ein ammeister wart und' fehlt A—B. 11. Anderunge des rotes [zu Strosburg B] von der Juden wegen 1349. Anderunge die dirte das men zehen jore meistere machte 1372. Anderunge di- vierde das men alle jor nuwe meister machet 1382. A—B. 13. Anderunge des gewaltes das drie die mechtigesten wurdent us Strosburg vertriben 1385. A. 'Ammeistere — 1385' fehlt B. 14. 'Anderunge — Strosburg' fehlt a^4. 'süche bi dem worte' fehlt B. 16. reyse uf wegene und karchen und giengent vor ze fusse. A. Anderunge wie man ving ane zů ritende in reisen ꝛc. (wie A) B. 17. 1332 und aber 1362 [1372 a^3]. A. 18. Hierauf Zeile mit A leer. Statt dessen A—B: Antwerkman ze Rome twang die Römere und den bobest 1350. 20. 'Arbogast — gemaht' fehlt A—B. 21. 'Aristotiles — hundert jor' fehlt B. 23. sich zum ersten 400. A. sich 400. B. 25. Augustiner die koment gen Strosburg 1265. A. 26. 1379. B. 27. 'Aurelie — 237' fehlt A. Hierauf folgt in B: Aurelien kirche zů Strasburg wart gestiftet.

B.

225. Baden des marggroven ſtettelin wart belegen 1330.
Baden die nider ſtat do die beder inne ſint, wart umbemuret 1360.
6. Babilon der hohe turn do uffe die 72 ſprochen gewunnent iren urſprung, wart gebuwen vor gotz gebürte uf $2^1/_2$ tuſent jor.
6. 21. Babilonie die groſſe ſtat wart gebuwen uf 22 hundert ior vor gotz gebürte, und wart zerbrochen do ſü geſtanden was 1300 jor, das was vor gotz gebürte 510 jor.
22. Babilonie do der ſoldan der heyden keyſer iſt, wart gemaht vor gotz gebürte von den künigen von Egipten genant Pharao.
18. Babilonie das künigrich zerging derumb das ein künig ſpan und negete, vor gotz gebürte 800 jor.
200. Barfüſſen orden den ving ane ſant Franciscus 1198.
200. Barfüſſen koment zům erſten gein Strosburg 1230.
200. Barfüſſen chor wart gemaht 1281.
200. Barfüſſen hettent gros capittel zů Strosburg 1362.
Barfüſſen wart verbotten, daz nieman dohin ginge, 1399. 1412.
Barlaam der heilge einſidel ſtarp 390.
69. 257. Baſel die ſtat wart von den Hünen und Ungerern zerſtöret 918 jor. Baſel verfiel donoch von ertbideme 1356.
257. 224. Baſel. der burgere wurdent erſlagen vor Friburg vil hundert 1367.
52. Bebeſte worent hievor arm und heilig und wurdent gerichet von dem keyſer Conſtantino noch gotz geburte 328 jor.
112. Bebeſte worent zwene mittenander, Liberius und Felix 360.
114. Bebeſte worent zwene mittenander, Symmachus ſund Laurencius 500.
123. || Bebeſte worent drie mittenander, die entſatte keyſer Heinrich und mahte den biſchof von Bobemberg zů bobeſte 1040 jor. Bl. 271

3. Baden das vorgenante wart ze einre ſtat gemacht $a\,a^4$—*B*. Zahl fehlt *a*. 1270 a^4. 1370 *B*. ‘Baden — 1360’ fehlt a^3. 5. 3 tuſend jor. *a*. uf fünf hundert jor. a^4. 6. ‘Babilonie — Pharao’ fehlt a^4—*B*. ſtat wart zerſtoret von künig Cyrus vor gotz gebürte uf fünf [5 a^3] hundert jor. $a\,a^3$. 9. ‘Babilonie — Pharao’ fehlt $a\,a^3$. 12. Hierauf leere Zeile mit Ba. 14. ‘zům erſten’ fehlt *A*—*B*. 1283. a^4. 15. ‘Barfüſſen — 1281’ fehlt a^4. 1283 $a\,a^3$—*B*. In $a\,a^4$ folgt noch: Barfuſſen hettent ze Strosburg ein capitel 1252. 16. Barfüſſen hettent zu Strosburg ein gros capittel das uf $7^1/_2$ [7 *a*] hundert barfüſſen dar kam 1362. *A*—*B*. 17. ‘Barfüſſen — 1412’ fehlt *A*—*B*. ‘wart verbotten — 1412’ iſt von Kön. nachgetragen. 18. Barlaam der einſidel der bekerte eines künges ſun 350 jor. *A*—*B*. 19. Hſ. ‘LLXIX’ ſtatt 69. 21. Baſeler burgere wart erſlagen tuſend in dem ſtrite zu Friburg 1367. $a\,a^3$. item ir wart uf fünfhundert erſlagen — Friburg 1367. a^4—*B*. 24. 338 jor. *A*—*B*. 25. ‘Bebeſte — 360’ fehlt *B*. 29. mahte den vierden babeſt genant Clemens der ander. *B*. bobeſte, der hies Clemens der ander 1050. *A*.

127. Bebeſte worent fünfe mittenander 1170 jor.
121. Bebeſte und Römer hettent vil kriege unt unrihtikeit mittenander.
106. Bebeſte ſůche am dirten capittel dis bůches, das vohet ane an dirre zale der bletter.
112. Bebeſte 34 die noch ſant Peter nohenander worent, die wurdent alle gemartelt und geheilget.
113. Bobeſt Leo der erſte. der hiewe ime ſelber die hant abe, derumb das eine frowe hette dran küſſet, 450 jor, und betwang die Hünen mit gebette.
65. Bobeſt Leo dem vierden wurdent die ougen usgeſtochen und die zunge abegeſnytten 700 jor.
124. Bobeſt Leo der nünde kam gein Strosburg und wihete vil kirchen und cappellen in dütſchen landen 1050 jor.
112. Bobeſt Liberius verlöukente criſten gloubeu gegen dem keyſer, das er in lieſſe bobeſt bliben 360.
119. Bobeſt Conſtantinus der ander wart von den legen zů bobeſte gemaht und von eime leygen zů prieſter gewihet 767.
123. Bobeſt Silveſter der ander was ein münich und ergap ſich dem tyfel, der umb daz er bobeſt wart 1000.
119. Bobeſt Johans was ein wip, und was bobeſt $2^1/_2$ jor. 855.
56. Bobeſt Johans der erſte, den dötete her Dieterich von Berne 528.
121. Bobeſt Johans der zehenſte wart erwurget 928.
121. Bobeſt Sergius enthoubete einen doten bobeſt 904.
121. Bobeſt Benedictus der fünfte wart erwurget 962.
74. Bobeſt und keyſer und pfaffen und legen hettent wider einander groſſe miſſehelle und krieg, daz die criſtenheit verrůchet wart und leygen ire kint ſelber douſtent und einander bewartent und oleygetent. daz werte uf 20 jor. und ving ane noch gotz gebürte 1174 jor.
111. Bobeſtum ſtunt oſtür, daz kein bobeſt wart $6^1/_2$ jor. 303 jor.
129. Bobeſtum ſtunt oſtür 3 jor 1270. item $2^1/_2$ jor 1315.

1. Folgt in Hſ. eine leere Zeile mit 'Bebeſte'. Bebeſte ſint fünfe Dütſche geweſen: Victor der ander, Clemens der ander, Leo der nünde und Johans ein wip und Damaſus der ander. *A—B.* 2. 'Bebeſte — mittenander' fehlt *A.* Bebeſte wurdent zwene mittenander gemaht und warent mittenander babeſt 1378. *B.* 5. 'Bebeſte — geheilget' fehlt *A—B.* 7. 'der erſte' fehlt *A—B.* 8. 'und betwang — gebette' fehlt *A—B.* 11. abegeſnitten, das gap ime got alles wider 700. *B.* 13. Noch eine Zeile mit 'Bobeſt' leer. 14. 'Bobeſt — 360' fehlt *A—B.* 19. tüfel das er ime half an das babestům. *B.* 20. 'Bobeſt — erwurget 928' fehlt *A—B.* 24. 'Bobeſt — 962' fehlt *A—B.* 28. oleyetent und trotent uf das ſacrament. diſe irrunge werte *A—B.* 30. 'Bobestum — 1315' fehlt *A—B.*

79. Bobestum und keyſertum ſtundent eſtür vil jor 1265.
131. Bobestům kam gein Avion 1316 und bleip do uf 70 jor.
135. || Bobeſt Urbanus der ſehste wart einhellekliche zů Rome erwelt, Bl. 27
und donoch zehant erweletent die ſelben cardinale einen andern noch gotz geburte 1378 jor. alſo worent zwene bebeſte mitten- 5
ander, einre zů Rome, der ander zů Avion, uf 37 jor.
67. Behemer lant wart zů criſtem glouben bekert 820.
78. Behemer lant was ein herzogentům und wart zům künigriche gemaht 1200 jor.
91. Beyngewant, buchblecher, ſpitze huben und lange ſcheken kument 10
us in Elſas von den erſten Engelendern 1365.
224. Beinheim, Berwerſtein und Sultze wurdent zerbrochen 1314.
225. Beneſelt das ſtettelin wart gewunnen von dem [von] Wurtenberg 1331 jor. Beneſelt kouftent die von Strosburg 1400.
157. Bernſtein die burg wart zerbrochen 1227. 15
167. Berſe wart zů einre ſtat gemaht 1340.
230. Berſe wart gewunnen und verbrant 1385.
Bernhart der heilge ſtarp 1156.
20. Benedicite den pſalmen mahtent drie knaben Ananyas, Azarias und Miſahel. 20
113. Bibele und ſalter mahte ſant Jeronimus zů latyne 400.
62. Bilde wurdent ire gezierde beroubet 660.
63. Bilde und gemeltze der heilgen det ein keyſer abetůn 740.
58. Bilde der heilgen wurdent aber vertilget und verbrant 470.
155. 73. Biſchof Widerolf den oſſent die müſe 1000. item dem 25
biſchove von Dugespurg wurdent hende und füſſe abe gehowen 1020.
148. Biſchofe von Strosburg ſůche dovor in dem vierden capittel.
69. 131. Biſchoves von Mentze verretnyſſe und untruwe.
228. Blankenberg der grove wart gefangen 1363. 30

1. 1165. *A.* 2. 1306. *B.* 70 jor. doncch kam das bobestum wider gen Rome 1376. Bobſt Benedictus der zwölfte was eins brotbecken ſun 1340. Beda der heilige prieſter ſtarp 731. Behemer lant *A—B.* 6. Hſ. läßt Raum für mehrere Zeilen. 7. 931. *A—B.* 10. Bewngewant und armgewant, und bruſtblech und ſpitze $a\,a^3$. 'buchblecher' fehlt a^4—*B.* 12. 'Beinheim — 1314' fehlt *B.* Hier folgt in *A—B*: Benedictus der heilige appet ſtarp 540. *A—B.* 14. 'Benefelt kouftent — 1400' fehlt *A—B.* 15. 'Bernſtein — 1227' fehlt *A—B.* 18. 'Bernhart — 1156' fehlt *B.* 19. 'Benedicite — Miſahel' fehlt. Statt deſſen: Bettelörden wart etwie meniger abegeton 1265. *A—B.* 20. Es folgt in Hſ. eine leere Zeile mit B. 23. 1240. a^4—*B.* 24. 'Bilde — 470' fehlt *A—B.* 25. 'item — 1020' fehlt *A—B* und iſt in Hſ. von Kön. nachgetragen. 26. Hier folgt in *A*: Biſchof Bechtold wart gevangen zu Haſelo 1337 [1327 a^3]. 28. capitel, das vohet ane an dirre zale der bletere [171 *a*] *A—B.* 29. 'Biſchoves — untruwe' fehlt *A—B.*

Blesinsheim das stettelin wart zerbrochen 1271.
Blesin der heilge wart gemartelt 277.
121. Blůt flos usser eime burnen zů Jenue 932. donoch zehant kument die heyden und fürtent lüte und gůt enweg.
68. Blůt regente es drie tage annander 860.
Bl. 272′ 72. || Bobenberg das bistum mahte keyser Heinrich 1005.
56. Boecius der grosse meister wart enthoubetet von Dieterich von Berne 525.
Bobest sůche vor bi bebeste.
63. Bonifacius der heilge bischof von Mentze wart gemartelt 755.
39. Bochparten die stat mahte Julius der keyser.
5. Bosheit und unreht tůn ist nůt nuwe, wan Adam der erste mensche überging gotz gebot, und Chayn sin erster sun was ein morder und ein rouber, und Judas gotz junger was ein verreter.
Brandan der heilge lebete 554.
205. Brant des Holtzmerkes der erste 1280. der ander brant 1353.
205. Brant in Sporergasse. der erste 1298. der ander brant 1319. der dirte brant 1352.
206. Brant in dem Giessen der erste 1373.
206. Brant in dem Giessen der ander 1397.
207. Brant bi sant Aurelien der erste 1373. item der ander 1373.
207. Brant der dirte bi sant Aurelien und dem wissen turne 1378.
206. Brant in Sempaches hüsern am staden 1365.
196. 207. Brant des münsters sůche bi münster. item brant in Kurdewangasse.
Brende sůche ouch bi den nammen der stette und gassen.
207. Brant des Pfennigturnes 1414.
199. Brediger orden erhůp sich von sant Dominico 1211.
= Brediger koment gein Strosburg 1224.
= Brediger chor wart gemaht 1345.
= Brediger koment us Strosburg 1277. item aber 1331.

1. 'Bladoltzheim' statt 'Blesinsheim' *A*. 2. 'Blesin — 277' fehlt *A—B*. 4. heiden und gewunnent dieselbe stat Jenwe und fürtent *A—B*. 9—11. 'Bobest — Julius der keyser' fehlt *A—B*. 14. 'und Judas — verreter' fehlt *A*. 'und ein rouber — verreter' fehlt *B*. 14. Folgt in Hs. eine leere Zeile mit B. 15. 'Brandan — 554' fehlt *A—B*. 16. 1343. *B*. 19. Giessen und Viehegasse 1373. *A—B*. 20. Giessen zum andern mole. sant Kathrinen glockhuß, Crutenowe, 600 hüser verbranten a. dni. 1394. *a*. 'Brant — 1397' fehlt a^3 a^4—*B*. 22. Hier folgt in *A*: Brant der Juden zu Strosburg 1349. 24. 'item — Kurdewangasse' fehlt *A—B*. 27. 'Brant — 1414' fehlt *A—B*. Statt dessen: Brände in Sachsen. do verbrantent 14 stette mit enander [823 a^3. 833 a^4] *A*. 29. Strosburg an die stat do nu sant Elsebet closter ist 1224. donoch koment sü in die stat do sü ignote sint 1254. *A*. 31. 'item aber 1331' fehlt *B*. 1330 a a^4. 1319 a^3.

199. Brediger müstent der stette bessern 200 lib d. 1385.
Bricius der heilge bischof starp 446.
Bride die heilge juncfrowe starp 520.
Brisach die burg wart gebuwen 1185.
110. Britanie wart bekert zů cristem glouben 180.
261. Brotbenke zů Strosburg wurdent alle abegebrochen 1294.
243. Brůmat wart hingeben von sime eygen herren 1389.
202. Bůch das men uf der Pfaltzen liset, wart gedihtet 1322.
63. Burkart der heilge bischof starp 791.

C. Bl.

Calixtus der heilge bobest wart gemartelt 222.
Carmeliten koment gein Strosburg 1326.
200. Carmeliten kirche und kor wurdent gemaht und gewihet 1372.
204. Carthüser orden ving ane 1188.
204. Carthüser closter bi Strosburg wart gemaht 1340.
Carthenspil zů Strosburg ving ane 1380.
Cecilia die heilge juncfrowe wart gemartelt 220.
11. Ceres die korngöttin vant in Kriechen lande, wie men korn seget.
248. Cipren der künig kam gein Strosburg 1363. und wart erslagen von sime brůder zů Zipern 1364.
110. Ciriacus der heilge bobest wart zů Kölle gemartelt mit den eilf tusent megeden 237.
21. Cirus der künig erlidigete die Juden. und sin houbet můste blůt drinken.
109. Clemens der heilge bobest wart gemartelt 102.
Clore die heilge closterfrowe starp 1241.
201. Clorern closter am Roßemerkete wart gemaht 1270.
201. Clorerin closter uf dem Werde koment die frowen von Hagenouwe dar 1299. ir nuwe kirche und kor wurdent gemaht 1370.
Clöster zů Strosburg und in dem bistum sůche bi iren nammen.

1. 1375 a^3. Jahrzahl fehlt *B*. 2. ‘Bricius — 446’ fehlt *A—B*. 4. ‘Brisach — 1185’ fehlt *A—B*. 5. 180 und wurdent donach wider heiden und zů jüngest wider cristen. *B*. 6. Jahrzahl fehlt *B*. 7. ‘Brůmat — 1389’ fehlt a^4—*B*. 9. heilige was der erste bischof zu Würtzeburg [Strasburg *B*] 730. *A—B*. 11. babest starp und wart *B*. 12. 1316 jor. *B*. 14. 1088. *A—B* (ist richtig). 16. ‘Carthenspil — 1380’ fehlt *A—B*. 17. 290 $a\,a^4$. 240 *B*. 18. ‘Ceres — seget’ fehlt *A—B*. 19. 1373 $a\,a^3$. ‘1363 und — 1364’ fehlt *B*. 20. ‘zů Zipern’ fehlt *A*. 1374 *A*. 23. ‘Cirus — drinken’ fehlt *A—B*. 26. 1240. *A—B*. 29. ‘ir nuwe — 1370’ fehlt *A—B*.

Close und cappelle zů sant Gallen wart gemaht.
Colomba die heilge juncfrowe wart gemartelt 276.
Conrat der heilge wart bischof zů Costentze 935.
49. Constantinus der grosse keyser ving ane zů richsende 311. und wart getouffet und bekert von sant Silvester 328.
Cosmas und Damyanus wurdent gemartelt 287.
159. Colmer wart gewunnen 1261.
225. Colmer wart aber gewunnen 1296.
142. Concilium zů Pyse 1409. concilium zů Costentze 1415.
112. Credo in deum mahtent die zwelfbotten.
112. Credo in unum mahte die pfafheit zů Constantinopel 340.
51. Crüze wart funden von sant Helenen 329.
61. Crüze wart erhöhet von dem keyser Heraclio 630.
Comete der böse sterne erschein 1402.
Das hie bi C gebristet das süche bi dem K.

166. Dambach wart zů einre stat gemaht 1323.
150. Dagebreht der grosse künig von Frangrich starp 665.
Damyat die grosse stat wart gewunnen von den cristen 1219.
16. Davit der prophete was 40 jor künig über die Juden und starp vor gotz gebürte 1035 jor.
16. Davit det vil sünden und wart doch heilig und gotte liep.
228. Dechan und dümprobest der hohen stift wurdent gefangen 1370.
Decretale das büch von geistlichen rehten wart gemaht 1230.
77. Die drie heilge künige koment gein Kölle 1162.
55. Dieterich von Berne von dem die geburen singent, der erslůg den künig Ottaker zů Rome und ouch zwene andere künige und wart er künig und herre über Rome und alles welsche lant 500 jor. er was ein tyranne und ein unkristen man, wie vil in die geburen lobent. er bötete den bobest hungers und enthoubete

1. 'Close — 276' fehlt *A—B*. 4—15. Constantinus — bi dem K' fehlt *A*. 4—11. 'Constantinus — Constantinopel 340' fehlt *B*. Statt dessen: Conrad [von Lichtenberg *a a*^{3}] der bischof [von Strosburg *a a*^{3}] wart vor Friburg erstochen 1299. Cune ein bischof ze Strosburg wart von sime bistum [wart von sinre bosheit wegen *B*] entsetzet 1123. *A—B*. 12. 'von sant Helenen' fehlt *B*. 13. 'von — Heraclio' fehlt *B*. 14. 'Comete — bi dem K' fehlt *B*. 18. 'Dagebreht — 665' fehlt *A—B*. 19. 1290. *B*. 22. 'David — liep' fehlt *B*. 24. 'Decretale — 1230' fehlt *A—B*. 25. künige wurdent von Meyelon gen Köln gefüret 1162. *A—B*. 30. hungers. und er starp des dodes [noch gotz geburte *A*] 525 jor. *A—B*.

Boecium und vil andere. derumb ſtarp er des gehen todes und für in die helle, alſo ſant Gregorius von ime ſchribet, 525.

107. Dyfel und helle rettent mittenander am karfritage do got ſtarp.
Dyoclecianus der böſer keyſer und durchehter ſtarp 320.
Dyoniſius der heilge wart gemartelt 97.
Dorothea die heilge juncfrowe wart gemartelt 288.
Dominicus, der bredigerorden aneving, ſtarp 1221.

218. Dor beſlieſſen zů Strosburg und die dorglocke lüten wart ufgeſetzet 1330.
Doten ſol men nüt zů kirchen tragen zů lipbevilhe, wart ufgeſetzet 1349.

8. Douf iſt driger hande geweſen, do mitte men behalten wart.

226. Drachenfels und Ramſteyn wurdent zerbrochen 1335.

228. Dringſtuben der herren zů Strosburg wurdent abegebrochen 1332.
Dringſtuben der antwerke dingent dernoch ane.
Důmherren der hohen ſtift zů Strosburg tribent hievor ſymonie. das verbot in keyſer Karle 773.
‖ Durchehtunge und marteln die criſten lüte iſt dicke geſchehen. Bl. 1

43. Durchehtunge der criſten die erſte geſchach von keyſer Nero 64.

45. Die ander durchehtunge under dem keyſer Domiciano 94.

45. Die dirte unter keyſer Trohano 100.

46. Die vierde unter keyſer Marco Anthonio 167.

47. Die fünfte durchehtunge geſchach under dem keyſer Severo 204.

47. Die ſehste under dem keyſer Maximino 239.

47. Die ſybende under dem keyſer Decio 254.

48. Die ahteſte under den keyſern Valeriano und Galieno 259.

48. Die nünde under dem keyſer Aureliano 276.

49. Die zehenſte und die gröſte durchehtunge, das die criſtenheit

3. karfrytage 33½ [34 *a*] *A—B*. 4. 'Dyoclecianus — 289' fehlt *A—B*. 8. Strosburg wart ufgeſetzet 1330. Dorglocke lüten wart ufgeſetzet 1330. *a a*³. 'und — lüten' fehlt *a*⁴—*B*. 10. 'Doten — behalten wart' fehlt *B*. 12. 'Douf — wart' fehlt *A*. 15. Hier und nach Z. 18 folgen in Hſ. noch 2 Zeilen leer mit D. 16. 'Dringſtuben — ane' fehlt *A—B*. 18. 'das — Karle' fehlt *A—B*. 763. *B*. 20. 74. *B*. 22. Traciano *a*³. 104. *A—B*. 23. 168. *A—B*. 24. 'under — Severo' fehlt *A—B*. 25. 212 *a*. 262 *a*³. 26. 'under — Maximino' fehlt *A—B*. 27. 'under — Decio' fehlt *A—B*. 28. 'under — Galieno' fehlt *A*. 'Die ahteſte — 276' fehlt *B*. 29. 'under — Aureliano' fehlt *a a*³. 'Die nünde — 276' fehlt *a*². 30. 'das die — gerwe zerging' fehlt *A*. Die zehenſte durchehtunge der criſtenheit und die gröſte was under den keiſern Juliano 365. *B* (mit der fehlenden elften combinirt).

vil bi gerwe zerging, geschach under den keyſern Dyocleciano und Maximiano 308. und wurdent vil criſten wider heyden.

53. Die eilfte durchehtunge under dem keyſer Juliano 365.

63. Die zwelfte under dem keyſer Conſtantino dem fünften 760. Dürunge und wolfel ſüche bi korne und wyne.

186. Dütſche lant het ſinen urſprung von den von Triere.

149. 41. 149. Dütſche lant bi dem Ryne heiſſent ouch Franken und ſint alſo edel alſo Römer. item Dütſchelant wart aber betwungen von den Römern.

77. Dütſchen erſlügent der Römer fünfzig tuſent 1180.

199. Dütſchen herren cloſter zů Strosburg wart gemaht 1286.

Dütſchen herren zů Strosburg wart verbotten, daz nieman geburſte dohin kumen M . . .

Dütſchen herren wurdent erſlagen zů Prüßen uf zwei hundertwerbe tuſent 1410.

Bl. 274′

E.

39. 187. Ebersheimmünſter was die erſte kirche zů Elſas.

191. Ebersheimmünſter, Dümphieter und zům alten ſant Peter, die drie kirchen wurdent gemaht in ſant Peters ere die wile ſant Peter noch do lebete.

Ehenheim die burg wart gebrochen 1246.

Ehenheim das nyder wart zů einre ſtat gemaht.

131. Eger eſſen am fritage erloubete ein bobeſt.

Egidius der heilge appet ſtarp 433.

224. Egen der grofe von Friburg geſigete an den von Friburg 1367.

Eiſtette das bistum wart gemaht von ſant Bonifacio 740.

217. Edellüte zů Strosburg dotent den antwerken vil widerdries 1331.

202. Elſabet die heilge lantgrefin ſtarp 1231.

202. Elzabet cloſter bi Strosburg wart gemaht 1238.

2. ‘und — heyden’ fehlt *A*. 4. ‘Die — 760’ fehlt *A*. Conſtantino Leones ſun 750. *B*. 5. Hſ. hat eine Lücke von mehreren Zeilen. 6. ‘Dütſchelant — Triere’ fehlt *A—B*. 8. Römer. Dütſcher bebeſte ſint fünfe geweſen. [Dütſche ſproche wart zu Triere ufgeſetzet. *A*]. Dütſche ſproche wart vaſte gemeret [von keiſer Karlen dem vierden. 1360. *A*]. Dütſchen erſlugent *A—B*. 11. 1200. *a a*³. Zahl fehlt *a*⁴*—B*. 12. ‘Dütſchen — 1410’ fehlt *A—B* und iſt in Hſ. von Kön. nachgetragen. Dann folgt: ‘Dumpfieter die kirche by Mollesheim wart gemaht 64’. *B*. 20. lebete 65. *A*. lebete nach gotz gebürte 65 jor. *B*. 22. ‘Ehenheim — gemaht’ fehlt *A—B*. 23. bobſt 1309. *a a*⁴*—B*. 24. ‘Egidius — 740’ fehlt. Statt deſſen: Ein wip wart bobeſt und ſtarp an eime kinde 855. [856 *a*. 955 *a*³] *A—B*. 27. 1330 *A*. Zahl fehlt *B*. 28. 1231 in Hſ. aus 1333 corrigirt. 1234. *A—B*.

202. Elſabet das ſelbe cloſter wart abegebrochen 1392.
201. Ellende herberge wart gemaht 1360.
187. Elſas und Strosburg hortent vor gotz geburte zům erſten under die von Triere.
Donoch uf fünfzig jor vor gotz gebürte wart dis lant von den Römern betwungen.
188. Donoch uf fünf hundert jor koment fü us der Römer gewalt an einen künig von Frangrich, der ſas zů dütſchen landen. under dem worent fü uf 200 jor.
188. Elſas und Swoben gewunnent donoch herzogen. do die herzogen und ir geſlehte zergingent, do wurdent die groſſe ſtette fry und die andern ſtette koment an daz rich oder an ander herren.
Elſas iſt dicke verbrant und verherget in kriegen, alſo do bi künigen und biſchofen geſchriben ſtet.
Elſas . . . . .
91. Engelender die erſten koment in Elſas 1365.
231. Engenlender die andern koment in Elſas 1375.
18. Enoch und Helyas wurdent verzücket in das paradys 9 hundert jor vor [gotz] gebürte.
78. Eppfiche die burg wart zerbrochen 1198.
204. Erſtheim das cloſter wart geſtiftet von ſant Irmengart 810.
226. Erſtheim das ſtettelin wart zerbrochen 1333.
Erhart der heilge toufte ſant Othlie und ſtarp 680.
Erneſt ein herzoge ſant Adelheite ſun, wart erſlagen 1014.
257. || Ertbideme vil in frömeden landen und zů Strosburg. Bl. 27
Ertbidem an ſant Pawels tage, das vil ſtette und bürge verfielent in Öſterich 1348.

1. Statt deſſen: und die bredigere worent do inne. und donoch koment frowen in das ſelbe cloſter 1251. *A*. ‘Elſabet — 1392’ fehlt *B*. 2. herberge an dem Winmerket wart *A—B*. Es folgt: Elſas do wonete etwenne ein künig von Frangrich 630. *A—B*. 8. ‘der — landen’ fehlt *A—B* und iſt in Hſ. von Kön. nachgetragen. 10. Donoch alſe men zalte noch gotz geburte 680 jor do machte ein künig von Frangrich einen hertzogen über Strosburg und Elſas und über die lant do umbe. und donoch über vil jor zergiengent die hertzogen und ir geſlehte. do wurdent Strosburg und andere groſſe ſtette fri [und ir ſelbes *B*] und die cleine ſtette der koment etliche an das bistume und etliche under ander herren. *A—B*. 13. Elſas wart ſere verherget und geſchediget von künig Adolfes lantvogeten. do von hulfent der biſchof und die von Strosburg das der ſelbe kunig entſetzet wart 1298. *A—B*. 15. Der Reſt fehlt. 16. Elſas und verhergetent das lant 1365 jor. *A*. 17. ‘Engenlender — 1375’ fehlt a^4. 18. ‘Enoch — gebürte’ fehlt. Statt deſſen: Engenlenderlant wart bekert zu criſtenglouben 603. *A—B*. 21. ‘von ſant Irmengart’ fehlt *A—B*. 22. Erſtheim [das ſtettelin *A*] und Swanowe wurdent zerbrochen 1332 [1338 *a*. 1333 a^2] *A—B*. Erſtheim das cloſter und ſtettelin verbrantent ſchedeliche 1343. *B*. 23—24. ‘Erhart — 1014’ fehlt *A—B*. 25. Strosburg 1289. *A—B*. 26. ‘das vil — Öſterich’ fehlt *A—B*.

257. Ertbidem an ſant Lucas tage do Baſel verfiel 1356.
204. Eſchowe das cloſter wart geſtiftet 803.
204. Ettenheim das cloſter wart gemaht 730.
152. Ettich ſant Otilien vatter wart herzoge über Strosburg und Elſas. mahte Hohenburg und Nydermünſter 680.
110. Eilf tuſent megede wurdent vor Kölle gemartelt 237.
113. Ewangelie ſo men daz liſet, ſo ſol men ſton.
43. Ewangelien wurdent beſchriben von den vier ewangeliſten.

F.

156. Falſche prophecye wart in die lant geſchriben 1185.
Falſche prophecie wart aber durch die lant geſchriben 1230.
111. Fabianus der heilge bobeſt wart gemartelt 254.
111. Felix der heilge bobeſt wart gemartelt 270.
Felix und Audactus wurdent gemartelt 287.
197. Flahsgaſſe zů Strosburg wart wit gemaht 1347.
151. Florencie der heilge biſchof zů Strosburg ſtarp 676.
200. Franciscus der barfüſſen heilge ſtarp 1225.
192. Frangrich wart zů criſtem glouben bekert 516.
186. Franken und Franzoſen hant iren urſprung von Triere und Troeve.
248. Frangrich und Engelant die zwene künige hant vil reyſen und ſtrite gegen einander geton.
149. Frankenvolg lies ſich ouch nyder zů Strosburg und bi dem Ryne.
170. Friderich der biſchof kriegete und belag Strosburg 1392.
188. Frangrich horte hievor zů dütſchen landen, wan der groſſe keyſer Karle und ſine vordern zů dütſchen landen geſeſſen worent und welſch Frangrich betwungent zů und under die Dütſchen, et non e converso.
Bl. 275′ 224. ‖ Friburg die burg wart gemaht 1270. item die ſelbe burg wart zerbrochen 1366.

2. Hſ. 'coſter'. 3. Jahrzahl fehlt *B*. 5. machte us ſiner heydenſcher veſten Hohenburg genant das cloſter Hohenburg 680 [690 *B*] *A—B*. 6. 450. *a a*^{3}. 7. liſet in der meſſen, ſo *a a*^{4}—*B*. ſton 305. *a*. ſton 405. *a*^{3}. ſton und nüt ſitzen, ſatte uf der bobſt Anaſtaſius 405. *a*^{4}—*B*. 8. 'von den vier ewangeliſten' fehlt *A—B*. Hſ. läßt Lücke von mehreren Zeilen. 10. 1186. *A—B*. 11—15. 'Falſche — 1347' fehlt *A—B*. 16. Strosburg machte des künigs tochter geſehende und erwarp Haſelo und die gegene [umb denſelben künig *A*] 670 [675 *B*] *A—B*. 19. 'Triere und' fehlt *A—B*. Nach 20. Franken ſattent ſich wider den keyſer Valentinianum 380. *A*. 25—29. 'Friderich — e converso' fehlt *A—B*. 31. 1376. *A*.

224. Friburg die ſtat buwete ein herzoge von Zeringen 1092.
224. Friburger wurdent vil erſlagen von groſe Egen 1367.
Fröudenecke die burg wart gewunnen und zerbrochen 1408.
129 Fronlichamdag unſers herren wart ufgeſetzet 1262.
3. Frowen klaffent me denne manne.
200. Frowenbrüder ſüche vor bi Carmeliten.
109. Frowen ſüllent ir höubter decken und gedecket loſſen gegen gotte und herren, ſatte uf bobeſt Lynus 80.
226. Fründesberg die burg wart zerbrochen 1348.
5. Fünf ſtette gingent under, und iſt do ein dot mer.
15. Fünfzig liplicher brüder und fünfzig ſweſtern griffent zü der e uf einen dag, und wurdent die brütigoume alle gedötet untze an einen mit verretnyſſe.
219. Für das münſter zogen, ſo es bürnet, wart ufgeſetzet 1333. das gebot wart darnoch abegeloſſen etwie menig jor, und wart donoch anderwerbe wider gebotten für daz münſter zogen.

G.

193. Galge zü Strosburg wart abe ſant Michels bühel geſetzet an die ſtat do er ignote ſtet 669.
46. Galienus der arzat was zü Rome 150.
Gallus der heilge ſtarp 620.
203. Gallen cappelle zü Künigeshoven wart gemaht 1282.
118. Gaugolf der heilge ſtarp 760.
15. Gad der prophete was vor gotz gebürte 11 hundert jor.
213. Geiſcheler 12 hundert koment gein Strosburg 1261.
212. Geiſcheler genant die groſſe geiſchelfart was 1319.
222. || Gemer der kirchof und die burg wurdent zerbrochen 1278. Bl. 2
= Gemer wart belegen von den von Strosburg.

1. ſtat wart gebuwen 1091. *A—B.* Hier folgt in *A—B*: Friburg wart belegen und ein biſchof [von Stroßburg wart *A*] do erſtochen 1299 [1301 a^3. 1366 *B*]. 2. Friburger ſtrittent mit grove Egen und wart ire tuſent erſlagen 1367. *A—B.* 3. 'Fröudenecke — 1408' fehlt *A—B.* 5. manne, wan ſü us dem ripre ſint beſchaffen. *B.* 6. brüder koment gen Strosburg 1326. *A—B.* 9. Zahl fehlt *A.* 10. under von unküſchheit vor gottes gebürt 2000 jor. a^4. mer do nüt inne lebende blibet. $a\,a^3$. Fünf ſtette, genant Sodomo, Gomorra, Adoma, Sebais und Bela, die gingent under von ketzerige wegen vor gotz gebürte 2000 jor. *B.* 11. 'und fünfzig ſweſtern' fehlt *A.* 12. 'und wurdent — verretnyſſe' fehlt *A—B.* 14. 'Für das — zogen' fehlt *B.* 1332 *a.* 1330 a^4. 'das gebot — zogen' fehlt *A.* 19. 659. *B.* 20. 'Galienus — 150' fehlt *A—B.* 21. 630. *A—B.* 22—24. 'Gallen — 11 hundert jor' fehlt *A—B.* 23. In Hſ. folgt von derſelben Hand, welche den Zuſatz in Cap. V Bl. 257′ geſchrieben: 'Gecken von welſchen landen kament in Elſas'. 28. 'Gemer — 1400' fehlt *A—B.*

223. Gemer wart gewunnen und der von Hohenstein duffe gefangen 1400.

204. Gengenbach das closter wart gestiftet 740.

166. Gengenbach das stettelin kam an das bistum 1340. und kam dernoch wider an das rych 1405.

49. Gerge der heilge ritter wart gemartelt 286.
Gerhart der heilge wart gemartelt 1040.
Gerdrut die heilge juncfrowe starp 650.

10. Gerihte wurdent ufgesat von eime künige zů Kriechen vor gotz gebürte 18 hundert jor.

45. Gerihte reht und strenge hielt der keyser Trajanus, der sinen son verurtelte zům tode von einre armen wittewen wegen 106.

71. Gerihte reht und strenge hielt der dirte keyser Otte, das er die keyserin bet verbürnen von einre armen frowen wegen 1000.

Gerihte zů Strosburg sint dicke verandert. súche bi dem worte anderunge.

48. Geselleschaft eines bösen volkes für durch die welt verhergende.

217. Geschölle das alte zwüschent den edeln und dem gedigene zů Strosburg 1308.

217. Geschölle zwüschent den Zörnen und den von Mülnheim 1332.

221. Geschölle zwüschent den Rebestöcken und den von Rosheim 1383.

54. Geselleschaft der Hünen und Gothen gewunnent und zerstörtent vil bi alle stette uf dem Ryne und in welschen landen 452.

63. Geselleschaft der heyden kam über mer her in dütsche lant und verhergetent die lant. die vertreip ein künig von Frangrich und erslůg ir drü hundertwerbe tusent 740.

69. Geselleschaft kam us Ungern. die verhergetent die lant und erstochent man, wip und kinde und trunkent daz blůt, und vertribent den keyser. ze jüngest wurdent sü von den Dütschen erslagen 900.

68. Geselleschaft der heyden kam in dütsche lant. der wart uf fünf tusent erslagen, die übrigen wurdent cristen 880.

4. 1331. *B.* 'und kam — 1405' fehlt *A — B.* Es folgt in *A—B*: Genüchtige und wolfeil zit suche by den worten korn und win. 6. ritter stach den lintwurm 275. *A—B.* 7. 'Gerhart — 1040' fehlt *A—B.* 14. Hier folgt in *B*: Gerihte das cleine uf der Pfaltzen zů Strasburg wart ufgesetzet 1370 jor. 16. Es folgt in *B*: Geistlich gerihte wart von den greten gezogen in des bischoves hof do es ingenoten ist 1383 jor. 17. 'Geselleschaft — verhergende' fehlt *A—B.* 23. 461. *a.* 30. Hier folgt in *A*: Geseleschaft der Hunen die betwang bobest Leo mit gebette 452. 31. lant und gewunnent vil by alle stette. der wart uf füni [fünfzig *B*] tusend erslagen. die uberigen enphiengent cristen glouben 880 [680 jor *B*] *A — B.*

‖ Geſelleſchaft der Engenlender ſüche dovor bi Engelender. Bl. 276

67. Gloria laus daz men ſinget am palmetage, wart gemaht 820.
85. Gybelinge und Gelfe ſint iewelten wider einander.
196. Glocke die groſſe zů Strosburg domit men den doten lütet, wart gemaht 1316.

Gloche des heilgen geiſtes wart wider gemaht 1407.

15. Golyas der ryſe wart von Davit erſlagen.
221. Goltſmyde und vil andere wurdent zů antwerken gemaht 1362.

Gothen und Hünenvolg heiſſent nu Ungerer.

Gordyanus der heilge wart gemartelt 360.

Gorgonius und Dorotheus wurdent gemartelt 264.

107. Got, was der det am karfritage untz an den oſtertag.
115. Gregorius der groſſe lerer und bobeſt ſtarp 605.
74. Groſſe unrihtikeit zwüſchent pfaffen und leygen 1080.
2. Got beſchůf alle ding in ſehs tagen und die welt mittenander.
199. Grůnewert der Johanneſer cloſter wart zům erſten gemaht, das canonici regulares ſoltent do ſin, 1227. dernoch koment die Johanneſer dar 1371.
108. Gůt und můte kundent ouch hievor machen ſwigen und klaffen.

H.

227. Hagenowe wart belegen von dem biſchofe und von den von Strosburg 1359.
227. Hagenowe wart aber belegen von den von Strosburg und juncher Johanneſe von Liehtenberg 1384.
204. Haſelo daz ſtift wart von ſant Florencien anegefangen 670.
67. Hagel und tunre worent ungehüre gros 830.
78. Haldenburg wart zerbrochen 1246.
116. Heiden gewonheit von e brechen.

2 'Gloria — 820' fehlt *A—B*. 3. Gelfe in welſchen landen ſint alwegen widerenander. *A—B*. Darauf folgt in *A—B*: Gylge der heilige apt ſtarp 434. Gyleren und bettelern zu Strosburg wart die ſtat verbotten 1386. 6. 'Gloche — 1407' fehlt *A—B* und iſt von Kön. in Hſ. nachgetragen. 9. Gothen künigreich nam ein ende 570. *A—B*. 10. 11. 'Gordyanus — 264' fehlt *A—B*. 11. Hier folgt in *B*: Golt und ſilber wart zů Strasburg verbotten zů tragende allen lüten one rittern 1357. 12. Got det vil am *B*. 15. 'Got — mittenander' fehlt *A—B*. 16—18. Grünewerde der Johanſer cloſter wart gemachet 1227. *A—B*. 18. Hier folgt in *A—B*: Gut und miete machet fründe, und der nüt git der iſt unwert. *A—B*. 19. Hier folgt in Hſ. von ſpäterer Hand: '195. Groſſen ving man an ze ſlahende ze Straßburg 1396', womit auf den Zuſatz deſſelben Schreibers Bezug genommen iſt. 23. 'von den — Liehtenberg' fehlt *A—B*. 25. 672. *A*. 27. 'Haldenburg — 1246' fehlt *A—B*.

117. Heyden oberſter prophete Machemet ſtarp 630.
67. Heiden gewunnent Rome und vil lant 840.
Heiden ſint dicke in die criſtenheit gefarn. daz ſüche vor bi geſelleſchaft.
246. Heyden erſlügent der criſten zwei hundert tuſent 1396.
Bl. 276″ 36. ‖ Hellenloch zů Rome dovon vil lütes verdarp, vor gotz geburt 300 jor.
Heilgen und marteler ſüche bi iren nammen.
Heilig grap zů Jeruſalem iſt dicke gewunnen. ſüche bi merfart.
200. Heilig grap zů den Auguſtinern wart gemaht 1374.
71. Heinrich von Kempten ſicherte alleine den keyſer Otten 970.
18. Helyas, Heliſeus, Abdyas, Zacharias und Micheas propheten lebetent vor gotz geburte 900 jor.
51. Helena des keyſers můter vant daz heilge crüze 329.
227. Her Hanneman von Liehtenberg wart von ſime ſüne gefangen und ſin zůwip abe der veſten geworfen 1352.
227. Herlesheim die burg wart gewunnen und 61 duſſe enthoubetet 1373.
20. 42. Herodes der Juden künig dötete die kindelin 3. und ſtarp 6.
20. 42. Herodes der ander dötete ſant Johans Baptiſten. und zů diſem wart Criſtus geſendet von Pilato.
42. Herodes Agrippa der dirte det ſant Jocop enthoubeten und ſant Peter det [er] in den kerker. und ſtarp . . . . .
Die vorgenanten drige Herodes hant uſſer moſſen vil bosheit geton.
230. Herrenſtein die burg wart von den von Strosburg gewunnen 1397.
Hercules und Sampſon worent zů einre zit und gliche ſtarg vor gotz gebürte 1200 jor.
Hylarius der heilge biſchof ſtarp 370.
Hiltegart die heilge cloſterfrowe ſtarp 1150.

1. Hier folgt *A—B*: Heiden erbietent dem ſelben Machemet groſſe ere. 3. gevarn und verhergetent dütſche und welſche lant. das ſuche *A—B*. 5—9. ‘Heyden — ſüche bi merfart’ fehlt *A*. 5—7. ‘Heyden — 300 jor’ fehlt *B*. 8. martelere zu welchen ziten die ſint geweſen das ſuche *B*. 10. 1378. *B*. 11. alleine den groſſen keiſer Otten under allen ſinen dienern 970. *A*. 12. ‘Helyas — 900 jor’ fehlt *A—B*. 16. ‘und ſin — geworfen’ fehlt *B*. 17. und 61 [56 a^4] deruffe gefangen. der wurdent drie gerebert und 16 ertrencket und die überigen enthouptet 1373. *A*. und 56 duſſe gefangen 1373. *B*. 20—30. ‘Herodes der ander — ſtarp 370’ fehlt *A—B*. Statt deſſen *A—B*: Hertzogetum zu Swoben vieng an 1092 [1112 a^3] und zergieng 1268 [1266 a^4. 1368 $b\,b^4$].

A—B. Jerusalem wart

41. Jhesus Cristus wart geborn noch Adam fünf tusent 199 jor.
Jheremyas der prophete lebete vor gotz geburte 700 jor.
79. Illewikersheim und Cronenburg wurdent zerbrochen 1246.
Job der getultige was vor gotz gebürte 14 hundert jor.
42. Jocop der merre zwelfbotte wart enthoubetet von künig Herodes. und was der erste der under den zwelfbotten gemartelt wart.
42. Jocop der minre zwelfbotte wart zů Jerusalem versteinet 63.
Jocobes cappelle in Sporergasse zů Strosburg wart gemaht von dem schultheissen 1190.
1. Jocop Twinger ein priester zů Strosburg mahte dis bůch 1382.
43. Johans ewangelista starp 100.
42. Johans baptista ving ane zů bredigen cristen glouben. und wart donoch über ein jor enthoubetet 31.
201. Johans closter zů den hunden wart gemaht 1252.
Bl. 277″ 199. || Johanneser zům Grünenwerde koment dar 1371.
76. Johannes von den ziten wart $3^1/_2$ hundert jor alt und starp 1140.
11. Joseph und künig Pharao richsetent in Egiptenlande vor gotz gebürte 17 hundert jor.
Jos der lies sin künigrich und wart ein einsidel 650.
130. Jubeljor und Romfart die erste was 1300.
= Jubeljor das ander was 1350 von bobest Clemens.
= Jubeljor das dirte was 1389 von Bonifacio.
= Jubeljor daz vierde . . .
13. Juden worent in Egipten gefangen. und fürte sů Moyses durch das rote mer vor gotz gebürte uf 15 hundert jor.
15. Juden vingent ane künige zů habende vor gotz gebürte 1100 jor.

1. Jhesus Cristus was der erste bobest. *A—B.* 2. 'Jheremyas — 700 jor' fehlt *A—B.* 3. 1347. *b b*⁴. In Hs. steht 'Wikersheim' statt 'Illew.' 4. 'Job — 14 hundert jor' fehlt *A—B.* 5. enthoubtet 40. *A—B.* 'von künig — gemartelt wart' fehlt *A—B.* 7. 'zů Jerusalem' fehlt *B.* 8. 'zů Strosburg' fehlt *A—B.* 'von dem schultheissen' fehlt *A—B.* 10. Jacop von Küngeshoven machte dis buch 1386. *A.* Jocop kirche zů Trůsenheim mahte dis bůch 1386 jor *b*, fehlt *b*², Jacop kircherre — 1386 jor *b*³ *b*⁴. Auch die anderen Hss. der Reihe *B* haben theils 'Jacop kirche' (die beiden Wiener 'Jacobs kirch'), theils 'Jacop kircherre' (die Baseler 'Jacob kilchherre'). 12. glouben 29. dernoch über zwei jor wart er [von künig Herodes in den kerker geleit und *A*] enthoubtet. *A—B.* 15. 'Johanneser — 1371' fehlt *A—B.* Statt dessen in *A*: Johans von Dirpheim wart von dem bobeste der erste bischof gemachet zu Strosburg 1306. 17. 1340. *a.* 1111. *B.* 19. 18 *a a*³. $17^1/_2$ *a*²—*B.* 20. 'Jos — 650' fehlt *A—B.* 21. 1350 *b b*⁴. 22. 'von b. Clemens' fehlt *A.* 'Jubeljor — 1350' fehlt *B.* 23. dirte ist 1400. *a a*⁴. Jubeljor oder Romfart die dirte waz 1400. *a*³. dirte 1390 jor. *B.* was noch gotes geburt 1400 jar. *b*². 24. 'Jubeljor daz vierde' fehlt *A—B.* Die Zeile ist in Hs. unvollendet. 25. gefangen 144 [113 *a*] jor und Moyses furte sů *A—B.* 27. 'Juden — 1100 jor' fehlt *B.*

20. Juden künigrich zerging do got geborn wart, und ouch vor lange zit.
58. Juden wurdent vil ertrenket von dem tyfel 440.
44. Juden zů Jerusalem 11 hundertwerbe tusent sturbent von hunger und von dem swerte, und hundertwerbe tusent wurdent gefangen und verkouft, ie drissig Juden umb 1 d. 72.
209. Juden hundertwerbe tusent zů Wurzeburg und do umbe wurdent erslagen von [eime] edeln manne genant Rintfleisch 1298.
61. Juden wurdent alle us Frangrich vertriben 1317.
209. Juden uf zwei tusent wurdent zů Strosburg verbrant an sant Veltins tage 1349. und in dem selben jore wurdent die Juden gebrant durch die gantze cristenheit.
212. Juden wart uf die selbe zit die stat Strosburg verbotten 100 jor. doch koment sü wider in die stat 1368.
212. Juden zů Strosburg můstent der stette bessern 20 tusent gülden 1386. darnoch über zwei jor wart in die stat ewikliche verbotten.
22. Judith die frowe erslůg den herzogen Holofernen vor gotz gebürte 590.
Julianus der heilge wart gemartelt 350.
Juliana die heilge juncfrowe wart gemartelt.
18. Isaias, Jonas, Micheas und Osee propheten lebetent vor gotz gebürte 800 jor.

K. Bl. 278

64. Karle der grosse wart keyser 801 und starp 814.
Karle Martello des grossen Karlen atte betwang dütsche lant. und starp 742.
Karleman des dütschen küniges Ludewiges sun wart künig zů Peyern und über vil ander lant. und starp 880.
67. 68. Karle der Kalwe wart künig über dütsche lant 833. und wart keyser 864.
204. Kartüser orden erhůp sich 1088.
204. Karthüser closter bi Strosburg wart gemaht 1340.

1. 'und ouch — zit' fehlt *A—B*. Statt dessen: Juden koment in grossen schrecken und sorge an dem ostertage. *A—B*. 6. 73 *A*. Zahl fehlt *B*. 7. Drige und sübenzig Juden wurdent gedötet zů W. *B*. 9. 1316 *B*. 10. 'an sant V. tage' fehlt *B*. 16. 1386. Juden můstent aber schenken der stette 20 tusent güldin 1388 jor. *B*. 16—22. 'darnoch — 800 jor' fehlt *A—B*. 24—30. 'und starp — keyser 864' fehlt *A*. wart künig über dütsche lant und Franerich 769. er wart ouch keiser 800. er starp 814 *B*. 25—30. 'Karle Martello — 864.' fehlt *B*.

Karriche und wagen wurdent erdoht vor gotz gebürte 1400 jor.

38. Karthago die grosse stat was vier mylen wit und wart von den Römern zerbrochen und 80 tusent man erslagen vor gotz geburte 140.

40. Katho der wise heyden erstach sich selber vor gotz geburte 46 jor.

201. Katherine die heilge juncfrowe wart gemartelt 309 jor.

201. Kathrinen closter zů Strosburg wart gemaht 1242.

166. Kathrinen cappelle in unser frowen münster wart gemaht 1340.

220. Kantzeler und zwene ander ammeistere wurdent vertriben 1385.

39. Keysertům kam uf von eime houbetmanne zů Rome.

41. Keyser heissent ouch Augusti, daz ist merer des riches.

64. Keyser sint zwene in der cristenheit, einre von Rome, der ander von Constantinopel, das ist von Kriechen.

34. Keyser und künige súche in dem andern capittel dis búches.

160. Keysersberg und Mülnhusen wurdent gewunnen 1261.

Ketzere uf 80 wurdent zů Strosburg verbrant 1212.

Ketzer am glouben wurdent 20 zů Strosburg vertriben 1400.

116. Kirchen und closter súche bi iren nammen. item kirchenfryheit.

Kilianus und sine gesellen wurdent gemartelt 688.

159. Kolmer die stat wart gewunnen 1261.

225. Kolmer wart aber gewunnen 1296.

39. 41. 149. Kölle und dütsche lant wurdent von den Römern betwungen vor gotz gebürte 50 jor. item Kölle wart betwungen und dütsche lant von dem künige von Frangrich 470.

Kölle wart betwungen von dem herzogen von Probant 1280.

Bl. 278″ 73. ‖ Korküniges pfründe in dem münster zů Strosburg wart gemaht von keyser Heinrich 1020.

1. 1300 *a*. 3. 'und — erslagen' fehlt *B*. erslagen und 30 tusent frowen vor *A*. 5. 'Katho — 46 jor' fehlt *bb*⁴. 9. 'Kathrinen — 1340' fehlt *B*. 10. Kantzeler, Philippes Hans und Walther Wasslcher wurdent vertriben 1385. *A*. Kantzeler und sine gesellen zů Strasburg wurdent *B*. 15. capitel das vohet ane an dirre zale 35 [30 *bb*⁴] *A—B*. 17. 'Ketzere — 1212' fehlt *B*. 18. wurdent durch alle lant geburchechtet 1231 [1331 *bb*⁴] *A—B*. Es folgt in *A—B*: Kirche zu sant Thoman zu Strosburg verbrante gerwe 1007. und wart wider gemacht 1031. Kirche zum jungen sant Peter wart zu einer stift gemacht 1031. und donoch wart der nuwe kor und kirche gemacht 1290. und das gloghus mit den glocken verbrante 1337 *A*. Kinde wurdent gessen von iren mütern von hunger 560 [73 *a*⁴—*B*] *A—B*. 19. 'item kirchenfryheit' fehlt *A—B*. 21. 'Kilianus — 688' fehlt *A—B*. 23. Es folgt in *A—B*: Kolmar wart belegen und Benevelt gewunnen 1331. *A—B*. 24—26. 'Kölle — 470' fehlt *A—B*. 27. 1279 *A*.

Korn iſt zů Strosburg geweſen etwenne wolfel, etwenne türe. das ſůche an dirre zale 261.

Korn ſegen vant die frowe Ceres und Saturnus.

203. Koufhus am Saltzhofe wart gemaht 1358.

203. Koufflüte meſſe wart zů Strosburg ufgeſetzet 1382. und wart wider abegeloſſen 1390.

49. Koſtentze die ſtat wart gebuwen 300.

158. Krieg zwüſchent den burgern und biſchof Walther von Geroltzecke, mit dem die ſtat ſtreit zů Husbergen 1261.

234. Krieg zwüſchent den von Strosburg und den von Zürich.

239. Krieg der herren mit den ſtetten, und Brůmat zerbrochen wart 1389.

170. Krieg von der ohte wegen mit biſchof Friderich und andern herren 1392.

Krieg mit dem von Lützelnſtein, der daz bistum inhendes hette und dem Wilhelme von Dieſt entwichen můſte 1394.

Krieg mit den von Bitſche, das ſů dis lant verbrantent von biſchof Wilhelmes von Dieſt wegen 1397.

143. Krieg zwüſchent dem bobeſte und dem künige von Nopels 1411.

Krieg zwüſchent den künigen von Engenlant und Frangrich ſůche an dirre zale 248.

Krieg zwüſchent den herzogen von Öſterich und den Switzern ſůche an dirre zale 233 und fürbas.

Krieg von keyſern, künigen, bebeſten oder biſchofen ſůche dovor bi iren nammen.

1—3. Statt 'Korn — Saturnus' ſtehen folgende Abſätze in *A—B*: Korn was wolfeil das men gap ein vierteil weiſſen umb 28 phennige und ein vierteil rocken umb 16 phennige und ein vierteil gerſten umb 10 phennige und 14 eigere umb 1 phenning und ein hun umb zwene phennige und 8 heringe umb einen phenning do men zalte noch gotz gebürte 1276. [und donoch aber wolfeil *A*].

Korn was aber wolfeil das men gap ein vierteil weiſſen umb 2½ [3 *a*] ſchilling und ein vierteil rocken umb 2 ſchillinge und ein vierteil gerſten umb 13 phennige 1288.

Korn wolfeil: ein vierteil weiſſen umb 3 ſchillinge, den rocken umb 2½ [3 *a*] ſchillinge und den habern und gerſte umb 3 ſchilling 1374.

Korn was türe das ein vierteil galt 1 marg ſilbers 1197.

Korn was türe: weiſſe galt 14 ſchillinge und rocken 13 ſchillinge 1294.

Korn gap men an ſant Ulriches tage umb 16 ſl. und donoch an dem andern tage umb 7 ſl. 1253.

Korn galt in Strosburg ein vierteil rocken 30 ſl. und in dem lande [5 ſl. und *A*] 2 phunt 1316.

Korn galt vor ſant Ulriches tage 1 phunt und darnach an dem dirten tage 7 ſl. und habern 10 ſl. 1368.

Korn galt in der ſtat 22 [21 *B*] ſl. und in dem lande 30 ſl. 1370.

5. Nach 'Strosburg' hat Hſ. nochmals 'wart'. 'Kouflüte — 1390' fehlt $a\,a^3$. 'und wart — 1390' fehlt a^4—*B*. 7—893,1. 'Koſtenze — geſelleſchaft' fehlt *A—B*. 18. Von Kön. in Hſ. nachgetragen. Lücke von mehreren Zeilen in Hſ.

Kriege vil ſüche ouch bi geſchölle und geſelleſchaft.
Kriſtenheit kam wider uf von Conſtantino und Silveſter 328.
Kriſtengloube kam zů Elſas und am Ryne wider uf von Clodoveo dem künige von Frangrich 500.
Bl. 279′ 66. ‖ Kronen drige můs ein keyſer enpfohen.
79. Kronenburg die burg wart zerbrochen 1246.
Kronenburg der türn in dem Brůch wart gemaht 1369.
216. Krüzegang zů Strosburg 1397. 1401. 1412. 1415.
115. Krützegang an ſant Marx tage wart ufgeſetzet 591.
214. Krüzewuche vor dem nontage wart ufgeſetzet 600.
258. Krüzegang zů Strosburg an ſant Lucas tage in den growen menteln wart ufgeſetzet von des ertbidemen wegen 1356.
51. Krüze wart funden von ſant Helenen 329.
61. Krüze wart erhöhet von dem keyſer Eraclio 630.
194. Krutenouwe wart anegefangen umbe zů murende 1404.
78. Künige zwene wurdent von den furfürſten in miſſehelle erwelet, Otte und Philippus, 1197.
85. Künige zwene wurdent aber erwelet, Ludewig und Friderich, 1314.
85. Die ſelben zwene künige logent gegenander bi Strosburg 1320.
34. Künige und keyſer ſůche dovor in dem andern capittel.
209. Künig Armleder belag Kolmer und hieſch die Juden herus 1337.
248. Künig von Zipern der kam gein Strosburg 1363.
Künig von Tennenmarg kam gein Strosburg 1364.
65. Künigriche ſint 25 in der criſtenheit, und ahte hundert bistume.
73. Künigunt die heilge keyſerin ſtarp 1039.
83. Künigesfelt das cloſter wart gemaht an der ſtat do künig Obreht erſlagen wart 1308.
170. Künigeshoven das dorf bi Strosburg wart gerwe abegebrochen in biſchofes Friderichs kriege 1392.
72. Kurfürſten die einen römeſchen künig welent, ſint ſybene. 1000.

1. In *B* folgt: Kriſtenheit wart anegefangen und gepflantzet von Criſto und den zwölfbotten. Kriſtenheit wart vil by gerwe vertilget von den keiſern Dioclecianus und Maximianus 308. *B*. 2—4. ‘Kriſtenheit — 500’ fehlt *B*. 3. ‘Kriſtengloube — 500’ fehlt *A*. Statt deſſen in *A*: Krieg was gros zwüſchent herren und ſtetten 1339. 6—7. ‘Kronenburg — 1369’ fehlt *B*. 7. 1349. *a*. 1359. *a*^{3}. 8. ‘Krüzegang — 1415’ fehlt *A*. ‘Krüzegang — 591’ fehlt *B*. 12. 1358 *a*. 1357 *a*^{3}. 14. Es folgt in *A*: Krütze wart geprediget wider keyſer Fridrich 1248. Krütze wart geprediget wider die heiden 1241. 15. ‘Krutenouwe — 1404’ fehlt *A—B*. 17. ‘Otte und Philippus’ fehlt *A—B*. 18. ‘Ludewig und Friderich’ fehlt *A—B*. 20. ‘Künige — capittel’ fehlt *A*. Statt deſſen in *A—B*: Künig Friederich wolte ime den tyfel nüt loſſen helfen us der gevengnis 1324. Künige Obrecht wart vergeben und men treip ime den vergift zu den ougen herus 1306. 23. ‘Künig — 1364’ fehlt *b b*^{4}. 26—30. ‘Künigesfelt — 1000’ fehlt *A—B*.

L. Bl. 279

59. Lamparter wurdent alle us Lamparten vertriben von her Dieterich von Berne, und fluhent in Ungern 530.
59. Lamparter koment von Ungern wider in Lamparten 570.
65. Lamparten was ein künigrich uf 200 jor. das zoch keyser Karle an das römesche rich 770.
Lamparter herre her Berlobo wart gefangen und gedötet von sime dohtermanne 1385.
Laurencie der heilge wart geröstet 256.
167. Lantgrofeschaft zů Elsas wart kouft an daz bistum 1358.
114. Leygen süllent nüt under pfaffen ston in der kirchen, satte uf Bonifacius 535.
124. Leo der 9. bobest was dütsche und wihete vil kirchen in dütschen landen. und kam ouch gein Strosburg 1050.
55. Leo ein bobest betwang die Hünen mit gebette 450.
Lienhart der heilge appet starp 500.
223. Liehtenouwe die stat wart gemaht 1293.
Liehtenowe wart verpfendet von den von Strosburg 1300.
59. Liehtmesse unser frowen hochgezit wart ufgesetzet 563.
230. Lowenstein die güte burg wart zerbrochen von den von Strosburg 1386.
43. Lucas der ewangeliste wart gesleiffet.
49. Lucia die juncfrowe wart gemartelt 300.
36. Lucrecia ein edel frowe erstach sich selber ze tode von leyde, derumb daz sü ein herre betwang ir e brechen.
69. Lüse offent keyser Arnolf zů tode 900.
86. Lüse offent herzogen Friderich von Österich 1335.
87. Lüpolt herzoge zů Österich starp zů Strosburg 1326.
235. Lüpolt ein herzoge zů Österich und vil herren wurdent von den Switzern erslagen 1386.

10—15. 'Lantgrofeschaft — gebette 450' fehlt *A*. Lantgraveschaft koufte bischof Berhtolt an das bistům 1358. *B*. 11—15. 'Leygen — gebette 450' fehlt *B*. 18. 'Liehtenowe — 1300' fehlt *A—B*. 20. die burg wart gewunnen und zerbrochen 1386. *A—B*. 'und zerbrochen' fehlt a^3. 22. ewangeliste starp zů Bithinia. *B*. 26. offent künig Friederich zu tode 1335 [1326. a^3] *A—B*. 28. 'Lüpolt — 1326' fehlt a^3. 29. 30. 'Lüpolt — 1386' fehlt *A—B*. Statt dessen in *B*: Lüte lebetent hie vor also vihe und ohssent eicheln, festen und gras.

Bl. 280′

M.

116. Machemet der heyden got starp 630.
43. Markes der ewangeliste wart gemartelt 64.
201. Markes closter bi Strosburg wart gemaht 1251.
202. Margreden closter zů Strosburg wart gestiftet 1270.
205. Margbach daz closter wart gestiftet 1090.
Maria gottes můter was 15 jor alt do sü Cristum gebar, und lebete mit Cristo 34 jor und lebete noch Cristus tode 12 jor: also was sü 61 jor alt do sü got mit libe und sele zů ime nam.
Martin der heilge bischof starp 400.
190. Materne bekerte Elsas und vil lant 64.
43. Matheus der ewangeliste schreip sine ewangelie 42.
Mathis der zwelfbotte wart gemartelt.
49. Mauricius und sine gesellen wurdent gemartelt 287.
49. Maxencius der sant Katherinen martelte, wart erslagen 317.
Megedeburg das bistum wart gestiftet von keyser Otten.
73. Meyelon die stat in Lamparten wart gewunnen und zerbrochen 1162.
Meister und rot zů Strosburg sint dicke verandert. daz süche vor bi anderunge.
34. Menschen vil lebetent hievor also vihe und offent eicheln und gras und kesten und obes, untz uf 15 hundert jor vor gotz gebürte.
6. Menschen wurdent alt untz an die sintflůt bi Noes ziten.
15. Mercurius der wise meister und apgot lebete vor gotz gebürte 1500 jor.
76. 127. Merfart was, und wart daz heilge grap gewunnen 1148.
77. Merfart was, und ertrank der keyser under wegen 1190.
128. 129. Merfart mahte der künig von Frangrich 1250. item aber.
74. Merfart was under keyser Heinrich dem dirten 1096. und werte vil jor.

2. got lebete 630. *A—B.* 4. Hier folgt in *A*: Margrede die heilige maget wart gemartelt. 5. 1322. aa^3. 1222. a^4—*B.* Hs. hat 'und waz ver zů Eckeboltzheim' als Zusatz eines Spä teren. 8. $33\frac{1}{2}$ a^3 a^4—*B.* 12 jor und do nam sů got zu ime. *A.* 12 jor. do nam sů in sun zů ime mit libe und sele 45. *B.* 9. Hier folgt in *A—B*: Maria Magdalena starp 66 [67 *B*]. 13. 'Mathis — gemartelt' fehlt *A—B.* 15. 'Marencius — erslagen 317' fehlt *A—B.* 16. 'Megedeburg — Otten' fehlt *A—B.* 18. 'Meister — anderunge' fehlt *A.* 19. Hier folgt in *A—B*: Meistere und rot ze Rome wurbent umb gemeinen nutz und nůt in selber noch gute. Und in *A*: Meistere und rot setzet men alle jor also zu Strosburg. 22—24. 'Menschen wurdent — 1500 jor' fehlt *A—B.* 25. 1097. *B.* 27. 1270. *A.* 1252. *B.* 'item aber' fehlt *A—B.* Merfart mahte künig Cůnrat 1162. *B.* 28—89⁴,2. 'Merfart — 1217' fehlt. Dafür: Merfart wart angevangen und nůt vollebrocht 1309. Merfart was von kinden und dorechten lůten 1212. Merferte suche ouch by dem worte Jerusalem. *A—B.* Merfart mahte aber ein künig von Francrich. *B.*

Merfart mahtent der künig von Ungern und Cipern und vil herren 1217.

109. Meſſe was hievor kurtz bi der zwelfbotten ziten.

203. Meſſe der kouflüte zů Strosburg ufgeſetzet 1382. und wart donoch über 8 jor wider abegeton.

194. Metzigerturn der uſſerſte mit ſinre muren und graben wart gemaht 1333.

Metze die ſtat wart gemaht von eime herren genant Mecius, under dem keyſer Octavianus Auguſtus.

Metze wart belegen und zů einre ſchatzunge betwungen 1404.

2. || Michel der erzeengel ſtreit mit dem tyfel, und wurdent die tyfele us dem hymel geſtoſſen und die helle gemaht vor gotz gebürte 5 tuſent und one eis 200 jor. Bl.

108. Můte und gůt vil dinges důt.

38. 39. Miſſehelle důt groſſen ſchaden.

78. Mollesheim und Eppfiche wurdent zerbrochen 1198.

Morsmünſter das cloſter wart geſtiftet 740.

14. Moyſes fürte die Juden durch das rote mer 1500 jor vor gotz gebürte. Moyſes ſtarp alſo er was . . . . jor alt.

Molberg die burg gineſit Rynes wart zerbrochen 1246.

Mülheymer und die Zörne ſlůgent einander 1332.

160. Mülnhuſen die ſtat wart gewunnen 1261.

195. Münſter unſer frowen zů Strosburg wart geſtiftet zům erſten von künig Ludewig von Frangrich 510. aber donoch uf fünf hundert jor brante das ſelbe münſter gerwe abe, und ving men ane zů machende daz münſter das ignoten iſt 1015.

196. Münſter unſer frowen das ignoten iſt, das iſt ſither etwie dicke ein teil verbrant und widerumbe gemaht.

1. 'mahtent — 1217' iſt von Kön. in Hſ. nachgetragen. 3. 'bi — ziten' fehlt *A—B*. 'Meſſe — abegeton' fehlt b^2. 4. 'und wart — abegeton' fehlt *A*. 5. 'über 8 jor' fehlt *B*. 8—10. 'Metze — 1404' fehlt *A—B*. 12. gemaht und die welt beſchaffen vor *B*. 13. tuſent jor. 'und — jor' fehlt a^4. 15. 'Miſſehelle — ſchaden' fehlt. Dafür: Miete kan machen ſwigen und claffen. *B*. 16. Mollesheim, Haldenburg [Haldensberg *a*] und Gyphich *A—B*. 17. Hier folgt in *B*: Morsmünſter die ſtat und das cloſter wurdent von den von Strasburg zerſtöret. 18. Juden us Egiptenlande 1500. *B*. 19. 'Moyſes ſtarp — alt' fehlt *A—B*. 20. 'Molberg — 1246' fehlt *A—B*. 21. Zorne [zů Strasburg *B*] hettent ein geſchelle 1332. *A—B*. 22. 'Mülnhuſen — 1261' fehlt *B*. 24. donoch über 600 jor brante das ſelbe münſter abe untze an den kor und ving *B*. 26. das ſteinen munſter das ignote iſt von grund uf zu machende noch gotz geburte 1015 jor. *A*. das ſteynen münſter das ingenoten iſt. das iſt ſither *B*.

Brende des münsters.

Zům erſten brante das nuwe münſter 1130. zům andern mole 1140. zům dirten mole brantes 1150. item zům vierden mole 1176. zům fünften mole brante es ſchedeliche mit orgeln, glocken und mit 355 hüſern an unſer frowen tage der eren 1298. zům ſehsten mole brante es ouch ſchedeliche mit den orgeln und dache untz an den kor 1384.

155. Müſe oſſent biſchof Wilderolf zů tode 1000.

261. Müſe oſſent das korn uf dem velde 1278.

92. Müſe oſſent aber daz korn uf dem velde 1366.

Bl. 281′

N.

21. Nabuchodonoſor der künig in Egipten wart verwandelt in ein tier. und wart von ſime ſüne in 300 ſtücke zerhowen vor gotz gebürte uf fünf hundert jor.

43. Nero der keyſer ving ane zů richſende noch gotz gebürte 57 jor. der was der böſte keyſer. er twang die erzete das ſü in ſoltent machen ein kint tragen. er bötete ſine můter und ſine eliche frowe und ſant Peter und Pawels. er durchehtete die criſtenheit. er bet Rome verbürnen und erſtach ſich ſelber 71.

Nicolaus der heilge biſchof ſtarp 343.

201. Niclaus cloſter zů den hunden wart gemaht.

Niclawes kirche gyneſit Brüſch wart gemaht 1182.

153. Nidermünſter das cloſter wart gemaht von ſant Otylien 700.

7. Nynive die groſſe ſtat buwete künig Ninus vor gotz geburte 2000 jor.

Nynive die ſelbe ſtat wart bekert von dem propheten Jonas. und wart do wider böſe und hochfertig, das ſü undergingent vor gotz geburte uf $7^1/_2$ hundert jor.

5. Noe was 600 jor alt do er in die arke ging, und lebete noch der ſintflůt $3^1/_2$ hundert jor. und do er ſterben wolte, do koment ſine kint und kindeskint für in, 24 tuſent man one frowen und kint.

1. Ueberſchrift fehlt *A—B*. 4. ſchedelich mit 355 hüſern die umbe das münſter ſtundent. zum ſechsten mole brant es [aber gar ſchedelich mit der orgeln *A*] 1384. *A—B*. 8. korn und die fruht uf dem *A—B*. 10. 'uf dem velde' fehlt *A—B*. '1366' fehlt *bb*⁴. 12. künig wart *A—B*. 18. 'und ſant — Pawels' fehlt *A—B*. 19. '71' fehlt *A*. 22. 'Niclawes — 1182' fehlt *A*. 'Niclawes — 700' fehlt *B*. 24. ſtat drier tageweide wit die buwete *A—B*. 26. ſtat ging under vor gotz geburte 750. *A—B*. 32. kinde vor gotz geburte 27 [17 *B*] hundert jor. *A—B*.

Merfart mahtent der künig von Ungern und Eit-
herren 1217.

109. Meſſe was hievor kurtz bi der zwelfbotten ziten.

203. Meſſe der kouflüte zů Strosburg ufgeſetzet 1382. i
noch über 8 jor wider abegeton.

194. Metzigerturn der uſſerſte mit ſinre muren und
gemaht 1333.

Metze die ſtat wart gemaht von eime herren gen
under dem keyſer Octavianus Auguſtus.

Metze wart belegen und zů einre ſchatzunge betwunge

2. || Michel der erzeengel ſtreit mit dem tyfel, und wu
fele us dem hymel geſtoſſen und die helle gemaht
bürte 5 tuſent und one eis 200 jor.

108. Můte und gůt vil dinges důt.

38. 39. Miſſehelle důt groſſen ſchaden.

78. Mollesheim und Eppfiche wurdent zerbrochen 119
Morsmünſter das cloſter wart geſtiftet 740.

14. Moyſes fürte die Juden durch das rote mer 1500 j
gebürte. Moyſes ſtarp alſo er was . . . . jor alt.

Molberg die burg gineſit Rynes wart zerbrochen 12.

Mülheymer und die Zörne ſlůgent einander 1332.

160. Mülnhuſen die ſtat wart gewunnen 1261.

195. Münſter unſer frowen zů Strosburg wart geſtiftet
von künig Ludewig von Frangrich 510. aber dono
hundert jor brante das ſelbe münſter gerwe abe, unt
ane zů machende daz münſter das ignoten iſt 1015.

196. Münſter unſer frowen das ignoten iſt, das iſt ſither
ein teil verbrant und widerumbe gemaht.

1. 'mahtent — 1217' iſt von Kön. in Hſ. nachgetragen. 3. 'bi — ziten
'Meſſe — abegeton' fehlt b^2. 4. 'und wart — abegeton' fehlt *A*. 5. 'über
8—10. 'Metze — 1404' fehlt *A—B*. 12. gemaht und die welt beſchaffen vor 1
jor. 'und — jor' fehlt a^4. 15. 'Miſſehelle — ſchaden' fehlt. Dafür: Mie
ſwigen und claffen. *B*. 16. Mollesheim, Haldenburg [Haldensberg *a*] und
17. Hier folgt in *B*: Morsmünſter die ſtat und das cloſter wurdent von den v
zerſtöret. 18. Juden us Egiptenlande 1500. *B*. 19. 'Moyſes ſtarp — al
20. 'Molberg — 1246' fehlt *A—B*. 21. Zorne [zů Strasburg *B*] hetten
1332. *A—B*. 22. 'Mülnhuſen — 1261' fehlt *B*. 24. donoch über 600
ſelbe münſter abe untze an den kor und viug *B*. 26. das ſteinen munſter das
grund uf zu machende noch gotz geburte 1015 jor. *A*. das ſteynen münſter das
das iſt ſither *B*.

Noe was der erste der den win vant und reben buwete.
Nuwenburg das closter wart gestiftet 1128.
Nuwilre das closter wart gemaht 730.

O.

230. Obrehtestal wart verherget und verbrant 1374.
66. Oche unser frowen münster wart gestiftet 810.
228. Obssenstein der dechan wart in Strosburg gefangen, und ouch der dümprobest 1370.
226. Obssenstein die kleine burg wart zerbrochen 1382.
113. Oleygen arme lüte satte uf der bobest Innocencius 410.
79. Ortenberg, Offenburg und Gengenbach gewan bischof Heinrich von Stahelecke dem riche abe 1247. und wurdent kouft an das
166. bistum 1340. item und koment wider an das rich 1405.
118. Orgelu mit den men mag singen in den kirchen, wart ufgesetzet 660.
196. Orgele die alte zům münster wart gemaht 1327.
196. Orgele die nuwe zům münster wart gemaht 1385.
196. Orgele die kleine ime münster vor unser frowen wart gemaht und an sant Kathrinen cappelle gesetzet 1402.
Orgele die nuwe zům jungen sant Peter wart gemaht 1404.
108. Osterdag, in wele wise do got erstunt.
152. Otilie die heilge eptissin zů Hohenburg starp 710.
Orienes der grosse meister starp 257.
Oswalt der milte künig von Engenlant starp 643.
Othmarus der heilge appet starp 760.
79. Ortenberg die vesten gewan bischof Heinrich von Stahelecke 1346.
Osterich das herzogentům gap künig Růdolf sime süne 1278.

1. 'Noe — buwete' fehlt *A—B*. 3. 600. *A—B*. Hier folgt in *B*: Nuwe antwerg wurdent zů Strasburg gemaht 1332 jor. 7. gefangen 1370 jor. item er wart von den Switzern erslagen 1382 jor. *B*. 'Obssenstein — 1370' fehlt b^2. 10. 410. wan vor olevete men nuwen grosse herren. *A—B*. 11. Heinrich von Strasburg 1247 jor. item bischof Berhtolt koufte sů an das bistům von dem marggrafen von Baden 1331 jor. *B*. 12. 'und wurdent — 1405' fehlt *A*. 'item und — 1405' fehlt *B*. 16. 'Orgele — 1327' fehlt *A—B*. 17. 'die nuwe' fehlt *A*. 1383. $b\,b^4$. 1398. b^5. 18—20. 'Orgele — gemaht 1404' fehlt *A—B*. 22. heilige jungfrowe lebete 680. *A*. Hohenburg wart blint geborn und enpfing ir gesihte von sante Erharde dem bischofe 690 jor. *B*. 23. 'Orienes — 257' fehlt *A—B*. 24. Oswalt der heilige künig wart erslagen 643. *A—B*. 25—28. 'Othmarus — 1278' fehlt *A—B*. 28. 'Osterrich — 1278' ist von Kön. in Hs. nachgetragen.

Bl. 282′

P.

Pater noster das gebet mahte Cristus selber 32.

Pancracius der heilge wart gemartelt 277.

109. Paulus der zwelfbotte wart bekert noch gottes tode. und wart gein Rome gefangen gefürt 58, und enthoubetet 70.

108. Peter der zwelfbotte was zů Jerusalem und do umb noch gottes uffart 4 jor. donoch was er 7 jor zů Anthiochia in Kriechen. donoch was er zů Rome 25½ jor, und wart do gemartelt mit sant Paulo 70.

191. Peters kirche zům alten sant Peter wart gestiftet von sant Materne 64.

Item dümherren koment dar 1399.

198. Peters kirche zům jungen sant Peter wart gemaht 1031. donoch wart der nuwe kor und kirche gemaht 1290. donoch verbrante das glockehus mit den glocken 1337.

Peter von Meyelon bredigerordens wart gedötet 1252.

109. Pfaffen süllent kurtz hor tragen und den bart scheren, das satte uf bobest Anacletus 110.

110. Pfaffen süllent blatten tragen, satte uf bobest Anicetus 170.

110. Pfaffen süllen nüt frowen han, satte uf der bobest Calixtus 225.

120. Pfaffen süllent in erbern kleydern gon, satte uf Benedictus 957.

111. Pfaffen sol men nicht bekünbern für weltlich gerihte, satte uf der bobest Gayus 280. das wart von keyser Friderich bestetiget.

Pfaffen süllent ir zit und gebet nüt under wegen lossen.

157. Pfaffen fünf hundert wurdent uf einen dag gewihet zů Strosburg 1207. item ouch fünf hundert 1269.

158. Pfaffen zů Strosburg worent alle zwei jor us der stat in dem kriege den die stat hette mit dem bischofe von Geroltzecke 1261.

3. 'Pancracius — enthoubetet 70' fehlt *A—B*. 6. Peter der heilige zwölfbotte was 25 jor bobest zu Rome und wart gemartelt mit sant Paulo 70. *A—B*. 10. alten zu Stroßburg wart gemachet 61. *A*. alten sant Peter wart gemaht 61. *B*. 12. 'Item — 1399' fehlt *A—B*. 13. jungen suche vor by dem worte kirche. *A*. wart zů einer stift gemaht 1031 jor. donach wart — — kirche gemaht. Peters glockhus mit den glocken verbrante 1337. *B*. 16. 'Peter — 1252' fehlt *A* und ist von Kön. nachgetragen. Meigelon der brediger heilige wart gemartelt 1252. *B*. 23. 'das — bestetiget' fehlt *A—B*. 24. lossen 490. *A—B*. 26. 'item — 1269' fehlt *A—B* und ist in Hs. von Kön. nachgetragen. 28. Geroltzecke mit dem die stat streit zu Husbergen 1262. *A*. Geroltzecke 1262. *B*. Hier folgt in *A—B*: Phaffen friheit und gewalt wart in dem vorgenanten criege vaste geminret und in der leygen hant gezogen 1262. Phaffen zu Strosburg wurdent betwungen vor weltlichen richtern zu rechte ston 1377. *A—B*.

Pfaffen müstent sich alle tün aneschriben und globen der stette zů Strosburg gehorsam sin in des von Lützelsteines kriege 1397.
Pfaffen gobent dem bischofe das vierde teil der nütze ein jor 1261.
202. Pfaltze zů Strosburg und Pfennigturn wurdent gemaht 1321.
42. 43. Pilatus erstach sich selber 41.
66. Priester Johans heisset ein ieglich keyser zů Endien.
Propheten süche bi iren nammen.
46. Ptholomeus der grosse meister von dem gestirne lebete 160.
207. Pfennigturn zů Strosburg brante 1414.

Q.

Bl. 28

Quatzenheim die burg buwete her Walther von Mülnheim dem man sprach Pfaffezan, senger zům jungen sant Peter zů Strosburg, 1340.

R.

226. Ramstein und Drachenfels wurdent zerbrochen 1335.
Rebestöcke und die von Rosheim zů Strosburg hettent under einander ein geschölle 1374.
Reben und win buwete zům ersten Noe noch der sintflůt.
234. Reysen für Zürich die erste 1351. die ander 1352.
235. Die dirte reyse für Zürich 1354.
92. Reyse gein Lamparten von keyser Karlen 1369.
Reyse gein Lamparten von künig Růpreht von Peyern 1402.
Reysen in Lamparten von keysern und künigen süche in dem andern capittel.
228. Reyse für Windecke die burg 1370.
229. Reyse uf den herren von Fersey 1382.

1—3. 'Pfaffen — ein jor 1261' fehlt *A—B*. 4. Strosburg dc der rot uf got wart gemachet 1321. Pbennigturn zu Strosburg wart gemacht 1331. Phetter und phetterin zu kindetoufen wart ufgesetzet 154. *A—B*. 5. selber von leide [das er got verurteilt hette *A*] 41. *A—B*. 6. heisset der keiser zu Endien der vil künigreiche under ime het und unzehlichen richtum. *A—B*. 7. 'Propheten — nammen' fehlt *A—B*. Statt dessen *A—B*: Propheten die frowetent sich an dem karfritage da got verschiet. 8. 'Ptholemeus — zů Strosburg' fehlt *A—B*. 9. Von Kön. in Hf. nachgetragen. 15. Ramstein die burg wart zerbrochen 1335. *B*. 18. 'Reben — sintflůt' fehlt *A—B*. 19—20. Reyse die erste vor Zürich 1354. *A*. 21. Karlen dem vierden 1369. *A*. 'Reyse — andern capittel' fehlt *B*. 22. 'Reyse — andern capittel' fehlt *A*. 25. Reise über Rin vür Windecke und in Bühel 1370. Reise über Rin uf den marggraven ettewie dicke 1388. Reise und brant des bundes uf die hertzogen von Peigern 1388. *B*. 26. Hier folgt in *A—B*: Reyse und Engenlender des herren von Ferse 1384.

248. Reyſen und ſtrite der künige von Engelant und Frangrich ſüche an dirre zale der bletter.
Reyſen ſüche ouch bi dem nammen der bürge und ſtette, dofür men gereiſet het.

242. Reyſe des küniges von Frangrich uf die herzogen von Gülich.
Remigius der heilge biſchof ſtarp 540.

68. Richart die keyſerin ſtifte daz cloſter zů Andelo 881.

34. Riche und keyſertům ſint vier geweſen in der welte.

90. Ryn, der wart zů Strosburg beſloſſen, daz nieman möhte weder uf noch abe gefaren 1350. Rynbrucke wart gemaht 1388. Ryn und waſſer worent uſſer moſſen gros 1343. item aber gros 1374.

154. Rynouwe das ſtift wart zů Honowe zům erſten gemaht 720, und wart von Honowe gein Rynowe gezogen 1292, und wart gein Strosburg zům alten ſant Peter gezogen 1399.

35. Ritter gewunnent iren nammen und urſprung zů Rome uf 7½ hundert jor vor gotz gebürte.

Bl. 283′ 34. || Rome die ſtat wart gebuwen vor gotz gebürte 7½ hundert jor.

35. Rome in der ſtat zerging das künigrich von můtwillen wegen den die herren tribent mit der burger frowen, vor gotz gebürte uf 500 jor.

36. Rome was mehtiger do der gewalt ſtunt an den burgern, denne do er ſtunt an den edeln und an den herren.

36. Rome, do behůp eine gans eine burg.

36. Rome, do was ein hellenloch. das vertreip ein jüngeling.

37. Rômer wart in eime ſtrite ſo vil erſlagen, das men von der doten hende nam drige ſehſter vol vingerlin vor gotz geburte 200 jor.

38. 119. Rome wart von frowen beſchirmet. item Rome wart gewunnen und zerſtört.

144. Rome wart gewunnen von dem künige von Nopels 1413.

38. Rômer zerſtörtent das künigrich und ſtat Carthago.

1. 'Reyſen — der bletter' fehlt *B*. 5. 6. 'Reyſe des — ſtarv 540' fehlt *A—B*. 7. Andelo und kam ouch in das ſelbe cloſter 981. *A*. 8. 'Riche — welte' fehlt *A—B*. 10. 'Rynbrucke — 1388' fehlt *A—B*. 12. 1374. aber gros 1385. *A*. 1374. item ein wenig gros 1387. *B*. 13. ſtift wart von Honowe gezogen 1292 [1312 a^3]. *A*. 14. 'und wart — 1399' fehlt *A—B*. 16. 8 hundert. aa^3. 18. 'Rome — 7½ hundert jor' fehlt *a*. 800 a^3. 21. 800 jor. *a*. 22. burgern und an den gedigen, denn do er ſtunt alleine an den *A*. burgern und gedigene denne do er ſtunt an den feiſern. *B*. 29. beſchirmet und erwert. *B*. 'item — ſtat Carthago' fehlt *A—B*. 31. 'Rome — 1413' iſt in Hſ. von Kön. nachgetragen.

38. Römer strittent mit den Dütschen und gesigetent vor gotz gebürte 130 jor. donoch betwungent sü alle lant.
38. Rome, do geschohent wunderliche ding under vihe und lüten.
38. Römer möhtent die stat Numancia nüt gewinnen die wile men in der stat einhellig was, vor gotz gebürte 130 jor.
42. Römer durchehtent und hassetent die cristen umb vil sachen.
52. Römesch rich kam von den Römern an die Kriechen noch gotz gebürte 340 jor, und bleip bi den Kriechen uf 450 jor untze an den grossen keyser Karlen: der zoch das rich an die Dütschen, do es noch ist.
72. Römesch riches walunge kam an die syben kurfürsten 1001.
79. Römesch rich stunt ostür 23 jor one houbet 1273.
Römer hant vil gestritten, und Rome ist dicke gewunnen. das süche dovor bi den keysern in dem andern capittel.
193. Römer sint dicke heyden und cristen worden.
248. Rosheim strittent und erslügent die Walhe 1220.
208. Rosheim das stettelin verbrante 1132.
208. Rosheim verbrante aber 1385.
226. Rotenburg die burg wart zerbrochen 1369.
79. Rüdolf von Habesburg wart an daz rich erwelet 1273.
206. Rünsütergrabe brante zům ersten 1227.
206. Rynsütergrabe brante aber 1384.
201. Ruwerin das closter wart gemaht.
Rüben krut und rocken gultent glich zů Strosburg, iegliches ein viertel $3^1/_2$ sol. d. 1316.

S. Bl. 28

89. Sache des krieges zwüschent den künigen von Frangrich und Engenlant.
16. Salomon der wise hette uf 700 wip vor gotz gebürte 1000 jor.
17. Salomons tempel was daz oberste münster uf ertriche.

5. 'vor — 130 jor' fehlt *A—B*. 11. 1001. [und dis sint die syben kurfürsten: *A*] drie bischove von Mentze, Triere und Kölle. und vier weltliche herren: phaltzgrove by dem Ryne, der hertzoge von Sachsen, der marggrove von Brandenburg und der künig von Beheim. *A—B*. 12. 33 jor $a\,a^3$. 'one houbet' fehlt *B*. 15. 16. 'Römer — Walhe 1220' fehlt *A—B*. 16. 'Rosheim — 1220' ist von Kön. in Hs. nachgetragen. 19. zerbrochen von den von Strasburg 1369. Rotenburg die burg und stat in Österich wurdent zerbrochen 1387. *B*. 21. 1327. a^4—*B*. 22. 1394. *B*. 23. Ruwerin orden erhüp sich under dem babeste Alexander 1261. Ruwerin das closter zů Strasburg wart gemaht. *B*. 30. Hier folgt in *B*: Salamons koste und richdům was us der massen grok.

87. Sant Pülte das stettelin wart gewunnen 1315.
169. Sant Pülte wart dem bischofe abegenomen 1374.
35. Saturnus der heidensche apgot kam von Kriechen in die lant do nu Rome ist, und lerte die lüte erbeiten und noch menschlichen sitten leben. wan sü lebetent vor also vihe und offent gras und eicheln und kesten in den welden, vor gotz gebürte uf 1500 jor.
192. Sahssen das lant wart dicke cristen und wider heyden.
228. Schettelo die güte burg wart zerbrochen 1382.
218. Schiflüte, kornkouffer und vil andere wurdent zü antwerken gemaht 1332.
226. Schutter das closter wart gemaht.
226. Schutter das stettelin wart zerbrochen 1334. und wart aber zerbrochen 1374.
21. Schochzabelspil wart zü Babilonie gemaht 560 jor vor gotz gebürte.
Schofhusen das closter wart gemaht 1084.
205. 71. Selse das closter wart gestiftet von sant Adelheit 980.
223. Selse das stettelin wart gewunnen und zerbrochen 1357.
223. Sermersheim das stettelin wart zerbrochen 1293.
403. Seneca der wise meister erdötete sich in eime bade.
225. Sletzstat wart belegen von bischof Behtolt 1342.
227. Sletzstat wart aber belegen von dem bischofe von Liehtenberg 1360.
41. Sibilla zougete dem keyser, daz got geborn was.
58. Syben kint mahte ein wip mittenander 470.
Siechtage von dem flosse, genant der ganser, 1387. 1406. 1414.
111. Sixtus der heilge bobest wart gemartelt 256.
112. Silvester der bobest erwarp mit sinre heilikeit, daz der keyser gesunt wart und die cristenheit wider ufkam 338.
Symon der zwelfbotte wart bischof zü Jerusalem noch sines brüder sant Jocobes des minren tode 63, und wart gemartelt 109.
Symeon justus, unus de 70 interpretibus, in etate 300

1. 1325. *B.* 2. 'Sant — 1374' fehlt *B.* 5. 'und offent — welden' fehlt *B.* 8. 'Sahssen — heyden' fehlt *A—B.* 12. wart gestiftet 740. *A—B.* 13—17. 'Schutter — gemaht 1084' fehlt *A.* Schutter das closter und das stettelin wurdent von den von Straeburg verbrant 1334. *B.* 15. 'Schochzabelspil — 1084' fehlt *B.* 21. 'Seneca — bade' fehlt *A.* 21. 22. 'Seneca — Behtolt 1342' fehlt *B.* 27. 'Siechtage — 1414' fehlt *A—B.* 29. keiser Constantinus getouffet und gesunt wart von der maletrie und darumbe gap er grosse friheit der cristenheit 338. *A—B.* 31—904,3. 'Symon — obiit in pace' fehlt *A—B.*

annorum fuit quum Cristum in templo in ulnas suas suscepit dicens: 'nunc dimittis servum' etc. ut optavit, obiit in pace.

5. || Sodoma, Gomorra, Adoma, Sebays und Bala die fünf ſtette Bl.
gingent under von ketzerige wegen vor gotz gebürte 1900 jor. 5

73. Spire die ſtat und bistum wurdent geſtiftet von keyſer Conrat dem andern 1030.

128. Spitteler orden wart ufgeſetzet von dem bobeſte Innocencio dem dirten 1200.

201. Spittel der groſſe zů Strosburg wart von ſant Erhartz cappelle 10
gezogen an die ſtat bi den wiſſen brůdern 1317.

201. Item der ſelbe ſpittel wart abegebrochen in biſchof Frideriches kriege 1392. und wart donoch wider gebuwen indewendig der ſtat do er ignote iſt, 1398.

201. Spittel in Hornekengeſſelin wart gemaht 1312. 15
Spittel zů den Johanneſern zům Grůnenwerde wart gemaht von Conzen zů der Megede 1370.

205. Sporergaſſe zů Strosburg brante zům erſten 1298.

205. Sporergaſſe brante aber 1319. item aber 1352.

153. Steffan das cloſter wart geſtiftet von herzoge Adelbreht ſant 20
Atteln vatter 700.

225. Stolhofen und Baden wurdent belegen 1330.

225. Stouffenberg wart zerbrochen und wider gebuwen 1330.

214. Sterbotten ſůche an dirre zale der bletter.

38. Strit, daz Dütſchen erſlůgent der Rômer 80 tuſent, und die 25
Rômer erſlůgent 140 tuſent.

53. Strit bi Strosburg, das der keyſer Gracianus erſlůg 30 tuſent man einre bôſen geſelleſchaft 385.

77. Strit zwůſchent Dütſchen und Rômern, und wurdent der Rômer 50 tuſent erſlagen 1180. 30

222. Strit bi Gůgenheim zwůſchent dem biſchofe von Strosburg und den herzogen von Swoben 1130.

222. 157. Strit zů Bladoltzheim, do geſigetent der biſchof und die von

5. 2000 jor. *A—B*. 8. 'Innocencio dem dirten' fehlt *A*. 11. by den Carmelyten do er ignote iſt 1317. *A—B*. 12. 'Item — 1398' fehlt *A—B*. 17. 1380. *bb*⁴. 18. 1218. *aa*³. 19. brante zum andern mole 1319. Sporergaſſe brante zum dirten mole 1352. *A—B*. 21. 680. *A*. 23. 1329. *A—B*. Hier folgt in *B*: Sterbotte der groſſe durch alle welt was 1348. *B*. 24. Sterbotte die andern ſůche *B*. Hier folgt in *aa*³: Strite gros zwůſchent Dütſchen und Rômern vor gotz geburte 130 jor. 25. 'Strit — 140 tuſent' fehlt *A—B*. 33. Bladoltzheim [Bleſensheim *B*] und Hirtzfelt. do geſigetent *A—B*.

Strosburg wider die grosen von Pfirt und 14 stette der riches 1256.

160. Strit zů Husbergen strittent die von Strosburg mit irme bischofe und gesigetent 1262.

Bl. 284' 80. || Strit zů Behem, do erslůg künig Růdolf von Habesburg den künig von Behem und 14 tusent Behemer 1278.

88. Strit zwüschent den künigen von Frangrich und Engelant. do wart ouch erslagen der künig von Behem 1346.

248. Strite und reysen der vorgenanten künige süche ouch an dirre zale.

224. Strit zů Friburg, do wurdent der von Friburg uf tusent erslagen 1367.

Strite von keysern und bebesten süche bi iren nammen.

238. Strit vor Rütlingen in Swoben, do wurdent vil herren erslagen 1377.

233. Strite in Switzen wurdent vil herren erslagen. süche an dirre zale.

234. Strit in Switzen und wart der herzoge erslagen 1386.

241. Strit in Swoben bi Wile, do wart der junge von Wurtenberg und uf tusent Swobe erslagen 1388.

246. Strit in der heidenschaft, und wurdent der cristen erslagen uf zwei hundertwerbe tusent 1396.

Strosburg die stat ist gewesen vor gotz gebürte vil hundert jor.

186. Strosburg und alles lant bime Ryne het sinen ursprung von den von Triere.

187. Strosburg und dütsche lant hortent vor gotz gebürte under die von Triere. donoch koment sü under die Römer, donoch an einen künig von Frangrich, donoch an daz rich. und donoch etliche stette wurdent fry.

1. 'die grosen v. Pf. und' fehlt *A—B*. Hier folgt in a^4: Stryt zwüschent den von Kolmar und Rusach 1256. 3. Husbergen zwüschent den von Str. und irme bischove und die von Str. gesiegetent 1262. *A—B*. 7. Engenlant und der künig von Engenlant erslug vil tusent. under den wart ouch erslagen der blinde künig des keisers Karlen vatter 1346. *A*. Engelant und erslůg der künig von Engelant vil dusent 1416. *B*. 9. Hier folgt in *A—B*: Strit zu Marley. do erslugent 24 Engenlender $3^1/_2$ hundert geburen zu tode 1375. 10. der Friburgere 1200 erslagen von grove Egen und sinen helfern 1367. *A*. zů Friburg. do erslůg grave Egen uf 1000. 1368. *B*. 13. Strit bi Rütelingen mit den herren von Würtenberg. do wurdent dryge grosen erslagen und vil ander herren 1377. *B*. 15. 'Strite — zale' fehlt *A—B*. 16. Switzen [zwüschent dem hertzogen von Österich und den Switzern *B*] und wart der hertzoge und vil herren erslagen 1386. *A—B*. Item der strit zu Glaris. do wurdent der herren und ir helffer 1200 erslagen 1387 [1388 $b^3 b^4$]. *B*. 17. Wyle. do wart 1000 Swobe erslagen 1388. *A*. Wile zwüschent den herren und stetten und gesigetent die herren. doch wart der junge von Würtenberg erslagen mit vil rittern und knehten. aber von den stetten wurdent uf 1000 erslagen und sehs hundert gefangen 1388. *B*. 19. 'Strit — 1396' fehlt *A—B*. 26. Frangrich. das suche vor bv dem worte Elsas. *A—B*. 'donoch an — fry' fehlt *A—B*.

190. Strosburg und Elsas wurdent bekert zů cristenglouben von sant Maternen 64. und wurdent wider heyden 300.

192. Strosburg und Elsas und dütsche lant wurdent wider cristen 500.

193. Strosburg was zům ersten eine kleine stat, und hette begriffen von sant Steffan untz an den Snydergraben.

194. Strosburg wart zům ersten mole witer gemaht von dem Snydergraben die Oberstrosse us untz an die zolbrucke bi dem alten sant Peter 700.

194. Strosburg wart zům andern mole witer gemaht von dem alten sant Peter die almende umbe und Bischofsbürgetor wider den jungen sant Peter untz zům Judenturne am Rossemerkete 1200.

194. || Strosburg wart zům dirten mole gewittert, das die vorstette Bl. 285′ an Steinstrosse und under wagenern und das brůch bi Bischofsbürgetor wurdent zů der stat in eine nuwe ringmure begriffen 1374.

194. Strosburg wart zům vierden mole witer gemaht, das Crutenouwe wart zů der stat begriffen und umbmuret 1404.

150. Strosburg wart ein bistum von künig Dagebreht gemaht 640.

153. Strosburg und Honowe worent zwei bistume.

78. Strosburg wart belegen von künig Philippus 1198.

218. 225. Strosburger vingent ane ire stat zů beslieffende 1330.

234. Strosburger wurdent 70 zů Zürich gefangen 1350.

229. Strosburger wurdent uf 30 glefen gefangen zů Liehstal von dem herzogen von Lutringen 1384.

Strosburger burger hant vil krieges und reyfen gehebet, also dovor bi iren bischofen und in dem fünften capittel geschriben stet.

219. Strosburg, anderunge des rotes súche vor bi anderunge.

15. Sybenzig erslůg einre sinre liplichen brůder, das ime das erbe und das lant alleine wurde, vor gotz gebürte 1300 jor.

2. 'und wurdent — wider cristen 500' fehlt *A*. Maternen nach gotz gebürte 68 und wurdent do nach wider zů heiden und do nach aber cristen nach gotz gebürte 500 jor. *B*. 7. untze für den alten *A—B*. 10. Peter untz an der Juden turn, das die almende und zum jungen sant Peter und der Rossemerket wurdent in die ringmure begriffen 1200. *A—B*. 14. zu der stat begriffen und wart an Steinstrosse angevangen 1374. *A*. 'in eine nuwe ringmure' fehlt *B*. 16. 'Strosburg — 1404' fehlt *A*. das die vorstat in Crutenowe wart ingemuret. *B*. 18. 'von — gemaht' fehlt *A—B*. 639. *A—B*. 19. Hier folgt in *B*: Strasburg wart gewunnen und zerstöret von den Hünen 451. Strasburg und Basel wurdent aber zerstöret von den Hünen 918. Strasburg, Mentze, Kölle und vil by alle güte stette wurdent verherget unde zerstöret von einre geselleschaft der heiden 800. 20. Hier folgt in *A*: Strosburger machtent ir rechtbuch das men uf der Phaltzen liset 1322. 25. 'Strosburger — geschriben stet' fehlt *A—B*. Statt dessen: Strasburger reisen súche by den nammen der stette und bürge für die man gereiset hat. *B*. 29. 'vor gotz — jor' fehlt *A—B*.

64. Sunne verlor iren ſchin 17 tage annander 681.
205. Surburg die ſtift wart gemaht 650.
224. Sultze die burg wart zerbrochen 1314.
226. Swannouwe die güte burg wart zerbrochen und 53 duffe enthoubetet 1333.
205. Swartzach das cloſter wart geſtiftet von dem herzogen zů Elſas 749. und wart donoch über Ryn gezogen 815.
111. Swynin mul hies ein bobeſt. von des ungeſchaffen nammen wegen wart ufgeſetzet, das ein ieglich bobeſt ſol ſinen eigen nammen verwandeln ſo er bobeſt wurt 844.
110. 48. Swinin fleiſch eſſen hies der bobeſt Euletherius 190.

Bl. 285" T.

166. Tambach wart umbemuret und zů einre ſtat gemaht 1323.
131. Tempeler orden wart abegeton 1310.
197. Thomans kirche zů Strosburg wart geſtiftet von den Schotten uf 600 jor noch gotz gebürte. donoch verbrante ſü 1007.
198. Donoch wart ſü wider gemaht und gewihet 1031.
Steynen ſülen und gewölbe der ſelben kirchen wurdent gemaht 1330. item der turn mit den glocken wart vollebroht 1300.
77. Thoman von Canzelberg wart gemartelt 1174.
7. Triere iſt die eilteſte und erſte ſtat die hie diſſit meres ie wart gebuwen, vor gotz gebürte uf 2000 jor.
39. 187. Trierer worent herren über dütſche lant untz es betwungen wart von den Römern. das geſchach vor gotz gebürte uf 50 jor.
19. Tobyas und daz volg von Iſrahel wurdent gefangen zů Samaria.
23. Troeye was die edelſte und koſtperſte ſtat in der welte, und wart von den Kriechen gewunnen und zerbrochen uf 12 hundert jor vor gotz gebürte, und wurdent der Kriechen vor Troeye erſlagen

1. 751. *B.* 2. 680. *A.* gemaht von künig Dagebrehtes üne 660 jor. *B.* 4. 'und — enthoubetet' fehlt *A—B.* 6. geſtiftet 724. *A—B.* 'von dem— 815' fehlt *A—B.* 11. 'Swinin — 190' fehlt *A—B.* 13. 1333. *a.* Hier folgt in *B*: Tempeler orden erhůb ſich von nün groſſen herren 1130. 14. 1311. *B.* 15. Strasburg verbran gerwe 1007. *B.* 15—19. 'Thomans — vollebroht 1300' fehlt *a.* 18. 'Steynen — vollebroht 1300' fehlt *A—B.* 20. 1164. *B.* Es folgt noch in *B*: Thoman der zwölfbotte wart gemartelt. *B.* 21. elteſte und die würdigeſte ſtat zu dütſchen landen, wan ſü iſt die erſte ſtat die *A—B.* 23. Dieſe Stelle lautet in *A—B*: Triere wart hingeben und alles dütſche lant betwungen von den Römern vor gotz geburte uf funfzig jor. Trierer worent herren über Kölle, Mentze, Wurmeſſe, Strosburg und Baſel untz uf fünfzig jor vor gotz geburte. do koment die vorgenante ſtette in der Römere gewalt. 25. 'Tobyas — Samaria' fehlt *A—B.* 28—909,12. wurdent der Troyere erſlagen 900 werbe tuſent [und 62 werbe tuſent. *B*] ſo wurdent der Kriechen vor Troye erſlagen 800 werbe tuſent und 80 werbe tuſent. Troeye die ſtat wie die gebuwen und zerbrochen wart das ſuche an dirre zal der blettere. *A—B.*

190. Strosburg und Elsas wurdent bekert zů cristenglouben von sant Maternen 64. und wurdent wider heyden 300.

192. Strosburg und Elsas und dütsche lant wurdent wider cristen 500.

193. Strosburg was zům ersten eine kleine stat, und hette begriffen von sant Steffan untz an den Snydergraben.

194. Strosburg wart zům ersten mole witer gemaht von dem Snydergraben die Oberstrosse us untz an die zolbrucke bi dem alten sant Peter 700.

194. Strosburg wart zům andern mole witer gemaht von dem alten sant Peter die almende umbe und Bischofsbürgetor wider den jungen sant Peter untz zům Judenturne am Rossemerkete 1200.

194. || Strosburg wart zům dirten mole gewittert, das die vorstette an Steinstrosse und under wagenern und das brůch bi Bischofsbürgetor wurdent zů der stat in eine nuwe ringmure begriffen 1374. Bl. 285

194. Strosburg wart zům vierden mole witer gemaht, das Crutenouwe wart zů der stat begriffen und umbmuret 1404.

150. Strosburg wart ein bistum von künig Dagebreht gemaht 640.

153. Strosburg und Honowe worent zwei bistume.

78. Strosburg wart belegen von künig Philippus 1198.

218. 225. Strosburger vingent ane ire stat zů beslieſſende 1330.

234. Strosburger wurdent 70 zů Zürich gefangen 1350.

229. Strosburger wurdent uf 30 glefen gefangen zů Liehstal von dem herzogen von Lutringen 1384.

Strosburger burger hant vil krieges und reyſen gehebet, also dovor bi iren bischofen und in dem fünften capittel geschriben stet.

219. Strosburg, anderunge des rotes sůche vor bi anderunge.

15. Sybenzig erslůg einre sinre liplichen brůder, das ime das erbe und das lant alleine wurde, vor gotz gebürte 1300 jor.

2. 'und wurdent — wider cristen 500' fehlt *A*. Maternen nach gotz gebürte 68 und wurdent do nach wider zů heiden und do nach aber cristen nach gotz gebürte 500 jor. *B*. 7. untze für den alten *A—B*. 10. Peter untz an der Juden turn, das die almende und zum jungen sant Peter und der Rossemerket wurdent in die ringmure begriffen 1200. *A—B*. 14. zu der stat begriffen und wart an Steinstrosse angevangen 1374. *A*. 'in eine nuwe ringmure' fehlt *B*. 16. 'Strosburg — 1404' fehlt *A*. das die vorstat in Crutenowe wart ingemuret. *B*. 18. 'von — gemaht' fehlt *A—B*. 639. *A—B*. 19. Hier folgt in *B*: Strasburg wart gewunnen und zerstöret von den Hünen 451. Strasburg und Basel wurdent aber zerstöret von den Hünen 918. Strasburg, Mentze, Kölle und vil by alle güte stette wurdent verherget unde zerstöret von einre geselleschaft der heiden 800. 20. Hier folgt in *A*: Strosburger machtent ir rechtbuch das men uf der Phaltzen liset 1322. 25. 'Strosburger — geschriben stet' fehlt *A—B*. Statt dessen: Strasburger reisen sůche by den nammen der stette und bürge für die man gereiset hat. *B*. 29. 'vor gotz — jor' fehlt *A—B*.

64. Sunne verlor iren ſchin 17 tage annander 681.
205. Surburg die ſtift wart gemaht 650.
224. Sultze die burg wart zerbrochen 1314.
226. Swannouwe die güte burg wart zerbrochen und 53 duffe enthoubetet 1333.
205. Swartzach das cloſter wart geſtiftet von dem herzogen zů Elſas 749. und wart donoch über Ryn gezogen 815.
111. Swynin mul hies ein bobeſt. von des ungeſchaffen nammen wegen wart ufgeſetzet, das ein ieglich bobeſt ſol ſinen eigen nammen verwandeln ſo er bobeſt wurt 844.
110. 48. Swinin fleiſch eſſen hies der bobeſt Euletherius 190.

Bl. 285″

T.

166. Tambach wart umbemuret und zů einre ſtat gemaht 1323.
131. Tempeler orden wart abegeton 1310.
197. Thomans kirche zů Strosburg wart geſtiftet von den Schotten uf 600 jor noch gotz gebürte. donoch verbrante ſů 1007.
198. Donoch wart ſů wider gemaht und gewihet 1031.
Steynen ſůlen und gewölbe der ſelben kirchen wurdent gemaht 1330. item der turn mit den glocken wart vollebroht 1300.
77. Thoman von Canzelberg wart gemartelt 1174.
7. Triere iſt die eilteſte und erſte ſtat die hie biſſit meres ie wart gebuwen, vor gotz gebürte uf 2000 jor.
39. 187. Trierer worent herren über dütſche lant untz es betwungen wart von den Römern. das geſchach vor gotz gebürte uf 50 jor.
19. Tobyas und daz volg von Iſrahel wurdent gefangen zů Samaria.
23. Troeye was die edelſte und koſtperſte ſtat in der welte, und wart von den Kriechen gewunnen und zerbrochen uf 12 hundert jor vor gotz gebürte, und wurdent der Kriechen vor Troeye erſlagen

1. 781. *B.* 2. 680. *A.* gemaht von künig Dagebrehtes küne 660 jor. *B.* 4. 'und — enthoubetet' fehlt *A—B.* 6. geſtiftet 724. *A—B.* 'von dem— 815' fehlt *A—B.* 11. 'Swinin — 190' fehlt *A—B.* 13. 1333. *a.* Hier folgt in *B*: Tempeler orden erhůb ſich von nün groſſen herren 1130. 14. 1311. *B.* 15. Strasburg verbran gerwe 1007. *B.* 15—19. 'Thomans — vollebroht 1300' fehlt *a.* 18. 'Steynen — vollebroht 1300' fehlt *A—B.* 20. 1164. *B.* Es folgt noch in *B*: Thoman der zwölfbotte wart gemartelt. *B.* 21. elteſte und die würdigeſte ſtat zu dütſchen landen, wan ſů iſt die erſte ſtat die *A—B.* 23. Dieſe Stelle lautet in *A—B*: Triere wart hinegeben und alles dütſche lant betwungen von den Römern vor gotz geburte uf funfzig jor. Trierer worent herren über Kölle, Mentze, Wurmeſſe, Strosburg und Baſel untz uf fünfzig jor vor gotz geburte. do koment die vorgenante ſtette in der Römere gewalt. 25. 'Tobyas — Samaria' fehlt *A—B.* 28—908,12. wurdent der Troyere erſlagen 900 werbe tuſent [und 62 werbe tuſent. *B*] ſo wurdent der Griechen vor Troye erſlagen 800 werbe tuſent und 80 werbe tuſent. Troye die ſtat wie die gebuwen und zerbrochen wart das ſuche an dirre zal der blettere. *A—B.*

27. ahte hundertwerbe tuſent man. item der Troeyer wurdent erſlagen, e die ſtat gewunnen wart, uf ſyben hundertwerbe tuſent, und do die ſtat gewunnen wart, do wurdent ir erſlagen jung und alt zwei hundertwerbe tuſent. do fürent künig Anthenor und herzoge Eneas us Troeye mit vil volkes, von den ſither iſt menig künigrich und herſchaft ufgeſtanden, alſo vor in dem erſten capittel und bi den künigen von Frangrich iſt geſeit.

20. Transmigracio Babilonis iſt alſo: die Juden wurdent gein Babilonie gefürt gefangen und do 70 jor gefangen worent, vor gotz geburte 590 jor.

150. Troeye, genant nuwe Troeye, bi Kircheim wart gebuwen von
123. künig Dagebreht, und wart zerbrochen von keyſer Heinrich 1020.

V. Bl. 28

48. Valerianus der keyſer wart gefangen von den heyden, und drat men alle tage uf ſinen hals 270.

109. Vaſte vor oſtern wart ufgeſetzet von ſant Peter 60.

109. Vaſte vor oſtern wart lenger gemaht.

110. Vier vronevaſten wurdent ufgeſetzet von bobeſt Calixtus 224.

196. Überhenge wurdent verbotten 1298. item aber verbotten 1352.

Veltin der heilge biſchof wart gemartelt 280.

259. Ungewitter und groſſe kelte ſůche an dirre zale.

43. Unküſch was eine keyſerin, daz ſů menglichen twang bi ir zů ſloffende.

197. Unſer frowen werg zů Strosburg gap die hohe ſtift in des rotes hant 1290.

197. Unſer frowen hus in dem fronhofe wart gemaht 1374.

110. Urban der heilge bobeſt wart gemartelt 227.

196. Urleige mit den drigen künigen in dem münſter wart gemaht 1357.

196. Urglocke oder zitglocke wart gemaht 1372.

257. Villach die ſtat und vil bürge verfielent von dem ertbideme 1348.

9. Hſ. 'Bilonie'. 17. 'Vaſte — gemaht' fehlt *A—B*. Dafür: Verretenis blibet ſelten ungerochen. *A—B*. 18. 274. *a a*[3]. 19. Überhenge zů Strasburg wurdent verbotten 1352. Vergift kam künig Albreht zů eime ougen herus 1300. *B*. 20. 'Veltin — 280' fehlt *A—B*. 21. kelte worent 1268 [1248 *a*]. *A—B*. 23. ſlofende 50, worauf folgt: Unſer frowen münſter ſuche by dem worte münſter. *A—B*. 24. werg wart gezogen us des biſchoves gewalt in der ſtette hant zu Strosburg 1262. *A*. 'Unſer frowen — 1290' fehlt *B*. Dafür folgt in *B*: Unſer frowen brüder koment gein Strasburg 1326. 27. 226. *A—B*. 29. 1354. *B*. 30. zitglocke die die ſtunden ſleht wart *B*. 31. 'Villach — ertbideme 1348' fehlt *A—B*.

232. Wangen das stettelin wart gewunnen von den Engelendern 1375.
260. Wasser und Ryn worent usser mossen gros 1343. und aber gros 1374. item aber gros . . .
Walpurg das closter wart gestiftet von Frideriche dem herzogen zů Elsas.
81. Wambesche und alte röcke bletzern in Elsas kam us von künig Růdolfe von Habesburg 1280.
224. Wegelnburg wart zerbrochen 1282.
79. Wickersheim und Cronenburg wurdent zerbrochen 1246.
201. Wilhelmer orden erhůp sich von herzoge Wilhelm 1155.
201. Wilhelmer closter in Crutenouwe wart gemaht 1302.
Winstein die burg wart zerbrochen 1134.
Wissenburg das closter wart gemaht 731.
259. Wint was gros, das er glockehüser dernyder warf 1335.
259. Wint was aber gros 1352. item aber gros 1397.
72. Ungern wart bekert zů cristem glouben 1010.
Bl. 286″ 259. || Winter was kalt und der Ryn überfrorn von sant Thomans tage untz sant Gregorien tage 1363.
Win und reben erfrurent an sant Gergen tage 1334.
Win blůgete in dem abrillen, und zů sünigihten vant men zitige trübel 1228.
262. Win was türe und wolfeil eines jores. men gap in dem ougeste eine mosse wines umb 14 d., und e der ougest uskam, do gap men eine mosse nuwes wines umb 2 d. 1372. und an sant Mauricien tage des selben jores gap men eine mosse wines umb 14 d. und eine umb 1 sol., umb 10 d., umb 9 d., umb 8 d., umb 7 d., umb 6 d., umb 5 d., umb 4 d., umb 3 d., umb 2 d., und eine mosse umb 1 d. und noch herberste des selben jores untz an den andern herbest gap men eine mosse wines umb 1 d. und eine umb einen heilbeling 1373.
Win was also wolfeil, das men durch die gassen zů Strosburg růfte: wer win wolte, der solte in nemen durch got oder vergeben, das die vas lere wurdent zům nuwen wine. 1300.

2. usser mossen gros 1374. item aber gros. *B*. 4. 'Walpurg — Elsas' fehlt *A—B*. 8. Es folgt hier in *A—B*: Wie lange die welt ist gestanden. 9. 'Wickersheim — 1246' fehlt *B*. 12. 1333. *B*. 13. 730. *B*. 15. 'item — 1397' fehlt *A—B*. 16. 'Ungern — 1010' fehlt *A*. 21. Hier folgt in *B*: Wines wart also vil das man einen omen wines gab umbe 4 d. 1261. 26. 9 d. und also herabe zu stigende untz an einen phenning. und noch herbeste *A*. 28. 1 d. alles uf einen tag. item nach herbeste *B*. 30. helbeling guten win das gantze jor 1373. *A*. 33. Hier folgt in *A*: Wines wart also vil das men einen omen zu Strosburg gap umb 4 phenn. und den besten omen umb 6 phenn. 1261 [1211 *a*].

Win was wolfeil, das men eine moſſe gap umb einen heilbeling. und meniger möhte nüt ſo vil ab dem wine und vaſſe gelöſen, alſo er ime herbeſte hette alleine umb daz vas geben. 1386.

38. Wunderliche ding geſchohent in der welte 1180.

127. Wunderliche ding geſchohent. ſüche an dirre zale.

107. Vorhelle, genant zů latyne syuns Abrahe, wart zerbrochen.

109. Wihewaſſer und ſaltz am ſunnentage zů ſegende ſatte uf der bobeſt Alexander 125.

259. Winter was kalt und der Ryn überfrorn von ſant Martins naht untz zů der liehtmeſſe, und malen tür 1407.

226. Wallesberg die burg bi Nidermünſter wart zerbrochen 1406.

Z. Bl. 287

14. Zehen gebot enpfing Moyſes von gotte uf dem berge Synai vor gotz gebürte uf 15 hundert jor.

13. Zehen plogen geſchohent in Egiptenlande uf die ſelbe zit.

38. Zeichen und wunder geſchohent vil zů Rome under vihe und under lüten vor gotz gebürte 70 jor.

4. Zehenden geben und opfern hies got ſelber Adam und Evam.
Zehenden gap ein bobeſt den rittern und herren umb helfe.

115. Zitlüten zů den kirchen ſatte uf bobeſt Savianus 606.

217. Zörne und Mülnheim ſlügent einander 1332.

234. Zürich die ſtat wart belegen von dem herzogen von Oſterich und von den von Strosburg zům erſten 1351. item aber belegen 1352.

235. Item zům dirten mole belegen 1354.

42. Zwelfbotten deiletent ſich von einander in die welt 44.

64. Zwene keyſer ſint in der criſtenheit: einre von Rome, der ander von Kriechen, das iſt von Conſtantinopel.
Zwene bebeſte oder me ſint dicke mittenander geweſen. das ſůche bi dem worte bebeſte.

1. 'Win — 1386' fehlt *A*. In *B* lautet der Abſatz: Win was aber wolfeil das man gap eine maſſe umbe 1 d. und umbe 1 helbeling wie vil man wolte 1386. 4. Hier folgt in *A*: Würtzburg das bistum wart gemacht 730. 5—11. 'Wunderliche — zerbrochen 1406' fehlt *A—B*. 15. Egiptenlande vor gotz geburte 1500 jor. *A—B*. 18. 'Zehenden — umb helfe' fehlt *A—B*. 23. 1351. zum andern mole von dem ſelben hertzogen 1352. zum dirten mole von dem keiſer Karlen und von den von Strosburg und von vilen andern ſtetten 1354. [von vil herren und ſtetten 1354. *B*] *A—B*. 25. 'Zwelfbotten — welt 44' fehlt *A—B*. 26. Hſ. 'eine'. 27. 'das iſt von Conſtantinopel' fehlt *A—B*. 29. Hier folgt noch zum Schluß ein Abſatz in a^4: Zol an dem Ryne nidewendig by Strosburg der wart dar gezogen von Nüwenburg 1372. In *B*: Zölle an dem Rine nidewendig Strasburg wart dar gezogen von Nürenberg [Nuwenburg b^3] 1380. Am Ende der Hſ. ſteht die Bemerkung, welche in der Einl. zu Königsh. S. 212 abgedruckt iſt.

Anhang.

In der sog. lateinischen Chronik von Königshofen (s. Einleitung zu Königsh. S. 161—165) finden sich noch folgende von seiner Hand geschriebene deutsche Stücke, welche er nicht in seine deutsche Chronik herübergenommen hat.

I.

Bl. 78'' || **Der grosse strit zů Lütiche zwüschent der stette und irme bischofe** [1].

Do men zalte noch gotz gebürte 1408 jor am nehesten tage noch sant Mauricien tage, do was gros krieg zwüschent der stette von Lütiche und Sept. 23.
irme bischofe der des herzogen von Hollant brůder was [2], und kam das also. die von Lütiche vordertent an iren bischof der ein leyge und ungewihet was, das er sich solte wihen und priester werden, also eime bischofe zůgehorte, und vordertent ouch ander ding an in: das wolte der bischof nüt tůn: also erhůbent sich vil gespenne und grosse kriege zwüschent dem bischof und der stat Lütiche, das das lant zů beiden siten vaste verherget und verbrant wart. do entsattent die von Lütiche iren bischof und mahtent einen andern bischof den herren von Perwis [3], und twungent das

1. Vergl. unter den oberdeutschen Chroniken Justinger, Berner Chronik 266, wo die Daten 1409 und 'an einem Sonnentag vor St. Matheustag' falsch sind; ferner die Baseler Fortsetzung von Königshofen in Mone Quellens. I, 289, wo ebenfalls das Datum der Schlacht, am 14. September, unrichtig ist. Die sog. Klingenberger Chronik 171 giebt nur die Friedensartikel des Vertrags zwischen dem Bischof und der Stadt. Durchaus richtige Daten hat die Nürnberger deutsche Weltchronik aus der Mitte des 15. Jahrh.; s. den Anhang in Städtechron. III, 303. Die einheimischen Lütticher Quellen sind benutzt von de Gerlache, Hist. de Liège. 1843. p. 124 und besser von F. Henaux, Hist. du pays de Liège. 1856. I, 267.

2. Bischof Johann, Herz. von Bayern, 1390—1418, Sohn des Herzog Albrecht, Grafen von Holland und Bruder des Nachfolgers von diesem in Holland, Herzog Wilhelm.

3. Die Lütticher ernannten Heinrich von Horn, Herrn von Perwez, zum Mambour des Hochstifts und beriefen dessen Sohn, den Archidiacon von Lüttich Dietrich als Gegenbischof.

cappittel der meren ſtift zů Lütiche und alle pfafheit in der ſtat und in dem lande, das ſů ſoltent iren nuwen biſchof halten für iren rehten biſchof und nüt den alten biſchof, und welre herre oder pfaffe daz nüt důn wolte, dem noment ſů ſine pfrůnde und ambahte und würdikeit und vertribent in us der ſtat, und luhent die pfrůnden iren frůnden oder dem ſů woltent. alſo wart das mereteil der pfafheit us der ſtat vertriben und ouch vil edeler lüte, ritter und knehte, die es mit dem alten biſchofe hieltent: diſe zugent in die ſtat Mastriet [1] die an das bistum gehöret, uf drige mylen von Lütiche gelegen. do zugent die von Lutiche us mit hundertwerbe tuſent man für die ſelbe ſtat Mastriet, und logent do vor uf 17 wuchen und lieſſent nütſchet in die ſtat kumen, das die innern groſſen breſten gewunnent an ſpiſen und bi verzagetent. doch totent die innern ouch groſſen ſchaden den üſſern mit battellen, das der uſſern uf drů tuſent erſchoſſen und erſlagen wurdent. do für der herzoge von Hollant des biſchofes brůder zů vil fürſten und herren umb helfe. alſo kam zů ime der herzoge von Burgünde der ſin und des biſchofes von Hollant ſwoger was [2], der herzoge von Probant [3] und vil ander herren mit groſſem volke und woltent die ſtat Mastriet erretten. do zugent die von Lüttiche wider heim und ſterketent ſich mit me volkes und brohtent uf uf hundert tuſent man, das nieman in der ſtat bleip denne alte kranke lüte und frowen und kinde, und ouch zů Tongers und Heien [4] und andern nochgeburen die zů den von Lütiche gehortent, und fürent am andern tage wider us zů ſtritende mit dem vorgenanten herzogen und koment zůſamene bi Tongers und ſtrittent do hertekliche mittenander. do hettent die herzogen alſo vil ſchützen die daz volg von Lütiche letzetent, das ſů nüt wol zům ſtrite kumen möhtent, und wurdent die Lütticher fluhtig. do rantent in die herzogen von Hollant und Burgundie noch und wart der [von] Lütiche erſlagen uf 34 tuſent man, und werte der ſtrit und nochrennen von mittem tage untze naht uf den obgenanten dag [5].

||Am andern tage noch dem ſtrite fürent die herzogen an die ſtat do Bl. 79
der ſtrit geſchehen was, und fundent do dot lygen den nuwen biſchof und ſinen vatter und brůder und einen jungen herren von Salmen und die andern: den wurdent zů hant ire kleider und harneſch usgezogen, alſo

1. Mastricht.
2. Herzog Johann von Burgund war Gemahl der Margaretha von Bayern, Schweſter des Grafen Wilhelm von Holland und des Biſchofs Johann.
3. Anton, zweiter Sohn des Herzogs Philipp von Burgund, war ſeit 1406 Herzog von Brabant und Limburg.
4. Stadt Huy an der Maas.
5. Am 23. September 1408, St. Theclatag, Sonntag vor Michaelis; vgl. Gobelinus Persona im Cosmodrom. (Meibom. I 327 und Magnum Chron. Belg. (Pist. Struve III 367. Das Schlachtfeld war bei Othée unweit von Lüttich auf der Straße nach St. Trond.

noch den ſtriten gewonheit iſt, und fürent donoch in die ſtat zů Lütiche, do ergobent ſich die ſelbe ſtat Lütiche und Tongers und Hey und ſant Drut [1] und ire umbeſoſſen ir lip und gůt an gnode in des biſchofes hant und můſtent den herzogen von Burgundie und Hollant geben zwei hundertwerbe tuſent ſchilte und dem biſchofe 20 tuſet ſchilte [2], und abeloſſen alle ſchulde, zinſe und friheite das von dem bistům darrůrte, und vil andere artikel die ſů globen, ſweren und verſichern můſtent. darzů die pfafheit die do vertriben was, globetent dem biſchofe 60 tuſent nobel zů ſtůr zů gebende, das er us ſchulden und kumber keme und in wider zů iren pfrůnden hülfe die in genomen worent. das geſchach ouch, und wart der pfaffen und andere lüte vil erdrenket und verwiſet die den von Lütiche hettent ire pfrůnden genomen und mit dem nuwen biſchofe gehalten [3].

It. der biſchof und die herren berietent ire diener und ſoldener und helfer zů richen wittewen in der ſtat den ire manne erſlagen worent: das můſte iederman loſſen gůt ſin. it. von den doten die do erſlagen worent in dem ſtrite, und von der ſtat koment vil wagen und karriche mit kleydern, kleinötern und güteme husrote gein Strosburg und in ander ſtette, das do verkouft wart und nohe geben.

II.

Bl. 77′ || Aber [4] ein groſſe reyſe der dütſchen herren zů Prüßen und wurdent der criſten erſchlagen uf drühundertwerbe tuſent man [5].

Do men zalte noch gotz gebürte 1410 jor ahte tage vor ſant Margreden tage, do was gros miſſehelle und krieg zwüſchent den dütſchen herren zů Prüßen und dem künige von Kragkowe, der criſten was worden [6] umb das ime künig Ludewig von Ungern dohter wart und daz künigrich zů Krackowe: wan künig Ludewig von Ungern was der criſtenſte fromeſte fürſte in der criſtenheit und hette drü künigriche Ungern, Krackowe und Polonien [7] und vil ander lant, und lies drige döhter do er ſtarp [8]: der Juli 8.

1. Trauten in der Nürnb. Weltchron., St. Truyen oder Trond.

2. Ecus, Kronen. Chron. Belg.: ad ducentorum et viginti millium coronatorum condemnatae fuerunt.

3. Vgl. de Gerlache a. a. O. 134, F. Henaux I, 276.

4. Es geht vorher: 'Eine groſſe reyſe in die heydenſchaft und wurdent die criſten erſtagen'; ſ. die Chronik Cap. V S. 854—858.

5. Vgl. Juſtinger 268, mit dem falſchen Datum der Schlacht am Magdalenentage, 22. Juli. S. die preußiſchen Geſchichtsquellen über dieſes Ereigniß in Scriptores rerum Prussicarum, herausgegeben von Hirſch, Strehlke und Töppen T. III u. IV. Auch neben dieſen erſcheint Königshofens Bericht, welchen die Herausgeber der preußiſchen Geſchichtsquellen noch nicht kannten, durch neue Einzelheiten werthvoll.

6. Der weiterhin genannte König Jael, Jagiello Wladislaw, Gemahl der Hedwig, Tochter des Königs Ludwig von Ungarn und Polen.

7. Klein- und Großpolen.

8. Die älteſte Tochter Katharina ſtarb

tent der künig von Engenlant und von Frangrich mittenander in Frangrich zů Pikardien, 14 milen von Kales, und was der Franzoſen uf 30 tuſent man an dem ſtrite und der Engelſchen 15 hundert und 10 tuſent ſchützen. der worent uf fünf hundert uſſer Irlant. in diſem ſtrite wurdent der Engelſchen erſlagen uf 80 man und der Franzoſen wart erſlagen uf 10 tuſent ritter und knehte: under den wurdent erſlagen 24 fürſten und herren[1], scilicet der herzoge von Probant, ſin brůder der grofe von Nifers[2], der herzoge von Bore[3] her Boſimenß, der kunſtofeler von Frangrich[4], her Ůlrich von Blankenberg[5], her Johans von Boffromante, her Frectus von Therconen, her Heinrich von Armiaco, her Peter von Dorgiet, her Johans Gourladus, her Wilhelm von Feroncart, der grofe von Albenzon, der grofe von Morel, her Johann von Burling, der herre von Farie und ſin ſun, der herre von Hannden, der probeſt von Parys, der grofe von Widemont[6], der herre von Susmunt und alle ſine brůder, der herre von der Lecke und ſin brůder, der druſſeſſe von Heng, her Růlant von Gerhuſen.

Ouch wurdent 5 fürſten und herren gefangen, scilicet der herzoge von Urlentz, der herzoge von Burbun, der grofe von Denn[7], der grofe von dem Richenberge[8], der groſſe meiſter des küniges von Frangrich hofemeyſter Robreht von Bore herre von Marley[9], Buſekalt der marſchalg[10], Johans von Bore.

Jt. vor diſem ſtrite hette dirre künig von Engenlant geordent, das fünf hundert ſchützen von Irlant, die do hettent güte pferde wol geweſſent, die ſoltent zů beden ſiten in die Franzoſen ſchieſſen, ir ieglicher nüt me denne drige ſchütze, untz daz die Engelſchen hettent die Franzoſen entrennet und durchbrochen: ſo ſoltent ſü denne alle ſchieſſen ſo ſü beſte möhtent und ſoltent ouch der Franzoſen keinen gefangen nemen, es were

1. Man vergl. das lange Verzeichniß der Gefallenen und Gefangenen in Chronique d'Enguerrand de Monstrelet L. I chap. 169, publ. par Douët d'Arcq III, 112—121 und Mémoires de Saint Remy chap. 61 in Buchon, Coll. des chroniques. Die Namen ſind bei Königshofen größtentheils ſo entſtellt, daß ſie ſich nicht einmal nachweiſen und berichtigen laſſen.

2. Herzog Anton von Brabant und Graf Philipp von Nevers, beide Brüder des Herzogs Johann von Burgund.

3. Herzog Eduard von Bar.

4. Messire Charles d'Albret, connestable de France bei Monſtrelet.

5. Le conte de Blamont.

6. Vermuthlich Vaudémont.

7. Vielleicht entſtanden aus le conte d'Eu, welcher im Verzeichniß bei Monſtrelet und Saint Remy auf le duc de Bourbon folgt.

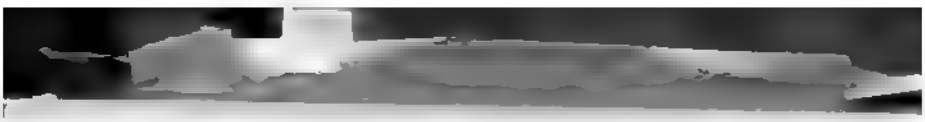
8. Le conte de Richemont.

9. Messire Robert de Bar, conte de Marle wird unter den Gefallenen genannt bei Monſtrelet, wie in den Mémoires de Saint Remy.

10. Le mareschal Bouciquault — ſtarb als Gefangener in England.

denne das sü sehent daz die Franzosen flühent und underligen müstent, so soltent sü denne der herren schonen und gefangen nemen.

Bi disem strite was der künig von Engenlant mit sin selbes libe und nüt der künig von Frangrich, und do der dag ufbrach und anevohen woltent zü stritende, do hies der künig von Engenlant alle sine priester messe lesen zwüschent ime und sinen vigenden, das es sine vigende also wol sehent also sine früint, und do die messen us koment, do vingent die schützen von Engenlant ane zü schiessende in die Franzosen, also es vor bestellet was, daz die Franzosen vaste wunt und geletzet wurdent und gerietent vaste dernyder geligen und fliehen. also erging der strit und gelogent die Engelschen obe und wart erslagen und gefangen also vor ist geseit.



Beilagen.

I.

Stadtrechte und Schwörbriefe von Straßburg.

(Vgl. Allg. Einleitung I S. 17—47.)

Von den Straßburgischen Statutarrechten handelt eine noch ungedruckte Schrift Schilter's, betitelt: Ius statutarium civitatis Argentoratensis ex collectione Johannis Schilteri, welche wohl die Veröffentlichung verdiente[1]. Sie ist in drei Bücher eingetheilt, von welchen das erste das von Schilter selbst (Ausg. von Königshofen Anm. XII S. 700 — 728) herausgegebene älteste Stadtrecht in deutscher und lateinischer Sprache nebst angehängten Statuten und Erläuterungen, das zweite die Statuten aus dem 13. Jahrhundert und die folgenden bis 1322, das dritte die spätere Gesetzgebung seit 1322 bis ins 15. Jahrhundert enthält. Zum Schluß folgen unter der Ueberschrift: Appendix constitutionum recentiorum ex ordinatione senatus [illegible]minoris, Rathsdecrete bis 1664.

Schilter hat also das ganze bis auf seine Zeit angewachsene Particularrecht in seinem Compendium zusammengestellt. Als Grundlage dienten ihm hierzu hauptsächlich 13 mit den Buchstaben des Alphabets bezeichnete Codices, welche § 11 der Einleitung von ihm näher beschrieben sind. Diese sind gegenwärtig nur noch zum Theil in den auf gleiche Weise bezeichneten Rechtsbüchern in der Stadtbibliothek und im Stadtarchiv vorhanden[2]. Der Her-

1. Ein Exemplar in Reinschrift des 17. Jahrh. Fol. 979 S. befindet sich im Stadtarchiv, ein anderes in der Stadtbibliothek. Schöpflin hat davon Nachricht gegeben in Als. illustr. II, 326: Progressu temporis enim tantus constitutionum singularium numerus accessit, ut omnes in unum corpus collectae duodecim volumina superent. Ex his juris statutarii Argent. systema concinnavit Schilterus (quod in scrinio civitatis exstat, non editum typis).

2. In der Stadtbibl. befindet sich eine Reihe von Foliobänden (in braunem Leder mit rothem Titel) A — H, welche Rechtssammlungen und Verordnungen von Straßburg aus dem 14. und 15. Jahrh. enthalten. Eine andere Reihe von sog. Rechtsbüchern im Stadtarchiv, mit A—N bezeichnet, worunter F fehlt,

ausgeber des Schilter'schen Compendiums hätte dieses werthvolle Material gleichfalls zu benutzen und wäre dadurch in Stand gesetzt, eine für die allgemeine deutsche Rechtsgeschichte gewiß nicht unwichtige Special-Rechtsgeschichte der Stadt Straßburg ans Licht zu fördern.

Grandidier. Nächst Schilter hat sich am meisten Grandidier mit der Untersuchung der alten Stadtrechte beschäftigt und diesen eine besondere Dissertation in seinem Werke, Geschichte der Kirche von Straßburg, gewidmet[1]. Ihm lag eine Perg. Hs. von 26 Bl. aus dem 13. Jahrh., überschrieben: Jura et leges civitatis Argentinensis, in dem bischöflichen Archiv zu Zabern vor, welche seitdem verloren ist[2]. Hierin standen die drei älteren aufeinander folgenden Stadtrechte bis zu den Statuten des Bischofs Heinrich von Stahleck. Die Vermuthung Grandidiers, daß die Worte der Privilegienbestätigung K. Richards vom J. 1262: quod jura et consuetudines que in quodam libello, *cujus copiam et transcriptum dicitur habere episcopus*, inviolabiliter dictis civibus observentur[3], wohl auf eben diese Handschrift zu beziehen seien, hat die Wahrscheinlichkeit für sich. Aus dieser ist nun der lateinische Text des ersten Stadtrechts im Abdruck bei Grandidier (Dissert. VI, 42—93) mit hinzugefügter deutscher Uebersetzung, letztere angeblich aus dem 13. Jahrhundert, entnommen. Doch stimmt die Uebersetzung nicht völlig mit dem lateinischen Text überein, namentlich hat sie im Eingang den nicht unwichtigen Zusatz: ('so sint dirre stette von Strasburg reht usgesetzet', 'also daz si vri si'.

Vergleicht man den lateinischen Text bei Grandidier mit der früheren Ausgabe von Schilter, so ergiebt sich auf den ersten Blick, daß jener wie der bessere, so der ältere und ursprüngliche ist. Die Abweichungen im Wortlaut des Schilter'schen Textes sind in der Regel fehlerhaft. Im Anfang findet sich hier schon derselbe Zusatz, wie in der alten Uebersetzung bei Grandidier: (in eo honore condita est haec civitas) et *ut libera sit*. wo überdies das et sinnlos steht.

I aber als I^a und I^b doppelt vertreten ist, entspricht nur zum Theil dieser Benennung, da D und E ausschließlich Zins- und Schuldverschreibungen enthalten. Mehrere von den ersteren wie von den letzteren stimmen mit der Bezeichnung und Beschreibung von Schilter überein, gehörten demnach der alten ihm vorliegenden Serie an, andere hingegen nicht, wie er denn bemerkt, daß B und C durch Brand vernichtet seien, also sind die so bezeichneten Codices erst später eingeschoben worden.

1. Dissert. VI ou Observations sur l'état de Strasbourg sous le gouvernement de ses évêques princes et sur les anciennes loix municipales de cette ville portées au X siècle par l'evêque Erchambaud in T. II p. 34.

2. Man sollte sie am ersten im Departementalarchiv zu Straßburg vermuthen, worin das bischöfliche Archiv, so weit es den Niederrhein betrifft, übergegangen ist. Meine Nachfrage war jedoch dort, wie anderswo, vergeblich.

3. Alsat. diplom. I, no. 614 p. 414.

Ganz unzweideutig weist ebenso auf eine spätere Redaction ein Zusatz in Art. 11 hin, wo bezüglich der kaiserlichen Verleihung des Blutbanns an den bischöflichen Vogt bemerkt ist: quod autem modo non est consuetum. Der späteren Redaction gehört endlich auch die unpassende Capiteleintheilung an [1].

Grandidier hat ferner in seiner Dissertation den freilich gänzlich verfehlten Versuch gemacht, das Alter der verschiedenen Stadtrechte von Straßburg annähernd zu bestimmen. Er ging hierbei von dem sicher gegebenen Zeitpunkt des dritten Stadtrechts aus, welches, wie die Eingangsworte besagen, von Bischof Heinrich von Stahleck (1244—1260) mit den Bürgern vereinbart wurde. Weil nun dort weiter zu lesen sei, daß die früheren Statuten im Laufe der Zeit außer Uebung gekommen wären, so folge daraus, daß das vorhergehende zweite Stadtrecht, wenn nicht zwei Jahrhunderte, doch mindestens ein Jahrhundert älter sein müsse: demnach gehöre das zweite Stadtrecht in den Anfang des 12. Jahrh. oder noch besser in das Ende des 11. Jahrh. oder in die Regierung des Bischofs Otto, 1082—1100. Und was der Geschichtschreiber der Kirche von Straßburg so zuerst als bloße Vermuthung aufgestellt hat, ist ihm nachmals dergestalt zur Gewißheit geworden, daß er gleich wie durch eine historische Offenbarung sich in Stand gesetzt fand, ausführlichen Bericht zu geben von jener zahlreichen und erhabenen Versammlung geistlicher und weltlicher Würdenträger, welche im J. 1097 unter des Bischofs Otto Vorsitz in seinem Palast zusammentrat und aus deren reiflicher Berathung die neue Gesetzgebung hervorging, welche zu redigiren der Notar oder bischöfliche Secretär Manno den Auftrag erhielt [2].

Alles dies ist nichts als dichterische Erfindung, aufgebaut auf den Grund einer willkürlichen Hypothese! Denn im Vorwort jener Statuten ist nicht einmal gesagt, was ihr zur Begründung dienen sollte, nämlich daß das frühere Stadtrecht im Verlauf der Zeit außer Uebung gekommen sei, sondern daß mancherlei Unordnungen und Ungerechtigkeiten vorgekommen seien, welche der Bischof den Consuln und anderen mächtigen Bürgern zur Last legte, weshalb der Rath und die besten und weisesten Bürger diese neuen Statuten mit dem Bischof, den Domherren und Dienstleuten verein-

1. Der Text von Schilter ist nicht aus jener alphabetischen Reihe der alten Rechtsbücher entnommen, sondern wie er in seiner ungedruckten Schrift, Einl. §. 11, angiebt, aus einer kleinen Perg. Hs. in 12., welche Rumpler im J. 1660 der Stadt schenkte. Der Grandidier'sche Text ist wiederholt abgedruckt in Walter, Corp. jur. German. III, 780, Giraud, Essai sur l'histoire du droit français. Anhang no. 1, Gaupp, Deutsche Stadtrechte des Mittelalters I, 48.

2. Oeuvres histor. inéd. II, 175.

begann, nämlich in die letzte Zeit der fränkischen Kaiser und den Anfang der Staufer, oder in die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts, in welche auch die frühesten königlichen Freiheitsprivilegien der Stadt Straßburg fallen.

Noch bestimmter ergiebt sich das Zusammentreffen mit eben diesen Privilegien aus den Artikeln 10 und 31, worin das von Kaiser Lothar III im J. 1129 sei es verliehene oder bestätigte Recht der Bürger, vor kein auswärtiges Gericht gezogen zu werden, als schon bestehend und anerkannt vorausgesetzt ist [1].

Auf die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts weisen ebenso auch die localen Angaben einzelner Statuten hin.

Die Stadt wird in Art. 9 als innere oder Altstadt und äußere unterschieden. Der Schultheiß, so lautet die Satzung, soll drei Heimburger oder Büttel annehmen, einen für die innere und zwei für die äußere Stadt [2]: also war die äußere Stadt größer und volkreicher als die innere.

Bei dieser Unterscheidung ist natürlich nicht an die erste Vereinigung der Stadt mit der fränkischen Burg innerhalb einer gemeinsamen Stadtmauer zur Zeit oder schon vor der Zeit Karls des Großen zu denken (s. Allg. Einl. 14): sondern an die Erweiterung eben dieser alten Stadt, deren Mittelpunkt das Münster war, nach Westen hin längs der Oberstraße bis Alt-St. Peter [3]. In der hinzugekommenen neuen Stadt lag der Marktplatz bei St. Martin und dort war nach Art. 15 der Ort des Stadtgerichts [4]. Wann die Erweiterung stattgefunden hat, womit der Unterschied der äußeren und inneren Stadt entstanden ist, findet sich nicht in zuverlässiger Weise angegeben. Matthias von Neuenburg oder sein Straßburger Fortsetzer sagt, er wisse es nicht; ein Andrer fügt hinzu: die erste Erweiterung der alten Stadt bis nach Alt-St. Peter sei erst um das J. 1250 ausgeführt worden [5]. Königshofen endlich nach seiner leichtfertigen Weise setzt den Zeitpunkt bis in das Jahr 700 unter Herzog Adalberts Regierung zurück [6].

So viel ist gewiß, daß zur Zeit des ältesten Stadtrechts die neue Stadt bereits ummauert und zur alten hinzugezogen, sowie daß der Mittelpunkt

1. Constituimus — et confirmavimus, heißt es in dem Privilegium Lothars (Als. diplom. I no. 255 p. 207) institutum et jus quoddam, ut videl. nullus eorum cujuslibet conditionis *placitum aliquod, quod vulgo thinch vocatur, extra civitatem suam constitutum adeat, vel prorsus ab aliquo cogatur adire* ꝛc. Vgl. Arnold, Gesch. der d. Freistädte I, 91.

2. Item ad causidicum pertinet statuere tres personas, quas Heymburgen dicimus, unum in interiori scilicet veteri urbe et duos in exteriori. Die spätere Redaction des Schilter'schen Textes Cap. II, Art. 2 hat: tres *precones*, quos heimburgenses dicimus.

3. S. den Umfang I und II auf dem Stadtplan.

4. Locus autem judiciorum est *in foro juxta sanctum Martinum*.

5. Vgl. S. 718, Note 1.

6. S. Cap. V, ebend.

des städtiſchen Verkehrs ſchon dorthin verlegt war. Aber es ſtand noch zwiſchen beiden die alte nunmehr innere Mauer, welche von Nord nach Süd längs dem Schneidergraben weſtlich vom Münſter bis an die Breuſch (Ill) hinlief. Denn nach Art. 90 lag der Herrenſtall oder biſchöfliche Marſtall an dieſer Mauer und erſtreckte ſich längs derſelben vom Spital her bis zum Biſchofsgarten[1]. Von beſonderer Wichtigkeit iſt hier die Erwähnung des Spitals und die Beſchreibung ſeiner Lage innerhalb der Mauer der Altſtadt, wo ſich der Name der Spitalgaſſe erhalten hat. Denn wir wiſſen durch die beiden Chroniſten Cloſener und Königshofen, daß das Spital im J. 1316 von dort nach außerhalb der Stadt neben das Frauenbrüderkloſter verlegt wurde und fortan das neue Spital hieß. Die Abfaſſungszeit des Stadtrechts muß demnach zwiſchen der Gründung des alten Spitals und der Errichtung des neuen liegen. Das alte Spital wurde zu Anfang des 12. Jahrhunderts geſtiftet und von Biſchof Cuno (1100—1123) mit dem Areal, auf welchem es ſich befand, dotirt. In der hierauf bezüglichen älteſten Spitalurkunde des B. Burchard vom J. 1143 iſt die Lage des Grundſtücks genau angegeben, in der Nähe der biſchöflichen Wohnung und des Münſters und zwar in der Ausdehnung von der Biſchofsküche an, innerhalb der alten Stadtmauer und des Grabens, bis zum nächſten alten Stadtthor auf der Weſtſeite des Münſters[2].

Wenn ſomit für die Abfaſſungszeit des älteſten Stadtrechts kein früherer Termin als die erſte Hälfte des 12. Jahrhunderts angenommen werden kann, ſo dürfte ſie anderer Seits auch auf keinen ſpäteren hinaus verſchoben werden. So patriarchaliſche Zuſtände, wie ſie dieſes Stadtrecht immer noch vorausſetzt, können in dem großen durch Handel und Gewerbe aufblühenden Gemeinweſen Straßburgs unmöglich länger fortbeſtanden haben. Das Stadtrecht, welches Kaiſer Friedrich I ſeiner erſt vor kurzem in der königlichen Villa zu Hagenau gegründeten Stadt 1164 verlieh, war ſicher nach dem Stande der anderswo im Elſaß ſchon üblichen Stadtfreiheit bemeſſen. Dieſes aber zeigt bei mancher Aehnlichkeit mit dem Straßburger Stadtrecht, welche die Stellung und die Befugniſſe der herrſchaftlichen Beamten betrifft, doch ſchon eine weiter fortgeſchrittene bürgerliche Freiheit, ſowohl hinſichtlich des perſönlichen Rechts, da es keine regelmäßigen Frohnden und ſonſtige Anzeichen von Hörigkeit mehr kennt, als auch in Anſehung der

1. In dominico stabulo, quod incipit *ab hospitali et procedit in circuitu muri* usque ad pomerium episcopi. Die Richtung der Mauer iſt auf dem Stadtplan durch den Schneidergraben no. 113 und die Spitalgaſſe no. 115 deutlich bezeichnet.

2. S. die bezügliche Stelle aus der Urkunde von 1143, S. 738 Note 2; die Originalurk. iſt noch im Archiv des Spitals vorhanden.

Selbstverwaltung in Gemeindeangelegenheiten, welche es den Stadtgeschwornen (conjurati civitatis und loci fideles) zuschreibt [1]. Das Straßburger Hof- und Stadtrecht muß nothwendig einer früheren Zeit angehören, als das kaiserliche Stadtrecht von Hagenau, und wenn wir somit aus inneren und äußeren Gründen seine Abfassung in die erste Hälfte des 12. Jahrhunderts setzen müssen, so ist damit zugleich die angemessene Zeitentfernung zwischen dem ersten und zweiten Stadtrecht gewahrt, um von den Hörigkeitszuständen in jenem bis zum selbstgewählten Stadtrath in diesem zu gelangen [2].

Uebrigens ist zu bemerken, daß in der Beschreibung des Hof- und Stadtrechts, wie sie hier vorliegt, offenbar ältere und jüngere Satzungen in eins zusammengeflossen oder aneinander gefügt sind. Ganz deutlich zeigt sich dies in dem Abschnitt über das Amt des Münzmeisters. In der ersten Hälfte der hierauf bezüglichen Artikel (59 — 69) ist unter monetarius der Münzmeister verstanden, d. i. derjenige Beamte, welcher die Aufsicht über die Münze führte und über falsche Münze richtete; in der zweiten (70—79) heißt derselbe: magister monetae, monetarii hingegen sind die Münzer, d. i. die Mitglieder der Genossenschaft, welche das Recht hatte, Münzen zu schlagen, Silber einzukaufen und Geld zu wechseln. Im Art. 61 ist verordnet, daß 20 Schilling auf die Mark Silber gehen sollen, und daß zwar das Gepräge, niemals aber das Gewicht der Pfennige geändert werden dürfe; im Widerspruch hiermit ist im Art. 71 angenommen, daß auch eine leichtere Ausprägung stattfinden könne und verordnet, daß auch in diesem Falle zwei Pfennige von der Mark den Münzern zu gut kommen sollen: das letztere ist offenbar ein späterer Zusatzartikel aus der bischöflichen Münzordnung.

Das zweite Stadtrecht.

2. Von dem zweiten Stadtrecht Straßburgs war, wenigstens was die originale lateinische Abfassung anbelangt, bis vor kurzem nur das Wenige bekannt, was Grandidier in seiner Dissertation daraus wörtlich in den Noten (p. 36 und 37) angeführt hat. Der vollständige Text in 57 Artikeln nebst alter deutscher Version ist zum ersten Mal in dem nachgelassenen Theil von Grandidiers Werk veröffentlicht worden: Oeuvres historiques inédites II. 1865. p. 187—215. Derselbe stammt gleichfalls aus jener verlornen Handschrift des bischöflichen Archivs. Die deutschen Statuten in 51 Artikeln

1. Alsatia diplom. I, 255 no. 310 und daraus wieder abgedruckt bei Gaupp, deutsche Stadtrechte des M. A. I, 95.

2. Die Gründe, welche Arnold, Verfassungsgesch. der Freistädte I, 90 für die Abfassung des ersten Stadtrechts erst zu Ende des 12. Jahrh. geltend gemacht hat, kann ich in keinem Punkte als zutreffend anerkennen. Weder die willkürlich abwechselnde Bezeichnung von causidicus für scultetus, noch die Voranstellung des Schultheißen vor dem Burggrafen, noch auch die Münzbestimmungen in Art. 61 und 71 lassen für die Zeitbestimmung im 12. Jahrh[illegible] gend einen sicheren Schluß [illegible]

aber, welche Strobel, Geschichte des Elsaß I, 316—332 als ältesten Municipalcodex abgedruckt hat, sind wie die lateinische Ueberschrift: Anno dom. millesimo CCLXX scripta sunt haec et jurata de civibus Argentinensibus, besagt, nur eine spätere Redaction von 1270, welche von der ursprünglichen Fassung wesentlich abweicht, sowohl durch den verschiedenen Anfang und das Fehlen der Schlußartikel, als auch durch neue Zusätze und eigenthümliche Anordnung des Ganzen. Der Anfang und die drei ersten Artikel sind nämlich nur aus dem älteren Stadtrecht herübergenommen und zwar der erstere mit dem schon bemerkten Zusatz: 'alse daz sie (die Stadt) fri sie' [1].

Strobel ist unbedenklich der grundlosen Annahme Grandidiers hinsichtlich der Abfassungszeit dieser zweiten Statutenreihe gefolgt, indem er sie als den ältesten Municipalcodex der Stadt bezeichnet, womit B. Otto den Grund zu dem eigentlichen Municipalregiment gelegt habe. Dagegen ist zunächst zu bemerken, daß nicht der Bischof die neuen Statuten erlassen, sondern die angesehensten Bürger der Stadt sie mit Zustimmung des Bischofs und seines Vogts beschlossen haben [2]. Ferner ist weder der Bischof genannt, noch irgend eine Zeitbestimmung angegeben. Allein der Inhalt des ersten und wichtigsten Artikels läßt die Zeit der Abfassung nicht zweifelhaft erscheinen. Dort wird die Errichtung eines Stadtraths angeordnet, welcher jährlich aus bischöflichen Dienstleuten und Bürgern, im ganzen 12 an der Zahl oder auch mehr, besetzt werden soll [3]. Wir wissen nun, daß B. Heinrich von Veringen im J. 1214 einen Ausspruch des römischen Königs Friedrich II erwirkte, wonach Stadtrath und Stadtgericht nicht ohne Genehmigung des Bischofs bestellt werden sollten (s. Allg. Einl. 23). Nichtsdestoweniger finden sich in einer bischöflichen Urkunde des folgenden Jahrs zwei Bürgermeister unterzeichnet und ein königliches Schreiben von 1219 ist an den Stadtrath von Straßburg gerichtet [4]. Hiernach bestand der Stadtrath, welchen die Bürger wider Willen des Bischofs schon vor 1214 eingesetzt hatten, wenigstens seit 1215 in anerkannter Wirksamkeit. B. Heinrich, von welchem

1. Der Codex des Straßb. Stadtarchivs, woraus Strobel das ganze Stück entnommen hat, ist nicht, wie er angiebt, ein Saalbuch, sondern ein Copialbuch, mit A bezeichnet und erst im J. 1370 begonnen, wo es sich Bl. 211—216 findet.

2. Qualiter cives Argent. civitatis sapientiores et honorabiliores — *hec instituta statuentes* describi fecerunt.

3. Statutum est, ut duodecim vel plures, si necesse fuerit, honeste et ydonee persone — tam inter ministeriales quam inter cives ponantur annuatim consules civitatis.

4. S. die Stellen in der Allg. Einl. 24. Durch die falsche Datirung der Urkunden Als. diplom. I no. 386—388 vom J. 1212 statt 1315 (denn nicht K. Friedrich II, sondern Friedrich der Schöne ist unter dem Aussteller zu verstehen) bin ich in meiner ital. Städteverf. II, 427 Note zu dem Irrthum verleitet worden, daß die Consuln von Straßburg schon 1212 urkundlich erwähnt seien.

die Straßburger Annalen rühmen, daß er fromm gelebt, Streitigkeiten und Kriege vermieden habe[1], hat somit schließlich seine Zustimmung zu der neuen Form bürgerlicher Selbstregierung ertheilt, und von eben diesem Act der Verständigung und Vereinbarung zwischen dem Bischof und den Bürgern handelt der Eingang des zweiten Stadtrechts, welches mithin in die nämliche Zeit zwischen 1214 und 1219 fallen muß.

Das dritte Stadtrecht.

3. Die nächstfolgende Statutensammlung datirt nach dem, wenn auch erst später hinzugefügten Vorwort aus der Regierungszeit des B. Heinrich von Stahleck 1244—1260[2]. Sie wurde im lateinischen und deutschen Text zuerst von C. F. Meyer, Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1837 (Sp. 23—28) veröffentlicht, und zwar gleichfalls aus Grandidier's Nachlaß, in welchem sich die Abschrift aus dem schon mehrfach erwähnten bischöflichen Codex vorfand. Die Jahreszahl in der Ueberschrift: Statuta civitatis Argent. 1241 ist jedenfalls unrichtig, da B. Heinrich erst im J. 1244 zur Regierung gelangte; und auch das Jahr 1249 hat nur, sei es die Vermuthung oder Beglaubigung von Grandidier für sich[3].

In sehr veränderter Gestalt erscheinen dieselben Statuten in der späteren deutschen Redaction, welche sich bei Strobel, Gesch. des Elsaß I, 548 —562, findet. Sowohl das Vorwort ist verkürzt, als auch die 21 Artikel des ursprünglichen Textes sind in 16 zusammengezogen, worauf noch 24 andere folgen. Diese letzteren Artikel enthalten später hinzugekommene Satzungen über Civil- und Strafrecht, Prozeßverfahren und sonstige Gemeindeangelegenheiten, worin die früheren Bestimmungen theils wiederholt, theils modificirt sind.

Vertrag von 1263.

4. Auf die älteren Stadtrechte oder Statutensammlungen folgt der Sühnevertrag des Bischofs Heinrich von Geroldseck vom J. 1263. Dieser Vertrag zwischen Bischof und Stadt über die Hoheitsrechte und die Stadtregierung ist ebenso, wie das zweite Stadtrecht, in der That ein neues Grundgesetz der Stadtverfassung, wiewohl nach den Worten der Einleitung nur die hergebrachten Rechte und Gewohnheiten darin aufgenommen sein sollten[4].

Stadtrecht von 1322.

5. Königshofen erzählt im 5. Capitel S. 743, daß im J. 1322 zu einer umfassenden Codification des Stadtrechts geschritten wurde, welches bis dahin nur in einzelnen Briefen und Aufzeichnungen enthalten gewesen sei. Es gab noch kein Gesetzbuch auf der Pfalz der Stadt und die Richter berie-

1. SS. XVII, 89.

2. Notum sit — *quod temporibus venerabilis domini Heinrici de Stahelecki episcopi* Argentinensis ortae fuerunt tantae indisciplinae ꝛc.

3. Dissert. VI, 36. Unter diesem Datum sind die Statuten bei Gaupp, Stadtrechte I, 82 wiederabgedruckt.

4. S. über den Inhalt des Vertrags und die Textesausgaben die Allg. Einl 31.

sen sich allein auf die Gewohnheit. Zum Zweck der Abfassung eines vollständigen Rechtsbuchs wurde eine Gesetzgebungscommission von 12 weisen Männern ernannt, welche die alten Rechte und Gewohnheiten zusammenstellten und neue Satzungen, die sie für nützlich erachteten, hinzufügten: in der kurzen Frist eines Monats war das Werk vollendet, von Rath und Schöffen gebilligt.

Das Stadtrecht von 1322 ist noch ungedruckt und auch in dem anfangs erwähnten Compendium von Schilter nicht mehr in seiner ursprünglichen Gestalt gegeben, sondern mit späteren Statuten zu einem Ganzen verbunden. Dasselbe findet sich aber, wenn auch nicht mehr in dem Originalcodex, in drei Hss. der schon erwähnten Reihe auf der Stadtbibliothek enthalten, welche mit D, E und F bezeichnet alle drei den Titel 'Constitution der Stadt Straßburg 1322' führen [1].

Die Anfangsworte lauten übereinstimmend mit der deutschen Redaction des Stadtrechts von 1270 (Strobel I, 316):

'In dem namen des vatters, des sunes und des heiligen geistes. amen. Der stette reht von Strasburg sint usgesetzet also das sy frye sye' ꝛc.

Der Schluß: 'Dise vorgeschriben reht und sazunge hant meister und rat gesworen zu haltende und zu rihtende. wer das iemand dawider wer oder sich dawider sezen wolte, das hant schöffel und amman gesworn und constaflermeister und constafeler och gesworen und riche und arme, dem meister und dem rate beholfen zu sinde, was an disem buche stat zu haltende und zu rihtende. Actum feria tertia ante Martini episcopi anno domini 1322'.

Ordnung von 1433.

6. Das Stadtbuch von 1322 genügte für die Rechtsprechung der Stadtgerichte auf die Zeitdauer eines Jahrhunderts. Erst in den Jahren 1425 und 1433 wurden wiederholte vollständige Revisionen durch mehrere nacheinander erwählte Gesetzgebungscommissionen vorgenommen, deren Ergebniß die reformirte Ordnung von 1433 war [2].

1. D hat 56 Bl. Perg. Fol. mit fortlaufendem Text in 348 (später notirten) Paragraphen; die in Abgang gekommenen sind durchstrichen, dagegen spätere Rathsverordnungen von 1339 und 1340 eingeschaltet. Der Schluß Bl. 56 in ursprünglicher Schrift ist: Actum feria tercia ꝛc. wie oben angegeben.

E. 98 Bl. Perg. Fol. Voran steht auf 6 unpagin. Bl. ein Calendarium, dann folgt Bl. 1: 'dis sint der stette reht' der Text wie in D und, wie es scheint, bloße Abschrift nach diesem, worin die dort durchstrichenen §§ ausgelassen sind; doch ist Anderes dafür aufgenommen, wie Bl. 83 ein § 'von den usburgern' mit dem Datum 1350.

F. 84 Bl. Perg. Fol. Die alte sorgfältig ausgeführte und mit kleinen Malereien geschmückte Hs. ist in einem traurigen Zustande: die Blätter sind, wahrscheinlich vom Rathhaussturm im J. 1789 her, mit Schmutz bedeckt, zum Theil zerrissen und defect, mit fremdartigen Bestandtheilen verbunden, so daß der Text des Stadtrechts nur bruchstückweise wieder zu erkennen ist. Auch in dieser Hs. macht ein Calendarium den Anfang.

2. S. Gambs, dissert. de ortu et progressu juris statutarii Argent. 1776. Die reformirte Ordnung von

7. In demselben Jahr 1433 wurde die bleibende Behörde der XV Herren eingesetzt, 5 von den Constoflern und 10 von den Handwerkern, welche die Aufgabe erhielt, die Ausführung der Statuten zu überwachen und die Uebertretungen der Beamten zu strafen [1].

Von diesem Collegium wurde um 1441 eine letzte Revision der Statuten und Ordnungen der Stadt veranstaltet und der gesammte Stoff in zwei Bücher eingetheilt: Rechtbuch und Ordnungenbuch [2], welche die XV unter ihrer Verwahrung behielten. Revision von 1441.

8. Während die gegenseitigen Rechtsverhältnisse zwischen dem Bischof und der freien Stadt durch erneuerte Vergleichsverträge oder Capitulationen geordnet wurden, wie nach dem Zerwürfniß und Krieg mit B. Friedrich von Blankenheim durch den Vergleich von 1395 [3] und mit dem B. Wilhelm von Diest durch den Friedensvertrag zu Speier von 1422 [4]: wurde seit dem Aufruhr der Zünfte im J. 1332 auch das Grundgesetz der Stadtverfassung, das sogenannte 'gemeine Gericht', von Zeit zu Zeit durch Gesammtbeschluß des Raths und der Bürgerschaft revidirt und abgeändert, und von Jahr zu Jahr von sämmtlichen städtischen Behörden, Corporationen und Zünften auf dem Platz vor dem Münster beschworen [5]. Schwörbriefe.

Die Urkunden, welche beschworen wurden, die sog. Schwörbriefe, sind noch theils im Original, theils in alter Abschrift im städtischen Archiv aufbewahrt. Da nur einige derselben, und auch diese nicht mit wünschenswerther Genauigkeit, an verschiedenen Orten zerstreut abgedruckt sind, so lasse ich hier die wichtigeren, von dem ersten aus dem J. 1334 an bis auf den letzten vom J. 1482, nur mit Auslassung der bloßen Wiederholungen, auf einander folgen.

1433 ist erhalten im Codex bez. I[a] unter den oben erwähnten Stadtrechtsbüchern des Stadtarchivs.

1. S. die 'Ordenung der herren der XVer anno 1433' in Hs. F 1 Fol. der Seminarbibl. zu Straßburg.

2. Das Rechtbuch ist in den Codices H und I[b] erhalten, das Ordnungenbuch in dem Rathhaussturm von 1789 zum größeren Theil zu Grunde gegangen. Hermann a. a. O. II, 32.

3. S. Allg. Einl. 44.

4. Die in Allg. Einl. 46 N. 1 citirte Friedensurkunde zu Speier vom 23. April enthält nur den Vergleich zwischen der Stadt und der ausgewichenen Ritterschaft, welcher öfters abgedruckt ist. Der bis dahin, meines Wissens, noch ungedruckte Vergleich zwischen Bischof und Stadt, welchen dieselben Vermittler Erzb. Konrad von Mainz und Markgraf Bernhard von Baden ebendaselbst am 21. April ('des nechsten mittwoches nach Quasimodogeniti') zu Stande brachten, ist dem Wortlaut nach mitgetheilt in dem 1866 erschienenen 4. Bande der Oeuvres inéd. von Grandidier p. 571—581.

5. S. Closener 125, 27. Königshofen Cap. V, 780. Allg. Einl. 38. 40. 48.

1.

Schwörbrief von 1334 October 17.

In gottes namen amen. allen den sie künt, die disen brief gesehent unde gehörent lesen, daz wir Berhtolt Swarber, Rüdolf Judenbreter die zwein meister zů Strazburg und Burckart Twinger der ammanmeister und der rat zů Strazburg, ritter und knehte, die burger, die antwercke und die gemeinde, arme und riche, zů Strazburg überein komen sint unde ufgesetzet hant ein gemeine gerihte dem armen alse dem richen, got zů eren und der stette zů Strazburg zů nutze und zů frumen alse hienach geschriben stat. und ist daz daz gerihte:

Zů dem ersten süllent die vorgeschriben zwein meister meister bliben die wile sie lebent, und der ammanmeister der vorgenant sol och ammanmeister bliben die wile er lebet, ez enwere danne, daz ez ir einer ufgebe oder daz er ez verlüre mit sinen undeitten, da vor got sie. geschehe och, da vor got sie, daz ir einer abegienge, so süllent die andern zwein meister die da lebende blibent, und die fünf und zweintzig die danne von der antwercke wegen in dem rat sint, und die vierzehen die von den burgern in dem rat sint, einen andern kiesen uf iren eit an dez stat der da abegegangen ist, den sie truwent uf iren eit, der der stette zů Strazburg aller nützest, aller wegest und aller beste sie. und wer also gekosen wirt, er sie meister oder ammanmeister, der sol bliben meister oder ammanmeister die wile er lebet, er gebe ez danne uf oder velüre es mit sinen undeitten, und süllent och dem sweren ritter und knehte, die burger, die antwercke und arme und riche in alle wise, alse man dem swüre an dez stat er gekosen ist und alse hienach geschriben stat.

Zů dem ersten sol man dem vorgenanten ammanmeister sweren oder dem der an sine stat gekosen wirt obe er abegaut, gerauten und beholfen zů sinde getruwelich gegen allen den die sich gegen ime oder gegen dem gerihte meister und rates iemer gesetzent, und sol der eit vor allen dingen vorgaun. man sol och sweren den vorgenanten zweien meistern oder dem der an ir stat kosen wirt obe ir einer abegienge, und dem rat und irem gerihte gehorsam zů sinde und getruwelich gerauten und beholfen zů sinde gegen allen den die sich wider sie und ir gerihte setzen woltent. doch sol dez ammanmeisters eit vor allen dingen vorgaun.

Die vorgenanten drie meister oder wer an ir stat gekosen wirt süllent och sweren den antwercken, den burgern, rittern und knehten und armen und richen, getruwelich zů behütende und zů bewarende also vere sie künnent und mügent, mit libe und mit güte und gliche zů rihtende dem armen alse dem richen.

Und ist diz der rat zů dem ersten: die vorgenanten drie meister oder die an ir stat koment, sie süllent allewegent in dem rat sin. het och ir einer brüder oder kint, der mag man einen wol in den rat setzen des jares, obe die erkennent die den rat kiesende werdent, daz es nütze und güt sie, uf iren eit. und süllent och alle jare von den antwerken fünf und

zweintzig in den rat geſetzet werden und vierzehen von den burgern und ehtuwe von rittern und von knehten.

Und ſol der rat koſen werden alſo hienach geſchriben ſtat. der ammanmeiſter und die zwein meiſter die ſüllent ſehſe kieſen von dem abegauden rat ußer den fünf und zweintzigen die dez jares in dem rat ſint geweſen von den antwerken, die ſie erkennent uf iren eit die aller nützeſt darzů ſint. und ſüllent die vorgenanten drie meiſter und die ſehſe die ſie zů in koſen hant von den antwercken, vier kieſen von den vierzehen burgern, die dez jares in dem abegauden rat bi in geſeſſen ſint, die ſie truwent uf iren eit, die der ſtette zů Strazburg aller nützeſt und wegeſt ſint, und ſüllent danne die vorgenanten drie meiſter und die ſehſe von den antwerken und die vier von den burgern die ſie zů in koſen hant, einen rat kieſen alſe da vorgeſchriben ſtat, uf iren eit, alſe vere ſie erkennent, die der ſtette arme und riche aller nützeſt ſint.

Und wene man in den rat küſet, der ſol ein ingeſeſſener burger ſin zů Strazburg aun alle geverde.

Wir hant ouch verſwern die kuren die wir hettent an dem rat, daz wir die niemer gevorderent noch ſchaffent gevorderen in denheinen weg aun alle geverde[1].

Wir hant och geſworn an den heiligen, daz die beſſerunge ſtet ſüllent bliben die meiſter und rat erteiltent die zů den ziten meiſter und rat warent, von dez geſchelles wegen zwiſchen den Zörnen und den von Mülnheim, daz da geſchach an der mitwochen in der runtdaſel nach oſtern, ſo man vier wochen vleiſche het geſſen, do man zalt von gotz gebürte drüzehenhundert jare und zwei und drißig jare[2].

Wenne och ein knabe zweintzig jare alt wirt, er ſie von rittern oder von knehten, oder von burgern oder von antwerken, der ſol ſweren diſen brief ſtet zů habende, und ſol man och den rügen, meiſter und rat, bi dem eide, wo man ez weis oder bevindet, daz er nit geſworn habe.

Und ſol man diſen brief alle jare ſweren ſtet zů habende, wenne ein rat abegaut, darnach in den ahte dagen ſo der nuwe rat geſworn het.

Ez enſol och nieman denheiner ſlahte miete nemen von der walunge wegen der drier meiſter oder dez rates noch nieman von ſinen wegen, und wer die neme oder ſie gebe, der ſol meineidig ſin und ſol ſin burcreht verlorn haben und ſol niemer me zů Strazburg noch in den burcban komen noch burger werden, und ſol ſin lip und ſin gůt dem rat gevallen ſin, und ſol ſich der meiſter und der rat ſines gůtes underziehen und niemer wider geben bi irem eide, und wa es meiſter und rat bevindent die danne meiſter und rat ſint, die ſüllent es rihten bi irem eide.

Diſen vorgeſchriben brief und alle die artickel die daran geſchriben ſtant und ieglichen ſunderlingen hant wir die vorgenanten zwein meiſter und der vorgeſchriben ammanmeiſter, der rat zů Strazburg, die ritter und knehte, die burger, die antwercke und die gemeinde arme und riche geſworn an den

1. Das Recht der 'Kur' oder Rathswahl, welches bisher einzelnen Geſchlechtern oder Perſonen ausſchließlich zugehörte; ſ. Cloſener S. 123,3.

2. Vgl. Cloſener 122. Königshofen Cap. V, 776.

heiligen ſtet zů habende mit ufgehepten henden eweklich, und och niemer da wider zů tůnde noch ſchaffen getan mit reiten und mit geteiten in denheine wiſe aun alle geverde.

Wir hant och geſworn: wer daz ieman da wider deite oder da wider tůn wolte, wo wir daz befindent oder welre ez under uns befůnde oder von weme er ez befůnde, daz er daz wende alſe vere er kan und mag aun alle geverde, und den drien meiſtern und dem rat die zů den ziten meiſter und rat ſint, růgen und vürbringen ſol an allen vürzog bi dem vorgeſchriben eide. wer och der wer der wider diſen vorgeſchriben brief deite oder wider denheinen artickel der daran geſchriben ſtat, oder ſchůffe da wider getan und daz küntlich würde gemachet meiſter und rat die zů den ziten meiſter und rat ſint, der ſol meineidig ſin und ſol ſin burcreht verlorn haben und ſol niemer me zů Strazburg noch in den burcban komen noch burger werden, und ſůllent ſine lehen den herren ledig ſin, iſt ez daz ez meiſter und rat erteilent daz ſie ledig ſůllent ſin, und ſol ſin lip und ſin gůt meiſter und rat gevallen ſin und ſol ſich och meiſter und rat alles ſines gůtes underziehen und nemen, ez ſie in dem lande oder in der ſtat, alſe vere ſie můgent, bi irem eide aun alle geverde, und ſol och meiſter und rat dez gůtes nit wider geben bi irem eide. und welich meiſter und rat diz nit rihtent, von dem oder von den die diz verbrechent, die ſůllent meineidig ſin und erlos und ſůllent niemer me meiſter noch rat zů Strazburg werden.

Und zů einem waren und ſteten urkünde und einer gantzer bewerunge aller der vorgeſchriben artickel und iegliches ſünderlingen, ſo hant wir lantgrafe Ulrich zů Elſaz unſer ingeſigel, und wir die burger von Mentze, von Wormeße, von Spire, von Baſel unde von Friburg unſerre ſtette ingeſigel an diſen brief gehencket durch bet der vorgenanten burger von Strazburg mit irre ſtette ingeſigel und mit der ritter und knehte die hienoch geſchriben ſtant.

Wir Berhtolt Swarber, Růdolf Judenbroter, die zwein meiſter zů Strazburg, und Burckart Twinger der ammanmeiſter zů Strazburg, und der rat zů Strazburg, und die ritter und knehte die hernach geſchriben ſtant: herr Reinbolt Hüffelin, her Reinbolt von Achenheim, herr Rülin Rülenderlin, herr Clawes Maler, herr Clawes Zorn der ſchultheiße, herr Reinbolt Reinböldelin der alte, herr Eberlin von Mülnheim, herr Johannes Zorn, herr Reinbolt Reinböldelin der burcgrefe, herr Rülin Loeſelin, herr Růdolf Stubenweg, herr Gros Johannes Marx, herr Goſſe Engelbreht, herr Pilgerin, herr Walther von Mülnheim in Kalbesgaße, herr Clawes Zorn dem man ſprichet Lappe, her Johannes Mülnecke, herr Johannes von Mülnheim herrn Heinrichs ſun von Mülnheim, herr Walther herrn Goſſen ſeligen ſun von Mülnheim, herr Reinbolt Hiltebrant von Mülnheim, herr Heinrich von Wolfgangesheim, herr Clein Johannes Marx, herr Burckhart von Mülnheim herrn Heinriches ſun von Mülnheim, herr Gerhart Schoup, herr Clawes Jung Zorn, herr Claus Zorn herrn Hug Zornes ſun, herr Clawes Zorn dez ſchultheißen ſun, herr Heinrich Swarber und herr Johannes zů dem Riet, ritter: Peter Löſelin, Erhart von Kagenecke, Reinbolt Stubenweg, Henſelin Aubreht, Göſſelin Aubreht,

Wetzel Marsilis, Heintzelin von Mülnheim, Burckart Burckartz seligen sun von Mülnheim, Lutzeman von Wasselnheim, Cüntzelin Cüning und Grünewalt Lentzelin, knehte, burger zů Strazburg: verjehent daz alle die ding ergangen sint und geschehent alse da vorgeschriben stat.

Und dez zů einem urkünde und zů einer gantzer bewerunge hant wir die drie meister und der rat die vorgenant, mit wille und gehelle aller der burger, beide riche und arme, unsrer stette ingesigel zů Strazburg, und wir die vorgenanten ritter und knehte unserů ingesigel an disen brief gehencket mit dez vorgenanten herren und stette ingesigel. diz geschach an dem ersten dage nach sant Gallen dage, in dem jare da man zalt von gottes gebürte drüzehenhundert jare und vier und drißig jare. Oct. 17.

[Die Originalurkunde im Stadtarchiv AA Carton 61 no. 1 ist auf einem Pergamentbogen geschrieben, mit einigen Rissen und Schnitten im Text, jedoch im ganzen gut erhalten. Sie ist mit den 7 großen Siegeln des Landgrafen Ulrich und der Städte Straßburg, Mainz, Worms, Speier, Basel und Freiburg so wie mit 38 Siegeln der obengenannten Ritter und Knechte versehen. Abgedruckt aus Wenckers handschr. Chronik bei Hermann, Notices histor. &c. sur la ville de Strassbourg II, 462—465.]

Auf diesen ersten Schwörbrief bezieht sich das folgende Schreiben des Raths von Straßburg an den von Speier, worin jener den Brief zurückfordert, der von Speier und den andern Städten, die ihn mit untersiegelt hatten, aufbewahrt wurde, nachdem die Rathsordnung in dem zweiten Schwörbrief abgeändert worden. Das Schreiben ist aus dem Jahr 1349, in welchem der Eingangs genannte Johannes zum Trübel Stadtmeister war, und trägt am Schluß das Datum vom 26. Juni.

Den erbern und wisen dem rate zů Spire embieten wir Johannes zům Trübel der meister und der rat von Strazburg unsern dienst. alse wir üch vormales batent, das ir uns santent den brief der üch von unserre stette wegen bevolhen wart, der da seit die ordenunge der meisterschefte und des gerihtes in unserre stat zů Strazburg, und wande sich unser gerihte gewandelt het, so bittent wir üch ernstlich und flißeklich, das ir uns den selben brief sendent mit hern Clawes von Grostein und Clawes Binder unsern burgern die wir darumbe zů üch gesant haunt, und ouch sie mit dem munde davon mit üch redende werdent, wande uns die von Basel und von Friburg ouch semeliche briefe wider gegeben haunt die sie von unserre stette wegen hettent und in bevolhen warent. und tůnt dis aune sumunge, das wir iemer deste gerner tůn wollent, was wir wissent das üch lieb ist. und wenne ir den brief geentwurtent den egenanten unsern botten, damit begnůget uns wol, und sagent üch, uwer stat und nachkomen ledig und los von des selben briefes wegen vür unser stat und unser nachkomen aune alle geverde. und des zů einem urkünde so haunt wir unserre stette ingesigel zů rücken an disen brief gedrucket. Datum feria sexta post Johannis baptiste.

[Pergamentbl. dem Convolut des Schwörbriefs no. 1 beiliegend.]

2.

Schwörbrief von 1349 Februar 18.

In gotz namen, amen. wir Clawes Zorn von Bülach der meister, der rat, die ritter, die knehte, die burger, die antwercke und die gemeinde, beide riche und arme zů Strazburg, verjehent an disem gegenwertigen briefe, daz wir gemeinlich und einmüteklich überein sint komen und ufgesetzet hant eine gemeine gerihte, got zů eren und der stette zů Strazburg zů nutze und zů fromen und och glich zů rihtende dem armen alse dem richen in alle wise alse hienach geschriben stat. und ist dis daz gerihte:

Zů dem ersten so füllent die ehte und zweintzig die von der antwercke wegen in dem rate sint und der ammanmeister in den ahte dagen e der rat abegat einen ammanmeister kiesen der ein antwerckeman ist, den sie truwent uf iren eyt der der stat zů Strazburg arme und riche und allermenglich aller nützest, wegest und aller glichste sie, und sol och der nit lenger ammanmeister sin danne ein jare. were aber daz der ammanmeister in dem jare abegienge, da vor got sie, so füllent die vorgenanten ehte und zweintzig die von der antwercke wegen in dem rate sint, einen andern antwerckeman kiesen zů einem ammanmeister, den sie truwent uf iren eyt, der der stat zů Strazburg arme und riche und der gemeinde aller glichste, nützest und wegest sie, aun alle geverde und argen list. und sol och der nuwent den rat uz ammanmeister sin und bliben. zů glicher wise: were ez daz der ammanmeister siech würde, so füllent och die vorgenanten eht und zwentzig einen andern an sine stat kiesen und setzen, und sol och der ammanmeister sin alle die wile untze daz der ammanmeister geniset.

Darnach so sol der rat gemeinlich vier erber unversprochen biderbe man kiesen zů vier meistern der vorgenanten unserre stat zů Strazburg, sie sint von rittern, von knehten, von burgern oder von antwerckelüten, die sie truwent uffe iren eyt, die der stat zů Strazburg beide riche und arme und der gemeinde aller nützest, beste und gemeineste sint, und füllent och die nit lenger meister sin danne ieglicher sin viertel jars, den rat uz, und sol och ie ein rat in den ahte dagen e er abegat einen andern rat kiesen, den sie och truwent uffe iren eyt, der der stat zů Strazburg riche und arme und allermenglich aller nützest, wegest und aller glichste sie. und füllent von rittern und von knehten eylife gekosen werden in den rat, und sybentzehen von den burgern, und von den antwercken ehte und zweintzig, und füllent uz den selben sehse und fünftzigen vier meister gekosen werden die der stat zů Strazburg arme und riche, aller nützest und glichste sint.

Man sol och sweren dem vorgenanten ammanmeister und den vier meistern und dem rate und irem gerihte gehorsam zů sinde und getruwelich gerauten und beholfen zů sinde gegen allen den die sich gegen in und irem gerihte setzent oder setzen woltent. doch sol dez ammanmeisters eyt vor allen dingen vorgaun.

Der vorgenante ammanmeister und die vier meister unde der rat füllent och sweren den rittern, den knehten, den burgern, den antwercken und

der gemeinde arme und riche, getruwelich zů behůtende und ze bewarende alse vere sie künnent und mügent mit libe und mit güte und gliche zů rihtende dem armen alse dem richen aun alle geverde.

Wir hant och verswórn die kuren die wir hettent an dem rate, daz wir die niemer gevorderent noch schaffent gevordert werden in denheinen weg aun alle geverde.

Wenne och ein knabe ahtzehen jare alt wirt, er sie von rittern, knehten, burgern oder von antwerckelüten, der sol sweren disen brief stet zů habende, und sol man och den rügen, meister und rat, bi dem eide, wa man ez weis oder befindet, daz er nit geswórn habe. und welre nit swůre, daz sol meister und rat erkennen, wie er ez bessern sol.

Und sol man och disen brief alle jare sweren stet zů habende, wenne ein rat abegaut, darnach in den ahte dagen so der nuwe rat geswórn het.

Es sol och der ammanmeister noch die vier meister die zů meistern gesetzet werdent, noch denheinre in dem rate, noch nieman von iren wegen denheiner slahte miete nemen noch mietwon in denheinen weg, bi dem eyde den sie darumbe geswórn hant, alle die wile sie in dem rate sint. und wer die miete neme, der sol meineidig sin, und wa ez meister und rat befindent die danne meister und rat sint, die süllent ez rihten bi dem eide aun alle geverde.

Were och, daz got wende, daz ein geschelle wurde, so sol sich nieman weffenne, ez were danne daz man die mortglocke lüte [1], und sol och die glocke nieman heißen lüten danne ein ammanmeister der danne ammanmeister ist. und wenne man sie also lute, so sol menglich zogen zů fůs vůr daz münster und da bi dem ammanmeister und den andern meistern bliben, und wenne sie der ammanmeister und die meister heime heißent zogen, so süllent sie bi dem eide unverzögenlich heime zogen.

Were aber daz ein füre uzgienge, so süllent sich die antwercke weffenne und vůr daz münster zogen zů dem ammanmeister und den meistern [2], und süllent die ritter, die knehte und die burger sich nit weffenne, ez were danne daz der ammanmeister und die meister nach in santent: so süllent sie sich weffenne und zů in komen bi irem eide, und waz sie sie danne heißent tůn, dez süllent sie gehorsam sin zů tůnde aun alle geverde. were och daz ein erber man ungeverlich kőme ritende vůr daz münster, der sol daz pferit wider heime schicken unverzögenlich aun alle geverde.

Wer och der were der wider disen vorgeschreben brief und wider daz gerihte deite oder wider denheinen artickel der daran geschriben stat, oder schůffe da wider getaun werden, und daz küntlich würde gemachet meister und rat die zů den ziten meister und rat sint, der sol meineidig sin und sol sin burgreht verlorn haben und sol niemer me zů Strazburg noch in den burgban komen noch burger werden, und süllent och sine lehen den herren ledig sin, ist ez daz meister und rat erteilent daz sie ledig süllent sin, und sol sin lip und sin gůt meister und rat gevallen sin und sol sich och meister und rat allez sines gůtes underziehen und nemen, ez sie in dem lande oder in der

1. S. Closener 125, 31 und 126 2. Closener 125, 30.

Note 1.

ſtat, alſe vere ſie mügent, bi dem eide aun alle geverde. und ſol och meiſter und rat dez gütes nit widergeben bi irem eide. und welich meiſter und rat diz nit rihtetent, von dem oder von den die dis verbrechent, die ſüllent meineidig ſin und erlos und ſüllent niemer meiſter noch rat zů Strazburg werden.

Und der vorgenanten dinge zů einer gantzer beſtetigunge ſo iſt unſerre ſtette gros ingeſigel zů einem urkünde an diſen brief gehencket worden mit der ritter, knehte, burger und der antwerckelüte ingeſigeln die hienach geſchreben ſtant, und ſunderlich mit des ammanmeiſters ingeſigel.

Wir Clawes Zorn von Bůlach der vorgenant meiſter, Clawes Zorn dem man ſprichet Lappe, Eberlin von Mülnheim und Groshans Marckes ritter die harzů gekoſen wurdent von der ritter und knehte wegen diſen brief zů beſigelende, und wir Johannes Clabloch der alte, Clawes von Heiligenſtein der alte, Cůntze Pfaffenlap und Cůntze von Winterture in Kalbesgaße die harzů gekoſen würdent von der burger wegen, und wir Johannes Betſcholt der ammanmeiſter, Clawes Snider, Gerlach der werkmeiſter, Herman in Kirchgaße und Gerlin der tüffer die och harzů gekoſen wurdent diſen brief zů beſigelnde von der antwerke wegen, verjehent, daz wir unſer ingeſigel zů einem waren urkünde der vorgenanten dinge an diſen gegenwurtigen brief zů der ſtette ingeſigel zů Strazburg an diſen brief hant gehencket.

Der geben wart an der erſten mitwoche vor ſant Mathis dage dez zwelfbotten in dem jare do man zalt von gotz gebürte drüzehenhundert jare viertzig jare und nüne jare.

[Die Originalurkunde a. a. O. no. 2 auf Pergamentbogen, ſehr leſerlich und gut erhalten; in der Mitte des Blattes drei Einſchnitte, vielleicht zum Zeichen daß die Urkunde caſſirt ſei; unter derſelben befinden ſich 13 Siegelbänder mit 12 kleinen Wachsſiegeln, von denen noch neun ganz ſind. Das groſze Siegel der Stadt iſt abgeriſſen.]

3.

Schwörbrief von 1371 Januar 20.

Er iſt bis auf die Unterſchriften gleichlautend mit dem Schwörbrief von 1349. Dieſe ſind:

Wir Claus Zorn von Bůlach, Goſſe Engelbreht, Johannes Zorn der elter, Hanſe von Groſtein, Johannes von Mülnheim, Erbe Löſelin, Eberlin von Mülnheim, Johann Albreht Rülenderlin, Berhtolt Zorn, Claus Clobelouch, ritter, und Johannes Schilt, die harzů gekoſen wurdent von der ritter und knehte wegen diſen brief zů beſigelnde, und wir Cůntze Bocke, Claus von Heiligenſtein, Wernher Sturm, Johannes Mollesheim, Johannes Merſwin, Johannes Lentzelin, Peter Rebeſtog, Eberlin von Schönnecke, Berhtolt Manße und Cůntze zům Trübel die harzů gekoſen wurdent von der burger wegen, und wir Johannes Cantzeler, Johannes Heilmann, Rülin Barepfennig, Götze Wilhelm, Johannes Kurnagel, Johannes Munoltzheim, Cůnrat Müller, Růdolf Lumbart, Claus Nelles-

heim, Hanse Karle, Heintze Arge, Walther Wassicher und Hanneman Seyler die ouch harzů gekosen wurdent disen brief zů besigelnde von der antwerke wegen, verjehent, daz wir unsere ingesigele zů einem waren urkünde der vorgenanten dinge an disen gegenwertigen brief zů der stette ingesigel zů Strazburg hant gehencket, der wart gegeben an dem ersten mentdage vor sant Agnes dage in dem jare da man zalte von gotz gebürte drüzehenhundert jare sybentzig und ein jare. Jan. 20.

[A. a. O. no. 3. Gut erhaltene Abschrift aus dem 14. Jahrh. auf Pergament nebst einer zweiten auf Papier aus dem 17. Jahrh. Unvollständig abgedruckt unter dem falschen Datum 13⁵2 in B. Hertzog, Edelsasser Chronik Buch 8 S. 59.]

In demselben Jahr wurde die zehnjährige Wahlperiode für die Rathsveränderung festgesetzt. Hierauf bezieht sich der folgende Reversalbrief.

4.

Reversalbrief der fünf Meister der Stadt Straßburg von 1371 December 16.

Alse unsere herren, meister und rat, schöffel und amman überein komen sint, daz man durch der stette nutzes willen vier meistere und einen ammanmeister unserre stat machen und setzen sol, und daz die und iegliches under in zehen jare meister und ammanmeister sin und bliben süllent. nach dem also daz underscheiden ist, also geschehe ez, da vor got sie, daz under den fünf meistern denheinre in den zehen jaren abegienge oder stürbe, daz man danne in den nehsten ahte dagen darnach einen andern an sine stat kiesen und machen sol, und sol sich ouch der verbinden alse der verbunden waz an dez stat er danne komen ist, aun alle geverde. und also und dar umbe so hant wir Johans Zorn der elter, ritter, Johans Schilt, Heinrich von Mülnheim, ritter, und Grosfritsche von Heilgenstein die vier meistere und Heinrich Arge der ammanmeister geswornöffenliche an den heiligen, daz wir unsere frowen, unsere kinde noch unser gesinde noch nieman von unsern wegen heimeliche noch öffenliche aun alle geverde, von niemane denheinre hande gaube, schenke, miete noch mietewon, noch waz den pfenning treffen oder den menschen erweichen mag, noch denheinre hande gaube, sü sie kleine oder groß, zů miete nemmen süllent die selben zile uz in welhen weg daz were, aun alle geverde.

Were ez ouch daz denheinre under uns befünde, daz ieman der zů uns gehört, ützit genomen hette und nit gehalten alse da vorgeschriben staut, der sol ez selber bi sinem eyde dem rate unverzögenliche verkünden, und welre meister under uns fünf meistern, dez eliche frowe, sine kinde oder gesinde oder ieman von sinen wegen die miete also genomen hettent, ez meister und rate zů Strazburg in den nehsten drien dagen darnoch so er ez befunden het, verkündete, demselben sol ez an dem vorgenanten sinem eyde nit schade sin, doch so sol er selber widerkeren daz sine eliche frowe, sine kinde oder gesinde genomen hant, und sol daz selbe daz die miete also genomen

het, zehen jare von der ſtat ſin eine mile. wol mügent unſere berauten kinde und die ir ſunder güt hant, die zů iren dagen komen ſint, umbe iren dienſt wol güt von iren herren nemen, alſo daz wir nit darumbe bittent und daz uns da von nit werde aun alle geverde.

Wir hant ouch geſworn an den heiligen, daz uns noch nieman von unſern wegen mit unſerm wißende denheinre hande gaube noch ambaht, lehen noch pfrůnden werden, globt noch entheißen ſint ſider dem dage und der zit, daz ſchöffel und amman überein koment, daz man der ſtat fünf meiſtere machen ſolte aun alle geverde. wir die fünf meiſtere ſüllent ouch von niemanne denheinre hande pfrůnden, ambaht noch lehen, wie man daz genennen kan, hinnanfürder die ſelben zile uz nemmen noch ſchaffen genomen werden heimeliche noch öffenliche, noch von unſern noch von ander lüte wegen dar umbe bitten noch ſchaffen gebeten werden, daz ſie uns oder in werden ſoltent aun alle geverde. doch alſo, daz wir oder unſere kinde mügent wol umbe pfrůnde werben ungeverlich an den bobeſt und an den keyſer und an nieman anders. und von ſolicher pfrůnden wegen mügent wir wol bitten, doch alſo daz wir davon nieman trengen ſüllent anders danne mit geiſtlichem gerihte aun alle geverde. wol mügent wir mit unſern güten fründen gaun bitten und dancken von welrehande ſachen wegen daz iſt, da es uns, unſere frowen und kinde nit zů nutze angaut, aun alle geverde. wo ouch ieman under uns were der ieman hette, da einre under uns oder unſere kinde der ſelben nehſten erben werent, wellent die ſelben unſerre kinde denheins berauten in die welt oder in clöſter oder ützit zů ſtüre darzů geben, iſt danne daz meiſter und rat erkennent uf den eyt, daz ez ungeverlich ſie, ſo mügent wir oder die ſelben unſere kinde daz wol nemmen und ſol uns daz an unſerm eyde nit ſchaden aun alle geverde.

Wir ſüllent ouch von wunden, totſlege noch von nötzoge wegen denheine bete an nieman tůn, ez ſie [an] criſtan oder an Juden, noch ouch nieman von ſinre klage trengen, wande wir ſüllent ez rihten nach dem alſe ez vür uns komet aun alle geverde.

Wir ſüllent ouch alle klegeden von unfügen wegen zům langeſten über naht vürderlich empfohen, ſo man die unfügen dem klagen wil der danne under uns den vier meiſtern rihtet aun alle geverde. doch mügent wir wol zů fünlichen dingen von unfügen wegen reden und bitten, aun von totſlegen, wunden, notzögen oder von ſo getaunen unfügen. vür unſere ingeſeßen burger und ire lehenlüte mügent wir wol von ſchulden, gülten und zinſe wegen bitten aun trengen, aun alle geverde, doch ſol ich der vorgenante ammanmeiſter bliben bi allen den rehten alſe ein ammanmeiſter untze har komen iſt, doch alſo daz ich noch nieman von minen wegen nützit nemmen ſüllent zů miete, und daz ich ouch halten ſol daz von der miete wegen da vorgeſchriben ſtaut aun alle geverde.

Ez ſol ouch under uns fünfen denheinre noch nieman von unſern wegen nützit umbe die ſtat kouffen noch ir zů kouffende geben noch nit umbe die ſtat lehen noch niemanne heißen lihen noch von der ſtette güt nieman nützit geben noch heißen geben, danne daz man von der ſtette wegen iemanne git oder daz meiſter und rat es heißent. wir ſüllent ouch denheinen argwenigen

kouf umbe nieman anders kouffen noch verkouffen in denheinen weg aun alle geverde.

Wir die fünf meistere süllent bi unsern eyden nit schaffen noch werben heimeliche noch öffenliche, daz ieman, wer der sie, der stette ambahte denheins werbe in denheinen weg anders danne daz der rat slehtekliche darumbe erteilt aun alles unser heimelich werben und zütün aun alle geverde. wir süllent ouch bi unsern eyden in den vorgeschriben zehen jaren denhein ambaht noch pflege haben noch darnach werben, daz die stat zů Strazburg lihet oder daz der stat zů gehört, und ouch sünderliche süllent wir darzů nit haben daz schultheißenambaht, die vougtie, des burggrafen ambaht noch des münßemeisters ambaht, noch nit darnach werben in denheinen weg aun alle geverde.

Wir süllent ouch alle fünfe gebunden sin, alle schedeliche und argwenige lüte anzügriffende zů glicher wise und alse wol alse der meister der under uns rihtet, und süllent wir uns dez mit keinen dingen entsagen, aun alle geverde.

Wir die vorgenanten fünf meistere süllent ouch umbe alle dinge maht haben zů gebietende alse ez von alter har komen ist, aun alle geverde. wir süllent ouch nieman in die stat trösten mit unserm wißende aun alle geverde, von dez wegen uns vor geseit ist, daz wir in nit trösten süllent, es sie danne daz wir es tünt mit dez rates willen und geheiße.

Es sol ieglicher under uns vier meistern und ich der ammanmeister haben die zehen jare uz einen meiden umbe ahtzig guldin und ein pferit umbe viertzig guldin und darunder nit, aun alle geverde, und zwene knehte und nit minre sol ouch einre under uns von gebottes wegen me haben, daz sol er haben aun alle geverde. giengent aber einem under uns ein meiden oder ein pferit abe, oder keme ein kneht von einem under uns, der sol einen andern meiden, pferit oder kneht in den nehsten vier wochen darnach haben aun alle geverde.

Wir die fünf meister noch denheinre under uns süllent ouch bi unsern eyden in den zehen jaren niemer geschaffen noch heimeliche noch öffenliche gewerben, daz denheins der vorgeschriben stücke noch daz an disem briefe geschriben staut, abegelaßen oder gelihtert werde in denheinen weg aun alle geverde. und daz wir die vorgenanten stücke dest baz gehalten mügent und ouch dest willeklicher haltent, darumbe sol man ieglichem under uns den vier meistern die zehen jare uz alle wochen geben ein pfunt Strazburger pfenninge zů unserm kosten zů stüre, und die fünf pfunde pfenninge darzů die man ieglichem under uns von dem rate jares git. und ieglichem under uns den selben vier meistern sol man geben von der stette wegen daz vierteil jares so ieglicher under uns jares rihtet, und ouch nuwent dem selben der also under uns rihtet, zwei pfunde Strazburger pfenninge alle woche daz selbe vierteil jares uz und nit vürbaz, das der selbe under uns die wile dest völleklicher kosten gehaben müge. und sol man mir dem ammanmeister zů minem kosten zů stüre die zehen jare uz geben alle wochen drißig schillinge Strazburger pfenninge vür alle dinge und darzů die fünf pfunde pfenninge die man mir von dem rate jares git. und sol man ouch uns den vier mei-

ſtern und mit dem ammanmeiſter darzů die gevelle laßen die meiſtern und ammanmeiſtern von alter har worden und gevallen ſind, aun alle geverde.

Und were ez ouch, da vor got ſie, daz wir die fünf meiſtere oder derheinre under uns der ſtücke ſo von der miete wegen do vorgeſchriben ſtaunt, denheins verbreche und nit hielte und daz küntlich würde gemachet vor meiſter und rate die danne ſint: welre ez danne under uns verentwurten vor dem rate wil, der mag ez verentwurten, und wirt er danne beſſernde, ſo ſol er meyneydig und erlos ſin und ſol die miete widerkeren, und ſol er niemerme in die ſtat zů Strazburg noch in die mile weges umbe die ſelbe ſtat komen, und ſol ouch er danne niemerme getůn, geſchaffen noch gewerben heimeliche noch öffenliche, daz der ſtat noch den burgern zů Strazburg zů ſchaden komen müge oder daz wider ſů ſie, aun alle geverde. entwichet aber er, ſo ſol er doch niemerme in die ſtat zů Strazburg noch in die mile weges umbe die ſtat komen. und würde er darnach in der milen weges ergriffen, ſo ſüllent meiſter und rat die danne ſint, erkennen und überkomen, was er vürbaz darumbe beſſern ſol, aun alle geverde.

Welre aber under uns der andern artickele ſo da vorgeſchriben ſtaunt und nit von der miete wegen ſint, denheinen verbreche und nit hielte und daz küntlich würde gemachet vor meiſter und rate: welre ez danne under uns verentwurten wil vor dem rate, der mag ez verentwurten, und wurt er danne beßrende, ſo ſol er meyneydig ſin und ſol ſin ſchöffelaunbaht verlorn haben, und ſol niemerme meiſter noch rat zů Strazburg werden und ſol zehen jare von der ſtat ſin eine mile, und ſol ouch er niemer getůn, geſchaffen noch gewerben heimeliche noch öffenliche daz der ſtat zů Strazburg oder den burgern zů ſchaden komen müge. entwichet aber er, ſo ſol er niemerme in die ſtat zů Strazburg noch in die mile weges umbe die ſelbe ſtat komen, aun alle geverde.

Und der vorgenanten dinge zů einem urkünde ſo habent wir die vorgenanten Johans Zorn der elter, ritter, Johans Schilt, Heinrich von Mülnheim, ritter, und Grosfritſche von Heilgenſtein die vier meiſter, und ich Heinrich Arge der ammanmeiſter zů Strazburg unſere ingeſigele an diſen
Dec. 16. brief gehencket, der wart gegeben an dem erſten zinsdage nach ſant Lucien dage der heiligen jungfrowen, in dem jare da man zalte von gotz gebürte drüzehenhundert jare ſybentzig und ein jar.

[Die Original-Urkunde a. a. O. no. 6 iſt auf Pergament geſchrieben, gut erhalten, mit zehn theilweiſe zerbrochenen Siegeln].

An dem vorſtehenden Reverſalbrief ſind auf 5 kleineren Pergamentblättern noch die folgenden Briefe aus derſelben Wahlperiode angeheftet.

1. Reverſalbrief des anſtatt des verſtorbenen Grosfritſche gewählten Cüntze Bocke, gegeben 'an dem erſten mentdage vor ſant Georien dage des heilgen marterers in dem jare da man zalte von gotz gebürte drüzehenhundert jare ſybentzig und fünf jare'.

2. Reverſalbrief des an Stelle des verſtorbenen Johanns Zorn gewählten 'Johann Zorn dem man ſprichet Lappe' geg. 'an dem erſten ment-

dage nach sant Nycolaus tage des heilgen bischoffes, ... drüzehenhundert jare sybentzig und ahte jare'.

3. Reversalbrief des an Stelle von Heinrich Arge, welcher wegen Erkrankung sein Amt freiwillig niedergelegt hatte, auf ein Jahr gewählten Ammanmeisters Johans Cantzeler (vergl. Königsh. Cap. V, 782); geg. 'an dem ersten zinstdage nach sant Erhartes dage ... drüzehenhundert sybentzig und nüne jare'.

4. Reversalbrief des folgenden, ebenfalls auf ein Jahr gewählten Ammanmeisters, Philippes Hans, geg. 'an dem ersten dunrestdage nach sant Erhartes dage tusent jare, drühundert jare und ahtzig jare'.

5. Reversalbrief des dritten, ebenfalls auf ein Jahr gewählten Walther Wassicher; geg. 'an dem ersten dunrestdage nach sant Erhartes dage des heilgen bischofes, ... drühzehenhundert ahtzig und ein jar'.

5.

Schwörbrief von 1399 Januar 11.

Auch dieser Schwörbrief stimmt bis auf die Namensunterschriften mit demjenigen von 1349 überein. Der Schluß lautet:

Der wart gegeben uf den nehesten samstag nach sant Erhardes tage des heilgen byschofes, in dem jare do man zalte von gottes gebürte drüzehenhundert nüntzig und nün jare.

Wernherus Spatzinger
protonotharius Civ. Argentinensis.

[Straßb. St. A. a. a. O. no. 7. Original auf Perg., gut erhalten, mit hübschen Federzeichnungen. Angehängt sind das große Stadtsiegel und 53 kleine Wachssiegel, wovon 6 zerbrochen].

Von den Schwörbriefen des 15. Jahrhunderts sind im Stadtarchiv vorhanden die aus den Jahren 1416, 1420, 1424, 1433, 1434, 1443, 1456, 1462, 1465, 1470, 1473 und der letzte von 1482. Die meisten von diesen sind nichts als Wiederholung des schon in den früheren gegebenen Wortlauts; bemerkenswerth wegen eigenthümlicher und neuer Bestimmungen sind nur die beiden folgenden.

6.

Schwörbrief von 1420 Januar 2.

In gottes namen amen. wir die meistere, der rot, die edelen, die burgere, die antwercke und die gemeinde — stot ꝛc. [wie S. 936,5—9]. und ist diß das gerichte.

Züm ersten so sollent die acht und zwentzig die von der antwerck wegen in dem rot sind und der ammanmeister in den acht

tagen, ee der rot abeget einen ammanmeister kiesen der ein antwerckman ist, den sie truwent uf yren eyt, der der stat Straßburg arme und riche und allermengelich aller nützest, wegest und allerglichest sü. und sol ouch der nit lenger ammanmeister sin dann ein jore, doch also und mit rechten fürworten, das nach dem jore, so einer ein ammanmeister gewesen ist und abe ist gangen, er in fünf gantzen joren darnach nit anderwerbe noch ee zü ammeister gekosen noch genommen sol werden. und welher von den reten in der wale als man einen ammanmeister jors küset, einen zü einem ammanmeister küse ee dann das also fünf gantze jore uß und vergangen weren, der sol meyneidig und erloß sin und nymer me gen Straßburg kommen und sol darzü alles sin güt unser stat lideclichen verfallen. desglich sünderlich wan man jores ein ammanmeister zü den barfuessen kiesen sol, so sol der ammanmeister der dann des jores ammanmeister gewesen ist, disen artikel vor den acht und zwenczigen von den antwercken die einen ammanmeister zü kiesen hant, vor tün lesen von wort zü worte, und welher ammanmeister das ouch nit dete, der sol meyneidig und erloß sin und nymer me gen Straßburg kommen und sol darczü alles sin güt unser stat lidiclich verfallen sin, und das alles sollent meyster und rat die dann zü ziten sint, in vorgeschribener maß richten und rechtvertigen uf den eyt. were aber das der ammanmeister in dem jore abeginge — genieset ꝛc. [wie S. 936, 15—24.] und wenn ouch also und in die vorgenante wise ein ander ammanmeister gekosen würt an des ammanmeister stat der dann dot und verfaren ist oder siech ist worden, do sol man doch darumb desselben jores nit anderwerbe vor dem münster sweren, dann man sol dasselbe jore uß gegen dem selben ammanmeister der dann anderwerbe gekosen würt, und derselbe ammanmeister widerumb verbunden sin und alles das stete haben und halten das man desselben jores vor dem münster, und ouch der ammanmeister der dann abegangen oder siech worden ist, desselben jores gesworn hat by dem selben eyde den man desselben jors vor dem münster gesworn het, one alle geverd.

Darnach so sol der rat gemeinlich viere ebere unversprochen biderbe mann zü viere stetmeistern der vorgenanten unser stett Straßburg kiesen, sie sient von den edeln[1], von burgern oder von antwercklüten, die sie truwent uf yren eyt, die der stat Straßburg bede riche und arme und der gemeinde aller nützest, wegest, beste und gemeinst sient, und sollent ouch die nit lenger meister sin dann einer ein vierteil jars den rat uß. der rat sol aber keinen zü meister kiesen, er sy dann nach dem jore als er vormals meister gewesen und abegangen ist, fünf gantze jore kein meister gewesen in aller der maß, wise und pene als von des ammanmeisters wegen do vorgeschriben stot.

Ouch sol ye ein rat an den aht tagen ee er abget, einen andern rot kiesen den sie ouch truwen uf yren eyt, der der stat Straßburg riche und arme und aller menglich aller nützest, wegest und aller glichest sy, und sollent von den edelen und burgern vierzehen gekosen werden in

1. Statt 'ritter und knehte' in den früheren Briefen setzt dieser Brief überall bloß 'edle'.

den rat und von den antwercken acht und zwentzig, und solsent uß den selben zwen und viertzigen viere meistere gekosen werden die der stat Straßburg arme und riche aller nützest und glicheſt sin.

Man sol ouch sweren, dem vorgenanten ammanmeister und den viere meystern und dem rat und irem gerihte — geverde ꝛc. [wie S. 936, 40 — 937, 3].

Wir die edelen hant ouch versworen die kuren ꝛc. — geverde [wie S. 937, 4—6].

Wan ouch ein knabe achtzehen jore alt wirt ꝛc. — geverde [wie S. 937, 7—35].

Wer ouch das sich yemant zů dem andern verbunden hette mit eyden, mit truwen oder mit briefen, das sollent sie einander erlassen und lidig sagen by irem eyde, und sol ouch nymant, er sy hohe oder nyder, arme oder riche, deheine solliche büntniße machen: dann wer der vorgenanten dinge deheins dete oder verbrech in welhen wege das were, der sol meyneidig und erloß sin und sol zwentzig jor von diser stat sin tage und nahte ein mile, und nach den zwentzig joren nit harin komen, er sy dann vor mit meister und rat die dann sint, überkommen das sie ime erloubent wider harin zů saren, und sol diß mengelich dem das füre keme, by sinem eyde rügen meister und rat one alle geverde.

Wer ouch das deheine unser burger sin burgerrechte abesagen wolte, der sol für meister und rat gen die dann zů ziten sint, und sol inen das verkünden und sin burgerrecht von inen abevordern, als das von alter herkomen ist, und nit mit briefen, und sollent ine ouch meister und rat sins burgerrechtes erlassen. were aber das der der in sollicher maß sin burgerrechte abevorderte, deheine unfüge geton oder begangen hette die do geclaget were oder der stabe begriffen hette, darumb sol er recht geben und nemen vor meister und rat zů Stroßburg die dann zů ziten sint, und sol ouch sin burgerrecht nymant anders abesagen dann als do vorgeschriben stet by dem eyde.

Wer ouch der were ꝛc. — werden [wie S. 937, 36 — 938, 5].

Und der vorgeschribenen dinge zů einer gantzen bestetigunge, so ist unser stett groß ingesigel zů eime urkünde an diesen brief gehencket mit der edelen, burgere und der antwerckelüte ingesigelen die hienach geschriben stont:

Wir Hug Zorn Heilant, Walther von Mülnheim der eilter, Thoman von Endingen, Werlin Hüffel der eilter, Johans Bock, Claus Merswin, Ber von Heilgenstein, Cůnrat zům Rüst, Hug Völtsche, Johans Sturm von Sturmecke, Peter Blůmel, Walther Bůman, Wernher Sturm, Ulrich Bock Peter Bocks sun, Hesseman von Göudertheim, Claus Berer, Hans Hesse, Peter Rebestocke, Walther Spiegel und Jocop von Wintertür, die herczů gezogen wurdent von edelen und burgere wegen. und wir Rülin Barpfenning der ammanmeister, Ulrich Gosse, Johans Betscholt und Hug Dritzehen, altammanmeistere, Hans Barpfenning, Peter Riffe, Bertholt von Colmar, Claus Gerbotte, Hans Nelleßheim, Lienhart Drachenfels, Claus Melbrüge, Cunrat Armbruster, Heintzman Sellose, Dietherman Saltzmutter, Johans Berner, Johans Staheler, Claus Voltz von Hagenouwe, Jocop von Geistpoltzheim, Stephan Sporer, Fritsch Wißgerber,

Claus Biderman, Claus Schanlit, Hans Würsel, Walther Richwin, Hans Giger, Walther Tumeler, Jocop zůr Kenen, Hans Pfowe, Diebolt der würt, Rülman Claus, Walther Scherer by sant Thoman, Stoltz Peter, Diebolt von Basel, Hug Klyge, Claus Wilgotheim, und Hans Spete, die ouch herczů gezogen wurdent von der antwerck wegen disen brief zů versigeln, verjehent, das wir unser ingesigele zů eim woren urkünde der vorgeschribener dinge an disen gegenwertigen brief zů der stette ingesigel zů Straßburg hant gehencket, der geben wart uf den nehsten zinstag nach dem
1420 heiligen ahtsten tag, zů latine circumcisio, des jors do man zalt nach
Jan. 2. Cristus gebürte vierzehen hundert jore und darnach in dem zwentzigisten joren.

Frideberg.

Original auf Perg. im Straßb. St. A. A A. Carton 62, schön geschrieben und wohl erhalten, mit dem großen Stadtsiegel und 54 kleinen Siegeln].

Schwörbrief von 1482 December 24.

In gottes namen, amen. wir die meistere, die rete, die ritter, die knehte, die burgere, die antwerck und die gemeynde bede rich und arm zů Straßburg, verjehen und bekennen mit disem gegenwürtigen briefe, das wir gemeynlich und einmundtlich überkommen sindt und ufgesetzt habent ein gemeyn gericht dem almechtigen got zů lobe, siner würdigen mütter Marien zů eren und der stat Straßburg zů nutz und frommen, und ouch zů richten dem armen als dem richen.

Und ist dis das gericht: nemlich so sollent ein und drissig personen des rats sin, voran zehen von constofelern und ein ammeister von den handtwercken und dartzů zwentzig personen ouch von den antwercken. und als man jerlich in den acht tagen ee der alt rat abginge, einen gantzen nuwen rat und ein ammeister gekosen hat, umb das do dem nüwen rat ouch kundt und zů wissen sin mögent die sachen die sich by dem alten rat gehandelt und gemacht habent, so soll jerliche der halb rat blyben sitzen also das yeglicher ratsherre zwey jore aneinander im rat blyben sol, und sol jors der halb rat und der ammeister gekosen werden mit solcher ordnunge, das die schöffel an yedem antwerck, deren rautsherre abegaut, uf den donrestag noch dem heyligen sybenden tag[1] des morgens früge uf ir stuben sin sollent und aldo an des abgonden stat in den rat kiesen einen andern erbern redlichen man von irem handtwerck, der sie der stat Straßburg aller nützest und wegest beduncket uf ir eyde und in mossen als sie des geschryben ordnungen hynder inen habent. so sollent dann die gantzen alten rete, beyde constoffeler und handtwergk die das jor gewesen sindt, in der grossen ratsstuben uf der pfaltzen sin und als an der abgenden constofeler stat ouch ander fromme

38 aldo' in späteren Abschriften.

1. Octava Domini, der achte Tag, auch der siebente Tag genannt, wenn man den Tag nach Weihnachten als den ersten zählt, ist der Neujahrstag.

redlich manne in den rat kiesen von den rittern, knechten und burgern die sie der stat Straßburg ouch aller nützest und wegest bedunckt uf ire eyde, und uß den selben so sollen sie dann kiesen zwen stetmeister von den stuben, daruf die gewesen die abgangen sindt, zů den zweyen stetmeistern die vom alten rat blybent, deren yeglicher ein viertel jors meister sin sol und nit lenger.

Und were es das unter den selben meistern oder den andern von constoffelern oder antwercken die im alten rat gewesen werent und darin blyben sin solten, einer oder mer von tode abgangen, hinweg gezogen oder sunst untouglich worden were, so sol man uf den obgenanten donrestag andere an die selb stat kiesen, die allein das jor uß im rat sin und blyben sollent, als der gewesen sin solt der also abgangen, hinweg getzogen oder untouglich worden were.

Donoch so sollent die zehen von den handtwercken die im alten rat gewesen sindt und blyben sollent, in die hynder stub gan zu den zehenen die man uf den selben morgen in den nuwen rat gekosen hat, das sindt zůsamen zwentzig. die selben zwentzig ratherren von den antwercken sollent denn kiesen ein redlichen frommen wisen stathaftigen man zů eym ammeister, der sie der stat und der gemeynde zů Straßburg aller erlichest und nützlichst bedunket uf ir eyde, der ein handtwercksman ist. doch keinen uf einer stuben, do vor ein alt ammeister ist, noch ouch keinen alt ammeister, er sů dann vor fünf gantz jor můssig gangen. und solliche walen und kuren solent alle gescheen und fürgenommen werden in aller mossen als die ordnungen dovon begryffen, vor schöffel und amman vormals ußgetragen sindt und in unser stat und der XV^{er} bůch eygentlich geschryben stondt, die man ouch den selben zwentzigen alle jor vorlesen und sie ouch die schwören sollent.

Nů die obgenant constoffeler, nemlich die von dem alten rat blyben, und die die uf den egenannten donrstag zů morgen zů inen gekosen werdent, das sindt zůsammen zehen constofeler, und dartzu die egerůrten zwentzig von den antwercken, nemlich zehen von dem alten rat und zehen die uf den selben morgen zů inen gekosen werdent, die sollent dann das jore die rete sin und mit dem ammeister angon in der mossen als gewönlich ist, und sollent ouch alle schweren zů got und den heyligen, alle die stuck, puncten und artickel so von inen geschryben stondt, stete zů halten, ouch alle dwil sie des rats sindt, dehein schenck, můte noch mitwon zů nemmen, und wellicher die nemme oder yeman von sinen wegen, der sol meyneidig sin, und wo meister und rat die dann ye zů ziten sindt, befyndent das es beschee were, die sollent es richten by dem eyde, alles noch besage der ordnunge in der funftzehener bůch geschryben.

Es sol ouch der ammeister der dann zů eim ammeister gekosen wurt, schweren liplich zů got und den heyligen, ouch dheinerley schenck, můte noch můtewon zů nemen, weder lützel noch vil, cleyn noch groß, er noch nyeman von sinen wegen in dheinen wegen, sunder ouch stete und veste zů halten alle die stucke, puncte und artickel so in unser stat bůch und ouch in der funfzehener bůch von ime geschryben stondt, die man ouch alle jor eym ammeister

7. Hs. 'und', die späteren Abschriften richtig: 'unter'.

uf den tag als er gekosen wurt, vorlesen sol, und wellicher ammeister das verbrechę und nit hielte in wellichen weg das were, der selbe ammeister sol der stat Straßburg lyb und gůt verfallen sin, und sollent ouch meister und rat schweren, das keynn saren zů lossen, by iren eyden.

Were aber das meister und rat das nit tätent, so sol doch der ammeister der das also verbrochen oder wider disę ordnunge geton hette oder under dem es gebrochen wurde, ein verähteter man sin und rechtlos gegen allen burgern, und sol ein yeglich ratherre das rügen glich als ein wunde, by sinem eyde.

Man sol ouch hynanfürter keynn ammeister deheynen gebüwe, weder clein noch groß, lützel noch vil tůn noch machen in sinem huse, uf siner stuben oder anderswo mit der stet costen: dann wil ein ammeister ützit büwen oder machen, das sol er tůn usser sinem costen und nit mit der stett werckliten, ouch nit mit der stette getzüg. man sol ouch eim ammeister hynanfürter nit me geben dann zur wuchen 16 sl. d. für den scharwachtertrunck, und sol ouch der selb trunck den scharwachtern geben werden als das harkommen ist, by dem eyde.

Were ouch das der ammeister in dem jore von tode abginge, do vor got sy, so sollent die vorgeschryben zwentzig von den antwercken eynen andern antwerckman kiesen zů eym ammeister in aller mossen als vor, und der selb der also gekosen wurt, sol ouch nüwent den rat uß ammeister sin.

Zů glicher wise ob ein ammeister siech wurde, so sollent ouch die selben zwentzig einen andern an sin stat kiesen in vorgeschrybener wise, und sol ouch der selbe ammeister sin alle wile untz das der ammeister genyset, und wann ouch ein ammeister also gekosen wurt an des stat, der — geverde [wie no. 6 S. 944, 22—29].

Der ammeister, die vier meister, die rete, die rittere, die knecht, die burgere, die antwerck und die gemeynde beyde riche und arm zů Straßburg sollent sweren der stat Straßburg getruwe und holt zů sin, ire ere und frommen zů fürdern und zů werben, iren schaden zů warnen und zů wenden, so verr yeglicher kan oder mag ungeverlich.

Man sol ouch schweren, dem vorgenanten ammeister, den vier meistern, dem rat und irem gericht, ouch iren gebotten und verbotten getruwlich gehorsam, beroten und beholfen zů sinde gegen allen den die sich wider sie oder ir gericht setzent oder setzen wurdent. doch so sol des ammeisters eydt vor allen dingen vorgon, also das dheyn ammeister gewalt noch macht haben sol, yeman ützit zů erlouben oder dheyn stuck abzůlossen oder zů andern, das meister und rat oder schöffel und ammen ertelt und erkandt haben, one iren wissen und willen.

Der vorgenant ammeister, die vier meistere und die rete sollent ouch schweren den rittern — geverde [wie no. 2 S. 936, 45—937, 3].

Wir die rittere, die knehte, die burgere handt ouch verschworen die kure ꝛc. — bessern sol [wie ebend. 937, 4—11].

Und sol man ouch disen brief alle jor vor dem münster schweren stete zů halten, wann ein rat abgaut, darnoch in den acht tagen so der nuwe rat uf der pfaltzen geschworen hat.

Were ouch, das got lange wende, das ein geschölle wurde ꝛc. — zogen [wie S. 937, 21—27].

Were aber das ein füre ußginge, so sollent sich die antwergk weffenen und für das münster und an die ende dohin dann yeglicher geordnet ist, fürderlich zogen und aldo gehorsam sin dem ammeister und den andern meistern, und sollent sich die constoffeler nit weffenen, es were dann das der ammeister und die meistere noch inen santen — geverde [wie S. 937, 31—35].

Were ouch das sich yeman zů dem andern verbunden hett — geverde [wie no. 6 S. 945, 10—19].

Were ouch das dheyn unser burger sin burgrecht absagen wolt — eyde [wie ebend. 945, 20—29].

Es sollent ouch meister und rat, schöffel und amman und aller menglich zů Straßburg den obgemelten fünftzehn den dann der stat Straßburg ordnunge und sachen empfolen sindt oder werdent, zů allen zitten getruwlich beroten und beholfen sin in allem dem das inen empfolhen ist oder wurt, und sie doby handthaben, schuren und schirmen wider aller menglich noch allem irem vermögen by iren eyden.

Were ouch der wer der wider disen brief — werden [wie S. 937, 36 — 938, 5].

Und der vorgeschryben dinge zu einer gantzen bestättigung, so ist unser stat Straßburg groß insigel zů eim woren urkundt an disen brief gehenckt mit der ritter, knecht, burger und antwercklüt ingesigele die hienoch geschryben stont, mit namen Hans Böckel ritter, Hans Růdolf von Endingen ritter, Hans von Kageneck ritter, Fryderich Bock ritter, Ludwig von Kageneck ritter, Hans Wilhelm zum Riet ritter, Hans Spender ritter, Claus Wormsser ritter, Hans von Seckingen ritter, Caspar Buwman ritter, Caspar von Urendorff ritter, Hans Hüffel, Hans Sturm, Peter Rebstock, Steffan Sturm, Hans Erlin, Hans Böltsch, Jürge Berer, Caspar Clobeloch und Paulus Hüffel, die von der rittere, knecht und burgere wegen harzů gezogen worden sindt disen brief zů versigeln.

Und wir Peter Schott der ammeister, Jacob Ammelung, Claus Boumgarter, Conrat Riffe, Marx Kärling, altammeistere, Hans Berlin, Götze von Hohenburg, Hans Jörger, Hans Erhart von Ratwil, Bechtolt Offemburg, Adam Mesener, Conrat von Duntzenheim, Walther von Rore, Conrat Armbroster, Claus Renner, Mattern Trachenfelß, Andres Hapmacher, Claus Brune, Syfrydt Bietenheim, Hans Vendenheim, Lienhart Ammeister, Claus Weidelich, Diebolt Otteman, Heinreich Schott, Andres Selig, Claus Duntzenheim, Hans von Odrotzheim, Bechtolt Vogelsperg, Rülen von Druchterßheym, Hans Flößze, Wyrich Burggrave, Marx Rebstocke, Andres Trense, Hans Leytgast, Jacob Müge, Heinrich Hennicken, Heinrich Gerunge, Peter Renner, Peter Vendenheim, Adam Hapmacher, Ulrich Sebot, Hans Egel, Heinrich Müller, Claus Knyebis, Erhart Gisebrecht, Martin Leheman, Hans Düheler und Claus Wirich die von der

14. Hs. 'emvfoben'. 43. In jüngeren Abschriften finden sich hier noch folgende Namen: Hanß Waltener, Peter von Erfort, Clauß Vetter, Oberle von Büri.

hantwerck wegen hartzügetzogen sindt disen brief zu versigeln, verjehen und bekennen ouch alle, das unser yeglich sin eigen insigel ouch hat lossen hencken an disen brief, der geben ist uf den heyligen winachtobent do man zalt noch Cristi geburt tusent vierhundert achtzig und zwei jor.

[Straßb. Stadt.-A. Carton 64. Abschrift des 16. Jahrhunderts; das Original ist verloren. Gedruckt bei Schilter zu Königshofen im Anhang 1092 — 1098; Herzog, Chronik des Elsaß Buch 8, 83; Lünig, Teutsches Reichsarchiv Pars spec. IV Cont. Theil 2, 769; Piton, Strasbourg illustré I, 164 — 171].

II.

Zur Stadtverfassung.

1. Rath und Schöffen, Schöffenmeister, Ammanmeister.

(Vgl. Allg. Einleitung S. 25—38.)

Der Rath.

Daß der im zweiten Decennium des 13. Jahrhunderts mit Zustimmung des Bischofs errichtete und jährlich aus Ministerialen und Bürgern erwählte Stadtrath schon ursprünglich nicht bloß verwaltende, sondern auch richterliche Behörde war und als solche, neben den älteren Stadtgerichten des Schultheißen und des Stadtvogts, eine concurrirende Competenz sowohl in Civil- als auch in Criminalsachen besaß, ist bereits in der Allg. Einleitung aus den Statuten des zweiten Stadtrechts, welches von der Einsetzung des Stadtraths handelt, so wie aus den Zusatzartikeln zu dem dritten Stadtrecht nachgewiesen worden.

Von der Gerichtsbarkeit des Raths waren auch die Gotteshausleute oder bischöflichen Dienstmannen, welche Bürgerrecht hatten, nicht ausgenommen, nach dem Zusatzstatut von 1276:

Ein ieglicher unser burger, er sie gotzhusdienstman oder nüt, sol zů rehte staun vor dem meister und vor dem rate von Strazburg und ensol sich dez nüt wern[1].

Dasselbe besagt ganz allgemein in Bezug auf alle besonderen Gerichtsbarkeiten (Banne), unter welchen die Einzelnen sonst noch standen, der folgende Rathsbeschluß vom 6 Oct. 1283:

An der mitwochen nach sant Michels dage sint unser herren überein komen, daz man vorme rate uffen der pfaltzen oder swa der rat rihtet, ez sie umbe eygin oder umbe erbe, umbe slahen, stoßen, rouffen, wunden oder umbe swelrehande ding der rat zů Strazburg gewon ist zů rihtende, da en-

1. Briefbuch A no. 65 des Stadtarchivs Bl. 215a. Auch in der bei Strobel gedruckten Redaction des Stadtrechts Bd. I, 556.

Statut von 1322.

Und ensol ouch der ammannmeister nüt zu dem rate gan, da sü heimeliche sitzent, er ensi es danne geheissen von dem meister oder von deme rate ane geverde.

Das neue Statut über das Amt des Ammannmeisters von 1322 ist im wesentlichen nur Wiederholung des früheren von 1303. Doch finden sich darin noch einige andere bemerkenswerthe Bestimmungen, welche das Verhältniß der Schöffen zu dem Rathe betreffen:

Die Schöffen.

Meister und rat sullent uf irn eit niemer geheissen den ammannmeister scheffel und ammon besamen, es ensi danne umbe unserre stette ere und nutz gemeinliche. und wenne der ammannmeister von des meisters und des rates geheisse umberitet die scheffel zu samende, so sol er den scheffeln sagen mit namen die sache darumbe er geheissen ist sü zu samende. zu glicher wis wanne man unserre stette almeinde enweg geben wil, versetzen oder verkousen oder verwechseln, so sol man die scheffel besamnen als vorgeschriben stat.

Meister und rat sullent bi irme eide kein ding ussetzen oder übereinkomen das unser stat gemeinlich ane gat: wande man solich ding übereinkomen wil, so sol der meister von dem merreteile des rates geheisse, als da vor geschriben stat, den ammannmeister heissen darumbe offenliche die scheffel besamen, und wenne die scheffel also offenliche besament wurdent und koment zu dem rate, so sol meister und rat und die scheffel keinre hande ding überkomen, der scheffel ensi danne me dan des rates.

Ist das sich der rat zweiget umbe ein urteil, so sol man deheinen scheffel vragen umbe das urteil, der scheffel ensi danne also vil als des rates oder me, und ensol ouch deheines scheffels urteil do gelten er ensi dan in dem rate gewesen [1].

Hiernach war es fortdauernd Pflicht des Rathes, bei allen solchen Angelegenheiten, welche der Stadt Nutzen und Ehre oder die ganze Stadtgemeinde gleichmäßig angingen, wie namentlich Veräußerung, Verpachtung oder Austausch der Almendegüter, die Schöffen zur Berathung und Beschlußfassung hinzuzuziehen. Der Ammannmeister, der sie persönlich durch Umreiten einberuft, soll sie zuvor mit dem Gegenstande der Berathung bekannt machen, offenbar zu dem Zweck, damit sie hierüber mit ihren Genossen Vorberathung pflegen konnten. Die Schöffen sollen in der gemeinsamen Versammlung bei der Beschlußfassung in größerer Anzahl als der Rath zugegen sein. Wenn der Rath zu Gericht sitzt und über das Urtheil auseinandergeht, so ist die Entscheidung bei den Schöffen in gemeinsamer Sitzung, doch soll nur ein solcher Schöffe das Urtheil sprechen, der zuvor im Rathe gesessen ist.

Das Amt der Schöffen war hiernach ein wichtiges Ehren- und Ver-

1. Das ganze Statut ist abgedruckt in Heusler's Verfassungsgeschichte der Stadt Basel S. 483.

trauensamt in Vertretung der Stadtgemeinde, und der Verlust desselben galt als schwere Strafe. So heißt es im zweiten Stadtrecht vom Anfang des 13. Jahrhunderts Art. 54:

Quicunque contra magistrum (Stadtmeister) rebellis fuerit et treugas servare noluerit, si consul est aut scabinus, ab honore sui officii privetur — nach der alten Uebersetzung: ist er des rates oder ein scheffel, den sol man entsetzen der ere sines ambahtes.

Um über die Stadtverfassung, wie sie unter dem Regiment der Geschlechter vor dem Aufruhr der Zünfte im J. 1332 geordnet war, ins Klare zu kommen, ist es wichtig näher festzustellen, wie die Schöffen ernannt wurden und welche Klassen der Bürger durch sie vertreten waren. Das zweite Stadtrecht sagt darüber, wie bemerkt, nichts Näheres.

In der Eingangsformel der Rathsbeschlüsse: 'meister und rat, scheffele und ammane' (oder 'amman'), sowie auch sonst in den Statuten finden sich die Schöffen in Verbindung mit den Amman genannt. Gleichwie aber der Ammannmeister zugleich Schöffenmeister heißt [1], so scheinen auch 'Schöffel und Amman' nicht verschieden zu sein, denn es wird abwechselnd, wie z. B. in den schon angeführten Statuten von 1303 und 1322, bald der doppelte Ausdruck, bald der einfache 'Scheffel' gebraucht, und zwar der letztere in der Regel, wenn in bestimmter Weise von den Mitgliedern des Collegiums der Schöffel und Amman die Rede ist [2]. Schöffel und Amman.

Ueber dieses unklare Verhältniß giebt nun der folgende Zusatzartikel zu der Rechtssammlung von 1322, welcher sich auf die Ernennung der Schöffen bezieht, wie es scheint, genügenden Aufschluß:

Man sol hinnanfürder nyeman schöffel machen, ez si danne daz viere oder drie erbere manne von sinem antwerke oder von der constofeln damit er danne dienet, mit ime vür unsern rat koment und von sinen wegen bittent und vordernt, daz man in schöffel mache, und daz si och vor in sagent, daz derselbe man ein erber biderbe unversprochen man si ane alle geverde [3].

Die allgemeinen Eigenschaften, welche von den zu wählenden Schöffen gefordert werden, sind dieselben, wie die bereits aus dem älteren Stadtrecht angeführten. Doch die Form der Wahl, wonach sie von den einzelnen Handwerken oder Zünften, sowie von den einzelnen Constofeln vorgeschlagen, von dem Rathe aber ernannt wurden, zeigt bestimmter, daß die Schöffen und Amman als Vertreter jener politischen Corporationen, aus denen

1. So z. B. der bekannte lebenslängliche Ammannmeister Burkard Twinger, welcher im J. 1348 starb (s. Closener 123, 17. 126, 19) in der Grabschrift: Burchardus dictus Twinger magister scabinorum civitatis Argent. bei Schilter, Anm. zu Königsh. S. 573.

2. S. oben: 'wenne der ammannmeister — umberitet die scheffel zu samende, so sol er den scheffeln sagen', und öfter.

3. Heusler a. a. O. 478.

als organischen Gliedern die Gemeinde der Bürgerschaft bestand, anzusehen sind.

Und in diesem Sinne ist nun wohl auch die Benennung 'Amman' zu deuten. Ambaht, Amt, officium. ist die allgemeine Bezeichnung wie für die Handwerkerzünfte, so auch für andere politische Corporationen, wie z. B. das bekannte Amt der Richerzechen in Köln. Amman verkürzt aus Ambahtmann ist der Angehörige der Corporation, Schöffel und Amman bezeichnet deren Vertreter [1].

Es ist sicher ein Irrthum, wenn man die Schöffel und Amman von Straßburg schon vor der Zunftrevolution von 1332 ausschließlich als Vertreter des Handwerkerstandes und zwar für Zunftmeister erklären will [2]. Dem widerspricht der Charakter der Geschlechterverfassung, welche, während sie die gemeine Bürgerschaft aus dem Rath ausschloß, unmöglich einem Collegium von bloßen Handwerkerschöffen ein solches Gewicht eingeräumt haben kann, wie wir es in den oben angeführten Statuten finden; dem widersprechen ebenso die Statuten im Einzelnen, wo von dem Vorschlagsrecht nicht bloß der Handwerker, sondern auch der Constofler bei Ernennung von Schöffen aus ihrer Mitte, und weiter davon die Rede ist, daß der in gemeinsamer Gerichtssitzung des Raths und der Schöffen das Schlußurtheil abgebende Schöffe vorher im Rathe gewesen sein müsse. Der Rath aus den Geschlechtern, welchem das Recht der Ernennung der Schöffen zustand, wird gewiß dafür gesorgt haben, daß der Antheil und Einfluß der Handwerkerschöffen im Collegium der Scheffel und Amman nur ein untergeordneter blieb. Die Erhebung der Handwerker im J. 1332 setzt dies geradezu voraus und die Umwandlung, welche das bisherige Amt des Ammanmeisters bei der damaligen Verfassungsänderung erfahren hat, läßt sich auch nur so richtig verstehen [3].

Schöffen- und Ammeister.

Hierüber spricht sich Closener (123, 10) deutlich genug aus: 'sü satent auch 4 meister (stettmeister) noch der alten gewonheit und einen ammanmeister, der ein houbet solte sin der antwerke und des eit solt vor allen

1. Vgl. Scherz, Gloss. Germ. 34, wo bei dem Citat: 'meister und rot, schultheisse, schöffel und ambahtlit zu Molsheim' bemerkt ist: Belgis hodie ambahtmann est opifex, und Straßb. Stadtrecht Art. 44 in der alten Uebersetzung: 'zu dez burcgraven anbahte höret daz er sol setzen meister über alle die anbaht in der stat'.

2. So Heusler a. a. O. 181 und nach ihm v. Maurer II, 617.

3. Hiernach sind die Worte am Schluß des Stadtrechts von 1322: 'das hand scheffel und amman gesworn und constavelnmeistere und constaveler och gesworn' ebenfalls nicht so zu deuten, als ob Schöffel und Amman einen Gegensatz zu den Constoflern bildeten, sondern außer jenen Vertretern der politischen Corporationen wurden die Constofler als die mächtigsten Bürger noch besonders verpflichtet, dem Rathe bei Aufrechthaltung der Gesetze beizustehen.

eiden gon, daz vormols ungewonlich waz: wol hette man einen ammanmeister gehebet, aber es stunt kein gewalt an ime, wande daz er die schoffel sauiete, so man üte uit in wolte zů rot werden'.

Vorher also war der Ammanmeister nur Schöffenmeister, als Vorsitzender der Schöffel und Amman, jetzt wurde er das Oberhaupt aller Handwerkerzünfte[1]; bis dahin hatte er keine Amtsgewalt, jetzt wurde ihm der Eid des Gehorsams gleichwie den Stadtmeistern oder Bürgermeistern von allen Bürgern geschworen, und zwar sollte der ihm geschworene Eid allen anderen vorgehen; bis dahin stand er außerhalb des Raths und wurde nur in besonderen Fällen mit den Schöffen zu Rath gezogen, jetzt war er Mitglied des Raths und erschien in diesem neben den aristokratischen Stadtmeistern als das demokratische Oberhaupt der Republik. Noch schärfer wurde diese letztere Eigenschaft ausgeprägt seit dem neuen Aufruhr der Handwerker im J. 1349. Denn damals wurde der Ammannmeister Peter Swarber, welcher ebenso wie sein Vorgänger Burkard Twinger, dem höheren Bürgerstande angehörte und auf Lebensdauer gewählt war, abgesetzt und an seine Stelle ein Handwerker, Betscholt der Metzger, gewählt (Closener 130, 2), und fortan die Bestimmung getroffen, welche im Schwörbrief von 1349 wie in den folgenden steht, daß der Ammannmeister immer ein Handwerker sein müsse[2].

Von den Schöffel und Amman, welche zwar auch, wie gezeigt, gewisse gerichtliche Functionen, namentlich im Rathsgericht ausübten, sind wohl zu unterscheiden die eigentlichen Gerichtsschöffen. Solche gab es in Straßburg, wie überall, bei den speziellen Gerichten. Zum Beweise dafür diene das folgende Statut aus dem 14. Jahrhundert: Gerichtsschöffen.

Unße herren meister und rat, scheffel und amman sint uberein komen, daz man an die drü nydern gerihte und an iegeliches gerihte besunder fünf erber schöffele seczen sol, die da urteyl sprechent, und söllent ouch die selben schöffele und die drie rihter nüt in alle jar sweren ꝛc. — — und sol ouch kein ander schöffel an den selben gerihten urteyl sprechen denne die vorg. fünfe, die meister und rat darzů gesetzet hant, es wer danne daz es sich fügte, daz die öbersten rihter dar kement, die mögent ouch wol urteyl mit den andern sprechen ꝛc.[3]

1. Die Bezeichnung 'Handwerkmeister' statt Ammeister kommt bei Königshofen nur in dem Abdruck von Schilter S. 305 und öfter vor, findet sich aber sonst nicht in den Hss. s. S. 777 unter Var. Z. 7 und S. 781 Z. 4 unserer Ausgabe. Sie scheint darum nicht passend, weil Handwerkmeister in Straßburg die Vorsteher der einzelnen Handwerkerzünfte genannt wurden.

2. Der Oberstzunftmeister in Basel, mit welchem Heusler den Ammannmeister von Straßburg vergleicht, war von diesem darin verschieden, daß der Bischof von Basel ihn ernannte (Heusler S. 381), während der Straßburger Ammannmeister vor wie nach der Veränderung von 1332 durch den Rath gewählt wurde, also unabhängig von dem Bischof war.

3. Aus dem Rechtsbuch G im St.-

Diese Gerichtsschöffen wurden also für die Spezialgerichte besonders bestellt, sei es aus der Zahl der Schöffen und Amman oder auch aus weiteren Kreisen. Das Collegium der Schöffen und Amman hingegen hatte immer vorwiegend die Bedeutung einer weiteren Gemeindevertretung neben dem Rath. Dasselbe erhielt, so viel man weiß, erst in der späteren Stadtverfassung seine bestimmtere Abgrenzung und Organisation. In dem Schwörbrief von 1482 sind die Schöffel der Handwerkerzünfte genannt, welche an Stelle des abgehenden Rathsherrn ihrer Zunft den Nachfolger zu wählen hatten. Bei jeder Zunft war nämlich ein Schöffenrath von 15 Mitgliedern, zu denen der vom beständigen Regiment lebenslänglich ernannte Oberherr gehörte. Der Schöffenrath erwählte jährlich aus seiner Mitte den Zunftmeister als Vorsitzenden im Zunftgericht, während die einzelnen Handwerker, die in der Zunft vereinigt waren, noch besondere Handwerkmeister als Vorsteher hatten [1]. Die Schöffen aller 20 Handwerkerzünfte zusammen bildeten den großen Schöffenrath der 300; dieser bestand nunmehr ausschließlich aus Vertretern der Handwerkerzünfte und bildete in solcher Zusammensetzung die weitere Vertretung der Stadtgemeinde neben dem wechselnden Rath und dem beständigen Regiment der drei Collegien [2].

2. Constofler und Handwerker.

(Closener 124. 141. Königshofen 778. 781 Var. 787.)

Die Bürger von Straßburg werden von den Chronisten Closener und Königshofen in drei Klassen oder Ständen unterschieden als Edle oder Herren, ehrbare Bürger oder schlechtweg Bürger, Handwerker. In dem 'Geschelle' von 1308 standen sich die Edlen und das Gedigene oder Herren und Handwerker gegenüber. Die ehrbaren Bürger vereinigten sich im J. 1332 mit den Handwerkern gegen das Regiment der Herren und errichteten die neue aus den drei Ständen gemischte Rathsverfassung; im J. 1349 verbanden sich einige vom Adel mit der niedern Volksklasse der Handwerker gegen den Rath und stürzten die bestehende Rathsverfassung [3].

Dieselben drei Stände finden sich in den Verfassungsurkunden des 14. Jahrhunderts als Ritter und Knechte, Bürger, Handwerker aufgeführt, und es wird darin bestimmt, wie viel Mitglieder eine jede dieser Standes-

Archiv Bl. 6a. Dasselbe ist in späterer unvollständiger Fassung aus dem Rechtsbuch von 1433 Ia bei Heusler S. 480 mitgetheilt.

1. S. Heitz, das Zunftwesen in Straßburg S. 27.

2. S. Allg. Einl. S. 47.

3. S. Allg. Einl. 37 und 40 nach Closener und Königshofen.

klassen in dem Rathe haben soll; die Schwörbriefe sind von den dazu erwählten Personen — 'von der ritter und knehte, von der burger, von der antwerke wegen' — besiegelt.

Eine andere politische Eintheilung, welche neben dieser nach Ständen hergeht und sich nur theilweise mit ihr deckt, ist die in Constofeln und Handwerke.

Hierauf beruht die politische Gliederung oder Organisation der gesammten Bürgerschaft, welche bei der Umlage von Vermögenssteuern, insbesondere bei Aufbringung von Kriegsleistungen zur Anwendung kam.

Steuern und Umlagen.

Jeder Bürger war verpflichtet nach Verhältniß seines Vermögens, wobei jedoch der Hausrath in Abzug kam, Pferde für den öffentlichen Dienst zu unterhalten oder Steuern in Geld zu leisten. Die Steuerquote wurde jedes Mal durch Rathsbeschluß unter Zuziehung der Schöffel und Amman festgesetzt.

So heißt es in einem Rathsdecret von 1360:

Unser hern meister und rat, scheffel und amman, sint überein komen: wer tusent pfunde wert hat ane sinen husrat, der sol ein pfert haben umb ahte pfunt. wer zwelf hundert pfunde wert hat, der sol ein pfert haben um 10 pfunt ꝛc. wer zwei tusent pfunde wert hat, der sol einen meyden (Hengst) haben umb zweintzig pfunt. — — und sind ouch fürbaz überein komen: wer fünfzehen hundert marcke (die Straßburger Mark zu 2 Pfund dn. und darüber gerechnet) wert hat, der sol einen meyden haben umbe zweintzig pfunt und ein pfert umb zehen pfunt ꝛc. [1]

Theilweise erhöhte Ansätze haben die späteren Rathsdecrete von 1395 und 1415:

Zům ersten wer tusent pfunde wert het one sinen hußrot, der sol ein pfert haben umb zehen pfunt pfennige. wer zwölfhundert pfunde wert hat, der sol ein pfert haben umb zwölf pfunt ꝛc. [2]

Eine andere Rathsverordnung aus dem J. 1397 legt eine Steuer in Geld auf: Alle die, welche in der Stadt Schirm sitzen, sollen wenn sie unter 400 Pfund Werth über ihren Hausrath besitzen, von jedem 100 Pfund der Stadt 1 Pfund geben und so weiter hinauf und hinunter bis zum Werth von 10 Pfund immer 1 Procent [3].

Constofel- und Handwerksmeister.

Bei allen derartigen Vermögensleistungen nun waren es die Constofelmeister und die Handwerkmeister, welche die Umlage unter den ihnen Untergebenen ('die unter ihnen sitzen') ausrichteten, zu diesem Zweck das Ver-

1. S. die vollständige Verordnung im Abdruck bei Mone, Zeitschrift für die Gesch. des Oberrheins Bd. VI, 51.

2. Heimlich Buch (Stadtbibliothek) Bl. 101a und Bl. 153a. Auch in Cod. L (ebend.) Verordnungen aus dem 15. und 16. Jahrh.

3. Heimlich Buch Bl. 100b.

mögen eines Jeden abschätzten oder die Einzelnen auf Eid befragten, Diejenigen, deren Vermögen den Satz nicht erreichte, um für sich allein ein Pferd zu halten, bis zu dem erforderlichen Betrag zusammenlegten, regelmäßig von Zeit zu Zeit die Pferdeschau abhielten u. s. w.

Ausführlich handelt hiervon die Verordnung 'von der pferde wegen' von 1395 (Cod. L), woraus wir die folgenden Bestimmungen entnehmen:

Es söllent ouch alle constofeler und antwergmeister und iegelich teil under in besunder die danne zů einander gehörent, zůsamene sitzen und süllent alle die für sich nemen, es sient man oder frowen, die vierhundert pfunde wert gůtes hant oder aber under sehshundert pfunden, und söllent do ye zwo personen die so vil gůtes habent, zůsamene stossen und den selben zweyn ein pfert gebieten zů habende von zwölf pfunden und nůt darunder.

Wer ouch das ieman, wer der were, sin hengeste oder pferde geergert wurdent oder abe gingent und das daz die constofeler oder antwergmeister erkantent, der sol die argerunge bessern und andere hengeste oder pferde kouffen in dem nehsten monate darnoch, und wer das verbrechе, der sol zehen pfunt pfenninge bessern und sol man ime ouch die by dem eyde nůt varen lassen.

Es ensol ouch niemen mit keime hengeste oder pferde von unser stette wegen sitzen, do von er tagelon nimmet, by der vorgeschriben penen.

Es söllent ouch alle die, es sient man oder frowen, die hengeste oder pferde von gebottes wegen haben söllent, ydem pferde besunder zum tage und zůr naht ein halben sester habern geben zů essende und nůt minre, und wenne ouch ein hengest oder ein pfert abegat von der stette wegen, wil danne der oder die sweren zů den heilgen, das er es also gehalten habe, so sol man ime sin hengest oder sin pfert gelten, und wer das nůt sweren wil, dem sol man ouch nůt geben.

Ueber die Amtsgewalt der Constofel- und Handwerkmeister im allgemeinen sagt die Verordnung weiter:

Es söllent ouch alle constofelere und antwergmeister maht und gewalt haben zů gebietende allen den die under in sitzent oder gesessen sint, es sye zů ritende, pfert oder pfenninge zů lihende oder anders, das denne in semelicher mossen unser stette zů Strazburg nützlich und notdürftig ist. und söllent es ouch mengelichem und in selber uf das allerglicheste machen und ziehen, so verre sy iemer könnent oder mögent. und wer in danne ungehorsam ist, es sye man oder frowe, der oder die bessert zehen pfunt pfennige als dicke daz geschiht. und söllent ouch die selben die es denne werent, meister und rat rügen und unverzögenlich vürbringen by dem eyde den sy darumb geton habent und söllent es ouch meister und rat by dem eide nůt varen lassen.

Damit die Anzeige der Ungehorsamen bei dem Rath von Seiten der Constofel- und Handwerkmeister nicht unterlassen würde, fügt die Verordnung hinzu:

Es sol ouch ein iegelich stettemeister so er an sinre meisterschaft wil abegon, by sime eyde alle constofelen und angwergmeister für den rat besenden und sy fragen by dem eyde so sy darumbe geton habent, ob sy ieman wissent oder befunden habent, es sie frowe oder man der dise vorgeschriben stücke nüt gehalten noch vollefürt habe, und wer in danne also ungehorsam ist gewesen, das sy den oder die die es denne sint, meister und rat geschriben gebent, und söllent es ouch denne meister und rat zů stunt so es in für kommet, rihten.

Auch versicherte sich der Rath noch auf andere Weise über das ordnungsmäßige Halten der Pferde, wie der folgende Rathsbeschluß zeigt:

Registrum de anno dni M. quadringentesimo x^mo.

Unsere herren meister und rat sint übereinkommen: wer do hengeste oder pferde von unser stette und gebottes wegen haben sol, das der oder die gedencken, das sü ire hengeste oder pferde iederman noch sime güte habe hiezwüschen und 14 tage noch ostern nehstkoment. wer das nit endete, der besserte von iedem stücke daz er haben solt 10 ß. d., und wil man ouch botten von unserm rate darzů ordenen die do by geswornem eide süllent umbegon von eime constofelmeister zů dem andern und von eime antwerckmeister zů dem andern und die zů fragende und zů sagende by dem eide, obe sü ieman under in wissent der mit sin hengsten oder pferden nit sicze und die habe also er sü billiche haben sol.. und wen sü denne also vindent der sine hengeste oder pferde nit enhet, den sol und wil man darumbe bessern also vorgeschriben stat ꝛc. Public. dominica oculi anno dni Mccccx[1]. 1410 Febr. 23.

Es liegt ferner eine Reihe von Verzeichnissen vor über die im Fall eines kriegerischen Aufgebots oder Auszugs von den Constofeln und Handwerkerzünften zu stellenden Gleven oder schwerbewaffnete Lanzenreiter mit mehreren Pferden[2].

Ein solches aus dem 14. Jahrhundert ohne Datum beginnt mit den Worten:

Alsus sint dise hie noch geschribenen glefen von den cunstofeln und antwercken ußgeleit noch den lüten und den pferden so under ieder cunstofel oder under iedem antwercke sint, also daz die selben personen die ußgeleit sint, sich bestellen süllent mit allem irem gezüge, daz sie gerüstet und bereit sint wenne man sie heißet riten, daz sü denne one verzog ritent.

Hierauf folgen die Namen der Personen nach der Reihe der Constofeln und der Handwerke. Die Constofeln sind 8 an der Zahl, benannt von St. Peter, vor dem Münster, in Kalbesgasse, St. Niclaus, in Spettergasse, St. Thoman, an der Oberstraße, am Holwige. Die Handwerke: 'schiflüte, krenier, winlüte, metziger, tücher, kornlüte, goltsmide und schilter, salzmütter, Namen der Constofeln und Zünfte.

1. Aus den Rathsprotokollen von 1408—1410 (Stadtbibl.).

2. Stadtarchiv G. U. P. Lade XX.

gremper, kürſener, winſticher, gartener, brotbecker'. Im ganzen ſind in dieſer Liſte 225 Gleven auf ſolche Weiſe vertheilt, und zwar in verhältnißmäßig größerer Anzahl der Conſtofler und viel geringerer, zum Theil nur zu 1 für eine Zunft, der Handwerker [1].

Man ſieht hieraus, daß nicht bloß Conſtofler, ſondern auch Handwerker als Glevener zu Roß dienten, ſofern ſie nach ihrem Vermögen dazu verpflichtet und ſonſt perſönlich befähigt waren [2].

Auch andere perſönliche Dienſte zur Vertheidigung der Stadt, wie z. B. Thorwachen, wurden nach beſtimmten Zahlenverhältniſſen ſowohl von den Conſtoflern als auch von den Handwerkern verrichtet. So heißt es z. B. in einer hierauf bezüglichen Verordnung (Stadtarchiv a. a. O.):

Man ſol iegnote an Metzigertor zwene von den cunſtofelern loßen und ſehſe von den antwerken, die ſollent ouch ie ein tag und ein naht do bliben und ſollent die nahtes wider und vur do umbe gon durch daz ſie wachent.

Endlich ſoll nach einer Verordnung von 1411 Jeder, wo er auch ſei, entweder in einer Conſtofel oder einem Handwerk dienen:

Als man iegnote nuwelinge alle conſtofele und alle antwercke beſendet und den vorgeleſen het, wie und in welher moſſen iederman ſinen zol und ungelt geben ſol: — wer es ouch daz ieman, wer der were, der mit deheinre conſtofel noch antwerck diende, der ſol gedencken daz er zů einre conſtofel oder zů eim antwerck kume hiezwüſchen und der groſſen vaſtnaht nehtkumet und mit den diene und gehorſam ſie alſo ouch ander lüte [3].

Conſtofler. Aus dem Vorſtehenden ergiebt ſich, daß die gewöhnliche Erklärung, wonach die Conſtofler (constabularii) die Bürger waren, welche zu Roß dienten, hier nicht völlig zutrifft, indem auch in den Conſtofeln von Straßburg ſolche Bürger waren, die wie wir gleich ſehen werden, ſicher nicht alle zu Roß dienten, und umgekehrt auch Handwerker in ſolcher Ausrüſtung Kriegsdienſt leiſteten. Ebenſo wenig fielen in Straßburg urſprünglich die Conſtofeln mit den Adelsſtuben oder Herrentrinkſtuben zuſammen Dieſe ſind von Cloſener (S. 125) bei dem Aufruhr von 1332: zum Hohenſteg,

1. Ein ähnliches Verzeichniß vom J. 1363 iſt gedruckt bei Mone, Zeitſchrift für Geſch. des Oberrheins Bd. VI, 53; ein anderes vom J. 1394 bei Wencker, von Glevenburgern 65.

2. Grundlos iſt Wenckers Bemerkung a. a. O. 'und wurden der Antwercker Gleven geſpannen Gleven genannt, zum unterſcheid der rittenden Gleven, welche meiſtens Ritter und Edele geweſen, und in reiſen nicht zu andern geſpannen worden, noch geſpannen Pferde geritten'. Denn 'Geſpanne' ſind vermuthlich nichts anderes als Gleven mit mehreren Pferden im Unterſchied von Einſpännigen; und ebenſo wie die Gleven finden ſich auch die Geſpanne unter Conſtofler und Handwerker vertheilt: 'Dis ſint die geſpannen in der conſtofeln ſant Peter (13 Namen) ꝛc. dis die geſpannen von den ſchiflüten (7 Namen), von den kremern (ebenfalls 7), von den würten (4)' ꝛc.

3. Rathsprotokolle 1408 — 1410. Stadtbibl.

zum Mühlstein, zum Schiff, zum Brief genannt; sie wurden damals von den Handwerkern abgebrochen und nachmals wiederhergestellt. Keine von den 8 Constofeln führt die gleiche Benennung, sondern ihre Namen sind von den verschiedenen Stadttheilen hergenommen, in welchen ihre Angehörigen wohnten. Kurz die Constofeln sind locale Innungen, die Handwerke aber gewerbliche, und beide politische Corporationen oder Aemter. Zu den Constofeln zählten diejenigen Bürger, die nicht als Gewerbtreibende einer Handwerkerzunft zugetheilt waren: die Edlen, die reichen Bürger aus dem höheren Kaufmannstande und solche, die von den Renten aus Grundbesitz lebten, und endlich in älterer Zeit auch unzünftige Gewerbtreibende. Das Letztere wird bewiesen durch die Stelle bei Closener (124, 18): 'man maht ouch vil lutes zů nüwen antwerken die vormols kunstofeln worent, alse schüfelute, kornkeufer, seiler, wagener, kistenere, grempere und underkeufer und winstichter und obeßer'. Als nämlich im J. 1332 die Handwerkerzünfte sich gegen die unter sich entzweiten Geschlechter erhoben und 'die Herren' zwangen das Stadtregiment mit ihnen zu theilen, waren sie zugleich darauf bedacht, sich durch Heranziehung der zur Zeit noch unzünftigen Handwerker zu verstärken, welche bis dahin in die verschiedenen Constofelämter vertheilt, eine von den Geschlechtern abhängige Clientel bildeten. Es wurden aus ihnen neue Handwerke, d. h. Handwerkerzünfte gemacht, welche nun bis auf 25 und seit 1349 bis auf 28 an der Zahl vermehrt, ebenso viel Mitglieder in den Rath schickten [1]. Aber auch damals blieben noch einzelne Klassen von Gewerbtreibenden in den Constofeln zurück, welche erst im J. 1362 den Handwerkerzünften, jedoch ohne deren Zahl durch Errichtung neuer zu vermehren, zugetheilt wurden: die Goldschmiede, Tuchscheerer, Faßmacher (vesseler) und andere [2].

Die gleiche Eintheilung in Constafel und Zünfte findet sich in Zürich, wo sie, wie es scheint, erst durch die sog. Brun'sche Neuerung im J. 1336 eingeführt und vielleicht der Stadtverfassung von Straßburg nachgebildet wurde. Dort wurden seitdem die Kaufleute, Gewandschneider oder Tuchherren, Wechsler, Goldschmiede und Salzleute fortdauernd zur Constafel gerechnet [3]. In Straßburg jedoch zog man schon 1362 eine schärfere Scheidelinie zwischen beiden Ständen — gewiß nicht zum Vortheil des Adels, sondern vielmehr in der Absicht die Handwerkerzünfte zu verstärken, wobei zugleich durch Statut festgesetzt ward, daß wer im Handwerkerstand geboren

1. Allg. Einl. 38. 40.

2. S. Closener 141, 16, wiederholt bei Königsh. 787, 5, und die Rathsverordnung von 1362 selbst, welche noch Harnischmacher, Zinngießer und Pergamentmacher nennt, abgedruckt bei Mone, Zeitschr. III, 160.

3. Bluntschli, Staats- und Rechtsgeschichte von Zürich 323.

war, wie reich und mächtig er auch sein mochte, und selbst wenn er eines Ritters Tochter zur Ehe nähme, der sollte ewig mit den Handwerkerzünften dienen, wiewohl vordem, sagt Königshofen, manche Handwerker sich bis zu den Geschlechtern emporgeschwungen hätten und meinten edel zu sein [1].

Die Folge der schärferen Trennung zwischen Handwerkern und Nichthandwerkern war, daß auf Seiten der letzteren die beiden sonst unterschiedenen Klassen der Edlen und Bürger, d. h. der reichen grundbesitzenden Geschlechter, zu einem einzigen politischen Stande zusammentraten, endlich unter dem Begriff der Constofler nur zusammen verstanden wurden.

So findet sich in dem Schwörbrief von 1420 die Zahl der Rathsmitglieder von Edlen und Bürgern zusammen zu 14 neben 28 Handwerkern angegeben und ist auch die Urkunde 'von edlen und burgern wegen' zusammen besiegelt; in dem Schwörbrief von 1482 aber werden überhaupt nur Constofler und Handwerker unterschieden, von welchen jene 10, diese außer dem Ammeister 20 Mitglieder des Rathes zählten.

Die Constofler waren nun ein social wie politisch abgeschlossener Stand, ein fortdauerndes Stadtpatriciat der Geschlechter.

Ueber die Stellung und Haltung desselben in dem bürgerlichen Gemeinwesen, über die Bedingungen der Angehörigkeit wie der Aufnahme von Ungenossen geben die folgenden Rathsschlüsse und Rathsverhandlungen, die ich auszugsweise mittheilen will, näheren Aufschluß [1].

1461 Dec 19. Als unser herren meister und rat, scheffel und ammen uf samstag vor sant Thomans tag apost. anno &c. LXI erkant haben umb des willen, das ein ieglich redelich man der ere und gůt von sinen alteren herbroht hat, verstan möge, das man sinen ufgang der eren gern sehe, wer dann der ist des grosvatter und ouch sin vatter von irem gůt der stette hengest oder pferde gezogen hat und er ouch in ere und gůt sitzet, das er von sinem gůt hengest oder pferde zu ziehen hat, begert der zu den constofelern zu kommen, es sy zům Hohenstege oder zům Můlestein uf wellicher stuben man in dann gern empfohen wil, in massen sie dann constofeler gewönlich empfohen, der mag dann für die rete und 21 gon und inen solichs fürbringen: erkennen dann die rete und 21 semlichs für die schöffel zu bringen, das sol geschehen. was dann daruf von den schöffeln fürbas erkant wurt, dem werde nachgangen.

1472 Apr. 15. Nachdem nun am Mittwoch nach dem Sonntag Misericordia dni anno &c. LXXII Bernhart Wormser für sich und seine Söhne Aufnahme bei den Constofleu begehrt und die Ritterschaft zum Hohenstege das Gesuch empfohlen hat, ist im Rath darüber Verhandlung gepflogen und sind die Bedenken dagegen vorgetragen worden. Eines von diesen ist:

1. Cap. V S. 781 und 782 unter Var. von L und B.
2. Nach Hs. im Stadtarchiv in Fol., überschrieben: 'Uhralte Bedächt, Schlüß, Decrete &c.' T. XXVIII Bl. 24 f

Zům ersten als etlich herren gemeldet haben, wie die constofeler in gewonheit bizhar hant gehalten, das uf ir stuben nit dantzen sol dehein burgers frow, sie habe dann einen constofeler zůr ee, deshalp so nemen die richen burgersfrowen oder dohter lieber einen armen constofeler zůr ee, umb das sie uf der constofeler stube werden gelassen dantzen: — — so werdent die selben richen burgersfrowen oder döhter genant 'der armen constofeler spittal', darinne oder mit denselben die armen constofeler wider zu richtum kummen.

Es wird beschlossen, es in dieser Beziehung beim Herkommen zu belassen:

Darumb ist wol zu vermerken aller fridelichest und aller beste sin, es unverendert lossen zu beliben by allem harkummen.

Ein anderes Bedenken ist:

Die constofeler haben verbüntniß uf meynunge, das sů nyeman uf ir stuben zu constofeler entpfohen, sů sient dann des alle eins, und were nuwent ir einer dawider, so entpfohent sů in nit darin. das noch frömder ist, als man seit, so haben sů es also harbroht, das sů solich entpfohung ouch nit tůnt, es sy dann daz ouch darin gehellent alle ir stubegesellen die im lande sitzent und nit der stat burger sint. do nů etlich herren meynen, man solt semlichs nit liden ꝛc.

Es wird beschlossen auch hierin keine Neuerung zu machen, hauptsächlich aus dem Grunde:

So möht villiht davon ouch entston etwas bewegunge oder unwillen der schedelich were und merklich widerwertikeit bringen möht.

Folgende Bedingungen aber sollen für die neuen Constofler gelten.

Der aufgenommene Constofler soll vor Meister und Rath schwören, 10 Jahre lang Eingesessener von Straßburg zu sein und der Stadt 'hohe und nohe' zu dienen und wie ein Constofler 'der stat hengst und pferd zu ziehen'.

Er soll an die Stube die ihn aufnimmt, nicht mehr als 5 ℳ. dn. geben.

Wird er in den großen oder kleinen Rath erwählt, so soll er seinen Platz nach den gebornen Constoflern erhalten: 'der sol sitzen nydewendig der constofeler die geboren constofeler sint, obe die wol jünger werent'.

Endlich: 'sů sollen ouch vor offenem rat sweren, hynnanfürder keinerley koufmanschaft noch antwerke zu triben doch mugent sů wol gemeinschaft haben oder verleigung tůn ungeverlich'.

Würde nun Jemand der Meinung sein, heißt es zum Schluß, man thue die Thüre zu weit auf, wenn man rechtlichen wohlhabenden Leuten von den Handwerkern vergönne, Constofler zu werden: 'so ist doch dagegen wol zu verston: wo denselben richen wolhabenden lüten soliches nit gegönnet würde, das ir etlich deshalp uß der stat ziehen möhten, als vormals ander rich wolhaben lüte hinweg gezogen sin, die von irem gůt der stat hengest und pferde gezogen, ouch sust hohe und nohe gedienet haben', und so hätten dann

nicht allein die Handwerke Abgang, sondern auch die Stadt müßte den meisten Mangel leiden.

Auf der andern Seite sei nicht zu besorgen, daß man sich allzusehr mit neuen Constoflern überladen werde: 'so sint ouch die rete und 21, darzu schöffel und amman, von gots gnaden allewegen in solicher hoher wisheit, das sü sich selbs mit nuwen constofelern nit überladen', und sind überdies der alten Constofler gar nicht viel, 'das man jars genůg zu schaffen hette wie man under inen fynde, die rete und geriht mit inen vol zu besetzen noch notdurft, man můs etwan für gůt nemen mit den die man haben mag'.

Demnach gehörten jetzt alle Constofler einer der beiden Adelsgenossenschaften der alten Trinkstuben zum Hohensteg und Mühlstein an und hatten das Recht der Cooptation neuer Mitglieder, doch mit Genehmigung des Raths in jedem einzelnen Fall. Sie mußten der Stadt den Roßdienst leisten, durften weder Kaufmannschaft noch Gewerbe treiben und waren im Rath und anderen städtischen Collegien in bestimmter Anzahl neben den Handwerkern vertreten.

III.

Recht der Geistlichkeit und der Klosterorden.

Um die geistlichen Personen und Güter gegen die Gewaltthätigkeiten der Laien in der Stadt und Diöcese von Straßburg besser zu schützen, wurden im März 1251 von Bischof Heinrich von Stahleck, dem Kapitel und Klerus von Straßburg in öffentlicher Synode eine Reihe verschärfter Statuten erlassen [1]. Statuten von 1251.

Darin ist Folgendes bestimmt:

Jeder Laie der Stadt oder Diöcese, welcher einen Geistlichen tödtet oder an einem Gliede verletzt, soll auf Lebenszeit ehrlos sein, auch alle Aemter und Lehen, die er von der Kirche hat, verlieren. Er und seine Nachkommen bis zur vierten Generation sind unfähig, ein Lehen oder Amt von der Kirche oder geistlichen Pfarrei zu empfangen (1. 2). Auch soll keiner von ihnen in ein geistliches Collegium aufgenommen werden (3). Derjenige Geistliche oder Vasall der Kirche, welcher dennoch einem solchen Verbrecher oder dessen Nachkommen ein Amt oder Lehen aufträgt, soll der Strafe der Excommunication unterliegen (6). Der weltliche Richter, welcher es unterläßt, die Güter des Frevlers in seinem Gerichtssprengel einzuziehen, ist der gleichen Strafe verfallen (7); ebenso diejenigen, welche ihn aufnehmen und beschützen (8). Der Ort, Stadt oder Land, wo der Frevler und seine Beschützer wohnen, soll mit dem Interdict belegt werden (9. 10); ebenso die Bauern oder Insassen seiner Güter oder diejenigen, welche mit ihm Handelsgeschäfte eingehen oder seine Güter kaufen (11. 12). Die Gemeinde, welche ihren

1. Vgl. Allg Einl. 30. Das Actenstück: Nova statuta domini nostri Heinrici Argent. episcopi et capituli et totius cleri sui et omnium praelatorum Argentinensium — — a. dni. 1251 post Laetare Jerusalem in publica sinodo sollempniter publicata, im Departementalarchiv zu Straßburg befindlich, ist abgedruckt bei Mone, Zeitschrift für Gesch. des Oberrheins Bd. III, 142.

Prälaten oder Pfarrherrn oder Vicar tödtet oder an einem Gliede verletzt, verliert das Recht der Pfarrei (13). Der Uebelthäter soll nach seinem Tode kein kirchliches Begräbniß erhalten, falls nicht zwei nahe Verwandte mit genügender Bürgschaft versprechen, binnen sechs Monaten über Meer zu fahren und drei Jahre lang dem heiligen Lande zu dienen — als Genugthuung für den gesammten geistlichen Stand (15).

Deßgleichen wird die Strafe des Bannes mit Verlust der geistlichen Aemter und Lehen über diejenigen verhängt, welche eine geistliche Person gefangen nehmen oder thätlich mißhandeln, oder eine kirchliche Immunität verletzen oder den Gottesdienst stören, und die Strafe des Interdicts über die Beschützer und den Wohnort des Uebelthäters, bis von letzterem vollständige Genugthuung geleistet ist (16—26).

Weil aber das Recht, welches für den Einen gilt, nach beiderseitigem Recht auch auf den Andern Anwendung finden muß, so soll der Geistliche, der einen Laien tödtet, alle Benefizien verlieren und als Degradirter lebenslänglich in Klosterhaft büßen (34). Hat aber nur Verwundung stattgefunden, so soll der Frevler vom Amt und Benefiz suspendirt sein und in Klosterhaft bleiben bis er nach dem Urtheil des geistlichen Gerichts dem Verletzten Genugthuung gegeben, es sei denn daß der Geistliche aus Nothwehr gehandelt hat (35).

Alle Pfarrgeistlichen und Vicare sind, bei Strafe der Suspension, verpflichtet an Sonn- und Festtagen die Frevler und Kirchenschänder öffentlich zu verkündigen (40).

Ueber die besondere Veranlassung dieser Synodalstatuten ist in einer hierauf bezüglichen Urkunde des Cardinallegaten Hugo vom 15. Sept. 1255 gesagt, daß sie gegeben worden seien in einer Zeit allgemeiner Zwietracht, um die Kirche und ihre Angehörigen gegen unerträgliche Gewaltthaten zu schützen. Nachdem nun aber der Friede wieder hergestellt worden und das Volk sich durch jene Satzungen sehr beschwert finde (per eadem statuta scandalum generatur in populo), so daß daraus für die Kirche von Straßburg nicht geringer Schaden erwachse, spricht der Cardinal auf Antrag des Bischofs, des Capitels und des Klerus von Straßburg die Geistlichkeit von dem auf sie geleisteten Eide wieder los[1].

Wenn aber die Personen und Güter der Geistlichkeit sowohl durch die weltlichen Gerichte wie durch geistliche Strafen geschützt wurden, so war es umgekehrt viel schwerer für die Laien bei den geistlichen Gerichten zu ihrem Rechte gegen geistliche Angreifer zu gelangen. Die Geistlichkeit betrachtete

1. S. die Urkunde, Wencker Appar. archivorum 166.

sich als einen privilegirten Stand, welcher nicht bloß Befreiung von bürgerlichen Lasten und Steuern behauptete und keinem weltlichen Gericht sich unterwarf, sondern ebenso auch den Polizeivorschriften der bürgerlichen Behörde häufig den Gehorsam verweigerte, z. B. in Bezug auf das Weinausschenken und den Betrieb des Weinhandels, das Recht Waffen zu tragen, Verbrecher gegen gerichtliche Verfolgung durch das Asylrecht der Kirche zu schützen u. s. w. Hieraus entstanden die beständigen Streitigkeiten zwischen den geistlichen und bürgerlichen Behörden in den Städten, wie in den Staaten des Mittelalters. Auf welche Weise man sich zeitweise gütlich über diese Verhältnisse auseinandersetzte, zeigt der folgende zu Straßburg im J. 1314 abgeschlossene Vertrag [1].

Wie die pfafheit mit meister und rat einen übertrag mahtent und werte der drü jare. Vertrag von 1314.

Wir Johannes von gotz gnauden bischof zů Strazburg tůnt kunt allen den die disen brief gesehent und gehörent lesen, daz wir mit der cappitele und der tůmherren willen zů dem tůme, zů sant Thoman und zů sant Petere in der stat zů Strazburg und von der pfafheite wegen hant übertragen und beret durch fride und durch gnaude mit meistere und mit rate und mit den burgern von Strazburg und sie mit uns alse hienach geschriben staut.

Ist daz ein pfaffe einen burger von Strazburg wundet, so wellent wir daz in unser schultheiz vahe, und erloubent ime daz mit disem gegenwertigen briefe, und daz er in gehalte in unserre gevengnüße in unserre pfaltzen zů Strazburg, und sol darumbe nůt zů banne sin, und men den drů gerihte füre vür unsern official, und sol ouch der di gezüge und die warheit hören in den drin gerihten, und wurt er erzüget, so sol unser schaffener von Mollesheim in nemmen ußer unserre gevengnüße und sol in behalten in dez bistůms vesten und türnen alse lange uncze daz der wunde geniset oder stirbet. stirbet er, so sol er in dem turne bliben untze an sin ende, geniset er aber so sol er swern, daz er ein jar von der stat sie eine mile und nůt wider in die stat kome, er ensie mit dem kleger übereinkomen und habe dem meister und dem rate von Strazburg gebeßert alse vil, alse ein leyge umbe eine wunde beßert in der stat zů Strazburg. würde er aber nůt erzüget vor unserm officiale, so sol er sine unschulde tůn mit dem eyde. ist aber daz er empflühet der susliche getaut het getaun, so süllent wir in mit güten truwen twingen mit sime libe und mit sime güte daz er in dem lande bet, untze das er gebeßert dem versereten, dem rate von Strazburg und ouch uns. ist ouch daz er den kleger unklagehaft machet e daz er angegriffen wurt, so sol er doch umbe die wunden ein jar von der stat sin ein mile und sol uns beßern, alse da vor geschriben staut. ist ouch das der der suslich getaut het getaun entwiche von der stat zů Strazburg unerzüget, so sol man in doch vür schuldig haben und sol nůt in die stat komen, er enhabe gebeßert uns, dem rate von Strazburg und dem kleger.

1. Aus dem Briefbuch A no. 65 Bl. 51b im Stadtarchiv.

Were ouch das unſer ſchultheiß haran ſümig were, oder das der da miſſetaun hette nüt genohen enmöhte, daz er ſich villihte vor ime hüte oder bürge, ſo wellent wir und erloubent daz meiſter und rat zů Strazburg, ſo viertzehen naht vürkoment nach den drin gerihten ſo ime vür den officiale von Strazburg gebotten wurt, in vahent und in unſerm ſchultheiß entwurtent, daz man von ime tů alſe da vorgeſchriben ſtaut, und ſol meiſter und rat zů Strazburg umbe die getaut nüt zů banne ſin.

Were ouch daz ein pfaffe andere unfüge und unzuht tete einem burger in der ſtat zů Strazburg, die unzüht ſullent wir rihten oder ſchaffen gerihtet in alle wiſe alſe man von eime leygen in der ſtat zů Strazburg rihtet, der eine ſemeliche unzuht in der ſtat getaun het.

Were ouch das men eine warheit an einen pfaffen züge, der ſol wol ſagen eine warheit vor meiſtere und vor rate zů Strazburg und ſol vor in ſwern, obe man in dez eides nüt erlaſſen wil, eine wahrheit zů ſagende in den ſachen da es eime nüt an den lip gaut, doch mit ſölicher beſcheidenheit, daz die tůmherren zů dem tůme, zů ſant Thoman und zů ſant Peter in der ſtat zů Strazburg in ſolichen ſachen durch ir erberkeit ſüllent ſwern eine warheit zů ſagende vor dem officiale von Strazburg oder vor eime andern geiſtlichen rihter zů Strazburg, und wenne ſie den eit alſo getůnt, darnach ſüllent ſie eine warheit ſagen vor meiſtere und vor rate zů Strazburg, alſe man an ſie zühet bi demſelben eyde.

Iſt ouch das kein pfaffe in der ſtat zů Strazburg oder in der vorſtat bi naht oder bi dage treit kein lang meſſer, bantzer, beckelhuben, coler, ſpies oder helnbarten, der ſol ez beſſern in alle wis alſe ein ander burger von Strazburg, ez enwere denne daz es meiſter und rat von Strazburg einem erloubetent von redelichen ſachen oder das einre vür die ſtat wolte riten oder gaun ſin ding ſchaffen, oder von dem lande ritte oder gienge aun geverde.

Es iſt ouch alſo beret daz denhein tůmherre noch denhein pfaffe denheine tavernen noch win veile haben ſol in ſime huſe noch in ſime hofe, ez enwere denne daz einre ſin gewehſede verkouffen wolte aun geverde, und was ouch alle die wile, die wile daz der win in dem hofe veile iſt beſchiht, da mit ſol diſe ſatzunge nüt gebrochen ſin, doch ſol men ez rihten nach der ſtette rehte.

Und wer ouch von wunden oder von ſchulden wegen empflühet in eins tůmherren hof, der ſol friden dinne haben drie tage und drie naht und nüt me. dis iſt zů verſtaunde in den höfen da die tůmherren ſelber inne geſeßen ſint und nüt leygen verlühen hant.

Iſt ouch daz ein leyge miſſetůt in einem gotzhuſe, den ſol das gotzhus nüt ſchirmen. miſſetete er aber uzwendig der kirchen und flühet darin, der ſol friden dinne han. iſt ouch daz einre eine miſſetaut tůt in einre ſtift oder in einre kirchen, die alſo gros iſt das men von der miſſetete wegen die kirchen anderwarbe wihen můs, der ſol drie beſſerungen tůn dem meiſter und dem rate der ſtette und dem kleger, und ſol die ſtift wider ſchaffen gewihet mit ſinem güte: het er ſo vil gůtes nüt, meiſter und rat ſüllent in twingen mit ſinem libe. iſt aber daz er empflühet, der ſol niemer in die ſtat komen, er enhabe gebeßert und getaun alſe davor beſcheiden iſt, und würde er aber in

der stat ergriffen oder in dem burgbanne, meister und rat süllent von ime rihten uf den eyt nach rehte und nach sinen schulden die er getaun het, aber ussewendig dez burgbannes sol er [lidig] sin, und so er der stette besserunge geswert, so sol er der stette friden haben. daz selbe sol ouch von der pfafheit sin: wer von der pfafheite söliche missetaut tete alse von den kirchen da vor geschriben ist, der sol bessern uns, der stifte, dem rate und dem kleger drie besserunge alse davor bescheiden ist, und die kirchen schaffen wider gewihet mit sime güte also davor geschriben staut.

Were ouch das einem pfaffen eine unzuht geschehe, die sol er künden meistere und rat und süllent ouch meister und rat die unzuht rihten nach der stette reht in alle wise alse sie geklaget were.

Ez ensol ouch denhein pfaffe zwei gerihte haben, geistlichs und weltliches: het er geistlichs, so sol er daz weltliche abelaun, het er weltlichs, so sol er daz geistliche abelaßen.

Dise satzunge sol dem sünebriefe nüt schaden den meister und rat hant und in gegeben wart nach dem urlüge, und ensüllent an disen brief nüt gaun. dis hant wir globt stete zů habende, und sol ouch dise satzunge weren untze zů sünegihten die nů zů nehste koment und dannen über drů jare aun geverde. und des zů eime urkünde so hant wir bischof Johannes der vorgenante und die vorgenanten capitele unsere insigele an disen brief gehencket. wir ouch der meister, der rat und die burger von Strazburg verjehent, daz es beret ist alse es davor bescheiden ist, und dez zů eime urkünde so hant ouch wir unserre stette ingesigel an disen brief gehencket. der wart gegeben an dem zwelften abende in dem jare da man von gotz gebürte zalte drützehenhundert jar und vierzehen jar. 1314 Jan. 5.

Durch die Aufnahme neuer geistlicher Orden und Klöster in die Stadt, wie die der Barfüßer und Predigermönche, wurde die Zahl der geistlichen Immunitäten in der Stadt vermehrt, welche bald zu vielen Beschwerden Anlaß gaben. Darum wurde schon im J. 1276 in einem Zusatzartikel zum Stadtrecht bestimmt: Klöster.

Man ensol ouch niemerme gestatten, daz dehein closter die noch uße sint, iemer har in die stat komme noch hinne gebuwe, und sol man daz alle jar dem nuwen rate in den eyt geben, daz sie daz und die andern reht die an disem briefe geschriben staunt, stete habent uf den eyt [1].

Die Beschwerde der Bürger betraf hauptsächlich die Erwerbung von Bürgergütern durch die Klöster in Folge von Vermächtnissen auf dem Todtenbette oder Schenkungen anderer Art und die Aufnahme Minderjähriger gegen den Willen der Verwandten. Hierüber entstand der lange Streit mit den Dominikanern seit dem J. 1277, von dem uns Königshofen Cap. V S. 734 erzählt, welcher die Mönche zum Auszug aus der Stadt bewog, dem Meister und Rath im J. 1287 die Excommunication des päpstlichen Lega-

1. Aus Briefbuch A no. 65 im Stadtarchiv Bl. 215a; auch abgedruckt in der Redaction des Stadtrechts bei Strobel I, 556.

ten Johannes, Biſchof zu Tusculum, zuzog und endlich auch durch den Schiedsſpruch des Biſchofs Konrad von Lichtenberg zu Ungunſten der Stadt im J. 1290 nicht beigelegt wurde[1].

Die Minoriten hingegen, im herkömmlichen Widerſtreit mit dem Predigerorden, ſtanden zu derſelben Zeit auf dem beſten Fuß mit Rath und Bürgerſchaft und gelobten durch Urkunde vom 9. Juli 1283:

Daz wir noch nieman der under uns iſt, pfaffe oder leye, erben ſol uz unſerm cloſter an die welt weder eygin noch erbe noch kein gût daz die burger von Strazburg anhöret, — daz wir nieman underwiſen ſüllent noch ſchaffen underwiſet an ſinem totbette, daz uns burger oder burgerin zů Strazburg ir eygen oder ir erbe gebent oder beſetzent, alſo daz die rehten erben da nit verderbet und enterbet ſint, — daz wir gein gût, eigen noch erbe daz die burgere oder burgerin von Strazburg anhört und uns beſetzet oder gegeben wirt, alſo verkouffen ſüllent oder verandern mit der gedinge, daz es danach wider an uns oder an anders ieman von unſern wegen gevalle, wenne daz wirs ſchaffen ſüllent verkouffen aun alle geverde, und daz wir mit allen dingen liepliche und gütliche mit in lebent, wande ouch ſie und ir vordern uns und unſerm orden ie gütliche und früntliche hant getaun und allewege tůnt von iren gnauden, — daz wir ir fründe die burgere ſint zů Strazburg die under achtzehn jaren ſint, ſo verre ſo wir mit gotte iemer mügent, niht empfohen wellent in unſern orden, und wellent uns hůten, daz wir ſie daran nit beſwerent, ſo verre ſo wir iemer mit gotte und mit unſers ordens eren mügent, ez enſie denne der nehſten fründe gût wille[2].

Der Rath von Straßburg aber erließ in demſelben Jahr 1383 Sept. 30 eine allgemeine Verordnung in Bezug auf Schenkungen an Klöſter, worin er verfügte, daß die letzteren die ihnen vermachten Renten oder liegenden Güter an die nächſten Erben des Schenkers verkaufen ſollten und nur den halben Schätzungspreis in Geld für ſich behalten dürften, mit folgendem Wortlaut[3]:

Unſere herren meiſter und rat, ſcheffele und amman ſint übereinkomen von der cloſter wegen die nit eigen noch erbe haben ſöllent: wer es da daz yeman, wer der were, den ſelben cloſtern keinrehande gût gebe oder mahte, es were in ſelegeretes oder in giftes wiſe, es wer pfenninggelt, korngelt, wingelt, hüſere, höfe, ackere, matten oder andere ligende güter, die ſelben güter ſollent die vorgenanten cloſter desſelben nehſten erben der in danne daz vorgenant ſelegerete oder gift geben oder gemaht het, geben zů kouffende, und ſöllent ouch ſie darumbe nemen als denne daz pfenniggelt

1. S. die hierauf bezüglichen Urkunden in Alsat. diplom. II p. 38 no. 756 und p. 45 no. 769.

2. Die Urkunde, ausgeſtellt von: 'Wir brůder Dietherich der provincial der minrebrůdere ordens über Tůtſcheland und brůder Syfrit der gardian und die sammenunge der minrebrůdere des huſes zů Strazburg' aus Briefbuch A Bl. 37b, iſt abgedruckt in Alsat. diplom. II p. 27 no. 737.

3. Aus dem 'Heimlich Buch' Bl. 49a zur Zeit in der Stadtbibliothek.

oder die vorgeſchriben güter geltend, mit namen daz halbe gelt und nit me, und als denne die güter geſchetzet werdent ane geverde, und ſöllent ſie in ouch des gehorſam ſin ze tünde in drien, in vieren oder in fünf jaren ane alle widerrede, usgenomen daz die cloſter zů iren kirchen oder zů iren herbergen in dem lande zů gottesdienſte bruchen wellent — —

Actum sub dno Johanne de Mülnheim magistro nuncupato Richemberg. anno dni mill. CCCLXXX tertio feria quarta prox. post festum sci Michahelis archangeli. 1383 Sept. 30.

Ferner führte der Rath durch von ihm beſtellte Pfleger Aufſicht über die Verwaltung der Kloſtergüter, von welchen ohne die Genehmigung der Pfleger nichts veräußert oder verringert werden durfte. Man ſieht aus der nachfolgenden Verordnung vom Anfang des 15. Jahrhunderts, daß auch die Predigermönche ſich dieſer Maßregel nicht entziehen konnten, ja ſogar ſelbſt ſie beantragten [1].

Unſere herren meiſter unde rat hant mit urteil erteilt, das man den Bredigern und irme huſe in unſer ſtat gelegen drye pfleger geben ſol, die mit namen alle fronevaſte by iren rechnungen ſin ſollent, wenne ouch dieſelben brůder gemeinlichen uns des erbetten hant, und darumbe ſo hant ſchöffel und amman erkant, das dieſelbe urteil alſo ſtete ſol ſin und ewicliche bliben, alſo daz die ſelben brůder noch ir nachkommen derſelben ires hůſes güter nüt kouffen noch verkouffen, verſetzen noch verſeren ſollent in denhein weg, ez ſie denne mit wiſſen und wille derſelben pfleger oder die denne an ire ſtat kommient ꝛc.

Auf die Verhältniſſe der Geiſtlichkeit in der Stadt beziehen ſich gleichfalls mehrere Artikel in den Friedensverträgen des Biſchofs Wilhelm von Dieſt aus den Jahren 1395 und 1422. Verträge von 1395 u. 1422.

In dem erſteren erklärt der Biſchof:

Es ſöllent ouch alle geiſtlichen und weltlichen gerihte die wir in der ſtat zu Straßburg habent, in der ſtette Straßburg ewekliche bliben und ſin als ſie untze har geweſen ſint ane geverde. wir wellent ouch mit namen die ſtat von Str. laßen bliben ungehindert bi der pfaffeheit in aller der maßen alſo ſů die harbraht habent one alle geverde [2].

Meiſter, Ammannmeiſter und Rath hingegen verſprechen, daß ſie die Domherren des Stifts nicht auf die Pfalz gebieten laſſen wollen, weder um Zehnten, noch Seelgeräthe oder Zinſen, die zu ihren geiſtlichen Pfründen gehören, und daß ſie kein weltliches Gericht in ihre Höfe ſetzen wollen. Die Domherren ſind für ihren Wein, ihr Korn und andere Dinge, die an den Bruderhof gehen, frei von allem Zoll; doch ſollen die Käufer ſolcher Erzeugniſſe der Geiſtlichen den Zoll entrichten. Die Schaffner auf dem Bruderhof

1. Heimlich Buch Bl. 55a. 2. Wencker von Ausburgern S. 208.

ſind ebenfalls befreit von der bürgerlichen Laſt, jeder ein Pferd für die Stadt zu halten.

Dieſe Stipulationen betreffen lediglich Privilegien des Domkapitels, welches in Gemeinſchaft mit dem Biſchof den Vertrag mit der Stadt abſchloß. In dem ſpäteren zweiten Vertrag hingegen, welchen Erzbiſchof Konrad von Mainz und Markgraf Bernhard von Baden zu Speier vermittelten, iſt im 18. Artikel von der Pfaffheit in der Stadt allgemein geſagt, daß ſie nur den gewöhnlichen billigen Zoll geben, daß ihr keinerlei Schatzung noch Gebot von der Stadt auferlegt werden, daß ſie allein vor dem Gericht des geiſtlichen Offizials zu Recht ſtehen ſoll; nur in dem Fall, wenn einem Pfaffen ein Erbe zufiele und dieſes von anderer Seite angeſprochen würde, ſoll er Recht geben und nehmen von Meiſter und Rath zu Straßburg [1].

1. S. die Urkunde in Grandidier, Oeuv. inéd. IV p. 575.

IV.

Recht der Juden.

Aus dem im Straßburger Stadtarchiv befindlichen handschriftlichen Material (Judensachen Lade 174) hat Schilter in der 18. Anmerkung (S. 1021—1059) seiner Ausgabe des Königshofen unter dem Titel: 'Von dem Judenbrand im J. 1349' denjenigen Theil, welcher sich auf dieses Ereigniß bezieht, und die Schutzverträge von 1369 und 1383 abdrucken lassen. Ich füge Anderes hinzu, was mehr dazu dient, die Rechtsverhältnisse der Juden in Straßburg vor und nach dem sog. Judenbrande darzulegen.

Stadtrecht.

Eine von den mit 'Constitution der Stadt Straßburg 1322' überschriebenen Handschriften der Stadtbibliothek aus dem 14. Jahrhundert enthält die folgenden allgemeinen Bestimmungen über das Recht der Juden, welche wenn sie auch vielleicht nicht mehr dem Stadtrecht von 1322 selbst angehören, sich doch an dieses anschließen und jedenfalls aus der Zeit vor dem Judenbrand herstammen [1].

Von den juden.

Es ensol denheine Jude eygen noch erbe haun in dirre stat zů Strazburg noch in dem burgbanne dirre stette.

Es ensol och denhein Jude eine schůle haben in sinem huse da er oder ander Juden ingant zů schůlen: sie süllent gaun in ir rehte schůle.

Was unfůgen ein Jude tůt, es sint totslege oder notzöge oder wunden oder dübstal, die ein rat rihtet, daran sol dem schulth[eissen] und dem voget ir fünfteile werden und nit me. ist och daz man klaget von einem Juden, daz er ieman geslagen oder gestoßen habe oder ander unfůge die ime nit an den lip gat, wirt er das bessernde, da sol dem schulth[eissen] und dem voget ir fünfteile werden und nit me.

1. Stadtrechtbuch F Bl. 54b. S. über dieses die Beil. I S. 930.

Ist das ein Jude oder ein Jüdin wirt beklaget umbe zwüre gewunnen güt, wirt der Jude besserende oder die Jüdin, da wirt dem schultheissen und dem voget och ir fünfteile und nit me.

Was besserunge von den Juden vallent hinnanfürder, es sint die zwei pfunt der man eines git dem rat so er angat, und das ander pfunt so der rat abegat, und ander besserunge die dem rate vallent von in, von welicher hande sache oder in welichen weg sie vallende werdent, füllent vallen an das ungelt und füllent och meister und rat die Juden rehtwertigen uf iren eit, alse untze har gewonheit ist gewesen, und ir besserunge nemen und nit abelaßen bi irem eide in alle wise, alse soltent sie in vallen, und füllent der ander meister, so der rat gesetzet wirt, und der hinderste meister, ie der meister in siner meisterschefte, die Juden rehtwertigen bi irem eide. der erste meister und der dritte meister mügent die Juden och wol rehtwertigen, obe sü wellent, ir ietwederre in siner meisterschefte, doch sol an meister und an rat staun, obe sie die Juden wellent rehtwertigen oder obe sie nemen wellent von in ein summe gütes, sü sie gros oder kleine, und sol daz meister und rate an dem vorgenanten irem eide nit schaden.

Weliche Jude hinanfürder denheinen brief nimet über denheine schulde gegen unserre burger einem der sich verbindet an dem briefe, mit welichem ingesigel der brief besigelt ist, dem man billich gelouben sol und mag: ist daz der Jude oder sine erben die schulden lant verhangen fünf jare oder me von dem dage so der brief gegeben wirt, und die schulde nit vordert an jenen der die schulde schuldig ist oder an sin erben inwendig den fünf jaren mit gerihte, und och die vorderunge nit erzügen mag erberliche, vordert der Jude oder sine erben nach den fünf jaren die vorgen. schulde an den schuldener oder an sine erben, wil der schuldener sweren an den heiligen, daz er dem Juden nit schuldig sie, so sol er der schulden ledig sin, und sol ime der Jude oder sine erben sinen brief wider geben, und sol den schuldener, sine erben und sin bürgen der Jude oder sine erben von des vorgen. briefes wegen niemer bekumbern in denheinen weg.

Die allgemeine Regel war demnach, daß die Juden, wie andere Bürger, vor dem Rath der Stadt zu Recht stehen mußten, aber weder Erbe noch Eigen haben durften, sei es in der Stadt oder in dem Burgbann.

Das vertragsmäßige Schutzverhältniß, in welchem sie standen, gewährte ihnen für eine gewisse Reihe von Jahren völlige Freiheit von bürgerlichen Lasten gegen Zahlung der festgesetzten Schutzgelder.

Schutzbrief von 1338.

Ein solcher Schutzbrief wurde im J. 1338 von Meister und Rath für eine Anzahl von Juden — es sind deren im ganzen 16 Männer und Frauen mit und ohne Familie genannt — auf die Dauer von 5 Jahren ausgestellt [1]. Die Schutzgelder, welche die Einzelnen oder die Familien in jedem Jahr an

4—7. Die Worte 'es sint — werdent' sind von späterer Hand gestrichen und vor 'füllent' 'die' über die Zeile gesetzt.

1. Abgedruckt bei Strobel, Gesch. des Elsaß II, 225.

die Stadt zahlen sollten, sind je nach Vermögen verschieden angesetzt, z. B. für zwei Brüder 102½ M. dn., für Andere selbst mit Familie nicht ganz 6 M., doch so daß die Summe im ganzen auf die Zeit der fünf Jahre auf 1000 M. veranschlagt ist[1]. Außerdem sind sie mit den übrigen Juden von Straßburg zusammen verpflichtet, dem römischen König jährlich mit 60 Mark Silber, dem Bischof von Straßburg mit 12 Mark zu dienen. Dafür waren sie frei von allen bürgerlichen Diensten und Lasten ('aller hande dienstes libendes und gebendes, es were von uszegende oder von constaveln") und berechtigt, Zins von Darlehen zu nehmen, doch nicht höher als 2 dn. vom Pfund wöchentlich. Da 1 M. = 240 dn. war, so betrug dieser Zins $^5/_6$ Procent wöchentlich, der sich auf das Jahr zu 43⅓ Procent berechnet: ein ungeheurer Wucherzins, welcher übrigens allgemein herkömmlich war, da schon auf dem Mainzer Städtetag von 1255 den Juden der gleiche Zins bei wöchentlichen Darlehen, und ⅓ M. von einem ganzen M. (33⅓ Procent) bei jährlichen zuerkannt wurde[2].

Kon. Schutzbrief 1347.

Auch von Karl IV erhielten die Straßburger Juden einen Schutzbrief d. 1347 Nov. 25, worin der König alle ihre hergebrachten Rechte und Freiheiten gegen Zahlung von 60 Mark jährlich bestätigte, mit der ausdrücklichen Zusicherung, daß sie vor kein Judengericht außerhalb der Stadt sollten gezogen werden, und seinen Landvögten und Amtleuten befahl, ihnen vorkommenden Falls zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Die Urkunde lautet, wie folgt:

Wir Karl von gots gnaden römischer künig, ze allen zeiten merer des richs und künig ze Beheim, tůn kunt allen den die disen brief sehent, hörnt oder lesent, daz wir die Juden die zu Strazburg gesessen sint, in unser besunder gnade, schirm, fride und geleite in der stat ze Strazburg und in dem lande beyde ir leib und ir gut genumen hant und nement nu und harnach. wir günnent in ouch alle die gnade und freiheit die ander Juden hant und gehebt hant beyd von künigen und von keysern biz an uns, beyd die sie hant in unsers riches stette und ouch anderswo, und wellent ouch daz in die mengelich stete habent. wir wellent ouch, daz die selben Juden von Strazburg blibent in allen den rechten, freiheit und gwonheit als sie harkomen sint. und wenn sie hinnanthin uns oder unsern amptlüten oder deme wir sie verschaffent, sechtzig marck jerliches gebent zu sant Merteins tag als ir gewonheit ist, so süllent sie ledig sein beyde leihendes, gebendes, varnlaßendes ires gutes und allerhande gecrenckeniße von uns, unsern nachkomen und von allen unsern pflegern und ambachlüten. und wäre daz wir oder ieman von unsern wegen die darüber trengen woltent, so heißent wir allewegen und

1. 'Daz die Tütschen (Juden) hienach geschriben stant, die in unserre stat zu Str. gesessen sint, die da hörent zu den tusent pfunden' ꝛc. Es gab also noch andere Juden in Straßburg, die nicht zu diesem Consortium gehörten.

2. Monum. Germ. Leges II, 372.

wellent die meistere und den rat zu Strazburg, daz sie die Juden darsür schirment.

Wir günnent und gebent ouch die freiheit den vorgenanten Juden von Strazburg, daz denkein Judenrichter noch nieman anders der uzzenwendig der stat zů Strazburg gesessen ist, denheinen Juden, der zů Strazburg inn seshaft ist, fur sich noch fur die stat zu Strazburg geladen oder gebannen mögent, die weil sie rechtes gehorsam wellent sein vor Judenrichtern zu Strazburg in der stat: und wer ez daz ieman dowider deite, der sol in unser und dez riches ungenaden sin. wir wellent ouch und heißent, daz die meistere und der rat zu Strazburg die vorgenanten Juden zu Strazburg davor schirmen, wand ire freiheit und ire recht also harkomen sint.

Wir wellent ouch, heißent und gebieten allen unseren lantvögten, pflegern, ampтlüten und allen richtern, daz man den vorgnanten Juden richte von iren schulden und beholfen sey nach iren briefen und nach iren warheiten als ez harkomen ist. mit urkund ditz briefs der versigelt ist mit unserm künichlichem insigel und geben ze Nürnberch nach Christes geburt dreuzehenhundert jar und in dem siben und vierzigstem jar, in dem andern jar unserr riche an sand Katherin tag der heiligen junchfrouwen.

Nov. 25.

(Stadtarchiv a. a. O. Orig. Perg. mit schönem Wachssigel, worauf das Bildniß des Königs.

Judenverfolgung.

Doch der theuer bezahlte königliche Schutzbrief erwies sich für die Juden ebenso kraft- und werthlos, wie die kostbaren Pfandbriefe, die sie im Besitz hatten, als der Volkssturm gegen sie losging und auch der widerstrebende Stadtrath vor diesem weichen mußte. Alle geistlichen und weltlichen Fürsten und Herren, welche den Straßburger Juden verschuldet waren, beeilten sich von der wohlfeilen Schuldentilgung, die nichts als Judenblut kostete, zu ihrem Vortheil (Gebrauch) zu machen, und schlossen mit Straßburg einen Bund, der Stadt und ihren Bürgern gegen jede Ansprache und jeden Angriff von der Juden wegen zu Hülfe zu kommen, wofür jene ihnen 'die Freundschaft' erwies, alle Pfänder und Briefe, welche die Juden von ihnen besaßen, an sie auszuliefern (Bündnißvertrag von 1349 Juni 5, bei Schilter 1049). Der römische König begnügte sich damit, Straßburg und die anderen Städte, die auf den Landfrieden verpflichtet waren, davon abzumahnen, daß sie nicht noch andere Herren und Städte zur Vertreibung und Vertilgung der Juden, seiner Kammerknechte, aufreizen sollten (Urk. von 1349 Juli 5, bei Schilter 1051), und gewährte sodann der Stadt Straßburg, ohne Zweifel gegen gute Bezahlung, durch Urkunde vom 12. Sept. vollständige Verzeihung und Lossprechung wegen des Gerichts [illegible], das sie an den Juden vollzogen, und des Guts, das sie von ihnen genommen hatte (Schilter 1052).

Wiederaufnahme der

Allein die Juden bewiesen sich trotz alle dem ebenso unentbehrlich als unvertilgbar und selbst zähe genug, in die Stadt zurückzukehren und dort ihre Geldgeschäfte fortzusetzen, wo man vor wenigen Jahren erst ihre Glau-

bensgenossen durch Mord und Brand ausgerottet hatte. So in Straßburg, wie in Nürnberg und Frankfurt und anderen Orten [1].

Es waren noch nicht zwanzig Jahre seit dem Judenbrand vorüber, als nach Königshofen (S. 764) Rath und Schöffen von Straßburg übereinkamen, wiederum Juden in die Stadt aufzunehmen.

Die 'armen' Juden, welche den Rath und die Zünfte von Straßburg um Aufnahme baten, beriefen sich in ihrem Bittgesuch darauf, daß wie Straßburg selbst in früherer Zeit, so auch andere freie Städte, wie Mainz, Worms, Speier und große Herren wie der Papst ('den ir vor einen vatter hant'), der römische König, die Kurfürsten sie begnadigt hätten, und erinnerten an die große Noth, die sie unverschuldet erlitten ('und sehent an unser groß not und erbeit, die wir gelitten hant unverscholt') [2].

Es liegen zwei neue Schutzbriefe des Raths aus den Jahren 1369 und 1383 vor [3]. Nach dem ersten von 1369 Aug. 23, welcher von allen Mitgliedern des Raths unterschrieben wurde und zur größeren Sicherheit alljährlich, gleichwie die Schwörbriefe, vor dem Münster beschworen werden sollte, erhielten 6 Judenfamilien aus Öttingen Aufnahme auf 5 Jahre. Sie hatten zusammen, gleichviel wie viel von ihnen anwesend in der Stadt wären, jährlich 300 Gulden an die Stadt, 12 Mark Silber an den Bischof von Straßburg und 10 Mark an die Herren von Öttingen zu zahlen, und außerdem noch jeder Hauswirth oder jede Hausfrau 1 ß. dn. für die Benutzung des Judenkirchhofs, falls sie nicht vorziehen würden, dafür im ganzen die Summe von 500 ß. vorweg zu entrichten. Dabei behielt sich der Rath ausdrücklich vor, auch noch andere Juden über die Zahl von jenen 6 aufzunehmen und besondere Verträge mit ihnen abzuschließen [4]. Schutzbriefe von 1369 u. 1383.

Unter ähnlichen Bedingungen wurden auch im J. 1383 Oct. 12 wieder 9 Juden und Judenfamilien auf die Dauer von 6 Jahren von Martini 1384 an von Meister und Rath aufgenommen, welche gleichfalls Unterthanen der Herren von Öttingen waren.

In beiden Verträgen ist hingewiesen auf 'die satzungen, die wir und unsere stat über Juden und Jüdin beschriben und gemachet han und alse sie an unserre stette buch und anderswo beschriben stant'. Die allgemeinen Satzungen des Stadtrechts sind bereits mitgetheilt worden. Außerdem

1. S. im allgemeinen D. Stobbe, die Juden in Deutschland während des Mittelalters, 1866.

2. S. das Schreiben ohne Datum bei St[illegible]84.

3. [illegible] Schilter a. a. O. und Lünig, Pars spec. cont. IV Theil [illegible].

4. [illegible]chilter S. 1055 abgedr[illegible] des Amtmanns von Öt[illegible]t, daß der Rath von [illegible]den aus Öttingen [illegible]der Zins beweist, den [illegible]n Öttingen fortentr[illegible]

wurden besondere Judenordnungen erlassen, von denen aus dieser Zeit zwei, eine von 1375 und eine von 1383 erhalten sind. Ich gebe hier die letztere und vollständigere, welche das Datum vom 25. Sept. trägt, also dem zuletzt erwähnten Schutzbrief kurz vorherging, nach dem Wortlaut wie folgt:

Judenordnung von 1384.

(1) Unser herren, meister und rat, schöffel und amman zů Strazburg sint überein komen, daz alle Juden, Jüdin und ire kinde die in unserre stat zů Strazburg seshaft sint, in dirre unserre stette friden und schirme sin und bliben füllent, und das man sie hanthaben sol alse andere unser burgere, und was in geschiht, es sie mit slahende, stoußende, wunden, totslegen oder mit andern dingen, in welhen wege daz sie, daz füllent meister und rat in rihten und tůn zů glicher wise und in den rehten, alse obe es einem anderm unserm burger geschehen were. und füllent ouch sie umbe alle unfůgen so sie tůnt, vor meister und rate zů Strazburg zů rehte staun oder an den stetten dahin sie danne meister und rat in unserre stat wisent. und füllent ouch sie liden und halten, was meister und rat zů Strazburg oder die selben dahin man sie danne in unserre stat wiset, darumbe erteilent, und wohin man sie danne in unserre stat wiset, dahin sol man in zwene botten oder me von dem rate geben, der sie danne von in gewiset het, durch das, daz sie dest e da uzgerihtet werdent und besehent, daz in reht geschehe.

(2) Alle die Juden und Jüdin die hie inne seshaft sint oder harnauch harin koment, sullent nieman der zů unserre stat gehöret, keinre hande gůt, gaube, miete, schencke noch mietewan geben noch lihen heimeliche noch offenliche noch globen, entheißen noch vürlegen noch in keinen weg mit sölichen dingen nützit tůn noch nieman von iren wegen also, daz es einem oder iemanne von sinen wegen doch wurde, in welhen weg daz were, aune alle geverde. und wo es geschehe, so sol der oder daz dem es worden ist, geben zehen pfunde Strazburger pfenninge, und der Jude oder die Jüdin die es getaun het, ouch zehen pfunde beßern, und sol die schencke oder die miete, waz der ist, meister und rate ouch werden und gefallen sin, und füllent es meister und rate rügen, rihten und rehtvertigen, so ez in vürkomet. were es ouch, daz die Juden oder Jüdin iemannes rate bedörfent, den mügent sie wol darumbe geben, daz bescheidenlich ist, also doch daz in nieman raten sol, daz wider unser stat ist, aune alle geverde.

(3) Es sol auch kein Jude der in unserre stat seshaft ist, von keinem Juden der nit bi uns seshaft ist, gůt in sine gemeinschaft nemmen noch von keinem uzgeseßen Juden haben in keinen weg, da er ime denheinen gewinne oder ützit von gebe aune alle geverde. und wer daz brichet, der beßert hundert güldin alse dicke er es brichtet.

(4) Es sol ouch schultheissen und vogte von in vallen von sölichen besserungen, waz in von andern unsern burgern von unfůgen wurt und alse an unserre stette büch staut, und füllent ouch die Juden und Judin die zů in gehörent, gegen schultheißen und vogte sin und bliben in allen den rehten alse sie gegen in warent zů den ziten, da sie vor drissig jaren hie inne seshaft warent[1] aune alle geverde, doch also, daz die Juden und Jüdin nit

1. Die Angabe vor 30 Jahren, welche auf das J. 1353 zurückführen würde, ist

rihten füllent und ouch kein urteil füllent sprechen uber denheinen cristen möntschen noch über sin gůt von denheinre sachen wegen aune alle geverde. und füllent hinnanfürder ein schultheiße und zwene cristan manne zů gerihte sitzen in der Judenschůle oder da man von Juden sachen wegen rihtet, und füllent urteil sprechen, obe die Juden da gerihte haben wellent. und were es, daz die zwene cristan manne enthullent an irre urteile, so sol es der schultheiße einem under in beiden volgen, und sol auch daz danne vür ganz haben. und füllent ouch die selben zwene manne und der schultheisse sweren an den heiligen alle jare, daz sie noch nieman von iren wegen von des gerihtes wegen und daz darzů gehöret ungeverlich, keine miete noch mietewon nement in denheinen wege aune alle geverde. und welre daz under in verbreche, daz füllent meister und rat rihten und rehtwertigen bi dem eyde, wie es in vürkomet. und ist es, daz die drie also in irre schůlen rihtende werdent, so füllent die Juden den zweien, die bi dem schultheißen da zů gerihte sitzent, ieglichem jares fünf pfunde pfenninge geben.

(5) Sie mügent ouch von allen unsern ingesetzen burgern alle wochen zů wůcher nemmen von plunder, röcken, menteln, briefen, da sie uf lihent, und von andern sölichen dingen von ieglichem pfunde einen pfenning und nit me, doch also von sehs schillingen und darunder einen helbeling, und von sehs schillingen untze an zehen schillinge einen pfenning, und von zehen schillingen untz an ein pfunt drie helbeling, und von einem pfunde einen pfenning, und darüber ouch von ieglichem pfunde einen pfenning, wie vil es darüber ist, und ouch nit me.

Sye füllent ouch von keinem wůcher nemmen noch rechenen, es sie danne vor ein ganz jar nauch der lehenungen us, aune geverde. wer daz brichet, der beßert drißig güldin.

Sye füllent ouch keinem unserm burger versagen pfenninge uffe pfande zů lihende umbe so vil wůchers aune geverde, alse davor ist bescheiden umbe das, daz sie meindent, einem lantmanne lieber zů lihende danne einem burger darumbe, das er in me wůchers gebe danne ein burger tůt, aune alle geverde. und wer daz brichet, der beßert zwei pfunde.

Doch füllent sie nyemanne uf denheinen harnasch lihen. wer das brichet, der beßert zwei pfunde.

Sie füllent ouch uf keine gemeinde in dorfern lihen in keinen wege. wer das brichet, der bessert zehen pfunde.

Und füllent ouch sie allen den lüten, den sie uffe pfande lihent, welre hande die pfande sint, ire pfande daruffe sie in gelühen haut, aune alles widerrede geben wider zů lösende bi der selben tagezit so es ein möntsche an sie gevordert het, sine pfande von in zů lösende, uzgenomen an iren virtagen[1], aune geverde, wer das brichet, der bessert zwei pfunde.

(6) Sie füllent ouch keinen Juden noch Jüdin zů in harin nemmen noch zů in noch in unser stat laußen komen heimeliche noch offenliche in underlaswise aune wißende und willen meister und rates die danne sint, und sol

offenbar ungenau und von einigen und 30 Jahren, nämlich vor dem Judenbrand, zu verstehen.

1. Anfang und Ende des Passah im Monat Nisan.

ouch ein ieglich Jude, in des hus einre in underlaswise komet über die gedingeten Juden, in den nehsten drien tagen darnach so er daz erfaren het, meister und rate rügen aune alle geverde. wer das brichet, der beßert fünf pfunde.

(7) Wo sie ouch me wůchers nemment von unsern ingesessen burgern danne da vor geschriben stant, sweret danne der Jude oder die Judin, daz sie nit wustent daz sie unsere burgere werent von den sie me genomen hettent, da süllent sie ledig sin und süllent ouch den übrigen wůcher den sie genomen hant, jenen widergeben. woltent sie aber des nit sweren, so süllent sie beßern fünf pfunde alse dicke so sie ez tůnt, und süllent jenen den übrigen wůcher wider geben aune geverde.

(8) Sie süllent ouch nach allen verstolen pfanden stellen die under sie koment, und sie tůn under in ernstlichen süchen, und den ban darnauch tůn, so man es an sie vordert. und wo man sie vindet und küntliche machet, daz sie verstolen sint, so süllent sie sie wider geben umbe so vil houptgůtes alse sie daruf geluhen hant. werent es aber kelche, messebůchere, altergewete oder blůtige pfande, die süllent sie vergeben widergeben aune geverde. wo sie es aber verswigent und nit harvür detent und darnauch befunden wurdent, daz sie hinder in werent, da sol der selbe Jude oder Jüdin fünftzig güldin beßern.

(9) Wenne sie ouch pfande, daruf sie unsern ingeseßen burgern geluhen hant, ein gantz jar inne gehabent und daz sie nit von in gelöset sint, so mügent sie söliche pfande darnauch wol verkouffen. alse wenne der Jude oder Jüdin nauch dem jare die pfande verkouffen wellent, so süllent sie es vorhin dem verkünden des daz pfande ist, alse verre sie mügent, zů huse und zů hofe ane geverde. und süllent ouch sie die pfande, welre hande sie sint, in unserre stat offenliche und an offem merckete verkouffen und niergent anderswo in keinen weg. und süllent sie ouch vierzehen tage an dem merckete laußen ligen e man sie verkoufst, aune geverde. wer daz brichet, der beßert zwenzig pfunde.

(10) Welhes jares ouch meister und rat zů Strazburg wellent, so mügent sie einen ieglichen Juden und Jüdin zů rede seczen und sie rehtvertigen umbe ieglicher der vorgenanten stücke und umb alle andere ire mißetaut. und welre Jude oder Jüdin der selben stücke denheines verbrechc oder sus büswirdig funden wurde, daz er üt anders missetaun hette, der oder die süllent es beßern also davor geschriben staut. doch süllent sie allewegent darzů umbe alle unfügen die sie tůnt, wie dicke daz beschiht, vor meister und rate zu Strazburg zů rehte staun oder an den stetten dahin sie danne meister und rat in unserre stat wisent, und süllent auch sie halten und liden, waz da erteilt wurt, aune alle geverde.

(11) Were ouch, daz sie denhein gůt fundent in irem kirchhofe oder in irre schůlen, da süllent sie uns und unserre stat geben daz halbe söliches gůtes und süllent sie daz ander halbe teil behaben. waz sie aber gůtes findent in den hüsern da sie seshaft inne werent, oder in einem andern huse oder anderswo in unserre stette burgban, da sie uf wisent, daran sol uns und unserre stat daz halbe teil werden und in an dem andern halben teil daz

halbe teil bliben und daz übrige vierteil dem, dez daz eigen ist da es danne funden wirt aune geverde. und süllent ouch solich güt süchen mit wißende meister und rates zů Strazburg. wer daz brichet, der beßert hundert gulden.

(12) Man wil in ouch der Juden kirchhof lihen und geben, also daz ieglicher huswurt und husfrowe mit iren wiben und umberauten kinden, alleine die hie seßhaft sint oder wellent sin und har koment, gebent alle jare davon ein pfunt Strazburger pfenninge zů zinse.

(13) Sie süllent ouch umbe alle die schulde die in unsere burgere schuldig werdent, in welchen weg daz sie, kein ander geriht nemmen danne in unserre stat zů Strazburg und ouch keine schulde noch keine ansprauche keinem herren noch niemanne anders uz der hant und von in geben noch empfelhen aune urloup meister und rates zů Strazburg die danne sint, davon wir oder unser stat in schaden oder kumber komen möhtent, es sie die wile sie bi uns seshaft sint oder darnauch, so sie oder denheiner oder denheine Jüdin under in von uns gezügent, und sol in oder irem botten ouch meister und rat darumbe vürderliche aune geverde rihten, so sie ez an sie gevordernt. und süllent auch der selbe Jude und Jüdin oder ire botten in unserre stat getröstet sin alle die wile daz sie also zů gerihte in unserre stat gaunt, aune die die in unserre stette beßerungen sint. und wer daz breche, so sol sine schulde und sine briefe die er darüber het, abe sin und keine kraft me haben und sol darzů hundert pfunde pfenninge beßern. und disen hindersten nehsten artickel hant alle Juden und Jüdin zů der selben penen gesworn alse ein Jude sweret, stete zů haltende und zů habende aune alle geverde. und sol dirre unbesigelte brief mit allem dem daz daran geschriben stant, stete sin und bliben von dem sant Martins tage so man zalende würt von gotz gebürte drüzehen hundert jare ahtzig und vier jare, die sehs jare gantz us die danne nauch dem selben sant Martins tage allernehste nauchenander koment. und süllent ouch die selben sehs jare an dem selben sant Martins tage angaun und anfahen zů zalende aune alle geverde. datum et actum feria sexta proxima ante diem sancti Michahelis archangeli anno domini millesimo ccc^mo^ Lxxx^mo^ tertio.

[Straßb. Stadtarchiv unter Judensachen a. a. O.]

Am meisten bemerkenswerth sind in dieser Judenordnung die Bestimmungen, welche das Gericht über die Juden und den Zinsfuß bei Darlehen betreffen.

Judengericht.

Bei Körperverletzungen, Todtschlag und dergleichen schweren Vergehen richten Meister und Rath über die Juden, wie über andere Bürger, wenn sie nicht an ein anderes Gericht, worunter wohl zunächst das des Schultheißen zu verstehen ist, verwiesen werden, in welchem Fall jedoch der Rath Boten mitsendet, um darauf zu sehen, daß ihnen kein Unrecht geschehe. Schultheiß und Vogt sollen ihre Gefälle von den Strafgeldern der Juden wie von anderen Bürgern beziehen; auch sollen beiden Beamten alle ihre sonstigen Rechte gegen die Juden vorbehalten bleiben, welche ihnen vor dem

Judenbrand gegen die damals ansässigen Juden zustanden, nur daß kein Jude oder Jüdin richten darf über Christen oder ihr Gut. Hiermit ist offenbar auf ein Judengericht unter Vorsitz des Vogts oder des Schultheißen hingewiesen, welches in der Judenschule stattfand, wo aber nur in Streitsachen der Juden unter einander geurtheilt werden durfte. Schon in dem oben mitgetheilten Privileg K. Karls IV ist von Judenrichtern in Straßburg und außerhalb die Rede, und es ist sonst bekannt, daß in manchen deutschen Städten die Juden eigne Jurisdiction unter ihren Judenmeistern oder Judenbischöfen besaßen; ja in Köln standen die Juden nur vor dem eignen Bischof und Kapitel zu Recht, wenn Christen, ja selbst Kleriker gegen sie klagten [1]. Wieder an anderen Orten, wie z. B. in Augsburg gab es in Streitsachen zwischen Juden und Christen gemischte Gerichte [2]. Nicht so in Straßburg. Denn nach vorstehender Judenordnung war für solche Fälle das Schultheißengericht in der Judenschule bestimmt, in welchem zwei christliche Schöffen unter dem Vorsitz des Schultheißen saßen, welcher letztere bei dem uneinigen Ausspruch der Schöffen den Ausschlag gab.

Zins bei Darlehen.

In Bezug auf den Zinsfuß bei Darlehen gegen Pfand wird im 5. Artikel festgesetzt, daß die Juden nicht mehr als 1 dn. vom Pfund, d. i. $5/12$ Procent wöchentlich ($21\frac{2}{3}$ Procent auf das Jahr), bei geringen Darlehen unter 6 sol. = 72 dn. aber nur einen Hälbling oder $1/2$ dn. nehmen sollen. Hiermit wurde der Zinsfuß auf die Hälfte des früheren zu 2 dn. wöchentlich per Pfund, wie er noch in der letztvorausgegangenen Judenordnung von 1375 beibehalten war, herabgesetzt.

Aus dieser letzteren Ordnung erklärt sich ferner der auffallende Zusatz in demselben Artikel, daß die Juden Wucher nur berechnen und nehmen sollen für ein ganzes Jahr vom Datum des Darlehens an. Dies ist natürlich nicht so zu verstehen, daß die Zinsen für Wochen und Monate nicht in Anrechnung kommen sollen, sondern es ist allein vom Zinseszins die Rede, wie sich deutlicher aus dem entsprechenden Artikel in der Ordnung von 1375 ergiebt:

Sie mügent euch von allen unsern burgern und burgerin die under unserm stabe sitzent, zů wucher nemmen von ieglichem pfunde zwene pfenninge und von zehen schillingen einen pfenninge und von fünf schillingen einen helbling und nit me, und dazwischent nach der margzal: minre mügent sie euch wol nemmen. und mügent in euch den wůcher rechnen und zu houptgůt slahen ie zům halben jare und nit e. mag euch jenre der da gelehent het, daz getegdingen, daz mag er wol tůn ebe er wil.

1. S. Stobbe a. a. O. 91. 141.
2. Städtechron. Bd V, 376 und Stobbe 144.

Wenn hiernach die Juden die aufgelaufenen Zinsen erst nach einem halben Jahr zum Capital schlagen und demgemäß die Zinsen erhöhen durften, so trat auch in dieser Beziehung nach der neuen Ordnung von 1383 die Beschränkung ein, daß dies erst nach Ablauf eines Jahres zulässig sein solle. Doch nur zu Gunsten der Straßburger Bürger kamen diese Zinsbeschränkungen zur Anwendung; für auswärtige Schuldner galten sie nicht (Art. 7.).

Kleidertracht.

Die von Päpsten und Concilien erlassenen Vorschriften über die besonderen Abzeichen der Juden in der Kleidertracht wurden nicht überall beachtet. Das gewöhnliche Kennzeichen war der spitze Hut von auffallender Farbe, wozu später, und zwar in Deutschland erst seit dem 15. Jahrhundert, der gelbe Ring am Gewand der Männer und am Schleier der Frauen hinzukam [1]. Hierauf bezieht sich das folgende Schreiben K. Wenzels an Straßburg d. Prag 1386 Febr. 6.

Wenczlaw von gotes gnaden romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Beheim.

Lieben getruwen, wir haben vernomen, wie das die Juden unser camerknechte in ewer und andern unsern und des reichs steten gesessen mit wate, gewant und andern unordenlichen sachen große hoffart und unpilde treiben, den Cristen und cristenlichem glawben zu smacheit. nu ist unsere gancze meinung, das sie in sulcher wate geen und pflegen sullen, nemlichen in stivallen und in judenhuten, als sie bey alden czeiten und von alters gegangen haben, also das man bey den Cristen einen Juden derkennen moge, als das billich ist: davon gebieten wir ewren trewen ernstlich und vesticlich mit dysem briefe, das ir in ewer stat bestellet und schaffet mit denselben unsern camerknechten und Juden, das sie sulcher alder wate pflegen mit stifal und huten und nicht anders, und keret hieczu ewern ernste und fleiße bey unsern und des reichs hulden, als wir euch des glawben und getrawen. geben zu Prage an sand Dorothoeentage unser reiche des behemischen in dem XXIII und des romischen in dem X jaren.

(Sign.) Per d. Benessin de Chusnik.
Martinus Scolasticus.

Den burgermeistern rate und burgern gemeinlichen der stat zu Straspurg unsern und des reichs liben getrewen.

[St.-Archiv. K. Wenzels Correspondenz mit Straßburg no. 103.]

Vertreibung der Juden.

Der schon erwähnte letzte Judenschutzbrief vom J. 1383 erstreckte sich bis Martini 1390. Auch wurde noch 1384 ein jüdischer Arzt, Meister Gutleben, auf 6 Jahre mit einer Besoldung von 300 Gulden im ganzen und der Erlaubniß, Geld auf Zinsen auszuleihen, in Straßburg angestellt [2].

1. S. in Bezug auf die Juden in Augsburg Städtechron. Bd. IV, 322, 21 und Bd. V, 375; vgl. Stobbe S. 173.

2. S. die sog. Annalen von Brandt

Allein man duldete die Juden nicht einmal bis zum Ablauf dieſes Termins. Königshofen erwähnt, daß ſie im J. 1386 der Stadt eine Buße von 20000 Gulden bezahlen mußten, ohne jedoch die Urſache anzugeben: allein die Bemerkung, die er hinzufügt, daß ſolches Gut der Stadt nicht zum Glücke gereichte, ſcheint anzudeuten, daß es mit Unrecht erpreßt wurde [1]. Hierauf wurden die Juden im J. 1388, nach demſelben Autor, für immer aus Straßburg verbannt [2].

in der Straßb. Seminarbibl. Suppl. XXI Memor. unter dem Datum: Actum sub dno Johanne de Stille magistro, feria proxima post diem scti Nicolai ep. (7. Dec.) 1384.

1. S. Cap. V, 764 und Cap. VI, 590.

2. Königshofens Angabe a. a. O. iſt ſicher zuverläſſig; allein eine urkundliche Beſtätigung habe ich nicht gefunden. Was Strobel, Geſch. des Elſaß II, 436 hierüber anführt, iſt ſehr ungenau. Das Schreiben K. Wenzels an Straßburg d. 1388 Mai 9 (St.-Archiv, Judenſachen) bezieht ſich gar nicht auf die Juden zu Straßburg, ſondern auf die Juden in Colmar, Schlettſtadt und Hagenau, welche der König in die Reichsacht erklärte, weil ſie die von ihm geforderte Summe nicht bezahlen wollten. Die gleichfalls von Strobel citirte Stelle aus Brandt Annalen Bl. 15 trägt das Datum vom Jahre 1392 und iſt folgendes Memorandum aus dem Rathsprotokoll: 'von der Juden bücher und irre zehen gebot wegen und andere ire gezierde die in ire ſchulen hinder uns blieb', woraus allerdings hervorgeht, daß die Juden damals aus Straßburg vertrieben waren und daß man ihnen nicht einmal geſtattet hatte, ihre gottesdienſtlichen Heiligthümer mitzunehmen.

V.

Münzrecht, Münze und Preise.

Die Bischöfe von Straßburg erhielten durch ein Privilegium K. Ludwig des Deutschen von 873 das Münzrecht im ganzen Umfang ihrer Diöcese. Von K. Otto II wurde dem Bischof Erchenbald und seinen Nachfolgern auch die königliche Münzstätte in der Stadt Straßburg abgetreten, so daß ihnen das Hoheitsrecht der Münze seitdem ausschließlich zustand [1].

Stadtrecht. 12. Jahrhundert.

Von der bischöflichen Münzverwaltung und ihrer Münzausprägung erfährt man einiges Nähere aus dem sog. ältesten Stadtrecht von Straßburg, in welchem jedoch gerade in diesem Abschnitt, wie oben gezeigt worden, ältere und neuere Statuten zusammengeflossen sind [2].

Münzer.

Der Bischof verlieh das Münzmeisterthum einem Ministerialen aus dem 'Gesinde seines Gotteshauses' (Art. 6. 7). Der Münzmeister (magister monetae) hatte über falsche Münze zu richten und zog die Fälscher in der Stadt wie im ganzen Bisthum vor sein Gericht (59. 60). Der überwiesene Fälscher wurde mit Verstümmelung der Hand gestraft (69) [3]. Das Recht Pfennige zu prägen, d. h. zu münzen, stand nur den bischöflichen Dienstmannen zu, welche Münzer (monetarii) waren (63). Wer dieses Recht erwerben wollte, mußte ein bestimmtes Einkaufsgeld an den Bischof, an den Münzmeister und an die Münzer zahlen (77). Die bischöfliche Münzstätte war auf dem Fischmarkt (apud piscatores) oder bei der Metzig (62) [4].

1. S. Allg. Einl. S. 14. Vgl. über das Straßburger Münzwesen im allgemeinen: Hermann, Notices histor. sur la ville de Strasbourg I, 41. 145, L. Levrault, Essai sur l'ancienne monnaie de Strasbourg. 1812, von Berstett, Versuch einer Münzgesch. des Elsasses 1810. S 68—76, Mone, Zeitschrift für die Gesch. des Oberrheins II, 414.

2. Beilage I S. 927.

3. Anderwärts wurden Münzfälscher gesotten. Ann. Colmar. a. 1275 und 1276 in Monum. Germ. XVII, 198, 34. 199, 37. Wackernagel, Baseler Bischofsrecht 35.

4. Die doppelte Lesart: juxta pisc[illegible]

Münze. Ueber die Ausprägung der Münze ist darin bestimmt: daß 20 Schillinge (solidi) oder 240 Pfenninge (denarii) auf eine Mark im Gewicht gehen sollen; solche Pfenninge heißen pfundig: und es soll nicht das Gewicht, sondern nur das Gepräge geändert werden, so oft dies wegen falschen Geldes für nöthig gehalten wird (61). Es ist nichts gesagt über den Feingehalt der Münze oder das Verhältniß der Gewichtsmark zur feinen Mark Silber; doch steht in einem weiterhin folgenden Artikel, daß die Münzer dem Bischof für jede Mark Silber, welche er ihnen zur Ausprägung übergiebt, 20 Schillinge weniger zwei Pfenninge zurückgeben sollen (70), sowie daß auch in dem Fall, wenn Pfennige von leichterem Gewicht geprägt werden, immer zwei Pfennige auf die Mark abgehen sollen (71). Die zwei Pfennige waren also der Schlagschatz für die Prägekosten, welche nicht mehr als $^5/_6$ Procent des ausgeprägten Geldes ausmachen. Hiernach scheint es, daß die Silbermünze ganz rein ausgeprägt und nur im Gewicht, nicht im Feingehalt verringert wurde. Waren also die Pfennige pfundig, so daß 20 Schillinge oder 1 Pfund Pfennige im Gewicht und Feingehalt auf 1 Mark Silber gingen, so war, die Mark zum Werth von 14 Thaler oder $52^1/_2$ Francs gerechnet, der Schilling 21 Silbergroschen oder 2 Francs $62^1/_2$ Cent. und der Pfennig oder $^1/_{12}$ fl. = $1^3/_4$ Sgr. oder $21{,}^{875}$ Cent. werth [1].

So oft eine neue Münze geprägt wurde, sollten 5 Probeschillinge dem Burggrafen ausgehändigt werden, um danach die falsche Münze im Gewicht und Gepräge zu prüfen (73. 74). Die Prägestöcke aber mußten vernichtet werden, außer wenn der Bischof dem Münzmeister gestattete, sie unzerbrochen zu behalten (76).

In den folgenden Stadtrechten aus dem 13. Jahrhundert findet sich nichts, was sich auf die Münze bezieht, offenbar weil das Münzrecht lediglich Regal des Bischofs war und dieser sich allein die Bestimmung über die Münze vorbehielt. Auch in dem Grundvertrag des Bischofs Heinrich von Geroldseck vom J. 1263 ist nichts weiter ausgesprochen, als daß der Bischof den Bürgern einen zuverlässigen Hausgenossen zum Münzmeister geben soll, auf welchen Stadt und Land vertrauen können (Art. 5) [2].

Münzerhausgenossen. Die Corporation der Münzerhausgenossen war im 13. und 14. Jahrhundert sehr zahlreich. Aus dem J. 1266 liegt ein Verzeichniß von mehr

tores und propo forum juxta stationem carnificum (in der Uebersetzung: 'bi der meziger stete') bezeichnet ein und dieselbe Oertlichkeit, denn forum ist der Fischmarkt. Das spätere städtische Münzgebäude war bei den Gewerbslauben, s. den Stadtplan.

1. Bei dieser Berechnung kommt der geringe Unterschied zwischen der Straßburger und der Kölnischen Mark nicht in Betracht: die erstere war etwas schwerer, nämlich $235{,}^{094}$ Gramme gegen $233{,}^{812}$ der Kölnischen.

2. S. Allg. Einl. 31.

als 300, aus dem J. 1283 ein solches von mehr als 400 Namen vor. Später verminderte sich die Zahl: das Verzeichniß von 1376 führt nur etwa 170 Personen auf, ein solches von 1437 nur 40[1].

Von den Rechten des Münzmeisters und der Hausgenossen handelt eine Statutensammlung aus dem 14. Jahrhundert, woraus ich das Folgende entnehme[2].

Der Münzmeister soll das Gericht auf der Münze im Namen des Bischofs mit 12 geschwornen Hausgenossen besetzen. Das Gericht erkennt über Münzfälschung und wird entweder von dem Münzmeister selbst gehegt oder an seiner Statt von dem Hüter oder dem ältesten Örtermeister. Der Münzmeister ernennt mit Genehmigung des Bischofs oder dessen, der die Münze besitzt, den Hüter (Wardein): der soll die Münze behüten und bewahren, wie er aufs beste vermag; zwei Örtermeister sind die Unterbeamten des Wardeins und bilden mit diesem und dem Münzmeister das Münzamt.

Die Hausgenossen von Straßburg sind allein berechtigt, Geldwechsel zu betreiben in der Stadt und in dem Burgbann, der Münzmeister und die Hausgenossen haben das Recht der Aufnahme neuer Mitglieder der Corporation: sie sollen aber keinen als Hausgenossen aufnehmen, dessen Vater nicht Hausgenosse war bis an seinen Tod und der nicht ein eheliches Kind ist.

Die Einkünfte des Münzmeisters sind in folgender Weise festgesetzt[3]: Münzmeister.

Item ein münßmeisterampt lihet ein bischof von der hant, und sind dis des münßmeisters reht: ist das er rihtet uf der münßen umb valtsch silber und golt und valtsche pfenninge, wellerhande es si, und wanne man pfenninge machet zů Straßburg, so vellet ime der zehende pfenning von dem slegeschacze. und wer hußgenoß würt, der sol dem münßmeister einen halben vierdung silbers geben, und sol ouch einen knecht uf die münße seczen der für gebüttet und da uf gesessen ist mit huse, und was besserunge da vellet, das würt eime münßmeister halber und den hußgenossen halber: late aber der münßmeister sin teil varen, so sollent die hußgenossen ouch irs lassen varen.

Die Münze zu Straßburg wurde nun aber seit Ende des 13. Jahrhunderts von den Bischöfen an den Rath der Stadt oder ein Consortium von Bürgern käuflich auf eine bestimmte Anzahl von Jahren überlassen. Daß ein derartiges Verhältniß bereits im J. 1292 bestand, läßt sich aus Pachtverträge.

1. Die Verzeichnisse, welche Schöpflin in Alsat. illustr. II, 321 Note x anführt, sind noch vorhanden in einem Fascikel des Stadtarchivs (A A. Privil. Art. 44), überschrieben: 'Die müntzer und haußgenossen belangend, wie die vor zeyten zu banck gesessen und waz stetter jura prätendirt'. B. Hertzog, Edelsäss. Chronik Buch 8 S. 47 giebt nur die Namen der ganzen Geschlechter, welche zu den Hausgenossen gezählt wurden.

2. In demselben Fascikel des St.-A. Bl. 28 f.

3. Ebend. Bl. 39.

einer Urkunde dieses Jahrs (15. Dec.) schließen, worin Meister und Rath von 'unserem' Münzmeister und 'unseren' Hausgenossen reden [1]. Als Münzmeister ist Hug Wirich genannt; er war zugleich Mitglied des Raths und im J. 1296 Stadtmeister und, wie die folgende Urkunde beweist, auch einer der Käufer der Münze.

Vertrag von 1296.

Bischof Konrad von Lichtenberg verkaufte nämlich im J. 1296 das bischöfliche Münzrecht an ein Consortium von 7 Bürgern auf die Zeit von 4 Jahren um 120 Mark Silber. Diese erhielten dadurch das Recht, den Münzmeister zu ernennen, und bezogen die Einkünfte der Münzherrschaft, wie die Urkunde näher angiebt [2]:

Wir Cünrat von gocz gnaden der bischof von Strazburg dünt kunt allen den die disen brief gesehent oder gehorent lesen, daz wir mit gunste, willen und gehülle unsers capitels ze Strazburg und durch der stete ere und des landes nucz: so gebe wir und hant gegeben ze kouffende Niclause dem alten Zorn, Huge Wirich den rittern, Johanse und Burcarte den gebrüdern von Mülnheim, Geczen und Reinbolte Völschen den gebrüdern, und Johannese zů dem Riet burgrave von Strazburg und irn erben unser münse und unser reht daz wir hant und haben sulent an der münsen zů Strazburg, von nu der liehtmes über vier jar nacheinander ane underlaz umbe zweinzig und hundert marc silbers luters und lötiges des geweges von Strazburg, und furgehent daz uns daz silber ganz und gar furgolten ist von den vorgenanten personen. und sulnt uns ouch die vorgenanten burger antwurten ein münssemeister wen sů wellent, den sülen wir seczen und sůln im geben dise vier jar allen den gewalt mit alleme rehte den wir selber solten han hiezwischen an dirre münsen, und sol ouch der die lehen die von der münsen gant, für uns und für uns nachkomen furrichten die selben vier jar zů den ziten, se man sů ze rehte furrichten sol: dette er des niht, sa sůlent ez die vorgenanten personen důn fur uns. und were daz man uns oder unsern nachkumen darumbe pfendete, das sulen uns die vorgenanten personen oder ir erben abdůn, und swas schaden wir nement der pfendunge on alle geverde. ist aber daz ein münsmeister den sů gent, abegat in dehein wis, sa sulnt sů oder ir erben uns ein andern antwurten, und suln wir dem den selben gewalt geben den ouch der erste hette, beide wir und ouch unser nachkumen, und swa der münsmeister niht betwingen mag, da geb wir in den gewalt, daz sů im helfent twingen mit unserm gewalt, als wir selber soltent důn ane alle geverde. wir gebent ouch unserm hoverihter ze Strazburg gewalt und gebietent im mit disem selben brieve ze twingende, als reht ist, alle die uswendig unsern vesten und dorfern gesessen sint, dieselbe münse ze nemenne,

1. Briefbuch A Bl. 200a, abgedruckt bei Levrault im Anhang: 'Wir Hug Danris (nicht 'Dauris' wie dort steht) der meister und rat von Strasburg tunt kunt — daz wir überein komen sint mit hern Huge Wyriche unserm münßemeister und mit unsern husgenossen und mit allen unsern burgern'.

2. Original auf Pergament, beschädigt und beschmutzt im St.-Archiv (Privil. et Franch. Art. 43 no. 1).

und suln wir darzů und unser vogete die die in unsern vesten und dorfern gesessen sint, ouch twingen dise münse ze nemenne, als gewonlich ist. und gelobent in ouch die münse ze Altorf und unser münse ze Kestenholzburch alle dise vier jar abzetünne ane allen irn schaden und ane alle geverde.

Wir ouch, daz capitel von Strazburg, furgehent daz dise münse verkoffet ist mit unserm güten willen und gehulle, und bede wir und unser vorgenanter herre der bischof von Strazburg, mit gemeinem rate bindent uns und unser nackomen des capitels und ouch unsers herren des bischofes nachkomen, ob in hiezwischen iht geschehe, stete ze habenne disen vorgeschribenne kouf dirre münsen in alle wis als hie vorgeschriben stat, ane alle geverde. daz dis stete blibe und war si, darumbe geben wir disen gegenwertigen brief den vorgeschriben personen mit unserm und des capitels von Strazburg ingesigeln bestetiget zů eim rehten urkünde der geschriben dinge. wir ouch, die vorgenanten personen, furgehent daz war ist was da geschriben stat von uns und disem brieve, und gelobent es fur uns und unser erben stete ze habenne und ze tünne ane alle geverde. und darum wir, Niclaus der alte Zorn und Hug Wirich die vorschriben rittere, mit der vorgenanten bürger willen henkent unser ingesigele an disen gegenwertigen brief zů eime urkund der warheit, und damit begnüget ouch uns die vorgenanten burger. dis geschach an dem zinsdage nah dem zwelften dag da man zalte von gotz geburt zwelfhundert nünzig und sehs jar. Jan. 9.

(Folgen die Unterschriften.)

Derselbe Bischof Konrad gewährte im J. 1298 Meister und Rath von Straßburg die Bitte, daß die gegenwärtige Münze nicht bloß auf die Dauer der gegenwärtigen Pachtperiode für die nächsten zwei Jahre, sondern noch 8 Jahre länger unverändert beibehalten werden sollte[1].

Im folgenden Jahr 1299 genehmigte K. Albert durch Urkunde, d. Wiesbaden 20. Juni, auf Bitte des Bischofs Konrad von Straßburg, des Schultheißen, des Raths und der Bürgerschaft, daß die neuen zu Straßburg geprägten Pfennige auf 8 Jahre auch in Offenburg und Hagenau sollten angenommen werden[2].

Der Pachtcontract von 1296 lief ab zu Lichtmeß 1300 und ist vermuthlich auf 8 weitere Jahre erneuert worden.

Aus dieser Zeit liegt eine Rathsverordnung von 1301 Dec. 14 vor, worin Jedermann verboten wird, er sei Münzer oder nicht, Jude, Bürger oder Fremder, die schweren Pfennige von den leichten auszulesen, bei Strafe von 10 Pfund und zweijähriger Verbannung aus der Stadt. Die Verord- Verordnung von 1301.

9. Cod. 'ist'.

1. Die in Als. diplom. II, 68 gedruckte Urkunde vom 4. März 1298 ist auch bei Levrault wieder abgedruckt und hier wie dort unrichtig auf die erstmalige Ueberlassung der Münze an die Stadt gedeutet.

2. Original im St.-Archiv a. a. O. Das Exemplar, welches für Offenburg unter dem Datum des 16. Juni erlassen wurde, ist abgedruckt bei Mone, Zeitschrift für Gesch. des Oberrheins II, 411.

nung wurde erlassen von: 'Wir Johanns von Mülnheim der meister und rat von Strazburg — mit rate und gehelle hern Niclawes des alten Zornes eines münissemeisters und der münisser aller und ouch mit willen unde gehelle aller unserre schessele'. Der genannte Münzmeister ist im Münzvertrag von 1296 an erster Stelle unter den Käufern aufgeführt. Der Rath übte im Einvernehmen mit dem Münzmeister die Münzpolizei [1].

Vertrag 1306.

Ein neuer Vertrag wurde von Bischof Johann I im J. 1306 abgeschlossen, wonach er die Münze zur Hälfte an den Rath der Stadt, zur andern Hälfte an 4 Bürger um 150 Mark Silber auf die Zeit von 6 Jahren verkaufte: die Periode sollte sich erstrecken von Lichtmeß 1308 bis 1314 [2].

Verordnung 1313.

In diese Zeit fällt eine Münzverordnung von 1313 Oct. 5, erlassen von: 'Wir Hug von Schönecke der meister und der rat von Str. und ich Niclawes Zorn schultheiße und münsemeister zů Str.', welche den Werth der Pfennige festsetzt:

Mit unserre erbern hußgenoßen wille und gehelle und ouch mit irme rate — erloubent — Clawese von Roppenheim unserme hůter zů Str., daz er pfenninge sülle hůten, da zwei pfunt uf eine marg gangen an der swere und ein lot dabi si an der erge des silbers an ieder marg. — — wer es aber daz die phenninge wurdent angegriffen von ieman, so sol der vorgenante Clawes von Roppenheim unser hůter zů helfen haben sehs phenninge an der marg, bede an der swere und an der erge des silbers, und sol ime daz gen weder an sine ere noch an sin gůt, ob men die phenninge vindet als da vor geschriben stat [3].

Werth der dn. von 1313.

Claus von Roppenheim, der Hüter oder Münzwardein, war zugleich einer der Käufer und Inhaber der Münze in der laufenden Pachtperiode. Er haftete für die Güte der ausgeprägten Pfennige, doch war ihm ein Remedium von 6 Pfenn. auf die Mark verstattet, d. h. um so viel durften einzelne Stücke leichter oder geringhaltiger sein. Die Münzmark sollte ein Loth Zusatz haben, also 15löthig sein und zu zwei Pfund oder 40 Schillinge dn. = 480 Pfenninge ausgeprägt werden; demnach gingen 512 dn. auf die feine Mark Silber. Hiernach berechnet sich der wirkliche Silberwerth von 1 fl. dn. zu 9,^{843} Sgl. oder 1 Franc 23,^{045} Cent., und von 1 dn. zu 0,^{82} Sgl. oder 10,^{254} Cent. [4]

Vergleicht man diese Werthverhältnisse mit den früheren, die wir im

1. Original im St.-Archiv a. a. O. abgedruckt bei Mone II, 412.

2. Urk. im Briefbuch A Bl. 198^{a}, und im Anhang bei Levrault. Die vier Bürger, welche die Münze zur Hälfte übernehmen, heißen: 'herr Niclaus von Kageneckе der junge, ritter von Straßburg, Burkart von Mülnheim, Peter von Dürningen und Claus von Roppenheim'.

3. Mone II, 414.

4. Bei dieser Vergleichung mit unserm Gelde kommt nicht der wirkliche Silbergehalt der verschiedenen Scheidemünze (Silbergroschen, Centimes oder Kreuzer), sondern allein der Werth, den sie repräsentirt, in Betracht.

Bischofs- und Stadtrecht aus der ersten Hälfte des 12. Jahrh. gefunden haben, so stellt sich heraus, daß seit dieser Zeit die Pfennige um mehr als die Hälfte ihres vormaligen Silberwerths heruntergegangen waren. Damals hatte ein Pfund = 240 dn. den Silbergehalt von einer Mark fein oder 14 Thalern = 52½ Francs; jetzt war es nur noch 6 Thlr. 16⅔ Sgl. oder 24 Francs 46 Cent. werth.

Meister und Rath von Straßburg erwarben um diese Zeit auch die Reichsmünze in der Ortenau, welche der Landvogt Johann von Sarwerden ihm und dem Münzmeister zu Straßburg auf 6 Jahre, von Lichtmeß 1310 an, um 22 Mark Silber Straßburger Gewicht (20 Mark zu des Reiches Nutzen und 2 für den Untervogt) verkaufte, mit gutem Willen des Meisters und Raths von Offenburg, sowie des Schultheißen und der Geschworenen zu Gengenbach[1].

In der folgenden Zeit erneuerte der Rath die Kaufverträge über die Münze zu Straßburg immer auf eine bestimmte Reihe von Jahren und setzte für die Dauer der Periode den Münzmeister ein; z. B. nach Urkunde d. 1322 Mittwoch nach St. Valentin (17. Febr.): Vertrag von 1322.

Wir Lentzelin der meister und der rat von Strazburg tünt kunt — — daz her Götze von Grostein münßemeister sin sol über die münße zů Str. hinnevürder untze die zehen jar uzkoment die wile dise münße weren sol, die wir koufent umbe den erbern herren von gotz gnaden bischof Johansen von Strazburg[2].

Die Bischöfe hatten bei diesen Zeitverkäufen den Vortheil, daß sie den Kaufpreis jedes Mal erhöhen konnten. So verkaufte B. Berthold (von Bucheck) im J. 1334 die Münze auf 4 Jahre an Meister und Rath um 200 Mark Silber, wofür im J. 1296 nur 120, im J. 1306 150 Mark waren bezahlt worden[3].

Der zeitweilige Besitz des Münzregals verwandelte sich endlich in einen dauernden und das Kaufgeld in einen jährlichen Zins. So war das Verhältniß zu Anfang des 15. Jahrhunderts, wie man es in einem Rathsdecret von 1403 (Himmelfahrt Christi) dargestellt findet[4]: Münzrecht der Stadt.

Und wande danne ouch die münße zů unsern handen stat, das wir die swerlich und größlich vil jore bitzehar verzinset haben und noch jerliche verzinsent an eins bischofes stat die lehen die ein bischof und sin bystům jores ußrihten soltent: darumbe so sint unsere herren meister und rat, schöffele

1. Briefbuch A Bl. 210b, auch abgedruckt bei Mone II, 413.
2. Briefbuch A Bl 199a.
3. Briefbuch Bl. 201b. Nach dem Original im Depart.-Archiv abgedruckt bei Levrault p. 443 und bei Strobel, Gesch. des Elsaß Bd. II, 198. Bei dem ersteren findet man noch mehrere Urkunden dieser Art aufgeführt.
4. Heimlich Buch Bl. 131a.

und amman mit rehter urteil übereinkommen, daz dehein münßer noch wehßeler noch nieman anders deheinen wehßel von goldes wegen an der münssen oder in unser stat an keinen stetten triben sol in deheinen weg, wie man daz genennen kan, wande die die wir von unsere stette wegen an den wehßel und die münße seczent, ir sient lützel oder vil.

Die Münzerhausgenossen fanden sich jedoch durch die Verordnungen des Raths in ihren hergebrachten Rechten gekränkt. Unter den Klagpunkten, welche die 'ausgewichene Ritterschaft' im J. 1419 gegen Meister und Rath vorbrachte [1], ist der folgende:

'So werent inen ouch ir ampt so sie in der statt hettent, gekrencket und genomen worden, die sie doch von fürsten und herren zu lehn hettent, mit namen daz schultheisenthum, das burggravenampt, das münssemeisteramt und die münsse und werent inen ir briefe genomen über die münsse besagende' [2].

Und ihre Forderung lautete:

'Item, die münsse und die hußgenossen wider zu iren alten friheiten und rehten lossen kumen und bliben, mit gerihten, mit wehssel, mit allen andern sachen, wie das von alter harkumen ist'.

Speirer Friede 1422. In dem Speirer Friedensvertrag von 1422 zwischen Bischof Wilhelm und der Stadt wurde hierüber festgesetzt, Art. 24:

'Item von der müntze wegen ist beredt, das der vorgenante bischof Wilhelm einen müntzmeister dargeben sol als es von alter harkommen ist. so soll auch die statt bei irer müntze bliben, als das auch von alter harkommen ist, iedweder teil von dem andern ungehindert on alle geverde' [3].

Urkunde von 1437. Hiernach anerkannte zwar der Bischof das Münzrecht der Stadt, behielt sich aber das Recht vor, das Münzmeisteramt zu besetzen. Da jedoch das letztere Recht nur ein Ausfluß des ersteren war, so ist es begreiflich, daß der Streit sich immer wieder erneuerte. Bischof Wilhelm forderte die Münzhoheit in ihrem ganzen Umfang zurück und sprach durch Urkunde d. 1437 Febr. 8 als Münzherr — 'wann wir und das Stift die Münze von dem Reiche zu Lehen haben' — seinen 'lieben Hausgenossen und Geschlechtern' das Recht der Münze, des Geldwechsels und Pfennigschlagens, sowie das Gericht auf der Münzstätte mit aller Herrlichkeit und Freiheit, wie sie solche hergebracht und ererbt haben, wieder zu, unter seinem und des Capitels Versprechen, sie darin zu schirmen. Doch auf der Rückseite des von der Stadt aufbewahrten Documents befinden sich zwei Rathsdecrete vom 15. und 21. August desselben Jahres, worin Adam Berk und Hans Ellenhart, welche des Bischofs Briefe erwirkt haben, der verstere zu 100 fl. dn. und lebens-

1. S. Allg. Einl. S. 45.
2. Schilter zu Königsh. Anm. XV S. 813.
3. Schilter ebend. 842. 848.
4. Grandidier, Oeuvres IV, 576.

länglichem Aufenthalt in der Vorstadt Krautenau, der andre zu 50 ℔. dn. und 10jährigem Wohnen in andern benannten Vorstädten verurtheilt werden; auch soll der zu Schlettstadt niedergelegte Brief des Bischofs an Meister und Rath ausgeliefert werden [1].

Das Document des Bischofs war also erschlichen und völlig wirkungslos.

Der Rath übte hernach das Münzrecht, wie es scheint, unbestritten in dem städtischen Gebiet, wie der Bischof das seinige an den Münzstätten des Bisthums zu Molsheim, Zabern, Kestenholz, und im J. 1508 gewährte Kaiser Maximilian der Stadt auch das Recht, Goldmünzen zu prägen [2].

Münzfuß und Werth der Münzen.

Besonders wichtig sind für uns diejenigen Münzverordnungen des 14. Jahrhunderts, welche den Münzfuß festsetzen und dadurch die Werthbestimmungen der Münze an die Hand geben, welche zur Vergleichung mit den an andern Orten gefundenen Münzwerthen, sowie zur Beurtheilung der Geldverhältnisse überhaupt dienen [3].

Es wurde bereits oben dargethan, daß der Werth der Silbermünze oder der Pfennige in Straßburg seit dem 12. bis zu Anfang des 14. Jahrhunderts um mehr als die Hälfte heruntergesunken war. Eine fortschreitende Werthverminderung läßt sich in den nachfolgenden Münzgesetzen des 14. Jahrh. beobachten.

im J. 1329.

In der Münzverordnung des Jahres 1329 heißt es: 'Wir Michel Rülenderlin der meister und der rat von Str. unde ich Gotze von Grostein münzemeister — erloubent — Goßelin Klobelouch dem hüter — daz er pfenninge hüten sol, so drittehalp schilling bi der marck si unde drithalp schillinge unde zwei pfunt eine marck wegent' [4]. Hiernach war bei der rauhen oder Münzmark ein Zusatz von $2^1/_2$ fl. dn. = 30 dn. unedlen Metalls und sie wurde zu 2 ℔. und $2^1/_2$ fl. dn. = 510 dn. ausgeprägt, also gingen 540 dn. auf die feine Mark, und der Werth der Silberpfennige von 1329 war gegen den von 1313 vermindert im Verhältniß von 540 : 512.

im J. 1340.

Schon im J. 1340 wurde eine neue Münzverordnung von Meister (Berthold Swarber) und Rath und dem schon genannten Münzmeister Ritter Götze von Grostein erlassen, unter der Bestimmung: 'das wir erlou-

1. Die Originalurkunde des Bischofs mit zwei Siegeln befindet sich im Stadtarchiv: Privilèges Art. 43 no. 9.

2. Hermann Notices I, 41. Vgl. die Beschreibung des aureus urbis Argentine nummus bei Berstett S. 75.

3. S. meine Untersuchungen über die Münzverhältnisse des 14. und 15. Jahrhunderts, über die Münze und Preise zu Nürnberg Bd. I, 224 Beil. XI, und zu Augsburg Bd. V, 421 Beil. VI.

4. St.-Archiv A A Monnaie 23 no. 15. Der Brief ist gegeben an dem 'mendag vor sant Valentinsdage' (13. Februar) 1329.

bent und erloubet hant Johannes von Rosheim unserm hüter zů Strazburg, daz er pfenninge hüten sol, do sehstehalp schilling by der margk sie und drye schilling und zwei pfundt ein marg wegent', wobei das gleiche Remedium wie früher von 6 dn. gestattet war [1]. Hiernach gingen 582 dn. auf die feine Mark Silber und war der Werth der Pfennige seit 1329 wieder vermindert im Verhältniß von 582:540.

im J. 1362. Aufs neue wurde im J. 1362 verordnet, Pfennige zu schlagen mit 9 ß. — 108 dn. Zusatz auf die Mark, wovon 2 ℔. 5 ß. eine Mark wiegen sollten [2]. Somit gingen 648 dieser dn. auf die feine Mark Silber und der Silberwerth derselben war seit 1340 abermals vermindert im Verhältniß von 648:582, und seit 1313 im Verhältniß von 648:512. Wenn also im J. 1313 ein Straßburger Pfennig im heutigen Gelde = 0,^{82} Sgr. oder 10,^{254} Cent. werth war, so hatte ein solcher von 1362 nur noch den Werth von 0,^{64} Sgr. oder 8,^{1} Cent.

Wir haben mit dieser Werthbestimmung der Straßburger Pfennige von 1362 den Zeitpunkt, da Closener seine Chronik schrieb, erreicht und können danach seine Preisangaben schätzen. Königshofen verfaßte sein Werk in wiederholter Umarbeitung in den Jahren 1382 bis 1400. In diese Zeit fällt ein für das Geldwesen von Straßburg und des Elsaß sehr belangreicher Münzvertrag, welcher am 18. Oct. 1393 von Bischof Burkard von Straßburg und dem königlichen Landvogt im Elsaß, Berziwoy von Swinar zu einem Theil, den Reichsstädten Hagenau, Schlettstadt, Ehnheim und Rosheim zum andern und der Stadt Straßburg zum dritten auf die Dauer von zehn Jahren abgeschlossen wurde.

Münzvertrag von 1393.

Derselbe lautet nach der Originalurkunde wie folgt:

Wir Burckart von gottes guaden erwelter und bestetigter byschof zů Stroßburg von unser und unsers bystúmes wegen zů Stroßburg an eime teile, Werziboy von Swinnar, unns herren des römischen küniges und küniges zů Behem houptman in Peyern, lantvougt in Swauben und in Eilsaß, unde dise hienach geschribenen riches stette in Eylsaß: Hagenouwe, Sletzstat, Ehenheim und Roßheim von unsern und des riches stetten, dörfern, gerihten und gebieten in dem begriffe dis bystúmes an dem andern teile, unde ouch wir Claus Manße der meister und der rat der stette zů Straßburg von unsere stette zů Straßburg, unsere burgere und der unsern wegen an dem dirten teile:

1. St.-Archiv Briefbuch A Bl. 202^{a}.

2. Die bezügliche Stelle im Briefbuch Bl. 204 lautet: 'das wir — erloubet hant Gossen Klobelouch, unserm hüter, das er pfenning hüten sol do oue vier nün schillinge by der marg sy, und fünf schillinge und zwey pfundt ein margk wegent oue alle geverde'. 'one vier nün schillinge' heißt so viel als: ungefähr 9 Schill. Mone, der den Ausdruck nicht verstand, machte daraus: 'da aun vier nüme (nüwe) schill.', s. Zeitschr. II, 415.

Tünt kunt allen den die disen brief angesehent oder gehörent lesen, das wir alle einmütecliche mit gütem rate, durch nutz und notdurft des landes und der lüte in dem bistüme von Straßburg, der stat von Straßburg und des obgenanten riches zů Elsaß mitenander überkomen sint von der münßen und der Stroßburger pfenninge und der hienach geschribener stücke wegen, das man in allen unsern stetten, dörfern, geribten und gebieten dis bistümes halten unde haben sollent und wöllent unverbrochenliche dise nehesten zehen jare die nacheinander allernehest kemment, unde die ansehen söllent uf disen hütigen tag als diser brief geben ist.

Unde sollent die selben stücke alle teile also halten unde vollesüren die vorgenanten zile uz, und unser dehein teil übersaren noch brechen, es were denne das wir alle einmütecliche es anderten one aller slahte geverde.

Und süllent ouch darnf wir die vorgenanten von Straßburg, schaffen und bestellen, das die Stroßburger pfenninge die man by uns slecht, blibent by dem silber in aller der meßen also man die selben Straßburger pfenninge ietze slecht ungeverliche.

Und sint dis die stücke.

Zům ersten so sol iederman dem andern gantze gůte unde unbesnittene Stroßburger pfenninge geben und wider von ime nemmen, es sient pfenninge gemünßet mit den engeln oder mit den gilgen. wer ouch der selben pfenninge deheiner enwenig ungeverliche gespalten, also das der spalt nit in die münße ginge, den oder die pfenninge sol man ouch nemmen vür gůt und gebe. welhe pfenninge aber in die münße gespalten sint, die sol man nit nemen in dehein weg. würde aber ieman mit dem andern darumbe stössig, obe pfenninge gůt oder nit gůte sin soltent, die süllent ire gebresten bringen vür die die denne in iegeliches unsere stette, dörfere, gebiete und geribte darzů benennet und gesat werdent, seliche stösse ůszeribtende. und welhe pfenninge die die denne darzů also gesat werdent, vür gůt bekennent, die pfenninge sol die ander parte nemmen unde sich der nit widern. und wer sich des darüber widerte, der bessert fünf schillinge also dicke er das důt. unde wenne sie selich gelt kiesent, was böses geltes in denne vürkemmet, das süllent sie den lüten zersniden und den lüten denne nit wider geben, sie versprechent oder gelobent in denne selich zersnitten gelt gen Straßburg in die stat zů dem stocke zů entwürtende und de also swer nuwer pfenninge darumbe zů nemende.

Doch werent denne zů Straßburg by dem hüter und by den die zů Straßburg darzů gesetzet sint, zů der zit nit so vil gemahter pfenninge, das man eime menschen umbe sin besnitten klein gelt nuwe pfenninge gegeben möhte, so sol doch ein iegelich mensche sin klein gesnitten gelt dem hüter und den die darüber gesetzet sint loßen, und die sollent ime ein bescheiden zil benennen, bitze wenne sie ime nuwe pfenninge umbe sin klein gesnitten gelt geben wöllent, in selicher bescheidenheit, das nuwe gelt uß den kleinen pfenningen gemaht werden möge, und welhes zil sie eime sogetonen menschen benennent, uf das zil sol man ime ouch sin gůt nuwe gelt geben one verzog, und sol daruf ein iegelich mensche sin klein gesnitten gelt by dem hüter zů Straßburg und by den die darzů benennet und gesetzet werdent, loßen. und

wer dis gelt also nit by in ließe und es wider von in neme oder verbrante oder verschickete, der bessert sime herren und sin öbersten zwentzig marck silbers also dicke er das dût, wenne mit nammen nieman keine riter me haben sol.

Es sol ouch menglich in den vorgenanten unsern stetten, dörfern, gerihten und gebieten einen güten rinschen güldin vür zehen schillinge nemmen und geben und nit hoher, noher mag man sie wol geben oder nemmen, ußgenommen die offen wehselere die do wehsel tribent, die mögent ein rinschen güldin umbe einen pfenning und zehen schillinge geben und nit hoher: noher mögent sie in alles wol geben. unde alse mag ouch ein iegelich mensche an siner koufmanschaft einen güldin umbe einen pfenning und zehen schillinge geben und nit hoher, und wer darüber güldin hoher gebe oder nemme denne also vorgeschriben stet, der bessert zehen pfunt pfenninge alse dicke er das dût.

Würde aber ein güldin minre denne zehen schillinge gelten, so söllent doch die wehselere die do offen wehsel tribent, nit me denne ein pfenning an eime güldin zů gewinne nemmen by der selben penen. doch wer dem andern güldin schuldig ist, der mag demme demme er denne güldin schuldig ist, vür ieden güldin zehen schillinge und einen Straßburger pfenning geben. unde wer sich des widerte, zehen schillinge und einen Stroßburger pfenning vür ein güldin ze nemende, der bessert zehen pfunt pfenninge.

Item ein güter duckaten sehs Stroßburger pfenninge höher denne ein güten rinschen güldin und nit hoher.

Item ein nuwen ungerschen güldin oder ein Gennouwer güldin vier pfenninge hoher denne ein güten rinschen güldin.

Item ein güten alten francken nün oder zehen pfenninge hoher denne ein güten rinschen güldin.

Die vorgeschribenen stücke goldes sol ie eins von dem andern geben und nemmen noch vorgeschribener wise und nit hoher, uzgenummen die münssere oder wehselere, die mögent an eime güldin ein pfenning zů gewinne nemmen und nit me, wie ir einre joch den güldin nymet. es söllent ouch alle Metzer güldin, Lützelburger güldin, byslege oder andere soliche güldin gon nach irme werde, oder andere stücke goldes noch margzal. doch sollent die münssere oder wehselere alles nit me denne ein pfenning an eime güldin zů gewinne nemmen, minre mag ein iegelicher wol nemmen, wie er soliche güldin nimet oder wie er genant ist.

Es ensol ouch dehein münßer oder wehseler noch nieman anders deheinen Metzer güldin, Lützelburger güldin, byslege oder andere soliche güldin under andern güldin vür güte güldin hinweg geben, alse vorgeschriben stat, wenne ein iegelich mensche sol ieden güldin vür sinen wert hinweg geben, alse vorgeschriben stat. und wer das verbrichet, der bessert sinen öbersten zehen pfunt pfenninge. es ensol dehein münsser oder wehselere noch nieman anders keinen kleinen beschroten oder besnittenen pfenning zersmeltzen noch enweg schicken, denne mengelich sol soliche pfenninge gen Stroßburg zů

dem stocke entwürten den die zů Straßburg darzů gesetzet sint oder werdent, umbe das das nuwe pfenninge darzů gemaht werdent. und wer das verbrichet, der bessert zwentzig marck silbers und den meineyt darzů der geswoorn het.

Es ensol ouch dehein münsser oder wehseler noch nieman anders dehein genünsset gelt oder silber, wie das genant ist, bürnen, zersneltzen, denne man sol es lossen gan nach sime werde, uzgenummen was goldes gebrochen ist one geverde. wer ouch eine vine gezeichente marck silbers dem andern git, do sol die andere parte die nemen vür drü pfunt pfenninge, und sol ie eins das ander weren mit einer marck vines gezeichentes silbers vür drü pfunt pfenninge, und wer das verbrichet der bessert zehen pfunt pfenninge.

Es sol ouch kein münßer oder wehseler noch nieman anders deheinen großen pfennig verbürnen noch zurbrechen noch enweg schicken, das sie verbrant werdent, noch erlesen die sweren von den lihten, und wer das dete der bessert lip und gůt.

Es ensol ouch kein münsser oder wehseler noch nieman anders an keinre nuwen münßen, do man güldin oder pfenninge sleht, welher hande münße daz were, oder slahen wil, wo das were, weder teil noch gemeine haben noch darzů roten, stüren oder helfen in denheinen weg one alle geverde, und wer das breche, der bessert fünfzig marck also dicke er das dete.

Es sol ouch kein münsser oder wehseler noch nieman anders, uzgenommen die goltsmide in iren gademen, deheine esse hinnanvür nie haben in sime huse noch niergent anderswo, und wer das darüber dete, der bessert zwentzig marck und den meyneit, wenne groß schade dovon ist geschehen.

Was silbers ouch in diseme bystůme gekouft würt, das sol nieman uz diseme bystůme schicken noch schaffen geton werden. wo aber ieman der ussewendig dis bistůmes silber kouffet, es sie zů Kölle, zů Franckfurt oder anderswo, das silber mögent sie schicken und füren war sie wellent one geverde.

Brehte aber ieman silber her in dis bistům zů verkouffende und duhte in, wie er das silber nit wol noch sime willen verkouffen möhte, der mag das silber wol wider hinweg füren obe er wil, one geverde.

Es ensol ouch nieman der unsern noch nieman von sinen wegen iemanne uß diseme bistůme engegen oder nachriten oder varen, das er ime sin silber abekouffe, in deheinen weg one geverde, durch das daz das silber dem stocke zů Stroßburg enpfürt werde.

Es ensol ouch nieman enhein silber uß diseme bystůme füren, es sie gebrant silber, verwürcket silber oder geflecket geschirre, wie das genant ist, der kein silber her bringet, und wer das verbrichet, dem sol man das silber gerwe nemmen und zů sime libe und güte rihten und rehtvertigen uf den eit.

Dis süllent alle münssere, wehselere, goltsmide, widerkouffer und köufselerin sweren zů haltende und zů vollefürende, und darzů, wo sie beduncket an iemanne der gebrant silber oder verwircket silberin geschirre kouffen wil und der es hinweg schicken welle, das sü das dem nit zů kouffende gebent noch nieman von iren wegen, wenne sie süllent es iren öbersten vürbrin[illegible]

Es ſöllent ouch alle goltſmide, jung und alt, und alle die do ſilber künnent bürnen, ſweren zů den heiligen, das ſü keinen kleinen pfenning kouffen ſöllent noch nieman von iren wegen, noch das ſü der pfenninge deheinen verbürnent noch ze ſilber machen ſöllent noch ouch hinweg ſchicken ſüllent in deheinen weg in ſelber noch andern lüten, und ſüllent das ſweren, darumbe das die kleinen pfenninge alle zů dem vorgenanten ſtocke kumment und nuwe pfenninge daruz gemaht werdent, es wer denne das ein erber menſche uß ſolichen cleinen gelte ime ſelber daruz wolte machen ſilberin geſchirre oder cleinötter ungeverliche, das mögent die goltſmide wol verwürcken und zů geſchirre oder ze kleinottern machen, und nit anders, one geverde.

Wen ouch die münßere oder wehſelere rügent, der uſſewendig der münßen wihſelt, und denne ſin öberſten erkennent, das der den ſie gerüget hant, ſoliche wehſel tribet, das es mügelichen und notdürftig iſt das er die ſwere, den oder die ſöllent ſine öberſten ſolich haben, das er alle vorgeſchriben dinge ſwere ſtete zů haltende glicher wiſe alſo denne die münſſere geſworn hant. und wer das verbrechе und nit enſwüre, der beſſert zehen pfunt pfenninge.

Wenne alle vorgeſchribene ſtücke alle münſſere oder wehſelere ſweren ſüllent zů haltende in allen unſeren ſtetten, dörfern, gerihten unde gebieten, und alſo dicke ſich ein ſolicher des widerte zů ſwerende, der beſſert alſo dicke zehen pfunt pfenninge, uzgenommen von der güldin wegen zů wehſelnde, das ſüllent ſie nit ſweren.

Wer es aber das ein münßer oder wehſeler me gewinnes an golde neme oder nit hielte alz vor beſcheiden iſt, wo denne ein ander menſche zehen pfunt beſſert, do ſol ein münßer oder wehſeler fünfzig pfunt beſſern.

Alle die die do vor benennet ſint das ſü ſweren ſüllent, die ſüllent des eides ſo ſie denne geſwerent, und aller der ſtücke und artickele und iegeliches beſunder ſo in denne vorgeleſen würt und von iren wegen verſchriben ſtat, niemer ledig ſin noch werden in diſen vorgenanten zehen jaren, es were denne das es einmütekliche erloßen würde von uns obgenanten dryen teilen.

Unde ſol ouch diſe vorgeſchriben puncten, ſtücke unde artickele in allen unſern ſtetten, gerihten und gebieten die abegonden rete den nuwen reten in den eyt befelhen ze haltende und uf den eyt zů rihtende und ze rehtvertigende one alle geverde.

Unde das alle vorgeſchribenen dinge unverbröchenliche die vorgenanten zehen jare uß gehalten und vollefüret werdent, ſo hant zů eime woren urkünde wir die obegenanten Burckart erwelter byſchof zů Straßburg, Werziboy von Swinnar der lantvogt, unſere ingeſigele, und wir Claus Manße der meiſter und der rat zů Straßburg und ouch wir die ſchultheißen, meiſtere und rete der ſtette Hagenowe, Sletzſtat, Ehenheim und Roßheim, unſere ſtette ingeſigele an diſen brief getan hencken, der geben wart an ſante Lucas tage des heiligen ewangeliſten in dem jare do man zalte von gottes gebürte drützehen hundert jare und nüntzig und drü jare. und ſint dirre briefe drie gliche, einre by uns dem vorgenanten byſchof Burckart, der ander by uns den obgenanten lantvougte und riches ſtetten, und der dirte by uns den

vorgenanten meister und rate der stat zů Straßburg, die ouch by uns belibent [1].

[Straßb. St.-Archiv Monnaie 24 no. 4. Urk. auf Perg. gr. Fol., wohl erhalten, doch fehlen die Siegel.]

Hiernach war die Straßburger Silbermünze, Pfennige mit dem Gepräge der Engel oder Lilien, als die allgemein normirende angenommen. An die Münze zu Straßburg sollten die schlechten beschnittenen oder gespaltenen Pfennige abgeliefert und dort umgetauscht werden. Der Werth der guten Pfennige ist sowohl nach der Gold- als nach der Silberwährung vertragsmäßig festgestellt, wie sie Jedermann bei Strafe geben und nehmen soll. Sehen wir zuerst die Silberwährung:

Silber- und Goldmünze.

Für die feine und gezeichnete, d. i. geprüfte Mark Silber soll man drei Pfund Pfennige, d. i. 720 dn. geben. Der Pfennigwerth hatte sich also seit 1362 wieder vermindert im Verhältniß von 720:648, und es galt jetzt in heutigem Silbergelde, die Mark Silber zu 14 Thaler oder $52^1/_2$ Franken angenommen, 1 ℔ dn. $= 4^2/_3$ Thlr. oder $17^1/_2$ Fr., 1 ßl. dn. oder $^1/_{20}$ ℔ $= 7$ Sgr. oder $87^1/_2$ Cent., 1 dn. oder $^1/_{12}$ ßl. $= {}^7/_{12}$ Sgr. oder $7,^{29}$ Cent.

Ferner die Goldwährung.

Für einen guten rheinischen Gulden soll man 10 Schillinge dn. geben; doch dürfen die Wechsler 1 dn. d. i. $^5/_6$ Procent Agio nehmen.

Hiernach galt 1 guter rhein. Fl. in Silbergeld nach damaliger Währung, 2 Thlr. 10 Sgr. oder 8 Fr. 75 C. Nun hatte aber bekanntlich das Silber im 14. und 15. Jahrhundert, wie im ganzen Mittelalter, einen bedeutend höheren Preis gegen Gold und das Gold einen ebenso viel geringeren gegen Silber als gegenwärtig: man muß somit, wenn man den Werth des damaligen Floren oder Goldgulden in heutigem Gelde angeben will, zugleich das veränderte Werthverhältniß von Gold und Silber berücksichtigen, und bei der Reduction aller Geldwerthe und Preise des Mittelalters die doppelte Rechnung anstellen, was sie in Gold und was sie in Silber in heutigen Münzsorten bedeuten [2].

1. Eine diesem Vertrag vom 18. Oct. 1393 völlig entsprechende Münzverordnung wurde bereits am 13. August in Straßburg publicirt; s. Stadt-Archiv. Monnaie 24 no. 5. Pergamenturkunde. Actum die sti Oswaldi regis (5. Aug.) anno 1393. publicatum est sub dno Lütoldo de Mülnheim magistro feria quarta proxima ante festum assumptionis bte Marie virginis anno dni MCCC nonagesimo tertio.

2. Vgl. meine Erörterung in Städtechron. Bd. I, 227. Mone hat diese in Zeitschrift für Gesch. des Oberrheins Bd. XXI, 36 f. für irrthümlich erklärt und dagegen die widersinnige Behauptung aufgestellt: „die behauptete Preisdifferenz zwischen Silber und Gold im Mittelalter und jetzt ist nicht vorhanden, sondern noch dieselbe, sie wurde und wird durch das Prägverhältniß (!) ausgeglichen. Im 12. Jahrhundert gab man 12 Mark

Es föllent ouch alle goltſmide, jung und alt, und alle die do ſilber künnent bürnen, ſweren zů den heiligen, das ſü keinen kleinen pfenning kouffen föllent noch nieman von iren wegen, noch das ſü der pfenninge deheinen verbürnent noch ze ſilber machen föllent noch ouch hinweg ſchicken ſüllent in deheinen weg in ſelber noch andern lüten, und ſüllent das ſweren, darumbe das die kleinen pfenninge alle zů dem vorgenanten ſtocke kumment und nuwe pfenninge daruz gemaht werdent, es wer denne das ein erber menſche uß ſolichen cleinen gelte ime ſelber daruz wolte machen ſilberin geſchirre oder cleinötter ungeverliche, das mögent die goltſmide wol verwürcken und zů geſchirre oder ze kleinottern machen, und nit anders, one geverde.

Wen ouch die münßere oder wehſelere rügent, der uſſewendig der münßen wihſelt, und denne ſin öberſten erkennent, das der den ſie gerüget hant, ſoliche wehſel tribet, das es mügelichen und notdürftig iſt das er dis ſwere, den oder die föllent ſine öberſten ſolich haben, das er alle vorgeſchriben dinge ſwere ſtete zů haltende glicher wiſe alſo denne die münſſere geſworn hant. und wer das verbrechе und nit enſwüre, der beſſert zehen pfunt pfenninge.

Wenne alle vorgeſchribene ſtücke alle münſſere oder wehſelere ſweren ſüllent zů haltende in allen unſeren ſtetten, dörfern, gerihten unde gebieten, und alſo dicke ſich ein ſolicher des widerte zů ſwerende, der beſſert alſo dicke zehen pfunt pfenninge, uzgenommen von der güldin wegen zů wehſelnde, das ſüllent ſie nit ſweren.

Wer es aber das ein münßer oder wehſeler me gewinnes an golde neme oder nit hielte alz vor beſcheiden iſt, wo denne ein ander menſche zehen pfunt beſſert, do ſol ein münßer oder wehſeler fünfzig pfunt beſſern.

Alle die die do vor benennet ſint das ſü ſweren ſüllent, die ſüllent des eides ſo ſie denne geſwerent, und aller der ſtücke und artickele und iegeliches beſunder ſo in denne vorgeleſen würt und von iren wegen verſchriben ſtat, niemer ledig ſin noch werden in diſen vorgenanten zehen jaren, es were denne das es einmütekliche erloßen würde von uns obgenanten dryen teilen.

Unde ſol ouch diſe vorgeſchriben puncten, ſtücke unde artickele in allen unſern ſtetten, gerihten und gebieten die abegonden rete den nuwen reten in den eyt befelhen ze haltende und uf den eyt zů rihtende und ze rehtwertigende one alle geverde.

Unde das alle vorgeſchribenen dinge unverbröchenliche die vorgenanten zehen jare uß gehalten und volleſüret werdent, ſo hant zů eime woren urkünde wir die obegenanten Burckart erwelter byſchof zů Straßburg, Worziboy von Swinnar der lantvogt, unſere ingeſigele, und wir Claus Manße der meiſter und der rat zů Straßburg und ouch wir die ſchultheißen, meiſtere und rete der ſtette Hagenowe, Sletzſtat, Ehenheim und Roßheim, unſere ſtette ingeſigele an diſen brief getan hencken, der geben wart an ſante Lucas tage des heiligen ewangeliſten in dem jare do man zalte von gottes gebürte drützehen hundert jare und nüntzig und drü jare. und ſint dirre briefe drie gliche, einre by uns dem vorgenanten byſchof Burckart, der ander by uns obgenanten lantvougte und riches ſtetten, und der dirte by uns den

vorgenanten meister und rate der stat zů Straßburg, die ouch by uns belibent [1].

[Straßb. St.-Archiv Monnaie 24 no. 4. Urk. auf Perg. gr. Fol., wohl erhalten, doch fehlen die Siegel.]

Hiernach war die Straßburger Silbermünze, Pfennige mit dem Gepräge der Engel oder Lilien, als die allgemein normirende angenommen. An die Münze zu Straßburg sollten die schlechten beschnittenen oder gespaltenen Pfennige abgeliefert und dort umgetauscht werden. Der Werth der guten Pfennige ist sowohl nach der Gold- als nach der Silberwährung vertragsmäßig festgestellt, wie sie Jedermann bei Strafe geben und nehmen soll. Sehen wir zuerst die Silberwährung:

Silber- und Goldmünze.

Für die feine und gezeichnete, d. i. geprüfte Mark Silber soll man drei Pfund Pfennige, d. i. 720 dn. geben. Der Pfennigwerth hatte sich also seit 1362 wieder vermindert im Verhältniß von 720:648, und es galt jetzt in heutigem Silbergelde, die Mark Silber zu 14 Thaler oder $52^1/_2$ Franken angenommen, 1 ℔ dn. $= 4^2/_3$ Thlr. oder $17^1/_2$ Fr., 1 ßl. dn. oder $^1/_{20}$ ℔ $= 7$ Sgr. oder $87^1/_2$ Cent., 1 dn. oder $^1/_{12}$ ßl. $= {}^7/_{12}$ Sgr. oder $7,^{29}$ Cent.

Ferner die Goldwährung.

Für einen guten rheinischen Gulden soll man 10 Schillinge dn. geben; doch dürfen die Wechsler 1 dn. d. i. $^5/_6$ Procent Agio nehmen.

Hiernach galt 1 guter rhein. Fl. in Silbergeld nach damaliger Währung, 2 Thlr. 10 Sgr. oder 8 Fr. 75 C. Nun hatte aber bekanntlich das Silber im 14. und 15. Jahrhundert, wie im ganzen Mittelalter, einen bedeutend höheren Preis gegen Gold und das Gold einen ebenso viel geringeren gegen Silber als gegenwärtig: man muß somit, wenn man den Werth des damaligen Floren oder Goldgulden in heutigem Gelde angeben will, zugleich das veränderte Werthverhältniß von Gold und Silber berücksichtigen, und bei der Reduction aller Geldwerthe und Preise des Mittelalters die doppelte Rechnung anstellen, was sie in Gold und was sie in Silber in heutigen Münzsorten bedeuten [2].

1. Eine diesem Vertrag vom 18. Oct. 1393 völlig entsprechende Münzverordnung wurde bereits am 13. August in Straßburg publicirt; s. Stadt-Archiv. Monnaie 24 no. 5. Pergamenturkunde. Actum die sti Oswaldi regis (5. Aug.) anno 1393. publicatum est sub dno Lütoldo de Mülnheim magistro feria quarta proxima ante festum assumptionis bte Marie virginis anno dni MCCC nonagesimo tertio.

2. Vgl. meine Erörterung in Städtechron. Bd. I, 227. Mone hat diese in Zeitschrift für Gesch. des Oberrheins Bd. XXI, 36 f. für irrthümlich erklärt und dagegen die widersinnige Behauptung aufgestellt: „die behauptete Preisdifferenz zwischen Silber und Gold im Mittelalter und jetzt ist nicht vorhanden, sondern noch dieselbe, sie wurde und wird durch das Prägverhältniß (!) ausgeglichen. Im 12. Jahrhundert gab man 12 Mark

[illegible] 23 [illegible] 67 Stück [illegible]

[illegible] 23 Mark [illegible] 15½ [illegible] für Schlagschatz und Prägekosten. Nehmen wir den heutigen Gehalt in Silber nach dem mittleren Handelswerthe und dem gesetzlichen Verhältniß der Münze in Frankreich zu 15½ : 1 an, so betrugen 23 Mark Gold für die Mark Gold zu 217 Thlr. oder 913 Fr. 75 C.; demnach war der Mark, zu 67 Stück auf die feine Mark, heute in heutigem Gelde 3 Thlr. 7,64 Sgr. oder 12 Fr. 14 C., d. i. eine Kleinigkeit höher als der heutige Thaler.

Vergleicht man dieses Verhältniß des Silbers nach heutigem Geldpreis mit dem eben gefundenen aus dem elsässischen Münzvertrag von 1393 nach damaligem Geldpreis, so stellt sich das Verhältniß zwischen beiden wie 15½ : 11½ heraus, oder Gold stand damals zu Silber wie 1 : 11½, während es jetzt wie 1 : 15½ steht[1].

Geldmünzen. Sehr schätzbar sind ferner in dem elsässischen Münzvertrag die Werthangaben anderer cursirender Geldmünzen: ein neuer ungarischer Gulden oder ein Genueser soll 4 Straßb. dn. mehr, 1 guter Ducaten 6 dn. mehr, und ein guter alter Franke 9 oder 10 dn. mehr gelten als ein guter rheinischer Gulden.

Der ungarische Floren cursirte in allen Handelsplätzen Süddeutschlands neben dem rheinischen und blieb sich in seiner Güte ziemlich gleich,

Silber für 1 Mark Gold, weil das Silber feiner geprägt wurde, jetzt 15½ Mark Silber für 1 Mark Gold, weil das Silber geringhaltiger geprägt ist." — Es ist kaum der Mühe werth, noch ein Wort hierüber zu verlieren, da es für jeden Sachkundigen ohnehin klar ist, daß bei dem Werthverhältniß oder Preis von Gold und Silber nicht das Gewicht der geprägten Gold- und Silbermünzen, sondern allein das des ungeprägten Goldes und Silbers, oder des Feingehaltes der geprägten Münzen in Betracht kommt. S. im allgemeinen die Zusammenstellung der Preise der edlen Metalle bei Roscher, System der Volkswirthschaft Bd. 1 § 112 (5. Ausg. S. 300—303).

1. S. Städtechron. Bd. I. 231.

2. Dieses Werthverhältniß entspricht nicht genau demjenigen, welches ich a. a. O. in der rheinischen Münzconvention von 1386 gefunden habe, sondern dem in der Münzconvention von 1409; s. Bd. I S. 234. Doch bemerke ich, daß ich dort den Preis für die Mark Gold nur zu 376 Gulden nach dem Curs, hier aber etwas höher zu 379¾ Gulden nach dem durchschnittlichen Handelspreis angenommen habe. Für die frühere Zeit des 14. Jahrhunderts kann man im allgemeinen den Preis von Gold zu Silber wie 1 : 11 setzen, wie es hier bei den folgenden Berechnungen geschieht.

während der rheinische immer mehr verringert wurde [1]. Noch besser war der venezianische Ducaten oder Zechin, und höher als beide stand der gute alte Franke, worunter francs d'or oder francici auri puri zu verstehen sind, die in Frankreich geprägt wurden [2].

Der üble Zustand der Münzverhältnisse in Straßburg machte schon wenige Jahre nach der Münzconvention, welche 10 Jahre lang in Kraft bleiben sollte, eine Münzverbesserung nothwendig. Der Rath setzte deshalb im J. 1397 eine Commission nieder, um darüber in Berathung zu treten und Erkundigung bei dem Münzmeister in Metz und anderswo einzuziehen, wie am besten dem Mißstand, daß die gute Silbermünze beschnitten oder ausgeführt wurde, abzuhelfen sei, und nach welchem Münzfuß man die neuen Groschen und Dreier schlagen solle. Groschen von 1397.

Die hierauf bezüglichen Verhandlungen und auf Grund derselben gefaßten Beschlüsse sind in folgendem Actenstück enthalten [3]:

Von des großen gebresten wegen der münsse der ietze lange zit gewesen ist, das die Strozburger pfenninge besnitten wurdent und darnoch also ganz hinweg gefürt wurdent, das ir vaste wenig worden ist, dovon grosser schade kommen ist, unde das hinnanfürder ze versehende, das die Stroßburger pfenninge by uns blibent und eine güte werunge ginge: darumbe do schihtent unser herren meister und rot ire erbern botten darzů zu rotslagende, wie man daz besorgen solte, und rotslagetent ouch die daruf, das man grossen unde drielinge slahen und münssen solte, die do gingen by den pfenningen und heilbelingen, dovon das man dester me pfenninge hette. und do die erbern botten daz wider vür meister unde rot gebrohtent und meister und rot dise sache gefielen, es vürbaßer vür schöffel und amman zů bringende, und wande der botten die daz rotslagetent ettewie vil was, daz sie alle zů der sachen mittenander nit wol getůn kundent, do ordentent darzů meister und rot fünf erber botten mit namen: hern Heinrich Lymer, Claus Merswin, Hug Rippelin, Jocop Fryburger und Johans Stessan, daz sie die sachen von der münssen und der groschen wegen vür sich nemmen soltent, und möhtent schicken noch dem müntzemeister zů Metze und andern und möhtent an den erfaren, wie und in welhen weg man allerbest zů den grossen und der münßen kommen möhte, daz mengelichem allergliche ste geschehe und man by dem gelte möhte bliben, daz es nit me zersnitten würde noch hinweg gefürt möhte werden oder erlesen.

Das detent die obgenant fünf botten und brahtent das alles wider vür meister und rot, schöffel unde amman, und seitent und erzaltent den was sie dovon beduhte ze důnde und in welher mossen in der müntzemeister ge-

1. S. Bd. I, 230 und die Cursangaben in Nürnberg S. 253, in Augsburg Bd. V, 430.

2. S. über diese Du Cange Glossar. unter Moneta.

3. St.-Archiv Monnaie 24 no. 12. Es ist ein bloßes Concept mit vielfach corrigirtem Text auf einem stark beschmutzten Blatt.

ſollen für einen Gulden gegeben werden. Die Groſchen hatten einen Feingehalt von $15\frac{1}{2}$ Loth mit $\frac{1}{2}$ Loth Zuſatz und 65 Stück gingen auf die rauhe Mark; demnach kamen $67\frac{3}{31}$ Groſchen oder $805\frac{5}{31}$ dn. auf die feine Mark. Somit war dieſe neue grobe Münze bedeutend geringer als die Pfennigmünze von 1393, von welcher 3 ℳ. oder 720 dn. eine feine Mark galten. Der neue Groſchen oder 1 Schillingſtück hatte in unſerem Gelde den Silberwerth von $6\frac{1}{4}$ Sgr. und von $75\frac{1}{4}$ C. Der Floren wurde demnach in Silber nur mit 2 Thlr. $2\frac{1}{2}$ Sgr. oder 7 Fr. $82\frac{1}{2}$ C., wahrſcheinlich zu gering, bezahlt; um die Ausfuhr des Silbergeldes zu verhüten, ſchlug man eine geringere Silbermünze und bewirkte dadurch ohne Zweifel die Flucht der Goldmünze.

Silbermünze im 15. Jahrh.

Auch in der folgenden Zeit des 15. Jahrhunderts, auf welche hier nicht näher einzugehen iſt, läßt ſich ein ſteiger Fortgang in der Verringerung der Silbermünzen wahrnehmen, womit die gleichfalls leichtere Ausprägung des Guldens ziemlich gleichen Schritt hielt [1].

So wurden nach einem Gutachten des ſtädtiſchen Rentamts „der drige die über der ſtette Str. rente und zinſe der ſtette geſetzet ſint, von 1427 März 27, $3\frac{1}{2}$ ℳ dn. = 840 dn. für die feine Mark gegeben und aus der gemiſchten Mark zu $14\frac{3}{4}$ Loth fein 69 Groſchen geprägt. Demnach war im Vergleich mit der erſten Ausprägung der Groſchen von 1393 der Feingehalt um $\frac{3}{4}$ Loth und das Gewicht im Verhältniß von 65 : 69 auf die Mark verringert [2].

Die fortlaufende Scala der Handelspreiſe für die Mark fein Silber in Straßburger Silbermünze ſeit dem Jahr 1398 bis 1628, welche aus einer Straßburger Druckſchrift vom J. 1629 in Hermann, Notices ꝛc. sur la ville de Str. I, 166, mitgetheilt iſt, giebt die deutliche Überſicht,

[1] Vgl. über die Verringerung der ...e vom 23karätigen Gulden des ... zum 19karätigen Gulden ...bewährung Bd. I, 232—

[2] Monnais 25 no. 3 — ...stage noch unſer ...vis a. dni. ...r Stelle ...nes ...mels ...nen iſt, ...em marcke ...yet und fü ...uſſer dem ſüre ..., ſo gewinnet die ...egeſchatz, des hüters ... an einre marcke und nit me. kouffet man aber das ſilber neher, ſo vil ſtet der ſtette ſo vil me ver. wer es aber das das ſilber me gülte alſe die guldin dür ſint, ſo ſtet der ſtette münre vor". Wenn 69 Groſchen aus der $14\frac{3}{4}$löthigen gemiſchten Mark geprägt wurden, ſo gingen $74\frac{20}{30}$ Groſchen auf die feine, das ſind, der Groſchen zu 12 dn. gerechnet, $895\frac{10}{30}$ dn.: wurde nun die feine Mark mit $3\frac{1}{2}$ ℳ. = 840 dn eingekauft, ſo blieben $55\frac{10}{30}$ dn. für Koſten, Lohn der Münzwardeins und Schlagſchatz, der letztere oder der Gewinn der Stadt, zu 10 dn. veranſchlagt, war abhängig von dem Einkaufspreis des Silbers und dem Curs der Gulden, womit man daſſelbe bezahlte.

Um nun den Werth des rheinischen Floren von 1393 nach heutigem Gelde zu berechnen, gehen wir von der zuletzt vorausgegangenen Münzconvention der vier rheinischen Kurfürsten über die Goldausprägung vom J. 1386 aus. Danach wurde beschlossen neue Floren zu prägen, 23 karätig, 66 Stück auf die Gewichtsmark; doch soll der Münzmeister für die Mark fein Gold nicht mehr als 67 Stück geben [1].

Da 66 Fl. zu 23 Karat auf die Gewichtsmark gingen, so kamen $65^{20}/_{23}$ Stück auf die feine: somit blieben $1^{20}/_{23}$ Fl. für Schlagschatz und Prägkosten. Nehmen wir den heutigen Goldpreis zu Silber nach dem mittleren Handelspreis und dem gesetzlichen Werthverhältniß der Münze in Frankreich zu $15^1/_2 : 1$ an, so berechnet sich derselbe für die Mark Gold zu 217 Thlr. oder 813 Fr. 75 C.; demnach war der Floren, zu 67 Stück auf die feine Mark, werth in heutigem Gelde 3 Thlr. $7,^{164}$ Sgr. oder 12 Fr. 14 C., d. i. eine Kleinigkeit besser als der heutige Ducaten.

Vergleicht man diesen Werth des Florens nach heutigem Goldpreis mit dem oben gefundenen aus dem elsässischen Münzvertrag von 1393 nach damaligem Goldpreis, so stellt sich das Verhältniß zwischen beiden wie $15^1/_2 : 11^1/_6$ heraus, oder Gold stand damals zu Silber wie $1 : 11^1/_6$, während es jetzt wie $1 : 15^1/_2$ steht [2].

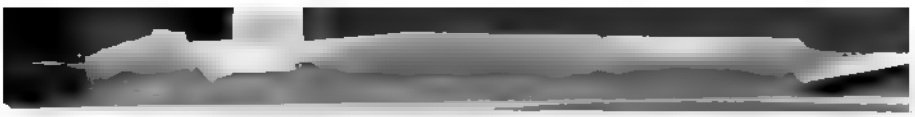
Goldmünzen. Sehr schätzbar sind ferner in dem elsässischen Münzvertrag die Werthangaben anderer cursirender Goldmünzen: ein neuer ungarischer Gulden oder ein Genueser soll 4 Straßb. dn. mehr, 1 guter Ducaten 6 dn. mehr, und ein guter alter Franke 9 oder 10 dn. mehr gelten als ein guter rheinischer Gulden.

Der ungarische Floren cursirte in allen Handelsplätzen Süddeutschlands neben dem rheinischen und blieb sich in seiner Güte ziemlich gleich,

Silber für 1 Mark Gold, weil das Silber feiner geprägt wurde, jetzt $15^1/_2$ Mark Silber für 1 Mark Gold, weil das Silber geringhaltiger geprägt ist." — Es ist kaum der Mühe werth, noch ein Wort hierüber zu verlieren, da es für jeden Sachkundigen ohnehin klar ist, daß bei dem Werthverhältniß oder Preis von Gold und Silber nicht das Gewicht der geprägten Gold- und Silbermünzen, sondern allein das des ungeprägten Goldes und Silbers, oder des Feingehaltes der geprägten Münzen in Betracht kommt. S. im allgemeinen die Zusammenstellung der Preise der edlen Metalle bei Roscher, System der Volkswirthschaft Bd. 1 § 142 (S. Ausg. S. 300—303).

1. S. Städtechron. Bd. I, 231.

2. Dieses Werthverhältniß entspricht nicht genau demjenigen, welches ich a. a. O. in der rheinischen Münzconvention von 1386 gefunden habe, sondern dem in der Münzconvention von 1409; s. Bd. I S. 234. Doch bemerke ich, daß ich dort den Preis für die Mark Gold nur zu 376 Gulden nach dem Curs, hier aber etwas höher zu $379^3/_4$ Gulden nach dem durchschnittlichen Handelspreis angenommen habe. Für die frühere Zeit des 14. Jahrhunderts kann man im allgemeinen den Preis von Gold zu Silber wie 1 : 11 setzen, wie es hier bei den folgenden Berechnungen geschieht.



während der rheiniſche immer mehr verringert wurde [1]. Noch beſſer war der venezianiſche Ducaten oder Zechin, und höher als beide ſtand der gute alte Franke, worunter francs d'or oder franeici auri puri zu verſtehen ſind, die in Frankreich geprägt wurden [2].

Der üble Zuſtand der Münzverhältniſſe in Straßburg machte ſchon wenige Jahre nach der Münzconvention, welche 10 Jahre lang in Kraft bleiben ſollte, eine Münzverbeſſerung nothwendig. Der Rath ſetzte deshalb im J. 1397 eine Commiſſion nieder, um darüber in Berathung zu treten und Erkundigung bei dem Münzmeiſter in Metz und anderswo einzuziehen, wie am beſten dem Mißſtand, daß die gute Silbermünze beſchnitten oder ausgeführt wurde, abzuhelfen ſei, und nach welchem Münzfuß man die neuen Greſchen und Dreier ſchlagen ſolle. Greſchen von 1397.

Die hierauf bezüglichen Verhandlungen und auf Grund derſelben gefaßten Beſchlüſſe ſind in folgendem Actenſtück enthalten [3]:

Von des großen gebreſten wegen der münſſe der ietze lange zit geweſen iſt, das die Strozburger pfenninge beſnitten wurdent und darnoch alſo ganz hinweg gefürt wurdent, das ir vaſte wenig worden iſt, dovon groſſer ſchade kommen iſt, unde das hinnanfürder ze verſehende, das die Stroßburger pfenninge by uns blibent und eine güte werunge ginge: darumbe do ſchihtent unſer herren meiſter und rot ire erbern botten darzů zu rotſlagende, wie man daz beſorgen ſolte, und rotſlagetent ouch die daruf, das man groſſen unde drielinge ſlahen und münſſen ſolte, die do gingen by den pfenningen und heilbelingen, dovon das man deſter me pfenninge hette. und do die erbern botten daz wider vür meiſter unde rot gebrohtent und meiſter und rot diſe ſache gefielen, es vürbaßer vür ſchöffel und amman zů bringende, und wande der botten die daz rotſlagetent ettewie vil was, daz ſie alle zů der ſachen mittenander nit wol getůn kundent, do ordentent darzů meiſter und rot fünf erber botten mit namen: hern Heinrich Lymer, Claus Merſwin, Hug Rippelin, Jocop Fryburger und Johans Steffan, daz ſie die ſachen von der münſſen und der groſchen wegen vür ſich nemmen ſoltent, und möhtent ſchicken noch dem müntzemeiſter zů Metze und andern und möhtent an den erfaren, wie und in welhen weg man allerbeſt zů den groſſen und der münßen kommen möhte, daz mengelichem allergliecheſte geſchehe und man by dem gelte möhte bliben, daz es nit me zerſnitten würde noch hinweg gefürt möhte werden oder erleſen.

Das detent die obgenant fünf botten und brahtent das alles wider vür meiſter und rot, ſchöffel unde amman, und ſeitent und erzaltent den was ſie dovon beduhte ze dünde und in welher moſſen in der müntzemeiſter ge-

1. S. Bd. I, 230 und die Cursangaben in Nürnberg S. 253, in Augsburg Bd. V, 430

2. S über dieſe Du Cange Glossar. unter Moneta.

3. St.-Archiv Monnaie 24 no. 12. Es iſt ein bloßes Concept mit vielfach corrigirtem Text auf einem ſtark beſchmutzten Blatt.

[illegible] allergnädigen ge-
[illegible] 15½ [illegible] der
[illegible] 65 großen
[illegible] schillinge
[illegible] menschen
[illegible]

[illegible] schelle und amman
[illegible] nottürftig
[illegible] schelle und amman
[illegible] drei
[illegible] halben lete gü-
[illegible] als der ander,
[illegible] schillinge Straß-
[illegible] nemmen sol,
[illegible] einen pf.
[illegible] mit heber,
[illegible] hantwerkes
[illegible] mannane ver-
[illegible] 10 ß. oder 10
[illegible]

[illegible] schellel
[illegible] zesammene
[illegible] alle andere
[illegible] werdent und die
[illegible] münße, wie
[illegible] silber geben
[illegible] was sie in
[illegible] gemeinde rich und
[illegible] alles dün
[illegible] merckt under
[illegible] erkennent,
[illegible]

Actum sabbato proxima post diem sancti Martini epi., und hant
[illegible]
[illegible] ußgenagende,
[illegible] Et hoc juravе-
runt pridie vigilie scti. Andree apostoli anno m. LXXXXVII.

Es wurden alle gemeine neue Silbermünzen zu Straßburg eingeführt, Dreiecken im Werth von 1 ß. 8 dn. oder 12 dn. und Dreier oder 3 dn. Stücke. Das Werthverhältniß der Dreiecken oder ß. dn. zum Gelde blieb unverändert wie im Münzvertrage von 1393: denn 10 Dreiecken oder ß. dn.

1. [illegible] — gelen' steht als Correctur über 'wägegnen', das zuerst geschrieben war.
2. Es ist hat nach 'vertreut' noch 'der gulein' und ein ausgestrichenes Wort: offenbar hat auch das andere Wort 'der gulein' gestigt werden sollen, welches nicht hinein paßt.

sollen für einen Gulden gegeben werden. Die Groschen hatten einen Feingehalt von $15^1/_2$ Loth mit $^1/_2$ Loth Zusatz und 65 Stück gingen auf die rauhe Mark; demnach kamen $67^3/_{31}$ Groschen oder $805^5/_{31}$ dn. auf die feine Mark. Somit war diese neue grobe Münze bedeutend geringer als die Pfennigmünze von 1393, von welcher 3 ℔. oder 720 dn. eine feine Mark galten. Der neue Groschen oder 1 Schillingstück hatte in unserem Gelde den Silberwerth von $6^1/_4$ Sgr. und von $78^1/_4$ C. Der Floren wurde demnach in Silber nur mit 2 Thlr. $2^1/_2$ Sgr. oder 7 Fr. $82^1/_2$ C., wahrscheinlich zu gering, bezahlt; um die Ausfuhr des Silbergeldes zu verhüten, schlug man eine geringere Silbermünze und bewirkte dadurch ohne Zweifel die Flucht der Goldmünze.

Silbermünze im 15. Jahrh.

Auch in der folgenden Zeit des 15. Jahrhunderts, auf welche hier nicht näher einzugehen ist, läßt sich ein stetiger Fortgang in der Verringerung der Silbermünzen wahrnehmen, womit die gleichfalls leichtere Ausprägung des Guldens ziemlich gleichen Schritt hielt [1].

So wurden nach einem Gutachten des städtischen Rentamts (der drige die über der stette Str. rente und zinse der stette gesetzet sint) von 1427 März 27, $3^1/_2$ ℔. dn. = 840 dn. für die feine Mark gegeben und aus der gemischten Mark zu $14^3/_4$ Loth fein 69 Groschen geprägt. Demnach war im Vergleich mit der ersten Ausprägung der Groschen von 1393 der Feingehalt um $^3/_4$ Loth und das Gewicht im Verhältniß von 65 : 69 auf die Mark verringert [2].

Die fortlaufende Scala der Handelspreise für die Mark fein Silber in Straßburger Silbermünze seit dem Jahr 1398 bis 1628, welche aus einer Straßburger Druckschrift vom J. 1629 in Hermann, Notices ꝛc. sur la ville de Str. I, 166, mitgetheilt ist, giebt die deutliche Übersicht,

1. Vgl. über die Verringerung der Goldmünze vom 23karätigen Gulden des J. 1386 bis zum 19karätigen Gulden fränkischer Landwährung Bd. I, 232—248.

2. St.-Archiv Monnaie 25 no. 3 — 'an dem nehesten dunrestage noch unser frouwen tage annunciationis a. dni. MCCCCXXVII'. Die bezügliche Stelle lautet: 'It. wenne man ein marcke fines silbers nimmet umb $3^1/_2$ ℔., alse vormols mit schöffel und amman überkummen ist, und man schrottet 69 großen uf ein marcke und denne ein marcke uffsetzet und sü bürnet, so sol sü halten usser dem füre 15 lote one 1 quintin, so gewinnet die stat 10 dn. mit dem slegeschatz, des hüters gelt und allem kosten an einre marcke und nit me. kouffet man aber das silber neher, so vil stet der stette so vil me vor. wer es aber das das silber me gülte alse die guldin dür sint, so stet der stette minre vor'. Wenn 69 Groschen aus der $14^3/_4$ löthigen gemischten Mark geprägt wurden, so gingen $74^{50}/_{50}$ Groschen auf die feine, das sind, der Groschen zu 12 dn. gerechnet, $898^{10}/_{50}$ dn.: wurde nun die feine Mark mit $3^1/_2$ ℔. = 840 dn. eingekauft, so blieben $58^{10}/_{50}$ dn. für Kosten, Lohn der Münzwardeins und Schlagschatz; der letztere oder der [illegible] der Stadt, zu 10 dn. veranschl[illegible]hängig von dem Einkauf[illegible] und dem Curs der [illegible] dasselbe bezahlte.

in welchem Maße und in welcher Frist die Verringerung der Silbermünze stattgefunden hat. Die ersten Ansätze: J. 1398: 3 ℔. 1 ſl. 6 dn.; J. 1427: 3 ℔. 9 ſl. 6 dn. ſtimmen ziemlich genau mit den geſetzlichen Preiſen der Mark fein, die wir in den Münzverordnungen von 1393 und 1427 gefunden haben, ſo daß an der Zuverläſſigkeit des Verzeichniſſes im ganzen nicht zu zweifeln iſt [1]. Die Scala ſteigt bis zum J. 1509 auf 4 ℔. dn., bis zum J. 1589 auf 6 ℔. dn. Es war alſo im J. 1589 die Silbermünze gerade auf die Hälfte des Werths vermindert worden, den ſie im J. 1393 nach dem oben mitgetheilten Münzvertrag hatte. Zuletzt im J. 1628 wurde die Mark fein mit 6 ℔. 5 ſl. bezahlt. Eine auffallende Unterbrechung des ſtetigen Fortgangs zeigen allein die Kriegsjahre 1621 und 1622, wo die Silbermünze ſo gering war, daß 18—24 ℔. für 1 Mark fein gegeben wurden.

Goldmünze im 15. Jahrh.

Von nicht geringerem Intereſſe iſt eine andere daſelbſt (p. 165) mitgetheilte Scala über den Preis des Goldgulden, woraus man entnimmt, daß von 1504—1555 der Floren immer noch zu 10 ſl. 6 dn. gerechnet wurde. Nach der geſetzlichen Beſtimmung des Münzvertrags von 1393 galt der Floren = 10 ſl. dn. oder 120 dn. und ebenſo nach der Münzverordnung von 1397 = 10 Groſchen. Damals wurden die Floren 23—22 karätig ausgeprägt [2]. Im 15. Jahrhundert ging man bei der Ausprägung bis auf 19 Karat herunter; dennoch wurde der Floren in Straßburg mit $10\frac{1}{2}$ ſl. = 126 dn. bezahlt, weil in faſt gleichem Verhältniß auch die Silbermünze verringert war.

Der verminderte Werth des rheiniſchen Goldgulden in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts iſt aus einem Straßburger ‘Bedenken der Münze halb’ vom J. 1467 zu entnehmen, welches ſo lautet [3]:

Des meren teils meynunge iſt, dwile die kurfürſten usgeſchriben hant zů münßen uf nüntzehen grat und 103 güldin uf anderhalb marg Cölliſch, und daz man die güldin nemen ſol by dem gewicht und nach irem werde: das do die ſtat dennoch den güldin ſetzen ſol alſo: welher güldin alſo hielte nüntzehen grat, das der ſolt der ſtat Strasburg werunge ſin und eilfthalb ſchilling pfenninge gelten. welher güldin aber nit ſo vil hielte, der ſelte nit werhaft ſin, funder noch ſinem werde bezalt werden.

Hiernach war der geſetzliche Preis des Floren ſchon im J. 1467, wie ſpäter bis 1555, $10\frac{1}{2}$ ſl. dn. und nur um 6 dn. höher als im J. 1393. Aber der 19karätige Floren, von welchem 103 Stück auf $1\frac{1}{2}$ Mark gingen,

1. Mone Zeitſchrift II, 404 führt dagegen an, daß im J. 1398 in Colmar die Mark zu 3 ℔. 11 ſl. ausgeprägt wurde; dies beweist nur, daß man in Colmar geringere Pfennige prägte als in Straßburg.
2. S. Städtechron. Bd. I, 232.
3. St.-Archiv Monnaie 25 no. 13.

d. i. $68^2/_3$ auf die gemischte Mark und $68^{14}/_{19}$ auf die feine, war nach heutigem Goldpreis nur werth = 2 Thlr. $15^{45}/_{824}$ Sgr. oder 9 Fr. 38 Cent., während der Floren von 1386 noch etwas besser als 1 heutiger Dukaten war: 3 Thlr. 7 Sgr. oder 12 Fr. 14 Cent. Wenn also dieser verminderte Goldgulden in Straßburger Silbergeld sogar noch um 6 dn. höher als im J. 1393 bezahlt wurde, so ist ersichtlich, daß das Silbergeld nicht bloß in derselben Proportion, sondern noch mehr als die Goldmünze verringert war.

Eine noch weiter fortschreitende Herabsetzung des Goldgulden zeigt endlich das Privilegium K. Maximilians vom J. 1508 Jan. 20, wodurch er der Stadt Straßburg gestattete, Goldgulden zu prägen nach dem Fuß von $18^1/_2$ Karat und 107 Stück auf $1^1/_2$ Mark im Gewicht[1]. Dennoch galt auch jetzt noch der Goldgulden $10^1/_2$ fl. oder 126 dn. Straßb., aus gleichem Grunde wie oben.

Der allmähliche Uebergang von dem schwereren zum leichteren Münzfuße bei Ausprägung der Gold- und Silbermünzen in dem Zeitraum vom 13—15. Jahrhundert fand allgemein in Deutschland statt. Bemerkenswerth ist in dieser Beziehung für Straßburg allein, daß die Stadt, wie es scheint, von der gräulichen Münzverwirrung durch Ueberschwemmung mit bösem Gelde und der raschen Entwerthung des cursirenden Silbergeldes, wie wir sie im Gefolge des Städtekriegs während der letzten Decennien des 14. Jahrhunderts in Franken und Schwaben, in Nürnberg und Augsburg gefunden haben[2], gänzlich verschont geblieben ist und deshalb auch niemals genöthigt war, zu so gewaltsam durchgreifenden Münzreformen, wie jene Städte, zu schreiten, Dank der guten und strengen Münzpolizei, welche der Rath von Straßburg fortwährend im Geldverkehr aufrecht erhielt.

Preise.

Die vorstehenden Untersuchungen über den Werth der gangbaren Gold- und Silbermünzen von Straßburg im 14. und 15. Jahrhundert finden ihre praktische Anwendung in der Schätzung der Preise. Um aber diese letzteren richtig zu beurtheilen, ist es nöthig wegen der fast in jedem Decennium veränderten Werthe der Münzsorten den Zeitpunkt genau zu beachten, aus welchem die Preisangaben stammen. Wo nun, wie in Nürnberg und Augsburg und anderen Orten die alten Stadtrechnungsbücher seit dem 14. Jahrhundert erhalten sind, ist es möglich, eine vollständige Uebersicht der Preise aller Dinge, Waaren und persönlichen Dienste, zugleich mit der genaueren

1. Hermann, Notices I, 145. 2. S. Bd. I S. 238, Bd. V S. 424.

Kenntniß der Geldcurse von Jahr zu Jahr zu gewinnen. Für Straßburg hat man den gänzlichen Verlust dieser werthvollen Documente zu beklagen, welche nicht nur über den gesammten Stadt- und Staatshaushalt erwünschten Aufschluß, sondern auch für viele andere zeitgeschichtliche Daten die zuverlässigsten Anhaltspunkte gewähren würden.

So ist man also hier lediglich auf vereinzelte Angaben theils in Urkunden verschiedener Art, theils in den Chroniken beschränkt, und in letzteren können nur diejenigen als zuverlässig angesehen werden, welche sich auf gute ältere Quellen stützen oder aus der Zeit des Chronisten selbst herrühren. Es mag genügen beispielsweise einige solcher Preisangaben hervorzuheben und auf heutigen Geldwerth zu reduciren, welche vorzugsweise geeignet scheinen, den relativen Werth der Dinge, sei es für den Lebensunterhalt und Bedarf der Einzelnen oder für den Verbrauch des Gemeinwesens ins Licht zu stellen.

Preis der Pferde.

Im Rathsdecret von 1395 über die Stellung der Pferde nach Verhältniß des Vermögens der Bürger[1] wird der Preis eines gewöhnlichen Pferdes zu 10 ℳ. dn. angegeben, welcher Preis für die besseren Thiere sich steigert bis zu 20 ℳ. für einen 'meiden', d. i. Hengst. Nun galt nach dem letzten Münzvertrag von 1393 eine Mark fein Silber gerade 3 ℳ. dn., also kostete ein gewöhnliches Pferd $3\frac{1}{3}$ Mark fein = $46\frac{2}{3}$ Thlr. oder 175 Fr., ein Hengst, der als Kriegsroß diente, das doppelte: $93\frac{1}{3}$ Thlr. oder 350 Francs in Silber; bezahlte man aber den gleichen Betrag in Gold, so berechnet sich derselbe, nach heutigem Goldwerth, in der Proportion von $15\frac{1}{2}$:11 auf 65 Thlr. 23 Sgr. oder 246 Fr. 59 Cent. für ein geringes Pferd, und auf 131 Thlr. $15\frac{1}{2}$ Sgr. oder 493 Fr. 18 Cent. für ein Kriegsroß.

Kriegssold.

Im J. 1401 beschloß die Stadt (die Herren Meister und Rath, Schöffel und Amman) dem König Ruprecht 'über Berg gen Lamparten' zu dienen mit 20 Rittern und Knechten, und einem Hauptmann. Von den ersteren soll jeder 30 Fl. auf den Monat erhalten und 60 Fl. zur Ausrüstung; der Hauptmann 60 Fl. für den Monat und 60 Fl. zur Ausrüstung, außerdem noch ein Geschenk von 100 Fl., wofür er drei Pfeifer und einen Schmied beköstigen soll. Jeder der Söldner muß 4 Hengste und Pferde mit sich führen[2]. Also kostete die bloße Ausrüstung der 20 Gleven

1. S. oben Beil. II, 959.

2. S. die Urkunde bei Wencker von Glevenburgern S. 11. Aehnliche Bedingungen galten für 30 Gleven mit einem Hauptmann dem Kaiser Karl IV zu Hülfe gegen den Herzog von Jülich im J. 1372: 28 Flor. für den ersten Monat und für jeden Tag mehr 1 Fl. als Sold, und 40 Fl. zur Ausrüstung für jede Gleve (mit einem Hengst und drei Pferden und einem Knecht mit Kesselhut), für den Hauptmann das Doppelte als Sold und

und des Hauptmanns 1360 Fl. Der damalige rheinische Floren war nach dem letzten Münzreceß von 1399 $22^1/_2$karätig, 66 Stück auf die beschickte Mark nach heutigem Goldpreis werth (ohne Rücksicht auf den nicht bekannten Schlagschatz) [1]: 3 Thlr. $2^1/_2$ Sgr. oder 11 Francs 56 Cent. und nach damaligem Goldpreis (in der Proportion von $11 : 15^1/_2$): 2 Thlr. $5^2/_3$ Sgr. oder 8 Fr. 20 Cent.; so viel kostete eine Gleve mit 4 Pferden täglich während der ganzen Dauer des Feldzugs.

Nothbedarf.

Vergleichen wir damit den äußersten Nothbedarf für den Lebensunterhalt eines Menschen auf den Tag. Nach Closener (S. 106) mußten die Geißler im J. 1349 mit Geld versehen sein auf $33^1/_2$ Tage der Bußzeit, 4 dn. auf den Tag. Nach der letzten Münzverordnung von 1340 gingen 582 Straßb. Pfenninge auf die feine Mark Silber [2]; hiernach war 1 dn. (abgesehen von dem Schlagschatz, wodurch er etwas höher ausgebracht wurde) in Silber werth = ungefähr 9 Cent., und für den täglichen Lebensbedarf brauchte der Büßer nicht mehr als 36 Cent. oder $2^{22}/_{25}$ Sgr.

Kornpreise.

Als brauchbarsten Werthmesser für die Preise der Lebensmittel, sowie für den Geldwerth betrachtet man die Kornpreise. Closener und Königshofen haben die Korn- und Weinpreise in einer Reihe von Jahren aus dem 13. und 14. Jahrhundert zusammengestellt. Es sind besonders die auffallenden, theuern und wohlfeilen, sowie die durch rasche Sprünge bemerkenswerthen Preise hervorgehoben. Ein Straßburger Viertel Roggen galt im J. 1253 am 9. Juli 16 fl., am folgenden Tage nur 7 fl. Sehr wohlfeile Preise waren in den J. 1259 und 1325: 4 fl. und $3^1/_2$ fl.; im J. 1278 gab man für den Viertel Roggen sogar nur eine Unze d. i. $^1/_{12}$ ℔. = $1^2/_3$ fl. oder 20 dn., im folgenden Jahr zwei Unzen = $3^1/_3$ fl. oder 40 dn. [3]. Theure Preise waren im J. 1294 13 fl., im J. 1316 30 fl. = $1^1/_2$ ℔. dn., auf dem Lande sogar 2 ℔. bis 2 ℔. 5 fl. dn.

Königshofen giebt aus seiner Zeit als wohlfeilen Getreidepreis an für ein Viertel Roggen im J. 1374: $2^1/_2$ fl. [4]; als Theurungspreis im J. 1368: 1 ℔. dn., doch schon am vierten Tage darauf verlangte man nur 7 fl. dn.; im J. 1370 ebenfalls 1 ℔. in der Stadt, und auf dem Lande sogar $1^1/_2$ ℔. [5]. Als im J. 1375 die Engländer das Land verwüsteten, war man in Straßburg doch so reichlich mit Korn versorgt, daß ein Viertel

60 Fl. als Geschenk. S. die Urk. ebend. S. 59. Bei diesen etwas geringeren Ansätzen für die Ausrüstung kommt in Betracht, daß der Floren im J. 1372 besser war als im J. 1401.

1. Vgl. Städtechron. I, 232.
2. S. oben S. 995.
3. Closener S. 134,5 und S. 135,28 hat widersprechende Angaben aus dem J. 1278. Die zweite Stelle bezieht sich jedoch auf das J. 1279 und ist nach Annal. hosp. Argent. SS. XVII, 104 zu berichtigen.
4. S. 869,9 nach Text A und B.
5. S. 868.

Roggen nicht mehr als 7 fl., und nachher, als die Feinde fort waren, nur 5 fl. koſtete [1]. Auch während des großen Städtekriegs im J. 1389 galt der Roggen zu Straßburg nie mehr als 6 bis 7 fl. [2]

Hiernach ſchwankte der Roggenpreis zu verſchiedenen Zeiten des 13. und des 14. Jahrhunderts zwiſchen 2 fl. bis $1^1/_2$ *M.* und ſelbſt 2 *M.* dn. Dem wohlfeilen Preis von $2^1/_2$ fl. = 30 dn. ſtand ein 12facher bis 16facher Theurungspreis gegenüber, und als ein mäßiger Preis galt 6 bis 7 fl.

Nehmen wir nun den Preis von 6 fl. als Durchſchnitt für gewöhnliche Zeiten an, um ihn mit heutigen Kornpreiſen zu vergleichen, ſo iſt oben gezeigt worden, daß 1 Straßb. dn. in dem Zeitraum von 1362 bis 1393 den Silberwerth von 8,[1] bis 7,[29] Cent. hatte; demnach waren 6 fl. oder 72 dn. (1 dn. rund zu 8 Cent. gerechnet) in heutigem Silbergeld = 5,[76] Francs oder 1 Thlr. 16 Sgr.

Wurde aber die Zahlung in Gold gemacht, ſo berechnete man nach dem Münzvertrag von 1393 1 Fl. (Gulden) mit 10 fl., alſo koſtete das Viertel Roggen $^3/_5$ Fl. d. i. in heutigem Geld (der Floren = 12,[14] Fr. angenommen) 7,[28] Fr. oder 1 Thlr. $28^1/_4$ Sgr.

Wandeln wir ferner das alte Kornmaß in heutiges um, ſo wurden Kornfrüchte in Straßburg nach Seſtern gemeſſen, von denen 6 auf ein Viertel gingen, ausgenommen bei Hafer, bei dem man 7 auf ein Viertel rechnete [3], und man unterſchied Stadtſeſter und Landſeſter, welcher letztere etwas größer war als jener. Ein Viertel in Stadtſeſtern aber war nach heutigem franzöſiſchen Maß = 109,[95] (rund 110) Liter oder ungefähr = 2 preußiſche Scheffel [4], ein ſolches in Landſeſtern = 113,[40] Liter [5].

Hieraus berechnet ſich der mittlere Preis eines Hektoliters Roggen zu Straßburg im 13. und 14. Jahrhundert zu 6 Fr. 60 Cent. in Gold und zu 5 Fr. 20 Cent. in Silber, und der eines preußiſchen Scheffels zu $26^2/_5$ Sgr. in Gold und zu $20^4/_5$ Sgr. in Silber. Dieſer Silberpreis iſt ungefähr ein Drittel des gegenwärtigen durchſchnittlichen Roggenpreiſes in den Rheinlanden [6]. Doch ſteigerten ſich im 14. Jahrh. die Theuerungs-

1. Königsh. Cap. V, 819, 22.
2. Ebend. 853, 4.
3. S. Schilter zu Königshofen im Anhang S. 1168.
4. Ein preuß. Scheffel iſt = 54,[96] Liter.
5. S. Nelkenbrecher, Taſchenbuch der Münz-, Maß- und Gewichtkunde 10 Aufl. 1810, S. 353. Schilter a. a. O. giebt das Maß des Cubus, worin ein Straßb. Viertel ging, durch eine Seite desſelben mit 1 Straßb. Fuß und 7,[91] Zoll an. 1 Straßb. Fuß aber verhielt ſich zum Pariſer wie 1200 : $1346^1/_3$; berechnet man hiernach den Cubikinhalt des Straßb. Viertels nach Pariſer Zollen, ſo trifft das Ergebniß ziemlich genau mit obiger Angabe in Litern überein.
6. Der durchſchnittliche Roggenpreis betrug in der preußiſchen Rheinprovinz

preise bei 1 -- 1 1/2 ℔. dn. auf das Drei- bis Fünffache des von uns angenommenen mittleren Preises.

Die Weizenpreise standen zu den Roggen- oder Kornpreisen in durchaus keinem constanten Verhältniß. Bisweilen waren beide völlig gleich, wie in den Jahren 1369 bis 1371 zu 10 fl.[1]; in den äußerst wohlfeilen Jahren 1278 und 1374 galt Roggen 1 2/3 fl., Weizen 2 1/2 fl. = 20 dn.: 30 dn., und Roggen 2 1/2 fl., Weizen 3 1/2 fl. = 30 dn.: 42 dn.; in dem theuren Jahr 1294 Roggen 13 fl., Weizen 14 fl. In der Regel sind die Weizenpreise gar nicht besonders angegeben.

Weinpreise.

Noch viel stärkere Schwankungen als die Kornpreise zeigen die Angaben über die Weinpreise.

Im J. 1207 galt ein Viertel Wein 2 fl., eine Woche später nur 2 dn. d. i. 1/12 des vorigen Preises. Im J. 1259 galt dasselbe 4 fl. und im J. 1261 gab man für einen Ohm nicht mehr als 2 dn. und für den besten 6 dn. Im J. 1325 kostete eine gute Maß Wein 1 dn.[2]

Wein war theuer und wohlfeil im J. 1372, wie Königshofen sagt[3]. Im August stieg der Preis für die Maß auf 2 Unzen d. i. 3 fl. 4 dn. und 4 fl. = 40 und 48 dn.; hierauf wurde der neue Most für 2 bis 3 dn. die Maß gegeben; am 22. Sept. kostete die Maß 1 fl. = 12 dn. und 10 dn. bis herunter zu 1 dn., alles an einem Tag.

Ein Ohm hielt 24 alte oder große Maß und 30 kleine zu 4 Schoppen, und war = 46,102 Liter, also die große Maß = 1,92 und die kleine = 1,53 Liter[4]. Der Preis für die große Maß schwankte im J. 1372 nach heutigem Silbergeld zwischen 8 Cent. und 3,84 Francs.

Wildpret und Geflügel.

Zur Beurtheilung der Preise der Lebensmittel, im Vergleich mit Korn und Wein, dient ferner eine aus derselben Zeit überlieferte Taxe für Wildpret und Geflügel, überschrieben: 'vogeler und gremper 1381'[5].

Zů dem ersten so söllent sü geben den besten antvogel umbe 10 dn. — it. eine glute und eine deind zů 4 dn. it. die rotbeinlein zů 3 dn. — eine wildegans umb 14 dn., einen vasanthan umb 16 dn., ein vasanthůn umb 14 dn., ein rot velthůn umb 9 dn., ein gro velthůn umb 7 dn., ein hasen mit dem balge umb 18 dn., ein hasenvleisch umb 16 dn., den besten kappen umb 1 fl., ein alte henne umb 10 dn., it. eine junge hürige henne umb 8 dn., it. ein zame gemeste gans, die do bereit ist, die sol men geben von

in den Jahren 1837—1860 mit Hinweglassung der zwei theuersten und der zwei wohlfeilsten Jahre: 2 Thlr. 29/10 Sgr.; s. Rau, Volkswirthschaftslehre 1. Abth. § 183 (8. Aufl. S. 243).

1. Königsh. 868, 11.
2. Closener 134. 135.
3. Königsh. 869 vgl. S. 909.
4. Nach Schilter und Nelkenbrecher a. a. O.
5. Stadtbibl. Heimlich Buch Bl. 44b.

Oſtern untze ſante Michels tage umb 16 dn. die beſte, und von ſante Michels tage uncze vaſtnaht umb 1 ſl., it. ein zame ente umb 8 dn.

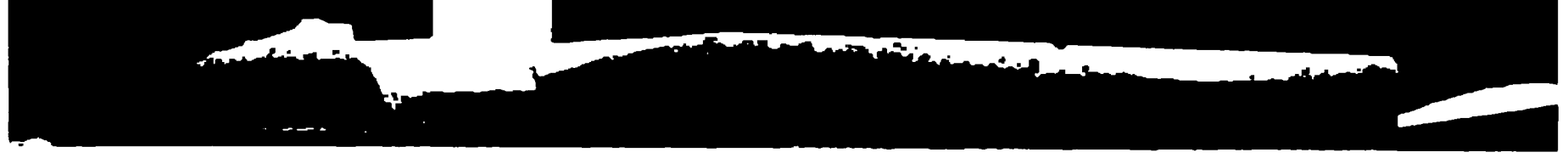
Hiernach galt alſo, wenn in Silber bezahlt, nach unſerem Gelde eine junge Henne oder eine zahme Ente 64 Cent. oder $5^{3}/_{25}$ Sgr., eine wilde Gans oder ein Faſanhuhn 1 Fr. 12 Cent. oder nahe 9 Sgr., eine gemäſtete Gans 1 Fr. 28 Cent. oder $10^{1}/_{4}$ Sgr., ein Haſe mit Balg $11^{1}/_{2}$ Sgr.

Orgel. Nehmen wir endlich den Preis für ein Erzeugniß menſchlicher Kunſt hinzu. Die Orgel im Straßburger Münſter, welche im J. 1327 aufgeſtellt wurde, kam nach Cloſener (133, 17) auf 450 ℔. dn. zu ſtehen. Nach der dieſem Jahre nächſten Münzverordnung von 1329 gingen 540 Straßb. dn. auf die feine Mark Silber[1]; demnach war 1 ℔. = 240 dn. in heutigem Silbergeld = $23^{1}/_{3}$ Francs oder 6 Thlr. $6^{2}/_{3}$ Sgr., und in Gold (das damalige Werthverhältniß von Gold zu Silber wie 1 : 11 angenommen) 32,87 Francs oder nahezu 8 Thlr. 23 Sgr. Alſo koſtete das Orgelwerk nach heutigem Gelde in Silber 10500 Francs oder 2800 Thlr. und in Gold 14791,50 Francs oder 3944 Thlr. 16 Sgr.

Nach dem Brand von 1384 wurde eine neue Orgel im Münſter aufgerichtet. Dieſe koſtete nach Königshofen (726, 1) gegen 1000 ℔. Straßb. Pfenn. Der Werth von 1 ℔. dn. wird damals ſchon ungefähr demjenigen gleichgekommen ſein, den wir oben in dem Münzvertrag von 1393 gefunden haben (S. 1001) = $4^{2}/_{3}$ Thlr. oder $17^{1}/_{2}$ Francs in Silber: alſo koſtete dieſe neue Orgel 17500 Francs oder $4666^{2}/_{3}$ Thlr. in Silber und (das Werthverhältniß von Gold zu Silber nach demſelben Vertrag wie $1 : 11^{1}/_{6}$ geſetzt) 24290 Francs oder $6477^{1}/_{3}$ Thlr. in Gold.

Stellt man alle dieſe Preiſe für Naturproducte, Lebensmittel, Nothbedarf, perſönliche Leiſtungen, Erzeugniſſe der Induſtrie zuſammen und vergleicht ſie mit den heutigen, ſo wird man finden, daß im 13. und 14. Jahrhundert der Geldwerth in Silber ungefähr drei Mal und in Gold über zwei und ein halb Mal ſo hoch ſtand wie jetzt, oder daß Silber ungefähr drei Mal ſo viel Kaufkraft in Bezug auf alle Lebensbedürfniſſe und Gold über zwei und ein halb Mal ſo viel Kaufkraft beſaß, wie im 19. Jahrhundert

1. S. oben S. 995.



VI.

Das Münster.

(Closener 93—96. Königshofen 721—726.)

Ueber die Geschichte des herrlichen Münsterbaus sind wir nur unvollkommen unterrichtet. Das Wenige was man davon bis ins 13. Jahrhundert weiß, beruht auf den kurzen Nachrichten der Straßburger Annalen und in Ellenhards Chronik; für die folgende Epoche des 13. und 14. Jahrhunderts, in welcher das Werk hauptsächlich ausgeführt wurde, sind Closener und noch mehr Königshofen beinahe die einzigen Quellen. Den von diesen nicht genannten Baumeister, welchem der Hauptpreis des Ruhmes gebührt, Erwin von Steinbach, kennt man nur aus den Steininschriften, worauf allein auch die späteren einheimischen Nachrichten, wie es scheint, sich stützen. Als unschätzbare Documente müssen freilich die im Dombauarchiv aufbewahrten ursprünglichen Entwürfe und Aufrisse der Baumeister gelten; allein irgend eine historische Nachricht ist nicht darin gegeben[1]. In demselben Archiv finden sich zahlreiche Bestallungsbriefe der Pfleger und Schaffner des Dombauwerks, doch nichts, so viel mir bekannt, was sich auf den Bau selbst und seinen Fortgang bezieht[2]. Es kommen endlich noch einige Nachrichten in der späten Chronik des 16. Jahrh. von Daniel Speckle hinzu, welche bereits von den Neueren, die über das Straßburger Münster geschrieben haben, benutzt worden sind[3]. Völlig unkritisch und nur für die spätere Zeit

Quellen und Schriften.

1. S. über diese J. v. Görres, der Dom von Köln und das Münster von Straßburg 1842. S. 19—22.

2. Ich schließe dies, da das Archiv selbst mir nicht zugänglich war, aus der abschriftlichen Sammlung der Dombauurkunden, welche L. Schneegans im Stadtarchiv hinterlassen hat, woraus auch die Urkunden, welche Ellenhard betreffen, in der Einleitung von Jaffé, M. Germ. SS. XVII, 91—95 und bei Mone Bd. V, 329, sowie die Notizen Bd. VI, 435 abgedruckt sind.

3. S. über diese hs. Chronik der Stadtbibliothek Allg. Einl. S. 69.

von Werth ist das bekannte sog. Dombüchlein von Oseas Schad (O. Schadaeus, Summum Argentoratensium templum 1617), welches wieder für Grandidier in seiner Schrift: Essais hist. et topogr. sur l'église cathédrale de Strasbourg 1782 und Andere als historische Grundlage gedient hat[1]. Unter diesen Umständen ist jeder weitere urkundliche Beitrag zur Geschichte des Münsters doppelt werthvoll.

Ich stelle zuvörderst die Nachrichten der Quellen, welche als zuverlässig gelten können, kurz zusammen.

Gesch. des Baus.

Im J. 1015 wurde der neue Dombau aus den Fundamenten begonnen[2]. Weiterhin berichten die Annalen nur von den wiederholten Bränden des Münsters im 12. Jahrhundert zu den Jahren 1130, 1140, 1142, 1150, 1176 mit dem wiederkehrenden Ausdruck: combustum est monasterium Argentinense. Es ist als sicher anzunehmen, daß nach so vielen Zerstörungen von dem ursprünglichen Bau des 11. Jahrhunderts nur einzelne Theile im Chor, sowie die Krypta übriggeblieben sind[3]. Der Hauptbau wurde im Styl des 13. Jahrhunderts wiederhergestellt und ohne die Thürme bis zum J. 1275 vollendet[4]. Zwei Jahre darauf 1277 wurde der Thurmbau, und zwar wie die Steininschrift besagt, von Meister Erwin von Steinbach begonnen[5]. Den Tod dieses Meisters am 17. Jan. 1318, sowie den seines Sohnes Johann, welcher sein Werk fortsetzte, am 18. März 1339, kündigen zwei andere Steininschriften an[6].

Der von Meister Erwin im J. 1277 begonnene nördliche Thurm mit der Vorderseite wurde erst nach Verlauf von beinahe einem Jahrhundert im J. 1365 'bis an den Helm' d. i. bis zur Plattform über dem dritten Stockwerk vollendet, in der Zwischenzeit auch der südliche 'alte' Thurm bis dahin ausgeführt[7].

1. H. Schreiber, das Münster zu Straßburg. 1829, werthvoll besonders durch die Beilage von 12 lithographirten Blättern nach den trefflichen Zeichnungen des Architekten A. v. Bayer.

2. Ann. Argent. XVII, 87. Die Worte: Monasterium S. Mariae Virginis in Argentina surgit primo a fundatione sua sind nicht bloß auf die Grundlegung zu beziehen; denn der Neubau erhob sich wohl zum größeren Theile auf den alten Fundamenten.

3. S. das Nähere in der cit. Schrift von Görres S. 23 ff.

4. Königsh. 722 und die bestätigende Notiz in Note 3. Anno dni 1277 in die beati Urbani hoc gloriosum opus incoavit magister Erwinus de Steinbach.

5. S. 722 N. 4.

6. S. die Inschriften bei Schilter zu Königsh. Anm. IX, 559 und Grandidier a. a. O. 48. 49. Auffallend ist in der Grabschrift Erwins die Bezeichnung: magister Erwinus *gubernator* fabricae ecclesiae Argentinensis. Magister ist der Werkmeister, aber gubernator der über die Ausführung des Baus gesetzte Pfleger. Ich bezweifle, daß Erwin beide Aemter vereinigt hat und halte daher die Inschrift überhaupt für verdächtig: s. was weiterhin über die Pfleger gesagt ist. Die andre auf den Sohn bezügliche Inschrift: Obiit magister Johannes filius Erwini magistri hat bei Grandidier (nicht bei Schilter) den Zusatz: *operis sui aemulus*, der schwerlich alt ist.

7. S. Königsh. 722: 'hie zwüschent wart der ander turn wider den Fronhof

Die Katharinenkapelle auf der Südseite des Münsters war schon früher durch Bischof Berthold hinzugefügt, der sie im J. 1331 zu bauen begann und im J. 1349 einweihte [1].

Ein Brand im J. 1384, welcher bei der Orgel entstand und auch das Holzwerk der Decke nebst dem Bleidach ergriff, ließ doch die Thürme und den Chor unbeschädigt; auch die Orgel wurde schon im folgenden Jahr, größer und reicher verziert als vorher, wieder hergestellt [2].

Man verließ Ende des 14. Jahrhunderts den ursprünglichen Plan Erwins, wonach die Vorderseite nur zwei Stockwerke erhalten und von da an der Untersatz der Thürme beginnen sollte, indem man die Untersätze der Thürme bis zur Plattform durch einen fremdartigen Mittelbau zu einem dritten Stockwerk verband, in welchem das Glockenhaus seine Stelle fand [3].

Nach dem so veränderten Plan wurde sodann der nördliche Thurm weiter durch ein Achteck mit den vier zierlichen Schneckenstiegen bis zu dem eigentlichen Helm fortgeführt. Dieses neue Werk wird den auch anderwärts bekannten Meistern Juncker von Prag zugeschrieben [4].

Endlich krönte Johann Hülz von Köln diesen Thurm mit der pyramidalen Spitze, welche im J. 1439 vollendet wurde [5].

Pfleger und Schaffner.

Königshofen berichtet, daß die Bürger von Straßburg, d. h. der Rath, nach dem Tode des Bischofs Walther von Geroldseck 1263 die Verwaltung des Dombaus, welche bisher bei dem Bischof und dem Capitel war, an sich zog [6]. Seit dieser Zeit ernannte der Rath die Pfleger und Schaffner des 'Frauenwerks'. In den Urkunden des Dombauarchivs von 1263 und 1274 ist Cunradus civis Argent. dictus Olemann magister seu rector fabricae ecclesiae Argent. genannt. Ebenso heißt im J. 1290 Lucas miles

— gerwe vollebroht'. Das 'hie zwüschent' ist wohl nicht auf den Zeitraum von 1365 bis zu dem Moment, da Königshofen schrieb, sondern auf den früheren zwischen 1277 und 1365 zu beziehen, weil ja der südliche Thurm der alte hieß. Hiernach ist die Note 1 zu S. 723 zu berichtigen.

1. Closener 93.

2. Königsh. 725.

3. S. die citirte Schrift von Görres S. 42.

4. Sie sind in Specklins Collectaneen genannt: 'Nachher haben die zwei Junckherrn von Prag fertig gemacht und Johann Hildt aus Cöln'. Zu Specklins Zeit wurde auch eine noch vorhandene Medaille 1565 zu ihrer Ehre geprägt, deren Vorderseite den Münsterthurm mit der Umschrift: Turris Argentoratensis, die Rückseite drei Reiter zu Roß mit der Umschrift: 'die drei Junckhern von Prag 1565' zeigt. Juncker ist der Name der als Bildhauer wie als Baumeister berühmten Künstler. S. die Abhandlung von J. Seeberg, die beiden Juncker von Prag im Archiv für die zeichn. Künste 1869 S. 160—223.

5. S. die oben erwähnten lithographirten Blätter von A. v. Bayer.

6. Die Stelle steht im Text A im 4. Capitel; s. S. 663 unter Bar., in unserem Text C im 5. Cap. S. 726. Erst in der letzten Redaction hat Königshofen das unrichtige Jahr 1290 hinzugefügt.

magister fabrice ecclesie Argent. Daß hier unter magister nicht der Werkmeister, sondern der Pfleger zu verstehen ist, zeigt die Benennung desselben Lucas als gubernator und procurator fabrice in Urkunden von 1292 und 1293. Der durch seine historische Sammlung bekannte Bürger Ellenhard wird schon 1291 'Elnhart unsere frowen werkes pfleger' genannt und zusammen mit dem Ritter Lucas von Ekwersheim 1293 und 1295 als procuratores seu gubernatores fabrice eccl. Argent. Später 1299 bis 1303 erscheint neben Ellenhard in gleicher Eigenschaft Heilmann [1].

Die Pfleger des Frauenwerks beaufsichtigten den Bau und verwalteten die Güter und Einkünfte, welche dem Werke gehörten. Auf letztere bezieht sich eine Verordnung des Raths vom J. 1312 oder 1322, worin der naive Ausdruck noch mehr als die Sache selbst bemerkenswerth ist [2].

Da her Hug Zorn meister was, sint unsere herrn ubereinkomen: in weliche kellere zu Strasb. unser vrowe oder ir werck win veil hant, der dem wercke gewahsen ist oder ime durch got gegeben ist, das men von dem wine kein ungelt geben sol.

Die Pfleger legten dem Rathe zwei Mal im Jahre Rechnung ab, womit ein gemeinsamer Schmaus verbunden war, wie aus folgendem Rathsbeschluß (um 1350) ersichtlich ist [3]:

Unsere herren meister und rat sint übereinkomen, daz nieman bi der rechenunge die man tůt alle jar uf unserre frouwen hus zů winachten und zů sünegehten, essen noch sin sol, danne meister und rat die zů den ziten meister und rat sint und die zů dem rate hörent und ime heimlich sint, und die pfleger. und sol dis alle jar ein rat dem andern in den eyt geben.

In einem anderen Rathsdecret von 1363 [4] sind die Reichnisse festgesetzt, welche jedem der drei Pfleger des Frauenhauses jährlich zukommen sollen: zu Weihnachten 'vier sweigkese, ein lebekuchen und eine bühse mit latwergen', zu Fastnacht 'ein vierteil lutertrankes und ein vierteil wines und vier kappen', zu Ostern 'zwei hundert eyger und zwei lember', zu St. Martinstage ebenso wie zu Fastnacht, und noch anderes mehr.

Der eigentliche Verwaltungsbeamte war der den Pflegern untergeordnete Schaffner, von dem es in der letzteren Verordnung heißt, daß er den Pflegern die bestimmten Emolumente reichen, aber zugleich beschwören soll, ihnen kein Geld zu leihen, welches dem Frauenwerk gehört.

Baumeister. Völlig verschieden von den Pflegern und Schaffnern des Frauenwerks

1. S. die gedruckten Urkunden in der Einleitung von Jaffé M. G. a. a. O.

2. In diesen beiden Jahren war Hug Zorn Stadtmeister. Die Verordnung steht in Schilters handschriftlichem Werk über die Stadtrechte von Straßburg p. 252 no. 154.

3. Er steht im 'Heimlich Buch' Bl. 13b.

4. Ebend. Bl. 19a und wiederholt im J. 1377 Bl. 41a.

waren die Werk- oder Baumeiſter. Unter welchen Bedingungen dieſe angeſtellt wurden, zeigt die folgende Urkunde von 1383 Juni 18 in gleichzeitiger Aufzeichnung, welche überdies einen, wenn ich nicht irre, ſonſt unbekannten Dombaumeiſter von Freiburg und Straßburg einführt[1].

Es iſt zů wiſſende, das meiſter Michel von Friburg der wergmeiſter unſer frowen werckes zů Strazburg geſworn het an den heiligen, dem ſelben unſerre frowen wercke getruwe und holt zů ſinde und ouch alle dinge die zů dem ſelben wercke gehörent, getruweliche zů tůnde und uszerihtende, alſo in danne bi ſinem eide beduncket, das es dem ſelben wercke und dem buwe aller nuczelichſt und beſte ſie. wo ouch er in dez ſelben werckes lone würket, wo das iſt, da ſullen er noch ſine undertanen nüczit iemanne howen noch machen, es ſie danne mit urlobe, wißende und geheißen unſerre frowen wercks ſchaffener der danne iſt, one alle geverde. der ſelbe meiſter Michel noch ſine undertanen ſüllent ouch niemanne nüczit geben noch lihen daz dem ſelben wercke zůgehöret noch nüczit machen, wo oder an welhen ſtetten daz ſie, es ſie danne ouch mit urloube, wißende, willen und geheiße unſerre frowen werckes ſchaffener der danne iſt, one alle geverde. er ſol ouch keinen werclichen buwe machen noch underſtan zů machende one urloup, wißende und geheiße dez ſchaffeners und der pfleger des ſelben unſerre frowen wercks die danne ſint, one alle geverde. und alles das daz da vorgeſchriben ſtat, daz ſol allewegent ein ieglicher werckmeiſter unſerre frowen werckes ſweren an den heiligen zů haltende, ſo er zů der ſelben unſerre frowen wercke zů werckmeiſter genomen und empfangen wurt, one alle geverde. Actum feria quinta proxima ante diem nativit. sci Babptiste anno mill. cccLxxx tercio.

Das Frauenwerk wurde vielfach mit frommen Schenkungen und Stiftungen bedacht. Von beſonderem Intereſſe iſt eine Schenkung dieſer Art ſeitens der Stadt durch Beſchluß des Raths und der Gemeinde von 1402 Dec. 9, wonach dem Frauenwerk die Pfründe des Altars der Frühmeſſe überlaſſen wurde. Dieſer Altar war eine Stiftung der Stadt, und der Rath hatte von jeher das Recht, die damit verbundene Pfründe zu verleihen[2]. Auf ihm ruhte ein mehrfach durch die Päpſte beſtätigtes Privilegium, daß auch in Zeiten, wenn die Stadt dem Interdict unterlag, dort täglich eine Meſſe abgehalten werden durfte[3]. Er ſtand unter dem Lettner, welcher den Chor von dem Hauptſchiff der Kirche abſchloß, einem ſehr kunſtreich ausgeſchmückten Werk, welches man gleichfalls dem Erwin von Steinbach zuſchrieb und das erſt im 17. Jahrhundert abgetragen worden iſt[4]. Frühaltar.

1. Entnommen aus dem Straßb. St.-Archiv, Uralte Ordnungen und Mandate Bd. XXIX Bl. 2.

2. S. das Concordat von 1263 in Allg. Einl. S. 32.

3. S. die Urkunden in Wencker, Collecta Archivi 469—472.

4. S. die Beſchreibung desſelben in der citirten Schrift von H. Schreiber S. 28 und 64. Die Stelle des Altars iſt

Der Rathsbeschluß lautet wie folgt [1]:

Unser frowen wergk.

Syt man schinlichen siht, wie das werck unsere lieben frowen tegliche ufgat und daz das werck großen kosten het, wol fünfzig personen den man alle tage lonen muß, das danne das werg den kosten beste bas erliden und erzügen müge: darumbe so sint unsere herren meister und rat, schöffel und ammian übereinkommen und hant es euch erteilt, daz unser pfründe frügealtars in dem münster under dem lettener die yetze her Herman in Kirchegaße het, züstunt nach des selben hern Hermans tode, mit zinsen, gülten, gütern und gevellen, wie die genant sint, und mit allen rehten sol bliben und vallen an unser lieben frowen werck. und süllent unser pflegere und der schaffener und besunder unser cappelon in unsere frouwen cappelle ewicliche besorgen und bestellen, das die selbe messe uf frügealtar tegliche gesprochen und bewambahtet werde in der mossen, als die pfründe ufgestiftet und gesetzet ist. Actum sabbato post diem sci Nicolai epi. anno dni. 1402.

genauer angegeben in der Urkunde des P. Johannes XXII dat. 1328 Mai 18: in altari sito in ecclesia Argent inter duos gradus, quibus itur ad chorum ipsius ecclesie per vos fundato et dotato. Wencker l. c. p. 470.

1. Entnommen aus dem 'Heimlich Buch' Bl. 133b.

VII.

Kulturgeschichtliches.

Als Beiträge zur Sittengeschichte werden die folgenden Auszüge, welche theils dem sog. Heimlich Buch, theils den Rathsprotokollen entnommen sind, willkommen sein. Sie beziehen sich auf die Zeit, in welcher Königshofen lebte und schrieb, vor und nach 1400, und dienen, indem sie die Zustände des bürgerlichen Lebens nach verschiedenen Seiten hin beleuchten, zur Vervollständigung des Bildes, welches die Chronik mehr andeutet als ausführt.

In dem sog. 'Heimlich Buch' (Straßb. Stadtbibl., Pergamenths. des 14. und 15. Jahrh. Fol., 283 Bl. mit doppelten Columnen) sind aus dem Zeitraum von 1344 bis 1415 allerhand Rathsbeschlüsse, insbesondere aber Straferkenntnisse des Raths aufgezeichnet, vermuthlich in der Absicht, um sie durch solches Gedenkbuch für den Rath zur künftigen Danachachtung aufzubewahren.

Bei den Strafurtheilen sind ebenso die Strafarten wie die Vergehen für die Denkweise und Sitten der Zeit charakteristisch. Ich lasse hier eine Auswahl folgen. Vergehen und Strafen

[Bl. 1b] a. 1344.

Heintze Zisebacken dem Streler ist dise stat und der burgerban iemermē eweclich verteilt, und wo man [in] in dirre stat oder in dem burgban ergriffet, so sol man in erdrencken umbe sine bösen swüre, darumbe er ouch an der harpfen geslagen wart.

[Bl. 2a] **Pfaffenfrevel**. a. 1349.

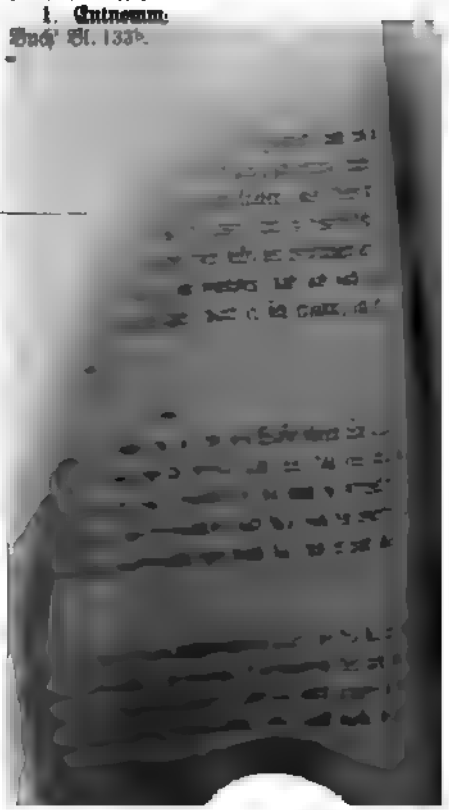
Do her Cünrat von Wintertür zům Engel meister waz, do wart hern Claus von Halle einē priester dise stat und der burgban iemermē eweclich verteilt, umb daz er eine frouwe wolte genotzoget han und sü uf derselben getat sties under Rintbürgetor abe dem günße in die trencke, daz sü darnach von der selben getete wegen starp. und wo in die fünf meister ergriffent in

Der Rathsbeſchluß lautet wie folgt[1]:

Unſer frowen wergk.

Zyt man ſchinlichen ſiht, wie das werck unſere lieben frowen
uſgat und daz das werck großen koſten het, wol fünfzig perſonen
alle tage lonen müß, das danne das werg den koſten deſte baß erlide
zügen müge: darumbe ſo ſint unſere herren meiſter und rat, ſ
amman übereinkommen und hant es ouch erteilt, daz unſer pfr
altars in dem münſter under dem lettener die yetze her Herman
het, züſtunt nach des ſelben hern Hermans dode, mit zinſen, p
unt gevellen, wie die genant ſint, und mit allen rehten ſol blib
an unſer lieben frowen werck und ſüllent unſer pflegere unt
und beſunder unſer cappelon in unſere frouwen cappelle en
und beſtellen, das die ſelbe meſſe uf frügealtar tegeliche ge
ambahtet werde in der meſſen, als die pfründe ufgeſtiftet
Actum sabbato post diem sci Nicolai epi. anno dni.

genauer angegeben in der Urkunde des P. Johannes XXII dat. 1328 Mai 18: in altari sito in ecclesia Argent inter duos gradus, quibus itur ad chorum ipsius ecclesie pertato. Wencker l. l. Gutnemm. Buch Bl. 133b.



[illegible] bei dise stat und burgban iemerme ewec
[illegible] und we er indewendig der milen er
[illegible]ube daz er kuppelte zů den frouwen

[illegible]n Baden hant dise stat
[illegible]s dem burgban von

[illegible]en waz, bei
[illegible]e mile,
[illegible], und
waszer
jach, und
und vat ge-
[illegible]ume hangenden

[illegible]ehterman, bei dise stat
[illegible]n in indewendig der mile
[illegible]e echter, und daz er einen
[illegible]anne mahte, der ein burger
[illegible]er vorgenant Swebelin uf die

1356.

[illegible]ei dise stat iemerme eweclich verkouffen
[illegible]g der mile ergriffet, so sol man ůf le-
[illegible]n döhterlein verkuppelte eine pfaffen bei
[illegible]n und daz selbe döhterlin in dem spital
[illegible]ge pfenninge von dem vorgenanten pfaffen

[10b] a. 1357.

[illegible]eneht waz, bei dise stat und burgban iemerme
dag eine mile und wart ime ouch sine zunge us-
ungewönlichen swüre die er tet von gelte, die nit
[illegible]ndh erzüget wart mit biderben lüten.

Bl. 12b a 1359.

Engelbreht, Selden ein schüler und Cüntzelin von
iemerme eweclich nahi und dag eine mile ver

von späterer Hand durchstrichen.

Strafe: wie gelind wurde Todtschlag bestraft!

ſworn, umb daz ſie in einen ſeſſel und in eine triſpitze hiewent und ſprachent: es wer got, ſie woltent ime ein bein abehouwen, und wurffeln die ougen usſtochent und ſprachent: es were got, ſie woltent ime ſin ougen usſtechen, und ouch umbe andere böſe und unkriſtenliche wort die ſie von gotte und von ſinre lieben müter redtent, die nit ze ſchribende noch ze nennende ſint, und wart ouch der vorgenant Cüntzelin beſeyt, daz er ein meſſer uf gegen dem himel würffe und ſprach: er wolte es in got werffen. Actum sub dno Johanne de Mülnheim juniore.

[13a] Yawelin Blowathoſe, Blowathoſen ſun, dem iſt diſe ſtat eine mile iemerme eweclich verteilt umb daz er half eine frouwe in die Brüſche ſtoſſen und ouch wunden und ſü lieſſent vür tot ligen, und hant es ouch meiſter und rat erkant vür einen mort.

[19b] a. 1363.

Item Neſe Dugen ſelgen wip des Gröben und Zoller Henſelin der küffer ir ſun hant diſe ſtat und burgban iemerme eweclich verſworn naht und dag eine mile, und we man ſie indewendig der mile ergriffet, ſo ſol man ſie ertrencken umb daz ſie meineide mahtent ſweren vor meiſter und rate und domitte eine valſche notwer erzugtent und vurbrahtent.

[35a] a. 1372.

Die frouwe die eine valſche gezückeniße ſeyte vor meiſter und rate von des vorgenanten Rüfes wegen [1], darümbe ir ouch zwene vingere wurdent abegehouwen und ire zunge uzgeſniten, het diſe ſtat eine mile iemerme eweklich verſworn, und wo man ſie darüber in der mile weges ergriffet, ſo ſol man ſie ertrencken ꝛc.

Item Andres Cünzen kiſteners ſun des winrüffers und ein knabe, heißet Michel, waz ein pfalczgrave, den ire oren wurdent abgeſnitten, hant diſe ſtat und eine mile drumbe naht und tag iemerme eweklich verſworn, und wo man ſie darüber in der mile weges ergriffet, ſo ſol man ſie ertrencken, umbe daz ſie Louwen Moſunge bi naht und bi nebel in ſin hus ſtigent und ime ſine pfeninge und ſine mentel und ſine röcke verſtulent.

[56a] a. 1387.

Item Memmelot de Morſchele der Jude, der Walich, der in dem münſter funden wart unde der umbe daz münſter geſtrichen wart, het diſe ſtat by ſime jüdiſchen eyde eweklich verſworen tag und naht eine mile, und wo man [in] in den zilen ergriffet, ſo ſol man in ertrencken. Actum feria quinta ante diem sci Johannis baptiste.

---

21. Cod. 'daz umbe'.

1. Auch dieſer, ſowie ſeine Mutter und Clara, ihre Kellnerin, und noch andere Perſonen wurden wegen Meineids zu Verbannung oder Ertränken verurtheilt.

[57a] a. 1387.

Item Lawelin der wöber der zů Byschofesheim geseßen waz und der ouch geblendet wart, het ewekliche dise stat versworn über Ryn, und wo man in hie dise site ergriffet, do er uns in unser gerihte gevolgen mag, so sol man in ertrencken, umbe daz er zů den Juden ging in unser stat und in sin eygin kint veil bot und in daz zů kouffende wolte haben geben, daz sü es getötet hettent. Actum feria sexta ante diem sci. Galli confessoris.

Die folgenden Rathsschlüsse beziehen sich auf die Trinkstuben des Adels und der Handwerker. Trinkstuben.

[Bl. 1.] Unser herren meister und rat sint übereinkommen daz hinnanvür deheine trinckestube noch geselleschaft noch nieman anders sich mit enander glich kleiden söllent mit deheinre hande röcken, es sie uf einre siten oder gerwe ane alle geverde. — —

Es sol ouch deheine geselleschaft noch nieman anders deheine kleinotter noch dierle oder zeichen wie die genant sint, mittenander tragen oder mittenander haben in deheinen weg.

[52b] a. 1385.

Unsere herren meister und rot, schöffel und ammen sint übereinkomen, daz alle die die zů den antwercken gehörent, zeren unde wurtschaft geben sollent uffe der trinckestuben die ime und sinem antwercke zů gehöret unde niergent anderswo one alle geverde. unde süllent ouch sie uffe keinre andern trinckestuben wurt sin noch keine stüre daruffe geben noch zů keinen dingen die daruff gehörent noch nützit daruf schencken, es sient zinse, dischlachen, hantzweheln, kannen, pfannen, noch kein geschirre noch denhein ander dinge, wie man die genennen kan, one alle geverde. unde wer daz verbrichet, der sol bessern jor und tag von unserre stat und hundert marck silbers. doch so mag ein iegelicher der zů den antwerken gehöret, wol uffe ein ander trinckestube gon, die nit ire rehte gemeine trinckestube ist, und wurtschaft und zinse daruffe geben, also daz uf eine soliche dringstube drissig gesellen oder me von sinem antwercke gant und wurtschaft daruffe gebent, und derunder nit, one alle geverde.

Wie es mit den Geschenken an Fürsten, Städte und Edelleute gehalten werden solle, verordnet ein Rathsbeschluß des 'Heimlich Buch' vom J. 1388 (Bl. 58b), welcher auch in die späteren Statuten übergegangen ist. Geschenke.

Man sol eim landesherren von unser stette wegen schencken einen omen wins, item eim dienstmanne und suß eim edlen manne $^1/_2$ omen wins, item einre stette $^1/_2$ omen wins alle imbiße, item süß eim geborn manne $^1/_2$ omen wins, und sol man iegelichem zů ieder vart nuwent ein mol schencken und nit alle imbiße, ußgenomen den stetten, den sol man alle ymbiße schencken also vorgeschriben stat. und sol ouch die schencke nieman heissen dün, danne ein stettemeister der danne zu ziten rihtet und ein ammanmeister und nieman anders. und weme man also schencket, dem sol man niergent anders wohin

schencken, danne an die stat do er danne isset. und sol ime ouch win schencken in unser herren kannen und niemanne keinen pfennig darvür geben in deheinen weg. und also unczebar gewönlich gewesen ist, das man epten und eptissen und suß zů liebe und zů leide geschencket hat, daz sol hinnanvürder abstin und man in soliche schencke nit me tůn.

— — —

Aus den Rathsprotokollen der Jahre 1408 bis 1411 (Stadtbibl. Papierhs. aus derselben Zeit. Fol. unpaginirt) entnehme ich ferner das Folgende.

Spottlied. Also man iegnote das lied singet von dem snider und einre geiße, das vertrüsset das erber antwerck die snider und ire knehte, und darumbe durch friden und ouch durch des willen, daz nieman kein unzuht erbotten werde der es sünge: so sint unße herren meister und räte übereinkomen, daz hinnanvürder nieman in unser stat das vorgenant liede nit me singen sol, er sie junge oder alte, noch dehein ander liet in semlicher mossen, das erber lüte und antwercke antressende ist, und sol iederman mit sinen kinden bestellen daz sü das vorg. liet noch dehein ander liet in semlicher mossen nit me singen. und wer das egenant liet oder ander lied in semlicher mossen hinnanvürderme sünge, er sie junge oder alte, der bessert 30 sl., also dicke er daz důt. důt es ein kint, es sie knabe oder dohter, so bessert sin vatter oder sin můter 30 sl. vür das kint, důt es suß jeman, der nit 30 sl. dn. het zů gebende, zů des libe sol und wil man daz rihten und rechvertigen. do wisse sich menglich noch zů rihtende. Public. ipsa die sci Nicli ep. anno dni MCCCCVIII.

1408 Dec. 6.

Bittgang. Also die erwurdigen herren der hohen stift, andere stiften und die örden alhie in der stat angesehen hant die zweigunge und missehelle die do lange zit in der heiligen cristenheit gewesen ist, und sich die alle tage meret und nit minret zwüschent den zweien bebesten und den iren, und ouch angesehen hant semliche urluge und kriege die alhie in den landen und andern landen sint, und umbe des willen das der erbarmherzig got und die künigliche můter Maria und alle gottes heiligen iren friden und ir erbarmherczikeit dozwüschen senden, das einhellekeit zwüschent den bebesten und den iren in der heiligen cristenheit und ein einhelliger bobest werde und ouch gemeiner fride in den landen werde: darumbe so sint sü gemeinlich zů rote worden, das man in yeder stift, ie daz kirspil und ie das closter, süllent uf morne dunrestag ieglicheś in sime begriffe ein crüczgang tůn, und umbe des willen das die vorgen. crüczegeng deste andehteclicher begangen und volbroht werden, darumbe so sint unsere herren meister und rat übereinkommen, das zů iedem cruczgang den man morne tůn wurt, so süllent die manne sunder gon und dehein frowe under in, des gliche süllent die frowen ouch sunder gon und dehein man under in. es süllent ouch weder frowen noch manne under einander an den wegen ston zůzelůgende, wie man die crüczgenge tůge, denne iederman sol in sime kirspel dem heiligen sacramente nochvolgen und got und sine liebe můter Marien andehteclichen und ernstliche bitten umbe eimberkeit der heiligen cristenheit und gemeinen friden der lande [redacted]. und wer also

an den wegen frevelliche stünde und dem heiligen sacramente nit nochvolgende wer, der bessert 30 ßl. d. hette aber eins das also frevelliche stünde an den wegen zůzelůgende, nit so vil geltes, das wil man in semlicher mossen strossen, daz ime weger wer, es wer doheim bliben, und wil man ouch hůter darüber bestellen. Publ. crastino Erhardi epi. anno dni MCCCC nono. 1409 Jan. 9.

Es ist erteilt das böse Nese die husehalterin sol sweren, das sů ewicliche in unser stat noch burgbanne niemer kein hußhalterin me sin sol noch ouch keine frowe noch man in ir huß sol lossen gon, spuntzwerk darinne ze tribende oder andere sachen die dem gliche sint. ist aber das sů semlicher sünden vürbas zů tribende nit wil über sin, das mag sů tůn in Bieggergaße, in Klappergasse oder hinder der muren, do andere hußhalterinne und veile frowen sitzent, und niergent anderswo. actum — — sabbato ante Georii anno dni M°CCCC nono [1]. Hurerei. Apr. 20.

Also dise nachgeschr. müllere und müllerkneht zů Hagenowe sich zůsamene verbunden und gelopt hant wider die brotbeckere zu Hagenowe und meindent die ze trengende mit irme malende, und do in daz nit gedihten möhte, do wurdent sů zů rate, daz sů alle von Hag. woltent, also sů ouch dotent, und geloptent zůsammene, daz ir keinre under in weder knehte noch meister widerumbe gen Hagenau kommen solte, und welher daz under in verbreche und wider uf sin müle oder an sinen dienst ginge one der andern urlop, wissende und wille, der solte meineydig sin und solte ir keinre me by ime ston zů arbeitende und mit ime weder essen noch trincken. und domitte so meindent sů die von Hag. zů trengende und koment har in unser stat. do schribent uns die von Hag., in welher moßen sů von Hag. gescheiden werent und botent uns domitte, daz man sů alhie stellig dete. also wurdent sů alle gevangen und in die türne geleit. do ist zů wissende, das sů alle gemeinliche gesworen hant lipliche an den heiligen, das sů der stette von Strazburg iren burgern noch den iren, und der stette zů Hag. iren burgern noch den iren von der gevengnisse wegen laster noch leide zů tůnde noch daz schaffen geton werden weder mit worten noch mit wercken, heimlich noch offenliche, und hant ouch domitte gesworen uf morne sunnentag vor sant Gerien tag by der tagezit vürderliche ieglicher wider gen Hagenau uf sin müle und an sinen dienst zů gonde daran er vormols gewesen ist, und sich zů stellende zům rehten in meister und rates zů Hag. hande, und wenne sů von meister und rat zů Hag. wegen geniant werdent, daz sů denne vor den selben meister und rat zů Hag. die denne zů ziten sint, reht geben und nemmen, und was in die von der geschiht wegen darumbe erteilent, sprechent oder erkennent, daz sů daz Strike der Müller zu Hagenau. Apr. 21.

1. Hierauf bezieht sich auch ein Rathsbeschluß vom J. 1471 'von der spontziererin wegen', den ich in den späteren Ordnungen der Stadt, Rathsarchiv T. 28 p. 363, fand und welcher folgendermaßen lautet: 'Unser herren meyster und raut und 21 haben erkant als hiernoch geschriben staut: des ersten, als vormals geboten ist, das alle hußhelterin, spontziererin und die so offenlich zůr unee sitzent oder bůlschaft tribent, wo die in der stat sessent, soltent ziehen in Bieckergasse, Vinckengasse, Gröybengasse, hinder die muren oder an ander ende die inen zůgeordent sint ꝛc.: so ist erkant das das doby bliben sol'.

alle und ieglicher besunder halten und vollefüren süllen by dem vorg. irme eyde und eich von Hag. nit zů komende one meister und rates zů Hag. die denne zůmole sint, urlop, wissende und wille, und sint die die personen mit namen (folgen die Namen) und hant gesworen in die wise alse vor geschriben stat an gegenwertikeit der vürsihtigen wisen hern Ůlrich Becks des meisters und hern Nůlin Barpfennings des ammanmeisters und Themar Küniges stettemeisters zů Hagenau. Sabbato proximo ante diem sci Georii. Anno dmi MCCCC nono.

1409 Apr. 20.

Quacksalberei. Dis ist die kuntschaft die von meister und rates wegen verhört ist, in welher moßen Heinrich Lindenast und sin gemeiner die sich ußdůnt vür arczete, wie und in welher moße sü die lüte geerczent hant. und wart die kuntschaft verschriben in gegenwertikeit Huges von Künheim und Clauses von Wilgotheim die von meister und ratz wegen darzů geschicket wurdent, die selbe kuntschaft zů fragende. actum feria quarta post festum corporis Christi.

1409 Juni 12.

Es folgen die Aussagen über die Quacksalber, aus welchen ich beispielsweise nur die eine hervorhebe:

Item vür Ennelin von Pforczheim Ůlin Aptes frowe het geseit: daz sü Ůlin Appet mit sime harne schihte zů meister Phanse von Sahsen dem arczet, und alse sü kam biez in Bredigergasse, so bekumbet ir Johans Judas geswihe und frogete sü, war sü wollte. do sprach die egenant vür Ennelin: sü wolte mit Ůlin Aptes ires mannes harn zů meister Johan von Sahsen gen. do sprach Judas Hansemans geswihe zů ir: do were ein güter arczet in Spittelgasse gesessen, und den meinde man daz er der beste arczet wer der nůzemol in der stat wer, und also ging sü in Spittelgasse und frogete noch ime: do wart ir geseit, daz er in Stadelgasse sesse. also ging sü zů ime in Stadelgasse und zougete ime des egenant Ůlin aptes irs mannes harn. do sprach der selbe arczat: obe daz waßer ir were? do sprach vür Ennelin: nein, es were einre andern personen denne ir. do sprach der vorgenant arczot zů Ulins frowen: die frowe der daz wasser wer, die were noch under iren 40 joren und were ein semliche frowe, daz sü alle mol empfinge, und möhte doch die nature nit vürgang haben, wenne daz sehe man daran wol, die nature lege in dem harn und gewinne doch nit vürgang. do er also rette und ouch uf der rede bleip, als vorgeschriben stat, do sprach die vür Ennelin zů dem selben arczote: er hette daz wasser nit reht besehen, wenne es were eines mannes wasser gesin, und bat in aber daz er es reht beschiewe. do sprach der selbe arczot: ist es denne eins jungen bocks? do sprach die egenant vür Ennelin, es were eins güten gesellen der sich ouch gerne beging. do bleip er alles daruf, daz daz selbe wasser einre frowen were, und erschrack domitte und hieß do die selbe persone ampferensaff und anders trincken. also gap ime die vorg. vür Ennelin 2 d. do ging sü mit dem harne in meister Phanses huse von Sahsen und zougete deme ouch ires mannes harne: do seite ir zů stunt meister Phans von Sahsen, daz der harne eins mannes

wer und der were by den 40 joren und der hette eine böse leber und steckete vol geblütes umbe das hercze. das was ouch war.

Man sol her Hug von Bülach, her Rüdolf von Bülach und Hans von Bülach zü rede seczen. also iegenote uf die grosse vastnaht ein offen gemein dancz uf der stube zům Hohenstege gewesen ist, und also Wolfram Bock, Adam Bock und Örtelin Manße ouch by dem dancze worent also ander lüte, und an dem getrenge daz by dem dancz was, do stieß Wolfram Bock Schoffrite von Rücksingen ungeverliche mit dem ellenbogen. die sache wart gelossen an hern Johans Zorn den meister und hern Claus schultheissen, das darnach der egenant her Hug von Bülach kam by dem selben dancze und sprach mit zörnlichen worten zü Wolfram Bock: warümbe er ime sinen kneht geslagen hette. do antwurte ime Wolfram Bocke und sprach: er hette hern Huge sinen kneht nit geslagen, er hette einen büben ungeverliche gestossen. das do her Hug zü stunt ufhüb in gegenwertikeit hern Rüdolfes von Bülach und Hanses von Bülach sins brüders und vor allen den die do gegenwertig stundent, und sprach zü Wolfram Bock: wenne Wolfram Bock spreche, daz Schoffrit ein bübe wer, so wer Wolfram selber ein bübe, und weren er und die sinen geburen und müsten ouch geburen sterben. und zoch do her Cüncz Bock ouch in die sache, dem doch die sache getruweliche leit was und sprach: were her Cuncz Bock gebure enweg gevaren, so wer er ouch gebure harwider kumen. und swür domitte einen übeln swür und sprach, es müste ein anders daruß werden. des glichen dotent ouch her Rüdolf von Bülach und Hans von Bülach, und hant also die vorgenanten drie von Bülach Wolfram Bock, Adam Bock und Örtelin Manßen mit worten gesmehet by naht und by nebel by eime offenen frigen dancze, das sü dovür hant, daz die vorgenant von Bülach gerne gesehen hettent, das ein geschelle uf der stuben zům Hohenstege geschehen wer, das do ist wider den artikel der in dem büch geschriben stat. Händel.

Es folgen andere Aussagen gegen die Bulach.

Dagegen liegen von der Gegenseite gleiche Anschuldigungen gegen die Bock vor, zum Theil in Bezug auf dieselben Thatsachen.

Bürbaß sol man Wolfram Bock, Adam Bock, Gerje Bock und Örtelin Manßen zü rede seczen. also der edele herre juncher Smaßman, herre zü Rappolczstein, iegenote uf den zinstag noch der großen vastnaht erbere frowen zü ime in sins wurtes Erhart Nesselbachs huß geladen hette und darinne andere ritter und knehte von der stat ouch worent, und besunder die von Bülach und mit den frowen dantzetent, das do die vorgenanten Wolfram Bock, Adam Bock, Gerje Bock und Örtelin Manße by naht und by nebel mit bedohtem müte und mit eim uffacze selbe sübende oder aber selbe ahste irre fründe mit iren langen messern koment ouch zü dem dancze gegangen, und hettent ire arme under einander geslagen und hübent aneinander, und also hüb Wolfram Bock uf nit hochvertigen und zörnlichen worten und sprach zü juncher Hanse von Bülach, obe er in kouffen wolte, aber er wer nit güt darzü, das er in koufte, wenne er möhte in nit bezalen. do antwurte ime

Hans von Bülach und sprach zů Wolfram Bock: wolte er sich selbes verkouffen, so möhte er sich selbs uf den Roßmercket riten. domitte benüge sů nit und gingent aneinander mit undergeslagenen armen an ein ander ende in der stuben, do sů hern Růdolfen von Bülach sohent ston, und hůb der egenant Wolfram Bock aber uf mit zörnlichen worten und sprach: 'es můs doch sin, es were also gůt schier angevangen also langes, wenn es můs doch sin', und hette domitte sin langmesser alles gefüstet. do kerte sich her Růdolf von Bülach umbe und wolte war nemmen, wer der were der semliche wort rette, das do der egenant Wolfram Bock aber zů stunt ufhůb, öbe her Růdolf ützit zů Wolfram Bock oder den andern rette, und sprach aber mit zörnlichen hochvertigen worten zů hern Růdolfe: wie er ime geviele, er hette einen krom by ime, öbe er den kouffen wolte, und greif domitte an sin lang messer mit einre hende und hette die ander hant gefüstet, glich als ob er in slahen oder stechen wil, — und des wart wargenomen, das sů semliche geberde by dem dancze hettent, und were juncher Smaßman und andere [nit] gesin die sů hießent hinweg gon, so hettent sů ein semlich geschelle und ein uflouf by dem offenen dancze under frowen und man gemacht, dovon grosser gebreste und schade uferstanden möhte sin, und hant das geton by eime offenen frigen dancze by naht und by nebel mit eime geroten rot und wider den artickel der in dem bůche geschriben stat, daz doch nieman tůn sol.

Ueble Nachrede. Es ist erteilt, das Agnese zůr Glocken sol sweren zwey jore uß dem bystum ze sinde, und wenne die zwei jore ußkument, so sol sů darnach zwei jore uß sin tage und naht ein mile von unser stat, an Gacken Ennelins gnade, und ist ir die urteil geschehen darumbe, das sů Ludeman den metziger und Gacken Ennelin sine erbere biderbe frowe gegen einander verwurret und uf sů gelogen und mit irre lüge gemachet het, das der egenant Ludeman der metziger und sin biderbe frowe gegen einander in unfrüntschafte kommen sint, die doch dovor einander lange zit zuht und ere gebotten hant. und ouch darumbe, das die egenant Angnese zů der vorgenant Gacken Ennelin und von Gacken Ennelin wůste unfroweliche worte, die vor der menige nit ze sagende sint, gerett und geseit hat, daran sů doch der erbern frowen Gacken Ennelin unreht geton het, also sich das mit erberer gezügniße und kuntschaft
1409 vor offeneme rate funden het. Et jur. vigilia omnium scorum anno dni
Oct. 31. MCCCCIX.

Bettler. Man sol die bitter zů rede seczen, daz sů after lande louffent und bittent und mit irme liegen und triegen manige mensche darzů bringent, das er in das almůsen git und wenent, es sie also sů geseit hant, das sů do mit solichen almůsen die in also werdent unordenlichen lebent und gelept hant und die in wurteshüsern zů unrehten ziten mit üppigen frowen und ouch suß verzerent und verquesent, anders denne sů billiche tůn soltent, und domitte machent, das sin andere arme byderbe lüte die doch des almůsens notdurftig sint, engolten hant und noch vürbas engeltent.

Man sol Bitscher und die andern bruckknehte die er wol genennen kan und by ime uf der brucken gewürcket hant, zů rede seczen, das sü den durchlühtigen fürsten und hern den herczogen von Luthringen uf unße Rinbrucken angevallen sint und ein seile vür in gespannen und hant ein gelt geheischen, also gap er in 5 fl. d., und hant daz andern herren geistlich und weltlich dick und gelich geton und die genősset one urlop, wissende und wille meister und rates und über daz, daz man in iren tegelichen genanten lon git, das sü doch nieman tůn söllen. Actum quinta post pent. ꝛc. Unfug auf der Rheinbrücke.

Unße herren meister und rat sint übereinkommen: wer do by der unee siczet, es sient frowen oder man, nieman ußgenommen, das die ire unelichen wibe oder ire unelichen manne von in triben oder von in gon süllent zů iren elichen wibern oder zů iren elichen mannen und iegliches under frowen und manne zů sime elichen gemechede gon und daz wider zu ime nemmen sol hiezwüschent und dem sunnentag nehstkoment. wer das nit endete, den wolte man darumbe stroffen in der mossen also das in unser stette bůch geschriben stat. und dis verkündet man darumbe daz sich iederman wisse darnach zu rihtende. publ. dominica Invocavit anno ꝛc. XI. Concubinat. 1411 März 1.

Unße herren meister und rat sint übereinkommen: wer hinnanvürder dehein jung unerzogen kint, es sie sin oder ander lüte, heimliche in das münster, in andere kirchen oder andere heimliche stette in dirre stat oder burgbanne seczet und von den got und sü lot ston und man nüt enwüst, weme es zůgehöret, wo man daz ergriffet, do es uns in unß gerihte gevolgen mag, es sie man oder frowe, knabe oder dohter, den sol und wil man ertrencken. und wil man ouch heimliche hůten darüber seczen die daruf warnemen sülent vürbas denne biczhar geschehen ist. hat ouch ieman sin kint von ime geseczet, der sol es in disen nehsten ahte tagen wider zů ime nemen. wer daz nit endete, wo man den oder die ersert, den wil man an sime libe stroffen in die masse als vorgeschriben stat. do wissent sich die noch zů rihtende die ire kinde also von in geseczet hant. publ. dominica post Ulri. epi. anno ꝛc. XI. Kinderaussetzung. 1411 Juli 5.

Unsere herren meister und rat sint übereinkomen: wer in dirre stat oder vorstetten můsig got, es sien frowen oder man, der weder eigen noch erbe hat domitte er sich erneren mag und nit umbe lone arbeiten wil zů den ziten so man erbeiten sol, und lieber gilwerck, spilwerck, zipfelwerck und lůderige nochgat, denne das er sich mit eren und mit sime antwerck oder sinre arbeit begange, und erbern lüten nit umbe ir gelt dienen oder arbeiten wil — es sient brotbeckerknehte, müllerknehte, schůchsüterknehte, sniderknechte, kürsenerknehte oder was antwerckeknehte daz sient, und suß andre knehte die do dehein antwerck tünnent und sich sußе mit irre arbeit wol begingent, und besunder aller lůderer, spiler, rippelreiger und riffion, die sich tage und nahr nit anders begont denne spilendes, lůderndes und rippelreigendes, wo man die hinnanvürder vindet můßig gon, so man arbeiten sol, es sie an dem wege, in den wurteshüsern oder wo man die suß vindet, die sol und Müßiggänger.

wil man angriffen und ſü an irme libe ſtroffen, das in weger wer, ſü hettent den tag vergeben gearbeitet. do wiſſent ſich ſemliche müſſiggenger noch zů rihtende.

Diebſtahl. Es iſt erteilt, das man Hanſe Cünczinger den brotbeckerkneht ſol in das halshyſen ſtellen, und wenne man in daruß nimmet, ſo ſol er darnach ſweren ewicliche uß dem bystům zů ſinde, und wo man in iemer in dem bystům ergriffet, do er uns in unß gerihte gevolgen mag, ſo ſol man in erhencken. und wenne er daz geſweret, ſo ſol man ime darnach ſine beden oren abeſniden, und iſt ime die urteil geſchehen umbe den diepſtal der dovor geleſen iſt und den er ouch verjehen het. publ. die anno predicto.

VIII.

Urkunden zur Geschichte der Stadt.

Ich stelle hier eine Reihe von Urkunden und Briefen in chronologischer Folge zusammen, welche, mit wenigen Ausnahmen noch ungedruckt, theils zur historischen Erläuterung der Chroniken dienen, theils für sich anziehend und belehrend sind.

1.

Manifest des Bischofs Walther von Geroldseck gegen den Rath von Straßburg an die Bürgerschaft.

Sommer 1261, ohne Datum.

(Zu Closener 73, 10 und Anm. 2.)

[Straßb. Stadtarchiv Briefbuch A no. 65, fehlerhaft abgedruckt bei Strobel, Gesch. des Elsaß II, 9—11.]

Bl. 58 a. **Hie vahet bischof Walthers krieg und urlüge an, so er mit der stat zů Strazburg hette.**

Wir bischof Walther zů Strazburg von gotz gnaden tůn kunt üch unsern burgern von Strazburg gemeinliche, richen und armen, unser ansprache die wir hant gegen den die sich meisterschefte und des rates zů Strazburg annement und iren gestandenen:

Wande wir hant vernomen daz der burgere vil unsere vorderunge verkerent und anders betütent unser ansprache, denne unser sin oder hertze si gegen üch, und üch sagent, daz wir üch ußer uwerm rehte wellen triben, und wande wir dez nie willen gewinnen, alse got wol weis, so kündent wir üch zů aller erst:

Daz vernant und hüre meister und rat zů Strazburg aun unsern willen und aun unser gehel-gesetzet sint, daz deheinem unserm vorvarn nie geschach und ouch nüt reht ist: nüt durch daz, das wir einen rat nach unserm willen wellen setzen, wenne darumbe, daz man den rat vor uns und mit unserm gehelle setzen sol, durch daz, obe ieman tumber oder schedelich dem armen oder dem richen zů dem rate würde genennet, daz wir dez wandel schaffen, wande wir billiche beide armen und riche berihten und schirmen süllen.

Danach künden wir üch, wie arm und rich geſworn haben denheine Bl. 55
ſetzunge zů ſetzende aun unſers und dez capittels urlop, alſe ir wol wißent: ſo hant ſie doch aun unſer und dez capittels urlop uffen maln ungelt geſetzet aun daz alte ungelt von dem wine, daz man doch wider got mit unrehte nimmet mit großem ſchaden dez volkes von Strazburg und der lantlüte richer und armer, und wißent daz wir dez ſelben ungeltes wol geſtattetent zů nemende, wenne wir ſehent daz es der ſtette notdürftig were, alſo daz unſer gemeinen burger nüt damit würdent gearmert und die gewaltigen gerichert, daz leider üch vil bi unſern vorvarn ziten beſchehen iſt wider gottes reht und vorhte.

So künden wir üch ouch daz, daz unſere burger geſworn hant gemeinliche zů rihtende abe den die notzog oder manſlach tůnt in der ſtat oder verwundent die armen burger, und abe den die frevelliche der armen hüſer ufbrechent, alſo daz man abe ienre libe rihte und diſe von der ſtat tribe, alſo da geſetzet iſt. dez enhant ſie nüt behalten und hant unſer gerihte daran geirret wider ire eyde, und ouch die wider in die ſtat geladet die umbe ir miſſetat druße ſolten ſin, und hant daz getaun e wir denheine miſſehelle mit in gewunnen.

Wir kündent ouch daz, das unſere burgere bi unſern ziten zwur die Juden beſchetzet hant mit den ſie nüt zů ſchaffende hant, und tůnt uns daran großen gewalt und unreht.

Wir klagent ouch, ſit die almenden gemeine ſüllen ſin arm und richen, ſo hant doch die gewaltigen von Strazburg der almenden vil under ſich gezogen und geteilt beide in der ſtat und davor, al noch irem willen, und damit geirret gemeinen nutz der armen, daz wir ſus hinnantme uffen unſer ſele denheinen weg geſtatten ſüllen noch enwellen, wande wir ſullich unreht und miſſetat nüt woltent noch enwellent vertragen.

So hant ſie ufgeſetzet, wie ſie uns und unſer tůmherren, man und dienſtman und alles daz lant bekumbern und beſweren uffen iren großen nutz, die da genůg hant, und der armen ungewin, und darumbe embuttent ſie dem biſchofe von Metze [1], daz er keme in diz lant, wir möhtent niemannen helfere han zů beſchirmende unſere man an irem rehte, und troſtent in des, daz wir von der ſtat zů Strazburg denheine helfe hettent noch ſpiſe, alſe ſie ſit wol beſcheindent, da ſie uns verſpartent unſer ſpiſe und uns wertent unſers gotzhuſes eigene var und die offene ſtraße durch unſer dorf zů Biſchofesheim und unſeren knehten und amptlüten verbuttent uffen lib und gůt, daz ſie zů uns üt kemen. ſie wertent ouch uns zů dienende und ros und harneſch zů lihende ußer der ſtat, daz denheime unſerm vorvarn nie geſchach, noch ouch verbotten wart keyſer Frideriche, da er unſerre ſtette offen vygent waz und unſers vorvarn, und hievon möhte daz lant gar ſin undergegangen und die armen ſin vertriben, were uns got und dem lande

1. In der Fehde des B. Philipp von Metz mit ſeinem Vaſallen, dem Herrn von Lichtenberg, wollte der B. von Straßburg dem letzteren zu Hülfe ziehen, die Straßburger aber legten ihm verſchiedene Hinderniſſe in den Weg; ſ. die Erzählung des Zeitgenoſſen Richer von Senones L. V c. 12 in d'Achéry Spicileg. ed. nova II, 651.

nüt guediger gewesen denne sie waren. und sit dieselbe unser reise niergen uf der stette schaden gie, so truwen wir das ez üch selber müße wol ungefüge und ungelimpflich dünken, das sie uns dis taten aun alle unser schulde. und wißent, daz sümmeliche unsere burger harumbe silber hant genomen von dem bischofe von Metze, alse uns die seitent die dabi warent, und ir hienach, obe got wil, wol bevindent über alle dise smaucheit [1].

So hant sie unsern tümherren den von Zimbern beroubet sins silbers frevelliche in der stat, da sie inne menglichem fride geswom hant, und hant dez noch ein teil inne wider ire ere und eyde den sie swürent, zü beschirmende weltlich und geistlich lüte und reht. sie nement ouch den andern tümherren und alle unser pfasheit ir korn, iren win, ir fleisch und bette und was sie hant in der stat. und hant ouch einsteils unsern pfaffen verbotten und gewert maln, und tribent einem öffenliche die esele mit dem korne wider in sin hus ungemaln von der mülen, und ersüchtent ime sine wautsecke, und schultent ime sinen knecht, und hießent in balde strichen ußer der stat alse lieb ime were daz man in üt züge an den galgen.

Sie gaubent ouch fride offenlich am lettenere allen den die in die stat lip oder güt vlohtent, und wider den friden so behabent sie in der stat alles daz das des bistümes lüte, man und dienstman, und daz lant gemeinliche uffe den selben friden und trost darin hant geflöhet.

Wissent ouch daz, das unser burger geswom hant niemanne anzügrifsende noch zü vahende in der stat umbe eins andern mannes schulde oder missetat, und wider dem selben eyde hant sie gevangen und angegriffen die lantlüte unzelliche so vil, daz aller der werre den die stat wider die lantherren und rittere hat, davon meistelich komen ist. und hievon komet daz sich unser armen burger von der stat nüt bejagen mügent in dem lande, alse sie billich solten und in wol keme.

Da wir unsern burgern, beide arm und rich, und den antwergmeisteren, die fride und gnaude gerne sahent und den unfüge leit ist, künden wolten unsern bresten und manen, daz sie uns an unserm rehte ließen bliben und beßertent das sie uns zü unrehte hettent getaun: do enwoltent die die sich ietze meisterscheste und rates annement nüt gestatten unsern ersamen botten daz sie üch und dem biderben volke die warheit hettent geseit durch daz, daz ir nüt würdent inne irs unrehtes an vil dingen und unserre rehten vorderunge, und tribent lesterliche und || frevelliche von dem altere die selben botten und verbotten in ouch die herberge bi irem libe und lebende, daz sie den antwergmeisteren und dem gemeinen volcke denheinen brief brehtent oder lesent, und jahent, daz wir üch, die da nüt wenne rehtes gerent, von in damit brechen wolten. Bl. 59a

Uber alle dise beswerde und unreht die wir üch hie gezelt hant, so künden wir daz wir von der burger bete von Mentze, Wormens und Spire inme concilio zü Mentze erworben hettent einen offen dag zü Wißemburg an dem

42. Cod. 'einem'.

1. Gegen diese schnöde Anschuldigung gab der Rath der Stadt Metz eine urkundliche Erklärung zu Gunsten von Meister und Rath von Straßburg ab. Urk. d. 1261 Juni 1, bei Wencker App. archiv. 168.

mentdage nach der ufferte die nû waz [1], dar alle unser herren, die bischofe, grafen und lantherren mit ieglicher stette burger komen soltent sin und einen lantfriden gesetzet und geswern soltent han von Basel untze Kölne, mit rate unserre herren der ertzebischöfe von Kölne und von Triere, alse wir bereden wellent mit den höhsten burgern von Mentze, Worms und Spire die da gegenwertig warent, und wande sie uns und daz lant gemeinliche dez frides geirret hant mit suslichen sachen alse wir üch hie bescheiden hant, so klagen wir üch, daz sie mere und briefe die wir ietze innehant, mit irem offenen ingesigel allen den stetten hant gesant, daz wir und unser herren die fürsten uns gesichert süllen han uffen aller der stette laster und schaden, dez wir vor gotte alle unschuldig sint, alse wirs bereden wellent mit den selben burgern von Mentze, Worms und Spire, und wißent daz sie diz daruf erdaht hant, zû wendende uns helfe und gunst der stette und der lantlüte, daz doch nût mag gesin, wande sie unser warheit wol befunden hant.

Sit wir nû umbe dis offen unreht und frevele missetete den ban möhten han getaun und gottes dienst verslagen in der stat mit rehte, so hant wir doch durch der biderben und getruwen burger willen die hiemit unschuldig sint, gelaßen untze har unser gerihte, und manent üch daz ir uwer burger die sich dez gewaltes an hant genomen, underwisent daz sie uns und unser gotzhus in unserm rehte laßen bliben, wande wir flißig iemer wellent sin, wie die stat von Strazburg in irem rehte blibe alse billich ist.

2.

B. Walther erbietet sich zur Friedensverhandlung mit der Stadt und verwahrt sich gegen falsche Deutung seiner Worte.

Dachstein, 1261 Dec. 20.

(Zu Closener S. 77.)

[Straßb. St.-Archiv a. a. O.]

Daz bischof Walther einen früntlichen dag leistet mit den von Strazburg rych und armen. Bl. 62

Wir bischof Walther von gottes gnaden zû Strazburg tûn kunt üch unseren lieben burgern von der stat, richen armen und den gemeinen, daz wir einen dag hüte wellent leisten gegen üch zû bestellene uffen alle güte ding umbe den missehel, der leider zwischen uns und üch ist doch aun alle unser schulde, und wißent, daz wir den dag nût wolten genamen, da enweren bi der gemeinen burger und der armen alse vil daz beide, richen und armen, unser vorderunge wol würde bekant, und sit daz got hat gefüget daz ir gegenwertig sint, dez wir ie gernde waren, so wißent uffen unser sele und uffen alle unser ere, daz wir nie durch mûtwillen mit üch deheinen krieg oder urlüge bestunden und bitten üch, sie üch dehein ungnade von uns geseit, die wir üch solten wellen tûn, dez üch lihte genûg geseit ist, daz ir dez nût globent, wande bi gotte und bi allen unsern eren, wir engerten nie nût anders und noch engernt wen daz men uns und unser gotzhus ließe in dem rehte

1. 1261 Juni 6.

und in den eren alse ez an uns braht ist, und nemeliche in dem rehte und in den ersamen gewonheiten, da bischof Berhtolt von Tecke und sine vorsarn inne waren und solten sin, also daz ir uns beholfen werent, als ir billiche von eiden und von rehte sin sülnt, zů beschirmende unser bistům und üch selben und die armen burger zů vorderst und uns und unsers gotzhuses reht, wande wir dez selben gegen üch schuldig sin wider aller menglichem, dez wir uns wol erkennen, zů beschirmenne üch und uwer reht.

Wir schribent üch ez einst nüt vil lang, wir wolten üch uwerre rehte und uwerre gůten gewonheite, die ir bi bischof Berhtoldes ziten hettent, iemer wol gůnnen, obe irs umbe uns als umbe in mit dienste verschuldetent. daz warte uns von sümmelichen unsern burgern verkeret, und jahent, sie enwustent wie der dienst solte sin und wie wir den gemeindent: daz wißent vürwar, daz wir nie denheinen dienst anders gemeindent, dez nemmen wir got ze gezüge, noch denheinen anders noch gemeinent, wen daz ir uns also holt und als undertenig werent mit helfe und mit dienste zů beschirmenne uns und üch und unser bistům, als ir und uwere vordern bischof Berhtolde warent, wande dez hetten wir und ir beidenthalp ere und gefůre und daz lant nutz und selden, und daz ir diz wißent vür war, daz wir anders niht gern und ir niemanne anders niht gloubent swer üch lihte iht anders von uns seite, so senden wir üch disen brief offen besigelt mit unserm ingesigele. dirre brief wart zů Dabichenstein gegeben an sant Thomans abende dez jars da von gotz gebürte zwelfhundert und eins und sehtzig jor warent.

3.

Cuno von Bergheim schwört dem Meister und Rath von Straßburg als Ausbürger.

1286 August 27.

(Zu Closener 97, 2.)

[A. a. O. Bl. 253b.]

Ich Cůne von Bergheim der alte ein burger von Strazburg tů kunt allen den die disen brief gesehent oder gehörent lesen, daz ich han geswornn dem meister und dem rate von Str., daz ich sol sitzen mit huse zů Str. alse ein reht burger swenne so sie mich mauent oder iemant von iren wegen, und swenne sů mich dez erlant so sol ich auße sitzen. ich globe ouch, daz ich in sol beholfen sin und sie sol in mine vestenen laßen, swenne ez in not tůt zů urlůgende, und sülnt sie mir ouch beholfen sin dawider alse eime burger, swenne ez mir not tůt und reht habe. diz globe ich bi dem eyde den ich han drumbe getaun, und daz diz war sie und stete blibe, so han ich Cůne der vorgenant von Bergheim min ingesigel an disen brief gehencket. diz beschach, da von gottes gebürte waz tusent zweihundert jar und sehse und ahtzig jar an dem zinsdage nach sti Symphoriani[1].

1. Nach den Straßburger Calendarien ist St. Symphorian nicht der 7. Juli, sondern 22. August.

4.

Kriegsbündniß von Straßburg und Hagenau gegen die Herren von Lützelstein, Fleckenstein und Berwarstein.

1314 April 19.

(Zu Closener 97, 7.)

[St.-Archiv a. a. O. Bl. 81.]

1314 an dem fritdage vor sant Georjen dage — — wir hant ouch globet zů beiden siten bi dem eyde vür uns und alle unser burger, daz wir enander süllent berauten und beholfen sin uf jungher Nyclausen von Lützelnstein, Hügelin von Fleckenstein und uf Eberharten von Berwarsteine und uf alle die sich in die kriege werfent den vorgenanten zů helfe, also daz wir von erst vallen süllent vür Berwartsteine, darnach vür Sulcze und darnach vür Lützelnstein. wir sint ouch überein kommen: wele stat von erst uzvert uf die vorgenanten, gantz oder halber oder daz vierteil irre stette, daz die andere stat in glicher wise nachzogen sol obe men sin bedarf. mag aber eine stat die ander überhaben lüte oder kosten aun irn schaden, daz sol sü tůn in güten truwen aun alle geverde. und süllent sich die einen aun die andern nüt sůnen in den vorgenanten kriegen. ein römisch künig sie oder sie nüt, so süllent wir doch die vorgenanten kriege enander uzhelfen und beholfen sin aun aller slahte geverde.

5.

Entschuldigungsschreiben der Stadt an den Papst wegen der Dienste, die sie K. Ludwig dem Baiern gethan.

Ohne Datum.

(Zu Königshofen S. 470 Note 2.)

[St.-Archiv, Corresp. der Kaiser und Könige, flüchtig auf einem Papierstreifen geschriebener Entwurf nebst lateinischer Uebersetzung.]

Man kündet uwere heilikeit von der pfaffeheit, dez volkes, der burger und der rihter wegen zů Strazburg, do etwenne Ludwig von Peiern waz in der vorg. stat Strazburg, die wile er da waz, daz von der pfaffeheit gotzdienst waz nidergeleit. it. darnach wart der selbe Ludewig in der stat zů Rome vür einen keiser empfangen von sinem gewalte und von sinem wahsendem gewalte beide zů Lamparte und in dütschem lande. daz entsassent sich die rihter und daz volke der vorgenant stette und woltent versehen schaden ir libe und güter derselben stette, den sie möhtent liden von ungunst dezselben Ludewiges, und nament von ime und erwurbent ir privilegien zů bestetigende mit iren botten und von ir dienste wegen, und santent dem selben Lud. do er wider zů lande wolte, ir soldener und machetent och mit dez richs stetten lantfriden, die dem selben hern Ludewig gehorsam und manschaft datent, und datent daz durch friden willen dez landes. daz allesamet geschach von schaden wegen zů wenden, der der vorg. stat Strazburg were, obe sie ez nit hettent getaun: wande die selbe stat lit inmitten in dem rich, daz sie lihteklich möhte geschadiget werden von dez richs stetten ob[illegible] der sich trüge

alse ein keyser. wande nů die vorg. stat Strazburg nützit het getaun zů versmehte an den vorgenanten dingen der heiligen kirchen zů Rome, wande nuwent von der egenant sache wegen und von einveltikeit und rehter vorhte darzů beweget waz zů tůnde die vorg. ding, und wenet darumbe nit in denheinen ban noch in denheine urteile, denheine schulde noch flecken gevallen sin. doch daz nieman sinen munt in ergerunge wise über sie uf tů oder sie von gewalt denheine meinunge einer urteile anwerfe: bitte man uwere heilkeit von der pfafheit, dez volkes und der rihter wegen und der burger wegen der vorgen., daz uwere heilikeit wirdige sich etwem zů bevelhende, und heisse daz man die vorg. flehigen absolviere durch sicherheit und gewarsame, und mit dem volke, pfafheit und ir ieglichem, obe sie hie zwischent in denheinen ban gevallen sint, dispensiere durch sicherheit, durch daz die vorg. stat Strazburg die alle wege in demůtikeit ist gewesen gegen dem stůle zů Rome, dem stůle bigestanden und sinen gebotten gehorsam sie.

6.

Bündniß Östreichs mit den Städten zum Auszug gegen Swanow.

1333 April 15.

(Zu Closener 98.)

[St.-Archiv, Briefb. A Bl. 90.]

An dem ersten dunrestage uzgaunder osterwochen.

Wir Johans von Halwilre ein ritter, pfleger in Suntgouwe dez hochwirdigen herren hertzoge Albrehtz von Osterrich, verbindent uns von dez vorgen. herren wegen und an siner stat und hertzog Otten sines brůders und der lender die inen zů hörent und hie geschriben staunt: Suntgouwe, Ensesheim, Ergowe und Turgowe, und wir die meister und die rete und die burger gemeinlich der stette von Strazburg, von Basel, von Hagenowe, von Rosheim, von Ehenheim, von Sletzstat, von Colmar, von Mülnhusen, von Brisach, von Nuwenburg und von Rinfelden — — so süllent wir enander beholfen sin, Swannowe die burg zů brechende und davůr zů zogende mitenander und nůt dannen zů varende, e wir die burg gewinnent und gebrechent, aun alle geverde ꝛc.

7.

K. Ludwigs Sühnebrief, nachdem die Vesten Swanow, Erstein und Schuttern gebrochen waren.

Überlingen 1334 Mai 21.

(Zu Closener 99.)

[St.-Archiv a. a. O.]

Wir Ludewig von gots gnaden römscher keyser, zů allen ziten merer dez rychs, verjehen öffenliche an disem brief und tůn kunt allen den die in sehent oder hörent lesen, daz wir wellen: swer schaden an fründen, an lüten oder an güte genomen habe in dem kriege den die edeln manne Walther von

Geroltzecke der elter genant von Laur und sine süne Johans und Walther, Walther von Geroltzecke genant von Tüwingen und sine süne George herherre zů Strazburg und Heinrich mit den stetten Strazburg, Basel und Friburg, der bischof von Strazburg, unserre oheim der herczogen von Oesterrich diener und helfer und des rychs stette gehabt habent, und sünderlichen da die veste Swannowe, Erstein und Schutter zerbrochen und gewunnen wurden, nieman deheinen schaden rechen sol noch vorderung darumbe haben weder mit reht oder mit unreht, wanne wir erkennen, swaz die vorgen. stette, der byschof von Strazburg, unserre oheim von Oesterrich diener und helfer und dez rychs stette daran habent getaun, daz sie daz durch dez rychs ere und nutz getaun habent, und wer sie darüber mit deheinen sachen an irm lip oder an irm gůt leydiget oder bekrencket, der tůt swerlich wider uns und dez richs hulden, und sol in unsern und dez rychs ungnaden grozlich sin. und zů urkünde geben wir disen brief versigelten mit unserm keyserlichen insigel, der geben ist zů Überlingen an dem samsdag in der pfingestwochen, do man zalte von Cristus drützehen hundert jar darnach in dem vierden und drißigstem jar, in dem zwentzigstem jar unsers rychs und in dem sybenden dez keysertůms.

Die Verbündeten beschworen den Sühnevertrag 1334 'an sant Johannes abende dez douffers'; s. diesen in Schreibers Urkundenbuch von Freiburg I, 304.

8.

Privilegium K. Ludwigs.

Frankfurt 1336 Mai 22.

(Zu Königshofen 744.)

[St.-Archiv Briefbuch A Bl. 197, gedruckt in der seltenen Schrift von Wencker De solenn. in Germ. nundinis Argent. 1754.]

Daz keyser Ludewig der stat zů Strazburg einen jarmarcket und eine messe gap und gunde in irre stat zů habende.

Wir Ludewig von gottes gnaden römscher keyser, zů allen ziten merer des richs, bekennen und tůnt kunt allen den die disen brief sehent, hörent oder lesent, daz wir den wisen lüten den meistern, dem rate und den burgern gemeinlichen ze Strazburg unsern lieben getruwen durch der steten truwen und dangbern dienst willen die sie uns und dem riche getaun habent und ouch durch besunder gnade die wir zů in haben, die gnade getaun haben und tůn ouch von unserm keyserlichen gewalt mit disem briefe, daz sie einen jarmarkt und ein messe haben süllen und mügen, die sich alle jar anheben sol viertzehen tage vor sant Martins dag und ouch weren viertzehen dag nach sant Martins dag. und geben allen den die die messe und den jarmarkt süchent und daruf koment mit ir koufmanschaft und ouch sust irem lib und irem gůt unser und dez rychs sicher geleit und fride. wolt aber darüber ieman die [die] den margt süchent und daruf koment oder die von dem margt varent, angriffen oder beschedigen an lip oder an gůt, darumb mügen sie die

angriffen die den schaden getaun habent, als lange bis der schade der ieman geschehen ist widertaun wirt, und swas sie oder die die in beholfen sint darzů tůnt, daran habent sie wider uns und daz rych niht getaun. und davon wellen wir und gebieten allen unsern und dez rysches getruwen lantvögten, vögten, grafen, fryen, rittern, knehten, edeln und unedeln, stetten, märgten und andern swie die genant sint, daz sie den vorgenanten burgern dise unser gnade stete haltent und mit deheinen sachen übervarn, besunder daz sie sie von unsern wegen schirmen und in beholfen sin wider alle die die sie leidigen oder beswerен wolten, als lieb in unser und dez rychs hulde sin. und darüber zů urkünde geben wir in disen brief versigelten mit unserm keyserlichen insigel, der geben ist zů Franckenford der mitwochen nach dem pfingesdage da man zalte von Cristus gebürt drützehenhundert jar und in dem sehsten und drißigstem jar, in dem zwein und zwentzigstem jar unsers rychs und in dem nünden dez keysertůms.

9.

K. Karl IV verlangt von Straßburg Hülfe zum Kriegszug gegen Zürich.

Regensburg 1354 Juni 20.

(Zu Königshofen 624, 28.)

[St.-Archiv Corresp. Karls IV. Original.]

Wir Karl von gotz gnaden römischer künig, zu allen zeiten merer dez reiches und kunig zu Beheim, embieten dem bürgemeister, dem rate und den bürgern gemeinlichen der stat zů Strazzburg, unsern und dez reiches lieben getrewen, unser kunigliche hůlde und alles gůt. wanne der hochgeborn Albrecht herczog zů Oesterrich, zu Steyern und zu Kernden, unser lieber öheim und fürste, umb sulch missehel als zwischen im an einem teil und den von Zürch an dem andern uncz auf dise zeit gewesen ist, dez rechten und der minne auf uns genczliche wolt gegangen sein und sie dez nicht tůn wolten, wizzentlichen fürsten, grafen und herren unsers reiches getruwen die do bei gewesen sind: so maynen und wöllen wir durch ere dez heiligen reiches dem obgen. unserm öheim beholfen sein zu seinen rehten wider die von Zürch und wider alle ir helfer. davon biten wir ewer trewe mit allem vleizze, daz ir euch mit gewaffenden volcke auzrichtet so ir beste müget, und zů uns komet gen Reynfelden, von suntag der nechstkünftig ist uber fünf wochen, als wir euch dez gelauben und getrawen. geben zů Regensburg am freytag vor sant Johans bapt. tag unserer reiche in dem achten jare.

(Sigill.)

10.

Karl IV kündigt den Kriegszug gegen die Engländer in Lothringen an und fordert dazu den Beistand Straßburgs.

Nürnberg 1363 März 22.

(Zu Königshofen 486. 514.)

[St.-Archiv Corresp. Karls IV. Original.]

Wir Karl von gotz gnaden romischer keiser, zů allen zeiten merer des reiches und künig zů Beheim, embieten den burgermeistern, dem rate und

den burgern gemeinlich der ſtat zů Strazburg und des heilgen reichs lieben getruwen unſer huld und allez gůt. lieben getruwen, uns hat furgelegt und geclaget der edel Eberhart grafe zů Wirtemberg, unſer und des reiches lieber getruwer, von wegen des hochgeborn Johans herczogen zů Lothringen ſeines eidems, daz die boſe geſelleſchaft die in vil landen on gotsvorchte und wider uns und daz heilge reich und on alle redliche ſachen und recht vil guter seliger criſtenleute, beide herren und arme leute verderben, druken und beſweren, in daz herczogtum zů Lothringen geczogen ſein und darinne ligen, dieſelben land ze verderben, dorinne ſie auch ſulche fremde ſachen und bosheit treiben, frawencloſter ze verſtoren und geiſtliche und auch ander frauwen und jungfrauwen zů ſmehen und vil guter leute ze morden und vil ander cranker dinge, die unmenſchlich und unſegelichen ſein, die gemeinlich zů clagen ſein. und wann die ſelben geſelleſchaft wider uns und daz heilge reich und auch wider gemeinen fride aller lande iſt, ſo meinen wir in widerſten und gedenken ſie ze vertreiben mit hulfe und rate unſer und des reichs furſten, herren und ſtete. darumb manen wir ewer truwe domit ir uns und dem reich verbunden ſeit, und gebieten euch auch ernſtlich und veſteclich by unſern und des reichs hulden, daz ir mit ewer macht und allem ewrem vermugen darzů ziehet und ſendet und ſie beſtreiten helfet, uns dem reich zů eren und euch und aller criſtenheit zů hulfe und ze troſte, wann ouch vil furſten, herren, ſtete, ritter, und knechte darzů ziehen. doran ir uns und dem reich ſulchen dienſt ertzeiget, des wir gen euch allezeit gedencken wollen. geben zů Nůremberg am ſuntag Oculi unſer reiche in dem ſybentzenden und des keiſertums in dem achten jare.

per dnm Imperatorem
Johannes Eystetensis.

11.

Konrad der Maler berichtet über die Dienſte, welche er der Stadt durch Warnungen und im Felde geleiſtet, und bittet um ein Darlehen.

Ohne Datum.

(Zu Königshofen 486—488.)

[Stadtbibl. Wenckeri Excerpta T. II Bl. 396—398, mitgetheilt von Dr. Kerler.]

Kayſer Caroli IV ungnad und zorn auf die von Straßburg von wegen der erſten Engelländer.

Den frommen, veſten, wiſen und wolbeſcheidenen minen ſundern gnädigen herren dem meiſter und dem rat zu Straßburg enbüt ich Cůnrat moler minen willigen fliſſigen dienſt in allen ſachen mit gantzen truwen alß billich iſt. ſit dem mol daß ich uch zu dem erſten mol geſworn hab, uch truw und holt ze ſinde und vor uwerm ſchaden ze warnende, daß ich veſteklich, alß ich zu got getruw, gehalten hab mit den warnungen ſo ich uch geton hab, alß uwer gnad wol hörende wirt an diſem briefe, und domit truwe miner ſelen heil haben geton: gnädigen herren, uwern gnaden verkund ich, das ich uch

warnete zů dem ersten mol ze Sels, alß ir hattent geton wider den keyser, do er von Avion kam [1] und ab dem Rin must keren mit uch in die stat und er doch nit mit uch essen wolt, und da wart er grösslich uwer vigent. und alß ir darnach kurtzlich rittent gen Sels und mit dem keiser sprechen woltent, do saß der keyser uf dem turn ze Sels und molte ich do vor im uf demselben turn. und alß er uch sach dort herritten, do hort ich daß er sprach zu dem herren von Megdeburg [2]: 'koment die von Stroßburg do'? do antwurt im der von Megdeburg: 'herr jo'. 'so heissent mir die zimberlut allesamt höltzer howen ze galgen'. do sprach der von Megdeburg: 'herr waß wend ir den'? 'do wil ich keiser Heilman von Straßburg [3] daran hohen und alle die die bi mir worent uf dem Rin und frevenlich geweffent und unbescheidenlich uber mich koment und mich kerten abe dem Rin mit in in die stat'. der rede erschrack ich mich von gantzem hertzen und duht mich, daß es ein grosser mort wer unwiderseit dinges, und macht mich ab dem turn alß ob ich varw wolt wermen, und lief in deß wirtes huß do ich wust da ir in furent. do vand ich einen inne, der hieß Hesse Proger, und sprach zu dem: wölt er mich nit vermelden, so wolt ich die von Stroßburg warnen vor einem schedelichen ding. und deß swur er mir einen eid ze den heilgen mit ufgehabter hant, und do seit ich im waß ich von dem keyser gehort het. und des ze einem urkund, daß es Hes Proger waß, do wolt mir derselb han geben zwen guldin: der wolt ich nüt. do wolt er mir einen hehten han geben: des visches wolt ich ouch nüt und verstal mich do mit großen sorgen wider uf den turn, und alß es got gröβlichen wolt, das mich der torwarter nüt ensach uß noch in gon. und ze stunt do sach der keyser uch das houbet umbwerfen und wider heim varen. do sprach er aber ze dem egenanten von Megdeburg: 'sagent mir, wer hat die von Straßburg gewarnet'? do antwurt er im und sprach: 'herr ir wissent wol, daß ich iemer sider hie obenan bi uch bin gesin'. do sprach der keiser: 'so hat es aber des molers knecht geton', und erwust mich bi minem hor und hub mich biß under die beigen und slug mich ser ubel. do kam mir der von Megdeburg ze hilf mit worten und ouch der torwarter der do einen eid swur, daß ich der sach unschuldig wer und zu dem tor nit ußkomen wer. und noch dem eid do getorst mich do erst der von Megdeburg angerüren und sprach: 'herr ir söllent uwer keiserlich er nüt vergessen, sitdemmol daß der torwarter fur in gesworn hab'. also engieng ich do mit jomer dem tode uwerer warnunge halb wegen und großen smertzen den ich ouch leid und uch noch wol erbarmen mag.

Ze dem andern mol warnete ich Wissenburg einen platener, alß er im hat gemacht ein beingewant und zwen waffenschu ze Straßburg. do hort ich aber daß der keyser sprach: 'wenn mir der platener erst das beingewant angeleit, so wil ich in ze einem trinckgelt zu dem laden uß in den graben wer-

31. Hs. 'ver'.

1. Im J. 1365 Ende Juni, s. Königsh. 485.

2. Dietrich von Kugelweit, Erzb. von Magdeburg; vgl. Pelzel, Carl IV S. 567. Städtechron. Bd. I, 349 Anm. 3.

3. Johann Heilmann wurde wiederholt, 1354, 1362, 1367 zum Ammeister gewählt und gehörte ohne Zweifel zu den einflußreichsten Männern in Straßburg. 'Kaiser' Heilmann ist vielleicht Spottbezeichnung; s. auch weiterhin.

sen'. und den verwarnet ich daß er nüt fur in kom, und wiste in darvon, und daß im doch sin gelt wart, alß ich noch mit im wol wil bewisen.

Ze dem dirten mol do warnet ich uch ouch, alß die Engenlender ze dem Byschofburgtor zu uch koment in das brüch, wan ich do aber von dem keyser gehort het daß er sprach: 'wolt nun keyser Heilman von Straßburg stritten, so kem im uf den tag strittes genug'. und uf die wort do schickete ich uch einen botten mit einem brief, daß er drige tag vor den Engelschen bi uch wer, und swur mir deß einen eid ze den heilgen, und gab im darumb zwen schilling pfenning ze lon und einen growen kugelhut. obe aber derselb bot zu uch kem oder nüt, das enweiß ich nüt, wan ich in darnach nie gesach.

Ze dem vierden mol do warnete ich uch ouch, do der keiser ze Egbolzheim lag[1] und sprach, er wölt den Engelschen nochziehen, und ir ze s. Arbogast legent und den Engelschen noch meindent zu ziehend mit dem keyser. do het er gezelt gelehent umb die von Hagenow, und daruf worent rosen alß ir woffen ist. do maht ich deß keysers woffen uf die rosen, daß men nuwent deß keysers zeichen sehe. und die wil ich uf den gezelten waß, do hort ich daß der keyser sprach zu dem marschalck von Bappenheim, ze dem vorgeschr[ibenen] von Megdeburg, ze der keyserin hofmeister und zum burgg[rosen] von Nuremberg: 'koment her, ir sint min allerliebsten kint, ich wil uch sagen minen heimlichen rot, wan ir mir die inresten und die liebsten sint und ich uch der sach wol getruw und frog ieglichen besunder, wie ich dise sach anleg mit disen grossen herren die hie sint, daß sie mir deß volgent'. do antwurt der burgrose von Nuremberg zem ersten und sprach: 'herr waß meinent ir mit unserm rot'? do antwort er und sprach: 'bi allen den eyden so ich geswur, so wil ich nüt enbern, ich wil die von Stroßburg die besten so mir den werden mogent, hohen. mag ich aber in die stat ouch komen, so muß ieglicher vor siner turen hangen und keyser Heilman von Straßburg muß besunder an einem hohern hangen denn der ander keiner'. do sprach der keyserin hofmeister: 'herr ich kan mich der sach nüt angenemen, wan min vordern wider kein stat nie getotent unwiderseit'. darno do sprach der marschalk von Bappenheim: 'herr so solt man unser volck anders gewarnet han und wil mich beraten ze der sach ze antwurten, wan die sach groß ist, und söllent wol groß herren ze rat nemen'. und do schickete er den von Megdeburg noch dem jungen von Wirtemberg, noch dem margr[osen] von Baden und noch dem hertzogen von Peygern. und swur do in derselben schickung einen ubeln swur: waß er do geret het, das müste den von Str[oßburg] beschehen vor morn ze naht. und alß ich das gehort uf dem gezelt, daß er das zil alß kurtz macht, do truret ich ser und gedoht in mir selber, wie daß ich uch vormals gewarnet het und das alles nüt vervieng, ir mustent verderben. do maht ich mich ab dem gezelt und saß uf min pfert, alß ob ich es trencken wölt, und jagt mit verhengetem zoum zu uch in die stat. und alß ich must fur Kungeshower loben, do jagten mir wol vier Walhen noch untz ze dem wissen turn[2] und nament mir min pfert und waß ich het. doch

1. Hs. 'verwartet'. 22. Hs. 'ich dick dise'. 32. Hs. 'beraften'.

1. S. Königsh. 488, 9. 10. 2. Weißenthurmthor von Straßburg.

vollief ich und vant den ammanmeister uf s. Michels bühel und hieß in absitzen und furt in in s. Michels capell und seit im was ich wust. und do gab er mir sin truw bi dem eid so er dem rot geton het, mich nüt ze vermelden weder gen dem rot noch gegen nieman, und tet sinen seckel uf und wolt mir vil pfenning und guldin under einander gegeben hon. der wolt ich nüt. do wolt er [mir] sin pfert hon geben, ich wolt sin ouch nüt. do wolt er mir sinen mantel hon geben, ich wolt sin allessamt nüt, und maht mich in grossen sorgen wider umb. und alß bald ich wider kam, do frogt mich der von Megburg, wo ich gewesen wer, und stroft mich sere mit worten und sprach: 'wüst es min herr, er ließ dich binüte leben', und war ich min pfert hette geton. do sprach ich: 'die Walhen noment mir es im wasser'. und schickete do den marschalck von Bappenheim zu den Walhen frogen, wie si mir das pfert angewunnen hettent, umb daß das er wolt erfarn, ob ich uch gewarnet het, wan er zwifelt uf mich von dem daß mir ze Sels ze handen gie. also johent die Walhen, eß hettent knaben geton in einem schinpfe. und also wart mir min pfert wider on sattel, on mantel, on teschen und solich ding, daß si mir noment und mir nüt moht werden.

Ze dem funften mole do warnete ich uch ouch, do der Engelschen anderwerb in das lant koment. do waß ich in landes, do kam ein kneht zu mir und waß der des jungen herren kneht von Geroltzeck. und alß der hinnen landes waß, do getruwete ich im, und kant sin doch nüt, und sprach zu im: 'wiltu die von Str[oßburg] warnen vor einem grossen schaden'? 'jo, möht es sin on minen schaden', also sprach er. do sprach ich, ich wolte im darumb lonen und schencken. den kneht schickte ich uch, daß er uch ein vür- teil eins jor und bi vier tagen, wenn sie komen wolten, sagen solte, alß er ouch tet. und swur mir einen eid, mich nüt zu vermelden weder gen uch noch gen nieman, wann daß er tet glicher wiß, alß ob er es allein uß sinem hertzen seit. und gab im darumb einen zoum und ein gereit, kost mich einen francken und 2 fl. dn., und derselbe kneht hieß Schöbelin und noment in darnach ze einem soldener und geloub, daß er noch sig uwer kneht.

Darumb lieben min gnädigen herren, so wil ich uwer tugentlich gnode flisseklich bittent sin und ansehen wellent, daß ich uch grösseklich gedienet hab und ouch mit grossen truwen gewarnet und nu allein verlonet und verlorn hab, mer das ich min leben vil und dick grösslich durch uwern willen gewaget hab, alß uwer gnod ein teil wol an disem brief vernomen hat, und mir zu statten wellent komen, wan ich ie gros bekumbert und verhaft bin mit einem Juden ze Sletzstat, und daran min bittung, daß ir mir geruchtent zehen pfunt pfenning lihen, di wölt ich uch in jores frist wider geben ꝛc. mit bitt solches alles verschwiegen und geheim zu halten. doch so truw und mein ich, das ich in allen den vorgen[anten] stucken reht und erlich und miner selen heil geschaffet hab noch mins bihters sage, sit dem mal daß min muter bi uch wonent waß und noch bi uch wonent ist und uch gesworn hat und nüt dem keyser. und waß das des mols, do ich uch minen ersten eid swur, do der keiser fur uber berg und ir im vier und zwentzig ritter und kneht noschicketent, under den ich ouch waß, und an einem palmetage usfurent und ze

27. Hs. 'daß'. 36. Hs. 'gnot'. 41. Hs. 'daß ich min'.

Pise bi in waß, do die fromen ritter und kneht erlich strittent, als der keiser do verroten waß[1] und der fromm vest ritter herr Goß Engelbrecht, der do derselben reis ein houbtman was, viel uf unser frouwen bruck zu Pise und herr Johans Obrecht, herr Wernlin Sturm und herr Burckart Münch ouch vielen. do was Merckelin der Hübs mit Jeckelin Woges und ich die ersten die herr Gossen wider in sinen sattel' hulfent. und im darnach ein frouw mit einem murfelstein warf den helm von dem houbet und das roß ze tot. darnoch gewan man ein stettelin zwischent Luck und Pise, und aber do Jeckelin Woges und ich bi herr Gossen worent und im hulfent, daß uwer paner e wart uf die mur gesteckt wenn deß keysers, der stat ze einer ere. und das zürnete der keiser sere. und deß ze einer meren urkunt: do saßent wir ze Basel in ein schif und furent untz uf die Duwe gen Stroßb[urg] etc. absque die et consule.

Dem meister und dem rat ze Straßburg.

12.

Bischof Lambert zeigt der Stadt seine Wahl an.

Avignon 1371 April 28.

(Zu Königshofen S. 677.)

[St.-Archiv Corresp. der Bischöfe. Orig.]

Lampertus dei gratia episc. Argent.

Unßern fruntlichen gruz bevor. lieben getruwen fründe, wir lant uch wißen daz unser heilger vatter der babst als hute uf diesen tag durch bete willen unsers herren des keisers daz bistum zu Straßburg uns geben het. darumb biten wir uch ernstlich, daz ir zu unsern dingen tünt, als wir allezit uch getruwen und wir ouch tün wellent waz uch liep ist, wo ir unser dorfent. geben zů Avion an dem mantag nach jubilate.

Den wisen bescheiden dem burgermeister und dem rate zu Strazburg unßern lieben besundern frunden.

13.

Graf Eberhard von Würtemberg verwendet sich bei der Stadt für den zum Bischof gewählten Dechant Johann von Ochsenstein.

Stuttgart 1375 Febr. 24.

(Zu Königshofen S. 677.)

[St.-Archiv ebend. Orig.]

Wir grauf Eberhart von Wirtenberg enbieten den erbern wisen lüten dem meister und dem raut ze Straußburg unsern fruntlichen grüz und alles gůt. alz ir wol wissent daz ünser öheim der techen von Ochsenstein erwellet ist zů einem byschof ze Straußburg: darumb so bitten wir iuch gar ernstlich, daz ir in ünser lauzzent geniezzen und in durch unsern willen fürdrent, ratent

1. S. Königsh. 482 Anm. 1.

und beholfen sient zů sinen rechten und darzů er recht hab, daz er und ouch ich gewar werden, daz er ünser darynne gen iuch genozzen hab. daran erzeigent ir uns besunder lieb und früntschaft, daz wir dez gerner tůn wellen in üwern sachen daz iuch lieb ist, da ir unser bedürfent. geben ze Stůgarten an sant Mathias tag dez hayligen zwölfboten.

Den erbern wisen lüten dem maister und dem raut ze Strauzburg.

Ein ähnliches Empfehlungsschreiben von Herzog Johann von Lothringen zu Gunsten des Dechanten von Ochsenstein ist datirt: Lunarivilla in crastino beati Mathie apostoli (25. Febr.).

14.

Schreiben des Raths von Straßburg an seine Boten zu Molsheim auf Anlaß der zwiespältigen Bischofswahl.

1375 Mai 1.

(Zu Königshofen S. 677.)

[Ebend.]

Wir Johans Schilt der meister und der rat von Strazburg embieten unsern erbern botten die ietzent von unsern wegen gen Mollesheim gefaren sint, waz wir früntschefte und gůtes vermügent. also man gestern in unsirer lieben frowen münster bi uns in rede gewesen ist, da ir ouch bi gewesen sint, von sölicher benne wegen damit die herren zů beiden siten von dez bistůmes wegen zů Strazburg nitenander umbegaunt, also kündent wir üch, daz wir darumbe die pfaffen, die advocaten von beiden teiln besendet und mit in ernstliche und vestekliche gerette hant, daz sie versehent und gedencken süllent, daz gotzdienst nit verslagen noch cristanliche reht nit bi uns nidergeleit werdent. da hant uns dez erwirdigen herren bischof Lamprehtes pfaffen gesait und ouch gesprochen, daz von dez selben ires herren wegen der gemeinde bi uns von der sachen wegen gotzdienst und cristanliche reht niemer verbotten noch nidergeleit werden süllent. und darumbe so bittent wir üch, daz ir ernstliche redent mit dem edeln herren hern Johanse von Ohsenstein, daz er ouch sine benne damit uns gotzdienste verslagen und cristanliche reht nidergeleit werden mügent, abelaße und damit nit me umbeginge und uns damit unbeswert lauße, und sine sache gen hofe vür den baubest ziehe, wande sine pfaffen selber geraten hant, daz man in derumbe bitten sülle. und launt ir uch zů disen sachen ernst sin, damit tůnt ir uns eine sunderbar früntschaft. datum die beate Walpurg.

Unsern erbern botten die ietzent von unsern wegen gen Mollesheim gefarn sint.

Lamprecht, 'Bischof zu Straßburg und zu Bamberg' forderte noch in einem Schreiben an die Stadt 'geben zů Offenburg uf den montag nach dem funtage so man singet in der heiligen kirchen letare Jerusalem zů halbfasten (1. April) des jares da man zalte nach gottes gebürte drüzehenhundert

sibentzig und funf jere', daß sie, gemäß dem beschworenen Bündniß, '15 mit glefen wole bereit und ußgeruſtet gen Mollisheim und 15 gein Zabern in unſirre ſtette' ſenden ſolle zu einer lantwere gegen den Dechant von Ohſenſtein. In demſelben Jahre wurde der Sühnevertrag zwiſchen den ſtreitenden Parteien geſchloſſen: ſ. dieſen bei Wencker, Ausbürger 126.

15.

Fehde mit dem Herrn von Vergy.

1382—1384.

(Zu Königshofen S. 807—809.)

Hierauf beziehen ſich mehrere Schreiben des Biſchofs Friedrich von Straßburg, aus welchen ich nur die folgenden, worin der Biſchof die Stadt von den Friedensverhandlungen benachrichtigt, hervorhebe: beide ſind undatirt. [St.-Archiv, Correſp. in V. D. G. Corp. A. IV fasc. 15 u. 16.]

F. Episcopus Argent.

Unſern grus bevor. lieben getruwen, wir lant uch wiſſen, daz der fride gelenget iſt zuſchin uns, deme grefen von Lucziſtein und och mit dem von Verſey und ſinen helfern von nu ſant Martins dag vergangen uncz uf ſant Hylarien dag und den dag allen, und hant wir vor den friden geſprochen und ſol hiezuſchin ein dag ſin dez dritten dages nach ſant Lucien dag zů Maſemunſter, uf deme tage wir, ob got wil, mit unſers ſelbes libe ſin wellent, und begern ernſtliche von uch, daz ir ouch uwer erber boten uf deme ſelben tage haben wellent, daz der ſachen deſte ee ein usdrag werde, want ir wole wiſſen mügent, in willicher maſſe wir zů den ſachen komen ſint: und lant uns uwer antwort hievone wiſſen. gebin zů Dachenſtein dez ſamestag vor Kather.

Unſern lieben getruwen dem meiſter und dem rat zů Strazburg.

F. Episcopus Argentinensis.

Unſern grůs bevor. lieben getruwen, wir ſendent ůch ein abegeſchrift eines briefes den her Ulrich von Bynſtingen unſerm ſchultheiſſen von Zabern geſant het, der von worten zů worten ſtet alz hienoch geſchriben ſtet:

'Minen grus bevor. lieber frünt, ich lon dich wiſſen, daz min herre von Brabant[1] einen friden beret hat zwüſchent myme herren von Straßburg, dem lande mittenander zů Eylſaz und dem von Verſchey, und hat myn herre geſprochen für min herren von Straßburg, daz lant von Elſaz, die von Hohenſtein, von Oberkirche, von Lůczelnburg, und wer darzů höret, und hat der herre von Verſchy globet in mins herren hant den friden zů halten. daz welleſt myme herrn von Straßburg enbieten. und laz es ouch die von Hohenſtein, von Oberkirche und die andern die darzů hörent wiſſen. der

1. Herzog Wenzel von Lützelburg und Brabant 1356—1383.

fride sol weren von sunnendage nehstkoment über vier wochen. got sy mit dir! geben des samestages nehst noch sant Bartholomeus dag. — Ulrich herre zů Vinstingen, lantvoget in Elsaz. — mime güten fründe Egenolf dem schultheissen zů Zabern'.

Unsern lieben ꝛc.

16.

Krieg der Stadt in den Jahren 1392 und 1393.

(Zu Königshofen S. 684—695.)

a. Ernennung des Kriegsraths der Sieben.

1392 Sept. 27 und 1393 Mai 3.

[Stadtbibl. Stadtrechtbuch cod. E.]

Unser herren meister und rat, schöffele und amman, sint durch unsser stette nuczes willen übereinkommen, das von des krieges wegen den wir ietzent hant, wir fünf erber manne von rittern und knehten, burgern und antwerglüten und einen meister der danne rihtet, und einen ammanmeister welre ammanmeister danne ist, füllent über den selben krieg setzen. und füllent ouch die selben siben sweren an den heiligen, den selben krieg zů besorgende und das beste und das wegeste unser stat und den unsern damit zů tünde, alse verre sie künnent und mügent aune alle sumeniss̃e, und das ouch von alles des wegen, daz die selben siben von des selben krieges wegen tůnt, es sie mit uszögen, brande, nomen oder gefegniss̃e oder was sie zů dem selben kriege tůnt, in welhen weg das sie, oder mit dienern zů gewinnende, die selben siben und alle ire erben niemer angesprochen noch geleidiget füllent werden mit worten noch mit wercken, noch kein schaden geliden noch gehaben davon füllent in denheinen weg von uns meister und rat zů Strazburg, noch von allen unsern nachkommen der selben unsre stette. doch also wenne der selbe krieg zů rihtungen kommen sol, das man danne schöffele und amman darumbe besamenen sol, und was die danne umbe die selbe rihtunge überkomment, das sol vür sich gaun. und füllent dieselben siben von der rihtungen wegen keinen gewalt haben es uf zů nemende aune schöffele und amman. und sint dis die siben die ietzent über denselben krieg gesetzet sint, den wir hant mit hern Worsoboy von Swinar dem lantvogte und mit allen den die uns von unserre ohte wegen widersait hant, mit hern Frideriche byschofe zů Strazburg, hern Bernharte marggraufen zů Baden, mit den von Wurtemberg, hern Heinriche und jungherre Johanse von Liehtemberg, mit hern Brunen von Rapoltstein, jungherre Heinriche von Geroltzecke von Laure, mit den von Ohsenstein und mit andern herren und lüten, die sint: zům ersten her [Diet]rich Burggraufe der meister, her Cůnrat Müller der amman, her Johanns von Stille, Örtelin Mausse, Johans Bocke hern Cůntzen sun, her Wilhelm Metziger und her Heinrich Kranich zwene alt ammanmeister. actum feria sexta proxima ante diem sancti Michahelis archangeli anno dni millesimo ccc^{mo} lxxxx^{mo} secundo.

Unsere herren meister und rat, schöffele und amman sint durch unsere stette nutzes willen übereinkommen, das von aller der kriege wegen die wir ietzent hant oder harnach gewinnent, wir fünf erbere manne von rittern, von knehten, von burgern und von antwergluten und einen meister der danne rihtet, und einen ammanmeister welher danne ammanmeister ist, füllent zů den sachen von der selben kriege wegen setzen, und füllent die damit tůn das sie beduncket das unsre stat, unsern burgern unde den unsern das nützeste gesin müge, und ouch alles das tůn, alse von in in dem vordern nehsten artickel geschriben stat. und füllent ouch meister und rat gewalt haben jerlichgelt, widerköufe und lipgedinge uf unsre stat und uf dem unsern zů verkouffende, und was sie ouch des also verkouft hant oder hinnanfürder verkouffent, das sol stete sin und bliben und einen vürgang haben, und sullent ouch die selben siben von der selben kriege wegen und meister und rat von söllicher köuffe wegen und alle ire erben niemer darumbe angesprochen noch geleydiget werden mit worten noch mit wercken, noch keinen schaden davon geliden noch gehaben in denheinen weg von uns meister und rat zů Strazburg noch von allen unsern nachkommen derselben unsre stette. und sint dis die siben die über die kriege gesetzet sint: zům ersten her Claus Rihter dem man sprichet Tütschman der meister, her Heinrich Lymer der ammanmeister, herr Johans von Stille, her Örtelin Mansse, her Johans Bocke hern Cůnczen sun, her Wilhelm Metziger und her Heinrich Kranich zwene alt ammanmeistere, und sol ouch dis alle jare ein rat dem andern in den eit geben. actum die inventionis ste crucis. anno dni milles. trecentesimo nonagesimo tertio.

b. Befestigung der Stadt.

1392 Juni 16.

[Heimlich Buch Bl. 90b.]

Unser herren meister und rot sint übereinkommen, das mengelich sine lantvesten sol machen von der gedecketen brucken bitze an den dich und obewendig der gedecketen brucken, do die ziegelöfen stundent, und sant Johans gießen durch uf uncze an sant Johans das closter ietweder site der Brüsche und des gießen hinnan bitze sante Michels tag der neheste kummet. wenne mengelich sol wißen, das man denne botten schicken wil, die lantvesten umbe und umbe zů besehende, und uf wen die erkennent, das sine lantveste nit redelich und reht gemaht sy, der sol bessern fünf pfunt pfenninge unverantwürtet und one widerrede. doch wolte ieman verantwürten sine lantvesten zů
Juli 15. machende, der mag es tůn hinnan bitze sante Margreden tage, und wer es keins hinnandar verantwürtet, des entwürte wil man darnoch nit me verhören, und wil man ouch des rihten und rechtvertigen uf den eyt. actum et pronuntiatum die dominica post diem sctorum Viti et Modesti anno Lxxxx secundo.

(Späterer Nachtrag:)

1401 Febr. 13. Iterum pronuntiatum est dominica Esto michi anno Cccc primo.

17.

Verlegung des Stifts zu Rheinau in die Pfarrkirche Alt-St. Peter zu Straßburg. 1398.

(Zu Königshofen S. 640 Note 2.)

[Heimlich Buch Bl. 119a.]

Alse die erwürdigen herren der probest, dechan, cappittel der stifte zů Rinowe, unße burger, koment für meister und rot zů Strazburg und seytent, wie das sü zů Rinowe in der stat nüt bliben möhtent wassers und Rines und gebresten halp, unde werent har in die stat zů Strazburg kommen: so hettent sü ouch geret mit den erbern lüten in dem kirspele zům alten sancte Peter, das sü in günnen woltent, in die kirche zům alten sant Peter zů kommende. die hettent sich selber darumb besant und hettent es in ouch gegünnet. unde botent meister und rot: sit sü ire burger werent unde bresten halp des Rines und wassers zů Rinowe nüt bliben möhtent und inen danne von den kirlüten zům alten sancte Peter gegünnet were zům alten sancte Peter zů kommende, alse vor bescheiden ist, das danne meister und rot voran durch gottes willen und irre grossen notdurft willen inen ouch erlouben und günnen woltent, in die kirche zům alten sancte Peter zů komende.

Meister und Rath beschließen, angesehen daß der Artikel des Stadtrechts, wonach kein neues Stift oder Kloster in der Stadt mehr zugelassen werden soll, nicht entgegen steht, weil die Kirche zum Alten S. Peter schon zuvor da gewesen ist, die Bitte an Schöffel und Amman zu bringen, und kommen mit diesen überein: 'das die herren, die stift zů Rinowe, in die kirche zům alten sancte Peter mögent kommen, und hinnefurder do inne sin und gottes dienst dar inne begon, also in das erlich und zimlich ist, ane alle geverde'.

18.

K. Ruprechts Ankunft in Straßburg 1400 Nov. 29.

[St.-Archiv Briefbuch B no. 66. Bl. 1.]

Künig Rüprechts schenck als er hie gewesen ist.

Anno dni Mcccc feria secunda que est vigilia sci Andree apostoli, als künig Rüprecht hie was, ist im geschencket drü füder wins, zehen pfunde wert visch, ein salme und hundert vierteil habern, frowe Adelheiten der künigin zwei füder wines, zehen pfunde wert visch, ein salme und fünftzig vierteil habern, den vier hertzogen iren sünen iegelichem ein silberin düch, den drien hertzögin iren döhtern iegelicher ein güldin düch, dem hertzogen von Lothringen irem dohterman ein füder wins, drü pfunde wert visch, ein salme und drissig vierteil habern, item hern Raban bischof zu Spire irem öbersten cantzler ein halp füder wins, zwei pfunde wert visch, ein salme und zwentzig fierteil habern, it. iren spillüten und leiffern wol zwentzig güldin,

und von dem dinge allen zů tragen, zů messen, zů furen und in alle ander wege, das ist alles zůsammen geschlagen und důt die summe mit einander drühundert sübentzig güldin 28 lib. 4 sl. dn.

19.

Straßburgs Hülfe bei dem Heereszug K. Ruprechts nach Italien 1401.

[Ebend. Bl. 2.]

Künig Rüprehts dienst als er über berg zoch.

1401 Aug. 9. Anno dni Mcccc primo feria secunda ante diem sci Laurencii. item 211 und darzů 800 güldin den zwentzig glevenern zů ufrüstunge die mit unserm herren künig Rüprehten über berg ziehen süllent, mit namen her Heinrich von Mülnheim in Brantgasse, her Claus Bernhart Zorn von Bülach, her Heinrich von Mülnheim von Landesberg, her Reimbolt Hüffel, her Lütoltz Hans von Mülnheim rittere, Cüne von Kolbesheim, Peterman von Duntzenheim, Claus Zorn schultheiß, Rüdolf Zorn von Bülach, Burckart von Mülnheim her Burckartz sün, Reimbolt Hiltebrant von Mülnheim, Hans von Mülnheim von Werde, Cüntz Bock Johans Bocks sün, Johans Rüdolf von Endingen, Johans Dütschman Hug Dütschmans sun, Reimbolt zům Trübel, Ülrich Lösel, Johans Manesse Claus Manssen sün, Gosse Burggrafe und Jacob Manesse Örtel Manssen seligen sün. so ist denselben herren die überberg süllent, geschencket zwen omen zům Hohenstege, item zwene omen zům Mülestein, item ein omen zům Briefe, item ein omen zů sant Thoman, item ein omen zům Bippernantz, item ein omen zům Münster uf die stube, item vier pfunt an den messen zů stüre über sie zů sprechen.

1401 Sept. 27. Item feria tertia ante Michaelis anno ꝛc. primo zům ersten hat Hans Riffe gerechnet, das er gegeben hab hern Heinrichen von Mülnheim in Brantgasse und den gesellen die mit im geritten sint überberg mit dem künige uf iren sold 1300 güldin und 60 güldin, item 650 güldin hern Peter Synner dem ammeister die er fürbasser geben hat, 400 güldin hern Heinrich von Mülnheim vorgenant und 250 güldin Cünen von Kolbesheim mit in über berg zů füren, sich selber und ir gesellen von irs solds wegen uszůrihten. item feria secunda post sci Martini epi. 700 güldin unsern 1402 fründen die überberg sint mit dem künige. item feria secunda ante purif. Jan. 30. bte Marie virg. 29 güldin hern Ülrich Lösel ritter von sins soldes März 13. wegen als er by dem nuwen künige was. item feria secunda post bti Gregorii pape 500 lib. 41 ß. 1 dn 125 güldin den rittern und knehten und den pfiffern die by unserm herren dem künige zů Padowe worent, und sint domit irs soldes gerwe bezalt. item 8 ß. 8 sl. kostet der imbs den die nuwen rittere offent uf des ammeisters stube. item den nuwen rittern 14 omen uf die stuben. item 67 ß. 16 sl. 3 dn. 124 güldin umb vier pferde den drien pfiffern und dem smyde und umb cleidunge und allen gezieg in vieren und den pferden, ouch in zů solde eins teils, darzů bottenlone gen Padowe, gen Venedige und ander usrihtung.

IX.

Die Bischöfe von Straßburg bis ins 16. Jahrhundert.

(Zu Closener 70—72. Königshofen Cap. IV.)

Die Bischofsreihe des Closener stammt aus dem Catalogus episcoporum in Ellenhards Sammlung (abgedruckt in Böhmers Fontes III, 5 und Mon. Germ. SS. XVII, 117), mit wenigen eigenen historischen Zusätzen und Hinzufügung der drei letzten Namen, welche dem 14. Jahrhundert angehören. Kataloge.

Königshofen folgt der Bischofsgeschichte im Straßburger Codex des sog. Albertus Argentinensis (am Schluß Bl. 75—78), welche Compilation ihm auch sonst als Quelle gedient hat [1].

Beide Verzeichnisse kommen im wesentlichen überein und sind aus gemeinschaftlicher Quelle geschöpft, nämlich aus dem Katalog, welcher unter Bischof Erchenbalds (965—991) Namen geht und vorzugsweise traditionelle Haltung behalten hat [2].

Abweichend davon ist ein anderer Katalog in den zu Anfang des 13. Jahrhunderts verfaßten Straßburger Annalen. Die ersten 31 Namen, welche in Erchenbalds Katalog mit ebenso viel Verszeilen vertreten sind, erscheinen hier in mehrfach veränderter Reihefolge, so daß beispielsweise die Heiligen Arbogast und Florentius erst die 18. und 19. Stelle einnehmen, während sie dort schon an der 6. und 7. stehen [3]; auf den 31. Bischof Ratold folgt dort nach herkömmlicher Ueberlieferung ein Grimoald und dann noch ein Ratold, während in den Annalen Grimoald gar nicht und nur ein einziger Ratold genannt ist.

Die historische Richtigstellung der Liste hat der Straßburgischen Geschichtschreibung viel vergebliche Mühe gemacht. Nachdem schon Schöpflin

1. S. die Einl. zu Königsh. S. 177. III, 1; s. Allg. Einl. 48 über denselben.
2. Abgedruckt in Böhmer Fontes
3. S. ebend. 49.

in Alsatia illustrata T. I, 338 ihre hiſtoriſche Unhaltbarkeit anerkannt hatte, verſuchte doch noch einmal Grandidier in ſeinem Hauptwerk Histoire de l'église de Strasbourg das von den Bollandiſten aufgeſtellte Syſtem zu retten und die hiſtoriſchen Unmöglichkeiten des herkömmlichen Katalogs durch willkürliche Umſtellung der Reihefolge und Einführung mehrerer Doppelgänger, wie Amandus II, Juſtus II, Maximinus II auszugleichen [1].

Wir folgen der herkömmlichen Liſte und führen die Namen der erſten 31 Biſchöfe nach der älteſten Handſchrift auf [2], mit Hinzufügung der hiſtoriſchen Daten.

1. Amandus.

Als heilige Patrone der Kirche von Straßburg ſind in dem um 965 verfaßten Leben des h. Deicolus genannt: Amandus, Juſtinus, Arbogaſt, Florentius. A. SS. Bolland. Jan. T. II, 199. Grandidier, Hist. d'Alsace P. j. II no. 431 p. 55. Dies Zeugniß beweist wenigſtens ſo viel, daß die Genannten ſchon damals der kirchlichen Tradition von Straßburg angehörten. Der Tag des h. Amandus wurde am 26. October gefeiert; ſ. das Straßb. Calendarium.

2. Juſtus.

3. Maximinus.

4. Valentinus.

5. Solarius.

6. Arbogaſt.

7. Florentius.

Arbogaſt und Florentius waren nach den Legenden, von welchen die Vita Arbogasti von Biſchof Uto (950—965) verfaßt iſt, Zeitgenoſſen des Königs Dagobert I, 622–638; ſ. die Note 2 zu S. 629 und N. 2 zu S. 631. Der Todestag des h. Arbogaſt wurde in der Straßb. Kirche am 21. Juli, der des h. Florentius am 7. Nov. gefeiert; ſ. das Calendarium.

8. Anſoald.

9. Biulfus.

10. Magnus.

11. Aldo.

12. Garoinus.

13. Landpertus.

14. Rotharius um 660.

Im Fragment eines Schreibens von K. Childerich II um 660 als Biſchof von Straßburg genannt: Alsat. diplom. I no. 1. Grandidier, Hist. de l'egl. de Str. I no. 14. Pardessus diplom. II, 121. no. 342.

1. Vgl. Rettberg, Kirchengeſchichte Deutſchlands I, 214 und II, 58.

2. Hſ. von Gregors Homilien in der Straßb. Seminarbibl. aus dem 12. Jh., abgedruckt bei Böhmer, Fontes III, Vorr. 13.

15. Rodobald.

16. Magnebert.

17. Lobiolus.

18. Gundald.

19. Gando.

20. Witgern. 728.

(Widegernus) beſtätigte durch Urkunde, d. 728 Mai 13, die Stiftung des Kloſters Murbach, wenn die Urkunde echt iſt. Als. diplom I no. 10. Grandidier l. c. no. 39.

21. Wandalfrid.

22. Heddo. 734—775.

(Eddo, Eddanus, Etho, Ethico), gleichnamiger Enkel des Herzogs Etiche und Neffe der h. Odilia: Fragm. vitae S. Odiliae bei Grandidier Preuves no. 27 p. 48; wurde 734 Biſchof von Straßburg, nachdem er 7 Jahre hindurch Abt zu Reichenau geweſen: Chron. Hermanni Aug. SS. V, 98; war auf dem Concil Karlmanns 742: M. G. Leg. I, 16; auf dem Concil zu Attigny 765: ib. 30; und erhielt von Karl dem Großen Privilegien für die Kirche von Straßburg 773 März 7 und 775 Dec.: Grandid. Pr. no. 63 und 68.

23. Ailidulf.

24. Remigius. 778.

(Remedius) unterſchrieb nachträglich als Biſchof von Straßburg die Stiftungsurkunde ſeines Vorgängers Eddo für Ettenheimmünſter von 763: Grandid. Pr. 55; ſchenkte der Kirche von Straßburg die Klöſter zu Eſchau und Schönenwerd durch Urk. d. 778 März 15: Grand. Pr. 73 (von zweifelhafter Echtheit).

25. Recho. 788.

(Rachio) vorher Abt zu Münſter in Gregorienthal: Chron. abb. Monast. ad a. 773 bei Grandid. Pr. no. 16 p. 25; ließ im J. 788, im 5. Jahr ſeines Episcopats, eine Canonenſammlung abſchreiben (Rachio episc. Argentor. urbis — in anno V episcopati mei — scribere jussi): Grand. Pr. no. 78.

26. Uto.

27. Erlehard.

28. Adalloch. 817.

(Adalnoch) erhielt ein Privileg Ludwigs des Frommen, d. Achen 817 [816 nach Sickel, Acta Karol. Reg. no. 95] Aug. 28: Als. dipl. I, 65 no. 81, Grandid. Pr. no. 91; erbaute die Kirche von St. Thomas: Königsh. Note 1 zu S. 729; das Jahr der Inſchrift des Sarkophags 830 iſt ſicher falſch, da in dieſer Zeit bereits Bernold Biſchof war.

29. Bernold. 825—835.

(Bernald) von ſächſiſcher Herkunft, erzogen in Reichenau: Saxonum hic equidem veniens de gente sagaci. Ermold. Nig. v. 149. SS. II, 518. Saxo quidem genere et gremio nutritus in Auuae. Grabſchrift im Rhein. Muſ. IX, 300. Als kaiſerlicher Miſſus genannt in Urk. Ludwigs des Frommen von ungewiſſem Datum: Grand. Pr. no. 97 (vgl. Sickel, Regeſten no. 290); im Privileg Ludwigs [illegible]men für die Abtei Pfäffers, d. Ingelheim 831 Juni 9: Als. dipl. I no[illegible] Pr. no. 105, und um 834 oder 835 in Rimbert, Vita S. Ansgarii[illegible]

699. Todestag am 17. April (XV Kal. Maii Pernoltus ep.): Nekrolog von Reichenau, Böhmer Fontes IV, 140. 142.

30. Uto.

31. Ratold. 840—874.

(Ratald, Ratolph) zuerst genannt als designirter Bischof im Privileg K. Lothars d. Straßburg 840 29. Juli. Grand. Pr. no. 114, und im Edict Lothars d. Ingelheim 840 Aug. 25. Mon. G. Leg. I, 374, vgl. Dümmler, Gesch. des ostfränk. Reichs I, 139; zuletzt in zwei Privilegien Ludwigs des Deutschen, d. Aachen 873 Juni 12. Grand. Pr. no. 138. 139. Als Todesjahr wird 874 angegeben in Ann. Alamann. SS. I, 51 (wenn nicht Ratolf, Bischof von Verona zu verstehen ist, vgl. Herim. Aug. SS. V, 107 ad a. 871), als Todestag der 21. November (undenis kal. Decembris) in Erchenbaldi carmen, B. Fontes III, 2.

Bis hieher gehen die lateinischen Verse, welche in dem sog. Erchenbalds Katalog mit den 4 lateinischen Gedichten des B. Erchenbald zu einem Ganzen verbunden sind. Die 4 carmina sind den Bischöfen Ratold, Otbert, Ruthard und Erchenbald selbst gewidmet, von welchen der erste vermuthlich mit dem 31. Ratold identisch ist. Auf diesen folgen:

32. Grimold.

33. Ratold.

Der zweite Ratold ist, wie es scheint, ein bloßer Doppelgänger von no. 31 und der eingeschobene Grimold fehlt im Katalog der Annal. Argent. M. G. SS. XVII, 87.

34. Reginhard.

Todestag 10. Mai (VI id. Maji) im Straßburger Nekrolog. Böhmer Font. III Vorr. 15 Note Font. IV 309 Reginhalt).

35. Baldram. 888 † 906 April 12.

Angeblich (ut fertur) 18 Jahr lang im Amt: Erchemb. catal. a. a. O.; hiernach wäre er, da das Todesjahr 906 feststeht, im J. 888 auf den Bischofsstuhl gelangt. Durch K. Arnulfs Privileg d. Forchheim 889 Juni 13 wurde das Kloster Ebersheimmünster unter Baldrams und der Kirche von Straßburg Schutz gestellt: Grandid. Pr. no. 159. B. war anwesend auf dem Concil zu Tribur 895 Mai: M. G. Leg. I, 561, und erhielt von Ludwig dem Kinde ein Privileg d. 904 Mai 15: Grand Pr. no. 170. Seine lateinischen Elegien an B. Salomo von Constanz s. ebend. no. 164. Starb im J. 906 nach Regino SS. I, 612, am 12. April nach Erchemb. cat. (sec. id. April).

36. Otbert. 906 † 913 Aug. 30.

Wurde Bischof 906: Regino l. c. Als Todesjahr (Otpertus episc. occiditur) ist in den Quellen angegeben das Jahr 912: Herim. Aug. SS. V, 12; das Jahr 913: Ann. S. Gall. maj. I, 77, vgl. Dümmler Ostfränk. Reich II, 589; das Jahr 914: Contin. Regin. SS. I, 612; als Todestag 30. August: Erch. carmen und Nekrolog von Reichenau (III kl. Sept.) a. a. O. 143.

37. Gozfrid. † 913? Nov. 10.

Schwestersohn K. Karl des Kahlen, war nur 8 Wochen Bischof, st. am 10. Nov.: Erch. Catal.

38. Richwin. 916—932. † Jahr? Aug. 30.

Lothringere (genere Hlotariensis), 15½ oder 19½ Jahr im biſchöflichen Amt (decimo quinto et dimidio episcopatus sui anno): Erchemb cat. bei Böhmer (decimo nono et dimidio), bei Grand. II, 309; wurde citirt durch Beſchluß der Synode zu Hohen-Altheim 916, Sept. Mon. G. Leg. II, 555, vgl. Dümmler II, 605; war anweſend auf dem Concil zu Erfurt 932 Juni: M. G. Leg. II, 18, vgl. Waitz, Heinrich I S. 148. Todestag 30. Auguſt (III kal. Sept.): Erch. catal. und Straßburger Nekrolog. B. Fontes IV, 310.

39. Ruthard. 939 † 950 April 15.

Aus Schwaben, Suevia quem docuit: Erch. carm.; verließ den K. Otto I bei Breiſach 939, Regino cont. SS. I, 618; ſtarb 950 ib. 620; am 15. April, Erch. carm.

40. Uto. 950 † 965 3. Sept. (?)

(Udo, Uodo) magnus magnorum filius. Erch. catal. Antritt im J. 950, Regino cont. 620; regierte 15 Jahre weniger 13 Tage, Erch. catal.; ſtarb 965, Regino cont. 627; am 3. Sept. (III non sept.) Erch. cat., am 26. Aug. (VII kal. Sept.) nach Straßb. Nekrol. a. a. O. 310, am 27. Aug. (VI kal. Sept.) nach Necrol. Fuld. B. F. III, 157.

41. Erchenbald. 965 Sept. 24 † 991 Oct. 11.

Als Biſchof geweiht 965 Sept. 24 (VIII kal. Oct.) Erch. carm.; erhielt durch zwei Privilegien Ottos II von 974 Zollfreiheit und Münzrecht, durch ein Privileg desſelben Kaiſers 982 die Gerichtsbarkeit, ſ. Allg. Einl. 15; ſtarb 991 Chron. Quedl. SS. III, 68; am 11. October, (v id.) Straßb. Nekrol. a. a. O. (am 10. Oct. Necrol. Fuld. 158).

Bis hieher reicht der ſog. Erchenbalds Katalog. Wir folgen weiter dem der Straßburger Annalen (SS. XVII, 87) und laſſen bei Seite das andere Verzeichniß in Ellenhards Sammlung (B. Fontes III, 5 und SS. XVII, 117), wo der Name von Erchenbald ſeltſamer Weiſe in Enthenhardus corrumpirt iſt und dann ein Baldus folgt, der vermuthlich nichts als ein bloßer Nachklang von Erchenbaldus iſt; vgl. Grand. Oeuv. inéd. I, 46.

42. Winderold. † 999 Juli 15.

(Widerold, Widerolf; erhielt ein Privileg Ottos III für Ebersheimmünſter 994 Jan. 13, Würdtwein Nova subs. V, 354; weihte die Kloſterkirche zu Selz 996 Nov. 18: Odilo Epitaph. Adalheidae SS. IV, 641; erhielt eine Bulle P. Sylveſters II von 999 Mai für Andlau, ib. IV, 143; ſtarb 999 (Vidarolt ep.) Nekrolog von Fulda B. F. III, 158; am 15. Juli, Nekrolog von Straßburg bei Grandid. Oeuv. inéd. I, 74 N. 4; in Italien, Herim. Aug. ad a. 1000 SS. V, 118.

43. Altwich. 1000 † 1001 Mai 13.

(Alawicus, Alawih) Abt von Pfäffers 973: Würdtwein Nov. subs VI, 641 vgl. in Bezug auf die Datirung Stumpf Reg. der ſächſ. K. no. 611; Abt von Reichenau 997 und Biſchof von Straßburg 1000: Herim Aug. l. c.; ſtarb 1001, Necrol. Fuld. B. F. III, 158, am 13. Mai Necrol. Aug. ib. IV, 142.

44. Wernhar I. 1002 Mai 4 † 1027 Oct. 28.

(Werinhar, Werner, Wicelin), angeblich von Adalrich, Herzog in Elſaß, ab ſtammend und Erbauer der Habsburg, Gründer des Stiftes Muri: ſ. Als. illustr.

II, 167, Grandid. Oeuv. I, 409. 498 und das erdichtete Teſtament bei Herrgott, Geneal. gentis Habsb. II, 107; durch K. Otto III zum Biſchof von Straßburg ernannt, Würdtwein N. subs. VI, 150; ordinirt am 4. Mai, Straßb. Calender nach Grand. oeuv. I 422 n. 2; Erbauer des Münſters 1015: Ann. Argent. SS. XVII, 87; ſtarb als Geſandter K. Konrads II in Conſtantinopel 1027: Wipo Vita Conr. SS. XI, 267, Herim. Aug. SS. V, 121; am 28. Oct. nach dem Straßb. Nekrolog. B. F. IV, 310.

45. Wilhelm I. 1028 † 1047 Nov. 7.

Sohn des Herzogs Otto von Kärnthen, jüngerer Bruder des P. Gregor V, Oheim K. Konrads II und Erzkapellan der Königin Giſela: Wipo Vita Conr. p. 258; folgte im Straßb. Bisthum 1028: Ann. Argent. l. c.; weihte die Kirche zu St. Thomas und legte den Grund zu Jung St. Peter 1031: ib.; ſtarb 1047 ib. am 7. Nov. Straßb. Nekr. B. F. IV, 310 vgl. Herim Aug. ad 1047.

46. Hezil. 1047 † 1065 Jan. 12.

(Hezelo, Herrand) Propſt zu Speier, B. zu Straßburg, Herim. Aug. und Ann. Arg. a. 1047; ſtarb 1065 Lamberti Ann. SS. V, 168; am 12. Januar, Straßb. Nekr. B. F. III Vorr. 15.

47. Wernher II. 1065 † 1077 Nov. 14.

(Guarnerius, Werner, Wicelin) Sohn des Grafen Rudolf von Achalm, Canonicus zu Speier, Biſchof von Straßburg 1065. Lamb. Ann. l. c. Ortlieb. Zwifalt. SS. X, 71; ſuspendirt von P. Gregor VII auf dem römiſchen Concil 1075 Febr., Mansi XX, 443; wieder ausgeſöhnt mit dem Papſt auf dem Fürſtentag zu Tribur 1076 Oct., Bertholdi Ann. SS. V, 286; ſtarb als Schismatiker 1077, Ann. Argent. SS und Berthold. 301; am 14. Nov. Nekr. von Speier B. F. IV, 325.

48. Theobald. 1078 Mai † 1082.

(Thiebald) Propſt von Conſtanz, Capellan des K. Heinrich IV, von dieſem unter dem Bann des Papſtes zum Biſchof ernannt, 1078 in der Betwoche (13–19. Mai): Berthold. 311; ſtarb 1082, Ann. Arg. l. c.

49. Otto. 1084 † 1100 Aug. 3.

Staufer, Sohn Friedrichs von Büren und Bruder von Herzog Friedrich I von Schwaben, ſ. die auf die Stiftung der St. Fideskirche zu Schlettſtadt bezüglichen Urkunden von 1094 und 1095 bei Würdtwein VI, 256—259, vgl. Stälin, Wirt. Geſch. II, 38 und 228; aus der dritten von dieſen Urkunden d. 1095 Juli 23 'anno ordinationis dni Ottonis Argent. episc. nono' ergiebt ſich, daß Otto erſt im J. 1086 als Biſchof ordinirt wurde. Doch heißt er bereits 1084 Biſchof von Straßburg: Urk. Heinrichs IV d. Rom 1084 März 21, Trouillat Mon. de Bâle I, 204 (Stumpf Reg. 2854). Als Anhänger Heinrichs IV heißt er pseudoepiscopus bei Bernold. chron. a. 1089 SS. V, 449; doch wurde er auf der Synode zu Tours 1096 von P. Urban II wieder in die kirchliche Gemeinſchaft aufgenommen, ib. p. 461; ſtarb 1100 (scismaticus de Jerosolimitano itinere reversus) ib. 467. Ann. Arg.; am 3. Auguſt, Straßb. Nekr. B. F. IV, 310.

50. Balduin. 1100.

war nur 6 Wochen im Amt, Ann. Arg. (2 Monate Ann. Saxo SS. VI, 733).

51. Cuno. 1100 abgeſ. 1123.

(Cuono, Cono) Sohn des Werinhard im Uffgau, folgte 1100, Ann. Arg.; heißt noch designatus ep. in Urk. Heinrichs IV d. 1102 Febr. 15, Würdtwein VI, 270. Das Capitel von Straßburg klagt in einem Schreiben an P. Paſchalis II von 1106,

daß das Schisma in der Straßb. Kirche bereits seit 30 Jahren (seit Wernher II) andaure: cod. Udalrici in Jaffé Bibl. V, 254. Cuno wurde von K. Heinrich V abgesetzt 1123, Ann. Saxo VI, 759; stiftete 1125 das Kloster Baumgarten bei Epfich, Als. dipl. I, 202 no. 252; Todestag 14. April, Nekr. von Speier B. F. IV, 320.

52. Bruno. 1123—1126. 1129—1131.

Domherr zu Bamberg, Ann. Saxo a. 1123, Propst zu Straßburg und Kanzler K. Heinrichs V. 1112—1122: Stumpf Reg. der fränk. Kaiser S. 253, Urk. von 1122 Juli bei Würdtwein VII, 50 (Stumpf Reg. no. 3176); Bischof von Straßburg 1123 Ann. Arg., Urk. von 1123 bei Grand. hist. d'Als. pr. no. 594 u. 595 (die erste von beiden Urkunden von zweifelhafter Echtheit, Stumpf Reg. no. 3189); abgesetzt von K. Lothar II 1126: s. sein Schreiben in Grandid. hist. d'Als. pr. no. 607, vgl. Jaffé K. Lothar d. Sachse S. 253; nach 4jähriger Entfernung 1129 von demselben wieder begnadigt: Ann. S. Disibodi SS. XVII, 24; resignirt auf dem Concil zu Mainz 1131, ib. und Ann. Saxo VI, 767; starb erst 1162 Juli 10, nach Nekr. von St. Michael zu Bamberg B. F. IV, 503.

53. Eberhard. 1126 † 1127.

Todesjahr 1127. Ann. S. Disibodi l. c.

54. Gebhard. 1131 † 1141 Jan. 11.

Sohn des Grafen Egino (II) von Urach, Stälin wirt. Gesch. II 452; Bischof 1131, Ann. Arg. vgl. Ann. Magd. und Ann. Saxo a. 1131; starb 1141 ib.; am 11. Jan. Nekr. von Marbach cit. bei Grand. oeuv. II, 382 n. 2.

55. Burchard. 1141 † 1162 Aug. 21.

Propst und Weihbischof zu Straßburg 1138, Würdtwein VII, 103; Bischof 1141 Ann. Arg., als solcher genannt in Urk. K. Konrads III d. Straßburg 1141 April 10, Neugart II, 71 (Stumpf Reg. no. 3425); starb 1162, Ann. Arg.; am 21. August, Straßb. Nekr. nach Grandid. oeuv. II, 430 n. 3.

56. Rudolf. 1163—1179 März.

Caplan von K. Friedrich I und Propst der Kirche von St. Thomas: Urk. Friedrichs I d. Würzburg 1163 Febr. 23, Als. dipl. I no. 307; als Bischof genannt: Urk. Friedrichs I d. Selz 1163 Juli 8, Würdtwein IX, 390; abgesetzt von P. Alexander III auf dem Lateranischen Concil 1179 März—April: Ann. Arg. SS. XVII, 89.

57. Konrad I. 1179 Dec. 20 † 1180 Dec.

(von Geroldseck? Grand. oeuv. III, 2 ohne Beweis) gewählt 1179 Dec. 20 und starb an demselben Tage im folgenden Jahr nach Ann. Argent. l. c., starb am 17. Dec. noch nicht ordinirt, als electus, nach dem Straßb. Nekrol. bei Grandid. a. a. O.

58. Heinrich I. 1182 Jul. 25 † 1190 März 25.

(von Hasenburg? nach Guilliman p. 249, Grand. l. c. 12 ohne Beweis) geweiht 1182 Juli 25 in Italien von Erzbischof Christian von Mainz (cum magna difficultate): Ann. Marb. XVII, 161; starb 1190 März 25: Ann. Arg und Nekr. von Honau, Mone Zeitschr. IV, 251.

59. Konrad II. 1190 † 1202 Oct. 29.

von Hunenburg: nach Urk. von 1185 (Cunradus archidiaconus de Huneburc) cit. von Grand. oeuv. III, 51 n. 10; folgte 1190, Ann. Arg., starb 1202 ib.; am 29. Oct. nach den Nekr. von Straßburg und St. Thomas, Grandid. l. c. 94 n. 1.

60. Heinrich II. 1202 † 1223.

von Veringen, gewählt 1202 und geweiht 1207: Ann. Arg. und Ellenh. cat. SS. XVII, 117; ſtarb 1223: Ann. Marb. 175.

61. Berthold I. 1223 † 1244.

von Teck: Ellenh. cat. l. c. (filius ducis de Decke; Hist. Novient. mon. in B. Fontes III, 26,; heißt electus in Urk. 1223 Mai 5: Grand. oeuv. III, 297 Reg. no. 271; ſtarb 1244: Ann. Colmar. min. SS. XVII, 190; noch genannt in Urk. 1244 April 25, Grand. l. c. 366 no. 404.

62. Heinrich III. 1244? † 1260 März.

von Stahleck: Ellenh. catal. Domherr in Mainz 1238: Joannis rer. Mogunt. II, 401 u. 689; Domherr in Straßb. noch 1244: (custos) Urk. des Capitels von Straßb. in Als. dipl. I, 388 no. 508 und in Urk. vom 25. April, Grand. l. c.; ſuccedirte 1244 oder 1245; genannt als Biſchof ſeit 1246: Urk. bei Ch. Schmidt, Hist. de l'égl. de S. Thomas p. 313. 314; ſtarb 1260 März 2: Bellum Walther. SS. XVII, 105; März 3 nach Ellenhard ib. 118; März 4 nach Ann. Maurimon. ib. 182 und Grabſchrift in Wimpheling cat. 61.

63. Walther. 1260 März 2 † 1263 Febr. 14.

von Geroldseck (ultra Rhenum, Hohen G. in der Ortenau), gewählt 1260 März 27; geweiht im Sommer, hielt Einritt in Straßburg 1261 Febr. 2: Bell. Walth. l. c.; ſtarb 1263 Aſchermittwoch Febr. 14: Bell. Walth. 113.

64. Heinrich IV. 1263 März — April, † 1273 Febr. 12.

von Geroldseck an den Waſichen (bei Hoch Barr in den Vogeſen: Cloſener 72 u. 73; gewählt 1263 nach 10. März und vor 21. April: Note 5 zu Cloſ. 88 und N. 1 zu Cloſ. 89; ſtarb 1273 Febr. 12 (II id.) nach Anniverſar. von St. Thomas cit. bei Grandid. oeuv. IV, 37 n. 4.

65. Konrad III. 1273 † 1299 Aug. 1.

von Lichtenberg, gewählt 1273: Ellenh. cat. 118; ſtarb 1299 Aug. 1: ib. und Grabſchrift ſ. Note 2 zu Cloſener 90.

66. Friedrich I. 1299 Sept. 15 † 1306.

von Lichtenberg, Bruder des vorigen B., gewählt 1299 Sept. 15, und an demſelben Tag beſtätigt von Erzb. Gerhard von Mainz und belehnt von K. Albrecht: Ellenh. cat. l. c.; ſtarb 1306 Cloſener 90; der Todestag 20 Dec. kann nicht richtig ſein, weil der Nachfolger bereits regierte; ſ. Note 6 zu Cloſ. 90.

67. Johann I. 1306 † 1328 Nov. 6.

von Dürbheim, Propſt zu Zürich, Protonotar 1298, ſodann Hofkanzler K. Albrechts 1303 Jan., Biſchof von Eichſtädt 1305 Apr. 28: ſ. Böhmers Regeſten 1246—1313 S. 198; als Biſchof genannt in Urk. 1306 Nov. 29: Als. diplom. II, 83 no. 835; ſtarb 1328 Nov. 6 nach der Grabinſchrift; ſ. Note 3 zu Cloſ. 92.

68. Berthold II. 1328 † 1353 Nov. 25.

Graf von Buchegg, Comtbur des Deutſchen Ordens zu Baſel, 1328 zuerſt zum Biſchof von Speier, hierauf zum Biſchof von Straßburg ernannt, hielt ſeinen Einzug in Straßburg 1328 Dec. 21: Gesta Berth. in Matth. Nuwenb. ed. Studer 220 — 224 (B. Fontes IV, 297—301); ſtarb 1353 Nov. 24: ib. p. 234 (308); am Nov. 25 nach Grabinſchrift, ſ. N. 2 zu Cloſener 94

69. Johann II. 1353 Dec. 2 † 1365 Sept. 13.

von Lichtenberg, vereinigte die Aemter als Propst, Dechant, Cantor und Schenk im Domkapitel: Matth. Nuw. 171 (273); Secretär des K. Karl IV und bischöflicher Vicar von Straßburg ib. contin. 204 (285); zum Bischof gewählt 1353 Dec. 2: Gesta Bertholdi 234 (309); consecrirt im Jan. 1354 ib.; erwarb die Landgrafschaft in Niederelsaß für die Kirche 1358 und 1359: s. Note 3 zu Closener 94; starb 1365 Sept. 13 nach Grabinschrift, Wimph. cat. 92.

70. Johann III. 1366 Juni 11 — 1371 Mai.

von Luxemburg Ligny; hielt seinen Einzug als Bischof 1366 Juni 11: Königshofen 675; gelangte auf den erzbischöflichen Stuhl von Mainz 1371 Mai: Joannis Rer. Mogunt. 1, 683; starb 1373 April 4: Grabinschrift bei Guillimann de episc. Arg. 398.

71. Lambert. 1371 Sept. 7 — 1374.

von Burn, Abt von Gengenbach, 1360 Bischof von Brixen, 1363 Bischof von Speier, 1371 Bischof von Straßburg, in Straßburg empfangen am 7. Sept.: Königshofen 676; Kanzler K. Karls IV und Rath K. Wenzels: s. ebend. Note 3 und 4; 1374 Oct. Bischof von Bamberg; starb 1398 Juli 17: Ussemann, Episc. Bamb. 192.

72. Friedrich II. 1375 Sept. 22 — 1393 Juli 21.

von Blankenheim, trat die bischöfliche Würde an 1375 Sept. 22, wurde in Straßburg empfangen am 26. Dec.: Königshofen 678; entfloh aus Straßburg 1393 Juli 21, ebend. 696 und starb als Bischof von Utrecht 1423.

73. Wilhelm II. 1394 Dec. 14 † 1439 Oct. 6.

von Diest, von Bonifaz IX zum Bischof ernannt. Das Domkapitel wählte Ludwig, Graf von Thierstein, und nach dessen Tode Burkard, Graf von Lützelstein, Dompropst zu Straßburg, mit welchem sich Bischof Wilhelm verglich: Fortsf. von Königshofens Chronik in Mone, Quellensf. I, 271; hielt seinen Einzug in Straßburg 1394 Dec. 14: Wimph. cat. 104, Maternus Berler in Code hist. de Strasb. II, 43; starb 1439 Oct. 6: Grabschrift in Wimphel. cat. 106, Mat. Berler 45.

74. Konrad IV. 1439 Nov. — 1440.

von Busnang, gewählt 1439 Nov, consecrirt 1440 Juni 10: Königsh. Fortsf. Mone Quellensf. I, 273. Die Minderheit des Kapitels hatte den Dompropst Johann von Ochsenstein gewählt und B Konrad verzichtete zu Gunsten des Herzogs Ruprecht von Baiern, behielt aber die obere Mundat von Ruffach: Guill. de episc. 420 vgl. Grandid. Oeuv. IV, 332; starb 1471 März 12: Wimph. cat. 107.

75. Ruprecht. 1440 Nov. 16 † 1478 Oct. 17.

Herzog von Baiern, Sohn des Herzogs Stephan, stellt als erwählter und bestätigter Bischof den Revers aus d. Hagenau 1440 Nov. 16: Wencker, Ausburger Fortsf. 107; hielt seinen Einritt erst 1449 Febr. 18: Fortsf. des Königsh. s. u.; starb 1478, Oct. 17: Grabschrift zu Zabern ib. 111.

76. Albrecht. 1478 † 1506 Aug. 20.

Herzog von Baiern, Sohn des Herzogs Otto, gewählt 1478: Wimph. 113. Mat. Berler a. a. O. 91; starb 1506 Aug. 20 zu Zabern: ib. 116. M. Berler 97.

77. Wilhelm III. 1506 Oct. 9 † 1541 Juni 29.

Graf von Honstein, gewählt 1506 Oct. 9, consecrirt 1507 März 14 in Gegenwart des Kaisers Maximilian, der ihn am 17. März mit den Regalien belehnte, hielt seinen Einritt in Straßburg am 4. October: Wimph. catal. 121; vergl. den Bericht

60. Heinrich II. 1202 † 1223.

von Veringen, gewählt 1202 und geweiht 1207: Ann. Arg. und Ellenh. cat. SS. XVII, 117; starb 1223: Ann. Marb. 175.

61. Berthold I. 1223 † 1244.

von Teck: Ellenh. cat. l. c. (filius ducis de Decke) Hist. Novient. mon. in B. Fontes III, 26; heißt electus in Urk. 1223 Mai 5: Grand. oeuv. III, 297 Reg. no. 274; starb 1244: Ann. Colmar. min. SS. XVII, 190; noch genannt in Urk. 1244 April 25, Grand. l. c. 366 no. 404.

62. Heinrich III. 1244? † 1260 März.

von Stahleck: Ellenh. catal. Domherr in Mainz 1238: Joannis rer. Mogunt. II, 401 u. 689; Domherr in Straßb. noch 1244: (custos) Urk. des Capitels von Straßb. in Als. dipl. I, 388 no. 508 und in Urk. vom 25. April, Grand. l c.; succedirte 1244 oder 1245; genannt als Bischof seit 1246: Urk. bei Ch. Schmidt, Hist. de l'égl. de S. Thomas p. 313. 314; starb 1260 März 2: Bellum Walther. SS. XVII, 105; März 3 nach Ellenhard ib. 118; März 4 nach Ann. Maurimon. ib. 182 und Grabschrift in Wimpheling cat. 61.

63. Walther. 1260 März 2 † 1263 Febr. 14.

von Geroldseck (ultra Rhenum, Hohen G. in der Ortenau), gewählt 1260 März 27; geweiht im Sommer, hielt Einritt in Straßburg 1261 Febr. 2: Bell. Walth. l. c.; starb 1263 Aschermittwoch Febr. 14: Bell. Walth. 113.

64. Heinrich IV. 1263 März — April, † 1273 Febr. 12.

von Geroldseck an den Waschen (bei Hoch Barr in den Vogesen: Closener 72 u. 73; gewählt 1263 nach 10. März und vor 21. April: Note 5 zu Clos. 88 und N. 1 zu Clos. 89; starb 1273 Febr. 12 (II id.) nach Anniversar. von St. Thomas cit. bei Grandid. oeuv. IV, 37 n. 4.

65. Konrad III. 1273 † 1299 Aug. 1.

von Lichtenberg, gewählt 1273: Ellenh. cat. 118; starb 1299 Aug. 1: ib. und Grabschrift s. Note 2 zu Closener 90.

66. Friedrich I. 1299 Sept. 15 † 1306.

von Lichtenberg, Bruder des vorigen B., gewählt 1299 Sept. 15, und an demselben Tag bestätigt von Erzb. Gerhard von Mainz und belehnt von K. Albrecht: Ellenh. cat. l. c.; starb 1306 Closener 90; der Todestag 20 Dec. kann nicht richtig sein, weil der Nachfolger bereits regierte; s. Note 6 zu Clos. 90.

67. Johann I. 1306 † 1328 Nov. 6.

von Dürbheim, Propst zu Zürich, Protonotar 1298, sodann Hofkanzler K. Albrechts 1303 Jan., Bischof von Eichstädt 1305 Apr. 28: s. Böhmers Regesten 1246—1313 S. 198; als Bischof genannt in Urk. 1306 Nov. 29: Als. diplom. II, 83 no. 835; starb 1328 Nov. 6 nach der Grabinschrift; s. Note 3 zu Clos. 92.

68. Berthold II. 1328 † 1353 Nov. 25.

Graf von Buchegg, Comthur des Deutschen Ordens zu Basel, 1328 zuerst zum Bischof von Speier, hierauf zum Bischof von Straßburg ernannt, hielt seinen Einzug in Straßburg 1328 Dec. 21: Gesta Berth. in Matth. Nuwenb. ed. Studer 220—224 (B. Fontes IV, 297—301); starb 1353 Nov. 24: ib. p. 234 (308); am Nov. 25 nach Grabinschrift, s. N. 2 zu Closener 94

69. Johann II. 1353 Dec. 2 † 1365 Sept. 13.

von Lichtenberg, vereinigte die Aemter als Propſt, Dechant, Cantor und Schenk im Domkapitel: Matth. Nuw. 171 (273); Secretär des K. Karl IV und biſchöflicher Vicar von Straßburg ib. contin. 204 (285); zum Biſchof gewählt 1353 Dec. 2: Gesta Bertholdi 234 (309); conſecrirt im Jan. 1354 ib.; erwarb die Landgrafſchaft in Niederelſaß für die Kirche 1358 und 1359: ſ. Note 3 zu Cloſener 94; ſtarb 1365 Sept. 13 nach Grabinſchrift, Wimph. cat. 92.

70. Johann III. 1366 Juni 11 — 1371 Mai.

von Luxemburg Ligny; hielt ſeinen Einzug als Biſchof 1366 Juni 11: Königshofen 675; gelangte auf den erzbiſchöflichen Stuhl von Mainz 1371 Mai: Joannis Rer. Mogunt. 1, 683; ſtarb 1373 April 4: Grabinſchrift bei Guillimann de episc. Arg. 398.

71. Lambert. 1371 Sept. 7 — 1374.

von Burn, Abt von Gengenbach, 1360 Biſchof von Brixen, 1363 Biſchof von Speier, 1371 Biſchof von Straßburg, in Straßburg empfangen am 7. Sept.: Königshofen 676; Kanzler K. Karls IV und Rath K. Wenzels: ſ. ebend. Note 3 und 4; 1374 Oct. Biſchof von Bamberg; ſtarb 1398 Juli 17: Ussemann, Episc. Bamb. 192.

72. Friedrich II. 1375 Sept. 22 — 1393 Juli 21.

von Blankenheim, trat die biſchöfliche Würde an 1375 Sept. 22, wurde in Straßburg empfangen am 26. Dec.: Königshofen 678; entfloh aus Straßburg 1393 Juli 21, ebend. 696 und ſtarb als Biſchof von Utrecht 1423.

73. Wilhelm II. 1394 Dec. 14 † 1439 Oct. 6.

von Dieſt, von Bonifaz IX zum Biſchof ernannt. Das Domkapitel wählte Ludwig, Graf von Thierſtein, und nach deſſen Tode Burkard, Graf von Lützelſtein, Dompropſt zu Straßburg, mit welchem ſich Biſchof Wilhelm verglich: Fortſ von Königshofens Chronik in Mone, Quellenſ. I, 271; hielt ſeinen Einzug in Straßburg 1394 Dec. 14: Wimph. cat. 104. Maternus Berler in Code hist. de Strasb. II, 43; ſtarb 1439 Oct. 6: Grabſchrift in Wimphel. cat. 106, Mat. Berler 45.

74. Konrad IV. 1439 Nov. — 1440.

von Busnang, gewählt 1439 Nov, conſecrirt 1440 Juni 10: Königsh. Fortſ. Mone Quellenſ. I, 273. Die Minderheit des Kapitels hatte den Dompropſt Johann von Ochſenſtein gewählt und B Konrad verzichtete zu Gunſten des Herzogs Ruprecht von Baiern, behielt aber die obere Mundat von Ruffach: Guill. de episc. 420 vgl. Grandid. Oeuv. IV, 332; ſtarb 1471 März 12: Wimph. cat. 107.

75. Ruprecht. 1440 Nov. 16 † 1478 Oct. 17.

Herzog von Baiern, Sohn des Herzogs Stephan, ſtellt als erwählter und beſtätigter Biſchof den Revers aus d. Hagenau 1440 Nov. 16: Wencker, Ausburger Fortſ. 107; hielt ſeinen Einritt erſt 1449 Febr. 18: Fortſ. des Königsh. ſ. u.; ſtarb 1478, Oct. 17: Grabſchrift zu Zabern ib. 111.

76. Albrecht. 1478 † 1506 Aug. 20.

Herzog von Baiern, Sohn des Herzogs Otto, gewählt 1478: Wimph. 113. Mat. Berler a. a. O. 91; ſtarb 1506 Aug. 20 zu Zabern: ib. 116. M. Berler 97.

77. Wilhelm III. 1506 Oct. 9 † 1541 Juni 29.

Graf von Honſtein, gewählt 1506 Oct. 9, conſecrirt 1507 März 14 in Gegenwart des Kaiſers Maximilian, der ihn am 17. März mit den Regalien belehnte, hielt ſeinen Einritt in Straßburg am 4. October: Wimph. catal. 121; vergl. den Bericht

sancte Katherine. de sepultura constat, quia in festo ipsius sepultus
ait anno do. 1353.

Cui succesit Johannes de Lichtenberg. cui commisit in infirmi- vgl. Kön.
te sua totum episcopatum, tradens ei omnia opida et castra, sic 672.
rovidens ut post obitum suum sine lite et guerra pacifice sibi succe-
deret, ne terra dampnificaretur. fuit autem episcopus Bertholdus
epultus in capella predicta sancte Katherine anno quo supra. hic
Bertholdus episcopus prefuit ecclesie Argentinensi 25 annis quam ho- vgl. Gesta
norifice rexit. Johannes de Lichtenberg fuit electus concorditer anno Berth.
do. 1353 IV. non. decembris. hic erat valde devotus et intentus circa 234 (309)
divinum cultum, scil. clericorum ordines celebrando et ecclesias con- Dec. 2.
secrando et omnia officia sibi incumbencia per se faciendo, que alii
episcopi per suffraganeos episcopos ex malo usu solent facere. hic
emit episcopatui suo dominium lantgraviatus Alsacie anno do. 1358.
hic fundavit cenobium in Dachenstein in quo collocavit canonicos re-
gulares sub regula Augustini degentes. obiit autem anno do. 1365
et sepultus fuit in capella sancti Johannis baptiste, ubi sepulti fuerunt vgl.
Cůnradus et Fridericus de Lichtenberg episcopi, in festo exaltacionis Kön.
sancte crucis. 675. Sept. 14.

Quo mortuo canonici discordabant in eligendo. que discordia
protraxit se ad spacium unius anni et ultra. tunc papa dedit eis unum
gallicum dominum Johannes de Lyne vel de Lützelnburg qui succesit
ei. hic receptus fuit in episcopum in festo sancti Barnabe apostoli,
quod erat feria 5 anno do. 1366, qui post 5 annos factus est episcopus Jun. 11.
Moguntinensis.

Cui succesit Lamperthus. hic fuit receptus in vigilia nativitatis vgl. Kon. 676.
beate Marie virginis, que erat in dominica anno do. 1371. iste erat Sept. 7.
filius cuiusdam militis dicti Wilhelmus de Burne et primo monachus
in Nuwilre, postea factus est abbas in Gengenbach, deinde factus est
episcopus Bryxinensis, deinde factus est episcopus Spirensis. post-
modum factus est episcopus Argentinensis. deinde factus est episco-
pus Babenbergensis anno do. 1374.

Fridericus de Blankenheim provisus a papa legit literas suas de ebend. 678.
provisione sibi facta anno do. 1375 in festo sancti Mauricii. postea Sept. 22.
in festo sancti Stephani receptus fuit a civibus et ab omni clero, ex- Dec. 26.
ceptis canonicis et clericis maioris ecclesie.

Hier ſchließt der Codex des Alb. Argent. Königshofens lateiniſche Chronik Bl. 36 fährt noch mit folgenden Zeilen fort:

Tandem eciam ab eis receptus fuit. primo pluribus annis bene et strenue rexit suam dyocesin, postremo male, et maximas guerras cum civitate Argent. tenuit, ut infra sub numero 244. (Dort ſteht die Erzählung von dem Krieg des Biſchofs mit der Stadt.)

Wilhelmus de Diest provisus a papa de episcopatu Arg. legit literas suas — (Hſ. bricht ab).

Byschof Rüprehts erst inrytten.

Da man zalte 1449 jare uf zinstag nach sant Veltins tag, tet byschof Febr. 18.
Rüpreht sin erst inriten zů Straßpurg nach byschövelicher gewonheit, als das cappittel und die rete durch ire fründe in des etwie dick geladen hettent und gebetten, und reyt mit im hertzog Steffan sin vatter, hertzog Ludwig sin brů-
1. 177' der und || vil grafen, herren, rittere und knehte obe 800 pferden. wie da etliche der stat Straßpurg fründe gegen im ritten und in im velde empfingent, wie der ammanmeister mit den stettemeistern inen in der stat empfing by dem Rossemarckt, wie die stift und die örden in processíon gegen im gingent, wo und wie er von den herren zůr hohen stift empfangen und in das münster under eim stoupfel gefůret, und wie im in dem münster sin infel ufgesetzt und sin byschofstap in sin hant geben wart und im kore uf den fronalter gesetzt und danach in sinen byschövelichen stůl gestalt und im messe vorgesungen, ouch was schenk im die stat tet und wie alle andere dinge bestalt wurdent, stat eigentlich geschriben in der stat bůch das man nennet 'das rote bůch'.

X.

Kalender von Straßburg.

Zur genauen Bestimmung der in den localen Chroniken und Urkunden vorkommenden Daten ist die Kenntniß des Ortskalenders erforderlich. Dieser richtet sich nach dem kirchlichen Gebrauch der Diöcese in Ansehung der nicht überall gleichmäßig bestimmten Tage der Heiligen und der besonders gefeierten Ortsheiligen, erfuhr aber selbst wieder im Lauf der Zeit vielfache Veränderungen.

Becks Calendarium.

Aus der Straßburger Diöcese sind zwei ältere Kalender des Mittelalters bekannt. Der eine von diesen wurde von M. F. Beck in Augsburg unter dem Titel: Martyrologium ecclesiae Germanicae pervetustum. 1687 herausgegeben. Derselbe befand sich in einer Straßburger Pergamenthandschrift, welche aus den Händen der Goldschläger von Augsburg durch Beck gerettet wurde (p. 33); als Kalender von Straßburg giebt er sich durch die Tage der Ortsheiligen Florentius 7. Nov., Arbogast 21. Juli, Otilia 13. Dec. und Attala 3. Dec. zu erkennen. Der Tag des h. Amandus, 26. October, findet sich darin noch nicht angegeben und eine große Zahl von Tagen haben gar keine Heiligennamen. Das Jahr beginnt mit dem Weihnachtstage [1]. Da der Tag des B. Ulrich von Augsburg, welcher 973 starb und 993 heilig gesprochen wurde, am 4. Juli angemerkt ist, so kann dieses Calendarium und Martyrologium nicht früher als in den Anfang des 11. Jahrhundert gesetzt werden.

Herrad von Landsperg.

Der andere Kalender ist der in dem berühmten encyclopädischen Werk Hortus deliciarum der Herrad von Landsperg, Aebtissin von Hohenburg, dessen Originalhandschrift noch gegenwärtig eine Zierde der Straßburger Bibliothek ist [2]. Dieser gehört dem folgenden 12. Jahrhundert an, da das

1. In dem Wiederabdruck bei Wei[illegible] Merkmal verwischt. denbach 99—110 ist dieses charakteri[illegible] 2. Vgl. hierüber die Schrift von En-

ganze Werk, worin er enthalten ist, erst im J. 1175 vollendet wurde[1]. Das Martyrologium erscheint hier noch weniger reichhaltig als in dem älteren Calendarium, da 193 Tage (nach Pipers Zählung) ohne Heiligennamen sind.

Kalender des 14. Jahrhunderts.

Für unseren Zweck kommt es vornehmlich darauf an, den Straßburger Kalender im 14. Jahrhundert auf authentische Weise festzustellen. Die noch vorhandenen Calendarien in den Breviarien der Kirche von Straßburg aus dem 14. und 15. Jahrh. zeigen mancherlei Abweichungen in den Namen der Heiligen und sind im allgemeinen auch nicht reich an solchen. Weit vorzüglicher erscheint ein anderes Calendarium, welches ich in einem Originalcodex der Kirche von Straßburg aus dem 14. Jahrhundert fand (Seminarbibliothek C V 20. Perg. Hs. kl. Fol.). Wie der auf dem hinteren alten Deckel stehende Titel: Psalterium cum glosa interlineari angiebt, ist der Hauptinhalt der lateinische Psalter mit daneben geschriebener Glosse; vorn befindet sich auf anderem Pergament 12 Bl. und von anderer Hand herrührend ein sorgfältig ausgeführtes Calendarium, die Ueberschriften, die erste und dritte Columne und die Festtage in rother Schrift. Der Codex gehörte der Kathedrale von Straßburg, wie die Bezeichnung auf der letzten Blattseite: ecclesie Argent. besagt. Man wird daher diesen Kalender als einen authentischen, dem Straßburger Kirchengebrauch der Zeit entsprechenden, ansehen dürfen. Nach der Schrift zu urtheilen gehört er der früheren Zeit des 14. Jahrhunderts an; auf diese bezieht sich auch das einzige darin vorkommende chronologische Datum neben dem 23. November, wobei mit kleinerer Schrift steht: obiit dñus Johannes de Erenberg anno dni Mccc sexto[2]. Alle anderen Randbemerkungen betreffen nur die größeren oder kleineren Mahlzeiten, welche den Capitelherren an Fest- und Stiftungstagen verabreicht wurden; z. B. am 1. Januar: Circumcisio dni, womit der Kalender beginnt: Dimidium servicium cum dimidia placencia; am 5. Januar: Vigilia Epiphanie non dantur carnes, cum nostri antecessores jejunaverunt eam et modo postea sit in diebus rogationum, neque de piscium nisi 1 d. cuilibet canonico: am 6. Januar: Epiphania plenum servicium cuilibet fratrum presencium datur e (cárnes?) $2^1/_2$ et integram sulzam et 2 d. (scheint nach dem vorigen eine Art Fische zu bedeuten) et unam placentiam et crapel (Krapfen) in refe-

gelhard: Herrad von Landsperg und ihr Werk Hortus deliciarum 1818. mit Abbildungen auf 12 Tafeln in Fol., und F. Piper, die Kalendarien und Martyrologien der Angelsachsen 1862. 1. Theil S. 1—39.

1. Bl. 319b: facta est haec pagina anno MCLXXV; s. die ganze Stelle bei Piper 34.

2. Johann von Erenberg ist auch sonst als Domcapitular bekannt; s. das Verzeichniß bei Grandid. Oeuv. inéd. IV, 39.

ctorio et mansurnariis[1]. Bisweilen sind ausdrücklich die Kirchenlehen genannt, aus deren Renten die Ausgabe bestritten wurde: nämlich am 31. Januar duo f. (fercula?) de pheodo Mollesheim, 17. Februar tres f. de pheodo in Munoltzheim (Mundolsheim), am 16. April No. quod ista servicia dantur in septimana paschali: de Bibelnheim feria III paschae $^1/_2$ servitium cum phlatzerat etc.

Die Einrichtung des Kalenders ist die bekannte der mittelalterlichen Calendarien. In der Ueberschrift jedes Monats ist neben der Zahl der Monatstage nach dem Julianischen Kalender auch die der abwechselnd 30 und 29 Tage zählenden Monate des Mondjahrs von 354 Tagen, wiewohl öfter unrichtig, angegeben. Die erste Columne zeigt die goldene Zahl I—XIX für die wiederkehrenden Neumonde des 19jährigen Cyclus an, woraus zu ersehen, auf den wievielten Tag des Monats im bestimmten Jahr, dessen goldene Zahl man kennen muß, der Neumond fällt. Auch hier sind manche Zahlen falsch und bisweilen fehlen sie ganz. In der zweiten Columne sind die Wochentage mit A—G bezeichnet, zu deren Gebrauch es nöthig ist, den Sonntagsbuchstaben des bestimmten Jahrs zu kennen. Die dritte Columne enthält den römischen Kalender; die vierte die Heiligen- und Festtage. VI cal. April. oder der 27. März ist als Resurrectio domini und III Non. Maj. oder der 5. Mai als Ascensio dom. bezeichnet, beide als bloße Gedächtnißtage, wie herkömmlich in den älteren Calendarien, weil nach der kirchlichen Tradition der 25. März als Tag der Passio und der 27. als Tag der Resurrectio angenommen wurde[2].

Zu dem folgenden Abdruck ist noch zu bemerken. Die im Original roth geschriebenen Zeilen sind gesperrt, die von mir hinzugefügten Namensergänzungen in [ ] gesetzt. Außerdem habe ich ein zweites Calendarium aus dem 14. Jahrhundert zugezogen, welches sich vor dem Stadtrechtsbuch E der Stadtbibliothek befindet (s. S. 930 Note 1), und die wenigen Abweichungen, welche hierin, bei sonst durchgängiger Uebereinstimmung, vorkommen, unten mit E angegeben. Um aber auch die Veränderungen im späteren Straßburger Kalender anzuzeigen, habe ich einen solchen vom J. 1504, welcher neben einem Missale ganz im Charakter der Schrift des 14. Jahrhunderts in Folio 162 Bl. gedruckt ist (am Schluß: Johannes Prüsz Argentinus impressit anno Mccccciiii), ausgewählt: hier fehlen nicht bloß bei einer beträchtlichen Zahl von Tagen die Heiligennamen ganz, sondern es sind auch die alten vielfach durch neue ersetzt, oder zu jenen andere hinzugefügt. Diese Abweichungen findet man gleichfalls unten mit P bezeichnet.

1. Vgl. über die Mahlzeiten des Domkapitels zu Straßburg: Grandidier, Hist. de l'égl. de Str. I, 179—182.
2. S. Piper a. a. O. 17.

Januarius habet dies XXXI luna XXX

1	III	A	Kal.		Circumcisio dñi
2		B	IV Non.		Octava sci Stephani
3	XI	C	III	-	Octava s. Johannis
4		D	II	-	Octava Innocentum
5	XIX	E	Nonas		Vigilia
6	VIII	F	VIII Id.		Epiphania dñi
7		G	VII	-	Ysidori episcopi
8	XVI	A	VI	-	Luciani martyris
9	V	B	V	-	Prochori dyaconi
10		C	IV	-	Pauli primi heremite
11	XIII	D	III	-	Salvii mart.
12	II	E	II	-	Satyri et Archadii mart.
13		F	Idus		Octava Epiphanie
14	X	G	XIX Kal. Febr.		Felicis confessoris
15		A	XVIII	-	Ponciani mart.
16	XVIII	B	XVII	-	Marcelli pape et mart.
17	VII	C	XVI	-	Anthonii monachi
18		D	XV	-	Prisce virg. et mart.
19	XV	E	XIV	-	Marii et Marthe mart.
20	IIII	F	XIII	-	Fabiani et Sebastiani mart.
21		G	XII	-	Agnetis virg. mart.
22	XII	A	XI	-	Vincentii mart.
23	I	B	X	-	Emerenciane virg. mart.
24		C	IX	-	Thymotei apostoli
25	IX	D	VIII	-	Conversio sci Pauli
26		E	VII	-	Policarpi epi. et mart.
27	XVII	F	VI	-	Johannis Crisostomi
28	VI	G	V	-	Octava Agnetis
29	XIIII	A	IV	-	Valerii epi.
30		B	III	-	Adelgundis virg.
31	III	C	II	-	Vigilii ep. et mart.

P. 5. 7. 9. 11. 12. 19. 23. 29 – 31 fehlen. 8. Erhardi episcopi. 13. Octava Epiph. Hylarii ep. 14. Felicis in pincis. 15. Mauri abbatis. 25. Conv. s. Pauli. Prejecti et Amarini mart. 28. Agnetis secundo.

Marcius habet dies XXXI luna XXX

1	III	D	Kal.		Albini episcopi
2		E	VI Non.		Simplicii episc.
3	XI	F	V	-	Floriani mart.
4		G	IV	-	Adriani et sociorum ejus
5	XIX	A	III	-	Foce episc. et mart.
6	VIII	B	II	-	Fridolini conf.
7		C	Non.		Perpetue et Fel[icitatis] mart.
8	XVI	D	VIII Idus		Filemonis conf.
9	V	E	VII	-	Rogati mart.
10		F	VI	-	Allexandri et Gagi mart.
11	XIII	G	V	-	XL duorum mart.
12	II	A	IV	-	Gregorii pape
13		B	III	-	Macedonii pape
14	X	C	II	-	Zacharie pape
15		D	Idus		Petri et Andrce et aliorum mart.
16	XVIII	E	XVII Kal.	Aprilis	Cyriaci et sociorum ejus
17	VII	F	XVI	-	Gertrudis virg. Patricii conf.
18		G	XV	-	Timothei mart.
19	XV	A	XIV	-	Johannis conf.
20	IV	B	XIII	-	Gumberti conf.
21		C	XII	-	Benedicti abbatis
22	XII	D	XI	-	Pauli episc.
23	I	E	X	-	Theodorici mart.
24		F	IX	-	Cyrini mart.
25	IX	G	VIII	-	Annunciatio s. Marie
26		A	VII	-	Montani presbyteri
27	XVII	B	VI	-	Resurrexio domini
28	VI	C	V	-	Rogate virg.
29		D	IV	-	Accacii mart.
30	XIV	E	III	-	Victoris abbatis
31	III	F	II	-	Widonis abbatis

P. 1—5. 8—11. 13. 15. 16. 18. 20. 22—24. 26—31 fehlen. 7. Thome de Aquino. 14. Leonis pape. 19. Joseph nutritoris dni confessoris.

Aprilis habet dies XXX luna XXX

1		G	Kal.		Agapis et Hyonie mr.
2	XI	A	IV	Non.	Valerici conf.
3		B	III	-	Florencii epi.
4	XIX	C	II	-	Ambrosii epi.
5	VIII	D	Non.		Cyonie virg.
6	XVI	E	VIII	Id.	Celestini pape
7	V	F	VII	-	Thimothei mart.
8		G	VI	-	Concessi et aliorum mart.
9	XIII	A	V	-	Marie Egyptiace
10	II	B	IV	-	Ezechielis prophete
11		C	III	-	Leonis pape
12	X	D	II	-	Julii pape
13		E	Idus		Januarii et aliorum mart.
14	XVIII	F	XVIII	Kal. Maii	Tyburcii et Valeriani
15	VII	G	XVII	-	Quiriaci epi.
16		A	XVI	-	Hermogenis mart.
17	XV	B	XV	-	Patricii et Caloceri mart.
18	IV	C	XIV	-	Eleutherii epi.
19		D	XIII	-	Leonis pape noni
20	XII	E	XII	-	Victoris epi.
21	I	F	XI	-	Ampheliti mart.
22		G	X	-	Philippi epi. et mart.
23	IX	A	IX	-	Georgii mart.
24		B	VIII	-	Alexandri mart.
25	XVII	C	VII	-	Marci ewangeliste
26	VI	D	VI	-	Trutperthi mart.
27		E	V	-	Anastasii pape
28	XIV	F	IV	-	Vitalis mart.
29	IV	G	III	-	Torpetis mart.
30		A	II	-	Vigilia Quirini mart.

P. 1—3. 5—8. 10—13. 15—22. 24. 27 fehlen. 14. noch et Maximi mart. 25. Marci evang. Letania major. 26. Clete pape et mart. Marcellini pape et mart. 29. Petri mart. de ordine scti Dominici.

Majus habet dies XXXI luna XXX

1	XI	B	Kal.		Philippi et Jacobi apost. Walpurge virg.
2		C	VI Non.		Athanasii mart.
3	XIX	D	V	-	Inventio s. crucis
4	VIII	E	IV	-	Floriani mart.
5		F	III	-	Ascensio domini
6	XVI	G	II	-	Johannis ante portam latinam
7	V	A	Non.		Mariani et Jacobi mart.
8		B	VIII Id.		Victoris mart.
9	XIII	C	VII	-	Herme mart.
10	II	D	VI	-	Gordiani Epima[chi] atque Sophie
11		E	V	-	Nerei Achillei et Pancracii mart.
12	X	F	IV	-	Marie ad martyres
13		G	III	-	Victoris et Corone
14	XVIII	A	II	-	Adventus spiritus sancti
15	VII	B	Idus		Victoris
16		C	XVII Kal. Junii		Peregrini epi.
17	XV	D	XVI	-	Siri epi. et mart.
18	IIII	E	XV	-	Dyoscori epi. et mart.
19		F	XIV	-	Potenciane virg.
20	XII	G	XIII	-	Zenonis mart.
21	I	A	XII	-	Valentis mart.
22		B	XI	-	Helene virg.
23	IX	C	X	-	Desiderii epi. et mart.
24		D	IX	-	Donaciani mart.
25	XVII	E	VIII	-	Urbani pape
26	VI	F	VII	-	Bede presb.
27		G	VI	-	Julii mart.
28	XIV	A	V	-	Germani epi.
29	III	B	IV	-	Maximini ep.
30		C	III	-	Felicis pape et mart.
31	XI	D	II	-	Petronelle virg.

E. 3. Alex[andri] Even[tii]. 4. Celestini et aliorum mart. 8. Herme mart. 9. Gordiani et Epimachi. 10. Gangolfi mart. et Sophie.

P. 7. 9. 13. 15. 17. 18. 20. 23. 24. 26—29 fehlen. 2. Walperti confessoris Sigismundi regis. 3. und Alexandri Evencii Theodoli. 5. Gothardi episcopi. 8. Revelatio scti Michaelis Stanislai martyris. 11. Gangolphi martyris. 12. Nerei Achillei et Pancrancii martyrum. 14. Bonifacii martyris. 16. Brandani abbatis. 21. Berhardini confessoris. 22. statt virg.: regine electe.

Junius habet dies XXX luna XXIX

1		E	Kal.	Nicomedis mart.
2	XIX	F	IV Non.	Marcellini et Petri mart.
3	VIII	G	III -	Herasmi mart.
4	XVI	A	II -	Cyrini mart.
5	V		Non.	Bonifacii epi. et sociorum ejus
6		B	VIII Id.	Zothici et Athali mart.
7	XIII	D	VII -	Medardi conf. Pauli conf.
8	II	E	VI -	Primi et Feliciani mart.
9		F	V -	Getulii mart.
10	X	G	IV -	Barnabe apostoli
11		A	III -	Basilidis Cyri Na[boris] et Naza[rii]
12	XVIII	B	II -	Liberii archiepiscopi
13	VII	C	Idus	Felicule virg. et mart.
14		D	XVIII Kal. Julii	Rufini mart
15	XV	E	XVII -	Viti Modesti et Cres[centie] mart.
16	IV	F	XVI -	Aurei et Justine mart.
17		G	XV -	Aviti presb.
18	XII	A	XIV -	Marci et Marcelliani martyrum
19	I	B	XIII -	Gervasii et Prothasii martyrum
20		C	XII -	Eustachii conf.
21	IX	D	XI -	Albani mart
22		E	X -	Paulini ep. X milia mart.
23	XVII	F	IX -	Vigilia
24	VI	G	VIII -	Nativitas s. Joannis baptiste
25		A	VII -	Luciane virg.
26	XIV	B	VI -	Johannis et Pauli mart.
27	III	C	V -	Septem dormientium
28		D	IV -	Leonis pape. vigilia
29	XI	E	III -	Petri et Pauli apostolorum
30		F	II -	Commemoratio s. Pauli.

E. 10 fehlt. 11 noch Bernabe apostoli.

P 6—8. 10 13. 16. 17 fehlen. 11 Barnabe apostoli Onofrii confessoris. 12. Basilidis Cirini Naboris et Nazarii martyrum 14. Basilii episcopi. 20. Deodati episcopi 25 Ladislai regis.

Julius habet dies XXXI luna XXX

1	XIX	G	Kal.		Octava s. Joannis baptiste
2	VIII	A	VI Non.		Processi et Martiniani mart.
3		B	V	-	Translacio s. Thome
4	XVI	C	IV	-	Udalrici conf. et episc.
5	V	D	III	-	Domicii mart.
6		E	II	-	Octava apostolorum Goaris conf.
7	XIII	F	Non.		Willibaldi episcopi
8	II	G	VIII Id.		Kyliani et sociorum ejus
9		A	VII	-	Procopii mart.
10	X	B	VI	-	Rô VII fratrum
11		C	V	-	Translacio s. Benedicti abbatis
12	XVIII	D	IV	-	Hermachore epi.
13	VII	E	III	-	Serapionis mart. Heinrici imperat.
14		F	II	-	Focati ep. et mart.
15	XV	G	Idus		Margarethe virg. et mart.
16	IV	A	XVII Kal. Augusti		Sperati Marcialis mart.
17		B	XVI	-	Alexii conf.
18	XII	C	XV	-	Arnulfi epi.
19	I	D	XIV	-	Epaphra epi.
20		E	XIII	-	Sabini et aliorum mart.
21	IX	F	XII	-	Arbogasti ep. Praxedis virg.
22		G	XI	-	Marie Magdalene
23	XVII	A	X	-	Appollinaris epi.
24	VI	B	IX	-	Christine virg. vigilia
25		C	VIII	-	Jacobi apostoli Christofori mart.
26	XIV	D	VII	-	Herasti epi. et mart.
27	III	E	VI	-	Ermelai presb.
28		F	V	-	Panthaleonis mart.
29	XI	G	IV	-	Felicis Sim[plicii] Fau[stini] et Be[atricis]
30	XIX	A	III	-	Abdon et Sennes mart.
31		B	II	-	Germani epi.

P. 3. 5. 12. 14. 16. 18—20 fehlen. 1. Oct. Jo. bapt. Theobaldi epi. 2. Visitatio Marie. 4. und Translatio s. Martini ep. 9. Octava visitationis Marie. 10. Septem filiorum sancte Felicitatis mart. 15. und Divisio apostolorum. 24. und Brigitte. 26. Anne matris Marie virginis. 27. Marthe hospite Christi virginis. 29. und Perpetue.

Augustus habet dies XXXI luna XXX

1	VIII	C	Kal.		Vincula s. Petri
2	XVI	D	IV Non.		Stephani pape et mart.
3	V	E	III	-	Inventio sancti Stephani
4		F	II	-	Justini ep.
5	XIII	G	Nonas		Oswaldi regis
6	II	A	VIII Id.		Syxti Felicis[simi] et Ag[apiti]
7		B	VII	-	Afre mart.
8	X	C	VI	-	Translacio s Cyriaci
9		D	V	-	Romani. vigilia
10	XVIII	E	IV	-	Laurentii mart.
11	VII	F	III	-	Tyburcii mart.
12		G	II	-	Macharii conf.
13	XV	A	Idus		Ypoliti et soc. ejus
14	IIII	B	XIX Kal. Septemb.		Eusebii conf. vigilia
15		C	XVIII	-	Assumptio s. Marie virg.
16	XII	D	XVII	-	Arnulfi ep.
17	I	E	XVI	-	Octava s. Laurentii
18		F	XV	-	Agapiti mart.
19	IX	G	XIV	-	Magni mart.
20		A	XIII	-	Filliberti conf.
21	XVII	B	XII	-	Privati mart.
22	VI	C	XI	-	Thimothei et Simphoriani. Octava assumptionis
23		D	X	-	Vigilia
24	XIV	E	IX	-	Bartholomei apost.
25	III	F	VIII	-	Ponciani mart.
26		G	VII	-	Alexandri Hyre(nei) et Hab(undi)
27	XI	A	VI	-	Rufi mart.
28	XIX	B	V	-	Augustini ep. Hermetis mart.
29		C	IV	-	Decollatio s. Johannis Adelfi.
30	VIII	D	III	-	Felicis et Audacti mart.
31		E	II	-	Paulini episcopi.

E. 10. et Levite.

P. 4. 16. 21. 25. 26 fehlen. 1. und Septem Machabeorum. 5. und Dominici confess. 6. und Transfiguratio Domini. 7. und Donati. 12. Clare virg. 20. Bernardi abbatis. 28 und Pelagii mart. 29. und Sabine virg.

September habet dies XXX luna XXX

1	XVI	F	Kal.		Egidii conf.
2	V	G	IV Non.		Antonii mart.
3		A	III	-	Mansueti epi.
4	XIII	B	II	-	Bonifacii pape
5	II	C	Nonas		Quintini conf.
6		D	VIII Id.		Magni conf.
7	X	E	VII	-	Regine virg.
8		F	VI	-	Nativitas s. Marie. Adriani mart.
9	XVIII	G	V	-	Gorgonii mart.
10	VII	A	IV	-	Hilarii pape
11		B	III	-	Prothi et Ja[cincti]. Fe[licis] et Re[gule]
12	XV	C	II	-	Syri. Yvencii conf.
13	IV	D	Idus		Theogniti mart.
14		E	XVIII Kal. Oct.		Exaltatio s. crucis. Cornelii et Cy[priani]
15	XII	F	XVII	-	Nicomedis mart.
16	I	G	XVI	-	Lucie et Geminiani mart.
17		A	XV	-	Lamperti epi.
18	IX	B	XIV	-	Rickarde imperatricis
19		C	XIII	-	Ferreoli mart.
20	XVII	D	XII	-	Vigilia
21	VI	E	XI	-	Mathei apostoli
22		F	X	-	Mauricii et soc. ejus
23	XIV	G	IX	-	Lini pape
24	III	A	VIII	-	Conceptio s. Joannis bapt.
25		B	VII	-	Firmini mart.
26	XI	C	VI	-	Justine virg.
27	XIX	D	V	-	Cosme et Da[miani] mart.
28		E	IV	-	Venezlai mart.
29	VIII	F	III	-	Michahelis arch.
30		G	II	-	Jeronimi presb.

P. 2—5. 7. 10. 12. 13. 18. 24. 25 fehlen. 1. und Verene virg. 9. und Kunegundis. 15. und Octava nativ. Marie. 16. und Eufemie virg. et mart. 17. und Desiderii mart. 19. Januarii et sociorum ejus martyrum. 22. und Hemerammi mart. et episc. 23. Tecle virg. et mart. 28. Wentzeslai mart. 30. und Ursi et sociorum ejus mart.

October habet dies XXXI luna XXIX

1	XVI	A	Kal.		Remigii epi.
2	V	B	VI	Non.	Leudegarii mart.
3	XIII	C	V	-	Sulpicii mart.
4	II	D	IV	-	Crispi et Gagii mart.
5		E	III	-	Victorini mart.
6	X	F	II	-	Fidis virg. et mart.
7		G	Nonas		Sergii et Bachi mart.
8	XVIII	A	VIII	Id.	Demetrii mart.
9	VII	B	VII	-	Dyonisii et soc. ejus
10		C	VI	-	Gereonis mart.
11	XV	D	V	-	Dominini mart.
12	IV	E	IV	-	Cypriani et al. mart.
13		F	III	-	Burkardi ep.
14	XII	G	II	-	Calisti pape
15	I	A	Idus		Aurelie virg.
16		B	XVII	Kal. Novemb.	Galli conf
17	IX	C	XVI	-	Heronis ep.
18		D	XV	-	Luce ewang.
19	XVII	E	XIV	-	Januarii mart.
20	VI	F	XIII	-	Lucii mart.
21		G	XII	-	Undecim milium virg.
22	XIV	A	XI	-	Severi mart.
23	III	B	X	-	Severini ep.
24		C	IX	-	Felicis mart.
25	XI	D	VIII	-	Crispini et Crispiniani mart.
26	XIX	E	VII	-	Amandi epi.
27		F	VI	-	Vigilia
28	VIII	G	V	-	Symonis et Jude apostolorum
29		A	IV	-	Narcissi ep.
30	XVI	B	III	-	Marcelli mart.
31	V	C	II	-	Quintini mart. vigilia.

P. 3. 8. 11—13. 17. 20. 24. 30 fehlen. 1. und Germani et Vedasti episcoporum. 4. Francisci confessoris. 5. Gereonis et sociorum ejus martyrum. 7. und Marci pape. Marcellini. Appulei. 10. wie 5 und Gereonis et sociorum ejus martyrum. 15. Hedwigis vidue. 22. und Cordule virg. et mart. 31. und Wolfgangi ep.

November habet dies XXX luna XXX

1		D	Kal.	Festum omnium sanctorum
2	XIII	E	IV Non.	Eustachii et soc. ejus
3	II	F	III -	Pirmini episc.
4		G	II -	Amancii epi.
5	X	A	Nonas	Felicis et Eusebii mart.
6		B	VIII Id.	Willebrordi epi.
7	XVIII	C	VII -	Florencii epi.
8	VII	D	VI -	Quatuor coronatorum
9		E	V -	Theodori mart.
10	XV	F	IV -	Martini pape
11	IV	G	III -	Martini episcopi. Menne mart.
12		A	II -	Cuneberti epi.
13	XII	B	Idus	Brictii epi.
14	I	C	XVIII Kal. Decemb.	Clementini mart.
15		D	XVII -	Vindani conf.
16		E	XVI -	Othmari abbatis
17		F	XV -	Tecle virg.
18		G	XIV -	Aniani conf.
19		A	XIII -	Cassiani mart.
20		B	XII -	Ponciani pape et mart.
21		C	XI -	Rufi discipuli Pauli
22		D	X -	Cecilie virg. et mart.
23		E	IX -	Clementis pape. Columbani abbatis
24		F	VIII -	Crisogoni mart.
25		G	VII -	Katherine virg. et mart.
26		A	VI -	Fausti Dii mart.
27		B	V -	Vitalis et Agricole mart.
28		C	IV -	Rufi mart.
29		D	III -	Saturnini mart. vigilia
30		E	II -	Andree apostoli

P. 4. 5. 14. 15. 17. 20. 27. 28 fehlen. 1. und Cesarii martyris. 2. Commemoratio omnium animarum. 3. Eustachii et soc. 6. Leonardi confess. 8. und Octava omnium sanctorum. 12. Hymerii confess. 18. Octava S. Martini. 19. Elyzabeth regine. 21. Presentatio Marie. Columbani abba. 23. Clementis pape et mart. Felicitatis mart. 26. Conradi episcopi. 29. und Crisanti, Mauri et Darii mart.

December habet dies XXXI luna XXIX

1	XIII	F	Kal.		Elegii epi.
2	II	G	IV Non.		Biviane mart.
3		A	III	-	Athale virg.
4	X	B	II	-	Barbare virg. et mart.
5		C	Non.		Dalmacii mart.
6	XVIII	D	VIII Id.		Nicolai ep.
7	VII	E	VII	-	Octava s. Andree
8		F	VI	-	Eucharii ep.
9	XV	G	V	-	Melchiadis pape
10	IV	A	IV	-	Eulalie virg. et mart.
11		B	III	-	Damasi pape
12	XII	C	II	-	Hermogenis mart.
13	I	D	Idus		Lucie virg. et mart. Odilie virg.
14		E	XIX Kal.	Januar.	Nicasii ep. et mart.
15	IX	F	XVIII	-	Valeriani ep. et mart.
16		G	XVII	-	Rufi et Zozimi mart.
17	XVII	A	XVI	-	Ignacii mart.
18	VI	B	XV	-	Caciani ep.
19		C	XIV	-	Triginta mart.
20	XIV	D	XIII	-	Vigilia Thome
21	III	E	XII	-	Thome apostoli
22		F	XI	-	Eugenie virg.
23	XI	G	X	-	Evaristi pape et mart.
24	XIX	A	IX	-	Vigilia
25		B	VIII	-	Nativitas domini. Anastasie virg.
26	VIII	C	VII	-	Stephani protomart.
27		D	VI	-	Johannis apostoli et ewang.
28	XVI	E	V	-	Sanctorum Innocentum
29	V	F	IV	-	Thome epi. et mart.
30		G	III	-	David regis
31	XIII	A	II	-	Silvestri pape

E. 21. Gregorii mart. 31. Columbe.

P. 1. 3. 5. 10. 12. 14—16. 18—20. 22. 23. 30 fehlen. 2. Octava sancte Katherine. 8. Conceptio Marie virginis. 9. Joachim confessoris patris Marie matris dei. 13. und Jodoci confess. 17. Lazari episcopi. 29. Thome Canthuarensis archiepiscopi et martyris. 31. und Columbe virg. et mart.

Glossar.

Ausgearbeitet von C. Schröder.

Abkürzungen: Diefenb.: Diefenbach, Glossarium Latino-Germanicum mediae et infimae aetatis. Francof. 1857. — Dietz: Wörterbuch zu Dr. Martin Luthers deutschen Schriften. Leipzig 1868 ff. — DWb.: Deutsches Wörterbuch der Gebrüder Grimm. — Lexer: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Leipzig 1869 ff. — Mhd. Wb.: Müller und Zarncke, Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Leipzig 1854—66. — Narrensch.: Sebastian Brants Narrenschiff. Herausgegeben von Friedrich Zarncke. Leipzig 1854. — Oberl.: J. G. Scherzii Glossarium germanicum medii aevi ed. J. J. Oberlinus. Argentorati 1781. — Pfmont.: Der Pfingstmontag. Lustspiel in Straßburger Mundart. Straßburg 1816. — Schm.: Joh. And. Schmeller, Bayerisches Wörterbuch. 4 Bde. Stuttgart und Tübingen 1827—37. — Schm. = Fr.: dasselbe in der Bearbeitung von G. Karl Frommann. München. 1869 ff. — Stalder: Versuch eines Schweizerischen Idiotikon. 2 Bde. Basel und Aarau. 1806. Aarau 1812. — Wackern.: W. Wackernagel, Wörterbuch zum Altdeutschen Lesebuch. 4. Aufl. Basel 1861. — W.: K. Weinhold, Alemannische Grammatik. Berlin 1863.

A meist rein erhalten und nur dem Umlaut unterworfen; auch Widerstand gegen dem Umlaut ist vorhanden: andern, anderunge, zalen, haltet, bast ꝛc. a für ë fast nur in har. a für o: drapfe 561, 15 B. Unbestimmtes a: viertal 129,35. antweder, hinnan ꝛc. W. §. 9—11. 112.

â nur selten bei Clos. u. Beil. erhalten, bei Kön. ganz verloren, mit Ausnahme von hânt aus habent. W. §. 44. 124.

au für â mehr schwäb. als elsässisch, gar nicht bei K., selten bei Clos., häufig in den Beilagen: aune, raut, nauch, lauszen, staut, gaut ꝛc. au für ô: Haunouwe 130,27. au für a selten: staut 35,37. W. §. 52. 128.

abbet stm. Abt. 17,30. appet 66,11. 91,15. pl. ebbete 50,17. eppete 408,12. epte 575,11.

abe adv. herunter, weg. abe gên Mentze 60,7. 333,16. 481,8. 901,10. abe erbetten durch Bitten davon abgebracht. 796,13. praep. von, herunter von 70,11. 93,1. 136,25. 804,14. 840,9. 884,18.

abebrechen stv. verkürzen 529,18.

abebürnen swv. verbrennen 487,9.

abedreten stv. abfallen 615,21.

abeessen stv. fressen, verzehren. praet. as abe 640,5. 3. pl. ôhssent abe 631,13. part. abgeszen 130,28.

abegetûn anom. stv. abschaffen praet. cj. abegedête 379,23.

abegôn anom. stv. weggehn, abgehn 120,18. 933,4.9 untergehn 249,14.16. abnehmen 321,22. sterben 932,15.31. abegôn c. dat. pers. einen verlassen 236,4. 361,14. abfallen von einem 217,26. 279,2. c. dat. pers. gen. rei einem etwas verweigern, nicht halten. 49,13. impers. mir gêt abe ich erleide Einbusse. 645,11. praes. 3. sg. abegaut 932,27. praes. conj. abegange 262,25.

abehôwen stv. abhauen. 428,7. 850,25. praet. hiew abe 19,16. 78,18. 686,2.

abekoufen swv. mit Geld abfinden. 480,16.

abelegen swv. beseitigen. part. abegeleit 616,5.

abelôsen swv. einlöſen (ein Pfand.) 672,21.24.
abelôssen stv. aufgeben; aufhören machen. 28,3. 85,20. 348,10. 481,11. 522,5. 524,17. abelaun 971,13. abelâszen 971,14. verlaſſen. 674,12.
abelôssunge stf. Erlaß, Erlaſſung bindender Beſtimmungen. 609,1.
abemêgen swv. abmähen. 827,13.
abesagen swv. aufkündigen 945,21.
aber adv. abermals 37,21. 60,7. 332,1. 436,13.
abesîn abgeſchafft ſein 1024,5.
abeslahen stv. im Preiſe fallen. 489,20.
abestôn stv. ablaſſen. 113,26.
abestôssen stv. abſetzen. 331,20. 438,19. 551,16.
abetûn stv. wegthun, beſeitigen. 33,1.9. 120,5. praet. abedet 350,11. det abe 430,4. part. abegetôn 129,19.
abeweg stm. Ausflucht. 610,21.
abewendig praep. c. gen. unterhalb. 521,7.
abeziehen stv. wegnehmen. 403,4. 435,17. 650,12. 827,10. refl. die Waffen ablegen 75,8.
abrelle, abrille swm. April 134,11. 512,16.
abrellenschîn stm. 17,8 A. 4. 512,15.
ackerlenge stf. eine beſtimmte Wegſtrecke. 79,8.
adaler swm. Adler. 384,7.
after praep.; after wege umber 345,21. a. lande außerhalb Landes 119,21.31. 859,5. a. der stat in der Stadt umher 345,10. Oberl. 19.
aher stn. Aehre. 258,2.
ahten swv. ſchätzen, nach ſeinem Werthe anſchlagen. 45,26. ahten zû zählen zu. 65,8. ich ahte nût vil ich gebe nicht viel drum 87,15. 613,18. Acht geben. 82,32.
albe swf. das weiße Chorhemd der Geiſtlichen. 522,18.
alles gen. adv. ganz und gar, durchaus. 373,16. 496,23. 998,11. immerfort. 81,28. 1028,7.
almende stf. Gemeindetriſt. 125,7.10. 718,15. 785,17. Wohl auch ſ. v. a. Straße, als allen Bürgern gemeinſam. 96,11. almeinde 954,13. Ueber Ableitung des Wortes ſ. Mhd. Wb. II 1, 103b und Lexer 1, 14; dagegen DWb. 1,237.
alrêst contr. aus aller êrst adv. zuerſt. 421,19. 685,20. 702,6.
alsô, alse, als adv. dem. ſo, ebenſo. 33,7. 49,22.30. 235,13. 317,21. alsô daz 28,21. 42,9. 48,1. Verſtärkung des adj. ein alsô schône kleinôter 54,26. Hindeutend: es ist nût alsô 237,5. 308,4. nun 274,12. Erklärend: das heißt, nämlich. 235,6. Vergleichend: als — alse 23,16. 230,7. rel. wie, als. als man vindet geschriben 26,22. alse von eim rômeschen keiser 46,2. alsô ob 235,26. 302,18. alê, da. 258,33. wenn, im Falle daß. 602,6. obgleich? 612,24.
alsus adv. ſo. 40,16. 421,25.
alt adj.; comp. eilter 324,11. superl. eilteste 263,26. 319,5. 408,1. 419,13.
alte swm. Läufer (im Schachſpiel) 283,3 A. 1.
alter stm. Altar. 17,11. 67,21. 274,17. 484,9. altâr 251,4. über a. am Altar 523,9. 561,17. pl. elter 21,4.
alter stn; von a. von Alters her 41,21. vor a. vor Zeiten 56,5.
altergewête stn. Meßgewand 982,16.
altvater anom. m. Patriarch. pl. altvetter 231,17. 250,2. 503,5.
alzehant ſ. hant.
ambaht stn. Amt 26,22. 52,7. 395,19. 576,3.5. Gottesdienſt, namentlich Meſſe. 19,28. 20,11. a. begôn 409,28. 529,9.
ambahtman stm. der ein Amt zu verwalten hat, Aufſeher. 63,18.
ambahtlûte pl. Beamte. 27,1. 75,6. des rîches a. Reichswürdenträger 424,32. 653,9. 826,12.
ammeister stm. Oberhaupt der Zünfte. 777,6. 781,15. ammanmeister 123,11. 126,19. 777,6 B. antwergmeister 761,3 B. 763,7. ammemeister 761,3 B.
ampelle swf. Lampe. 392,32. 598,27.
andâht stf. Meinung 439,6 B. Wille 709,4 B.
anders adv. ſonſt 236,21. 379,29. 865,20. übrigens 348,9. anderswâ her dan irgendwo anders her 23,22. anderswô 41,8.
anderthalben adv. auf der andern (od. die andere) Seite. 145,25. 146,1.
anderunge stf. Verfaſſungsänderung. 126,24. 130,21. 232,9. 760,31. 769,1.
anderwerbe ſ. werbe.
anebetten swv. anbeten. 256,10.14. 314,9. flehentlich bitten 258,28.
anebitten stv. anbeten. 364,7.
aneblig stm. [illegible]ivisch: Ausſehn. 64,4.

anebûsz stm. Amboß. 150,32.
anedûn, antûn stv. anziehn. 254,16. 319,23. refl. ſich ankleiden. 117,17. 731,6. praet. anedet 414,16. cj. anedètte 333,21.
anevallen stv. trans. zufallen 382,11.
anevôhen stv. anfangen. 15,7. 511,3.5. anevauhen 1031,14. praes. 3. sg. anvêhet 90,4. anevôhet 231,14.
anegebüren swv. zukommen 106,14.
anegeleit 3. sg. praes. anlegt 1041,41.
anegesigen swv. c. dat. beſiegen. 49,23.
anegewinnen stv. abgewinnen. 40,25. 61,2. 144,23.
anegôn, angaun anom. stv. trans. betreffen 953,11. a. zû nutz zum Nutzen gereichen 940,20. antreten (ein Amt) 947,32.
anegrîfen stv. anfaſſen. 139,6. angreifen mit einem Herr 46,23. mit gerihte anegr. gerichtlich belangen. 127,20.
anehap stm. Anfang, Urſache. 811,26.
anehôren swv. angehören. die hôrtent dise künige ane waren Dienſtmannen dieſer Könige. 634,1. daz die burger anhôret der Bürger Eigenthum iſt 972,9.13.
anekêren swv. angreifen 81,15. 657,32.
anekumen stv. trans. über einen kommen; befallen. 120,27. 291,19. 773,22.
anelegen swv. anzetteln, anſtiften. 79,1. praet. leite ane 269,11. part. angeleit 80,13. 297,26. 531,21.
anenemen stv. refl. anfangen, ſich unterfangen; vorgeben. 45,16. 148,15. 305,23. 419,23. 450,15. 582,20. 833,9. c. gen. an ſich reißen. 275,1. 382,17. ſich den Anſchein von etwas geben. 118,35. 531,18.
anerîten stv. zu Roß angreifen. praet. reit ane 60,31. 456,6.
aneschrîben stv. verzeichnen. 269,19.
anesenden swv. zuſenden. 112,19.
aneslahen stv. mit Schlägen angreifen. sô schlûg er in dran 123,27.
anesprechen stv. mit Worten angeben (zur Rechenſchaft ziehend, beſchuldigend ꝛc.) 37,30. 525,11. 646,12. 818,22.
anesprôche stf. Anſpruch, Klage. 692,23.25.
anestôssen stv. befallen 31,11. 442,15. 533,23. anzünden 104,8. 127,21. 298,2. 818,5.
anetragen stv. anſtiften. 78,30. 266,4. 433,22.
anewerfen stv. unterwerfen 1037,7.
anezühen stv. Bezug nehmen 743,23.
angedêhtnisse stn. Andenken. 727,5 B.
angesiht stf; zû sîner ang. vor ſeinen Augen. 146,26.
angest stf. Bedrängniß, Noth. pl. angeste. 145,25. engeste 297,6. 618,18.
angwerkman stm. tribunus plebis. 586,16.
angwergmeister stm. Zunftvorſteher 961,2. antwerckmeister 961,18.
anlegen stn. feindlicher Anſchlag. 47,2.
anleitzbrief stm. Citation, Vorladung. 682,13.
anlôs stm. Compromiß. 672,15. 734,13-15. 822,19. 838,21.
annander adv. hinter einander, ununterbrochen. 243,4. 258,10. 292,3. 532,31. 877,5.
ansprauche stf. rechtliche Forderung 983,18.
anstette adv. ſofort. 249,5. 334,12-15. 518,5.
antvogel stm. Ente 1011,28.
antlitte stn. Antlitz. 54,17. 104,6. antlitze 85,26. 116,11. antlyt 236,27. 373,5. dat. antlyde 260,27. 675,23. Vgl. Lexer 1, 81.
antragen stn. feindlicher Anſchlag 412,4.
antrager stm. Anſtifter 685,3.
antsêlich (von ant stf.) adj. eifrig, zornig 478,27 B.
antsêssig adj. muthig, vor dem man ſich fürchtet 478,28.
antweder disjunctivpart. entweder 52,26. antweders 59,25.
antwerg stn. Maſchine, Werkzeug. antwerg und ander kunst 240,16. Handwerk 1029,35. Zunft. weles antwerkes er was welcher Zunft er angehörte 121,8. 123,9. 776,23. 777,15. Ueber antwerc und hantwerc ſ. Lexer 1, 82.
antwergmeister ſ. ammeister.
antwürten swv. antworten 67,28. entwürten 252,15. refl. ſich verantworten 811,16-22. 814,9. praet. antwurt, antwurte (W. §. 359) 288,25. 390,9. 417,12. 453,12.
antwürten swv. übergeben 66,2.

990,22 32. entwürten 86,4. 333,20. 417,26. S. Lexer 1, 83 s. v. antwerten.

apgot stm. Götze 323,10. pl. apgötte 247,3. 261,6. abgotte 247,3 B. appetgötte 21,7. appetgöt 30,30. apgötter 274,2. 372,1. Vgl. Parzenſch. p. 325.

aplôs stm. Ablaß 558,12-15. ablâz 114,22. applâz 90,20.

arg adj. ſchlecht 1020,32. arger list Betrug, Argliſt 936,20.

argerunge stf. Verſchlechterung, Schädigung 916,15. ergerunge 1037,6.

argwênig adj. verdächtig, 80,27. 390,3. 940,26. 941,13.

arme lüte Bauern 92,3. die a. knehte oder blos die armen Kriegsknechte, Söldner 75,21. 84,23. DWb. 1, 554.

armern swv. ärmer machen 1032,8.

ars stm. podex 539,1 2.

arzât, arzôt, artzet stm. Arzt 39,31. 127,21. 350,16. 415,14. 884,20. pl. arzâte, arzôte, artzete, erzete, ertze 34,17. 56,34. 338,26. 342,23-25. 897,16.

atte swm. Großvater 40,19. 318,6-12. 471,10. 554,5. 704,26.

atz stm. Verköſtigung 806,9. 807,4.

awege ſ. weg.

B. P. Im Anlaut eigentlich nur p echt, doch hat der Schriftgebrauch überwiegend b eingeführt, W. §. 148. Auslautend p bei Kön. ziemlich rein bewahrt, ſeltener bei Gloſ. der gern starb, grûb, dumb, lîb, wîb ꝛc. ſchreibt; W. §. 150. b für p in fremden Wörtern: bilgerîn ꝛc. W. §. 153.

bachen stv. backen 773,25. praet. bûch 694,27.

balde adv. ſchnell 43,15. 247,27. superl. beldeste 87,19.

baldecken stn. Seidenzeug aus Baldac d. i. Bagdad; Baldachin 105,6.

balle swm. Ball 306,1-8. 307,6.

palmen schiessen nach dem Ziel ſchießen? 409,28. palme = Siegespreis. Oberl. 1179. 1189.

palmetag stm. Palmſonntag 72,11. 409,26. 850,1.

palmeôbent stm. Tag vor Palmſonntag 652,2.

baltzer stm. Schopf 511,23. Schm.-Fr. 1, 238.

ban stm. 69,9. 435,25. 436,8-17. wan er in bêbestlîchen bennen dôt wêre weil er im Bann geſtorben wäre 435,22. 436,27.

banier stf. Fahne 66,3. 81,25. banr 122,20. 775,7. 776,20. 816,19. banner 658,8.

bannen stv. in den Bann thun. praet. bien 37,35.

bant stn. Feſſel 87,20.

bantzier stn. Panzer 124,17

bárber swm. Barbar, Fremder 300,12. 358,12. barbar 618,27. DWb. 1, 1124.

barfüsze swm. Barfüßermönch, Franziskaner 26,2-19. 43,18. 615,13.

barhabe stf. baares Geld 294,7.

parlys stn. Schlagfluß 473,13.

parte stf. Partei 44,4. 51,18. 363,28. 607,20.

partie stf. daſ. 78,27.

bas adv. beſſer, mehr 79,15. 237,2. 316,6. 519,22. superl. allerbast 424,32. 609,12. beste 486,11.

basthart stm. unechtes Kind 381,5.

bastube (W. §. 182) stf. Bad, Badehaus 751,19.

batellen, patellen, batteln (von fr. bataille) swv. ſich mit dem Feinde herumſchlagen 60,4. 66,10. 329,2. 574,12 B. 617,17. 834,10.

beambahten eine Meſſe: leſen 1018,13.

bêbestlich adj. päpſtlich 436,27.

bech stn. Pech 108,3. 110,3. 248,28.

beckenhûbe swf. Pickelhaube 129,19. S. Lexer 1, 264. beckelhûbe 970,23.

bedaht part. adj. bedeckt 16,4. 507,13 B.

bedekent part. adj. verdeckt 124,25.

bêdenthalp adv. auf beiden Seiten 832,9. beidenthalp 1035,17.

bedôht part. adj. mit bedôhtem mûte mit Vorbedacht, vorſätzlich 85,5. 1027,39.

bedunken (W. §. 375) anom. swv. impers. c. acc. bedünken. praet. bedûhte 429,26.

bevelhen stv. auftragen; übergeben. praes. 1. sg. bevilhe 310,3. praet. bevalch 54,19. 288,29. 408,1. part. bevolhen 51,7. 75,17.

bevinden stv. merken 23,5. 42,8. 265,2. 418,21. 645,14. 817,26. zu erfahren ſuchen, unterſuchen 261,8.

begatten swv. veranſtalten 79,14. begadden (W. §. 181) 77,27.

begeben stv. aufgeben 32,18. refl. c. gen. 327,3.

begegenen swv. feindlich entgegen treten 62,17. 149,7.

begehart stm. Laienbruder 583,13 B. DWb. 1, 1292.
begîne swf. Laienschwester 583,12. DWb. 1, 1295.
begirde stf. Wunsch 528,21. 717,8.
begnôden swv. begnadigen 247,12. 389,31-32.
begnûgen swv. impers. c. acc. an etwas genug haben, sich mit etwas zufrieden geben 69,13. 237,10. 373,14. 441,22. 476,14. 839,6. 935,25. 991,19. begn. mit Unrecht angezweifelt Mhd. Wb. II 1, 360a, 28. DWb. 1, 1302. Lexer 1, 145. Vgl. Dietz 1, 231 neben 254.
begnûgen stn ein b. haben sich mit etwas zufrieden geben 441,29. 566,21.
begôben swv. ausstatten 414,19.
begôn, begân anom. stv. begehn, feiern 17,1-9. 22,31. 409,28. 511,15. begehn, treiben 20,27. 645,17. 816,13. refl. coire 1026,38. mit mit: sich beschäftigen mit, leben von 240,8. 1029,36. praes. 3. sg. begât 20,12. begêt 291,12. begôt 408,13.
begrebde stf. Begräbniß, Grab 56,6. 121,4. begrebede 310,6. 499,18. 630,8. 728,30.
begrif stm. Umfang 298,21.
begrîfen, begrîffen stv. ergreifen, anfassen 385,13. 815,19. zusammenfassen, angeben 231,12. 621,7. enthalten 283,13. umfassen, einbegreifen 327,14. 463,6. 906,13-17. praet. begreif 97,14. begriffen mit einem siechtagen ergriffen von 347,21.
begunden part. begonnen 16,1.
behaben swv. behalten, festhalten 417,14. 982,43. imper. behap 348,22. part. behebet 42,16.
behalten werden selig werden 250,19-24. 349,3. 553,22. 880,12.
behalter stm. Erlöser. 281,6. 503,10.
beheben stv. behalten, behaupten 43,20. 57,24. 244,22. 403,16. 610,22. 817,4. 829,25.
behêren swv. refl. c. gen. sich zu gut dünken für etwas 673,14.
beholfen part. adj. behilflich, beiständig 42,1. 77,8. 233,10. 289,23. 443,20. 444,31. 802,5.
behûten swv. bewachen; halten (ein Gebot) 112,2-3. 817,24. praet. behûte 813,15. part. adj. behût 817,23. 843,14.
beide, bêde num. 79,4. 366,26. 612,29. Das neutr. beide im Sinne eines Bindeworts gebraucht: beide in der walunge und ouch in dem strîte 61,34. 91,10. 93,2.
beige swf. Fenster 1041,29.
bein stn. Knochen 235,18-19.
beingewant stn. Beinschienen 487,15. 876,10.
beiten swv. warten 578,9. 811,13. c. gen. auf einen 60,29. 68,27. 467,23.
bejag stm. Jagd 817,20.
bejagen swv. refl. seine Lebensbedürfnisse beschaffen, leben 1033,26.
bekennen swv. kennen 54,20. 85,30. 86,9. 660,20.
bekorunge stf. Versuchung 523,10-12.
bekrenken swv. schädigen 1038,12.
bekumbet praes. 3. sg. begegnet 1026,20.
bekumbern, bekumbern swv. in Noth bringen belästigen 47,27. 54,2. 407,9. bek. an gerihte oder in gerihtes wîse vor Gericht belangen 123,26. 616,10. 899,22. part. adj. bekummert, bekümbert beschäftigt 127,17. 387,7. bekünbert krank 251,8.
bekumbernisse des rîches Reichsgeschäfte 427,18.
bekürzen swv. kurz machen 298,21.
belangen swv. impers. verlangen 628,7. lang dünken 782,10.
beligen stv. belagern 45,32. 46,4. 296,2. 325,15.
belümen swv. in den Ruf bringen, etwas gethan zu haben 1020,16.
belüten swv. durch Geläut bezeichnen 21,2.
benahten swv. übernachten 56,27.
pêne swf. Strafe 73,17. 320,6. 612,11. 852,7.
benemde stf. Maß 95,1.
benemen stv. hinwegnehmen, tilgen 289,32. praes. 3 sg. benymet 302,3.
benemet part. adj. bestimmt 37,28. 46,1.
benennen swv. ernennen 997,27.
pênitencie stf. Bußübung 390,15.
bennig adj. für b. hân als gebannt betrachten 434,16.
benûgen swv. s. begnûgen. praet. benüge 1028,2.
bere swm. Bär 555,7.
bereitschaft stf. Ausrüstung 582,1.
beren stv. tragen 833,10.
beret part. adj. verabredet 289,24. 632,24. 842,16.
berfrit stm. Thurm, Gerüst 111,21.
berg stm. über berg dienen Heeresfolge leisten bei einem Römerzug 461,25.
berôten stv. berietent ire diener zû richen wittewen sorgten dafür,

daz ſie zu reichen Witwen und Kaufe gelegt wurden 913,[13] part. adj. berauten kint Kinder die eine Mitgift oder Aussteuer bekommen haben und damit selbständig gewerden sint 940,[1]. Oberl. 121 berâten und beholfen mit Rath und That beständig 948,[34]. 1030,[4]

berouchen swv. beräuchern 643,[6].

persône stf. Ansehn 64,[4]. Dienstb. 430.

persônet adj. ſtattlich 62,[7].

berûwen stv. mit persönl. Object: verdrießen; reuen praet. berou 516,[17]. 520,[4]

besage stf. Aussage 947,[36].

besagen swv. bezichtigen part. besayt 1022,[4].

besamenen. besamen, besamelen swv. ſammeln, versammeln 38,[7]. 45,[1]. 51,[11], 77,[6]. 304,[20]. 449,[24]. 711,[1]. 953,[13]. 954,[9-11]. besalneln W. §. 194. 657,[27]. 823,[17]. refl. ſich verbünden 290,[3]. 790,[7].

beschaffen stv. erſchaffen 233,[3]. 503,[9].

beschehen stv. geſchehn 44,[32].

bescheiden stv. berichten 15,[6]. beſtimmen 51,[34]. 66,[25]. 123,[32]. 515,[21]. 692,[14]. 837,[21]. part. bescheiden 997,[40].

bescheiden part. adj. verſtändig, in Urkunden epitheton ornans 1014,[27].

bescheidenheit stf. Verſtand 65,[7]. wider besch. gegen alles Recht 404,[4]. 826,[4]. in solicher b. mit der Beſtimmung 997,[42].

bescheidenlichen adv. beſtimmt, deutlich 125,[32]. verſtändig, vernünftig 56,[8]. nicht ſtark 773,[14-15]. 811,[27]. comp. weniger ſtark 136,[34].

bescheinen swv. zeigen 1032,[31].

beschetzen swv. beſteuern 340,[15].

beschern stv. kahl ſcheeren 633,[9].

beschiszen stv. betrügen 50,[5].

beschônen swv. refl. c. gen. beſchönigen 70,[9].

beschöpfede stf. Erſchaffung 242,[18].

beschöpfen swv. ſchaffen 235,[10].

beschôwen swv. betrachten. praet. beschôwete 475,[5]. daneben häufiger 3 pl. beschiewent 86,[10]. 87,[20]. beschûwent 662,[19]. cj. beschiewe 1026,[36]. Lexer 1, 209.

beschrîben stv. aufſchreiben 74,[10]. 641,[13].

beschrôten part. adj. beſchnitten 998,[45].

beschulden. beschülden swv. verſchulden 58,[17]. 455,[4]. 544,[15].

beschütten swv. entſetzen 820,[2]. zu Hülfe kommen. vertheidigen 736,[27] B.

beschütunge stf. Entſatz 45,[32].

besehen stv. prüfen 604,[6]. 950,[19].

beseme stm. Kehrbeſen 870,[10].

besenden swv. kommen laſſen, berufen 37,[27] 258,[4]. 331,[28]. 582,[9]. 789,[19]. praet. 3. pl. besantentent W. §. 358 478,[19].

besetzen swv. beſetzen 433,[6]. 785,[27] B. vermachen, hinterlaſſen 377,[15]. 972,[11-13].

beslegede stf. Verzierung 319,[23].

besliessen stv. verſchließen 124,[12]. 386,[20].

besmöhen swv. impers. c. acc. ſchimpflich ſcheinen 429,[16].

besorgen swv. Sorge tragen für etwas, ſchützen 58,[23]. anordnen 93,[3]. refl. ſich rüſten, Maßregeln treffen 58,[5]. sich b. an ſich verſehn mit 258,[13]. sich b. üf ſich rüſten für den Fall 674,[9].

besprechen stv. verabreden 37,[28]. 38,[5-9]. 62,[35]. 303,[21].

bessern swv. intr. Schadenerſatz leiſten; Strafe zahlen 345,[28]. 890,[15]. 960,[15-27]. Buße thun 115,[13-14]. trans. Erſatz leiſten für etwas 112,[4]. 289,[28]. in Strafe nehmen 961,[23].

besserunge stf. Entſchädigung, Strafe, namentlich Geldſtrafe 123,[28]. 125,[3]. 441,[36]. 763,[11]. 976,[4]. die in unserre stette beszerungen sint die eine verhängte Strafe noch abzubüßen haben 983,[19].

best adj. superl.; die besten die Vornehmſten 46,[7]. 48,[5].

bestellen swv. anordnen 333,[2]. 813,[9]. beſetzen 441,[6-12]. 813,[14]. refl. ſich verſehen mit etwas, ſich anerüſten 961,[34].

bestêten swv. beſtätigen. praet. bestête (W. §. 359) 50,[10].

bestêtunge stf. 41,[29]. 566,[15]. 636,[20].

bestrôfen swv. ſchelten 83,[12].

beswêren swv. belaſten, beläſtigen 351,[6]. 434,[1]. 616,[26]. 682,[10]. Grund zur Beſchwerde geben 972,[22].

bête, bette stf. Bitte 33,[24]. 46,[27]. 63,[6]. 347,[19]. 402,[27].

betrechen stv. auslöſchen. part. betrochen 725,[12]. S. Schm.=Fr. 1, 642.

bette stf. Abgabe, Steuer 320,[2].

bette stn. Kohlkopf? 53,[12]. Dieſenb. 50.

bettehûs stn. Bethaus 746,[16]. 749,[9].

betrûbede stf. Trübsal 999,[7].

bettevart stf. Bittfahrt 105,[13].
betûten, betûten, bedûten swv. bedeuten, anzeigen 232,[16] u. ö. 258,[5]. 406,[14]. 407,[1]. deuten, erklären 258,[7]. praet. betûte 256,[12]. 326,[20]. 547,[12].
betwang stm. Zudrang, Gedränge 67,[6]. ℭ. Mhd. Wb. III 165[a] s. v. getwenge.
betwingen stv. zwingen, unterwerfen 16,[9]. 35,[7]. 132,[21]. 397,[11]. 435,[4]. 598,[5]. 744,[21].
betwungenheit stf. Zwang 595,[2] ℭ.
betz corr. aus lat. pacem 22,[3].
bewaren swv. intrans. u. trans. das Abendmahl reichen 149,[25]. 434,[21]. 523,[9]. 561,[10]. 773,[20]. refl. das A. nehmen 67,[15 16].
bewêren swv. beweisen, darthun 337,[12]. 363,[26]. 414,[15]. überführen 373,[10]. ûf einen b. den einem nachweisen 127,[13]. part. adj. bewêrt offenbar; erprobt 118,[26]. 363,[27]. 377,[2].
bewêrunge stf. Beweis 934,[22].
bewîsen swv. belehren 92,[12]. darthun 34,[24]. 70,[8 8]. 347,[20]. 423,[5]. überführen 649,[14] ℭ.
bezeichen swv. bedeuten 385,[15] mit einem Zeichen versehn 653,[6] ℭ.
bezeichenunge stf. Gleichniß 499,[28].
pfaffe swm. Gelehrter 91,[21]. Vgl. Narrensch. p. 415 f.
pfafheit, pfaffeit stf. Geistlichkeit, Clerus 67,[18]. 69,[16]. 118,[20]. 363,[1-25]. 432,[20]. 519,[29]. collect. mit pl. 69,[14]. 118,[16].
pfaltze stf. Rathhaus 96,[9] A. 3. 124,[13]. 319,[28]. 439,[5].
pfalczgrâve swm. 1022,[26]. Wenn grâve ursprünglich socius bedeutet (Grimm Rechtsalterthümer 753), war dann pfalczgr. ein Mitglied der Hausgenossenschaft der phalz, ein im Rathhaus wohnender?
pfant stn Pfand 130,[10]. pfandes stên verpfändet sein 93,[15]. 101,[13]. 668,[22].
pfauste swm. Pfosten, Balken 74,[16].
pfenden swv. c. dat. ein Pfand abnehmen, berauben 990,[29].
pfennig stm. Geld. Schm.-Fr. I, 431. bare pf. 71,[9]. 259,[23]. 316,[19]. zû pf. machen 599,[1] umb rehten pf. geben billig verkaufen. waz den pfenning treffen mag was Geld anlangen kann 939,[31].
pfenniggelt stn Geldeswerth 670,[19] 972,[23].
pfennigturn stm. das Gebäude, in welchem der Stadtschatz aufbewahrt wird 332,[8].
pferrich stm. Einfriedigung 302,[29].
pfetter stm. Pathe 511,[11].
pfiffer stm. Pfeifer 1050,[28].
pfister stm. Bäcker 257 passim.
pfleger stm. Verwalter, Verweser 22,[18]. 363,[3]. 677,[13]. Aufseher 133,[16] A. 3. 726,[23]. Statthalter (Landpfleger in der Bibel) 337,[5]. 403,[6].
pflegnysse stf. Aufsicht 726,[24].
pfôl stm. Pfahl 310,[30]. 311,[1]. pl. pfêle 481,[7] 686,[8]. 845,[20].
pfrûnde, pfrûnde stf. Pfründe, vertragsmäßig gereichte Nahrungsmittel 35,[22]. 73,[18]. 92,[4]. 427 passim. 940,[7]. Schm.-Fr. 1, 453.
pfundig adj. ein Pfund wiegend 137,[20]. Vgl. 988,[8].
pfuntgemûnte stn. Fundament 363,[12].
bî adv. beinahe, fast 322,[21]. 326,[16]. 627,[17]. 737,[16]. vil bî 75,[12]. 375,[9]. praep. bei; vor Zahlen: ungefähr. bî einr halben mîlen 41,[23].
bidemen swv. beben 110,[25].
biderbe adj. brav, tüchtig 50,[27]. 89,[2]. 276,[6]. 512,[27]. biderwe 388,[31] ℭ. 667,[8] ℭ. bider 118,[24]. 129,[27].
biderbekliche adv. brav 277,[27].
biegen stv. refl. sich beugen 149,[26]. 356,[3].
bieten stv.; praet. 3. pl. butent 78,[17]. büttent 106,[11]. cj. bütte 529,[11]. es einem wol bieten einem Ehre anthun, ihn gut aufnehmen 106,[11]. 699,[29].
bihte stf. Beichte 90,[20]. 524,[6].
bihten swv. 106,[21]. 108,[6]. 354,[19]. 645,[20].
bihter stm. Beichtvater 464,[9]. 764,[5].
bikel stm. Spitzhacke 98,[11].
bilgerîn stm. Pilger 318,[22]. 338,[25]. 524,[6]. 631,[6]. 739,[20].
billich adj. geziemend 293,[23]. 408,[14].
billîch adv. mit Recht 255,[1]. 703,[16].
pîn stf. Qual 412,[2].
bînûte adv. keinesfalls 1043,[19].
birment stn. Pergament 506,[6].
birmentbrief stm. Pergamenturkunde 684,[20].
bîs stm; von Adams bisse von dem Biß den Adam in den Apfel that 234,[9].
byslag stm. falsche, neben der echten geschlagene Münze. pl. byslege 998,[23].
bîspel stn. Fabel, Gleichniß 56,[16]. 452,[1]. byspel 451,[22].

bîstendig adj. behülflich 443,20. 588,10.
biten, bitten stv. 108,29. 140,5. 376,7. bieten 108,35. praet. 3. pl. bôtent 33,33. 67,28. 332,7. praet. cj. bête 106,16. 349,6.
biten stv. warten. praet. beit 65,23.
bitter stm. Bettler 1028,35.
bitze, bitz adv. bis 15,11. 116,29. 30-31. 117,13. 664,4. praep. c. dat. bis, bis zu 683,20. conj. bis 66,26. 533,27.
bywesen stn. Beiſein 1062,16.
bîzeichen stn. Beiſpiel 217,13. 460,8.
platener stm. Harniſchmacher 1011,37.
blatte swf. Platte 389,5-8. Geſcherene Stelle auf dem Kopfe der katholiſchen Geiſtlichen 16,27. 511,21. Schm.-Fr. 1, 462.
blenden swv.; praet. blante 24,26. 33,15. blant 33,3. part. geblant 22,21. geblendet 100,27. 131,20.
blenken, blenkeissen swv. unſtät umherfahren 496,27. 591,2 B. 19. Oberl. 164.
bletzen swv. flicken 57,4. bletzern (W. §. 197., 245,2. 909,6.
bly stn. Blei 249,6.
blickze swm. Blitz 111,26.
blyde sw.. Wurfmaſchine 290,1.
blygîn adj. bleiern 586,6. 725,14.
plôn stm.; den p. beheben das Feld behaupten 290,17.
blôs stm. Hauch. der vergifte b. der Gifthauch 518,8.
blôsen stv. blaſen 431,3.
blunder stm. Hausgeräth; überhaupt: Habſeligkeiten 831,21. 981,17.
blût stn.; starp an dem blûte an Verblutung 370,12.
blûtharst stm. Blutſchaar 690,27-31. 815,5.
blûtvar adj. blutfarbig 377,11. 465,22.
blûtzapfe swm. Blutzapfer 690,31. 691,1.
bôbestbrief stm. päpſtliches Breve 588,14-15.
bôbestympfel swf. Inful 598,26.
bodem stm. Boden 79,4.
bôht stn. Unrath, Noth 98,9. 279,21. 353,9. 369,3.
porte (lat. porta) swf. Thor 31,32. 75,12. 246,5. 378,31. 716,22. 852,23.
porte (lat. portus) stswf? Hafen 247,4. 475,17. 715,28. Oberl. 1236.
bösch stm. Buſch 261,22. 629,10.
bôsen swv. klopfen ſ. v. a. dreſchen 685,22.
bôste, bôste adj. superl. böſeſte, ſchlimmſte 98,21. 799,8. 807,14.
bot? 110,5. Hier iſt wohl spot zu leſen wie auch der niederd. Text hat: vor wâr sint se des dûvels spot. Hecker, der ſchwarze Tod p. 92 v. 63.
botschaft stf. Nachricht; Botſchaft, Beſtellung 114,12 A. 446,2. Auftrag, Vollmacht 378,12. Geſandtſchaft 441,20. 606,7.
boum stm. Sarg 435,24.
boumelîn stn. kleine Baumpflanzung? 658,18. Vgl. 82,8.
brechen stv.; dô brôchent sû sich ûs dem strite drängten ſich aus der Schlachtreihe heraus 828,10.
bredie (W. §. 212.) swf. Predigt 111,23. bredige 216,26.
bredier, brediger stm. Predigermönch, Dominikaner 26,2. 67,25. 131,3. 718,7. bridier (W. §. 115.) 131,5.
brennen swv. intr. Brand ſtiften 142,21. trans. durch Brand ſchädigen 61,30. verbrennen 104,9. 142,22.
breste swm. Mangel; Gebrechen, Leiden 236,1. 238,19. 338,16. 490,2. 773,31. 819,6.
bresthaft adj. verkrüppelt 522,19.
bresten stv. imp. c. dat. pers. gen. rei mangeln. wem eins glides brêste 19,7.
brief stm. Schrift, Schreiben 65,9. 114,35. 115,21. 339,17. 367,27. 506 passim. Urkunde 91,22. 125,27. 367,26. 683,25. br. wider einen lesen ein Urtheil über einen öffentlich verkündigen? 588,14. sine br. lesen ſein Amt, ſeine Würde antreten 678,6.
prîme, pryme stf. Prime, die erſte der horae canonicae, 6 Uhr Morgens 95,19. 124,13. 774,2. S. Schm.-Fr. 1,469.
prisûn stf. Gefängniß 64,30.
probestîe stf. Probſtei 138,11.
proces stm. Erlaß 470,14. 677,24. 678,18.
brôtkarrich stm. Brotkarren 724,10.
brouchûs stn. feſtes Haus 98,20. Oberl. 190.
brûch stf. Beinkleid 79,19. 84,13. 107,5.
brûderhof stm. 85,6. gemeinſame Wohnung der Domherren? Vergl. 973,38.
brûderschaft stf. Verbindung zu gemeinſchaftlichen geiſtlichen Uebungen 106,12. 119,34. 42[illegible] Geſammt-

heit der Mitglieder einer solchen Verbindung, Schaar von geistlichen Brüdern 118,8. pl. brûderschaft 118,8.
brûnlouft (Mhd. Wb. I 1047a; W. §. 178. 201.) stf. Vermählung 47,12. brûnluft (W. §. 118.) 310,16-18. 317,18. 419,30. 431,12. 715,23.
brünstig adj. entbrannt, glühend 757,15.
brût gen. brüte stf. Braut 479,8. 508,23. brüte verbüten 511,2 A. 1.
burgerlîn stn. Kleinbürger? 135,11.
burne (W. §. 197.) swm. Brunnen 99,1-24. 104,7. 757,14-16-17. bürne 125,15.
bürneholtz stn. Brennholz 688,19. 865,22.
burnen, bürnen (W. §. 197.) swv. brennen, in Brand gerathen und in Brand stecken. 99,25. 249,9. 261,8. 431,2. 819,16. 849,17. einschmelzen 999,6. inf. stn. der Brand 755,10.
bürzel stm. Keuchhusten 772,17. 773,20. S. Weinhold in Zeitschr. f. d. Philol. 1, 22 ff.
büsse stf. Buße, Reue 106,13-15. Strafe 106,22.
büssen alse nantent sü daz geischeln 107,1.
büswirdig adj. strafbar 982,34.
büten swv. theilen 692,10. Schm. = Fr. 1, 304.
bütteldûch stn. Beuteltuch 104,17.
bûwen anom. sw. u. stv. bauen 73,15. 244,27. säen, pflanzen 241,19. bûen (W. §. 164.) 132,8. praet. bûwete 271,14. 287 passim. bûwe 245,26. S. über diese Unterdrückung der ganzen Endung des Präteritum W. §. 359. part. gebûwen 246,2. 287,1. 316,16. u. immer bei K.
brütegom stm. Bräutigam 266,5. 503,24. brütigoum (vgl. W. §. 139.) 391,10. 884,12.
bû gen. bûwes stm. Bau; Gebäude 93,11. 98,20. 245,16.
bûbe swm. Mensch von geringem Stande; hier mit dem Nebensinne des nequam. 522,2. 827,24. DWb. 2, 459. 460.
bûbesches volg Troß 815,12.
bûch stm. Bauch 107,11.
bûchblech stn. ein Theil der Rüstung. pl. bûchblecher 876,10.
bühel stm. Hügel 586,10. 630,15. 717,5. 884,18.
büle, bule swf. Beule, Geschwür 120,25. 773,7. 812,8.
püllesch adj. apulisch 37,1.
pulver stmn? Staub 310,1.
bune, büne stf. Fußboden 87,25. 725,13. 739,5. 832,7. Stockwerk 730,3.
bürde stf. Bürde, Bündel 79,11. 656,16.
bürgelîn stn. kleine Burg 318,1.

C s. K.

D. T. Im Alemannischen anlautend nicht streng geschieden: durn u. turn, dreten u. treten, dûn u. tûn, dag u. tag, douf u. touf, deilen u. teilen ꝛc.; strenger im Auslaut, wo die mhd. Auslautsgesetze meist sorgfältig beobachtet werden. Unechtes t erscheint eingeschoben in möntsche 981,2; W. §. 175. Einschiebung von d nach n Regel in den flectierten Formen des Infinitiv: gebendes, tûnde, hânde, gônde, sînde ꝛc. W. §. 351. 371. Antritt von t an n überaus häufig: nûwent, nebent, zwüschent ꝛc., Regel in 3. pl. praes. u. praet.: habent, gebent, dôtent ꝛc. W. §. 342. 346. 363. Die Gemination tt inlautend sehr gewöhnlich nach Länge wie Kürze: vatter pl. vetter u. vettere, botten, betten, tretten, rîtten ꝛc. W. §. 172.
tag, dag, tak stm. Tag 33,35. 53,9. bestimmter Tag, Termin. do schlûge der bischof den tag fürbas verlängerte den Termin 59,34. 60,18. tag nemen einen Tag bestimmen 92,13. Tag als Gerichtstag, gerichtliche Verhandlung. einen dag verkünden einen Gerichtstag anberahmen 423,7. 588,27. und schihte sü zû dage und zû stunden übertrug ihnen auswärtige Verhandlungen 130,20. tage und stunden halten viel verhandeln 811,17. 853,10. früntlicher dag gütliche Verhandlung 837,21.
tagemesse stf. die Messe, welche nach der 'mettîn' um Tagesanbruch gelesen wird 151,15. Oberl. 1619.
tageweide stf. Tagereise 68,28. 246,24. 336,27. 850,11.
tagewôn stm. Taglohn 745,2 B.
tagezîte stn. pl. die 7 kanonischen Horen 'mettin, prim, tertz, sext, none, vesper und complet' 114,27. Oberl. 1621.
tal stn. Landschaft. pl. telre 826,8.
dang stm.; über iren dang gegen ihren Willen 56,31.
dangber adj. dankenswerth 1039,34.

danne, denne, dann, dan, den pronominaladv. dann, alsdann 62,31. 122,22. 231,7. 323,21. häufig unübersetzt: warumbe es danne was 123,25. das beste das er denne hette 240,1. noch danne verstärktes noch 120,21. Nach Comparativen und compar. Negationen: denn, als 42,32. 79,9. 237,32. 326,17. 1023,40. denne das 443,13. 695,3. Nach dem Conj. in Bedingungssätzen: man nême danne grôszen schaden dran 52,17-19. sondern, vielmehr 1024,41.

dannen, danne, dan, dennen, dennan, dannan pronominaladv. dem. von da weg 36,23. 37,2. 83,26. 357,18. 447,15. 761,21. 819,12. rel. von wo 340,17. 531,13. wol dan interj. auf! 308,21.

tar ich wage. praet. durste 734,20 B.

dar pronominaladv. dahin, dar 33,36. 74,17. 365,12. 613,12. In geschwächter Form der. ging der machte sich auf 424,4. her und der 429,10. 791,11. Mit adv. darîn hinein 504,1. Geschwächt: dernieder (W. §. 135) 36,21. derdurch 63,15. drîn 74,15.

dâr, verkürzt dâ (s. Mhd. Wb. I, 303b ff.), mundartlich dô pronominaladv. da, local im Gegensatz zu temporalem dô. Die ältere Form dâr erhält sich noch in Verbindung mit Präpositionen: darnâch 15,20. 33,16. darnôch 37,20. darumbe 33,9. 34,14. darûf 48,31. darüber gegen dies Gesetz, mehr als in der Ordnung ist 977,38. Doch überwiegt die geschwächte Form der: deran 54,12. derfür 65,28. dergegen 95,26. derhünder 95,31. dernider 45,8. dervon 248,27. 422,16. derûf 46,21. derumbe 27,1. derwider 119,32. derzû 33,30. 45,13. Noch mehr verkürzt dinne drinnen, inwendig 36,11. 74,2. 132,20. 294,7. 819,11. drûffe 49,10. dûffe 48,32. 49,8. dô (dâ) demonstr. 31,31. 36,14-28. dôhin 310,27. dôumb 317,14. dôheyme 320,8. relat. da wo dô die sunne under gêt 311,19.

dechan (stm.) zû dem tûme Domdechant 73,20.

tegeding stm. tegedinge stf. Unterhandlung. S. über das Geschlecht des Wortes Mhd. Wb. I 334; auch unsere Stelle läßt das Wort nicht feststellen. dô nam er ouch tegedinge als er möhte da schloß er auch einen Vertrag so gut als möglich 140,17. dêdinge 297,16. têdunge nemen unterhandeln 683,15.

tegedingen, dêdigen, têdigen swv. verhandeln 31,34. 49,26. 139,4. 397,20. 572,11. 683,17. trans. loslassen 806,8. refl. sich durch Unterhandlungen frei machen 857,10.

tegedingsman stm. Unterhändler 52,23.

degelîcher krieg der sog. kleine Krieg 49,16. 693,22.

dehein adj. pron. kein 605,27. 965,2. denhein (W. §. 201) 970,28. 1000,5. denkein 978,4. dhein 948,37.

teilen mit einem einem geben 64,17. 113,8. 130,14.

deind (franz. dinde) stf. Indian, Truthenne 1011,29.

delben stv. graben 546,7. praet. dalp 679,13. 3. pl. dulbent 711,6.

dêmûtig, dêmûtig adj. anspruchslos 42,10. 585,1. dêmûtik 57,3. leutselig 346,19.

tempern swv. richtig mischen 244,6.

denne, dennen s. danne, dannen.

dennoch adv. damals noch 559,8.

der mit Compos. s. dar und dâr.

derkennen = erkennen 985,23.

desses = des 46,23. W. §. 818.

desche swf. Tasche 430,2.

dîch stm. Teich 1048,30.

dicke adv. oft 41,11. 56,15. 123,27. 254,1. 300,35. 694,22. 850,3. comp. dicker 372,3.

dierle stf. Zierrath 1023,15. Oberl. 1639 s. v. tirel. Vgl. DWb. 2, 1133.

dihten swv. erfinden, ersinnen 16,25. 265,9 B. dichten, verfassen 19,25. 379,14. 743,22.

tillesôme swm. Dillsame 117,25.

ding stn. Angelegenheit 65,8.

dingen swv. verhandeln 145,28.

tyngen swv. düngen 236,11.

dinghof stm. Gerichtshof 644,2.

dinne s. dâr.

dirre = diser im sing. nom. masc., gen. dat. fem., pl. gen. aller Geschlechter 277,19-29. 279,17 u. oft. W. §. 420 f.

dispensieren swv. intr. u. trans. Dispens d. i. Nachlaß oder völliges Aufheben eingegangener Verpflichtungen, namentlich der Ordensgelübde, nachsuchen resp. gewähren 605,27. 609,1. 639,7. disp. mit einem ihm den Austritt aus dem Kloster gestatten 746,22.

dô pronominaladv. temp. da. demonstr. damals 33,8. 34,9. causal. 33,17.

mit adv. dônôch 23,6. 151,8. dô-zwischent unterdessen 41,8. 139,18. 241,18. 791,12. dô [der] zwüschent faren, gòn, reden ꝛc. unterhandeln, zu vermitteln suchen 73,11. 76,5. 290,18. 414,5. 790,20. 827,1. Dem relat. beigegeben: der dô 32,20. 43,2. rel. da, als 36,10. 111,15. dô — dô 21,20. 83,15. Verwechselung zwischen temp. dô und loc. dâ: daz dâ geschach 933,23.

dohter anom. f. Tochter; Mädchen, ohne Beziehung auf das Kindesverhältniß 47,11. 533,9.

döhterhûs stn. Bordell 341,7.

dôreht adj. thöricht 101,4. 649,6 B.

dorglocke swf. Thorglocke 778,20-22. von einre d. zû der andern von der Zeit des Thorschlusses bis zum Oeffnen der Thore 852,20.

dôrlîch adv. thöricht 302,22.

dormenter stm. Schlafgemach der Ordensleute in einem Kloster 86,16. 88,4.

tôt stf. That. pl. tête 67,32.

dôten swv. 31,20. tôden 127,25. praet. tôte 27,16. dôte 28,12. 39,32. 345,21.

dôtlich adj. sterblich 336,9.

douf, touf stm. Taufe 250,16. 398,15. 880,12.

tougen adv. heimlich 110,27.

tragen stv.; praes. 3. sg. treit 105,22. 970,23. refl. sich betragen 1036,43.

dram = dran 775,17. Lesung der Hs., vielleicht mit Unrecht, aber absichtlich beibehalten. W. §. 168.

drapfe swm. Tropfe 561,15 B. droppfe 747,6 B.

drêge adj. träge 344,4. 510,22.

trengen swv. bedrängen 79,32. 585,20. 977,38. drengen 419,2.

drenken swv. tränken 364,18.

drescheler stm. Drechseler 95,4. 752,18.

dretten, tretten stv. treten 106,13. 389,7. 504,11. 629,15. 840,11. praet. 3. pl. drôtent 434,26.

drî, drîe, drîge num. drei 34,9. 109,12. 238,18 u. immer bei K. n. drû 51,20. 241,15.

drîeling stm. Dreipfennigstück 1003,22.

drîer stm. Dreier, eine Münze 1005 passim.

drîn s. dar.

trîspitze stf. dreifüßiger Tisch oder Sessel 1022,1.

drossêsse swm. Truchseß 61,11 drohsêsse 420,19-20. 426,4. druhsêsze 58,16.

trôst stm. Hoffnung 297,2.

trôstbrief stm. urkundliches Versprechen 128,3.

trôsten swv. sicheres Geleit und Schutz versprechen 47,1. 295,22. 487,13. 588,6. 603,3. trôsten des lîbes des Lebens sichern 784,12 B. in die stat tr. erlauben in die Stadt zu kommen 941,19. Zahlung versprechen 127,4. part. getrôste (W. §. 372) 127,4.

trotte swf. Kelter 134,1. 694,8.

drotteboum stm. Kelterbaum 689,28.

drôwen swv. drohen 148,21. 306,21. 677,3. 795,24. praet. trôwete 469,7. Daneben nach Art der redupl. Verba gebildet: trûwe 389,25. 487,9. Vgl. W. §. 376.

trûbel stm.? Traube 133,28. pl. trûbele 133,29. Heute trywel Pfmont 145.

drug stm. Druck. einem den drug anegewinnen beim Zusammenstoß den stärkeren Druck üben 828,6. 840,17-24.

trugene stf. Betrug 119,27.

trugener stm. Betrüger 45,16-22. 46,6. trugner 46,9. trügener 46,14.

drügnysse stf. Betrug 313,18.

drûse stf. Beule 117,21. 120,25.

trûwe stf. Treue 64,1. in gûten trûwen während er nichts Arges dachte? 143,15.

trûwen swv. vermuthen, hoffen. der man nüt entrûwete von denen man es nicht vermuthete? 53,10. 81,13. 129,1. 389,2. 484,6. 842,25. c. gen. 53,10.

tûbe stf. Taube 243,12. 514,19.

dûchloube swf. bedeckte Halle, in der die Tuchscherer ihre Waaren feil haben 95,7. 724,11.

tûfel stm. Teufel 34,9. 110,4. düvel niederd. 110,5. tyfel 236,25. 411,23. 613,22. dyfel 830,3. tîfel 676,15 B.

dûffe s. dâr.

tugent gen. tügende stf. Freundlichkeit; Trefflichkeit 310,9. 345,2. 504,16.

tügentlîche adv. edler Sitte gemäß 85,22.

dumb adj. unverständig 114,24.

dümen swv. foltern, quälen 127,15. dümeln 599,17 B. 683,4. 760,10. Heute dymle Pfmont. 46.

tûn anom. stv. thun, machen 113,14. Bei folgendem Infinitiv: lassen 46,35. 69,20. 236,15. 359,2. praes. cj. tûge 1024,41. praet. ind. tet 37,17. det 37,1. 340,21. dette 36,15. 3. pl. [illegible] tent 22,31. dôtent 40,33. do[illegible]

40,31 dôdent 143,28 praet. cj. dête 45,33 deite 978,8 imper. 2 sg. dû. dû wol gehab dich wohl 55,32. 2. pl. dûnt 55,32 dûnt sô wol seid se gut 424,28. part praes. tûnde 23,20. part. praet. getân 27,31. getoen 50,1. darzû tûn, darzû gedenken Maßregeln treffen 116,13. wider einen tûn sich feindselig gegen einen benehmen 140,6. 368,23. einer sache tûn eine Angelegenheit behandeln 613,29.

dunken anom. swv. impers, praet. dûhte 45,26 125,29. 297,13. 314,8. dûhte 146,8.

dunnefeszelîn stn. kleine Tonne 98,26.

dunre stm. Donner 234,2. Blitz 319,15·24 358,1 20.

dunrslag stm. Blitz 29,23. 31,14. 96,16

durch praep. c. acc. hindurch. durch die kristenheit in allen christlichen Ländern 67,2. 349,10. 501,8 581,10. durch, um willen. durch die kristenheit 67,2 könnte auch heißen für das Christenthum, doch s. 581,10, 40,9. 83,13 durch got um Gottes willen, umsonst 135,1. 148,19.

durchêhten swv verfolgen 27,27. 31,13. 340,16. 358,1 715,28. praet. mit unterdr Präteritalsuffix durchêhte 268,14. 3 pl durchêhtent 29,25 inf. stn. Verfolgung 28,8.

dûre, tûre adj. theuer 135,22 866,4

dûren swv. impers. c acc. leid thun 801,2.

durfen anom. v Grund haben, brauchen 92,18. 244,5. 452,8. 606,7. 622,13. 815,14. dorfen bedürfen 1044,26.

dürlîn, türlîn stn kleines Thor 123,37. 852,23.

durn, turn gen. durnes, türnes, dürnes stm. Thurm. 124 passim. 504 passim.

durnîn, dürnyn adj. aus Dornen 108,20. 407,16.

turnôs 53,12 A 3.

düsinger stm. zu einer Schaar von tausend gehörig 319,12.

dûsse adv draußen 462,21.

twahen stv. c. dat. waschen. praet. twûg 373,21. part. getwagen 247,24.

twingen stv. zwingen 139,22. 247,32 394,28. bezwingen 28,9. 42,27·29. 375,24. bedrängen 140,6. 146,21. wolte sû fürbasser twingen denne sû soltent verlangte mehr von ihnen als sie schuldig waren zu thun 792,14.

E als Umlaut von a ist häufig, namentlich bei K.: denne, wenne, jegen, leger, tesche, weschen, echetzunge, merket, erbeit, gerwe, entwürten ꝛc, e als Vokalschwächung im zweiten Theil von Zusammensetzungen: ôhem 150,21. 653,15; als Schwächung aus a in einsilbigen Worten: wer, der, wen, men, ver = frô = frouwe ꝛc; Schwächung von ei: viertel, enteil, enwênig ꝛc.; Schwächung von ie: verteilen 66,2. W. §. 14—20. 114. e leidet stark durch Synkope und Apokope in Flexionsformen, tritt aber ebenso oft, namentlich bei Clos. als schleppendes Anhängsel an: stôte 104, 13; part. praet. erwelte 40,2; praet. 3. sg grûbe, schûfe, fûre, gienge, starbe, trûge, lage ꝛc. und nom. acc. sg der starken Decl: tage, riche, burke ꝛc. W. § 359. 391. 395.

ê durchgehendes für ae: wêre, wêr, nême, kême, tête, ꝛc. ê für ei namentlich häufig bei Kön.: êger, lêge, bêde ꝛc. S. W. §. 36 39. 122; ê contrahiert aus ebe u. ege: gên, gênt (geben) gên (gegen.) W. §. 38.

ei bei Kön. häufig für e: Eilsas, eilter, eilteste, weilen, geweilbe, heilt ꝛc. für ê: seilgerête, deite, undeitte ꝛc durch Contraction entstanden: geseit-gesagt, gereit-geredet, geleit-gelegt ꝛc. W §. 58 ff. 131.

eu kommt in der Mundart lediglich für umgelautetes au (ou) vor: kornkeufer und underkeufer 124,20. leuketent 47,2. geteufet 130,9. zeugen 55,1. natürlich auch da wo ou unecht für o steht, z B. feugete 55,10. eu für ei in schleufen. W. § 61. 133.¶

ê adv. früher, vormals, zuvor 149,31. 436,29. eher, lieber 92,17. 297,18. 333,21 conj ehe, bevor 299,1. ê daz 33,24·36. 52,34. 420,17 ê denne 114,10. 118,8. êb (Wackern. 77) 417,27. 783,17. c. conj. ê das ich sterbe 259,29. lieber als 297,17. 646,12.

ê stf. Bund ê des toufes Taufbund 113,10. die alte, nûwe ê das alte, neue Testament 113,9. 250,2. 531,8. Ehe 18,27. 110,1. 533,4.

ebengenôsze swm. Mitmensch 114,15.

êbrehêmesch (von Abrahâm) adj.

hebräisch 236,23. 341,14·16. âbrahâmesch 313,25. âbrahêmsch 521,1.
êgerûrt part. adj. vorhin genannt 947,29.
eht, ehte adv. nur. daz eht daß ja 33,18. 140,33. 342,14. 783,14. Conjunction: wenn nur 603,19. 676,1.
êhten swv. ächten 682,6·10.
êhter stm. der Geächtete 483,6. 1021,19. Oder: Soldknechte, aufgebracht zur Achtvollstreckung. Oberl. 13. Schm.-Fr. 1,28·29.
ehtewe (W. §. 326.) num. acht 312,22. 423,23. ethwe (W. §. 173.) 786,15. ehtuwe 933,2. ehte 936,10. ahte 936,12. 939,22.
ei stn. Ei. plur. eier 44,17. eiger 450,6. 581,9. êger 881,23.
eidigen swv. eidlich befragen 694,4.
eigen, eigin (Glos.) adj. 23,2. 125,9. 448,17. 907,9. keinen künig noch eigenen [angestammten] herren 320,26. Dietz 1, 493a. hörig, leibeigen 19,11. 326,9. 522,12.
eigenlîche adv. ausdrücklich 519,13.
eigenschaft stf. Eigenthum 367,8. Eigenthümlichkeit, Beschaffenheit. sîns antlüttes eigenschaft seine Physiognomie 54,18.
eylife num. elf 936,34.
eimbêrkeit stf. Einigkeit 1024,43.
ein num. u. unbest. Artikel. eines (n.) Einer, Jemand 119,13·15. eis (W. §. 200.) 253,15. 301,13. 317,18. 521,9. eis sîn eins sein 235,26.
einbêren swv. vereinigen 509,3
einest adv. einmal 855,12.
einhellekeit stf. Eintracht 328,20. 610,4·13·29.
einhellicliche adv. einstimmig 41,21. 426,14. 444,29.
eynig adj. einzig, allein 64,24. 315,26. 391,27. von sînem einigen worte schon von seinem Worte 502,29.
einmundtlich adv. 946,18.
einschiltig adj. nur von Seite des Vaters oder der Mutter dem Ritterstande angehörig, nicht ganz ritterbürtig 592,5. 600,13. 676,11.
einsidel swm. Eremit 31,27. 380,16.
eintzeht adj. einzeln 144,8. einzehet 148,3.
einunge stf. Einheit 613,8. 615,1.
einveltig adj. einfach, schlicht 67,5. einfältig, leichtgläubig 66,17. 119,12. einvaltig 118,25. 254,2. 348,4. 675,24.
eis stm. Geschwür, Eiterbeule. pl. eisze 263,11
eis s. ein.
eiswas s. neiswas.
ele swf. Elle, Schuh 271,23.
elenbogen stm. Elle 271,23 B.
ellend, ellende stn. Verbannung 17,18. 32,25. 339,7. 347,11·19. 535,16. Erdenleben 105,20. Elend, miseria 313,20. DWb. 3,406 ff.
ellende adj. heimathlos 445,8 irdisch 711,14. ellende herberge Herberge für arme Pilger 718 11. 739,17·19. schlecht. ellende cleider 328,24.
ellendeklîche adv. jämmerlich 337,3. 439,15.
en reine Negationspartikel, proklitisch gebraucht, nur in Verbindung mit einer anderen Negation. enkême 59,6. enwüste 61,3. enwas 85,25. enhette 93,1. envastet 110,34. enrastet 110,35. enas 357,26. enkan 364,27. enist 514,6. enerschrig 555,8. endet 591,23. endête 1029,14. ernsî = er ensî er sei denn 953,13. engerten 1031,41.
enberen stv. c. gen. verzichten auf etwas 461,22.
enbor adv. empor 249,9. einbor 531,18.
enbüten, embüten stv. gebieten; sagen lassen 46,1. 85,22. 306,5. 407,10. 606,2. 819,23.
ende stn. Ende. Zeitlich: 81,14. 62,23. 327,9. Örtlich: an manigen e. an vielen Orten 56,26. 249,31. 474,20. an vier e. 66,3. zwischent disen e. dazwischen 95,33. an bêden e. auf beiden Seiten 416,19. an ein e. nemen bei Seite nehmen 452,25.
endecken swv. des Daches berauben. praet. endahte 136,7.
endecrist stm. Antichrist 271,8. 503,27. 603,5. S. Dietz 1, 530.
endelîche adv. eifrig 91,16.
endunge stf. Austrag 146,4.
engelten stv. c. gen. Schaden haben 1028,42. praet. 3. pl. engultent 129,32.
enger stm. beladener Bauerwagen 774,22. DWb. 3, 480.
enpfelhen stv. übergeben; auftragen 673,14. praes. 1. sg. enphilhe 621,3 B. praet. enpfalch 408,8. 503,23. cj. enpfülhe 469,13. enphulle 583,13 B. part. enpfolhen 453,1. 585,8. 685,7.
enpfinden stv. merken 264,4. 309,23. 548,9. 685,20. reht enpf. untersuchen 811,13.

entpfâhen, entpfâhen stv. annehmen aufnehmen 19,11. 33,7. 397,1. 640,16. 25. 711,19. entgegen 101,7. empfangen 902,16.

entpfâhenen, entpfâhen stv. auffangen 902,11.15.

entpfâhen swv. weg nehmen 355,9. entgelten 999,17. empfahren 116,7. 21.

entreil — entteil 1?8,14. adv etwas 110,9.

enthalten stv. Aufenthalt und Schutz gewähren 809,21. 810,5. refl. sich hinhalten, sich aufhalten, leisten 150,30. 242,9. 656,1. 812,15.

entheinen stv. versprechen 353,11. 940,1.

enthelfen stv. nicht helfen 651,14.

enthellen stv. nicht übereinstimmen 951,6.

enhelfnysse stf. Aufenthalt, Schutz 818,2.

entladen stv. c. gen. befreien von etwas 371,12. 191,19. 699,30.

entpfôhung stf. Aufnahme 965,10.

entreinen swv. verunreinigen, besudeln 278,19. 112,27. 528,14.

entrennen swv. zertrennen, auflösen, in die Flucht jagen 916,20.

entsagen swv. refl. sich weigern. praet. entseite 698,24.

entschuldigen swv. refl. seine Unschuld beweisen 513,21. 611,18. c. gen. 523,1.

entsetzen swv. absetzen 22,21. 27,1. 120,4. 415,7. praet. entsatten -entsatte in 37,36.

entsitzen stv. fürchten 41,5. refl. 46,14. 78,12. 122,19. 429,6. 599,9. 784,11. 815,12.

entslahen stv. intr. sich verunreinigen 389,24. 410,14. 566,6. erfolglos sein 853,11. von einem einen verlassen 446,24. trans. c. dat. pers. befreien von etwas 37,20.

entsliessen stv. öffnen 79,11-28. 130,3.

entsûfern swv. verunreinigen 99,1. part. entsüfert 101,7. 399,6.

entweder (durch eingeschobenes t entstellt für en- oder neweder) pron. keiner von Beiden 59,28.

entwîhen swv. entweihen 90,18. der geistlichen Weihen berauben 148,7.

entwürken anom. swv. vernichten. praet. entworhte 68,24. 467,19 B. 810,23.

entwürten s. antwürten.

entzünden swv. intr. Feuer fangen. trans. anzünden. praet. entzunte 79,12. 94,5. 244 [illegible] zündet. entzunt [illegible] 249,3. 300,2.

enweg adv. [illegible] enweg rinnen [illegible] hen verlieren [illegible]

entweren swv. [illegible]

enzite [illegible] 615,20. 737,12. [illegible] 632,26.

episteler stm. [illegible]

eptyge stf. [illegible]

erarmen swv. [illegible]

erbarmen swv. [illegible] impers. c. gen. [illegible] aus erbarmen. [illegible] 105,5. 110,10. 111,5.

erbeit, arbeit stf. [illegible] 115,10. Noth, Mühe [illegible] 214,17. 375,23. 670,37. [illegible]

erbeiten, arbeiten swv. [illegible] Mühe geben 196,5. trans. [illegible] bebauen 700,14. refl. [illegible] 471,1.

erbelôs werden [illegible]

erben swv. beerben 731,5.

êrbær adj. angesehen 125,5. [illegible] ehrbar 936,25. zum reichen [illegible] gehörig 691,5.17. 731,30 B. 813,17.

êrbærlich, êrbærelichen adv ehrbar 23,8. 580,22 B.

erbermede stf. Erbarmen, Barmherzigkeit 309,9. 362,3. 552,21. 6[illegible]. von erb. aus Barmherzigkeit 429,7. voll Bedauern 475,7.

erbermig adj. barmherzig 345,3. 372,6.

erbezal stf. Erbtheil 363,5. 458,25 B.

erbieten stv. erbieten 247,15. 259,5. refl. c. gen. oder zû bereit sein zu 69,12. 486,9. praet. 3. pl. erbuttent 217,11.

erbieten stn. Festlichkeit 483,2.

erbiten stv. durch Bitten bewegen 26,21. 113,6. 351,21. 577,8.

erczenen swv. heilen 1026,11.

erdihten swv. ersinnen 240,15.

erdretten, ertreten swv. todttreten 113,15. 318,18 25. 629,16.

eren swv. pflügen 255,28. 833,7.

erfaren stv. erforschen 125,2. 301,33. 411,23. 783,25. refl. sich umhören 684,34. herfaren 685,13. praes. 3. sg. erfert 1029,27.

ervehten stv. erkämpfen 69,25. praet. erfaht 387,7.

erfrôwen swv. erfreuen 379,18.
erfüllen swv. voll machen 234,8 344,10
erge stf. Zuſatzmetall (beim Münzen) 992,18-21.
ergên contr. aus ergeben 310,25.
ergern swv. beſchädigen 960,13.
ergetzen swv. entſchädigen 466,14. refl. c. gen. ſich ſchadlos halten für 471,3.
ergôn anom. stv. vorübergehn, vorbei ſein 41,27. 44,21. 128,30. 840,20. praet. ergie 769,23. 830,19.
erhœben stv. erheben, erhöhen 590,1. anfangen, gründen 131,23. heilig ſprechen 146,11. 148,27. refl. ſich erheben, anheben, entſtehn 26,1. 120,26. 413,9. part. erhaben 131,18. 132,30 sw. erhebet 92,19. part. adj. mit erhabener Arbeit verziert 137,30. 729,2.
erhenken swv. aufhängen 360,6.
erhœren swv. erfahren 31,16.
erhungern swv. aushungern, durch Hunger bezwingen 48,2. 325,7 420,8.
erilen swv. einholen 828,14.
êrîn adj. ehern 216,5. êryn 284,11
erkennen swv. intr. entſcheiden, zu Recht erkennen 416,13. 433,23. trans. kennen 114,27. 372,24. 586,11. beurtheilen 603,6. einſehn 46,4. 128,4. refl bekennen 34,10. 802,10. c gen. ſich bewußt ſein eines D. 1035,7.
erkicken swv. lebendig machen, auferwecken 502,24. 713,6-8. erquicken 628,3. 633,4.
erkobern swv. gewinnen, erreichen 396,5 663,20.
erkiesen, erküsen stv. erwählen 424,28-31. praet. 3. pl. erkuront 396,23 part. erkoren 64,7. erkosen 783,22.
erlengern swv. verlängern 276,19.
erlesen stv. ausſondern 999,15. 1003,35.
êrlich adj. ſtattlich 36,10. 38,5 40,18. 92,4. êrliche boten vornehme Geſandte 58,20.
êrlich, êrlichen adv. feierlich 40,8. 41,31 92,2. 121,6 304,26.
erlîden stv. ertragen 181,5.
erlidigen swv. befreien 231,18. 391,17. 419,7-21. 821,5.
erlôssen stv. c. acc. pers. gen. rei überheben 305,7. refl. c. gen. vermeiden 69,23. 491,24. imper. erlô 493,8.
erlouben in die stat das Wohnen in der Stadt bewilligen 326,7.
erlûhten swv. erleuchten. praet. erlûhte 116,10.
ermanen swv. erinnern 417,23. 581,8.
erne stf. Ernte 76,6. 86,20. 125,22. 443,10. 648,21.
erneren swv. heilen 121,20. 367,7. 709,20 friſten, retten 345,19.
ernestliche adv. eifrig 348,6. gerüſtet 348,15.
ernüwen swv. refl. neu werden 108,10.
êrre (Umſtellung aus êrer) adj. comp. früher unser frôwen tag der êrren Mariä Himmelfahrt 63,9. 91,11. 102,21.
erriten stv. einholen 84,10. 466,22.
erschellen stv. kund werden, verlauten. praet. erschal 119,11. 150,23. 315,29
erschînen stv. aufleuchten 116,9. ſichtbar werden. praet. erschein 31,27. 251,2.
erschrecken stv. aufſpringen 1026, 30. DWb. 3, 972.
erschrecken swv. in Schrecken, Angſt verſetzen. praet. erschraht 132,26.
erschrœkenlich adj. Schrecken erregend 572,4.
ersîfchen stv. überrumpeln 284,6. 793,4. praet. ersleich 812,6.
erspiehen swv. erforſchen 798,7.
êrste adv.; sô er êrste mohte ſobald er konnte 80,27. 253,16. von ê. zuerſt 1036,12.
ersticken swv.; praet. erstîht 61,19 heratîht 61,25.
ersûchen swv. durchſuchen 345,8. 1033,14
ertbiebung, ertbiebunge stm. Erdbeben 861,8 B. 14 B. 862,1 B. 5 B. Ueber das Geſchlecht des Wortes ſ. ſonſt Mhd. Wb. I 115a; Lexer 1, 682.
ertbidem, ertbideme stswm. daſ. 53,16-18. 136,15-17. 350,5-6. 861 u. 862 passim. ertbidemunge stf. 112,14.
erteilen swv. zu Recht erkennen 652,6. 784,14. 785,12 918,20.
erweisz swf. Erbſe 135,11. 869,4.
erweysloube swf. Gewölbe wo Erbſen feil gehalten werden; Name einer Gaſſe in Straßburg 716,26. Oberl. 355.
erwenden swv. aufhören 73,7. 95,3-27. 138,22. 752,9. 754,21. aufhören machen 480,11 B.
erwerben stv. erwirken, durchſetzen 32,10 12. 372,29 591,9. an oder umb einen bei einem 21,6. 125,11. 139,10. 362,27.
erweren swv. vertheidigen 322,23. 677,7. 814,8.
erwerfen stv. todt werfen 66,11. 438,23.

erwischen swv. packen. praet. erwusk 1041,28.
erzenye stf. Arznei 458,17.
erzougen swv. erzeigen, beweisen 29,16. 320,20. 335,10. 552,27. 827,23. erzeugen 115,10.
erzügen swv. herbeischaffen 323,15. 1018,5. mit Zeugen beweisen, überführen 508,23. 784,3. 969,25.
êser stm. Proviantta sche 54,24. 453,4. DWb. 1, 586 s. v. aser.
esse stf. Schmelztiegel 999,23. DWb. 3, 1159.
estel stn. kleiner Ast 243,13.
essen stv. 75,11. 357,27. zû tôde e. auffressen 71,11. 415,16. praes. 3. sg. ysset 236,2. isset 254,15. praet. 3. pl. ôssent 135,28. ôhssent 317,15. 345,6. cj. êhsse 236,5. 254,7. êsse 237,7. imper. 2. pl. essent 236,21.
êstûr stf. Aussteuer 674,2.
etica 56,34. Bei Diefenb. 211: der swinend siechtag.
etwenne adv. manchmal 53,10. 236,13. 305,9. 690,32. ettewenne 333,6. etwan 966,9.
etwer pron. irgend einer 86,2. n. subst. etwas artikel einige Sätze 544,2. et. sachen 586,27. adv. ziemlich. etwas frumede ziemlich unbekannt 501,13. e. vollebrôht ziemlich fertig 729,14. e. rich 737,9.
etwie adv.; e. vil oder maniger einige 37,12. 13,19. 50,1. 57,7. 378,9. e. lange einige Zeit 37,13.
êwangêlier stm. Evangelier, geistlicher Candidat mit der Würde des Diaconats, der bei der feierlichen Messe das Evangelium liest 17,31. 512,26. 515,6. 645,14. Schm.-Fr. 1, 178.

F. V. Beide Laute promiscue gebraucht: anlautend: fane u. venre, faren u. varende, vôhen u. fieng ꝛc., inlautend briefe u. brieve, grâfe u. grâve, bischofe u. bischove ꝛc. W. §. 160 f. Die Gemination ff nach langem wie kurzem Vocal: bischoffe, griffen, sleiffen, slôffen, touffen, kouffen ꝛc.
vallen stv. fallen; c. dat. von Rechtswegen zukommen. praes. 3. sg. vellet 249,7. 410,6. 989,24. v. über oder an einen einen überfallen 327,4. 420,22. an einen es mit einem halten 396,23.
valsch stm. Fälschung, Betrug 118,25. 119,27. 344,21. 583,19 Pt.
fane swm. Fahne 105,5. 774,4.
var stf. Weg 1032,35.
farende part. adj. im Lande umherziehend. farende lûte sind die umherziehenden Sänger, Spielleute, Gaukler u. s. w. 431,13. 482,16. ein farende man 75,4 A. 1. varende frôwen oder döhter Huren 271,5 B. 341,. 342,6. 385,10. 482,4.
varn lôssen aufheben, tilgen 350,11. ungestraft lassen 790,14. 948,4. 960,30.
vart gen. verte stf Zug, Fahrt; Wallfahrt. doch wart ir vart nie sô gût doch hatten sie nie so viel Erfolg 119,31. 359,7. 419,11. 800,11. 821,22.
vasanthan stm. Fasan 1011,30.
vaste adv. fest; sehr 46,21. 73,11. 243,14. 322,22. 507,19. veste 83,6. comp. vester 292,2. 773,8.
vaste swf. Fastenzeit 80,34. 88,21. 501,6. 507,1.
vastnaht stf.; die rehte v. Dinstag vor Aschermittwoch 45,4. die grosse v. Sonntag Invocavit 72,10. 509,15 A. 5. der pfaffen v. Sonntag Estemihi 126,6. 510,10.
vaszieher stm. Auflader, Marktheifer 745,2 B. DWb. 3, 1362.
vehten stv. 49,21. 246,16. praes. 3. sg. vihtet 291,3. praet. vaht 80,19. v. an einen bekämpfen 52,18.
feysset adj. fett, feist 257,27. feiszet 257,29. veiszt 258,2 3.
veissete stf. Fett 254,24.
vel stn. Fell 254,17.
veltstrît stm. offene Feldschlacht 149,8.
vende swm. Fußgänger, Bauer (im Schachspiel) 283,4 A. 1.
venre, venr stm. Bannerträger 42,14-20. 61,19. 102,4. 449,9.
ver, frô, vür vor Eigennamen verkürztes frouwe. frô Vênus 532,11. ver Fyne 739,9. ver Lyse 804,2; vgl. ib. 7-17. vür Ennelîn 1026 passim.
veræhtet part. adj. geächtet 948,7.
veralten swv. alt werden. praet. veralte 138,2.
verantwurten, verentwürten swv. vertheidigen vor Gericht 37,32. 420,21. 423,3. refl. sich verantworten 37,20. 51,2. 92,14.
verbannen stv. mit dem Banne belegen. praet. verbien 33,9. 37,6. 434,9. 537,17. sw. verbannete 471,18. 538,8. part. verbannen 20,4. 737,10.
verbarren swv. versperren 127,20. 603,20.
verbeszern swv. büßen 127,6. c.

dat. pers. acc. rei Schadenersatz leisten für etwas 423,18.

verbinden stv. trans. einem vorspiegeln 237,27.

verbrechen stv trans. einem Gebot zuwider handeln 998,43.

verbrennen swv. einschmelzen 998,1.

verbrennen stv. durch Feuer umkommen. praet. verbran 370,23.

verbüntnysse, verbyntnisse stf. Versprechen, Verpflichtung; Bündniß 619,18. 791,2. 797,2. 810,9. 837,12. 838,5-7. v. getûn Bündnisse schließen 824,16.

verbürnen stv. verbrennen 33,9. 127,12. 398,4. 790,9. verbirnen 538, 3 B. part. verburnen 845,6. einschmelzen 999,14.

verdahte ros Rosse mit Decken, zum Schutz wie zur Pracht 43,24. 51,20 87,11.

verderben swv. zu Grunde richten 328,9. hinrichten 126,4. 630,12. praet. verdarbte 42,28. 65,11. verderbete 758,1. part. verderbet 103,21. verderbte 64,26.

verdingen swv. verpflichten 142,17.

veressen, vressen stv.; praet. vras 262,12. veras 302,28. 3. pl. verôssent 257,28. 412,24. frôszent 258,3.

veretzen swv. abweiden, aufzehren 694,17. 695,23.

vervallen stv. zusammenstürzen 136, 28-33. 137,8.

verfaren stv. sterben 630,13.

vervellen swv. zum Fallen bringen 108,2. verschütten 571,17 B. 862,13.

verfôhen anom. stv. nützen 248,18. 688,10. praes. 3. sg. vervôht 248,18 B. praet. cj. verfynge 393,19.

vergeben stv. c. dat. vergiften 57,32. 67,19. 340,23. 551,4.

vergebene, vergeben adv. unentgeltlich 87,15. 134,24-36. 255,22. 909,32. 982,17.

vergelten stv. zurückzahlen 64,19. 74,11.

vergift stf. Gift 28,13. 127,17. 130,12. 368,3. 760,7-12. stm. 67,21.

verglafert part. adj. vergafft 531,19. 518,24.

vergraben stv. durch Gräben unwegsam machen 81,32. 557,19.

vergrempen swv. verschachern 50,21.

vergût, für gût. v. haben gelten lassen 189,26. f. g. nemen vorlieb nehmen 966,9.

verhaft sîn mit einem einem schuldig sein 1013,36.

verhalten stv. versperren, verschließen 81,5. 825,16. 830,23. c. dat. einen Hinterhalt legen 798,6. refl. sich festsetzen 81,4.

verhangen, verhengen swv. geschehn lassen, gestatten 234,3. 390,20. 663,23. 682,23. sich hinziehen 976,21.

verhartet, verharstet part. adj. hart geworden 98,10. 797,17. Scheint dasselbe Wort; s. Mhd. Wb. I 639b u. Stalder 2, 22.

verhelen stv. verheimlichen 148,1. praet. verhal 588,26. refl. sich verstellen 259,15.

verhengnisse stf. Wille 393,19.

verherjen swv. verwüsten 48,22. 51,23. 99,25. verhergen 35,33. 46,26. 251,19. 371,5. 597,4. 790,9 verhergern 443,10-14. 888,13 B.

verhôren, verhôren swv. anhören 119,20. 348,24. 423,8. 613,20.

verirren swv. in Irrthum fallen 16,16. 515,7.

verirren swv. in Irrthum verführen 146,32.

verjechen stv. bekennen. praet. verjach 55,3. 412,3. 645,20. 3. pl. verjôhent 127,15. 760,11. praet. cj. 3. pl. verjêhen 127,14.

verkêrer stm. Irrlehrer 649,14 B.

verkêrt part. adj. falschen Glaubens 115,31.

verkriegen swv. refl. durch Kriegführung sein Vermögen verlieren 671,25.

verlêhent part. adj. belehnt 497,16. 684,9.

verleigung stf. Depositum 965,34.

verleiten swv. verläumden. gegen einem bei einem 342,9. 379,10.

verleschen stv.; praet. verlasch 431,5.

verlêsselîche adv. gottlos 356,11.

verlîhen stv. zu Lehen geben, verleihen. praet. verlêch 150,12. 3. pl. verluhent 566,17.

verlônen swv. als Lohn geben 1043,33.

verloukenen, verlouken, verleukenen swv. verläugnen 30,15. 516,16. c. gen. 272,16. 368,27. 441,9. 516,14-21.

verlümen swv. verleumden 760,6.

verlüsen stv. verlieren 38,13-15. 39,25. 437,9. praet. 3. pl. verlurent 325,13. 349,14. cj. verlüre 259,9. 441,2

vermachen swv. versperren, zumachen 88,9. 572,5. 603,20. einschließen. in bly vermachet 249,6. 534,15.

vermeinsamen swv. excommunicieren 21,12. Oberl. 1757. Vgl. 968,22.
vermenckeln swv. miſchen 1020,32.
vermischen swv. 39,32. 623,25. hienôch vermüschetent sich die bösen geiste in die bilde steckten, verbargen ſich in die Bilder 247,17.
vermügen gen. vermügendes stn. Kraft 90,2. 605,21. 608,21-24.
vernant adv. im vorigen Jahr 1031,25.
vernünftigkeit stf. was man vernimmt d. h. Kunde 300,26 B.
verpfenden swv. als Pfand nehmen 798,27. 809,22. 891,18. praet. verpfante 791,21.
verquêsen swv. verpraſſen 1028,40.
verre, vere (vêre?) adv. fern, weit 59,26. 83,23. 256,22. 317,27. 610,34. alsô vere sie künnent 932,37. comp. verrer 189,7. 596,2. 852,16.
verre adj. 83,36. 258,24. 441,4. 595,22. 700,4.
verrêtenisze stf. Verrath 44,6. verrêtnysse 297,22. 304,12. 354,7. 818,29.
verrêtenlîch adv. verrätheriſcher Weiſe 26,30. 847,17. verrêtekliche 295,23.
verrihten swv. in Ordnung bringen, ſchlichten 73,11. 826,1. 832,14. 853,17. hinrichten 348,26 B. verrihteter sinne klug 26,18. einen siechen verr. einen Kranken mit der letzten Wegzehrung ausrüſten 74,4. 772,11. 773,20. refl. das Abendmahl nehmen 390,5.
verrûchet part. adj. ruchlos 434,11-18.
verrûgen swv. anklagen 339,6. 409,24. 423,1. 476,15. namhaft machen 366,19.
verschaffen stv.; einem etwas unter die Obhut jemandes ſtellen 977,34.
verschicken swv. weit fort ſchicken. praet. verschiht 27,27. 32,27. 535,16.
verschrîben stv. mittheilen; befehlen 339,22. 368,5. 478,15. 611,30. verzeichnen 663,15.
verschulden swv. verdienen 645,21.
versehen stv. verſorgen; verwalten 41,14. 448,26. 536,22. verhüten 41,14. 282,19. 334,12. 424,16. 554,24. 818,15. refl auf etwas rechnen, eines Dinges ſicher ſein 68,27. 309,16.
verseite praet. v. versagen 346,19.
versêrunge stf. Verletzung 262,1.
versessen part. adj. rückſtändig 701,17.
versihen stv. verſiegen. praet. 3. pl. versigent 437,14.
verslahen stv. unterſagen 74,2. 469,30. 737,11. verſperren, verſchließen 79,4. 481,6. 694,19.
verslinden stv. verſchlingen. part. verslunden 364,10.
versmêhte stf. Verachtung, Ausſtoßung 583,19 B.
versmôhen swv. verachten, gering ſchätzen 54,28. 305,25. verlaſſen 415,2. 803,23. part. adj. versmêhet 151,1. versmôhet 340,5.
versnît part. adj. iſt eine ausweichende Entſtellung eines obſcönen Wortes. 119,14. Wackern. 336.
versolden swv. im Sold nehmen 381,26.
versorgen swv. in Obhut nehmen 574,9. 725,12.
versperren swv.; spîse v. Zufuhr abſchneiden. praet. 3. pl. verspartent 1032,34.
versprechen stv. zurückweiſen 148,19.
verstanden part. adj. verſtändig, geſchickt 871,16.
versteinen swv. ſteinigen 274,17.
verstelen stv. ſtehlen 54,34. refl. heimlich fortgehn, entweichen 48,27. praet. verstal 150,32. 3. pl. verstâlent 816,28. 1022,30.
versûchen swv. verhören, unterſuchen 373,10.
versûmen swv. vernachläßigen 19,28.
versûmer stm. 495,16.
versûnen swv. ausgleichen, verſöhnen 86,13. refl. ſich verſöhnen 140,12. praet. versûnde 20,3. 408,5. versûne 432,8.
verswellen swv. ſtauen 491,6.
versweren anom. stv. eidlich auf etwas verzichten, aufgeben 125,29. 544,17.
vertamnen, verdampnen swv. verurtheilen, verdammen 20,13. 520,22. 525,16. part. vertamet 115,14.
vertêdigen swv. ausmachen 683,25.
verteilen swv. verurtheilen 128,1. 130,18. c. dat. durch Richterſpruch verluſtig erklären 130,14. die stat vert. die Stadt verbieten 1019,26.
vertelben stv. vergraben. part. vertolben 366,21. Heute verdelwe ſ. Pfmont 103.
vertôren swv. bethören 45,16.
vertragen stv. c. dat. hingehn laſſen 428,5.
vertrôsten vür einen Bürgſchaft leiſten 1021,14.

verwâre interj. für wahr 114,4.
verwegen stv. refl. sich entschließen, unternehmen. c. gen. auf etwas verzichten 148,23. praet. verwag 396,18. 3 pl. verwûgent (W. §. 48.) 294,24.
verwehseln swv. umtauschen 954,14.
verwirken, verwürken anom. swv. einfassen 366,23-25. 515,2. verarbeiten 999,39. 1000,9.
verwirren swv. entzweien. part. verwurret 1028,25.
verwîssen stv. verwerfen, verweisen. praet. verweis 736,21.
verzeren swv. an Kosten verbrauchen 596,17. 610,15. 813,4. refl. nichts mehr zu leben haben 480,18.
verzîhen stv. c. gen. verzichten 478,22. 734,7. c. dat. pers. gen. rei abschlagen 140,5. c. dat. pers. acc. rei verzeihen 390,8. 432,10. 505,32.
verzucken swv. hinwegnehmen 274,7. 506,12. verzucket werden in Verzückung gerathen, im Geiste entrückt sein 533,27.
fesseler stm. Faßmacher 141,17. 781,13 B. Oberl. 1799.
veste stswf. Festung, Burg 39,18. 43,7. 45,20. 626,26. vesten, vestene 42,23. 627,4-12. dat. pl. vestennen 53,32.
vestenen swv. befestigen 124,25.
vestenklîchen (s. W. §. 201.) adv. fest, stark 147,37.
vettich stm. Flügel 412,23.
vîent stm. Feind 28,13. 30,30. vînt 39,21. vînde 40,33-35. 46,22. fyent 30,27. vîgent 270,2 u. immer bei K.
vierdung stm. Viertel jedes Gewichtes. v. silbers eine viertel Mark 989,26.
vierrer stm. eine Münze 721,8 B.
vierteln swv. viertheilen 915,19. verteilen 66,2.
fîgele stf. Feile 87,22.
figûre swf. Symbol. in einre f. zu einem Gleichniß 251,27. Dietz 1, 664a.
vihelîche adv. viehisch 555,10.
vile stf. Menge 269,22. 306,14.
vingerlîn stn. Ring 258,15. 325,18.
vinsterlingen adv. im Dunkeln 755,16.
fyren swv. feiern. 510 passim. 532,10-11. fîeren 112,16.
firmen swv firmeln, confirmieren 508,10. 511,12.
virne, vierne adj. alt. 117,7. 134,24-30. 774,18.
fyrtag stm. Feiertag 504,18.
flâsgasze stswf. Flachsgasse 95,22-25.
flechaftig adj. besudelt 586,3.
flêhig adj. demüthig bittend 1037,10.
flîssen stv. refl. bemüht sein. praet. fleis 31,15. 637,15.
flôhen swv. flüchten, in Sicherheit bringen 486,17-19. 500,2. 685,2. 694,15. 809,6. 817,21. praet. vlôhte 1033,18.
flôs stm. Katarrh 772,8-18. 903,27.
flôssig adj. vom Katarrh befallen 772,21-23.
flügen stv. fliegen 384,6. praet. floug 514,19. 754,26-29.
fluhteklîch adv. flüchtig 143,8.
fluht stf.; in fluhte wîs flüchtig 368,27 B.
flüssen, flühssen stv. fließen 134,2. 239,3. 278,9. 375,18. schwimmen 243,9. 261,2.
vogeler stm. Geflügelhändler 1011,27.
voget stm. Schirmherr 103,2. Statthalter, Richter 58,11. vougt 363,3. 813,15. pl. feugete 58,10. vougte 454,26. 749,5 B.
vôhen, vâhen stv. fangen 969,21. mit vôhende 803,10.
volle swm. Fülle 244,4. 258,14. fulle stf. Vollsein von Speisen 62,10.
vollegôn stv. geschehn. praet. volleging 145,9.
volleklîch adv. ausführlich 42,4. vollenclîch 731,2 B. comp. völleclîcher 232,19. 249,20. 336,26. 605,28. 609,5. 788,7.
volles gen. adv. völlig 268,11. acc. volle 523,14. 618,29.
vollestôn anom. v. bis zu Ende beistehn 144,10.
volloufen stv. bis zu Ende weiter laufen 1043,1.
von praep. von, seit. von dem das er ein kint was seit seiner Kindheit 332,16. in Folge von, von wegen 438,4. mit, voll 21,10. aus. von gnôden 525,9.
vor adv. u. praep. ver. vore 77,25. for 63,18. adv. räumlich: voran, voraus 43,25. vorn. 31,31. zeitlich: zuvor, früher 32,11. 346,3. dôvor 35,5. 53,4. 231,12. 253,29. 437,18. 828,13. praep. c. dat. räumlich: 21,27. 45,31. 420,18. zeitlich: 22,25. 26,29. coram 37,30. 50,28. causal: vor siechtage 37,2. vor schame 51,5.
vorbehalten stv. vorenthalten 15,14.
vorbeheben stv. dass. praet. vorbehûb 43,4. 449,23. part. sw. vorbehebet 4[redacted]

vorbieten stv. c. dat. verladen 682,10.
vorder compar. vorig, früher 36,1-5. 398,20. vörder 268,19. 415,8. swm. Vorgänger 27,31. Vorfahre 260,5. 398,22.
vorderen swv.; an einen von einem 61,18. 92,12. 436,6. c. gen. 597,21.
vorderunge stf. Klage im rechtlichen Sinne 51,6.
vorfyr stf. Tag vor dem Fest 745,2 B.
vorfyrôbent stm. dass. 590,4. Oberl. 1890.
vorgeben stv. remittere; die Borgfrist verlängern? 127,8. Oberl. 1890.
vorgesîn c. dat. pers. gen. rei einen vor etwas schützen 415,14.
vorgônde part. praes. vorausgehend 503,4.
vorhalten stv. vorenthalten 833,18.
vorhin adv. zum Voraus 83,10-14.
vörhten anom. v. fürchten 306,20. 642,12 B. c. gen. 372,30. praet. vorhte 42,20. 73,15. 137,8. 368,22. 852,12. furhte 599,17 B. 852,18 B.
vorhtsam adj. tapfer, gefürchtet 65,9. 390,10. 462,8. 626,20.
vornan adv. vorn 274,25. vorne 275,20. vornen 284,12.
vorrede stf. praefatio 230,1. die vorige Rede (im Gegensatz zu einem Excurs) 332,26.
vorstrît stm. Angriff 474,25. 824,8.
vorteil stn. Privilegium 675,15.
vorzen stv. pedere 342,2. 538,22.
frevel adj. übermüthig, frech 390,10.
frevenlîch, frevelîchen adv. 37,21. 43,4. 449,24. 603,3.
freveln swv. nothzüchtigen 257,11. 338,16 B.
frî adj. frei 439,24. flect. frîger 424,17.
vride stswm. Friede 336,4-17. Waffenstillstand 76,5. 290. 291. 292 passim. 356,9. 835,11. friet 76,9. sü hettent ouch solichen friden sie hatten die Zusicherung; in ihrem Betreff war verordnet 127,6. vride haben Wohlwollen erfahren 247,9.
fridesam adj. friedliebend 69,21. 92,3.
fryge swm. Freiherr 427,16, 652,8.
frîgen swv. mit Privilegien begaben 407,7. 616,13. 708,7. 744,28.
frygîn stf. Freifrau 748,13.
friheit stf. Privilegium; Recht 50,10. 403,13. 409,13. 436,26-28. 625,28. 806,14. 833,21. 853,18-20.
fristen swv. schützen 128,1.
frôgen swv. fragen 239,3-4.
frôn adj. heilig 108,21.
frônalter stm. Hochaltar 86,12. 643,6. 729,3.
frônen swv. auspfänden, abpfänden 480,21. 492,3. Oberl. 436.
frônhof stm. Herrenhof. In Straßburg hieß der frônhof der Münsterplatz auf der Südseite des Münsters 77,7. 93,20. 133,20 A. 4. 723,1.
frônlîchâm swm. Frohnleichnam d. h. Leib des Herrn, Hostie 759,3.
frônvaste swf. Quatemberfaste 17,13. 138,13. 513,3. 599,11.
frôs stm. Fresser 676,2.
frûhe (vgl. W. §. 232) adv. früh 60,31. frûge 85,14. 107,2. 504,8.
frume, frumme, frum adj. brav, tapfer 27,24. 56,14. 84,4. 293,23. 319,9. 347,16-26. from 666,8 B. angesehn, vornehm 93,17. 321,24 B. 322,6 B. frum = frî 624,24; vgl. 622,15.
frume swm. Nutzen 932,9.
frumede, frümede, fromde, frömede adj. fremd, unbekannt 53,25. 119,32 288,27-29. 338,25. 397,8. 852,7-10. auffallend 965,15.
frumekeit stf. Bravheit; Tapferkeit. durch frumkeit um seine Tapferkeit zu erweisen 288,26. 301,31. 566,4. 601,13. 705,24. 827,23.
frummeclîche adv. wacker 83,24.
fûgen swv. imp. passen, genehm sein 850,4. refl. sich ereignen, geschehn. praet. fûget 49,20. fûte (W. §. 212) 288,28. 601,12. 832,2. 852,27.
fûlen swv. verfaulen 133,28. 774,17.
fûlezen swv. einen fauligen Geschmack haben? 774,18.
fulle s. volle.
füllen swv.; praet. fultent 73,14. part. gefullet 134,23.
füllewelle swf. 867,15 B.
funt stm. Kunstgriff. nûwe fünde unerhörte Kniffe 783,2.
für stn. Feuer 31,10-31. 240,1. 323,8. 407,27. 724,1. 725,12. 754 passim. 852,13. füwer 136,28.
vür s. ver.
fur, für, füre adv. vorbei, vorüber (zeitlich und örtlich) 15,8. 256,30. was für war vorüber 504,18. für ryten 619,5. praep. c. acc. vor etwas hin 27,2. 51,2. 302,11. 827,21. etwas für sich nemen sich mit etwas beschäftigen 125,2. für sich (mit Verbis der Bewegung) vorwärts 35,9. 59,9. fürsichûs geradeaus 718,11 für, gegen 20,32. 236,1. dôfür 34,17. zum Ersatz

für 53,3. für, anstatt 35,6. 434,23. mehr als 39,24. eher als, vor 253,15. haben für betrachten als 45,28. 429,29.
vürderlîch adv. schleunig 940,32. 919,5.
fürdern swv. fördern, befördern 93,17. 140,19. 424,27.
füren swv. 32,9. 236,15. an sich tragen, besitzen 118,21. praet. fürt 31,10. 3. pl. fürtent 31,28. 40,7.
fürgang stm. Fortgang 87,13. 1026,32. rechtliche Geltung 1048,13.
fürgebot stn. Vorladung 497,2. 682, 12-15. Schm.-Fr. 1, 309.
furgehen = verjehen 990,21. 991,14.
furgelten = vergelten 990,21.
fürîn adj. feurig 236,7. 241,16.
fürkumen stv. intr. vorübergehn, verfließen 59,31. 88,15. 423,19. 501,24. trans. kommen, gelangen vor einen, einem zu Ohren kommen 45,25. In dieser Bedeutung auch c. dat. 47,25. 53,24. einem zuvorkommen 140,8; daher: hindern 29,17. 312,17. 608,6. 745,17.
vürlegen swv. anweisen 980,23. Oberl. 1751.
fürnême adj. ausgezeichnet 230,15.
furrihten = verrihten 990,26.
fürsehen = versehen 497,6. 574,9.
vürsprechin stf. Fürsprecherin 602,12.
fürsteinet part. adj. verstockt 392, 4 B. Oberl. 1870.
fürtreffen stv. übertreffen 27,24.
fürwort stn. Vorbehalt, Bedingung 478,6. 682,2. 693,20. 944,5.
vürzog stm. Verzug 934,8.
fûterer stm. der welcher Futter holt 142,28.

G anstatt c (k) und des aus ch verhärteten k ist die überwiegende Schreibung: môg, dag, stog, rog, erschrag, volg, werg ꝛc. W. §. 210 ff. Eine große Rolle spielt bei K. g für j: giner, ginesît, gegegeze ꝛc. und als Bildungsconsonant: zweigen, drîgen, meige, vîgent, verrêterîge, sêgen, nêgen, mêgen, leige, eiger, beige, sîge ꝛc. W. §. 215. Erhalten ist das j in ungenêjet, jenesîte u. verherjen. W. §. 227. g für w in rûgen, nôge (lat. navis) W. §. 216.
gadem stn. Stockwerk 730,4. Magazin 744,24 B. Oberl. 463. Werkstatt 999,23.
galêne stf. Galeere, Ruderschiff 565,5 B. 856,17.
ganser stm. Keuchhusten 772,17. 773,19.
gantzer adv. compar. vollständiger 788,16 B.
garwe adv. ganz 34,28. 75,8. 85,16. gerwe (K.) 235,22. 243,26 u. oft.
geanden swv. ahnden 601,24.
gebe adj. gebräuchlich. gût und g. 997,23.
gebel stm. Giebel 754,1.
gebêrde stf. Benehmen, Gebahren 65,6. 110,14. 275,2.
geberen stv. erzeugen (vom Vater gesagt oder von beiden Eltern); gebären. praes. 3. sg. gebürt 265,19. geburt 499,14. praet. gebar 241 passim. 313,9. 3. pl. gebûrent 239,19.
geberer stm. Erzeuger 306,4.
gebet stn. Bitte 375,24. 376,11.
gebieten, gebüten stv. intr. 16,4-13. 113,19. 306,7. trans. veranstalten, berufen 50,15. 343,2. praet. 3. pl. gebutent 86,4. gebütent 137,9. gebuttent 326,26. 615,23.
gebôren swv. gebahren 61,1.
gebreite stf. Acker 632,12.
gebreste swm. Mangel 39,5. 53,9. Gebrechen 272,7. Anliegen 997,25.
gebresten stv. imp. c. dat. pers. gen. rei mangeln, fehlen. praes. 3. sg. gebristet 464,8 B. 879,15. praet gebrast 40,10. 121,26. 437,25, 859,4-17.
gebû gen. gebûwes stmn. Bau, Gebäude 124,26. 130,25. 271,19. 576,2.
gebullet part. adj. gesiegelt 91,22.
gebûre swm. Bauer; überhaupt: der von niederem Stande ist 62,25. 121,8. 358,11. 430,9.
gebüren swv. refl. sich ereignen. praet. geburt 128,8.
gebürisch adj. von niederem Stande 121,7. bäurisch, plump 61,3. 458,14.
geburt stf. Leibesfrucht 301,2.
gebütten stv. anzünden. für g. Feuer machen, heizen 989,27.
gedang stm. Gedanke 302,2. pl. gedenke 302,3.
gedeckede stn. Decke 632,1.
gedenken (W. §. 375) anom. swv. denken; erwägen 86,8. 254,6. dô gedâhtent die herren machten sich Gedanken, überdachten die Lage 45,28. sich erinnern, eingedenk sein 132,24. 316,22. 962,20. impers. mir gedenkt ich erinnere mich 797,15. ged. wider einen denken über einen, von einem 302,1. praet. gedâhte 113,4. gedôhte 120,16. 266,1. 490,7.
gedenken stn. Gedächtnis 341,28.

gelegenheit stf. Lage, Beschaffenheit 98,20 384,7. 424,22. 807,25
geldren (für gelernen) swv. lernen 365,10
gelestern swv. schänden 57,26. 454,9.
geleufe stn Zulauf 138,1.
gelichen swv. gleich stellen 67,32.
geliden stv. leiden, dulden 117,27. 826,13.
gelieben swv. refl. sich beliebt machen 378,17. c. dat. pers. 129,25.
geligen stv. liegen. waz daran gel. mohte was es damit für eine Bewandtniß haben könnte 67,18. sich legen, aufhören 67,8. 755,11. gel. mit obe u. under: liegen 321,24. 333,6.
geloben swv. geloben, versprechen 67,20 globen 82,22. 254,20. 289,22 u. immer bei K. verloben 381,23. part. adj. das globete lant 383,12.
gelte interj. nicht wahr? 261,16. Schm. 2, 44.
gelten stv. bezahlen 123,25-26. 960,20. kosten 134,27. 135,13. 869,5.
gelüpt part. adj. vergiftet 295,25.
gelûtert part. adj. geläutert 519,22.
gemach stmn. Ruhe. mit gemache lôssen in Frieden lassen 379,26. 678,22.
gemahelt part. adj. vermählt 44,30.
gemechede stn. Gemahl (Mann wie Frau) 1029,13.
gemede adj. zahm 303,5.
gemedeklîche adv. gemächlich 303,4.
gemedikeit stf. Gemächlichkeit 365,22.
gemeine adj. gemeinsam, allgemein 120,15 daz gemeine volk die niederen Stände 135,4. gemeine plôge 270,9. gemeiner nutz 321,16 das gemeine gût Stadtvermögen 322,9. unparteiisch. superl. aller gemeinest 936,29.
gemeiner stm. Genosse 1026,10.
gemeinlich adv. allgemein, insgesammt 33,32 42,31. 51,16. 118,9. 365,27.
gemeinsam adj. leutselig 129,25. W §. 301.
gemeinschaft stf. gemeinschaftlicher Besitz, Compagnie 965,33. 980,25.
gemêltze stn. Gemälde, Malerei 33,1. 396,27-29.
gemint part. adj. beliebt 33,21. 78,27.
gemülle stn Staub 263,7.
gemûte stn. Muth 82,16.
gemûtwillen swv. hausen 474,13.
gên contr. aus geben stv. geben, vergelten 289,34. 335,17. 348,29. 553,22. 598,9. praes. 3. sg. git 239,10. 3. pl. gênt 990,31. imper. 2. sg. gip 388,21. 2. pl. gênt 54,32 483,12. part. gên 818,15.
genâmen, genômen swv. genehmigen 59,20. 1034,34.
genant part. adj. festgesetzt 1029,7.
genge adj. gewöhnlich 753,24.
genême adj angenehm 92,4. 240,1. 491,20 genôme 654,21
genemen stv. nehmen 62,15.
generen swv. heilen 39,32
genesen stv. gesund werden 362,9. davon kommen 133,1. in Ruhe bleiben 93,4. kûme g. vor dem volke sich mit Mühe vor dem Volk retten 119,31. kindes g. gebären 312,24. 441,12 praes. 3. sg. genyset 542,26. 969,27. praet. 3. pl. genôsent 121,21. 852,11.
gennor stm Januar 276,21 B. 319,19.
gennouwer adj gennefisch 998,24.
genôhen swv. sich nähern 689,25. ergreifbar sein 970,2.
genôte adv. genau 300,25.
genüht, genuhte stf. Fülle 62,5. 135,23 870,6.
genühte, genühtig adj reichlich, die Fülle bietend 44,14. 62,4. 298,26. 338,22. 685,24 819,19.
genüssen stv. c. gen. Nutzen haben, bekommen 600,16. daz nieman des andern genôs daß keiner dem Andern beistand 151,3.
gepartet part. adj. zwiespältig 494,15.
geraete stn. Rath 28,1.
gêre swm Tasche 268,6.
gerechen stv. rächen 33,18.
gerechen swv. berechnen 230,18
geregen swv. bewegen 88,1.
geren swv. begehren, Verlangen tragen nach 93,7. c. gen. 30,15. 151,2.
gereit stn. Reitzeug, ganz oder ein einzelnes Stück desselben 1043,28.
gerête stn. Rüstzeug 75,4.
gerihte stn. Gerichtsbarkeit 56,25. 139,8 A. 3. 438,30. Handhabung des Rechtes 782,12 Gericht, Versammlung des Gerichts 54,4. 255,12 das g. besitzen, zû g. sitzen, g. haben, g tûn 54,14. 114,19 334,4-5. 348,17. 586,17. in gerihtes wise vor Gericht 123,26. drû g. fören dreimal vorladen 969,26.
gerihten swv. refl. zurecht finden 59,20
geringe volke leichtbewaffnetes Volk 63,15.
geritten part. adj. berittn 51,19. 59,14. 89,9. 324,22. gerieten 83,28.

gerne adv. 337,28. superl. aller gernest 328,28.
gerôten stv. gut werden 131,7. 259,18. anfangen 80,20. 119,27. 301,3. 389,28. 468,10. 599,9. 815,11.
gerôten part. adj. versorgt 97,13. gerauten mit Rath beistündig 932,27. gerôtener rôt Vorsatz, Bedacht 1028,19.
gerûchen swv. genehmigen 1043,37.
gerümen swv. säubern 294,18.
gerüwen stv. gereuen. praet. gerou 146,8.
gerûwig adj. ruhig 43,9.
gerwe s. garwe.
gerûwen swv. in Ruhe bleiben 353,19. part. adj. gerûwet ausgeruht, frisch 68,24. 688,28. 840,23. in Ruhe seiend 468,16.
geschaffen stv. machen 266,2.
gescheffede stn. Machwerk 721,3.
geschetzen swv. schätzen, nach seinem Werth beurtheilen; sich eine Vorstellung machen 246,2. 363,21.
geschihte stn. Begebenheit 779,8.
gescholle, geschölle stn. Streit 121,30. 232,9. 328,9. 353,20. 776,1.
geschrê stm. Geschrei 84,8.
geschrift stf. Geschriebenes 284,2·3. Schriftstück 89,6. 347,2. die heilige Schrift 26,20. 500,12.
geschriten stv. schreiten. praet. geschreit 107,18. 3 pl. geschritent 107,20. geschritten 107,23.
geschütze stn. das Schießen 83,1. 687,26.
gesege stfn? Aussage 89,3. gesegede 89,4.
geseit sagt 533,27.
gesellesch aft gen. schaft u. schefte stf. Vereinigung Mehrerer, namentlich zu kriegerischen Zwecken 318,12. 356,25. 357 passim 787,13·17.
gesêsse stn. Sitz, Wohnsitz 632,14. Lager 66,5.
gesessen part. adj. wohnhaft 104,10. 252,9. 717,12 B.
gesetzede stn. Gesetz, Bestimmung 50,21. 106,26. 399,10. 577,24. 743,22·25. gesetzete 50,25. Gesetz s. v. a. Geschichte des jüdischen Volkes 364,5.
gesig stm. Sieg 42,16. 62,27. g. dînre vîgende Sieg über deine Feinde 271,2. 325,23. 366,10.
gesigen swv. siegen 30,12. 38,12. an einem g. oder einem ang. einen besiegen 39,25. 42,21. 270,2. 357,17. 794,22. einen strît ges. 334,26. part. gesigte 61,28.
gesitzen stv. sich setzen. praet. 3. pl. gesâssent 420,17.
gesmag stm. Geschmack 236,1. Geruch, Gestank 323,9. 392,15. 528,13 B. 830,12.
gesmyde stn. Metall 407,3.
gesnîen swv. 119,15. Eine Entstellung eines obscönen Wortes. Wackern. 267 s. v. snîwen.
gespênne stn. Streitigkeit 408,6. 911,8.
gesperre stn. die Dachsparren 725,14.
gespötte stn. lächerliches, Spott verdienendes Ding 45,26. 268,7. 681,21.
gesprêche stn. Sprechen, Reden 54,35. Berathung 38,5 A. 1. concilium daz ist ein gesprêche 50,15. 431,22. 438,2. 557,12. 560,5.
gesprêche adj. beredt 93,10.
gestalt part. adj. beschaffen 147,32.
gestanden part. adj. mannhaft 41,22. der rôt und sîne gestandenen d. i. die zu ihm stehn 1031,19.
gesteckken swv. stecken bleiben 268,8.
gesteine stn. Stein (im Schachspiel) 283,10.
gestillen swv. beschwichtigen, zur Ruhe bringen 328,10. 554,24. 594,12.
gestôn, gestân anom. v. stehn 48,14. 246,7. Bestand haben, nicht geändert werden 1004,1.
gestôsze, gestôsse stn. Zusammenstoß, Handgemenge 122,8. 776,7.
gesûch stn. Zins 115,12.
gesühte stn. Krankheit 537,15 B.
gesûnen swv. schlichten 80,31. refl. sich aussöhnen 86,18. 140,14.
geswellen stv. anschwellen. praet. geswal 479,19.
geswîgen stv. c. gen. schweigen von 116,21. imper. geswîg 292,26. praet. gesweig 51,5. part. geswigen 88,6.
geswîhe swf. Schwägerin 1026,23.
geswinden stv. impers. c. dat. ohnmächtig werden 259,26. 293,9. 862,10.
geswüsterde stn. Geschwister 461,16. 636,19.
getar ich wage. praes. 1. pl. getürent 297,13. praet. getorste 56,28. 59,8. 123,5. 1041,32. geturste 326,9. 474,12. 601,24. 816,22. cj. 3. pl. getürstent 123,33.
getegdingen swv.; baz get. günstigere Bedingungen erhalten 984,27.
geteilen swv. theilen 233,5.
geteilte stn. die Wahl zwischen zwei oder mehreren Dingen. drû geteilte 52,26, zwei geteilte 59,25.
getorsteclîch adv. muthig 51,2.

getôt, gedôt, getât, getoet, getôht, getaut stf. That 15,4. 50,29. 61,7. 125,1. 779,8. 969,34. Gesammtheit der Thaten, Geschichte 17,24. pl. getête 148,16. 231,26. 419,17. gedête 300,1. gedête 408,15.
getragen stv. ertragen 365,7.
getrange tûn bedrängen 49,16. 80,23.
getroumen swv. impers. c. dat. träumen . praet. getroumde 256,8. 257,26.
getrüst, gedrüst stn. Schaar 40,35. Gedränge 63,24. 293,17 u. ö.
getrûwe adj. treu 497,16.
getrûwen swv. hoffen 87,16.
getrûwen stn. Vertrauen 269,17.
getûn, gedûn anom. stv. thun 365,19. praet. gedet 852,21. 867,6. praet. cj. getête 135,25. daz er etwas hiezû gedêhte 518,9. 569,20. Es scheint richtig, ein als Dehnungszeichen eingeschobenes h anzunehmen, (s. z. B. gedôht 779,8.) obwohl gedêhte auch conj. praet. von gedenken sein könnte, was den Sinn gäbe: daß er etwas auf Abhülfe bedacht wäre.
geturstig adj. kühn, frech 54,18. gedurstig 63,14. gedürstig 303,1. getorstig 79,7.
geturstekeit stf. Muth 51,4. 59,11.
gewalt stm. Macht, Gewalt 30,8. 42,7. 248,18. nût nôch dem gewalte nicht nach der jeweiligen Herrschaft 317,6. 321,13. 441,14. Vollmacht 58,25. 469,12. Gewaltthätigkeit 20,27-29. 25,2. 123,20.
gewaltig, geweltig adj. 35,5, 336,15. 782,21-22. c. gen.: er wêr ir nie geweltig worden er hätte nie den Beischlaf mit ihr vollzogen 34,15. 36,10.
gewandeln swv. verkehren 245,7. wandern, reisen 448,23. 487,12. 816,23.
gewarnet part. adj. gerüstet 79,8.
gewarsame stf. Zusicherung 1037,10.
gewas war 394,13.
gewêfent adj. part. gewaffnet 49,23. 64,10. 84,3. 320,12. gewêfet (W. §. 200) 102,23. 382,20.
gewêge stn. Gewicht 990,20.
gewehsede stn. Gewächs 970,30.
geweilbe, gewölbe stn. 721,1. 724,4. 725,14 V.
gewen swv. gähnen 771,1-3.
gewer stf. Vertheidigung 344,31. 805,17.
gewerde stf. Werth 135,14.
geweren swv. währen, dauern 86,20. 525,4. 675,15. 817,1.
geweren swv. gewähren, gestatten 438,29. c. acc. pers. gen. rei 55,4. 349,5. 353,11.
gewîbet under c. acc. verschwägert mit 844,16 V.
gewîhen swv. weihen 25,18. das gewîhete geweihte Erde 435,22.
gewihsset part. adj. in Wachs getaucht 414,16.
gewillekliche adv. freiwillig 323,12-18. 401,22. gewilliche 603,17.
gewillig adj. willfährig 330,25.
gewinnen stv. 30,1-33. 36,6. 39,4. 238,5. oft einfach s. v. a. haben 321,15. 436,25. lieben dag g. Freude haben 116,21. mit rehtem ürteil g. vor Gericht überführen 128,2. zû schaffende g. zu thun haben 288,28.
gewis adj. zuverläßig 69,13.
gewon adj. gewohnt 951,26.
gewonen swv. gewohnt werden. praet. gewone (W. §. 359.) 770,24.
gewôr adj. wirklich, wahrhaftig 247,19. 362,17. 603,5.
gezalen swv. zählen 307,21-22.
gezelte stn. Zelt. pl. Lager 40,34. 52,7. 74,20. 277,16. 326,16.
gezemen stv. ziemen 105,26. praet. gezam 41,35. 47,13. cj. gezême 475,8.
gezeren swv. essen 753,25.
gezierde stf. Zierath 54,24. 94,16. 271,14. 392,13. 406,3. 722,16. Pracht 841,2. 855,2.
gezige stn. Beschuldigung 127,10. 423,6. 736,13.
geziehen stv. wegziehen, sich fortbegeben. praet. cj. 3. pl. gezügent 983,15.
gezog stm. Appellation 614,23.
gezüge swm. Zeuge 423,14. 525,11. 784,4. 952,5.
gezüge stn. Ausrüstung, Geräthschaften, Material 87,23. 240,17. 375,7. 487,22. 789,12. 813,10. 847,26. gezieg stm. 1050,42.
gezügnisse stf. Zeugenaussage 613,29. 783,25-26.
giesze swm. fließendes Wasser, Bach 1018,32.
gift stf.? stn. Gabe 33,30. 367,25. 972,33.
gîlerin stf. Landstreicherin 1021,24.
gilge swmf.? Lilie 997,20.
gîlwerck stn. Betteln 1029,34.
giner = jener 389,31.
ginesît adv. 246,15. 350,24. gynesît 245,12. gensît 35,26. jenesîte 38,23. 52,5.
gîr, gyr swm. Geier 95,23. 282,22.

gireclichen adv begierig 81,17. girlichen 658,1.
giselschaft stf. Bürgschaft. zů g. stôn Geisel sein 378,7. in g. sin 385,25. in giselschefte wise als Geisel 385,25 B.
glast stm. Glanz 503,4-7.
glesin adj. von Glas, gläsern 17,11. 311,4. 512,22.
glevene stf. Speer, Lanze 83,18. gleve, glefe stswf. 83,19. 304,14. 323,20-25. 385,13-14. Bei Aufzählung von Kriegsmacht bedeutet gleve einen schwer bewaffneten Lanzenreiter 820,11. 823,1. 961,27-31.
glîch adv.; derglîch dûn thun als ob 40,33. 52,11. 87,27. 444,8. glîch alsô c. conj. als ob 82,3. glîch ûf sin als gleich groß betrachtet und nicht in Anrechnung gebracht werden 88,27. 839,1. gliches gleichfalls 82,20.
glîchern swv. gleichmäßiger vertheilen 128,15.
glîchnysse stf. Abbild 247,8.
glîssene (part. praes., Ausfall von d) adj. gleissend, heuchlerisch 533,20.
glit stn. Glied 19,7. glyt 235,24. In verwandtschaftlicher Beziehung: Grad 476,30. pl. glide 547,21.
glockehûs, glochûs, gloghûs stn. Glockenthurm 96,17. 136,8. 755,1-2. 863,11. 864,21.
glôse swf. Auslegung 70,10.
gloube swm. Glaube, Religion 20,14. 32 passim. 363,22-23. 434,25. das Credo, Symbolum 18,21. 518,22. 519,15.
glubde stfn. Versprechung 82,11. glübede 304,19. 552,22. gelübede 568,13 B.
glückig adv. vom Glück begünstigt 338,15. 339,13. glücgig 42,11.
glust stf. Begierde 523,11.
glüsten swv. impers. gelüsten. praet. gluste 313,18.
glût stm. Kohle 261,8-9.
glute stf. Glucke 1011,29.
gnôde stf. 46,29. 52,29. genôde 46,28. gnaude 696,14. pl. 46,7. kôment an sîne gn. baten um Gnade 408,24. 414,1. alsô an sînen gn. ist wie es ihm beliebt 253,20. Ablaß 578,5.
gôbe stswf. Gabe, Geschenk 67,20. 330,25. 401,20. 431,14. gâbe 92,16. gaube 939,30. 980,22.
gôben swv. schenken 499,17.
gôn, gaun anom. v. gehn 975,21. g. an etwas angehn, betreffen 971,17. gât an den lîp ist todeswürdig 975,36. praet. gie 1043,14.
got stm. Gott 265,3. Christus 339,16. 499,11. 886,12. dat. gotte 248,18. pl. götte 247,16. götter 364,6. got enpfôhen das Abendmahl nehmen 354,19. 512,25. mit got ohne Unrecht zu thun 734,16.
gotlich adj. fromm 24,24-30. 637,8.
göttel stm. Pathe 511,11.
gotzgôbe swf. Pfründe 50,21. 138,12.
gotzvart gen. verte stf. Wallfahrt 507,20.
gracie swf. Immunität 566,24. 583,19. 584,1. 586,8.
grempêre stm. Trödler 124,19. 962,1. Schm. 2, 110. Narrensch. p. 448.
grête stf. breite Stufe längs der Vorderseite eines Gebäudes 95,11. 477,14. ein danach benannter Ort in Straßburg 885,16 B. Schm. 2, 101.
grêvîn, grêfîn stf. Gräfin 102,25. 748,13.
grien, grûn stm. Sand 306,15. 689,30. 690,1.
grîffe swm. Greif 310,29.
grymekeit stf. Grausamkeit 361,22. 710,15.
grimme adj. grausam 35,18. grym 302,27. 357,23. 501,24 B. 622,19.
griszgramen swv. murren 50,30.
grit stm. Geiz, Habsucht 70,8. 310,15.
gritekeit stf. dass. 33,11. 66,28. 601,31.
gritig adj. 64,5. 239,22. 338,18.
grô, grou adj. grau 137,19-22.
grôskindes schwanger 137,10. 444,12.
grôslîch, grôszlîchen adv. groß, sehr 103,14. 411,20. 713,17. s. v. a. gnädiglich 1041,23.
grôsmeister stm. Doctor der Theologie 149,18.
grosse stswm. Groschen 53,12. 759,9. 1004 passim.
grôssen swv. dick, schwanger werden 301,4. grôssete ime der lîp 343,1.
grûwelich adj. grausig 113,32. 434,27.
grûweln swv. grauen 468,10.
gülte stf. Zahlung, Einnahme 138,19. 407,24. 583,7. 684,6. 775,23.
günnen (W. §. 380) anom. swv. gestatten; verleihen 47,1. 67,26. 99,9. 332,11. 587,17. 677,23. 817,24.
gunplête swf. die letzte kanonische Hore des Tages 136,12.
gunst stf. Einwilligung 28,30. 363,27.
gusz stm. Guß. regen mit güsen Gußregen 112,15.
[illegible] stm. dasselbe wie giesse d. i.

fließendes Wasser, Bach? 10'9,27. Ueber eingeschobenes n s. W. §. 201.

güszen stv. gießen 110,4.

gût stn. Geld, Vermögen 92,12·19. 248,23. 413,5. 811,22. gût nemen Geld entlehnen 127,4. sich bestechen lassen 128,5. 611,9.

H vorgeschoben in hernüwern, hersticken, herfaren ꝛc. h eingeschoben nach kurzem wie langem Vocal, vornehmlich vor s: sahs, sehs, sehshaftig, fûhs, flôhs, flühsset, êhsse, sôhssent ꝛc., auch vor t: getôht, gedêhte ꝛc. hat schwerlich Lautwerth. h (ch) ausgefallen vor s: flâsgasse, wûs, missewâs, wâs ꝛc. W. §. 229. 234. 237.

haben (W. §. 373) swv. haben, halten 239,12. 827,20. Contr. hân 34,9. hôn 40,28. praes. ich hân 345,16. dû hest 116,22. 237,17. er haet 111,27. er het 232,8. 235,15. sü hânt 52,16. 235,29. praet. hat 81,10. hatte 35,21. 40,29. hete 26,30. het 17,20. hette 27,1. 236,18. 253,16. praet. cj. hette 40,23. 661,17. hatte 103,15. part. gehabet 110,14. gehebet 40,12. 87,14. 326,4 u. immer bei K. gehebent 836,13. h. für etwas für etwas halten 45,28. 340,6. dôfür h. glauben 128,7. stête h. treu halten 456,26. niergent für h. gering achten 334,1 B. 340,6. haben an einem einem etwas anhaben 824,20.

halb adj.; die halben die Hälfte 83,3·4. Ueber halber s. Gr. Gr. 4, 495. 499. DWb. 4², 184. mit irme h. geflohten hôre 247,27. h. dôt 309,26. h. welsch 627,17.

halb stf. Seite. Mhd. Wb. I 614b. von untête halbe der Uebelthat wegen 129,31. des gebresten halb der fasze 134,27. adv. wasserhalp und landeshalp von der Wasserseite und von der Landseite 832,4.

halbvaste swf. Sonntag Lätare 1045,40.

halde für halt stn. Hinterhalt. Oberl. 601. wan daz er dem kunige ein halde angewan nur um den König in einen Hinterhalt zu locken 61,2.

halsen stv. umarmen. praet. hiels 309,30.

halt adv. besser 255,29.

haltunge stf. Behälter, Verschluß 114,36. Oder Wortlaut? Oberl. 601.

hant gen. hande, hende stf. Hand 21,21. 237,13. manigerhande man-cherlei 53,9. 107,11. 235,29. zweiger hande verschieden, zweierlei 424,24. ze handen gôn gelingen, zu Theil werden 48,17. 69,24. 338,19. 650,7. zû h. kumen in die Hände fallen 297,28. sich einem in die h. geben sich dem Urtheil eines unterwerfen 518,18. inhendes in Handen 42,2. 407,9. 448,17·18. 611,8. 798,27. zehant, zû hant sogleich, alsbald 18,19. 33,16. 330,30. 418,24. 828,14. alzehant mit einander, zusammen 117,25.

hanthaben swv. schützen 495,30. 496,9. unterstützen 614,20. 949,15.

hantveste stf. Urkunde 139,15.

hantzwehele swf. Handtuch 1023,24.

harbrâht part. adj. herkömmlich 973,32.

harpfe swf. ein Pfahl, an den Uebelthäter gebunden wurden, um gepeitscht zu werden 1019,22. Oberl. 616.

harst stm. Schaar 688,25·28. 707,13.

he äußerste Verkürzung von herre vor Eigennamen 783,15 B.

heben stv. heben, halten. refl. sich erheben, entstehn 61,3. 151,2. haben für heben 56,30. Diese Verwechselung beider Verba findet in allen Formen statt. praet. hûb, hûb, hûp 67,27. 82,7. 141,5. 148,32. 385,14. 688,11. 817,13. hûbe (W. §. 345) 61,3. 2. pl. hûbent 504,31. part. gehaben 86,1. 129,1. 844,19.

heidensch adj. heidnisch 112,22. 219,28. 369,22. heidesch (W. §. 200) 112,12. 331,5. 433,13.

heidenschaft stf. die von den Heiden bewohnten Länder 249,27. 405,18.

heien swv. schützen 45,18. heigen 450,16.

heilikeit stf. Sacrament 74,2. Frömmigkeit 399,24. 533,20.

heilt stm. Held 291,12·14.

heiltûm stn. Reliquien 384,9. 407,6. 483,23. 481,1·5·8. 524,7. 535,7. 618,25. 612 passim.

heiltwertbrôtelîn stn. ein Gebäck 721,8 B.

heimelich adj. heimlich, verborgen 149,22. 474,18. 710,12. vertraulich 34,14. heim. rôt geheime, vertrauliche Berathung 106,37. 414,13. 461,6. 1016,23. heimlich büch separates Verzeichniß städtischer Satzungen, besonders der Strafen 1019,9. Oberl. 639.

heimelîcheit stf. Geheimniß 365,11. 533,27. vertraulicher Umgang 520,[illegible] 728,27.

heimût stfn. Heimat 83,33-36. 489,11.
heischen stv. erbitten, fordern 103,20. 106,18 296,2. 346,24. einem h. fordern von einem 54,19. 111,18. sü getorstent nieman (für niemanne oder acc.?, heischen sie durften Niemand bitten 106,16.
helbeling, heilbeling stm. halber Pfennig 135,13. 870 passim. 909,30.
helfant stm. Elephant. pl. helfande 321,7 14.
helle stf. Hölle 234,1. 380,18. swf. 281,10. 502,17.
hellen in ein übereinstimmen, eines Sinnes sein. praet. 3. pl. hullent 66,27. 580,22.
hellenloch stn. Abgrund 323,6-7.
hellesch, helesch adj. höllisch; verdammt. daz h. für 31,29. 380,19. 757,19. die h. lüte die Juden 113,8.
helm stm. Spitze 722,22.
helnbarte swf. Hellebarte 970,24.
hemede stn. Hemde 407,17. 414,16.
henkebühel stm. Hügel, wo die Hinrichtungen vollzogen werden 630,16.
hentschûch stm. Handschuh 61,5.
her — mit Compositis s. hier.
her adv.; har 116,2. 117,17. 451,19. her und der hin und her 429,10. 625,17. 688,25. herwider, herwiderumb wieder zurück, dagegen 36,13. 251,25. 611,20.
hêr adj. erhaben 105,13.
herîngôn anom. v. einziehen 503,20.
hêrlich adj. schön, stattlich 65,6. 290,11. h. botschaft vornehme Gesandtschaft 441,20. 602,25. 606,14. 611,17. 685,27.
hêrlichen adv. feierlich 859,1.
herschaft stf. Heerschaar 147,27. 150,27. 407,12. pl. herschefte 148,13.
hêrschaft stf. Herscherstellung; Regierung 150,31. 330,17. 610,22. 830,16. Herrlichkeit, Pracht 406,6. Land, Reich 299,10. 820,8. pl. hêrschefte 338,19.
herschar, hôrschar stf. Heerschaar; doch tritt hier zweifellos eine Confusion von herschar und hâlschar (elf. hôlschar) mit mundartl. Vertauschung von l u. r ein, daher: Hinterhalt 690,16. 848,5. 849,16. S. Mhd. Wb. II², 152b.
herschen swv. hausen 818,19.
herte adj. hart; streng 110,26. 264,23. 412,24. 588,2-3. 607,5. harte 93,7.
hertekeit stf. Verstocktheit 710,1.
hertstat gen. stette stf. Feuerstelle 755,12-20.
hienydenan adv. unten 778,25.
hier verkürzt hie adv.; hiezwüschent in der Zwischenzeit 309,12. 377,19. 11,3. 722,22. hiezuschin 1046,30. hiezw. und binnen heute und 962,21 Pert. zu her u. har: heran 441,19-21. 649,14 P. herumbe relat. wodurch, wovon 135,9. harumbe 614,28. 621,21.
hin adv. 75,1. hin umbe zû demselben jôre weiter in dem Jahre 15,5. hinîn hinein 49,17. 65,27. hin komen davon kommen 83,22. 87,23.
hinbringen anom. v. einernten 114,8
hyndenan adv. hinten 689,18. 754,27-28. 840,20.
hyndenanzû adv. von hinten 831,11.
hindennôch adv. später 734,9 P.
hynebas adv. weiter fort 373,14.
hinegeben stv. überliefern, verrathen 61,6. 297,5. 299,5. 330,10. 817,16.
hinlegen swv. aufhören lassen. praet. leit hin 138,20. hinleit 511,2.
hinnan adv. hinweg 372,20. von hier an 1048,33.
hinnandar adv. von hier an bis dahin 1048,30.
hinnanfür adv. hinfort, in Zukunft 310,3. hinanfürder 976,4. 1003,18.
hinnanthin adv. vortan 977,33.
hinnantmè adv. hinfort länger 1032,25.
hinwerfen stv. aufgeben 368,26.
hôchgezît, hôchzît stfn. Fest 65,17. 72,16. 257,22. besonders: kirchliches Fest 55,15. 150,7. 391,16. 408,43. 411,21. 530,10. 602,7.
hôchportschif stm. Fähre 689,15.
hôchtrage adj. hôchtragende part. adj. hochmüthig 127,8. 785,6.
hof stm Hofstaat, Umgebung eines Fürsten 25,18. 582,17. 597,12. Hoftag, Fürstenversammlung 38,5-7-9. 55,24. 144,25. 120,16. 443,22. 483,3.
hovestat, hofestat stf. Stätte, Platz (der Begriff des 'Hofes' ist verloren) 131,6-25. 363,19. 733,14. Eine Gasse in Straßburg? die diende der Feuterlerîn ûf der hovestat 137,29.
hovieren swv. sich in festlicher Geselligkeit erfreuen 57,1. flect. infin. stn. Festlichkeit 354,13. 483,2-3. 859,2.
hôhe adv. hoch; stark, sehr 140,5. 506,4. hôhe reden Schimpfworte brauchen 289,34. h. und nôhe dienen 745,6. 965,26-41. comp. hôher theurer 998,8-10.
hôhede stf. Höhe 384,6. 431,1. 636,8.
hôhen stv. hängen 1041,10.

hôheste stn. summa rerum, Gipfel der Macht 369,16. 552,9. 591,4. 667,17.
hôcken stm. Haken 689,19·22.
hôr stn. Haar 247,25. 300,30.
hôren swv. hören, vernehmen 66,16. gehören. zû 17,15. 43,7. 86,24. 301,29. an 413,10.
hôrsagende swn. Hörenſagen 120,16.
hôrschar ſ. herschar.
houbet stn. Haupt, Kopf 33,12. 247,27. Oberhaupt 32,11·12. 248,13. 362 passim. 506,21. Vorgeſetzter, Hauptmann 397,7. 424,18. Hauptſtadt 43,2. pl. houbter 31,22. 54,10. höubeter 515,3. zû sînen houbeten ihm zu Häupten 431,2.
houbeten an einen einem anhängen, abhängig ſein von einem 775,24. 783,11.
houbetgût stn. Capital im Gegenſatz zu den Zinſen 480,24. 982,15.
houbetsünde stf. Todſünde 269,12.
hôwe swf. Haue 797,18.
hôwe stn. Heu 281,21. 694,14. 753,26.
hôwemônet, hôwemônt stm. Juli 512,19 A. 3. 865,24.
hôwen stv. bauen. praet. hiew, hiewe 19,16. 78,18. 271,16·18. 523,8. hûwe 655,30. 671,17.
hûbe swf. Haube 487,15.
hübesch adj. fein, artig, hübſch 260,26. 323,9. 378,16. 501,12. 523,10. superl. hybeste 233,7. hübeste 256,7.
hûffe swm. Haufen 377,11. 687,11.
hulden, hülden swv. huldigen 45,21. h. zû einem 247,9. 433,22. 443,5.
hüle stf. Schlupfwinkel 52,27.
hülen swv. heulen 382,19.
hulzîn adj. hölzern 18,4. 104,3. hültzen 125,10. hültzîn 277,24. hiltzîn 512,23.
hünder, hynder praep. hinter. c. dat. 376,17. bei 322,7. 982,19. 1020,35. die gezierde die hinder uns bleib die gottesdienſtlichen Heiligthümer die ſie zurückgelaſſen haben 986 A. 2. c. acc. 523,12. hündersich zurück 31,29. 59,26. 63,11. 252,19. 864,12. Vgl. Narrenſch. p. 317.
hündern swv. beeinträchtigen 796,18.
hünderste adj. superl. hinterſte, letzte, äußerſte 35,21. an sînen h. êren in höchſter Pracht u. Herrlichkeit 55,27. 133,8. 253,28. 421,21. 502,5. ûf das h. verbannen, schetzen ꝛc. mit dem ſchwerſten Bann, der ſchw. Schatzung belegen 434,9. 595,12. 678,2. 816,9. zû hynderst zuletzt 235,7.
hundesmucke swf. Schnake 263,9. S. Narrenſch. p. 357.
hürig adj. heurig 1011,33.
hürnen swv. auf dem Horn blaſen. alsô men die dirte gehürnet hette als man das dritte Zeichen mit dem Horn gegeben hatte 754,13. praet. hurnde 852,16. Oberl. 713.
hürste swm. (?S. Mhd. Wb. I 734b.) Geſtrüpp 631,11.
hûs stn. Feſtung 799,8. 914,27.
hûsehalterîn stf. Bordellwirthin 1025,6 u. A.
hüselîn stn. Häuschen 631,11. 648,9.
hûsse adv. außen 56,18. 452,3. 858,2.
hût stf. Haut 138,3. pl. hüte 238,8.
hût stm. Cardinalswürde 610,11.
hüte adv. heut 82,16. 309,33. hütes (hüte des) tages 324,2. hûte 1044,22.
hûte stswf. Wache 124,2. 817,10·15. 852,16. Wächter 852,26. 1029,24. Schutz 330,29.
hûtelîn stn. kleiner Hut 105,10.
hûten swv. Wache halten, Acht haben. c. gen. auf einen 16,15. 124,14. praet. hût 123,34. hûte 269,5. 686,7. 778,6·24. pfenninge hûten Pf. ſchlagen 992,17.
hûter stm. Münzwardein 997,36.
hützen stn. Geſchrei 760,24.

I erleidet ſtarken Abbruch durch die Verdumpfung zu ü u. u; umgekehrt ſteht i für ü in stirbe (praet. cj.) 254,7. 266,2. hiltzîn 512,23. Unecht ſteht i für e in lidig u. als geſchwächter Vocal in eigin. W. §. 21. 23. 115.
î iſt namentlich bei Cloſ. häufige Schreibung für ie: prîster 17,31. darbîten 29,11. schîdent 56,4. entzchlîszen 79,28. sîch 87,27. sîchtage 29,12. 39,26. 56,33. 117,18. vîl 104,4. krîgen 344,6. endlich faſt durchgehends bei Cloſ. wie K. gîng, fîng, hîng ꝛc. î für iu: tîfel 676,15 B. W. §. 40. 123.
y iſt bei Cloſ. ſelten und meiſt auf die Schreibung ey für ei beſchränkt; doch ſ. ymnos, Ytalia, fyende (30,27.) und ys (134,5). Bei K. dagegen wuchert es und vertritt neben i (dynte 231,13. hymel 231,16. glyt 235,24. nydern 237,29 ꝛc.) auch î (nyt 237,23. Ryn, synen 252,19 ꝛc.) und j (yeger 629,9. geyegeze 254,4) und beſonders oft ü in elſäſſiſch ü für iu, u und i (tyngen 236,11. antlyt 236,27. tyfel 236,25. hynder 235,7). Es iſt

daher eventuell unter i wie ü zu suchen. W. §. 145.

ie für i nicht selten, besonders häufig in den Var. von Text A. siech se; 39,29. nieder 50,7. gediensen 83,24. bieten 108,35. hiemel 109,24 ꝛc. ie für î: Rienecke 45,2. fieren 112,11. ie für ê: ziech 101,6. ie für â (durch Vermittlung von umgelautetem â = ê) âne vier 996 A. 2. ie für û: stiele 272,9. schieffe 634,12. W. §. 63 f. 135.

ie adv. je, immer, durchaus 62,26. 375,23. 133,1. 589,22. wênig ie s. v. a. nie 69,19. ie daz hûs jedes Haus, Haus für Haus 103,1. ie — ie je — desto 310,3.

iemer adv. immer 77,9. jemalé 112,6. einen Gedanken zusammenfassend: kurz 91,18. iemermè verstärktes iemer: 86,5. iemer und iemer immer und ewig 115,5. das iemer daß doch 505,29.

iergent adv. irgendwo 243,10.

ietzentan adv. jetzt 117,7. iezenan 367,11. 727,7 B. ietzent 1045,17. 1047,14.

iewelten adv. in der ganzen Welt 886,3.

ignôte adv. jetzt, gegenwärtig 218,16. 319,21. 623,9. 845,20.

iht s. ût.

ymnus lat. Hymne. acc. pl. ymnos 19,26. ympnos 524,14.

în adv. ein, hinein. în gên Rome 35,9. zû Ertpfürt in 142,27. ûs und în 124,1. 755,29.

înbas adv. weiter hinein 268,9.

înbesliessen stv. einschließen 408,23. 582,11.

inbis, ymbes stn. Mahl 482,10. 183,3. Essenszeit 75,14. 505,26-28. 567,14. 756,21. imbs 1050,39.

inen ibn 33,15-16. 37,14. 39,2. 1062,7. 1063,8. W. §. 415.

înfaren stv. einziehen 392,8.

îngang stm. Anfang. 433,26.

îngeben stv. übergeben 683,9. 843,1.

îngevallen stv. in die Ufer zurücktreten 133,4. 243,10. 866,27.

ingesigel stn. Siegel 139,10. 367,26. 600,21. insigel 122,20.

înlegen swv. hineinlegen. praet. înleite 93,22.

innerst adj. superl. vertrautest 1012,30.

însliessen stv.; praet. înslôs 583, 19 B.

învieren swv. hineinführen 1050,42.

înzihen die Bogen: spannen 83,1. praet cj. 3. pl. înzügent 83,5.

irdensch adj. irdisch 248,17. 306,4.

irren swv. hindern, schädigen 38,7. 286,7. 334,15. 436,7-18. 610,29. 826,5.

irren swv. in der Irre umherlaufen 328,19.

irrunge stf. Störung, Hinderniß 296,12. Irrthum, Ketzerei 502,5. Zwietracht, Schisma 613,24.

ys stn. Eis 134,5. 309,1. 410,6. îse 134,2.

ysenhalte swf. Beinfessel 320,7.

îserîn adj. eisern 87,20. yserin 277,26. 406,14.

îtel adj. ganz, eitel. îtel golt 272,9. îtel heiden 331,6. îtel blût 412,12. Schm.-Fr. 1,157.

îtweder pron. jeder von beiden 91,21.

Jegen swv. jagen 429,9.

jehen stv. bekennen. c. dat. pers. gen. rei einem etwas zusprechen. praet. jach 28,13. 3. pl. jôhent 61,8.

joch interj. immer, auch, ja 334,24. 335,9. 534,1. wêre joch daz geschâhe es ja daß 83,33. 127,20. 247,10. ob joch ob etwa 252,16. wäre es auch daß 605,25.

jômer stmn. Herzeleid; Jammer 67,27. 85,29. 313,20. 345,27. 384,2. 569,20. j. begôn Leid verursachen, Schaden anrichten 20,27. 291,11. mit j. mit Mühe 1041,35.

jôres adv. das Jahr hindurch; jährlich 775,20. jâres 981,15.

jôrgezît stn. Jahrestag 354,13.

Judenblôs stm. das Judenblasen 852,16 A. 1. Oberl. 745.

judesch adj. jüdisch 363,22. 364,29. judensch 363,20. 364,16-35.

judescheit stf. das jüdische Volk 344,18.

jung adj. 46,28. 52,6. 96,17. 235,14. comp. unser fr. tag der junger Marîâ Geburt 466,1. 686,14. superl. der jungeste dag 234,11. 317,5. adv. zû jungeste, ze jüngest 30,17. 44,8. 319,23. 421,14.

Kabeskrût stn. weißer Kopfkohl 135,8.

kafze swf. Sarkophag 729,3. Oberl. 749.

cal gen. calwes adj. kahl 34,11. 890,29.

kantbêr adj. bekannt 452,23.

canzellarîe swf. Kanzlei 600,19-21.

cappe swm. Kapaun 676,2. 1011,32.
karrich stswm. Karre; Laſtwagen 51,21. 56,27 A. 3. pl. kerriche 778,9.
carte swf. Blanket. 495,24. 684,20. DWb. 5,234.
kartenbrief stm. daſſ. 684,18.
katze swf. Belagerungswerkzeug 98,25. 290,1. 789,12. 832,13. DWb. 5, 290.
kebessün stm. unehelicher Sohn 149,15. 150,10.
kein pron. kein; irgend ein 970,22·23. neutr. keis (aus keines, ſ. W. §. 200.) keines 487,4. 598,4. subst. Niemand 378,14.
kelbelîn stn. kleines Kalb 273,27.
kellerîn stf. Dienſtmagd, Concubine 252,5 B. 253,3. DWb. 5,518 alin 1.2.
kembeltier stn. Kameel 563,4·5.
kemîn, kemmyn stn. Schornſtein 862,23. 863,12. 864,21.
kennelîn stn. kleine Kanne 306,9. 307,6.
kêren swv. ſich wenden 142,17. 143,28. 502,21. an einen k. einen angreifen 75,18. refl. dô kêrte sich der rôt dran da miſchte der Rath ein, nahm die Sache in die Hand 678,20.
kesten stf. Kaſtanie 256,1. 903,6.
kestigen swv. züchtigen, quälen 69,20. 127,14. 146,22. kaſteien 510,3.
ketschen swv. ſchleppen, ſchleifen 353,8 B. 527,1·11. DWb. 5, 628.
ketzer stm. Ketzer, der nicht den rechten Glauben hat 31,16. 32,23. Ueberhaupt: ein frevelhafter, verworfener Menſch 69,29. Namentlich: der unnatürlichen Laſtern fröhnt 476,11 A. 2. DWb. 5, 639, a. u. b.
ketzerîge stf. unnatürliche Wolluſt 476,11 B. 904,5. DWb. 5, 641.
kever stm. Käfer. pl. Ungeziefer 112,14.
küsen stv. wählen, prüfen 932,19. 997,31. praes. 3. sg. küset 933,15. praet. kôs 123,4. 3. pl. kürent 38,1. küsent 82,26. kusent 123,1. part. gekosen 932,21·25. kosen 933,3.
kintheit stf. 500,15. Unverſtand 261,7.
kirche swf. 21,2·8. 31,19. kriche (ſ. über die Umſtellung des r W. §. 197.) 20,4. krieche (ib. und §. 63.) 19,23. kierche 106,1.
kirchenfrîheit stf. Aſylrecht der Kirchen 530,19.
kircherre swm. Pfarrer 887,10 B.
kirchof stm. der ummauerte Raum um eine Kirche 20,25. 102,19. 104,3. DWb. 5, 808 alin. 2.
kirlüte (W. §. 226) pl. Bewohner eines Kirchſpiels 1049,15.
kirwîge (W. §. 214.) stf. Kirchweih 500,10. 552,16.
kistenêre stm. Kaſtenmacher 124,19.
klaffen swv. Lärm machen; ſchwatzen 235,11·17. 505,27. 886,19.
klaperen swv. klappern, wiederholt und in raſcher Reihenfolge klappen 106,5.
klegde stf. Klage 41,11. 53,24. klegede 340,13. 448,21.
kleger stm. der von Gerichtswegen beſtellte Ankläger 125,5. DWb. 5,925 c.
kleinôter stn. Koſtbarkeit, Schmuck, Geſchmeide 54,26. 366,27. Kleinod. kleinôtter des rîches 438,14. Die Form kleinôter iſt eigentlich pl.; ſ. DWb. 5, 1121 a. 1122 g. pl. kleinôtter 351,7. 913,17.
klô? klôwe? swm. Klaue 263,21. 282,7.
clôrheit stf. Glanz 306,16.
klôse stf. Klauſe, Betſtube 646,8 A. 2. 745,12·18.
clôsenerîn stf Klausnerin, Glied einer geiſtlichen Gemeinſchaft die aber nicht Orden iſt 745,16·23.
klotz stm. Klumpe, Kloß 235,8.
klüben stv. ſich ſpalten 110,25.
klûg adj. fein, brauchbar 600,3. hübſch, intereſſant 871,17. klug, verſtändig 230,7. DWb. 5, 1270.
klûgelîch adv. fein, geſchickt 87,21. klûgliche 430,3.
klûgheit stf. Liſt 148,8.
knopf stm. Knote 88,4. 107,27. Knauf 136,8.
knûwen, knüwen swv. knieen 106,1. 109,1·7. 521,19. 629,21.
kole stm. Kohl 60,10.
coler stm. Koller, Theil der Rüſtung 970,23.
confirmieren swv. die Inveſtitur vornehmen 435,26. 346,12. 562,8 A. 2.
conversbrûder anom. m. Laienbruder 459,18.
kôr stm. Schaar, beſonders: Chor der Engel 233,4 A. 2. Chor, Hintertheil der Kirche wo die ſingenden Geiſtlichen ſitzen 90,19. 131,19. 427,23. 730,6.
kôrbischof stm. 91,2 A. 2.
kôrkunig stm. Korkönig, Stellvertreter des Königs auf dem Kor zu Straßburg und als ſolcher Inhaber einer Pfründe 35,31. 427,20; ſ. Anm. 1.
korngelt stn. Einkünfte an Korn 972,33.
kornkeufer stm. Kornhändler 124,19. 135,12.

kostbêr adj. kostbar 54,23. 279,13. kosper W. §. 174. koschber Pſment. 110. 126 u. Wortverz. 343,27. 484,9. 487,16. 550,12. 599,1. comp. kostbêrre 93,21. superl. kostbêrst 105,5.

koste swm. Kostenaufwand; Bestreitung der Kosten 60,20. 271,14. 406,5. 679,27. 858,4. 941 passim. in irme k. auf ihre Kosten 251,3. k. gehaben seine Kosten bestreiten 941,43. Zehrung 859,4.

kouf stm. Geschäft 940,26. Preis 865,21.

kouffen swv.; gerihte k. ein Gericht begehren, welches außer den gebräuchlichen Gerichtstagen gehalten und deshalb besonders zu bezahlen ist 255,20. DWb. 5, 332 unter Kaufgericht.

koufhûs stn. Kaufhalle 132,19. 744,18.

koufmanschaft stf. Waare 87,8. 132,21. Handel 965,33. Geschäft 998,11.

koufmanschatz stm. Waaren 481,4. 744,21-22. koufschatz 769,13 B.

kraft stf. Menge 43,32. 60,11. 65,28.

kranich stm. Krahn, Hebewerkzeug für Lasten. pl. kreniche 745,2 B.

krank adj. schwach 73,24. krang 270,19. 358,2. Uebertragen: gering 74,26. 475,13. verachtet, gering geschätzt 151,1. 599,7. superl. das krenkeste das Schlechteste 239,23.

kranken swv. schwach werden 140,32.

krenken swv. krank machen 112,21. um Ansehn, Achtung bringen 593,12.

krenkern swv. kränker d. h. schwächer machen 411,6.

Kriechen, Krîchen stn. Griechenland 16,14. 21,18. 22,9. 30,8. 404,28.

krieg stm. Rechtsstreit. die wîle daz bistûm im kriege stûnt während der Streit um das Bisthum (durch zwiespältige Wahl) währte 91,4. dechan was er in kriege die Wahl zum Dekan war angefochten, nicht rechtlich entschieden 140,27-31. 403,27. 434,10. 669,10. Krieg 76,26. 80,34. 140,1. DWb. 5, 2218.

kriegbêr adj. streitbar, kriegerisch 388,12. 616,20. 664,9. streitsüchtig 679,2. DWb. 5, 2223.

kriegen, krîgen swv. zanken, ringen 261,11. mit Worten streiten, disputieren 51,3-4. 411,10 B. im Rechtsstreit begriffen sein 672,26 B. sich befehden in kleinem Kriege 30,11. 53,29. 139,19. 368,15. offenen Krieg führen 344,6. DWb. 5, 2223 ff.

kriesch adj. griechisch 313,25. 341,17-19.

kriseme swm. Chrisam, geweihtes Salböl 17,27. 434,23. 514,21.

cristen stswmf. Christ, Christin 17,6. 25,16. 28,3-7. 30,13. 354,18. 625,15. cristân (lat. christianus) 30,20. kriesten 28,11. 151,7.

cristen adj. christlich 30,15. 31,8-20. 359 passim. 369,27. 405,8. 625,15. cristân 981,3-6. superl. aller cristenst 30,29. 913,26.

cristenheit stf. die von Christen bewohnten Länder 404 passim. 611,18.

cristier, kriestiere stn. Klystier 39,32. 591,15.

krôm stm. Kram, Waare 1028,11. pl. krême Krambuden 95,7. 724,12. 744,24 B. under den krêmen 96,9.

kruft stf. Höhle 516,12. Krypte 669,1 B.

krumbe mitwuche Mittwoch der Marterwoche, Tag vor Gründonnerstag 557,2 B.

krütze, krûtze stn. Kreuz 18,15. 366,6. 391,14. 517,16. mit krûtzen gôn od. umbgôn eine Processîon veranstalten, der das Kreuz vorgetragen wird 20,15. 526,15. 542,26. 817,9. an ein k. vallen sich in Kreuzesform zu Boden werfen 106,4.

krûtzevart gen. verte stf. Processîon mit Kreuzen 113,19.

krûtzegang stm. dass. 20,31. 528,22. 602,16. 648,10.

krûtzewîs adv. in Kreuzesform 106,5.

krûtzewoche swf. Bittwoche, Woche nach Rogate 22,25. 55,16. 770,11.

querch (W. §. 218) stm. Zwerg. pl. querhe 380,25.

querhes adv. quer 716,24.

querchholtz stn. Querbalken 689,10-22.

queste swm. Quast, eine Art Schürze 237,13. 317,17.

kugelhût, kûlhût (W. §. 144) stm. Kapuze 137,20. 532,26. 817,1. 863,28.

kumber stm. Mühe, Noth 238,5-10-12. 427,18. 681,20. 860,1.

kumen eines dinges oder ein ding ûf einen etwas dem Schiedsspruch Jemandes unterwerfen 602,17. 693,22.

kundekeit stf. Klugheit, List 43,20. 54,27.

künftikeit stf. zukünftiges Ding 300,26 B.

kunne stn. Geschlecht 28,14.

kunnen mit sich verstehn auf 816,22 B.

kunst gen. künste stf. Wissenschaft, Gelehrsamkeit 241,20. 265,9. 584,13. 644,12. Fertigkeit 240,16.

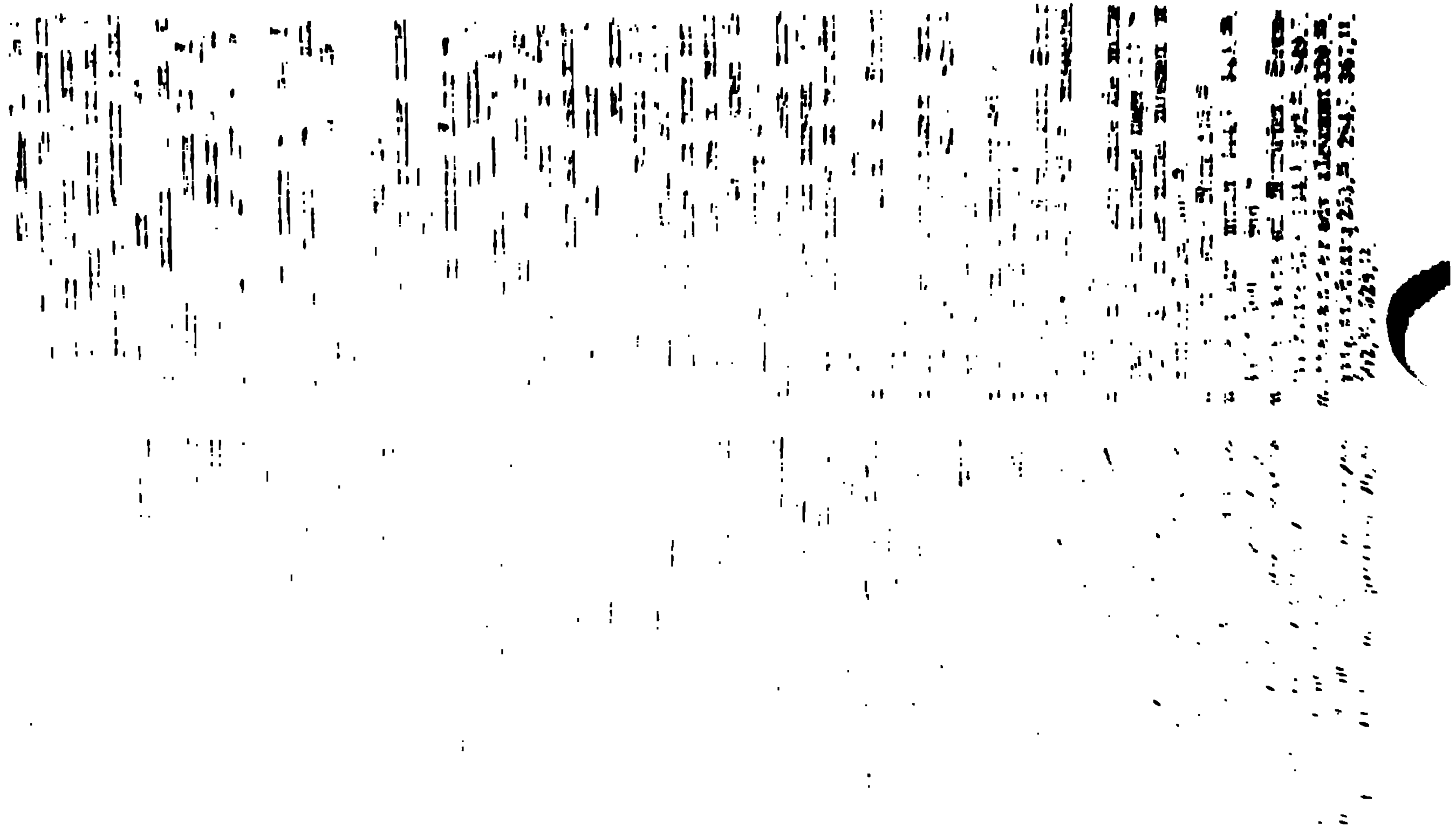
cunstofel, constofel stswf. in einem Stadtbezirk vereinigte Genossenschaft der nicht zünftigen Gewerbtreibenden 955,[26]. 961,[31-32]. 962,[17-20] A. 2.
kunstofeler, constofeler stm. unzünftiger Gewerbtreibender 141,[18]. kunstofel swm. 124,[18]. 961,[2]. Connetable 916,[9].
kuntlich adj. bekannt 23,[6]. 52,[2]. k. machen ausfindig machen 982,[14].
kuntschaft stf. Bekanntschaft 694,[22]. 852,[7]. k. erfaren auskundschaften 852,[13]. k. verhören, frögen Verhör anstellen 1026,[9-12-14].
kur, kür stf. Wahl 16,[10], 23,[20]. swf. 123,[4]. 508,[3]. 933,[17].
kürdewân Corduan. kürdewângasse, kurdeboumgasse 91,[14]. 95,[16-26] A. 6.
kurzel = kurzer 578,[6]. W. §. 194.
kurzelîchen adv. in Kurzem, bald 52,[5]. kürtzelîchen 56,[2].
kürtzerunge stf.; durch k. der Kürze halber 861,[7] V.
küssen stn. Polster 275,[3].
kuster stm. Küster, einer der Domherren 138,[15] A. 4. küster 139,[2].
kuter (l ausgefallen s. W. §. 194) swf. Polster 275,[3].
kwôtwerg stn. Wurfmaschine 99,[8]. Nach Oberl. 1256 bloß zum Werfen von stercus (mhd. kât, kôt) bestimmt.

L wechselt nicht selten mit r: marteln, marteler, priol 95,[6]. 724,[11]. Umstellung: nôlde für nâdel 107,[28]. Ausstoßung: Ôbreht, Ôbrehttal immer bei K. Aubreht 934,[46]. W. §. 194. — ll für l auch bei vorhergehender Länge: sûllen 53,[18]. ll aus lh: enphulle 583,[13] V. W. §. 195.
lamp stn. Lamm. pl. lember 1016,[29].
lampartesch, lamparsch adj. lombardisch 33,[29]. das l. gebirge die Alpen 47,[5]. 449,[21].
lân s. lôszen.
landesherre swm. Großer des Landes 599,[17] V. Sonst nur pl. 44,[19]. 57,[28]. 298,[20]. 408,[21]. 565,[12]. 820,[17].
lantveste swf. lantvesten stf. Verschanzung 721,[8] V. 1048,[30].
lantvolk stn. Bewohner des Landes, Eingeborene 44,[6].
lantlüte pl. dass. 75,[9]. 623,[19].
lantwer stf. Vertheidigung des Landes 68,[18]. 466,[2]. 827,[11].
laster stn. Schimpf 43,[28]. 274,[15]. 548,[7].
latiche Lattich 60,[10].
lebending (W. §. 201) adj.; daz l. holtz der Baum des Lebens 236,[4].
ledelîn stn. kleine Kiste 261,[3].
legen swv. 21,[4]. l. einen dag anberahmen 50,[15]. l. an wenden an, setzen, stellen, werfen auf (Haß, Hoffnung, Fleiß ꝛc.) 50,[20]. 240,[5]. 387,[22]. refl. über c. acc. sich werfen auf, angreifen 296,[25]. praes. 3. sg. leit 304,[3]. praet. leit, leite 31,[25]. 52,[8]. 237,[15]. 753,[26]. 819,[8]. part. geleit 20,[23]. 296,[7].
leger stmn. Lager, Aufenthaltsort; Belagerung 55,[15]. 100,[3]. 329,[3]. 690,[25]. 794,[16]. 799,[26]. 819,[2]. 841,[22].
lêhen, lêhenen swv. entlehnen 263,[29]. 264,[2]. 984,[26].
lêhenunge stf. Zeitpunkt des Darleihens 981,[25].
leiben swv. übrig lassen 374,[15].
leich stm. Gesang 107,[4-29]. Mhd. Wb. I 959.
leydigen swv. trans. einem Leid zufügen 1038,[12].
leie, leye swm. Laie, Nichtgeistlicher 19,[21]. 22,[21]. 50,[17]. 111,[21]. leige (s. W. §. 215) 230,[13] V. 337,[20] V. 433,[18] u. meist bei K. lêge (s. W. §. 122. 215) 230,[7]. 433,[20]. 875,[25]. Ungelehrter 133,[17].
leyme swm. Lehm, Erde 235,[8].
leis stm. Gesang, namentlich geistlichen Inhaltes 105,[11]. 107,[29]. 118,[12]. pl. leisze 118,[11].
leisten swv. halten (ein Versprechen) 115,[8]. persönliche Dienste thun 835,[10]. ein tag l verhandeln 1034,[28].
leiter stm. Anführer 42,[14] A. 3. 449,[9].
lende stn. Gefilde 631,[12].
lenden swv. ans Land ziehen 261,[3].
lêre stf. Anweisung 280,[19].
lêren swv. lehren 362,[7]. 399,[28]. 550,[26]. Für lernen: 283,[5]. 362,[8]. 493,[5]. 637,[6]. part. gelêret belehrt 283,[21].
lêrhûs stn. Schule 529,[10].
lesen stv. sammeln, auflesen. praet. 3. pl. lâsent (W. §. 48) 830,[1].
lesterlich adj. schmachvoll 290,[28].
lestern swv. zu Schanden machen 51,[8].
letanîe f. Litanei, Gebet 21,[14].
lettener stm. Empore 1018,[8]. 1033,[17]. Oberl. 918.
letze swf. Brustwehr 692,[14]. 817,[11]. 831,[5]. Schm. 2, 529.
letze (corr. aus lat. lectio) stf. Abschnitt 94,[13] A. 4.
letzen swv. hindern; schädigen 38,[7]. 83,[1]. 92,[16]. 690,[9]. 832,[11]. 912,[25].

lich stf. Leiche 119,36. 120,21.
lichof stm. Gottesacker 121,27. 734,13.
lichôme, lichâme swm. Leichnam 410,2 B. gottes l. das heil. Abendmahl 67,17-19. unsers herren l. die Hostie 103,14.
lidekliche adv. in Freiheit 421,2. 632,13. l. verfallen als herrenlos anheimfallen 944,11-18.
lîdên stv. leiden 43,28. praet. leit 340,17. leite 69,19. leid 1041,36. 3. pl. lietent 49,17. zû lîdende komen widerfahren 521,23.
lyden stn. Leiden, Plage 269,25. liden 269,26. 270,2-4. 412,14. Passion. vor gotz lyden 272,5. 337,27. 499,18.
lidig, ledig adj. frei, ledig 40,16. 262,3. 410,3. 811,15 29. 833,9. den herren ledig dem Rathe verfallen 937,41. unverheirathet 533,9.
lidigen swv. befreien 48,7.
lieben swv. impers. c. dat. behagen 118,28.
ligen stv. liegen, ruhen, sich aufhalten 51,5. 53,5. 60,3. praes. 3. sg. lît 78,5. 92,6. 290,7. 362,6. 632,13. ligen an enthalten sein in 296,18. es lît an es kommt an auf, handelt sich um 305,10.
lîhen stv. leihen 110,20. verleihen, zu Lehn geben 566,26. 584,1. praet. lêch 140,21. 466,15. 671,4. 3. pl. luhent 912,5. part. geluhen 459,30. 587,18. 982,16. gelühen 468,29.
lîhte adj. leicht 249,7. 999,15. adv. vielleicht 487,25.
lîhteklîche adv. auf leichte Weise 69,24. 246,17. 346,26. 491,24. 695,9. comp. lîhteklîcher 83,34. 532,4.
lîhtern swv. erleichtern 941,33.
lylachen stn. Bettlaken 676,7.
lymût stm. Leumund 434,2. 736,26.
lynîn, lynen adj. leinen 509,8. 766,21.
lynsîn adj. von Linsen 254,3.
lîp, lîb stm. Leib 55,31. 237,20. 524,16. 630,20. libes erben 36,11. 415,20. Leben 64,11. 69,10. 345,19. lîb und gût 39,14. 130,14. 322,2. twingen mit sînem lîbe körperlich strafen? oder: hinrichten? 970,44.
lîpbevil, lîpbevilhe stn. Begräbniß, Leichenbegängniß 322,8. 605,19. 608,17.
lîpliche adv. leiblich 499,4. l. zû schaffende haben coire 342,7. l. sweren einen körperlichen Eid ablegen 605,26. 1025,27.
lirk adj. link 391,24.
lit stn. Glied. zû des lite sol man daz rihten der soll dafür körperlich gezüchtigt werden 1024,21.
lôbe swf. Laube, Arcade; Kaufmannsgewölbe 1042,42.
loblich, lobelich adj. lobenswerth 25,36. 26,2. 27,22. wohlgefällig 116,13.
lôbeliche adv. feierlich 427,24 B. 602,10.
lôge stf. Hinterhalt 285,5.
lôsen swv. erlösen, loskaufen 21,17. 93,13. 540,7. refl. sich auslösen, bezahlen 423,21. praet. lôste 857,10.
lôssen stv. lassen 121,5. 234,6. Contr. lân, lôn 16,13. 43,27. 109,28. 678,22. praes. 1. sg. lôn 1046,32. 3. sg. lêt 305,8. 619,5. 709,32. lâte 989,28. lôt 1029,21. 1. pl. lônt 290,28. 2. pl. launt 1045,33. imper. 2. sg. lô 108,7. 109,32. lôs 306,16. 2. pl. lânt 111,8. lassen, d. h. zur Ader 29,20. 343,13. überlassen 30,7. verlassen, aufgeben 41,32. 92,17. an güten trûwen lôssen treulos im Stich lassen 140,16. 415,2. hinterlassen 40,16. 338,6. refl. sich verlassen, vertrauen 127,7. 269,18.
lôtig adj. vollwichtig 990,20.
louf stm.; der zwelte l. 783,1. pl. löuffe Zeitläufte 744,16.
loufen über einen einen überfallen 127,20.
löuffig adj. weltläufig, gerieben 783,1.
loukenen, leukenen, leuken (W. §. 133) swv. läugnen 54,16 (wo leuketent statt leukentent zu lesen ist). 452,25. 453,13.
lucerne stf. Laterne 249,9. 431,2. 852,20. luzerne 249,8.
lûderer stm. Schlemmer 1029,40.
lûderîge stf. Schlemmerei 1029,34.
lûgen swv. sehen 47,24. 256,21. 417,13. praet. 3. pl. lougetent 124,1.
lugene stf. Lüge 119,28. lügene 380,26.
lühten swv. leuchten 306,5.
lupperîge stf. Giftmischerei, Zauberei 1021,11.
lurken swv. stottern, stammeln 261,10. Schm. 2, 489.
lûs stf. Laus, Wurm. pl. lûse 34,17. lüse 415,6. lyse 468,22.
lüstlich adj. anmuthig; appetitlich 230,15. 257,2. 699,3. 717,12.
lût stn? Volk. vil lûtes 48,12. 588,18. 856,12. pl. lûte, lüte Leute, Mannschaft 21,17. 28,31. 53,31-32. Menschen im Gegensatz zum Vieh 51,21.

lütehof stm. Pfarrhof 754,14. Oberl. 964.
lüten, lüten swv. läuten 78,1. 81,9. 121,2. 817,10. praet. lûte, lüte 77,6. 78,1. 849,17.
lûter adj. rein, lauter 406,16. 514,7. 592,20. ein lûterre leie ein völlig Ungelehrter, ein reiner Laie 133,17.
lütern swv. erläutern 744,15.
lûtertrank stm. gewürzter Wein 1016,28.
lütkirche swf. Pfarrkirche, ad usum laicorum structa ecclesia, oppoh. ecclesiae quae Canonicos alit 730,13. Oberl. 965.
lütpriester stm. Weltgeistlicher 477,28. 566,20.
lütsêlig adj. anmuthig, den Leuten wohlgefallend 257,2 B. 298,22.
lützel adj. klein, wenig. subst. c. gen. 43,16. lutzel ahte (oder adj.?) 119,26. 230,7. l. beine ein paar Knochen 235,19. 399,24. mit lützel mit geringer Mühe 682,22. comp. lützeler 424,30. adv. wenig 38,1. 688,10. 819,23. nicht 39,2.

M erscheint gern geminiert nach kurzem wie langem Vocal: kummen, genummen, frumme, namme, demme, nêmme (cj. praet.) ꝛc. W. §. 167.
machen swv. machen 124,22. anordnen 124,11. erzeugen (vom Vater wie von der Mutter gesagt) 384,31. 385,8. gebären 391,10. 543,3.
magesôme swm. Mohnsame 307,25. Die Annahme von lang â in mage (s. Mhd. Wb. II 1, 18b; II 2, 26a. 27a) ist irrig; s. auch Wackern 188.
magesôt stm. dass. 307,18·21·27.
maget gen. megede stf. Jungfrau 115,28. die eilftûsend megde 17,20. 31,8. 356,22. 503,9. 513,23. jungfräulich reine, auch männliche Person 426,22. In derselben Bedeutung auch juncfrôwe 514,7.
maht gen. mehte stf. 32,6. 86,17. Kraft 296,18. Menge 59,8.
malen stv. mahlen 694,9·30. praet. mûl 694,26. infin. stn. 867,1. male 1032,3.
maletrîe stf. Aussatz 903,29 B. Oberl. 982. 983.
maltze, malôtze swm. der Aussätzige 583,19 B.
manglen swv. Mangel leiden 345,6 B.
manheit stf. Mannhaftigkeit 28,30. 353,25.
manig, manch, menig pronominaladj. mancher 46,11. 63,8. 120,5. 234,9. 407,20. 851,19. comp. maniger mehr 118,26.
manigwerbe s. werbe
manliche adv. mannhaft 308,6.
manschaft stf. Lehenstreue 446,11. 477,16. m. tûn 1036,39.
manslegig adj. eines Mordes schuldig 269,14. 556,13.
marg stf. Mark, ein halbes Pfund Pfenninge 110,20. 134,15.
margzal stf.; nôch m. nach Verhältniß 121,19. 130,12. 811,28.
martel stf. Blutzeugniß, speciell die Passion 106,24. 339,18. Marter, Verfolgung 103,8. 333,21. 399,19.
martelbilde stn. Crucifix 119,4.
marteler stm. derjenige welcher martert und quält. So heißt es von den Unbußfertigen: die sint und heiszent gottes marteler 115,16. Märtyrer, Blutzeuge 115,29. 441,11. martiler (W. §. 115.) 516,5.
marteln swv. martern, zum Märtyrer machen 15,11. 17,20. 337,22. 517,23. merteln 713,20. praet. martelnt (für marteltent s. W. §. 359.) 356,22.
martsche f. Name eines Bankettes der straßb. Geschlechter, ursprünglich im März (Martius) gehalten 122,6. 776,3. Oberl. 1005. Vgl. Elsäßische Neujahrsblätter für 1844 p. 137 ff.
matschrecke swm. Heuschrecke 112,14. 263,15. 412,21.
matte swf. Wiese 74,20.
matze swf. Strohdecke, Matte 317,17.
mê, mêr adv. mehr 43,32. 129,32. 337,19. tempor. länger, mehr. nût mê 46,17. 259,15. 220,26. sonst. noch künig noch keyser mê 247,23. alsô mê lieber 348,22. conj. sondern, vielmehr 373,17. ja sogar 1043,34.
mêder stm. Mäher 827,14.
mehtikeit stf. Macht 438,4.
mehteklîche adv. mit Heeresmacht 462,16.
meiden (W. §. 203.) stm. Hengst 941,23·26·28. 959,19.
meie swm. Mai 137,1. meyge 242,17.
meinen swv. im Sinne haben 61,2. 302,1. glauben, behaupten 476,22. pflegen, lieben 728,18.
meinswerêre stm. Meineidiger 108,30.
meinunge stf. Absicht, Wille 50,19. 83,6. 594,5. verbüntnisse haben ûf



môg stm. Verwandter 79,5. 348,12. 417,8. 551,14. 705,32. moeg 49,32. mâg 582,3 B.
môl stn. Mal 26,20. 32,33. 327,23. mâl 26,21. zemôle gänzlich 42,28. 46,32. 359,15. dô zemôle, dô zermôl damals 79,25. eimôl einmal 236,2. zeimôl zu einem Male, einmal 118,29. 308,23.
mône swm. môn stm. Mond 17,8. 235,3. 311,9. 512,14. 567,21. 852,21. Monat 113,22.
mônôt, mônât, mônet stm. Monat 16 u. 26 passim. pl. mônôde 16,17-26. 17,3. mônete 393,21.
morn adv. morgen 128,11. morne 291,14. 761,16. mornent 56,7. alsô morn als wie morgen 43,21.
mortglocke stf. 125,30. 817,10-14. 937,22. Oberl. 1064.
môsze stswf.; zû gûter m. ziemlich nahe 98,9. ûf die môsze daherum 105,3. nôch rehter m. in richtigem Maße 112,8. in irre m. nach ihren Verhältnissen 130,31. ûsser môssen außerordentlich 372,6. 431,12. Maß als Flüssigkeitsmaß 135,9.
môssen swv. mäßigen 383,21 B.
mügelich adj. möglich 42,11. 512,9. statthaft. mügeliche ding 69,12. 1000,13.
mügelîch adv. mit Fug und Recht 58,28. 455,4. mugelîchen 79,23. 549,18. comp. mügelîcher 389,7.
mugen (W. §. 378.) anom. v. mögen, wollen, können. praes. 2. sg. maht 232,13. mahtû magst du 306,14. 3. pl. mügent 244,12. 984,31. praes. cj. müge 365,4. moge 985,23. praet. mohte, möhte (ind. u. cj.) 29,16. 42,12. 85,30. 438,28.
mûjen swv. ärgern. praet. mûte 413,6. 807,24,
mûl stm. Maulthier 613,4.
münichsches kleit Mönchsgewand 389,26.
munstergunplête swf. 137,2 A. 1.
münsser, münisser stm. der das Recht hat, Münzen zu schlagen und Geld zu wechseln 601,5. 927,17. 992,2.
mürden swv. morden 240,8.
murmeln swv. murren 50,30. 127,11. 523,14. 761,12.
murselstein stm. ein Stück Stein 1044,7.
mûs stn. Brei 254 passim.
mûssen swv. müssen. dû must 37,2. dû mûs 119,14. ir mûszent 108,26.
mûte, miet stf. Lohn, Bestechung 267,16. 505,26. 886,19. 896,14. m. nemen sich bestechen lassen 129,28. 340,14. 783,5.
mûten swv. bestechen 836,24.
mûten swv. an einen einem zumuthen, von einem begehren 674,9.
mûtewôn, mietwôn stm. Geschenk mit der Absicht zu bestechen 937,16. 939,30. 947,42. mitwôn 947,35.
mûtwillen swv. Muthwillen treiben 333,20. 817,15. Unzucht treiben 323,22. 514,1 B. 618,27.

N für m auffallend wenig, obwohl die Mundart den Tausch liebt, doch s. hein 130,3 und mehrfach Wechsel der Schreibung bei den auf heim ausgehenden Namen. W. §. 203. Gemination nach Länge: gespênne. W. §. 204. Einschiebung von n: irdensch, judensch, bedekent, gehebent, denhein, denkein, zinstag, vollenklîch, frevenlîch ꝛc. W. §. 201.
ng für nt W. §. 180. angwerg 485,3. 584,17. angwergman 586,16. langgrâfîn 742,10 B.
nag stm. Nacken 356,4.
nagen stv. benagen, fressen. praet. 3. pl. nûgent 645,20.
nahtymbes stn. Abendessen 776,4. 786,3.
nahtmasz stn. dass. 122,6.
namen adv. namentlich 19,31. mit namen 973,30. nämlich 973,1. ausdrücklich 954,12.
nasel stf. Nase 396,14.
natûre swf. Geschlechtstrieb; Same 1026,32-33.
natürlîche adv. 300,35. natürl. zû schaffende haben = coire 301,7.
nebent abe adv. zur Seite weg 82,3.
negeln swv. mit Goldflittern und anderem Metallzierrath besetzen 275,3. So Mbd. Wb. II 1, 298. Ich möchte lieber an naejen, nêjen, alem. nêgen denken und l als Ableitconsonant (W. §. 194) mit diminutiver, ins Verächtliche spielender Bedeutung fassen. S. die Var. u. 874,13; vgl. auch zertreigeln, zertregeln aus zertragen.
neiswas ich weiß nicht was, irgend etwas 43,[illegible] 13. enneiswas, einneiswa[illegible] 9,20. 592,10. 759,29 B.
nêjen [illegible] 4,25.
neme[illegible] namentlich 1035,1.
ne[illegible] praes. 3. sg. nü-

met 267,20. nymet 267,21. praet. 3. pl. nôment 41,27. cj. nème 392,24.
nemhaftig adj. namhaft, berühmt 246,12. nemhaft 352,25.
nenhaftig, nennehaftig adj. nennenêwerth 230,5 u. B. 575,19.
netzen swv. urinare 753,25.
nyder adj. niedrig 375,8. unter. die nyder stat 874,3. die drû nydern gerihte 957,27.
nyderdrucken swv. vertuschen 605,10.
nyderlegen, nydergelegen swv. abstellen 495,11. 611,25. 648,28.
nyderligen stv. unterliegen 617,17. flect. infin. Niederlage 844,22. 845,11. 846,17.
nidern swv. erniedrigen 237,29-33. 309,8. 579,13 B.
nidewendig adv. unten, abwärts 117,14. 688,9. praep. c. gen. unterhalb 750,11.
niedenan adv. unten 124,15. S. Mhd. Wb. II1, 334a; doch wohl hier und in andern Adv. auf ân die Länge schon geschwächt; vgl. W. §. 112.
niemê, nymê adv. nicht länger 40,14. 274,15. nicht wieder 92,1. 243,26. 448,5.
niemer adv. niemals 323,12. niemer mê 104,14.
niergent adv. nirgend; nirgendwohin 18,21. 86,9. 591,22. 851,20. n. für haben für nichts achten, geringschätzen 340,6.
niszen stv. einnehmen 50,23.
nieten swv. refl. überdrüssig werden. praet. nietent 65,23.
nît stm. Haß, Zorn, Mißgunst, Neid 28,22. nyt 237,23.
nobel stm. Goldgulden 913,8.
noch adv. 26,1-27. 32,1-7. noch danne verstärktes noch 120,21. noch dô außerdem 54,12. damals noch 126,8. 129,18.
nôch adv. u. praep. nach. nâch 15,20. 33,16. nâh (W. §. 236) 42,5. nauch 105,9. adv. örtlich: hinterher 38,10. 75,3. 324,16. 373,1. zeitlich: 105,12. 109,7. Mit adv. darnâch 15,20. dernôch 15,19. hie nâh 42,5. hienôch 310,26. praep. c. dat. räumlich: hin zu 41,28. schicken nôch 374,4. zeitlich: 15,17. 19,19. Uebertragen: nôch sime willen 31,25. 436,12. nôch ime gloubende 35,15.
nôchgebûre swm. Nachbar 912,21.
nôchgênde part. praes. nachfolgend 135,21. nôchgônde 232,16. nâchgênde 232,14 B.
nôchkumen stm. Nachfolger 345,22. 362,29. 415,5.
nôge stm.? stf.? breites flaches Schiff, Fährschiff 689,15.
nôhe adv. nahe 32,8. 241,6. 416,15. nâhe 41,33. noehe 83,34. nôhe gôn zu Herzen gehn 64,21. beinahe, fast. vil nôhe 30,12. 80,19. billig, wohlfeil 913,18. comp. nôher 81,30. 130,16. billiger 998,8. superl. allernôhest 46,23. nêhstkoment, nêhtkumet 961,16. 962,21.
nôhenander adv. nach einander 295,18. 320,28.
nôlde stf. Nadel 107,28.
nôme stf. Raub, Wegnahme 693,15. 694,3. 790,14. 838,22.
nôntag stm. Himmelfahrtstag. der schône (heilige) n. 22,23. 504,5. 770,11.
nôssen swv. (für nôten) auferpfänden 1029,6. Oberl. 1133.
nôt stf. Noth, Bedrängniß 64,27. 296,26. mir ist nôt mich verlangt. Das Object mit über 40,34. zû 60,29. compar. nôter 306,22-31. S. Mhd. Wb. II1, 412b. pl. nôte 83,29.
nôtdurft stf. Noth 61,35. 606,20. es ist ein n. es ist nothwendig 378,8. 496,11. nothwendiger Bedarf, Lebensunterhalt 86,19. 386,22. 403,28. 513,19. n. der natûren natürliches Bedürfniß 352,20. sine n. tûn 369,2. nôch sinre n. zu seinem Bedarf 631,13.
nôte adv. ungern 129,2. 140,6. 378,19. 379,30.
nôtegen swv. bedrängen 65,28. 585,20.
nôten swv. nöthigen 114,17.
nôtveste adj. tapfer 138,15.
nôtzog stm. Nothzucht. pl. nôtzôge 975,22.
nût pronominalsubst. nichts 23,20. 49,15. 260,15. 345,16. 612,7. nût mê nichts weiter 103,23. nût anders 248,16. für nût haben verachten 146,24. dat. zû nûte 33,20. Häufung nûtschit (nihtes niht) 42,10. nûtschet 88,29. 334,15. 353,6. nûtsit 82,32. adv. nicht 18,2. 231,3. niht 18,25.
nutz gen. nützes stm. Nutzen 100,26. 135,29. 260,15. 379,12. gemeiner n. Gemeinwohl 58,32. 321,16. 586,1. Benutzung 18,2. Ertrag, Einkommen 50,23. 378,1. 632,14. 745,2 B.
nûwe adj. neu 52,15. 114,7. nûwe 240,20. von nûwem 50,11. nûwer

wîn 77,21. nûwe mêre Neuigkeiten 339,24.

nûwelingen adv. neulich, kürzlich 693,2. 728,12. 756,6. 962,17.

nûwent adv. nur 20,2. 238,6 u. immer bei K. nüwet 57,5. 66,20. 147,10. nûwet 64,4. nüwen 64,5.

O erleidet Einbuße durch Verdumpfung zu u und Uebergang in ou; dagegen tritt nicht ſelten o an Stelle von a: sproch 47,18. schof 53,12. hogel 326,15. geslogen 337,14. o für e: fromde 53,25. schoffel 123,14. gescholle 121,30. W. §. 24 f. 116.

ö als Umlaut von o ſtark entwickelt: vörder, öber, öberste ꝛc. ö für e in öben, öbene, geschölle, schölme, frömde, beschöpfende, öpfel, schöffel ꝛc. ö für ë in dröschen; ö für ü folgt aus mundartl. o für u: vörhten, bösch ꝛc. W. §. 27. 28. 117.

ô widerſetzt ſich gern dem Umlaut: bôste, zerstôrt, gehôren, gelôst ꝛc. ô als Verengerung des ou häufig: berôben 49,11. trôm 292,22. frôwe, ôwe, Hônôwe, urlôp, ôch ꝛc. ô für û: vôder 858,13 B. wôsz 867,15 B. ô für â meiſt bei Cloſ., ausſchließlich bei K., daher eventuell neben den Formen mit ô auch die mit â zu vergleichen. W. §. 41 ff. 124.

ô Umlaut von ô: lôsen, zerstôren, Osterrîch, bôse, trôsten ꝛc. ô für æ (ê): kôme 937,34. W. §. 45 f. 92.

oe z. B. roet, doet, oebent, groef, getoen, oeme 76,21. moeg ꝛc. gar nicht bei K., iſt als breites ô mit nachſchlagendem e, wie es noch heute die Mundart kennt, zu ſprechen. Es erſcheint zahlreich für elſäſſiſch ô für â; roet (ruber) 108,13 iſt ſelten, beweiſt durch den Reim roet: tôt am beſten, daß es nichts mit ô zu thun hat. Cloſ. inclíniert ſtark zu der möglichſt breiten, nach au neigenden Ausſprache nicht bloß des ô für â, ſondern ſogar des a, wie staut. Vgl. W. §. 52. 71.

ou für o in vougt 363,3. 813,15. pl. vougte 454,26. houltz 867,15 B. ou für â: schlouf 79,16. W. §. 71. 139.

ob, obe, öbe conj. wenn, im Falle daß 142,18. 239,12. 321,9. wenn, ſo oft 1028,11. ob 134,25. 149,28. 1028,11. und ob ichs daran gelôsen hette 92,17, wo allerdings beſſer gelæsen würde êb ehe. S. über êb für ê Wackern. p. 77 s. v. êr; vgl. DWb. 3,5. S. auch oben ê.

ob, obe praep. c. dat. über, oberhalb 298,17. 336,13. 368,2. obe dem dische bei Tiſch 91,21. mehr als 1063,6.

obegeligen stv. obſiegen 291,13. 327,24. 329,11. 411,5. 850,28.

öben adj. eben, glatt 82,9. adv. genau 268,9.

obenan adv. oben 120,26. 343,20. 555,6. 818,4.

ôbent stm. Abend 98,14. 136,15. 302,7. 813,8. Vorabend 60,19. 68,25. 99,10. 535,18. 840,30.

oberstat stf. Verort. pl. oberstete 98,23.

öberzîle swf. alphabetiſche Reihenfolge. die öberzîle des âbêcês 232,13. 407,20. 871,5.

obes stn. Frucht, Obſt 235,4. 237,3.6. 317,15.

obeszer stm. Obſthändler 124,20.

obewendig adv. oben, oberhalb 117,21. 738,2. praep. c. gen. oberhalb 688,8. 689,30. 724,3.

ôder, âder swf. swm. Ader 29,21. 358,14 B.

ôfentür stf. Abenteuer 288,26.

offen adj. unverhohlen, erklärt 34,33. 833,13. nicht verſperrt 98,8. öffentlich 341,7. offenhûs 95,29 iſt entweder ein Bordell oder ein Backhaus oder eine Burg, ein Haus in welchem ein Anderer das jus aperturae hat. Oberl. 1154.

ôhte stf. Acht 495,6. 588,23. 680,10. âhte 114,13. dôtent sü in die oehte êwiclîche, daz hiez die bôse oehte 122,3 erklärten ſie für vogelfrei? S. DWb. 1, 166.

ôlbergrien stm. stercora humana 98,26. Oberl. 26. 1160. Zur Sache vgl. Chriſtianus Wierſtraat, Reimchronik der Stadt Neuß ed. v. Groote (Köln 1855) p. 76.

olei, oley stn. Oel 20,9. 112,7. 117,24. 434,24.

oleygen swv. mit dem heil. Oel ſalben, die letzte Oelung geben 434,21. 521,25. 522,2. 526,3.

omelye swf. Predigt 523,6.

ône, ôn, âne praep. ohne 28,30. 35,37. 64,19. 317,16. mit Ausnahme von, ungerechnet 95,28. 120,21. 271,9. 329,28. 601,28. Bei Zahlen: weniger funf jôr ône zwêne mônôt 65,3. aune 36,11. 980,33. oen 53,15.

opfer stn. Gabe 434,18. zû dem o. gôn zur Seelmeſſe gehn 119,37.
opfern swv. darbringen 137,21. 239,22. 527,15.
orden stm. Mönchsorden 26,1. 50,27. 67,13. 615,13. allgemein: Mönchsſtand 368,28. pl. örden 510,17. 615,15.
orden, ordenen swv. ordnen 82,15. anordnen, befehlen 319,18. 1004,32. anweiſen 331,12. 919,4. einem etwas o. verordnen daß einer etwas bekommt, für einen beſtimmen 326,6. 529,19.
ordenunge stf. Reihe 143,18. Ordination 511,10.
ôrsmer stn. Ohrenſchmalz 434,22.
ort stn. Ecke 95,30. 756,23.
orthûs stn. Eckhaus 752,6. 751,7. orthûs 95,20. 96,10.
ôster adj. öſtlich. in den ôstern landen im Morgenland 506,24.
ôsterlant stn. Morgenland 15,18.
ôsterlembelîn stn. Oſterlamm 263,26.
ôsterôbent stm. Tag vor Oſtern 535,9.
ôsterstog stm. geweihte Wachskerze die in kath. Kirchen als Symbol des wiedererſtandenen Heilandes vom Charſamſtag an die ganze öſterliche Zeit hindurch während des Gottesdienſtes brennt, am Auffahrttage aber nach dem Evangelium ausgelöſcht wird 19,9. 522,14. 535,9. S. Schm.-Fr. 1, 171.
ôstûr adv. ohne Leitung 35,35. 40,14. 78,27. 426,10. 448,11.
ouwe swf. Wieſe, Aue 688,11.

P ſ. B.

Q ſ. K.

R ausgefallen in uberfron 866,2. Eingeſchobenes r in verhergern, herberst ꝛc. W. §. 197.
radebrechen swv. rädern 127,16. 138,3.
rahtung stf. Beilegung eines Streites, Schlichtung durch Uebereinkommen 1062,28.
rappe swm. Rabe 112,14. 243,9.
rat stn. Rad. ûf ein rat setzen war eine ſchimpfliche Strafe 100,5. 818,16. Ein ſchon Getödteter wird zum größeren Schimpf noch aufs Rad geſetzt 66,3. des glückes rat das Glücksrad 351,23. wider ûf des gl. r. kumen wieder obenauf kommen 328,25. S. über das Glücksrad Wackern. in Haupt Zeitſchr. VI 131 ff.
rechen stv. rächen 40,18. 255,3. refl 33,15. praet. rach 31,26. 294,3. 3. pl. rôchent 546,25. imper. rich 270,14. 389,32.
recken swv. intrans. emporragen: trans. ausſtrecken. praet. reckete 107,10. 309,29. rackete 243,15. 430,2.
rede stf. Sprache 540,2. Erzählung 380,21. 501,12.
redegebe adj. beredt 536,9 W. r. von kriescher spröche griechiſch ſprechen können 536,11.
redelich adj. wohl begründet 70,6. redeliche sache guter, zwingender Grund, wichtige Angelegenheit 50,12. 60,23. 91,13. 455,25. 556,15. beredt 537,11 A. 3.
reden swv. ſprechen 119,9. unterhandeln 85,20. beſprechen, verabreden 233,9. praet. rette 52,26. 247,17. 855,19. part. geret 302,18. gerette 119,7. 1045,23. gereit 290,9.
regel stf. Inbegriff der Geſetze und Gewohnheiten der Ordensbrüder 106,12.
regen swv. bewegen 235,20. 253,14.
register stn. Protokoll 607,16.
recht adj. richtig, gehörig 35,6. 46,6. 354,17. rehter sîchtag oder tôt natürlicher Tod 29,12. 62,15. eigentlich 316,9. gerecht 60,24. recht, dexter 93,20. 296,11.
reht adv. auf rechte Weiſe 593,8. eigentlich, wirklich 421,6. gerecht. wol und reht 432,15. geziemend 480,17. reht veil = wolfeil 613,4.
reht stn. was einer Perſon oder Sache zukommt. r. an oder zû Anrecht auf 40,28. 480,3. geistlich reht Inveſtitur 19,21. jus canonicum 606,27. 612,23. keiserlich r. Kaiſerrecht 32,1. kristenlîche r. Sacrament 148,5. 561,16. das r. verkêren 28,16. einem ein r. tûn einem zu einer Leiſtung verpflichtet ſein 49,13. 674,8. wider an ir r. gôn ihre rechtliche Stellung wieder einnehmen 122,22. r. geben und nemen zu Recht ſtehn 1025,36.
rehtfertigen swv. ausfertigen 600,22. gerichtlich behandeln 999,41. 1000,33.
reinen swv. reinigen 18,19. 30,6.
reise stswf. Kriegszug 69,15. 126,11. 290,11. 452,17. 789,10. 809,11. eine reise faren einen Kriegszug thun 45,7. eine r. samen ein Heer für einen Feldzug ſammeln 47,16.

reisen swv. einen Kriegszug unternehmen 413,19. 691,24. 801,18. 838,2.

reissen swv. reizen, antreiben 114,17. 240,9. 306,31. reysen 664,17.

reytebôre swf. Sänfte 358,21.

renner stm. Stallbube 457,24. 487,21. 817,5.

rennerlîn stn. kleiner renner 99,11. Nach Oberl. 1294 auch ein Edelknabe.

reservaciones oder Reservatfälle sind jene Sünden, zu deren Lossprechung dem Priester bei der Uebertragung der Jurisdiction die Vollmacht nicht ertheilt worden ist, sondern deren Nachlaß dem Bischof, in einzelnen Fällen sogar dem Papst selber vorbehalten ist. 592,17.

reuplîchen adv. mit Raube 146,21.

rîch. rîche stn. Reich 27,20. 30,3. 34 passim. rîch oder keysertûm 316,9-11. Kaiser oder König, als Träger der Reichsgewalt. mit dem kunig solt er des rîches willen tûn den König sollte er dem Kaiser ausliefern? 145,27. des rîches botten die Gesandten des Kaisers 145,28.

rîchen swv. reich machen 413,9. 582,5. 583,11.

rîchern swv. bereichern 1032,8.

rîchsen swv. regieren 15,3. 26,30. 27,3-6. 246,14. 318,13. rîchesen 246,10. 250,8. rîchsenen 339,12. part. gerîchsete 55,23.

riet s. ritte.

rîfe, rîffe swm. Reif 112,15. 869,15.

riffiôn stm. Kuppler 1029,40.

rifiere stf. Gegend 288,30.

rihtehûs stn. Gerichtshaus 357,10.

rihten swv. regieren 125,26. 129,36. richtig machen, richten 83,8. 403,27. 682,22. einem r. Recht sprechen 423,8. von oder ab einem r. einen verurtheilen 630,14 B. 811,11. 934,19. sich r. ûf sich gefaßt machen auf 56,3. nach etwas streben 291,12. rihte dich zû gote befiehl Gott deine Seele 257,21.

rihtunge stf. Austrag, Versöhnung 480,3. 618,4. 789,20. 825,21.

Rînherren pl. der rheinische Adel 142,7.

ring stm.; îserîn ringe Eisenringe, um Gefangene zu fesseln 87,20. Kreis 107,8. zû ringe im Kreise 107,13.

rînsch adj. rheinisch 998 passim.

rippe stn. Rippe 235,15. ryppe 235,21.

rippelreiger stm. Hurer 1029,40. rubel schwäbisch robbel mannstolle Weibsperson. Schmid schwäb. Wb. 435.

ryse swm. Riese 241,2. 245,26. 268 passim.

rîten stv. reiten 417,22. ritten 367,15. praet. reit 392,11.

rîter stm. eine Münze mit dem Bilde eines Reiters 998,3. Oberl. 1292.

ritte stm. Fieber 400,20. riet 33,13.

ritter stm. Springer (im Schachspiel) 283,4 A. 1.

ritterhûs stn. Herrenhaus, Wohnung der Ritter 99,3.

ritterschaft stf. ritterlicher Beruf 301,30. coll. Ritter 49,15. mit 300 ritterschaft. 49,20. 288,23. Stellung als Hauptmann der Ritter (trybune 369,27, 370,5.

roch stn. Thurm (im Schachspiel) 283,4 A. 1.

rôche stf. Rache 30,17. 364,12. 396,13. 645,17. Anthenien rôche 619,11 u. A. Es wäre falsch, hier ein Wort raach = Feuer anzunehmen, wenn zufällig die Krankheit zugleich Antoniusfeuer heißt; s. auch Antoniusplage Oberl. 54.

rocke swm. Roggen 134,20. roke 134,8. 135,5.

rog stm. Rock 32,7. 256,27. pl. röcke 238,8.

rômfart stf. Wallfahrt nach Rom 577,22. 578,7-11. 889,21.

ropfen swv. pflücken 60,11.

rôre stn. Röhre 66,18.

rösche adj. schnell, behende 463,9.

roszenagel stm. Hufnagel 53,11. 487,3. 816,5.

roszysen stn. Hufeisen 343,26. 487,3. 816,5. roszîsin 53,10.

rôt stm. Rath. roet 39,1. 44,9. raut 123,1. acc. sg. roete 55,5. rôtte 123,9. 124,13. Rathschlag. gûtes râtes verständig 93,9. 305,9. mit reiten und mit geteiten mit Rath und That 934,2. vil rôtes schaffen viel nützliche Dinge thun 575,21. wênig r. sch. keinen Erfolg haben 443,13. rôt geben 332,4. rôt nemen zû einem einen um Rath fragen 417,11. ze rôte werden rathschlagen 65,22; zum Entschluß kommen 41,11. 145,9. 606,7. Berathung. concilium oder rôt 611,14. Rathgeber 282,29. 494,15. Rath, Stadtbehörde 124,14. 321,1. 745,9. den rôt ûz [illegible] die Dauer der Amtsperiode des Rat[illegible] 936,30.

rôtbeinlein stn. eine Sorte Geflügel 1011,[29].
rôten stv. 66,[18]. 606,[8]. r. ûf einen einen verschlagen 66,[20]. trans. anrathen, empfehlen 538,[12].
rôtgebe swm. rôtgeber stm. Rathgeber 282,[21]. 348,[2]. 467,[14].
rôtherre swm. Rathsherr, Mitglied des Rathes 124,[15].
rou adj. rob 133,[28].
rouben swv. berauben 146,[27].
rouchfas stn. Räucherfaß 146,[20].
rouchgebe swm. daſs. 729,[5].
roup stm. Beute 40,[34]. 251,[25]. 294,[6]. 527,[11]. Plünderung 46,[26].
rûbe swf. Rübe 135,[8]. 452,[13].
rûch adj. haaricht 105,[5].
rûchen swv. Rücksicht nehmen. das rûhtent sü nüt das gienge sie nichts an 734,[20] B.
rückorp stm. Tragkorb 363,[11].
rûgen swv. ruhen 235,[10].
rûgen swv. anzeigen 1000,[11]. strafen 933,[28].
rûmen, rümen swv. räumen, verlaſſen 56,[31]. Raum schaffen 98,[11]. 979,[18].
rumûre stmf.? Lärm, Geschrei 593,[20] B. 594,[10] B.
rûnen swv. flüstern, raunen 50,[30]. einem r. einem einflüstern 532,[6].
rûntofel f. ein Bankett mit Ritterspiel, anklingend an die table-ronde des König Artus. 122,[6]. 776,[3]. runtdafel 933,[23].
rüntzütergrabe, rünsütergr., rynsütergr. (W. §. 174) swm. ehemaliger Name einer Straße in Straßburg 96,[12]. 718,[9]. 902,[21-22]. rintsûter führt das Mhd. Wb. II[2], 363[a] zweifelnd unter sûter = Schuhmacher an; nach Schmeller 3, 107 u. 294 wäre ein rintsûter einer der Schuhe aus Rindleder macht. Jedenfalls bedeutete aber rintsûter einen Gerber, wie die jetzige Bezeichnung der Straße als 'Gerbergraben' beweist; s. 96,[12] A. 5. Demnach wäre an hût zu denken, hüter = coriarius (Mhd. Wb. I 741[a]. 742[a]), wenn man nicht die Ableitung von siude siede vorzieht, wo dann rintsuter (mit kurz u oder ü) nach Analogie von salzsuter gebildet wäre.
rûre stf. Durchfall, Ruhr 145,[1]. 147,[24].
rûren swv. berühren. praet. rûrt 107,[14].
rüsten swv.; praet. 3. pl. rustent 46,[21].
rûwe swm. Reue 269,[15]. 270,[16]. 390,[12]. 511,[5].
rûwe stf. daſs. 90,[20].
rûwe stswf. Ruhe 114,[25]. 359,[29]. 836,[23]. pl. rûwen, rûwen 114,[31-32].
rûwen, rûwen stv. reuen 108,[9]. 306,[17]. 389,[28]. part. gerûwen 113,[5].
rûwen swv. bereuen 510,[3].
rûwerîn stf. Büßerin 741,[7].

Sache stf. Ursache, Grund 372,[24]. 475,[16]. 523,[12]. 837,[20].
sacristyge stf. Sacristei 731,[6].
sag gen. sackes stm. Sack 235,[19]. 307,[20]. 453 passim. pl. secke 259,[1].
sage stf. Aussage, Rede 120,[12].
sagemêre stf. leeres Gerede 231,[5]. 271,[26].
sagen swv. 118,[22]. 119,[27]. praet. seite, seitte 50,[28]. 93,[1]. 119,[5]. 446,[11]. part. geseit 61,[27]. 454,[15]. s. vor einen für einen gutsagen 955,[29].
sagman machen plündern 346,[10]. 618,[22]. 831,[11].
sal stm. Haus 304,[16]. 305,[4].
salm stm? Psalm 19,[2]. psalm 270,[15].
salzmütter stm. Salzmesser 961,[40].
samenen, sammen, samen, sameln (W. §. 194) swv. sammeln, versammeln 40,[19]. 42,[33]. 46,[22]. 48,[1]. 324,[20]. 443,[3]. 576,[14]. sich samen mit sammeln 914,[9].
samenunge stf. Versammlung 431,[22]. 789,[25].
sanfte adv. leicht, mühelos 140,[33].
sch verbunden mit l, m, n, r, häufig bei Clos., s. unter sl, sm, sn, sr. W. §. 190.
schâcher stm. Schächer, Mörder 21,[20]. schêcher 503,[29].
schadebêr adj. schädlich, verderblich 323,[10].
schaffen stv. thun, machen, bewirken 17,[24]. 65,[9]. das sü nüt wustent was sü schüffent daß sie sich nicht zu helfen wußten 326,[12]. 409,[19]. besorgen, verwalten 65,[7]. anordnen, befehlen 144,[15]. er schûf die cristenheit gemêret verbreitete das Christenthum 400,[14]. c. dat. einem verschaffen 37,[11]. 445,[13]. praet. cj. schieffe 634,[12]. part. geschaffet 408,[15]. zû schaffende haben mit coire cum 342,[7]. zû sch. gewinnen zu thun haben 288,[28].
schaffener stm. Berechner der Ausgaben und Einnahmen 133,[15] A. 3. 726,[22]. Official 969,[25].

schalg stm. heimtückischer, hinterlistiger Mensch 417,11.
schalkeit, schalgheit stf. Betrug, List 577,23. 676,18. 818,9.
schalten swv. stoßen 690,1.
schappellîn stn. ein kleiner Kranz 64,18.
scharren swv.; praet. scharre (W. §. 359) 452,18.
scharwahte stf. Wache die aus Mehreren besteht 124,8.
schatz stm. Geld, Vermögen 21,17. 39,26. 354,22·23. 587,15. nam inen grôszen schatz gûtes nahm ihnen viel Geld und Gut 49,29. der stette sch. das Stadtvermögen 332,8. acc. sg. schatze 50,9.
schatzunge, schetzunge stf. Abgabe, Beschatzung 303,27. 601,28. 617,1. 824,1. abgenommenes Geld 598,23. 806,8.
scheiden stv. weggehn 30,17. 37,2. 40,10. 55,32. 291,20. trennen. part. gescheiden 20,11.
scheke swm. eng anliegendes gesteppptes Gewand 487,18.
schelgliche adv. arglistiger Weise 254,34.
schelle swf. Glöckchen 149,29. 774,7. stf. 150,3.
schelme, schölme swm. Seuche 120,15. todter Körper, Aas 243,11. 345,6. 528,13.
schelten stv. schmähen. praet. 3. pl. schultent 374,22.
schemelich adj. schimpflich 55,8. 291,10. 811,30.
schenden swv. zu Schanden machen. part. geschant 135,27.
schenke stf. Geschenk 939,30. schenck 97,35·42.
schenken swv. c. dat. ein Geschenk geben 1043,24. bewirthen 693,2.
schetzen swv. nach seinem Werthe anschlagen, taxieren 54,17·24. 74,10. 321,23. 583,6. beschatzen, besteuern 92,11. 487,1. 598,24. 671,20. 807,3. 816,4. Uebertragen: halten für etwas 575,26. glauben 36,11. erwägen 87,18.
schicken swv. intr. machen, bewirken 109,34. trans. schicken, abordnen 130,20. praet. schihte 19,13. 339,7. schiht 43,25. schihten = schihte in 35,8. schickete 346,20.
schîden stv. weggehn 56,4.
schiere adv. in kurzer Zeit, bald 33,29. 66,6. fast 45,33. superl. sô sü schiereste möchtent so schnell sie konnten 83,27.
schieszen stv.; praet. cj. 3. pl. schüszent 83,3. schuszent 83,4.
schiflûte pl. Schiffer 783,23. 903,10. schüfelûte 124,19.
schilter stm. Schildmacher 961,40.
schympfen swv. scherzen; zur Kurzweil kämpfen 253,4. 444,8.
schimph stm. Scherz; Spiel 27,9. schimp 306,10. schinpf 1043,15.
schimplîche adv. scherzend 453,3.
schîn adj.; sch. werden offenbar werden 322,5.
schîn stm. Anschein. heilgen, geistlichen schîn füren das Ansehn eines frommen Mannes haben 120,6. 580,22 B. 609,16.
schînbêr adj. sichtbar, offenbar 26,1. schymbêr 641,8.
schînen stv. scheinen. part. praes. schîndende (W. §. 182.) 852,21.
schintbrucke stf. Brücke in Straßburg die zum schinthûs d. h. Schlachthause führte 95,32.
schinthûs stn. Schlachthaus 95,33. Nach Oberl. 1039 identisch mit metzige; vgl. 752,11·12. Es wird demnach die metzige ein größerer Gebäudecomplex gewesen sein.
schysse stf. Durchfall 346,13.
schîssen stv. cacare. praet. scheis 369,2.
schît stn. Scheit Holz. pl. schiter 865,21 B.
schôchzabelspil stn. Schachspiel 282,30. 283,3.
schôchzabelspilbret stn. Schachbrett 283,1.
schof stn. ein Getreidemaß? 53,12. Oberl. 1370.
schoffel swm. Schöffe 123,14. schöffel 744,12. 745,9. 955,25. scheffel 954 passim.
schôn adv. schön 23,8.
schône stf. Schönheit 260,27. 533,26.
schônen swv. schonen, verschonen. praet. schône (mit unterdrückter Präteritalendung; s. W. §. 359.) 348,12. schônde 488,16.
schôsdor stn. Fallgatter 124,4. 915,2.
schrîben stv. schreiben, verfassen. praet. schreib, schreip 27 passim. 341 passim. das sich der keyser über in schreip daß der Kaiser sich einen höheren Titel beilegte 471,23.
schrîgen stv. schreien 320,15. 328,19. 710,13. praet. schrê 33,32. 258,22.

555,7. schrey 322,21. 348,27. 711,12. 3. pl. schrüwent 79,17. schrûwent 82,6. 343,21. 414,2. schrügent 335,6.
schrîn stm. Schrein, Behälter; Altarschrein; Sarg 483,9.22. 484,3.4. 534,16.17.
schrîten stv. schreiten. praet. schreit 107,14.
schrôten stv. schneiden, prägen 1004,4. part. gescrôten 1004,12.
schûchsûter stm. Schuster 123,22.
schühen swv. intr. scheu werden 629,13. trans. scheuen, vermeiden 533,4.
schuldig adj.; sch. sîn an einem sich gegen einen vergangen haben 420,11. sich sch. geben sein Unrecht eingestehn 421,1.
schûler stm. Schüler, Student 73,18.
schuldigen swv. beschuldigen 146,17.
schûlemeister, schûlmeister stm. praefectus scholae, Titel eines Domherren 91,2. 677,19.
schupfe swf. Schuppen 94,13 A. 5.
schûr stswm. Unwetter, Hagel 112,15.
schûre swf. Scheuer 136,7. 754,24.
schûren swv. schützen 949,15.
schûrhagel stm. Hagelschauer 113,21.
schûrtag stm. Aschermittwoche 88,22.
schutz stm. Schuß. pl. schütze 916,26.
sege swf. Säge 277,25.
segen stm. Zauberformel 272,4.6.
sègen swv. säen 255,26. 631,12. part. gesègent (W. §. 201.) 368,3. gesêget 709,8. 833,8.
segnen, segen swv. segnen 18,7. 19,9. 56,2. 509,1. 514,21. 522,13. zû segende 18,27. part. geseget 255,1.
sehen stv.; praes. 3. sg. siht 243,22. praet. 3. pl. sôhent 46,34. sauhent 80,23. imper. sich 309,32.
sehshaftig adj. seinen Wohnsitz habend 298,20. Ueber eingeschobenes h s. W. §. 237.
sehster stm. Scheffel 325,18. 326,1. 567,17. 901,27. sester 325,18 V. 960,23.
seyger adj. schaal 774,18. 819,27. Schm. 3, 209.
sekelsnîder stm. Beutelschneider 51,7.
sêlde swf. Glück 1035,18.
sêlgerête, seilgerête stn. Testament 312,12. 610,7. letztwillige Schenkung 636,20. 645,11.
sèlig adj. glücklich 112,26. fromm 347,22. 532,21. 535,20.
sêlikeit stf. Heil 260,15.
semelich adj. eben solch, dergleichen 230,8. 320,7. 533,24. 569,15. 683,3. 833,10.
semetdûch stn. Sammet 105,5. Stück Sammet 501,19.
senât stm. Senator 27,2. 31,22.
senedeclîchen adv. voll Liebespein 109,26.
senen stn. Liebespein 288,21.
senger stm. Cantor qui scholae cantorum praeest in ecclesia. Du Cange. Der senger war ein Domherr. 73,21. 88,31. 140,21. 663,27.
sengerîe stf. die Stelle, die Pfründe eines senger 140,21. 671,5.
ses stn. Belagerung 45,4.12. 53,21. sehs 99,13.
setzen swv. setzen, stellen 249,8. 310,27. feststetzen, bestimmen, einsetzen 19,19. 435,16. praet. satte 16,21. 300,7. 415,25. part. gesatzt 22,21. gesat 260,25. refl. sich niederlassen, feststetzen 251,11. sich s. wider einen, gegen einem einem Widerstand leisten, sich widersetzen 37,13. 44,8. 324,4. 936,42. sich s. ûf etwas sich fest vornehmen 43,4. es s. an einen einen bevollmächtigen 407,4.
sicherheit stf. feierliche Zusage 1037,10.
sichern swv. refl. sich verschwören 1034,10.
sider adv. seither 126,5. 145,20. 1041,27. praep. c. dat. seit 940,7.
sydîn adj. seiden 509,8. 559,16. syden 664,17.
siechtag stm. siechtage swm. Krankheit 37,2. 117 passim. 272,7. 361,15. sîchtage 29,12. 39,26. 56,33. sîchdage 117,18. der ûssetzige s. Aussatz 276,7. der vallende s. Epilepsie 533,22.
sigelôs adj. des Sieges verlustig, überwunden 135,26. 144,17.
sygenünftig adj. siegreich 301,2.
sigig adj. dass. 310,15 V.
sin stm. Gedanke, Verstand 117,3. 577,4. Geistesthätigkeit 521,8. zû sinne nemen bedenken 41,18.
sîn (W. §. 353.) anom. v. sein. praes. 1. pl. sint 239,2. 3. pl. sîn 28,31. sint 32,7. 230,6. conj. sî 230,5. sîge 254,21. 305,9. 1043,30. praet. waz, was 27,22. 231,7. 3. pl. wôrent 42,10. 235,28. conj. wêre 27,25. 325,23. wêr 42,11. 934,4. imper. pl. sint 82,16. part. praes. sînde 42,1. 237,32. part. gewesen 41,22. 230,5. [illegible]26,36. 1028,15.

sînen erweiterte Form für sîn seiner, gen. sg. des ungeschlechtigen pron. pers. 3. pers. 93,6. W. §. 414.
synewel adj. rund 307,6·8. 511,21. sinwel 16,27.
synewelkeit stf. Umkreis 307,8. 511,22.
sintflût stf. große Fluth 231,20. 241,18. 242,4.
syppeblût stn. Verwandtschaft 291,2.
sît adv. seitdem, darnach 40,14. conj. da, weil 239,12.
sîtdemmôl conj. in Anbetracht daß 1041,34. 1043,41.
sîtmôls adv. seither, später 138,8.
sitzen stv. wohnen 96,10. 300,15. regieren 16,6. sich setzen 243,11. 698,27. zû dieneste s. unterthänig sein 42,27. 303,27. praet. 3. pl. sôszent 91,21. sôhsent 92,15.
slag stm. Unglück. pl. slege 130,22. 755,2.
slahen stv. schlagen 21,21. 262,20. sl. an einen einen angreifen 43,29. einem zuneigen 450,1. sl. von einem abfallen 619,1. 824,3. fürbas sl. (einen Termin) verlängern 59,13. praes. 3. sg. sleht 725,7. 997,14. praet. schlûgen = schlûg in 106,22.
slahte stf. Art 18,24. 933,32. 997,12.
slegeschatz stm. der dem Inhaber des Münzrechts zukommende Antheil an der Münze 989,25. sleigeschatz 1004,28.
sleht adj. einfach, gewöhnlich 809,11. mir ist sl. umbe etwas ich bekomme etwas mit Leichtigkeit 589,14.
slehteklîche adv. aufrichtig 941,5.
sleifen, sleyffen, schleufen, slöufen swv. schleifen 49,10. 54,11. 61,32. 66,2. 396,11. 848,27. refl. schlüpfen 257,6.
slinge stf. Schleuder 268,6·7.
slos stn. Burg. dat. pl. slossen 826,8.
smacken swv. riechen 711,8. 830,7.
smaltzgrûbe stf.; bildlich s. v. a. Vorrathskammer 680,5.
smêhelîch adv. schmählicher Weise 289,21.
smêhen swv. schmachvoll behandeln, verachten 331,23. 403,27. 432,20.
smyden stn. das Schmieden 240,18.
smydestog stm. Amboß 725,11.
smytte stf. Schmiede 754,23.
smôcheit stf. Schmach, Schimpf 250,11. 289 passim. 324,5. 833,4.
snellekeit stf. Geschicklichkeit 301,30.
snîden stv. schneiden. praet. sneit 109,20. 296,11. 328,14.
snôcke swmf. Schnake 263,8.
sô adv. so; sâ 990,27·31. dahingegen 394,11. 464,2. wenn, als 42,10. 110,20. 423,4. 449,30. 933,23.
sôgetôn part. adj. solch 997,43.
solich adj. solch 43,28. 69,9. 230,7. sülich 119,5. solych haben veranlassen, anhalten 681,3·26. 682,8. 1000,14.
sôme swm. Same 251,3. 709,8.
spannen stv. ausbreiten, spannen. praet. 3. pl. spiendent (W. §. 182.) 109,1. part. gespannen 1029,4.
spênne stn. Zerwürfniß 1062,8.
spieher stm. Spion 258,31. 852,12.
spîsen swv. mit Proviant versehen 684,26.
spîser stm. Truchseß 35,28.
spitelgrûbe stf. allgemeines Grab derjenigen die im Spital sterben 120,23.
spitteler stm. Spitalbruder 569,15 A. 3.
spitz stm. Schlachtordnung 82,15. 827,25. Pfahl, Pallisade. und maht die spitze vor den türnen 124,25.
spitze stf. Landspitze 132,17.
spîwen anom. swv. speien. praet. 3. pl. spuwetent 580,22 B.
spontziererîn stf. Kupplerin 1025 A.
spreiten swv. bedecken 688,6.
sprôchen swv. sprechen; rathschlagen 289,2·6. 459,7. 699,22. 848,9.
sprôchhûs stn. Abtritt 352,20. 716,25.
spulgen swv. pflegen 56,6. 451,20.
spuntzwerk stn. Hurerei 1025,8.
stab, stabe stm. Jurisdiction, Gericht 734,20 B. 945,27. 984,32.
stade swm. Ufer 753,24. 866,30.
stat gen. stat u. stete, stette stf. Stelle, Ort 21,27. 42,19. 114,21. 446,15. 732,9. Stadt 30,34. 42,20·21. 252,6. 284,7. 718,1.
state stf. Verhältniß 106,11. zû statten komen helfen 1043,36.
stechen infin. stn. Ritterspiel, Turnier 859,2.
stege swf. Treppe 124,5.
stegereyf stm. Steigbügel 629,14.
steyge stf. steile Straße 809,5·14. 815,5.
stellen swv. stellen 54,6. st. zû oder nôch trachten nach 115,12. 496,7. nachstellen, auflauern 683,2. 756,11. 802,17. sich st. wider einen einem nachstellen 46,20.
stellig machen mit Beschlag belegen 138,20. st. tûn festnehmen 1025,25.

sterbote, sterbotte stmn. swn. Seuche, Sterben 120,13. 270,12. 323, 35. 412,28. 528,15. 769,1. 862,16-17-18.
sterkelich adv. ſtark, ſehr 57,30. 773,21. stergliche 454,17. 856,1.
sterken swv. aufmuntern 52,11. refl. ſich verſtärken 776,14. 842,21.
sterling stn.? sterlinger stm.? eine Münze 103,2.
stète adj. feſt, beſtandig 349,27. adv. 140,11. 156,26. 533,5. 784,7-20. 785,17.
stettemeister, stetmeister stm. Bürgermeiſter 122,17. 944,31.
stival m. Stiefel 985,21-26.
stift stf. geiſtliche Stiftung, Gotteshaus 35,32. 69,17. 130,27. 621,4. stm. 643,4 B. stn. 731,2 B. 901,13. pl. swf. 1024,24. höhe st. Kathedrale 427,14. 630,5. 642,1. die stift ſchlechthin: das Hochſtift in Straßburg 71,12. 74,6.
stiften swv. gründen; anſtiften. praet. stift 35,31. stifte 304,12. 407,20. part. gestift 29,3.
stillen swv. zur Ruhe, zu gutem Ende bringen 103,16. 382,11.
stilmesse, stillemesse stf. canon missae qui in 4 partes dividitur scil. in secretam, praefacionem, canonem et orationem dominicam. 16,18 (wo das n zu ſtreichen iſt). 508,27. Schm. 3, 631.
stympkliche adv. plötzlich 773,22.
stog gen. stockes stm. Opferſtock 581 passim. Münzſtock 997,34.
stôn anom. v. ſtehn; ſich verhalten 41,11. 435,24. staun 976,15. st. ûf c. acc. ſich ſtellen auf 50,29. praes. 1. sg. stande 373,17. 3. sg. stât 132, 17. stèt 31,31. stôt 88,4. stôte 104,13. imper. 2. sg. stant 106,24.
stôs stm. Hader, Zank, Streit 130,22. 785,2. 997,27.
stôssen stv. 51,11. ſetzen 66,3. ſtecken 79,11. 258,16. 410,1. st. zû andern mit andern vereinigen, legen zu andern 141,19. 960,11. vol erden st. mit Erde füllen 235,20.
stôssig adj. uneins 328,8. 329,11. 565,13. 997,25.
stoupfel stn. Thronhimmel 1063,11.
strangheit stf. Strenge 865,17 B.
strichen stv. ziehen, gehn 1033,15. ſtreichen 147,31. ſchlagen 1022,33. praet. streich 68,19.
strôsze stf. Straße, Weg 60,13. 97,10. die strôsz weren den Weg verlegen 60,13.
strou stn. Stroh 87,24. gen. strouwes 54,6. strôwes 79,15.
strôweswüsch stm. Bündel Stroh 656,13.
strumpf, strump stm. (stn.?) Stumpf 70,12. 294,3. 473,11 B. Schm. 3, 686.
stube swf. Zimmer 785,18. Trinkſtube, geſchloſſene Geſellſchaft und das Lokal einer ſolchen 125,8-14. 754,23-25. 964,29. 965,2.
stubegeselle swm. der zu einer stube gehört 965,17.
stubekneht stm. Badediener 1021,31. Vgl. Oberl. 1587.
studium stn. Univerſität 484,11.
stûl stm. Sitz (eines Herrſchers, eines Ordens ꝛc.) 32,10. 367,19. 563,14 B. Ohne Beiſatz: der päpſtliche Stuhl 26,27. 33,31. 582,14.
stûlgang stm. Rubr 442,15. 524,23.
stümen swv. verſtümmeln 74,14. stummeln (W. §. 194) 85,26.
stummin stf. die Stumme 631,20.
stunt stf. Stunde, Zeit 90,14. tage und stunden ſ. tag. zestunt alsbald, ſofort 237,8. 270,12. 521,13. Bei Zahlwörtern: Mal. dri stunt 22,7. 106,9.
stüre stf. Stütze 534,18. Unterſtützung, Gabe, Beitrag 119,23. 581,12-14. 585,21. 728,19. 941,37-44. Steuer 622,12. 678,16.
stüren swv. unterſtützen, ausſteuern 111,18. 426,19. 999,20.
sturmen swv. mit Glocken läuten. praet. sturmede 105,9. sturnde (W. §. 203) 81,22. sturme (W. §. 359) 609,19. st. gegen einem einem zu Ehren läuten 119,23. 121,15.
stutz stm. Stoß. dô zû stutze bei dieſer Gelegenheit 80,27.
subtîlekliche adv. ſorgfältig 430,5.
sûchen einen heilgen eine Wallfahrt zu ſeinem Grabe unternehmen 534,19. 563,17.
süfer adj. rein 21,10.
süfern swv. ſäubern 292,6. Heute syfre Pfiment. 118. 136.
sûgen stv.: ein sûgende kint ein Säugling 274,12. 293,6.
süle stswf. Säule 280,4. 406,4. 726,7. 862,4. pl. sûllen 53,18. Vgl. Mhd. Wb. II², 724b.
suln anom. v. ſollen. praes. 1. pl. sulent 990,18. sülen, süln 990,23. suln 990,32. 3. pl. süllent 16,15. 990,27. sullent 17,31. sulen 990,29. sulnt 990,31. cj. 3. sg. sulle 18,21.

sümmelich pron. einer. pl. einige 1033,4.
sûmen swv. hindern 92,16. refl. ſich aufhalten, zögern 380,1. 488,20.
sümer stm. Sommer 442,14.
sumerhüs stn. Sommerhaus 125,10.
sûmunge stf. Säumniß 935,22.
sunden swv. ſündigen 107,8. part. gesundet 237,9. 301,15. gesündet 270,14.
sünder, sunder adj. beſonder 141,18. 234,18. 348,6. 519,8. 639,11. 706,6. sunder gût eigenes Vermögen 940,2. adv. abgeſondert 1024,38·39. sunder daz ausgenommen daß 245,19.
sunderbar adj. beſonder 1045,34.
sunderlingen adv. beſonders 933,41. 934,23.
sündern swv. refl. ſich abſondern 82,31.
sûne, sûn stf. Verſöhnung 43,13. 86,14.
sûnen swv. ausſöhnen. praet. sûnde 43,6.
sungiht, sünegiht, sünigiht stswf. Sonnenwende, Johannistag 47,15. 60,19. 62,1. 134,12. 602,11. 675,21. 823,17. 865,25.
sûr adj. ſauer 117,28.
sus, süs, süsz adv. ſo 30,8. 39,5. 454,7. 628,17. ſonſt, derartig 1023,36·37. eptissen und susz 1024,4. 1029,38. susze 1029,39. sust 965,31.
suslich adj. ſolch 969,34.
swâ adv. wo immer 951,24. 990,34.
swebel stm. Schwefel 110,3. 248,26.
swebelring stm. Fackel, Pechkranz 755,15·17.
swèbesch adj. ſchwäbiſch 149,9. 832,17, swèbest (W. §. 193.) 832,19 B.
swechen swv. erniedrigen, beſchimpfen 51,17. 434,1.
sweher anom. m. Schwiegervater 293,2. 384,21.
sweigkêse stm. ein beſonders guter Käſe der auf der sweige d. i. dem Viehhof bereitet wurde 1016,27. Oberl. 1607.
swelrehande welcherlei auch 951,26.
swemmen swv. ſchwimmen machen. durch ein wasser sw. (scil. die ros) über ein Waſſer ſetzen 63,14.
swenne adv. ſo oft 1035,32.
swer pron. wer immer 1035,19. n. swas 990,30.
swèren ligen c. dat. verdrießen, ärgern 432,7. 591,3. 650,13.
sweren stv. ſchwören 17,29. 129,11. 514,24. zûsamene sw. ſich verſchwören, ein Bündniß machen 324,10. 334,2. 669,18. sw. ûf c. acc. ſich verſchwören gegen 62,15. sw. ûf c. dat. einem etwas. ûf Adolfes tôde 58,8. (Oder angehängtes unorg. e und demnach acc.? W. §. 391.) sw. ûf den heilgen bei den Heiligen 441,21. sw. zû einem ſich mit einem verbinden 58,12. 88,13.
swêrlîchen adv. ſchwer 79,33. sw. gevangen in ſchwerer Gefangenſchaft 54,8. swêrlîch 237,9. swêrlîche 278,22. comp. swêrlîcher 127,6.
swie adv. wie immer 1039,6.
swiger anom. f. Schwiegermutter 293,2. 860,1.
swînîn adj. vom Schwein 138,3. swînen 357,25·28. 512,10.
swûr stm. gotteslaſterliche Rede, Fluch. pl. swûre 1019,21. 1021,33.

T ſ. D.

U leidet ſtarken Abbruch durch die Neigung der Mundart, u als ü zu ſprechen; beide Schreibungen wechſeln unaufhörlich. Neuen Zuwachs findet u in verdumpftem o: wuche, fulle, kummen, genummen, buttent, fluhent ꝛc. u für i und reciproce iſt nicht ſelten: geluhen, wurst, wurt, wurfet, wurdikeit, geburt, Wurtenberg, zwuschent, zwurent ꝛc. u für e durch Vermittlung von ö und o in frumede. u für e: gegenwurtig 938,20. furgehen, furgolten, furrihten ꝛc. W. §. 29. 30. 118.

ü echter Umlaut von u, daneben überwuchernd in Folge der Neigung der Mundart, u als ü zu ſprechen: Beiſpiele zahllos. ü für i in hünder, hünderste, müschen, würt, bürnen, üt, nüt, würser ꝛc. Unechtes ü im Präfix fürsehen, vürsteinet ꝛc. Hievon im Laut verſchieden, aber durch dieſelbe Schreibung ausgedrückt iſt die Trübung des û in langes ü, z B. hüs; ſowie ü für ie: flüssen, büten, flühen, küsen, letztere Schreibung auch mit û wechſelnd. W. §. 29 ff. 119. 137.

û namentlich bei Cloſ. beliebte Schreibung für ů: zû, für, stûnt ꝛc. û Verengerung von iu namentlich bei Cloſ. in tûtsch 25,5. 34,29. 35,10. 41,1. 63,13. 249,18. 359,5 ꝛc. û für ů in dêmûtig, mûszent, schûffe ꝛc. û für â bei Kön. öfter, z. B. gebûrent, verstûlent ꝛc. W. §. 47. 48. 126.

û wird beeinträchtigt durch die Schreibung **ů** für **û**, dagegen tritt unechtes **ú** für **u** auf in **dúnrstag**, **dúnrslag**, **rúntofel**, **zûstören**, **anebûzz**, **österwûche** 727,5 B. 23 §. 77 f. 144.

ü elſäſſiſche Schreibung für **üe**, den ziemlich durchgedrungenen Umlaut von **û**. **ů** eſters für ie z. B. **grân**, **mûten**. **trûwe** ꝛc. wie umgekehrt. B. §. 75. 143.

üben swv. refl. ſpielen 306,9.

uber, **über** praep c 'acc. gegen. über **iren dang** 56,31. 75,19. **ů. einen willen** 351,22 397,9. über das trotzdem 544,18.

überdrag stm. Ausſöhnung, Vertrag 619,21.

überdretten stv. intrans. ſeine Befugniſſe überſchreiten. praet. cj. **überdrëtte** 321,9.

überfaren stv. übertreten 997,11. 1039,7.

übergôn anom. v. daſſ. 237,9. 372,30.

übergriffen stv. refl. zu viel thun 677,10.

uberhang stm. ein über die Straße oder Gemeindetrift vorſpringendes Gebäude 95,9·12. 96,11 724 passim. Oberl 1698.

überkumen stv. intr. die Oberhand behalten 330,8. verhandeln, verabreden, übereinkommen 414,6. 431,5. 602,25. 612,8 853,18. trans. überwinden, zwingen, überführen (mit Liſt, Beweiſen ꝛc.) 54,23. 103,1. 260,18. mit göben, gelte ꝛc beſtechen 92,10. 505,2·23.

überlouf, **uberlouf** stm. Auflauf, Tumult 28,29 29,18. 353,8. 482,5. 549,1. 611,6

übersagen swv. vor Gericht als Zeuge gegen Jemand auftreten 516,31.

überschetzen swv. mit allzu harten Abgaben belegen 388,15. 419,2.

übersehen stv. nicht beachten; hingehn laſſen 57,1. 533,28.

übersetzet part. adj. überlaſtet, bedrückt 58,10. 79,33.

übersin c. gen. überhoben ſein 492,22. 535,10 unterlaſſen 1025,10.

übertragen stv. intr. beſtimmen, verabreden 418,3. trans. ausſöhnen 479,22.

übertragbrief stm. Vertragsurkunde 659,19.

ûf, **ûffe**, **ûffen** adv. auf, gegen 49,10. 105,10. darûf darauf hin 82,6. wider ûf wieder hinauf 95,3. praep.; **sweren ûf ſchwören bei** 52,29. 441,21. **gôn ûf es abgeſehn haben auf** 334,7. **ûffen iren eit** 1032,3.

ûfbringen anom. swv. groß ziehn, pflegen. part. **ûfbrôht** 368,20. 716,6.

ûffart stf. Himmelfahrt 713,24 B.

ûfferstandunge stf. Auferſtehung 113,16.

ûfgeben stv. geben, verleihen 50,11. 391,22. 435,15 aufgeben, fahren laſſen 26,22. 62,25. 415,4. 613,12.

ûfgebunge stf. Verzicht 613,20.

ûfgôn anom. stv. in die Höhe gehn 124,6. entſtehn 249,18. zunehmen 321,18.

ûfhaben (verwechſelt mit **ûfheben**) swv. aufheben 389,6·9·11. part. **ûfgehebet** 389,6. **ûfgehept** 934,1. **ûfgehabt** 1041,18.

ûfheben stv. aufheben, refl. ſich aufmachen. praet. **hûb**, **hûbe**, **hûbe ûf** 21,21. 67,14. 85,27. 88,1.

ûfheigen swv. ſchützen, einem Förderung angedeihn laſſen 456,16.

ûfhin adv. aufwärts 459,6.

ûfkumen stv. in die Höhe kommen, ſtark werden 375,23.

ûfladen stv. einladen, herbergen 118,31.

ûflegen swv. veranſtalten. part. **ûfgeleit** 101,4. 144,25.

ûflôssen stv. im Stich laſſen, aufgeben 32,18. 370,4.

ûfmachen swv. bauen 719,16.

ûfnemen stv. einnehmen 92,13.

ûfrecken swv. in die Höhe ſtrecken 116,5. aufrichten 111,27.

ûfrihten swv. erſetzen 58,20. 663,15.

ûfrysten swv. refl. ſich rüſten 376,3.

ûfsatz stm. Hinterliſt, Betrug. **ûfsetze** ſines volkes Betrügereien wie ſie im Charakter ſeines Volkes liegen 381,8. Verſatz, Abſicht 1027,30.

ûfsatzunge stf. Einſetzung 426,10. stn.? 530,12.

ûfsetzen swv. anordnen; beſtimmen. praet. satte, sate, sat ûf 16 u. 17 passim 508,11. part. **ûfgesetzet** 35,20. 232,3. 509,23. **ûfgesat** 845,9.

ûfslag stm. Aufſchub 60,19. Ausſöhnung 806,18.

ûfstigen stv. in die Höhe ſteigen; zunehmen. praet. **steig ûf** 333,26. cj. **ûfstige** 244,23.

ûfstôn, **ûfstaun** anom. stv. aufſtehn 111,26. auftreten 32,14 entſtehn 299,13 376,29. praes. cj. 2. sg. **ûf-**

standest (verdruckt ûfstundest) 365,31. imper. stant ûf 106,24. 107,16.
ûfstürtzen swv. aufsetzen 80,15. 83,16.
ûfwerfen stv. erheben 81,25. 596,22.
ûfziehen stv. fördern, pflegen, groß machen 146,6.
ûfzucken swv. erheben 150,28.
umbe, ümbe, umb, umme, um adv. um, herum 54,1. alle u. ringsum 60,2. dô umb 317,14. das jôr umb das Jahr hindurch 323,17. praep. c. acc. um 65,4. 76,9. 124,7·15. um, wegen 40,12·13. 44,22. 112,8. 408,14. darümbe, umbe daz deswegen 33,1. 57,5. für (einen Preis bezeichnend) 53,12. 76,15. Bei Wörtern die ein Kaufen, Verdienen, Leihen ꝛc. bezeichnen: von 123,23. 125,11. 258,23. 707,31. 791,25. 1042,14.
umbegang stm. Umfang 298,11. 327,13. Galerie 730,7.
umbegôn mit etwas etwas treiben 119,28. sich abgeben mit etwas 830,12.
umbegraben stv. refl. einen Graben um sich ziehn 52,10.
umbegrîffen stv. umgeben. part. umbegriffen 249,24. 318,28.
umbeligen stv. belagern, cernieren. part. umblegen 359,14.
umbelouf stm. Weg um etwas herum, Galerie 719,20.
umberauten adj. noch nicht mit eigenem Vermögen ausgestattet, unselbständig 983,5.
umbesetzet part. adj. umzingelt 297,12.
umbeslahen stv. sich ändern 400,7·9.
umbesôsse swm. Bewohner der umliegenden Gegenden, Nachbar 411,8. 601,10. 842,14.
umbetullen swv. umgeben (namentlich mit Befestigungen) 87,3.
umbetwüngenlîche adv. ohne Zwang, aus eigenem Antriebe 323,12.
umbevaren, umbgefaren stv. umgehn, umreiten, umfahren 82,13. 632,18.
umbeziehen stv. umzingeln 819,9. refl. sich umgeben, sich verschanzen 52,10.
umbillich, unbillich, umbelich adj. zum Verwundern, auffallend 235,16. 265,17. 318,14. 505,2. 693,12. 865,15. adv. umbillichen haben Wunder nehmen 785,3.
unbedôht part. adj. unüberlegt 87,13.
unbehût adj. ohne Schutz 64,10. 817,28.
unberhaft adj. unfruchtbar 304,2. 429,23.
unbescheidenlîch adv. ungebührlich 1041,11.
unbesigelt adj. offen 983,24.
unbetwungen adj. ohne Zwang 595,4.
undang stm.; irs undankes auch gegen ihren Willen 601,30.
undenan adv. unten 555,7. 566,17.
underbringen anom. swv. zerstören 396,13 B.
underdretter stm. Unterdrücker 253,30. 255,2.
underkeufer stm. Vorkäufer, Makler 124,20.
underlâs stm. Herbergung. in und. wîse 981,42. 982,1. Unterbrechung 990,19.
underlîbunge stf. Pause, Ruhe 292,4.
underscheiden stv. bestimmen 632,17. 939,20.
underslahen stv. unter den Arm nehmen. praet. underslûg 323,25.
understôn anom. stv. bewahren, retten 793,1. an sich reißen 366,11. 371,21. 390,4. bestehn, bekämpfen 885,14.
undertelben stv. untergraben. praet. undertalb 36,20. 439,27. 3. pl. undertulbent 55,13.
underwîlent adv. bisweilen 234,2. 292,13. 318,22. 357,1. 743,26.
underwinden stv. c. gen. etwas auf sich nehmen, sich eines Dinges annehmen, bemächtigen 33,34. 37,21. 41,5. 66,30. 448,12. 544,9. Statt des Genitiv ein Satz mit daz: 52,23.
underziehen stv. refl. c. acc. und c. gen. an sich nehmen 393,22. 399,13. 442,8. 784,27.
undürtig adj. nicht bedürftig. zû den undürtigen war der Name eines Thurmes in Straßburg 88,9.
unê stf.; zû der u. nemen zum Kebsweib nehmen 360,16 B. zû der u. sitzen Hurerei treiben 1025 A. 1029,9.
undelîch adv. schlecht 41,5.
unendelîche adv. untüchtig 399,11.
unerkant part. adj. unbekannt 397,8.
unerzüget part. adj. nicht überführt 969,40.
unverfenglich adj. nutzlos 326,19.
unverre adv. nicht weit 417,19. 825,5.
unversetzet adj. nicht verpfändet 667,18.
unversihteklîche, unfürsih-

tekliche adv. unvorsichtiger Weise, sorglos 348,18. 827,13.
unversorget part. adj. nicht in Acht genommen, ungeleicht 487,8. schlecht bestellt 782,12.
unversprochen part. adj. unbescholten 936,25.
unvertig adj. lasterhaft 1020,30. 1021,11. Oberl. 1828.
unverungeltet adv. ohne Accise bezahlt zu haben 1020,33.
unverwênt part. adj. unvermuthet 90,3.
unverwert W. §. 196 part. adj. unverweist, wohl erhalten 430,28.
unverzögenlich adv. unverzüglich, sofort 937,27-35.
unfrôwelich adj. unweiblich, einer Frau übel anstehend 1028,30.
unfûre stf. schlechter Lebenswandel 342,1. Schm.-Fr. 1, 748.
unfûrlichen adv. frevler Weise 348,18 B.
ungevèrliche adj. ohne Gefahr, stattbaft 940,24. adv. ohne Betrug, ehrlich 997,16. zufällig 997,21. 1027,8.
ungefûge adj. heftig 136,23.
ungehôret, ungehôrt part. adj. unerhört 54,21. 816,10.
ungelegen adj. fern gelegen 69,10. 581,7.
ungeloubhaftig adj. ungläubig 112,28.
ungelt stn. Accise 601,27. 608,4.
ungenêjet part. adj. ungenäht 32,8.
ungenême adj. nicht wohlgefällig 240,3.
ungenôsze swm. der nicht Standesgenosse ist, von geringerem Stande 121,12.
ungeschaffen part. adj. mißgestaltet, häßlich 257,28. 541,21. 907,8.
ungeschiht stf.; von ung. von Ungefähr 256,30. 261,2. 407,27. 429,12. 805,2.
ungesûmet part. adj. ungehindert 92,17.
ungetôn adv. unverrichteter Sache 289,33. 440,24. 557,20. 603,7. 820,3.
ungeûbet part. adj. wenig in Gebrauch 853,2.
ungewarnet part. adj. sich nichts vermuthend; ungewaffnet 328,3 786,11. adv. unversehens 371,21. 629,13. 790,17.
unglückig adj. Unheil bringend 764,21.
unhellikeit stf. Zwietracht 616,3.
unkantbêr adj. unkenntlich 360,14
unklagehaft machen entschädigen daß kein Grund zur Klage mehr vorliegt 969,37. DWb. 5, 928.
unkristen adj. gottlos 69,29. 879,29.
unlust stm. Ungebühr 41,9. 815,10. 833,4. acc. sg. unlüste (W. §. 391 p. 414) 123,28.
unmêre adj. unwerth, verhaßt 108,21. 110,19.
unmügelich adj. was nur schwer geschehn kann, ganz außerordentlich 865,15 B.
unmüssig adj. beschäftigt 346,24. 762,30.
unordenlich adj. ungebörig 985,19.
unrihtig adj. ungerecht 351,13. zwiespältig 573,26. die sache wart unrihtig es gab einen Streit 672,9.
unrihtikeit stf. Ungehörigkeit 434,26. Zwiespalt 611,7.
unschadebêr adj. unschädlich 28,3. 99,10. 852,27.
unsêlde stf. Unglück 237,10.
unstrîtbêre adj. nicht zum Streite taugend 43,14.
unstûmekeit stf. Ungestüm 50,22.
untôt gen. tête, dête stf. Vergehn, Verbrechen 58,17. 129,31-33. 472,14. 647,20. pl. undeitte 932,23.
untügenliche adv. barsch, ungezogen 603,1.
untze, üntze swf. eine Münze, $^1/_{10}$ ß. $= 1^2/_3$ sol. $= 20$ dn. 134,8. 868,26 B. 869,20. Vgl. 1009,25.
unwêger adj. comp.; es u. haben im Nachtheil sein 78,11. Oberl. 1869.
unwerlich adj. nicht streitbar 677,2.
unwert adj. geringgeschätzt, verachtet 119,25. 448,1.
unwert stn. verächtliches, niedriges Ding 260,19.
unwiderseit adv. ohne Kriegserklärung, unvermuthet 790,5. unwiderseit dinges 1041,14.
unwille swm. Groll 19,29.
unwürdekliche adv. verächtlich 365,2. Vielleicht schon hier, jedenfalls 389,9 liegt eine Verwechselung vor mit unwirdeschliche adv. zornig; s. Mhd. Wb. III 607b.
unwürdesch adj. häßlich 64,4.
unze, untz praep. bis. untz naht 295,7-18. adv. vor subst. mit praep. unze zû 15,14. untz an 27,6. 310,29. untz nôch 37,22. untze gên 40,9. conj. bis 578,9. 811,13. 852,11. untze daz 23,5. 40,14. 296,26. 500,21.

unzîtig adj. unreif 133,28. 444,13.
unzuht stf. Gewaltthätigkeit, Uebermuth 41,9. 448,21. Schimpf 791,14.
üppig adj. eitel, nichtig 239,11. 306,6. 365,3. üppige frôwen lüderliche Weibsbilder 1028,39.
üppikeit dirre welte vergängliche, irdische Güter 637,18.
urfechte stf. Urfehde, beschworene Bürgschaft 1021,13. Oberl. 1902.
urkünde stn. Zeugniß 647,10. 971,19.
urlei (aus lat. horologium) stn. Uhrwerk 133,18. 669,1. 725,2. urleyge 724,23. urlein 669,1 B.
ürloup stm. Erlaubniß 19,15. 51,8. Namentlich die Erlaubniß weg zu gehn, Urlaub 87,18. ürloub 19,5. ürlôb 73,24. 652,25. 1032,2.
ürlüge stn. Krieg 144,5. ürlouge 30,21. urlug 144,11. urlüge 329,18. 355,5. 424,14. 648,28.
urlügen swv. Krieg führen 144,3. 1035,35.
ursage stf. ursagen flect. infin. die Zwischenzeit zwischen der Kriegserklärung und dem Beginn der Feindseligkeiten 838,16-18. 842,19 24.
urstende stf. Auferstehung 337,28. 339,18. 501,12.
urteil stn.; mit u. auf richterlichen Befehl, in gesetzlicher Weise 104,8. 126,2. 497,14. u. geben über einen einen verurtheilen 37,35.
ûsbescheiden part. adj. bestimmt, festgesetzt 142,18.
ûsburger stm. einer der, ohne in einer Stadt zu wohnen, doch das Bürgerrecht derselben hat. 833,17-25. 853,18-20.
ûsdegedingen, ûstèdigen, ûstèdingen swv. loskaufen 99,5. 670,17. 805,3.
ûsdelben stv. ausgraben 435,21. 545,1 B. praet. dalp ûs 631,11. part. ûsgetolben 435,23. Heute ûsdelwe Pfmont. 161.
ûsdrag stm. Entscheidung 1046,23.
ûsgedingen swv. ausbedingen, zusagen 681,12. 692,2.
ûsgekriegen swv. mit Krieg bezwingen 140,17.
ûsgeseszen adj. auswärtig 980,36.
ûsgesündert part. adj. besonders gestellt, privilegiert 123,3.
ûsgôn stv. sich entfernen; über etwas hinausgehn; vom Fluß: austreten 132,24. 375,19. zu Ende gehn, verfließen 290,21. 293,3. praes. cj. 2. sg. ûsgangest 365,30.
ûsherten swv. durchführen 39,21. 447,9.
ûskumen stv. davon kommen, los kommen 87,15. verfließen, zu Ende sein 125,4. 293,27. 909,23. entstehen, Gewohnheit werden 126,10. 247,4. 522,1. 909,6. lautwerden, sich verbreiten 505,10. 594,18. praet. cj. ûskême 139,4.
ûslegen swv. verzeichnen? constituere Oberl. 75. part. ûszgeleit 961,32.
ûsligen stv. zu Felde liegen 140,15.
ûsnemen stv. auslösen 821,23.
ûsrihten swv. intr. Recht sprechen 255,18. trans. schlichten, in Ordnung bringen 255,15. verwalten, regieren 267,18. 270,26. 432,15. 561,11. 632,27. versorgen, ausstatten 312,15. 586,8. 640,16. mit antwurten ûsgerihtet mit Antworten versehen 239,9. sieche ù. Kranken das Abendmahl reichen 739,16. Vgl. verrihten u. bewaren.
ûsse adv. außen 845,14.
ûsslahen stv. vertreiben. praet. slûg ûs 338,17.
ûszer praep. aus 46,9. 48,7. 54,6. 247,18. außerhalb 288,28. 364,31. 877,3.
ûssprüchebrief stm. Urkunde über einen Schiedsspruch 672,16.
ûssweren stv. intrans. die Stadt verschwören 784,16-20.
ûstragen stv. ausmachen, festsetzen 947,24. 1062,32.
ûstûn stv. refl. sich ausgeben 531,13. 1026,10.
ûswîsen swv. aussteuern; abfinden 253,19.
üt, ut pronominalsubst. irgend ein Ding, etwas 127,6. 346,24. 436,28. 691,10. Häufung: utschit (ihtes iht) 42,2. 432,8. ützit 939,35. wênig ytschet fast nichts 611,15. adv. irgend wie 118,24. 496,12. iht 88,11. In untergeordneten Sätzen mit daz s. v. a. niht 59,13. 235,22. 372,20.

V s. F.

Wâ adv. wo 933,38. 937,9. wô 933,20.
wagen swv. schwanken 53,19. 862,4.
wagen stm. 47,23. 56,30. 241,16. pl. wagene 51,21. wegene 56,27. 123,37. wegen 264,6. ûf wegenen rîten fahren 126,11.
wagener stm. Wagenmacher; oder:

Fuhrmann 124,19. Oberl. 1924. under wagenern eine Gasse in Straßburg 686,4. 906,13.
wahte stf. Bewachung 86,17.
wahteglocke stf. 136,23. 805,19.
Walch, Walich stm. Ausländer, besonders ein Romane, Welscher 26,9-16. 675,17. pl. Walhe 30,28. Walhen (sw.) 34,20.
wale stf. Wahl 68,9-13. 404,22. 418,2.
wale stf. Wahlstatt 61,8.
Walhen Welschland 34,36. 35,1.
wallen swv. wandern 116,24.
wallefart stf. Wallfahrt 116,28. 117,2.
walt stm. Wald pl. welde 629,20. 630,4.
walunge stf. Wahl 35,16. 38,4. 41,25. 446,16. welunge 478,15.
wambesch (W. §. 193.), wambes stn. Wamms 57,4. 452,9 B. 664,17.
wan, wanne, wann, wand, wande. wenne conj. außer, als, als nur 18,24. 19,5-23. 95,9. 863,22. mit daz: 83,35. 103,15. 373,19. 806,8. Nach compar. in der Bedeutung: als 29,25. 83,35. 117,7. aber doch, gleich wohl 28,2. 43,18. sondern, vielmehr 121,5. 249,16. 301,15. 308,3. 405,11. 998,42. 1031,28.
wan s. wande u. wanne.
wân stm.;ône w. sicher, gewiß 109,29.
wande, wand, wanne, wann, wan, wenne conj. denn, weil 27,30. 28,1. 29,16. 32,11. 40,22. 237,30. 283,5. 315,15. 365,5-6-17. 532,14.
wandel stm. Aenderung, Tausch 93,7. w. schaffen abwenden 1031,30.
wandeln swv. wandern, reisen 123,33. 454,28. 853,1. leben 241,14. 271,3. verwandeln 15,5.
wandelunge stf. Lebenswandel 434,1.
wanne, wan, wenne pronominaladv. wann (quando) 29,10. 56,19. 77,27. 79,9. 115,21. 243,18. 308,4. 348,19. 849,27.
wannen pronominaladv. woher 258,30.
war pronominaladv. wohin 85,17. 92,12. 429,8. 999,29. war hin 115,24. wer 778,27. 805,21.
ware nemen zû etwas seine Aufmerksamkeit auf etwas richten 45,32. 450,23. nim war gib Acht 493,5.
wârheit stf. Zeugniß, Eid 970,12.
warnen swv. aufmerksam machen, warnen 83,12. 684,29. 809,6. mit Vorsorge bedenken, zu verhindern suchen 948,30. refl. sich rüsten 81,23. 290,3. 658,6. part. adj. gewarnet 486,17. Oberl. 1946.
wartman stm. der auf der Warte steht 89,6.
wâs = wahs 138,2.
wâssen = wahsen 16,13. 256,1. praet. wûs 134,3. 734,12.
wât gen. wête u. wâte stf. Gewand, Kleidung 55,28. 985,21-26.
wautsac stm. Mantelsack 1033,14.
waz, was (neutr. von wer) pron. was für. was materien 231,12. was lüte 288,25. mit was frevels mit welcher Vermessenheit. waz in adverb. Bedeutung: wie sehr auch 64,17.
wê interj.; adverbialisch: deme kunige waz mit der herschaft wê der König fühlte sich in seiner Herscherstellung unbehaglich 150,31. wê tûn Schmerzen bereiten 263,8. Zwang anthun, bedrängen 314,9. 371,16.
weder pron. wer von Beiden; steht hier unrichtig für neweder, enweder keiner von Beiden 323,26.
wêfenen swv. waffnen 61,5. 80,17. 305,4. wêffenen 293,5. wêffenne 937 passim. praet. 3. pl. wêfftent 756,27 B.
weg stm. Weg; Weise, Art. in alle wege, alle wegen immer 28,24. 119,32. in manigen weg auf mancherlei Weise 46,11. in driger hande wege auf dreierlei Art 250,17. in keinen weg in keiner Weise 491,3. von iren wegen in ihrem Namen 128,28. abe wege, âwege aus dem Wege, weg 67,22. 129,20. 557,13.
wêge stf? stn? Vortheil? sus woltent sû die wêge bêde hân sich beide Vortheile verschaffen? 802,8. Vgl. Mhd. Wb. III 647b. Doch könnte es nöthigen Falles beißen: sie wollten sich beide Wege (weg stm.) offen halten.
wêge adj. vortheilhaft, gut. es wêge haben im Vortheil sein 59,29. comp. wêger 270,10. 297,10. 345,18. 782,5. superl. allerwêgest 932,20.
wegen stv. wiegen. praet. wag 527,15. 565,3.
wehseln swv. Wechselgeschäfte treiben. praes. 3. sg. wihselt 1000,12.
weis conj.? oder? der verjôhent drie weis viere andere sachen 127,15. Ich denke an ich weiz und nehme eine starke Ellipse an: weis = was weiz ich; drîe weis viere drei waz weiß ich (oder meinetwegen) vier.
weisze stm. Waizen 44,15. 134,7.
wêjen swv. weben. praet. wôte 136,6.
welen swv. wählen 35,22. 425,2.

588,2 B. weilen 614,14. praet. 3. pl. welentent (W. §. 358.) 30,13.

welich, welch prom. 110,1. 939,32. 976,7. verkürzt wel, flect. weler, welre 45,28. 57,1. 59,25. 310,25. 423,10. 855,4. welreleie welcher Art 107,12.

welle swf. Reisigbündel 818,4. 865,22.

wellen (W. §. 387.) swv. wollen. dû wilt 116,7. wiltû willst du 270,24. man wil, wolte man meint oder meinte, man sagt oder sagte 62,14. 63,25. 129,30. ir wellent 110,10. ir went 309,20. 1041,9. praes. cj. wolle 67,29. welle 236,16. 261,16.

wendemül stf. Handmühle 694,24. Oberl. 1983.

wenden swv. abwenden; rückgängig machen 109,9. praet. cj. wante 88,1. 389,30. 529,3.

wendig machen c. acc. dupl. einen von etwas abbringen 113,24. w. werden unterbleiben 810,17. 822,9.

wenen swv. refl. c. gen. etwas gewohnt werden part. gewenet (mit haben) 575,4.

wênen swv. wähnen, glauben 40,11. 283,14. praet. wônde 49,33. 300,35. 824,26. wône 914,29. 3. pl. wônent 531,26. 594,15. 855,28.

wênig adv. wenig, nicht 69,19. w. kein kaum ein 671,19. w. ieman fast Niemand 856,23.

wenne s. wan, wande, wanne.

wer, were stf. Vertheidigung 61,23. zû were kummen sich vertheidigen 145,12. 300,7. 415,25. Befestigungswerk 145,21.

werbe stf. mit Zahlwörtern: Mal. anderwerbe zum zweiten Mal 32,31. 143,17. 244,29. 871,3. anderwarbe 970,42. drîe [drige] w., vierwerbe ꝛc. 48,11. 121,2. 697,7. 851,4-8. manigwerbe manches Mal 121,1.

werben umb oder nôch sich bemühen um, streben nach 39,7. 52,24. 86,14. 248,22. 531,9. 573,25. trans. betreiben 91,16. 611,27. 858,16.

werclich adj. künstlich? Oberl. 1996. Hier wohl werclîcher bû ein Bau der das werc d. i. das Münster betrifft. 1017,18.

werden stv.; praes. ich wurde 533,27. dû wurst 257,21. er würt 18,7. 114,12. würdet 150,18. wurt 87,16. 234,11 u. immer bei K.; mir wirt ich bekomme 87,15. 117,21. 395,28. praet. 3. pl. wardent 231,17.

weren swv. währen 53,8. 61,3. 240,21. 250,25. 861,15.

weren swv. schützen, vertheidigen 326,13. verwehren, hindern 52,18. 144,25. refl. c. gen. sich gegen etwas wehren, sträuben 26,30. 33,33.

werg stn. Werk, That 25,36. 65,5. 335,10. Arbeit. wtpliche w. 275,2. Bau. unserre frôwen w.. das Münster 133,15. 645,6-8. 726,14. Belagerungswerkzeug, Wurfmaschine 98,25. 99,1. 789,12. 817,29.

werglüte pl. Bauleute 271,15.

wergman, werkeman stm. der an einem werg beschäftigt ist 99,3-7. (wo statt wergmansmide zu lesen ist wergman, smide).

wergmeister stm. Baumeister 271,19.

werhaft adj. auf Vertheidigung eingerichtet 375,6.

werhaft adj. Währung d. i. gesetzlichen Zahlungswerth habend 1006,33.

wernôch adv. wonach, auf welche Art 107,8.

werre swm. Verwicklung, Aergerniß 1033,24.

wert adj. werth, geehrt 118,33. superl. aller werdest 272,15.

werunge stf. Währung 1003,19.

weschen stv. waschen 361,14. 522,18. praet. wûsch 866,19. wôsz 867,15 B.

wîbelîn stn. Weibchen (beim Thier) 243,3.

wichûs stn. Befestigungsthurm 87,2. wighûs 756,4-10 16.

wyd stf. Strang 463,15.

wider adv. gegen, feindlich 146,9. 289,27. mir ist wider mich verdrießt 601,23. dô wider dagegen 127,25. zurück 130,11. her wider zurück 351,8. wiederum 125,19. 326,7. praep. c. gen. im Vergleich mit 404,20. c. dat. 253,16. w. der sunnen mitdag [e?] gegen Süden 316,15. trotz 1033,23. c. acc. gegen 96,10. 128,3. 251,20. gegenüber. w. den Saltzhof 125,15.

widerbieten stv. widerrufen, Gegenbefehl ertheilen. praet. widerbôt 49,30.

widerbringen anom. v. wiederherstellen 51,16. praet. brôht wider 35,32. widerbrôhte 426,18.

widerdries stm. Verdruß; Schaden 340,21. 344,10. 402,23. 775,2. 833,25.

widerfart stf. Rückreise. dat. widerferte 103,16. 407,13.

widerkêren swv. ersetzen, vergüten

432,9. 585,18. 942,8. ins Gegentheil verwandeln 194,4.

widerlegen swv. den Weg verlegen 59,13.

widern swv. verweigern, entgegen sein 138,14. 139,23. 438,12. 486,13. refl. 997,29 30.

widerparte stf. Gegenpartei? oder widerpart stm. Gegner? 79,18. Vgl. Mhd. Wb. II 1, 467b.

widersache swm. Gegner 57,31. 144,1. 444,5.

widersagen swv. Krieg erklären. praet. widerseite 474,1. 597,4. 685,20. 838,2. part. widerseit 671,24.

widersatz stm. Widerstand 85,17. 86,21. 673,3. 818,18. pl? ône widersatze 140,30. Annahme eines pl. kaum gerechtfertigt, s. Mhd. Wb. II2, 344b; widersatze wohl durch angehängtes unorg. e zu erklären, vgl. W. §. 391 p. 414.

widertûn anom. v. ersetzen. part. widertaun 1039,2.

widerwegen stv. zurückgeben, vergelten 108,6.

widerwerfen stv. umstoßen, rückgängig machen 129,14.

wie adv. u. conj. wie, auf welche Weise. In directen Fragen 54,18. In indir. Fragen 46,20. 54,21. 61,4. 309,32. Für daz 46,13. 309,16. 417,25. 525,11. 647,10. wie das 256,8.

wie eigentlich swie, s. Mhd. Wb. III 573b conj. obgleich. c. ind. u. conj. 16,18. 27,24. 38,14. 249,7. 329,11-12. 396,8. Verstärkungen: durch daz mit ind. u. conj.: wie daz 34,33. 73,11. 83,14. 418,21. 595,24. wie doch das 230,7. wie daz was daz 36,16. wie daz si daz 151,9. wie wol 248,13. 276,1. 317,6. wie, als ob: wie sü fliehen woltent 40,33. 52,11.

wîhen swv. weihen, kirchlich segnen 16,7. 33,35. 406,6. 512,1. refl. die Weihe empfangen 138,13.

wîhte, wîhete stf. Weihe 18,9. 511,10. 516,9. das Ertheilen der Weihe 649,14.

wîle (lat. velum) stm. Schleier, besonders der Nonnen 17,4. 512,4.

winden stv. einwickeln 261,1. 501,19. part. adj. gewünden gedreht, gewunden 105,7.

wîngelt stn. Einkünfte an Wein 972,34.

wînman stm. Weinhändler 782,1. Oberl. 2038. Nach Maaler die Teutsch Spraach (Tiguri 1561) 492a s. v. a. vinitor.

wînrûffer stm. ein Diener des Rathes, der die Fässer in den Kellern der Weinschenken zu zeichnen, den Weinkiesern den Kostewein vorzusetzen hat; er darf keinen andern Wein ausrufen als der durch die Weinkieser gesetzt ist; er ist verpflichtet, alle Gesetzwidrigkeiten beim Weinschenken den Weinkiesern anzuzeigen. 1022,25. S. den Weinrüffer-Eid in der Weinordnung der Stadt Leipzig, verneuert Anno Christi 1565. Vgl. Oberl. 2038.

wînsticher stm. Weinmakler 124,20. 961,2. Oberl. 2038.

wîntrübel stm. Traube 147,28-30. S. über das Geschlecht auch Maaler 492b.

wîrôch stm. Weibrauch 499,18.

würser (comp. von wirs) schlimmer 42,10. superl. wurst 312,8. 415,24.

wis, wise stf. Art, Weise 105,4. 107,11. in keisers wise 35,8. in erbendes, erbes w. 35,20. 424,12. in zornes w. 46,4. in menschen w. in menschlicher Gestalt 149,22. in wehselswise beim Geldwechseln 1004,20.

wîsen swv. anweisen, belehren 82,27. 317,19. 461,20. 709,27. lenken, führen 113,32. 689,23. dâ sie ûf wîsent worauf sie aufmerksam machen 982,45.

wîsliche adv. auf kluge Weise 417,14.

wissen anom. v.; imper. 2. pl. wiszent 109,29. part. sw. gewisset 129,1. 265,2.

wissen stn. Vorwissen, Zuthun 584,14.

wîszage swm. Prophet 32,15.

wiszenthaft adj. bekannt, offenkundig 17,29. 514,24.

wîte stf. Weite, Ausdehnung 271,24.

wîteren, wîtteren swv. weiter machen 133,22. 712,5. 721,11. 906,12.

witze stf. Verstand 114,24. 117,3.

witzig adj. klug 27,9.

wôffen stn. Waffe 326,27. 375,5. Wappen 61,5. 139,11. 586,5.

wôgen swv. wagen, dran setzen 322,2.

wolgelegenheit stf. gute Lage 317,27. 702,27.

wôn stm. Wahn, Meinung 148,12.

wöppe stn. Gewebe 387,28.

wôr adj. wahr, wirklich 289,15. 365,8. wôre 47,25. wâre 118,16. für wôre 306,12. 423,6.

wôrsagen swv.; wissagete und wôrseite 300,16.

wort stn.; wes w. er tût wessen Sache er führt 953,11.

worten swv. in Wortwechsel gerathen 488,13.

wortzeichen, worzeichen stn. Merkzeichen, Beweis 54,33. 243,18. 262,9. 453,2. 504,2. 514,17. Erkennungswort, Parole 487,13. 852,11. S. Wackern. 386 u. dagegen Mhd. Wb. III 864a.
wüllîn adj. wollen 117,26.
wunder stn. Verwunderung 632,8.
wunderlîchen adv. in erstaunlicher Weise 321,18.
wundern swv. in Verwunderung gerathen 358,3. (Das eingeklammerte [sich] ist zu streichen.) impers. 302,32. 365,2. refl. sich wundern 258,15.
wüpfel stm. Spitze eines Hauses 136,24. 137,12.
würdekeit, wirdekeit stf. Ansehn. Ehre; Würde 30,7. 114,2-6. 275,24. 367,8. 531,9. 610,33. dîne êrste geborne wurdikeit dein Recht der Erstgeburt 245,6. keyserlîche w. das Kaiserthum, die Kaiserwürde 361,20. 370,16. 402,7. 408,8. Amt, Stelle 583,1. 586,7.
würt, wurt stm. Hausherr 323,21. Ehemann 148,18. Gastwirth 452,23-24. 453 passim. 744,23. 852,9.
würtinne stf. Ehefrau, Gemahlin 148,18.
wurtschaft stf. Gastmahl 343,3. 699,27. 770,17 B.
wurtz gen. würtze stf. Gewürz 123,24.
wüschen swv. refl. wischen, trocknen 396,14.
wûste legen aufhören machen, abschaffen 139,13.
wûstekeit stf. Unsittlichkeit 353,10.

Y s. I.

Zage swm. Feigling 83,12.
zaleholtz stn. corr. aus zagel-, zagleholtz Wipfelholz, die zum Zimmern nicht verwendbaren Gipfel? 865,22. Vgl. Oberl. 2082.
zalen swv. zählen 43,33. 141,9. 269,19. rechnen 344,20. 405,18. part. adj. me danne 700 gezaleter 141,10.
zan stm. Zahn. pl. zene 412,24.
zederîn boum Ceder 271,16.
zehant, zûhant s. hant.
zeichen stn. Wunder 138,1. 339,17. ein z. lüten mit der Glocke ein Zeichen geben 727,5 B.
zeichen swv. zeichnen, mit einem Zeichen versehn 74,10. 565,7. Zeichen oder Wunder thun 15,7. S. die Verkürzung der Form noch heute Pfmont. 24.
zehende swm. Zehnte, der zehnte Theil des Ertrages als Abgabe 99,10. 250,18. 363,9. 434,24. 509,25. Zu dem Rechte des Henkers, von zehn Verurtheilten den zehnten zu begnadigen, vgl. Helmbrecht (ed. Keinz) v. 1681.
zehenden swv. den Zehnten geben 239,21.
zeimôl s. môl.
zeren swv. essen 775,1. 786,11.
zerfîgeln swv. zerfeilen 87,21.
zerfûren swv. zerstören. praet. zerfürte 528,11.
zergôn anom. stv. auseinander gehn, ein Ende nehmen 55,29. 150,35. 320,8. 398,13. vergehn, untergehn 109,28. praet. zergie 870,17.
zerhôwen swv. zerhauen. praet. zerhiewe 282,13. zerhieg 282,26.
zerrîten stv. auseinander reiten 49,14. 830,19.
zerspalten stv. intr. sich zerspalten. praet. zerspielt 726,9.
zertregeln, zertreigeln, zertrögeln swv. zerstreuen 467,19. 594,18. 649,14 B. Oberl. 2100.
zerwerfen stv. völlig niederwerfen 245,8.
zerzerren swv. zerreißen 355,16. 588,10. 606,22. 607,16.
zese flect. zeswer adj. recht, dexter 115,6.
zestunt s. stunt.
zessetragebret stn. Brett auf dem man die Speisen zu Tische trägt 483,1.
zetteln swv. den Aufzug zu einem Gewebe machen 387,26.
zibôrium stn. hochgebaute Zierrathen eines Gebäudes 136,24. 862,24. Oberl. 2104.
ziehen, zühen stv. ziehen 110,21. zerren 257,6. aufziehen, erziehn, pflegen 261,4. 301,20. 531,14. 739,13. pferde z. Pferde halten 964,28. verlegen 126,5. 130,28. 582,17. 731,10. ziehn, gehn 59,27. 742,15. z. an sich, an das rîch, zû dem rîche erwerben für sich, das Reich 42,4. 44,2. 53,31. einen an sich z. einen sich geneigt machen 403,5. ein ding an einen z. sich wegen etwas auf einen berufen 147,1. 970,21. ein ding ûf einen z. etwas auf einen beziehn, auf ihn deuten 283,10. 364,23. das schôchzabelspil z. Schach spielen 283,6.
zierkemmîn stn. verzierter (also wohl besonders hoch gebauter) Schornstein 136,21. 137,12. 863,20. D[illegible] 603 gegen Mhd. Wb. I 78[illegible]
zîhen stv. zeihen, beschul[illegible]

zêch 38,13. 446,22. 760,8. zêhe 129,28. zeih 543,23 B. ziech W. §. 64, 104,6. 3. pl. zigent 755,7. cj. zige 129,12. part. gezigen 67,25. was hânt ir üch selber gezigen was habt ihr euch nur gedacht 475,21. 760,7.

zil, zile stn. Frist; Termin 41,12. 59,31. 60,7. 423 passim. 578,6. 782,14. 821,23. Grenze 123,33. 631,17.

zîle stf. Zeile, Gasse 96,6. 752,27. 754,22.

zimbern swv. bauen 242,9. bearbeiten, bebauen 271,17.

zimelich adj. schicklich, angemessen 69,12. 346,21.

zinin adj. von Zinn 17,16. zinnyn 512,22.

zins stm. Zins, Abgabe wie Einnahme 443,15. 680,4. 695,17. 701,17. 983,7.

zinsen swv. Tribut oder Abgabe bezahlen 279,16. 286,23. 781,22.

zipfelwerk stn. Schmarotzerei 1029,34. Schm. 4, 279.

zistag stm. Dinstag. Tag des Gottes Zio. DWb. 2, 1120. 72,8. 129,34. 493,20. zinstag 57,11. 73,12.

zîtig adj. reif 18,7. 134,12.

zîtlich adj. temporalis. weltlich 601,16.

zîtlüten stn. Glockenläuten bei den einzelnen zîten d. i. horae canonicae 529,16.

zogen swv. ziehen, geben (von einer Menge, einem Heer gesagt. 31,31. 38,10. 817,9. z. ûf einen, gegen einem einen Kriegszug unternehmen 103,22. 310,19. 810,15. inf. subst. das Ziehen. und waz ein zogen zû ime 45,20.

zouber stm. Zaubermittel 1020,35.

zougen swv. zeigen 235,28. 302,8. zeugen 55,1. 503,13. praet. zoute (W. §. 212.) 336,3·11. 453,14. zougete 366,21. 453,11. part. gezouget 236,18.

zûbringen anom. swv. zu Wege bringen 42,5. 69,23. 431,26. praet. brôhte zû 45,21. 53,6. 300,33. 382,12. brôhtes derzû brachte es dahin 45,26.

zucken swv. wegnehmen; ergreifen, zücken 241,15. 261,6. 304,21. 808,13. 810,28.

zûgegene adv. entgegen 363,21.

zûgehellen stv. beistimmen 50,25.

zûgehören swv. ein Angehöriger sein 137,20. dô der bôbest zûgehöret welches einen Theil der päpstlichen Lande auêmacht 143,26. zukommen, gebühren 326,7. 404,2.

zuht gen. zühte stf. Ehre, Aufmerksamkeit 288,27. zuht erbieten, tûn 268,12. 349,28. 551,9. 693,3.

zuhtmeister stm. Erzieher 420,20-21.

zilbrûder, zullebrûder anom. m. Laienbruder 583,12-13 B.

zûlegen swv. c. dat. pers. acc. rei einen eines Dinges bezichtigen. praet. zûleite 523,2.

zûloufen infin. stn. Zulauf, Andrang 118,14.

zûkunft stf. das Kommen 572,4.

zuschin praep. zwischen 1046,17.

zûspruch stm. rechtliche Forderung 692,23. 693 passim.

zûtrîben stv. zuführen, zusammenbringen. praet. zûtreib 98,25.

zûtûn anom. stv. verschließen. part. zûgetoen 98,10.

zûtûn stn. Verlängerung 510,19.

zûversiht stf. Hoffnung 50,20. 56,4. 88,11.

zûwîp stn. Ehefrau 30,1. 272,13.

zûzogen swv. heranziehen, Zuzug leisten 83,1.

zweien swv. refl. zwiespältig sein, sich entzweien 69,14. 125,16. zwêgen 470,9. zweigen 606,22. 954,22.

zweiunge stf. Zwiespalt, Streit 69,7. zweigunge 371,31. 433,18-20. 436,13.

zwelfbote swm. Apostel 15,17. 20,25. 250,22. 337,17-18. 500,25.

zwelft ordin. zwölfte. der zwelfte tag (sc. nach Weihnachten) Epiphaniae 88,15. 587,24. 866,25. der zw. âbent Tag vor Epiphaniae 971,24.

zwêne m., zwô f., zwei n. 15,6. 36,5. 52,9. 235,26. 237,21. 630,21. gen. u. dat. der 3 Geschl. von zwei gebildet; doch s. mit zwênen fanen 774,4. gen. zweiger 253,14. zwêger 615,2. dat. zweigen 271,5.

zwurent adv. zweimal 255,2. 494,13. 632,23. 679,7. zwüre 976,1. zwur 1032,19.

Personenverzeichniß.

Vorbemerkung.

In den nachstehenden beiden Registern sind allein die Texte der Chroniken und Urkunden (in den Beilagen), nicht die Einleitungen und Abhandlungen, nur ausnahmsweise die Anmerkungen (A.) und Varianten (V.) berücksichtigt, und um den selbst dann noch allzugroßen Umfang, soweit thunlich, zu vermindern, sind in dem Personenregister die Namen der Kaiser, Päpste, Könige ꝛc., wo sie in den Chroniken der Reihe nach aufgeführt sind, hier nicht noch einmal einzeln wiederholt, sondern bei summarischer Verweisung auf solche Stellen nur in soweit besonders aufgenommen, als sie außerdem noch an anderen Stellen vorkommen. Ferner sind von den alttestamentlichen und mythologischen Namen in der Geschichte vor Christus bei Königshofen die bloß beiläufig erwähnten fortgelassen und die Namensverzeichnisse auf S. 945 und S. 949 nicht registrirt. Man suche die Kaiser und Päpste unter diesem Titel, die Könige, Fürsten ꝛc. unter der Benennung der Länder oder Herrschaften, die Bischöfe unter der der Bisthümer. In der Regel sind die Namen in der üblichen Schreibung gegeben, die abweichenden Formen des Textes in Klammern daneben gesetzt.

G. H.

Aaron 262[6].
Abdon, d. heil. 872[2].
Abel 239. 240. 241[7]. 250[18]. 871[20].
Abraham 250—253. 316[12]. 699[8]. 872[5].
Ache, Heinrich von 82[30].
Achenheim, Reimbold von 133[14]. 934[32].
Achilles 291. 293. 295.
Adalbert (Albrecht), d. Babenberger 417. 418[1].
Adalbert (Adelbreht), Herzog v. Elsaß 636[27]—638[9]. 704. 718. 731 V. 872[13]. 904[20].
Adalrich, Herzog v. Elsaß s. Etticho.
Adam 231. 234[7]—241. 502[16]—504[3]. 871. 872. 877[12]. 910[18].
Adelheid, Gemahlin K. Otto's I 419. 421. 750[14]. 872[16]. 882[24]. 903[18].
Adelheid, Gemahlin K. Ruprechts 1049[34].
Adofleda, Tochter K. Chlodwigs 379[5].
Äneas 288[12]. 291[23]. 297. 299. 317[23]. 621. 908[5].
Aëtius (Ecius) 384.
Agamemnon (Agamennon) 289[17]. 290[23]. 291. 294. 296[3].
Agatha, d. heil. 359[17]. 872[19].
Agnes, d. heil. 359[16]. 740. 872[20].
Agnes v. Poitiers 431. 432. 555[2].
Agnes, Tochter K. Ottokars 44[12].
Agrippina 342.
Aiax 290[27]. 295[26].
Aistulf (Arnulfus) 538[15].
Albe, Hans von 812[14].
Alberich (Obreht), Graf von Rom 546[18].
Alboin (Arbure) 387[27].
Alexander d. Große 231[21]. 247[23]. 286. 299—313. 347[28]. 872[28].
Alexander, K. v. Syrien 314.
Alexander, Sohn Herodes d. Gr. 281[16].
Ambrosius, d. heil. 370[8]. 372. 373. 524[14]. 737[3]. 873[4].
Aman s. Haman.
Amulius 318.
Anastasius, d. heil. 519[4].
Anchises 288[9]. 299[4]. 317[24].
Ancus Marcius 319[25].
Andlau (Andelohe, Andelo)
  Rudolf von, Vicethum 669[26].
  Herren von 84[27]. 88[17]. 660[19]. 814. 829[8].
Andreas, Apostel 506[23].
Andromache (Adromate) 292[22]. 293[6].
Anhalt, Grafen
  Heinrich 143[4].
Anjou (Anse), Herzoge
  Karl, K. v. Sicilien 40. 156

Ludwig, Titulark. v. Sicilien 596. 813 20. 861 6 u. V.
Anna v. Hohenberg-Haigerloch, Gemahlin K. Rudolfs 44 32.
Antenor 297. 299. 621 11. 908 4.
Antigonus, K. v. Phrygien 312 28.
Antiochus III d. Große 314.
Antiochus IV Epiphanes 314.
Antiochus V Eupator 314.
Antipater, Sohn K. Herodes d. Gr. 281 15.
Antonius, d. heil. 324 1.
Antonius, röm. Kaiser 334. 335 1.
Apollinaris, d. heil. 709 11.
Apt (Appet Ulin 1026.
Aquitanien, Herzoge
Wilhelm, Graf v. Poitiers (Pictavien) 131 A. 3. 431 11.
Agnes, seine Tochter s. Agnes v. Poitiers.
der Herzog von 412 9.
Arbaces, K. v. Medien 275.
Arge, Heinrich Heinze, Ammanmeister 782. 939. 942 31. 943 3.
Aristobulus, Schwager K. Herodes d. Gr. 281 15.
Aristobulus, Sohn K. Herodes d. Gr. 281 16. 338 1.
Aristoteles 286 16. 311 7. 379 21. 873 21.
Armleder, König 103 23. 759 16. 893 21.
Arnaldus de Servola Springhirze 486 5.
Artaxerxes I (Artaxerxis, Asverus) 286 12.
Artaxerxes III Ochus 286 15.
Artois (Artuse, Atreban), Grafen
Robert 475 19.
der Graf von 51 27.
Athalarich (Atlaricus), K. d. Ostgothen 381 13.
Athanasius, B. v. Alexandria 519.
Athaulf (Archap, Artulphus, Attalpus), K. d. Westgothen 374 18.
Attala, d. heil. 633. 637. 645. 704 17. 872 13. 904 21.
Attila 375—377 4. 384. 523 19.
Atzenheim
Cuntzelin von 1021 36. 1022 6.
Aubrecht
Gösselin 934 46.
Hänslein 934 46.
Audactus, d. heil. 883 14.
Augsburg, Bischöfe
Bruno (Brune), Herzog von Baiern 428. 876 26.
Augustinus, d. heil. 234 9. 242 19. 373. 383. 384. 499 5. 521 13. 674 1. 737 2. 873.
Aurelia, d. heil. 732. 873 27.
Aurelius, Herzog 356.
Baden, Markgrafen
Rudolf I 449 20.
Rudolf III 98 5. 460 23. 672 2. 797 9. 874 2.
Rudolf IV d. Pforzheimer 797.
Rudolf V 101 11.
Rudolf VI 794 7. 1042 34.
Rudolf VII 837 14. 840 5. 808 9.
Bernhard I 684 4. 686 14. 688. 692 7. 693 32. 790 6. 808 9. 845. 846 7. 849 10. 974 6. 1047 35.
Außerdem: 93 15. 668 22. 707 21. 850 17.
Bärenfels, Herren von 829 9.
Baiern, Herzoge
Boemund Poymunt und Ingram 330 6.
Heinrich IV s. Heinrich II unt. Kaiser.
Konrad v. Zütphen 431 31.
Heinrich X d. Stolze 438 12.
Heinrich XII d. Löwe 37 3. 142 5. 143.
Otto II d. Erlauchte 38 27.
[Ober-Baiern] Ludwig I d. Strenge 147 19. 149. 150 21.
Ludwig II s. Ludwig d. B. unt. Kais.
Stephan III v. Ingolstadt 837 9. 838 13. 839 2. 844 11.
Friedrich v. B.-Landshut 837. 838. 839 2.
Johann v. B.-München 837 9.
Wilhelm II v. B.-Straubing s. Holland, Grafen.
[Nieder-Baiern] Heinrich I 43 17.
Otto 59 4. 61 17. 62 17.
[Pfalz-Baiern] Ludwig I s. Ober-B.
Rudolf I 58 21. 59 4. 61 17. 62. 66 3. 68 8. 455 6. 462 11. 465 9. 479.
Ruprecht I 139 19. 837 7. 838 24. 839 11. 840 5. 842. 843. 847. 849 8.
Ruprecht II 496 15. 683 18. 844. 845 6.
Ruprecht III Klemm s. Ruprecht I unter Kaiser.
Außerdem: 570 V. 846. 854 1. 1042 35.
Bamberg, Bischöfe
Suidger s. Clemens II unter Päpste.
Friedrich I Graf v. Hohenlohe 477 22. 478 5.
Ludwig, Markgraf v. Meißen 589.
Lambert v. Burn s. Straßburg, Bischöfe.
Außerdem: 148 20. 599 17.
Bar (Bore), Herzoge
Eduard 916 9. Heinrich 843 22.
Barlaam, d. heil. 874 18.

Barnabas, d. heil. 524 16.
Barpfennig
Hans 785 10.
Rülin 938 43.
Rülin, Ammanmeist. 1026 6. 1062 16.
Bartholomäus, d. heil. 422 18.
Basel, Bischöfe
Berthold I 646 16.
Ludwig 647 18.
Heinrich III v. Neuenburg 42 8. 77 3. 654 31.
Heinrich IV d. Barfüßer 43 18. 455. 505.
Petrus I 48. 51 18.
Gerhard v. Wippingen 462 12.
Johannes II 671 16. 822 6.
Bassus 523.
Beatrix, Gemahlin K. Otto's IV 144 6.
Beaufort, Grafen
Peter s. Gregor XI unter Päpste.
Wilhelm 592.
Bechburg, der von 829 18.
Beger 74 7. 84 21. 653 2. 660 14.
Beier von Boppart (Pevgern von Bocharten) 809. 810.
Belisar 381 16. 527.
Belsazar (Balthasar) 283 20. 284.
Belus, Sohn Nimrods 246. 247 5. 287 9. 698.
Benevent, Bischof von 559 8.
Benjamin 256 6. 258 27. 259.
Berengar (Beringer) I—IV 34. 35. 416. 418. 419.
Berg, Graf Wilhelm von 63 21.
Bergheim
Cuno d. Alte 58 3. 97 2. 454 21. 791 19. 1035.
Berman, Claus, Ammeister 721 V.
Bernhard, d. heil. 101 19. 102 8. 562 V. 565. 613 15. 876 18.
Berswinda (Persinda), Gemahlin Herzog Etticho's 635.
Bertsche, Bürklein 786 18.
Berwarstein
Eberhard von 1036 10.
Besançon (Bisenze), Erzbischöfe
Otto v. Rougemont 51.
Betscholt, Johannes d. Metzger, Ammanmeister 130 2. 763 4. 938 16. 957 17.
Bichlingen (Bibtelingen), Grafen
Friedrich 144 1.
Bilgerin, d. Metzger 85. 660 22.
Binder, Claus 935 18.
Bitsch, Herren von 686 20. 789 26. 840 22. 847 15. 849 10. 850 15. 892 16.
Bitscher, d. Brückenknecht 1029 1.
Bitterpfeil, der 75 5. 653 27.
Blankenberg (Blamont), d. Graf von 804. 805. 876 30. Ulrich 916 10.
Blankenheim, Grafen
Gerhard (VII) 849 10.
Blasius (Blesin), d. heil. 877 2.
Blois (Blesenz), Grafen 36 7. 432 28. 475 3. 561 V.
Blowathose, Lawelin 1022 9.
Bock
Adam 994 36. 1027.
Cunz, Stadtmeister 938 38. 942 40. 1047 40. 1048 22.
Cunz d. J. 1027. 1050 17.
Gerje 1027.
Johann 1047 40. 1048 21. 1050 17.
Ulrich 1026 5.
Wolfram 1027. 1028.
Böckelin vor d. Münster 76 2. 654 6.
Böhmen, Könige
Ottakar I 142 14. 143 28. 443 23.
Ottakar II 41. 43. 44. 449. 905 6.
Wenzel II 44. 58. 65 15. 450. 461 32.
Johann 65 17. 68. 70. 461 31. 462. 465 7. 467 6. 472 15. 473 16. 474 9. 475. 480 23. 798 2. 860 8 905 8.
Karl s. Karl IV unter Kaiser.
Wenzel s. unter Kaiser.
Außerdem: 437 9.
Boethius 31 21. 379. 380 2. 384 18. 386 28. 877 7. 880 1.
Boemund, Fürst von Tarent 25 16.
Bolsenheim, Herren von 829 20.
Botzheim von Schlettstadt, der 829 21.
Brabant, Herzoge
Heinrich II 39 11. 447 7.
Johann I 102 22. 891 27.
Johann II 63 20.
Wenzel 805 2. 859 V. 1046 32.
Anton 912 17. 916 8.
Brandan, d. heil. 877 15.
Brandenburg, Markgrafen
Otto II 143 10.
Otto IV 58 15.
Waldemar 68 6. 465 8.
Ludwig 479 22. 823 20.
Jost 497 10.
Braunschweig, Herzoge
Heinrich s. Heinrich d. Löwe unter Baiern, Herzoge.
Heinrich, sein Sohn 144 9.
Otto s. Otto IV unter Kaiser.
Brene (Bremen), Grafen
Otto 142 29.
Briccius, d. heil. 878 2.
Brigida (Bride), d. heil. 878 3.
Brun, Sohn K. Otto's I 419 31.
Bruno v. Köln, Stifter d. Karthäuserordens 561 V.

Buchegg, Grafen
Berchtold s. Berchtold II unter Straßburg, Bischöfe.
der Graf von 92 7. 667 22.
Bütenheim
Johannes von 84 22. 660 14.
Burggraf
Dietrich 1047 30.
Gosse 1050 20.
der rothe B. 84 21. 660 14.
Außerdem: 74 6. 653 2.
Burgund, Könige
Rudolf II 419 22.
Burgund, Herzoge
Otto d. Alte 47 10.
Robert (Ruprecht) 51 25.
Philipp d. Kühne 843 21.
Johann d. Unerschrockene 857. 912. 913 4.
Außerdem: 475 20. 645 25.
Burgund, Pfalzgrafen von
Otto 51—53.
Burn (Born)
Wilhelm von 676 11. 1061 28.
Lambert von s. unter Straßburg, Bischöfe.

Cäcilia, d. heil. 878 17.
Calcas 294 20.
Cambyses (auch Xerxes, Nabuchodonosor II, Aswerus) 285.
Candace, Königin 311 8.
Caritas, d. heil. 747 16.
Cassander 313 5.
Castor 289 10.
Cato 332. 333. 891 5.
Celius, Sohn d. K. Cres 287 11.
Ceres 255. 256 3. 878 18.
Chalons (Schaluns), d. Graf von 51 27. 52.
Champagne, d. Graf von 51 27.
Chlotilde (Gothilt), Gem. Chlodwigs 625.
Chur (Küre), Bischöfe
Friedrich I Graf v. Montfort 47. 48.
Chusnik, Benessin von 985 31.
Cilly (Zilge), Grafen
Hermann 856 14. 914 7.
Clara, d. heil. 150 4. 572 18. 878 26.
Clausborn gen. Engelbrecht 1021 30.
Cleve, Graf Dietrich von 63 21.
Closener, Friedrich (Fritsche) 89 10. 151 16.
Cola di Rienzo (Nicolaus Laurencii) 586. 587 3.
Collatinus 320 15.
Colonna (v. d. Columpnen), die 579 8.
Columba, d. heil. 730 14. 879 2.
Constantinopel, Patriarchen
Johannes Chrysostomus 519 4. 522 8.
Acacius 524 22.
Anthimus (Arthemius, Archenius) 20 14. 526. 527.
Paulus II 535 14.
Anastasius I 399 9.
Ignatius 543 18.
Constantius, röm. Feldherr 382.
Constanz, Bischöfe
Konrad I d. Welfe 547 18. 879 3.
Heinrich II v. Klingenberg 55 28. 61 29. 90 12. 455 9. 665 25.
Johannes III v. Windegg 825.
Constanze, Gem. K. Heinrich's VI 442 5.
Constanze, Gem. K. Friedrich's II 445 12.
Cosimo dei Migliorati (Cosmatus), Erzbischof v. Ravenna s. Innocenz VII unter Päpste.
Cosmas, d. heil. 879 6.
Cosroes, K. v. Persien 390 25—392.
Cosroes d. J. 391. 392 1.
Coucy (Küssin), Grafen
Ingelram 818 19. 820 1.
Cres, Sohn Nimrods 287 11.
Crescentius, röm. Patricius 424. 551 22.
Cüning, Cunzelin 935 2.
Cunzelin, Bruder 1021 1.
Cypern, Könige
Peter I 858 B. 859 u. B. 878. 893 22.
Johann 859. 878 20.
Außerdem: 570 B. 896 1.
Cyrillus, Bischof 508 7.
Cyrus 246 8. 249 26. 275 13. 279 21. 281 B. 284. 285. 286 5. 316 14. 878 23.

Dänemark, Könige
Enolt 409 21.
Waldemar II 145.
Waldemar IV 859 B. 893 23.
Dagsburg und Egisheim, Grafen
Brun B. v. Toul s. Leo IX unter Päpste.
Hugo 102 9.
Dalmatius, Neffe K. Const. d. Gr. 368.
Dalmessingen, der von 134 20.
Damianus, d. heil. 879 6.
Danaus 265 20. 266.
Daniel, Prophet 278 14. 280. 282. 284 3.
Darius, angebl. K. von Medien 284 5.
Darius I Hystaspis 286.
Darius Codomannus 286 20. 303—310.
Degenfeld (Tegerfelt), der von 829 15.
Demetrius I, K. v. Syrien 314.
Demetrius II 314.
Desiderius 32 26. 402. 403. 539 17.

Dietmar. Vater K. Theodor. d. Gr. 377.
Diomedes 289[30]. 291[23]. 296[23].
Dionysius d. heil. 880[5].
Dionysius 412[18].
Dominicus, d. heil. 131[9]. 146[11]. 570[7]. 733. 877[28]. 880[7].
Dorothea, d. heil. 880[6].
Dorotheus, d. heil. 886[11].
Drusus 340[22].
Dürmenstein, Antheis von 829[21].
Dütschman
Hug 1050[18].
Johann 1050[18].
Dulcemar 330.
Duntzenheim,
Friedrich von 753[12].
Petermann von 1050[14].

Eberhard, Sohn Hz. Adalberts 637[2]. 704[17].
Eberlin, d. Schneider 1020[29].
Eberstein, d. Herr von 61[13].
Ecke d. Riese 380[24].
Eckerich (Echéry), Herren von 84[19]. 660[13].
Eckwersheim (Eckersheim)
Lucas von 1015[25]. 1016.
Marx von 83. 659.
Editha (Edidis), Gem. Otto's I 419[27].
Egenolf, Schultheiß zu Zabern 1046[30]. 1047[3].
Egidius, d. heil. 881[24].
Egiptus, K. v. Aegypten 265. 266.
Eichstädt, Bischöfe
Willibald 399[28]. 715[6].
Johannes I s. unter Straßburg, Bischöfe.
Philipp v. Rathsamhausen 91. 666.
Eleasar, Hoheprieſter 313.
Elias, Prophet 241[16]. 265[6]. 274. 503[26]. 882[18]. 887[12].
Elisa, Prophet 274. 887[12].
Elisabeth v. Baiern, Gem. K. Konrads IV 38[27].
Elisabeth, Gem. K. Rudolfs 47.
Elisabeth (Elspet, Else), Tochter K. Wenzels v. Böhmen 65[15]. 462.
Elisabeth, d. heil. 26[5]. 146[12]. 148. 570[16]. 738 V. 742. 881[28].
Ellenhard
Hans 994[36].
E. d. Große 89[4]. 1016.
El Saleh, Sultan v. Aegypten 572.
Endingen, Johann Rudolf von 1050[18].
Engelbert (Engelhard), Dechant v. St. Thomas 745[22].
Engelbrecht, Gosse, Stadtmeister 129[37]. 763[2]. 934[36]. 938[34]. 1044.
England, Könige
Oswald 898[24].
Ethelwulf (Adolf) 542[3].
Harald 433.
Wilhelm d. Eroberer 433[13].
Heinrich I 436[14].
Heinrich II 441.
Richard Löwenherz 440[20].
Heinrich III 40[4]. 447[22].
Eduard I 57. 454. 574 V.
Eduard II 476.
Eduard III 473—478. 587[13]. 859. 860 u. V. 892[19]. 901[1]. 905[7].
Richard II 599 V. 681.
Heinrich V 605[4]. 915[27]. 916. 917.
Außerdem: 32[18].
Ennelin v. Pforzheim 1026.
Enoch 240[19].
Enos 241[9].
Erbe
Johann 802. 803[15].
Walther 801 V.
Erenberg, Johann von 91[3]. 666[14].
Erlebach, Burkart von 822[26].
Erlin 1020[14].
Ermengard, Gem. K. Lothars I 748[10]. 882[21].
Ermeland, Bischöfe
Heinrich v. Vogelsang 915[12].
Ernst, Sohn d. heil. Adelheid 882[24].
Esau 253—255. 888.
Eschebach, der von 64[21]. 459[20].
Esther 286[13].
Etticho (Athicus, Adalrich), Herzog v. Elsaß 635—637. 704. 731 V. 883[4].
Eucharius, d. heil. 709,[13]. 711[7].
Eucherius, Sohn Stilicho's 381[27].
Eudokia (Exodia), Gem. des K. Arcadius 522[7].
Eudoxia, Wittwe K. Valentinians III 384.
Eudoxia, Gem. K. Heraclius 391.
Eugenia, Tochter H. Adalberts 637[2]. 704[17].
Eusebius 230[13]. 380[21]. 499[6]. 519[4]. 621[9].
Eustochium 521[2].
Eva 234[7]—240. 502[16]. 503[23]. 504[4]. 871[22]. 872. 910[18].
Evander 431[6].
Evilmerodach (Evilmeradap) 282. 283.

Felix, d. heil. 883[14].
Feuterlerin, die 137[29].
Fidelis, Gefährte d. h. Florentius 631[7].
Fides, d. heil. 747[16].
Flachslanden, Werlin von 829[9].

Flandern, Grafen
Robert 36 7. 432 28.
Ferrand 144.
Ludwig 474 3. 475 3.
Außerdem: 861 V.
Fleckenstein, Hügelin von 1036 10.
Florenzes (Flörichingen)
Johann von, Domprobst 91. 666.
Philipp s. unter Metz, Bischöfe.
Foroneus, König 255.
Franciscus, d. heil. 131 10. 146 12. 570 5. 735. 874 13. 883 17.
Franciscus Tibaldeschi, Card. von St. Peter 594.
Franke Herzog d. Franken 624 4. 703 19.
Frankreich, Könige
Faramund bis Childerich III 622—631.
Außerdem:
Childerich 591 26.
Clodwig (Ludewig) 379 6. 395 11. 713 V. 714 6. 721 17. 728 6. 893 3. 896 24.
Dagobert 393 6. 551 4. 635 2. 639 13. 728 29. 749 9. 751 10. 879 18. 906 18. 908 12.
Sigebert 751 9 u. V.
Chlodwig (III) 635 2. 704 10.
Childerich II 635 2. 704 10.
Theuderich 638 12. 639 14.
Karl Martell 398. 551 4. 627 2. 704. 885 25. 890 25.
Pipin d. Kurze (Piping) 22. 33 30. 399 21. 634. 704. 714 21.
Karl d. Große, Ludwig d. Fromme, Karl d. Kahle u. Karl d. Dicke s. unter Kaiser.
Hugo Capet 550 22.
Robert d. Fromme 552 6. 553.
Ludwig VII 439 13. 565 u. V.
Philipp II Augustus 144. 440 20. 569 2.
Ludwig IX d. Heilige 40 21. 392 28. 572. 574 13 u. V. 575 5. 895 27.
Philipp III d. Kühne 53 5. 102 24.
Philipp IV d. Schöne 57 22. 454 4. 476. 579 V. 582 V. 759 7. Als Ludwig 66. 580.
Ludwig X 476 6. 582.
Philipp V 476 6.
Karl IV 468 27. 476 6.
Philipp VI v. Valois (Volasien) 471. 473—476. 478 17. 585 15. 859. 860 12.
Johann 588 V. 858 15. 861 2.
Karl V 595. 596 11. 597 2. 861 V.
Karl VI 602 24. 604. 605. 606 13. 609 30. 610. 611 2. 843. 844. 901 5. 915—917.
Frauenknecht (auch Frowenlop) 122 12. 776.
Fredegund 626 11.
Freiburg, Grafen
Konrad 77 3.
Egen I 44. 48. 58. 454 24. 650 8. 664. 665. 792 u. V.
Gebhard, Domprobst 138 7. 669 6.
Egen II 665. 793—795. 861 25. 884 2.
Froburg, d. Graf von 49 5.
Fryburger, Jacob 1003 29.
Fürstenberg, Grafen
Konrad, Domdechant 140 23.
Johann 829 2.
der Graf von 820 16.
Füwer, der 54 9.
Fyne, Jungfrau 739 12.

Gabriel, d. Engel 533 26.
Gacke Ennelin 1028.
Gad, Prophet 267 26. 269 25. 270 5. 884 24.
Galenus (Galienus) 350 16. 884 20.
St. Gallen, Aebte
Berchtold 72 17. 74 20. 652 6. 653 13.
Wilhelm, Gf. v. Montfort 47—49 3.
Konrad v. Gundelfingen 49 3.
Gallus, d. heil. 884 21.
Gangolf, d. heil. 538. 884 23.
Garay, Nicolaus (d. große Graf), Palatin 856 5.
Gebelsweiler, Burchard von 132 6. 751 5.
Geiserich 383 15. 384 24.
Geispoltzheim, Conz von, Ammeister 783.
Geldern, Graf Rainald von 63 21.
Geldern (Gelre), d. Herzog von 686 18.
Georg (Gerge), d. heil. 359 19. 885 6.
Gerhard v. Sachsen 747 8.
Gerhard, d. heil. 555 V. 885 7.
Gerlach, d. Werkmeister 938 16.
Gerlin, d. Küfer 938 17.
Gerlinda, Gem. H. Adalbert's 637 1.
Gerlinda, Tochter H. Adalbert's 637 3. 704 17.
Germanicus 340 22.
Geroldseck, Hohen-G. in d. Ortenau
Heinrich, gen. v. Lahr (Laur) 688 16. 692 1. 791.
Hermann, Bruder B. Walthers 84 14. 85. 88 23. 660 10. 661.
Hermann (Hartmann) 58 3. 454 20.
Walther s. unter Straßburg, Bischöfe.
Walther v. Veldenz 52 4.

Walther d. Aeltere, gen. v. Lahr 1037 41.
S. Söhne Johann u. Walther 1038 1.
Walther, gen. v. Tübingen 798 26. 1038 2.
S. Söhne Georg, Chorherr zu Straßburg, u. Heinrich 1038 2.
Walther 829 4.
Außerdem: 77 13. 99 15. 1043 20.

Geroldseck am Waſichen
Heinrich von ſ. Heinrich IV unter Straßburg, Biſchöfe.

Gertrud, d. heil. 885 8.
Gervaſius, d. heil. 359 18.
St. Gilgen, d. Graf von 36 8.
Girbaden, Walther von 76 14. 85 8. 654 18. 660 27.
Girsberg, der von 42 29.
Giſela, Gem. K. Konrad's II 429 30. 430 7.
Goffede, die von 753 12.
Goliath (Golyas) 268. 886 7.
Gordianus, d. heil. 886 10.
Gorgonius, d. heil. 886 11.
Goubertheim, der von 829 20.
Greifenſtein, Herren von 829 6.
Grethe von Lahr 1020 35.
Grille, Arnold von 53 1.
Groſtein
Götz von 744 2. 776 12. 804 3. 993 19. 995.
Hans von 938 35.
Klaus von 785 23. 935 18.
Thomas von 785 22.
Grot, Bechtolt 829 14.
Grünenberg, Johann von 829 12.
Güſſen, die 829 18.
Guido, Markgraf v. Mailand 462.
(ein Andrer) 541 12.
Gundoltsheim, Sifrid von 53 23.
Gutleben, Meiſter 985 38.

Habsburg, Grafen
Albrecht 42. 102 4. 449. 650 6.
Rudolf, ſein Sohn ſ. unter Kaiſer.
Gotfried 77 1. 78 30. 79 7. 654 29. 656 5.
Außerdem: 443 13. 820 15. 821 5.
(S. ferner: Öſterreich, Herzoge.
Habsburg-Laufenburg, Grafen
Johann (Vater) 821 9.
Johann (Sohn) 821. 823 24.
Hachberg (Hochperg), Markgrafen
Otto 829 2.
Rudolf III v. Hachberg-Sauſenberg (Rötel v. H.) 686 19.
Außerdem: 820 16.

Hadſtatt
Eppo von 802 15. 803 2.
Konrad Wernher d. Junge von 52 5.
Außerdem: 829 10.
Halberſtadt, Biſchöfe
Burchard II (Buggo) 435 1.
Halle, Klaus von 1019 25.
Hallenwilre, Herren von 829 15.
Halsberger, Fritſche 96 7.
Ham (Cham) 242 13. 245. 246. 287 7. 698 2.
Haman (Amon) 286 13.
Hamon, Gott 300 34. 301.
Hannas (Annas) 506 13.
Hannibal 324—327 20. 567 16.
Hans, Philipp, Ammanmeiſter 782 23. 783 27. 891 10. 943 9.
Haſenburg
Heinrich von ſ. Heinrich I unter Straßburg, Biſchöfe.
Johann Ulrich von 829 3.
Halwilre, Johann von 1037 21.
Hector 288 11. 290—293.
Hedwig, Gem. K. Jael's v. Krakau 913 25. 914 2.
Heilgenſtein
Cunz 1020 22.
Friedrich, Ritter von 857 18.
Groß-Fritſche von 781 22. 939 26. 942.
Klein-Fritſche von 130 1. 135 10. 763 3. 869 3. (1020 15.)
Klaus d. Alte von 938 13.
Klaus von 938 39.
Heilmann v. Nördlingen 133 22. 727 3. 1016 8.
Heilmann, Johann, Ammeiſter 938 42. 1041 10. 1042. 1043 1.
Heinrich, Sohn K. Otto's I 419 31.
Heinrich, Sohn K. Friedrichs II 37. 145 29. 146 3. 445. 650 14. 651 2.
Heinrich, Herzog 429.
Helena 288. 289. 291 19. 293 10. 297.
Helena, Mutter K. Conſtantin's d. Gr. 18 15. 30 1. 360 18. 363. 365 82. 366. 367 27. 391 19. 517 16. 518 15. 879 12. 887 14. 893 13.
Helfenſtein, Grafen
Ulrich 46. 451 6.
Ulrich (Sohn) 59 4.
Henoch (Enoch) 241. 265 6. 274 7. 503 26. 882 18.
Heraclianus 382.
Heraclius (Eraclius), Bruder K. Conſtantin's III 394 20.
Hercules 266 16. 302 12. 887 28.
Hercules, Sohn K. Alexanders d. Gr. 313 9.
Hermann i. Kirchgaſſe 938 17.

Herodes s. Juden.
Hieronymus, d. heil. 242 20. 265 5. 268 17. 341 15. 384 4. 499 7. 520. 521 2. 876 21.
Hilarius, d. heil. 519 4. 887 30.
Hildebrand, Meister 380 23.
Hildegard, d. heil. 101 20. 565 V. 887 31.
Hiob (Job) 265 13. 889 4.
Hippokrates (Yocras) 286 17.
Hohenberg u. Heigerloch, Grafen
Albrecht 588. 62. 454 24. 457 12.
Hohenlohe, Grafen
Friedrich s. Friedrich I unter Bamberg, Bischöfe.
der von 122 12. 776 10.
Hohenstein
Burkart von 76 13. 85 7.
Rudolf von 138 25. 669 20. 789 22. 790. 885 1.
Außerdem: 1046 36.
Hohenfels, der von 45 3.
Holland, Grafen
Wilhelm s. unter Kaiser.
Wilhelm, Hzg v. Baiern 911 4. 912. 913 4.
Johann s. Johann VI unter Lüttich, Bischöfe.
Johanna 860 1.
Holofernes 285 17. 890 17.
Homberg (Hohenburg), Grafen
Ludwig 49. 50 2.
Werner 462 30.
Honau, Aebte (Bischöfe)
Benedict bis Surlech 638. 639.
Horn
Dietrich v. s. unt. Lüttich, Bischöfe.
Heinrich von, Herr v. Perwez 911 1.
Horwer, Johann 90 18. 665 29.
Hoyer v. Falkenstein, Graf 145 21.
Hüffel, Reimbold 1050 13.
Hüffelin
Reimbold 744 1. 934 32.
Außerdem: 122 11. 776 10.
Hülz, Johann 1015 17.
Hürnheim, Albrecht von 140 24. 141 3.
Hugo v. Florenz 231 2.
Hugo, Cardinallegat 968.
Huneburg
Konrad von s. Konrad II unter Straßburg, Bischöfe.
Werner von 732 17.
der Marschall von 75 10. 84 27. 653 30. 660 20.
Hunesfelt, der von 122 11. 776 9.
Hunnerich (Hymericus) 385 26. 888 18.
Huse, Johann von 829 13.

Jabal (Jubal) 240 16.
Jabin (Labyn), König 266 19.
Jacob 253—256. 258—260. 273 7. 889.
Jacobus d. Ä. (Jocop d. mere) 335 7. 887 22. 889 5.
Jacobus d. J. (Jocop d. minre) 337 21. 889 7. 903 32.
Japhet 242 13. 245. 698 15.
Jerusalem, Patriarchen 407 10. 563 V.
Jesaias 276. 277 24. 284 19. 503 8. 890 21.
Jesus Christus 15. 27. 105. 106 3. 108—111. 146 32. 251 28. 281 6. 336. 337. 339 19. 340. 346 2. 348 6. 354 16. 362. 364. 365 16. 366 16. 499—506. 532 20. 601 1. 614 24. 625 25. 630 10. 709 6. 713. 765. 884 4. 886 12. 887 21. 889 1. 895 7. 898 21. 899 2. 904 1.
Jesus Sirach 314 2.
Joachim, d. heil. 441 1.
Johann, Landgraf in Niederelsaß 707 31.
Johann in Kalbsgasse 739 12.
Johann Harlesten (Harlesteyn), engl. Ritter 680—683 6.
Johann von Meißen 747 8.
Johann (Phanse) v. Sachsen 1026.
Johann v. Schaftolzheim 737 22.
Johannes, Astrolog 648 2.
Johannes, B. v. Tuskulum 50. 51 3. 972 1.
Johannes, Evangelist 27. 341 22. 347. 889 11.
Johannes von Eichstädt 1040 26.
Johannes, d. Presbyter 405. 441 3. 900 6.
Johannes v. Schottland 412 18.
Johannes der Täufer 15 9. 250 22. 337. 500 21. 503 13. 887 20. 889 12.
Johannes v. d. Zeiten 137 24. 439. 889 16.
Jojada (auch Barachias), Priester 274.
Jolus 312 2.
Jonas, Prophet 246 25. 276 10. 890 21. 897 26.
Jonas (Johannes), Vater des Petrus 506 23.
Jonitus 241 20.
Joseph 249 30. 256—261 19. 264 16. 285 25. 889 18.
Joseph, Vater Jesu 336 26. 500.
Joseph v. Arimathia 501. 504—506 14.
Josephus 346 4.
Jovinus (auch Martin) 323 16.
Irene, Gem. K. Philipp's v. Schwaben 142 21. 444.
Isaac 253—255.
Isabella, Tochter K. Philipp's IV von Frankreich 476.
Isabella (Elisabeth) von Baiern, Gem. K. Karl's VI von Frankreich 844 11.
Isenburg, der von 61 20. 456 19.
l'Isle (Insele), der Graf von 51 28.
Ismael 252 V. 253.

Jubal (Jubel) 240 17.
Juda 256 5. 269 3. 273 4.
Judas, ein Jude 366 19.
Judas Ischarioth 877 14.
Juden, Richter und Könige
Josua bis Saul 266 11 –268.
Außerdem: Simson 887 28.
David 231 18. 214 14. 268—270. 272 20. 273 4. 503 21. 879. 886 7.
Salomo 270—273 17. 279 13. 902.
Rehabeam bis Zedekia 272 21—279.
Jerobeam 272 24. 273.
Hosea 277.
Matathias 314 14.
Judas Maccabäus 314.
Aristobul I bis Johannes Hyrkanus 280 21—281 14.
Herodes d. Gr. (H. Alienigena) 281. 336 28. 337. 500. 887 19.
Seine Söhne Herodes Antipas (H. Tetrarcha, H. Antipater) und Philippus 281 16. 337. 338 5. 339 9. 887 20.
Archelaus 281 16. 339 6.
Herodes Agrippa 338. 887 22. 889 5.
Judenbreter, Rudolf, Stadtmeister 123 16. 125 25. 126 12. 777 11. 780. 932—935.
Judith 285 18. 890 17.
Judocus (Jos), d. heil 32 18. 889 20.
Jülich und Geldern, Herzoge
Wilhelm, Vater u. Sohn 843. 844 7. 901 5.
der Herzog von 686 18.
(S. auch Geldern, Herzoge.)
Jülich, Grafen
Walram s. Köln, Bischöfe.
Gerhard VII 63 20.
Juliana, d. heil. 890 20.
Julianus, d. heil. 890 19.
zum Jungen, Heinrich (Heinze) 683 19.
Jupiter 265. 287 12. 302 12. 317 12. 701 19.
Jutta, Tochter K. Rudolf's 44 9. 55 19. 450 2. 461 33.

Kadidscha (Cadigam), Gem. Mohammeds 533.
Kärnthen, der Herzog von 58 25.
Kagen, die 74 6. 653 2.
Kageneck, Erhard von 934 45.
Kain 239—241 6. 871 20. 877 13.
Kaiphas 505 20. 506 13.
Kaiser (Könige)
Julius Cäsar bis Leo V 26 28—33 21. 329 24—401 23.
Außerdem:
Julius Cäsar 231 24. 349 14. 702 10. 704 1. 877 11.
Augu[illegible] 349 9. 896 9. 903 25.
Nero 16 1. 507 9. 880 20. 897 15.
Vespasian 758 15.
Titus 758 15. 888 26.
Domitian 880 21.
Marc Aurel (Marcus Anthonius) 880 23.
Trajan 880 22. 885 11.
Septimius Severus 880 24.
Alexander Severus 873 1.
Maximinus 880 26.
Decius 514 28. 515 18. 880 27.
Valerianus 515 8. 880 28. 908 14.
Gallienus 880 28.
Aurelianus 880 29.
Diocletian 516. 517. 713 19. 732 7. 880 4. 881 1.
Maximianus 517 3. 713 19. 881 2.
Constantius Chlorus 519. 520.
Constantin d. Gr. 18. 518 4. 530 5 715 22. 874 24. 879 4. 887 14. 893 2. 903 29.
Maxentius 366 11. 740 12. 895 15.
Constantius II 716 3.
Julianus 881 3.
Gracianus 787. 904 27.
Honorius 525 28.
Arcadius 522 6. 523 22. 788 7.
Zeno 378 6.
Justinus 379. 380.
Justinian 381 15.
Phocas 21 6. 362 27. 530.
Heraclius 879 13. 893 14.
Constans II (Constantinus) 535 15.
Philippus II 537.
Leo III 538. 876 23.
Constantin IV (V) 402 19. 539 14. 715 2. 881 4.
Irene 404 3.
Nicephorus 407.
Michael 543 17.
Balduin II 37 34. 392 28. 446 9.
Manuel Paläologus 856 15.
Karl d. Große 30 9. 33. 71 4. 137 25. 357 3. 367. 399 21. 400. 401 9. 402—404. 406—409. 416 8. 421. 439 10. 465 4. 538 16. 539. 540 3. 572 15. 624. 627 3. 642 6. 643 18. 704. 705. 714. 880 18. 883 27. 890. 894 5. 902 9.
Ludwig d. Fromme 34 3. 408. 409. 411 12. 540 6. 541 11. 704 32. 705 13. 715 16. 748 11.
Lothar I 34. 408—411. 413 3. 542 11. 705. 748 12.
Ludwig II 34. 409 10. —413 1.
Karl II d. Kahle [illegible] 411. 412. 413.

Ludwig d. Deutsche 409. 410[21]. 411. 413. 705. 890[27].
Karl III der Dicke (Minre) 34[13]. 411[28]. 413—415. 749.
Arnulf 34. 415. 416[5]. 894[26].
Ludwig das Kind 34[19]. 415. 416. 417. 418[9]. 421[20]. 895[29].
Konrad I 34[29]. 35[5]. 417. 418.
Heinrich I 34. 35. 418. 419. 430[20]. 547[18].
Otto I d. Große 34[24]. 35. 416[18]. 419—421. 548—550[1]. 551[13]. 624[16]. 705[25]. 706[15]. 751[1]. 887[11]. 895[16].
Otto II 35. 419[32]. 421. 422. 550[20].
Otto III 35. 404[24]. 422—424. 426[12]. 550—552[6]. 885[13].
Heinrich II d. Heilige 35[30]. 426—428. 430[15]. 553[14]. 554[2]. 627. 715. 877[6]. 891[29]. 908[12].
Konrad II 35[36]. 36[1]. 428—430. 431[31]. 706. 904[6].
Heinrich III 36[1]. 429—432. 554—559. 730[21]. 874[28].
Heinrich IV 36. 100[8]. 432—435. 436[8]. 560. 561. 562[3]. 706[25]. 875[25]. 888[2]. 895[28].
Heinrich V 25[18]. 36[9]. 435—437. 562. 563.
Lothar v. Sachsen 36[12]. 437. 438. 564.
Konrad III 36. 101[19]. 437—439. 565. 706[27].
Friedrich I 36. 102[11]. 145[3]. 439. 440. 442[2]. 566. 567. 569. 706[30]. 895[26].
Heinrich VI 36[29]. 37[9]. 134[15]. 144[2]. 145[3]. 442. 444[28]. 445[10]. 569. 706[31]. 758[3].
Philipp v. Schwaben 100. 141—143. 144[6]. 442—444. 648. 706. 757[21]. 893[17]. 906[20].
Otto IV 37. 131[2]. 142—144. 442—445. 648. 706[32]. 893[17].
Friedrich II 37—41[7]. 45[16]. 100[16]. 102[15]. 144—151[10]. 444—447. 448[13]. 450[16]. 570. 571. 650[14]. 651. 707[1]. 899[23]. 1032[39].
Heinrich v. Thüringen, Gegenkönig 38. 39. 147. 446. 447[4]. 571[10]. 651.
Wilhelm v. Holland, Gegenkönig 39[12]. 40[1]. 148[37]. 149[5]. 447. 571[12].
Konrad IV 38—40. 147. 149—151. 446. 447. 651. 707.
Richard v. Cornwallis (Cornubie) 40. 415. 84[16]. 87. 447. 448[2]. 662.
Rudolf v. Habsburg 40[15]. 41—57[7]. 62[29]. 74[21]. 76[27]—80. 89[17]. 103[3]. 148. 151[8]. 448—453. 456[20]. 461[33]. 462[1]. 471. 574. 653[15]. 654[29]. 656. 707. 788 B. 792[9]. 895[28]. 902[20]. 905[5]. 909[7].
Adolf v. Nassau 57—62. 97[4]. 453—457. 461[20]. 723[17]. 796.
Albrecht I 44[11]. 55[25]. 57—64. 72[4]. 103[16]. 451[15]. 453[22]. 454—459. 461. 471[7]. 665. 666. 723. 759[4]. 893[26]. 898[28].
Heinrich VII v. Luxemburg 26[23]. 64—67. 460—463. 464. 465[2]. 473[16]. 582[5].
Friedrich der Schöne 64[6]. 68. 69[4]. 161. 465—468. 471[6]. 893.
Ludwig d. Baier 62[12]. 64[7]. 68—70. 465—473. 477. 478. 491[17]. 583 u. B. 585[14]. 586. 588[10]. 590[24]. 670 B. 671. 734 B. 737. 798[1]. 860[1]. 893. 1036. 1038.
Karl IV 70. 101. 422[4]. 462[5]. 472. 473[16]. 474. 475. 477—494. 586[27]. 587[1]. 588 u. B. 589. 590. 595[19]. 673 B. 674. 675[20]. 676[15]. 767[24]. 790. 801[16]. 815[2]. 824. 825. 833[18]. 859[4]. 860[8] u. B. 900[21]. 977. 1039—1044.
Friedrich, Markgraf v. Meißen, Gegenkönig 478.
Günther v. Schwarzburg, Gegenkönig 478—480.
Wenzel 231 B. 422[4]. 492[26]. 493—497. 604. 681[25]. 682—684. 691. 693. 694[33]. 695. 744[27]. 745[10]. 850[22]. 853. 985.
Ruprecht gen. Klemm 231[25]. 497. 498[2] u. B. 604[29]. 609[29]. 614—616. 693[22]. 837[8]. 900[22]. 1049. 1050.
Sigmund 619. 620[2]. 855. 856. 914. 1062[20].
Kannengießerin, Grethe 1021[5].
Kantzeler, Johann, Ammeister 782. 784. 891[10]. 938[42]. 943[5].
Karl, Sohn K. Lothar's I 411[18].
Karl (d. Minre), Sohn K. Ludwig's II 34[8]. 412[2].
Karl v. Valois, Bruder K. Philipp's IV von Frankreich 476[6].
Karl
Hans 939[1].
Klaus 99[2]. 133[16]. 799[15].
Karlmann, Sohn K. Ludwig's d. Deutschen 411[27]. 415[7]. 890[27].
Katharina, Tochter H. Leopold's II 818[23].

Katharina, d. heil. 261 33. 360 24. 366 11. 738 V. 740. 891 7. 895 15. 1060 26.
Katzenellenbogen, Grafen
Eberhard 45 30. 61 13.
Kempten, Heinrich von 420. 121 2.
Kefernburg (Keverburg), Grafen
Albert s. Albert I unter Magdeburg, Erzbischöfe.
Günther 144 26.
Außerdem: 54 5.
Kiburg, Grafen
Ulrich 42 18.
Hartmann 77 1. 654 30.
Johann, gen. Hannemann, Dompropst 675. 805. 806. 879 23. 898 8.
Außerdem: 686 19. 820 15.
Kilian, d. heil. 891 21.
Kirkel, Konrad v., Domcapitular (Küster) 138 15. 139. 140. 669. 670 18. 671 3.
Kistner
Andres 1022 25.
Cunz 1022 25.
Kleopatra, Tochter K. Antioch. d. Gr. 314 10.
Kleopatra, K. v. Aegypten 315 V.
Kletten, die 829 19.
Klingen, Herren von 42 29. 829 8.
Klingenberg, Johann von 831 7.
Klobeloch
Goßelin 995 22.
Johannes d. Alte 938 13.
Johannes, Stadtmeist. 123 17. 777 12.
Klaus 938 36.
Knöpfelin 1021 31.
Köle, Heinrich 829 16.
Köln, Bischöfe
Rainald v. Dassel (Rudolf) 36 21. 440 2.
Adolf I Graf v. Altena 142. 443 27.
Engelbert I 145 29. 146 3.
Konrad v. Hochstaden 40 3. 447 21.
Sigfrid v. Westerburg 45. 50 24. 516.
Wicbolt v. Holte 62 34. 63 22.
Heinrich II v. Virneburg 68 7. 465 9.
Walram v. Jülich 69 28. 475 24.
Friedrich III v. Saarwerden 496 15. 497. 498 3. 599 16. 612 9. 615 20.
Kolbesheim, Cuno von 1050 14.
Konrad, Herzog v. Franken (Hessen) 34 20. 417. 418 1.
Konrad, Sohn K. Heinrich's IV 435.
Konrad, Barfüßerbruder 735 19.
Konrad der Maler 1040—1044.
Konrad, gen. Olemann 1015 24.
Konrad (von Schüttern) 87. 88 8. 662.
Kraft, der 829 19.
Krakau, Könige
Jagiello Wladislaw (Jael) 913 24—915.
Außerdem: 116 29.
Kranich, Heinr., Altammanmeister 1047 41. 1048 22.
Krenkingen, der von 140 28. 141 3.
Krieg, der 54 9.
Küchenmeister, Hug 82 30. 659 2.
Künheim, Hug von 1026 12.
Künig, Dyemar, Stadtmeister in Hagenau 1026 6.
Künzinger, Hans 1030 4.
Kunigund, d. heil. 35 34. 426 21. 428. 430 14. 893 25.
Kurnagel
Gösselin 745 13.
Johannes 938 43.

Laboſar (auch Evilmeradap), K. v. Babylonien 283 20.
Lamech, d. Kainite 240.
Landsberg, Grafen
Konrad 143 11.
Außerdem: 84 26. 88 17. 660 19. 829 12.
Lauenburg (Lewenberg), Grafen
Albrecht 145 30.
Laurentius, d. heil. 20 22. 354. 355 14. 515 19. 524 4. 527 22. 894 9.
Lawelin, d. Weber 1023 2.
Lazarus 484 1. 502.
Leiningen, Grafen
Friedrich 45 29. 58 30. 61 23. 66 22. 457 16.
Emich 804. 847. 849.
Jutta s. Lichtenberg.
Außerdem: 794 8.
Lentzelin
Grünewald 935 2.
Johannes 938 40.
L., Stadtmeister 993 18.
Lichtenberg
Friedrich von s. Friedrich I unter Straßburg, Bischöfe.
Hanemann von 803. 804. 887 15.
Heinrich von 75 10. 653 30.
Heinrich von, Sohn Hanemann's 804. 887 15.
Heinrich von 686 20. 1047 36.
Johannes von, Bruder B. Konrad's III 58 6. 59 1. 60 3. 61 23. 454 23. 457 7.
Johannes von s. Johannes II unter Straßburg, Bischöfe.
Johann IV von 684 5. 789 24. 790 11. 801 13. 812. 843 5. 886 24. 1047 36.

Konrad von s. Konrad III unter Straßburg, Bischöfe.
Ludwig von 75 10. 653 30.
Ludwig (Ludemann) III von 791 25.
Sigmund von 674 3.
Agnes v., Tochter Hanemann's 804 3.
Jutta v. Leiningen, Gem. Hanemann's 804.
Außerdem: 59 1. 77 12. 141 5. 655 5. 796 8.

Lichtenfels, Werlin von 829 12.
Lichtenstein, der von 829 21.
Liebenzeller
L. d. Alte 75 16. 82 23. 83 30. 658 31. 659 28.
Reimbold d. Lange 75. 76 2. 654.
Reimbold gen. Frummelt 76 1. 651 6.
Liebnig (v. Sels) 1021 8.
Lienhart, d. heil. 894 16.
Liese gen. v. Steinbach 804. 887 16.
Lindenast, Heinrich 1026 10.
Litthauen, Großfürsten
Sudemunt (Svgemunt) 914 11.
Witold (auch Witowd) 914. 915.
Liutfrid, Sohn Herzog Adalbert's 637 1. 704 17.
Liutgard, Tochter K. Otto's I 419 29.
Lösel, Ulrich 1050.
Löselin
Adam 810 26. 811.
Erbe 811. 938 35.
Peter 934 45.
Reimbold 786 17.
Rülin 934 35.
Löwenstein (Loweſtein), Grafen
Albrecht 840 15.
Longinus, Bruder K. Zeno's 386 6.
Loth 248 27. 251. 252.
Lothar II, Sohn K. Lothar's I 411 17. 543 23.
Lothar, K. v. Italien 35 1. 419.
Lothringen, Herzoge
Gotfried v. Bouillon 36 7. 432 27. 561 V.
Rudolf 475 2. 860 V.
Johann I 677 3. 795 23. 810—812 2. 813 17. 814 2. 843 21. 859 V. 906 24. 1040 4. 1045 7.
Außerdem: 1029 3. 1049 37.
Lucas Evang. 15 6. 341 17. 500 9. 894 22.
Lucia, d. heil. 359 16. 894 23.
Lucifer 233. 234. 236. 237. 239 4. 281 9.
Lucina 514 25.
Lucius, K. v. Britannien 17 6.
Lucius Valerius 322 5.
Lucretia 320. 894 24.
Ludeman d. Metzger 1028.
Ludwig d. Jüngere, Sohn K. L. d. Deutschen 411 27. 415 9.
Lüttich, Bischöfe
Theobald, Graf v. Bar 66 11.
Arnold v. Horn 599 17.
Johann VI, Herzog v. Baiern 911—913.
Dietrich v. Horn, Gegenbischof 911 11. 912. 913 12.
Lützelstein, Grafen
Nicolaus 1036 9.
Außerdem: 686 20. 807 17. 808 2. 1046 17.
Lumbart, Rudolf 938 44.
Lupold, Graf 36 1. 429. 430 8.
Lützelburg, Grafen
Heinrich 44 27.
Heinrich s. Heinrich VII unt. Kaiser.
Walther (Walraf) 66 1. 463 5.
Balduin s. Trier, Bischöfe.
Außerdem: 1046 36.
Lützelburg-Ligny (Lyne)
Johannes s. Johannes III unter Straßburg, Bischöfe.
Lymer, Heinrich, Ammanmeister 1003 28. 1048 20.

Magdeburg, Erzbischöfe
Ludolf aus Kroppenstädt 142 22. 143 11.
Albert I Graf v. Kefernburg 143 13. 144 20.
Dietrich v. Kugelweit 1041—1043 8.
Peter aus Brünn 589 23.
Ludwig, Markgraf v. Meißen s. unter Bamberg, Bischöfe.
Mainz, Erzbischöfe
Bonifacius, d. heil. 399. 400 1. 537 20. 634 16. 713 V. 877 10. 881 26.
Hatto I (Otte) 417. 876 29.
Sigfrid II v. Eppenstein 619 3.
Gerhard I 405. 447 23.
Werner v. Eppenstein 72 14. 652 3.
Gerhard II (Gebehart) v. Eppenstein 58. 59 34. 61 32. 62 20. 90 12. 455 9. 456. 457 14. 665.
Peter v. Aichspalt 685. 465 7.
Heinrich III Graf v. Virneburg 69. 472. 588. 669 9.
Gerlach, Graf v. Nassau 69 31. 70. 472. 483 16. 588. 589.
Johannes I v. Luxemburg s. Johannes III unt. Straßburg, Bischöfe.
Ludwig, Markgraf v. Meißen s. unter Bamberg, Bischöfe.
Adolf I, Graf v. Nassau 589. 677 21. 837

Johann II, Graf v. Naſſau 496[15]. 498[3]. 612[8] 615[20].
Konrad III 974[5].
Maler
Cuno 793[16].
Klaus 934[38].
Maltener, Martin 829[5].
Mammäa 353[16].
Manno, Notar 923[24].
Manße
Berthold 938[41].
Jacob 950[20].
Johann 1050[19]
Klaus, Stadtmeiſter 998[23]. 1008[28] 1050[19].
Örtelin 1027. 1017[40]. 1018[21]. 1050[20].
Marbach, Pröpſte
Manegold v. Lautenbach 132[7]. 751[5].
Marcellis, d. heil. 709[11].
Marcus, Evang. 27[14]. 341[19]. 734 V. 740. 895[3].
Margarita, d. Erzpirat (d. künig Spireſarum) 442[6].
Maria, d. heil. 105. 109. 110[15]. 111[13] 113[25]. 115[28]. 117[4]. 136[1]. 137[21]. 391[1]. 500. 506[18]. 522[4]. 523[15]. 530[10]. 602. 609 625[26]. 629[22]. 663[22]. 765. 767[8]. 774[8]. 848[18]. 863[20]. 895[7] 1024.
Maria Magdalena 501[10].
Maria v. Brabant, Gem. Herzog Ludwig's I v. Baiern 149[10].
Maria v. Ungarn, Gem. K. Sigmund's 914.
Marinus 352[22]
Marius 328[10].
Marſeille (Marſilien), der Biſchof von 759[23]
Marſilie, Wezel 935[1].
Martin, d. heil. 370[8]. 522[23]. 535[18]. 895[10].
Martin ſ. Jovinus.
Martina, Gem des K. Heraclius 391[12]. 393.
Martinus Polonus 230[13].
Martinus Scolaſticus 985[32].
Marx (Markes)
Hezel 122[11]. 776[9].
Groß-Johannes 129[12]. 762[13]. 934[36]. 938[11].
Klein-Johannes 934[41].
Maternus, d heil 359[24]. 709. 714[13]. 731 V. 895[11] 899[10] 906[2].
Mathilde, Großgräfin 143[20]. 150[10]
Mathilde, Gem. K. Heinrich's V 436[15].
Matthäus, [illegible] Mathis) 27[12] 274[16]. 341[13]. [illegible]
Matzer 1021[17].
Mauricius, d. heil. 359[7]. 732. 895[14].
Mechtild v. Sachſen, Gem. K. Dagobert's 628. 629. 632[8].
Mechtild v. Sachſen, Gem. K. Chlodwig's 633[6].
Mechtild (Metze), Tochter K. Adolf's 62[11].
Megede, Conz zu der 904[17].
Megenhart, Graf 750[10].
Meienris, Wölfelin (Wolfhelm) 84[6]. 660[3].
Meißen, Markgrafen
Dietrich 150[20]
Ludwig ſ. unter Bamberg, Biſchöfe.
Außerdem: 116[21].
(S. auch Thüringen, Landgrafen.)
Melbrügen, Wilhelm 1062[17].
Melchiſedek 251[26]. 252.
Menelaus 288. 289. 290[32]. 291[19]. 296[22]. 297[30].
Merckelin d. Hübs 1044[5].
Mercurius 265[10]. 331. 701[26]. 702[18]. 895[23].
Merſwin
Johannes 938[40].
Klaus 1003[29].
Rulman 733[3].
Meſach (Myſabel) 278. 280. 876[20].
Meſſalina 342[4].
Metz, Biſchöfe
Clemens, d. heil. 709[12].
Adelphus (Adolf), d. heil. 872[17].
Sigebald 749[13].
Drogo 409[3].
Theodorich IV v. Lothringen 647[16].
Jacob v. Lothringen 131[17].
Philipp v. Florenges 1032[31]. 1033[5].
Theodorich V Beier von Boppart 809[22].
Metziger Wilh., Altammanmeiſter 1047[41] 1048[22].
Metzger
Johann, Ammeiſter 727 V.
Klaus, Ammeiſter 783[22].
Michael, d heil. 233. 503[24]. 717[10]. 896[11].
Michel v. Freiburg, Werkmeiſter 1017[5].
Michel, Pfalzgraf 1022[26].
Micius 394[15].
Miglioratti, Ludovico 607
Minden, Biſchöfe
Dietrich v. Kugelweit ſ. unter Magdeburg, Erzbiſchöfe.
Mömpelgard, der Graf von 48[illegible]
Mörsberg, Herren 829[16].
Mohammed (Machemet) 32[illegible] 531 534 541[9] 715[illegible]
Molleshem, Johannes [illegible]

Montfort (Muntyfort), Grafen
Friedrich s. Friedrich I unter Chur, Bischöfe.
Wilhelm s. unter St. Gallen, Aebte.
Außerdem: 46. 47[30]. 48. 45[16].
Moses (Moyses) 146[32]. 231[18]. 260—266. 383[11]. 889[25]. 896. 910[13].
Mosunge, Louwen 1022[29].
Müller, Conz, Altammeister 785. 938[44]. 1047[39].
Mülnecke, Johannes 934[38].
Münheim
Burkart von 990[15] (J. 1296).
Burkart v. (Sohn Heinrich's) 934[42] (J. 1334).
Burkart (Vater u. Sohn) 935[1] (J. 1334).
Burkart (Vater u. Sohn) 1050[16] (J. 1401).
Eberlin v. 934[34]. 938[11]. 938[35].
Gosse von 934[40].
Hans von Werde 1050[17].
Heinrich von 132[9]. 741[20] (J. 1328).
Heinrich von (Stadtmeister) 685[19]. 781[21]. 789[14]. 801 B. 939[26]. 942[29].
Heinrich in Brandgasse 1050[12].
Heinrich v. Landsberg 1050[13].
Heintzelin von 935[1] (J. 1296).
Johann von (Stadtmeister J. 1301) 990[15]. 992[1].
Johannes von 934[38]. 938[35].
Johannes der Jüngere von 1022[8].
Johannes gen. Richemberg 973[6].
Johann Ulrich von 857[16].
Lütolt Hans von 1050[14].
Reimbolt Hildebrant von 934[40] (J. 1334). — 1050[16] (J. 1401).
Sygelin von 670.
Walther von 934[39].
Walther in Kalbsgasse 934[37].
Walther gen. Pfaffezan 900[11].
Außerdem: 122. 466. 742[2]. 776. 801 B. 829[19]. 857. 885[20]. 896[21]. 910[21]. 933[22].
Mülwen, Albrecht von 829[17].
Münch, Burkart 1044[4].
Münsterthal, Friedrich von 829[4].
Mürlin, Hans 803[5].
Munolzheim, Johannes 938[44].
Murbach, Aebte
Berthold 72[18]. 74[20]. 652[6]. 653[14].
Murnhart, Burkard 84. 660[2].

Naema (Noema) 240[18].
Narses 387. 388.
Nase, Hammelsch 1020[20].
Nassau, Grafen
Adolf s. unter Kaiser.
Adolf, Gerlach u. Johannes s. unter Mainz, Erzbischöfe.
Außerdem: 686[21].
Navarra (Naserne), Könige
Karl III 843[21].
Außerdem: 574[14] u. B.
Neapel und Sicilien, Könige
Roger II (Rüdiger) 36[13]. 437[6]. 438. 564 u. B.
Rainulf 36[14]. 437[9]. 564[7].
Wilhelm II 442[5].
Friedrich s. Friedrich II unter Kaiser.
Manfred 40. 149[15]. 150.
Karl s. Anjou, Herzoge.
Robert 463[20]. 582[9].
Johanna 597[2].
Karl v. Durazzo della Pace 597[19]. 598[7]. 861 B.
Ludwig s. unter Anjou, Herzoge.
Ladislaus 603[28]. 607[22]. 608[5]. 611. 616[23]. 617—619[11]. 892[18]. 901[21].
Außerdem: 116.
Nebucadnezar (Nabuchodonosor) 271[20]. 273[11]. 278—280. 281. 282. 888[26]. 897[13].
Nectanebus, K. v. Aegypten 300—302.
Nellesheim, Klaus 938[44].
Nesselbach, Erhard 1027[35].
Nevers (Nifers), Grafen
Johann s. unter Burgund, Herzoge.
Philipp 916[9].
Nicodemus 501. 506[13].
Nicolaus, K. v. Peloponnes 303.
Nicolaus, d. heil. 519[3]. 897[20].
Nidau (Nydowe), Grafen
Rudolf 821[5].
Außerdem: 820[15].
Nimrod (Nembrot) 245[26]. 246. 275[19]. 287. 316[12]. 698.
Ninus 246. 247. 250[8]. 287[10]. 316[12]. 698. 872[3]. 897[24].
Noah (Noe) 231[20]. 241[18]. 242—245[10]. 287[7]. 697. 698. 872[26]. 895[22]. 897[29]. 898[1]. 900[18].
Normannen, König der 413[22].
Nürnberg, Burggrafen
Friedrich III 41.
Friedrich IV 68[23]. 467[18].
Friedrich V 837[15].
Johann 856[14].
Außerdem: 1042.
Numa Pompilius (N. Pompeius) 319[17].
Numitor (Munitor) 318.

Oberkirch, die von 1046[36].
Ober-Salm (Salmen), Grafen 4[illegible]. 794[8]. 860 B. 912[32].

Obrecht, Johann 1044 4.
Oche, Heinrich von 659 2.
Ochsenstern
Berthold v., Dombechant 73. 652 24.
Johann von, Chorbischof 91. 666.
Johann von, Dombechant 675 12. 677. 805. 806 11. 807 3. 612 8. 625 22. 879 23. 898 7. 1044—1046 3.
Johann von, Dompropst 1062.
Otto III der Alte von 58. 61. 62 19. 76 12. 85 7. 91. 454 23. 456 18. 457. 654 17. 660 27. 795 9.
Otto IV von 61 24. 457 8.
Ottemann von 842 28. 843 7. 849 11.
Rudolf von 798 19.
Außerdem: 471 3. 686 20. 1047 28
Odoaker 377 19—379 1. 879 27.
Österreich, Herzoge
Leopold VI 145 7. 445 17. 570 B.
Albrecht I s. unter Kaiser.
Hartmann 44 29. 450.
Rudolf II, Herzog v. Schwaben 44 12. 48. 49. 55 17
Friedrich d. Schöne s. unter Kaiser.
Leopold II der Glorreiche 68 27. 69 1. 102 13. 459 19. 462. 465. 466 26. 467. 468. 470. 471. 796 1. 820. 894 28.
Albrecht II 481 16. 670 4. 822—625. 910 23 1037 22. 1039 24.
Heinrich 471 7.
Otto 797. 1037 23.
Johann 62 24. 64. 457 17—459.
Albrecht III 830 26.
Leopold III der Fromme 818. 819. 826 u. B. 827 — 830. 894 29. 905 16
Leopold IV der Dicke 496 16. 830. 831 1.
Außerdem: 665 7. 795 5. 820 17. 921. 892 21.
Öttelin, Priester 739 18.
Öttingen, Grafen
Konrad 65 11.
Ludwig 66 9.
Außerdem: 979 20.
Ofener, Henselin 1020 22
Olten, der Graf von 49 5.
Olympiades, Gem. Philipp's v. Macedonien 300. 301. 302 20. 304. 306 20. 311 7. 312 14. 313.
Olympius, Herzog 21 20.
Oppeln (Opulia), der Herzog von 58 26.
Origenes, d. heil. 29 2. 352 12. 353 16. 898 20.
Orleans, Herzoge
Ludwig XI.
Orleans, Bischöfe
Theodelfus 409. 410.
Orosius, d. heil 242 19. 246. 499 6. 521
Orsini (de Ursinis), Grafen
Paul 611 10.
Otilie, d. heil. 484 4. 633. 635—637. 704 11. 731 B. 882 23. 883 4. 897 23. 898 22.
Otmar, d. heil. 898 25.
Otge d. Gröben 1022 14.
Owe, d. Ritter von 796 19.

Päpste
Petrus bis Benedict XI 15 17—26 25. 506 22—590 7.
Außerdem:
Petrus 27. 338 6. 343 15. 362. 507 28. 508 2. 509. 514. 515 3. 516 21. 511 24. 627 28. 768 19—713 9. 872 28. 875 5. 881. 887 28. 897 18. 899 6. 908 16.
Linus 684 8.
Anacletus 899 18.
Clemens I 878 25
Alexander I 910 8.
Telesphorus (Telleforus) 522 6.
Anicetus 899 19
Eleutherus (Euletherius) 907 11.
Calixt I 878 11. 899 20. 908 18.
Urban I 484 3. 908 27.
Cyriacus 878 21.
Fabianus 29 1. 883 12.
Sixtus II (Six) 354. 355 14. 903 28.
Felix I 883 13.
Caius 899 28.
Silvester I 30 6. 361 5. 362—368 2. 370 11. 520 8. 715 32. 879 5. 893 2. 903 29.
Innocenz I 898 10
Leo I 375 24. 376. 875 7. 894 15.
Symmachus 386. 874 26.
Laurentius, Gegenpapst 386 15. 874 26.
Hormisda 386 9.
Johann I 31. 379. 380. 386 28 875 21. 879 30.
Bonifacius II 694 12.
Agapetus I 31 33. 387 4.
Pelagius II 770 19.
Gregor I d. Gr. 349. 380 15. 866 2. 389 25. 543 12. 715 13. 770 20. 771 3. 880 2. 886 12.
Sabinianus (Savianus) 910 20.
Bonifacius IV 32 12. 362 27. 390 20.
Martin I 394 4.
Sergius I 398 21.
Gregor III. 8[illegible]

Zacharias 634.
Constantin II 875[16].
Hadrian I 33[24]. 402. 403[10]. 404[7]. 544[7].
Leo III (IV) 33[25]. 403. 404. 406[7]. 537[7]. 540.
Sergius II 907[8].
Johanna 875[20]. vgl. 542[15].
Hadrian III 403[14].
Formosus 875[23].
Sergius III 875[23].
Johann X 875[22].
Johann XII 420[3].
Leo VIII 420.
Benedict V 420. 875[24]. 899[21].
Benedict VI 35[15].
Gregor V 420.
Silvester II 875[18].
Benedict VIII 427[10]. 555 B.
Clemens II 431[18]. 874[29].
Leo IX 136[1]. 431. 646. 730. 875[12]. 894[13].
Gregor VII 433. 434. 875[25].
Wibert (Clemens III), Gegenpapst 434.
Urban II 432[29].
Paschalis II 435. 436.
Gelasius II 436[16].
Calixt II 436.
Burdinus, Gegenpapst 436.
Honorius II 437[21]. 580 B.
Innocenz II 437 438.
Anaclet II, Gegenpapst 437[20]. 438[4].
Cölestin II 439[1].
Lucius II 439.
Hadrian IV 440.
Alexander III 440. 441. 596[8]. 647[14]. 864[13].
Cölestin III 142[10]. 442.
Innocenz III 37. 131[2]. 142[10]. 143. 146. 442[22]. 444. 649[6]. 904[8].
Honorius III (IV) 37. 131[8]. 146. 445[25]. 446. 733[6].
Gregor IX 37[19]. 146. 148.
Cölestin IV 37[22]. 146[13].
Innocenz IV 37. 39. 146—149[17]. 446—448[13]. 651.
Alexander IV 149[17]. 150.
Urban IV 40[24]. 150.
Clemens IV 40[30]? 150[36]. 151[5].
Gregor X 41. 141[14]. 151[5]. 448.
Honorius IV 50[3]. 51.
Nicolaus IV 66[16].
Cölestin V 66.
Bonifacius VIII 66. 587[11]. 601[3].
Benedict XI 66.
Clemens V 26[26]. 66. 67. 91. 463. 464 B. 563[23] u. B. 666. 667. 881[23].
Johann XXII 69. 70. 92[15]. 468—471[18]. 473. 582. 583. 584[6]. 585[16]. 668[5].
Nicolaus V, Gegenpapst 69. 469. 583[16].
Benedict XII 471. 584. 585.
Clemens VI 69. 120[4]. 471[24]. 472. 473. 477. 480 B. 578. 584[3]. 585[25]—587. 672[14]. 759[26]. 760[10]. 767. 768[7]. 769 B. 860 B. 889[22].
Innocenz VI 485[15]. 587—590.
Urban V 485. 490[8]. 491. 515[2]. 588 B. 590. 591. 675. 858.
Gregor XI 582[18]. 589. 591—593[13]. 676. 677[12]. 678. 1044[22]. 1061[23].
Urban VI 593 — 598. 599. 600. 602[15]. 861 B. 876[3].
Clemens VII, Gegenpapst 595. 597[3]. 602[20]. 876[4].
Bonifacius IX 578. 600 — 605[17]. 696[4]. 814[15]. 889[23]. 1061[43]. 1062[7].
Benedict XIII, Gegenpapst 602[23]. 603[5]. 604. 606. 609—615[2].
Innocenz VII 603. 605—608.[1]
Gregor XII 608—615.
Alexander V 614—616.
Johann XXIII 612[25]. 616[16]. 617—619. 892[18].

Palamedes 294.
Pallas, Sohn d. Evander 431[6].
Palme, der von der 64[21]. 459[17].
Pancratius, d. heil. 899[3].
Pandulf, Fürst von Capua 36[3].
Pappenheim, d. Marschalk von 1042. 1043[12].
Paris 288. 289. 291[19]. 294[3]. 295.
Patricius, d. heil. 19[13]. 522[22].
Paula, d. heil. 521[2].
Paulinus, d. heil. 519[4].
Paulus, Apostel 15[20]. 27[18]. 343[15]. 362. 507[10]. 514[25]. 515[3]. 609[3]. 708[21]. 897[18]. 899.
Pausania (Pensanie), maced. Fürst 304.
Pentisilea 296.
Peter v. Corvara s. Nicolaus V unter Päpste.
Petrus, B. v. Alexandria 20[4].
Petrus v. Luna s. Benedict XIII unter Päpste.
Petrus v. Verona, d. heil. 131[11]. 899[16].
Pfaffenlap, Kunz 938[14].
Pfirt (Ferrer, de Pferreto), Grafen
Theobald 58[2]. 454[19].
Grafen von 51[29]. 650. 905[1].

Pharaonen 249[30], 251[8] 257—264. 285[26], 374[10], 880[10].
Philipp, K. v Macedonien 300—305[6] 306[28].
Philipp, Bruder K. Alexanders d. Gr. 312[28], 313[4].
Philipp, d. Tetrarch 338[5], 339[8].
Philippus, Schwiegerſohn d. K. Mauricius 390.
Pietro Filargi, Erzbiſchof v. Mailand ſ. Alexander V unter Päpſte.
Pietro Tomacelli ſ. Bonifacius IX unter Päpſte.
Pilatus 337. 338[10]. 339. 340. 500[29], 501[17]. 502. 997[21]. 999[5].
Pilgerin 934[27].
Pillgrin (Pilgerin), Biſchof 500[23].
Pipin, Sohn K. Ludwig's d. Frommen 409[6].
Placidia, Schweſter d. K. Honorius 374[17]. 382.
Plato 268[10].
Plinius d. J. 348[2].
Pollux 289[10].
Polydamas 297[22].
Polykarp, d. heil. 511[17].
Pompejus 331[21]—333.
Poncius 354[15].
Porus, K. v. Indien 309[21]. 310.
Potentiana, d. heil. 511[18].
Prag, Erzbiſchöfe
Johann II 599[17].
Prazedis, d. heil. 511[19].
Priamus 288. 289[21]. 292[10]-299[8]. 621[11]. 622[31].
Proger, Heſſe 1041.
Prothaſius, d. heil. 350[18].
Ptolemäus I Soter (Partholomeus), K. von Aegypten 312[24]. 313[15]. 315 B.
Ptolemäus II Philadelphus 313[21]. 315 B
Ptolemäus III Euergetes 314[1]. 315 B.
Ptolemäus IV Philopator 314[4]. 315 B.
Ptolemäus V Epiphanes (Pt. Epyſames) 314[6]. 315 B.
Ptolemäus, Aſtronom 350[16]. 900[8].
Pyrrhus (Pius), K. v. Epirus 324.

Quedlinburg, Aebtiſſinnen
Sophie 145[29].

Rabanus 576[6].
Randecke, der von 829[5].
Rappoltſtein (Roppoltſtein)
Anſelm von 57. 974. 454. 749[4]. 796.
Brun von 680[11]. 681—683[20]. 684[5]. 685[16]. 789. 1047[27].
Heinrich von 57[18]. 453[20].
Smaßmann von 627[38]. 1028[15].
Rathſamhauſen (Rosenhuſen)
Philipp von ſ. unter Eichſtädt, Biſchöfe.
Außerdem: 77[14]. 655[7]. 811[10]. 829[9].
Ravenna 253. 254.
Rebſtock (Rebeſtog)
Hezel gen. R. 786[17].
Hug 786[17].
Klaus 786[16].
Klaus gen. R. 786[17].
Peter 786[16], — 934[40].
Reimbold 786[16]
Reimbold 618[17].
Außerdem: 786[1], 885[21], 900[10].
Rechberg, Albrecht von 829[7].
Regensberg Regensburg, der v. 42[24]
Regensburg, Biſchöfe
Erhard, d. heil. 635[13], 882[20].
Albert II v. Lauingen, gen. d. Gr. 149. 150[1].
Regulus 324[28]
Reichenau, Aebte
Pirmin, d. heil. 749[18]. 750[1].
Reinboldin
Reimbold d. Alte 934[39].
Reimbold d. Burggraf 934[39].
Remigius, d. heil. 901[4].
Remus 318. 319.
Rhadagais Herrobagius) 313.
Richard, Herzog d. Frieſen 308.
Richardis (Richart), d. heil., Gem. K. Karl's d. Dicken 414. 749[3]. 901[7].
Richemont (v. d. Richenberge), d. Graf von 916[19].
Richter, Klaus gen. Tütſchman, Stadtmeiſter 1045[20].
Riet, zu dem
Johannes, Burggraf 900[18].
Johannes 934[45]
Riff (Riffe)
Hans 1050[27].
Heinrich 497[28].
Rimberg, der Truchſeß von 54[19]. 61[11].
Rinder 119.
Rindfleiſch, Edelknecht 103[11]. 754[20]. 890[8].
Ringreven, die 76[20]. 654[20].
Rippelin
Hug 1003[20].
Konrad 133[18].
Robert Guiscard, Normannenherzog 424[8]. 561[6].

Rösselmann, Johannes, Schultheiß von Colmar 78—80. 656. 657.
Rom, Präfecten von 420 10. 509 4. 549 23. 560.
Romulus 318. 319.
Roppenheim, Klaus von 992.
Rosenfeld, Werner von, Vogt 840 22.
Rosheim
Johannes von 996 1.
die von 786. 885 21. 900 16.
Rotberg, Herren von 829 9.
Rougemont, der von 51 29.
Rorane, Gem. Alex. d. Gr. 310. 312 15. 313.
Rückfingen, Schoffrit von 1027.
Ruf 1022 21.
Rufinus 372—374.
Rulaffingen, Knecht 459 23.
Rulenderlin
Albrecht, Stadtmeister 953 6.
Johann Albrecht 938 30.
Michel, Stadtmeister 995 20.
Rülin 934 32.
Rungen, der Schultheiß von 54 4.
Ruthard, Graf v. Elsaß 750 6. 907 6.
Rynach, Herren von 829 17.

Saarwerden, Grafen
Friedrich s. Friedrich III unter Köln, Erzbischöfe.
Heinrich II 812 4.
Sachsen, Herzoge
Heinrich s. Heinrich I unter Kaiser.
Lothar s. unter Kaiser.
Heinrich der Löwe s. unter Baiern, Herzoge.
Otto s. Otto IV unter Kaiser.
Heinrich, Pfalzgraf 142 21. 144 9.
Bernhard 144 9.
Albrecht I 144. 145 19.
Albrecht II 58 14.
Rudolf I 68 9. 465 10.
Rudolf III 496 16. 497 10.
Salach, Konrad von 64 29.
Saladin, Sultan von Aegypten 36 19. 100 12. 441 13. 568 8.
Saladin, Tartarenchan 914 12.
Salmanaffar, K. v. Affyrien 277.
Salvius 28 17.
Salzburg, Erzbischöfe
Pilgrim II 837. 838.
Sanherib (Sennacherib), K. v. Affyrien 277.
Sapor, K. v. Perfien 29 10. 30 19. 355 28. 356.
Sarah 251. 252 V. 253.
Sardanapal, K. v. Affyrien 275. 874 11.
Saturnus 265 11. 287 12. 317 903 3.
Savoyen (Safey), Grafen
Peter 42 22. 45 14. 51 28. 449 16.
Johann 820 15.
Sayn, Grafen
Johann I 63 21.
Schellenberg, Heinrich von 829 16.
Schilt, Johannes, Stadtmeister 781 22. 938 37. 939 26. 942 29. 1045 16.
Schöbelin, Knecht 1043.
Schönau (Schönouwe), Rudolf von, gen. d. alte Huruß 829 11.
Schöneck
Eberlin von 938 40.
Hanseler von, Stadtmeister 123 16. 777 11.
Hug von, Stadtmeister 992 12.
Sigmund von 809—811.
Scholer, Johann 829 14.
Schollin v. Ensheim, Herren 84 20. 660 13.
Schoup, Gerhard 934 34.
Schwaben, Herzoge
Burkard bis Konradin 706 12—707 15.
Außerdem:
Burkard 547 7.
Hermann 547 8. 548 2.
Ludolf 419 28. 548 3.
Hermann IV 430 15.
Otto II 431 21.
Otto III von Schweinfurt 559 15.
Rudolf v. Rheinfelden 559 16.
Friedrich I 36 15.
Friedrich II 100 11. 437. 647 1. 788 11. 904 32.
Konrad (Sohn Barbaroffa's) 442 12.
Konradin 150. 151 10. 707.
(S. auch Kaiser u. Zähringen, Herzoge.)
Schwarzburg (Schwarzenberg), Grafen
Gerhard s. unter Würzburg, Bischöfe.
Hans 834 16.
Schwerin (Zwiren), Grafen
Heinrich 145 24.
Sebastian, d. heil. 359 16. 514 22.
Selden 1021 36.
Seleucus, K. v. Syrien 312 26.
Seltenrich 1020 23.
Sem 242 13. 245. 250 5. 252 5.
Semiramis 247. 248 7. 250 8. 698—700 2.
Seneca 27 17. 343. 903 21.
Sennes, d. heil. 872 2.
Sergius, Gefährte Mohammeds 531.
Servius Tullius 320 1.
Seth 241.
Severus, Severinus, Sohn K. Caracalla's 28 20. 352 17.
Seyler, Hanneman 939 1.
Sibylla 336. 903 25.

Sick
Eberhard 76[3]. 654[6].
Johann d. Junge, Stadtmeiſter 122[17] 776[17].
Sigbert, Chroniſt 230[15].
Sigenow
Ulrich v., Domprobſt 138[9]. 140. 669. Außerdem 829[6].
Signator 330.
Simeon 503[10]. 903[33].
S Söhne (Larinus u. Leontius 506[2]
Simon, Apoſtel 903[3].
Siſak, K. v. Ägypten 273[18].
Slöſtern, Metze 1021[5].
Smalſtein, Ritter 800[4]
Snewelin (von Freiburg), Herren 829[10].
Snider, Klaus 938[16]
Sokrates 256[16].
Sophia d. heil. 387[17] 642[15]. 747[15].
Sother, Vater d. K. Demetrius I 314[21].
Sother, K. Ägypten 315 B.
Spazinger, Werner, Protonotar 943[31]
Speier, Biſchöfe
Friedrich Volanden (falſch Heinrich) 47[17]. 56[29].
Sigibod v. Lichtenberg (falſch Heinrich) 461[28].
Berthold Graf v. Buchegg ſ. Berthold II unt Straßburg, Biſchöfe.
Lambert v. Burn ſ. unter Straßburg, Biſchöfe.
Adolf I Graf von Naſſau ſ. unter Mainz, Erzbiſchöfe.
Raban v. Helmſtädt 1049[30].
Spender, Nycolaus, Propſt 745[15].
Spes, d. heil. 747[16].
Sponheim, Grafen
Johann III 692[18] 693[23].
Stauffen, Herren von 829[6].
Stauffenberg, Reinbold von 796[16].
Steffan, Johann 1003[29].
Steinbrunn, der von 79[32]
Stephanus, D[illegible][22] 527[21]
Steyne, Heinr[illegible][15].
Stilicho 321
Stille, Johan[illegible] 1048[47]
Stock, Schmi[illegible]
Störe, der 82[illegible]
Straßberg, S[illegible]g v. 140[20]
Straßburg, [illegible]6. IX S.
1051 — 105[illegible]
Amandi[illegible] 70[17] — 71[10]
Außerd[illegible]
Amandi[illegible]
Arbogaſ[illegible] 728
746.
Fleiſch[illegible]
642. 647. 701. 728. 729[5]. 731 B. 749[8]. 883[16]. 886[25].
Remigius 747.
Recho 641.
Adalloch (Adelnoch) 728
Erchenbald (Enthenhardus) 71[10]. 644[12]. 924[9]. 987[5].
Baldus 71[10]. 645[1].
Winderold (Widerelf) 71[11]. 645 876[25] 897[8].
Altwich 71[11]. 645[24].
Wernbar I (Wernhart) 71[13]. 645[27].
Wilhelm I 71[13]. 645[27]. 727 B. 729. 730.
Hezil (Hezel) 71[13]. 646[1] 730[19]. 745[3].
Wernher II (Bernhart) 71[13]. 646[9].
Theobald 71[14] 646[10].
Otto 71[13]. 646[11]. 923. 928[13].
Balduin 71[13]. 646[14].
Cuno 71[14]. 646. 926[11].
Bruno 71[15]. 646[19].
Gebhard (Gerhart) 71[16]. 100[11]. 647. 788. 904[31].
Burchard I 71[16]. 647[5]. 926[16].
Rudolf 71[16]. 647.
Konrad I 71[16]. 647[21].
Heinrich I 71[16]. 647[23].
Konrad II v. Huneburg 71[16]. 443. 648. 706[33] 791 B.
Heinrich II von Veringen 42[16]. 71[16]. 131[4]. 449[11]. 645[27]. 649. 757[22]. 758[1]. 928. 929[4].
Berthold I v. Teck. 42[17]. 71[17] 100[22]. 102[4]. 449[11]. 650. 651. 746 788. 904[33] 1035.
Heinrich III v. Stableck 38. 71[17]. 72[10]. 131 446[25]. 447[1]. 651. 791 B. 898. 922[11] 923[10]. 929. 967[5]
Walther v. Geroldseck 72 — 74. 76 — 84. 85[19]. 86 — 88. 131. 135[25]. 652 — 664[1]. 726. 791 B. 796[5] 892[8] 899[28]. 900[3]. 905[3]. 1015[20]. 1031. 1034. 1058.
[illegible]rich IV v. Geroldseck 72[3]. 73.
[illegible][9][13]. 652[25] 663[25]. 929[26].
[illegible] v Lichtenberg 52[18]. 58.
[illegible]61[29]. 62[26]. 63. 72[3].
[illegible]7[1]. 130[28]. 454. 455.
[illegible] 664 685. 686[7].
[illegible] 791. 792. 796[9].
[illegible] 1061[18].
[illegible]tenberg 72[3]. 90.
[illegible] 1061[18].
[illegible]pheim 72[4]. 91.
969[14]. 971[19].

Berthold II v. Buchegg 72[5]. 92[7] — 94[4]. 97. 98[2] 120[3]. 138 — 141. 477. 483[7]. 667[22]—669 670. 671 — 673 727 B. 760. 761[8]. 796[30]. 797—799[36]. 800 801[23]. 822[6]. 903[22] 893[24]. 1015[2]. 1038 1060. 1061

Johannes II von Lichtenberg 72[5]. 94[6]. 99[22] 100[2] 138. 139[18] 140. 488. 555[26] 669 670[19] 671. 672[20] 673 u. B 674 675. 801 886[21]. 1061.

Johannes III v. Lützelburg-Ligny 675. 806[6]. 1061[22].

Lambert von Burn 589[15]. 599[17]. 676—678[1]. 683[13]. 795[26]. 814[1]. 903[2] 1044. 1045. 1061[26].

Friedrich II Graf v. Blankenheim 495[7]. 678—680[9]. 684 — 686[14]. 687[3]. 688[12] 689[16]. 691[2]. 692[3]. 693—696. 739[4]. 742[18]. 756[15]. 785. 789[9]. 807[17]. 808[7]. 835[20]. 837[11] 849[11]. 852[1]. 893[25] 892[12]. 893[39]. 901[12]. 1046. 1047[31]. 1061[31] 1062[5].

Burchard II von Lützelſtein 814. 892[14]. 900[2]. 996. 1000[37]. 1062.

Wilhelm II von Dieſt 789[24]. 790. 814 892. 931[12]. 973[25]. 974[4]. 1061[43] 1062.

Konrad IV von Bußnang 1062.

Ruprecht, Herzog v. Baiern 1062. 1063

Strouſſe, Hennyn 812[13].

Stubenweg
- **Reimbold** 934[46].
- **Rudolf** 934[36].

Sturm
- **Geſſe, Stadtmeiſter** 126[13]. 127[1] 128[26]. 129. 761 762. 781.
- **Wernher** 938[30].
- **Wernlin** 1044[4].

Süße
- **Heinrich** 857[19].
- **Ulrich, Propſt** 670.
- **Außerdem:** 122[10]. 776[10].

Swarber
- **Berthold, Stadtmeiſter** 126. 780[21]. 781[2]. 932[4]. 934[29]. 995[20].
- **Heinrich** 934[44]
- **Peter, Ammanmeiſter** 126[23]. 127[2] 129. 130[14]. 761 — 763. 791. 957[16].
- **Rulman, Stadtmeiſter** 123[16]. 125[25]. 126[7]. 777[10]. 780

Swebelin (von Waſeneck) 1021.

Swinar, Borziwoi (Wurſebov) v. 683[11]. 684 686[15]. 692[20] 694 996 1000 1047[33]

Swinesmunt Swinemmul ſ. Sergius II unter Päpſte

Symmachus, Senator 31. 380[17]. 386[29]

Synner, Peter, Ammeiſter 1050[31].

Tarquinius Priscus 319[27].

Tarquinius Superbus d. hochmüthige 320[3].

Tarquinius, Sohn d. vor. 320 894[27].

Tebaldo de Brussati 65 66[1] 463[8]

Theodat, K. d. Oſtgothen 381[13]

Theodat, Gefährte d. B. Florentius 631[7].

Theodora, Gem. d. Conſtantius Chlorus 360[16].

Theodora, Gem. K. Juſtinian's 526 527

Theodorich, K. d. Oſtgothen Dietrich v. Berne) 31. 376—381. 384[19] 385[23]. 396. 388[2] 525 788[6]. 875[21]. 877[7]. 879[28]. 894[3]

Theophano, Gem. K. Otto's II 422

Theophilus 527[17].

Thierſtein, Grafen
- **Hermann, Oberbiſchof** 91. 666
- **Außerdem:** 686[19]. 820[16]. 829[3]

Thomas, Apoſtel 352[21]. 405[8]. 441.

Thomas v. Canterbury (Kanzelberg 771[9] 441. 907[30].

Thüringen, Landgrafen
- **Hermann** 142—144
- **Ludwig** 147[2]. 148[18]. 570[16]. 742[10].
- **Heinrich** ſ. unter Kaiſer.

Tiberius, Bruder d. K. Conſtantin III 394[20].

Tierlin, der 84[22]. 660[15].

Tirsberg, der von 84[16]. 660[19].
- **Ulrich von Thierberg** 829[7].

Tobias 277[7]. 907[25].

Toggenburg, Grafen
- **Donatus (Thoman)** 831[5].
- **Außerdem.** 42[25]. 46[19]. 451[6].

Tomyris (Thamaris) 285[4].

Totilas, K. d. Oſtgothen 381

Toul, Biſchöfe
- **Brun** ſ. Leo IX unter Päpſte
- **Konrad aus Tübingen** 5[1]
- **Johannes II von Ar[gen]**
- **falſch von Sitt[en]**

Trasamund 386[25].

Trebeta, Sohn [illegible]
248. 695 [illegible]

Trier, Erz[bischöfe]
[illegible]

43 Klappergasse
44 Vihegasse
45 In der Brauttmacher
46 Brudschgasse
47 Wilhelmsgasse
48 Narrengasse
49 Speicher
50 In Undis
51 Neilmgasse
52 Innerhgasse
53 Finsterningasse
54 Eisbeinmgasse
55 St Clarenhof am Markt
56 Armbrust Platz
57 Greibengasse
58 Schillgasse
59 Krebsgasse
60 Bischofsgasse
61 Rossmarkt
62 Kleinrossmarkt
63 Die Inner Steinstrasse
64 Kugelgasse
65 Kappengasse
66 Burggasse
67 Grosskrohgasse
68 Kleinkrohgasse
69 Holzmarkt
70 Im Thomasloch
71 Nimbschn Gasse
72 Thürengasse
73 Im Bolegarten
74 Gross Weinmarkt
75 Klein Weinmarkt
76 Stumpfgasse
77 Leinengasse
78 Blindengasse
79 Oberstrasse
80 Bierhergasse
81 Erkergasse
82 Karrgasse
83 Mannsgasse
84 Bolgasse
85 Kergasse
86 Im Pflanzhoff
87 Spitzengasse
88 Gehgasse
89 Schillingasse
90 Bickinggasse
91 Rossgasse
92 Schaffengasse
93 Reitergasse
94 Spiegelgasse
95 Schlossergasse
96 St Thomasplatz
97 Rottengasse
98 Drusengasse
99 Dorngasse
100 Knoblochgasse
101 Rhijn Eck
102 Drenckgasse
103 Schiffgasse
104 Bäckereck
105 Kleffergasse
106 Längengasse
107 Rittergasse
108 Rindfleischgasse
109 Martin
110 Metzig
111 Fischmarkt
112 Martinsplatz
113 Schneidergraben
114 Krämergasse
115 Spitalgasse
116 Kirchgasse
117 Holzmarkt
118 Segelgasse
119 Obstmarkt
120 Frenhoff
121 Bischofshoff
122 Mühlstein
123 Ribian
124 Brüdergasse
125 Kellergasse
126 Steingasse
127 St Stephans Platz
128 St Antonien Hoff
129 Jungfrauengasse
130 Thrlin
131 Mörthoff
132 Schlipf
133 Brandtgasse
134 Zimmermannsgasse
135 Hühnergasse
136 Fladergasse
137 Spiengasse
138 Stallungsgasse
139 Münstergasse
140 Steinarbrück
141 Bütengasse
142 Scharpfen Eck
143 Kannlgasse
144 Hahngasse
145 Gross Predigergasse
146 Prediger Kirchhoff
147 Schlipf
148 Schlüsselgasse
149 Barfüsser Platz
150 Kleinpredigergasse
151 Gross Erbsloch
152 Steinarbrück
153 Klein Stadelgasse
154 Gross Stadelgasse
155 Brandt Endt
156 Pfahlgasse
157 In der Hell
158 St Barbaragasse
159 Stiftsgasse
160 Predigtergasse
161 Klein Erbsloch
162 Steinarbrück

...Artist. Anstalt, Leipzig.

Filmed by Preserv

DO NOT REMOVE
OR
MUTILATE CARD

Cat No. 23 520